4/6

<36625602490019

<36625602490019

Bayer. Staatsbibliothek

Allgemeines deutſches Sach-Wörterbuch

aller

menſchlichen Kenntniſſe und Fertigkeiten,

verbunden

mit den Erklärungen der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunſtwörter.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fortgeſetzt

von

Albert Schiffner.

Sechster Band.

Von Mas bis Orzi nuovi.

Meiſſen,
bei Friedrich Wilhelm Goedſche.
1827.

Bayeriſche
Staatsbibliothek
München

Allgemeines deutſches

Sach-Wörterbuch.

Sechster Theil.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Mas (lateiniſch) das Männchen, kommt beſonders in ſyſtematiſchen Pflanzennamen vor.

Mas (d. i. Roßmünze), auch **Maſe**, **Maas**, in China u. Japan 1) ein Juwelen- und Goldſchmidtsgewicht; 2) ehemals eine 4eckige durchlöcherte Silbermünze, mit dem Gepräge eines Pferdes, 4½ Groſchen werth, jetzt nur noch eine Rechnungsmünze.

Mas (du) ſ. Masius und Dumas.

Mas, ſ. Maſe Nr. 2.

Mas, fälſchlich für Maß.

Mas d'Agenois (ſprich Mahdahſchnä) groſſer franzöſiſcher Flecken an der Garonne.

Mas d'Azil (ſpr. Mahdaſil) reformirte Stadt im franzöſ. Departement der Arriège, an der Liſe, hat 2500 Einwohner.

Maſa, ein Sohn Ismaels.

Maſa, **Meriba**, der Ort in der arab. Wüſte, wo die Israeliten Moſen hart anlieſſen, weil er ihnen kein Waſſer ſchaffte.

Masaccio (ſpr. tſcho) eigentl. Thomas Guidi, ber. florentiniſcher Maler, geb. 1402 zu S. Giovanni im Arrothale.

Maſada, **Maſſada** (a. G.) kleine Feſtung in Judäa.

Maſadalis (a. G.) eine marmariſche Stadt.

Maſäſyler, ſ. Maſſäſyler.

Maſal, **Maſchal**, **Miſch'al** (a. G.) levitiſche Stadt, im israelitiſchen Stamme Aſer.

Maſalianer, = Meſſalianer.

Masalquivir, algieriſche Hafenſtadt mit 4000 Einw., ſonſt ſpaniſch, weshalb die Spanier hier noch gewiſſe Vorrechte im Handel genieſſen.

Maſanderan ſchreiben Einige für Mazanderan.

Maſanen (a. G.) Völkchen im wüſten Arabien.

Masaniello, eigentl. Thomas Aniello, ein Fiſch- u. Obſthändler zu Neapel, geb. 1622 zu Amalfi, veranlaßte 1647 den höchſt gefährl. Volksaufruhr, der ihn auf einige Tage zum Mit-Statthalter erhob, ſtarb aber bald nachher an Gift und Mord in einem Cloſter.

Maſaniſſa, ſ. Maſiniſſa.

Masarandiba, ſüſſe, kirſchenähnliche Steinfrucht in Braſilien, enthält einen ſehr beliebten Milchſaft.

Maſata (a. G.) Stadt in Kleinarmenien. — **Maſatat**, **Maſſa**, ein afrikan. Fluß, davon vielleicht die **Maſaten** in Mauritanien benannt waren.

Maſau, ſ. Maſovien.

Masbate, 87½ QM. groſſe u. wohlbevölkerte philippin. Inſel.

Masboth, einer der 7 uranfänglichen chriſtlichen Kätzer, ſtiftete ums J. 55 die Secte der **Masbothenen** od. **Masbothäer**, auch **Marbonäer** genannt.

Masbrough (ſpr. Mäßbro) engliſche Stadt im weſtl. Drittel v. York, am Don, hat 3400 Einw. und wichtige Eiſengieſſereien.

Mascagni (Paul) geb. 1752 zu Caſtelletto bei Siena, geſt. 1815 als ber. Anatom u. Spitaldirect. zu Florenz, klärte beſonders den Bau der Uretra auf. Nach ihm iſt der **Mascagnin** (geheimer Salmiak, natürliches ſchwefelſaures Ammonium) ein aus Schwefelſäure, Ammonium und Waſſer beſteh. vulcaniſches Product, welches Jener entdeckte, benannt. Es erſcheint meiſt als gelblicher Ueberzug, und iſt bei Oken ein Brenzſalz.

Mascal, brit. oſtindiſche Inſel in dem bengaliſchen Buſen, zu Chit-

tagong gehörig, reich an Auſtern und Schildkröten.

Mascali, ſicilianiſche Seeſtadt mit 4000 Einw., unterm Aetna, liefert einen der angenehmſten Weine.

Mascalucia (??) ſicilian. Städtchen, am 20. Februar 1818 vom Erdbeben zerſtört.

Mascara, ſ. Maskara.

Mascarade, ſ. Masquer:

Mascardin (Auguſtin) als latein. Rhetor u. Dichter berühmt, päpſtl. Kämmerer, geb. 1591 zu Sarzano im Genueſiſchen, geſtorben daſelbſt 1640.

Mascarenhas-Inſeln (ſpr. ennjas) ſ. Maskarenen.

Mascaron (frz.—ſpr. rong) ein Fratzengeſicht, beſ. bei Waſſerkünſten.— Jul. Masc., geb. 1634 zu Marſeille, geſt. 1703 als Biſchof von Agen, war ein trefflicher Cancellredner.

Mascas, wahrſcheinl. = Saocoras, bei den Alten ein Nebenfluß des Euphrates.

Mascat, ſ. Meſched.

Maſch, ſ. Marſch.

Maſchal (ebräiſch; ſpr. ſchall) ſ. v. a. Epigramm. So heiſſen beſonders Salomons Sprüche.

Maſchale (griech.— ſpr. ßcha) die Achſelhöhle. **Maſchaliſter**, 1) bei Pferden u. ſ. w. der Schultergürtel; 2) der 2te Halswirbel. **Maſchalonkos**, eine Achſelbeule.

Maſchau, **Maßczow**, gräfl. Golz'ſche Herrſchaft und Bergſtädtchen im böhmiſchen Kreiſe Saaz, liefert auch Aſbeſt.

Maſche, 1) ſ. v. a. Verknüpfung, insbeſ. 2) ehemals ein Ring an einer Panzerkette, Schuppe an einem Harniſch, Glied einer goldnen Kette, u. ſ. f.; 3) = Schlinge, z. B. die Dohne zum Vogelfang, beſ. aber eine der Schlingen (Augen) die zuſammen entweder ein Netz oder eine Strickerei ausmachen. 4) ſ. Ledermaſche.

Maſchel, **Muſchel**, 1) in der Oberlauſitz: ein v. Baſt geflochtenes Säckchen oder Körbchen; 2) Band- oder Schnurſchleife, Quaſte u. ſ. f., beſ. zur Zierde am Hute.

Maſchenillenbaum, **Mancinelle**, **Hippomane Mancinella**, milchſaftreicher weſtindiſcher Giftbaum, blendet beim Fällen oft die Holzhauer, u. diente d. Karaiben zum Vergiften der Pfeile. Selbſt Rauch vom Holze u. Thau v. den Blättern iſt ſchädlich. Er ſteht bei Linné in der 8. Ordn. der 21. Cl., bei Juſſ. unter den Euphorbiaceen, bei Oken als Fruchtlorſch in der 7. Zunft der 6ten Claſſe. Die ſehr giftige Frucht ähnelt dem Apfel.

Maſchente (die grobe oder wilde Maſchente) iſt die gemeine wilde Ente.

Mascheroni (Lor. — ſpr. Mask.) ber. Geometer zu Pavia, geb. 1750 zu Bergamo, geſt. 1800 zu Paris als Deputirter wegen der neueinzuführenden Decimalmaſſe.

Maſchgüter, = Marſchgüter.

Maſchine, ſ. Machine.

Maſchkil, d. i. Lehrer (bei Luther: Lehrpſalm) kommt als Ueberſchrift über 9 od. 10 Pſalmen vor.

Maſchland, ſ. Marſchland.

Maſchnagel, eine Stück von einem Hirſchgeweihe, über welches der Seiler Maſchen formt.

Maſchrokitha, **Maſtrachiſta**, bei den alten Ebräern ein unſerer Papagenopfeife ähnl. Inſtrument, welches Andere jedoch ſchon für eine Art Orgel im Kleinen halten.

Masclianae (a. G.) afrikaniſche Stadt in Byzakenien.

Mascopei, ſ. Maskopei.

Mascovade, ſ. Moscovade.

Mascovius od. **Mascov**, berühmtes Brüderpaar aus Danzig, davon Joh. Jak., geb. 1689, 1761 zu Leipzig als Profeſſor, Senator und ber. deutſcher Reichs-Hiſtoriker, u. Gottfried, geb. 1699, ebenſ. zu Leipzig 1760 als Profeſſor des Naturrechts ſtarb.

Mascula (die Männliche) ſ. v. a. **Fortuna**.

Mascula (a. G.) eine numidiſche Stadt.

Maſculeſciren (lat.) männlich werden. — **Masculini Generis**, männlichen Geſchlechts. — **Masculinum**, 1) die männliche Form eines die Geſchlechtsformen annehmenden (u. beſ. eines Haupt=) Wortes, welche im Deutſchen die Artikelformen **der** und **ein** (im Accuſ. **den** u. **einen**) verlangt; 2) ein Wort männl. Geſchlechts; 3) eine Mannsperſon. — **Masculus** (**la**, **lum**) männlich; ſo z. B. in naturgeſchichtlichen Namen.

Masculit, oſtind. Fahrzeug, deſſen Bord mit Gras geziert, und deſſen Fugen mit Moos verſtopft ſind.

Maſe, 1) ſ. Mas; eine andere Maſe wird dem ſächſ. Speciestaler verglichen; 2) = **Mas**, **Moſe**, d. i. Mahl, beſ. eine Narbe oder eine Blatter; auch = Ausſchlag, **Maſel**; 3) ſ. Maſſe.

Maſeer (a. G.) ein arabiſches Völkchen.

Maſel, ſ. gleich zuvor; insbeſondere iſt es ſ. v. a. Maſer. — **Maſel=Beere**, die Moosbeere. — **Maſeleller**, ſ. Masholder.

Maſellellinen, die auf Landgüter ſtatt des Soldes angewieſenen türkiſchen Halbinvaliden.

Maſelſucht, **Meiſelſucht**, **Miſel S.**, **Miſſel**, ſ. v. a. Ausſatz, ſowohl der oriental. (**Lepra**) als die Krätze; dieſes Wort, welches mit **meiſſeldrehig** (**vulgo** meeſtelbrähtig) in Zuſammenhang zu ſtehen ſcheint, kommt nur noch im Judeneide vor.

Maſen, 1) ſ. v. a. Maſeer; 2) ein altes afrikaniſches Völkchen in Tingitana.

Maſen, **Masenius** (Jakob) geb. 1606 zu Dalen in Jülich, geſt. 1683 zu Cöln als Profeſſor, ſoll durch ſein Gedicht „Sarkotis und Sarkothea" Milton zu ſeinem verlornen Paradies begeiſtert haben.

Maſer, ſ. v. a. Fleck, insbeſ. 1) ſ. v. a. Muttermahl; 2) = Mas, Narbe u. ſ. w. 3) einzelnes rothes Fleckchen der Haut bei derjenigen Krankheit, welche unter dem Namen der **Maſern**, **Maſeln**, **Maſſeln**, **Meſſeln**, **Miſſeln**, **Meiſeln**, **Urſchlichten**, **Urſchlächten**, **Durchſchlächten**, **Urſpring**, **Flecken**, **Kinderflecken** u. ſ. w. beſonders Kinder befällt, u. mit Fieber verbunden, auch gefährlicher, als die der **Rötheln** iſt. Die Flecken kommen meiſt am 4ten Tage, gehen in Blätterchen über, die eine wäſſerige Feuchtigkeit enthalten, und etwa am 8ten Tage ohne Narben vergehen. (Not. Daß die M. denſelben Menſchen nur Einmal als wahre Krankheit befallen, ſah der Verfaſſer deutlich genug an ſich, da er zwar durch ein geſtricktes Handſchuhfutter dieſelben zum 2tenmale bekam, aber nicht weiter, als die Handſchuhe reichten; auch empfand er weder Jucken, noch andere Beſchwerde dabei.) Eine ähnl. Krankheit der Schweine h. ebenfalls die Maſern. — 4) Eine geäderte, geflammte oder wolkige Stelle von andrer Farbe im Holze, das dann **Maſerholz**, **Maſernholz**, **Flaſerholz**, **Flader H.**, auch **Flander** oder 5) **Maſer** heißt; gewöhnlich iſt es das vom Masholder, auſſerdem das von knorrigen Stellen der Birke (die dann **Maſerbirke** h., jedoch keine beſondre Art bildet), v. der Wurzel der Ahornarten u. des Nußbaums. 6) Die Beſchaffenheit desjenigen Holzes, das Maſern oder Flaſern zeigt, oder des **maſerigen** Holzes.

Maserle, fälſchl. für Maſererle; ſ. Masholder.

Maſern, ſ. Maſer 3.

Maſern, 1) mit Maſern verſehen; 2) aus Maſerholz gefertigt.

Maſern, **Maſerporcellane**, **Sommerflecken**, **Luchs**, hübſchgefleckte weſtind. Porcellan.

ſchnecke; die weiſſe Maſer P. heißt Cypraea Exanthema.

Mases, ſ. Latude.

Maſeſuſat, ſ. Maſis.

Masevaux, ſ. Masvaux.

Maſeyk, beſſer Maseik oder Maaseick, niederländiſche Stadt mit 3400 Ew., in Limburg; Geburtsort des Malers Hubert von Eyck.

Masfeld, ſ. Maßfeld.

Mashanagur (ſpr. nehgor) kabuliſche Stadt, im eigentlichen Kabul, am Sewal.

Maſhith, Maſchith, iſt wahrſcheinlich eine verächtliche Benennung des Oelberges; ſ. 2 Kön. 23, 13.

Masholder, 1) Maseller, MWeller, Maslieben, Maſereller, Maſſern, Anerle, Arle, Agerl, Appeldören, Apler, Epeler, Ephorn, Weißeper, Milchbaum, Weißbaum, Weißlöber, Leim-Ahre, Steinahre, Bien(en)baum, Waſſeralbern, WHülſen, Eren, Flader, Fladerbaum, Flaſer, Kleinrüſter, Schreiberholz, Schweppſtockholz, iſt der kleine deutſche Berg- oder Miſch-Ahorn, Acer campestre, ein ſtrauchähnlicher Baum, der häufig zu Hecken benutzt wird, u. deſſen hartes, zähes, weißliches, meiſt geflammtes Holz zu koſtbaren Meubles u. ſ. w. verbraucht wird, auch gut heizet. — 2) Der Schneeballenſtrauch.

Maſinda, alte karamaniſche Stadt.

Maſiniſſa, Gala's Sohn, König v. Numidien, anfangs Gegner der Römer, dann ihr Bundsgenoſſe gegen Karthago und den numidiſchen König Syphax, dem er nach deſſen Entthronung folgte; er lebte 239 bis 149 vor Chr. Er wird auch Masanissa und griechiſch Maſan genannt.

Maſis, Macis, eigentl. Maſeſuſat, d. i. der Berg, wo Noahs Schiff zuerſt landete; ſo heißt bei den Armeniern der, etwa 12000 F. über die See erhabene Ararat.

Masitholus (a. G.) ein afrikaniſcher Steppenfluß.

Masius nennen röm. Schriftſteller einen Berg zwiſchen Armenien u. Meſopotamien; vergleiche Maſis.

Masius, franz. du Mas (Andr.; ſpr. Dümah) geb. 1526 zu Lünnich bei Brüſſel, geſt. 1573 als cleviſcher Rath, ein berühmter Orientaliſt, Juriſt und Philoſoph.

Maskara, algieriſche Provinz. Die gleichnamige Hauptſtadt, am Wed el Hammam, hat ein Reſidenzſchloß des Begs, und iſt wohlgebaut.

Maskarenen, beſſer Mascarenhas-Inſeln; ſo heiſſen nach ihrem Entdecker die beiden afrikaniſchen Inſeln Bourbon und Isle de France, nebſt Diego, Garcias, Rodriguez u. a. m.

Maskate, arabiſche Stadt u. Reſidenz in Oman, mit 8000 Ew., gutem Hafen, engl. Handelscomptoir ꝛc.; die ſtärkſte Handlung daſelbſt gehört dem Fürſten ſelbſt.

Maske u. ſ. w., ſ. Masque.

Maskelyne (Nevil M., ſpr. Mäsklein) einer der verdienſtvolleſten Aſtronomen, geb. zu London 1731, ſeit 1765 königl. Aſtronom, ſt. 1811. Nach ihm iſt eine neuhebridiſche Inſel benannt.

Maskolben, eine Art (flekkiger?) Rohrkolben.

Maskopei, 1) Verbindung zu gemeinſamen Zwecken, Vortheil u. Verluſt, alſo ſ. v. a. Gewerkſchaft, Compagnie u. dergl. m. 2) Ein Geheimniß, welches gar nicht verheimlicht werden kann. — Maskoper, Theilnehmer an einer Maskopei.

Maskowsky (Wilh. Lud. v. M.) geb. 1675 zu Göppingen in Württemb., ein vielfach verdienter, redlicher u. fleiſſiger Staatsmann,

ſtarb 1731 als Reichshofrath und darmſtädtiſcher Cancellar.

Maslak, das beſte Opium, welches freiwillig aus den Mohnköpfen dringt, aber im Oriente ſelten in den Handel kommt.

Maslar-Inſeln gehören zu den **Lord-Mulgraves**-Inſeln in Auſtralien.

Maslaſch, die mittlere Tokayer-Weinſorte; ſie wird nächſt nach dem Ausbruche ausgepreßt.

Masliebe, 1) **Bellis perennis**, allgemein bekanntes, faſt unterm Schnee blühendes Blümchen, bei Linné Claſſe 19, Ordn. 2, bei Oken als eine Zellenſtralle Cl. 7, Zunft 2, war ſonſt officinell, u. heißt auch Gänſeblümchen, Zeitloſe, Sommerthierchen, Gänſeſtöckel, Grasblume, Marienblume, Margarethenblume, Angerblume, Früh-, Oſter- od. Monatsblümchen, Gichtkraut, Baumbällchen, Maßſüſſelein, und gefüllt — wie es zur Einfaſſung von Gartenbeeten dient — Tauſendſchönchen. (**Not.** Man ſchreibt auch Maßliebe.) 2) Die groſſe Ml. iſt a) das **Chrysanth. leucanth.**, ſ. unter Wucherblume; **b)** die Johannisblume. 3) Die Dotter- oder Goldwieſenblume. 4) Die Gemswurz. 5) ſ. Masholder. 6) ſ. Kugelmasliebe. — Die Masliebenhenne iſt das ſproſſende Tauſendſchönchen, und die Maslocke ein kurzgeſtielter gelber Pilz in Schleſien.

Masmana, ſ. 1. Chron. 13, 10.

Masmünſter, ſ. **Masvaux**.

Masnerbad, beſuchter Badeort im Masnerthale, d. i. an der **Masena**, in der meiländiſchen Provinz Sandrio.

Maso, Masso, römiſcher Zuname, beſonders der Papirier.

Maſoga, = Maſſaga.

Maſolen, kroatiſche Gränzſoldaten oder Gränitzer.

Mason (ſpr. Mehſen) 2 nordamericaniſche Counties: a) in Kentucky, mit 15—16000 Einw.; **b)** in Virginien, mit 2—3000 Einw. — Der engl. Dichter Wilh. **Mason** ſtarb als Domherr u. königl. Capellan 1797, 72 Jahr alt.

Maſora, die v. den (jüdiſchen) Maſorethen je länger je mehr bereicherte, vor 1300 J. zu Tiberias zuerſt ſchriftl. verfaßte Sammlung kritiſcher, grammatiſcher und exegetiſcher Bemerkungen über das A. Teſtament. Die kleine Maſora iſt ein Auszug der allgemeinen oder groſſen.

Maſovien, Maſuren, Maſau, poln. Wojewodſchaft mit der Hauptſtadt Warſchau, auf dem linken Weichſelufer, hat auf 218 □M. gegen 320000 Einwohner.

Maſow, Maſſow, pommeriſche Stadt mit 1250 Einw., im ſaatziger Kreiſe, liefert viel geſtrickte Linnenſtrümpfe.

Maspha, ſ. Mizpa.

Marquarti, Inſel im indiſchen Okean, unter 57 Gr. ſ. Br.

Masque (ſpr. Maske; die Stammſprache iſt unſicher) 1) eine Unkenntlichmachung, entweder nur des Geſichts (alſo ſ. v. a. Larve) oder der ganzen Perſon; vergleiche auch **Domino** und Charaktermaske. 2) Eine masquirte (maskirte) Perſon. 3) ſ. v. a. Heuchelei, Schein, Verſtellung, Vorwand ꝛc. — Die eiſerne Masque war ein franz. Staatsgefangener (etwa 1664 bis zu ſeinem Tode 1704) über deſſen ſtets geheimgehaltene Perſönlichkeit ſehr vielerlei Hypotheſen obwalten. Nürnberger will 1825 entdeckt haben, es ſey der mantuaniſche Graf **Magni** geweſen, den man arretirte, als er alle italien. Staaten gegen Frankreich aufhetzte; dieſe Hypotheſe iſt jedoch keineswegs neu. Der Mann mit der eiſernen M. (eigentl. v. Sammet mit Stahlfedern) durfte ſie nie abnehmen, und hat ſich aus

Todesfurcht nie einem Fremden offenbaren dürfe.

Masken, puriſt. für masquiren, ſich verkleiden. — **Masquenbal**, **M.Feſt**, **Masquerade**, feſtliche Luſtbarkeit — ſie ſey **geſchloſſen** (für beſtimmte Perſonen angeſtellt) oder **öffentlich** — wobei die Theilnehmer in Masken entw. erſcheinen müſſen oder erſcheinen dürfen. — **M.Blume**, ſ. v. a. Larvenblume. — **M.Klette**, die reiche Diſtel od. diſtelähnl. Alpenklette. — **M.Tanz**, ein ſolcher, der nur v. Charakter-Masken ausgeführt werden ſoll. — **M.-Taube**, eine um ihrer Kopffedern willen ſo benannte Sorte der Haustauben. — **Masquiren**, 1) verkleiden; 2) verſtecken, verbergen; **masquirter Angriff**, d. i. verborgener Angriff, wobei die Aufmerkſamkeit des Feindes durch einen andern Angriff auf einen andern Punct gezogen wird.

Masreka (a. G.) Geburtsort des Edomitenkönigs Samla.

Maß (fälſchl. auch **Maas** und **Maaß**. Wir ſagen: **fälſchlich**; denn wenn wir das Wort falſch auszuſprechen gewohnt ſind, ſo haben wir deshalb noch nicht das Recht, es auch falſch zu ſchreiben) iſt nach ſeinen verſchiedenen metaphyſiſchen Bedeutungen bekannt genug. Insbeſondre iſt Maß 1) die beſtimmte Gröſſe, nach welcher eine noch unbeſtimmte ihrem wirkl. oder nöthigen Betrage nach beſtimmt wird. Längen-, Flächen- u. Körpermaſſe bilden die rein-geometriſchen, aber Gewichte, Geldſorten, Zeit-, Versmaſſe, Gradation an den verſchiedenen ....metern, u. a. m. die dynamiſchen Maſſe. 2) Ein Getreidemaß dieſes Namens, nämlich $\frac{1}{4}$ Metze, welches an einigen Orten auch **Mäßchen** oder **Mäſſel** heißt, an andern hingegen in 2 oder 4 Mäßchen getheilt wird. Zu Hamburg iſt das **groſſe Maß** $\frac{1}{64}$ des Scheffels, das **kleine** die Hälfte des groſſen. Zu Bern iſt **Maß** = **Mäß**, d. i. 4 Immi oder $\frac{1}{12}$ Mütt. Das M. hält zu Arnſtadt 9052 oder auch 7139, zu Bern 706 oder auch 665, zu Lauſanne 748, zu Orbe 727, zu München nur 190 par. Cubikzoll. 3) = Malter oder Klafter Holzes. Beim Röſtholze hält das Maß 9 bis 10 5ellige Scheite. 4) An vielen Orten die Grundeinheit des Maſſes für Flüſſigkeiten, u. im Allgemeinen der Kanne vergleichbar. In der Mark iſt es dem Quart gleich; in Osnabrück = 1 Kanne, d. i. 4 Ort oder 16 Hälfchen oder $\frac{1}{108}$ Tonne; in Oeſtreich = 1 Achtering, d. i. 4 Seidel oder $\frac{1}{10}$ Viertel oder $\frac{1}{40}$ Eimer; zu Augsburg = 2 Seidel oder 4 Quärtel oder $\frac{1}{8}$ Beſon oder $\frac{1}{48}$ Muid; in Würtemberg = 4 Quart oder Schoppen, alſo $\frac{1}{10}$ Immi oder $\frac{1}{160}$ Ohm; in Heſſen und Frankfurt aber $\frac{1}{80}$ Ohm, nämlich $\frac{1}{4}$ Viertel oder 4 Schoppen, u. zu Cöln $\frac{1}{104}$ Ohm, nämlich 4 Pinten oder $\frac{1}{4}$ Viertel oder $\frac{1}{640}$ Tonne; zu Bern $\frac{1}{25}$ Eimer (Brenten) und zu Zürich 2 Quärtli oder 4 Stotzen oder $\frac{1}{2}$ Kopf oder $\frac{1}{16}$ Viertel oder $\frac{1}{64}$ Eimer. Zu Ansbach hält ein Maß $64\frac{1}{3}$, zu Augsburg 72, zu Bern $83\frac{1}{8}$, zu Botzen $40\frac{4}{5}$, zu Caſſel 103, zu Cöln $75\frac{1}{2}$, zu Erfurt $61\frac{5}{6}$, zu Frankf. a. M. 92 ($93\frac{1}{3}$), zu Heidelberg 116, zu Mainz 94, zu München $31\frac{1}{7}$, zu Nürnberg 53 (50), zu Wien $71\frac{1}{4}$, zu Bamberg 59, zu Coburg 48, zu Bayreuth 59, in Baiern 31, in Mähren 53, zu Osnabrück 50 pariſer Cubikzoll. Das berliner Quart oder Maß enthielt bisher 59 dergl., das neue aber hat nur $57\frac{3}{5}$. 5) Auf dem Harze iſt ein Maß Kohlen = 6 nordhäuſer Schffl. à 2188 par. Cubikzoll, oder $\frac{1}{10}$ Karren oder $\frac{1}{15}$ Fuder. — 6) Ein Diviſor in Bezug auf einen ſolchen Dividenden, in welchem er gänzl. aufgeht; ſo iſt 7 das Maß für 21, 56 u. ſ. w. —

7) Maß eines geradlinigen Winkels, ein Cirkelbogen innerhalb der Schenkel deſſelben, gezogen aus der Spitze des Winkels, aber mit beliebiger Oeffnung des Cirkels; M. eines krummlinigen Winkels, ein eben ſo gezogener Cirkelbogen, doch nur zwiſchen den beiden geraden Linien, welche die krummen in der Winkelſpitze berühren; M. eines Kugelwinkels, ein Cirkelbogen, aus der Winkelſpitze innerhalb der Schenkel in der Weite eines Quadranten beſchrieben. — 8) Die Spannkette des Förſters, ſo wie 9) der Lachterring, zum Erforſchen der Schlagbarkeit eines Baumes. — 10) Bei Deichen ſ. v. a. Anlage, d. i. das Verhältniß der Höhe zur Grundlinee; demnach hat die Doſſirung eines Deiches z. E. 3maliges Maß, wenn ſeine Stärke am Boden 3mal die ſenkrechte Höhe ausmacht. — 11) Beim Schuſter ſ. v. a. Maßlade: ein in Stiche getheiltes hölzernes Maß, an welchem eine gewöhnlich fußähnliche hölzerne Figur ſich verſchieben läßt, u. womit die Länge des Fuſſes abgenommen wird. — 12) Beim Schneider: ein dicker Papierſtreif, an welchem er durch eingeſchnittene oder eingeknippene Kerben die Dimenſionen dieſes oder jenes menſchlichen Körpers an dieſem oder jenem Puncte bemerkt.

Massa (latein.) oder Maza (griech.) 1) bei den Alten ein Teig, Klumpen, Block u. ſ. f., auch ein noch weicher Käſe, das Chaos, u. dergl. m. — 2) (juriſt.) das geſammte Vorhandene. M. Haereditatis, Erbſchaftsbetrag, Erbmaſſe. M. Concursus, der baare Vermögenszuſtand des Verſchuldeten. M. Bonorum, Vermögensbetrag, Güterbeſtand. — 3) (Apoth.) ein dickes teigähnliches Gemenge. S. übrigens Maſſe.

Massa, römiſcher Zuname.

Maſſa (a. G.) 1) ſ. Maſa; 2) ſ. v. a. Maſarat.

Massa, 1) modeneſiſches Fürſtenthum am mittelländ. Meere, bildet mit Carrara u. Carfagnana zuſammen 2) das Herzogthum Massa-Carrara, welches mit Toscagna, Lucca u. ſ. w. gränzt, auf 15 QM. bergigen, doch fruchtbaren Landes faſt 38000 Einw., u. einen Ueberfluß vom trefflichſten Marmor hat. Anjetzt beſitzt es die Erzherz. Maria Beatrix als letzte Erbin der Häuſer Eſte und Cibo; von ihr fällt es der gänzl. an Modena. 3) Deſſen Hauptſtadt, am Frigido, mit 9850 E., Domkirche, Kunſtakad., Marmorbr. u. Oelbau. — 4) Toscagn. Stadt, gewöhnlich M. di Maremma genannt, in der ſieniſchen Maremma ungeſund gelegen, liefert Alaun, Erdfarben u. Spießglanz, u. hat ein Bisthum, auch Ruinen des alten Vetulonia. — 5) Päpſtl. Flk. in Spoleto. — 6) M. Lubrense, M. di Sorrento, neapolitan. Seeſtadt, am Minervencap in Napoli, hat 2650 Einw., ein Bisth. u. bekannte Kälberzucht. — 7) M. di Fiscaglia (ſpr. allia) groſſer öſtreich. Flecken an einem Po-Arme, in der venetian. Delegat. Poleſine. — 8) 4 Herrſchaften u. Flecken auf Sicilien, insgeſammt im Val di Demona, nämlich M. San Giorgio, S. Giovanni, S. Nicolo und Santa Lucia.

Massa (Nikl.) berühmter Mediciner zu Venedig, ſtarb 1569.

Maſſabatika, Meſabatene (a. G.) eine Landſchaft in Elymais, alſo unweit des perſiſchen Meerbuſens.

Massachusetts (ſprich Mäſſätſchjuſitz) nordamericaniſcher Freiſtaat, aus den Ländern Mass. u. Maine gebildet, davon jenes öſtl. an den Okean, ſonſt an Neuhampſhire, Vermont, Neuyork u. Connecticut ſtößt, und auf $290\frac{7}{16}$ QM. wenig über ½ Mill. E. ent-

hält. Der ganze Staat hat deren ⅘ Mill. auf 2150$\frac{1}{10}$ QuM. zum Theil noch sehr verwaldeten, auch bergigen Landes, welches im Taghconnug 3000 F. Seehöhe erreicht. Wir bemerken die grünen u. weiſſen Berge, die Spencer-, Kataarbin- u. Kiniogebirge, die Ströme Connecticut, Taunton, John und Kennebec, mehrere Seeen, die Fundy-, Barnſtable-, Boſton- u. **Massachusetts-Bay**, und viele Mineralquellen. Im eigentl. Maſſach. giebt es ſtarke u. mannichfaltige Fabrication, zu Boſton sehr wicht. Seehandel, zu Cambridge eine Univerſität, u.ſ.w. Der Staat hat 1 Gouverneur, 1 UnterG. und 9 Räthe zur Adminiſtration, 1 General-Court (Senat u. Haus der Repräſent.) zur Geſetzgebung, beim Congreß 20 Deputirte, in Maſſ. 13, in Maine 8 Counties, u. Boſton zur Hauptſtadt. — **Massachusetts-Island** (ſpr. Eiländ) ſ. Uahuga.

Massacre (frz. — ſpr. akr) das Niedermetzeln. Maſſacriren, in die Pfanne hauen, ohne Pardon zu geben.

Maſſäer (a. G.) ein aſiatiſches Volk in Skythien.

Maſſäſylen, Maſäſylen (a. G.) ein numidiſches, an Mauritanien ſtoſſendes Volk, deſſen Land Maſäſylien durch die Ampſaga v. den Maſſylen oder v. Maſſylien geſchieden wurde.

Massafra, Feſtung mit 7000 Ew., in der Landſchaft v. Otranto.

Maſſafran, ein afrikaniſcher Küſtenfluß, in Algier.

Maſſaga, eine altind. Stadt.

Maſſageten hieſſen bei den Alten die Völker (denn man muß mehrere darunter verſtehen) um den Aralſee in Mittelaſien.

Maſſal (lat.) = maſſiv.

Maſſala (a. G.) = Messalum, eine Stadt der Homeriten in Arabien.

Maſſalianer, ſ. Meſſalianer.

Maſſalia, ein Fluß auf Kreta.

Maſſaliotiſche Mündung hieß Eine der Mündungen des Rhone.

Massapa, afrikan. Ort, in Monomotapa, ſoll ein portugieſiſches Fort und Handlungscomptoir haben (??).

Massat, franzöſ. Städtchen im Departement der Ariège, mit Eiſenhüttenwerken.

Maßbach, bairiſcher Flecken im Niedermainkreiſe, mit 1000 Einwohnern und 8 Mühlen.

Maßbeere, = Vogelbeere.

Maßczow, ſ. Maſchau.

Maſſe (griech. Maza, latein. Massa, ſ. das letztere) bedeutet insbeſ. auch 1) den Betrag eines Körpers, unabhängig vom äuſſern Umfange, jedoch allemal im Vergleich mit andern Körpern. So iſt zwar die Sonne 1⅖ Mill. mal gröſſer als die Erde, aber ihre Maſſe beträgt nur 360000mal ſo viel, als die der Erde, weil ihr durchſchnittliches ſpecifiſches Gewicht 4fach geringer als das der Erde ſeyn muß (oder ſoll!) 2) Einen Körper ſelbſt, betrachtet nach der Menge ſeiner zuſammenhangenden Theile. 3) Chemiſche Maſſe iſt, wenn man nämlich einen Körper durch einen zugeſetzten Stoff zerlegen will, das Product aus des Letztern Menge u. der Stärke ſeiner Kraft, mit welcher er auf einen der Grundſtoffe in jenem Körper einwirkt. 4) Ueberhaupt = Betrag; daher Schuldenmaſſe und dergl. m.; ſ. Massa. 5) ſ. v. a. groſſe Menge; ſo erdrückte ein Heer das feindliche oft blos durch die Maſſe, beſonders unter Napoleon. 6) Häufung der Lichter oder aber der Schatten auf Einer Stelle eines Bildes. 7) Ueberhaupt ſtatt Stoff, beſ. wenn das Charakteriſtiſche des daraus gefertigten Körpers in der Form beſteht. 8) In der Taktik: die eben ſo breit als tief geſtellten Truppen. 9) Beim Bildhauer der ſtarke Hammer, wo-

mit auf den Meiſſel bei der erſten groben Ausarbeitung geſchlagen wird. 10) Der Minirhammer. 11) Das Kupferſtück zum Zündloch, welches man beim Gieſſen in das Kanonenrohr einſetzt. 12) Im Franz. iſt Masse auch ſ. v. a. Massue, ein Streitkolben. 13) Schaufelähnliches, langgeſtieltes Holzklötzchen, womit man in gewiſſen Billardſpielen den Ball auf Puncten ſtoſſen darf, wo man ihm mit dem Keh nicht füglich beikommen kann. 14) Alles Derbe, Plumpe, insbeſ. ein wegen zu vielen Fleiſches oder Fettes unbehülfl. Menſch. 15) Masse (frz.) iſt auch ein Reiherbuſch, ein Marſchallſtab, eine Narrenpritſche, u. ſ. w.

Maſſe (deutſch; man ſpricht aus: Mahße) häufig auch Maaſe, Maſe, 1) = Maß; dah. aus der Maſſen, in SüdD. = übermäſſig; 2) = Art u. Weiſe; 3) = Verhältniß; dah. die Wörter maſſen (= weil, indem) wasmaſſen, allermaſſen, dermaſſen u. ſ. f. 4) Ein Ländereimaß für das Buſchholz, für die Wieſen, u. für die Deichpflichtigk. (wo es auch als Längenmaß betrachtet werden kann); 5) im Bergbau a) ein Längenmaß, wobei aber zugleich ein beſtimmte Breite gedacht wird, nämlich der Gang ſelbſt und auf jeder Seite desſelben noch 3½ Lachtern; die Länge beträgt bei Freiberg 60, im Obererzgebirge 42 Lachtern, ſo daß dort zu einer Maſſe ungefähr 450 QuLachtern gehören; auſſer Sachſen iſt die gewöhnliche Länge nur 28 Lachtern; b) ein Flächenmaß, wenn nämlich auf Stockwerkbau oder Flötze gemuthet wird; in Sachſen iſt dieſes 14 Lachtern ins Gevierte, folglich 196 QuLachtern. (Not. α) 1½ Maſſen als Längenmaß ſind einer Fundgrube gleich. — β) Man theilt die M. in 2 Wehr oder 4 Lehn. — γ) Auf Einem Gange wird jedesmal nur Eine Fundgrube gemuthet und geliehen; v. dieſer an ab- u. aufwärts können hingegen (alſo obere u. untere Maſſen) ins Unendliche gemuthet werden, und dieſe numerirt man mit Nennung der Fundgrube, wobei allemal die erſte Maſſe die „nächſte M.“ genannt wird, ſo daß es nie, weder eine obere, noch eine untere erſte (wohl aber häufig eine 2te u. ſ. f.) Maſſe giebt. Jede Maſſe gilt für ſich als Zeche, auf deren Beſitz jedoch die Fundgrübnergewerkſchaft häufig ein Vorrecht hat, wodurch die Conſolidirungen häufig werden.) — Man hält die Maſſen an, d. i. mißt vom letzten Lochſtein der Fundgrube über dem Gange weiter fort, u. zwar nach Maſſen. Man hält ſie bauhaftig, indem man mindeſtens 1 Häuer in jeder Schicht arbeiten läßt. Der Gang bringt Maſſen ein, d. i. bietet genug freies Feld dar, um Maſſen darauf zu vermeſſen, ohne ſchon verliehenes Feld zu treffen. Die M. weichen dem Gegentrum, d. i. die Unantaſtbarkeit ihres Beſitzes geht nur bis unter den Erbfluß (die tiefſte Rinne eines Thales), ſo daß eine, obwohl neuere Zeche im Gegentrum dennoch über erſtere das Vorrecht übt.

Maſſe, ſ. Hian.

Maſſel (die) ein Stück zuſammengeſinterten Eiſens aus dem Zerrenherde.

Maſſel, F. Oelſiſches Dorf in Schleſien, mit einem Schloſſe, Fundort von Granaten, Eiſenſtein und verſteinertem Holze.

Masselotte (frz.) am Geſchütz: der verlorne Kopf.

Maſſema, Maſſeſis (griechiſch) das Kauen.

Maſſen (a iſt zu dehnen) 1) in Weſtphalen der Märzmonat; 2) die Zippe.

Massena (Andr.) Herzog v. Rivoli, ſpäter auch F. v. Eßlingen, Marſchall v. Frankreich, Napoleons Theilnehmer an den wichtigſten

Siegen, geb. 1755 zu Nizza von armen Aeltern, zuerſt ſardiniſcher Unterofficier, doch ſchon 1793 franzöſiſcher Brigadier. Zeugen ſeines Ruhmes ſind beſ. Montenotte, Milleſimo, Lodi, Rivoli, Zürich, Genua (wo er ſich zum Verwundern lange hielt) Marengo, Ulm, Auſterlitz, Neapel, Eckmühl, Eßlingen, Wagram, Coimbra u. ſ. w. Nur Wellington kann als ſein Beſieger gelten. Er ſtarb im April 1817, bereit zur Fahrt nach America.

Maſſenbach (K. Aug. v. M.) geb. 1757 zu Schmalkalden, zuletzt preuſſ. Gen. Quartiermeiſter, treffl. Mathemat. u. Kriegsſchriftſteller, lebt jetzt als Staatsgefangener (wegen vorlauter Schriften) zu Glatz.

Maſſentheile ſind in Hauy's Mineralſyſteme die Körperchen, wozu ſich noch vor der Kryſtallbildung die Urſtofftheilchen zuſammenthaten, und zwar th. als Parallelepipeden, th. als Tetraeder. Mehrere ſolche integrirende M. Th. zu Einer Kernform vereinigt, heiſſen ſubtractive Maſſentheile.

Maſſerabad: ſo wolle man unter Darvar ſtatt Naſſerabad leſen.

Masserano, ſardin. Stadt in der piemonteſ. Provinz Vercelli, hat ein Schloß, 3550 Einw. und eine Stiftskirche.

Maßerle und Maſſern, ſ. Masholder.

Maſſeter (griech.) der Kaumuskel. Maſſeteriſch, denſelben betreffend oder dazu gehörig.

Massette (frz.) auch **Mazette**, 1) ein Karrengaul; 2) ein niedrigdenkender u. 3) ein unordentlicher Menſch; 4) fälſchlich auch ein boshafter, ränkeſüchtiger Menſch. — 5) Der Handſchlägel des Mineurs.

Masseube (ſpr. Mahßüb) franzöſ. Stadt am Gers, in deſſen Departement, mit 1350 Einw.

Maßfeld, Maaßfeld, Masfeld, meiningiſch-henneberg. Kammergut und Dorf, Sitz eines Amtes mit 7300 Einwohnern.

Maßglas, ein ſolches, welches gerade 1 landübliches Maß faßt, und daher als Meßkanne dienen kann. — M. Haken, ſ. Siget. — M. Hecht, ein ſolcher, der ein volles Jahr alt u. etwa fußlang iſt. — M. Holder, M. Holler, M. Hülſen, ſ. Masholder.

Maßhügel, ſ. Maßkegel.

Maſſia, auf Sumatra = $\frac{1}{5}$ **Mayon**, alſo 4 **Coupons**, ein Gewicht.

Massiac, franzöſ. Linnenfabrikſtadt mit 1600 Einw., am Alagnon, im Departement des Cantal.

Massicot, Maſtichot, Bleigelb, iſt theils das **Massicot natif** oder arſenikſaure Blei (Flockenerz, Arſenikblei, Bleiblüte, Bleiniere, ſchaalige u. verhärtete Bleierde, in flockenähnl. verbund. Haarkryſtallen, gelb oder braun, bis $6\frac{2}{5}$ ſchwer, zerreiblich, $\frac{7}{10}$ Blei, $\frac{1}{7}$ Eiſen, $\frac{1}{4}$ Arſenikſäure enthaltend), theils der gelbe Bleikalk, welcher ſich in wiederholter Glühhitze aus der (grauen) Bleiaſche bildet, und als Malerfarbe dient. Rothgebranntes **Massicot** heißt Sandir.

Massicus (**Mons**) Bergzug im alten Campanien, durch ſeinen trefflichen Wein bekannt.

Maſſike (a. G.) meſopotamiſche Gränzſtadt gegen Syrien.

Massilargues (ſpr. argh) franzöſ. Stadt mit 2950 Ew., im Bezirke von Montpellier.

Massilia, Maſſalia (a. G.) das heutige Marſeille, ſchon im Alterthum die reichſte Handelsſtadt des narbonenſiſchen Galliens, eine Colonie v. Phokäa in Kleinaſien, mit gutem Weinbau. Daher iſt die öſtliche oder maſſiliotiſche Mündung des Rhone benannt.

Maſſilienſer waren im Mit-

telalter eine pelagianiſche od. prädeſtinatianiſche Secte in Frankreich.

Massillon (Joh. Bapt. — ſpr. illjong) geb. 1663 zu Hières, einer der größten franzöſ. Prediger, meiſt zu Paris, ſtarb 1742 als Biſchof v. Clermont.

Massinger (Phil. — nicht etwa nach dem bair. Flecken Maſſing an der Rott genannt, ſond. Mäſſindſcher auszuſpr.) geb. 1584 zu Salisbury, geſt. zu London als trefflicher Dramaturg.

Maſſiren (latein.) 1) kneten, kauen; 2) verdicken; 3) einen Satz ſetzen (näml. beim Knöcheln u. a. Hazardſpielen.)

Maſſiſah, das a. Mopsveſtia, türkiſch Miſis, Truchmenen-Stadt u. Caſtell im türkiſchen Paſchalik Adana, im ehemaligen Kilikien, am Dſcheihan.

Maſſiv (neulat.) gänzlich aus Einer Maſſe, insbeſ. a) nur aus Einem (u. zwar gewöhnlich edlem) Metalle beſtehend; b) nur aus Steinen u. a. unverbrennl. Stoffen gebaut; c) dicht, nicht hohl; d) ſ. v. a. grob in der Wahl der Ausdrücke, derb.

Maßkanne, eine Meßkanne, die gerade ein (landübliches) Maß faßt; ſo auch M.-Krug u. dergl. m. — M.-Kegel, M.-Hügel, die Erdhaufen, die man in einem Graben da ſtehen läßt, wo eine beſtimmte Menge herauszugrabender Erde voll geworden iſt. — Maßkunde, 1) die Kunde v. den Verhältniſſen der Maſſe in allen Ländern u. Gegenden zu einander; 2) ſtatt Meßkunde; 3) = Meßkunſt, die Anwendung der Meßkunde; daher Maß-Künſtler. — Maß-Lade, ſ. Maß Nr. 11.

Maßlaſch, ſ. Maslaſch.

Maßliebe, ſ. Masliebe, und eben daſ. auch Maßliebenhenne und Maßlocke. — Maßloſigkeit, ſ. Unermeßlichkeit u. Unendlichkeit.

Maßner, Beſitzer einer oder mehrerer Maſſen, im Gegenſatze des Fundgrübners.

Maßofen, ein nur 24 Stunden lang gehender Eiſenſchmelzofen; die Schmelzarbeit dabei geſchieht nach gewiſſen Feuer- (oder, wenn man will, Feier-) Zeiten.

Maſſoliren (küchenfranzöſ.) mit der Keule todtſchlagen.

Masson (ſpr. ong) 1) Joh. Papir., geb. 1544 zu S. Germain-Laval, geſt. 1611 zu Paris als Exjeſuit u. Parl.Adv., ber. als Kirchenhiſtoriker u. Juriſt. 2) Anton, guter Maler, geb. 1636 zu Loury, geſt. 1700 zu Paris. 3) **M. de Blamont** (K. Franz Philibert) aus Blamont, geſt. 1807 zu Coblenz als geacht. Staatsmann u. Dichter.

Maſſorethen, ſ. Maſora.

Maſſow, ſ. Maſow.

Maſſowah, Maſſuah, afrikan. Inſelchen unter einem arabiſchen Schech; die gleichnamige Hauptſtadt hat 2000 Einw., ziemlichen Handel, aber keine Quelle.

Maſſoyrinde v. Neuguinea, in Holland als Stärkungsmittel officinell, kommt v. einem noch unbekannten Baume, und hat mit d. Zimmt viel Aehnliches.

Maßrad dient zu Wegemeſſungen, indem es einen genau-beſtimmten Umfang u. einen Stachel hat, der nach jedem Umlauf eine merkliche Vertiefung bildet. Daß aber eine ſolche Meſſung, welche ſchon Kurfürſt Auguſt v. Sachſen mit ſeinem Reiſewagen häufig vornahm, niemals ein richtiges Reſultat geben könne, bedarf keines Beweiſes.

Maßſtab, das als Einheit gebrauchte Werkzeug, womit der Raum einer gewiſſen Gröſſe durch das Meſſen beſtimmt wird, insbeſondre a) der Maßſtock, (Richtſtock) der Werkleute, alſo ein wirkl. Stab; b) verjüngter M.-Stab = **Echelle**, gezeichn. Stab (auch wohl nur eine Linie) deſſen Th. dem gröſſern Maſſe in demj. Verhältn. entſprechen, in welchem die bildli-

che Darſtellung einer Gegend, Sache u. ſ. f. zu dieſer ſelbſt ſteht. — c) Der M St. des Aufträgers auf dem Hohofen giebt an, ob die Ladung ſchon weit genug (nämlich in der Regel 1¼ Ellen) hinabgeſunken ſey, um eine neue Schicht aufgeben zu können, die den Ofen wieder bis zum Schlunde füllt.

Maßſüſſelein, 1) = Masliebe; 2) ſ. Kugelmasliebe. — M. = Topf, vergl. Maßkanne. — M. = Weihe, ſ. Moosweihe.

Massuet (Pet. — ſpr. Maſſü-ä) geb. 1698, geſt. als Ex-Mönch 1776 auf ſeinem Schloſſe Lankeren bei Amersfort, war ein geachteter und fleiſſiger Geſchichtſchreiber.

Maſſulit ſoll in America ein mit Moos verſtopftes u. mit Pflanzenfäden gleichſam zuſammengenähetes Fahrzeug ſeyn. (?)

Massurius Sabinus, berühmter römiſcher Juriſt unterm Kaiſer Tiberius.

Maſſylen, die Bewohner v. Maſſylien, welche z. B. Maſiniſſa beherrſchte; ſ. unter Maſſäſylen. Maſſyliſcher Drache iſt der heſperidiſche.

Maſt A) (der) ein aufgerichteter Zimmer-Baumſtamm, insbeſondre a) ein Maſtbaum, und b) der Baum, welcher die Thurmſpitze bilden hilft, indem ſich die Sparren dagegen ſtützen. Nach den Maſten beſtimmt man auch die Stärke einer Flotte, und kann dieſes um ſo richtiger, da mit der Gröſſe des Schiffes auch die Zahl ſeiner Maſten wächſt.

Maſt B) (die) 1) ehemals ſ. v. a. Speiſe; 2) Fett-erzeugendes Futter, beſond. die Holzmaſt, d. i. Eicheln und Bucheln, welche man v. den in den Wald getriebenen Schweinen auffreſſen läßt. Volle oder ganze Maſt, = reichliche Eichelmaſt; halbe M., a) ſpärliche Eichelmaſt; b) Buchecker-maſt. 3) Beim Jäger: alle Nahrung der Wildſchweine. 4) ſ. v. a. Maſtung, der Zuſtand eines Thieres, wenn es gemäſtet wird, d. i. bedeutend mehr Futter erhält, als es zur Lebenserhaltung braucht. 5) = Mäſtung, die Handlung, wo man ein Thier mäſtet; 6) die Zeit, während deren es geſchieht. Schweine in die Maſt nehmen, d. i. die Einrichtung treffen, daß ſie nun nicht mehr ausgetrieben werden, u. faſt über Nacht freſſen müſſen.

Maſt C) (die) auf der Weſer: ein Schiffbock nebſt Hinterhang (welches Fahrzeug ſehr ſchmal, aber 117 Fuß lang iſt) und dem daran gehängten Bullen (v. derſelben Form, doch viel kleiner).

Maſtader, = goldene Ader; ſ. auch Hämorrhois. MASucht nennen einige Puriſten jede Hämorrhoidalbeſchwerde, nämlich ſowohl den MAFluß (flieſſende Hämorrhois), als die MAStokkung (Zacken, blinde oder ſtockende Häm.); daher ein MASüchtling, = ein **Haemorrhoidarius**.

Maſtaura (a. G.) eine Stadt in Lydien.

Maſtband, Maſtenbügel, eines derjen. Eiſenbänder, die man an gewiſſen Puncten um die Maſten treibt. — MBank, ſ. Marsbank. — MBaum, 1) ſ. v. a. Tanne (**P. picea**), weil ein ausgewachſener Tannenſtamm einen Maſt abgiebt; 2) = Maſt, ein auf dem Schiffe hoch-aufgerichtetes, häufig aus mehreren Stämmen gefertigtes Holz, welches im Kielſchweine feſtſteckt, und durch alle Verdecke geht; daran werden die Segelſtangen, an dieſe aber, ſo wie an die Spitzen der Maſten ſelbſt, Taue befeſtigt. — MBuche, die gemeine **Fagus sylvatica**, ſo genannt wegen der Buchecken.

Maſtdarm, After-, Back-, Pinken- oder Schlackdarm, Pinken, Pinkel, Weidedarm, Fettdarm u. ſ. w., das weite, dicke, letzte Theil des Dar-

mes, aus welchem der Koth durch den After abgeht. — Das Maſtdarmgekröſe wird v. der Bauchhaut oben am MD. gebildet. Nach letzterm ſteigt die MDArterie oder MDPulsader abwärts; eben ſo der MDNerve. — M.-DWürmer, ſ. Maſtwurm. — MDFiſtel, ſ. Kothfiſtel. — MDPolypode (fälſchl. MD.-Polyp) Schleim- oder Fleiſchgewächs im MD. manchen Viehes, welches beim Miſten zum Vorſchein kommt, u. vor ſeinem gefährlichen Anwachſen ausgerottet werden muß. — MDZwang, ſ. Drang zum Miſten. — MDVorfall, das Heraushangen des MD. aus dem After, beſ. bei ſchwerer Geburt u. bei heftigem Drang, die Askariden herauszuzwängen.

Maſtbucht, ſ. Marsbank. — MEiche, die Stieleiche, Quercus fömina. — Maſten ſagt man auch von Nahrung, die gut mäſtet (doch nur abusive).

Mastelli, ſ. **Mastilli**.

Maſtenbügel, ſ. Maſtbank. — MKeil, MKiel, Maſtkeil, concav-convex ausgearbeiteter Keil, den man auf dem erſten Deck des Schiffes in den Fiſch treibt, um den Maſt dadurch deſto feſter keilen zu können. — MKlampen, 1) an den Maſt geſpikerte Hornklampen; 2) = Marsſchotenklampen, lange, lippenförmige Hölzer, zur Feſtmachung des laufenden Tauwerkes beiderſeits an die untern Maſten geſpikert. — MKoker, das Gehäuſe, worin der Maſt kleinerer Fahrzeuge ſteht. — MKragen, ein vorſtehender Theil rund um den Maſt. — M.-Krahn dient zum Einſetzen der Maſten in das Schiff. — MMacher, eine beſondere Claſſe der Arbeiter auf Schiffswerften. — MPaſſer iſt eine gröſſere Art der Kugelcirkel. — MWange, ſ. Maſtſchale. — MSpur, Zuſammenfügung v. ſtarken Hölzern, die man da anbringt, wo der Fuß eines Maſtes, Gangſpills oder der groſſen Bäting auſtritt. — M.-Stützen dienen zur Unterſtützung der Maſten, wenn man das Schiff zum Kalfatern kielholt.

Master (engl. — ſpr. Mäſtr, vor einem Namen aber Miſtr; d. i. Magiſter, Meiſter) dient zur höfl. Benennung eines Mannes v. geringerm Stande, wie bei uns ſonſt Meiſter, und jetzt Herr.

Maſteſis (griech.) das Kauen.

Maſtfedern, die fetten kurzen Federchen über dem Bürzel der Gans, die man ihr auszurupfen pflegt, wenn man ſie auf die Maſt ſtellt.

Maſtfiſch, **Physeter Tursio**, 40 — 50 Ellen langer Wallfiſch, und zwar ein Cachelot, mit ſehr dickem Kopfe uud maſtbaumartig emporragender Rückenſinne. Die nordiſchen Wallfiſchjäger ſind ſehr eifrig nach ihm.

Maſtfleck, fette Stelle auf dem Acker, beſonders wo ein Düngerhaufen gelegen hat. — MFutter, ſ. Maſt **B.** — MGalere, eine ſolche, die 2 Maſten führt, folgl. eine gröſſere, doch nicht vom erſten Range. — MGans, vgl. MFedern. — Maſtgefälle (in Jahresrechnungen v. Rittergütern) Einkünfte aus der Holzmaſt, wofür näml. MGeld, Fehmgeld, MSchilling u. ſ. w. von demjenigen bezahlt wird, welchem man das MRecht oder die MGerechtigkeit auf ein Jahr überläßt. Maſtgeld iſt aber auch ein beſtimmter Zoll von einlaufenden Schiffen nach der Zahl ihrer Maſten. — MHafer, nicht blos derjen., der zur Maſtung beſtimmt iſt, ſondern auch jener, welchen der Beſitzer eines Eichenwaldes ſtatt des Machtpachtgeldes erhält.

Maſthala (a. G.) Stadt im glücklichen Arabien.

Maſthirte hat die im Walde zu mäſtenden Schweine zu hüten,

alſo ein Amt, welches viel Umſicht erfordert. — M.-Holz, 1) Holzung, in welche man die zu mäſtenden Schweine treibt; 2) Holzarten (Bäume) in derſelben, näml. Eichen, Buchen, auch Kaſtanien.

Maſthos, ſ. Maſtos.

Maſthuhn, ſ. Poularde.

Masticadour (frz. — ſpr. duhr) das mit Kugeln oder Ringen verſehene Gebiß der Knebel- oder Waſſertrenſe. Andere ſchreiben fälſchlich Mastigadour.

Maſtication (lat.) das Kauen. Maſticatorien, zu kauende Arzneimittel.

Masticot u. Maſtichot, ſ. unter Massicot.

Mastiff, Masty, der groſſe engliſche Schäferhund.

Mastigia (lateiniſch) ſ. v. a. Schlingel, Prügelwerther!

Maſtigonomen, bei den griech. Kampfſpielen ungefähr ſ. v. a. Kampfrichter. Ihre Subalternen waren die Maſtigophoren (d. i. Peitſchenträger) und hatten insbeſ. dem Andrang der Zuſchauer zu wehren. Maſtix hieß deren Hetzpeitſche.

Mastilli, Mastelli (ohne Zweifel die Mehrzahl) Flüſſigkeitenmaß zu Ferrara, 4128 pariſ. Cubikzoll faſſend.

Maſtitis, Maſthitis, die Entzündung der weiblichen Bruſt, beſonders der Saugwarze.

Maſtix, 1) ſ. gleich vorher. 2) Gelbliche, glänzende, durchſcheinende Harzkörnchen, $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{8}$ Kautſchuk-ähnl. Stoffes, Harz u. Spuren v. ätheriſchem Oele enthaltend, der durch Einſchnitte gewonnene, nachher getrocknete Saft des Maſtixbaumes oder der ſtrauchartigen, bis 6 F. hohen M.-Piſtacie, Pistacia Lentiscus (ſ. im P.) an den Ufern des mittelländ. Meeres, beſ. auf Chios. Es h. auch Maſtiche, Gummi Mastiches, wird häufig mit Fichtenharz u. Weihrauch verfälſcht, dient zum Räuchern, gegen Diarrhöe, innere Geſchwüre, Zahnſchmerz u. ſ. f., beſ. aber den Türkinnen gegen übeln Mundgeruch; daher der Name (= Käumittel). Sonſt war auch das Maſtixholz officinell. Ganz trockner, guter M. h. männlicher, der übrige weiblicher; auch unterſcheidet man den guten M. in Granis oder electa, u. den ſchlechtern M. in Sortis. — 3) Bei Bildhauern u. Malern ein Kitt, den Jene aus Pech, Wachs u. Ziegelmehl, dieſe aus Kreite, Glöthe und Malervernis bereiten.

Maſtixbaum, 1) der Maſtix-Piſtacienbaum, ſ. zuvor; 2) der indiſche M.-B., dem erſtern verwandt; aus der Wurzel bringt beim Zerſchneiden ein gelber harziger Saft hervor; 3) der peruaniſche iſt der Mollebaum. — M.-Körner, ſ. Mastix in Granis. — M.-Kraut, 1) das ſyriſche, iſt das Katzenkraut; 2) der Wirbeldoſten; 3) eine Art Thymian, der M.-Thymian, Thymus mastichina, giebt das durchdringend-balſamiſche Marum vulgare oder Marum mastichinum der Droguiſten. — Die Maſtix-Inſel iſt Chio oder Chios.

Maſtkalb, 1) ein auf die Maſt geſtelltes Kalb; 2) junger, wohlgenährter, doch alberner Menſch. — M.-Keil, ſ. Maſtenkeil. — M.-Klimmer, ſ. v. a. Marsgaſt. — M.-Korb, ſ. v. a. Mars. — M.-Korn, 1) Kornſaat, die man nicht ſchoſſen läßt, ſondern grün verfüttert; 2) zur Maſtung beſtimmte Roggenkörner; 3) dunkelblauer Knoten an oder in dem M.-Darme, der ſich bei blinder Hämorrhois erzeugt.

Maſtkraut, Sagina, bei Linné Cl. 4, Ordn. 3, blüht 4blättrig. In Deutſchland giebt es a) das geſtreckte M.-K., liegende M.-Kraut, Vogelkraut, Sagina procumbens, auf feuchtem Boden höchſt gemein, bis 2 Zoll hoch; b) das blätterloſe od. unan-

ſehnliche Maſtkraut, S. apetala, mit haarigem Stengel, auf trocknen Plätzen, ſo wie c) das aufrechte M. K., S. erecta.

Maſtlinde, die Waſſerlinde. — M. Meiſter, ein über die Maſten geſetzter Beamter in Seearſenalen.

Maſtochſe bezeichnet bekanntlich auch einen ſehr fetten Mann, wenn nämlich anzunehmen ſteht, die übermäſſige Nahrung habe ſeinem Geiſte Abbruch gethan.

Maſtodes, maſtoides, mastoideus (griech. u. lat.) zitzenförmig. Processus mastodes, Pr. mamillaris, der Zitzenfortſatz am Schläfenbeine.

Mastodon, der fleiſchfreſſende Elephant; ſ. Ohiothier.

Maſtodynie (griech.) Schmerz in den Brüſten, insbeſondre an den Zitzen. — Maſtonkos, deren Geſchwulſt. — Kommt v. Maſtos, 1) die äuſſere weibliche Bruſt überhaupt; 2) die Saugwarze allein.

Maſtordnung, obrigkeitliche Anordnung in Bezug auf die im Walde zu mäſtenden Fehmſchweine.

Maſtrachita, ſ. Maſchrokitha.

Mastramela (a. G.) See u. Stadt an der Mündung des Rhone.

Mastre (la M. — ſpr. Maſtr) groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement des Lozèregebirgs.

Maſtrecht, vergl. Maſtgefälle.

Maſtricht, ſ. Maaſtricht.

Mastropetro oder Malipiero regirte als Doge von Venedig bis 1192, wo er Mönch ward.

Mastruga (eigentl. ſardiniſch oder altdeutſch) ein Zotten- oder Schafpelz.

Mastrupator, ſ. Maſturbation.

Maſtſaaling (des Schiffes) ſ. v. a. Eſelshaupt. — M. Schale, Maſtwange, Maſtenwange, ſcheint im Weſentlichen mit Maſtkiel ein- und- dasſelbe. — Maſtſchilling, ſ. M. Gefälle. — Maſtſchwein, vergl. auch Fehmſchwein u. Maſtochſe. — M. Stand, ſ. Gänſeſteige. — M. Top, der obere Theil der Maſten, zwiſchen den Sahlingen u. dem Eſelshaupte. — Maſtung, 1) ſ. Maſt; 2) = Maſtholz.

Maſturbation, Maſtupration (lat.) ſ. v. a. Onanie. Masturbator, Mastuprator, wer ihr ergeben iſt oder maſturbirt.

Maſtuſia (a. G.) das thrakiſche Gegenvorgebirge gegen das Sigeum.

Maſtvieh, vergl. auch Maſtochſe. — M. Vogel heißt ſcherzweiſe th. der Kapphahn, th. der Truthahn. — M. Waldung, ſ. Maſtholz. — M. Wange, ſ. M. Schale. — Maſtwerk, geſammte Maſten u. Stengen eines Schiffes. — Maſtwürmer ſind die Aſkariden und die Spuhlwürmer.

Maſtya (a. G.) mileſiſche Stadt in Paphlagonien.

Maſtzeit, die Jahreszeit, wo die Eicheln und Bucheln fallen.

Maſtziden, in Oſtindien ſ. v. a. Tempel, doch geringer als die Pagoden.

Masuccio (ſpr. utſcho) oder Masutius Salernianus, einer der erſten Nachfolger des Boccaccio als Novellendichter.

Maſuchis (a. G.) eine Stadt in Marmarika.

Maſul, im Türkiſchen: ein abgeſetzter Staatsdiener.

Maſulet, ſ. Maſculiten.

Masulipatam, groſſe Seehandelſtadt der britiſch-oſtind. Präſidentſchaft Madras, im Circar Kondapilly, auf einer Inſel in der Mündung des Kriſhna, hat in der Petnah oder ſchwarzen Stadt 40000 Hindus u. a. Einw., auch eine davon etwas entfernte Citadelle, und liefert viel Zitz, Salz, Bajaderen u. ſ. w.

Maſurec (ſpr. etz) oder Maſuriſch, auch wohl Maſur und fälſchl. Maſurek, ein meiſt hüpfender polniſcher Tanz im $\frac{3}{4}$ Tacte; die Muſik bekommt meiſt liegenden

Baß oder auch gebrochene Octaven, und bringt ſehr häufig die größte Geltung auf das 2te oder auch 3te Viertel im Tacte. — **Maſuren**, 1) ſ. Maſovien; 2) die Bewohner dieſer Landſch., jedoch ohne Warſchau.

Masvaux (ſpr. Mahwoh od. Maswoh) deutſch **Mauermünſter**, franzöſ. Stadt im Oberrheindepartem., am Fuſſe der Vogeſen, ſonſt eine Frauenabtei, hat 2200 E., Bleichen, einen Eiſenhammer, eine groſſe Siamoiſenfabrik u. ſ. w.

Mat, 1) = Matte (in der Schifferſprache); 2) ſ. v. a. Maad.

Mat, arnautiſcher Fluß und Stadt in der Türkei.

Mata (la) ſpaniſcher Salzſee, in Valencia, unweit Guardamar, wird auf Salz benutzt.

Matacan, columbiſcher Fluß, in Caraccas, fällt in den Maracaiboſee.

Matachel (ſpr. tſchell) Nebenfluß der Guadiana, und zwar in Spaniſch-Eſtremadura.

Matador (ſpan.) 1) eigentlich ein Todtſchläger, beſ. bei Stiergefechten; auch hieſſen ſo die 200 barcelloniſchen freiwill. Schaarwächter im Kampfe wider Philipp IV., welche jeden mit der beſtehenden Regirung Unzufriedenen auf der Stelle niederzuhauen beauftragt waren. 2) Einer der Trümphe (in mehreren Kartenſpielen) ſofern ſie nämlich in Einer (wenn auch combinirten) Hand von oben herunter beiſammen waren; doch gelten nur erſt die 3 oberſten Trümphe für Einen zu bezahlenden Matador, u. heiſſen Spadilla, Manilla und Basta; jeder hinzukommende zählt 1 Point für ſich. 3) Im Tarok a) ſ. v. a. Fünfer; b) die 3 Blätter XXI, I u. Skis, wenn ſie in Einer Hand ſind. 4) Einer der einflußreichſten oder auch reichſten Männer im Lande oder im Orte.

Mataolog (griech.) Schwätzer, Radoteur. **Matäologie**, unnützes Gerede. — **Matäotechnie**, undankbare, brodloſe Kunſt. — **Matäonomatologie**, Spitzfindigkeit, beſonders die der (alten) Scholaſtiker.

Matätſchen, eine Art der Floſſe auf der Oder.

Matagarda, anſehnliche Gebirgszweige des Atlas, und zwar in Fez und in Tremeſen.

Matalia, altgriechiſche Stadt auf Kreta.

Mataliſtenwurzel, runzliche, aſchgraue Scheiben, Theile der Wurzel v. einem noch unbekannten Gewächs der ſüdöſtl. aſiatiſchen Inſeln, dienet als Abführungsmittel; das ausgezogene Harz wird für Jalappenharz verkauft.

Matalona, neapolitaniſche Stadt in T. di Lavoro.

Matalonga, der dickkörnige Anis aus Jaen in Spanien, häufig im Handel.

Matamba, portugieſiſches Vaſallenreich der Neger in Congo, mit der Stadt S. Maria de Matamba. Nach Einigen wohnen hier Schaggas.

Matamoore (holländ.?) 1) unterirdiſcher Nachtaufenthalt für Sklaven; 2) ein Eiſenfreſſer, eitler Prahlhanns.

Matan, eine der philippiniſchen Inſeln.

Matança (ſpr. ßa) Bai u. Hafenort an der Nordküſte von Cuba. Hier brachen am 14. July 1825 die erſten revolutionnären Bewegungen auf Cuba aus.

Matapan, ſ. Cap M.

Matapfel, der Prinzapfel.

Matara, ſ. Materis.

Mataran, **Materan**, 1) ſehr fruchtbares Land auf Java, den Niederländern tributbar. Der Sultan hält g. 7000 Soldaten, u. ſendet jährlich 150000 Ctr. Reiß nach Batavia, muß auch Gewürze u. ſ. w. um beſtimmte Preiſe ablaſſen. 2) Deſſen Haupt- Handel- u. Reſidenzſtadt, an der NOKüſte der Inſel, mit 80000 Einwohn., worunter viel chineſiſche Kaufleute.

Matare, ägypt. Dorf, 1 M. v. Kairo, hat die einzige reine Quelle des Landes, auch ſehenswerthe Alterthümer, Reſte von Heliopolis.

Mataris, ſ. Materis.

Mataro, ſchnell angewachſene und meiſt hübſche Ciudade der ſpan. Provinz Catalonien, am Meere, hat 25—30000 Ew., eine Seeſchule, 5 Clöſter, und unter vielen Fabriken auch 2 für Bleizucker, 1 für Salz u. 5 für Segeltuch. — Der rothe **Mataro-Wein** ähnelt dem Portwein.

Matassins (ſpr. ſängs) oder **Mataſſinaden** (franz. od. engl.) ein ſpaßhafter, gaukelnder Tanz.

Matauce (?) ſoll ein hoher Berg auf Cuba ſeyn.

Matbu, **Metbu**, marokkaniſche Goldmünzen zu 1 Tlr. 19 gr., $1\frac{2}{3}$ Tlr. u. $1\frac{1}{3}$ Tlr. Von letzteren giebt es auch zehnfache, **Matbu Elkebir** genannt.

Mate, ein berauſchendes Getränk der Chileſen.

Matelgä (a. G.) garamantiſche Stadt im innern Afrika.

Matelica, päpſtl. Stadt in Macerata, hat 7 Clöſter, 1 Stiftskirche, und 5000 Einwohner.

Matella (latein.) der Nachttopf, oder überhaupt, wie **Matellio**, ein kleines Geſchirr.

Matelot (frz.) 1) = Matroſe; 2) ein Hülfsſchiff od. Beiſtand; 3) ein ſchneller Tanz mit mancherlei Sprüngen nach einem Tanzſtück in $\frac{3}{8}$ Tact. **Matelots** ſind Pluderhoſen, denen der Matroſen nachgeformt, **Mateloten** aber eine auſtraliſche Gruppe flacher und bevölkerter Inſeln zwiſchen den Pelew- und Carolineninſeln.

Mateolanen (a. G.) wohnten in Unteritalien, die **Matenen** aber im aſiatiſchen Sarmatien.

Mater (latein.) Mutter. So (oder auch **Magna M.**, **M. Deorum**) heißt insbeſondre Kybele, ſo wie auch die **Tellus** od. Erde. S. auch Mutterkirche. — **Matercula**, Mütterchen. — **M. Porlarum**, ſ. Perlmutter. — **M. Familias**, die Hausmutter, od. bei den Römern: die eigentl., rechtmäſſige Gemahlin eines Bürgers. — Bei Buchdruckern iſt **Mater** die Schraubenmutter oder Schraubenhülſe an der Preſſe, bei Schriftgieſſern ſ. v. a. Matrice, u. bei Alchemiſten ſ. v. a. Silber. — **M. dolorosa**, Schmerzensmutter, d. i. eine Darſtellung der Maria, entw. unter Chriſti Kreuze, oder dieſen todt auf dem Schooſſe tragend. — **M. dura**, das dicke Hirnhäutchen; das dünnere, welches das Hirn unmittelbar umgiebt, heißt **Mater pia** oder **Mater tenuis**.

Matera, Hauptſt. der neapolitan. Prov. Baſilicata, hat 12400 E., 6 Clöſter, u. einen Erzbiſchof, der zugleich Biſchof v. Acerenza iſt.

Materan, ſ. Mataran.

Materia (latein.) ſ. Materie. **Mat. chirurgica**, die Lehre von den dem Wundarzte nöthigen Heilmitteln. **Mat. medica**, Lehre und Kunde von den Heilmitteln. **Mat. (Morbi) peccans**, ſchadhafter Stoff, d. i. die eigentl. Urſache einer Krankheit. **Mat. Leuterationis**, die weſentlichen Läuterungspuncte. **Materia et Pondus**, ſowohl der innere Gehalt, als das Gewicht oder äuſſere Betrag.

Materiale (neulat.) 1) der Stoff, die Zuthat; 2) der Umſtand an Etwas, nach welchem es aus Stoff beſteht oder körperlich iſt; 3) Geſammtheit der körperlichen Eigenſchaften u. Verhältniſſe an Etwas, im Gegenſatze des **Formale**. — **Materialeiſen** iſt ſolches, das in den Handſchmieden zu Band-, Bolzen-, Achſen-, Leiſteneiſen, zu Schienen u. ſ. f. geſchmiedet werden ſoll. — **Materialhammer**, ſ. Werkhammer. — **Materiell** (franz.) drückt die Eigenſchaft von Etwas in Bezug auf deſſen **Materiale** aus, u. wird — obwohl

nicht immer ausreichend — durch körperlich, ſinnlich, weſentlich u. ſ. w. erklärt. — **Materialien**; die rohen Stoffe, aus welchen von geſchaffenen Weſen Etwas gebildet wird, indem ſie denſelben das Formale hinzufügen. Im Materialien-Depot halten die Belagerer u. Belagerten die nöthigen Stoffe zu Angriffen u. Vertheidig. bereit. Die zum Deichbau nöthigen Materialien hat der Materialien-Meiſter in Verwahrung. — **Materialiſch** iſt eine ungeſchickte Wortform für material oder materiell. — **Materialismus**, das ſyſtematiſch ausgeführte Beſtreiten der Exiſtenz eigentlicher geiſtiger Weſen u. der Fortexiſtenz des Geiſtes nach dem Tode. — **Materialiſt**, 1) wer die Exiſtenz eigentlicher Geiſter ſchlechthin leugnet; 2) wer dem menſchl. Geiſte zwar reine Geiſtigkeit, aber daneben noch ein fein-körperl. oder vielmehr geiſtig-körperl. Sensorium beiſchreibt, welches den Körper mit dem Geiſte in Rapport ſetze; 3) wer mit Materialwaaren handelt, d. h. a) mit Specereien, Gewürzen u. Farbewaaren, u. b) auch überdieß mit Colonialwaaren, welche aber nur fälſchl. Materialwaaren heiſſen. — **Materialität**, Körperlichkeit, d. i. der Umſtand, daß Etwas körperlich oder ſinnlich (ungeiſtig) iſt. — **Materialiter**, dem Stoffe oder Inhalte (nicht der Form) nach. — **Materiatum**, etwas Körperliches, aus Stoff beſtehendes. — **Materiatur**, **Materiation**, das Zuhauen des Zimmerholzes. — **Materiarii** nannte man dieſ. Kätzer, welche die Materie eben ſo, wie Gott (als bloſen Formgeber oder Demiurgen) für ewig hielten; ſie heiſſen auch Hermogenianer.

Materie, latein. Materia, 1) jeder Stoff; 2) der Grundſtoff von Etwas; 3) bei den Alten das Zimmerholz; 4) etwas Materielles oder jedes Sinnliche; 5) das, was in einem Buche vorgetragen iſt, abgeſehen von den dazu verwendeten Worten, als dem Formellen des Buches; 6) das Buch ohne den Einband; 7) = Eiter; 8) thieriſch-vegetabiliſche M. ſind Pflanzenbeſtandtheile, die ſich wegen ihres vielen Stickſtoffes den thieriſchen nähern, alſo Kleber, Fungin u. jeder Pflanzeneiweißſtoff; 9) elektriſche M., magnetiſche M., u. dergl. m., ſ. ihres Ortes; 10) das geſiebte Birkenkohlengeſtübe, worein man die zu Stahl zu brennenden Eiſenſtücken packt; 11) der ſchwarze Alaunſchiefer, woraus man das Alaun abſüßt u. ſiedet; hingegen die lagerweiſe mit einbrechenden anderweitigen Mineralien heiſſen die Materienmutter.

Materieh, ägyptiſches Fiſcherinſelchen im Menzaleh-See.

Materiell, ſ. material.

Materien (Zeitwort) 1) = eitern; 2) bei einigen Handwerken: das Meiſterſtück fertigen, wobei die Materienmeiſter die Aufſicht führen, damit der Materirer nicht einen Andern für ſich arbeiten laſſe. Dafür erhalten ſie das Materiengeld oder (und) das Materieneſſen.

Materina (a. G.) ein Bezirk in Umbrien.

Materis, **Mataris**, **Matara**, eine Art Wurfſpieß der a. Gallen.

Matern, **maternus** (a, um; lat.) mütterlich. Materna, das mütterliche Erbe. Tempora materna, Menses materni, die Zeit der Schwangerſchaft. Idus Maternae, das röm. Feſt zu Ehren der Geburt des Mercurs. Maternität, 1) Verhältniß und 2) Würde einer Mutter; 3) das Mutter-ſeyn.

Maternus, 1) ſ. Firmicus. 2) Der heilige Maternus, ein Apoſtel am Rhein, Biſchof v. Trier, ſtarb 336 zu Cöln, wo er das Erzbisthum gründete.

Matertera (latein. — te iſt kurz) der Mutter Schweſter. **M. magna**, der Großmutter Schweſter, u. **Matertera major**, der Großgroßmutter Schweſter.

Matha, kleiner franz. Flk. im Departem. der Niedercharente. Von da ſchrieb ſich der **heil. Johann v. M.**, Stifter des ſchnell- u. weitverbreiteten Trinitarierordens, geb. 1169 zu Faucon in der Provence, Befreier von 120 Sklaven in der Berberei; er ſtarb 1213 zu Rom.

Matham (Jak.) ber. Kupferſtecher, lebte zu Harlem 1571—1631. Sein Sohn Theodor kam ihm nahe.

Mathan, Mathon, ſoll ſ. v. a. Meſſing bedeuten.

Mathan, wenig bekanntes innerafrikaniſches Reich.

Mathanja (= Theodor) ein anderer Name des jüdiſchen Königs Zedekja.

Mathatäer, alt. arab. Völkch.

Mathath hieſſen 2 Ahnen Jeſu, darunter der Jüngere Großvater der Maria war; noch ein anderer hieß **Mathatha**, wofür Luc. 3, 31 **Mathathan** ſteht, und ein 4ter **Mathathias** od. **Mathithjahu**.

Mathauſen, oberöſtreich. Donauflecken, mit Salzniederlage u. 11 Granitbrüchen, h. auch Mauthauſen.

Mathema (griech.) ein Satz aus der **Mathematik** oder der Lehre (auch der Kunde) von körperlichen Verhältniſſen. Da dieſe ſich auf Menge u. auf Ausdehnung zurückbringen laſſen, ſo zerfällt die Mathematik in Arithmetik u. Geometrie, welche letztere ſowohl Form als Gröſſe betrachtet. Durch gewiſſe Anwendung der Mathemen (Mathematen, Lehrſätze der Mathematik, beſ. der Geometrie) auf die Auſſenwelt bildete ſich die **angewandte Math.**, im Gegenſ. der **reinen**, und ſtellt nun die Regeln auf, wie letztere für nützliche Wahrnehmungen u. Veränderungen in der Auſſenwelt am beſten anzuwenden iſt. Töchterwiſſenſchaften der Math. ſind daher die Statik, Mechanik, Aërometrie, Optik, Perſpectivik (denn Perſpective paßt nicht ganz), Aſtronomie, der mathematiſche Theil der Chronologie, die mathemat. Geographie, Gnomonik, Nautik, Baukunde nebſt Ingenieurkunſt, Artillerie u. ſ. f. — Sonſt war **Mathematik** auch ſ. v. a. Aſtrologie, und Mathematicus ein Aſtrolog; jetzt iſt letzterer (ein **Mathematiker**) 1) ein eifriger Schüler der Math.; 2) ein Lehrer derſelben, beſ. auf höheren Schulen; 3) ein gründl. Kenner der Math.; 4) ſ. v. a. Ingenieur. — **Mathematiſch**, 1) die Mathem. betreffend; 2) daraus entnommen; 3) bündig, ſicher, überzeugend, ſtreng; z. B. ein mathematiſcher Beweis, **mathematiſch-gewiß**, u. ſ. f.

Matheo (San M.) ſpaniſche Stadt mit 2700 Einwohnern, in Valencia, an der Baranca.

Matheſis (griech.) 1) die Aſtrologie; 2) die Mathematik. Im Alterth. begriff Math. alle dogmatiſche Wiſſenſchaften. **Mathesis intensorum**, Kunde der Vergleichung im Gebiet des Ueberſinnlichen, z. B. der Wahrheiten, Wahrſcheinlichkeiten, Tugenden u. ſ. w.

Mathews (engl. — ſprich Mäddjuhs) = Matthäus. Karl M., geb. 1776 zu London, jetzt Schauſpieler daſ., gehört zu den beſten Komikern unſrer Zeit. — Die virginiſche County M. hat 5 — 6000 E. — Die **M.-Inſeln** ſind öde Klippen ſüdöſtlich von Neukaledonien.

Mathias, ſ. Matthias.

Mathilde, beſſer **Mechthilde**, lat. Mathildis, altdeutſcher Frauenname. Ihn führten u. a. 1) die Gemalin des deutſchen K. Heinrichs I., eine Comteſſe von Ringelheim, Mutter u. Rathgeberin Otto's des Groſſen, Gründerin mehrerer Stifter, geſt. 968 zu Quedlinburg, ſpäter kanonizirt. — 2) Die Gem. des Kaiſ. Heinrichs IV., Erbin v.

1141 auch gekrönte Königin v. England, ſt. als Wittbe des Gr. Gottfried v. Anjou 1149 in Frankr. — 3) Carol. Math., als engl. Prinzeſſin geb. 1751, Königin v. Dänemark, ſt. 1773 zu Celle, verwieſen wegen vermeintlicher Eingriffe in die Regirung, aber mit Recht hochverehrt. — 4) Die Markgräfin u. ſeit 1076 Regentin von Toscagna, geb. 1046 als Tochter des Bonifacius III., Gegnerin der Kaiſer, hinterließ 1115 dem päpſtlichen Stuhle einen groſſen Theil ihrer Länder.

Mathiten, altes innerafrikaniſches Volk.

Mathon, ſ. Mathan.

Mathura, brit. oſtind. Stadt am Dſchumna, in Agra, hat eine Hauptwallfahrtspagode, ein Fort, Sternwarte ꝛc. Hier wurde, nach dem Hindusglauben, Kriſhna geboren.

Mathuriner, die Mönche des Trinitarierordens, hieſſen auch Frères aux Anes (Eſelsbrüder, da ſie nur auf Eſeln ritten) oder **Väter von der Erlöſung** (weil ſie ⅓ der Ordenseinkünfte auf Loskaufung der Chriſtenſklaven in Nordafrika verwendeten). Der Name **Mathurins** (ſpr. Mathüreng) gründet ſich wohl auf Matha (ſ. dieſes), nicht auf einen, erſt ſpäter erfundenen, heiligen Mathurinus.

Mathuſael, **Mathuſchael**, Kains Nachkomme, Lamechs Sohn. Hingegen **Mathuſala** iſt ſ. v. a. Methuſalem; ſ. dieſ.

Matianen (a. G. — ſpr. ti, nicht zi) Volk im innern Aſien, etwa in der Bucharei.

Matianiſche Aepfel hieſſen (nach dem berühmten Oekonomen Caj. Matius, Auguſts Günſtling) die von gepfropften Bäumen.

Maticalo, ſ. Baticalo.

Matifu, Vorgebirge, 3 Meilen öſtlich von Algier.

Matignon (ſprich innjong) franzöſiſches Städtchen im Bezirk von Dinan; ſ. übrigens Gacé.

Matin (frz. — ſpr. teng) 1) der Morgen; 2) ein bequemer Morgenanzug, Schlafrock u. ſ. w.; 3) weiter Mantel, gewöhnlich mit langem Kragen. Hingegen **Mâtin** iſt der Schäferhund.

Mating, = Hammerich.

Matinus (a. G.) kräuterreicher Berg in Apulien.

Mation, alte Städte in Kolchis und auf Kreta.

Matisco (a. G.) das heutige Maçon in Bourgogne, ehemals den Aeduern gehörig.

Matius, ſ. kurz zuvor.

Matkern, **Matknetzel**, das gefleckte Meerhuhn, Gallinula maculata. S. auch Mattkern.

Matkraut, ſ. Geißbart.

Matlazuatl, eine Seuche, der beſonders die Indianer in Mexico unterworfen ſind.

Matlock (ſpr. Mättlack) engl. Dorf in Derby, am Derwent, hat warme Bäder, eine Spinnmühle, und in der Nähe Bleiſchmelzhütten.

Matmai kommt hier u. da als die größte der japaneſ. Kurilen vor; da aber Kruſenſtern den Namen nicht mit aufführt, ſo iſt er durchaus zweifelhaft; ſ. dagegen unter Matſumay.

Matoren, eigentlich **Mator Aimak**, Reſte eines mit den Sojoten verbundnen mittelaſiat. Volkes, im ſajaniſchen Gebirge und an der Tuba, ſteht unter ruſſiſcher Hoheit, und verehrt den Dalai Lama.

Matour (ſpr. tuhr) franzöſ. Stadt mit 1250 Einw., im Departement der Saone und Loire.

Matra, ein vorſpringender Karpatenzweig in der ungariſchen Geſpannſchaft Heves.

Matras (franz.) ein Recipient oder eine groſſe Bauchflaſche der Chemiker.

Matray, trautſoniſche Herrſch. in Tirol, im ſchwazer Kreiſe. Der Flecken Matray, an der Sill, iſt die alt-rhätiſche Stadt **Matrejum**.

Matrazze, **Matratze**, mit Haaren ausgeſtopftes u. dann durchnähetes Unterbette, worauf man ge-

ſinder und im Sommer auch kühler liegt, als auf Federpfühlen.

Matrelle, gläſ. Reibſchaale, worin man mit einer gläſ. Keule das gepülverte Schmelzglas mit Waſſer zu einem Email-Teige reibt.

Matricaria, ſ. Mutterkraut. — Die Matricarien im alten Rom ſollen die Leute geweſen ſeyn, welche die Feuerlöſchanſtalten leiteten. (?)

Matrice (fälſchl. Matrize; lat. Matrix, ſ. dieſes) iſt 1) eine kleine Art der Amboſſe, insbeſ. der Prägeſtock; 2) die kupferne Form, worin die Littern gegoſſen werden, u. durch die, mit der Patrice eingearbeitete, dem verlangten Buchſtaben gemäſſe Vertiefung, dieſen als eine Erhöhung annehmen.

Matricida (lat.) ein Muttermörder; **Matricidium** (neulatein.) der Muttermord.

Matricula (neulat.) od. **Matrikel** (eigentlich das Mütterchen) ein Verzeichniß, beſ. 1) ſ. v. a. Rolle, Verzeichn. der Genoſſen Eines Standes oder Einer Würde, z. B. der Advocaten im Lande, der Doctoren, Studenten u. ſ. f.; 2) Verzeichn. der Stolgebühren, die aufs Mindeſte zu entrichten ſind; 3) die Reichsmatrikel, die den Matricular-Anſchlag jedes Reichsſtandes zu den allgemeinen Bedürfniſſen beſtimmte. Matricularſatz, der niedrigſte vorgeſchriebene Betrag einer Bezahlung. — Hier u. da heißt Matr. auch ein Verzeichniß aller Kirchkinder eines Pfarrers, und auf einigen Univerſit. der Inſcriptionsſchein. — Matriculiren, Etwas oder Einen in die Matrikel eintragen; vergl. immatriculiren und inſcribiren.

Matrill..., ſ. Madrill....

Matrimonium (lat.) 1) die Ehe, u. zwar eigentl. nur in Bezug auf die Frau; 2) die Verheirathung; 3) das mütterl. Erbe. Matrimonialien, Caussae matrimoniales (neulat.) Eheſachen. Die Matrimoniallinee (Heirathsl., Eheſtandsl.) woraus Cheiromanten auf einſtige Heirath und deren Gedeihen, Dauer u. ſ. f. ſchlieſſen wollen, iſt nahe unterm kleinen Finger. Status matrimonialis, Eheſtand. — Matrimonium ad Morgengabam od. ad Morganaticam oder ad Legem Salicam, eine Ehe zur linken Hand, eine morgengabanatiſche Ehe. M. ad Thalamum, Heirath, die man ſonſt ſolchen, die eine weite Reiſe vor-hatten, auf die Bedingung erlaubte, daß die Frau auf den Fall ſeines Ausbleibens eine beſtimmte Summe erhielt; die Kinder galten hingegen nicht vollkommen für eheliche. — M. Conscientiae, ſ. Mariage de Conscience. — M. clandestinum, Kebsehe. M. consummatum, vollzogene Ehe. M. contractum, von beiden Seiten eingewilligte, M. illegitimum, unrechtmäſſige, M. legitimum, rechtmäſſige, M. inaequale, dem Stande der Contrahenten nach unpaſſende, M. inchoatum, begonnene, M. initiatum, durch Verlobung beſchloſſene, M. injustum, rechtswidrige, M. justum, gebührliche, M. nullum, ungültige, M. praesumptum, eingebildete, M. putativum, vermeintlich rechtmäſſige, aber dennoch in verbotenem Grade geſchehene Ehe, M. ratum, durch kirchliche Gebräuche geheiligte Ehe; M. tantum ratum, eine Ehe, welche zwar durch die Trauung geheiligt, aber vor Civilgerichten ungültig iſt; M. transformatum, eine ſolche, die man mit ſeiner, bisher nur zur Linken getraut geweſenen Frau ſchließt; M. verum, wobei weder gegen kirchliche, noch gegen Civilgeſetze verſtoſſen worden iſt; Matrimonium virgineum, eine Ehe, in welcher noch kein Beiſchlaf ſtatt gefunden.

Matrimus (latein. — jur.) Einer, deſſen Mutter noch am Leben iſt.

Matrinus (a. G.) Gränzfluß

der Picener gegen die Frentaner, mündete unweit Hadria.

Matriſiren (küchenlat.) der Mutter nachſchlagen.

Matrisylva nannten ehemals Droguiſten und Apotheker die Waldmeiſterblume.

Matrix, 1) die Gebärmutter; 2) ein weibl. Thier, zur Zucht gehalten; 3) in den Pflanzen das Herz oder der Kern; 4) ſ. Matrice, wofür fälſchlich auch Matrize geſchrieben wird.

Matrona (lat.) Matrone, bei den Römern das, was wir Dame nennen, bei uns aber eine ſchon ältliche oder gar ſchon alte achtbare Frau. So hieß ſchlechtbin auch Juno. Die Matronen der Römer durften eine Stola tragen, u. brauchten ſelbſt den Staatsbeamten nicht auszuweichen. Auch feierten ſie zum Andenken, daß Damen den gefährl. Kampf der Römer u. Sabiner geendigt hatten, ein beſondres Marsfeſt, die Matronalien. — In England heißt Matrone ſ. v. a. Wehmutter.

Matrona (o iſt kurz; a. G.) alter Name der Marne.

Matronalviole, **Hesperis matronalis**, ſ. Nachtviole.

Matronenkraut, die Mutterkrautbertramwurz.

Matroſe, 1) Bootsmann, Bootsknecht, Schiffsmaad, Schiffsmat, Schiffsgaſt, Einer vom Schiffsvolke oder der Schiffsmaadſchaft, d. i. Einer, der ſich zur Arbeit (insbeſ. zum Fortbringen des Schiffes) auf demſelben verdungen hat; 2) ein erfahrener Schiffsgeſell; denn wer ſich nicht ſo zeigt, heißt blos ein Aufläufer; 3) der Schiffswerftkäfer; 4) eine Kegeltute aus dem indiſchen Okean. — Vom Matroſenpreſſen ſ. im P.

Matroſenamber, = Fuchsamber. — M.Hoſen, ſ. Matelots. — M.Kappe, M.Mütze, 1) einer Zipfelmütze ähnelnde Kopfbedeckung; 2) ein gewiſſes Schalthier; ſ. Fiſchweiberhaube. — M.Wache, Hafenwache, diejen. Matroſen, die in Hafenorten zur Bewachung der Schiffe und Niederlagsgüter gehalten werden. — Matroſentanz, ſ. Matelot.

Matruelis, Geſchwiſterkind von mütterlicher Seite.

Matſamudo, Reſidenz eines Schechs auf der comorriſchen Inſel Anjuan.

Matſan, ſ. Matthan.

Matſch, der doppelte Verluſt eines Spieles, mag der Verluſt mehr den Beutel oder mehr die Ehre betreffen. Beim Billardſpiel wird derjenige matſch, der noch nicht 24 (wenn bis 48) oder noch nicht 6 gezählt hat (wenn bis 12 gezählt wird); wer aber gar keinen Point hat, muß reiten (ſ. dieſes). In vielen Kartenſpielen iſt diejen. Partei matſch, die keinen Stich bekommt, obwohl dieſer Umſtand in Boſton u. Groß-Tarok ſtarken Gewinn bringt. In l'Hombre iſt der Spieler matſch, wenn er weniger Stiche macht, als Einer ſeiner Gegner, wenn er alſo (mit der) Codille (mit dem Narrenſchwänzchen) verliert, oder Codille wird. Im Schach wird derj. matſch, der durch einen Schneiderzug, d. i. vor ſeinem eignen 12ten Zuge matt, — u. in England auch derjen., der nach unſrer Art durch das Patt-ſetzen Sieger wird, welcher Gebrauch an ſich ſehr empfehlungswerth erſcheint. — Der Matſch, 1) der doppelte Verluſt eines Spieles; 2) = Patſche, d. i. a) = Muß, Dunke, Dütſche u. ſ. f.; b) = Koth, wenn er näml. ſehr weich und tief iſt; c) das Zuſammentreffen unglückl. Umſtände.

Matſchaft, ſ. Maadſchaft.

Matſchappeer, ein Kaffernſtamm, deſſen König zu Lattakoo reſidirt.

Matſchen, 1) = matſch werden; 2) Einen matſch machen; 3) ſ. v. a. mantſchen, pläntſchern u. ſ. w.; 4) zu Matſch od. Brei drücken;

5) unordentlich erzählen, durch einander ſchwatzen. — Matſchiges Wetter, ſ. Schlackerwetter.

Matſchideslande, ein Theil der Sklavenküſte.

Matſen (Nikl.) zu Hamburg geb. 1739 u. als Syndikos geſt. 1794, um die Stadt unſterblich verdient, und nebſt Büſch Begründer der trefflichſten Armenanſtalten.

Matſor, Mazor, in der Bibel hier und da = Aegypten.

Matſumay, Matmai, Feſtung an der SW Küſte der japeneſ. Inſel Jeſſo, am Eingange der Straſſe von Sangar, handelt lebhaft mit den Ainos im Innern der Inſel, die auch nach der Stadt ſelbſt Matmai genannt wird. Andere aber nennen Matſuma oder Matmanska die Inſel Chicka zwiſchen Jeſſo und Nipon.

Matt, d. i. unkräftig, h. auch 1) ſ. v. a. glanzlos, beſ. a) bei der Gold- u. Silberarbeit; b) an Mineralien, wo es dann ein oryktognoſt. Merkmahl bildet; c) von Farben, die keinen Glanz werfen; d) von den Augen, welche allzuwenig blinken, meiſt in Folge üblen Befindens oder unkräftiger Conſtitution; e) von Stengeln, Blättern u. a. Pflanzentheilen. 2) Auf andere Menſchen keinen Eindruck machend; daher ein matter (platter) Gedanke, matte Worte u. ſ. f. 3) Bei der Kupferſchmelzarbeit ſ. v. a. ſtrenge; vergl. Mattkupfer. 4) Ein Schachſpieler wird matt, wenn er aus dem Schach, in welches ihn der Gegner geſetzt, auf keine Weiſe kommen kann. Einige verlangen, daß Letzterer zu ſeinem letzten Zuge auch ſage: matt!, widrigenfalls das Spiel remis ſey. Vergl. auch Patt. 5) Matter Kärbel, ſ. Mattenkärbel.

Matt A) (das) der Verluſt des Schachſpieles, u. der Zug, der den Gegner matt macht. — B) (die) ſ. Matte Nr. 6.

Matt, ſchweiz. Dorf im Canton Glarus, hat einen Dachſchieferbruch und viele Cretins, hier Tölpel genannt.

Mattarien waren zu Rom die Verfertiger von Binſendecken. So nannte man aber auch diejenigen Katharen (Heiligen), die auf groben Binſendecken ſchliefen.

Matt-blau, diejenige Nuance des Blauen, die man auch bleumourent, d. i. ſchwindendes Blau (vulgo blümmerantblau) nennt. — M Blume, ſ. Dotterblume. — M Bunzen der Goldſchmidte hat eine matte fein-punctirte Spitze, und dient zur Bearbeitung derjen. Stellen ihrer Arbeiten, welche matt erſcheinen ſollen. — Mattdamm, fälſchlich für Mattendamm.

Matte A) 1) ſtatt Made; daher fliegende Matte, in der Lauſitz ſ. v. a. Schmetterling; 2) ſtatt Motte; 3) das Räupchen der Kleidermotte. — B) 4) ſtatt Metze. Daher Mattenfreiheit, Freiheit v. der Mahl- oder v. der Magazinmetze. — C) 5) gewöhnl. Matten, Käſematten, d. i. die geronnene Milch oder vielmehr die ſchon ſich abſondernden Käſetheile darin. — D) 6) ſpaniſche M. od. Matt war ehemals ein 4eckiger Piaſter, u. noch heißt ſo 7) die ſeltene oſtind. Buchſtaben-Venusmuſchel. — E) 8) = Wieſe, insbeſ. wenn ſie am Berghange liegt, zum Unterſchied v. der Wonne in der Tiefe eines Thales. 9) Das erſte Wieſengras im Maien (wovon es auch wohl herkommt, ſo wie Maid u. dergl. m.) d. i. im Frühjahre. 10) ſ. v. a. Grube, Vertiefung, z. B. fehlerhafte Grübchen in der Plättwalze zum Metall-Lahne, einwärts gehende Beulen an einem metall. Geſchirr, u. ſ. f. (Not. Hier ſcheinen die Grundbedeutungen von Matte u. Wonne od. Wanne zuſammenzuſtoſſen.) — F) 11) Die Beſchaffenheit einer mattgearbeiteten Stelle der Goldſchmiedearbeit, und 12) eine ſolche ſelbſt. — G) 13) (lat.) eine ſtarke grobe Decke, beſ. v. Wolle, Baſt od. Binſen; 14) ein

Gewebe v. Kabel- od. Schiemannsgarn zur Ueberkleidung des Tau- u. Takelwerkes an Stellen, wo es durch vorbeifahrende Taue berieben werden würde. Die geſpickten Matten ſind mit Kabelgarnendchen ſo durchſpikert, daß deren Enden insgeſammt an Einer Seite hervorragen. 15) Im Waſſerbau überh. ſ. v. a. Strohdecke, oder auch 16) = Fläcke. — H) 17) Die Flüſſigkeit, womit der Goldſchmidt beim bloſen Vergolden das Gold auf ſolche Stellen bringt, welche matt bleiben ſollen. — I) 18) Matte Wetter, das in Kohlengruben ſich häufig entwickelnde, betäubende Kohlenwaſſerſtoffgas, im Gegenſatz der ſchlagenden Wetter.

Matteis (Paul dei M.) — ſpr. 3ſylb.) berühmter Maler aus der Gegend von Cilento, arbeitete meiſt in Rom, ſtarb in Neapel, und lebte 1662 bis 1728.

Matten, ſ. Matte Nr. 5.

Mattenblume, Mattblume, ſ. Dotterblume. — Mattendamm, Mattdamm, ein mit Strohdecken u. dergl. ge- oder belegter Damm gegen den Waſſerandrang. — M-Flachs, 1) die Sandruhrpflanze, Gnaphalium arenarium; 2) das Wieſenwollgras. — M-Flechterei, an einigen Orten ein innungsfähiges Gewerbe; vergl. Matte Nr. 13 u. 14. — M.-Kärbel ſcheint aus dem latein. N. Chaerophyllum aromaticum gemacht zu ſeyn, u. h. auch matter Kärbel; ſ. unter Kälberkropf. — M-Kraut, das Sandruhrkraut. — M-Kümmel, der auf Matten (Wieſen) wachſende gemeine K. — M-Maier, ſ. v. a. Aufſeher über die Wieſen oder den Wieſenbau. — M-Safran, die Herbſtzeitloſe. — M-Schrecke, M-Schricke, die Heuſchrecke. — M-Schütteln (das) 1) ſ. v. a. Mundraub od. Fegels; 2) ehemals das Recht der Schiffsleute, v. einer Getreideladung einen kleinen Antheil an ſich zu behalten. — M-Steinbrech, ſ. Haarſtrang. — M-Weide, die kleine, kriechende Koppel- oder Feldangerweide. — Mattenwolle, das Wieſenwollgras.

Matterhorn, Cervin (ſpr. Sſerwäng) der höchſte Gipfel der eigentl. penniniſchen Alpen, am Visbachthale (welches er nebſt dem M. Roſa u. dem Mittagshorne ſchließt) zw. Wallis u. Piemont, gleicht einem Obeliſken, hat 13800 bis 13854 Fuß Seehöhe, u. trägt bis zu einer Höhe von 10284 od. 10700 F. die 2te Straſſe an Höhe in der Welt. Er heißt italieniſch Monte Silvio.

Mattersdorf, Nagy Marton, ungar. Flecken mit vielen Juden, in der Geſpannſchaft Oedenburg, an der öſtreichiſchen Gränze.

Mattes (les) franzöſ. Flecken auf der Inſel Arvert, im Departement der niedern Charente.

Mattgold heiſſen auch die Meſſingblättchen, welche faſt ſo dünn wie Blattgold geſchlagen ſind. — Mattgolden, beim Goldſchmidt: aus ungeblänktem Golde beſtehend.

Matthäi (Friedr.) ber. Maler aus Dresden, jetzt Profeſſor daſelbſt.

Matthäos (griech.) Matthaeus oder Matheus (latein. — im letztern Falle 2ſylb.), Matthëus oder Matthes (deutſch) nach dem Ebräiſchen ſ. v. a. Theodor, Gottesgabe, ein Mannsname, gefeiert den 21. Sept. — Der Apoſtel u. Evangeliſt M., urſprüngl. ein Zolleinnehmer am See Geneſareth, ſoll ſein Evangelium aramäiſch u. zwar für die Judenchriſten geſchrieben haben. Seine Schickſale ſind weiter nicht bekannt. — M. de Cracovia, d. i. aus Kroko in Pommern, ſt. 1410 als Card. u. Biſch. zu Worms. Seine Ars moriendi erlebte ſchon als Incunabel 32 Auflagen. — M. Paris, geſt. 1259 als Mönch zu S. Alban in Engl., einer der Gelehrteſten ſeiner Zeit, u. der beſten Hiſtoriker für die dunklen Jahrhunderte. Viel mindern Ruhm verdient als

ſolcher der weſtminſterſche Mönch Matth., geſt. 1307. (Not. Statt Matth. ſagt man in NordD. auch Tews, oder Matthees, nicht aber Matz, da dieſes nur = Matthias bedeutet.) — Die öde Matthäus-Inſel liegt zwiſchen Sibirien und America.

Matthan, Matſan, nennen Einige als Haupthandelſtadt von Burnu in Sudan.

Matthees, ſ. Matthäos.

Mattheson (Joh. — ſprich Mäddiſen) Capellmſtr. u. Canonic. zu Hamburg, ber. als Componiſt, Sänger u. Clavierſp., auch als muſical. Schriftſt., lebte 1681 bis 1764.

Matthiae, 1) (Chriſt.) geb. 1584 zu Meldorp in Ditmarſchen, als Prof. u. theolog.-hiſtor. Schriftſteller verdient, ſt. privatiſirend zu Utrecht 1655. — 2) Zwei als Philologen u. Schulmänner ber. Brüder aus Göttingen, davon Fri. Chriſt., geb. 1763, Rector zu Frankfurt am Main, u. Aug. Heinr., geb. 1769, Direct. des Gymnaſ. zu Altenburg iſt.

Matthias, griech. Ausſpr. des hebr. Namens Matthithjah, d. i. Gottesgabe (= Theodor), ein männl. Taufname, der d. 24. Febr. gefeiert, u. häufig in Matz, Mattheis, auch in Thies u. Hieſel abgekürzt wird; Mathias aber iſt eine falſche Schreibart. — Der Apoſtel M., bis dahin Einer der 70, wurde nebſt Barnabas zum Nachfolger des Apoſtels Judas v. Kariot aufgeſtellt, u. vom Looſe begünſtigt. Er ſoll in Innerafrika geprädiget u. als Martyr geendet haben. Das ihm zugeſchriebene Evangelion iſt untergeſchoben. — Der Kaiſer M., geb. 1557, Uſurpator von Ungarn u. Böhmen, als Kaiſer gekrönt 1612, ein unthätiger Regent, ſtarb 1619 erblos. Ihm folgte nach ſeiner Anordnung Ferdinand v. Steiermark, den die evangeliſchen Böhmen fürchteten; und ſo gab Matth. die hauptſächl. Veranlaſſ. zum 30jähr. Kriege. — Der ungariſch-böhmiſche König M. Corvinus der Groſſe, geb. 1442 als Sohn des Hunyades, folgte 1458 ſeinem Br. Wladislaw, beſiegte die Türken, den Kaiſer u. Georg Podiebrad, eroberte Böhmen u. ſelbſt Wien, wo er 1490 ſtarb, u. beförderte die Cultur der Ungarn.

Matthier, fälſchl. Mattier, niederſächſiſche Silbermünze, ¼ Mariengroſchen an Betrag.

Matthieu (Pet. — ſpr. tjö) geb. 1563 zu Pesme, als königl. Hiſtoriograph und Dramaturg hochgefeiert, ſtarb 1621 zu Toulouſe.

Matthiolus, eigentlich Pet. Andr. Mattioli, Arzt zu Siena, geb. daſelbſt 1500, geſt. 1577 als berühmter Botaniker zu Trient.

Matthiſon (Fri. v. M. — ſpr. ſon, nicht ſong) geb. 1761 zu Hohenodeleben bei Magdeburg, einer der trefflichſten u. gefühlvollſten Dichter, u. zwar noch aus der guten Schule der Lyriker, iſt jetzt Oberbibliothekar ꝛc. zu Stuttgard.

Mattiaken, altdeutſches Volk um die Stadt Mattium, welches wahrſch. das heutige Marburg in Heſſen iſt (nach A. wäre es Metz an der Schwalm in Heſſen.) Mattiacae Aquae ſcheinen Wisbaden zu ſeyn, und die Pilae Mattiacae eine Art Seifenkugeln, womit man zu Rom die Haare ſchwarz färbte.

Mattier, ſ. Matthier.

Mattig, oberöſtreich. Flüßchen, im Innviertel. Daran liegt Schloß, Stift u. Flecken Mattighofen.

Mattig, ſ. v. a. käſig, zuſammengelaufen; vergl. Matte.

Mattiren, 1) die Spitze ſchneidender Werkzeuge verſtählen oder mit Stahl verſehen; 2) beim Goldſchmidt: a) in Gold oder Silber matt (ungeblänkt) arbeiten; b) ſ. v. a. ſilberweiß ſieden.

Mattium, ſ. Mattiaken.

Mattke, = Regenwurm.

Mattkern (fälſchl. ſt. Matk., v. Mat, d. i. Mas od. Fleck) 1) der kleine Brachvogel; 2) der Land- od.

Erdralle; 3) = Matknetzel. Hingegen Mattkrillis iſt der punctirte Strandläufer.

Mattkupfer, franz. Matte, iſt dasjenige, welches beim erſten Schmelzen (nach dem Röſten) erzeugt wird, und noch ſehr unrein iſt.

Mattling (in der Bienenzuchtkunſt) ſ. v. a. Bettelſchwarm.

Matto, ein Ballen Seide, wie er aus Italien kommt; er hält 4 Knuppen à 4 oder 6 Strähne, jenachdem die Seide Orgasin oder Trame iſt. Die Benennung Mazzen iſt demnach ganz verkehrt.

Matto Grosso, ein braſilian. Generalcapitanat, nördlich an Para, öſtl. an Goyaz, übrigens an Peru und Paraguay ſtoſſend, ſehr groß, aber höchſt öde, reich an edlem Metall u. Quellen. Hier entſpringen der Parana, Paraguay, Tocantin u. ſ. f. Die Hauptſt. heißt Villa Bella, und die ſüdl. Hälfte des Landes heißt Cuyaba.

Matton (?) 5534 Fuß über das Meer erhabene Alpenſpitze, nördlich vom Galanda; ſ. dieſ.

Mattſee, ſ. Unterſee.

Mattuſchka, anſehnl. Grafengeſchlecht in Schleſien. Graf Heinr. Gfr., Freih. zu Spöttgen u. Topeltſchau, gebor. 1734 zu Janner, als Botaniker, als Mathematiker u. ſ. w. bekannt, ſtarb 1779 als Generallandſchaftsdirector.

Mattvergoldung, 1) ſ. Matte Nr. 17; 2) eine Vergoldung, der man, damit ſie raſcher zu Stande komme, keinen Kreitegrund unterlegt.

Mättys Island (ſpr. Mättis Eiländ) ſtark bevölkerte Inſel, weſtl. von den Admiralitätsinſeln. Auch liegt eine Gruppe der M.-Inſeln weſtlich von Neuguinea.

Matua, faſt unbewohnte, vulcaniſche, ruſſiſche Kurileninſel im Lammmeere.

Matula (tu iſt kurz; röm. Alterth.) das Becken, aus welchem die Damen ſich mit einer dünnen Lauge wuſchen.

Matura (röm. Myth.) diejenige Göttin, welche das Getreide zur Reife bringt.

Matura, Feſtung auf Ceylon, in einer öden Gegend; hier verhandeln die Briten beſonders Elephanten.

Maturiren (latein.) zeitigen, beſchleunigen, zur Reife bringen. Maturantia, Mittel, welche das Eitern befördern, fogl. auch die Maturation oder das Reifwerden eines Geſchwüres; letzteres Wort heißt auch die Beſchleunigung. Maturität, Reife, Zeitigkeit. Matureſciren, reif oder zeitig werden, ſchleunig zu dem werden, was es werden ſoll. Maturitätsexamen, Prüfung deſſen, der eine Univerſität beziehen will.

Maturna gilt für eine Göttin, welche die Römerinnen anrieſen, wenn ſie beſorgten, von ihren Männern verſtoſſen zu werden.

Matuta, ein Krebsgeſchl. mit geſtrecktem Körper, bei Oken als Darmkrebs rangirt. Die Matuta Victor, im indiſchen Okean, iſt punctirt. — In der Mythol. iſt Matuta a) die Aurora, b) = M. parens, Mater Matuta, die Juno.

Matutina, Matutine, die Frühmeſſe der Katholiken. — Matutini, diejen. Planeten, welche bei Sonnenaufgange über dem Horizonte ſind. — Matutinus (der Aufſeher des Morgens) ſ. v. a. Janus.

Matz A) ſtatt Matthias, nach Einigen auch ſtatt Matthäus und ſogar ſtatt Magdalena, dient theils zur Bezeichnung irgend eines Mangels oder Fehlers, beſ. der Albernheit, theils als Rufname für Thiere, beſonders der Pferde, Schafe, Staare u. a. Vögel.

Matz B) ſ. v. a. Quark. — C) = After, taubes Geſtein, auch ſolches Erz, das des Ausſchmelzens nicht werth iſt.

Matzdorf (d. i. Matthiasdorf)

oder Mathejocs, deutſche Stadt in Ungarn, eine der zipſer 16 Städte, am Poprad, mit 900 E.

Matze A) fälſchl. ſ. v. a. Matto. — B) Das ungeſäuerte Brod oder die kleinen Brodkuchen, welche die Juden zur Zeit ihrer Oſtern eſſen.

Matzen, niederöſtr. Herrſchaft, Schloß und Flecken, im Marchfelde.

Matzenſeide, in Matti verpackte Seide; ſ. Matto.

Matzhammeln, der Betrug einiger Schichtmeiſter, wenn ſie Ausgaben in Rechnung bringen, die ſie gar nicht gehabt haben, und beſonders Mannſchaft aufführen, die gar nicht arbeitet.

Maua, weimariſches Dorf an der Saale, 1 Meile von Jena, mit guten Sandſteinbrüchen.

Maubberth, ſ. Maulbertſch.

Maubert de Gouvest (J. Heinr. — ſpr. Mobähr u. Guwä) als polit. Schriftſteller u. durch ſeine 3mal. Glaubensveränder. bekannt, geb. 1721 zu Rouen, ſtarb 1764 zu Altona als Proteſtant. — Maubert-Fontaine iſt ein Städtchen im Ardennendepartement.

Maubeuge (ſpr. Moböhſch) franzöſ. Feſtung im Norddepartem., an der Sambre, hat 4750 E., eine groſſe königl. Gewehrfabrik, u. unter andern auch Fabriken in Fajence- und Marmorarbeiten.

Maubourguet (ſpr. Mohburghett) Stadt mit 1300 Ew. im franzöſiſchen Departement der hohen Pyrenäen.

Mauchard (Burkh. Dav. — ſpr. ? viell. Moſchahr) geb. 1696 zu Marbach, geſt. 1751 als württembergiſcher Leibarzt, berühmt beſonders als Augenarzt.

Mauchel, ſ. v. a. Stachelbeere.

Maucheln, mauchen, mocheln, mucheln (daher der Mocher), mokeln, maukeln, maunkeln, maukern u. ſ. w. heißt hier u. da ſ. v. a. verſtecken, ſmuggeln, heimlich verſchachern, betrügen u. ſ. w. — Der hochbeinige Mauchler iſt eine Art des Pelicans.

Maudit (frz. — ſpr. modih) verwünſcht (in jedem Sinne des Wortes.) Die Maudite iſt ein anſehnl. Berg im Waadtlande. — S. Maudits (ſpr. Mahditz; d. i. Maledictus) ehemals ein engl. Heiliger. Der nach ihm benannte waleſiſche Flecken ſendet 2 Deputirte ins Unterhaus.

Maudre (ſpr. Mohdr) Nebenflüßchen der Seine, im Departement der Seine und Oiſe.

Maudugt de la Varenne, guter Arzt u. berühmter Ornitholog, geſt. 1792 zu Paris, war Einer der Erſten, welche mit Elektricität curirten.

Maue, in Niederſachſen ſ. v. a. Aermel.

Mauen, ſ. miauen.

Mauer, vergl. Mauerung. — Die babyloniſchen (Stadt-) Mauern, welche ſich weniger durch Höhe, als durch Breite (Dicke) u. zahlreiche Thürme auszeichneten, u. aus Backſteinen beſtanden, gelten bei Manchen für eines der 7 Wunderwerke.

Mauer, niederöſtreich. Schloß, Herrſchaft und groſſes Dorf mit Wein- u. Krappbau. In der Nähe das Schloß, Bad und Blaufarbenwerk Rodaun.

Mauer (auf der M.) berühmtes ſchweitzeriſches Adelsgeſchlecht.

Maueraſſel, ſ. Kelleraſſel.

Mauerbach, niederöſtr. Dorf mit groſſem Landesſpital.

Mauerband, ein hervorragender ſteinerner Rand an einem Gebäude, beſond. am Anfang eines höhern Stockwerkes und oben an einer Feſtungsfuttermauer.

Mauerbaumläufer, M.-Läufer, MSpecht, MKlette, MKlettervogel, Murſpecht, Kletterſpecht, Todtenvogel, kleiner oder ſchöner Baumläufer, Pitſchard, Wandſchopper, Certhia mu-

raria, aſchgrau mit ſchwarzen u. hochroſenrothen Flügeln, wohnt in ſüddeutſchen Berggegenden, und niſtet gern in Todtenköpfe.

Mauerbeſchlag, ſ. MSalz. — MBiene, MaurerB., eine wilde, groſſe, nur paarweiſe lebende Art, macht ſich aus Lehm und Sand eine künſtl. Wohnung an alte Wände. S. auch Maurerbiene. — MBlume, die Lack-Leukoie.

Mauerbrecher, 1) eine balkenförm., an Ketten hangende Laſt, welche die Römer an die Mauern der zu erobernden Feſtungen ſo ſtark anprallen lieſſen, daß dieſe allmälig einfielen. Gewöhnl. hatte der MBr. an der Spitze einen Widderkopf, u. hieß deshalb Aries (Sturmbock bei den Puriſten.) 2) = Passemur, eine alte Kanonenart, die über 50 Pfd. ſchoß, u. auch Mauerſtürzer hieß. — MBruch, puriſt. für Breche od. Breche (denn dieſes Wort iſt wohl deutſch genug!)

Mauerepheu, MEppich, MEwig, der gem. Epheu. Der letzte (verſtümmelte) Name paßt zufällig für dieſes Immergrün. Aus MEpheu iſt auch MPfau geradebrecht. — MEſel, ſ. Kelleraſſel. — Mauerfalke, der Thurmfalke, Falco Tinnunculus. — MFirſt, vor manchen Schmelzherden ein aus Ziegeln gebauter, durch eine breite Eiſenſtange geſtützter Schirm, damit die Augen der Arbeiter weniger leiden. — MFlechte, MKrätze, einige an altem Gemäuer vorkommende Flechten, davon die gelbe auch Lichtflechte heißt. — MFraß, das Mürbewerden der Steine in der Mauer, wodurch ſich für den Beſtand der M. gefährliche Höhlungen bilden. — MFuchs, ein dem kleinen Fuchs ähnlicher, gern an Mauern klebender Tagſchmetterling. — MGänſefuß, Chenopodium murale, ſ. im G. — MGerſte, ſ. Mäuſegerſte. — MGrün, der gem. Epheu. — MGypskraut, das gemeine GKr., ſ. im G. — MHabichtskraut, ſ. im H; es heißt auch Buchlattig. — M.-Haken, 1) eiſerne Klammer zur Verbindung v. MQuadern; 2) ein durch Eiſenwerk oder einen Holzkeil in die Mauer befeſtigter eiſ. Haken. — MHammer, zum Behauen der Ziegeln, hat an Einem Ende eine breite Bahn, am andern eine breite Schärfe. — MHaſenlattich, ſ. im H; er heißt auch noch MSalat, MLattich, Waldgänſekohl, Wildſonchenkraut. — MHerren, ſ. Murengers. — MHungerblümchen, Draba muralis, ſ. im H. — MKalk, MMörtel, 1) zum Mauern völlig vorbereiteter, 2) dazu guter und beſtimmter Kalk, im Gegenſ. des Düngekalkes. — M.-Kalkkraut, das gem. Gypskraut. — MKehle bildet ſich unter des Maurers Händen da, wo ein Dach an eine höher hinaufreichende Mauer ſtößt. — MKelle, ſ. Maurerkelle. — MKitt, der gemeine Mauerkalk, inſofern er zwiſchen die MSteine eingegoſſen (nicht eingeſchmiert) wird. — MKlette, MKlettervogel, ſ. MBaumläufer. — MKolbe, das Kaulhaupt, ein Fiſch. — MKraut, 1) der Zwerghohlunder; 2) das officinelle Glaskraut; 3) der Attich; 4) eine Art des unächten Thurmkrautes, aus Canada ſtammend. — MKrone, Corona muraria, eine Krone, welche bei den Römern th. der Eroberer einer Feſtung, th. derjenige, der die Mauer zuerſt erſtiegen hatte, erhielt; ſie ſtellte einen Reif mit Zinnen (ohne Spitzen) dar. Mit einer ſolchen werden auch Kybele u. Veſta abgebildet. — M.-Läufer, ſ. MBaumläufer. — M.-Latte, MPlatte, ein langes eichenes Bret, welches man auf die Mauer da legt, wo ein Stockwerk anhebt; es verhindert die Querbalken, die Mauer unmittelbar zu berühren. — MLattich, MLat-

tig, ſ. M.Haſenlattich. — **Mauerlehm**, 1) ſtatt des Kalkes dienender Lehm; 2) ſolcher, aus welchem man Wellerwände baut. — **M.-Lücke**, vergl. M.Bruch. — **M.-Mantel** einer Feſtung iſt die Futtermauer. — **M.Meiſe**, ſ. Sumpfmeiſe. — **M.Meiſter**, ſ. Maurer. — **M.Mörtel**, ſ. M.Kalk. — **M.Münſter**, ſ. Marmoutier. — **M.Nachtigall** (die ſchwarzkehlige) iſt das gemeine Rothſchwänzchen. — **M.Nelke**, 1) das Gypskraut; 2) die ſtinkende Melde. — **M.Petarde**, ſ. im P. — **Mauerpfau**, ſ. Mauerepheu.

Mauerpfeffer, Sedum acre, heißt auch Steinpfeffer, fette Henne, ſcharfe Fetthenne, kleiner Hauslauch, ſcharfes Katzenträublein, (falſches) Nieſekraut, kleines gelbes Hauslaub, Mauerträublein, Plattroſe, Blattlos, Warzenkraut, Knorpelkraut, u. blüht in 3facher gelber Dolde. S. übrigens Sedum. Das als Brech- u. Auflöſungsmittel dienende Kraut heißt bei Droguiſten Herba Sedi minoris.

Mauerpflanze, 1) eine Art der Stellaria; 2) eine in Südeuropa auf Mauern häufig blühende Pflanze, wahrſcheinlich die gelbblühende M.Raute. — **M.Platte**, ſ. M.Latte. — **M.Quadern**, zu einer ſehr feſten (auch wohl ſchußfeſten) Mauer zu verwendende Quader-Sandſteine oder Porphyrſtücken. — **M.Quadrant**, ein groſſer Qu., den man, da er ſeinen Platz für immer behalten ſoll, an die Mauer der Sternwarte befeſtigt. Da dieſe doch ſtets etwas geneigt iſt, ſo muß man den Collimationsfehler (Betrag der Senkung) bei jeder Beobachtung mit dem M.Qu. berückſichtigen. So heißt auch ein v. Delalande eingeführtes Sternbild mit kleinen Sternen zw. dem Drachen u. Bootes. — **M.Raute**, ſ. Mauerpflanze.

Mauerraute, 1) die meiſten Frauenhaar-Arten; 2) das kleine Rauten-Milzkraut, Asplenium Rufa muraria, bei Oken eine Blumenfarre, eine zwiſchen altem Gemäuer wachſende Art Streifenfarrn, mit blaßgrünen Blättern in Büſcheln, war ſonſt gegen Lungenſucht in Anwendung.

Mauerſalat, ſ. Mauerhaſenlattig.

Mauerſalpeter, **M.Salz**, **Mauerſchweiß**, **M.Beſchlag**, **Kalkſalz**, iſt nicht allemal Salpeter, ſondern oft auch Natron, u. zwar bald ſchwefelſaures, bald kohlenſaures, und in den Eſſigkammern eſſigſaures Kalk. Es ſchießt meiſt in Büſcheln nadelförmiger Kryſtallen aus den Mauern, u. h. latein. Aphronatron od. Aphronitron.

Mauerſand, grober Sand, den man zum M.Kalke mengt. — **M.Schierling** iſt der gemeine. — **M.Schoß**, in Brandenburg eine bürgerliche Abgabe, dem Namen nach zur Unterhalt. der Stadtmauern.

Mauerſchwalbe, auch Thurm-, Stein-, Kirch-, Spier-, Spyr-, Spur-, Pier-, Feuer-, Geier-, Gerſchwalbe, Peerdſchwälken, Spierſchwälken, Speier, Surmer, ſchwarze Schwalbe, Hirundo apus (ſpr. apuhs, d. i. fußloſe Schwalbe) eine überall einheimiſche, $6\frac{1}{4}$ Z. lange, in Herden wandernde, mattſchwarze Schwalbe mit weiſſer Kehle, niſtet gern in Mauerritzen und unter Dächern.

Mauerſchweinchen, die Kelleraſſel. — **M.Schweiß**, ſ. M.Salpeter. — **M.See**, ein andrer N. des Angerburg. Seees in Preuſſen. — **M.Sinter**, bröckliger Sinter, der aus Mauern dringt, in welchen eingedrungenes Waſſer den Kalk angreift. — **M.Specht**, ſ. M.Baumläufer. — **M.Spinne**, ſ. Kellerſpinne. — **M.Steiger**, der Vorgeſetzte der Bergmaurer bei einer Grubenmauerung. — Mau-

erſteine ſind theils die Quadern, th. die Mauerbruchſteine, th. die zum Mauern (nicht zum Dachdecken) beſtimmten Ziegel. Auch heißt der Cämentſtein, ein kalkhaltiger, oft Petrefacten einſchlieſſender Stein ſo, weil er meiſt zum Vermauern dient. — M.Stürzer, ſ. M.Brecher u. Karthaune. — M.Thon, der feine blaue Thon oder Schluf, den der Bergmann gern zu Waſſerbauen nimmt. — Mauerträublein, ſ. Mauerpfeffer.

Mauerung, Mauer in einem Grubengebäude: das Ausmauern deſſelben mit bogentragenden Mauern aus Bruchſteinen, ohne Kalk.

Mauerverband, 1) eine ſorgſame Raſenbekleidung des Dammes, näml. ſo, daß nie Fuge auf Fuge zu liegen kommt; 2) das Vereinigen der Mauerſteine, ſey es durch Klammern oder durch Mörtel; 3) das genaue Einfügen der Steine, die zuſammen ein Gewölbe bilden, u. ihre dazu nöthige Formirung. — M.-Verkleidung, ſ. Revêtement. — M.Verließ, eine Höhlung in der M., um (beſ. in Clöſtern) Jemand darein lebendig einmauern zu können. — M.Viertelkreis, verrenkte Ueberſetzung von M.Quadrant. — M.Viole, der gemeine Epheu. — M.Wall, ein ſolcher, der mit einer maſſiven Mauer bekleidet iſt. — M.Werk 1) wird der Stucco-Arbeit entgegengeſetzt; 2) eine ſeltene ſchöne Kegeltute aus Oſtindien. — M.Weſpe, a) die Goldweſpe; b) die Mauerbiene. — M.Winde, M.Wurz, der gem. M.Epheu. — M.Wurm, ſ. v. a. Kelleraſſel. — Mauerziegel, ſ. Mauerſteine.

Maugbund, eigentl. Moubund (ſpr. Maubond) die ſchlechteſte aus Oſtindien kommende Seiden-Sorte.

Mauguio (ſpr. Mogio) See und groſſer franzöſiſcher Flecken im Bezirk von Montpellier.

Mauk, ſ. molſch.

Mauka, eine der Schifferinſeln in Auſtralien.

Maukbeulen heiſſen hier und da gewiſſe Arten der Peſt- oder Brandbeulen am Vieh.

Mauke, Maucke, A) ſ. v. a. Munke, zu dick gerathene Brühe, Suppe u. ſ. f., insbeſ. eine dicke Bierſuppe. — B) als Krankheit a) des Weinſtockes, ſ. v. a. Erdgalle; b) der Obſtbäume: ein von verſchied. Urſachen abzuleitendes Uebel, wobei der Baum verkümmert und zuletzt oft eingehet; c) der Nelken; ſ. Nelkenlaus; d) der Pferde, = Räpfen, Struppe; hierbei fließt eine häßliche Jauche aus dem Feſſel, welche um ſich frißt, und das Thier lähmt; e) der Hunde, Katzen u. ſ. w., wobei ſie ſehr zum Erbrechen geneigt ſind. — C) In Oeſtr. mehrere Arten ſehr kleinen Ungeziefers, z. B. der Blattläuſe, der Schnaken in Hafer- u. Gerſtenfeldern, u. ſ. f. — D) ſ. v. a. Mock, ein Winkelſchrank oder ein Winkel, um etwas da zu verwahren; auch der Betrag deſſen, was man da aufgehoben hat.

Maul 1) in bekannter Bedeut., h. auch (th. nach der Form, th. nach Provincialiſmen) Goſche, Guſche, Schnautze, Rachen, Freſſe, Flabbe, Schlabbe, Rüſſel, Gefräß, Schmekker, Waffel, Plärre, Kiffe, Flotze u. ſ. w.; vergl. Mund. — 2) (Botan.) der häutige Rand um die Oeffnung der Büchſe. 3) Die ſchmale Oeffn. des Hobels, worin das Eiſen ein wenig hervorragt. 4) Das vordere Ende der Kneipzangen, beſond. bei Schmidten. 5) Das vordre Ende des Langbaums. 6) Ungebräuchl. ſtatt Mäulchen, d. i. Kuß. 7) Das krumme Maul iſt das alte Weib, das rauhe od. haarige Ohr, die Ohr- oder bucklige Purpurſchnecke, eine braune, weißbandirte Stachelſchnecke mit ganz verzerrter Mündung.

Maul (lat., Mulus u. Mula) ein Baſtard von Pferd und Eſel,

es ſey nun ein Maulthier oder ein Mauleſel.

Maulaffen feil haben, d. i. den Mund aus alberner Gedankenloſigkeit od. auch in einer, dem Verſtande wenig Ehre bringenden Verwunderung offen haben. Daß man einen dazu oder auch zum Müſſiggange oder zu alberner Unbeſcheidenheit geneigten Menſchen einen Maulaffen nennt, geſchieht nur, weil man das „affen" auf den Affen bezog, da es doch ſtatt „offen" ſteht.

Maulausſchlag, leicht zu deutende Krankheit des Viehes, von Schärfe im Blute herrührend.

Maulband, ſ. v. a. Halfter.

Maulbeerbaum, Maulbeere, Morus, bei Linné in d. 4. Ordn. der 21. Cl., bei Oken als Blumenneſſel in der 4. Zunft der 6. Cl., bei Juſſieu eine Urticee, trägt ſüſſe ſaftige (Maul-) Beeren, weswegen er zum Theil in Gärten gezogen wird. M. alba, der weiſſe MBB., mit weiſſer Beere, wild in Vorderaſien, in Europa um der Blätter willen, als des Futters der Seidenraupe, gehegt; auch kann man die jungen Zweige wie Flachspflanzen benutzen. M. nigra, der ſchwarze od. perſiſche MBB., mit ſchwarzrothen (anf. hellrothen) Beeren. M. tinctoria, färbender MBB., ſ. Fuſtikholz. Der tatariſche MBB., M. Tatarica, ähnelt dem ſchwarzen; der indiſche, M. Indica, auf den Sundainſeln, trägt die ſogen. Eckbeeren. Der rothe MBB., M. rubra, in Nordamerica, ſehr hoch, trägt delicate rothe Beeren. S. auch noch Papiermaulbeerbaum.

Maulbeere, 1) u. 2) ſ. gleich vorher. 3) Die warzige Augenliederrauhigkeit, wobei ſich an der innern Oberfläche der Augenlieder kleine Fleiſchwarzen bilden; 4) = Aſſelſchnecke, Kellerwurm, eine oſtind. Flügelſchnecke. 5) Die knotige MB. iſt der geflügelte Gelbmund, Blaumund, die Hohlbeere, das Schminkpfläſterchen od. kleine Gelbmündchen, eine oſtind. Stachelſchnecke mit gelber Mündung. 6) = Maulſchelle. — Maulbeerfeigen ſind groß und herzförmig; der MBFBaum wächſt wild in Aegypten. — MBGeſchwulſt, ſ. Morum. — MBHolzſäure, Acidum moroxylicum, bildet nebſt Kalk die gelbl. oder bläulichen Körner, welche von ſelbſt aus den MBBäumen dringen, kryſtalliſirt in zarten Nadeln (das maulbeerholzſaure Ammonium aber in langen dünnen Priſmen), u. wurde 1800 von Thomſon zu Palermo entdeckt. — MBMelde iſt der Erdbeerſpinat. — MBPflanzung, MBPlantage, bedarf keiner Erklärung. Die ſächſ. MB.-Pflanzungen hat man, da ſich die Seide weit wohlfeiler dem Auslande abkaufen läßt, bald wieder eingehen laſſen. — Maulbeerſpinner, ſ. Seidenſpinner.

Maulbertſch, Maubberth (Anton) geb. zu Langenargen 1724, berühmter Geſchichts- und berühmter Frescomaler, ſtarb als Hofmaler zu Wien 1796.

Maulbirne, birnförm. Mundknebel, um Jemanden am Schreien zu hindern. Ob auch eine Birnenſorte ſo heiſſe, iſt uns unbekannt.

Maulbronn, ehemal. Cloſter u. jetzige Domaine im württemberg. Neckarkreiſe, Sitz eines OAmtes über 4 QM. u. 21000 Einw., hat auch ein Seminar und eine Bleiche.

Maulburg, badiſches Dorf und Heilbad im Amte Lörrach, im Wieſengrunde.

Maulchriſtenthum, das bloſe äuſſerl. Bekenntniß des Chriſtenthumes, inſofern Einer es ſtatt des wahren innern Glaubens zu oſtendiren trachtet und zur Scheinheiligkeit benutzt.

Mauldah, ſ. Malda.

Mauldreſcherei, ſ. Zungendreſcherei.

Maule, bisherige Hauptſtadt einer Generalintendantur in Chile.

Maulen, die Unterlippe aus (u. zum Zeichen von) Verdruß hangen laſſen, u. ein ſtörriſches Schweigen beobachten, heißt in verſchied. Provinzen auch mucken, mutzen, mulen, muffen, zitten, pfnotten, in edler Sprache ſchmollen.

Mauléon (ſpr. Moleong) geringes franzöſ. Städtchen im Depart. der niedrigeren Pyrenäen, hat eine Salzquelle, und iſt Hauptort eines Bezirks von 23,^{21} □M. u. 65000 Einw. — S. auch **Gavarnie**.

Mauleſel, 1) **Hinnus**, dasjenige Maul, deſſen Vater ein Roß, und deſſen Mutter eine Eſelin iſt; es kommt der letztern mehr, als dem erſtern, an Geſtalt bei, und dient beſ. in Südeuropa zum Reiten und als Saumroß. 2) Unter den Weſpen dasjenige, was unter den Bienen eine Arbeitsbiene iſt. 3) Eine gewiſſe Bierſorte.

Maulfaul heißt hier und da auch ſ. v. a. ohne Appetit. Die **Maulfäule** aber iſt die Maulſeuche. — **Maulfreund**, ſ. Zungenfreund. — **MFrömmigkeit**, vergl. MChriſtenthum. — **MGatter**, eiſernes Gatter, womit der Schmidt das Pferd zwingt, das Maul offen zu behalten. — **MGeſperr**, in Franken ſ. v. a. groſſes Aufſehen; daher dient es, wie Neugeſchrei, als Name mancher Zechen.

Mauliniſches Murmelthier, ſ. Maule u. Murmelthier.

Maulklemme, ſ. Mundklemme u. Klemme. — **MKorb**, 1) das ausgebauchte lederne od. eiſerne Gitter, welches man beiſſigen Thieren ſo vorbindet, daß ſie zwar freſſen, aber nicht beiſſen können, alſo ſ. v. a. Beißkorb; 2) ähnliches Ledergeflecht, womit man den Mundpfropf der Kanonen u. den Mundſpiegel der Haubitzen befeſtigt. 3) Das Veto des Cenſors auf einem Manuſcript, das nun ungedruckt bleiben ſoll. — **MKrampf**, unwillkührl. Zucken der Muskeln um das Maul beim Vieh, welches dabei keineswegs krank iſt, muß von der MKlemme wohl unterſchieden werden. — **Maulmacherei**, 1) = **MHängerei**, das Maulen; 2) das Geſichterſchneiden, es geſchehe willkührlich oder durch Krampf; 3) die Geneigtheit, Andern vergebliche Hoffnungen zu machen.

Maulo, ſicilianiſcher Küſtenfluß im Drittel von Noto.

Maulochſe, ſ. Jumar. — **M.-Pferd**, **Müllerpferdchen**, = Maulthier. — **MSchelle**, **M.-Beere**, **MTaſche**, ein Backenſtreich oder eine Schelle, die mehr dem Munde, als dem Ohre ſich nähert, zum Unterſch. v. der Ohrfeige. Beide Namen erklären ſich aus der nachfolgenden Färbung der Haut.

Maulſchelliren, Einem mehrere MSchellen verſetzen. — **M.-Schloß**, ſ. Mundſchloß. — **M.-Schwämme** (als Viehkrankheit) ſ. unter Schwämmchen — **MSeuche**, **MFäule**, **Rachenſeuche**, Bläschen, Blätterchen od. Geſchwürchen an der Innenſeite der Lippen und noch ſonſt im Maule manches Viehes, beim Rindvieh oft eine Epidemie, iſt weniger gefährlich, als der Zungenkrebs, womit ſie oft verwechſelt wurde; doch geſellt ſich nicht ſelten dazu Milzbrand u. Klauenſeuche. — **MSperre**, ſ. Mundklemme (der Menſchen) und Hirſchkrankheit (des Viehes). — **MStich**, eine gewiſſe Befeſtigungsart durch ein Tau, welches man mit einem Schlage um Etwas ſo legt, daß letzterer das loſe Ende ſelbſt hält; man wendet ihn gern da an, wo das andre Tau-Ende ſchon befeſtigt iſt. — **MStopfer**, eine beſondre Art des Knebels, um Einen zum Schweigen zu zwingen. — **MSünden**, ſtrafbare Reden, mögen ſie nun göttliche oder menſchl. Geſetze verletzen, insbeſ. Zauberformeln, Läſterungen, Flüche, Zoten u. ſ. w. —

Maultaſche, 1) ſ. v. a. Plaudertaſche; 2) ſ. MSchelle; 3) = Großmaul; 4) = Maulkorb; 5) = Freßſack für die Pferde.

Maultbeere, die Berg- oder kriechende Hindbeere.

Maultheil, ſ. Mundtheil.

Maulthier, Maulpferd, Müllerpferdchen, dasjenige Maul, deſſen Vater ein Eſel und deſſen Mutter (der es mehr, als jenem, ähnelt) eine Pferdeſtute iſt. Es iſt zahmer, aber weniger nutzbar, als der Mauleſel. Wenn ein ſchneidendes Kreuz (zwiſchen dünnen platten Schenkeln) an den Pferden MThKreuz heißt, ſo ſcheint man das MTh. mit dem MEſel verwechſelt zu haben. MThSchlinge iſt eine Art der Riemer- u. Sattler-Nähte. MThOhr, ein zu langes und ſchlaffes Ohr der Pferde.

Maultrommel, Brummeiſen, das bekannte ſtählerne Inſtrument mit äuſſerſt feiner Zunge oder Stahlfeder, deren Zittern nicht ſowohl Töne hervorbringt, als den aus der Kehle kommenden, aber faſt nur gehauchten Tönen den lieblichſten Klang mittheilt, deſſen vielleicht irgend ein Inſtrum. fähig iſt; eben deshalb hat man das Inſtr. häufig auch Mundharmonika genannt, obwohl ſehr unpaſſend, da es ſich blos zur Melodie, nicht zur Harmonie eignet; Mundmelodion würde beſſer paſſen.

Maultrot (Gabr. Nikl. — ſpr., Moltro) berühmter Kirchenrechtslehrer zu Paris, geb. daſ. 1714, in ärmlicher Lage geſtorben 1803.

Maulwerk, = Mundwerk.

Maulwurf (nicht von Maul, ſondern v. Moll od. Mull, d. i. lockere Erde, abzuleiten) 1) auch Mulworp, Mullwurm, Moltworp, Windworpe, Hundeworp, Mollmaus, SchärM., SchärrM., SchurM., Schäre, Wühlmaus, Erdratze, Auswürfel, Talpa Europaea, bei Linné zwiſchen den Beutelthieren u. Spitzmäuſen unter den Raubthieren, bei Oken als ein Zungenmoll in der 4. Zunft, iſt bekannt genug, u. dient zum Symbol eines guten Mineurs u. Bergmanns, auch eines nur die Gegenwart berückſichtigenden Menſchen; denn die MWAugen gelten für ſehr blöde. Man vertilgt die MWürfe durch MW.-Fallen, die mittels eines Sprenkels aufgeſtellt werden, u. worauf nicht ſelten beſondere MWFänger oder MWJäger reiſen. Eine beſondere Einrichtung hat die Lecourt'ſche MWFalle. 2) Der gelbe u. der graue MW. ſind ſpitzige Porcellanſchnecken. — Vom ſibiriſchen Maulwurf ſ. unter Goldmaulwurf.

Maulwurfsegge, drei durch Scheiden verbundne Balken, womit auf Wieſen die Maulwurfshaufen geebnet werden.

Maulwurfserbſe, die holländiſche oder eckige Stabelerbſe, welche Mäuſe u. Maulwürfe verjagen ſoll. — Maulwurfsfelle dienen als ein wohlfeiles ſchwarzes Pelzwerk. — Maulwurfsgeſchwulſt, ſ. Genickbeule.

Maulwurfsgrylle, Erdgrylle, Werre, fliegender Maulwurf, Rutwurm, Gerſtenwurm, Ackerwerbel, Viehwurm, Schrotwurm, Gryllus Gryllotalpa, auch Erdwolf, Erdkrebs, Reitwurm gen., bei Linné eine Grylle, bei Oken als Geſcheidſchricke in d. 2. Fliegenzunft, iſt $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, dick, braun u. gelblich, u. ſpürt durch ihre Canäle in der Erde, wobei ſie viel Wurzeln ruinirt, den Würmern nach.

Maulwurfshaufen, MW.-Hügel, der Erklärung nicht bedürftig, dient auch zur Bezeichn. kl. Berge, wenn ſie auch den Bewohnern der Ebene wie Rieſen erſcheinen. — MWKäfer, 1) der Maikäfer, weil ſeine Made, der Engerling, die Erde durchwühlt; 2) der Todten- od. Grabkäfer. — Maul-

wurfsmaus, ſ. Reitmaus (nämlich die ruſſiſche). — Maulwurfspflug, ſ. Mineur.

Maulwurfsratte, Bleßmoll, Georychus Capensis, eine Art Erdgräber (ſ. dieſ.) gelbbraun, unten weiß, mit weiſſem Schwänzchen, wohnt im Caplande in Erdlöchern. — Maulwurfstod, der gemeine Koriander.

Maulzange (der Schmidte) hat ſtatt der Kneipſchärfen 2 viereckige Bleche, u. dient zum Zuſammenhalten des Eiſens, das man zuſammenſchweiſſen will. — Maulzimmerchen, puriſt. für Boudoir.

Maumar (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Maums (2ſyllb.) = Imans.

Maun, ſ. Manu.

Mauna...., ſ. Mowna....

Maund, zu Goa ein Gewicht, 31¼ Pfd. leipz. ſchwer. Wahrſcheinlich iſt damit die Maune, obwohl anderwärts 55 — 58 engl. Pfund ſchwer, einerlei.

Maunelu, maunen, in Süddeutſchl. = zaudern, beſ. den Mund aufzuthun, ſey es aus Zaghaftigkeit od. aus Faulheit. Maunler iſt daher auch ein langweilender Menſch.

Maunzen, 1) = miauen; 2) ächzen, kläglich thun. Der Maunzenſtein aber iſt der Hyſterolith.

Maupeou (Reinh. Nikl. K. Auguſtin v. M. — ſpr. Mohp'uh) geb. 1714, ſeit 1768 Cancellar von Frankr., löſte 1771 das Parlement auf, wurde jedoch bald darauf von Ludwig XVI. abgeſetzt, und ſtarb 1792 in der Normandie.

Maupertuis (ſpr. Mohpertüih) franz. Dorf, bei welchem der ſchwarze Prinz 1536 den König Johann ſchlug; doch wird dieſe Schlacht gewöhnl. die v. Poitiers genannt. — Pet. Ludw. Moreau v. Maupert., geb. 1698 zu S. Malo, ein ber. Mathemat., Aſtron. u. ſ. w., maß den Breitengrad bei Tornea, lebte ſeit 1742 zu Berlin als Präſ. der Akademie der Wiſſenſchaften und als Friedrichs II. Freund, und ſtarb 1759 zu Baſel.

Maura (Santa M.) 1) eine der 7 ioniſchen Inſeln, nahe bei Hellas, im ion. Meere, hat auf 5 QM. 16 bis 20000 griech. E., zu wenig Getreide, aber Ueberfluß an Wein, Oel, Wachs, Salz u. ſ. w., und die Hptſt. Amarichi. Erdbeben 1825. 2) Ein vor der Stadt Amarichi auf einer Sandbank angelegtes Caſtell, von den Briten beſetzt.

Maurache, = Morchel.

Maurand (Pet. — ſpr. Morang) ein reicher Gutsbeſitzer in Languedoc, ſoll daſelbſt die Albigenſerſecte begründet haben, u. wurde dafür hart beſtraft. Er ſtarb 1199.

Maure, ſ. v. a. Möhre.

Maure (S. — ſpr. Sängmohr) franz. Linnenfabrikſtadt mit 2100 E., im Departement der Indre u. Loire.

Maure, = Maroquin.

Maurelle, ſ. Lackmus.

Mauren, nach falſcher (den Franzoſen nachgeäffter) Ausſprache Mohren, bezeichnet bald alle Bewohner des nordweſtlichen Theils v. Afrika, ſie mögen von den Arabern, oder von den Urvölkern daſ. abſtammen, bald nur die Angeſeſſenen, im Gegenſatz der Nomaden. Jedoch iſt dieſe Beſtimmung ganz widerſinnig, da gerade die Mauren ſchon im Alterth. hier als Bewohner Mauritaniens vorhanden waren, jene Angeſeſſenen dagegen faſt insgeſammt aus Arabien ſtammen, von wo ſie den Mauren den Islam mitbrachten. Die Mauren ſind groß, ſtark, auch wohlgebildet, doch ohne geiſtvolles Geſicht, auch mehr gewand, als kräftig. Obwohl durch die Sonnenhitze gelblich-ſchwarzbraun gebrannt, gehören ſie doch der weiſſen Menſchenrace an. Sie gehorchen jetzt meiſt dem marokkan. Sultan, nächſtdem den türk. Vaſallenfürſten der Raubſtaaten. Im 11ten Jahrh. eroberten ſie den größten Theil Spaniens, u. ſtifteten hier, mit den Arabern vereint, mehrere Reiche, wurden

aber von den Franken allmälig bis auf Granada beſchränkt, und 1492 von Ferdinand d. Kathol. theils verjagt, th. zu Sklaven gemacht, th. zur Taufe gezwungen. Die Abkömmlinge der Getauften hieſſen **Moriscos**, wurden aber unter Philipp II. u. III. bis 1610 vollends nach Afrika verjagt, und Spanien — einſt von 30 Mill. Seelen bewohnt — iſt ſeitdem ein menſchenarmes, der Induſtrie ermangelndes Land geblieben.

Maurenſier (a.G.) die Bewohner des tingitaniſchen Mauritaniens in Nordafrika.

Maurepas (Joh. Fri. Phil., Graf v. M. — ſpr. Mohr'pah) geb. 1701, ſchon 1723 franz. Marine- u. 1738 Staatsminiſter, ſeit 1749 als Feind der Pompadour verwieſen, erhielt dennoch 1774 die oberſte Leitung im Miniſterium, berief das Parlement zurück (vergl. Maupeou) und ſtarb 1781.

Maurer, ſ. auch Freimaurer, ꝛc.

Maurer, **Murer**, 1) und 2) Joſias u. Chrph., Vater u. Sohn, geb. zu Zürich 1530 u. 1558, bek. als Maler u. Luſtſpieldichter, ſtarben 1580 u. 1614. — 3) J. Rud., zu Zürich geb. 1752 u. geſt. 1805 als Erpfarrer, ein guter Hiſtoriker und vaterländiſcher Schriftſteller.

Maurerbiene, Apis Megachile muraria, ſ. Mauerbiene; ſie erreicht faſt die Gröſſe der Hummel. — **Maurerhalle**, puriſtiſch für Freimaurer-Loge. — **Maurerſpeiſe**, = Kalkmörtel.

Mauresques (frz. — ſpr. Moreske) = Arabesken.

Mauretanien, ſ. Mauritan.

Mauri, ſ. Mawry.

Mauriac (ſpr. Mor.) Stadt mit 2600 E. u. Handelsgericht im franzöſ. Departement des Cantal. Der Bezirk von Mauriac hat auf 22,63 QM. an 63000 Einwohner.

Maurice (S. — ſpr. Sänt-Mahriß) brit. County im canadiſchen Gouvernement Quebeck.

Maurice (S. — ſpr. Säng-Mohriß) groſſer ſardin. Flecken in Tarantoiſe, alſo in Savoyen, am Fuſſe des kleinern S. Bernhard, mit Steinſalz- und Kohlengruben.

Mauriceau (Franz; ſprich Moriſſoh) einer der gröẞten Chirurgen und Accoucheurs, geſtorben 1707 zu Paris.

Mauricio (ſpr. tſchjo) groſſer Flecken am See maggiore.

Mauricus, ein Zuname in der juniſchen Familie zu Rom.

Maurienne (ſpr. Mori-enn') ſardin. Grafſchaft in Savoyen, eigentl. das Thal v. Charbonière bis zum M. Cenis hinauf, hat auf 39 QM. 55000 Einw., und S. Jean de Maurienne zur Hauptſtadt.

Maurilly (S. Maur. des Pont de Cé; ſpr. Säng Morillji, Pong, Sſee) franz. Schloß u. groſſer Flecken auf einer Loire-Inſel, im Depart. Maine und Loire, hat mit S. Aubin des Pont de Cé zuſammen 3050 Einwohner.

Maurin (S. — ſpr. Sängmoräng) groſſer franzöſiſcher Flecken im Bezirk von Agen.

Mauritanien, **Mauretanien** (a. G.) das heutige Land Fez im nordweſtl. Afrika. Es zerfiel in die Weſt- u. Oſthälfte, davon jene Mauritania Bogudiana oder Tingitana, dieſe M. Bocchi od. Caesariensis hieß; denn vorher hatten die Könige Bogud u. Bocchus dieſe Lande beſeſſen, bis ſie römiſch wurden.

Maurite, **Mauritzl**, im Oriente die (beſ. zum Schwärzen des Saffians benutzte) kypriſche Vitriolerde.

Mauritius, nach franzöſelnder Ausſpr. **Moritz**, ein Mannsname, gefeiert d. 22. Sept.; ſ. übrigens Moritz. — S. **Mauritius** iſt die Inſel Isle de France. — Der griech. Kaiſer M. Tiberius, geb. 539 zu Arabiſſa in Kappadokien, ward als Held gegen die Perſer Conſtantins Eidam und (582)

Mitregent, ſchloß 591 den perſiſchen Frieden, wurde aber durch die Avaren und innere Unruhen zur Flucht genöthigt, jedoch gefangen u. (602) hingerichtet. Er ſchrieb über Strategie, u. beförderte die Aufklärung. — Den Mauritiusorden, der ſpäter mit dem Lazarusorden vereinigt wurde, ſoll Amadeus VII. v. Savoyen 1434 geſtiftet haben.

Mauriz, S. Morize, graubündniſcher Badeort am oberſten Theile des Inn, der hier den kleinen, forellenreichen Maurizer See durchfließt.

Mauro (S.) neapolitan. Stadt mit 2800 Einwohnern, in der Provinz Baſilicata.

Maurokordato, bekanntlich einer der Hauptanführer der Griechen in ihrem jetz. Befreiungskriege, zugleich ein reſpectabler Held, ſoll von demj. Alex. Maurocordato-Scarlati abſtammen, der zwar auf Scio oder zu Conſtantinopel geb. wurde, aber der genueſ. Familie Scarlati zugehörte, Leibarzt, Miniſter u. Geſandter Solimans III. ward, den carlowitzer Frieden ſchloß, u. 1709 zu Conſtant. ſtarb. Deſſen S. Joh. Niklas ward 1709 Hospodar der Moldau, nach Steph. Kantakuzenos Enthaupt. aber Hosp. der Wlachei, u. ſt. 1730, wo ihm ſein Bruder Conſtantin folgte, der durch ſeine Unruhen es dahin brachte, daß die Bojaren das Recht der Hospodarwahl verloren.

Maurolyco, Franz u. Sylveſter, Oheim u. Neffe, 2 ber. Mathematiker; Jener, geb. zu Meſſina 1494, ſt. 1575; Dieſer iſt als Begründer der Bibliothek im Escurial zu betrachten.

Mauron (ſpr. Morong) ſehr groſſer Flecken im franzöſiſchen Departement von Morbihan.

Mauroyeni (Nikl.) 1787 — 1790 Hospodar der Wlachei, Verwüſter von Siebenbürgen, wurde bei Kalafat von Clairfäyt geſchlagen und deshalb enthauptet.

Maurs (ſpr. Mohr) ſehr groſſes franzöſiſches Dorf im Departement des Cantal.

Maurua, Märrä, Mobidi, eine der Geſellſchaftsinſeln, mäſſig groß, mit einem hohen Kegelberg.

Maurus, 1) = Maurusier, Maurenſier u. ſ. f. (a. G.) d. i. ein Bewohner von Mauritanien; 2) überh. = Afrikaner. — 3) Ein Mannsname, gefeiert den 15. Januar. Der heil. Maurus, Stifter der erſten Benedictinerabteien, ſt. 584 Nach ihm benannte ſich vor 210 Jahren eine beſondre Benedictinercongregation. — S. auch Servius und Rabanus.

Maury, County mit 12 — 13000 Einw., in Tenneſſee, wahrſcheinlich nach d. Folgenden genannt.

Maury (J. Siegfr. M. — ſpr. Mori) geb. 1746 zu Beauréas in der Provence, als königl. Hofprediger ein ber. Vertheidiger des Throns u. der Geiſtlichkeit, ging 1792 nach Rom, ward 1798 Card., unterwarf ſich 1804 dem Kaiſer, u. ward deſſen kriechendſter Schmeichler, auch Erzbiſchof von Paris, wofür er zu Rom (denn dahin floh er 1814) hart gezüchtigt wurde. Er ſtarb 1817.

Maus, Mus, 1) im weiteſten Sinne: ſ. Mäuſe. Nicht völlig ſo ausgedehnt iſt das Geſchlecht Mus bei Linné (in d. 4. Ordn., zw. Biber u. Eichhorn). 2) Im eigentl. Sinne nur diej. Arten jenes Geſchl., deren ſpitzer Schwanz faſt od. ganz kahl iſt. 3) Im engſten Sinne die Hausmaus. — Linné bildet 6 Familien: flachſchwänzige, rattenſchw., haarſchwänz. Mäuſe, Hamſtermäuſe (mit Backentaſchen), AlpenM. (Murmelthiere) u. Winterſchläfer. — Bei Oken iſt das Geſchl. Mus als Hautmaus das erſte (niedrigſte) der Säugthiere, und begreift in einer 2ten Familie auch den Hamſter. — Die Hausmaus, Mus Musculus, iſt anjetzt über die ganze Erde verbreitet, u. kommt als Kakerlake ſchön-weiß vor. — S. noch die

Art. Feldmaus, Ratte, Haſelmaus, Hamſter, Lemming, Murmelthier, Sandmoll, Wanderratte, Wurzelmaus, Zwergmaus, Streifmaus, Erdmaus u. ſ. w. Die blaue M., **M. cyanus**, in Chile, ähnelt der Hausmaus, und gräbt ſich lange Wohnröhren u. Vorrathskammern. Die haſenſchwänzige oder Schwertel M., **M. lagurus**, in Sibirien, mit wenig bemerkbarem Schwanze, riecht in der Wonnezeit biſamartig. — 4) Blinde Maus, ſ. v. a. blinde Kuh, ſ. im K. — 5) = Mäuſeneſt: ein mit kurzen Haaren dicht bewachſenes Muttermahl. — 6) Die linnéiſche Maus iſt der Katzenbauch; ſ. im K. — 7) ſ. v. a. Mäuschen, wie im Latein. **Musculus**, ein Muskel; insbeſ. iſt Maus einer derjenigen beiden Muskel, welche beim Pferde längs der Naſe bis zu den Augen reichen, u. zur Beweg. der Oberlippe dienen. — 8) = Stagmaus, d. i. die ringförm. Erhöhung oben um das Stag, an welche ſich das am Ende befindl. Stagauge lehnen ſoll, damit der um den Maſt befindliche Theil ſich nicht zuſchlieren könne. — 9) Eine wenig zuverläſſige Vorrichtung, die Minen zu ſprengen, welche aber keinen Dampf in der Minenkammer verbreitet; franzöſiſch **Souris**. — 10) Häufig als Liebkoſungswort. — 11) S. Mausbocksmaul.

Mausader geht bei den Pferden längs der Maus (Nr. 7) herunter. — M Adler, M Aar, iſt der Wachtelfalke. — M Baum, der Faul- od. Stinkbaum. — M.-Birne, eine langgeſtreckte gelbe Kochbirne, heißt auch Kannen-, Ritter-, Suſel-, Wadel B., Langſtieler, Strengling.

Maus-Bockmaul, M B M.-Fiſch, Maus, Seemaus, ein den Kropffiſchen verwandtes Fiſchgeſchlecht, doch mit breiter-zuſammengedrücktem Leibe.

Mausbuſſarde, ſ. Mauſer.

Mauſchel A) auf Kupferhämmern: ein Gezäh zum Abteufen (Richten) kleiner Keſſel.

Mauſchel B) auch Mauſcherl, Mauſche, ſ. v. a. Moſeschen. Es dient auch als Spottname eines Juden und eines jüdelnden (mauſchelnden) Chriſten. Andere leiten es von maſchal (herrſchen) ab, ſo daß Moſchel oder Mauſchel einen Herrn bedeuten würde.

Mausdorn, ſ. Mäuſedorn.

Mauſe, Mauſer, Mauſter, Mute, 1) der Zuſtand der Krebſe, wenn ſie ihre Schale, u. der Vögel, wenn ſie ihr Gefieder wechſeln, wobei ſie meiſt kränkeln; bei letzteren ſagt man auch Rauche, Rauhe; 2) ein Uebelbefinden, deſſen Urſachen man eben nicht anzugeben weiß; 3) = Mauſezeit, Mauſerzeit, Rauchzeit, Rauche, Rauhe, die Jahreszeit, wo ſich eine gewiſſe Vogelgattung zu mauſern pflegt; 4) ein Vogelhaus, worein man den Jagdfalken in dieſer Periode bringt. — Mauſefedern, diejen., die dem Vogel von ſelbſt ausfallen. — Mehrere mit Mauſe.... (obwohl unpaſſend) beginnende Wörter ſ. unter Mäuſe..... — Mauſebeiſſer, ſ. Mauſer Nr. 5.

Mauſen, A) ſ. mauſern. — B) 1) Mäuſe fangen; daher Mauſekatze, a) eine ſolche, die deshalb gehalten wird, b) die nach Mäuſen ſehr begierig iſt; 2) nach Mäuſen gehen, von Katzen u. Füchſen; 3) mit raſcher Gewandheit ſtehlen; 4) beſchleichen, insbeſ. das Wild; 5) er mauſt heißt auch ſ. v. a. er nährt ſich als Wilddieb.

Mauſer A) (die) ſ. Mauſe. — B) (der) 1) ſ. Weißkäufer; 2) der Mäuſebuſſard; 3) der grauſchnäbelige Habicht, **Falco poliorhynchus**; 4) = Muter, Müter, woher das falſche Wort Mutterkrebs kommt: ein Krebs, der die Schale erſt kürzlich abgeworfen hat;

5) der Döbel oder Weißfiſch, weil er den Mäuſen nachſtellt.

Mauſern, mauſen, mauſtern, muſtern, federn, rauhen, mütern, krippen (überall als Reciprocum) 1) den Zuſtand der Mauſe oder Mauſer beſtehen. Bei Hirſchen = vermauſern, das Gehörn abwerfen. Vergl. auch häuten und hären. 2) Ein Kranker mauſert ſich, wenn ihm beim Geneſen die Haut ſich abſchält.

Mauseule, die gemeine Nachteule, Strix Aluco.

Mauſevogel, = Flachsfinke.

Mauſezähne, ſ. Mäuſezähne.

Mauſezeit, ſ. Mauſe.

Mausfahl, mausfarben, mausgrau, eine bekannte, ins Schwärzliche u. Bläuliche fallende Nuance des Grau. — Mausfalke, der gemeine Mäuſebuſſard.

Mausfalle, Mäuſefalle, 1) das bekannte Werkz. zum Fangen einer Maus, wenn ſie nämlich die an ein Fädchen gebundne Lockſpeiſe benagt, wobei jenes zerreiſt, und eine Drahtſchlinge fallen läßt, welche die Maus erwürgt. 2) Unrichtiger Name eines Werkzeuges zu gleichem Zwecke: eines Drahtkörbchens, in welches die Maus durch einen trichterförm. Eingang zwar gelangt, woraus ſie aber nicht wieder entwiſchen kann. 3) Die Schachtel, womit der Mineur eine Mine nach derjenigen Art und Weiſe ſprengt, welche unter Maus No. 9 erwähnt iſt. — Der MFallenkrämer iſt gewöhnlich der Hechelkrämer, u. zieht auf Jahrmärkten ꝛc. umher.

Mausfiſch, die Meerdohle, die Meerdroſſel, und einige andere Fiſche. — MGerſte und MHafer, ſ. unter Mäuſe..... — M.-Geier, ein kleiner, von Mäuſen u. Fröſchen lebender Geier. — M.-Kopf, der Plattmönch oder Cloſterwenzel, ein Vogel. — Mausöhrchen, ſ. Mäuſeöhrchen.

Mauſoka (a. G.) eine Stadt in Hyrkanien.

Mauſoleion, lat. Mauſoleum, 1) eines der 7 Weltwunderwerke: das Grabmahl, welches die zärtliche Artemiſia ihrem Gatten, dem kariſchen König Mauſolos, zu Halikarnaſſos ſetzen ließ. Es hatte 410 Fuß im Umfang, 36 Säulen an der Hauptſeite, u. 65 Ellen Höhe. 2) Der prächtige Palaſt, den Mauſolos zu Halikarnaß gebaut hatte. 3) Anjetzt jedes prächtige, groſſe Grabmahl.

Maussade (franzöſ. — ſpr. moſſad') ſchaal, tölpiſch, widrig, abgeſchmackt.

Mauſſeln, muſſeln, ſtill und gemach für ſich hin-arbeiten, ohne viel fertig zu bringen. Maußlich, maußlig, wer dazu geneigt iſt.

Mausthurm, ſ. Mäuſethurm.

Maustrichode, ſiehe Haarpolypus. — Maus-Weihe, ſ. im W. — Maus-Weitzen, der gemeine Sommerlolch. — Mauszähne, ſ. Mäuſezähne.

Maute, eine Niere von Erz, im Gegenſatz eines Ganges, in welchem das Erz nach ſeiner Natur ebenf. brechen könnte; daher Mauterz.

Mauten, öſtr.-illyr. Flecken u. Eiſenhütte, im Kreiſe Villach.

Mautern, 1) niederöſtreichiſche Stadt an der Donau, Stein gegenüber, hat ein Schloß und eine 400 Ellen lange Brücke. Treffen 1484. 2) Steiriſcher Flecken, Cloſter und Eiſenhütte an der Liſſing, im brucker Kreiſe.

Mauterndorf, öſtr. Flk. u. Schloß im ſalzburger Kreiſe, mit 1 Pfannenſchmiede und römiſchen Alterthümern.

Mauth entſpricht in Oeſtr. u. Baiern in jeder Bedeut. dem Zolle der Norddeutſchen; daher erklären ſich leicht die Wörter Mauthamt, Mautheinnehmer oder Mauthner, MFreiheit, M.-Mühle (d. i. Bannmühle), M.-Statt od. MStätte, Mauthgeld, MZeddel. Der MBrief

gleicht einem Declarationsſcheine, da die Fracht nach Gewicht u. Werth darauf verzeichnet iſt, damit die gehörige Mauth, deren Betrag der Mauthner auf dem Briefe bemerkt, an der MStätte gegeben werden möge. — Mautherz ſchreiben Einige für Mauterz. — Mauththurm, ſ. Mäuſethurm.

Mauth, böhm. Flecken mit groſſer Glashütte u. einigen Eiſenhütten, im berauner Kreiſe.

Mauthauſen, ſ. Mathauſen.

Mautke, ſ. molſch.

Mautſch, hier u. da = Ratte.

Mautzen, = miauen. — Mautzenkraut, die Hundsmelde. — Mautzenſtein, = Hyſterolith.

Mauvais (franzöſ.) ſchlimm, ſchlecht. Mauvaise humeur (ſpr. Mowäſümöhr) üble Laune. M. Mine, 1) bedenkliches Geſicht; 2) Unanſehlichkeit. M. Soupe iſt die ſogenannte Bettelmannsſuppe od. das Biermüschen. Mauvaisplaisant (ſpr. Mowähpläſang) ein ſchlechter, fader Spaßmacher.

Mauvesin (ſpr. Mow'ſäng) franz. Stadt mit 2000 Einwohnern, im Departement des Gers.

Mauvillon (Jakob — ſprich Mowilljong) ein ſehr vielſeitiger deutſcher Schriftſt., beſ. in Politik, Militärk., Kriegsgeſch. u. ſ.w., geb. 1743 zu Leipz., geſt. 1794 zu Braunsweig als Prof. u. Obriſtlieutenant.

Mauwy, ſ. Mowi.

Mauzé (ſpr. Moſſee) 2 anſehnl. Flecken im franz. Dep. der Sevren, davon jener im Bez. v. Thouars an 3000, der im Bezirk v. Niort 1600 Einw., eine Papiermühle ꝛc. hat.

Mauzen....., ſ. Mautzen.....

Mavalipuram, Maweliepuram, Trümer einer groſſen oſtind. Stadt, in der Präſidentſchaft Madras; die groſſen Bauwerke daſelbſt ſind insgeſammt in Felſen geſprengt geweſen.

Mavaralnahar, turkeſtaniſche, v. Bucharen bewohnte, fruchtbare Provinz in Mittelaſien, zwiſchen dem Amy u. dem Syr Darja', mit der Hauptſtadt Samarkand.

Mavelagonga, der anſehnlichſte Fluß auf Ceylon, mündet bei Trinconomale.

Maviloiten, Mevelewiten, ein türk. Mönchsorden. Seine Mitglieder drehen ſich im Ringe um, bis ſie taumeln u. wie in Verzückung ſprechen, und werden deſto höher geehrt, je länger ſie kreiſen können, ohne zu fallen.

Mavin, Mavis (a. G.) ökalikiſche Stadt im Innern v. Afrika.

Mavitanien (a. G.) Gegend im nördlichen Hiſpanien.

Mavors, = Mars.

Mavorte, griech. Maphorion, auch Mavors, Maforite u. ſ. w, war eine Bekleidung der Damen bei den Alten.

Mavoritiſch, ſ. v. a. martialiſch. Mavorsſöhne hieſſen beſonders die Thebaner und Römer.

Mavortium, ſ. Maforium.

Mavronehr, türk. Name des Kephiſſos, eines griech. Fluſſes, der auf dem Oeta quillt, und den Topalja=See ſchwellt.

Maweliepuram, ſ. Mavalipuram.

Mawna (ſpr. Mahna, Mauna) ſcheint bei den Sandwichs=Inſulanern ſ. v. a. Berg zu bedeuten. Der M. Roah (ſprich Roh) auf Owaihi hat 13524 bis 15468, der M. Koah 2850 F. Seehöhe.

Mawree (ſpr. Mahri) Handelsörtchen an der Goldküſte, im Lande Sabu.

Max, = Maximilian. — Max d'Or iſt in Baiern ein Goldſtück zu $\frac{1}{3}$ Carolin, oder die Maxpiſtole verhält ſich zur Ludwigspiſtole wie 37 zu 45.

Maxala (a. G.) Stadt im innern Afrika.

Maxen, ſächſ. Dorf, 3 St. v. Dresden, mit Schloß, Park, Heilbad, Marmor= u. groſſen Kalkbrüchen, in trefflicher Gegend (vergl. Schloitzgrund). S. auch Fink.

Maxentius, ein röm. Zuname, der als chriſtl. Taufname d. 26. Juny gefeiert wird. — 1) **M. Aurel. Valer. Max.**, Mitregent ſeines Vaters, des Kaiſers **Maximianus H.** ſeit 306, beſiegte die Prätendenten Severus u. **Galerius Maximianus**, vertrieb aber 310 auch ſeinen Vater, der ſich in Gallien erhenkte, eroberte Afrika, wurde aber wegen ſeiner Grauſamk. gehaßt, und ertrank 312 bei Rom, als er aus der Schlacht gegen Conſtantin floh. — 2) **Joh. Max.**, ein ſkythiſcher Mönch, Auguſtins Schüler, bewirkte durch groſſe Streitigkeiten das Dogma, daß Chriſtus auch **qua** Perſon der Dreieinigkeit im Fleiſche gelitten habe.

Maxeras (a. G.) ein hyrkaniſcher Fluß.

Maxfield, ſ. Macclesfield.

Maxilla (lat.) die Kinnlade. **Dentes maxillares**, die Backenzähne.

Marilua, alte Stadt im ſüdlichen Hiſpanien.

Maxima (lat.) 1) die längſte Note in alten Muſikſtücken, 8 Tacte lang zu halten. — 2) Der Ober- oder Vorderſatz in einem Schluſſe. — 3) deutſchklingend **Maxime** (fälſchl. mit gedehntem i) Grundſatz, Regel, Norm, ſelbſt wenn ſie nur hypothetiſch od. einſtweilig wäre.

Maximianiſten, diejenigen Donatiſten, welche dem **Maximinus** oder **Maximianus** anhingen, ein Schiſma unter den Donat. ſelbſt erregten, u. von den Uebrigen für Kätzer erklärt wurden.

Maximianus, 2 röm. Kaiſer: 1) **M. Aurel. Valer. Max. Herculeus**, geb. 250 in Pannonien, aus geringem Stande, durch Tapferkeit u. Einſicht Liebling und ſeit 286 Mitregent Diocletians, regirte den Occident, verlor zwar Britannien an Carausius, tödtete aber den Gegenkaiſer **Aurelius Julianus** in Afrika, beſiegte die Mauren, und legte zwar 305 den Purpur ab, nahm ihn aber wieder auf, als ſein Sohn (ſ. **Maxentius**) Kaiſer ward. — 2) **C. Galerius Valer. Max.**, auch **Armentarius** gen., da er als Hirtenjunge begonnen, geb. bei Sardika, Diokletians Liebling u. Eidam, Beſieger des perſiſchen Kön. Narſes. Sein Uebermuth und ſeine Grauſamkeit (beſ. gegen die Chriſten) bewirkten 306 (wo er Monarch war) ſeinen Fall, u. er ſt. 311. — Von Einem dieſer beiden hatte **Maximianopolis** in Samareia den Namen.

Maximilianus, **Marimilian**, **Mar**, ein Taufname. Ihn führten **A)** 2 **deutſche Kaiſer**: 1) **Mar. I.**, geb. 1459 als Erzherzog u. kaiſerl. Prinz, röm. König ſeit 1486, Kaiſer ſeit 1493, durch Heirath ſchon früher Beſitzer v. Burgund, durch Siege auch bald v. Franche Comté u. ſ. w. Seine unabläſſ. Kämpfe richteten ſich 1493 gegen die Türken, 1498 gegen die Schweiz (die ſich deshalb v. Deutſchl. losſagte), gegen Frankr., gegen Venedig (an welches er 1500 Verona verhandelte) u. ſ. w. Er führte den Landfrieden, das röm. Civil- und kanoniſche Recht, das Reichskammergericht ein, verbeſſerte die Fehmgerichte, gränzte die deutſchen Reichskreiſe ab, brachte zuerſt Landsknechte (ſtehende Truppen) und Poſten auf, ſuchte ſich die Papſtkrone zu verſchaffen, lieferte durch Treitzſaurwein ſeine Selbſtbiographie, u. ſt. d. 12. Jan. 1519 zu Welf in Oberöſtreich. — 2) **Mar. II.**, geb. zu Wien 1527, röm. König 1562, Kaiſer ſeit 1564, ein thätiger u. muthiger, doch toleranter u. friedliebender Mann, obwohl er bis 1567 gegen die Türken focht, und noch 1576, wo er ſt., einen neuen Türkenkrieg begann. 1566 beſtätigte er den Religionsfrieden. — **B)** **M. Franz Xaver Joſeph**, der letzte Kurf. v. **Cöln** u. Biſchof v. Münſter, jüngſter S. der Maria Thereſ., geb. 1756, ſeit 1780 Deutſch-

meiſter, ſeit 1784 Kurfürſt, mußte 1794 Bonn, für welches er ſo viel gethan, verlaſſen, u. ſt. 1801 zu Hetzendorf bei Wien. — C) 4 bairiſche Regenten: 1) Max. (I.) der Groſſe, geb. zu Landshut 1573, Regent ſeit 1596, erlangte 1606 Donauwörth, durch Siege 1621 und durch Verträge die Oberpfalz, auch (1623) die Kurwürde, ſo wie (1628) die pfälziſchen Lande. Er war das Haupt der, gegen die proteſtantiſche Union gerichtete Ligue, wofür Baiern ſeit 1632 hart bedrängt wurde, baute gern, machte München zu einer der ſchönſten u. kunſtliebendſten Städte, u. ſt. 1651 zu Ingolſtadt. — 2) Max. Maria Emanuel, geb. 1662, ſeit 1671 Regent unter Vormundſch. des Herz. Max. Phil. v. Leuchtenberg, half 1683 die Türken aus Deutſchl. treiben, bekämpfte Frankreich, verband ſich ihm aber im ſpan. Succeſſionskriege, eroberte mehrere Reichsſtädte, u. bedrängte, mit den Franz. verbunden, ſelbſt Oeſtreich. Seine Pläne ſcheiterten gleichwohl in Tyrol und in der Schlacht bei Höchſtädt 1704, u. er wurde geächtet, erhielt jedoch ſeine Länder im raſtädter Frieden zurück, half 1717 die Türken bekriegen, theilte 1724 das (südl.) Reichsvicariat mit der Pfalz, u. ſt. 1726. — 3) Max. Joſeph, geb. 1727 als S. des nachmal. Kaiſers Karls VII., Regent ſeit 1741, gab im füſſener Frieden 1745 alle Anſprüche auf Oeſtreich auf, und erhob eifrig die Cultur jeder Art in ſeinem Lande, gab auch den Evangeliſchen zu München Kirchen, u. ſt. 1777. Ihn beerbte die ſulzbach. Linee v. Kurpfalz. — 4) Maxim. I. Joſeph, als pfalzgräfl. Prinz geb. zu Schwezzingen d. 27. Mai 1756, anfangs franzöſ. Officier, erbte Zweibrücken v. ſeinem Bruder Karl, 1799 aber Pfalzbaiern, deſſen ſulzbacher Regentenlinee gänzl. ausgegangen war. Am 1. Jan. 1806 nahm er die Königswürde an, erwarb bekanntlich ſeinem Lande ſehr groſſen Zuwachs, beförderte deſſen wiſſenſchaftl., artiſtiſches u. gewerbliches Gedeihen, wie vor ihm kein bair. Fürſt, gab ihm auch 1818 eine löbl. Conſtitution, glich dadurch den Vorwurf aus, dem deutſchen Reichsverbande 1805 den Hauptſtoß gegeben zu haben, war ſeinem Volke um ſo theurer, je gütiger u. populärer er ſich ſtets zeigte, und ſtarb im Jahre 1825. Mit Recht betrachtete ihn die ganze Mitwelt als ein Muſter der Fürſten.

Maximilla, des Sectirers Montanus Maitreſſe, iſt als vermeintl. Prophetin bekannter worden.

Maximin (S. — ſpr. mäng) franz. Fabrikſtadt mit 3300 E. u. mit Safranbau, im Departement des Var, am Argens.

Maximinus, 2 röm. Kaiſer: 1) C. Jul. Verus Max., geb. als Bauersſohn in Thrakien 173, wurde als Feldherr in Pannonien 235, nach Alexander Severus Tode, zum Kaiſer ausgerufen, ſchlug nebſt ſeinem gleichnam. Sohne und Mitkaiſer 237 den Gegenkaiſer Gordianus in Afrika, wurde aber als Tyrann v. Rom ausgeſchloſſen, u. 238 vor Aquileja v. ſeinen Truppen getödtet. Er gehört zu den Hauptchriſtenverfolgern. — 2) Galer. Valer. Max. Daza, anfangs ein Schäferjunge in Illyrien, Diocletians Neffe, ein Chriſtenverfolger, Cäſar ſeit 305, Monarch ſeit 308, wurde bei Herakleia vom Licinius geſchlagen, u. vergiftete ſich 313 daſ.

Maximum (lat.) das Höchſte, Aeuſſerſte, darüber hinaus es ein Höheres entw. nicht giebt, od. doch nicht geben darf. So hatten während des franzöſiſchen Terrorismus alle Lebensbedürfniſſe ihr vorgeſchriebenes Preis-Maximum.

Maximus (lat.) der Größte, Höchſte; ſ. auch magnus, Pontifex u. ſ. w. — Auch diente das Wort als Name. 1) Maximus Magnus, ein Spanier, wurde

381 od. 383 v. ſeinen Truppen in Britannien u. Gallien zum Cäſar ausgerufen, reſidirte zu Trevirum, ſchlug den Gratian, verwüſtete halb Italien, verjagte den Valerius, wurde aber 388, als er Aquileja an Theodoſius verloren, von ſeinen Truppen ermordet. — 2) **Petronius Max.**, occidental. Kaiſer, in einer reichen Familie zu Rom 375 geb., ließ den Kaiſer Valentinian III., den Verführer ſeiner Frau, ermorden, ward Kaiſer, heirathete die bekannte Eudoxia, mußte jedoch vor Genſerich fliehen, u. ſtarb an Mord 455. — 3) **M. Tyrius**, ein röm. Sophiſt aus Tyros, deſſen Schriften ſich gut leſen laſſen. — 4) **M. aus Byzanz**, Julians Lehrer, ein guter Philoſoph. — 5) **Der heil. Max.**, Biſch. v. Turin, ber. Homilet im 5 Jahrh. — 6) **M. Confessor**, kaiſerl. Cabinetsrath zu Conſtantinopel, dann Abt in Afrika, ein Haupteiferer gegen den Monotheletiſmos, ſt. 662 im Kärker. Seine zahlreichen Schriften ſind noch vorhanden. — S. auch Planudes u. Valerius.

Maxpiſtole, ſ. Max d'Or.

Maxudabad, **Morſchedabad** (??) bengaliſche Stadt, am Hugly, bei Mahinagar.

Maxulla, alte afrikaniſche Stadt unweit Karthago.

May (vergl. Majus u. Mai II) im früheſten röm. Calender der 3te, im ſpätern u. unſrigen der 5te Monat des Jahres, von 31 Tagen. In der Zeit trifft das latein. Wort **May** mit dem deutſchen Worte **Mai** in unſerm Clima gewöhnlich zuſammen; daher h. der May auch **Maienmond**, **Wonnemonat** (d. h. der Monat, wo die Wonnen oder Wieſen grün ſind), und dient zum Bilde der wiedererwachten Natur, der Jugend, der friſchen Geſichtsröthe u. ſ. w. In Zuſammenſetz. laſſen ſich eben deshalb die Begriffe von Mai u. May nicht allemal apodeiktiſch trennen, u. wir bitten den Leſer, das Aufſchlagen beider Anfangsſylben nicht zu ſcheuen. — Am 3. May feiern die Kathol. das Kreuz-Erfindungs-, u. am 25ten das Fronleichnamsfeſt. — Oekonomen haben die Sprüchwörter: May kühl und Brachmonat naß, füllen Scheuern und Faß; den May voll Wind begehrt das Bauerngeſind'; auf Urban (den 25. May) iſt das Getreide weder gerathen, noch verdorben.

May oder **Majus**, 1) Joh. Heinr., ein guter Theol. u. Oriental., geb. 1653 zu Pforzheim, geſt. 1719 als Prof. u. Superint. zu Gieſſen. 2) Deſſen gleichnam. Sohn, geb. zu Durlach 1688, geſt. als ber. Orientaliſt zu Gieſſen 1732. 3) J. K., ein guter mercantil. Schriftſteller, geboren 1731 zu Offenbach, geſtorben 1784 zu Kaſſel.

May (ſpr. Mäh) 1) ſchotiſches Inſelchen mit einem Fanal, zu Fife gehörig; 2) groſſer Flecken im franzöſiſchen Dep. der Mayenne u. Loire.

Mayaco, der größte Landſee in Florida; Andere ſchreiben Mayoco.

Mayaguana, groſſe, doch quellenloſe und öde Bahamah-Inſel.

Mayahoun (ſpr.?) hinterindiſche anſehnliche Stadt im birmaniſchen Lande Ava.

Mayapfel, die apfelähnl., doch kleinere, im May reifende Frucht des Fußblattes in America. — **M.-Baum**, ſ. Maie. — **Mayblümchen**, **M.-Blume**, ſ. unter Mai.

Maybole (ſpr. Mäbul) ſehr groſſes ſchotiſches Fabrikdorf an der Küſte von Ayr.

Mayd, ſ. Maid, u. **Maydeſprung**, ſ. Mägdeſprung. — **Maydel**, ſ. Maidel.

Maye, zwar unſerm May entſprechend, war gleichwohl im altruſſiſchen (ſlawoniſchen) Kalender der 9te Monat.

Mayen, 1) preuſſ. Kreis im Regbz. Coblenz, mit 31300 Ew. 2) Deſſen Hauptſtadt, an der Nette, hat 2750 Ew., ein Schl., u. in der

Nähe die Heilquelle Sulzbrunn, auch Mühlſteinbrüche.

Mayenfeld, Meynfeld, Hauptſtadt des Zehngerichtenbundes im ſchweizer Canton Bünden, am Rhein, hat 900 Einwohner, Weinbau und ſtarken Transito.

Mayenne (ſ. auch Maïenne) 1) Nebenſtrom der Loire in Frankr., quillt bei Sanſon, wird bei Chateau Gonthier ſchiffbar, berührt auf ſeinem 30 M. langen, anfangs weſtl., dann ſüdl. Laufe Laval u. Angers, u. giebt 2 Departements den Namen. 1) Das Dep. der Mayenne und Loire, ſ. unter Maine. 2) Das Dep. der Mayenne, mit der Hptſt. Laval, ſonſt ein Theil v. Orleanois, hat auf 98$\frac{2}{7}$ QM. gegen 340000 Ew., ſandigen, doch ergiebigen u. faſt ebenen Boden, 2 Heilquellen, Eiſen-, Seiden- und guten Obſtbau, in der Kammer 3 Deputirte, den Biſchof zu Mans, den Gerichtshof zu Angers. Darin liegt 2) die Stadt M. an der Mayenne, mit Schloß, 9100 E., Handelsger., 2 Eiſenh., Linnen- u. Baumwollfabriken; Hptſt. eines Bezirkes von 39,^{49} QM. und 160000 Einwohn.

Mayenträublein, der Waſſer- oder blühende Farn.

Mayer, 1) Andreas, geb. 1716 zu Augsburg, geſt. als Profeſſor u. ber. Mathematiker zu Greifswalde 1782. — 2) Chr., ein ber. Aſtronom, geb. 1719 zu Meſeritz in Mähren, geſt. als Prof. u. Exjeſuit zu Heidelberg 1783. Er wollte (irrig) Trabanten v. Fixſternen beobachtet haben. — 3) Joh., ein guter böhm. Naturforſcher, zu Prag geb. 1754 u. als poln. Hofrath geſt. 1805. — 4) J. Chph. Andr., der ber. Anatom, geb. 1747 zu Greifswalde, geſt. 1801 zu Berlin als GehR. u. Leibarzt. — 5) J. Fri., geb. zu Leipz. 1650, geſt. 1712 als ſchwediſch-pommernſcher Conſiſtorialpräſident, ein geachteter Theolog für ſeine Zeit. — 6) J. Fri., geb. 1719 zu Herbſthauſen, ein guter ökonom. Schriftſteller, ſt. 1798 als Prof. zu Kupferzell in Hohenlohe. — 7) J. Tob., der ber. Aſtronom u. Mappiſt, geb. 1723 zu Marbach, geſt. als Prof. zu Göttingen 1762. Er verdiente das Acceſſit bei der Aufgabe der Erfindung einer Seeuhr. Auch erfand er den mayeriſchen (bei den Franzoſen borda'ſchen) Spiegelkreis. — 8) Simon, geb. 1763 zu Mendorf bei Ingolſtadt, ſeit 1788 in Italien, ein geacht. u. fleiſſ. Componiſt, iſt jetzt Capellmſtr. zu Venedig.

Mayerberg (Auguſtin Freiherr v. M.) Reichshofr. u. Geſandter zu Moskwa 1661, einer der beſten Beſchreiber von Rußland in den Zeiten ſeiner Barbarei.

Mayerne - Turquet, Ludw. u. Theod., Vater u. Sohn; jener, geb. zu Lyon, ſt. zu Genf 1630 als guter Politiker; dieſer, ein ber. Arzt, geb. zu Genf 1573, erfand das Cordialwaſſer, u. ſtarb als Leibarzt zu Chelſea 1655.

Mayet (ſpr. Májä) franzöſ. Dorf an der Lone, im Departement der Sarthe, hat 3200 Ew.

Mayeul oder Mayolus (der heil. M.) Abt v. Clugni, geſt. 994 zu Souvigni, lehnte die päpſtl. Krone v. ſich ab, und iſt beſonders als Staatsmann zu bemerken.

Mayfiſch, 1) die Aloſe, ſ. Mutterhering; 2) der Döbel. Beide werden vorzüglich im May gefangen. — Mayforelle, Silberlachs, eine Art des Geſchlechts Salmo, in der Oſtſee u. den öſtr. Landſeeen. — Mayhecht, ein ſolcher, der im May laicht.

Maykäfer, 1) Melolontha majalis, bei Oken ein Lungenrunk, iſt allbekannt, u. durch ſeine Larve, den mehrere Jahre in der Erde zubringenden Engerling, ſehr ſchädlich. Sein Genuß regt den Geſchlechtstrieb mächtig auf, u. ſoll auch beim Biß toller Hunde helfen. Er heißt auch Hecken-, Hexen-, Kreuz-, Kauz-, Kolben-, Laub-, Raub-, Maulwurfs-, Schä-

geblatt=, Weidenkäfer, Hexen= oder Maywurm, Weidenhahn, Eckeltewe, Eckelwebel, Eckernſcherſel ꝛc. 2) Der blaue M.K., dunkelviolett, mit kurzen Flügeldecken, dem vorigen jedoch ähnlich, h. auch Mayling (beſſer aber wohl Mailing) Mailänder, Schmalzkäfer. 3) Der langhornige Maykäfer iſt der Holzbock.

Maykätzchen, eine im May geworfne Katze, gilt für muntrer und fanggieriger, als andere, und dient dah. als Bild eines geſunden, muntern Menſchen. S. auch MaiK.

Maykraut, 1) der Feigwarzen-Hahnenfuß, Ranunc. ficaria; 2) die knotige Braunwurz, Scroph. nodosa; 3) das Meierkraut.

Mayland, ſ. Meilan. — Mayländer, ſ. auch Maykäfer und Maywurm.

Mayling, 1) der blaue Maykäfer; 2) der Maywurm; 3) in Oeſtr. ſ.v.a. Aeſche, Salmo Thymolus (ein Fiſch); 4) = Maykätzchen, und überhaupt etwas im May Geborenes.

Maymücke, die Eintagsfliege.

Mayn, ſ. Main.

Maynard (Franz; ſpr. Mähnahr) geb. 1582 zu Toulouſe, als Dichter beſ. in Epigrammen ausgezeichnet, ſtarb 1646 zu Paris als Staatsr. u. Mitbegründer der Akad.

Maynas, Völkerſch. u. Prov. oder der öſtl. Theil v. Quito, folgl. ein Theil v. Columbia, öſtlich v. den Andes, bis an den Fluß Yupura, am obern Maranhon. Die Maynas ſind faſt völlig ausgeſtorben.

Maynberg, ſ. Meyenburg.

Maynz, ſ. Mainz.

Mayo, portugieſ. Getreidemaß, etwa 7 dresdner Schffl. groß, beim Salze jedoch etwas kleiner, zerfällt in 15 Fanegas à 4 Alqueires.

Mayo, eine der Inſeln des grünen Vorgebirgs, hat ſehr üppigen Boden, aber Mangel an Quellen.

Mayo (ſpr. Mâo) 1) iriſche County in Connaught, weſtl. an d. Okean ſtoſſend, hat auf 85¾ QuM. nur gegen 130000 E. 2) Deren Hptſt., ſonſt viel anſehnlicher, als jetzt. Hier hat Alfred der Große ſtudirt.

Mayoco, ſ. Mayaco.

Mayon, ſiameſiſches Gewicht, u. diejen. Silbermünze, die es aufwiegt, u. etwa $\frac{1}{10}$ Taler Conventionsmünze werth iſt.

Mayon, ein Vulcan auf der Inſel Manila.

Mayor (ſpr. Mäer) iſt im Engl. ſ.v.a. Maire im Franzöſ.; Lord M., ſ. im L. — So h. auch eine Auſtralinſel bei Neuſeeland, nach d. Spaniſchen ſ.v.a. die gröſſere Inſel.

Mayor-Domo (ſpan.) ſ. Major.

Mayoraga, in Spanien: ein Majorat, dazu der Erbe ſchon bei Lebzeiten des Inhabers denominirt werden muß.

Mayorga, 1) ſpan. Schloß und Städtchen in Leon; 2) Städtchen in Valladolid. — 3) Portugieſiſches Städtchen in Eſtremadura.

Mayotta, Mayotto, Mayote, die ſüdöſtlichſte der afrikaniſchen Comoroinſeln.

Mayow (Johann — ſpr. Mâo) zu London geb. 1645 und als ber. Arzt geſt. 1689. Er gilt für den Begründer der richtigen Anſichten vom Athmen u. vom Einfluß der Lebensluft auf die ganze Natur.

Maypflanzen, ſ.v.a. Unterroggen, d.i. die im May ſich zeigenden Nebenhalme des Roggens.

Maypures, columbiſches Fort u. Dorf in Neugranada, in der Nähe eines merkwürd. Waſſerfalles.

Mayr, 1) Joh. v. M., preuſſ. Gen.Maj. u. tapferer Held, geb. 1716 zu Wien, geſt. 1759 zu Plauen. — 2) Georg M., Jeſuit, ein guter Exeget, geb. 1565 in Baiern, geſt. zu Rom 1623.

Mayroche, ein kleiner delicater Glattroche, dem man im May nachſtellt.

Mays, ſ. Mais.

Mayſchein, der (erſte) Neu=

mond im Monat May. — Mayſcholle, ſ. v. a. Platteiſe. — M.-Seuche, ſ. Maiſeiche. — May-Sonntag, fälſchl. für MaienS.

Mayssur, ſ. Mysore.

Mayſuren ſollen ein freies Völkchen von Eingeborenen in Guinea ſeyn.

Maytag, der erſte May, insbeſondre wenn vom Austreiben des Viehes u. von Triftgerechtſamen die Rede iſt. Gewöhnlich nimmt man dieſen Tag nach dem alten Kalender an, obgleich dieß wider die Geſetze der meiſten Staaten läuft. — Maythau, leicht zu erklären; er ſoll wider mancherlei Uebel (beſ. der Augen) u. zu mehrerer Schönheit helfen.

Mayumbo, afrikaniſcher Küſtenfluß auf Congo.

Mayvogel, ſ. Maivogel.

Maywurm, 1) ſtatt MKäfer; 2) deſſen Engerling; 3) Meloë, der Maywurmkäfer, Oelkäfer, bei Oken als ein Samenſchrupp in der 8. Fliegenzunft, hat weiche Flügeldecken, ſchnurförmige Fühlhörner, und zum Theil keine Flügel, ſo wie nur halblange Flügeldecken. Der überaus plumpe gemeine M W., M. proscarabaeus, ſieht ſtahl- od. ſchwarzbraun, beſitzt eine ätzende Schmiere zur Vertheidigung, treibt überaus ſtark auf Urin u. Schweiß, u. kommt daher faſt in alle Mittel gegen Waſſerſcheu. Der After-MW., M. majalis, ſchwarz mit Kupferroth, lebt in wärmeren Ländern. Ihm ähnlich, doch kleiner, iſt der Cichorienkäfer wärmerer Länder, M. Cichorii, wahrſcheinl. die Kantharide der Alten, und in China noch jetzt dafür dienend. S. auch Kronenkäfer.

Mayzauke, das gemeine Maiblümchen.

Maza (griech.; = Teig) war bei den Alten eine Art Brodkuchen aus Gerſtenmehl, Oel u. Honig. Daher die Matzen der Juden. Die Römer fütterten mit der Maza die Hunde.

Mazäer (a. G.) Volk in Dalmatien oder Pannonien.

Mazagå (a. G.) auch Maſſaka, Maſſaga, Maſoga, eine Stadt in Indien.

Mazagan, Mahaduma, Benzgin, verödete marokkaniſche Stadt in Duquella, an der Rheede von Mazagan.

Mazaka (a. G.) die Hauptſtadt von Kappadokien.

Mazaken (a. G.) Völker a) im Kaptſchak; b) = Maziken, in Mauritanien, als treffliche Reiter bekannt.

Mazamet (ſprich Maſſamä') wahrſcheinlich das größte franzöſiſche Dorf, im Depart. des Tarn, Bezirk v. Caſtres, hat 5500 Einw. u. ſtarke Fabrication von Wollwaaren, beſonders von den Mazamets.

Mazan (ſpr. Maſſang) franz. Flecken a) im Depart. der Ardèche, mit 1000 Einw.; b) im Depart. v. Vaucluſe, am Auzon, mit 3300 Ew. u. mit römiſchen Alterthümern.

Mazanderan, Maſanderan, Tabareſtan, mit dem alten Hyrkanien übereinkommend: die vom kaſp. Meere, Khoraſſan, Kohiſtan, Irak u. Khilan beſchloſſene Provinz v. Iran oder Weſtperſien, meiſt gebirgig, zum Theil ſumpfig, liefert Zucker, Wein, Seide u. ſ. w., beſ. aber Reiß. Die Städtebewohner, Tadſchiks gen., handeln auch nach Rußland. Die Hptſt. iſt Ferrabad.

Mazara, häufiger Mazzara, groſſe, aber nur von 7500 E. bevölk. ſicilian. Seeſtadt mit einem Bisth. u. Baumwollblau. Von ihr hat das weſtliche Drittheil der Inſel den Namen Val di Mazzara; ſ. im V. Schon im Alterthum hieß ſie Mazara, ſo wie auch eine großarmeniſche Stadt.

Mazarini, vulgo Mazarin (Jul. — ſpr. Maſſaräng) Cardinal, geb. 1602 zu Piſcina in Abruzzo, vermittelte hauptſächl. den Frieden zu Cherasco, wodurch er den Grund zu ſeinem allmächt. Einfluß

als franzöſ. Miniſter legte. Nach 1643 regirte er wirklich das Land, war jedoch als Ausländer verhaßt, u. nach dem ſogenannten Barricadenkriege zu Paris (1648, wobei das Volk die Straſſen mit Ketten ſperrte) wurde er von der Fronde 1651 verjagt, aber 1652 zurückberufen. Er erzwang 1659 den pyrenäiſchen Frieden, ſtarb 1661, u. hinterließ das ſtärkſte Privatvermögen jener Zeit. Nach ihm heißt eine dunkle Nuance des Blau Mazarin-blau.

Mazarino, gewöhnl. Mazzarino (d. i. Klein-Mazara) Stadt mit 3000 E. im ſüdl. Sicilien.

Mazarna, eine ſehenswürdige Höhle der Karpaten.

Mazarredo y Salazar (ſpr. ahr) geb. 1744 zu Bilbao, ein guter ſpaniſcher Admiral, ſchützte 1797 Cadiz gegen die Briten, und ſtarb 1812 als Seeminiſter.

Mazé (ſprich Maſſee) groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement der Mayenne und Loire.

Mazeppa (Joh.) geb. in Kleinreuſſen 1625, Hetmann der Koſakken, deren Rechte er gegen Peter d. Gr. zu vertheidigen verſuchte; er mußte jedoch 1708 entfliehen, und ſtarb 1709 zu Bender.

Mazeras, ſ. Maxeras.

Mazères en Foix (ſprich Maſſähr) franzöſ. Schloß u. Stadt mit 2650 Ew., im Dep. der Arriège.

Mazette (ſpr. Maß.) ſchreiben Manche für Masette.

Maziken, ſ. Mazaken.

Mazini (Joh. Bapt.) vor 80 J. Prof. zu Padua, einer der heftigſten Verfechter der mechaniſchen Wirkung der Heilmittel.

Maziri, in Monomotapa der als Schöpfer der Welt verehrte Götze.

Mazocha, mähriſches Dorf im Brünner Kreiſe, hat in der Nähe eine ſehenswerthe Höhle.

Mazorbo, venetian. Laguneninſelchen u. Stadt mit 1500 E. Nach Andern iſt die Inſel 3fach, und die Stadt hat nur 300 Einw.

Mazorno, groſſer öſtreichiſcher Flecken am Po, in Rovigo.

Mazos, = Maſtos.

Mazouſe (ſpr. ?) fruchtbare Gegend in Algier, u. zwar in Conſtantine. Ob in derſelben das algieriſche Städtchen Mazounah liege, iſt uns unbekannt.

Mazuoli, ſ. Mazzola.

Mazuraken, der Eine von den beiden polniſchen Volksſtämmen in Galizien; den andern bilden die Goralen. Vgl. auch Maſſuren.

Mazzara u. Mazzarino, ſ. Mazaro u. ſ. f.

Mazzei (Franz; 3ſyllb.) ber. Juriſt zu Rom, geb. 1709 in Calabrien, geſtorben 1788.

Mazzen, ſ. unter Maza.

Mazzocchi (Alexis Symmachos) geb. 1684 bei Capua, geſt. als Domherr u. als eben ſo berühmter, denn fleiſſiger Gräciſt, Orientaliſt u. Antiquar zu Neapel 1771.

Mazzola, Mazuola, Mazuoli (ſpr. zo; Franz M., gen. il Parmegianino) geb. 1503 zu Parma, ſt. als berühmter Maler 1540 zu Caſalmaggiore.

Mazzolari (Joſeph Maria) oder Mariano Paterno, berühmter lat. Dichter, geb. zu Peſaro 1712, geſtorben zu Rom 1786.

Mazzoni (Jakob) geachteter Philoſ., lebte zu Ceſena 1548—1598.

Mazzuchelli (Joh. Maria, Graf v. M. — ſpr. kelli) geb. 1707 u. geſt. 1765 zu Breſcia, wo er eine Akademie ſtiftete, einer der berühmteſten italieniſchen Literatoren.

M. B., = Waſſerbad.

Mbayas, eingebornes Völkchen am Paraguay in Südamerica, ſchmilzt immer mehr zuſammen, da es nur die Erſtgeburt am Leben läßt.

M. C., Abkürz. v. mio Conto. Hingegen M. C. M. H. bezeichnet auf ſächſ. Blaufarbenfäßchen die mittelfeine Sorte der C-Farbe.

Md., Mde., Abkürzungen v. Madame. Hingegen M. D. heißt 1) Medicinae Doctor; 2) misce;

da — oder misceatur; detur, man miſche dieſe Arznei, u. gebe ſie...

Mdl., Abkürzung von Mandel.

Me, eine der Graun'ſchen Sylben zum Solmiſiren.

Me., Abkürzung von Madame.

Mea (d. i. Hundert) war ein Thurm an der Nordſeite der alten Stadt Jeruſalem.

Meaban (ſpr. bang) franzöſiſches Inſelchen an der Küſte des Bezirks von Vannes.

Meaco, ſ. Miako.

Mead (Rich. — ſpr. Medd, die Wieſe, — oder Mihd, der Meth) berühmter Arzt, geb. 1673 zu Stepney b. London, geſt. 1727 als kön. Leibarzt.

Meadia, ſ. Mehadia.

Meag (ſprich Mihgh; auch **Meak**) diejen. Sichel, womit man in England die Erbſen abſchneidet.

Mea gratia (latein.) mir zu Gefallen.

Meah, in Arabien ungefähr ſ. v. a. Heller.

Meak, ſ. Meag.

Meakſima, eine japaniſche Inſelgruppe.

Mea Memoria (latein.) ſo viel ich mich zu erinnern weiß.

Meander, fälſchl. für Mäander. Die **Meandriten** ſind Fungiten mit wellenförmigen Furchen an der Oberfläche.

Meangis (ſpr. ? — vielleicht Mihndſchis) mehrere wohl angebaute Inſeln im groſſen Ozeane, 5 Gr. nördlicher unter Breite.

Meao, eine zu Ternate gehörige Molukkeninſel.

Meara, **Mehara** (a. G.) eine Stadt der Sidonier in Phönikien.

Meara, ſ. o'Meara.

Mearim, braſilian. Strom in der Landſch. Maranhao, mündet in den groſſen Buſen, in welchem die Inſel Maranham liegt.

Mearns (ſpr. Mihrns) ein ſchotiſches Hauptthal, v. welchem das Shire **Kinkardine** auch **Mearns**, **Mernes**, **Mearnshire** genannt wird. Sie liegt im Grampiangebirge, am Dee, ſtößt gegen Oſten ans Meer, übrigens meiſt an Aberdeen, iſt gut angebaut, u. hat auf $17,^{74}$ QM. g. 29000 Ew. Die Hauptſtadt iſt Inverberry.

Mearus (a. G.) ein Fluß im nördlichen Hiſpanien.

Meath, ſ. East-Meath.

Meatus (lat.) der Gang, d. i. a) die Fähigkeit zu ſchreiten; b) die Thätigkeit des Gehens; c) die Weiſe des Ganges.

Meaux (ſpr. Moh) groſſe, doch öde franzöſ. Stadt im Depart. der Seine und Marne, hat 6700 groſſentheils reformirte E., ein Bisth., Seminar, Handelsger., ökonomiſche Geſellſchaft, Leim- u. Käſehandel. Der Bezirk von Meaux hat auf $28\frac{3}{10}$ QM. gegen 92000 Einw.

Mebel, 1) = Memel od. Milbe; 2) Luſtdirne. **Mebeln** heißt daher hier u. da a) ſ. v. a. der Unzucht beſchuldigen; b) herunterreiſſen, fortwährend ſchimpfen.

Mebendorf, Dörfchen mit Eiſenhütte und Stahlhammer, im preuſſ.-henneberg. Kr. Schleuſingen.

Mebunnai, ſ. 2 Sam. 23, 27.

Mecastor! ſ. Ecastor.

Mecca, ſ. Mekka.

Meccara-Salmiak, das in kegelförmigen Broten gegoſſene orientaliſche Salmiak.

Mechaberoth, ein hebräiſches Lexikon aus uralter Zeit, von entſcheidendem Gewicht; es ſoll nur in der k. k. Bibliothek befindlich ſeyn.

Mechain (Peter Franz Andr. — ſpr. Meſchäng) geb. 1744 zu Laon, einer der größten Aſtron., Mappiſten u. Geometer zu Paris, entdeckte mehrere Kometen u. ſ. w., und ſtarb zu Valencia 1804.

Mechanceté (ſpr. Meſchangßtee; franz.) 1) Bosheit; 2) ein überlegter ſchlechter Streich; vgl. mechant.

Mechane (griech.) 1) die Maſchine; 2) ein Plan, kluger od. liſtiger Anſchlag u. ſ. f. Weil Zeus die letzteren ſegnen ſollte, hieß er

Mechaneios, u. Mechanitis, hieß ſowohl Minerva, als Venus, weil Kunſt und Liebe pfiffig machen. — Mechanik, die Kunſt, durch Anwendung u. Berechnung der Naturkräfte Werkzeuge zu erfinden, theils auch nur mechaniſch, d. i. nach fremder Anleitung, gleichſam abgerichtetermaſſen und ohne Nachdenken, zuſammenzuſetzen. (NB. Man erklärt Mechanik auch durch Bewegungslehre, aber unzureichend. — Mechanica forensis, die auf die Rechte angewandte Mechanik. — Als Theile der Mechanik betrachtet man die Statik, Hydroſtatik, Aëroſtatik, Hydraulik, Dynamik u. Pneumatik; ſ. dieſe Art. — Mechanicus, Mechaniker, beſſer Mechanet oder Mechanetiker, wer ſich hauptſächlich mit Ausübung oder Anwendung der in der Mechanik aufgeſtellten Regeln beſchäftigt, insbeſ. wer ein Gewerbe daraus macht; bei Puriſten (unzulänglich) ein Getrieb- oder Gerüſtkünſtler. — Mechanici, ein anderer Ausdruck für Naturaliſten. — Mechaniſch, 1) die Mechanik betreffend, ſie fördernd, daraus herzuleiten, u. ſ. f. 2) In dem, unter Mechanik angegebenen, nur durch Mißbrauch des Wortes entſtandenen Sinne. Mechaniſche Eigenſchaften eines Körpers: diejen., die aus der Mechanik erklärt werden können, insbeſ. die Muskelbewegungsfähigk., der Säfteumlauf u. ſ. f. Mechaniſche Kräfte, die aus der Mechanik entnommenen Mittel, die bloſe rohe Naturkraft lebender Weſen wirkſamer zu machen. Mechaniſche Medicin, welche alle Krankh. aus d. Mechaniſmos d. Körpers beurtheilt, herleitet, u. ſie darnach zu heilen ſtrebt. Mechan. Perſpective, die Kunſt, durch bloſe Werkzeuge (d. i. ohne Kenntn. der theoret. Mechanik) eine Figur in die Perſpective zu bringen. Mechaniſche Philoſophie iſt mit Phyſik wohl völlig einerlei. Mechaniſche Räderſchuhe, eine neue Erfindung des Aug. Löhner zu Wien, welche auf ebenem und ſelbſt auf etwas anſteigendem Boden das leiſtet, was die Schlittſchuhe auf dem Eiſe; ſie machen das Heben des Fuſſes nur in beſonderen Fällen nöthig, und man kann ſich darauf leicht herumdrehen. — Mechaniſmos, Mechanismus (küchenlat.) die Einrichtung u. Beſchaffenheit eines zuſammengeſetzten Körpers, ſo weit näml. Beides auf beſtimmte Arten der Bewegung abzweckt; bei eigentl. Machinen kann man es durch Getriebe ausdrükken. — Mechanologie, ſ. v. a. Machinenlehre, angewandte oder praktiſche Mechanik. — Mechanographicum hat man die Schreib- oder Copirmachinen, die größtentheils durch Walzen gehen, genannt. — Mechanopoët, Mechanopoeus, ein Mechaniker. Mechanopoëtik, Mechanurgie, die Ausübung der Mechanik in Bereit. v. künſtl. Werkzeugen. Mechanurg, 1) = Mechaniker; 2) wer ſein Heil nur in den Inſtrumenten ſucht, z. B. ein blos mechaniſch zu Werke gehender Wundarzt. — Mechanorrhaph, 1) = Mechaniker; 2) abgefeimter, verſchmitzter Menſch. Daher Mechanorrhaphie.

Mechant (frz. — ſpr. meſch—) 1) boshaft, hinterliſtig u. ſ. f.; 2) häßl., garſtig, ungefällig; 3) neckiſch.

Mechau (Jak. Wilh.) geachteter Maler u. Kupferſt. zu Leipzig, geb. daſ. 1748, geſt. zu Dresden 1808.

Mechdacana ſcheint nur Schreibfehler f. Mechoacana zu ſeyn.

Mecheal-Bachi, am iraniſchen Hofe der Vorgeſetzte der Beleuchtungsanſtalten.

Mecheln, frz. Malines (ſpr. lin) groſſe niederländiſche Stadt in Antwerpen, an der Dyle, hat 20000 Einw., ein Erzbisth., eine Domkirche mit ſehenswürd. Thurme, ein

groſſes Beguinenhaus, eine Kunſtſchule, eine Stückgieſſerei, Spitzen- u. a. Fabr. — Geburtsort des Malers Joh. (Boll) v. Mecheln u. des ber. Kupferſt. u. Goldſchmidts Iſrael v. Mecheln, der 1503 zu Bocholt geſt. ſeyn ſoll. — Sonſt war Mecheln der Hauptort einer Grafſchaft. Der Bezirk von Mecheln hat 88000 Einw.

Micheln (Chr. v. M.) geb. 1737 zu Baſel, ber. Kupferſt. daſelbſt, ſpäter zu Berlin, ordnete auch die Galerie des Belvedere zu Wien an.

Mechet (ſpr. Meſchä) anſehnl. franzöſiſcher Flecken im Departement der untern Charente.

Mechir, im ägyptiſchen (alexandriniſchen) Kalender der 6te Monat, den 26ten Januar beginnend.

Mechkeme, Mehkeme (ſpr. mee) im Türkiſchen ſ. v. a. Gerichtsſtube; dah. M.-Kiatibi, ſ. v. a. Gerichtshalter, auch deren Referendarien

Mechmas, ſ. Michmas.

Mechoacan, eigentlich **S. Valladolid de Mechoacan**; — ſpr. Walljadolith und Metſchoakahn) reiche Handels- und Hauptſtadt einer Provinz in Mexico, hat 17200 Ew., ein Bisthum u. einen ſchönen Aquäduct. Davon wird weiſſe Jalappe, **Convolvulus Mechoacanna** (alba) auch Mechoacanne genannt; vergl. Winde. Braſilien vorzügl. liefert die runzliche graue, innerlich weiſſe, geruchloſe, ſchleimige, gelind laxirende Mechoacannawurzel. Hingegen **Mechoacanna nigra** nennen Droguiſten die eigentliche Jalappenwurzel.

Mechthilde, die richtigere Schreibart für Mathilde; ſ. dieſes.

Meck kommt wohl blos in dem Spitzworte Schneider-Meck vor, und bezieht ſich auf den Ton der Ziegen, wenn ſie meckern, wofür man anderwärts mächzen oder mäckſen ſagt. Der Mekker aber iſt der Bergfinke.

Mecka, ſ. Mekka.

Meckel, 1) (J. Fri.) ber. Anatom, geb. 1714 zu Wetzlar, geſt. als Prof. u. Leibwundarzt zu Berlin 1764, behandelt insbeſond. das Nerven- und lymphatiſche Syſtem. — 2) (Phil. Fri. Theod.) des Vor. Sohn, geb. zu Berlin 1756, geſt. zu Halle 1803 als Geh. R. u. Profeſſor, ebenfalls ein groſſer Anatom.

Meckenheim, preuſſ. Stadt mit 1100 Einwohnern, im Kreiſe Rheinbach des Regbezirks Cöln.

Mecklenburg, 1) Dorf und Amtsſitz im Bezirk v. Wismar, wo einſt die Hauptburg des ſlawiſch-obotritiſchen Reiches ſtand. Deren Namen führt noch jetzt 2) ein deutſches Land v. mehr als 300 □M., ehemals der nordöſtliche Theil des niederſächſ. Kreiſes, meiſt eben u. ſandig, auch zum Theil lehmig, mit der Elbe als Gränzſtrom, der Recknitz, Elde u. ſ. w., auch dem ſchweriner, müritzer, malchiner, plauenſchen u. a. Seeen. Die Ritterſchaft bildet im ganzen Lande nur Ein Syſtem, u. die noch nicht aufgehobene Leibeigenſchaft erhält ſie reich, das Land aber arm an Menſchen und Geld. Früher zerfiel das Land in den Mecklenburgiſchen, wendiſchen und ſtargarder Kreis, nebſt den Gebieten von Roſtock u. Wismar, welches letztere lange zu Schweden gehörte. Anjetzt bildet Mecklenb. nebſt den Auſſenländern 2 deutſche Staatengebiete, welche zuſammen die 14. Stimme auf Bundestagen führen, nämlich 3) die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin, und 4) M.-Strelitz. Erſteres hat im Plenum des Bundestags 2 Stimmen, zerfällt in die Diſtricte Schwerin, Parchim, Wismar, Güſtrow, Waren u. Roſtock, u. hat auf 223⅞ □M. gegen 412000 E., faſt insgeſammt Lutheriſche, Seehandel zu Roſtock und Wismar, eine Univerſität zu Roſtock, wenig Fabriken, jedoch 7 Glashütten u. 58 Pechöfen, ſtarke Bienenzucht, gegen 3800 Soldaten und 1½ Mill. Taler Einkünfte. Der

jetzige (u. ſeit 1815 erſte) Großherzog Franz Friedrich iſt geb. 1756, und ſein Enkel, der Erbgroßherzog Paul Friedrich, 1800. — Mecklenburg-Strelitz beſteht aus dem alten ſtargarder Kreiſe zwiſchen Schwerin, Pommern u. Brandenburg, u. dem Fürſtenth. Ratzeburg zw. Schwerin u. Lauenburg, und hat auf 36⅛ □M. über 90000 E., den Tollen- und Ratzeburger See, 2 Kupferh., 16 Papierm., 4 Glashütten, 22 Pechh. u. ſ. w. Die Einkünfte betragen $\frac{3}{10}$ Mill. Tlr. — S. auch Schwerin v. Neuſtrelitz. Der Großherzog Georg Fri. K. Joſ. iſt 1779 geboren. — 5) Eine virginiſche County mit 20 bis 22000 E. — Mecklenburg-Güſtrow hieß ehemals eine mecklenburgiſche Linie und deren Land, welches den wendiſchen Kreis oder den mittlern Theil Mecklenburgs bildete.

Mecklenburgiſches Wappen iſt eigentlich ein Büffelkopf; im gemeinen Leben nennt man jedoch dieſ. Poſitur ſo, wenn Einer dem Kopfe beide Hände unterſtemmt, oder den ſogen. ganzen Bauer macht. — Mecklenburg. Erbfräuleinrecht beſtimmt, daß nach Abgang des ganzen Mannsſtammes die demſelben gehörig-geweſenen Güter Weiberlehn werden. — Mecklenb. Inſtrument war ſonſt eine der peinlichſten Foltern, welche die Daumen mit den groſſen Fußzehen vereinbarte. — Mecklenb. Landwirtſchaft, ſ. Koppelwirtſchaft. Sie erzielt weniger Fütterung, aber mehr Körnerertrag, als die holſteiniſche, u. hat daher meiſt weniger Schläge und Knicke.

Meckler, ſ. Mäkler.

Meckmühl, würtembergiſches Städtchen an der Jaxt.

Meckran, ſ. Makran.

Mecoenas, = **Maecenas.**

Mecompte (ſpr. Mekongpt; franzöſiſch) ein Rechnungsfehler.

Mecona, altjüdiſche Stadt.

Meconion, **M—um** (eig. griech.) 1) das Kindspech; 2) der Mohnſaft, auch wohl das gereinigte Opium. Der Meconit ſoll ein Halbedelſtein mit Mohn-ähnl. Pünktchen ſeyn (??). Meconologie, Kunde vom Opium u. ſeiner Anwendung.

Mecontent, = **mal-content.**

Mecredi des Cendres (ſpr. dehßangdr) bei den Franzoſen die Aſchermittwoche.

Mecum, ſ. **Myconius.**

Mecziden ſprechen die Perſer das Wort Moskeen aus; bei dieſen befinden ſich allemal auch Schulen.

Medaba, **Medava** (a. G.) Stadt im peträiſchen Arabien oder auch in Peräa, vielleicht das Medba, das den Rubeniten gehörte.

Medaille (franz. — ſprich Medalli') 1) Schaumünze, Gedächtnißmünze; 2) ein münzenförmiges und in geringerm Range ſtehendes Ordenszeichen. In Oeſtr. bekommt der Inhaber einer goldnen Medaille doppelte, der einer ſilbernen aber aber 1½fache Löhnung. 3) Rundes Körperbild, darauf gewöhnlich ein Kopf en relief ſich darſtellt. — **Medailleur** (ſpr. Medalljöhr) ein Künſtler, welcher nach Zeichnungen die Stempel zu Medaillen u. Münzſorten ſchneidet, auch wohl Erſtere prägt. — Medailliſt, ein Münzen- und Medaillenſammler. — **Medaillon** (ſpr. Medalljong) 1) eine gröſſere Medaille; 2) eine Faſſung zu einem Bilde, einer Locke oder dergl., in elleiptiſcher Form, beſtehend aus 2 in Metall gefaßten Glasſcheibchen.

Medama, **Medma** (a. G.) Stadt der Bruttier in Unteritalien.

Medamne, ſ. v. a. Meſopotamien.

Medan, Abrahams Sohn von der Kebsfrau Ketura. Seine Nachkommen, die Medaniten,

werden 1 Moſ. 37 als ein Handelsvölkchen genannt.

Medan ſoll eine Stadt in Irak ſeyn, u. 30 Schmelzhütten haben. (??)

Medardus, neulat. Name. Der heil. Med. aus Salency bei Noyon, geſt. 546 als Biſch. v. Tournay, Wunderthäter u. Stifter der Roſenfeſte. Wenn es an ſeinem Gedächtnißtage, d. 8. Juny, regnet, ſoll der Regen 30 Tage hindurch wiederkehren. Er gehört zu den franzöſiſchen Apoſteln.

Meddana, ſ. Portcros.

Meddik, = Regenwurm.

Meddin, ſ. Middin.

Meddreſſee, Mädräs, die hohen Schulen der Türken.

Medea, ſ. Lamida.

Medea, ſ. Meſa.

Medea, ſ. Medeia. Daher Medeïden, Zauberkräuter.

Medebach, 1) preuſſ. Kr. im Regbez. Arnsberg, mit 18400 E. 2) Deſſen Hauptſtadt, mit 2000 Einwohnern, liefert Potaſche.

Medegh, eine befeſtigte Vorſtadt von Tiflis.

Medeia, lat. **Medea** (de iſt lang) nach der Mythol. Tochter des kolchiſchen Kön. Aeetes u. mächtige Zaubrerin, heirathete den Jaſon, nachdem ſie ihm zum goldnen Blies verholfen, und rächte ſeinen Kaltſinn, als er ihr nach 10 Jahren die Glauke vorzog, auf ſcheuſ'lige Weiſe. Die Kolchier verehrten ſie als Göttin, welche ein Drachengeſpann vor dem Wagen hat. Auch heißt Medeia 1) jede berüchtigte Zaubrerin, u. 2) eine Stadt in Medien, welche Medeias Sohn Medos erbaut haben ſoll. Medeiſch (3ſylbig) = zauberiſch, jedoch mit ſchlimmer Nebenbedeutung.

Medela (lateiniſch) die Cur.

Medelgeld, ſ. Miethgeld.

Medellin, ſpan. Stadt in Eſtremadura, mit 3200 Einw. und ſehr langer Brücke über die Guadiana; Geb.Ort des Ferdin. Cortez. Treffen den 28ten März 1809.

Medelpad, einer der 3 Haupttheile des ſchwediſchen Läns Hernöſand, längs d. bothniſchen Buſen, hat 60 QM., Eiſenbau, und als einzige Stadt Sundswall.

Medelsheim, bair. Flecken mit Weinbau, Hauptort eines Cantons im rheiniſchen Bez. Zweibrücken.

Medem, Nebenflüßchen der Elbe, das letzte an ihrem linken Ufer. — Der ber. Konrad v. Medem, Erobrer u. Herzog v. Kurland, Großmeiſter des Schwerdtordens, Erbauer v. Mietau, ſt. ums Jahr 1290. — Aus gräfl. Medem'ſchem Stamme ging die treffliche Dichterin von der Recke hervor.

Medemena, ſ. Madmanna.

Meden ſagt man richtiger für Medier oder Meder. Auch gab es Meden (Mäden) in Thrakien.

Meden (Ezech. v. M. oder **Methus**) vor 210 Jahren Rector zu Langenſalza, ein Fanatiker, erklärte ſich für den Erzengel Michael u. für den H. G., brachte auch mancherlei Kätzereien vor, u. ſtiftete die (bald wieder erloſchene) Secte der Medianen oder Methiſten.

Medenblik, Memelick, niederländ. Stadt in Nordholland, an der Süderſee, die älteſte in Holland, wo auch der Friſenkönig Radbod reſidirt haben ſoll. Sie hat 2000 Einwohner, und vertreibt viel Holz ins Binnenland.

Medeon (a. G.) Städte a) der Labeaten in Dalmatien; b) in Phokis; c) in Böotien, genannt nach des Pylades Sohne Medeon.

Meder (die) ſ. Medien.

Meder, kleiner koburg. Flecken im Amte Lauter, mit 5 Rittergütern; in der Nähe Eiſenſtein u. Petrefacten.

Mederer (Joh. Nepom.) als bair. Hiſtoriker bekannt, geb. 1734 zu Steckelberg, geſtorben als Exjeſuit und Profeſſor zu Landshut 1808.

Mederiacum (a. G.) Stadt der Belgen in Gallien.

Medesimo Tempo zeichnet man auf Noten da an, wo nach

einer Unterbrechung des allgemeinen Tempo für ein Muſikſtück dasſelbe wieder eintreten ſoll.

Medeſüß, die Sumpfſpierſtaude, der Geisbart.

Medewi, berühmtes ſchwediſches Brunnenörtchen, bei Nikerke im Linköpinglün hübſch gelegen, mit 5 Mineralquellen, die man ſeit 1677 kennt.

Medewitzer Hütten, einige preuſſiſche Pechhütten im brandenburgiſchen Kreiſe Belzig.

Medham, Medina (ſpr. hämm) Flecken auf der Inſel Wight.

Media, ſ. Medien.

Media nennen die Latiner die 4te Saite im altgriech. Mittel-Vierklange, welche den Ton des kleinen a ſoll angegeben haben.

Media (latein. — Mehrzahl) Mittel; z. B. media Verba, auf gute u. tadelnde Weiſe zu deutende Worte. M. probandi, Beweismittel. M. Officia, Pflichten, welche nicht in die Moral gehören, aber auch von ihr nicht verboten werden.

Media Jurisprudentia, mittlere Rechtsgelahrtheit, bezieht ſich auf diej. röm. Geſetze, welche den 12 Tafeln nachgefolgt, aber doch vor Auguſts Zeiten gegeben worden ſind.

Median (lat., doch in falſcher Anwendung) mäſſiggroß. Insbeſ. heißt ſo ſchlechthin das nicht übermäſſig groſſe Papier (Medianpapier) u. Format (M Format). Hiernach ſind M Folio, M Octav, M Quart u. ſ. w. leicht zu erklären. Die M Ader, Mittel A., Mittelblutader, Medianvene, ein Aſt der Leberader, iſt davon benannt, daß ſie zwiſchen dieſer u. der Hauptader in der Mitte läuft. Der M Nerve liegt zw. dem Muskel- u. Hautnerven u. dem Ellbogennerven.

Medianen, ſ. Meden.

Mediante (lat.) d. vermittelnde Ton, d. i. die Terz d. Grundtones, dieſer ſey es nun fürs ganze Stück, oder blos für eine Ausweichungsperiode.

Mediante Juramento (lateiniſch) eidlich.

Mediarum (lat.) der Vierklang der mittlen Saiten in der älteſten griech. Muſik, wo ſie nur den Umfang v. 3 Tetrachorden hatte. M. extenta, diejen. (3te) Saite in jenem Tetrachorde, welcher man die Höhe unſres kleinen g beiſchreibt.

Mediaſch, Medwiſch, Medyas, 1) ein ſiebenbürg. Stuhl od. Kreisbezirk, im Sachſenlande, $12\frac{1}{10}$ QM. groß, mit ſtarkem Wein- u. Maisbau. 2) Deſſen Hauptſtadt an der Kokel, eine königl. Freiſtadt, mit Caſtell 4250 Einw., Gymnaſeion, Waiſenhaus, Buchdruckerei u. ſ. w.

Mediaſtinum, ſ. Thorax. — Mediaſtinus, eine Claſſe der römiſchen Sklaven, etwa das, was jetzt ein Hausknecht iſt.

Mediaſtuticus, ſ. v. a. Medixtuticus.

Mediat...., (lat.) mittelbar, untergeordnet. Mediata Demonſtratio, durch mehrere Zwiſchenbeweiſe geführte Beweisführung. M. Poteſtas, mediatum Dominium, untergeordnete (Vaſallen-) Gewalt. — Mediateur (franz. — ſpr. töhr) od. lat. Mediator, ein Vermittler. Im Quadrillespiel iſt es der König, den man, um ein Solospiel ausführen zu können, gegen ein andres Blatt eintauſcht. Mediatrice, lat. Mediatrix, die Vermittlerin. — Mediation (eigentl. die Spaltung) 1) das Halbiren oder das Dividiren durch 2; 2) die Vermittelung. Mediationsacte, Vermittelungsurkunde. — Mediatiſiren (küchenlat.) Einen, der bisher unmittelbar war, mittelbar machen. Insbeſ. ſpricht man v. den mediatiſirten Ständen in Deutſchl., d. i. denjenigen ehemal. Reichsſtänden, welche theils beim Raſtädter Congreß, theils durch Napoleon, th. durch den wiener Frieden andern ehemaligen Reichsſtänden, denen ſie ebenbürtig, aber meiſt nicht gewach-

ſen waren, als Vaſallen untergeordnet wurden u. blieben. Man hat dabei das allgemeine Beſte Deutſchlands vorgeſchützt, auch den mediatiſ. Fürſten, Grafen u. Herren, ja zum Theil ſelbſt den mediatiſ. Reichsſtädten, durch einige Vorrechte, beſ. durch Magnatenwürde, befreiten Gerichtsſtand u. ſ. w. eine Art v. Entſchädigung (wenn ſich nämlich Würde überhaupt taxiren läßt) gegeben. — Mediatſtadt, eine ſolche, die nicht ihre eigene Obergerichtsbarkeit hat, ja oft auch der eigenen Untergerichtsbark. ermangelt.

Medica (diiſt kurz) alter Name der Lucerne.

Medica (lat. — di iſt kurz) eine Aerztin, beſ. eine Hebamme. So wurde (doch nicht im letztern Sinne) Minerva genannt. Hingegen in der Ableitung von Medien hieß die Nemeſis zu Athen ſo, weil ihre Statue v. demjen. Marmor war, den die Perſer zu einer Tropäe über die Griechen beſtimmt hatten. — Medicabel (lateiniſch) heilbar.

Medicago, ſ. Schneckenklee.

Medicamen, Medicamentum, Medicament, Heilmittel, beſ. ein innerliches. Med. Ponticum, das Mithridat. Bei den Alten hieß auch ein Gift, ein Zaubertrank, eine Schminke, eine Farbenbrühe u. dgl. m. ſo. Medicamentenſchränkchen, ſiehe Hausapotheke. — M Buch, ſ. v. a. Receptbuch. — Medicamentarius (ria) 1) ein Giftmiſcher (ſcherin); 2) wer ſich unbefugt mit Curiren abgiebt, alſo ſ. v. a. Medicaſter (½ lat., ½ griech.) ein Afterarzt, davon eine beſondre Claſſe Quackſalber heißt. — Medication, die Heilung.

Medicarra (a. G.) afrikaniſche Stadt in Zeugitana.

Mediceïſch, der Familie Medici (ſpr. tſchi) oder den Mediceern angehörig oder v. ihnen herkommend. So giebt es an einigen Orten Italiens mediceïſche Paläſte, insbeſ. aber in der großherzoglichen Galerie zu Florenz die mediceïſche Venus, welche ein Medici erwarb, u. die, als eine der köſtlichſten Antiquen, die Venus nackt, doch in verſchämter Stellung darſtellt, wie ſie beim Streit der 3 Göttinnen auf dem Ida vor Paris ſtand. Sie iſt ins Unendliche nachgebildet worden. — Die Mediceer treten in der Geſch. zuerſt vor 600 J. auf als eine, durch Handel bereicherte, dem alten Adel ſich feindlich gegenüber ſtellende, daher beim Volke beliebte, und ſpäter herrſchende Familie zu Florenz, wo ſchon 1378 Salveſtro Genfaloniere (Regent) war. Doch begründeten beſonders die Brüder Coſmus und Lorenz den Glanz des Hauſes. a) Coſmus der Aeltere oder der Pater Patriae, geb. 1389, geſt. 1464, führte zwar nie den fürſtl. Titel, regirte aber fortwährend ſtatt der Fürſten, ſtiftete die Univ. Piſa, die lorenziſche Bibliothek zu Florenz, u. ſ. w. b) Sein Sohn Peter I. lebte 1414 bis 1469. c) Deſſen Sohn Lorenz d. Prächtige oder Vater der Wiſſenſchaften, geb. 1448, geſt. 1492, herrſchte bis 1475 mit ſeinem Bruder Julian gemeinſchaftlich, der aber in der Verſchwörung der Pazzi ermordet wurde, gab ſein Handelshaus — wohl damals das größte auf Erden — wegen unglückl. Umſtände auf, kaufte groſſe Güter, führte herrliche Gebäude auf, und war ein Mäcenat im vollen Wortſinne, dichtete auch ſelbſt. Von ſeinen Söhnen ward Johann (Leo X.) Papſt, Julian II. 1515 Herzog v. Nemours, und d) Peter II. ſein Nachfolger. Doch ſeine unkluge Vermittelung im Frieden v. Serezna bewirkte 1494 ſeine Verjagung; er blieb 1503 bei Garigliano. e) Seinem genannten Bruder Julian II. verſchaffte der Aufruhr des Hieron. Savonarola 1513 die Herrſchaft wieder; er lebte 1478 bis 1566. Der eigentl. Herrſcher von Florenz war indeſſen ſein

päpſtl. Bruder, der auch f) Peters Sohn Lorenz II. 1513 als Fürſten v. Urbino nach Fl. zurückbrachte, wo er als Regent, aber nicht als Fürſt, 1519 ſtarb. g) Deſſen natürl. Sohn u. Nachfolger Alexander (geb. geb. 1511), einen Tyrannen, verjagte man 1527; doch ſetzte ihn Kaiſer Karl, nach Eroberung v. Florenz, wieder ein, u. er trieb es ärger, als zuvor, bis ihn ſein Vetter Lorenzino 1537 mordete, u. h) ein andrer Vetter Coſmus ihn erſetzte. Lorenzino fiel ebenfalls durch Mord 1547. i) Hippolyt, der natürl. Sohn von e, geb. 1511, geſt. 1535 zu Itri (wahrſch. an Gift), war Herzog Nemours u. ſeit 1529 Cardinal, auch Legat beim Kaiſer, verjagte den türk. Piraten Barbaroſſa aus dem Kirchenſtaate, mußte aber, da ſein Anſchlag auf ſeinen zu Florenz regirenden Vetter mißlang, 1535 entweichen. k) Coſmus I., geb. 1519, Regent ſeit 1537, der erſte Großherzog ſeit 1569, ein treuer Genoſſe des Kaiſers gegen Frankr., erwarb Elba, gründete die Univ. Siena, eine Menge Schulen, und 1562 den Stephansorden. Er ſt. 1574. Ihm folgte l) ſein Sohn u. bisheriger Mitregent Franz, eines der abſcheulichſten Glieder der Familie, Vater der franzöſ. Königin Maria v. Med., zuletzt Gemal der Bianca Capello, deren Sohn Dom Antonio dem Malteſerorden wichtige Dienſte leiſtete, und 1621 ſtarb. Aber Franz u. Bianca ſtarben ſchon d. 11. Oct. 1587 an Gift. Jenem folgte gleich 1587 ſein Bruder m) Ferdinand I., ein weiſer, tapfrer Regent, der den Hafen zu Livorno öffnete, die ſpan. Beſatzungen aus dem Lande jagte, u. mehrere afrikan. Orte eroberte; er ſt. 1609, ſo wie ſein Bruder Don Peter, Anführer der italien. Truppen in ſpan. Solde, in Madrid 1604. Jenem folgte n) ſein Sohn Coſmus II., regirte löblich, ſtand dem Herzog v. Mantua gegen Savoyen u. dem Kaiſer gegen die italien. Rebellen bei, erhob die Künſte mächtig, u. ſtarb 1621, alſo in Einem Jahre mit ſeinem Vetter und Premierminiſter, dem genialen, doch ausſchweifenden Don Johann, geb. 1566. o) Des Coſmus S. Ferdinand II. half Kandia gegen die Türken vertheidigen, überließ Urbino dem Papſte, und ſt. 1670. p) Deſſen Sohn Coſmus III., geb. 1642, ein ſchwaches Licht, erloſch 1723, u. q) in ſeinem Sohne Joh. Gaſton, geb. 1670, einem weiſen Fürſten, ſtarb d. 9. July 1737 das Mediceer-Haus gänzlich aus, welches in Clemens VII., Leo X. und XI. 3 Päpſte, in der Katharina und Maria 2 franzöſ. Königinnen, auſſerdem noch mehrere minder wichtige Fürſten erzeugt hatte.

Medici, ſ. Medicus.

Medicin (lat.) 1) ein Arzneimittel, u. bei den Alten auch ein Arzneiſchrank; 2) die geſammte Heilkunde. Medicina forensis, die Heilkunde in ihrer Anwendung auf gerichtl. Fälle. Medicinae Doctor, der bei einer medicin. Facultät Doctor (ſ. dieſ.) geworden. Medicinae Practicus, ausübender Arzt, insbeſ. ſofern er, ohne Doctor zu ſeyn, doch zur Praxis befugt iſt. — Medicinalanſtalten, alle öffentliche Veranſtaltungen für die Geſundheitspflege. Ihnen iſt häufig ein Medicinal-Collegium vorgeſetzt, welches gewöhnlich ſowohl Aerzte, als Juriſten begreift. (In Sachſen hieß es früher Sanitäts-Collegium, welches jedoch in der letztern Zeit aufgehoben wurde, indem man ſeine Geſchäfte der Regirung u. der leipz. medicin. Facultät zutheilte.) — Mediciner (küchenlat.) Jeder, der ſich der Erlernung u. Ausübung der Heilkunde befleiſſigt, insbeſ. wenn er eine Univerſität deshalb frequentirt, od. ſie beſucht hat. — Mediciniren, Arznei nehmen (nicht aber

blos: ſie einnehmen, obwohl dieſes die Periode des Medicinirens beſtimmt.) — Medicinisch, (falſche Wortform) 1) ärztlich, heilſam, auch = officinell; 2) aus Aerzten beſtehend; 3) die Kenntn. der Arzneikunde fördernd. Vergl. den Art. Facultät. Medicinische Venus, 1) ſcherzhaft ſtatt mediceiſche V.; 2) verblümt ſtatt Syphilis. — Medicus (neulatein.) ein Arzt. Medici, Aerzte, beſ. wenn ſie zuſammen eine Corporation bilden. Sostrum Medicorum, das Honorar der Aerzte. — Das altlateiniſche Wort mediciren (heilen) iſt ungebräuchlich.

Medicus, Beiname des Kaiſers Verus, als des Eroberers von Medien. — Friedrich Kaſimir Medicus, geb. 1736, ſt. als berühmter Arzt u. Botan. zu Mannheim 1808.

Medien, Media (a. G.) anſehnl. aſiat. Land zwiſchen Armenien, Parthien, Hyrkanien u. Aſſyrien, auch an Perſis ſtoſſend, jetzt mehrere Prov. in Iran bildend. Der ſüdl. Theil hieß Großmedien, der mittlere gebirgige Atropatene; der nördl. ſcheint mit Hyrkanien Eines zu ſeyn. Vgl. Aſtyages, Cyrus, Medicus ꝛc., auch Meden.

Medietät (lateiniſch) die Mittelbarkeit.

Mediiren (lat.) 1) ſpalten; 2) durch 2 dividiren; 3) vermitteln.

Medilitanen, ein Völkch. im alten Zeugitana, in Afrika.

Medimnos, altgriech. Getreidemaß, hielt 48 Chöniken, d. i. 1974 (der kypriſche aber 3678) pariſer Cubikzoll.

Medin, Meidin, Mejdin, türkiſche Münze, hier 3, dort 8 bis 9 Pfennige werth.

Medina, Medinah, im Arabiſch. = Stadt, Hauptſtadt. So h. insbeſ. 1) Medinat al Nabi (d. h. Prophetenſtadt) die heilige arab. Stadt in Hedſchaz, welche g. 6000 E. hat, unter dem Scherif v. Mekka ſteht, u. Muhameds (v. den Wechabiten 1815 zerſtörtes) Grab umſchließt, der auch, v. Mekka vertrieben, hierher floh (ſ. Hedſchra). Juden u. Chriſten dürfen die Stadt nicht betreten. 2) Die Hauptſt. des ſenegamb. Negernreiches Wully, am Gambia, mit zieml. Handel; ihr urſprüngl. N. (vor Einführung des Islams daſelbſt) war Kaſſana. 3) Medina Sidonia, Hptſt. eines Herzogthums u. Ciudade in der ſpan. Prov. Sevilla, mit 5000 Einw. u. 6 Clöſtern. 4) M. Celi, Hptſt. eines Herzogth. in der ſpan. Prov. Soria, mit 1200 E., Stift u. 2 Clöſt. 5) M. de las Torres, ſpan. Caſtell u. Städtchen in Eſtremadura, an der Llanura, mit 2000 E., Tuchfabr. u. Heilquellen. 6) M. del Campo, groſſe, doch überaus herabgeſunkene ſpan. Freiſtadt mit 3 Meſſen, 16 Clöſt., aber nur 2500 Ew., in Valladolid, am Zapardiel, hatte vor 220 J. 56000 Einw. 7) M. del Rio seco, ſpan. Ciudade in Valladolid, am Sequillo, hat 5 Clöſter u. 1200 Häuſer, doch nur 8000 Ew., aber ehedem blühende Meſſen, u. noch immer einigen auswärt. Handel. Schlacht am 14. Aug. 1808. 8) ſ. Fajum. 9) Medina-Semſa, d. h. Sonnenſtadt, = Balbek. — — Der Herzog Gaspar Alonzo Perez de Guzman v. Medina Sidonia, Bruder des portugieſ. Königs Don Juan de Braganza, verſuchte ihm auch Andaluſien zuzuwenden; das Project ward jedoch offenbar, und der ſpaniſche König verzieh ihm, welche Großmuth den Herzog bewog, dem eignen Bruder ein Cartel zuzuſenden. — Als Maler iſt Joh. Bapt. Med., zu Brüſſel geb. 1630 u. geſt. 1711 (doch meiſt in Engl.; er malte in Rubens's Manier) u. als ſpan. Dichter ſind Peter M.-Hedinilla, der Freund des Lopez de Vega, u. Salvator Hyacinth Paul von Medina aus Murcia (vor 100 Jahren) nennenswerth.

Medingen, 1) hannövr. Amt

mit 7700 Unterthanen, in Lüneburg; 2) ſächſ. Dorf im Amte Dresden, durch ſeine Heidegrütze und ſein Bier renommirt.

Medinka, ſ. Medynsk.

Medio (latein.) z. B. medio Aprilis (in Datirungen) in der Mitte des Aprils. **In medio ſeyn**, unentſchieden ſeyn (wie der Eſel zwiſchen Stroh und Heu.)

Mediocre (frz.) **mediocriter** (latein.) 1) mittelmäſſig; 2) mäſſig, d. i. wenig. **Syllaba mediocris, S. anceps**, eine Sylbe, die ſich als lange und als kurze anwenden läßt, z. B. durch in durchdringen. **Mediocrität**, 1) Mittelmäſſigkeit; 2) Geringfügigkeit.

Mediolanum (a. G.) 1) das heutige Milano oder Meilan (vulgo Mailand) war v. den Gallen erbaut, u. um die Zeit Chriſti ein ber. Muſenſitz. 2) Aulerkiſche Stadt in Gallien, wahrſch. Evreux; dieſe ſcheint der Stammort der erſtern zu ſeyn. 3) Gugerniſche St. im belgiſchen Gallien, wahrſch. das heut. Dorf Moylan. 4) = **Mediolanion**, ſantoniſche Stadt im ſüdweſtl. Gallien, jetzt Saintes genannt. 5) Eine britann. Stadt.

Mediomatriken (a. G.) belgiſches Volk in Gallien, in der Gegend von Metz, welches zwar urſprüngl Divodurum, dann aber **Mediomatrici**, zuletzt **Meltis** oder **Metis** hieß, woraus **Metz** entſtand.

Mediolum, keltiberiſche Stadt im alten Hiſpanien.

Medion, altgriechiſche Stadt in Akarnanien.

Medioximen, Medioxumen (xi u. xu ſind kurz) Mittelweſen; ſo nannten die gelehrten Römer die Untergottheiten.

Mediſcher Klee, mediſches Heu, ſ. v. a. Lucerne. — **Mediſche Trompete**, ein altgriechiſches Inſtrument von tiefem Tone, aus Schilfrohr gefertigt. — S. auch Medicus.

Mediſiren (franz.) übel nachreden, verleumden, beſonders in den Klatſch-Conventen der Damen. **Médisant** (—**te**) zum Mediſiren geneigt. **Médisance** (ſpr. ſangß') Verleumdung, Klätſcherei, üble Nachrede.

Mediterraneum Mare, ſ. mittelländiſches Meer.

Meditiren (lat.) nachdenken, auf etwas ſinnen; auch in tiefen Gedanken ſeyn. **Meditation**, die Handlung und der Zuſtand eines Meditirenden, insbeſ. die Vorbereit. auf eine Prädigt. **Meditativ**, in tiefen Gedanken, nachſinnend. **Meditate**, ausſtudirter Weiſe. Den **Meditator** kann man dem Improviſator entgegenſetzen.

Meditrina Dea, die Heilungsgöttin der Römer, welcher man am 11. Octbr. die **Meditrinalien** feierte, und dabei Sprüchelchen ſagte, welche ſich auf den Genuß des neuen Moſtes bezogen.

Medium (lat.) das Mittel, in allerlei Bedeutungen dieſes Wortes. **Medium tenuere beati**, der Mittelweg iſt der beſte. **M. concludendi**, die Urſache, welche den Kläger, ſeiner Ueberzeugung nach, zur Klage berechtigt.

Medius (lat.) ſtatt me Deus; ſ. unter Fidius.

Medius (ia, ium) im Latein. = mittel....; auch mittelmäſſig, neutral, gleichgültig u. ſ. w. **In medio**, im Publicum, öffentlich, frei. **Media Aetas**, die ſogenannt. beſten Jahre. **Verbum medium**, diejenige Form eines griech. Zeitwortes, wo Urheber und Gegenſtand einer Wirkung nur Eines ſind; ſie hat daher in einigen Zeitformen active, in andern paſſive Flexion. **Terminus medius**, ein Mittelbegriff.

Medix, Medixtuticus, bei einigen alten mittelitaliſchen Völkern die höchſte Stadtobrigkeit.

Medling, Mödling, Flecken unweit Wien, hat 2030 Einw., ein Heilbad, eine Druckfabrik, ein Filatorium, und liefert Syrup und Baumwollzeuche.

Medma, ſ. Medama.

Medmann, Mettmann, 1) preuſſ. Kreis im Rgbz. Düſſeldorf, hat auf 4½ QM. gegen 25700 E. 2) Deſſen Hauptſtadt mit 1650 E. und anſehnlichen Fabriken.

Mednoi Oſtrow, ſ. Kupferinſel.

Mednyaszky (Aloys, Freih. v. M. — ſpr. onsky oder ansky) geb. 1783, ein um Ungarns Kenntniß und Cultur hochverdienter Gutsbeſitzer in Oberungarn, auch als Redner berühmt.

Medoacus, Meduacus (a. G.) 2 Flüſſe, jetzt Brenta und Brentella (nach Andern Bachiglione) genannt.

Medobrega, Medubriga (a. G.) Stadt im ſüdlichſten Theil des heutigen Portugal, hatte ſtarken Bleibergbau.

Medoc, durch ihren Weinbau bekannte Gegend des franzöſ. Depart. der Gironde. Der beſte Medoc, näml. der Pontac Wein, kommt ächt nur ſelten zu uns. Geringere Sorten ſind der Margeaux, der Cahors u. ſ. w.

Medoë (a. G.) Stadt und Gegend in Oberägypten, liefert den diamantenähnlichen Medoëſtein. (Not. Bei A. lieſt man Medocſtein, von Medoc in Frankreich; zuletzt kommt wenig auf den Namen an, da der Stein keine beſondere Art bildet.)

Medon, des Kodros Sohn, alſo ein Prinz von Athen, wo er der erſte Archon ward; ſeine Nachkommen heiſſen Medontiden.

Medorrhöe (griech.) 1) der Monatsfluß; 2) der Tripper, insbeſondere der gutartige.

Medos, Medus, ſ. Medeia. Dieſe gab ihm das Schwerdt, womit er den Uſurpator des großväterlichen Thrones zu Kolchis, den Perſes, tödtete.

Medoslanion (a. G.) ſcheint das heutige Znaim zu ſeyn.

Medowa, galiziſche Herrſchaft im brzezaner Kreiſe.

Medſcheida, arabiſche Stadt in Yemen, hat ihren eigenen Scherif.

Medſchetiſſar, Hafenſtadt am kaſriſchen See, in der iraniſchen Provinz Maſanderan, wird von den Ruſſen beſucht.

Medſcherda, Bagrada, tuneſiſcher Küſtenſtrom.

Meduacus, ſ. Medoacus.

Meduana (a. G.) ein Fluß des nordöſtl. Gallien; welcher es ſey, läßt ſich nicht mehr beſtimmen.

Medubriga, ſ. Medobriga.

Meduler (a. G.) Völkchen im ſüdweſtlichen Gallien, da, wo jetzt Medoc iſt.

Medulla (lat.) Mark, Kern, das Innerſte, Beſte. **In Medullam vertiren**, mit genauer Wiedergabe des Sinnes überſetzen, was in der Regel bei wörtl. Ueberſetzung unmöglich iſt. **Med. Saxorum**, ſ. Steinmark. **M. spinalis**, Rückenmark. — **Medullin** iſt die reine, weiſſe, geſchmackloſe, nur $\frac{1}{17}$ wiegende Pflanzenmark-Subſtanz, die nicht mit dem Kork zu verwechſeln iſt.

Medullen (a. G.) Alpenvolk im heutigen Maurienne, alſo in Savoyen.

Medullia (a. G.) ſabiniſche Stadt in Latium. — **Medullinus** u. **Medullina**, römiſcher Zunamen; letztern hatte die Braut des Kaiſers Claudius.

Medullitus (lat.) bis aufs Mark oder Innerſte; **Medullös**, markvoll.

Medullus (a. G.) hiſpaniſcher Bergzug, wahrſcheinlich im heutigen Galicien.

Meduno, öſtreich. Schloß und Flecken an der Livenza, in der venetianiſchen Delegation Udine.

Medus, ſ. Medos.

Meduſa (Mythol.) 1) die ſchönſte der Gorgonen (ſ. dieſe) und die einzige Sterbliche unter ihnen. Als Neptun ſie in Minervens Tempel entehrt hatte, verwandelte dieſe ihre Haare in Schlangen, welche Jeden, der ſie anblickte, in Stein verwandelten, bis Perſeus ihr den Kopf abhieb, u. ihn an ſein Schild heftete; ſpäter nahm ihn zum näml. Gebrauche Minerva. S. auch Pegaſos. 2) Eine Tochter des Priamos.

Meduſenhaupt (vergl. Meduſa) 1) ein zum Perſeus gerechnetes Sternbild, das bald als bloſer Schlangen-haariger Kopf, bald als Minervens Schild dargeſtellt wird, mit deſſen Hülfe Perſeus das Ungeheuer tödtete, das die Andromeda ſchnabeliren wollte. Es enthält den veränderl., von der 4ten bis zur 2ten Gröſſe abwechſelnden Stern Algol. — 2) = **Meduſenkopf**, Patella laciniosa, eine ſeltene Napfſchnecke, 2—3 Zoll lang, oval, mit Rippen, braun u. weiß, im indiſchen Okeane. — 3) = **Meduſenſtern**, Asterias Caput Medusae, auch **Seeſonne**, **Zottenkopf**, ein grüner oder rother Seeſtern, deſſen 5 Strahlen ſich ſpalten, u. welcher, da dieſe Spaltung ſich immer wiederholt, bis zu 80000 Gelenken haben kann, wo dann der Durchmeſſer des Thiers 5 E. beträgt; doch kugelt es ſich lieber zuſammen. Es fängt mit ſeinen unzähligen Aermen Konchylien. — 4) Eine Name des Pflanzengeſchlechts Euphorbia.

Meduſenpalme, **Pentakrinit**, eine bei Boll in Württemberg vorkommende Wurmverſteinerung, deren quaſtenähnlicher Körper an einem ſehr langen Stiele ſitzt.

Medway (ſpr. wäh) Nebenfluß der Themſe, in Kentſhire.

Medweditza (= Mittweide) Nebenfluß des Dons im Koſackenlande.

Medwiſch, ſ. Mediaſch. Eben da ſ. Medyas.

Medynsk, ruſſ. Kreisſtädtchen, in Kaluga, an der Medinka.

Medzibor, **Mittelwalde**, preuſſ. ſchleſ. Stadt mit 1100 E., im Wartenberger Kreiſe, doch zum Fürſtenthume Oels gehörig, hat ein Schloß, eine Mineralquelle und etwas Weinbau; in der Nähe eine Glashütte.

Meegheoung-Yay (ſpr.? — vielleicht Mi-Gong-Tſcheh) birmaniſche Handelſtadt am Irawaddy in Hinterindien.

Meen (S. — ſpr. Sängmeang) groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement der Ille und Vilaine.

Meenen, ſ. Menin.

Meer A) ſ. Mör.

Meer B) urſprüngl. jedes groſſe ruhende Waſſer, folgl. auch waſſervolle Sümpfe u. Landſeeen, die auch in Holland, Weſtphalen u. ſ. w. noch jetzt ſo heiſſen; insbeſ. aber 1) das zuſammenhangende, $\frac{3}{4}$ der Erdoberfläche bedeckende Waſſer, welches, nach Abſonderung der nur durch Meerengen damit verbundenen Theile, auch **Weltmeer**, **offnes Meer** u. griech. **Okean** (Oceanus) heißt. Man theilt es etwas abſurd in 5 Okeane ab: den **ſüdl. Eis-O.**, nur durch den (eingebildeten) ſüdl. Polarkreis begränzt, den **groſſen O.**, zwiſchen America, Aſien u. Neuholland, den **indiſchen O.**, von letztern beiden und Afrika gröſtentheils begränzt, den **atlantiſchen** oder **weſtl. O.**, zwiſchen Afrika, Europa u. America, u. den **nördl. Eis-O.**, zwiſchen letzteren beiden u. Aſien. Genau laſſen ſich die Gränzen nicht überall ziehen; denn wer mag behaupten, die Baffinsbay gehöre mehr dem letzten, als dem vorletzten Okeane an? Die einzelnen Meerestheile, die 2) ebenfalls **Meer** heiſſen, ſ. ihres Ortes. Vergl. auch See (die). In Zuſammenſetz. bedeutet Meer.... bald, daß der Gegenſtand etwas dem Meere Eigenes ſey oder andeute, bald, daß er über das Meer zu uns gekommen, bald, daß er auf dem Meere anzuwenden ſey.

— 3) Das eherne Meer, das groſſe Baſſin im Vorhofe des Tempels zu Jeruſalem. — 4) Ein Meer von Wonne u. dergl., d. i. ſehr viel, ſehr groſſe .... (Not. Da wir für Meer das notoriſch-deutſche Wort „See" haben, ſo würde jenes, als latein. Wort (Mare) von den Puriſten auszumerzen ſeyn.)

Meer (Joh. van der M.) ber. Maler, beſonders von Landſchaften und Seeſtücken, lebte in den Niederlanden 1628 bis 1691.

Meeraal, Muraena Concher, iſt die ſogen. Aalſchlange oder der Seeaal, und dem Flußaale ſehr ähnlich, aber bis 5 Ellen lang. Er iſt höchſt gefräſſig, zähen Lebens, fett u. wohlſchmeckend, und wohnt beſonders in der Nordſee.

Meeraalquappe, ſ. Meeraaltrüſche.

Meeradler, 1) Falco ossifragus, ſ. Seeadler. 2) Falco Haliaëtus, der Fiſchaar, kleine Fiſch-, Fluß- oder Meeradler, kleine Enten A., kl. ſchäckige Adler, Balbuſſard, Entenſtöſſer, Fiſchweihe, Moos W. (d. i. Masweihe, Schäckweihe), Rohradler, Rohrfalke, Fiſchhabicht, Fiſchgeier, weißköpf. Blaufuß, Adler mit weiſſem Scheitel, u. ſ. f. Er hat 1 Elle Länge, blaue Beine u. Wachshaut, einen braunen Bruſtfleck auf weiſſem Grunde, u. wohnt in Forſten nahe am Waſſer. — 3) Der Fregattenpelikan. — 4) Raja Aquila, eine Art Rochen, mit ſtumpfen Zähnen und ſichtbar abgeſondertem Kopfe, auch langem Schwanzſtachel, der ihm zum Fange dient, und den Alten ſo ſchrecklich dünkte, daß ſie Zauberkräfte darin ſuchten. Der Fiſch ſieht dunkel-, an der Seite olivenbraun, unten weiß, iſt im mittelländiſchen Meere häufig, doch ungenießbar.

Meerälſter, Haematopus (ſpr. puhs) od. Auſternfiſcher, eine Sumpfvögelgattung mit mäſſiglangen Beinen, bei Oken als Hauttrappe in der 13. Zunft; der gerade, meiſſelförmige Schnabel iſt mäſſig-lang. Haem. ostralegus iſt die geſchäckte Mälſter, der Auſterndieb, Auſternfiſcher, Auſternmann, Au. Sammler, Strand-, Waſſer- oder Seeälſter, Strandheiſter, St. Häſter, ſchwarz- und weiſſe Schnepfe; er kommt im Herbſte u. Frühjahr von der Oſtſee ins Binnenland, wird gegeſſen, frißt beſonders Auſtern u. a. Muſcheln, und ſieht oben ſchwarz, unten weiß.

Meeräſche, 1) Mugil Cephalus, ſ. Großkopf; die ſilberfarbige MAe., M. Albula, wohnt in NAmerica. 2) Sciaena cirrosa, der Bartumber, ſchöner, fußlanger, goldgelber u. bunter Fiſch des atlantiſchen Meeres, mit gutem Fleiſche. S. Sciaena.

Meeraffe, Seeaffe, ein Fiſch, deſſen Kopf an den eines Affen erinnert; er lebt um Afrika u. in der Nordſee. — MAlant, mit MAeſche einerlei. — MAmpfer, der ſchmalblättrige A.; ſ. Rumex. — MAmſel, 1) die Ringdroſſel, Turdus torquatus. 2) Ein Lippfiſch mit 32 Finnen in der Rückenfloſſe, oben grünlich, unten gelblich und geſprenkelt.

Meerane, ſ. Merane.

Meerapfel, 1) der Adams- oder ParadiesA.; 2) der Seeigel. — MArm, ungewöhnlich für Meeresarm. — MAſche, ſ. MOchſe.

Meeraſſel, Nereïde, Nereïs, langkylindriſches Schleimwürmergeſchlecht mit Franſen längs den Seiten, den Aſſelfüſſen ähnlich, und 4 Augen. Die leuchtende MA., N. noctiluca, faſt punctesklein, gelblich, erregt durch ihre Bewegung im Meere ein phosphoriſches Leuchten, und heißt auch Seetauſendfuß.

Meerat (ſpr. Mihrat) dem Radsbuten-Rajah v. Judpur gehörige Stadt der oſtind. Prov. Aſhmir.

Meerauſtern, die ſchlechtere Sorte, welche man auf dem hohen Meere fiſcht. — **MBaarſch**, ſ. Meersbörs. — **Meerbacille**, ſ. Meerfenchel.

Meerbälle, Seebälle, Pilae marinae, fauſtgroſſe, rundl., gelbe, leichte, wie Meerſchwämme riechende Körper am Ufer des groſſen Okeanes, die man ſonſt gegen Kröpfe u. Würmer brauchte. Sie ſcheinen ſich aus Pflanzenfaſern zu bilden, worein ſich Haare, Muſchelchen u. dergl. m. verwirren. Nach X. ſind ſie die Wurzelknollen des Waſſerriemens oder **Meerriemens, Zostera marina**, der auf dem Meergrunde wächſt.

Meerbambele, der Kornährenfiſch des mittelländ. Meeres. — **MBarbe**, ſ. Seebarbe. — **M.-Barometer** läßt das Queckſilber, trotz der Bewegung des Schiffes, worauf es ſich befindet, nicht ſchwanken, indem es ſeine verticale Richtung ſtets behauptet. — **M.-Bart**, ſ. MPinſel. — **MBartfiſch**, ſcheint die Seebarbe zu ſeyn. — **MBäumchen, MBaum**, ein Spalierbaum-artig ſich ausbreitendes Korall. — **Meerbeete**, ſ. Mangold. — **MBeherrſcher**, 1) ſ. **Neptunus**. 2) Dieß waren nach den verſchiedenen Zeiten beſ. die Phöniken, Karthaginenſer, Römer, Normänner, Portugieſen, Spanier, Holländer, Briten und Nordamericaner. — **MBeifuß**, der Seewermuth. — **MBeiſſer, M.-Scheiſſer**, ein grüngelber Seefiſch mit azurnen Linien u. groſſen ſchwarzen Seitenflecken. — **Meerbeſchreibung, Pelagographie**, ein leicht zu deutender Theil der Hydrographie. — **MBinde**, ein ſilberfarbiger Bandfiſch mit röthl. Rückenfloſſe. — **Meerbinſen** ſcheinen keine beſondre Art zu ſeyn.

Meerbörs, MBarſch, Seebörs, eine braune, blaugeſprenkelte Börsart oder **Perca** im Meere. Auch giebt es einen (andern) MB. mit **ſchwarzem Schwanze**.

Meerbohnen, die oben glänzendröthlichgelben, unten dunkelfarbigen, weißgerändeten Deckel eines ovalen, oberwärts gewundenen Muſchelgehäuſes, wurden ſonſt gegen Kolik auf den Leib gelegt.

Meerbrachſen, Sparus, auch **Seebraſſe**, bei Oken als Lungenbärſch in der 6. Fiſchzunft, mit groſſen Schuppen und einer langen Rückenfleſſe, frißt Seetang. **Sp. Sargus**, ſ. Geisbraſſen; **Sparus aurata**, ſ. Goldbraſſen.

Meerbraten, ſ. Mehrbraten. — **MBremſe, Cymothoa Asilus**, zollanges ovales Schmarotzerinſect an manchen Fiſchen, bei Oken als Eieraſſel in der 4. Krabbenzunft. — **Meerbürzel**, ſ. **Meermelde**. — **Meerbulle**, ſ. MOchſe.

Meerbuſen, tiefe Einbeugung des Meeres in das feſte Land, heißt auch **Golfo** (ital.) oder **Golf**; **Baien** ſind insgemein flächer, u. **Rheeden** am flächſten. Kleine Meerbuſen ſind **Buchten, Wiken**, und — wenn drr Eingang ſchmal iſt — **natürliche Häfen**.

Meerbutte, Meerbütte, 1) **Pleuronectes hippoglossus**, die Heilbutte; 2) jede im Meere lebende Buttenart. — **MCaſtell**, ein ins Meer hinaus vor die Rheede zu deren Beſchirmung gebautes hölzernes oder maſſives Blockhaus. — **MDattel**, die **lange Spitzmuſchel**, eine dattelförm. Steinmuſchel. — **MDiſtel**, 1) fälſchl. für **MarienD.**; 2) der Haff- od. Sanddorn. — **Meerdohle**, eine feinſchuppige Makrelenart mit ſchiefen Linien und ſchwarzen Fleckchen (vielleicht **Scomber Pelamys**, der geſtreifte Bonit?) — **MDorn**, der gem. Sanddorn. — **MDrache**, 1) der **kleine**, iſt der Spinnenfiſch oder die Leier; 2) der Drachenfiſch; 3) jede ſehr groſſe Hyder od. Waſſerſchlange; 4) der fabelhafte Kraken; 5) ſ. Ezech. 32, 2. —

MDrehhals, der Ohrentaucher. — MDroſſel, ſ. v. a. MAmſel. — MEber, eine Art der Saurüſſelfiſche. — MEi, eine MNuß oder gewundene MMuſchelart bei Braſilien, in Hühnereiesgröſſe. — MEiche, Seeeiche, ein Meergras im atlantiſchen Meere, aus deſſen Blattſpitzen warzige Bläschen entſpringen.

Meereichel, Lepas, Seeeichel, MBohne, jedes Konchyl, deſſen Schale aus vielen ungleichen Stücken beſteht, u. entw. mit dem Körper oder durch einen häutigen Dorn auf andern Körpern feſtſitzt. Arten derſelben ſind die Entenmuſchel und Meertulpe. Sie ſteht bei Oken als Geſcheidgopel in der 6ten Zunft der Muſcheln.

Meereidechſe iſt auch eine braune, unten weiſſe, gabelſchwänzige Forelle im Meere. — Meereinhorn, ſ. Narwal.

Meerelephant, Phoca proboscidea, eine Robbe mit anſehnl. Rüſſelnaſe, im groſſen Okeane.

Meeren (in Holland) ein Schiff mit den Meertauen an die Kajen befeſtigen.

Meerenge, Straſſe, ſehr enge Verbindung zweier Meere oder Meerestheile. Da eines derſelben gewöhnlich höher liegt, als das andere, ſo findet in Straſſen immer ein Waſſerzug ſtatt, dem aber manchmal 1 oder 2 andere an den Seiten die Wage halten. Einige ſogenannte Straſſen, z. B. die in die Baffinsbay führende, verdienen dieſen Namen nicht. Manche heiſſen auch Canal, Fahrt, u. ſ. f.

Meerengel, Krötenhai, Squalus squatina, rochenähnl. Hai, bis 4 Ellen lang u. 1½ Ctr. ſchwer, ſoll nach Einigen die Fabel von Seemenſchen veranlaßt haben, ſieht oben grau, unten weißlich, und lebt um Europa; die Haut dient zum Poliren.

Meereſel, eine graue bartloſe Stockfiſchart.

Meeresfläche bedarf an ſich keiner Erklärung; wohl aber iſt zu bemerken, daß ſie, obgleich man ſie allgemein zum Niveau der zu meſſenden abſoluten Höhen auf Erden nimmt, doch nicht nur in einzelnen Meerestheilen (beſ. wenn ſie durch Meerengen mit andern verbunden ſind, wie die Oſtſee mit der Nordſee) ſondern auch wegen der elleiptiſchen Geſtalt der Erde keineswegs überall gleichweit vom Mittelpuncte der letztern entfernt iſt. Beides thut indeſſen den Vortheilen, die man bei Höhenmeſſungen beabſichtigt, keinen Eintrag, u. es würde lächerlich ſeyn, wenn man ſagen wollte, der Chimboraço erhebe ſich zwar über das Meer bei Peru nur 20148 Fuß, aber über die Nordſee (weil dieſe dem Mittelp. der Erde um 2½ Meilen näher liegt) um 76000 Fuß; vielmehr denkt man bei Höhenangaben überall an den nächſten Punct des Meeres, u. zwar insbeſondre in ungefähr gleicher Breite. Dagegen ſollte der Beiſatz: „über der Nordſee, über der Oſtſee, über dem mittelländ. M." bei deutſchen Höhenangaben nie fehlen, weil dieſe drei Meere, auch abgeſehen von der Polhöhe, dennoch verſchiedene Niveaux ſind. S. noch Höhe (abſolute.)

Meereslänge, die geograh. Länge desjenigen Punctes auf dem Meere, wo ſich eben ein Schiff befindet. Ihre Erforſch. konnte früher nur in ſeltenen Fällen, beſond. bei Jupiterfinſterniſſen, geſchehen; anjetzt dient dazu der See-Chronometer oder Timekeeper (vgl. Harrison) welcher eine, nur alljährl. aufziehende, höchſt genaue Uhr iſt; an dieſer ſieht man demnach auf Schiffen immer, welch' Zeit es eben jetzt am Orte des Ausfahrens ſey, an der Sonne dagegen den Zeit-, und durch bekannte Reduction den Längen-Unterſchied des fraglichen Punctes gegen jenen, wo man ausfuhr.

Meerespforte, ſ. Meerpforte.

Meeresſtille, = Windſtille. — MStrömung, MStrom, Seeſtrom, Abfluß des obern Waſſers auf dem Meere nach einer Gegend hin, deren Niveau entweder tiefer liegt, oder wohin das durch Paſſatwinde getriebene Waſſer in gebrochener Richtung ausweichen kann. Die berühmteſte MStr. geht aus dem Golf v. Mexico längs der nordamerican. Küſte hin, und erklärt ſich aus der zuletzt angegebenen Urſache.

Meerfaden, 1) = Meerſtrang, ein MGras mit fadenähnlichen durchſcheinenden Blättern; 2) = MRöhre. — MFahrt hieß ſonſt insbeſ. ein Kreuzzug od. auch eine Wallfahrt nach Jeruſalem, wenn ſie zu Waſſer geſchah. — Meerfarben, ſ. meergrün. — MFaſan, beſſer MPhaſan, SeePh., ſ. v. a. MButte. — M.-Feder, ſ. Seefeder, und Meer-Feige, ſ. Seefeige.

Meerfenchel, MBacille, MPeterlein, Crithmum maritimum, gelbblühendes Salatkraut, am mittelländ. Meere, bei Oken als ein Laubkümmel in der 5. Zunft der 7. Claſſe, bei Linné Claſſe 5, Ordn. 2, iſt ½ Elle hoch, und dient gegen Verſtopfung, Gelbſucht, treibt den Harn, reitzt den Appetit, u. riecht nach Rosmarin.

Meerferkel, ſ. Meerſchweinchen. — MFichte, 1) die M.-Kiefer; 2) eine Art MGraſes. — MFiſche, ſ. Seefiſch. — MFläche, ungewöhnl. für Meeresfläche. — MFlaſche, ſ. Kugelfiſch. — MFohre, 1) ſ. MKiefer; 2) = Meer-Forelle, deren es mehrere Arten giebt.

Meerfräul, in Oeſtreich und Böhmen ſ. v. a. MWeibchen, MFräulein, MFrau, M.-Weib, MMaid, Seemaid, MJungfrau u. ſ. f., d. i. 1) eine Seirene; 2) eine Frau vom fabelhaften Tritonengeſchlechte; 3) eine Nixe; 4) ſ. Halicore.

Meerfroſch, 1) der american. Seefroſch, ein Meerufer wohnend; 2) ſ. Seeteufel. — MFuchs od. Spitznaſe, ein Fiſchgeſchlecht. — MGans, der Pelikan. — M.-Geis, MGeiß, ehemals ſ. v. a. Krabbe. — MGeſchnalz haben Einige die Konchylien nennen wollen; ſ. auch MSchalfiſche. — M.-Gewächs, 1) jede im Meeresgrunde wurzelnde Pflanze; 2) das Hornkorall. — MGlöckchen, = MWinde. — MGob, MGop, = MGrundel. — MGötter, MGottheiten, ſ. Seegötter.

Meergras, 1) der Tang od. Waſſerriemen; 2) das Seegras, d. i. mehrere am Ufer oder auf d. Meeresgrunde wachſende Aftermooſe, welche bei heftigem Sturme abgeriſſen und aufs Land geſchleudert werden; 3) das Sandhaargras; 4) die gemeine Gras- oder Seenelke.

Meergrau, ein ins Aquamarin ſchielendes Grau, dem Hechtgrau ähnlich. — MGries, der Perlhirſe. — MGroppe, die Aalmutter; ſ. unter Schleimfiſch. — M.-Grün, Aquamarin, ein ſtark ins Blaue u. zum Theil ins M.-Grau fallendes Grün. In die geheitzte MGrünStube hängt der Pergamentmacher die meergrün-gefärbten Häute zum Trocknen.

Meergrundel, 1) = M.-Gop, MGob, Pinke, Kühling, ſchwarzer Gob, Gobius niger, bei Oken in der 11. Fiſchzunft als der Samengropp, aalähnlicher Fiſch im atlantiſchen Meere und der Nordſee, mit kleinem Kopfe u. ſpitzen Zähnen, wird gegeſſen. 2) Das ganze Geſchl. Gobius. 3) Die aus Frankreich und Portugal kommenden Sardellen (? — Anſchovis?)

Meerhahn, Mondfiſch, Zeus Gallus, ½ E. langer, runder, ſehr dünner Spiegelfiſch in Oſt- und Weſtindien, ſilberglänzend und grünlich, ſchmeckt delicat.

Meerharfe, eine Art Sohle

(ein Fiſch) mit groſſen rautenförm. Schuppen und ſägeförmigen Zähnen.

Meerhaſe, A) = Seehaſe, d. i. a) das ganze Fiſchgeſchlecht Cyclopterus; b) der Lumpfiſch, Cycl. Lumpus; c) die Seelunge od. der Sprützling, ein fußloſer Gliederwurm, der beim Drucke eine Flüſſigkeit aus 2 Oeffn. an der linken Seite des Halſes ſprützt; d) der gem. Tintenfiſch. B) Colymbus crystatus, der gem. Steißfuß.

Meerheber, = Waſſerhoſe.

Meerhecht, See H., Pfeilhecht, Sphyraena sagittalis, bei Oken als Eierhecht in der 8ten Fiſchzunft, ellenlanger, bläulicher u. ſilbriger Speiſefiſch im mittelländ. Meere, hat röthl. Floſſen, einen Gabelſchwanz, u. iſt ſehr räuberiſch.

Meerheher, die Mandelkrähe. — M Heimchen, ſ. M Heuſchrecke. — M Henne, ſ. M Huhn. — M Herr, puriſtiſch für Admiral. — M Herrſchaft, Meeres H., der Gebrauch, den ein Volk v. ſeinem Uebergewicht an Seemacht über alle andere (mindeſtens die benachb.) Völker macht; ſ. Meerbeherrſcher.

Meerheuſchrecke, Meerheimchen, Astacus Palinurus Homarus, faſt hummergroſſer, marmorirter, walziger Krebs des mittelländ. Meeres, heißt in Italien als Marktwaare Locusta.

Meerhirſch, Dickhals, ein Rotzfiſch oder eine Schleienart um Europa und im rothen Meere.

Meerhirſe, Steinhirſe, Lithospermum, eine deutſche Bergpflanze, deren ölreicher, glänzender Samen bei Droguiſten Semen Milii Solis heißt. Der des Lith. officinale iſt perlfarbig, dunkler aber der des Lith. purpureocoeruleum. Die Pflanze heißt auch Schminkwurzel u. rothe Ochſenzunge.

Meerhörnchen, eine Art kleiner Echiniten. M Horn hingegen iſt das Kinkhorn oder die Trompetenſchnecke. - M Hoſe, ſ. Waſſerhoſe.

Meerholz, 1) F. Iſenburgiſche Standesherrſch. u. Amt im Kurfſtth. Heſſen. 2) Deſſen Hauptflecken nebſt Reſidenzſchloß, Sitz der Iſenburg. Juſtizcancelei, hat 1000 Einwohner. — S. noch Iſenburg.

Meerhout, groſſer niederländ. Fabrikflecken in Antwerpen, nächſt der Nethe.

Meerhuhn, 1) der grünfüſſige Waſſerläufer, ſ. Pfuhlſchnepfe. — 2) Gallinula, ein Geſchlecht v. Sumpfvögeln, das Linné zu den Waſſerhühnern rechnet; welchem Beiſpiele Oken nachzufolgen ſcheint; die ungelappten Zehen unterſcheiden es aber deutlich. a) Das gemeine M H., Waſſerhenne, W. Hühnchen, grünfüſſiges od. kleines W Huhn, rothbläſſiges W H., ſchwarzer Waſſertreter, W Läufer, dunkelbraunes groſſes Waſſerhuhn, Rothbläß(chen), Grünfuß, rothes Bläßhuhn, Rohrhühnchen, kleines Rohrhennel, ſchwarze Ralle, Thauſchnarre, Gallinula (Fulica) chloropus (ſpr. puhs), meiſt olivenfarbig, mit orangerother Stirnhaut, 13 Zoll lang, mit beweglichem Stachel am Afterflügel, ſehr ſcheu und zänkiſch, gleichwohl zähmbar, überaus verbreitet. b) Das braune M H., G. fusca, iſt das wälſche oder weißbäuchige, Waſſer H., auch Oliven W H., ſoll nur eine Alters-Modification des Vorigen ſeyn. G. Pozana (bei Linné Rallus Porzana) das punctirte od. kleine geſprenkelte W H. iſt das Grashuhn, die mittlere od. kleine europäiſche Waſſerralle, Winkernell, hat oben u. unten weiſſe Sprenkel, u. wohnt in Norden. d) G. pusilla, das kleine M H. od. Waſſerhühnchen, die kleine Waſſer- od. tauriſche Ralle, Sumpfſchnerz, roſtbraun, ſchwarz und

weiß gefleckt, 7 Zoll lang, nur einzeln in unſern Schilfteichen. e) Das gefleckte M.H., rothe Waſſer.H., iſt der kleine Brachvogel, Rheinvogel, Matkern, Matknetzel, rothbraun, ſchwarz u. weiß gefleckt, 11 Zoll lang. f) G. Porphyria, das weitverbreit. violette M.H., meiſt mattgrün, jedoch glänzend, mit blutrothem Schnabel, hat d. Haushuhnes Größe.

Meerhund, 1) ungewöhnlich für Seehund; 2) Squalus Canicula, ſ. Hundfiſch. — M.Ibiſch, beſſer wohl M.Eibiſch, purpurn blühende, italieniſche, immer grüne Pflanze, mit rundlichen, 7fach getheiltem Blatte. — M.Igel, ſ. Seeigel. - M.Jungfer, ſ. M.Fräul.

Meerjunker, Regenbogenfiſch, Labrus Julis, eine ſpannelange, ſchmackhafte Art des Lippfiſches, violett, mit hochgelben Seitenbändern, im mittelländ. Meere.

Meerkalb, 1) jeder kleinere Robbe; 2) insbeſ. Phoca Monachus, der Mönch od. Seemönch des mittelländ. Meeres. — Meerkamm, eine Seefiſchgattung, deren Kopf u. Floſſen blaugegittert erſcheinen. — M.Kante, ſ. Seekante. — Meerkaſtanie, ſ.v.a. Seeigel.

Meerkatzen, 1) lat. Cercopithecus, franz. Quenons, die Geſammtheit gewiſſer Affenarten, welche bei Blumenbach das 3te Geſchlecht, bei Linné die 3te, 4te u. 5te Familie ausmachen, lange Schwänze haben, u. in die der neuen u. alten Welt zerfallen; Oken nimmt dafür nur die letzteren, bei ihm die 4te Affenfamilie, mit ſchlaffen Schwänzen. Die einzelnen Arten ſ. ihres Orts. — 2) Die groſſe M.K. iſt der Hundfiſch, Squalus Canicula. 3) ſ. v. a. M.Kazzengeſicht, häßliches, v. Natur verzerrtes Geſicht. — M.Katzenbrod, ſ. v. a. Affenbrod. — Das Männchen der M.K. wird ſcherzweiſe auch Meerkater genannt.

Meerkiefer, M.Fohre, M.Fichte, eine kiefernähnl. Pinus-Art in Italien u. Südfrankreich. — M.Kirſchbaum, 1) derjen. Mehlbaum, der die Mehlfäßchen trägt; 2) der Erdbeerbaum, welcher die Meerkirſchen oder Sandbeeren bringt; ſ. im E.

Meerkohl, 1) Crambe, Pflanzengeſchl., bei Linné Claſſe 15, Ordn. 1, bei Juſſ. eine Siliquoſe, blüht weiß. — Cr. Tatarica, der tatar. M.K., giebt, gleich der folgenden, einen Frühlingsſalat, auch in der Wurzel, in Ungarn Tartar genannt, ein Brodſurrogat. — Cr. maritima, der gemeine od. glatte M.Kohl, Seekohl, Strandkohl, an der Oſt- und Nordſee wild, bis hüftenhoch, mit gefiederten Blättern, wird in Engl. eifrig gebaut. — 2) Die Meerwinde. 3) Die Drattelblume.

Meerkokospalme, welche die maldiviſche Nuß trägt, gehört zu den Weinpalmen. — M.Korallenmoos, ſ. Meermoos.

Meerkoris, Erdkiefer (No. 3), Coris Monspeliensis, franzöſ. u. ſpan., nach Montpellier benannte Strandpflanze, bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, wurde ſonſt gegen viele Uebel, aber wohl ohne Nutzen, gebraucht.

Meerkrähe, M.Rappe, eine Barſch-Art mit ſtarkem Afterfloſſenſtachel, ſilberglänzend u. gelbgefleckt. — M.Krebſe, ſ. Seekrebs. — Meerkreuzdorn, 1) Sanddorn; 2) Manche ſcheinen den gemeinen Liguſter darunter zu verſtehen. — M.Kugel, ſ. Kugelfiſch. — M.Kuh, ſ. Seekuh. — M.Kuttelfiſch, M.Lülch, der gemeine Tintenfiſch. — Meerlattig, eine Art des Meergraſes.

Meerleier, 1) eine Art Spinnenfiſche, der kleine Drache; 2) eine Art des Seehahns, mit einer wie in 2 Hörner auslaufenden Schnauze.

Meerlerche, 1) Tringa Cinclus, der M.Strandläufer, mittle, graue, blaue

oder bunte Strandläufer, Lißklicker, Haarſchnepfe, Steinpicker, oben olivenfarbig-glänzender Strandläufer mit weiſſer braungeſtrichelter Bruſt, 6¾ Zoll lang, lebt einzeln am Ufer v. Gewürm, nach welchem er die Steine umwendet. 2) Die kleine M L. v. S. Domingo iſt der Zwergſtrandläufer, Tringa pusilla. 3) Der Schmetterlingsfiſch, ein Seefiſch mit groſſem, aſchgrauem, grüngeſtreiftem Kopfe.

Meerleuchte, 1) = Fanal, Bake, Leuchtthurm; 2) = Meerweihe: ein fliegender Fiſch, deſſen inneres Maul bei Nacht leuchten ſoll. — M Leukoie, die Uferleukoie in Südfrankreich u. Italien. — M Lilie, ſ. M Nachtblume. — M Linſen, die gemeine Waſſerlinſe, Lemna minor. — M Löwe, ſ. Seelöwe. — M Lülch, ſ. M.-Kuttelfiſch. — M Lungenkraut (ſ. im L) eine Pulmonaria an den Ufern nördlicher Meere.

Meermachtblume, M Lilie, M Narkiſſe, M Strandsgilgen, Pancratium maritimum, bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, am Ufer v. Südfrankreich u. Spanien, blüht 6theilig u. röthlichweiß; die ſchleimig-bitterl. Zwiebel iſt officinell u. nach Einigen giftig. S. auch Gilgen.

Meermädchen, M Maid, ſ. Halicore u. M Fräul. — M Mangold, ſ. Mangold. — M Mann, fabelh. Geſchöpf von menſchl. Anſehen, doch mit einem Fiſchſchwanze, im Meere lebend; ſ. auch Tritonen.

Meermann, Gerh. u. Joh., Vater u. Sohn, geb. zu Rotterdam; Jener, ein ber. Juriſt u. Rathspenſionnaire zu R., lebte 1722 bis 1771; Dieſer, geb. 1753, ein guter Publiciſt, ſtand unter Ludwig an der Spitze des Culturminiſteriums, u. ſt. 1815.

Meermaus, Seemaus, ein Geſchlecht v. Würmern mit borſtenähnlichen Fühlern u. an den Seiten mit vielen Faſerbündeln. Der Schuppenrücken u. der Stachelrücken ſind leicht zu deutende Arten davon.

Meermelde, eine Melde am Ufer nördlicher Meere, treibt aus ſechseckigem Stengel viele Aehren. — M Menſch, ſ. M Fräul und M Mann. — Meer-Möhre, eine Daucus-Art am Strande.

Meermoos, M Korallenmoos, ſ. Korallenmoos. Es dient dem Arzte, Färber u. Weinfärber. Das grüne iſt das beſte.

Meernabel, 1) ein flaches lederartiges Aftermoos des Meeresgrundes; 2) = Seenabel, Umbilicus marinus, Lapis Margarithae, eine Deckelſchnecke mit nabelähnl. Erhöhung der Schale. — M Nadel, 1) der gem. Nadelfiſch, Syngnathus Acus; 2) der Nadelhecht, Esox Belone; 3) = Seenadel, eine röhrenförm. Schneckenverſteinerung. — Meer-Narkiſſe, M Narciſſe, ſ. M.-Machtblume. — Meernaſe, die Gäſe, ein Fiſch.

Meernatter, Syngnathus Ophidion, 6 Zoll langer, federkieldicker Nadelfiſch in der Nord- u. Oſtſee, hat ſtatt der knöchernen kantigen Ringe andrer Nadelfiſche ſolche Ringe, wie die Runzelſchlange und der Regenwurm, und verkettet die Fiſche und Schlangen.

Meernelke, die gemeine Grasnelke. — M Neſſeln, 1) die fixen, ſ. unter Seeanemonen; 2) ein Aftermoos im Meere: 3) einige Rotzfiſcharten. — M Neſt, ein kugeliges Zoophyt, wahrſcheinlich mit dem Seekorke einerlei.

Meernuß, 1) die Seenuß; 2) haarige M N. iſt die Sammtmuſchel; 3) = Kiebitzei, Bläßchen, ovale Blaſenſchnecke mit wenigen Windungen u. einer weiten länglichen Mündung.

Meerochſe, 1) = M Aſche, M Bulle, Seebulle, ein eßbarer Fiſch mit 4 hörnerartigen Kopfwarzen, in der u. um die Oſt-

ſee; 2) ein groſſer blaugelber Roche mit ſpitzer Schnautze; 3) ſ. Seekuh u. Lamantin; 4) hier und da ſ. v. a. Büffel.

Meerohr, Seeohr, Ohrſchnecke, Ohrmuſchel, Perlmutterohr, zum Theil auch wilde Perlmutter, wilde Schüſſelmuſchel, wildes Bocksauge, Haliotis, ein Geſchlecht 1ſchaliger Muſcheln in Form eines Menſchenohres, bei Oken als Lungennäpfer in der 1. Zunft; die perlmutterartige Schale hat eine Reihe Athemlöcher. Hal. Midas, das Hohlohr, die größte Art, im indiſchen Meere, iſt äuſſerlich grau u. rauh, wodurch ſich darin unförml. Perlen bilden, und bis 9 Zoll lang. H. tuberculata, das Knotenohr, ſehr verbreitet, 4 Zoll lang, grün mit braunen Flekken, wird in Frankreich gegeſſen. H. marmorata, das Marmorohr, zieml. gemein, braun u. gemarmelt. H. asinina, Langohr, Eſelsohr (jedoch vom Fechter, der ebenfalls EO. heißt, zu unterſcheiden), 3 Zoll lang, 1 Z. breit, bei Aſien; die perlmutterart. glatte Schale hat einige Leiſten, ſieht braun u. gemarmelt. Das ſchönſte Seeohr iſt das opaliſirende ſeeländiſche, Haliotis Iris.

Meerorgel, mehrere zu Einem Stück verwachſene verſteinerte Meerröhren, heißt auch Seeorgel.

Meerotter, Seeotter, kamtſchadaliſche Otter, Seebiber, Lutra marina, in Syſtemen beim Fiſchotter ſtehend, aber gröſſer, mit ganz kahlem, kurzem Schwanze: das glänzendſchwarze, auch ſilbergraue Fell gehört zu den köſtbarſten Pelzen, u. wird in China mit 100 — 150 Tlr. bezahlt. Der MO. iſt ein Muſter der ſtärkſten Mutterliebe, ſchwimmt treffl., u. wohnt beſonders am ochotskiſchen Meere. Bei Oken heißt er Mustela Lutris.

Meerpapagei, ſ. Seepapagei, ſowohl als Vogel, wie als Fiſch. Dem letztern (Coryphaena Psittacus) ähnelt der MPfau, Cor. Plumieri, ein 17 Zoll langer Raubfiſch bei den Antillen, oben meiſt braun u. blau, an den Seiten gold-, unten ſilberglänzend; die bunten Floſſen erhöhen die Schönheit. Auch heißt ein ſchöner bunter Lippfiſch im mittelländ. Meere der MPfau.

Meerpeterlein, der Meerfenchel. — MPfaffe, ſ. v. a. Himmelsgucker. — MPferd, M.-Pferdchen, ſ. Seepferdchen. — MPforte, älterer Ausdruck für Hafen; Dichter ſagen noch jetzt Meerespforte. — MPfriemengras, der Sandhalm.

Meerpinſel, MBart, eine Art der Seeköcher, mit mehr als 300 Füſſen, u. am Kopfe mit 2 langen Faſernbündeln, die einem bunten Pinſel gleichen.

Meerpolypus (ſpr. puhs) od. MPolypode, fälſchlich MPolyp, Sepia octopodia, der Polypus der Alten (die unſre Polypoden noch nicht kannten) eine Art Tintenfiſche, ſehr verbreitet, bis 26 Ellen lang u. 6 breit, ſoll im Innern des Maules phosphoreſciren. Das Fleiſch reitzt die Wolluſt, ſchmeckt aber gut.

Meerpomeranze, der Seeigel. — MPortulak, die portulakartige MMelde. — Meerpurpurn, eine ins Purpur fallende, ſonſt aber ſchwer zu beſchreibende Farbe, welche das Meer zeigt, wenn Sonne u. Beſchauer tief ſtehen. — MQuappe, 1) Gadus Lota, ſ. Trüſche) 2) ein ſtachliger Meergründling am Strande.

Meerrachen, 1) der Steißfuß od. groſſe Haubentaucher, Colymbus cristatus. 2) Der langſchnäblige Säger, Mergus Serrator, h. auch mittlere od. rothbrüſtige Tauchente, gröſſerer oder weißlicher Taucher, ſchwarzer Taucher, gemeiner od. gezopfter

Säger, wahrer Säge- oder Seetaucher, Sägeſchnäbler, Tauchergans, Rörks, Schreckvogel, Scharbeje (d. i. kleiner Seerabe), Fiſchtreiber, Taucherkiebitz, Schlichtente, gezopfter Kneifer, langſchnäblige oder Mantel-Halbente, Rache, Meerrache, ſchwarzer, bunter od. gemeiner Seerachen, Langſchnabel, Stückſäger, braunköpfiger Tilger, u. ſ. w., ein allbekannter Waſſervogel, deſſen Schnabelhälften wie durch Sägezähne in einander greifen, hat $1\frac{1}{12}$ E. Flugbreite, meiſt dunkles, aber doch ſehr buntes Gefieder, und wird in Skandinavien gegeſſen. Der braune (M. cristatus), ſchwarze (M. S. niger) und bunte MR. (M. S. leucomelas) ſcheinen nur Altervarietäten zu ſeyn.

Meerrappe, 1) ſ. MKrähe; 2) eine ſtumpfgeſchnautzte, ſchiefſchuppige Börsart im Meere. — MRauke, ſ. im R; ſie wird auch in Gärten gezogen. — MRebe, eine aſiatiſche Waldrebenart an der Küſte. — Meer-Repphuhn, ſiehe Sandhuhn.

Meerrettig, MRLöffelkraut, Bauernrettig, Bauernſenf, Kraim, Krain, Krehn, Krem, fälſchlich auch Märrrettig, Cochlearia Armoracia, bekannte weißblühende Löffelkrautart am Ufer, wird der, als Gemüſe und Gewürzzuthat zu benutzenden, ſcharfen Wurzel halber auch in Gärten gebaut, und im Herbſte ausgezogen. MRBeete ſind ſelten, da man den MR. meiſt zwiſchen andern Hackfrüchten baut. Die MRWurzel, eines der kräftigſten Reitz- u. antiſcorbut. Mittel, h. bei Droguiſten Radix Raphani sylvestris, R. R. rusticani, R. R. Armoraciae, u. enthält ein eigenes äther. MROel.

Meerrind, der Rohrdommel.

Meerröhre, 1) = MFaden, ein Pflanzenthier mit hornartiger, oft gabeliger Röhre, aus deren Oeffn. das Thier mit vielen Armen hervorragt. 2) = Röhrenſchnecke, Serpula; ſ. im R, und vergl. Meerorgel. Die MRöhrenſteine gehören zu den Belemniten. — MRoß, 1) ſ. Seepferd; 2) das Seepferdchen. — MSäbel, Säbel- oder Schwerdtfiſch, kein Fiſch, ſondern ein Delphin mit langer, ſäbelförmiger Rükkenſinne. — MSalz, ſ. Seeſalz. — MSamkraut, Seetang, ſ. Samkraut. — MSand, am Strande u. auf dem Meeresgrunde, iſt immer mit Muſcheln, Pflanzenreſten u. ſ. w. untermengt. — M.-Sau, MSaufiſch, der braune, unten ſilberfarbige Wieſelhai.

Meersburg, Mörspurg, 1) badiſches Amt im Seekreiſe, mit 8800 E. 2) Deſſen Hauptſt., am nördl. Ufer des Bodenſeees, hat 2 Schlöſſer, 1 Capitulhof, ein Hofgericht, Weinbau, Schifffahrt, und 1350 Einwohner. Sonſt reſidirte hier der koſtnitzer Biſchof.

Meerſchäumer, ſ. v. a. Seeräuber.

Meerſchaft, eine Art der Seeblaſen; ihre hintere Hälfte iſt eiförmig, die vordere aber eine Walze, aus deren Oeffnung ein Büſchel von Fühlerchen ragt; ringförmige Striche umgeben das Thier überall.

Meerſchalfiſche ſind alles MGeſchnalz, d. i. alle Seefiſche, die ſtatt der Schuppen Schalen haben; doch ſcheint es keinen wahrhaft ſchuppenloſen Fiſch zu geben.

Meerſcham, eine Art der See- oder Meerſcheiden. — MSchatten, der Umberfiſch.

Meerſchaum, 1) weiſſer Schaum, der ſich auf dem bewegten Meere gleich jenem unter Flußwehren erzeugt. 2) = Seekork. 3) = Seeblaſe. 4) = weiſſes Fiſchbein, der kalkartige Rückenknochen der Seekatze, eines Tintenwurmes; man fiſcht ihn zum Gebrauche meh-

rerer Künſtler auf. 5) = Salzſchaum, Salzſtein, der ſalzhaltige Schaum, der ſich am Meere an Schilf u. ſ. w. anhängt, u. allmälig verhärtet. — 6) = Seeſchaum, türk. Erde, tatariſch Myrſen, fälſchl. auch Keffekil, Kilkeffi, Kil, griech. Leukaphron, lat. Spuma marina od. Talcum plasticum, mageres, an der Lippe ſehr klebendes, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{3}$ wiegendes, weiches, in Lagern vorkommendes Foſſil, beſonders um das ſchwarze u. das ägäiſche Meer, enthält $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{5}$ Kieſel, $\frac{1}{30}$ bis $\frac{1}{5}$ Talk, viel Waſſer u. ſ. f., u. ſieht gelblich- oder röthlichweiß. Erſt gegraben, ähnelt er der naſſen Seife, wird aber bald hart u. dabei viel leichter. Man ſchneidet daraus theure Pfeifenköpfe, wozu die Türken zum Th. nur würfelige, jedoch ſchon gebohrte Stücken verſenden. Abgänge davon erweicht man im Waſſer, knetet ſie zuſammen u. fertigt aus dieſem wohlfeilen, aber mit Unrecht ſogen. unächten MSchaum die Köpfe vom 2ten Schnitte. — 7) Ein lichter, mit Sand vermiſchter Oker. — MSchaumkopf, ſ. gleich zuvor.

Meerſcheide, ſ. Seeſcheide, u. MSchiff, ſ. Seeſchiff. — M.-Schildkröten, ſ. im Sch. — MSchlägel, der Hammerfiſch od. Hammerhai. — MSchlamm, derjenige, der von hohen Fluthen auf dem Strande zurückbleibt, aber nicht eben nutzbar iſt.

Meerſchlange, 1) vergleiche Seeſchlange, Hydra und MDrache; 2) ſ. See-Serpent; 3) die Seenatter, ein Fiſch mit verwachſenen Kiefern; 4) rothe MSchl., ein hellrother aalförmiger Fiſch, deſſen Rücken- und Bauchfloſſen im Schwanze zuſammentreffen.

Meerſchleihe, ein ſchleienförm. bunter Lippfiſch um England. — MSchmidt, das Petermännchen (ein Fiſch) — MSchnecken, leicht zu erkl.; oft meint man damit nur deren verſteinerte Schalen. — Meer-Schnepfe, ſ. Schnepfenfiſch.

Meerſchwalbe, 1) Sterna, Seeſchwalbe, ein weit verbreit. u. bekanntes Geſchl. kleiner Waſſervögel, bei Oken als eine Geſcheidgans in d. 10. Zunft, bei Blumenbach in d. 9. Ordn., hat ſehr lange Flügel, einen Gabelſchwanz, u. einen dünnen, ſpitzigen, geraden Schnabel. — a) Die gem. oder groſſe MSchw., St. Hirundo, ſo groß, aber ſchlanker, als die Taube, mit $1\frac{1}{3}$ E. Flugbreite, oben ſchön blaß-aſchgrau, übrigens rein weiß, der Schnabel karmoiſin; wohnt gern auf Heegern, zieht im Herbſte von uns nach Süden, wird gegeſſen, doch ſelten geſchoſſen, und h. auch ſchwarzplattige Schwalbenmewe, groſſe od. europäiſche, aſchgraue oder ſchwarzköpf. Seeſchwalbe, Schwarzkopf, Spirer, Schnirring, Rohrſchwalbe, Stirn-, kleine oder Rohrmewe, Rohrſchmalm, Fiſchmewe, FMeiſe, grauer Fiſcher, Tänner. — b) Die kaſpiſche MSchw., ſ. im K. c) Die (kleinere) ſtübberiſche, kentiſche od. kamtſchatkiſche MSchw., iſt der taubenförm. Fiſchervogel, St. Stubberica, der gemeinen ähnlich, doch merklich kleiner, wurde zuerſt auf der Oderinſel Stübber entdeckt. d) Die gefleckte oder bunte MSchw., Halb-, After-, Kirr-, Girrmewe, Schneerke, graue oder mewenförmige Ralle, St. naevia, oben meiſt dunkelbraun mit röthlichen Federrändern, 11 Zoll lang, beſ. häufig im Bremenſchen. e) Die ſchwarze MSchw., der Brand- od. Maivogel (ſ. dieſ.), Maivögelein, ſchwarze Mewe, Amſel- oder kleinſte Mewe, Mübeßlein, Kleinmevchen, ſchwarzer Schwalbrenner, Spaltfuß, St. fissipes, oben dunkelaſchgrau, übri-

gens rußſchwarz, die Füſſe dunkelroth, $9\frac{1}{2}$ Z. lang, doch 23 Z. breit, auf der ganzen nördl. Erde. f) Die ſchwarzkehlige, grau- und ſchwarze MSchw., Brand- od. Maivogel (ſ. dieſ.) iſt der ſchwarzköpf. Fiſchervogel, St. nigra, der vorigen ſehr ähnlich u. kaum gröſſer, wohnt im Sommer in Süddeutſchland. g) Die kleine MSchw., kl. Schwalben- oder zweifarbige Mewe, kleinſte Fiſchmewe, Fiſcherlein, kleiner Fiſcher, St. minuta, faſt wie die gemeine gefärbt, wohnt meiſt an der Oſtſee, u. iſt ſo groß, als eine Schwalbe. — — 2) Die Uferſchwalbe, Hirundo riparia. — 3) Die dumme MSchw. iſt der Pinſel od. Weißkopf, ein tropiſcher, anſehnl. Vogel, der ſich mit den Händen fangen läßt. — 4) Die groſſe MSchw. heißt auch ſ. v. a. Fregattpelikan. — 5) = Eisvogel u. 6) = Immenfreſſer. — 7) Der ſchöne, vorzugsweiſe ſogen. fliegende Fiſch, Trigla volitans, bei Oken als Geſchrötgropp in der 11. Zunft; $\frac{3}{4}$ E. lang; mit 4ſtacheligem Kopfpanzer, braunen, blaugefleckten Flugfloſſen, u. röthl. Leib; im groſſen und atlantiſchen Okean. — 8) Ein fliegender, großbäuchiger Helmfiſch.

Meerſchwamm, Spongia, ein Pflanzenthiergeſchlecht, bei Oken als Eierſchwamm regiſtrirt, weicht in der Geſtalt überaus ſehr ab. Vom Bade- oder Saugſchwamm, Spongia officinalis, ſ. im B; ſ. auch Schwammſteine u. Waſchſchw.

Meerſchwein, 1) der Tummler, Tümmler, Delphinus Phocaena, ſ. Braunfiſch u. Delphin. Sein Fortbewegen, das Tummeln ſieht ſo aus, als überburzele er ſich. Er iſt faſt mannslang, oben ſchwärzl., unten weiß, u. folgt gern den Schiffen. — 2) = Meerſchweinchen, MFerkel, indianiſches Künele (d. i. Kaninchen) Cavia Cobaia oder Colaya, der Abkömml. des tropiſch-americaniſchen Aperea, Cavia Porcellus, welcher röthlichgrau u. unten weiß ſieht, u. ſich in Gebüſchen aufhält, iſt eine, bei uns nur zahm vorkommende, allbekannte Art der Halbkaninchen (ſ. dieſe), von feinem, ſehr verſchiedenfarb. Haar. — 3) Bei Einigen ſ. v. a. Butzkopf oder Nordkaper.

Meerſchwarzplättchen, der ſchwarzrückige Fliegenfänger, Muscicapa atricapilla. — MSeele, ein Seefiſchchen, nur $1\frac{1}{2}$ Z. lang, mit braunen Querſtrichen u. durchſcheinendem Körper. — MSenf, Stachelſenf, ein 4theilig blühendes, ſtachliges Schotengewächs, bei Linné Cl. 15; ob es der Bauernſenf (Iberis) in Südeuropa ſey, iſt uns nicht ſicher bekannt. — MSenne, eine Art Seetang. — MSiel, eine eßbare MNeſſel. — MSkorpionen heiſſen einige Seefiſcharten wegen ihrer Kopfſtärtchen. — MSohle, = MZunge. — M.-Spargel, eine Spargelart an der Südſee. — MSpatz, der Rohrſperling. — Meer-Spiering, = Meerſtint.

Meerſpinne, 1) = Krabbe; 2) die Garnelenarten; 3) der gem. Tintenfiſch; 4) die groſſe MSp., Nymphon grossipes, bei Oken eine Samenmemel, ein ſchmales M.-Inſect mit 4 Ringeln. — Wie eine Meerſpinne (z. B. ausſehen) d. i. ganz häßlich.

Meerſtachelkraut, 1) das gem. Salzkraut; 2) der groſſe Bergſanikel oder gelbe Fingerhut. — M.-Staude, ſ. MGewächs. — M.-Stern, ſ. Seeſtern. — M.-Stichling, eine Makrelenart. — MStieglitz, der Schneeammer. — MStille, = Windſtille. — MStint, eine übelriechende, gabelſchwänz. Seeforelle, dunkelgrau, unten ſilberfarbig — MStinze heiſſen in Apotheken die Skinke (Scinci marini) die in Aegypten als Mumien behandelt und bei uns

als Mittel gegen Impotenz theuer verkauft wurden.

Meerſtrand, ſ. unter Strand, wie jener auch ſchlechthin heißt. — MStrLäufer, ſ. MLerche. — MStrBinſe, Scirpus maritimus, ſ. Seebinſe. — MStrGänſefuß, ſ. im G. — MStrGerſte, Hordeum maritimum, eine an Küſten wildwachſende Art der Gerſte. — MStrMilchkraut, ſ. im M. — MStrRispengras, ſ. im R. — MStrSchotenklee, ſ. im Sch. — MStr.-Wegetritt, ſ. im W. — M.-Strandwinde, ſ. Meerwinde.

Meerſtrang, ſ. MFaden. — MStraſſe, ſelten ſt. Meerenge od. Straſſe. — MStrauch, ſ. v. a. MGewächs. — MStroh, das Kameelheu. — MStrom, ſ. Meeresſtrom. — MStrudel, MWirbel, ſ. Strubel, Målar, Euripos, Charybdis u. ſ. w. — M.-Sturm, ſ. Seeſturm u. Orkan. — MTang, ſ. Seetang. — M.-Taſche, taſchenähnl. Qualle mit 4 Fühlern am Rande. — MTau, 1) ſ. Tau; 2) ſ. meeren. — M.-Taube, 1) = Stacheltaube, ein geſtachelter Seefiſch; 2) ſ. Seeflaſche. — MTeufel, 1) ſ. Seeteufel; 2) = Seirene; 3) das gröſſere Bläß- od. ſchwarze Waſſerhuhn, Fulica atra. — Meertorf, StrandT., TangT., ein übelriechender, mit vielen Salz- und Pflanzentheilchen geſchwängert. Torf am Strande.

Meerträubel, MTraube, Roßſchwanz, Ephedra (mittle S. iſt kurz) distachya, ſüdeurop. Pflanze, bei Oken als Aderfichte Claſſe 6, Zunft 5, heißt auch M.-Tritt, Meerwegetritt.

Meertrompete, das Kinkhorn od. die Trompetenſchnecke. — MTrüſche, die gemeine Trüſche oder Meerquappe.

Meertulpe, 1) Lepas Balanus; 2) Lepas Tintinnabulum, eine Meereichelart in Gröſſe u. Form einer Tulpe, roth, violett u. weiß geſtreift, hangt oft in Menge an Schiffen und Klippen; das Thier wird als Speiſe geſotten. Verſteinert findet ſie ſich in Piemont.

Meerungeheuer, MWunder, 1) ein durch ſeine Gröſſe, wie die Wallfiſche — 2) ein durch ſeine Geſtalt, wie der Seeteufel — 3) ein durch ſeine Raubgier, wie die Haifiſche, auffallendes Seethier; 4) ein fabelhaftes Seegeſchöpf, z. B. die Seeroſſe, Seirenen, Tritonen, Nixen, Seemädchen, u. ſ. w. Auch iſt MWunder ſ. v. a. etwas ſehr Seltſames, z. B. „er ſieht mich an, wie ein Meerwunder.“

Meerveilchen ſcheint eine der Viola matronalis verwandte Strandpflanze zu ſeyn. — MVielfraß, = Haifiſch. — MVögel, ſ. Seevögel. — MWaage, der Hammerfiſch.

Meerwaſſer gehört zu den muriatiſchen Mineralwäſſern, und wird daher auch zu Heilbädern (vergl. z. B. Dobberan) benutzt. Im Allgemeinen enthält es 36 bis 44 Promille feſter Theile, u. wiegt 1,⁰² bis 1,⁰³. Jene ſind beſ. Kochſalz, Bitterſalz, ſalzſaures Talk, Gyps, kohlenſaurer Kalk, kohlenſ. Talk, Kohlenſäure u. ſ. f. Im Waſſer des todten Meeres, welches faſt 1¼ wiegt, wächſt das Kochſalz zu 78, das Bitterſalz zu 106, das ſalzſ. Talk zu 242 Promille an, ſo daß nur 574 Prom. wirkl. Waſſer übrig bleiben. Das an ſich untrinkbare u. den Durſt nur mehrende Seewaſſer kann zwar durch Sandſteingefäſſe filtrirt werden; doch dieſe u. andere Erfindungen, es trinkbar zu machen, leiſten noch immer nicht genug. Vergleiche Salzſchlämmerei.

Meerwegetritt, ſ. MTräubel. — MWeh hat man das Uebelbefinden genannt, welches die des Seelebens Gewohnten auf dem Lande oft heimſucht, u. gewiſſermaſſen das Gegenth. der Seekrankh. iſt. — MWeib, ſ. MFräul. — Meer-

weihe, ſ. MLeuchte. — MWermuth, die Gartenkypreſſe. — Meerwind, ſ. Seewind.

Meerwinde, Convolvulus Soldanella, auch MStrands-Winde (ſ. Winde) u. MKohl, wächſt an mittel- u. ſüdeurop. Küſten, blüht roth, u. gewährt die purgirende, getrocknet zu uns kommende Radix Soldanellae od. Radix Brassicae marinae.

Meerwirbel, ſ. Meerſtrudel.

Meerwolf, 1) die groſſe Hyäne, im Gegenſatz der kleinern oder des Abendwolfes. 2) Ein brauner, unten ſilberfarbiger, großmäul. Barſch im Meere. 3) ſ. Seewolf. — M.-Wunder, ſ. MUngeheuer. — M.-Wurz, die Nelkenwurz. Hingegen MWurzel iſt a) der Gundermann; b) die bläulich blühende Mannstreu an ſandigem Strande.

Meerzähne, 1) ſ. v. a. M.-Röhren; 2) Dentalium, ſ. Dentaliten. Zu dieſen einſchaligen Konchylien gehören beſ. der Elephantenzahn, D. elephantinum, der HundsZ., D. entalis, der Schweinszahn, D. aprinum, der WolfsZ., D. Dentalis, u. ſ. w., nicht aber der Türkis.

Meerzeiſig, 1) der Flachsfinke; 2) der Hänfling.

Meerzunge, 1) langgedehnte Meerenge, z. B. die der Dardanellen; 2) ſchmaler, aber weit ins Land dringender MBuſen, jedoch nur einer der kleineren. — 3) = MSohle, ein Fiſch, ſ. unter Zunge.

Meerzwiebel, Mäuſezwiebel, Scilla, Pflanzengeſchl., bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Oken als Aderlilie in der 9. Zunft der 5. Cl., bei Juſſ. eine Liliacee, blüht 6theilig. Sc. bifolia, die 2blättr. MZw., iſt unſre frühblühende Steinhyakinthe, die im März einer kleinen Hyakinthe ähnl. blüht. Sc. amoena, eine blaublühende Gartenblume im Frühling, wild in Oeſtreich. Sc. maritima, die eigentl. gemeine MZw. od. Haspelwurz, meiſt an ſandigen Küſten des mittelländ. Meeres, hat eine giftige, getrocknet aber officinelle Zwiebel, die bei Bruſtbeſchwerden u. Waſſerſucht gut thut. Sc. cocta heißt ſie dann, wenn ſie in einem Teige vom Bäcker gedörrt iſt, wobei ihr aber viel Kraft entgeht. Der aus ihr gezogene MZEſſig dient zum Gurgeln, und h. — mit Honig verſetzt — MZHonig. Der MZSaft iſt flüchtig-ſcharf und bitter, und wird gewöhnlich mit Capillaireſyrup verſetzt.

Mees (ſpr. Mee) franz. Stadt mit 1950 E., im Dep. der niedrigern Alpen. Der rothe Mees-Wein wird ſehr geſchätzt.

Meeſche, ſ. Maiſche.

Meeſe, ſ. Meſa und Masius.

Meeſeke, der 8blättrige Waldmeiſter.

Meeſeldrähtig und dergl., ſ. Meiſel und Maſel.

Meet, ſ. Meth.

Meetjen, die kleinſten Waſſerabzugsgräben in Norddeutſchland.

Meetſchen, 1) = maiſchen; 2) in Schleſien ſ. v. a. manſchen.

Mefarikkin, türk. aſiatiſches Städtchen in Diarbekr.

Mefferſsdorf, preuſſ. Dorf im Queißkreiſe, ſonſt in Sachſen, in der Nähe der Tafelfichte, hat ein ſchönes v. Gersdorf. Schloß, Gut u. Garten, Linnengewerbe, Granatenſchleiferei, Gränzhandel, ein Theaterlocale, u. mit dem angebauten Städtchen Wiegandsthal über 1000 E. Vergl. Gersdorf. Von hier aus hat ſich die ſchleſ. Schafzucht groſſentheils veredelt. Der N. führt auf einen alten Mannsnamen zurück, der noch in Peter-Meffert (d. i. alberner Menſch) vorkommt.

Méfiance (frz. — ſpr. angß') Mißtrauen.

Meg, in England und Schottland ſ. v. a. Margarethe.

Megabaren, Megabraben (a. G.) ein innerafrikan. Volk.

Megabyzos war ein häufiger

Name in Perſien und Vorderaſien. Ein Meg. half den falſchen Smerdis entthronen, und kämpfte tapfer für den Dareios. Ein andrer, des Xerxes Eidam und General gegen die Griechen, züchtigte auch die Aegyptier, empörte ſich aber ſelbſt, und ſtarb daher amtlos zu Suſa.

Megachile (eigentl. griech.) die erſte Familie des weitläuf. Bienengeſchlechts, im Gegenſ. des Bombus u. der Apis. Meg. centuncularis iſt die Roſenbiene, M. Papaveris die Tapezirbiene, M. muraria die Mauerbiene. Die Meg. violacea iſt glänzend ſchwarz und dunkelviolett, meiſt langhaarig, u. durchnagt ſich zu einer Wohnung gern eine alte morſche Gartenlatte. Die Megachilen haben keine Geſchlechtsloſen, u. bauen ihre Cellen aus Erde oder Blattſtücken.

Megára, eine der Furien. Eine Megäre, d. i. ein böſes zänkiſches Weib.

Megal....; dieſer Anfang vieler Wörter leitet auf das griech. megas oder megale, groß, hin.

Megala, ein Theil des Atlas-Gebirgs, in Tunis.

Megalanthropogeneſie (man theile: Megal-anthr.) die Kunde der Erzeugung kräftiger Kinder, die an Körper oder Geiſt groß werden ſollen.

Megalartos (zu theilen nach dem l) die groſſe Brode Gebende; ſo hieß Ceres, welcher zu Delos u. in Böotien die Megalartien (ſpr. ti) gefeiert wurden.

Megale, d. i. groſſe Inſel (a. G.) a) in dem Propontis; b) unweit Smyrna im ägäiſchen Meere. Auch hieß Kybele ſo (= Magna Mater) welcher daher die megaleſiſchen oder megaleſiſchen Feſte zu Rom im April 6 Tage lang gefeiert wurden, wobei man beſ. Drama's zum beſten gab, und Einer den Andern tractirte. Megalesia heißt auch ſchlechthin ſ. v. a. Schauſpiele, und darf nicht mit Ludi magni vermengt werden.

Megaleion, eine koſtbare Arzenei.

Megallen, ein altes Völkchen in Indien.

Megalographie, Großmalerei, d. i. a) Zeichn. der Hauptfiguren in mehr als Lebensgröſſe; b) großartige Hiſtorienmalerei. Megalograph, ein Hiſtorienmaler, im Gegenſatz des Rhyparographen. Megalographiſch, leicht zu erkl. — Megalokölie, ein übermäſſ. Unterleib. Megakolien, die Dickdärme. Megalokölos (M—coelus) ein Dickwanſt. — Megalometer, ein Werkz., das zugl. als Mikrometer u. zur Auffindung der wahren Gröſſe des Gegenſtandes dient, wie z. B. Fallons katoptriſches Meßinſtrument. — Megalophonie, volltönende Stimme. Megalophonos, wer eine ſolche hat.

Megalopolis (a. G. — po iſt kurz; = Hauptſtadt) eine Stadt in Arkadien, des Polybios Geb. Ort.

Megalopſychie, Hoheit des Geiſtes. — Megaloſplanchnos, wer groſſe Innentheile, z. B. groſſe Lungen, hat.

Megamede (Myth.) die Königin, welche dem Theſtius die bekannten 50 Töchter gebar.

Megameter (griech.) jedes Inſtrum. zu Meſſungen hoher Grade z. B. der Hitze, des Lichtes, der Elektricität) und groſſer Weiten, auch groſſer Himmelsbögen.

Megano, Inſelnpaar im alten Bahamahcanale.

Megapenthes (Myth.) 1) des Menelaos unehel. Sohn, vertrieb mit ſeinem Bruder Nikoſtratos die Helene (als Wittbe) nach Rhodos. 2) Sohn des Prötos, vertauſchte Argos gegen Tirynth an den Perſeus, u. ſoll dieſen getödtet haben, weil er den Prötos durch das Meduſenhaupt verſteinert.

Megara (ga iſt kurz) A) = Riſäa, griech. Städtchen am Ende

des Meerbuſens v. Athen, iſt nebſt dem Schloſſe meiſt zerſtört, hat aber noch herrl. Trümer des alten Megara, der Hptſt. v. Megaris, welches Ländchen zunächſt an den korinth. Iſthmos ſtieß, u. ſpäter zu Attika gerechnet wurde. Der hier geb. Philoſoph Euklides (doch nicht der Mathem.) ſtiftete hier die megariſche, der ſokratiſchen zwar ähnliche, aber dabei zieml. ſophiſtiſche Philoſophenſchule. Der Held v. Megara iſt der Hippomenes, u. Megarenſer ſind alle Einw. v. Megaris. Megariſcher Buſen, der hinterſte Zipfel des ſaroniſchen MeerB. Signa Megarica, Bilder aus dem geſchätzten megariſchen Marmor. Jetzt verſteht man unter megar. Steine den Muſchelmarmor. Megarici, des Euklides Sectirer.

Megara B) = Megaris od. Klein-Hybla, eine alte, ohne Zweifel von Megarenſern emporgebrachte Stadt bei Syrakus.

Megara C) bei den a. Spaniern ein Mannsname. So hieß auch eine Gemalin des Hercules, Mutter des Deion.

Mégarde (franz.) Unachtſamkeit. Par mégarde, aus Faſelei.

Megaren, altes Völkchen am rechten Indos-Ufer.

Megareus (3ſyllb. — Myth.) S. des Neptun und der Oenone, Vater des Hippomenes.

Megaridien, ſ. v. a. Megaris, ſ. Megara A.

Megarike (a. G.) Städte a) in Bithynien; b) in d. heut. Krim, ſpäter Herakleia genannt.

Megaris und megariſch, ſ. Megara A.

Megas, ſ. Megal.....

Megaſthenes, altgriechiſcher Schriftſteller, beſonders für die Geſchichte Indiens thätig.

Megatherium (griech. = Großthier) nur verſteinert vorkommendes Säugethiergeſchl., bei Oken als Raſenlott in der 8. Zunft, hatte Kopf u. Zähne vom Faulthier, vorn 3 ſtarke Krallen, übermäſſig dicke Hinterbeine, einen kurzen Schwanz, niedrige Beine, u. wahrſcheinl. einen Rüſſel. Das M. boreale, in Weſtindien gefunden, h. auch M. trionyx, u. hatte eines Ochſen —, das M. australe in Südamerica aber des Nashornes Gröſſe.

Megatichos (beſſer tei) d. i. Großmauer, eine alte Stadt in Oberägypten.

Megderſchi, = Metherdſchjy.

Megeda, alte äthiop. Stadt.

Megelkraut ſoll eine Art Sperberkraut ſeyn.

Megen, niederländ. Städtchen an der Maas, in Neubrabant.

Megerkraut, 1) Galium verum, das gelbe Labkraut; 2) G. sylvaticum, der groſſe Waldmeiſter; 3) eine Malvenart.

Meges, ein griech. Held vor Troja, des Phyleus Sohn.

Megetzen, ſ. v. a. blöcken, die Zähne fletſchen, u. ſ. f.

Megia, alte meſopotam. Stadt.

Megiddo (a. G.) israelit. Feſtung, im Stamme Manaſſe, v. Joſua erobert. Hier wurde ſowohl das Heer Siſera, als Joſias geſchlagen.

Megisba (a. G.) groſſer See auf dem heutigen Ceylon.

Megiſtanen (griech.) ſ. v. a. Magnaten, Reichsgroſſe.

Megiſte (a. G.) Inſel u. Hafenort unweit Lykien.

Megiſto, des Keteus Tochter; von dieſer wird dasſelbe, wie von der Kalliſto, erzählt.

Meglisalpe, im ſchweiz. Canton Appenzell, hat 4647 F. Seehöhe.

Megna, Nebenfluß des Brumaputer in Bengalen.

Mego, auch Recif (d. i. die Traurige) ödes Inſelchen an der Weſtküſte von Sumatra.

Megri, türk. Stadt in Rum-Ili, an der Mündung der Marizza.

Mehadia, Meadia, öſtr. Flk. auf der bannatiſchen Militairgränze, an der Cſerna, hat eine alte

Burg, 1400 E., Goldwäſcherei, u. die berühmten 10 warmen Herculesbäder, von 28 bis 48 Gr. Wärme. Die Gegend iſt reitzend.

Meharjarkon, ſ. Me-Jarkon.

Mehalleh-el-Kebir, anſehnl. ägypt. Stadt in Bahri, am Canale v. Karinen, liefert Salmiak und Linnenzeuch, und heißt auch Groß-Mehalla.

Mehara, ſ. Meara.

Mehemed ſprechen die Türken anjetzt den Namen Mutzamed aus; ſ. dieſen.

Mehercle, ſ. Hercules.

Mehkeme, ſ. Mechkeme.

Mehl iſt bekannt. Das ſchwarze M. iſt dasj., das aus dem letzten Mahlgange kommt. S. auch Pochmehl. Gegrabnes M. iſt das Bergmehl, d. i. a) die Bergguhr; b) eine meerſchaumähnl., leichte, weiſſe Gypserde, die ſich auf den Fluren nach Regenfluthen abſetzt. — Beſtandtheile des M. ſind Stärke, Schleimzucker, Kleber, Faſerſtoff, zuckerige, doch nicht kryſtalliſirb. Materie, etwas fettigharziger Stoff, phosphorſaures Kalk, u. ſ. w. Die meiſte Stärke iſt im Winter-, und der meiſte Kleber im Sommer-Weitzenmehle.

Mehlapfel heiſſen mehrere mehlige Aepfelſorten.

Mehlbach, naſſauiſches Dorf mit Silber- und Kupferbau, im Amte Weilburg.

Mehlbahn, 1) die innere Seite des Laufes od. der Bretumgebung des untern Mühlſteines; 2) das daſelbſt hangendbleibende Mehl, welches die Müller ſich zueignen.

Mehlbalken, ein Horizontalbalken der Windmühle, worein der verticale Hausbaum eingezapft iſt, und welcher in ſeiner Richtung der Flügelſeite entſpricht. — M.-Bank, am Mühlengerüſte derjen. Theil, durch welchen das MLoch geht; er befindet ſich über der Decke, u. iſt mit einem Geſimſe verſehen.

Mehlbaz, MBatzen, 1) = Mergelerde; 2) ein mehliger, wie Kreide zu ſchneidender Kalkſtein am Fichtelgebirge, auch Schmeerſtein genannt; 3) der Speckſtein.

Mehlbaum, 1) der gemeine Weißdorn, der die Mehlfäßchen trägt; 2) ſ. Mehlbeerbaum; 3) der Schlingbaum, eine Faulbaumart; 4) american. MB., ſ. M.-Strauch; 5) kleiner MB., eine Sumachart mit Myrtenblättern; 6) die Sagopalme; 7) ein auſtraliſcher, wie mit Mehl überſtreuter Baum. — 8) Beim Müller: ein Holzſtück an der Seite der Zarge oder des Laufes, gegen den Beutel hin, worin ſich das Mehlloch befindet.

Mehlbeerbaum, 1) der gemeine, Mehlbeeren (MFäßchen, U.L.Frauen Birnlein) tragende Weißdorn, Crataegus oxyacantha; erh. auch MDorn, MPlaten. — 2) Crat. Aria, ein Hagedorn mit ſilberfarb. Blättern, der diejen. MBeeren oder MFäßchen trägt, die auch Arlsbeeren, Spieräpfel, Speierlinge, rothe Adelsbeeren od. Ortelsbeeren heiſſen; der Baum ſelbſt h. auch wilder Atlas-, Wildadel-, wilder Sperber- (d. i. Spierbeer-) Baum, FiſchbeerB., rother AdelsbeerB., Frauen- oder Tels-Birlebaum, Meerkirſchbaum, Weißlaub, Speierlings-, Spierapfel- od. Sporapfelbaum, QualſterB., OrelB., FliederB., ArlasB., ArlesB., rother Eslein, u. ſ. w. — 3) ſ. M.-Baum No. 3; die Früchte h. ebenfalls MBeeren, Schling-, Schlung- od. Haubeeren. — 4) Der VogelbeerB., deſſen Beeren auch MBeeren h. — Auch nennt man noch 5) die Preuſſelbeeren, 6) die MDroſſeln oder wilden Johannisbeeren (vom AlpenJB.-Strauch, Ribes Alpinum), 7) die gem. Sand- oder Moorbeeren (v. Arbutus Uva Ursi) u. 8) die

rothe Heidelbeere (v. Vaccinium Vitis Idaea) Mehlbeeren. — M.=Beerſtaude iſt die Bärentraube, welche die MBeeren No. 7 trägt, u. h. auch MBStrauch, wie die meiſten derjenigen Gewächſe, welche Mehlbeeren tragen.

Mehlbeutel, derjen. Beutel im Mühlgange, welcher durch den Mechaniſmos auf und nieder geſchnellt wird, und dabei das feine Mehl durch ſeine Zwiſchenräume läßt, das gröbere aber weiter ſchnellt; er dient alſo wie ein Sieb, und iſt in etwas geneigter Richtung ausgeſpannt.

Mehlbirne, 1) die mehlige Lazerolenbirne; 2) fälſchl. für M.=Beere. — MBlume, 1) eine nordamerican. Hyakinthenaloe; 2) die rothe Bergſchlüſſelblume, deren Blätter unten wie gepudert ausſehen. — MBohrer, ein Löffelbohrer, womit man das durch die Meiſſelbohrerarbeit entſtandne Bohrmehl aus dem Geſteine holt, um es zu unterſuchen.

Mehlborn, Dorf bei Eiſenach, an der Neſſe, liefert viel Brunnenkreſſe, und hat eine Spinnmühle.

Mehlbrei, ein blos aus Mehl mit Waſſer oder Milch (auch wohl mit Zuthaten, z. B. Butter, Schmalz, Rahm, geſchmorter Zwiebeln, ja ſogar mit Zimmt) bereiteter Brei, heißt auch MMuß, MPappe, MKleiſter, Seelenkleiſter, Lebenskleiſter, Tiegelpappe, Pamp, Pampe, Stamps u. ſ. w. Die Ueberfütterung damit verurſacht häufig Bleich= und Windſucht.

Mehldorf, ſ. Meldorf.

Mehldorn, ſ. Weißdorn.

Mehldroſſel, ſ. MBeere. — MFäßchen ſind auch 1) die M.=Hoſen, MHöschen oder M.=Beeren verſchiedener Art; 2) die Miſpeln vom MFäßchen=Dorn, einem dornigen Miſpelnſtrauche. — MFäuſtel, MFStrauch, M.=Feiſtchen, der gem. Weißdorn. — MFlechte wächſt an Aeſten und Zweigen mehrerer Bäume. — MFlecke, in unregelmäſſige Stükken zerſchnittener, meiſt zierlich geranderter, dünngewalzter Nudelteig, welcher als ein Deſert gebacken oder auch gekocht wird.

Mehlgyps, der erdige G.; ſ. Himmelsmehl. — MHändler, MKrämer, wer das M. im Einzelnen in die Haushaltungen verkauft; in Baiern ſagt man dafür Melber. — MHänfling, 1) der gemeine H. od. Hanffinke; 2) = Lerchengeſchoß, d. i. nur das junge Männchen v. jenem. — M.=Höschen, MHoſen und M.=HStrauch, ſ. MBeerenſtrauch. — MHund, in Oeſtreich ſ. v. a. Schwämmchen, die bekannte Kinderkrankheit.

Mehlig iſt ein Gemälde, wenn der Maler ins Mehlige gefallen iſt, d. i. die Lichter zu hell, die Schatten zu dunkel gehalten hat; es iſt daher das Mehlige als Modification des Grellen zu betrachten. Wachsfiguren ſind mehlig, wenn ſie noch Spuren des Gypſes, in welchen ſie gegoſſen wurden, an ſich tragen. In der Botanik iſt eine Hülſe mehlig, deren Kerne eine mehlige Maſſe umgiebt, und ein Blatt oder dergl. mehr, wenn es wie gepudert erſcheint.

Mehlis, gothaiſches Dorf am thüringer Walde, hat 1300 E., 100 Büchſenmacher, viele andere Gewehrarbeiter, Nagel= u. Kettenſchmidte.

Mehlkäfer, Hausſchabe, Tenebrio Molitor, ein ſchwarzbrauner Schattenkäfer (ſ. dieſ.) mit 2 Gruben auf der Bruſt, 7 Linien lang. Die MLarve h. insgemein Mehlwurm, iſt faſt zollang, glänzend gelbbraun, hinten mit 12 Ringeln, u. in Mühlen, Backhäuſern u. ſ. w. leider ſehr häufig; doch werden ſie auch als Nachtigallenſpeiſe förmlich gehegt. Die Nymphe ſieht hochgelb.

Mehlkalk, StaubK., in

Staub zerfallener, lebendiger, der Luft ausgeſetzt geweſener Kalk.

Mehlkaſten, 1) in Wirtſchaften: ein groſſer Kaſten zur Aufbewahrung des Mehles; er hat gewöhnlich eine Pultdecke u. ein Vorlegeſchloß; 2) der kleinere Kaſten, worin MHändler oft das Mehl zu Markte bringen. 3) Der vor dem Mühlengerüſte auf 4 Füſſen ſtehende Kaſten, worin das Mehl gebeutelt wird.

Mehlkirſchbaum, ſ. Mehlbeerbaum. No. 2.

Mehlkleiſter, Pappe, M.-Leim, blos aus Waſſer u. Mehl (ohne Leim) bereiteter Kitt oder Kleiſter. — MKloß, MKnollen, MKnull, Kartätſchenkugel, ein blos aus Waſſer und Mehl nebſt etwas Zuthat bereiteter Kloß; gewöhnlich miſcht man Erdäpfel dazu, wodurch man Erdäpfelklöſſe erhält. — MKrämer, ſ. MHändler. — MKraut, der Johanniswedel oder die Sumpfſpierſtaude. — MKreite, ſ. v. a. Berg- oder Mondmilch. — M.-Leim, ſ. MKleiſter. — MLoch, das hölzerne Gerinne, welches das durch die Mühlſteine Gekleinte in den MBeutel bringt. — MMeiſe, 1) die Blaumeiſe, P. coerul., ſ. Meiſe; 2) die Schwanzmeiſe, P. caudatus. — MMilbe, M.-Miete, auch ſchlechthin Milbe, Acarus Farinae, lebt im Mehle; ſ. Milbe. — MMotte, MMücke, ſ. Meer-Zünsler. — MMühle, ſ. Mahlmühle. — MMutter, ſ. v. a. Mutterkorn. — MMuß, ſ. MBrei. — MPalme, = Sagopalme. — MPappe, ſ. MBrei. — MPatz, ſ. MBaz; insbeſ. iſt es der Topfſtein. Daß man in Richters Bergwerkslexicon die Worte findet: Mehlplatz, ſ. Tropfſtein, ſcheint nur auf doppeltem Druckfehler zu beruhen. — M.-Pilz, der Birkenpilz.

Mehlpulver, gleichförmig klargeriebenes Schießpulver. Man thut deshalb ½ bis 1 Pfund Kornpulver in eine hölzerne Schaale, u. zerquetſcht es reibend mit einem Reibeholze; dann ſiebt man es, u. verwahrt es in ledernen, mit Zwillich gefütterten Beutelchen. Es iſt vom Pulverſtaub zu unterſcheiden, welcher ſehr unrein zu ſeyn pflegt.

Mehlrabe, = Nebelkrähe.

Mehlſack wird gewöhnlich v. Zwillich genähet, u. dient zum Bilde eines theils unbehülfl., th. ſehr ausgefütterten Menſchen.

Mehlſack, preuſſ. Stadt mit 1950 E. u. Schloß, im braunsberger Kreiſe des Regirungsbezirks Königsberg, an der Walſcha.

Mehlſand, 1) = Triebſand; 2) derjenige Sand, der an Feinheit auf den Flugſand folgt, wenig knirſcht, u. beſonders als Formſand dient. Ehemals betrachtete man ihn als den Grundſtoff vieler Bergarten.

Mehlſchabe, 1) der MKäfer; 2) die Hausſchabe, der Schwabe. — MSchwalbe, die Hausſchwalbe. — MSchwefel, ſ. Schwefelerde. — MSieb erklärt ſich ſelbſt. — MSpeiſe, nicht ſowohl jede aus M. bereitete Speiſe, als vielmehr eine, in der Küche bereitete, Delicateſſe v. M., gewöhnl. in der Tortenform gebacken und warm zu eſſen. Sie dient beſ. zum Faſten. — Mehlſtaub, das, was in Mühlen zuſammengekehrt und meiſt dem Vieh in die Tränke gegeben wird. — M.-Stein, = Kalkſinter. — Mehlſteuer, ſ. Mahlgroſchen. — M.-Straube, eine aus M. bereitete Straube; ſ. im S. — MSuppe, Waſſerſuppe, worein Mehl gequirlt iſt; gewöhnlich kommt dazu auch noch Brod. — MTeig, ſ. im T. — MThau, ein falſcher Name; man ſollte entweder ſagen Milthau (d. i. Milbenthau, gleichſam gethauete Blattläuſe) od. Melthau (Mel-Thau, Honigthau).

Mehlweiſſer Teig wird vom Pfefferküchler aus Roggenmehl

und Honig gemacht, und dann mit gutem Mehle gerollt. — M.Weiſſer, eine Sorte der Elblinger Trauben. — Das M.Weiß iſt ein öſtreich. im Sandboden wucherndes, wider Waſſerſucht u. zum Abtreiben des Urins benutztes Kraut. — M.Weiſſel, 1) ein kleiner Honigkuchen; 2) gelinde Ohrfeige. — Mehlwinde iſt in Backhäuſern manchmal auf dem Boden angebracht, u. dient zum Aufziehen des Mehles ſogleich vom Wagen hinweg. — M.Wurm, ſ. M.Käfer. — M.Wurzel heiſſen mehrere Wurzeln, die auf Brod benutzt werden; vergl. Manioc. — Mehl-Zeolith, ſ. Zeolitherde.

Mehlzünsler, M.Motte, M.Mücke, Phalaena pyralis farinalis, röthlichbraunes Nachtfalterchen mit weiſſer Zeichnung, iſt gern in Gebäuden, beſonders um das Licht; ſeine Raupe lebt im Mehle.

Mehlzucker iſt theils der Farinzucker, theils der zerſtoſſene Rohzucker oder die Caſſonade.

Mehmender-Bachi, am perſ. Hofe ſ.v.a. Cärimonienmeiſter.

Mehola, eigentl. Abel-Mehola, die Stadt, woraus Sauls Eidam Adriel war.

Mehr (das) puriſt. für Plus und für Pluralität. — Daß in unſern Tagen Viele für „Mehrere“ lieber „Mehre“ (u. ſ. f.) geſchrieben ſehen wollen, iſt nicht allein eine unnöthige, ſondern faſt in allen Fällen auch eine unſtatthafte Neuerung. Denn indem ſie ſich auf nichts anderes ſtützt, als daß mehr ein Comparativ ſey, und man nicht einen ſolchen nochmals zu einem (Supra-) Comparativ erheben könne (wovon es gleichwohl Beiſpiele in der deutſch. u. a. Sprachen giebt) ſo betrachtet ſie auch die Form „mehre“ als einen Comparativ (von meh, welches ehemals viel bedeutet haben ſoll, ſicherlich aber, wie eh ſtatt ehe, ſchon eine comparative Bedeutung hatte); aber eben dieſes erſcheint faſt allemal unſtatthaft, da ja „Mehrere“ nicht leicht „mehr als Viele“ oder „ſehr Viele“, ſondern vielmehr „weniger als Viele“ oder „Einige“ heiſſen ſoll. Trotz dem Anſcheinenden der Form mag daher wohl in „Mehrere“ gar keine Comparation liegen ſollen, und eine Abänderung ſeiner, v. allen Claſſikern beibehaltenen Form ſcheint durchaus zu widerrathen.

Mehra, ſ. Shindu.

Mehräſtige Ranke, eine ſolche, die ſich in mehrere kleinere Ranken theilt. Ein mehrblumiger Quirl (von Blüten) erklärt nicht minder leicht.

Mehrbraten, ſ. Mürbraten.

Mehren, 1) ehemals ſ. v. a. theilen, in mehrere Theile zerlegen. Daher hieſſen abgemehrte Kinder ſ. v. a. abgefundene, die ſtatt ihres einſtigen Erbes eine Summe vorausbekommen. 2) Gott mehrt Einen (nach älterm Sprachgebrauche), wenn er ihm Kinder verleiht. 3) Sich mehren, Kinder oder Junge wirklich erzeugen (nicht blos zeugen). 4) In SüdD.: durch Stimmenmehrheit beſchlieſſen, auch 5) eine ſolche Abſtimmung beginnen. 6) Puriſtiſch, aber ſchlecht gewählt, für multipliciren.

Mehren, ſächſ. Dorf bei Meiſſen, deſſen Porcellanfabr. v. hier ſeinen Bedarf an Caiſettenthon bezieht.

Mehrenberg, naſſauiſcher Flecken, Sitz eines ſonſt weilburgiſchen Amtes.

Mehrer, 1) puriſt. für Multiplicator; 2) allezeit Mehrer des Reichs kam ſonſt im kaiſerlichen Titel vor, als eine, den Sylben nach richtige, dem Sinne nach aber unpaſſende Ueberſetzung der Worte: semper Augustus.

Mehrers, in SüdD. = öfters.

Mehrheit, ſ. Pluralis und Pluralität. — Mehrmacher, ſ. Plus-Macher. — Mehrſamig, ein leicht zu erklärender Ausdruck

der Botaniker. — **Mehrſeitigkeit**, vergl. Einſeitigkeit. — Ein **mehrtheiliger Griffel** (Bot.) iſt ein mehrfach=geſpaltener.

Mehrung, 1) in SüdD. = Abzucht, insbeſ. eine Cloake; 2) puriſtiſch für Multiplication.

Mehrzahl, 1) die Pluralität oder überwiegende Menge für eine gewiſſe Anſicht oder Thätigkeitsrichtung. 2) Jede Zahl, welche mehr als 1 bedeutet; demnach iſt $1\frac{1}{2}$ eine Mehrzahl, $\frac{3}{4}$ hingegen keine. Wir erwähnen dieß blos wegen des häufigen Mißbrauches von den Singular= und Pluralformen, der ſich auf Verkennung jener handgreifl. Norm gründet; wie oft hört man nicht fälſchl. ſagen: $\frac{3}{4}$ Ellen (ſtatt Elle)? u. wie oft muß man ſogar leſen: $1\frac{1}{4}$ Elle (ſtatt Ellen)?!

Mehrzähmig iſt bei Botan. eine Blütendecke, wenn ſie mehrere Einſchnitte hat.

Meht, ſ. Meth.

Méhul (ſpr. üll; Steph. Heinr.) geb. 1763 zu Givet, einer der größten franzöſ. Componiſten, Glucks Schüler, hat viele Opern, Ballets u. ſ. w. voll ſchöner, reingehaltner, gefühlvoller Melodien geliefert, und ſtarb zu Paris 1815.

Mehullidſi, türk. Stadt in Natolien, am Lupat.

Mehuman, ſ. Eſther 1, 10.

Mehun (ſpr. öng) franzöſiſche Stadt 1) mit 1300 E., Papierm. und Burg, im Depart. des Cher; 2) an der Loire, im Departement des Loiret, treibt Weinbau, hat 4250 Einwohner, viele Gärber und 5 Papiermühlen.

Meibom, **Meybaum**, ber. Gelehrtenfamilie im nordweſtlichen Deutſchland 1) Heinr., aus Lemgo, Prof. der Geſchichte zu Helmſtedt, lebte 1555 bis 1625. 2) Deſſen S. Joh. Heinr., geb. zu Helmſt. 1590, Prof. daſelbſt u. guter Mediciner, ſtarb 1655 zu Lübeck als Phyſikos. 3) Deſſen S. Heinr., ein berühmter Arzt, geb. 1638 zu Lübeck, ſt. als Prof. zu Helmſtedt 1700. Die Anatomie dankte ihm wichtige Entdeckungen, beſ. die **meibomiſchen Drüſen**. 4) Marcus, geb. 1630 zu Tönningen, Biblioth. zu Kopenhagen, ein ber. Antiquar, geſt. 1711 zu Amſterdam. Intereſſant iſt ſein Verſuch (zu Stockholm), mit altgriechiſchen Inſtrumenten ein Concert auszuführen.

Meid, fälſchlich für Maid.

Meidam, Küſtenfluß im ſüdöſtlichen Arabien.

Meidan, ſ. Maidan.

Meidani (Abul Fadl Achmet el M.) ein wichtiger arabiſcher Literator, geb. zu **Meidan** bei Niſabur, geſt. 1124.

Meide, **Meiden**, = Walach, caſtrirter Hengſt. Denn **meiden** hieß ehemals auch ſ. v. a. ſchneiden oder verſchneiden.

Meidin, ſ. Medin.

Meidinger, 1) Franz Sebaſt., geb. 1748 zu Landshut, geſt. als daſiger Stadtprocurator 1805, ein guter bair. Topograph. 2) Valentin, zu Frankfurt a. M., durch ſeine, obgleich nicht muſterhafte, doch überaus beliebte, franzöſiſche Sprachlehre allbekannt.

Meidland, = Maifeld; ſ. Märzfeld.

Meidling, ſchönes Dorf mit zahlreichen Villen, 1 Heilbrunnen und 3150 Einw., unweit Wien.

Meien, ehemals ſ. v. a. mähen.

Meienburg, preuſſ. Stadt mit 1250 Einw., im Kreiſe Oſtpriegnitz des Regbezirks Potsdam.

Meier (latein.) ſ. Maier.

Meier, 1) ehemals ſ. v. a. Mähder, Schnitter; dah. **Birkenmeier**, ein aus Birkenholz im Ganzen geſchnittener Becher. — 2) Wer ſich damit abgiebt, Pferde zu caſtriren. — 3) = Weberknecht, Afterſpinne. — 4) = **Meierich**, **Meierkraut**, d. i. a) das gelbe Labkraut, Galium verum; b) Alsine media, der Hühnerdarm; c) **rother M.** iſt die Anagallis

arvensis, gem. Gauchheil. 5) Das Kraut des Mangolds. 6) Der beerentragende Behen od. groſſe ſchwarze Hühnerbiß. 7) Die Beermelde od. Schminkbeere. 8) Kleiner Meier iſt der Meierhahnenkamm oder das Meierkraut, ein zum Tauſendſchönengeſchlecht gehöriges Gartenunkraut. 9) = Meierich, das kleine Blumengras, ſ. unter Sternmiere.

Meier (Georg Fri.) ein tiefdenkender Philoſoph zu Halle, geboren 1718 zu Ammendorf bei Halle, noch als ſtrenger Wolfianer geſt. 1777.

Meieramarant ſcheint mit Meier No. 8 gleichbedeutend. — Meieran, fälſchlich für Majoran. — Meierblume, die Pechnelke. — Meierbrief u. dergl. m., ſ. unter Maier.

Meierich, ſ. Meier 4 und 9.

Meierkraut, ſ. Meier 4 und 8. Das rauche M.Kraut iſt das Kreuzkraut, u. das weiſſe M.Kr. der roth(färbend)e Waldmeiſter.

Meier-Otto (Joh. Hei. Ludw.) ber. Philolog, geb. 1742 zu Stargard in Pommern, geſt. 1800 als Kirchenrath zu Berlin, wo er beſ. d. Joachimsthaler Gymnaſ. ſehr hob.

Meigret (Ludw. — ſpr. Meegrä) ber. franzöſ. Sprachforſcher, geb. zu Lyon, geſt. vor 250 J. zu Paris, führte die ſpan. Cedille in die franzöſiſche Sprache ein.

Meil (Joh. Wilh.) berühmter Kupferſtecher, geb. zu Altenburg 1733, geſt. als Akademiedirector zu Berlin 1805. Auch ſein Bruder Johann Heinrich ſtach ſehr brav.

Meila, ſ. Meilen.

Meilan, Milano (man vgl. Mailand) haben die älteren Deutſchen und die Ital. aus dem latein. Namen Mediolanum gemacht. A) Dieſe Stadt, ſeit 2 Jahrtauſenden eine der genannteſten in Europa, anjetzt die Hauptſtadt des öſtreichiſch-italieniſch. oder lombardiſch-venetian. Königr., liegt in Oberitalien, an der Olona u. den Canälen, welche die Adda u. den Teſſin vereinigen. Sie hat Wall und Graben, eine Citadelle, 22 Thore, meiſt regelmäſſige und ſchöne Bauart, 4800 Häuſer, 130000 Einw., viele Paläſte, unter 67 Kirchen die ber. Domkirche (148½ Metres lang, an Gröſſe die 2te Kirche auf Erden, mit 116 Ellen hoher Kuppel und 168 Ellen hohem Thurme; in goth. Geſchmack gebaut, v. Napoleon faſt vollendet), mehrere Clöſter, eines der älteſten Erzbisth., ein Hauptſpital für 4000, ein Findelh. für eben ſo viel Aufzunehmende, viele a. Stiftungen, 9 Theater (davon das della Scala 7000 M. faßt), 1 Zuchthaus, einen ungeheuren u. ſchönen Waffenplatz, 1 Circus in altem Geſchmack, 1 Zeugh., 4 gelehrte Schulen, die ambroſ. Bibliothek mit 140000 und die des Collegiums Brera mit 80000 Bänden, Sternwarte, botan. Garten, Gemälde-, Medaillen- u. a. Samml., ein k. k. Inſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte, 4 Collegien, 1 Taubſtummenſchule, 1 Moſaikinſtitut, 1 Conſervator. der Muſik, Schule für Chemiker, u. ſ. w., wichtige Fabr., beſonders in Gold, Silber, Bijouterien, Tabak, Cattun, Seide, Glas, Bronze, Fajence, Spiegeln u. ſ. w., 1 Schwefelhütte, eine Münze, viele Buchdruckereien, gegen 50 Kupferſtecher, ſtarken Handel u. Wechſelhäuſer, die Leihbank Monte Napoleon, jetzt M. Teresa genannt, u. ſ. w. Das Pantheon umſchließt die Gräber vieler berühmter Männer. Geburtsort v. Bentivoglio u. a. m. Congreß der italien. Fürſten 1825. — B) Die Provinz Meilan, die weſtlichſte im lombard.-venetian. Königreich, hat (nach Haſſel) 154$\frac{7}{10}$ □M. und (nach Stein) jetzt etwa 432000 E. (wahrſcheinlich ohne die Hauptſtadt), zu Flüſſen den Po, Tanaro, Agogna, Ticino u. a., nördl. die Alpen, ſüdl. die Appeninen, Marmor- u. a. Brüche, ſtarken Getreide-, Reiß-, Obſt-,

Waid= u. etwas Weinbau, u. ſtarke Fabriken. — C) Das Gouvernement M. od. die Lombardei unſrer Zeit, durch den Mincio von Venedig geſchieden, hat auf 358 QM. $2\frac{1}{2}$ Mill. E. S. Lombard... — D) Das ehemal. Herzogth. M., zwiſchen Piemont, Montferrat, Genua, Parma, Mantua, Venedig u. Helvetien, das ſchöne Herz der Lombardei, hatte auf 180 QM. über 1 Mill. thätiger u. wohlhabender Bewohner, u. vor 1703 (denn von da bis 1743 wurden viele Bezirke an Piemont abgegeben) 13 Landſchaften, davon 12 allmälig zum urſpr. Gebiet von M. (il Milanese) gekommen waren. Früher eine, aus dem Lombardenreiche ausgeſchiedene Republik, bekam M. im 13. Jahrh. in den Visconti, ſpäter in den Sforza (mit Widerſpr. des Hauſes Orleans) erbl. Herren. Karl V. gab es ſeinem Sohne Philipp II. als deutſches Reichslehen, u. die ſpan. Krone trat es erſt nach dem Succeſſionskrieg an Oeſtr. ab. Seit 1797 machte es einen Theil der cisalpin., ſpäter italien. Republik, ſeit 1805 das Herz des Königr. Italien, u. ſeit 1814 iſt es wieder öſtreichiſch. — E) Die öſtlichſte Provinz des Königreichs Sardinien, näml. die von Meilan ſeit 1703 abgetretenen Bezirke, nördl. an die Alpen ſtoſſend, hat auf $146\frac{1}{4}$ QM. gegen 545000 Einw., und die Hauptſtadt Aleſſandria und Novara. — Meiländiſches Gold (frz. Or de Milan) iſt aufgewickelter, nur auf Einer Seite vergoldeter Silberlahn, der jezt wenig mehr in Gebrauch kommt.

Meile (urſpr. lat., Milliare, d. i. 1000 Schritt, wie noch jezt die italien. Miglia 1000 geometr. oder Doppelſchritt hält) ein höchſt verſchiedenes Maß für groſſe Entfernungen. Um ſie unter einander vergleichen zu können, hat man ſie vorerſt mit der geograph. Meile verglichen, d. i. mit dem 15. Theil des mittlern Erddurchmeſſers, welches Fünfzehentheil $22804\frac{3}{4}$ pariſer Fuß oder $13104\frac{1}{12}$ leipz. Ellen lang iſt. Zu einer ſolchen nun verhält ſich a) die aſtronom. M. (d. i. $\frac{1}{1000}$ des mittl. Erdhalbmeſſ.) wie $862\frac{1}{4}$: 1000; b) auf den mittlern Grad des Erdumfangs gehen (oder 15 geogr. M. ſind ſo viel als) 10 oſtfrieſiſche u. norweg., $10,^{373}$ ſchwed. groſſe, 12 ſchwediſche kleine u. groſſe däniſche, $12,^{39}$ ſächſ. Policei= (nicht aber Wege=), 12 mecklenburg. u. groſſe ungariſche, $13\frac{1}{2}$ kleine ungariſche, $14,^{79}$ kleine däniſche, $14\frac{6}{7}$ öſtreichiſche, 12 groſſe u. 16 kleine böhmiſche, $16,^{29}$ ſächſiſche Wegemeilen, 17 myſoriſche Sultansmeilen, 17 ſchleſ. u. liſländ., $17\frac{1}{2}$ groſſe (od. See=) 19 bis 20 mittle, $26\frac{1}{2}$ kleine ſpaniſche, 18 portugieſiſche, 19 oder $19\frac{2}{3}$ niederländ., 20 oder 22 polniſche Meilen, 20 Seemeilen, $22\frac{1}{2}$ kleine oder 17 groſſe perſiſche Paraſangen, 25 altfranzöſ. Lieues oder $11\frac{1}{9}$ Myriametres, 35 krainiſche, $49\frac{3}{4}$ ſchot., 50 tamuliſche, $54\frac{1}{2}$ iriſche, $56\frac{2}{3}$ arab., 60 italien. (dort auch für Seemeilen geltende) Meilen, $66,^{57}$ türk. Berri, $69,^{12}$ engl., 86 neugriech. Meilen, $104,^{3}$ ruſſ. Werſt, 193 oder 250 chineſ. Li. Nach ungefähren Angaben ſollen der ägypt. $15\frac{1}{3}$, der burgund. $21\frac{1}{9}$, der flandriſchen 20, der ſchweitzeriſchen $14\frac{131}{150}$, der litthauiſchen 13 = 15 geogr. M. ſeyn. Eine deutſche M. iſt ein Unding, das nur am Pulte der Gelehrten ſpuckt; doch beſtimmten ſie ältere Feldmeſſer auf 20000 rhein. Fuß, deren die preuſſ. Meile 24000 hält. Man nennt auch oft eine Wegeslänge, die man ohne Anſtrengung in 2 Stunden zurücklegt, eine Meile Weges. Von einer übermäſſig=groſſen Meile ſagt man oft: der Fuchs hat ſie gemeſſen, und den Schwanz nicht (oder wohl beſſer: mit) dazu genommen.

Meilen, Meila, Fabrikdorf am züricher See, mit gutem Weinbau und 2200 Einwohnern.

Meilenmaß begreift blos die Meile, da dieſe keine Subpartition

erleidet, u. keinem gröſſern Maſſe ſubſumirt wird. — M.Recht, M.-Zwang, das Recht eines Ortes, bis auf die Entfernung einer (Polizei-) Meile irgend ein Gewerbe (beſ. Brauurbar und Innungshandwerke) nicht zu dulden. Der Terminus a quo (ob der Marktplatz oder die Thore) iſt ſtrittig. — M.-Säule iſt in wohleingerichteten Staaten bekannt genug, u. heißt auch M.Stein, wenn ſie ſteinern und nicht obeliſkenförmig iſt. Mit ihr iſt oft ein Wegweiſer verbunden. — M.Stiefel legten Mährchendichter ſonſt manchem Helden bei, welcher in denſelben mit Einem Schritt 1 (mit den Sieben-M.St. aber 7) Meilen weiter komme. — M.Tauſend, 1000 aſtronomiſche Meilen, d. i. des Erdhalbmeſſers Länge. — M.Zeiger, eine M.Säule, worauf verzeichnet iſt, wie weit von da aus noch ein oder gewiſſe Orte entfernt ſind.

Meiler, der runde Haufen zu verkohlenden (Meiler-) Holzes, den der Köhler nach gewiſſen Regeln im Walde aufſchichtet, mit Erde (der Meilerdecke) bedeckt, und mit Zuglöchern verſieht. Stehender oder italieniſcher M. iſt eine Art Ofen, worin das Verkohlen geſchieht. — M.Kohlen, ſ. v. a. Holzkohlen, die gefliſſentlich bereitet wurden. — M.Ofen, = Feldofen. — M.Stätte, M.-Platz, = Kohlſtätte, der geebnete Platz im Walde, wo das Verkohlen geſchieht. Auf ſolchen ſind nicht ſelten Oertchen entſtanden, z. B. Rothenſehma bei Wieſenthal auf der M.Stätte des Köhlers Schmidt, welcher Kunz von Kaufungen fing.

Meilhan (ſpr. Melljang) frz. Stadt an der Garonne, im Dep. des Lot und der Garonne, hat 2450 Einwohner. — S. auch Sénac.

Meilichios, Beiname a) des Zeus, als Verſöhners der Menſchen; b) des Bacchus, als Lehrers des Feigenbaues.

Meillant (ſpr. Melljang) frz. Flk. mit 2 Eiſenh., im Dep. des Cher.

Meilleraye (Karl de la Porte M. — ſpr. Melljereh) Pair u. Marſchall v. Fr., geb. zu Paris als Sohn eines Advocaten, Richelieus Günſtling, ſt. 1664 als größter Meiſter ſeiner Zeit in der Belagerungskunſt, und hat über 10 Feſtungen erobert.

Meillonas (ſpr. Melljonah) franz. Flecken mit 1400 E. u. einer Fajencefabrik, im Depart. des Ain.

Meimac (ſpr. Mee—) franz. Stadt mit 3000 Einw. im Depart. der Corrèze, h. auch Meymac und Meyniac.

Meimund, offener, aber groſſer ägyptiſcher Ort in Woſtani, weſtlich vom Nil.

Mein, A) von Juden mehr mai ausgeſprochen, eine immer mehr abkommende, einen beſcheidenen Zweifel ankündigende Interjection, welche urſprünglich wohl mit dem Pronomen nur Ein Wort iſt, und ſ. v. a. Lieber! anzeigen ſoll.

Mein B) (das) kommt nur vor in „das Mein u. Dein", d. i. der rechtliche Unterſchied des Beſitzes, das Eigenthumsrecht.

Mein C) fälſchlich für main (engl. mean, nicht meen od. mine) welches ehemals ſ. v. a. ſchlicht hieß (nicht aber an ſich ſ. v. a. gemein, wie z. B. Heinſius behauptet) jedoch auch die Begriffe v. ſchlimm, ſchlecht, falſch andeutete. Daher Mainbote, ein Ueberbringer ſchlimmer (auch falſcher) Nachricht; Mainfriede, bloſer Waffenſtillſtand, Scheinfriede; Mainkauf, ein Handel, wobei Ein Theil den andern gefliſſentlich bevortheilt; Mainrath, 1) ein unglückliche ausſchlagender Rathſchluß; 2) ein argliſtiger Rath; Mainſchwur, ſ. Meineid; Mainſchwörer, wer einen ſolchen geleiſtet; Mainthat, = Miſſethat; Mainthäter, ein Verbrecher.

Meinau, badiſches Inſelchen im

Bodenſee, bekannt durch ſeine natürlichen Reitze, u. durch ſein Schloß, eine ehemalige Deutſch-Ordens-Commende.

Meinberg, Dorf mit beſuchtem Heilbrunnen, im Lippe-Detmoldiſchen Amte Horn.

Meinbothe, ſ. Mein C.

Meïnder, im Alterth. Mäander, durch ſeine zahlr. Krümmungen allbekannter, anſehnl. Fluß in Natolien, berührt (?) Guſulhiſſar, und fällt ins ägäiſche Meer.

Meine (die) ſoll ehem. ſ.v.a. Wille geheiſſen haben; daher meinen, welches aber bekanntlich im Alterthum ſ.v.a. minnen hieß, daher auch Meine wohl nichts andres als Minne hieß.

Meine, Nebenflüßchen d. Rheins im preuſſiſchen Regbezirk Kleve.

Meinecke (Alb. Chr.) geboren 1757 zu OWiederſtädt in Mannsfeld, zuletzt Gymnaſialdir. zu Eiſenach, ſtarb 1807 in Oſterode als einer der verdienteſten deutſchen Schulmänner.

Meineid, fälſchl. ſt. Maineid, 1) ein vorſätzl. oder doch wiſſentlich falſch geſchworener Eid; 2) das Brechen eines, wenn auch nicht mit dem Vorſatze des Eidbruches früher geſchworenen Eiden, wobei man meineidig wird, u. ſeine MEidigkeit (Leichtſinnigkeit im Halten der Eide offenbart. Einen maineiden, ehemals ſ.v.a. ihn des Meineides beſchuldigen.

Meinen A) ehemals ſ. v. a. minnen; noch Bürger ſingt: die Holde, die ich meine, lacht. B) Bei Philoſophen: etwas aus unzureichenden (aber deshalb noch nicht gerade trügenden) objectiven Gründen für wahr halten; Meinen verhält ſich daher zum Wiſſen, wie Wähnen zum Glauben. Die vulgären Bedeutungen des Wortes gehören nicht hierher. Gemeint ſeyn (Cancelleiſprache) = vorhaben.

Meiners (Chph.) geb. 1747 zu Otterndorf, ſtarb 1810 als Hofrath und Profeſſor zu Göttingen, u. gehört zu den fleiſſigſten, gehaltvollſten Geſchichtſchreibern.

Meinerſen, hannövriſches Amt mit 9500 Unterthanen, im Fürſtenthum Lüneburg.

Meinerzhagen, ſehr kleine, durch viele Eiſenhütten ausgezeichnete preuſſiſche Stadt im Regirungsbezirk Arnsberg, an der Folme.

Meinfriede, ſ. Mein C.

Meinhard (= Liebesherz) ein Taufname, der auch Meinert ausgeſpr. wird, u. in Mehnert, einem Geſchlechtsnamen, obwaltet. — Joh. Nik. M. hieß eigentl. Gemeinhard, war geb. zu Erlangen 1727, ſt. privatiſirend zu Berlin 1767, und iſt um die Literatur vielfach verdient. — Die Meinhardianer in Tyrol, nach einem Bauer Meinhard oder Mainhard unweit Innsbruck benannt, haben ſich in unſrer Zeit vom römiſch-katholiſchen Cultus losgeſagt, wozu ihnen das ärgerliche Leben der Geiſtlichen die erſte, und vorurtheilsfreies Nachdenken die fernere Veranlaſſung gab.

Meiningen, ehemals auch Meinungen, 1) deutſcher Bundesſtaat, auch Sachſen-Mein. genannt, ſ. unter Sachſen, wo auch vom Fürſtenhauſe geſprochen wird. 2) Das Land M. begreift a) im Oberlande die 3 ehem. coburg. Aemter Sonnenberg, Neuenhaus u. Schalkau, die auf faſt 5 QM. 15700 E., viele Bergwälder, rauhes Klima wegen der Lage am thüringer Walde, aber viel Eiſenhütten, 2 Porcellan-, 2 Glas-, 1 Spiegel-, 1 Berlinerblau-, 1 Vitriol- u. a. Fabr., 4 Papierm., 1 Marmorm. u. ſ. f. haben, auch viel Schiefer, SchTafeln u. Holzwaare liefern. b) Im Unterlande 7 henneberg. Aemter, mit 41000 Einw. auf 13¼ QM., guten Ackerbau, 1 Saline, und Antheil an der Rhön. 3) Das Amt M. — 4) Die Hauptſtadt u. Reſidenz M., an der Werra,

hat 4300 E., ein Fräuleinſtift, ein Gymnaſ., Seminar, Bibliothek u. a. herzogl. Sammlungen, Waiſenhaus, Zuchth., u. Barchentweberei.

Meinkauf, ſ. Mein C. Eben da Meinrath, Meinſchwur, Meinſchwörer, Meinthat, Meinthäter.

Meinslet, = Menzaleh.

Meinung, a) ein Urtheil, über deſſen Gültigk. man doch nicht entſcheiden kann; b) eine Vermuthung, die man ſo lange zu behaupten gedenkt, bis ihre Irrigkeit dargethan iſt, alſo ſ. v. a. Hypotheſe; c) = Geſinnung, ſofern ſie ſich in einem einzelnen Falle ausſpricht; in der Cancelleiſpr. d) ſ. v. a. Wille, beſtimmter Befehl. — Meinungsglaube, puriſt. für Probabilismus. — M.Krieg, ein Kampf (mit Degen od. Feder) über blos geiſtige Güter, ſeyen dieſe nun Glaubensſätze oder reale Meinungen, wo dann der Streit gewöhnl. nur Logomachie iſt. — M.-Sonderbarkeit, puriſtiſch für Paradoxie. M.Sonderlinge, 1) fälſchl. für Glaubensſonderling, Separatiſt; 2) Liebhaber paradoxer Sätze. — M.Wuth, ſ. Glaubenswuth. — M.Zunft, puriſt. für Secte, und M.Zünftelei, für Sectirerei.

Meionit (griech. — fälſchlich Mejonit), Pſeudonephelin, Pſeudoſommit, Hyacinthin, weiſſer Hyakinth von der Somma des Veſuvs, pyramidaler Feldſpath, graulichweiſſes Foſſil in Kryſtallen, die meiſt von einer Rinde umkleidet ſind, ſehr glänzend, doch nur durchſcheinend, 2 bis 2⅔ ſchwer, enthält meiſt Kieſel, Thon u. Kali, ſteht dem Feldſpath nahe, am nächſten jedoch dem Wernerit.

Meioſis, Meioma, auch Myoſis (griech.) Verkleinerung, insbeſ. die Verengung der Pupille.

Meir (Joſ.) ber. Rabbiner und Hiſtor., beſ. für die früheſte türk. Geſchichte, geboren 1496 zu Avignon, geſtorben 1554.

Meiran ꝛc. ſ. Majoran.

Meirich, ſ. Meierich.

Meis, Meiß, ein junger Schlag (Gehau im Forſte).

Meiſch (von miſchen) auch Maiſch, Maiſche, Möſche, Möſch, Mütſch, 1) die Miſchung geſchrotenen Malzes a) mit heiſſem Waſſer, um Bier —, b) mit Waſſer u. Hefen, um Branntwein zu bereiten. 2) In Oeſtr. ſ. v. a. Moſt, der nun bald lauterer Wein werden will. 3) = Maaſch, d. i. zuſammengeſtampfte Trauben in Bodingen oder auch ſchon in den groſſen Fäſſern, worin man ſie zu dem (entlegenen) Preßhauſe ſchafft. So ein Faß heißt eine Laad, eine Leithe, ein Maaſchfaß.

Meiſchbottich, M.Kübel, M.Kufe, M.Grund, M.Faß, in Brauereien: das Gefäß, worin man das geſchrotene Malz einmeiſcht od. meiſcht, d. i. mit heiſſem Waſſer begieſſet u. umrührt, um deſſen auflösliche Beſtandtheile als Würze darzuſtellen. Meiſchfaß iſt aber auch ſ. v. a. die kurz zuvor erwähnte Laad. — Das Umrühren des Meiſches geſchieht mit der Meiſchkrücke oder dem Meiſchholze, welches etwas ſchaufelartig geſtaltet iſt. — M.Hölzer ſind auch die unten eingekerbten Latten, die auf dem Boden des Zapfbottiches liegen.

Meisdorf, richtiger Moisdorf, gräfl. Aſſeburg. Schloß und groſſes Dorf an der Selke, im preuſſ. Rgbz. Magdeburg, hat eine Papiermühle u. eine Kohlengrube.

Meiſe, Meeske, A) Parus, weitläuf. Geſchl. v. Sing- od. ſperlingsart. Vögeln, bei Oken als Samenmeiſe in der 5. Zunft. Sie ähneln ſchon den Raubvögeln, klettern gut, und leben geſellig. Sie ſind wohlſchmeckend u. wegen Freßgier leicht zu fangen. Parus major, ſ. Kohlmeiſe. P. ater, ſ. Tan-

nenmeiſe. — **P. coeruleus**, die Blau=, Pimpel=, Pümpel=, Jungfern=, Mehl=, Merl=, Käſe=, Hunds=, Bienen=, Pinel= oder Bleimeiſe, auch Blaumüller, 4½ Z. lang, ziemt bunt, iſt nach dem blauen Scheitel benannt, u. durch Inſecteneiervertilgung höchſt nützlich. — **P. cristatus**, ſ. HaubenM. **P. palustris**, die graue M., ſ. SumpfM. **P. caudatus**, ſ. SchwanzM. — **P. biarmicus**, die Bart=, Riet=, Rohr M, der perſiſche, türk. od. Rohrſpatz, indian. Sperling, kleinſte Neuntödter, ſpitzbärtige Langſchwanz, mit langem keilförmig. Schwanze, ſieht meiſt braungelb und ſchwarz, baut im Rohr ſein beutelförmiges Neſt, iſt ſehr nützlich, u. nicht mit dem Rohrſperling zu verwechſeln. — **P. pendulinus**, die Beutel=M., ſ. unter Remitz. — B) Die größte oder ſpechtartige M. iſt die **Sitta Europaea** oder Spechtmeiſe.

Meiſel, ſ. Meiſſel.

Meiſen, bei Oken die Vögel ſeiner 5ten Zunft, meiſt bunt, mit kegelförm., kurzem Schnabel, näml. die Geſchlechter **Parus**, **Pipra**, **Tanacra**, **Buphaga**, **Colius**, **Callaeas**, **Glaucopis**, **Ampelis**, **Querula** und **Rupicola**.

Meiſenfang a) geſchieht mit dem Kloben, auf der Leier, mit dem Kauze u. auf der Leimſtange, mit dem Meiſenſprühe (ſ. u.) und b) mit dem eigentl. MFange, d. i. 4 Gabelſtangen, die man unweit der Hütte bis auf 2½ E. einrammt; 3 Seiten des Vierecks (ohne die nach der Hütte zu) belegt man mit Stängelchen, u. an dieſe hängt man Sprenkel in immer abwechſelnder Richtung; 2 Ruhrvögel aber läßt man locken. — c) Ein zum MF. eingerichteter Platz am oder im Buſche. d) Auf d. MF. gehen hat auch einen, leicht zu deutenden, obſcönen Sinn.

Meiſenfinke, die groſſe Kohlmeiſe, **Parus major**.

Meiſenheim, 1) heſſen=homburgiſche Herrſchaft an der Lauter, jenſeits des Rheines, hat auf 3¼ QM. fruchtb. wellenförm. Landes g. 10500 E. 2) Deren Hptſt., an d. Lauter, mit 1750 E., 1 Queckſilber=, 2 Kohlengruben, 1 Glashütte und 4 Eiſenhämmern. Man ſchreibt auch Meiſſenheim.

Meiſenhütte, eine auf den MFang mit Kloben eingerichtete Voglerhütte.

Meiſenkaſten, MSchlag, Klippe, Vogelklippe, Schlagbauer, Schlaber, eine aus Stäbeln in Form eines Deckelkäſtchens gebaute Meiſenfalle, die durch ein Stellhölzchen offen erhalten wird, und worein man gewöhnlich Kürbißkerne ſtreut.

Meiſenkloben, ſ. Kloben.

Meiſenkönig, a) die SumpfM.; b) der Meiſenmönch, d. i. der Plattmönch, **Sylvia atricapilla**; c) der Zaunkönig.

Meiſennuß, eine Sorte wälſcher Nüſſe mit zerbrechl. Schale u. zartem Kerne, den man geſchält in MKäſten legt. — MPfeife, MPfeifchen, zum Locken der M., wird aus Haſenläuften und Gänſeflügelknochen bereitet. — M.=Schlag, ſ. MKaſten. — M.=Sprühe, eine Menge von Leimruthen an einem einzeln ſtehenden Baum, woran man auch einige Lockmeiſen in Gebauern hängt. Man bringt die M. deſto eher zum Aufſitzen, wenn man einen Fuchsſchwanz unter ſie ſchießt. — M.=Tanz ſcheint ein MFang (No. 2) im Kleinen zu ſeyn.

Meiſol, eine Molukkeninſel, zu Tidor gehörig.

Meiß, ſ. Meis.

Meissac (ſpr. Meſſ.) franzöſ. Stadt mit 1900 Einw. u. Weinbau, im Depart. der Corrèze.

Meiſſan, niederöſtreich. Schl. u. Städtchen, mit Safranbau (??)

Meiſſel A) (die) ein Bäuſchchen v. Charpie od. gezupfter Leinwand, h. auch Schleiſſe, Wieke, Docke, Preſel, Drahſel (v. drehen), Maſel, Miſſel, Würzel u. ſ. w.

Meiſſel B) (das) in Oeſtr. ſ. v. a. Weidenkorb.

Meiſſel C) (der) ein ſchmales, an einer ſchmalen Seite geſchärftes, an der andern gewöhnl. in einem Hefte ſteckendes, gehärtetes Eiſen, um damit aus weicheren Metall- u. Holzſachen aus- od. loszuarbeiten; vergl. Hohleiſen, Dreheiſen, Stemmeiſen, Durchſchlag, u. ſ. w. Hierher gehört auch des Klempners runder Hauer, jedes Werkzeug zum Zerhauen beim Schlöſſer, u. zum gitterförm. Einhauen der Feilen, ſo wie das lange Eiſen zum Abſtoſſen deſſen, was ſich im Ofenloche der Schmelzöfen angeſetzt hat.

Meiſſel, ſ. Meuſel.

Meiſſelbohrer, ein meiſſelförm. Bergbohrer, gut verſtählt, womit man ins Geſtein dringt, wenn Fimmel und Fäuſtel es nicht bezwingen. — **Meiſſeldrähtig**, ſ. v. a. unwohl, ohne daß man ſagen könnte, wo es Einem unwohl ſey; vergl. Maſelſucht u. Meiſſel B.

Meiſſeln h. auch ſ. v. a. den Pferden die Ohren kürzer ſchneiden; meiſſen ſoll ehemals überhaupt ſchneiden (?) bedeutet haben.

Meiſſelſucht, ſ. Maſelſucht. — M **Wunde** (vergl. Maſel) 1) eine ſolche, welche eine Narbe zu hinterlaſſen droht; 2) eine ſolche, welche der Charpie bedarf.

Meiſſen, Misnia, 1) ſächſ. Stadt an der Elbe, in einer der reizendſten Gegenden Norddeutſchlands, auf, an und zwiſchen Bergen gelegen, hat nur g. 600 H., aber 7000 E., 9 Gotteshäuſer, darunter die Domk. (faſt 900 J. alt) ein Meiſterſtück gothiſcher Baukunſt iſt, ein groſſes ältl. Schloß (Albrechtsburg) mit 5facher Wölbung, eine treffl. Landes- (Fürſten-) Schule auf dem Afraberge, eine ſchöne Elbbrücke, 1 Buchhandl., 1 Buchdruck., 1 Weinbaugeſellſchaft, 1 Winzerſchule, ſtarken Weinbau, Elbhandel, 1 Kartenfabrik, gute Gärberei u. Töpferei, in der Nähe das heilſame Buſchbad, insbeſ. aber im Schloſſe die älteſte u. hinſichtl. der Maſſe immer noch beſte Porcellanfabr. in Europa, mit 600 Arbeitern u. beſondrer Kunſtſchule; ſ. u. Auf d. Schloßberge mehrere Curien der Domherren und einige Amthäuſer. Denn M. iſt Sitz 2) eines Kreis- (im Gegenſ. der folgenden auch Erb-) Amtes mit etwa 49000, 3) des einzigen ſächſ. Procuraturamtes (deſſen Einkünfte den Landes-Bildungsanſtalten zuflieſſen) mit 8 bis 9000, 4) des (Fürſten-) Schulamtes mit 1400, u. 5) des ſogen. Stiftsamtes mit 2300 Ew.; doch hat letzteres keinen Amtmann, ſondern ſteht unterm Stiftsſyndikos und StBaumeiſter. Alle 4 Aemter haben 3 St. u. $321\frac{4}{7}$ Dörfer, $15\frac{1}{4}$ QMeil. in Sachſens fruchtbarſter Pflege, u. 62000 Einw. — 6) In Geographien ſtatt der officiellen Benenn. „meißniſcher Kreis". Dieſer begreift das ganze ſächſ. Elbthal mit den Nebenthälern, näml. die 12 Aemter Dresden, Meiſſen, Oſchatz, Hain, Moritzburg, Radeberg, Stolpen, Hohnſtein nebſt Lohmen, und Pirna (früher auch Noſſen und Dippoldiswalde), alſo auf $74\frac{1}{2}$ QM. g. 340000 E., treibt — als der einzige in S. — Weinbau u. Stromhandel, u. hat (nicht Meiſſen, ſond.) Dresden zur Hptſt, d. i. zum Sitz der Kreisbehörden. — 7) Das vormalige Markgrafthum Meiſſen, gegen die unruhigen Serben vor 900 J. gegründet vom K. Heinrich I., begriff nach heut. Geogr. den meißn. Kreis bis auf den ſüdöſtlichſten Th., den erzgebirg. Kreis bis auf den ſüdöſtl. Rand u. den ſüdweſtl. Theil, den

leipz. Kreis bis nahe zum Pleiſſenthale hin, u. lag zw. Böhmen, Budiſſin, Lauſitz, eigentlicher Oſtmark (ſpäter Sachſen), Oſterland und Voigtland. Der erſte bekannte Markgr. (984) hieß Rigdag; dann folgten Eckhard I., Gunzelin, Hermann, Eckh. II., Wilh., Otto, Eckbert I. u. II., der wettiner Graf Dedo (Stammv. des ſächſ. Hauſes), der böhmiſche Herzog Wratislav, Heinr. I. u. II. von Eilenburg, Konrad der Gr., Otto der Reiche, Albr. der Stolze, Dietr. der Bedrängte, Heinr. d. Erlauchte (zugl. Landgr. v. Thür.), Albr. der Ausgeartete, Friedr. d. Freudige (Gebiſſene), der Ernſth., der Strenge, Wilh. I., Friedrich d. Streitbare. Da dieſer 1423 die Kur Sachſen erwarb, ſo ſind ſeine Nachfolger unter Sachſen zu ſuchen. — 8) Das Bisthum M. ſtiftete Kaiſ. Otto 968; es hatte ungleich weitern Umfang, als die Markgrafſch., reichte bis zu den Elbquellen, u. erhob ſich bald (doch nur nominell) zur Exemption. Der erſte Biſchof hieß Burchhard, der letzte (bis 1581) Johann v. Haugwitz. Die Biſchöfe beſaſſen insdeſ. das heutige Amt Stolpen, wo auch einige (andere zu Wurzen) reſidirten, u. das Procuraturamt. — 9) Das Hochſtift M., das vornehmſte Stift im Bisth. (wo es auch noch Stifter zu Budiſſin, Wurzen, Freiberg, Ebersdorf u. Zſcheila gab, welches letztere vom Hochſtift abhing) beſteht noch jetzt als ein proteſtant. Stift, deſſen Adminiſtrator ſeit 1581 der Landesherr (u. zwar ſeit 1663 perpetuirlich) iſt, und welches als ein Staat im Staate erſcheint. Es hat 7 Capitularen. — 10) Das Burggrafth. M., im 10. Jahrh. gebildet, u. ſpäter als ein Reichsfürſtenth. zu betrachten, deſſen Inhaber meiſt zu Meiſſen, Frauenſtein u. Hartenſtein reſidirten, beſaſſen bis 1426 die Hartenſteiner Reichsgrafen erblich; ſpäter hatten es, als ein kurfürſtl. Lehen, die Reuſſen, bis es 1571 v. Heinr. VII. an den Kurf. Auguſt zurückfiel. Es begriff, auſſer vielen jetzigen Erbamtsdörfern, der Burggrafenheide (ſ. Friedewald) u. ſ. w. auch die Herrſch. Frauenſtein. (Not. Daß Meiſſen nach dem Bächlein Meiſſe genannt ſey, iſt eine dem Ditmarus vielfach nachgeſchriebene Unwahrh.; Meiſſen h. nach dem Serbiſchen ſ. v. a. Gränzfeſtung. — Zu Meiſſen wurden die beiden berühmten Dichter Schlegel geboren.)

Meiſſenheim, ſ. Meiſenheim.

Meißner, ein faſt iſolirter, aus Baſalt gebildeter u. für einen ehemal. Vulcan geltender heſſiſcher Berg, ſüdöſtl. von Kaſſel, h. auch **Wisner**, hat 2184 Fuß Seehöhe, und wird häufig beſucht.

Meißner, 1) Aug. Gottlieb, geb. zu Budiſſin 1753, geſt. als Conſiſtorialrath zu Fulda 1807, früher meiſt zu Prag, einer der beſten Proſaiker u. guter Operettendichter. Seine Skizzen heiſſen ſchlechthin „der Meißner." — 2) Johann Gottlieb, Kirchenſenior im ſteinauer Kr. in Schleſien, guter ſchleſ. Statiſtiker, lebte 1757 b. 1806.

Meißniſcher Gülden, abgekürzt m fl., ſ. im G. Man rechnet in Sachſen darnach noch häufig bei Straf-, Zinſen-, Erbgelder-, Gutskauf- u. a. dergl. Zahlungen. — **Meißn. Kreis**, ſ. Meiſſen No. 6. — **Meißn. Wein**, **Meißner**, nicht nur der von u. bei Meiſſen, ſondern überhaupt der an der Elbe in Sachſen gezogene Wein, davon die Sorten von der Spaar, von der Hoflößnitz, von Loſchwitz und Pillnitz ſich am meiſten empfehlen, jedoch im Auslande wenig genannt werden.

Meißniſches Porcellan, ſ. im P und unter Meiſſen. Die treffl. Porcellanerde dazu kommt v. Aue bei Schneeberg, die Petunſe jetzt v. Mulda bei Frauenſtein. Die Fabrik koſtet mehr, als ſie einbringt,

u. wird nur als ein Decus Patriae und eine Verſorgungsanſtalt (wie viele Silbergruben) angeſehen. Urſprünglich war ſie zu Dresden.

Meißniſches Hochland, das ſüdöſtl. Viertel des meißn. Kreiſes, davon wieder die ſächſ. Schweitz den Haupttheil bildet.

Meiſtbietend verkaufen (licitirend v.) falſche Wortfüg. ſtatt: an den Meiſtbietenden verkaufen, oder verauctioniren.

Meiſter (lat. = Magister; nach Einigen auch deutſch, v. meh, d. i. viel, groß) heißt in beſondern Beziehungen a) ſ. v. a. Lehrer, im Gegenſ. des Jüngers, beſ. in der Bibel; daher nennen wir Jeſum unſern Meiſter; b) Gott, der Meiſter, d. i. der Herr des Weltalls; c) = Begründer od. Erhalter einer Malerſchule; d) = Meiſterſänger; daher z. E. Meiſter Freidank (ſ. im F); e) der Feldmeiſter oder Abdecker; f) Genoſſe des 3ten Grades, ſey es in der ſchotiſchen oder blos in der Johanniemaurerei; wer unter den Meiſtern eine Loge präſidirt, heißt Meiſter vom Stuhle (d. i. Throne), den auch wohl ein Anderer, als deputirter M. v. St., vertritt. g) In Hütten-, Salzwerken, Porcellan- u. a. dergleichen Fabr. haben die Meiſter andre Arbeiter unter u. die wichtigſte (beſ. die auf Geheimn. beruhende) Arbeit auf ſich. h) M. in Blech iſt derjen., der dem Blech durch Schlagen ſtets den gehörigen Grad von Elaſticität zu geben verſteht. i) M. v. der kurzen u. von der langen Arbeit, ſ. Kreuzſchmidt. k) Der Indigoküpe giebt man Meiſter, wenn man bei Verminderung der Brühe noch mehr Materialien zuſetzt. — l) ſ. unter Meiſterſang.

Meiſter, 1) (Albr. Fri. Ludw.) ein guter Antiquar, geb. 1724 zu Weickersheim in Hohenlohe, geſt. als Hofrath u. Prof. zu Göttingen 1788. Ingleichen Verhältn. ſt. 1762 ſein als Juriſt ber. Bruder Chr. Fri. Georg, geb. 1718. — 2) Leonh., geb. 1741 zu Reſtenbach u. geſt. 1811 als Pf. zu Kappel bei Zürich, ein geacht. Pädagog; beſonders ſind ſeine Meisteriana berühmt.

Meiſterbier, ein meiſt in Bier beſtehendes Schmäuschen, welches ein angehender Handwerker ſeinen nunmehr. Mitmeiſtern zu geben hat. — MDruck, ein einzelner, ſtarker u. kühner, den Meiſter verrathender Druck mit dem Pinſel auf einem Gemählde.

Meiſterei, ſ. Feldmeiſterei.

Meiſtereſſen, ein voller Schmaus bei der unter MBier erwähnten Gelegenheit. — MGeld, 1) = MGulden, MGebühr, die Summe, welche ein neuer Handwerksmeiſter in die Lade giebt; 2) = MGroſchen, das Geld, welches die Geſellen vom Zimmer- u. ähnl. Handwerken einem Meiſter für den Gebrauch ſeines Handwerkszeuges abgeben. — MGenoſſenſchaft, die Geſammtheit der Geſellſchafter, d. i. derjenigen Dichter, Componiſten u. Sänger im Mittelalter, welche ſich zu Einer Zunft hielten. Viele ihrer Werke nannten ſie MGeſänge od. MSänge, auch iſt MG. ſ. v. a. (Handwerks-) Lobſpruch. — MGeſell, MKnecht, der Aufſeher mehrerer Geſellen, wenn der Meiſter näml. entweder ganz fehlt, oder doch lange abweſend iſt, beſ. wenn deſſen Wittbe das Handwerk forttreibt. — MGrad, 1) ſ. v. a. Magisterium; 2) der 3te Grad in der Johannis- und der ſchotiſchen Maurerei. — MGulden, ſ. M.-Geld. — MGut, 1) ein mit der Abdeckerei gewöhnlich verbundenes Feldgütchen; 2) bei den Töpfern ſ. v. a. Weißblei zur Glaſur. — MHand, die Geſchicklichkeit eines M. in ſeiner Kunſt, inſofern ſie wirklich in Ausübung kommt. — MJäger, ſ. v. a. Hofjäger, ſowohl im Amte, als in der Würde.

— MKnecht, 1) ſ. MGeſell; 2) ſ. v. a. Altgeſelle; 3) der oberſte Schafknecht bei einer gröſſern Schäferei, zum Unterſch. vom Hammel- u. Lämmerknechte; 4) ſtatt Jungmeiſter; 5) der Schinderknecht. — MKoch, der Vornehmſte unter den Hofköchen, den Mund- oder Leibkoch ausgenommen. — M.-Lade, ſ. Lade; ſie iſt die eigentl. Innungslade, im Gegenſ. der Geſellenlade. — MLauge, zum Seifeſieden genügend-ſtarke Lauge in der Aeſchertonne. — MLied, ein von einem Minneſänger gefertigtes; ſ. unten.

Meiſtern h. auch beim Färber: die Grundfarbe zum Zeuche anrichten. S. auch kritiſiren.

Meiſterpfund, von mehr als 32 gemeinen Lothen; darnach wägt man die zum Spinnen beſtimmte Wolle, damit v. 1 Pf. auch wieder 1 (leichteres) Pfund Garn komme. — MPulver ſind die unter Magisterium erwähnten chem. Producte. — MRecht, 1) bringt es mit ſich, daß Einer ſein Handwerk öffentl. treiben, u. darauf Geſellen und Lehrlinge annehmen darf; 2) ſ. v. a. Meiſterſtück.

Meiſterſang, 1) ſ. MGeſänge; 2) puriſt. für Bravourarie. Die MSänger, d. i. die zunftmäſſigen Dichter, Componiſten, welche vorzugsw. Meiſter hieſſen, u. Sänger od. Singer (denn ſie hielten es Alle zuſammen) blühten in Deutſchl. und beſ. zu Nürnberg ſeit der Mitte des 14. Jahrh., u. erſetzten die früheren Minneſinger, die Alles in Einer Perſon ſeyn mußten. Hierzu hatten ſie beſtimmte Regeln angenommen, deren Erlernung den Schülern u. deren Kenntn. den Schulfreunden oblag. S. auch MGenoſſenſchaft. Ueberreſte dieſer Zünfte ſind im Erzgebirge die Cantoreien, deren Vorſteher ehemals Merker hieſſen. Der berühmteſte Meiſterſänger war Hanns Sachs.

Meiſterſatz, ſ. Pythagoras. — MSchaft, 1) das Verhältn. und der Zuſtand eines M.; 2) = MRecht; 3) = Innung, Gewerk. — MSchuß iſt auch 1) die Zahl der Brode, welche ein Bäcker zum MStücke in den Ofen zu ſchieben hat; 2) die dazu erforderliche Geſchicklichkeit. — MSinger, ſ. unter MSang. — MSpiel, ein ſolches, welches man noch zu Ende ſpielt, u. deſſen Gewinn oder Verluſt den der vorherigen Spiele entſcheidet, z. B. wenn man den Pot beim l'Hombre erſt beim letzten gewonnenen Spiel ausſpielt, ferner die Partie en maître beim Billard, u. ſ. f. — MStück, insbeſ. dasjenige ſchwere Stück Arbeit, welches zur Beding. der Erlangung des MRechtes bei jedem Handwerke ein- für- allemal beſtimmt iſt, z. B. ein Fächerſchrank bei den Tiſchlern. Der Geſell darf es nicht unbewacht fertigen, d. i. nicht fertigen laſſen. — MStuhl, der Thron des Vorſitzenden in einer Maurerloge. — MTag, ſ. v. a. Morgenſprache. — Meiſterthum, 1) ſ. Mergentheim; 2) die Würde eines Ordensmeiſters, ſo wie die eines Freimaurermeiſters.

Meiſterwurz, MWurzel (nämlich die gröſſere) iſt die officinelle Angelica, Kaiſerwurz, falſches ſpaniſch. Glaskraut, Oſtritz, Oſtranz, Oſtrenz, Oſtrich, Wohlſtand, Imperatoria Ostruthium, bei Andern Angelica officinalis; die kleinere iſt der ſchwarze Sanikel. Erſtere giebt in ihrer Wurzel ein magenſtärkendes Mittel, und wird auch angebaut.

Meiſterzug (auf dem Schachbrete) ſ. v. a. Springerzug.

Meitzel, ſ. Mietzchen.

Meiuros (griech.) Miurus Versus (lat.) ein Hexameter, der ſich mit einem Jambos ſtatt eines Spondäos endigt.

Mejerda, ein Küſtenfl. in Tunis.

Me=Jerkon (a. G.) danitiſche Stadt in Israel.

Mejo, in Portugal ⅛ Fanejo, = 1¾ Pfund.

Mejonit, ſ. Meionit.

Mekines, die 3te Reſidenz des Sultans v. Marokko, in der franz. Prov. Temesna, hat 15000 Ew., mehrere höhere Schulen, u. ſ. w.

Mekiſteus (3ſyllb. — Myth.) Bruder des Adraſtos u. Vater des Euryalos, einer der Helden vor Theben.

Mekka, Mecca, Mecka, die heiligſte Stadt der Moſelim, Hptſt. eines arabiſchen Scherifates, 5 M. vom rothen M., in Hedſchas, umſchließt die Kaaba (ſ. dieſe), war Muhameds Geburts= u. erſter Wohnort (ſ. Hedſchra), hat über 20000 E., u. nährt ſich beſ. vom Handel, welchen die groſſen Wallfahrten hierher mächtig befördern. Der Scherif wohnt im entlegenen Schloſſe Mabaa, herrſcht auch über Medinah, u. gilt für einen türk. Vaſallen. — Der Balſam v. M. oder von Gilead, jüdiſcher, ägypt., oriental. oder Mekka=Balſam, M.=Harz, Balsamus de Mecca u. ſ. f., Oleoresina de M., auch Opobalsamum verum, ächter Opobalſam, bringt aus der Amyris Gileadensis und A. Opobalsamum, 2 kaum verſchied., arabiſche Arten des Balſamſtrauches (ſ. unter Elemy), kommt ſelten ächt zu uns, und gilt im Orient für ein treffl. innerl. u. äuſſerliches Medicament, wirkt aber nur wie Terpenthin.

Mekon (ſpr. kohn; griech.) ein Mohnkopf; ſ. Meconion. Mekonſäure, ſ. Opiumſäure.

Mekran, ſ. Makran.

Mekteb, bei den Türken ſ. v. a. Trivialſchule.

Mekteregis, ſ. Metherdſchiy.

Mekyberne, altmakedoniſche Stadt unweit des Meeres.

Mel (lat.) Honig. Mel virgineum, Jungfernhonig.

Mel, groſſer öſtr. italieniſcher Flecken in der Provinz Belluno.

Mel., ſ. Melodie No. 3.

Mela, ſ. Pomponius.

Mela (a. G.) ſ. Mella.

Melach, d. i. Salzſtadt (a. G.) eine Stadt am todten Meere.

Melachit, 1) der Pfannenſtein; 2) fälſchlich für Malachit.

Melada, Meleda, Milit, im Alterthum Melita, öſtreich. dalmatin. Inſelchen, v. der Halbinſel Sabioncello nur durch den Canal v. Mel. geſchieden, gebirgig, doch fruchtb., mit griech. u. ſlawakiſchen Bewohnern, liefert Marmor.

Melae, Meles (a. G.) Stadt der Samniten in Italien.

Meläna (griech. = die Schwarze) 1) die ſchwarze Ruhr. 2) (a. G.) ſ. v. a. Cephalenia; 3) eine Nebeninſel von Corfu. Melänä aber waren Städte a) in oder bei Attika, b) in Arkadien.

Melaleuca, Pflanzengeſchl., bei Linné Cl. 18, Ordn. 3, bei Juſſ. eine Myrtacee, bei Oken als Stengelmyrte in der 10. Zunft der 9. Cl., blüht 5theilig. M. Leucodendon, der weißſtämmige Cajaputbaum, ſ. Kajaputöl. M. hypericifolia, johanniskrautblättr. GB., auf Neuholland, durchaus würzhaft, bei uns wegen ſeiner Schönheit in Treibhäuſern.

Melambion, altthessal. Stadt.

Melampagne, offner Handelsort in Senegambien.

Melamphyllos (a. G.) 1) Bergzug in Thrakien; 2) früherer Name von Samos.

Melampſythion war bei den Griechen ein aus Roſinen gefertigtes Getränk.

Melampus (ſprich puhs; = Schwarzfuß) 1) ein Sohn des Atreus; 2) Amythaons S., der ber. Arzt und Weihſager, nach welchem die Nieswurz auf Melampodion heißt.

Melampygos (griech.) Einer,

der einen ſchwarzen, d. i. behaarten A— hat, d. i. ein kraftvoller Mann; ſo hieß beſonders Hercules.

Melampyrum (py iſt kurz; griech.) ſ. Wachtelweizen.

Melan, Mellan (Claud.) ber. Kupferſtecher zu Paris, geb. 1601 zu Abbéville, geſtorben 1688.

Melanägis (der als ſchwarze Ziege Erſcheinende) oder Melanthides, d. i. Bacchus.

Melanagoga (griech.) nannten die Griechen Mittel, welche die vermeintl. ſchwarze Galle, als Urſache der Melancholie, fortſchaffen ſollten.

Melanchlänen, die Schwarzröcke (a. G.) ein Volk in der heutigen Tatarei.

Melanchloros (griech.) 1) die Schwarzſucht, Icterus niger; 2) = Habitus hepaticus, das v. Leberleiden zeugende Ausſehen; 3) eine gemengte ſchwarze Arznei; 4) wer an No. 1 od. No. 2 leidet.

Melancholie (griech.) 1) Schwarzgalligkeit, woran man ſonſt irrig glaubte, u. jedes Leiden, welches man von derſelben ableitete; 2) auf körperl. Umſtände beruhende, fortdauernde Schwermuth, mit Spleen u. Hypochondrie zwar verwandt, doch nicht einerlei; 3) fälſchl., aber häufig ſtatt Inſanie. Melancholiſch, a) an Melancholie 1, 2 oder 3 leidend; b) zur Schwermuth ſtimmend, z. B. melanchol. Temperament; c) traurig, klagend; d) düſter; e) ſcherzweiſe auch cholanchmeliſch, näml. ſ. v. a. verſtimmt, ärgerlich. Melancholicus, weſſen Temperament melancholiſch iſt, ein Schwerblütiger. Die melanchol. Himmelszeichen ſind der Stier, die Jungfrau und der Steinbock.

Melanchroa (griech.) die Schwarzſucht, h. auch Melanikteros, und ein daran Leidender Melanchroos, Melanchruhs.

Melanchthon, ſ. Melanthon.

Melanderhielm (Dan.) geb. 1726, ber. Aſtronom u. Geometer, ſtarb 1810 als Ex-Profeſſor zu Upſala, welches ſeine treffliche Bibliothek noch beſitzt.

Melandryon, ein Leckerbiſſen der Alten: ein Stück marinirten Thunfiſches.

Melane (a. G.) griech. Inſel unweit Epheſos.

Melaneus (3ſylb. — Myth.) dryopiſcher König u. ber. Held, beſ. mit dem Bogen, folgl. ein Sohn Apollons, eroberte Epeiros.

Melange (a. G.) ein Handelsplatz in Vorderindien.

Melange (frz. — ſpr. Melangſch') Mengung, Mengſel, Miſchung. Vergl. meliren.

Melanglanz, a) priſmatiſcher, ſ. Schwarzgültigerz; b) diprismatiſcher oder axentheilender, ſ. Schwarzſpießglanzerz.

Melanie (griech.) 1) das Uebel der Sommerſproſſen; 2) ein weiblicher Taufname. Die heil. Melania, eine vornehme Römerin, ſtarb als Priorin eines von ihr gegründ. Cloſters bei Jeruſalem, ſo wie ihre gleichnamige Enkelin 439.

Melanippe (Myth.) 1) die Amazonenkönigin, deren Wehrgehenk zu holen eine von des Hercules 12 Arbeiten war, die er auch glücklich vollführte. 2) Cheirons Tochter, v. Aeolos entehrt, wurde des Vaters Zorne dadurch entnommen, daß die Götter ſie als Pferd (Füllen?) an den Himmel ſetzten. 3) Des Böotos Mutter, entw. vom Neptun, oder vom Itonos. 4) Eine der Meleagriden.

Melanippides, 2 griech. Dichter, um die J. 520 u. 460 v. Chr.; der 2te lebte am makedoniſchen Hofe, der erſtere auf Melos.

Melanippos (d. i. Rappe; Myth.) S. des Aſtakos, heldenmüth. Vertheidiger Thebens gegen die 7, erlegte den Tydeus u. ſtarb durch Amphiaraos; 2) Hiketaons Sohn, tapfrer trojan. Held, v. Antilochos erlegt. 3) Ein S. des Priamos.

4) Sohn des Mars, Erbauer von Tritia in Achaïa. 5) Des Theſeus Sohn, ein berühmter Läufer.

Melanis, die Dunkelheit Liebende, d.i. Venus.

Melanit, ſchwarzer oder ſchlackiger Granat, ſammtſchwarze, undurchſichtige, kryſtalliſirte Granaten, am häufigſten in Norwegen und im Baſalte bei Frascati.

Melano (a.G.) Inſel bei Karien, im keramiſchen Meerbuſen.

Melanogätulen (a.G) ſchwarze Gätulen, ein Negernvolk am Joliba.

Melanophoren (Alterth.) die ſchwarzgekleideten Iſispriester.

Melanorrhagie (griechiſch) ſchwarze Ruhr. — Melanorrhizon, jede Pflanze mit ſchwarzer Wurzel. — Melanoſis, der Zuſtand, wo die Eingeweide anfangen, ſchwarz zu werden. — Melanterie, ſchwarze Flüſſigkeiten, Tinte u. ſ. w., beſ. aber 1) Kupfer- und Eiſenſchwärze; 2) bei den Alten die Schuhwichſe, auch Creta sutoria, Schuſterkreite, genannt.

Melanthios, Melanthion (a.G.) Fluß in Pontos.

Melanthios, 1) ber. Maler zu des Apelles Zeiten, mag mit Melanthes, den die Alten dem Apelles gleichſtellen, Eine Perſon ſeyn. 2) (Myth.) der Ulyſſes Ziegenhirt, ſtellte ſich mit unter die Freier der Penelope. — Melanthos hieß des Kodros Vater, auch ein Nebenfluß der untern Donau.

Melanthon (wie er ſich ſelbſt ſchrieb) oder Melanchthon, urſprünglich Philipp Schwarzerd, geb. 1497 zu Bretten in der Rheinpfalz einem landesherrl. Rüſtmeiſter, einer der talentvolleſten Männer, bezog ſchon im 13. Jahre die Univerſität Heidelberg, und lehrte im 18ten zu Tübingen, ward 1518 Profeſſor zu Wittenberg u. zugleich Luthers einflußreichſter Reformationsgenoß. Er begleitete ihn auf mehrere Convente, revidirte Kirchen u. Schulen, arbeitete 1530 die Confessio Aug. aus, ſo wie deren Apologie, und hielte durch ſanfte Sprache wohl manche Wunde, die Luthers Feuereifer geſchlagen, ſchadete aber nach deſſen Tode der guten Sache durch ſeinen Wankelmuth; die „Pumpmütze, voll Taler“, die er hätte ablehnen ſollen, wiegt viele ſeiner vormaligen Verdienſte auf. Er ſt. zu Wittenberg d. 19. April 1560, unſtreitig als einer der größten Theol. aller Zeiten. Seine Loci theologici wurden während ſeines Lebens 60mal aufgelegt.

Melantias (a. G.) lag beim heutigen Conſtantinopel.

Melanzanapfel, Melanzane, Solanum Melongena, vulgo Eierpflanze, Eierbaum, Eier-tragender Nachtſchatten (ſ. im N) tropiſche, bei uns in Töpfen gehegte Pflanze, deren hühnereiähnl. Frucht nicht immer weiß, ſondern auch gelb oder dunkelviolett ſieht, und in Italien geſpeiſt wird.

Melas (griech.) 1) als Beiwort: ſchwarz. 2) als Hauptwort: ſ. v. a. Morphaea nigra, der ſchwarzfleckige Ausſatz.

Melas, = Schwarzwaſſer, Schurnitz; ſo hieſſen Flüſſe a) unterm Oeta in Böotien; ſein Waſſer färbte die daraus trinkenden Schafe ſchwarz; b) zwiſchen Pamphylien und Kilikien; c) in Kappadokien; d) auf Sicilien; e) in Thrakien, nächſt der Cherſonnes; daher hieß auch der Meerbuſen, welcher die letztere nordweſtlich begränzt, Melas; f) in Achaïa, bei Olenos; g) in Mygdonien; h) der Melos in Jonien.

Melas, der Schwarze, war bei den Griechen, wie Czerny in Serbien, ein beliebter Rufname.

Melas, berühmter öſtreichiſcher General, beſ. 1799 in Oberitalien, hat gleichwohl Antheil an der Schuld v. Marengo, u. ſt. 1807 als Commandirender zu Prag.

Melasgerd, ſ. Melazgerd.

Melasikteros, Melasicterus, = Icterus niger, die Schwarzſucht. — **Melasma**, Nigror, ſchwarzer Hautfleck der Extremitäten, bei Greiſen ohne Gefahr kommend und ſchwindend, obwohl ſchmerzhaft u. mit Geſchwulſt verbunden. Dabei ſchält ſich die Haut. Meiſt iſt er ein Nachlaß laufender Gicht.

Melaſſe, der Saft, welcher bei der Bereitung der Moſcovade abläuft, oder die Mutterlauge des Zuckers, — für die Holländer ein bedeutender Handelsartikel; man macht davon Brantwein.

Melaſſo, ſ. Milleß.

Melastoma (eigentl. griech.) ſ. Schwarzſchlund.

Melatrophie (griech.) Abmagerung der Glieder.

Melawi, ſchöne ägypt. Handelſtadt in Woſtani, im Bezirk von Minieh, verſorgt beſonders Mekka mit Getreide.

Melay (ſpr. leh) frz. Flecken mit 1300 E. im Bezirk v. Laval.

Melazgerd, **Melasgerd**, herabgekommene türkiſche Stadt im Paſchalik Erzerum.

Melazzo, anſehnl., doch nur v. 5800 Seelen bewohnte ſicil. Hafenſtadt im Val Demona, auf der Landzunge des Capo bianco.

Melber, ſ. Mehlhändler.

Melborn, ſ. Mehlborn.

Melcha, ſ. Melea.

Melchi hieſſen 2 Ahnen Jeſu; ſ. Luc. 3, 24 u. 28.

Melchiades, ſ. Miltiades.

Melchior, nach dem Volksglauben einer der 3 Weiſen, welche Jeſu, dem neugebor. Heiland, huldigten. Der Name iſt beſ. im Altenburgiſchen ſehr beliebt, und wird in **Melcher** oder **Mälcher** abgekürzt. — **Melchioriſten** ſind die Hoffmannianer; ſ. im H.

Melchiſedek, **Machizedek** (d. i. Fürſt der Gerechtigkeit) König und Prieſter zu Salem, mit welchem Jeſus oft paralleliſirt wird, und welcher übrigens als eine räthſelhafte Perſon in Abrahams Nähe erſcheint; daher meinten Theod. Argentarus u. a. **Melchiſedekianer**, er ſey Chriſtus ſelbſt geweſen; ſie wurden aber als Käzzer verworfen. Die **Hierakiten** hielten ihn für den heil. Geiſt, hieſſen auch **Melchiſedekiten**, u. waren eine Art v. Einſiedlerorden, geſtiftet im 3. Jahrh. vom Aegyptier **Hierax**. **Melchiſedekianer** waren überhaupt ſeit dem 2 Jahrh. diejenigen, welche Melchior für höher hielten, als Chriſtum.

Melchiten, d. i. Royaliſten, hieſſen diejenigen im Oriente, die ſich den Beſchlüſſen der Synode v. Chalkedon unterwarfen. Auch nennt man ſo die unirten Kopten in Aegypten und die unirten Jakobiten unterm Erzbiſchofe von Damask.

Melchom, ſ. Milkom.

Melchthal (Arnold von M.) aus Unterwalden, einer der 3 erſten Verſchworenen zur Befreiung der Schweitz, nachdem er einen Diener des Landvogts Geßler geſchlagen, u. deshalb flüchtig worden war.

Melcomanen, altes Völkchen in Dalmatien.

Melde, Atriplex, allbekanntes, ſpinatähnl. u. zum Theil wie Spinat benutztes Pflanzengeſchlecht, bei Linné Claſſe 23, Ordnung 1, bei Juſſ. Anführer der **Atriplicinen** (einer blumenloſen Dikotyledonenordnung mit wechſelnden Blättern und unbedecktem Samen), bei Oken als eine Wurzelmeide Cl. 6, Zunft 2. — A. hortensis, die weiſſe, rothe, gelbe und ſchwarze **Gartenmelde**, häufig im Gemüſegärten, ſtammt aus Mittelaſien, und diente ehem. gegen Gelbſucht u. Krämpfe. — A. hastata, **weiſſe wilde**, **ſpieß- oder ſpontenförm. M.**, an öden Stellen u. bei Salzquellen, blüht in grünlichgelben Trauben. — A. patula, die **weitſchweifige oder ausgebreit. M.**, Miſt-

melde, mit Zeck. geſtachelten Blättern, auf Schutthaufen. — Atriplex rosea, röthl. oder Roſenmelde, eben da, mit rautenförmige graugepuderten Blättern. — A. angustifolia, an Wegen, trägt unten ſponton-, oben lancettförmige Blätter. — A. portulacoides, die immergrüne portulakartige M., Meerportulak, an nördl. Seeküſten. — A. Halimus, Halimusmelde, immergrün, holzig, 5 Ellen hoch, in Virginien, der Tatarei u. ſ. f.; in Engl. u. Holland als Salatpflanze angebaut. — Melden ſind bei Oken die Pflanzen der 2ten Zunft in der 6ten Claſſe, d. i. die Aderlauber, meiſt weiche Kräuter ohne Blattſcheiden, mit nacktem Samen, insbeſ. die Geſchlechter Blitum, Salicornia, Scleranthus, Beta, Chenopodium, Atriplex, Spinacia, Salsola, Anabasis, Basella, Camphorosma, Phytolacca, Bosea. — Auch einige Gänſefußarten heiſſen Melde, insbeſondere die ſtinkende Hunds- oder Zwittermelde, ſ. im H; ferner die wilde M., die weiſſe M., die kleine oder breite Waldmelde. — S. auch noch Strauchmelde.

Meldebrief, AdvisBr., AvisBr., ein (häufig offenes) Schreiben, welches einem Handelsfreunde etwas ankündiget, insbeſ. die erſt ſpäter nachfolgenden Waaren.

Melden (ſich), auch bellen, ſchrecken, abſchrecken, ſchmälen; dieß thut der Anführer eines Hirſchrudels, wenn er Unrath merkt und einen lauten Ruf ausſtößt. Beim Fuchs ſagt man in ähnlichem Falle blos ſchrecken, und beim Reh bellen und ſchmälen. — Die Gläubiger melden ſich, wenn ſie um Bezahlung dringend anſuchen, und ihr Recht dazu erweiſen.

Melden (a. G.) galliſches Volk, um Jatinum, das heut. Meaux.

Meldeneule, ein Nachtfalter, wird, gleich, der MLaus, am häufigſten auf der Melde gefunden.

Melderſkyn, norweg. Berg v. 4558 Fuß Seehöhe, über Roſenthal in Quindherred.

Melderſtein nebſt Fridérikafors, anſehnliche ſchwediſche Eiſenwerke in Umealän.

Meldeſchiff, ſ. unter Advis.

Meldita (a. G.) afrikaniſche Stadt in Zeugitana.

Meldorf, holſtein. Flecken in Süderditmarſchen, an der Miele, mit 2000 E.; der Hafen (an d. Nordſee) iſt $\frac{1}{4}$ Meile entfernt.

Mele (griech.) ſ. v. a. Sonde.

Melea, Melha, einer v. Jeſu Ahnen; ſ. Luc. 3, 13.

Meleager, beſſer griechiſch Meleagros (Myth.) Prinz von Kalydon, d. i. Sohn des Oeneus (oder des Mars) und der Althäa, wurde als Brudermörder v. dieſer dadurch getödtet, daß ſie ein verkohltes Holzſtück, an deſſen Erhaltung die Parcen des Meleagros Leben gebannt hatten, vollends verbrannte. Er tödtete früher das Kalydon. Schwein, und liebte die Atalanta. Seine Schweſtern beweinten ihn ſo ſehr, daß die Götter ſich ihrer erbarmten, und ſie in Perlhühner (griech. Meleagriden) verwandelten; ſ. auch Perlhuhn. — Stahl nannte eines ſeiner hypothet. zerſtörenden Lebensprincipien das meleagriſche Feuer. — Meleager hieß auch ein griech. Dichter aus Gadara in Syrien, geſt. auf Kos, erſter Sammler einer Anthologie.

Melech (hebr.) = König. Die Israeliten opferten zu Jeremias Zeiten einem Götzen Melecheth-Haſchamajim (d. i. Himmelskönigin, alſo Aſtarte) kleine Kuchen.

Meleda, ſ. Melada.

Mêlée (frz.) das Handgemenge; auch ein heftiger Wortwechſel u. dgl.

Melegnano, ſ. Marignano.

Meleguetta, ſ. Paradieskörner.

Meleket, **Kenet**, die im nordöſtl. Afrika gebräuchliche, faſt 3 E. lange, nur Einen mächtig hallenden Ton gebende Kriegstrompete, womit den Kämpfenden der Muth unglaublich angefacht werden ſoll.

Melendez Valdez (Joh. Ant.) guter ſpan. Dichter, geb. 1754 zu Riveira, unter Joſeph Staatsrath, dann verbannt, ſtarb 1817 zu Montpellier.

Melenki, geringe Kreisſt. im ruſſ. Gouvern. Wladimir, an der **Melenka** und der Unſcha.

Meles, bei den Alten der Marder, bei uns der Dachs.

Meles (a. G.) der bei Smyrna mündende Fluß, v. welchem Homer, als ſey der Flußgott ſein Vater, **Meleſigenes** (ge iſt kurz) **Meleteios** oder **Meletaeus** hieß.

Meles, ſ. Melae.

Meleſſen, altes ſüd-hiſpaniſches Völkchen, um die St. Oringis.

Melete (Myth. — mittle S. iſt kurz) die Sorgſamkeit, eine der 4 urſprüngl. Muſen der Griechen.

Meletema (griech.) das Verlorenſeyn in Betrachtungen. Die **Meleterien** der Griechen waren th. Orte, wo man ganz ungeſtört nachdenken konnte (wie bei uns die Poetengänge), th. Schulen, wo man die **meletetiſche Kunſt**, d. i. ſcharf nachzudenken, alſo Logik und Metaphyſik lernte.

Meleteus, ſ. Meles.

Meletius (man ſpr. zi aus, ſollte aber wohl tih-us ſagen) 1) der **heilige M.**, bekannt als Gegner der Arianer, die ihn auch zum Th. v. ſeinem Patriarchate Antiocheia verjagten, theilte dieſes ſpäter mit dem Arianer Paullinus, u. ſt. 381. Seine Kirche zu Ant. hieß die **meletianiſche**. Davon aber ſind die **Meletianer** oder **Melitianer** zu unterſcheiden, d. i. 2) die Anhänger des ägypt. Biſch. **Mel.** oder **Melitius** zu Lykon, welcher 306 ſich aus dem alexandrin. Patriarchate ausſchied, u. die Lapsi nie wieder in die Kirche aufzunehmen rieth. Sein Anhang hielt es ſpäter mit den Arianern. 3) **M. Syrigus**, geb. 1586 zu Kanea, ber. griech. Theolog zu Konſtantinopel. 4) **M.** aus und zu Janina, geb. 1661, ausgezeichn. Geograph und Aſtronom, ſtarb 1714.

Melfi, neapolitan. Stadt in Baſilicata, mit 7500 E., 16 Kirchen, 9 Klöſtern, und einem mit Rapolla combinirten Bisthum.

Melgaço (ſprich ßo) kleine portugieſ. Feſtung und Bergſchloß am Minho.

Melia, oriental. Sträuchergeſchlecht mit gefiederten Blättern, bei Oken als Blumenelſe in der 8. Zunft der 10. Claſſe. Siehe auch Paternoster-Baum.

Meliä, **Melien** (Mythol.) Nymphen, welche, gleich den Giganten, aus der Erde geboren wurden, nachdem dieſe bei Uranos Entmannung deſſen Blut in ſich geſogen.

Meliaes, griech. Städtchen im Paſchal. Janina, mit 1 Lykeion.

Melianthus (eigentl. griechiſch) ſ. Honigblume.

Meliapur, **Mallapuram**, **Mailapur**, **S. Thomas**, brit. oſtind. Stadt im Carnatik, an einer Bay, mit kathol. Bisth., vielen Thomaschriſten, und Baumwollfabriken; hier ſoll der Apoſtel Thomas begraben liegen.

Melibocus (bo wird fälſchlich gedehnt) 1) bei den Alten entw. der Harz, oder der Kyffhäuſer; 2) bei den Neueren der **Malchesberg** oder **Malchen**, bei Zwingenberg im Odenwalde, 1550 Fuß über dem Meer erhaben.

Meliböa (a. G.) 1) Inſel in der Mündung des ſyriſchen Fluſſes Orontes; 2) magneſiſche Seeſtadt in Theſſalien, am Oſſa, durch ihren Purpur ber., Geb.O. des Philoktetes.

Meliböa (Myth.) 1) Tochter d. Okeanos, Gemalin des Pelasgos;

2) die allein am Leben gebliebene Tochter der Niobe, auch Chloris genannt.

Melica, ſ. Perlgras.

Melic...., ſ. Melik....

Melicerta (griech.) ein in einer körnigen Röhre ſteckendes Thierchen, bei Oken als Geſchrötfranſel unter den InfuſionsTh.; die Melicerta ringens ſitzt häufig ſichtbar an Waſſerpflanzen; die Röhre beſteht aus lauter Sechsecken.

Melichloros, **Melichrohs** und **Melichryſos** waren honigfarbene Edelſteine der Alten, etwa Chryſolithen.

Meliё (Myth.) des Okeanos Tochter, Gemalin des Inachos und Mutter des Phoroneus.

Meligloſſos (griech. = Honigmund) d. i. ein angenehmer Redner oder Dichter.

Meligunis, **Melogonis** (a. G.) der urſprüngliche Name von Lipara bei Sicilien.

Melik, d. i. König, dient im Oriente auch als Name. **Melik el Adel**, Saladins Bruder und Mitſtreiter gegen die Kreuzfahrer, Sultan von Aegypten u. Damaſk, 1201 auch Saladins Erbe, ſt. 1218 aus Verdruß über die Niederlage vor Damiette. Sein S. u. Nachfolger **M. el Kamel**, vulgo **Meledin**, nicht weniger tapfer, als weiſe u. gerecht, ſt. 1238. Ihn entthronte auf einige Zeit ſein Bruder **M. el Moadham**, der jedoch 1227 ſt. — Letztern N. führte auch der ſeit 1250 regir. Sultan v. Aegypten, welcher Ludwig IX. von Frankr. mit ſeiner Armee gefangen nahm, aber bald nachher durch die Mamelucken umkam. — Unter den perſ. Sultanen aus ſeldſchuckiſchem Stamme hieſſen der 3te u. 10te **Melik-Schach**; Jener, ein trefflicher Fürſt, regirte 1072 bis 1092; dieſer, ein Weichling, 1153 bis 1155; der 13te jener Dynaſtie aber, **M.-Arslan**, nicht ohne Ruhm 1160 — 1175.

Melikera (griech.) 1) die Jauche aus Geſchwüren u. ſ. w.; 2) ein honigwabenähnlicher Kopfausſchlag. **Melikerie**, die Gelenkwaſſerſucht. **Melikeris**, eine Honiggeſchwulſt.

Melikertes, auch **Melicerta** (Myth.) ſ. Ino. Als Meergott hieß er **Palämon** od. **Portunus**, und Siſyphos oder Theſeus weihete ihm die iſthmiſchen Spiele.

Melikultugagear, zu Teheran der Verwahrer der zu königl. Kleidung beſtimmten Stoffe.

Melilith (griech. = Honigſtein, aber mit dem eigentl. Honigſtein nicht zu verwechſeln) ſehr hartes, braungelbes, vulcan. Foſſil in undurchſicht. Kryſtallen, enth. nebſt Kieſel auch viel Kalk, Talk und Eiſen, und kommt im Selce-Romano von Tivoli vor.

Melilla (ſpr. Ilja) kleine Hafenfeſtung in der marokkaniſchen Provinz Garet, gehört den Spaniern als Presidio.

Melilote (griech. = Honigſchotenklee) fälſchl. **Melote**, der Steinklee; ſ. im S. Davon kommt das erweichende und zertheilende **Melilotenpflaſter**. Die Kleefamilie **Melilotus** betrachten Einige auch als beſondres Pflanzengeſchlecht; dann h. **Melilotus coerulea** der blaue od. Schabzieger, **M. officinalis** der gelbe (das **Melotenkraut** der Apoth. gebende) Klee; **M. vulgaris**, die weiſſe M., iſt der Steinklee, welchem **M. Petitpierreana** u. **M. dentata** (mit ſpitzgeſägten Blättern) ähneln. — **Melilotengras**, ſ. Ruchgras.

Melina (lat. — li iſt kurz) der Waſſermeth.

Melina Isogonum, bei Oken als eine Darmauſter in d. 5. Zunft der 5. Cl., indiſche Muſchel mit langem Ohre, wodurch ſie als Haken erſcheint, ſchwarz, $\frac{1}{4}$ Elle lang.

Melina, altgriechiſche Stadt in Argolis, daher die Venus (nach Andern jedoch von der Süſſigkeit

Bayeriſche Staatsbibliothek München

der Wolluſt) auch Melinäa hieß.

Melinde, 1) anſehnl. Reich auf der ſüdöſtl. Küſte von Afrika, unter einem muhameban. König; 2) deſſen groſſe u. ſchöne, zum Theil von Arabern bewohnte Reſidenz, wo die Portugieſen ſtarken Handel treiben.

Melindenow, ſ. Magindanao.

Melinoë (älteſte Myth.) die Schattenkönigin, der Proſerpina T. von ihrem Vater Zeus, geboren auf dem Kokytos, an Farbe bald weiß, bald ſchwarz, die Schöpferin ängſtlicher Träume.

Melinum, 1) (li iſt lang) das Quittenöl; 2) (li iſt kurz) das meliſche Weiß, die mel. Erde, eine grau-weiſſe, rauh anzufühlende Erdfarbe von der griechiſchen Inſel Melos.

Melior (lat.) beſſer. Melioriren, verbeſſern, beſ. ein Gut im Werthe erhöhen. Melioramen (küchenlat.) wodurch Etwas beſſer wird. Melioration, Verbeſſerung. Melioreſciren, ſich beſſern.

Meliorati, Geſchlechtsname des Papſtes Innocenz VII.

Melipilla (ſpr. llja) chileſiſches Hauptſtädtchen einer bisherigen Intendantur.

Meliren (frz.) miſchen, mengen, insbeſ. die Karten. Sich mit oder von Etwas m., ſich worein mengen, beſ. wo man es nicht ſollte. Melirt, 1) gemiſcht (vergl. Melange); 2) beim Tuch ſ. v. a. geſprenkelt, jedoch ſo fein, daß man die Sprenkel nur in gröߟter Nähe erkennt.

Melis, ſ. Meles.

Melis, Meliszucker, der Hutzucker, wie er nach der fünften Siedung iſt, oder wie er aus den MFormen kommt. Im Allgem. nimmt man an, daß Groß-M. eine geringere, Klein-M. eine feinere Sorte andeuten ſolle.

Meliſch, 1) ſ. **Melinum**; 2) ſ. unter Melos.

Meliſma (griech.) Syllbendehnung, d. i. die mehrfachen Noten zuſammengenommen, zu welchen nur Eine Syllbe ausgeſprochen wird. Meliſmatiſch iſt daher dem Syllabiſchen, wo keine Syllbe mehr als 1 Ton bekommt, entgegengeſetzt, u. heißt auch überhaupt ſ. v. a. verziert, voll Coloratur. Das Meliſmatiſche iſt es, wodurch Roſſini ſich ein Anſehn zu geben weiß, als ſey er ein groſſer Componiſt.

Meliſſa, 1) ſ. Meliſſen. 2) Des Inachos Mutter. 3) (a. G.) ein Ort in Phrygien.

Meliſſe (griech. = Bienenkraut) Melissa, bei Linné Cl. 14, Ordn. 1, bei Juſſ. eine Labiate, bei Oken als Gröpsdoſte in der 1. Zunft der 8. Cl., iſt allbekannt. Die M. calamiata, BergM., Bergminze, in Oeſtr., blüht purpurn, die M. officinalis, gem. Garten- od. CitronM. (Citronkraut) hingegen, u. die M. Nepeta, Katzen-, Acker- od. PoleiM., ſehr blaß blau. Die mittlere, wild um die Alpen, wird bei uns zu dem gelindreitzenden Meliſſenthee angebaut.

Meliſſen (= Bienen) hieſſen die Prieſterinnen der Ceres auf Kreta u. des delphiſchen Apolls. Erſtere ordnete die kretenſiſche Prinz. Meliſſa, welche nebſt ihrer Schweſter Amaltheia den kleinen Jupiter mit Milch u. Honig ernährt hatte, ihrem Vater, dem K. Meliſſeus zu Ehren an. Dieſer hieß auch Meliſſos, gleich dem berühmten eleatiſchen Philoſophen, der etwa 444 v. Chr. auf Samos blühete.

Meliſſenblatt, ſ. Melittis.

Melissino, geb. auf Cephalonien, ſeit 1790 Chef der ruſſ. Artillerie u. Schöpfer der dortigen reitenden Artill., auch Theater-Dir. zu Petersburg, ein ber. Held, ♠ 1804 aus Gram über Pauls Ungnade.

Melissus, 1) u. 2) ſ. unter

Meliſſen; 3) eigentl. Paul Schede gen., guter latein Dichter, geb. 1532 zu Melrichſtadt, geſt. 1602 als Bibliothekar zu Heidelberg.

Meliszucker, ſ. Melis.

Melita, ſ. Melite.

Melitaea, ein Korallengeſchl., bei Oken als Eiergluch in der 3. Zunft, mit mehreren Knoten am Stengel. S. auch Quittenkorall.

Melitäa (a. G.) theſſal. Stadt, entweder in Magneſien, oder in Phthiotis. — Melitara lag in Großphrygien.

Melite (griech.) od. Melita (i iſt kurz; a. G.) 1) alter N. v. Malta; 2) = Melitine, d. i. die dalmatin. Inſel Meleda; 3) die Hauptſt. der kappadokiſchen (nach A. armeniſchen) Landſch. Melitene; 4) St. in Jonien. Auch eine Gegend in Suſiana hieß Melitene. — Nach Nr. 1 ſind die Melitäer benannt, Schooßhündchen der a. Römerinnen, welche ſich den Bologneſern vergleichen laſſen. — Die Ruſſen nennen (nach Nr. 3) Imerethi noch jetzt Melitenien.

Melitit, ſ. v. a. Melilith.

Melitius und Melitianer, ſ. Meletius Nr. 2.

Melito, ſehr groſſes Dorf in der Gegend von Neapel.

Melito, der heil., Biſch. zu Sardes um das J. 171, ein für uns verlorner Kirchenvater, lehrte nur den Leib, nicht auch die Seele, als Gottes Ebenbild betrachten, und ſtiftete ſo die Kätzerſecte der Melitonier.

Melitopol, geringe Kreisſt. im ruſſ. Gouvernem. Taurien, am Molotſchnoje-See. Davon iſt die Secte der Melitopolitäner benannt.

Melittis (griech.) Meliſſenblatt, Honig- oder Immenblatt, Baſtardmeliſſe, Melittis Melissophyllum, roth oder auch weiß blühende, deutſche, kniehohe Pflanze, honigreich u. wie die Citronmeliſſe benutzt, ſteht bei Oken als Droſſelboſte in der erſten Zunft der 8ten Claſſe.

Melliturg (griech.) ein Bienenvater.

Melius (lat.) beſſer. Melius est praevenire, quam praeveniri, lieber zuerſt klagen, als die Gegenanklage anſtellen.

Meliwerk, in der Schweiz: eine gewiſſe Miſchung von Sohl- (Eiſen-) Erzen, insbeſondre auf (zu) Stahl.

Melizomon, eine ſtärkende altgriechiſche Honigbrühe.

Melk, ſ. Mölk.

Melk, ſ. v. a. wirklich (zur Zeit) Milch gebend, melkbar; vergleiche neumelk.

Melka, bei den alten Griechen ein Gericht aus geronnener oder ſaurer Milch.

Melkapur, dem Nizam zuſtändige vorderindiſche Stadt, in Berar.

Melker, die Brandeule, Strix Stridula.

Melkerei, die Benutzung des Rindviehes durch den Verkauf friſcher Milch, der Butter und des Käſes, auch wohl der Molken und des Milchzuckers.

Melkern, malkern, durch vieles In-den-Händen-haben plagen, oder auch = abmalchern, d. i. eben dadurch um das Gedeihen bringen.

Melkerpappel, = Knollenblume.

Melkgelte, M-Faß, M-Eimer, M-Keubel, M-Kübel, M-Gefäß, M-Geſchirr, das Gefäß, in welches man die Strichel des Thieres beim Melken die Milch ſpritzen läßt, u. welches man insgemein mit dem M-Tuch od. Seihtuch hohl überdeckt, um ſich das beſondre Seihen zu erſparen. — M-Kuh, M-Eſel (-Stute), M-Schaf, M-Ziege, 1) ein ſolches Thier, welches zur Milchnutzung gehalten wird; 2) eines dergl., wenn es melk (beſ. neumelk) iſt, im Ge-

genſ. des Geltviehes. Daher M.=Vieh. — MSchämel, Milchſchemmel, der niedrige Schämel, worauf man ſich zum Melken ſetzt. — Melkſalat iſt die Bachbunge; ſ. Veronica.

Melksham (ſprich hämm) engliſcher Tuchfabrikort in Wiltſhire, am Avon.

Mella, der verdünnte Meth der alten Römer.

Mella, ſ. Mela. Dieſer Nebenfluß des Oglio mündet unter Melizan, u. gab einem Departem. des Königr. Italien, mit $\frac{1}{3}$ Mill. E. u. der Hptſt. Breſcia, den Namen.

Mellan, Mellane, ſ. v. a. Milane, Weihe.

Mellan, ſ. Melan.

Mellaria, alte ſüdhiſpaniſche Stadt.

Mellarium (Alt.) 1) ein Bienenſtock; 2) ein Honigtopf. — Mellation, die Honiglecke.

Mellavi, mittelägypt. Stadt, weſtlich vom Nil.

Melle, hannövr. Fabrikflecken in Osnabrück, mit 1350 Einw.

Melle, franz. Stadt mit 1750 E. u. Wollweberei, an der Beronne, im Dep. der Sevres; der Bezirk v. M. hat auf $26\frac{1}{10}$ QM. an 64000 Einw. In der Nähe der Brunnenort Fontadon.

Melle (Jak. v. M.) guter Archäolog, geb. 1659 zu Lübeck, geſt. 1721 als daſiger geiſtl. Senior.

Melle., Mlle., Abkürzung von Mademoiselle.

Mellenbach, langes ſchwarzburg=rudelſt. Dorf im A. Schwarzburg, im romant. Schwarzathale, mit vielen Laboranten, hatte ehemals ein Cloſter.

Meller, in Naſſau ſ. v. a. Gicht des Hohofens, und mellern, die Eiſenerze zum Schmelzen zweckmäſſig mengen; vergl. Melirwerk.

Melleray (ſpr. reh) groſſer franz. Flk. im Depart. der Sarthe.

Mellerſtadt, ſ. Melrichſtadt.

Melli, wenig bekanntes afrikan. Reich in Sudan; der gleichnamigen Hauptſt. giebt man 9000 Einw.

Mellifex, = Mellarius. Mellificium, der Honigbau. Mellificiren, ihn treiben. Melligo, honigähnl. Saft. Mellilith (faſche Wortform) 1) der Melilith; 2) der Honigſtein oder Mellit.

Melline, Gold= und Silberſpitzen zum Kleiderbeſatz.

Mellingen, helvet. Städtchen mit ſtarkem Transito, an der Reuß, im Canton Aargau.

Mellinia, = Mella. Mellita (Alterth.) der Honigkuchen; Mellitum, ein Honigbrei.

Mello, ſ. Millo.

Mello de Castro, (Dom Jul.) um Portugals Belletriſtik hochverdient, geb. zu Goa als S. des Vicekönigs 1658, geſtorben zu Liſſabon 1721.

Mellös (lat.) 1) honigartig; 2) honighaltig.

Mellona (röm. Myth.) Schutzgöttin des Honigbaues.

Melm, ſ. v. a. Mulm, Staub.

Melmouth (Wilh. — ſpr. Millmodd) geboren 1666, einer der größten engliſchen Juriſten.

Melnek, Melnik, böhmiſche Leibgedingſtadt über der Elbe, dem Einfluß der Moldau gegenüber, im Kr. Bunzlau, mit Schl. u. 1150 E. Der rothe Melniker Wein kommt dem Burgunder nahe.

Melo, ſ. Melone.

Melo, andrer Name des Nils.

Melochit ſoll den armeniſchen Stein bezeichnen (?).

Melode (bei den a. Griechen) ein Liederſänger. Melodem, ein Geſang, ein Lied.

Melodie (griech.) die muſikal. Gangweiſe, d. h. 1) Reihe von Tönen, die auf eine befriedigende Weiſe in ſich ſelbſt zurückkehrt, nachdem in ihr eine wohlgeordnete Abwechſel. v. Accorden ſtattgefunden. (Not. Den letztern Beiſatz wolle man nicht mißverſtehen; wir unſres

Ortes halten eine Melodie, wobei nicht der Compoſiteur u. jedes gebildete Ohr ſich zugleich der vollſtimmigen Accorde — obwohl daraus oft nur Ein Ton, der Melodieführende, u. zwar in der Regel der oberſte, angegeben wird — bewußt iſt u. bewußt ſeyn muß, für eine Nicht-Melodie. Man vergl. Harmonie, womit die Melodie in der Praxis zuletzt faſt untrennbar zuſammenfließt.) Ein muſikal. Gedanke, der nicht mindeſtens 8 Tacte füllt, kann wohl nicht Melodie heiſſen, und ſchon eine M. von 12 Tacten iſt von ſeltener Kürze. 2) Blos die oberſten Töne eines für mehrere Stimmen (zum Singen od. Spielen) geſchriebenen Tonſtückes, welche auch Hauptſtimme h., im Gegenſatz der blos begleitenden Stimmen. Vergl. auch obligat. 3) Eine Geſangweiſe für alle Gedichte von einem beſtimmten Rhythmos; ſo gehen ſehr viele Kirchengeſänge nach der Mel. (denn ſo kürzt man dann ab): wer nur den lieben Gott läßt walten. 4) Diejen. Regeln, welche gute Muſiker zu Erfind. u. Darſtell. guter Melodien aufgeſtellt haben, alſo ein Theil der Kunſt zu componiren. Daher ſagt man: die Melodie verlangt es ſo u. ſo; das iſt melodiſch-falſch, u. ſ. f. (Not. 1) Richtiger würde man ſagen: Meloidie oder Melôdie; 2) ganz grundfalſch ſpricht man aus Meeloddih, ſtatt Melohdie.

Melodie-, beſſer Melodienhöhle, ſ. Fingal. — Melodienbuch, ſ. v. a. Choralbuch. — Das M-Verzeichniß vieler Geſangbücher zeigt, meiſt in alphabet. Ordn., an, welche Lieder nach dieſer oder jener Melodie geſungen werden können.

Melodika, eine Erfindung des J. Andr. Stein zu Augsburg (vor 60 J.) näml. ein flügelförm., doch nur vom kl. g zum 4geſtrich. c reichendes Taſtaturinſtrument von ſchönem, bei jedem Tone des Schwellens u. Nachlaſſens fähigem Klange, ähnl. dem der Flûte à Bec. Es läßt ſich auf ein Clavier ſetzen, auf welchem dann die linke Hand ſpielen kann.

Melodion, ein Taſtaturinſtrument, deſſen angenehme Töne durch geſtimmte Metallſtäbe dadurch hervorgebracht werden, daß der Clavis den zugehörigen Stab an eine, durch ein Pedal in Umſchwung zu erhaltende Walze drückt. Es hat 5½ Octaven, compendiöſe Form, u. wurde v. Dietz in Emmerich erfunden, hat ſich jedoch wegen des unbequemen Spieles nicht ſehr beliebt gemacht.

Melodiſch, unſtreitig eines der ſchwerſten Wörter zur Erklär.; ſo heißt dasjenige, was den von Melodie unter No. 1 u. 4 aufgeſtellten Begriffen entſpricht. Wenn man es durch ſingbar, durch wohlklingend u. ähnl. Ueberſetzungen zu erſchöpfen denkt, giebt man ſeine Unkunde von dem, was Melodie ſey, kund. Man ſetzt es dem Harmoniſchen entgegen, aber keineswegs ſo, wie etwa Haus u. Feld, ſondern ſo, wie Haus u. Hof, welche beide Begriffe zuletzt beinahe in Einen zuſammenfließen. — Melodiſche Fortſchreitung, ſ. im F.

Melodram (M — ma; griech.) wäre zwar eigentlich jedes mit Geſang verbundene Schauſpiel, alſo beſ. die Oper, bezeichnet aber bei uns das gerade Gegentheil davon, näml. ein muſikal. Schauſpiel ohne Geſang, indem nur die Inſtrumente auf eine, dem Charakter er Rede angepaßte Weiſe die (gewöhnl. um ſo längern) Pauſen der letzteren ausfüllen. Eben deshalb paßt die melodramatiſche Behandl. faſt nur für Monologe, die dadurch zu Monodramen werden. Rouſſeau u. Brandes dichteten die erſten Mel., u. Brenda componirte die erſten ſo trefflich, daß er in dieſer Bezieh. wohl unerreicht daſteht, beſ. da die neuern

Dichtungen zu Melodramen meiſt wahre Wechſelbälge ſind, welche der beſſere Componiſt verſchmäht.

Meludunum (a. G.) das heutige Melun, ehemals eine Stadt der Senonen.

Meloë, ſ. Maywurm.

Meloeſſa, d. h. Viehinſel (a. G.) unterital. Inſelchen, den Bruttiern gehörig.

Melogonis, ſ. Meligunis.

Melograph (bei den alten Griechen) ein Liederdichter.

Meloidie, ſ. Melodie.

Melolontha, weitläuf. Käfergeſchl. mit langem, hinten ſpitzigem Leibe u. vorragenden Unterkiefern, bei Oken als ein Lungenrunk auf dem Gipfel der Fliegenclaſſe. M. majalis, ſ. MaiK.; M. solstitialis, ſ. JuliusK.; M. horticola, das ½ Zoll lange, grünlichſchwarze Käferchen auf Roſen, mit braunen Flügeldecken; deſſen Larve zerſtört den Kopfkohl.

Melomanie (griech.) ungezähmte Luſt am Singen oder an der Muſik.

Melomeli, Quittenſaft.

Melon (griech.) 1) der Apfel u. was durch Form oder Farbe an Aepfel erinnert; 2) ein Apfel- oder Melonenauge, das apfelförm. Hervortreten des Auges od. doch ſeiner innern Theile hinter der Hornhaut.

Melone, 1) = Plotzer, Plützer, Cucumis Melo, allbekanntes Rankengewächs, in Syſtemen bei der Gurke ſtehend, wird auf Melonenbeeten (Miſtbeeten, deren mehrere zuſammen eine Melonerie bilden) aus MKernen gezogen, mit dem MHeber ausgehoben, u. in andere Miſtbeete weitläufiger verpflanzt. Die weiſſe aſtrachanſche M. heißt auch Speckmelone. 2) Die WaſſerM., Cucurbita Citrullus, wahrſch. der Melopepo der Alten; ſ. im W. 3) M. vom Carmel ſind ſphäroidiſche Feuerſteinſtücken aus Paläſtina.

Melonenbaum, Carica Papaya, bei Linné Cl. 22, Ordn. 10, bei Juſſ. eine Cucurbitacee, bei Oken als Fruchtkürbs in der 8ten Zunft der 6. Cl., blüht 5theilig, u. trägt in Oſtind. eine pomeranzenförm. Frucht, deren Milchſaft (vor der Reife) die Würmer abtreibt, u. die man in America, wohin der Baum verpflanzt iſt, verſpeiſt; alle Theile desſelben ſind nutzbar.

Melonenbirne, ſchmackhafte längliche Birnenſorte.

Melonendiſtel, ſ. v. a. Fakkeldiſtel; ſ. im F. Insbeſondere aber a) Cactus Melocactus, die melonenartige FDiſtel oder groſſe MD., mit Furchen und Kanten, und b) C. mamillaris, die warzentragende FD. od. kleine MD., mit Warzen und Stacheln. Dieſe tropiſch-american. Gewächſe bilden einen fleiſchigen, auf der Erde aufſitzenden, melonenförm. Körper, auf welchem ſich ſpäter kleinere erzeugen u. Blüten bringen. Die erſtere heißt auch türk. Bund, Papſtkrone.

Melonenheber, ſ. Melone 1. — MKürbis, MPfebe, Muſchelkürbis, ſ. Kürbis. — MQuallen, bei Oken als Geſchlechtsmanäten in der 2ten Zunft, ſind die Quallengeſchlechter Beroë, Idya u. Diphyes. — MSalat der Franzoſen wird aus M. nebſt Pfeffer und Salz bereitet. — M.-Sorten ſind insbeſond. die gem. oder NetzM., die warzige, übrigens kürbisförm., nach einem Oertchen bei Rom benannte CantalupenM. (zärtl., von verſchied. Farbe), die gereifte M. mit 12 Reifen oder grünen Furchen, die kleine frühe M. (genetzt und mit blaßgelbem Fleiſche), die weiſſe M. (ſ. o.), die in Italien beliebte rothe M. (äuſſerlich weiß, meiſt glatt), die grüne gurkenförmige WinterM. mit weiſſem Fleiſche, und die OrangeM., ſ. im O.

Melopen, gewiſſe Hautflecke bei hitzigen Fiebern.

Melopepo (pe iſt kurz) 1) der Melonenkürbis; 2) bei den Alten wohl die Waſſermelone.

Melophoren, d. i. Äpfelträger, nennen griech. Schriftſteller die perſiſchen Leibgardiſten, weil an ihren Lanzen goldne Aepfel waren, hingegen Melophoros, Schafebringerin, hieß Ceres, weil ſie die Schafzucht ſoll erfunden haben.

Melopöie (griech.) 1) ſ. v. a. Melodie No. 4; 2) das Erfinden einer Melodie ſelbſt.

Melora, Fiſcherinſelchen unweit Livorno.

Melos (griech.) 1) Lied, Geſang; 2) Strophe daraus; 3) ein Glied. Daher meliſch, 1) gegliedert, rhythmiſch, voll Tactes; 2) = melodiſch, beſ. = lyriſch.

Melos, Melus, alter N. der Kykladeninſel Milo. Die Venus v. M., 1820 daſelbſt ausgegraben, aus pariſchem Marmor, ſcheint eine Copie jener des Praxiteles, iſt aber nach Andern eine Elektra.

Meloſis (griech.) das Sondiren. Melotis, eine zarte Sonde, auch ein Ohrlöffel, heißt auch Melotris.

Melote, ſ. Melilote.

Melotheſie (griech.) das ſchriftliche Auffetzen (u. wohl auch Ausarbeiten) einer Melodie. Melothet, 1) ein Compoſiteur; 2) ein Notenſchreiber.

Melotis (a. G.) eine altgriech. Gegend, in Theſſalien.

Melpa, Melpes (a. G.) die heut Molpa, ein Fluß im ſüdlichſten Italien. Der Melpis hingegen floß in Latium in die Liris.

Melpomene (Myth. — po u. me ſind kurz) die tragiſche Muſe, abgebildet auf hohem Kothurn, mit Dolch u. jämmerlicher Maske, auch wohl einer Keule. Melpomenos (der Geſangmacher) hieß zu Athen Bacchus, als Schutzgott der Schauſpiele. Melpomenens Töchter ſind (vom Vater Acheloos, dem Flußgotte) die Seirenen.

Melrichſtadt, Mellerſtadt, 1) bair. Landger. mit 10300 E., im Obermainkreiſe. 2) Deſſen Hptſt. an der Streu, mit 2000 E., bekannt durch die Schlacht 1078, Geb.Ort des ber. Arztes Martin (Pollich) von Mellerſtadt.

Melroſe (ſprich Millruhs) ſchot. Stadt mit 1090 E. u. Linnengewerbe, am Tweed, in Roxburgh. Dabei ſchöne Ruinen einer Abtei.

Melſchig ſoll ein algieriſcher Steppenſee ſeyn.

Melſede, groſſer niederländ. Flecken in Oſtflandern.

Melſen, fälſchlich für Mölſen.

Melſiſcher See (a. G.) unbekannter See in Germanien.

Melſungen, 1) kurheſſ. Amt mit 8200 E., in Niederheſſen; 2) deſſen Hauptſtadt, mit 2900 Einwohnern und ziemlicher Weberei.

Melte, ſ. Melde.

Meltheur, ſ. unter Malte.

Melton Mowbray (ſpr. Miltnmauhbreh) engl. Flk. in Leiceſter, durch ſeinen Viehhandel bek.

Melun (ſpr. Melöng) Hptſt. des franzöſ. Depart. der Seine u. Marne, zu beiden Seiten u. auf einer Inſel der Seine, hat 6700 E., eine Glash., eine ökonom. Geſellſch., Weberei u. ſ. f.; Geb.Ort von J. Amyot. Der Bezirk v. M. hat auf $20\frac{1}{10}$ □Meilen an 56000 Einw.

Meluſine (die ſchöne M.) nach franzöſ. Sage eine Nixe und Fee, Tochter eines albaniſchen Fürſten, hatte zu gewiſſen Zeiten Fiſchgeſtalt, wo ſie ſich auch vor ihrem Gemal, einem Fürſten v. Luſignan, verſchloß. Da dieſer nun aber ſie einmal belauſchte, verſchwand ſie, u. läßt ſich ſeitdem wehklagend im Schloſſe Lusignan nur dann hören, wenn ein trauriger Fall in der luſignaniſchen oder in der königlichen Familie bevorſteht.

Melville (Heinr. Dundas; ſpr. Millwill) geb. 1741, ber. als

polit. Schriftſteller u. noch mehr als Staatsmann, wobei er North und Pitt unterſtützte; er ſtarb 1811 als erſter Lord der Admiralität. Nach ihm nannte man Melvillesinſeln eine Gruppe bei Neuholland, u. M.-Inſel dieſen. american. Inſel, wo Parry 1819 — 1820 bei der Nordpolexpedition (unter 74° 26') überwinterte.

Melzita, alte afrikan. Stadt.

Mem, hebräiſcher Name des M; das **Mem finale**, am Ende eines Wortes, wird ſtatt מ ſo geſchrieben: ם oder ﬦ.

Memakenen (a. G.) wohnten wahrſcheinlich in der heut. Bucharei.

Memalim u. Meſtemfi entſprechen in Perſien unſern Finanz- und Commiſſionsräthen.

Memar-Baſchi, Mimer-Baſchi, der türkiſche Oberlandbaumeiſter.

Membrana, Membrane (lat.) 1) bei den Alten die allgemeine (Fell-) Haut des Körpers, u. 2) ſ. v. a. Schreib-Pergamen; 3) bei unſern Anatomen ſind die M. nur hier und da vorkommende, weiſſe oder röthl., zarte Häutchen, die nicht allein zur Decke, ſondern auch als Abſorptions-, Exhalations- u. Secretionsorgane dienen. Zu den zuſammengeſetzten gehören die Uretren, der freie Theil des Perikardion u. ſ. f.; die einfachen M. ſind a) mucöſe od. mit ſchleimiger, ſehr ſtickſtoffhaltiger Materie überzogene, welche ſich auf der ganzen innern Fläche der Höhlungen verbreiten; b) ſeröſe, insbeſ. das Peritonäon, die Arachnoidee, das Rippenfell u. ſ. f.; c) fibröſe, beſonders die harte Hirnhaut, das Perioſtion, die Sklerotika, u. ſ. w. — **Membranaceus** (— **cea**, — **ceum**) in der Naturgeſch. = häutig, bei Literatoren aber = membraneus, aus Pergamen. — **Membranula**, eigentl. ein Pergamenzeddel, h. bei Jur. ſ. v. a. ein kurzes Document. — Membranös, 1) hautartig; 2) Membranen in oder an ſich tragend.

Membreſa, Membreſſa, Membriſſa, alte afrikaniſche Stadt, in Zeugitana.

Membrum (lat.) 1) Glied; 2) Abſchnitt im Redeſatze, Komma, ſoll nach Cicero nicht über 17 Syllben lang ſeyn; 3) Mitglied; 4) kürzl. ſ. v. a. **M. virile**, das männliche Glied; auch das Aeuſſere des weiblichen. — **Membratim**, gliederweiſe. — Membrös, derb gebaut. — Membratur, der Gliederbau. = Membriren, gliedern.

Membrure (frz. — ſprich Mangbrühr) ein franzöſ. Holzmaß, ſ. v. a. ½ ſächſ. Klafter, nämlich 4 pariſer Fuß lang und hoch.

Memekda (nach A. Memceda, ??) in Arabien ein Flüſſigkeitenmaß, 72 par. Cubikzoll haltend.

Memel, Memer, in NordD. = Milbe, beſ. die Mehlmilbe; daher memelig, 1) voll Milben; 2) = ſchimmelig, oder dach dumpfig-riechend. — Bei Oken ſind Memeln alle Darmkrabben oder alle Thierchen ſeiner 7ten Krabbenzunft. Sie haben mindeſtens 8 Füſſe, eine ſehr abweichende Körperform, Luftlöcher, keine Flügel u. keine Verwandlung. Hierher geh. die Geſchlechter **Nymphon, Phoxichilus, Pycnogonum, Podura, Smynthurus, Lepisma, Glomeris, Julus, Scolopendra.**

Memel, 1) poln. Niemen, ſ. dieſ. — 2) Starke preuſſ. Feſt. unweit der ruſſ. Gränze, am Einfluß der Dange ins kuriſche Haff u. unw. der Mündung des letztern, mit Citadelle, gutem Hafen, 7800 Ew., ſtarkem Seehandel (1825 an 1100 Schiffe beſchäftigend), Seegericht, Zeugh., Schiffswerften, guten Schulen, Börſe, Bernſteindreherei u. ſ. w. Der Kreis von M., der nördlichſte in Preuſſen, hat auf 14 QM. 23200 Einw., u.

gehört zum Regirungsbezirk Königsberg.

Memelick, ſ. Nebenblick.

Memelſen, kurheſſ. Brunnenort im Großherzogthum Fulda.

Memento mori (lat.) bedenke, daß du ſterben mußſt, — bedeutet a) in der kathol. Miſſe den Abſchnitt, wo der Todten gedacht wird; b) einen Todtenſchädel, über 2 ſich kreuzenden Todtenbeinen aufgeſtellt; c) die Abbildung von demſelben; d) einen Umſtand, der uns auf unſre Sterblichk. vorzüglich-aufmerkſam macht. Ein Memento, d. i. ein Zeichen, Denkzeddel, eindringliche Ermahnung u. ſ. f.

Me-Merom (a. G.) d. h. der oberſte See, nämlich unter den 3 Seeen, welche der Jordan durchfließt, der See v. Aſor im Kananitenlande, hieß auch Samachonites, Jama-Deſamka, Jam-Deſibko (Strauchersee), Jam-Kubbo (Dornſee) u. ſ. f.

Meminen, Mimenen (a. G.) galliſches Völkchen, um die St. Carpentoracte; vergl. Carpentras.

Memlahatein, türk. Stadt mit Salinen, in Bosnien.

Memleben, Memml., preuſſ. Dorf an der Unſtrut, unw. Wiehe, mit den Ruinen eines reichen, von der Kaiſ. Mathilde im 10. Jahrh. geſtifteten Cloſters; auch reſidirten hier oft die ſächſiſchen Kaiſer.

Memme, vergl. Mämme.

Memmingen, anſehnl. bair. Stadt im Unterdonaukreiſe, Landgericht Ottobeuern, ſonſt eine freie Reichsſt., an der Illar und Aach, hat nur 6500 E., ein Policeicommiſſariat, Gymnaſ., Biblioth., Caſernen, Zeugh., muſikal. Collegium, Pulverm., Glockengieſſ., Bleichen, Linnendruck., viele Künſtler, ſtarken Hopfenbau, u. ſ. w. Geb.Ort von Sichelbein, J. Heiß u. A. m. Sonſt hatte ſie auch Feſtungswerke, 3 Clöſter, und auf 2 Qu.-Meilen 4000 Unterthanen.

Memmius, anſehnl. röm. Familie. Cajus M., ein guter Redner u. Dichter, Statth. v. Bithynien, wurde wegen ſeiner Bedrückungen 61 v. Chr. nach Patras verbannt. (Not. Statt Memmius iſt 2 Macc. 11, 34 zu leſen: Mucius.

Memnon, Mennon, 1) der. König in Aethiopien od. wohl vielmehr v. Memnon im heut. Nord-Nubien, S. des ſuſianiſchen Königs Tithonos, welcher zu Suſa die Burg Memnoneion gebaut hatte, bei Homer aber unter d. N. Thon als König von Theben in Aeg. genannt wird. Er zog den Trojanern zu Hülfe, fand aber dort den Tod aus Achilleus Hand, und aus ſeiner Aſche ſtiegen die Mennoniden oder memnoniſchen Vögel empor, worunter ohne Zweifel ziehende Kraniche zu verſtehen ſind. Seine Statue bei Theben in Aegypten klang, wenn die Sonne aufging, weil darin (nach Juvenal) eine Lyra ſtand, und ſie alſo eine Aeolosharfe bildete. Sein Volk hieß auch Memnonen. Nach neueren Unterſuch. hat jedoch jener König Memnon nie gelebt, ſondern es iſt darunter Seſoſtris zu verſtehen, das auch Oſymandes (der Tönende) hieß. Die Griechen dachten ſich den M. als perſonificirten Sonnenaufgang und als Sohn der Eos. — 2) Ein Feldherr des Dareios, deſſen Rath — das Land vor dem anrückenden Alexander zu verheeren — Dareios zu ſeinem Verderben verwarf. Während Alex. vorrückte, bedrohte der Rhodier Memnon Griechenl., ſtarb aber mitten in ſeinen Siegen. Mit ſeiner Wittbe Barſine zeugte Alexander den Hercules.

Mémoire (franz. — ſprich moahr 1ſylb.) eine Eingabe bei der Behörde, eine Denkſchrift. Mémoires, Memoiren, lat. Memorabilien, ſchriftlich ver-

faßte Denkwürdigkeiten, beſ. wenn ſie Eine beſtimmte Perſon betreffen, u. dieſe kennen lehren ſollen, ohne doch zuſammen eine Biogr. zu bilden.

Memoria (lat.) A) Gedächtniß, in jedem Sinne dieſes Wortes. In Memoriam, zum Gedächtniß. Memoriae sacrum, dem Andenken gewidmet. **M. localis**, das Ortsgedächtniß, bei Gall der Ortsſinn. **Memoriae Damnatio**, die aus einem Richterſpruche flieſſende Beſchimpf. des Andenkens eines Verbrechers, um welchen nun nicht getrauert, u. der auf einen infamen Ort begraben, vorher auch aller Ehrenzeichen, Titel u. ſ. f. beraubt wird. **Pro M.**, zum Andenken; **ein Pro-Memoria** (abgekürzt P. M.) ein **Memorial**, eine Denk- u. beſonders eine Bittſchrift. In perpetuam Rei Memoriam, zu ewigem Andenken eines Umſtandes. **Memorial** iſt auch a) ſ. v. a. Kladde, Journal, Manual; b) Verzeichniß der einem Buchhändler in Commiſſion gegebenen Bücher. **Memorialis** war unter den römiſchen Kaiſern ſ. v. a. ein verpflichteter Zeitungsſchreiber od. Annaliſt. **Memorabel**, 1) denkwürdig; 2) dazu geeignet, gemerkt zu werden. **Memoraculum**, Denkmal. **Memorandum, M.-Book** (engl.) ſ. v. a. Notizenſammlung. **Memoration**, Erwähnung. **Memoriös**, mit gutem Gedächtniſſe verſehen. **Memoriren**, 1) bei den Alten: erwähnen; 2) bei uns: dem Gedächtn. einzuprägen ſuchen, insbeſ. ſ. v. a. wörtl. auswendig lernen. **Memoriter** (z. B. ſagen) aus dem Kopfe, auswendig. — B) **Memorie** bezeichnet blos das Gedächtniß als Kraft und Talent, und C) eine Capelle, die man da baut, wo ſich Reſte eines Heiligen gefunden haben.

Memphis (a. G.) bis auf Alexanders Zeiten die Haupt- und Reſidenzſtadt der von Theben dahin gezogenen ägyptiſchen Könige, am Nil, unfern des heutigen Kairo. Hier wurden beſ. Iſis, Apis und Venus verehrt. Für den Erbauer gilt bald Menes, bald des Epaphos Gattin Memphis Tochter des Nils. Die Saracenen zerſtörten ſie im 7. Jahrhundert. S. auch Moph.

Memphit, der onyxartige Achat von Memphis und aus Arabien, ſieht in der Mitte ſchwarz, weiterhin weiß, gegen den Rand hornfarbig, und dient meiſt zu Petſchaftſteinen.

Memuchan, ſ. Eſth. 1, 14.

Mena (a. G.) 2 äthiopiſche Inſ.

Mena (Myth.) die Schutzgöttin der Menſtruation; eigentlich ſ. v. a. Mond.

Mena (Don Joh. v. M.) der ſogen. **caſtilian. Ennius**, ein guter Dichter, geb. zu Cordova 1412, geſtorben 1456.

Menabe, madagaſſ. Fluß.

Menace (franz. — ſpr. naß') Drohung, Drohworte. **Menaciren**, drohen.

Menach (ſpr. Minätſch) eine der Hebrideninſeln. Nicht davon, ſondern von **Menaccan** in Cornwall, hat der **Menachanit** (welches daher eine falſche Schreibart iſt) den Namen; ſ. Titaneiſenſtein.

Menä, Mänänon (a. G.) ſiciliſche Stadt, bei Syrakus.

Menächmos, 1) berühmter Geſchichtſchreiber aus Sikyon; 2) guter Bildhauer aus Naupaktos. **Die Menächmen** iſt eine Komödie des Plautus, welche er auf die Aehnlichkeit der Zwillinge dieſes Namens gründete.

Menäon, nach dem Datum geordn. Verzeichn. der Heiligen in der griech. Kirche, und der Cärimonien an ihren Namenstagen.

Ménage (frz. — ſpr. ahſch') 1) die Haushaltung; **eigne M.**, = eigene Wirtſchaft; M. mit Einem machen, zur Koſtenerſparung mit ihm gemeinſchaftlich wirtſchaften. 2) Beſchränkung der Ausga-

ben auf das Nöthigſte. 3) Einſatz in einander paſſenden, durch Einen Riemen verbundnen und tragbaren Geſchirres, worin man ſich das Eſſen aus dem Gaſthauſe holen läßt. — M.-Geld, die gemeinſchaftl. Caſſe mehrerer Soldaten, um davon zu wirtſchaften, welche Sorge unter ihnen abwechſelt. — **Ménagement** (ſprich Menaſchmang) Schonung, Mäſſigung. — **Ménagerie,** 1) Haushaltungsreſſourcen; 2) Vieh- und beſonders Hühnerhof; 3) Sammlung fremder Thiere, jetzt meiſt nur von Solchen gehalten, die ſie herumführen u. für Geld ſehen laſſen. — **Menagiren** (ſich) mäſſigen, im Zaume halten, d. i. a) gelaſſen bleiben, b) keine beleidigenden Ausdrücke brauchen, c) ſich in den Ausgaben beſchränken. Etwas men., = es ſchonen. **Menagirlich,** ſparſam, ſchonend, gelaſſen; alſo = ménageux.

Ménage (Aegid.) franzöſiſcher Sprachforſcher und Satyriker, geb. 1613 zu Angers, anfangs königlicher Advocat daſelbſt, ſtarb als Geiſtlicher zu Paris 1692.

Ménagère (frz.; ſpr. ſchär') die Haushälterin, Ausgeberin.

Menagoga (griech.) den Monatsfluß befördernde Mittel.

Menagyrten, ſ. Metragyrten.

Menahem, ſ. Manahem.

Menai, eine Meerenge bei Nordwales.

Menak....., ſ. Mänak.....

Mänalippe (Mythologie) die Schweſter der Amazonenkönigin Antiope, von Ennius und Plautus zu Komödien dieſes Namens benutzt.

Menalius, ſ. Cic. de Nat. Deor. III., 22.

Menam (auch **Maygue** geſchrieben) und **Menam-Kom,** 2 hinterindiſche Hauptſtröme, in Tibet entſpringend. Jener fließt anfangs öſtlich, in Siam aber ſüdl., und erreicht unter Bankok den Meerbuſen von Siam. Dieſer, vom Muſtagh meiſt nach SO herabflieſſend und an 400 M. lang, durchfließt, beſ. Laos und Camboja, h. auch Maikong, Kiulong, anfangs aber Tſchatju, iſt nach Einigen mit dem Kambodſcha nur Einer, und mündet Borneo gegenüber. Beide überſchwemmen ihre Auen regelmäſſig. **Menan,** beſſer **Maenan, Mainan,** ein Ahnherr Jeſu.

Menandros, Menander, Menandrus, 1) ber. Luſtſpieldichter, geb. 342 v. Chr. zu Kephiſia in Attika, der ſogen. Fürſt der neuen Komödie, ſoll ſich 293 v. Chr. erſäuft haben. 2) Ein Samarit aus Kaparata, Schüler des Simon Magus, ſtiftete die Secte der Menandrianer zu Antiocheia, die ſich für Unſterbliche hielten, und vielerlei Kätzereien hegten, auch alle Weiber in Gemeinſchaft hatten. 3) M. Protector, ein ſpäterer Byzantiner, deſſen erſt 1820 entdeckte Schriften beſ. die Hunnen, Avaren u. ſ. w. kennen lehren.

Menangkabo, cultivirtes mittelländiſches Reich auf Sumatra, unterm Aequator, unter einem Sultan, der noch jetzt für das Oberhaupt der ganzen Inſel gilt, zu Panjarajung reſidirt, u. durch Lehnsträger über ſeine malaiiſchen, islamitiſchen Unterthanen herrſcht, doch durch die Niederländer beſchränkt iſt.

Menapier, altes Volk am Rheine und der Maas, folglich im belgiſchen Gallien.

Ménard (ſpr. nahr) 1) der Benedictiner Dom Niklaus Hugo, zu Paris geb. 1585 u. geſt. 1644, als Kirchenhiſtoriker ausgezeichnet. 2) Claud., bekannter Literator aus Angers, lebte 1580 bis 1652. 3) Leo, ber. Antiquar, geb. 1706 zu Tarascon, geſt. zu Paris 1767.

Menars, ſ. Mer.

Menas, ein berüchtigter Arianer, und deshalb des Diakonats

zu Alexandreia entſetzt, brachte die beſondre Kätzerei auf, es ſey eine Zeit geweſen, wo Gott der Vater noch nicht der Vater geweſen.

Menaſſeh, ſ. Manaſſeh.

Menat, groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement des Puy de Dôme.

Menazeach, im alten Teſtament ſ. v. a. Capellmeiſter.

Mencault (ſpr. Mangkolt) flandr. Getreidemaß, hält 3290 par. Cubikz. oder $\frac{1}{5}$ dresdner Scheffel.

Mencke, ſ. Menke.

Mend, 1) ſüdperſiſcher Küſtenfluß. 2) Ruſſicher Flecken im Gouvernement Tſchernigow.

Menda (lat.) Fehler, Mangel. Menda typographica, Menda Typographi, ein (ſogenannter) Druckfehler.

Mendacium (latein.) eine Lüge. Mendax, ein Lügenhafter. Mendacität, Lügenhaftigkeit. Mendacem memorem esse oportet (Sprüchw.) ein Lügner braucht das beſte Gedächtniß.

Mendali, Mendeli, türk. Gränzfeſtung unweit Bagdad.

Mendana de Neyra (Alvaro) ber. ſpan. Seefahrer, geb. 1541, lebte meiſt zu Lima, endeckte mehrere Auſtralinſelgruppen, und ſtarb 1595.

Mende, Mendä, Mendis (a. G.) eine durch ihren Wein berühmte makedoniſche Stadt auf der Halbinſel Pallene.

Mende (ſpr. Mangd') Hauptſtadt des franzöſ. Depart. der Lozère, am Lot, hat 5050 Ew., ein Bisth., und liefert die bekannte Cadis de M., eine Art Serge. Der Bezirk von M. hat auf $33\frac{1}{4}$ QM. 48000 Einwohner.

Mende (J. Fri.) aus Lebuſe, geſt. 1798 als Machinendirector zu Freiberg, anfangs nur Autodidakt, ein berühmter Mechaniker, u. um das Techniſche des ſächſ. Bergbaus unſterblich verdient.

Mendeli, ſ. Mendali.

Mendel, beliebter jüd. Name. Moſes Mendelſohn, geb. zu Deſſau 1729, einer der tiefdenkendſten und beſten deutſchen Philoſophen, ſtarb 1786 als Theilhaber einer Seidenfabrik zu Berlin.

Menden, preuſſ. Stadt im Regirungsbezirk Arnsberg, im Kreiſe Iſerlohn, mit 1800 Einw., liefert viel Nudeln, Seidenzeuche und ſchwarze Seife.

Menderle, 1) eine öſtreich. Veronica-Art; 2) die Wollblume.

Mendes nannten die ſpäteren Aegyptier den Pan.

Mendes (a. G.) ägypt., durch ihren Weinbau ber. Bezirkshptſt. auf dem Delta an einer Nilmündung.

Mendeteros (a. G.) Stadt der kariſchen Inſel Kalydna.

Mendicant, Mendicabund (latein.) Einer, der ſich vom Betteln nährt, insbeſ. ein Bettelmönch; Mendicantenorden, MCloſter u. ſ. f. ſind daraus leicht zu erklären. Mendication, das läſtige Betteln der Faulenzer. Mendicität, das Bettlerleben. Mendiciren, betteln, ſich betteln, ſich bettelnd nähren. Mendicus, ein Bettler.

Mendip Hills, engl. niedrige Bergreihe mit Blei- u. Zinkgruben, in Wilt, nächſt der Küſte.

Mendis, ſ. Mende.

Mendös, voll Fehler, beſonders Druckfehler; ſ. Menda.

Mendoza, Fluß in Buenos-Ayres, in Cujo, u. anliegende Stadt mit 6000 Einwohnern u. Silberbau.

Mendoza, ber. ſpan. Familie. 1) Peter Gonſalez von M., der ſogen. ſpaniſche Cardinal, geb. 1428, einflußreicher Staatsm., auch Dichter, ſt. 1495 als Erzb. v. Toledo u. Staatscancellar. 2) Der Cardinal Franz v. M., geb. 1516, Biſchof v. Burgos, verwaltete einige Zeit die Prov. Siena, und ſtarb 1566. 3) Don Peter v. M., Adelantado (bevollmächt. Statthalter zu erobernder Länder) am Plata-

ſtrome, gründete 1528 Buenos-Ayres, und ſtarb auf der Rückreiſe. 4) Diego Hurtado v. M., der ſpaniſche Salluſt, auch guter Diplomat. u. Dichter, geb. 1503 oder 1504, geſt. zu Madrid 1574. 5) Ferdin., guter Juriſt, geb. ums J. 1566. 6) Der ber. chineſ. u. american. Miſſionär Joh. Gonſalez v. M., ein Auguſtiner, beſchrieb vor 240 J. China recht wohl. 7) Anton Hurtado, lyr. u. dramat. Dichter am Hofe Philipps IV.

Mendoza's Inſeln ſind die Marqueſasinſeln.

Mendra, Landſchaft u. Stadt im marokkaniſchen Lande Fezzan.

Mendris, Mendrisio, hübſcher Flk. mit Seidenbau, im helvetiſchen Canton Teſſino, unweit des Lauiſer Sees.

Meneces, ſ. Ericeira.

Menedemos, 1) ber. Philoſoph, Platons Schüler, Stifter der eliſchen oder erythriſchen Schule; denn er war aus Erythria. 2) Ein Peripatetiker von Rhodos. 3) Ein Kyniker aus Lampſakos.

Menée (frz.) bei den Parforcejägern das gerade Fortlaufen des Hirſches, im Gegenſatz der Malmenée, wenn er ſich läßt auf den Hals kommen.

Meneen (griechiſch) Mondbewohner.

Meneframogag (?) anſehnlicher Landſee in Vermont.

Menehould (S.) franzöſiſche Stadt auf einer Aisne-Inſel, im Dep. der Marne, mit 3400 Ew., liefert Spitzen, Fajence u. ſ. w.; in der Nähe Glashütten. Der Bezirk v. S. Menehould hat auf 21,⁷² QuMeilen an 33000 Einwohner.

Menekles, zu Ciceros Zeiten ein berühmter griechiſcher Redner aus Alabanda in Aſien.

Menekrates (kra iſt kurz) 2 berühmte Aerzte; der Eine, aus Syrakus, gab ſich für den Jupiter, weshalb ihm der groſſe Philipp ſtatt der Speiſen Weihrauch vorſetzen ließ; der Andere erfand das Diachylonpflaſter.

Menelais, altgriech. Stadt der Dolopen in Epeiros.

Menelaïos (a. G.) Berg bei Sparta, am Eurotas.

Menelaos, M—us (Myth.) König v. Sparta, Bruder des Agamemnon und berühmter Held vor Troja, wohin die Griechen um ſeinetwillen zogen; ſ. Helene. Mit dieſer zeugte er die Harmione. Die Spartaner feierten ihm zu Therapne, wo er einen Tempel bekam, die Menelåen. Des M. Hafen war eine Seeſtadt im heutigen Barka; hingegen Menelaos hieſſen a) eine Bezirkshauptſtadt in Niederägypten, u. b) eine Stadt in Marmarika. Auch blühte unter Trajan ein berühmter Aſtronom dieſes Namens aus Alexandreia. S. auch 2 Macc. 4, 23, und 13, 3. — Endlich h. ſo einer der auffallendſten Berge des Mondes, gegen den nordöſtlichen Rand hin, doch der Mitte etwas näher als dem Rande.

Menen, mennen (franzöſ. mener) in der Schweiz ſ. v. a. führen.

Menenius Agrippa, römiſcher Conſul 502 v. Chr., Beſieger mehrerer nahen Völker, bewegte die auf den heiligen Berg entwichenen Plebejer zur Rückkehr nach Rom, wobei er vorzüglich die bekannte meneniſche Fabel (vom Magen u. den Gliedern) gebrauchte.

Meneptolemos, Sohn des Iphiklos, vor Troja Anführer der Phthier.

Menerbe, blühender öſtreichiſch-italieniſcher Flecken, in der Delegation Verona.

Menerbes, groſſer franzöſiſcher Bergflecken im Departement von Vaucluſe.

Menerva, ſ. Minerva.

Menerle, ſ. v. a. Maserle.

Menes gilt für den Gründer des ägyptiſchen Reiches (etwa 2100 v. Chr.), entſumpfte das Delta, gründete Memphis, u. regirte mit Ruhm.

Menes (ſprich Meneſch) ungariſches Dorf und Caſtell in der Geſpanſchaft Arad, mit wlach. Bewohnern, ber. durch ſeinen, dem Tokaier zwar an Feuer nachſtehenden, an medicin. Kraft aber wohl alle Weine übertreffenden (experto credite!) braunrothen Ausbruch.

Meneses (Alexis v. M.) geb. zu Liſſabon 1559, Auguſtiner, hielt als Erzbiſchof von Goa mit den Thomaschriſten die ber. **Synodus Diamperensis**, u. ſtarb zu Madrid 1617 als Vicekönig von Portugal.

Meneſtheus (Mythol. — 3ſylbig) 1) nach Einigen des Theſeus Nachfolger als König v. Athen; 2) des Peleus Sohn, Held vor Troja; 3) des Iphikrates Sohn; 4) des Diomedes Wagenlenker. Des **Meneſtheus Hafen** iſt der heutige Ort **S. Pedro** unweit Cadiz.

Meneſtratos (a iſt kurz) altgriechiſcher berühmter Bildhauer.

Ménéstrels, ſ. Minſtrels. Man ſchreibt auch **Ménétriers**, ſonſt **Ménéstriers**. — Joh. Bapt. **Menestrier** (ſpr. i=ee) geb. zu Dijon 1554, ber. Archäolog und Numiſm., ſt. 1634. — Der vielgereiſte Jeſuit Claud. Franz M., geb. zu Lyon 1631, geſt. zu Paris 1705, ein ſeltnes Beiſpiel ungeheuern Gedächtniſſes, bereicherte vorzüglich die Heraldik.

Meneton (ſpr. tong) 2 frz. Städtchen, davon jenes **sur Cher**, im Bezirk von Romorantin, mit einer alten Burg, Pergamen liefert, **M.-Salon** aber, im Bez. von Bourges 3300 Einw., Eiſengewerbe und Weinhandel hat.

Ménétrier (ſ. kurz vorher) heißt anjetzt ſ. v. a. Bierfiedler, Kirmeßgeiger.

Menexis-Bey, der Befehlshaber der türkiſchen Galioten u. a. kleiner Fahrzeuge.

Menezes, ſ. **Erizeira**.

Menge, 1) ſtatt Gemenge (v. Getreide); 2) **die Menge**, ſ. v. a. **Plebs**, die Ungebildeten.

Mengede, preuſſ. Fabrikflekken mit 3 Kirchen, doch nur 800 Einw., im Regirungsbez. Arnsberg.

Mengefutter u. **M.Korn**, ſ. Gemenge. — **M.Kaſten**, die tiefe, 4 Ellen lange, aus Bretern gefertigte Rinne, worin man den zu ſchmelzenden Kobelt mit den Zuſätzen untermengt.

Mengel, 1) = Mangold; 2) = **Mingel**, **Mengelwurz**, d. i. a) eine Art Samkraut; b) der Sauerampfer; c) der wilde oder ſpitzblättr. Ampfer, ſ. **Rumex**.

Mengel (das) iſt um Bremen ¼ Quart, um Osnabrück ſ. v. a. Röſſel. Daher **mengeln**, ſ. v. a. aushöcken; **Mengler**, **Menger**, **Mengling**, ein Höcker oder Trödler; **Mengelhaufe**, ſ. v. a. Gerümpel; **M.-Klump**, von Puriſten vorgeſchlagen für Chaos; **M.Muß**, **Mengels**, hier u. da ſ. v. a. Miſchmaſch.

Mengeling, ein aus zweierlei Race ſtammendes Pferd.

Mengelwurz, ſ. Mengel.

Mengeliren, in NordD. ſ. v. a. **mengen**, d. i. die Karten miſchen, ſchnell in andre und zwar zufällige Ordnung bringen, franz. meliren. — Das Sommergetreide **mengt ſich**, wenn es anfängt, gelb zu werden, weil dieß auf Einem Acker doch zu verſchiedener Zeit geſchieht.

Mengen, würtemberg. Stadt mit 1800 E., im Donaukr., OAmt Saulgau, an der Oſtrach u. Ablach.

Mengenmaſſe ſetzt man den Flächen-, Längen-, auch wohl den Körpermaſſen entgegen, wo denn erſtere nichts andres ſind, als Zahlmaſſe. — **Mengepreis**, ſ. **Partie**-Preis.

Mengepreſſe, 1) eine Art Meſſing, auf dem Harze bereitet, u. zwar, wie es ſcheint, aus ⅓ lauterberger Kupfer u. ⅔ Galmei, ob-

wohl andere Angaben das Verhältniß umkehren; es kommt beſ. als Zuſatz zum Tafelmeſſing. 2) Die Meſſingkörnchen, die ſammt der Aſche beim Mundiren umherſprühen.

Menger, ſ. unter mengeliren.

Mengeringhauſen, waldeck. Schloß und Stadt mit 1200 Einwohnern, im Oberamte Diemel.

Mengersgereuth, meining. Dorf, liefert guten Sandſtein und bunten Marmor.

Mengerskirchen, naſſau. Schloß und Städtchen, ſonſt Dillenburgiſch.

Mengeſchäferei, Setzſchäferei, eine ſolche, wo der Schäfer nicht Geld zum Lohne erhält, ſond. einen beſtimmten Theil der Wolle, näml. nach dem Verhältn. der Schafe, die er in der Heerde als Eigenthum beſitzt; er dient dann eigentlich um das Futter ſeiner Schafe.

Mengeſchee: ſo nennen die Türken Napoli di Malvaſia.

Mengkorn, ſ. Mangkorn.

Mengoli (Pet.) ber. Geometer zu Bologna, geboren 1625.

Mengs (Ant. Raph.) einer der größten Maler, geb. einem dresdner Maler bei der Reiſe zu Auſſig in Böhmen d. 12. März 1728, 1741 — 1744 zu Rom, dann ſächſ. Hofmaler, ſeit 1761 zu Madrid, ſtarb 1779, und hinterließ auch gute artiſtiſche Bücher.

Mengſpath, eine blättrige Art (Schwer?:) Spathes. — M.-Theil purist. für Ingrediens. — Mengung, ſ. Gemenge.

Mengufat, ein Zoll- oder Licentbeamter in der Türkei.

Menhardsdorf, Menyhard, Menyhard Webern, ungar. 16Stadt in der Zips, hat 1000 E., u. liefert viel Trüffeln.

Menia Columna, ſiehe Maenius.

Meniane, = Altan.

Menie, ſ. Minieh.

Menilit (fälſchl. Menilith) Leberopal, Knollenſtein, Pechſtein von Menil le Montant bei Paris, knollige oder nierenförmige Varietät des Opales, kaum durchſcheinend, auf dem Bruche glänzend, meiſt braun od. gelblichgrau, auſſen oft blau, enthält auſſer Kieſel u. Waſſer nur Spuren von Eiſen, Kalk und Talk.

Menin (ſpr. Menäng; franz.) der Geſpiele eines Prinzen, mit welchem er zuſammen erzogen wird.

Menin, niederländ. Feſtung in Weſtflandern, an der Lys, mit 4600 E., 6 Kirchen, liefert Spitzen, Linnenzeuch, ſchwarze Seife u. ber. Bier, u. heißt im Deutſchen Meenen. Siehe auch Meninski.

Meningea Vasa (eigentl. griech.) die Hirnhautgefäſſe. Meningion, ein zartes deckendes Häutchen, z. E. die Spinnweben-Hirnhaut. Meningitis, Hirnhautentzündung, Meningophylax, Hirnhautſchirmer, ein Werkz., womit bei Trepanationen die Hirnhaut vor Verletzung geſichert wird. Meningorrhöe, das Austreten des Blutes über oder zwiſchen den Hirnhäuten. Alles dieſes kommt v. Meninx (griech.) die Hirnhaut, her.

Meninski (Franz.; eigentlich von Menin oder Mesnien) ber. Orientaliſt, geb. in Lothringen 1623, ward poln. Geſandter bei der Pforte, u. ſt. zu Wien 1698 als Dolm. und Ritter vom heiligen Grabe.

Meninx, 1) ſ. gleich zuvor. 2) (a. G.) = Lotophagitis, die Inſel der Lotoseſſer bei der kleinen Syrte, jetzt Gerbi genannt.

Menippos, 1) zu Ciceros Zeiten der größte aſiat. Redner, aus Stratonike, Lehrer des Cicero; 2) des Menedemos Schüler, aus Gandara, ein Kyniker u. beiſſender Satyriker zu Theben; daher die menippiſchen Satyren, welche 1594 auf die franz. Liguiſten gemacht wurden, jedoch keineswegs beiſſend, vielmehr nur muntere Ironie ſind, wobei eine 3te Perſon redend eingeführt wird.

Menis (griech.) ein Mondchen, h. auch ſ. v. a. der Anfang eines neuen Buches, weil die Alten an ſolchen Stellen ein ☽ zu malen pflegten, wie wenigſtens Einige annehmen.

Meniſcheſis, = Menoſcheſis.

Meniſkos (griech.) Meniscus, ein Mondchen, d. i. eine Mondsſichel; ſo h. a) die halbmondförm. Knorpellage zwiſchen gewiſſen Gelenken; b) das Wetterdächlein über manchen altgriech. Statuen, woher Einige die Heiligenſcheine leiten wollen; c) ein convex=concaves Glas, deſſen Aufſchnitt die Figur ☽ ergeben würde; doch nennt man fälſchlich auch jedes convexconcave Glas ſo.

Menisminen, altes äthiop. Nomadenvölkchen.

Menispermum (eigentl. griech.) ſ. Mondſamen u. Fiſchkörner. Das M. palmatum (Cocculus palmatus) giebt die Radix Columbae; ſ. im R.

Menkar, der Stern 2ter Größe am Maule des Ketos od. Wallfiſches.

Menke, Mencke, Menkenius, ber. Gelehrtenfamilie. 1) Ludw. Otto, geb. 1644 zu Oldenburg, geſt. als Prof. 1707 zu Leipzig, ber. ſtaatsrechtl. Schriftſt., Begründer (1682) der Acta eruditorum, des erſten deutſchen Literaturblattes. 2) Deſſen S. Johann Burkh., zu Leipzig geb. 1674 und als Hofrath geſt. 1732, als Dichter Philander von der Linde gen., einer der verdienteſten Literatoren, Kritiker und deutſchen Geſchichtsforſcher. 3) Der in ſeine Fußtapfen tretende Sohn Fri. Otto, zu Leipz. geb. 1708 u. geſtorb. als Hofr., Prof. u. Senator 1754. — 4) Lüder M., geb. zu Oldenb. 1658, geſt. als ber. Juriſt, Hofr. u. Ordinarius zu Leipz. 1726. 5) Deſſen S. Gfr. Ludw., geb. 1683 zu Leipz., ber. Juriſt, geſt. zu Dresd. 1744. 6) Deſſen S. Gfr. Ludwig, geb. zu Leipzig 1717, geſt. 1762 zu Helmſtädt als Hofrath u. berühmter Juriſt, gleich ſeinem Vetter J. Kasp. Ludw., geb. zu Wittenberg 1752, geſtorben als Profeſſor zu Halle 1795.

Menken (Anaſtaſ. Ludwig — wahrſcheinl. aus der eben erwähnten Familie) geboren zu Helmſtädt 1752, geſt. zu Potsdam 1801 als preuſſiſcher Cabinetsrath und berühmter Diplomatiker.

Menlaria (a. G.) Stadt der Conteſtaner in Spanien, vielleicht das heutige Murcia.

Menna, Provinz im afrikaniſchen Negernreiche Amhara.

Mennach, Nebenflüßchen der Donau, mündet bei Bogen.

Mennicherſtein, der rheinländiſche Mühlenſtein.

Mennigau, ſtarker Nebenbach des rothen Mains.

Mennige (die; bei Einigen auch der Mennige; beides aber iſt falſch, da das Wort das lateiniſche Minium iſt) A) ein ſcharlach= od. gelb=rothes Oxyd (u. zwar das Tritoxyd) des Bleies. Der Mennigbrenner bereitet es in der M.Brennerei od. M.Hütte (M.Fabrik), indem er Blei zu Maſſicot (dem Deutoxyde) oxydiren läßt, dieſes ſchlämmt, mahlt, u. an der Luft nochmals calciniren läßt. Die M.Oefen ſind verſchieden u. unter mancherlei Geheimn. conſtruirt. Die erkaltende M. wird roth, u. man ſiebt ſie durch das eiſerne M.Sieb in der (u. in die) M.Tonne, welche einen beſondern Deckel hat. In der M.Mühle ſchlämmt u. mahlt man den Bleikalk, wenn er zum erſtenmale aus dem Maſſicotofen kommt. M.Roth, eine ſaffranähnl. Nuance des Gelbrothes. Die M. heißt auch Roſenmennige, Bleicinnober, Bleiſafran. — B) Natürliche M. iſt das natürl. rothe Bleioxyd, ein aurorenrothes, weiches, an der Zunge klebendes, mattes, erdigbrechendes Foſſil aus

England u. a. Gegenden; es ſoll bei Eſchbach im Regbz. Düſſeldorf kryſtalliſirt vorkommen, und iſt allemal zerſetzter Bleiglanz.

Mennichhüfen, groſſes preuſſ. Dorf im Rgbz. Minden, Kr. Bünde, berühmt durch das Treffen 1759, liefert viel Garn.

Mennikenskraut; = Jelängelieber, Specklilie.

Mennis (a. G.) eine Stadt in Babylonien.

Mennith, ſ. Minnith.

Menno Simonis, geboren 1496 oder 1505 zu Witmarſen in Frisland, ward als Geiſtlicher lutheriſch u. 1536 gewiſſermaſſen das Haupt der Wiedertäufer, ſoweit ſie ſich näml. von ihm zu Ruhe und Ordn. bewegen lieſſen; daher heiſſen dieſen. WiederT. oder Taufgeſinnten, die noch nach deren Proſcription geduldet wurden, auch Mennoniten oder Mennoniſten. Sie haben über Jeſu Menſchwerd. beſondre Anſichten, betrachten nur die Würdigen als Chriſten, verwerfen Eid, Obrigkeit u. Militär, da wahre Chriſten deren nicht bedürfen, und halten auf ſtrenge Kirchenzucht. Die meiſten ſind in Holland und Oſtpreuſſen. Sie nennen ſich auch Katabaptiſten, d. i. Wiedertäufer. Menno ſt. 1561 zu Oldesloe in Hollſtein.

Mennon, ſ. Memnon.

Meno (ital.) weniger; meno forte, mf., m. f., weniger ſtark —, meno piano, mp., m. p., weniger ſchwach zu ſpielen oder zu ſingen.

Menoba (a. G.) südſpaniſcher Fluß, wohl die Guadaletta. — Die Menobarden waren Nachbaren der Armenier.

Menochius, Jakob u. Joh. Steph., V. u. Sohn, aus Pavia; Jener, ein ber. Juriſt, geb. 1532, ſtarb als Präſid. zu Meilan 1607; Dieſer, geb. 1576, geſt. zu Rom als Jeſuit 1654, leiſtete viel zur Erklärung des alten Teſtaments.

Menodoros, ein gerühmter atheniensiſcher Bildhauer.

Menökeus (3ſylb. — Myth.) 1) bekannt durch ſeine Kinder Jokaſte, Hipponome und Kreon; 2) Prinz v. Theben, Kreons Sohn, brachte ſich ſelbſt um, weil dieß vom Orakel zur Bedingung des Siegs über die Argiver gemacht war.

Menötios (Myth.) ein Argonaut; von ihm h. Patroklos, ſein Sohn, der Menötiade. (Spr. ti, nicht zi.)

Menois, altjüdiſche Stadt, unweit Gaza.

Menologion (griech.) = Kalender; insbeſondere ſ. v. a. Heiligenkalender der Griechen.

Menon, geb. zu Pharſalos in Theſſalien, Gegner des Xenophon, commandirte unter Cyrus gegen Artaxerxes. Nach ihm benannte Platon ſein Buch von der Tugend.

Menophantes, Menophantus, vor 1500 J. Biſch. zu Epheſos, als einer der heftigſten Arianer u. als ſubtiler Philoſoph bek.

Menorca, lat. Minorca, ſpan. Inſel, eine der Balearen im mittelländ. M., zur Prov. Mallorca gehörig, hat auf $11\frac{4}{11}$ QM. 31000 Ew., gute Vieh- u. Bienenzucht, Fiſcherei u. Boiſalzſiederei, liefert treffl. Matroſen, u. hat Port Mahon zur Hauptſtadt.

Menorrhagie (griech. — v. Men, der Monat) der Mutterblutfluß, der bei zu langer Dauer und zu ſchnellem Wiederkommen auch Menorrhöe heißt. Menoſcheſis (ſpr. ſch) oder Meniſcheſis, Verhaltung des Monatlichen, alſo ſ. v. a. Menoſtaſie, Menoſtaſis, Menoxenie, Menoxenoſis, unregelmäſſige Menſtruation.

Menoſca (a. G.) nordſpan. Stadt, jetzt wahrſch. Zumaya in Guipuzcoa, gehörte den Vardulern.

Menot (Mich.) ein Franciſc., geſt. 1518, bekannt durch ſeine oft mehr als ſonderbaren Predigten.

Menotharos (a. G.) Fluß der heutigen Tatarei.

Menou (ſpr. uh; Jak. Franz, Baron v. M.) geb. 1751 zu Bouſſay in Touraine, ward bei der Revolution Obergeneral im Innern, commandirte unter Napoleon und nach Klebers Tode in Aegypten, ward dort Muſelmann, u. ſt. 1810 als General-Gouverneur von Venedig, Reichsgraf u. ſ. w.

Mens (lat.) 1) Seele, Geiſt, Verſtand; 2) das Gemüth; 3) der Sinn, die Meinung, Bedeutung, Gedanken, u. ſ. w. 4) Die vergötterte Beſinnungskraft, welcher am 8. Juny ein eignes Feſt auf dem Capitol gefeiert wurde. Mentis compos, M. sanus, bei Verſtande; Mente captus, nicht recht richtig im Oberſtübchen. Mens Legis, der Sinn des Geſetzes, im Gegenſatz des Buchſtaben. Mentis emotae, nicht recht bei Sinnen, jedoch nicht wahnſinnig.

Mens (ſprich Mang) groſſer franz. Flecken an der Vanne, im Bezirk von Grenoble, liefert viel Linnenzeuch.

Mensa (lat.) 1) Tiſch, beſ. die Speiſetafel; 2) bei den Röm. auch ſ. v. a. Gang, Tracht von Speiſen, ferner 3) die Schlacht- u. 4) die Wechſelbank; auch 5) der Tiſch neben dem Altar, worauf die heil. Gefäſſe auſſer der Gebrauchszeit ſtanden; 6) ein gewiſſer tafelförm. Theil an der Katapulte, u. 7) die Bühne, worauf man die Sklaven zum Verkauf ausſtellte. M. Episcopalis, biſchöfliche Tafelgelder, d. i. diejen. fundirten u. unveräuſſerlichen Einkünfte eines Stiftes, welche ledigl. der Biſchof bezieht. M. gratuita, ein Freitiſch. M. Isiaca, ſ. unter Iſisdienſt. — A Mensa, geſchieden, d. i. von Tiſch' u. Bett' geſchieden. — Mensale, das Tiſchſervice.

Menſale, ſ. Menzaleh.

Mensarii, 1) Geldwechsler; 2) insbeſ. hieſſen ſo zu Rom 3 od. 5 Staatsbeamte (Triumviri od. quinque Viri mens.) die für Abtragung der Staatsſchulden ſorgten, welches auf Anleihen ſchlieſſen läßt.

Menſch A) (der; nach Einigen = Männiſch, nach A. vom hebräiſchen Enohſch, in ältern Schriften u. in NordD. Minſche, alſo wohl vom Meinen, d. i. denken und empfinden; eines der wenigen Wörter, wozu es keinen Reim giebt) h. in der Bibel auch a) ſ. v. a. Mann, b) ſ. v. a. gebrechl., ſterbl., der Sünde unterworfenes Weſen. Innerer Menſch, = Gemüth; äuſſerer M. (eigentl. wohl ein Unſinn) der menſchl. Körper. Siehe auch neuer Menſch. — In der Naturgeſch. iſt der M. in allen Syſtemen das oberſte (alſo bei Linné das erſte, bei Oken das letzte) Thiergeſchl., und heißt bei Linné u. A. das 2händige Säugthier, bei Oken der Augenbolk (mit dem Allzahngebiß, wonach er die 7. Ordn. oder 17te Zunft erfüllt.) — Man nimmt nur Eine Gattung u. Eine Abſtammung des Geſchlechtes an, welches jedoch durch den dauernden Einfluß des Klimas in mehrere Racen zerfällt; bei Boryde S. Vincent werden 11 Racen angenommen, welche Leiotriken (Glatt- od. Schlaffhäärige) u. 4) welche Ulotriken (Krausháárige) ſind; Kant ging vom feuchten oder trocknen, kalten oder heiſſen Klima aus, u. nahm daher 4 Racen, die blonde, kupfrige, ſchwarze u. gelbe, an; Klügels erſte Race, die weiſſe, hat 5 Zweige, ſo wie die 4te (der Auſtralen) 2, während ſowohl die ſchwarze, als die kupfrige, nur 1 Zweig bildet; Erxleben nannte ſeine 5 Racen den Lappen, den Tatar, den Europäer, den Afrikaner und den Americaner; Oken nimmt nach den 5 Sinnen einen Hautmenſchen, den Schwarzen, einen ZungenM.,

den braunen Auſtralier, einen NaſenM., den rothen Americaner, einen OhrenM., den gelben Aſiaten, und einen AugenM., den Weiſſen, an. Dieß ſtimmt in der Hauptſache mit der gewöhnlichſten Eintheilung, welche Blumenbach angab, nämlich in Kaukaſier, Mongolen, Aethiopier, Americaner und Malaien. — Gemäſſigtes Klima und Freih. v. verzärtelnder Cultur begünſtigen die körperliche Gröſſe des M.; daher die vielen groſſen Leute in Patagonien, u. das Zuſammenſchrumpfen der Griechen von Hercules bis auf Alkibiades. Die kleinſten Leute ſchließt der (nördl.) Polarkreis ein. — Trotz der faſt allgemeinen Verbreit. des M. über die ganze Erde leben doch nur im gröſſern Th. des weſtlichen Europa, in Aegypten, der Hälfte v. Indien, in China, Japan und einigen andern Ländern u. Inſeln ſo viel M., als das Land zu ernähren vermag; daher kommt es, daß Europa nur 210 (ſtatt 300 — 350), Aſien nur 600 (ſtatt 1000 — 1200), Afrika nur 110 (ſtatt 300 — 500), America nur 38 bis 40 (ſtatt 300 — 500), Auſtralien nur 3 Mill., die Erde überhaupt nur 960 (ſtatt 2000 bis 2500) Mill. Seelen zählt, folglich nur 385 für jede QM. hat. Ohne Seuchen, Kriege u. ſ. w. nimmt man den jährl. Zuwachs, das Plus der Geborenen über die Sterbenden, zu 1 Procent an; in Sachſen aber beträgt es $1\frac{1}{2}$, in Rußl. 2, in Nordamerica zum Theil 3 Proc. u. darüber. Vergl. politiſche Rechenkunſt.

Menſch B) (das) bezeichnet ſ. v. a. Weibsperſon, u. zwar gewöhnl. in herabſetzendem Verſtande, dah. insbeſ. ſ. v. a. Hure u. Maitreſſe.

Menſchenalter, 1) latein. Generation, die Menge von Jahren, binnen welchen man eine Erneuerung des MGeſchlechtes annehmen kann, d. i. nach deren Verfluß die eben jetzt Geborenen den Culminationspunct ihres phyſ. Lebens erreichen werden. Welcher dieſes aber ſey, darüber iſt groſſer Streit. Vielleicht halbirt man dazu am paſſendſten die Zahl des groſſen Stufenjahres (63) oder des nächſtfolgenden (72) oder des Mittels aus beiden (67); die Jahrzahl einer Generation ſchwankt demnach zwiſchen 30 u. 37, u. man rechnet auf ein Jahrhundert 3 oder ſeit Adam 180 bis 190 Generationen. — 2) Das mittle MAlter h. dasjenige Lebensjahr, deſſen Inhaber eben ſo viel jüngere, als ältere Brüder auf der ganzen Erde oder doch in einem Lande hat, u. dieſes iſt vom Generationsſchlußjahre gänzlich verſchieden, auch in verſchied. Ländern höchſt abweichend, ſo daß es vom 18ten bis aufs 24te Jahr ſchwankt; in Sachſen iſt es das 22te Lebensjahr.

Menſchenarten, unpaſſender Puriſmus für MRacen. — M.Beifall wird in der Moral dem Beif. des Gewiſſens, in der Theol. dem B. Gottes entgegengeſetzt. — MBeobachtungskunde, vergleiche Phyſiognomik. — MBeſchreibung, griech. Anthropographie, Er- od. Aufzählung deſſen, was den Menſchen gemein iſt, folgl. das Geſchlecht, nicht einzelne Perſonen charakterizirt. — MBezoar, die ſteinähnl. Concretionen in den Nieren, der Harnblaſe, dem Uterus u. ſ. w. mancher Menſchen. — MBildner, ſ. Prometheus.

Menſchenblaſenbandwurm, Echinococcus Hominis (ſ. im E) eine eichelgroſſe Blaſe, gelbliche Körnchen enthaltend, in der Leber mancher Menſchen; die Körnchen ſind Würmchen mit einfachem Hakenkranze.

Menſchenbremſe, in Südamerica, ſoll ihre Eier auf den Bauch der M. legen, den dann die Larven $\frac{1}{4}$ Jahr lang unter heftigen Schmerzen bewohnen. (?)

Menſchendarſtellung, 1)

im Allgemeinen leicht zu erklären; ſie iſt Sache des Biographen, Hiſtorikers u. epiſchen, auch dramat. Dichters; 2) ſ.v.a. Schauſpielerkunſt.

Menſchendieb, 1) in der Bibel = MRäuber; 2) ein Name des Seidelbaſtes. — MDiebſtahl, ſ. Kidnapping. — M.-Feind u. ſ. w., ſ. Misanthrop.

Menſchenfreſſer, 1) griech. Anthropophag, Einer aus einer Nation, welche das MFleiſch nicht verſchmäht, wobei zu bemerken iſt, daß der einmalige Genuß desſelben nach mehrerem MFl. ungemein lüſtern machen ſoll. 2) Der Rieſenhai oder Karcharias; ſ. Hai. 3) Der braſilianiſche Aasgeier.

Menſchenfreund u. ſ. w., ſ. Philanthrop und Humanität. — MFrucht, 2 Moſ. 18, 15, = Leibesfrucht. — MGattung, falſcher Ausdruck für MRace. — MGebote werden insbeſ. dann ſo genannt, wenn ſie mit Gottes oder des Gewiſſens Geboten ſtreiten. — MGefälligkeit, ſiehe Liebedienerei. — MGefühl, 1) ſ. v. a. Humanität; 2) das allen M. urſprünglich beiwohnende Gefühl für das Wahre, Gute und Schöne. — MGerippe, ſ. Skelett. — MGeſchlecht, ſ. unter Menſch u. MAlter. — MGeſetz, vergl. MGebot. — MGröſſe, der einem M. beiwohnende ausgezeichnete Beſitz deſſen, was dem M. vor den Thieren eigenthüml. iſt. — MGüte, die ſittl. Güte, inſofern ſie ſich im Verhältniß zu Andern offenbart. — MHai, ſ. im H. — MHandel, ſ. Kidnapping und Sklavenhandel. — MHaß, ſ. Misanthropie. — M.-Haut, MLeder, dient beſ. zum Beziehen der Streichbreter für Raſirmeſſer. — MHerz iſt auch eine gelblich-weiſſe, röthlich-punctirte Herzmuſchel. — MKenntniß, 1) begreift nicht allein die Phyſiognomik, ſond. auch die, aus der Geſchichte u. Erfahr. geſchöpfte Kenntniß, wie die M. ſich unter gewiſſen Umſtänden zu zeigen pflegen; 2) ſtatt MKunde, d. i. a) Anthropologie, b) Phyſiologie; die erſtere h. auch MLehre; daher MLehrer, bei Puriſten ganz unpaſſend für Anthropolog, u. menſchenlehrig = anthropologiſch. — MLiebe, die wohlwollende Geſinnung gegen alle M., darum, weil ſie M. ſind; ſie iſt der Grund der Humanität. — MMilch, ſ. unter Milch. — MMörder iſt auch ein N. des Seidelbaſtes, wegen des ſchändl. Gebrauches, den unehel. Mütter davon oft machen. — MNaturlehre, ſ. v. a. Phyſiologie. — MRace'n, ſ. unter Menſch. — MRaub, ſ. Raptus u. Kidnapping. — M.-Rechte, vergl. MGebote. — M.-Reich ſagen Einige nach der Aehnlichkeit des Wortes Thierreich, da doch letzteres den M. mit in ſich begreift. — MSatzungen, ſ. im S. — MSauger iſt auch ein N. des Blutegels, u. des Vampyrs. — MSchlag iſt nicht mit MRace zu verwechſeln, ſondern bezeichnet diejen. Menſchen zuſammengenommen, die in Folge gleichmäſſiger äuſſerer Verhältniſſe auch eine gleichmäſſige Art zu fühlen, zu denken und zu handeln offenbaren. — MSeele, ſ. Geiſt und Seele. Keine MS. h. ſ. v. a. gar niemand. — MSohn, oder häufiger: des MSohn, = Jeſus, Meſſias; denn weil die Juden nicht wußten, wie der ihnen verſprochne Meſſias heiſſen würde, nannten ſie ihn des (von Gott gebenedeiten) Menſchen Sohn. — MSprache, vergl. Thierſprache. — MSteine, ſ. MBezoar. — MStimme, 1) = Singſtimme; 2) ſ. Vox humana. — M.-thümlichkeit, puriſt. für Humanität. — MVater, 1) ſ. v. a. Gott, Schöpfer und Verſorger der M.; 2) Adam. — MVerderber, MVerſucher, ſ. Teu-

fel. — M. Verſtand, 1) der geſunde M. V., der allen M. von Natur ſchon gegebene, wenn auch nicht beſonders ausgebildete V.; 2) der einem ge- (nicht über-) bildeten Verſtande einleuchtende Sinn eines Redeſatzes. — M. Weisheit, ſ. v. a. geſammte Gegenſtände des Wiſſens, im Gegenſatz der Gegenſtände des Glaubens oder der Weisheit vor Gott. — M. Wohnung, bei Dichtern auch ſ. v. a. Grab, welches zuletzt den M. Wurm, d. i. den M. als ſterbliches Weſen betrachtet, aufnimmt. — M. Zergliederungslehre, ſ. Anatomie. — Menſchenzoll, vergl. Leibzoll.

Menſchgott iſt ein verfehlter Ausdruck für Gottmenſch.

Menſchheit, 1) die Geſammtheit aller Menſchen aus allen Zeiten; 2) = menſchliche Natur, beſonders von Jeſu gebraucht.

Menſchie, oberägypt. Stadt, bei den Ruinen v. Ptolemais, mit ſtarken Märkten und bekannter Taubenzucht.

Menſchlichkeit, 1) Inbegriff deſſen, was ein Weſen zum Menſchen macht; 2) deſſen mangelhafte, dem Irrthum u. der Sünde unterworfene Natur; 3) eine einzelne, daraus flieſſende, nicht der Bosheit beizumeſſende, u. daher leichter zu entſchuldigende Handlung od. Ausſage, wozu eigentl. auch die Nothlügen gehören; 4) die Herzensgüte, in wiefern ſie ſich in Milderung fremder Leiden zeigt, dieſe mögen nun verſchuldet ſeyn, oder nicht.

Menſchpferde, unpaſſend für Kentauren. — Menſch-Stier, ſiehe Minotauros.

Menſchwerdung Jeſu, lat. Incarnation, das Ereigniß, daß Jeſus menſchliche Natur angenommen hat, oder als Menſch geboren worden iſt. Den Rationaliſten iſt ſie ein Haupt-Dorn im Auge. — Menſchwerdungsinſel, ſiehe Incarnationsinſel.

Menſe, Oeffnung für einen Weg durch einen Deich. — Die hohe M., ein ſchleſiſcher Berg im Glätziſchen, ſoll eigentlich Manze heiſſen, bildet den höchſten Gipfel des habelſchwerdt-grünewalder Gebirgs, und hat 3242 oder 3268 Fuß Seehöhe.

Menſel, eigentlich lateiniſch Mensula, ein Tiſchchen, iſt das leicht-fortzutragende, durch 3 bewegliche Beine höher oder niedriger zu ſtellende, accurat und gleichſam wie ein Reißbret gearbeitete Meßtiſchchen der Feldmeſſer, und heißt auch Mensula praetoriana, ſo ſelten es auch zum Lagerabſtecken dient.

Menſeli, ruſſ. Fluß im Gouv. Orenburg. Daran liegt die Kreisſt. Menſelinsk mit 2500 E. Von hier bis Bielogrod reicht der, ehemals gegen die Einfälle der Tataren gezogene Wall.

Mensis (lat.) 1) Monat; 2) = Menses, die monatl. Reinigung. Hujus Mensis (h. m.) des laufenden Monats. Ejusdem Mensis (ej. m.) deſſelben Monats. Per Mensem, monatlich. Medio Mense, in der Mitte des Monats, heißt auf Wechſeln u. ſ. w. = den 14ten des Monats. Im römiſch-deutſchen Kirchenrechte theilte ſich das Jahr in die Menses apostolicae (Papales) u. capitulares (Episcopales), jenachdem der Papſt oder das biſchöfl. Capitel die in denſelben erledigten Pfründen zu vergeben hatte; es wechſelten beiderlei Monate einzeln unter (nach) einander ab, ſo, daß der Januar dem Papſt zuſtand.

Mensola (ital.) Menſole (d. i. Menſel) ein ſo eingerichteter Gewölbſchlußſtein, daß man etwas darauf zur Verzierung ſtellen kann.

Mensonge (frz. — ſpr. Mangſongſch) Lüge, Täuſchung; M. officieux, 1) eine Nothlüge; 2) eine aufgetragene Lüge.

Menſoren waren bei den Römern die Ingenieurs.

Menſtrual (lat.) 1) monatlich; 2) eben jetzt die monatliche Reinigung habend, alſo ein Frauenzimmer, wenn es menſtruirt. — **Menstruum**, 1) die monatliche Reinigung; 2) das dabei Ausflieſſende ſelbſt, welches häufiger **Menstrua**, die **Menſtruen**, heißt; 3) ein Auflöſungsmittel, eine Flüſſigk, welche eine gewiſſe Kraft oder einen Beſtandtheil aus einem Körper auszieht, wozu man beſonders Spiritus und Waſſer nimmt; 4) was man monatlich zu bekommen oder zu geben hat. — **Menſtruation** (küchenlat.) die monatliche Reinigung.

Mensula, ſ. Menſel. **Mensularius**, ein Geldwechsler.

Menſur, lat. **Mensura**, das Maß, h. insbeſ. 1) das Zeitmaß für Einen Takt in einem Tonſtücke, und 2) das Tact halten, das ſich gleich-bleiben in der Tactbewegung; 3) überhaupt ſ. v. a. Symmetrie, und 4) Proportion, insbeſ. in der gehörigen Länge und resp. Weite oder Stärke der Orgelpfeifen, Flötenröhre, Mundſtücke, Clavierſaiten u. ſ. w., um den beabſichtigten Ton wohlklingend hervorzubringen. 5) Beim Tanzen die richtige Weite der zuſammen tanzenden Perſonen und ihrer gleichnamigen Glieder von einander. 6) Die vorgeſchriebene Entfern. zweier Fechtenden von einander; daß dieſe ſie **nehmen**, **darin ſeyen** u. ſie **halten** (alſo ſie nicht **brechen**) dafür wachen die Secundanten; wer aber gefliſſentlich **aus der M. iſt**, indem er **in die M. rückt**, d. i. im Strinairen oder mit einer Finte einen Schritt näher rückt, der iſt für infam zu erachten, wie in Nordamerica überhaupt alle, auch die Menſur haltenden Duellanten. 7) Das ebenmäſſige Verhältniß der Bewegungen eines fortſchreitenden Pferdes. 8) Beim Bildhauer ein 4eckiger Rahmen, wagerecht an der Decke hangend, an den Seiten nach Zollen abgetheilt, in der Mitte mit einem Kreuze, und an den Ecken mit beſchwerten herabhangenden Fäden; er dient als Maß, mittels deſſen alle Verhältniſſe des Modeles auf den darnach auszuhauenden Block (ſenkrecht unterm Kreuze ſtehend) übergetragen werden. — **Ad Mensuram**, nach dem Maſſe. — **Menſurabel**, was ſich ausmeſſen läßt; **Menſurabilien**, phyſiſch begränzte Dinge. — **Menſuralgeſang** (falſche Wortbildung der Geſang in ſich gleich bleibender Tactbewegung. Der **alte** M G., der ſich noch hier und da bis ins 14te Jahrh. erhielt, entſprach unſerm $\frac{3}{8}$ Tact, ſofern dieſer in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ abgetheilt wird. Der Choralgeſang dagegen hielt ſich nicht an die Menſur, ſo wenig, als unſer Recitativ. — **Menſuration**, das Meſſen. — **Mensuratum**, ein abgemeſſenes Theil, eine Quote. — Das **Menſurbret** des Orgelbauers zeigt den Umriß der Platte, die in einem beſtimmten Regiſter zur Pfeife für einen beſtimmten Ton erforderlich iſt, ſo daß es dann nur noch des letzten Reinſtimmens derſelben bedarf. Doch muß hierzu auch das Zinn erſt **menſurirt**, d. i. zu einer dem Tone entſprechenden Stärke gebracht ſeyn. — Mit dem **Menſurirglaſe**, **Mensura vitrea**, einem mit einer Scala verſehenen gläſernen hohlen Kylinder, mißt der Chemiker gleiche Mengen von Flüſſigkeiten ab.

Menta, 1) ſ. Münze; 2) ſ. v. a. Mentula (??).

Mentagra (griech. lat.) Ausſatz am Kinn.

Mental (küchenlat.) was nur im Sinne geſchieht, z. E. **Mentallüge**, eine Ausſage, die zwar den Worten nach ganz wahr iſt, womit man aber den Hörer dennoch etwas Irriges (welches man nicht mit ausſpricht) glaubend macht. **Mentalgeſetz**, ſ. Lex men-

talis. M.Eid, ein ſolcher, wobei man ſich etwas Andres denkt, als die Worte beſagen, — einer der niederträchtigſten jeſuitiſchen Kniffe. Mental-Reſervation, ſ. i. R.

Mente, Menz, Nebenflüßch. der Hafen, quillt aus einigen Seeen oberhalb des Dorfes Menz, und mündet bei Tornow.

Mentel, in Baiern = Kiefer.

Mentel (Joh.) aus Straßburg, einer der erſten und beſten Buchdrucker, geſt. zu Straßburg 1478, gilt bei Einigen für den Erfinder der Kunſt, die aber wahrſcheinlich aus China über Italien nach Deutſchland kam; ſiehe Polo.

Menteler (Joſ.) berühmter Hiſtorienmaler zu Zug, oder jetzt wohl zu Bern.

Mentelle (Edm. — ſprich Mangtell) guter Geograph, Prof. zu Paris, wo er 1730 geboren war.

Mentes (Myth.) Fürſt der Taphier, und Freund des Ulyſſes; ſ. Odee α, 194 ꝛc.

Menteſa, 2 althiſpan. Städte: a) der Baſtuler, b) der Oretaner; letztere heißt auch Mentiſa, Mentiſſa.

Mentha, die Münze. Insbeſ. iſt Herba Menthae bei Droguiſten ſchlechthin ſ. v. a. Krauſeminzblätter.

Mentio (lat.) Mention (franz. — ſprich Mangſiong) Erwähnung; mentioniren, Erwähnung thun.

Mentis, ſiehe Mens.

Mentisa, Mentissa, ſ. Menteſſa.

Mentition (lat.) ein falſches Vorgeben.

Mentone, ſardin. Schloß u. Stadt in der Grafſchaft Nizza, hat 3100 Einw. und ſtarke Fiſcherei.

Mentonnière (frz. — ſpr. Mangtoniähr; v. Menton, das Kinn) eine Kinnbinde, ein Maultuch.

Mentonomon (a.G.) ſcheint eines der preuſſiſchen Haffe zu ſeyn.

Mentor, 1) (Myth.) des Ulyſſes Freund und Vicefürſt auf Ithaka; unter deſſen Geſtalt begleitete und berieth Minerva den jungen Telemachos, als er ſeinen Vater Ulyſſes aufſuchte; daher h. ein Mentor ſ. v. a. der Rathgeber, Begleiter, Erzieher, Hofmeiſter eines jungen Mannes. 2) Des Euriſtheus Sohn, blieb gegen die Athenienſer. 3) Berühmter griech. Relief-Arbeiter, daher die R.-Arbeit ſelbſt Mentor genannt wurde; er lebte unter Perikles, u. ſchmückte beſ. das Capitol und den epheſiſchen Tempel.

Mentoren (a. G.) ein liburniſches Völkchen, viell. mit der heut. Stadt Mentone im Zuſammenhange.

Mentula (lat.) das männl. Glied. Mentulagra, deſſen Erection, wenn ſie auf unwillkührliche und krampfhafter Zuſammenziehung der Muskeln beruht.

Mentum (lat.) 1) das Kinn; 2) der am weiteſten hervorſtehende Rand der Säulenordnung, um das Regenwaſſer abzuleiten.

Mentzer, ſ. Fiſchart.

Menu (franz. — ſpr. menüh) dünn, gering, klein u. ſ. f. Menu peuple, gemeines Volk, Pöbel. Menus Frais, die kleineren Unkoſten, die auf Rechnungen Insgemein heiſſen. Menus Plaisirs, 1) kleine, glanzloſe Vergnügungen der Groſſen, wenn ſie als Privatleute das Leben wirklich genieſſen wollen; 2) Taſchengeld. Menus Suffrages, ſ. v. a. Sporteln, doch nur in Bezug auf den, der ſie bekommt.

Menucha, Manachath, Menuchoth, Ort und Landſchaft in Judäa, welche zu Jeremias Zeiten dem Fürſten Serajah gehörte.

Menuet (frz. — ſpr. Menüä) ital. Minuetto, ein Kleinchen, iſt 1) ein Tonſtück im $\frac{3}{4}$-Tacte u. im Allegretto-Tempo, welches insbeſ. in Symphonien, Quartetten und vollſtändigen Sonaten den 3ten (kürzeſten) Satz zu bilden pflegt, oft auch vor dem langſamen Satze

geſpielt wird. Es hat faſt allemal ein Trio, welches, wie der Hauptſatz, 2 Clauſeln begreift, u. häufig ein Siciliano bildet. 2) Ein Tanz nach jenem Tonſtücke, welches dann langſamer geſpielt wird, u. in jeder Clauſel 8 Tacte haben muß. Dieſer ſehr gratiöſe Tanz, das Widerſpiel der Parforcejagden à deux, iſt unſrer jungen Welt nur noch aus dem Don Juan bekannt, alſo meiſt nur durch Hörenſagen.

Menuf, ägypt. Bezirkshauptſt. im ſüdlichen Theile des Delta, mit 5000 Einw., an einem Nilcanale.

Menura, ſ. Schweifhuhn.

Menus, = Moenus.

Menus (franz.) ſ. menu.

Menuthrias (a. G.) iſt entweder das heutige Madagascar, oder die Küſte Zanguebar.

Menyanthes (griech.) ſ. Zottenblume und Fieberklee. In dieſer Pflanze entdeckte Trommsdorf das Amylon-ähnliche Menyanthin.

Menyhard, ſ. Menhardsdorf.

Menytron (griech. — y iſt kurz) 1) Belohn. eines Angebers, u. 2) Befreiung von der Strafe, wenn nämlich Einer der Mitſchuldigen ſelbſt den Angeber macht.

Menz, ſ. Mente.

Menzaleh, Meinslet, Menſale, ägypt. Landſee nächſt dem mittelländ. Meere, umſchließt viele Inſelchen, meiſt von Fiſchern bewohnt, und wird nächſtens vom Paſcha zu einer Canalverbindung des rothen Meeres (bei Suez) mit dem mittelländ. (bei Tineh) benutzt werden.

Menzel, 1) J. Dan., geb. zu Leipzig als Barbiersſohn 1698, entlief im 13. Jahre, u. zeigte ſich bald als tapfern, obwohl rohen Krieger; er blieb als öſtreich. Huſarengeneral 1744 bei Stockſtadt am Rhein. 2) Chriſt., geb. 1622 zu Fürſtenwalde, geſt. 1701 zu Berlin als k. Leibarzt, ein ber. Botaniker, deſſen Andenken die Menzelia verewigt; dieſe american. Pflanze ſteht bei Oken als Droſſelwichel in der 3. Zunft der 9. Cl. — 3) K. Adolf, geb. 1784 zu Grünberg in Schleſien, Profeſſor zu Breslau, als ſchleſiſcher Hiſtoriker ſchon ſehr verdient.

Menzikoff, M—kow (Alex., Fürſt M.) als Bauernſohn geb. 1674, anfangs Bäckerlehrling zu Moskwa, dann Leforts Aufwärter u. Schüler, bald Peters d. Gr. größter Liebling, FMarſchall u. Fürſt, wand der Katharina den Thron zu, und regirte eigentlich durch ſie, wurde aber als Feind der Dolgorucky verbannt, u. ſtarb 1729 zu Bereſon am Oby.

Menzingen, groſſer badniſcher Flecken im Amte Bretten.

Menzini (Bened.) guter Dichter, geb. 1646 zu Florenz, ſtarb als Prof. daſ. in dürftiger Lage 1704.

Menzo, = Mincio.

Menzuk-Mukataſi, der Verwalter derjen. Gelder zu Konſtantinopel, welche unter die Zaims und Timarioten vertheilt werden, und gegen ½ Mill. Taler betragen.

Meon, ſ. Maon.

Meoſis, ſ. Meioſis.

Mephaath (a. G.) levitiſche Stadt im Stamme Ruben, ſpäter von den Ammoniten erobert.

Mephitis (colonialgriech.?) 1) garſtige Ausdünſtung, v. welcher Seuchen zu fürchten ſind; 2) (Mythol.) die Göttin, die dgl. abwehren ſollte; 3) ſ. Stinkthier. — Mephitiſch, 1) ſ. v. a. peſtilentialiſch; 2) ſtinkend. Mephitiſches Gas, meph. Luft, mephit. Säure, die bei der Gährung ſich entwickelnde fixe Luft. Mephit. Ort, = Abtritt. — Mephitiſmos, übelriechende Ausdünſtung und Athem, wobei beſonders die Zähne angegriffen werden.

Meppel, ſehr groſſer niederländiſcher Flecken in Drenthe, an der Aa, liefert Torf.

Meppen, 1) herzogl. arenberg. Standesherrſch. im hannövr. Weſtfalen, zw. Holland, Oſtfriesland, Oldenburg, Osnabrück u. Lingen, ſonſt ein Theil von Münſter, hat auf 33

QM. nur 26300 E., lauter Kathol., viel Heide, Torf, Schafe u. ſ. w. Die Einw. ſtricken viel Strümpfe, und gehen häufig als Holländer; vergl. auch Papenburg. 2) Deren Hptſt., an der Ems u. Haſe, hat 1600 Einw. und einige Stromſchifffahrt.

Mépris (franz.) Verachtung; **méprisable**, verächtlich. Hingegen **Méprise** heißt ſ. v. a. Irrthum, Fehlgriff.

Mequinenza, ſpan. Feſt. und Bergſchloß am Ebro, in Aragon, mit 1600 Einwohnern.

Mer, in einigen Sprachen = Meer; dah. **Mer del Zur**, auf alten Landcharten das ſtille Meer.

Mer, Menars la Ville, franz. Stadt mit 2700 E. im Dep. des Loir u. Cher, an der Cronne.

Merala, ſ. Mareala.

Meran, tyrol. Stadt an der Etſch u. Paſſeier, im imſter Kreiſe, mit Felſenſchl., 2300 E., Gymnaſ., Eiſenh., Mineralquelle u. Weinbau. Davon ſchrieben ſich die Andechſer Grafen als Reichsfürſten lange Zeit hindurch **Herzöge v. Meran**, hatten auch die Markgrfſch. Görz u. Iſtrien, u. voigtländiſche Güter in Menge, faſt bis Merane hin.

Merane, Meerane, gräfl. ſchönburg. Fabrikſt. in Sachſen, in der Herrſchaft Glauchau, hat 3300 E., u. in einem Privathauſe Reſte einer Burg, in welcher der böhm. (exſilirte) König Wladislaw reſidirte; denn ſeiner Gemalin Judith gehörte die Herrſchaft Merane.

Meraſche, ſ. Maraſch.

Merat, wichtige britiſch-oſtind. Feſtung in Delhi, zwiſchen dem Ganges und der Dſchumna.

Meratrophie, = Melatrophie.

Meray Ben Juſuff, arabiſcher Geſchichtſchr. vor etwa 240 J.

Merbath, wechabitiſche Seeſtadt in der arabiſchen Provinz Mahra, Sokotora gegenüber.

Merbes (le Château; ſpr. Merb) kleiner niederländ. Flecken in Hennegau, bekannt durch ein Treffen 1794.

Mercabel (lat.) käuflich.

Mercado oder **Mercati** (Mich.) geb. 1540 zu S. Miniato in Toscagna, geſtorben als Nobile, päpſtlicher Leibarzt und berühmter Botaniker zu Rom 1593.

Mercal (lat.) käuflich; Uxor mercalis, Eine, die ſich für Geld hergiebt.

Mercantesco (ital.) nach Annahme u. Weiſe der Kaufleute.

Mercantil (küchenlat.; noch falſcher iſt **mercantiliſch**) kaufmänniſch. **Mercantilſyſtem**, dasjen. Syſtem der Staatswirtſch., welches den Handel als das wichtigſte Erforderniß betrachtet, und ihm Gewinnung und Veredelung der Landesproducte nachſetzt; vergl. phyſiokratiſch.

Mercator (lat.) ein Kaufmann (ſow. der Verkäufer, als der Käufer.) — **Marius Mercator**, ein Kirchenvater, ſchrieb beſ. gegen die Neſtorianer u. Pelagianer, u. ſt. ums J. 451. — **Isidorus M.**, ſ. im J. — **Gerhard M.**, geb. 1612 zu Roermonde, geſt. zu Duisburg 1594 als jülichſcher Koſmograph, einer der größten Geographen, erfand die **mercatoriſche Projection**, welche Wright vervollkommnete, und nach welcher die Längengrade unter allen Breiten gleich ſind, die Breitengrade aber ſo zunehmen, daß die Quadratgrade immer das ihnen zukommende Verhältniß der Geſtalt behalten. Man zeichnet darnach beſ. Seecharten. — **Nikol. M.**, ber. Mathemat. aus Hollſtein, ſtarb zu Paris 1687.

Mercatoriſch (latein.) kaufmänniſch. Navis mercatoria, bei den Alten ein Kauffahrteiſchiff. **More m—io** (jur.) nach Kaufmannsgebrauch. — **Mercatur**, 1) Handel; 2) Kaufmannſchaft (als Stand, Geſchäft und Corporation).

Mercedes, ſ. Merces. — Die Göttin **Mercedona** der

Römer ſollte darüber wachen, daß Löhne und Preiſe richtig ausgezahlt würden. Dies mercedonius, der Zahltag, beſonders in einer Meſſe.

Mercenarius (latein.) ein **Mercenaire** (franz. — ſpr. nehr) d. i. ein Söldling, Lohndiener, Tagelöhner. **Mercenarii** (juriſtiſch) das Lohngeſinde.

Mercer (ſpr. ßer) 2 nordamerican. Counties: a) in Pennſylvanien, mit 10 — 11000 E.; b) in Kentucky, mit 15 — 16000 Ew.

Mercerie (frz. — ſpr. ße) 1) Kramwaare; 2) Kaufmannſchaft; 3) Kaufmannsſtand. — **Mercerot**, ein Dütchenkrämer.

Mercerus, ſ. Mercier.

Merces (lat.) A) Lohn, Belohnung, Ertrag, Kaufoetrag, Miethgeld, Pachtgeld. M. provisionalis (jur.) = Proviſion, Agio. — B) ſ. Merx. — Mercedes Pupillorum, ſoviel aus dem Vermögen eines Unmündigen auf ſeine Erziehung zu verwenden zugeſtanden wird.

Merch, fälſchlich für **Merg**, Mergus: a) der Haubentaucher; b) = **Merchente**, ſ. Mergus. Die **Merchente** iſt jedoch die Winterente, Anas glacialis.

Merchen, ſ. Morchen.

Merchtem, groſſer niederländiſcher Flecken in Südbrabant.

Merci (frz. — ſpr. Merßih) 1) Dank. **Merci!** ich danke! **Grand Merci!** meinen ſchönſten Dank! — 2) Gnade. **Merci de va Vie**, ſo wahr ich lebe!

Mercier (ſpr. Merßjee) lat. **Mercerus**: 1) Joh., einer der gelehrteſten Exegeten der reformirten Kirche, geb. zu Uzès, wo er auch 1562 ſt., lehrte meiſt zu Avignon u. Venedig. Sein gleichnamiger Sohn, geſt. 1626 zu Uzès, ein ber. Kritiker, hatte den Salmaſius zum Eidam. 2) Joh., ein ber. Juriſt, zu Bearges geb. 1545 u. geſt. 1600. 3) Barthol., der Abt v. S. Léger zu Soiſſons, geb. zu Lyon 1734, geſt. 1799 zu Paris als ber. Literator u. Hiſtoriker. 4) Ludw. Sebaſt., geb. zu Paris 1740, geſt. daſ. 1814, einflußreicher, aber ſehr gemäſſigter Revolutionsmann, guter Dramaturg u. Humoriſt., überſetzte auch Schillers Jungfrau von O. — 5) M. **Dupaty**, ein 1825 zu Paris geſt. berühmter Bildhauer.

Mercimonium (lat.) der Gegenſtand eines Handels.

Mercoeur (Phil. Eman. de Lorraine, Herzog v. M. — ſpr. köhr) geb. 1558 zu Momény, ber. Held und königl. Schwager, aber dennoch ein Liguiſt bis 1598, führte ſpäter die Oeſtreicher gegen die Türken, und ſtarb 1602 zu Nürnberg.

Mercogliano, neapolitaniſcher Ort mit 3000 Einw. im Principato ulteriore.

Mercur, Mercurius, 1) (Myth.) bei den Griechen **Hermes**, des Jupiters S. von der Maia, war theils der Herold der (unter den) Himmliſchen, theils der Schutzgott egoiſtiſcher Künſte und Gewerbe, ſo wie auch deſſen, was einer lobenswerthen Regirung am Herzen liegt. Insbeſondere geleitete er abgeſchiedene Seelen in die Ewigkeit, erfand dieſen. Künſte, welche urſprünglich aus Aegypten kamen, u. als Grund der Geiſtesbildung gelten konnten, gab dem Redner die Suada, dem Kaufmanne Glück, dem Betruge u. den Dieben Verborgenheit, den Staatsverträgen Feſtigkeit; er erfand die Schrift, das Meſſen und Wägen, das Hazardſpiel, die Traumdeuterei, die Lyra u. ſ. w. Vergl. Hermes. Man erkennt ihn an der helmähnl., beflügelten Haube, an den beflügelten Sandalen, beſ. aber am Caduceus (ſ. im C) und in ſpäteren Abbildungen am Geldbeutel. Eine Gemalin wird ihm nicht gegeben, wohl aber eine Unzahl v. Söhnen, die meiſt als Künſtler u. Erfinder glänzten. — 2) (Aſtron.) wahrſcheinlich der nächſte Planet bei

der (um die) Sonne, unter den 7 älteren der kleinſte, legt ſeine ſehr excentriſche Bahn in zieml. 88 unſerer Tage zurück, iſt durchſchnittlich 8 Mill. M. von der Sonne entfernt, hat eine ums 11fache geringere Gröſſe u ums 7fache geringere Maſſe, als die Erde, und erſcheint uns nur in der Dämmerung, da ſein Abſtand von der Sonne nie groß ausfallen kann; er iſt dann nur zur Hälfte beleuchtet, u. hat ein weiſſes Licht. — 3) ſ. v. a. Queckſilber. Dodekaedriſcher M. iſt das natürliche Amalgama.

Mercurey (ſpr. Merkuree) ein Burgunderwein vom zweiten Range.

Mercuriale, 1) Mercurialmittel, ein queckſilberhaltiges Mittel, insbeſond. gegen veneriſche Krankheiten, gegen die Läuſe, u. ſ. f. Zu ſtarker Gebrauch des Mercurs bewirkt das Mercurialfieber, welches den Kranken ſo ſchmälig hinrichten kann, als die Syphilis ſelbſt, oder doch die mißfarbige Mercurialbläſſe und das MZittern. Wie die Anwendung des MGürtels in veneriſchen Krankheiten geſchehe, iſt leicht zu errathen. MSalbe dient unter andern gegen Läuſe, ſollte aber wohl von Apothekern nur dem Arzte verabfolgt werden. — 2) (franzöſ. — ſpr. Merkürial) der Rede=Actus, womit ſonſt das franzöſ. Parlement nach den Ferien ſeine Sitzungen eröffnete. Da hierbei gewöhnlich Fehler in der Juſtizpflege aufgeſtochen murden, ſo h. Merc. auch ſ. v. a. Wiſcher, Verweis, Stichelei.

Mercurialis, 1) ſ. Mercurskraut. 2) bei den Alten a) ein Gelehrter, b) ein Künſtler, c) ein Kaufmann, und zwar ein Mitglied der Handelsinnung zu Rom. — Pagus Mercurialis war eine Ortſchaft in Zeugitana. — Mercurialis Aqua, ſ. Queckſilberwaſſer, merc. Panacaea, ſ. QuSSublimat; merc. Sapo, ſ. QuSSeife; Lac mercuriale, ſ. Queckſilberniederſchlag (weiſſer).

Mercurialis (Hieron.) berühmter Arzt zu Padua, Bologna und Piſa, zu Forli geb. 1530 und geſtorben ums Jahr 1600.

Mercurialiſch (falſche Wortbildung) queckſilberhaltig.

Mercurificiren, nach alchemiſt. Wahne: feſten Metallen eine flüſſige, queckſilberart. Form geben; dah. Mercurification, Mercurificirung.

Mercurius, ſ. Mercur. M. dulcis, ſ. ſalzſaures Queckſilber, im Qu, wo auch die Rede ſein wird vom M. animatus, M. exstinctus, M. cinereus, M. alcalisatus, M. gummosus, M. saccharatus, M. tartarisatus, M. corallinus oder M. tricolor, M. sublimatus, M. solubilis, M. Moscati, M. Philosophorum, M. cosmeticus. M. vivus iſt das reine, flüſſige Queckſilber. — M. Trismegistus, ſ. unter Hermes. — Aedes Mercurii war zu Rom ſ. v. a. Börſe. Aus der Aqua Mercurii, an der Via Appia, wurde am Mercurs= od. Kaufmannsweihfeſte (d. 15. May) das nöthige Waſſer zum Beſprengen der Gäſte genommen. Promontorium M—i war das jetzige Cap Bona in der Berberei, und Oppidum M—i ſ. v. a. Hermopolis in Niederägypten.

Mercurskraut, Bingel=, Bengel=, Klyſtier=, Scheißkraut, Hundsmelde, Kühwurz, Miſt=, Scheiß= oder Speckmelde, Winter= oder Weingartengrün, Mercurialis annua, bei Linné Claſſe 11, Ordnung 9, bei Juſſ. eine Euphorbiacee, bei Oken als ein Zellenlorch in der 7. Zunft der 6. Claſſe, allbekanntes, 3theilig blühendes Unkraut, ſonſt für giftig gehalten, laxirt gelind. Als giftig zeigt ſich dagegen die an ſchattigen Plätzen wach=

ſende M. perennis, das Gift- od. perennirende Bingelkraut, wildes oder Berg-Bingelkraut, auch Hundskohl genannt.

Mercurſtab, ſ. Caduceus.

Mercy (ſpr. ßih) 2 berühmte Helden, davon der bair. General Franz, geb. zu Longwy, gegen die Schweden ſehr glücklich focht, aber 1644 bei Freiburg von den Franzoſen geſchlagen wurde, u. 1645 zu Nördlingen ſtarb. Sein Enkel Florimund Claud., Graf von M., geb. 1666 in Lothringen, ſeit 1704 k. k. FMarſchall, gegen die Türken glücklicher, als gegen Frankreich, blieb 1734 bei Parma. Namen u. Güter fielen v. ihm an den Gr. Anton d'Argenteau, welcher nach rühmlichen Waffenthaten 1767 als Gen.-Commandeur v. Slavonien ſt.

Merda (lat.), Merde (frz.) der Darmkoth. Merde de Becasse, Schnepfendreck. M. de Cormarin (Seerabendreck, d. i.) Meerſchaum. M. d'Oie (ſpr. Märdoa, 2ſyllb.) Gänſekoth, d. i. die grüngelbliche Farbe desſelben, welche nicht ſelten, als Beweis eines ſchlechten Geſchmackes, modig war; daher Merde-d'oie-Rock, Merde-d'oie-Tuch, u. ſ. f.

Merdin, ſ. Mardin.

Mere (lat.) lauter, rein.

Mère (franz. — ſprich Mähr) Mutter. Mères de Girofle, Würznelken.

Mereau (Sophie M., geborne Schubert, zuletzt Gattin des heidelbergiſchen Gelehrten Brentano; ſpr. Meroh) geb. 1761 zu Altenburg, geſt. 1806, eine beliebte Dichterin und Romanenſchreiberin.

Mereaux (Joh. Nikl. Lefroid de M. — ſpr. Löffroa 2ſyllb., und Meroh) geb. 1745 u. als Prof. der Muſik zu Paris geſt. 1797, ein berühmter Opern- und Cantatencompoſiteur.

Merecz, Meretſch, ruſſiſche Stadt am Niemen, Gouv. Wilno.

Merediti, ein Nebenzweig des Arnautiſchen Hauptvolkszweiges der Gueguen.

Merel, ſ. Merle.

Merelles (frz.) ein Knabenſpiel, welches auch als Merils in England und als neunter Stein in Deutſchland vorkommt.

Merenda (lat.) Veſperbrod; merendiren, veſpern.

Mères, ſ. Mère.

Meres, Mares; von ihm ſ. Eſther 1, 14.

Meretrix (latein.) gemeine Hure, Freudenmädchen. Meretriciſch, hureriſch. Meretriciren, mit jenen verkehren. Meretricium, das Gewerbe einer ſolchen.

Mereville (ſpr. Meerwil) groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement der Seine und Oiſe.

Merg, ſ. Mergus u. Merch.

Merga (lat.) 1) gabelförmiges Werkzeug, womit die Römer die Garben faßten u. in Mandeln aufſchichteten. 2) Ein Stern im Bootes.

Mergel, 1) ſ. Märgel u. folgg. Art:. 2) = Merg. — Mergeln, in Süddeutſchland auch = markten, verhandeln, tauſchen.

Mergel, ſtatt Märgel, Marie, Mariechen, Merge; daher Mergenröschen, ſ. v. a. Pechnelke; hingegen unſerer Mergeln Roſen h. in ältern Schriften ſ. v. a. Rosmarin (Roſ'-Marien, durch Mißverſtand?) ſ. im R.

Mergenthal, d. i. Marienthal. 1) Das ſächſ. Adelsgeſchlecht v. Merg., aus welchem Einer des Herzogs Alberts Wallfahrt beſchrieb, iſt nach Marienthal bei Zwickau benannt. 2) = Mergentheim: a) ehemaliges Fürſtenth. im fränkiſchen Kreiſe, 5 QuM. groß, dem deutſchen Orden gehörig, deſſen Meiſter auch ſeit 1527 hier reſidirten, weshalb man auch ſagte: das Meiſterthum Merg.; b) anjetzt ein württembergiſches OAmt im Jaxtkreiſe, mit 25200 E. auf

7¼ QuM.; c) Deſſen Hauptſtadt, eigentlich Marienthal genannt, an der Tauber, hat ein Schloß, 2400 Einw., Gymnaſ., Cloſter; im nahen Bergſchloß Neuenhaus reſidirten die Deutſchmeiſter. Der Mergentheimer gehört zu den mittleren Frankenweinen.

Mergentinen (a. G. ein unteritaliſches Völkchen, in Umbrien.

Merghem, ſ. Merville.

Merguen ſoll eine mandſchuriſche Stadt ſeyn.

Mergui (ſpr.?) 1) birmaniſche Hafen- und anſehnliche Handelſtadt in Martaban, an der Mündung des Tenaſſerim; 2) eine längs der hinterindiſchen Küſte v. Tenaſſerim bis zur Landenge von Malakka herab verbreitete groſſe Menge fruchtbarer Inſelchen im bengaliſchen Buſen, die von Europäern noch nicht beſetzt wurden.

Mergus, ſ. Taucher.

Meriaba, alte ſabäiſche Stadt in Arabien.

Merian, eine ber. Künſtlerfamilie. 1) Matthäus M., geb. 1593 zu Baſel, geſt. 1651 zu Schwalbach, lieferte allbekannte koſmo- u. bibliograph. Kupferwerke. 2) Deſſen gleichnam. Sohn, geb. 1621 zu Baſel, ſtach beſ. nach van Dyck, und ſtarb zu Frankfurt 1687; ſeine Werke ſetzte ſein Bruder Kaspar fort. 3) Noch berühmter iſt, beſ. als Inſectenzeichnerin, ſeine Schweſter Maria Sibylla, geb. 1647 zu Frankfurt, 1699 bis 1701 in Surinam, geſt. 1717. 4) Sein Sohn Joh. Matthäus, berühmter Portraitmaler, ſtarb 1716 als mainzer Rath, doch zu Frankfurt. — 5) Hans Bernhard, geb. 1723 zu Liechſtall, geſt. 1807 als Secr. der Akad. zu Berlin, ein gründl. Gelehrter, beſ. als Philoſoph. — Andr. Merian v. Falkach, geb. 1772 zu Baſel, ein geachteter Diplomatiker, iſt jetzt ruſſiſcher Staatsrath und in Paris accreditirt.

Meribriga, Merobrigo, altluſitaniſche Stadt.

Merica (Stadt) ſ. Hayde.

Merida, 1) ſpan. Stadt in Eſtremadura, an der Guadiana, worüber einer der längſten Brücken auf Erden führt, hat 4500 Einw., 9 Kirchen, und viele römiſche Bauwerke. 2) M. la Trinidad, colombiſche Stadt mit 11500 Ew., einem Biſchof u. guter Weberei, in der Landſchaft Maracaibo. 3) M. de Yucatan a) mittelamericaniſche Provinz, ſonſt eine ſpaniſche Intendanz mit 470000 Einw. auf 2151,72 QM., erfüllt die bekannte, groſſe, in den mexicaniſchen Meerbuſen hinausgreifende Halbinſel, welche ſüdlich die Hondurasbay hat, und den hier angeſiedelten Briten das meiſte Campecheholz liefert; b) deren Hauptſtadt, mit 24000 Einw.; als Hafenſtadt davon kann das, obwohl ſehr entfernte Sisal gelten.

Meridian, Circulus meridianus, war bei den Alten der Aequator, iſt aber bei uns ſ. v. a. Mittagskreis; ſ. dieſ. — Mare merdianum, alter Name des indiſchen Meeres, nicht — wie man denken könnte — der Südſee. Gladiatores meridiani, diejenigen Gladiatoren, die ſich fechtend um Mittag ſehen lieſſen. — Meridiation, ein Mittagsſchläfchen. — Meridies, Mittag, ſow. die Zeit als die Gegend. — Meridiiren, ein Mittagsſchläfchen halten. — Merdional, ſ. v. a. ſüdlich.

Meridroſis (griechiſch) das Schwitzen an einem einzelnen Körpertheile.

Merigal, Goldmünze in Sofala, enſpricht unſerer Goldpiſtole.

Merighi, ſ. Michel A.

Merignac (ſpr. nnj.) groſſer franzöſ. Flk. im Dep. Gironde.

Merille (Edm. — ſpr. illj') berühmter Juriſt zu Bourges, geb. zu Troyes 1579, geſt. 1647.

Merim, ſ. Mirl.

Merinaten (a. G.) die Umwohnenden von Merinium in Apulien, jetzt Vieste.

Merindad iſt in Spanien ungefähr ſ. v. a. Amtsbezirk.

Merindol (ſpr. äng) franz. Flk. im Dep. v. Vaucluſe, bekannt durch das Blutbad unter den hieſigen Separatiſten, im Jahre 1545.

Meringel, ein feines Backwerk, vergl. Kringel.

Meringer (Me hat den Ton) auf öſtreich. Donauſchiffen: der 2te Schiffsmann, der vorn am Kranze poſtirt iſt.

Merino (ſpan.) 1) ungefähr ſ. v. a. Juſtizamtmann. 2) ein in reiner Race erhaltenes Schaf. In Spanien nennt man Merinas oder tras humantes, d. i. Wandernde, die feinwolligen Schafe in wandernden Heerden, in Sachſen u. ſ. w. aber diejen. Schafe, deren beide Aeltern ächtſpaniſcher Abkunft ſind, im Gegenſ. der blos veredelten. Daher Merinos-Schäferei, M.-Stähr, M.-Schaf, u. ſ. w. 3) Ein aus dem Garne von M.-Wolle oder doch von auserleſener Wolle (denn dieß liegt eben ſo wohl im Namen) gefertigtes dünnes Wollzeuch zur Damenkleidung u. ſ. f.; daher M.-Tücher, M. in Stücken, M.-Kleid, M.-Schuhe (die mit M. überzogen ſind), M.-Strickbeutel, M.-Hut u. dergl. m., leicht zu erklären. Der ſächſ. M. gilt für den beſten, u. wurde zuerſt zu Glauchau gefertigt. (Not. Es iſt falſch, Mee=rinoh auszuſpr., da die mittle Sylbe den Ton hat; man ſpr. Merihnoß; die franzöſ. Ausſprache geht uns in einem ſpan. Worte eben ſo wenig an, als die chineſiſche.)

Merinthianer, = Cerinthianer, eine gnoſtiſche Secte.

Meriones (Myth. — ri zu betonen) Admiral des Idomeneus, und ſein Wagenlenker vor Troja, ein berühmter Held.

Merioneth (ſpr. Mi) walesiſche Shire in England, weſtlich ans iriſche Meer ſtoſſend, hat auf $30\frac{2}{10}$ QM. nur 33000 Einwohner, und Bala zum Hauptorte.

Merißhauſen, ſchaffhauſiſcher Flecken am Randenberge.

Merida (lat. — ri iſt kurz) Verdienſte. M. Caussae (jur.) die Hauptſache des Proceſſes. — Merite (franz.) Verdienſt. Orden pour le Merite, Verdienſtorden, ein 1740 geſtifteter preuſſ. Orden für tapfere Officiers; das Zeichen, ein mit jenen Worten, dem F unter einer Krone, u. 4 preuſſ. Adlern geziertes, blau emaill., 8ſpitziges Kreuz, hangt am ſchwarzen Bande. Wegen der Allgemeinh. des Ordens hat man ihn ſcherzweiſe auch oft Orden pour le Mit (=marſchiren) genannt. — Merito (lat.) verdientermaſſen. — Meritiren, 1) verdienen; 2) ſich verdient machen. — Meritorius, einträglich. Meritorium, 1) ſ. v. a. Bordell; 2) das, was verpachtet oder vermiethet iſt, jedoch nur in Bezug auf den Beſitzer, nicht auf den Inhaber. — Meritissimus, bene meritus, ſehr meritirter oder verdienter Mann. — Meritenliſten, in Oeſtr. ſonſt ſ. v. a. Conduitenliſten über Subalternen. — Meritrix, ſ. v. a. Meretrix.

Meritos (a. G.) Bergzug in Thrakien.

Merk, 1) = Marke; 2) Sium, ein Pflanzengeſchlecht, bei Linné Cl. 5, Ordn. 2, bei Juſſ. eine Umbellate, bei Oken als Gröpsmöhre in der 4. Zunft der 7. Cl., Doldengewächs mit ovalem geſtreiftem Samen. Sium latifolium, der breitblättrige oder Waſſermerk, W.-Eppig, W.-Peterlein, W.-Paſtinak, Froſch-Eppig, F.-Peterſilie, häufig

in ſtehenden Gewäſſern, mit giftiger knolliger Wurzel. S. nodiflorum, knotiger od. knotenblütiger M., iſt der kleine Eppig oder Schiebring, an Bächen und Gräben. S. repens, kriechender M., auf Böhmens Sumpfwieſen u. an der Donau. Sium angustifolium, der ſchmalblättrige M., mit weiſſer Dolde, ebenfalls am Waſſer. S. falcaria, der Beſen- od. ſichelblättrige M., Sichelkraut, Ackerbacillen, faule Grethe, iſt kniehoch, u. wächſt ſelten am Waſſer. Vom S. Sisarum ſ. unter Zuckerwurz, und vom Sium Ninsi unter Ninſi.

Merka, ein kleineres Interpunctionszeichen im Ebräiſchen, das aber durch Zugabe des Mahpach zum Semicolon wird.

Merkara, Hauptſtadt des britiſch-oſtindiſchen Vaſallenfürſtenthums Kurga.

Merkel, 1) Dankegott Eman., geb. 1765 zu Schwarzenberg, geſt. 1798 zu Dresden, bekannt durch ſeine ſächſ. Geogr. (worauf die Engelhardtiſche, vom Verf dieſes Wörterbuchs beſchloſſene beruht) u. a. Jugendſchriften. 2) Garlieb M., ein Liſländer, bekannt als beiſſender Kritiker, Redact. des Freimüth. u. Romanenſchreiber. 3) Sal. Fri., geb. zu Schmalkalden, Reg.Procur. zu Kaſſel, als Belletriſt bekannter unter dem Namen Kroneisler.

Merkendorf, bair. Stadt mit 1400 Ew. u. Krappbau, im Landgerichte Herrieden des Rezatkreiſes.

Merker, 1) puriſt. für Marqueur; 2) die 4 Vorſteher der ehemal. Genoſſenſchaft der Meiſterſänger zu Nürnberg, ſie ſaſſen erhöhet, um alle Fehler beſtimmter anmerken zu können; 3) an einer Luke des Schiffes: das gebogene Querholz in der Mitte über der Oeffn. der Luke, deren Deckel darauf ruhen ſoll.

Merkewohl (das) puriſtiſch für Notabene.

Merkin, das falſche Haar, welches ſonſt die ältlichen Damen zu London aus Eitelkeit an einem gewiſſen Orte trugen, wenn das natürlich ſich empfahl.

Merklin, böhm. Schloß und Städtchen an der Merklinka, im Klattauer Kreiſe.

Merklingen, württemberg. Flecken mit 1050 Einwohnern, im Oberamte Leonberg.

Merkmale der Foſſilien, ſ. die Artikel: empeiriſch, geſchichtlich, phyſikaliſch u. ſtereometriſch. Die chemiſchen M. endlich ſind die Reſultate a) der chem. Analyſe u. b) der Verſuche mit Säuren und vor dem Löthrohre.

Merkopail, öſtreich. illyr. Flecken im Kreiſe Fiume, mit berühmter Merinosſchäferei.

Merkpfahl, 1) = Gränzpfahl; 2) = Deichpfahl. — Merkſatz, puriſt. ſ. Maxime. — Merkſtab, 1) = Maßſtab; 2) der Jakobsſtab. — Merkſtein, = Gränzſtein. — Merkwort, ſ. Stichwort. — Merkzeichen, puriſtiſch, jedoch nicht ausreichend, für Charakter; MZKunde, für Charakteriſtik, merkzeichnen, für charakteriſiren, u. Merkzeichnung für Charakterizirung.

Merlach, fryburg. Dorf in der Schweiz, wo ſonſt das Beinhaus für die in der Schlacht bei Murten (1476) Gefallenen ſtand, bis die Franzoſen es 1798 ruinirten.

Merl (der) = Merlaer, fälſchlich für Merle (die) d. i. die Amſel; ſ. Merula.

Merlan, der Meerhecht.

Merlani, ſ. Merula.

Merle, 1) ſ. Merl; 2) = Merling, der Lerchenfalke; 3) die Maserle; 4) ſ. Tanegra.

Merlengo, öſtreich. italien. Stadt im Mincio, in Mantua.

Merlera, eines der ioniſchen Nebeninſelchen, nahe bei Corfu.

Merlerault (ſpr. Merlro) groſſer franz. Flk. im Dep. der Orne.

Merlin, Merling, iſt der europäiſche Schmerl, Zwerghabicht, Lerchenfalke, Schmierlein, Sprenzchen, kleinſter Sperber, Zwerg- oder kleiner Rothfalke, Myrle, Merle, Falco Aesalon, nur ſpannelang, mit weißgelbem Nackenringe.

Merlin, 1) nach engliſcher Volksſage der S. eines Sylphen u. groſſer Zauberer, den jedoch 2) ſein Sohn, ums J. 480 blühend u. am Hofe von groſſem Einfluſſe, als treffl. Mathemat. u. Phyſiker noch weit übertraf; er galt für einen Sohn des Teufels, und ſoll ſelbſt Felſen verſetzt haben.

Merlin (Jakob — ſpr. leng) vor faſt 300 J. als Großvicar zu Paris geſtorben, war ein guter Kirchenhiſtoriker.

Merlmeiſe, Parus coeruleus, ſ. unter Meiſe.

Merlon (frz. — ſpr. long) der maſſive Theil zwiſchen je 2 Schießſcharten einer Feſtungsbruſtwehr.

Mermel, ſ. v. a. Schuſſer.

Mermeſſos, Marmeſſos, Marpeſſos (a. G). phrygiſche St., Wohnort der berühmten phrygiſchen oder mermeſſiſchen Sibylle.

Mernes, ſ. Mearns.

Mero, Merobibus (lat.) Einer, der den Wein ohne Waſſer trinkt; bei den Alten diente es daher als Schimpfwort; insbeſ. nannte man ſo den Kaiſ. Tiberius Nero.

Merobalneum ($\frac{1}{2}$ griech., $\frac{1}{2}$ lat.) Gliedbad, d. i. ein Bad, worein nur ein einzelner Körpertheil getaucht wird.

Merobrica, ſ. Meribriga.

Merodach Baladan, Berodak B., ein babylon. König, welcher d. Hiskiah Weihgeſchenke zuſand.

Meroë (a. G.) die Halbinſel, welche der Bahar el Abiad in W und der Takazze in O einſchlieſſen, alſo die heutige Provinz Atbar in Nubien. Hier blühete in grauen Zeiten ein anſehnlicher, hierarchiſcher Negerſtaat, mit zieml. Cultur, wie auch ſehenswerthe Ruinen bezeugen, und unter Königen, unter welchen erſt Ergamenes (im 3. Jahrh. vor Chr.) ſich der Hierarchie entledigte.

Mero Jure (lat.) mit vollem Rechte.

Merokele (griech.) lat. Merocele, ein Schenkelbruch.

Merom, ſ. Me-Merom.

Merope (o iſt kurz) 1) (a. G.) = Meropis, diej. Inſel, welche ſpäter Kos hieß. — 2) (Myth.) a) entw. Tochter des Helios und dann Schweſter des Phaëton, oder Schnur des Erſtern, u. dann durch Klymenos Mutter des Letztern; b) Gem. des Megareus, Mutter des Hippomenes; c) Orions Gattin; d) eine der Pleiaden, Gattin des Siſyphos; im Siebengeſtirne iſt ſie der ſüdöſtlichſte Stern.

Meropie (griech.) theilweiſe Verdunkelung des Geſichts (eigentlich = Gliedſichtigkeit.)

Meropis, ſ. Merope. Merops war näml. König v. Kos, deſſen Einw. daher Meropen hieſſen. Ein andrer M. wird ſtatt des Helios als Phaëtons Vater genannt. Auch heißt Merops der Immenwolf.

Meros (griech.) ein Theil, beſ. ein Glied am Körper. Merorixis, ein Schenkelbruch, kommt vom andern Worte Meros, der Schenkel, her. Auch hieß ſo eine groß-phrygiſche Stadt.

Merovaeus, Merowig, 441 bis 458 König der Franken, ſchlug 451 den Attila, und ſicherte ſo die Dynaſtie der nach ihm ſogen. Merovinger, denen durch Pipin die Karolinger folgten.

Meroz, paläſtin. Stadt, bei welcher Siſſera und ſein Heer geſchlagen wurden.

Merrain, Mairains (ſpr. Märäng; franz.) eichene Bre-

ter, die zu Faß- u. anderm Nutzholz; beſtimmt ſind.

Merre, ſ. Lemerre.

Merrem (Blaſ.) Prof. u. ausgezeichn. Naturf. zu Marburg, wo er 1824 ſt., geb. zu Bremen 1761, hinterließ ein berühmtes zoologiſches Cabinet.

Merrer od. **kleiner Merch**, iſt der weiſſe Sägetaucher, Mergus albellus.

Merrimac, nordamerican. Strom, in Vermont; ſeine beiden Quellflüſſe kommen aus den Seeen Moosehillock u. Winnipiscogu; er mündet bei Newburghport, und hat mehrere Waſſerfälle.

Merri-Merting-Bay, an der Küſte v. Main in NAmerica, bildet ſich durch Vereinig. des Kennebeck mit dem Sagadehok (?)

Merſa, tuneſiſche Stadt, auf Karthagos Trümmern ſtehend.

Mersburg, ſ. Mörsburg.

Merſch, niederländ. Flk. mit 1700 E. in Luxemburg. — Davon benannt iſt ein Adelsgeſchl., aus welchem Einer als Anführer der ſogen. brabantiſchen Patrioten (im J. 1789) ſehr bekannt wurde, u. 1792 bei ſeiner Geb. Stadt Menin ſtarb.

Mersea, ſ. Mersey.

Merſeburg, 1) anjetzt ein preuſſ. Regirungsbez., den größten Th. des preuſſ. Sachſens nebſt dem Saalkreiſe u. Mannsfeld, alſo auf 187½ QM. in 17 Kreiſen 515000 E. begreifend, u. hat die Regirung zu Merſeburg, das Oberlandger. zu Naumburg. 2) Deſſen Haupt-, an Bedeutung aber nur 3te Stadt, an der Saale u. meiſt an Hügeln gelegen, in angenehmer u. üppiger Gegend, hat in 830 H. geg. 6900 Einw., ein groſſes ältliches Schloß, welches nebſt der Domkirche (mit vielen Sehenswürdigk. u. ganzer Orgel) 7 hohe Thürme zieren, ſtarke Brauerei eines ſehr bittern Bieres, welches zu Leipzig mit Brodkrume verſüßt wird, viele Gärber u. Leimſieder, ein Geſtüte, Gymnaſeion, Waiſenh., groſſe Brücke u. ſ. f. Der anſtoſſende Gotthardsteich iſt ¾ St. lang. — 3) Das Bisthum, geſtiftet vom K. Otto d. Groſſen 968, u. dem Erzb. Magdeburg untergeordnet, welchem es auch einige Zeit einverleibt war. Der erſte Biſchof hieß Boſo, der letzte Mich. Sidonius; dieſem folgten die Landesherren als perpetuirl. Adminiſtratoren. 4) Das zugehörige Stiftsgebiet hatte auf 15 QM. g. 45000 E., begriff die Aemter (5.) Merſeburg oder das ſogen. Küchenamt, Schkeuditz, Lauchſtädt, u. Lützen mit Zwenkau, und gehört jetzt theils zum leipziger Kr., meiſt aber zu Preuſſen; in letzterer Bezieh. bildet es jetzt 6) den Kreis Merſeburg, der auf 9¼ QM. an 36000 E. hat. — 7) Von der Linie Sachſen-Merſeburg ſ. unter Sachſen. Im 10. Jahrhundert gab es auch Grafen von Merſeburg.

Mersenne (Marin.) geb. 1588 zu Oyſe in Maine, Descartes's Freund, ſeit 1611 Mönch, erfand die Kykloidenconſtruction und das reflectirende Sehrohr, und ſtarb zu Paris 1648.

Mersey (ſprich ſi) 1) engl. Strom in York und Cheſter, wird bei Stockport ſchiffbar, u. mündet nach 10 M. langem Laufe bei Walton unter Liverpool. 2) = **Mersea**, engl. wohlbefeſt. Inſel an der Küſte von Eſſex, zwiſchen den Buſen v. Colcheſter u. Blackwater.

Merten, ſ. Märten.

Merten, altes brit. Völkchen.

Mertensia dichotoma, die **gabelförm. Mertenſie**, ſüdindiſche Pflanze, deren Wurzel auch geröſtet u. geklopft ein ſüſſes Mehl als Brodſurrogat giebt; bei Linné ſteht ſie Claſſe 24, Ordn. 4.

Merthe, ſ. Märthe.

Merthyr Tydvil, engl. Ort oder vielmehr ein mit Eiſenwerken ganz bedeckter Bezirk an der Tave, im waleſ. Shire Glamorgan; man zählt allein 15 Hohöfen.

Mertola, portugieſ. Stadt an der Guadiana, die hier ſchiffbar wird, in Alentejo, mit 3000 Einw.

Merton (ſpr. Merrtn) engl. Fabrikort in Surry, am Wandal, hat 1000 Einw., 1 Kupferhammer und 2 Cattundruckereien.

Mertram, die Mutterwurz.

Meru, ſ. Maru.

Meru (ſpr. M'rüh) franzöſ. Flüßchen u. Flk. im Bez. v. Beauvais. Der Ort hat 1800 E., und liefert Spitzen, beſonders aber überaus viel Fächerſtäbe.

Merucra (a. G.) Stadt im ſüdlichen Hiſpanien.

Merujan, ein armeniſcher Fürſt im 4. Jahrh., ſpäter ein Parſe u. perſiſcher Feldherr gegen Armenien ſelbſt, welches er auch bezwang, wurde jedoch zuletzt gefangen und getödtet.

Merula (u iſt kurz) 1) die Amſel; ſ. Schwarzdroſſel; 2) der Vogelgeſang, ein Orgelregiſter; 3) (a. G.) ein liguriſcher Küſtenfluß; 4) ein altrömiſcher Zuname. — Georg M. oder Merlani, geb. 1424 zu Abeſſandria, geſt. 1494 zu Meilan, war ein guter Kritiker. Paul M., geb. zu Dort 1558, meiſt Prof. zu Leyden, jedoch zu Roſtock geſt. 1607, ein guter Hiſtoriker. Tarquin M. zu Bologna führte zuerſt die Inſtrumentalbegleitung beim Chorgeſange in die Kirchen ein.

Merulius, ſ. Pfifferling.

Merum (lat.) lauterer oder ungemiſchter Wein, dergl. zu Rom nur die Säufer tranken. Merum Imperium, ſ. im J. Merum Jus, ausdrückliches, beſtätigtes Recht. Merum Principium, der bloße Anfang einer Sache, wenn man nämlich von den Folgen abſtrahirt.

Merun, ſ. Miri.

Merung, in Oeſtreich ſ. v. a. Abzucht, Kloake.

Meruſion (a. G.) ein Städtchen bei Syrakus.

Merveille (frz. — ſpr. Merrwellj') ein Wunder; M. de Beauté, ungemeine Schönheit. A Merv., zum Verwundern, überaus ſehr. Merveilleux (lljös) wunderbar, überaus ſehr.

Merville (ſpr. wil) hübſche franz. St. mit 5300 E. im Dep. des Norden, an der Lys, liefert Salz, Tiſchzeuch u. Tabak, u. h. holländiſch Merghem. — Der Dramaturg Mich. Veit v. M., geb. zu Verſailles 1696, erſäufte ſich 1755 im genfer See.

Merwan, 2 Kalifen aus ommiadiſchem Stamme, davon der erſte, 684 erwählt, 685 von ſeiner Frau ermordet wurde. Der andere, genannt der Eſel, verlor 750 Reich und Leben.

Merwe, der nördl., bei Rotterdam flieſſende von denjenigen 2 Armen, in welche die Maas kurz vor ihrem Ausfluſſe getheilt iſt.

Merx (lat.) Waare. Merces, Waaren, z. B. M. tabernariae, Kramwaaren; M. exportatae, Exporten.

Merxhauſen, kurheſſ. Dörfchen im Amte Gudensberg, hat ein Irrenhaus.

Méry, franz. Stadt mit 1200 E., an der Seine, im Bezirk von Troyes. — Der ber. pariſer Anatom Joh. M., geb. 1645 zu Vatan in Berry, ſtarb 1722.

Merykiſmos, Merycismus, das Wiederkäuen.

Merz, 1) fälſchl. f. März; 2) in Schwaben = Gemerz, der Kramhandel mit Fettwaaren, Mehl u. ſ. f.

Merz (Jak.) ber. Portraitmaler u. Kupferätzer zu Wien, geboren 1783 zu Beſch im Zürichſchen, geſtorben ſchon 1807.

Merzen, 1) = trödeln, en détail handeln, u. ſ. f.; daher Merzler, in Süddeutſchland ein Detailhändler, Vorkäufer. 2) Ehemals ſ. v. a. ſchneiden, zerſchneiden, u. daher 3) ſ. v. a. ſcheiden, ausſondern, ausmerzen. Merzſchafe

ſind die von den Zuchtſchafen aus-gehobenen u. zur Mäſtung beſtimmten; ihre Geſammtheit auf einer Schäferei heißt das Merzvieh.

Merzig, 1) preuſſ. Kreis im Regbz. Trier, mit 21300 Ew. 2) Deſſen Hauptſtadt, mit 2300 Einwohnern, an der Saar.

Mes hieß im Serbiſchen die Gränze; dah. kommen viele Ortsn., z. B. Meiſſen, Moſel, Meſeritz.

Meſa war die äuſſerſte Gränzſtadt der Joktaniden.

Meſa, Méſchah, 1) Kalebs Sohn; 2) der Moabitenkönig, welcher dem Joram, als ein israelit. Vaſall, die Wolle v. 200000 Schafen zinſte. — Der ſpan. Dichter Chrph. v. Mesa, geb. 1540 zu Zafra, ſtarb zu Rom als Taſſos Vertrauter.

Meſa (griech.) auch Medea, Mezea, die Geſchlechtstheile, weil ſie in die Mitte der Körperlänge fallen; daher mag wohl das afterdeutſche Wort Meſe (das Aeuſſere der weibl. Geſchlechtsth.) kommen. So nannten die Griechen aber auch die Liebestränke.

Meſabatene (a. G.) eine Landſchaft in Elymais.

Meſageben, altes Völkchen in Innerafrika.

Meſahab (d. i. Goldwaſſer) alte Stadt, wahrſcheinl. in Idumäa.

Meſakia, türk. Dorf am adriatiſchen Meere, ein Erfriſchungsplatz für türkiſche Kriegsſchiffe.

Mésalliance (frz. — ſpr. angß) unpaſſende Verbind., insbeſ. die Ehe unter Leuten ſehr verſchiedenen Standes. Die Adeligen verſtehen darunter das Heirathen in bürgerliches Geblüt, was jedoch nicht im Worte ſelbſt liegt. Sich mesalliiren, eine ſolche Verbindung (Ehe) ſchlieſſen.

Meſambria, ſ. Meſembria.

Meſammonen, = Naſamonen.

Meſankylon, Mesancula u. ſ. w., ein wenig bekanntes Geſchoß der Alten.

Meſaräon, Meſoräon (griech.) 1) = Meſenterion; 2) nur der Theil des Gekröſes zwiſchen den Dünndärmen. Vasa mesaraica, Gekrösgefäſſe. Phthisis mesaraica, Gekrösſchwindſ..ht.

Meſarthim, der weſtlichſte Stern im Widder, folglich auch im Thierkreiſe.

Meſate (a. G.) ein Inſelchen im Archipelagos.

Mesaulos, Mesaula, bei den Alten ungefähr ſ. v. a. Corridor.

Mésaventure (franz. — ſpr. wangtür) Mißgeſchick.

Meſcal, ein perſiſches Gewicht, etwa $\frac{1}{2}$ Loth.

Meſchah, ſ. Meſa.

Meſchech, ſ. Meſech.

Meſched oder Thus, ſehr anſehnl. u. blühende iraniſche Stadt in Khoraſſan, am Thus, mit königl. Palaſte und dem häufig beſuchten Grabe des Imam Riza. Geb.Ort des Ferduſſi. — Von M. Ali u. M. Huſſein ſ. unter Imam. — Meſched iſt an ſich ſ. v. a. Mesdſched, Mesdſchid, was wir Moſchee ausſprechen.

Meſchede, preuſſ. Ort mit 1200 Einw., im Rgbz. Arensberg.

Meſcheller, = Maserle.

Meſchen, Moſdnia, durch guten Weinbau bekannter ſiebenbürg. Flk. im ſächſ. Stuhle Mediaſch.

Meſcherling, Metſcherling, die Schmalzbirne.

Meſchinen, ſ. Meſech.

Meſchtſcherjäken, tatariſches, im Sommer nomadiſirendes, nicht ganz ungebild., an Muhamed glaubendes Völkchen im ruſſ. Gouv. Orenburg, unter ſelbſtgewählten Starſchinen und Atamans.

Meſchtſchowsk, Kreisſt. im ruſſ. Gouvernement Kaluga, an der Tureja, mit 1700 Einwohnern.

Mesdames (frz.) 1) meine Damen; 2) die geehrten Frauen.

Bei Unverheiratheten ſagt man Mesdemoiselles.

Mesdſched, ſ. nach Meſched.

Meſe (halbdeutſch) ſ. Meſa.

Meſe (griech.) die mittle Saite eines Inſtruments. Siehe auch noch Meſon.

Meſe (a. G.) jetzt Portcros, eine der Hieren oder Stöchaden-Inſeln.

Mese (ital.) der Monat. Per Mese, auf 1 Monat.

Meſech, Meſchech, Japhets Sohn, Stammvater der Meſchinen oder Moſſynen in Kappadokien, ſo wie nach Ezech. 32, 26 auch eines Skythenvolkes.

Meſembria, Meſambria (a. G.) Stadt am ſchwarzen Meere, auf der Gränze zwiſchen Thrakien und Möſien.

Mesembrianthemum, ſ. Zaſerblume.

Meſen (a. G.) ein Volk an des Indos linkem Ufer.

Meſen, 1) ruſſ. Küſtenſtrom, erreicht das weiſſe Meer 2) unter der gleichnam. Kreisſt. des Gouvern. Archangel; dieſe hat 1900 Einwohner, und liegt auch am Udai.

Meſene (a. G.) 2 Inſeln im Tigris; auf der untern, an deſſen Mündung, wohnten die Meſenen.

Mesenguy (Franz Phil. — ſprich Meſanghih) ber. janſeniſt. Theolog, geb. 1677 zu Beauvais, wurde aus Paris vertrieben.

Meſenterion (griech.) oder M—ium, das Gekröſe; daher meſenteriſch. Meſenteritis, Gekröſentzündung. (Not. Man trenne Mes-enteritis, nicht Me-ſenteritis.)

Meſeráon, fälſchl. f. Meſaráon.

Meſerich, ſ. Waldmeiſter.

Meſertiſch, Mezirzice, 1) ſ. Großmeſeritſch; 2) gräflich Prazma'ſche Herrſch. im mähr. Kr. Prerau; die Stadt hat 1000 Einwohner, ein Schloß, ſtarke Weberei, und liegt an der Beczwa.

Meſeritz, poln. Miendzyrzecz, 1) preuſſ. Kreis im Regbez. Poſen, mit 25600 Ew.; 2) deſſen Hauptſtadt an der Obra u. Pachlitz, Hptort einer gräfl. Lucheſiniſchen Herrſch., mit 2850 chriſtl. und 900 jüd. E., Caſtell, Propſtei, wichtigen Pferde- und Viehmärkten, und ſtarken Tuchfabriken.

Meserle, ſ. Maserle.

Meſes, bei den Alten etwa der Nordnordoſtwind.

Meſeus, Moſáos (a. G.) ein perſiſcher Fluß.

Meſiaten, ein altes rhätiſches Völkches.

Meſihi, türk. Dichter, gehörte zum ſogenannten Siebengeſtirn.

Meſine (a. G.) eine Stadt auf Kypros.

Mésintelligence (franz. — ſpr. Meesängtelliſchangß) Mißverſtändniß.

Meſiſſa, heutiger Name von Mopsveſtia.

Meskiet, ſ. Moſchee.

Mesmer (Ant. Friedr.) 1734 in der Schweiz geb., ein guter und glückl. Arzt, am berühmteſten durch den Mesmerismus (ſ. Magnetiſmos) den er (zuerſt in Wien) ſeit 1766 lehrte u. empfahl; 1778 ging er nach Paris, verſcholl zwar während der Revol., war aber ſpäter um deſto geachteter, u. ſt. 1815. Seine Curgeheimniſſe verkaufte er zu Paris für 10000 Piſtolen, worauf ſich zu deren Reinerhaltung an mehreren Orten die harmoniſchen oder mesmeriſchen Geſellſchaften bildeten. Anjetzt hält man aber nicht mehr viel vom Mesmeriſmus.

Mesmes (ſpr. Mehm) anſehnl. franzöſ. Adelsgeſchlecht, aus welchem Johann Jakob (geb. 1490, ſchon 1510 Prof. zu Touloufe, geſt. 1569 als Präſid. der Normandie) u. Heinr. (geſt. 1596 als Cancellar v. Navarra) ber. Staatsm. waren.

Mesna, Hauptſtadt des ſudaniſchen Reiches Bagherma.

Mesne-Lord (ſprich

Mißnlahrd) in England: Beſitzer eines Afterlehns.

Mesnil, ſ. Dumesnil.

Meſo.....; dieſer griechiſche Anfang der meiſten nachfolg. Artikel führt auf das Wort **meſos**, mittel...., zurück.

Meſobrachys, ein Versfuß von 5 Syllben, deren mittelſte allein kurz iſt.

Meſochoros, der bei griech. Schauſpielen mitten im Chore ſtehende Director desſelben; daher ſ. v. a. Präfect, Balletmeiſter, Muſikdirector u. ſ. f. Auch gaben die Meſochoren zu Rom das Zeichen, wo das Publicum paſſend applaudiren könne, waren aber in der Regel feile Seelen.

Mesocco, ſ. Miſox.

Meſodme (ſpr. dmee) das Zwiſchenfell; **Meſodmitis**, deſſen Entzündung.

Meſogaſtriſch, nach der Mitte des Bauches genannt; Regio mesogastrica, die mittle Bauchgegend, das **Meſogaſtrion**. — **Meſogloſſos**, mitten auf oder an od. in der Zunge; Musculi mesoglossi = Musc. genioglossi.

Meſogis (a. G.) ein durch ſeine Reben ber. Bergzug in Lydien.

Meſoiden, in der altgriech. Muſik die mittleren Saiten u. Töne, welche vorzugsweiſe der dithyrambiſchen Muſik zugehörten.

Meſokolon, das Grimmdarmgekröſe. — **Meſokranion**, die Scheitelgegend des Hirnſchädels. — **Meſolabon** (la iſt kurz) oder **Meſolabion**, **M—bium**, ein Werkzeug, um die Mitte zu finden, insbeſ. das von Eratoſthenes erfundene, womit man zwiſchen 2 gegebenen Linien mehrere mittlere (geom.) Proportionalen finden kann.

Meſolith, ſowohl der Meſotypſpath, als der Strahlmeſotyp.

Meſologarithmen, die Logarithmen der Tangenten, früher auch noch überdieß die des Coſinus.

Meſomakros, das Gegentheil des Meſobrachys.

Meſomedes, ein griech. Lyriker aus Kreta, des Hadrianus Freigelaſſener.

Meſomphalon, **M—lion**, **M—lum**, **M—lium**, der Nabel, weil er — der Maſſe nach — die Mitte des Körpers bezeichnet.

Meſon war in der urälteſten griech. Muſik das mittlere (2te) Tetrachord, u. befaßte die (unſerm e, f, g und a entſprechenden) Töne **Hypate meſon**, **Peripate meſon**, **Lichanos meſon** und **Meſe** in ſich.

Meſon war auf dem röm. Theater eine komiſche Rolle, die ein Komiker dieſes Namens erfunden haben ſoll, die ſich aber nicht weiter erklären läßt.

Meſonauten ſcheinen auf den Schiffen der Alten die Oberbootsknechte geweſen zu ſeyn.

Meſonyktiſch, mitternächtlich. In der griech. Kirche wird zum Theil noch jetzt zu Mitternacht ein ſogenanntes **Meſonyktikon** abgeſungen.

Meſophryon, der haarloſe Raum zwiſchen den Augenbraunen.

Meſopotamien, 1) (a. G.) iſt, nach des Namens Sinne, das Land zwiſchen dem Euphrat u. Tigris, jetzt al Dſcheſira. 2) Ein Herrnhuter-Miſſionsplatz auf Jamaica.

Meſopyenen, in der altgriech. Muſik dieſen. beweglichen Töne, die im enharmoniſchen Klanggeſchlechte in der Mitte des getheilten halben Tones lagen.

Meſoräon, ſ. Mesaräon. — **Mesorectum** (hybrides Wort) das Maſtdarmgekröſe.

Meſori, im ägypt. (alexandr.) Kalender der 12te, an unſerm 24. July beginnende Monat.

Meſoſkelos, **M—lon**, das Mittelfleiſch. **Meloſkelokele**, ein Mittelfleiſchbruch. **Meſoſkelophym**, eine Mittelfleiſchbeule.

Meſota, ruſſiſches Städtchen im Gouvernement Minsk.

Meſotimolos (a. G.) lydiſche Stadt am Abhange des Berges Tmolos.

Meſotyp (griech. = eine Mittelgeſtalt haltend) auch bei gewiſſen Abänderungen Faſerzeolith, Strahlz., priſmatiſcher Kuphonſpath, Schaumſpath, Meſolith, bei Manchen eine Art des Zeoliths, bei Leonhard ein eignes Geſchlecht, wiegt $3\frac{1}{12}$ bis $3\frac{3}{10}$, iſt halbhart, phosphoreſcirt nach dem Erwärmen, wird auch elektriſch, enthält faſt $\frac{1}{2}$ Kieſel, $\frac{1}{4}$ Thon, oft viel Natron, und kommt vor a) als Meſotypſpath, in waſſerhellen od. wenig gefärbten Kryſtallen, beſ. im Baſalt und Mandelſtein; dieſer heißt auch Nadelſtein, Skolezit, Aedelit, Stiernſtein, priſmatiſcher Zeolith; b) als Strahlmeſotyp, ſ. im S.

Meſpel, ſ. Miſpel.

Mesphe, ſ. Mizpe.

Mespilus, ſ. Miſpel.

Mesquin (frz. — ſpr. mehkäng oder meskäng) 1) karg, filzig, niedrig; 2) (in Künſten) kärglich, kleines, geſchmacklos u. ſ. w. Mesquinerie, 1) Knauſerei; 2) geſchmackloſes Vermeiden alles Putzes auf einem Bilde u. ſ. w.

Meſr, ſ. Myßra.

Mesraim, ſ. Mizraim.

Mesrob Machdoz, ein gelehrter und genialer Armenier, verdrängte den Mithrasdienſt, richtete den noch beſtehenden armen. Gottesdienſt ein, reſtaurirte die armeniſche, und erfand die georgiſche u. ſchirwaniſche Schrift. Er ſtarb 441 als Patriarch.

Meß, in SüdD. = Meſſing.

Meſſa (a. G.) 1) ſ. Maſa; 2) Hafenſtadt in Lakonika; 3) thrakiſche Stadt am ſchwarzen Meere; an ihre Stelle kam ſpäter Anchialos.

Messa di Voce (italien. — ſpr. Wohtſche) das allmälige Anſchwellen des Tones.

Messagerie (franz. — ſpr. ſcherih) das Poſt- u. Bothenweſen.

Messagna (ſpr. nja) neapol. Stadt im Bezirk von Otranto.

Meſſal, = Miſſal.

Messala 1) (M. Valerius Corvinus Mess.) geb. 57 v. Chr., 31 nebſt Auguſtus Conſul, deſſen Gegner er früher geweſen. 2) (M. Valer. Mess.) Conſul mit Piſo nächſt nach Ciceros Conſulate.

Meſſalianer (Maſſal. — ein ſyriſcher N.) d. i. Beter, eine chriſtliche Secte in Meſopotamien, im 4. Jahrh., erbettelten ſich ihre Bedürfniſſe, und beteten übrigens, wollten auch Gott mit Augen ſehen und Geiſter austreiben können. Die wichtigſten waren Dadoës, Simeon, Hermias, u. a. m. S. h. auch Eucheten, Enthuſiaſten, Pneumatiker, Spiritualen, Sackträger (d. i. Bettler) Choreuten oder Tänzer, Satanskinder, Martyrianer, Kaucheten, Euphemiten, Pſallianer (Singer), Bogemilen (= Schwärmer), Adelphianer, u. ſ. w.

Meſſalina, 1) Valeria Mess., Gemal des röm. Kaiſers Claudius, eines der entarteſten Weiber in der Geſchichte, beſuchte Bordelle, und trieb in voller Verſammlung Ehebruch, wobei ſie 48 n. Chr. vom Narciſſus erſtochen wurde. 2) Statilia M., Gem. des Kaiſers Nero, eine hochgebildete Dame. — Nach der Erſtern nennt man noch ein ſchamloſes Weib eine wahre Meſſaline.

Meſſalon, Maſſala, alte Stadt im ſüdlichen Arabien.

Meßamt, ſ. Hochamt.

Messana, Meſſene (a. G.) 1) ſ. letzteres; 2) das heutige Meſſina, urſprünglich Zankle, eine Colonie von Meſſene; vergl. auch Mamertinen.

Messanza, = Mistichanza.

Meſſapien (a. G.) Stadt in Calabrien, welches auch überhaupt ſo hieß, und zwar nach **Meſſapos**, welcher das daſ. griech. Reich ſtiftete. **Meſſapiſch**, = calabriſch.

Meßbar, commenſurabel, iſt noch weiteren Umfangs, als körperlich, da ein Linie zwar jenes, nicht aber dieſes iſt.

Meßbezieher, ſ. Fiërant. — **MBrief**, 1) die obrigkeitliche Beſcheinigung, daß ein Schiff wirkl. ſo und ſo viel Tonnen faſſe; dafür wird das **MGeld** bezahlt; 2) ein auf eine Meſſe geſtellter Wechſel, ein **Meßwechſel**. — **Meßbuch**, 1) ſ. Missale; 2) = Marktbuch, inſofern es zu einer wirkl. Meſſe beſtimmt iſt; 3) ſtatt MKatalog. — **MConto** u. **MCBuch**, ſ. Markt-Conto. — **MDiener**, 1) ein Handlungsdiener, der nur für Meſſen engagirt iſt; 2) = Markthelfer; 3) der bei der Meſſe diakonizirende Geiſtliche.

Meſſe (lat.) fälſchl. für **Miſſe**, weil näml. ehem. beim Schluß des Hauptgottesdienſtes der Prieſter rief: ite, missa est Ecclesia! ihr könnt nun gehen! Später drehete ſich die Sitte um, u. die meiſten Zuhörer **kommen** nun erſt zur **Meſſe**. Das Wort bedeutet 1) ſ. v. a. **Meßopfer** (richtiger **Meßopferung**), d. i. ein bei den Katholiken gebräuchl. Gottesdienſt, wobei ein Prieſter das Abendmahl genießt, das aber nicht blos ihm, ſondern entweder einem (mehreren) Verſtorbenen — wo man dann von der **Seelmeſſe** oder **Seelenmeſſe** ſpricht — oder den gläubigen Zuſchauern u. Mitbetenden zugute kommen ſoll. Bei **ſtillen M.** werden die vorgeſchriebenen Gebete nur abgeleſen, bei **ſingenden** od. **muſikaliſchen M.** abgeſungen. Die **Heilige-geiſt-Meſſe** findet bei der Wahl eines höhern Geiſtlichen ſtatt, und hat den beſondern Geſang: Veni, Creator! — 2) ſ. v. a. Kirchenfeſt, wobei die Meſſe irgend etwas Beſonderes hat; daher Kirchmeſſe (Kirmeß), Lichtmeſſe, u. ſ. f. — 3) = **Metten**, welches nach Einigen nur die plattere Ausſpr. für Meſſe iſt, und den am Vorabende eines Feſtes gehaltenen Gottesdienſt bezeichnet, wobei gewöhnlich Lichter brennen. — 4) ſ. Miſſe. — 5) Ein beſonders bevorrechteter, langdauernder Jahrmarkt oder Dult, zu welchem die Beſucher ſelbſt aus Feindeslanden freies Geleit haben, und wobei bis zum **Meßzahltage** Schulden-halber kein Arreſt ſtattfindet. Die Hauptwoche der M., **MWoche** genannt, wird gewöhnlich durch Läuten begonnen u. beſchloſſen, welches die M. **ein- u. ausläuten** heißt. — 6) Ein zur M. gegebnes, d. i. auf der M. für Jemand eingekauftes Geſchenk, deſſen Betrag auch für Dienende häufig durch den Contract beſtimmt iſt, ſo daß es einen Theil des Lohns bildet.

Meſſel, = Mangkorn.

Meſſen h. auch ſ. v. a. enthalten, austragen, z. B. mein Schritt mißt $1\frac{1}{3}$ Ellen, = ich ſchreite $1\frac{1}{3}$ E. Ein Mann **mißt** 74 Zoll, d. i. er iſt ſo hoch, weil er in dieſem Falle auch 74 Zoll ausklaftert, worin eigentlich jenes Meſſen liegt. Den **Koth meſſen**, d. i. ihn durchwaten.

Meſſene, auch **Messena** (a. G.) griech. Stadt u. die ſüdweſtlichſte Landſchaft der Peloponnes, vom Lykaon ſeiner Gattin **Meſſene** zu Ehren ſo genannt. Das Land, gewöhnlich **Meſſenien**, gränzte mit Elis und Lakonika, u. enthält heut' zu Tage die bekannten Seeſtädte Coron, Modon, Navarino, Niſi u. ſ. w. Meſſene ſelbſt h. jetzt Andruſſa, u. der tiefe **meſſeniſche Meerbuſen** Meerbuſen von Coron.

Meſſenianer (a. G.) wohnten am Don.

Meſſenier, das altgriechiſche

Volk, welches Meſſenien bewohnte, und durch ſeine tapfre Gegenwehr gegen das, zuletzt doch ſiegreiche Sparta berühmt iſt; hierbei begünſtigte es, wie jetzt die Mainoten, das Taygetosgebirge, ſo wie die 10 Jahre lang vertheidigte Bergfeſtung Ithome.

Messenius, Joh. u. Arnold, Vater u. Sohn, ſchwediſche Geſchichtſchreiber, davon Jener, geb. 1584, 1636 im unſchuldig erlitt. Gefängniß, Dieſer 1648 auf dem Schafot ſtarb.

Meſſer h. in NiederD. auch Meſt. Das M. der Zuckerſieder iſt ein meſſerförmiges Holz, womit man den erkaltenden, am Rande der Form anſchieſſenden Zucker umrührt u. wieder in Sud bringt. Die M. oder ein Paar M. h. auch ſ. v. a. Meſſer u. Gabel.

Meſſerbänkchen, ſ. MKlotz.

Meſſerbeſteck, ein M., eine Gabel, u. gewöhnlich noch ein Löffel, welche insgeſammt in Einem Futterale ſtecken.

Meſſerchen, **Federmeſſer**, eine kleine nordiſche Seeeichel, auf Seegewächſen lebend.

Meſſerer, in SüdD. ſ. v. a. Meſſerſchmidt; auch = Schwerdtfeger.

Meſſerfeile, die flache Feile, womit der Kammmacher die Zähne der Kämme ſpitzt.

Meſſerfiſch, 1) **Centriscus**, bei Oken als Darmſchniff in der 10. Zunft, iſt unten ſchneidend-ſcharf gebaut, ſehr zuſammengedrückt, kleinſchuppig, und ein Bauchfloſſer. S. auch Schnepfenfiſch. Der **geharniſchete MF.**, **C. scutatus**, faſt ſpannelang, mit knöchernem Schilde bekleidet, wird aus Oſtindien unter d. N. **Iken-Piſau** gebracht; Schwelger legen ihn in Wein, mit welchem ſie dann den Geſchlechtstrieb reitzen. 2) Der **Dünnbauch**, **Schling**, die **Ziege** od. **Zicke**, eine ſcharfbauchige Karpfenart in Mitteleuropa.

Meſſergurt des Fleiſchers derjenige, an welchem er das Beſteck mit den Schlachtmeſſern hangen hat. — **Meſſerhaken**, ſ. v. a. Tſcherper.

Meſſerheft, **MScheide**, **MSchale**, Solen Siliqua, eine Scheidenmuſchel (ſ. dieſe) im mittelländ. Meere, grünlich, 8 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, einer an beiden Enden offenen MScheide ähnelnd, wird lebendig geſpeiſt.

Meſſerklinge heißt, wenn das Heft fehlt, auch **Lämmel** od. **Lummel**. — **MKlotz**, **Meſſerbänkchen**, **MTräger**, ſophaförm. kleines Geräth auf der Tafel, Meſſer und Gabel darauf zu lehnen, damit das Tiſchtuch rein bleibe, auch das Geklapper der Meſſer an den Tellern (an die man ſie gewöhnl. lehnt) wegfalle. — **MLohn**, ſ. Meßgeld. — **M.-Rücken** iſt auch eine Art Stutzköpfe, alſo ein Fiſch. — **MSchale**, die zur Verzierung dienende Ueberkleidung des MHeftes. — Die **meſſerſcharfe Feile** des Schlöſſers iſt 3kantig, und dient, um Einſchnitte damit zu machen. — **MScheide**, 1) = MHeft; 2) die unter MHeft genannte Scheidemuſchel; 3) eine Scheide od. ein Futteral für 1 oder mehrere Meſſer. — **MSchmidt**, **Meſſermacher**, **Meſſerer**, ein Handwerker, der meiſt Meſſerklingen u. Scheeren fertigt.

Meſſerſchmid (Franz Xav.) geb. 1732 zu Wieſenſteig, geſt. 1784 zu Preßburg als ber. Bildhauer.

Meſſerſchmidt (J. Georg Fri.) Profeſſor zu Altenburg, geb. 1776 zu Radeburg, insbeſond. als deutſcher und latein. Dichter vortheilhaft bekannt.

Meſſerſchmide, 1) Werkſtätte des MSchmidts; 2) = M.-**Fabrik**, eine ins Groſſe gehende Anſtalt zur Fertigung kurzer Klingen. — **MSpitze**, ein höchſt unbeſtimmter Ausdruck für **ſehr**

wenig, beſonders in Kochbüchern. — MStahl, der zu MKlingen beſtimmte Gärbeſtahl. Deſſen 3 gewöhnliche Sorten ſind: Brenn= und Gußſtahl zu Feder= u. Schnitz=meſſern, Pechſtoffſtahl, und Krampf= oder Loutſcherſtahl; ſ. im P u. L. — Meſſerzeicher, ein Grabſtichel mit breiter, meſſerähnl. Klinge.

Meßfahne, Bake, der lange Stab mit kleinem Fahnentuche, deſſen ſich Feldmeſſer als Signales bedienen. — MFaß, zum ſchnellen Meſſen der Fiſche beim Teichfiſchen in der Lauſitz, hält etwa ein dresdner Viertel. — M.=Fieranten, ſ. gleich nachher. — MFreiheit, vergl. Jahrmarkts=freiheit. — Meßfremde, etwas abſurd auch MFiëranten, ſ. Fiërant; Puriſten ſagen auch M.=Gäſte. — MGeld, 1) ſ. Meßbrief; 2) die Bezahlung dafür, daß man eingekauftes Getreide v. der Behörde nachmeſſen läßt; 3) ſ. Meſſe No. 6; 4) = MGeleite, die Abgabe der Fiëranten, meiſt am Thore der MStadt. — MGeräth, MGeſchirr, ſowohl das bei der kathol. Miſſe, als das zum Meſſen dienende. Auch h. MGeſchirr ſ. v. a. MGelegenheit, d. i. eine Kutſche, welche einen Ort mit einer MStadt zur Zeit der Meſſe in Verbind. ſetzt.

Meßgewand, das beſondre Kleidungsſtück der Meſſe=leſenden und der dabei dienenden Prieſter; es iſt meiſt von ſchwerem ſeidenen Stoffe, mit Metall geſtickt, wenig über die Knie reichende, u. heißt auch MRock, Chorrock, wenn es an der Seite zu, auch mit kurzen Ärmeln verſehen iſt. — Das Meßglöckchen wird 3mal geſchwenkt, wenn die Hoſtie gezeigt wird, und wenn die Transſubſtantiation erfolgt, wo dann die Gemeinde ſich bekreuzt. Auch iſt M.=Glocke, 1) diejenige, womit zur (kathol.) Meſſe geläutet, u. 2) die, mit welcher die (Handels=) Meſſe ein= und ausgeläutet wird. — M.=Gut, 1) Güter oder Waaren, die auf einen MPlatz geſchafft werden, oder daher kommen, und überall ſichres Geleit genieſſen; 2) = Meſſing. — Meßhemde, 1) dasjen., welches die Meſſe=haltenden Prieſter unterm MGewand tragen; 2) überhaupt ſ. v. a. Chorhemde. — MHerren bildeten ehemals eine Behörde zu Straßburg, welche über MSachen entſchied. — Meßholder, fälſchlich für Masholder.

Messia (röm. Mythol.) die Aerndtegöttin.

Meſſias, Maſchicha, Maſchiach, ſ. v. a. Chriſtos, d. h. der Geſalbte, der König v. Iſrael; denn denjenigen, den wir als Heiland im Reich der menſchl. Geiſter verehren, erwarteten die Juden (u. erwarten ihn zum Theil noch) als einen weltl. Herrſcher des (ihnen wieder zu gebenden) gelobten Landes. — Meſſiade nannte Klopſtock ſein (vielbewundertes u. doch wenig=geleſenes) Heldengedicht von Jeſu, dem Weltheiland. — Meſſianiſch, den Meſſias betreffend; ſo z. B. ſpricht man v. den meſſianiſchen Weihſagungen (d. i. den v. Gott ſelbſt durch der Propheten Mund ſtammenden Verheiſſungen eines Weltheilandes) im alten Teſtament.

Messidor (frz. — ſpr. dohr) der Aerndtemonat, näml. im neufränkiſchen Calender, dauerte vom 22. Juny bis zum 22. July unſeres Styles.

Messier (Karl M. — ſpr. Meßjee) geb. 1730 zu Badauville in Lothringen, ſeit 1750 zu Paris, geſt. 1817 als einer der größten prakt. Aſtronomen; insbeſ. entdeckte er viele Kometen, und hieß daher le Furet des Comètes.

Messieurs (franz. — ſpr. Mehßjöh) 1) meine Herren! 2) die geehrten Herren (N. u. N.).

Messin (ſpr. ăng) der Burgunderwein von Metz.

Messina (vergl. Messana) ſtarke ſicilian. Seefeſtung, mit 6 Forts und einer Citadelle, an der Nordoſtſpitze v. Sic., alſo durch die **Meerenge (Faro) v. Mess.** von Calabrien geſchieden, hat zwar 13000 H., aber nur gegen 70000 Einw., einen treffl., ſeit 1728 für frei erklärten Hafen, ſtarken Productenhandel, eine wichtige Meſſe im Auguſt, 4000 Seidenweberſtühle, ein Erzbiſthum u. ſ. w. Die Peſt wüthete hier noch 1743. Im Jahre 1783 wurde der Ort durch das ſogenannte **Erdbeben von Meſſina** meiſt zerſtört. Der **Meſſina-Wein**, iſt eine Art Malvaſier.

Messines, niederländiſches Städtchen in Weſtflandern.

Meſſing (nach Einigen = Miſchung, nach A. = Miſchzink) lat. Aurichalcum, frz. Laiton, ein mit Zink gemiſchtes Kupfer, ſoll urſprünglich **Möſching** oder **Möſſing** heiſſen, weil es die Moſſinöken am ſchwarzen Meere erfunden hätten, u. h. auch **Meß**, **Meſch**, **Möſch**, **Meſchlätten**. **Latun, gelbes Kupfer**; vgl. auch noch Rauſchgold. Statt reguliniſchen Zinkes nimmt man dazu meiſt Galmei, klaubt, pocht u. ſchlämmt ihn, miſcht dazu $\frac{1}{3}$ Kohlenſtaub, ſtratificirt ihn mit reinem Kupfer, und ſchmelzt beides im Windofen unter der Erde $\frac{1}{2}$ Tag lang, rührt die Miſchung wohl um, und gießt ſie entweder in eine mit Kohlenſtaub ausgelegte Grube, od. zwiſchen 2 erwärmten Gußſteinplatten; im erſtern Falle erhält man das unreinere **Stückmeſſing** od. **Mengepreſſe**, im letztern das **Tafel-M.**, welches, in Stücken geſchnitten, auf der Latunhütte weiter verarbeitet wird. Die Miſchungsverhältniſſe gehen von $\frac{2}{3}$ bis zu $\frac{5}{11}$ Kupfers zu $\frac{1}{3}$ bis zu $\frac{6}{11}$ Galmeis, und das ſpecif. Gewicht von $7\frac{11}{16}$ bis $8\frac{4}{7}$. Vergl. auch Tomback, Semilor, Prinzmetall u. Pinſchbeck. Vom Galmei verflüchtigt ſich beim Schmelzen ſehr viel, und die Analyſe des Meſſings ergiebt meiſt $\frac{3}{4}$ Kupfer und $\frac{1}{4}$ Zink.

Meſſingbeitzen (verſchiedner Art) ſind Säuren, die zur Reinigung des **M-Bleches** (ſ. unter Latun) und **M-Drahtes** (deſſen Stärke nach ſeinen Numern ſehr verſchieden iſt) dienen. — **Meſſingbrenner**, auf M-Hütten: ein Arbeiter beim Schmelzofen, wo das M. wirklich gebrannt oder gefertigt wird. — **M-Erz**, ein inniges Gemenge aus Zinkblende u. Kupfererz, beſ. K-Kies; mit Kohlenſtaub gemiſcht, giebt es beim Schmelzen eine Art Meſſing.

Meſſingeule, **Hanfneſſeleule**, **M-Vogel**, **Phalaena noctua chrysitis**, ein Nachtfalterchen, vorn meſſinggelb mit graubrauner Binde, hinten graubraun; das grüne Räupchen hat weiſſe Längsſtreifen.

Meſſingfeiler, **Zeugfeiler**, ein Arbeiter, der den Beſchlag zu den Gewehrſchäften (ausfeilt oder vielmehr) verfertigt.

Meſſinghammer, **Meſſinghütte**, **M-Werk**, **M-Fabrik**, **M-Brennerei**, **Brennhütte**, die Anſtalt, wo M. fabricirt, zu Latun geſchlagen, zu Draht gezogen wird, u. ſ. f. Sie enthält nebſt mehreren Brennöfen noch vielerlei Werkzeuge, z. B. Ambos und Fäuſtel, Winden, Baumſcheeren, Käſten, Wagen, Walz-, Schmiede-, und Drahtwerk, Planir-, Latun- u. Teufhämmer, Calciniröfen, Glühöfen, Galmeimühlen, Kanonengieſſereien u. ſ. f. Zu den größten M-Werken gehört jenes um Auerbach in Sachſen.

Meſſingiſch, puriſtiſch für hybride.

Meſſingofen, **Brennofen**, über Mannes hoher, cirkelrund gemauerter Windofen, in Form eines

abgeſtutzten Zuckerhutes, oben mit einer von einer eiſernen Krone umgebenen Oeffnung, die Windöffnung geht unterm Boden in das Aſchenloch; in jedem Ofen ſind gewöhnl. 11 Schmelztiegel od. Kruken.

Meſſingplatte, 1) eine Platte v. M.; 2) eine Gußſteinplatte für die zu gieſſenden M Tafeln. — M Probe, die Unterſuch. des Galmeis, um zu erfahren, wie viel Zinkes er enthalte, u. wie man daher die Miſchung aus Kupfer u. Galmei zu beſtimmen habe. — M.-Saiten, feiner M Draht zum Aufſpannen im Clavicembal, im Gegenſatz der Stahlſaiten, welche ſchärfer klingen, u. der Darmſaiten. — M Schaber, in M hütten: derj. Arbeiter, der das M Blech mit dem Schabeiſen u. mit Beitzen glatt u. glänzend macht. — M Scheere gleicht der Kupferſcheere. — M.-Schläger, ſ. Latunſchläger. — M Schlagloth, zum Löthen der M Arbeiten, beſteht aus Meſſing u. ¼ bis ⅔ Zinkes. — M Schmidt arbeitet als ein Kaltſchmidt in M. — M Schneider arbeitet dem Latunſchläger vor, indem er die M Tafeln in Zaine zerſchneidet. Die M Tafeln ſind gewöhnl. 40 Zoll lang, 18 Zoll breit u. ¼ Zoll dick, halten alſo etwa 180 Cubikz., d. i. 40 — 50 Pfund. — M Vogel, ſ. M Eule. — M Werk, ſ. M.-Hammer. — M Zaine, 1) die ſchmalen Streifen aus M Blech, woraus man Draht zieht; 2) die Streifen, worein der Meſſingſchneider eine Meſſingtafel theilt.

Meſſingwerk, böhm. Dorf im Elbogener Kreiſe, mit groſſer Meſſinghütte.

Messire, ehemals in Frankreich die Titulatur der höhern Adelsperſonen.

Messis, Messius (Quintin) vulgo der Schmidt von Antwerpen, lebte daſelbſt 1450 bis 1529; ihn ſchuf die Liebe zu einem berühmten Maler.

Meßkännlein, ein Gefäß, welches bei der Meſſe in kathol. Kirchen gebraucht wird. Von der Meßkanne ſ. unter Kanne.

Meßkanon, die bei einer Meſſe gebräuchlichen Gebetsformeln.

Meßkatalog, Verzeichniß der in einer (leipziger) Buchhändlermeſſe herausgekommenen Schriften, Kupferwerke und Landcharten.

Meßkantig, fälſchlich für mißkantig. — M Kette, in einander vergliederte Eiſendrahtſtäbe von beſtimmter Länge, zum Feldmeſſen; beim Feldmeſſer ſind ſie nach Ruthen, Fuß u. ſ w., beim Markſcheider nach Lachtern, Gräpeln u. ſ. w. eingetheilt. — M.-Korn, das Decimen- od. Decemgetreide, welches der Pfarrer von jedem Gute erhält.

Meßkunde, ſ. v. a. praktiſche Geometrie, insbeſond. der Abſchnitt vom Feldmeſſen, welches daher auch ſchlechthin M Kunſt heißt. Von der chemiſchen M Kunſt oder der M K. chemiſcher Elemente ſ. unter Stöchiometrie. Oft nennt man auch M Kunſt überhaupt für Geometrie, und M Künſtler für Geometer; meßkünſtig u. meßkünſtleriſch, puriſtiſch, doch nicht recht paſſend, für geometriſch. Meßlehre iſt die reine oder abstracte Geometrie.

Meßlieferung (vergl. **Livraison**) ſo viel von einem ſchriftſtelleriſchen oder künſtleriſchen Werke in einer Buchhändlermeſſe neu ausgegeben wird.

Meßmer (der hohe M.) 6680 Fuß über das Meer erhabene appenzeller Berghöhe.

Meßner, 1) in vielen kathol. Gegenden ſ. v. a. Küſter oder Kirchner; 2) derjen. Prieſter, der an gewöhnlichen Tagen Meſſe lieſt.

Meßopfer, 1) ſ. Meſſe; 2) im engern Sinne die eigentl. Communion des Prieſters während der Meſſe; 3) die geweihte Hoſtie in der Monſtranz. In dieſen Bedeut.

wird näml. die Meſſe als eine unblutige Wiederholung der Selbſtaufopferung Chriſti betrachtet.

Messor, der römiſche Schutzgott der Mähenden.

Meßort, = MStadt. — **M.-Pfaffe**, **MPrieſter**, derjen. Prieſter bei einer kathol. Kirche, deſſen vornehmſte Beſtimmung das Meſſeleſen an gemeinen Sonntagen iſt. — **MRiemen** dient, wie die MKette, beſteht aber aus Lederriemen. — **MRuthe**, **M.-Stange**, eine ſolche, welche gerade eine Ruthe lang iſt, und womit man, ſie fortwährend umwendend, Felder aufnimmt. — **M.-Scheibe**, 1) ein Ingenieurwerkz. mit verjüngtem Maßſtabe; 2) eine Metallſcheibe, die ſtatt des Blattes am MTiſche dient; 3) das geſtielte, halb ſchwarze u. halb weiſſe Scheibchen, deren man beim Abſtecken der Straſſen und des genauen Pflaſtern mehrere zu Signalen braucht; ſiehe Holometer. — **MSchnur** dient mittels der, in beſtimmten Entfernungen angebrachten Knoten, wie die MKette, beſonders dem Markſcheider. — **MStab**, 1) = **MStock**, gleicht der MRuthe, iſt jedoch kürzer; 2) ſ. Maßſtab. — **Meßſtange**, ſ. **Meßruthe**.

Meßſtadt, eine ſolche, welche zu 1 oder mehreren Meſſen befugt iſt. Faſt jede erlaubte Meſſe wird auch gehalten; doch giebt vom Gegentheile Annaberg ein Beiſpiel ab, wo der Annamarkt dürfte als Meſſe gehalten werden, und doch einen bloſen Jahrmarkt darſtellt.

Meßtiſch, **MTiſchchen**, **Planchette**, das bewegliche, auf 3 aus einander zu ſperrenden Füſſen ruhende, ganz horizontal zu ſtellende Tiſchchen, worauf die Diopterlinerale, die Kippregel, od. andere Werkzeuge zum Abſehen der aufzunehmenden Gegenſtände befeſtigt ſind, und welches in horizontaler Richtung um eine Axe gedreht werden kann.

Messnage (ſpr. ehdſch) iſt in Engl. etwa ſ. v. a. Viertelhufen- oder Kühbauergütchen.

Meßverzeichniß, = **M.-Katalog**. — **MWaare**, ſ. **M.-Gut**. — **MWechſel**, ſ. MBrief. — **MWein**, der bei der kathol. Miſſe gebrauchte Wein. — **M.-Woche**, ſ. Meſſe No. 5.

Meſte, kylindriſches hölz. Gefäß zu Salz, Pfeffer, Theer, Pech u. ſ. w.; in Schleſ. heißt auch jede kylindriſche Schachtel ſo, und um Frankf. a. M. ſagt man ſo für **Metze**.

Meſtel, = Miſtel.

Meſtemki, ſ. Memalin.

Meſtizen, **Mixti**, **Miſchlinge**, Menſchen, deren Aeltern zu 2erlei Menſchenracen gehörten. **Gelbe** M. haben einen europäiſchen Vater, **rothe** M. eine europäiſche Mutter, inſofern nämlich das Andere der Aeltern dem americaniſchen Stamme zu gehört. S. auch Mozambo.

Meſtleta (a. G.) iberiſche Stadt in Aſien.

Mesto (ital.) traurig; beſ. auf Noten vorkommend.

Meston (Wilh. — ſpr. Miſtn) geb. 1688 zu Midmar in Schotl., ein guter burlesker Dichter, ſtarb 1745 zu Aberdeen als Profeſſor.

Meſtos (a. G.) = Neſſos.

Meſtor (Myth.) 1) ein S. des Priamos; 2) S. des Perſeus und der Andromeda, Vater der Hypothoe.

Mestre, ital. öſtreich. Flecken mit 6000 E. u. vielen Villen der Venetianer, in der Deleg. Venedig.

Mestre (ital.) = Maestro.

Mestre de Camp hieß vor der Revolution ſ. v. a. Commandeur eines franzöſiſchen Cavallerieregimentes.

Meſtres, der erſte ägyptiſche König, der einen Obeliſken (zu Heliopolis) errichtete.

Mestrezat (ſpr. Mätrßah) Joh. u. Phil., Vater u. Sohn, 2

der. reform. Theol. zu Genf, davon Jener 1592 bis 1657 lebte, Dieſer 1690 ſtarb.

Meſtrig, ſ. Möſtrig.

Meſue, Mesua, Pflanzengeſchlecht, bei Linné Cl. 16, Ordn. 6, bei Juſſ. eine Guttifere, bei Oken als Stengelprummel in der 10. Zunft der 4. Cl., mit 4theil. Blüte u. Nuß. Die eiſenharte M., der Eiſenholzbaum, M. ferrea, mit würziger u. in Oſtind. officineller Rinde, hat das härteſte Holz, weshalb die Stämme mit Feuer gefällt werden; die kaſtanienähnl. Frucht wird gegeſſen. Der Name kommt von dem ums Jahr 800 zu Bagdad blühenden Arzte u. Botan. Joh. Meſue od. Mesve, od. auch v. ſeinem Bruder Janus Damascenus, eigentlich Meſue Maserdſchawaihi genannt. Beide übertraf noch als Mediciner der ums J. 1160 zu Kairo blühende Meſue Ebn Hamech aus Maridia am Euphrat.

Muſuna, ſ. Meſuna.

Mesuraca, neapolitaniſche Stadt mit 3000 Einwohnern, im ſüdlichſten Theil v. Calabrien.

Mesurado oder S. Paul, Fluß in Oberguinea.

Mesurata, tripolitan. Feſtung in Afrika, Reſidenz eines Bey's.

Mesure (franz. — ſpr. Meſühr) 1) ſ. v. a. Menſur; 2) Maßregel. Daher: ſeine Mesures nehmen.

Mesurier (Paul G. de M. — ſpr. Meſührjee) geb. auf Guernſey 1753, geſt. 1805 als eines der Londoner Stadthäupter, beſ. als feldcommiſſar. Schriftſt. ber.

Meſuſa, ein Pergamenzeddelchen, mit einigen bibl. Worten beſchrieben, wie die Juden es als Amulet an die Thürpfoſten heften.

Met (engl.) ein Scheffel.

Metanim, griech. Präpoſition, h. insbeſ. ſ. v. a. nach, mitten, innen, auch mit, und dient zu ſehr vielen Zuſammenſetzungen.

Meta (lat.) ein Kegel; ſo hieß bei den Alten beſ. a) der obere Mühlſtein, der alſo eine abgeſtumpftkomiſche Geſtalt hatte; b) eine zum Ziele (beſ. in Circus) dienende Spitzſäule; c) überhaupt ſ. v. a. Ziel.

Meta, Nebenfluß des Orinoco in Columbia.

Meta, urſprüngl. ein mytholog., jetzt in chriſtl. Frauen-Taufname.

Metabaſis (griech. — ba iſt kurz) Uebergang, z. B. zu einer andern Heilart, zu einem neuen Abſchnitt der Rede, u. ſ. w., insbeſ. der jähe Uebergang und das unbegründete Umändern ſeiner Meinung.

Metabole (griechiſch — bo iſt kurz) 1) plötzliche Veränderung, insbeſ. die eines Krankheitszuſtandes; 2) Buchſtabenverſetzung.

Metabos, der mythiſche Erbauer v. Metapontum, ſ. des Siſyphos, nach Einigen Untergeneral des Neſtor. Der Volſker-Fürſt Metabus war Vater der ber. Heldin Camilla, und wurde vom Throne gejagt.

Metachoreſis (griech.) die (bleibende) Ortsveränderung, von Parallaxe zu unterſcheiden.

Metachroniſmos (griechiſch) der Fehler, wo man einer Zeit etwas fälſchlich andichtet, wenn man z. B. vor Jerichos Mauern eine Kanonenbatterie zeichnet.

Metacismus, ſ. Motac:

Metadores, Schleichhändler in Spanien, die beſonders bei Ankunft der Silberflotte die Waaren unverzollt einſchmuggeln.

Metagoge (griech. — ſpr. gee) wiederholter Gebrauch des nämlichen Wortes im nämlichen Komma, doch in verſchiedner Conſtruction, z. B. wenn man den Seirios die Sonne der Sonnen nennt.

Metagonitis (a. G.) die zunächſt an die Meerenge v. Gibraltar ſtoſſende Gegend v. Afrika, wo die Metagoniten wohnten, gehörte zum tingitaniſchen Mauritanien.

Metagramm (griechiſch) 1) Nachſchrift, Postscriptum; 2) ein

Räthſel, worin durch Metagrammatiſmos (Buchſtaben vertauſchen oder auch Buchſtaben verſetzen) folglich durch Metagrammatiziren ein neues Wort zu rathen aufgegeben wird; 3) Ueberſetzung; daher heißt metagrammatiz(ſ)iren auch ſ. v. a. überſetzen.

Metairie (frz. — ſpr. Mätärih) Maierei, Holländerei.

Metakarpion (griech.) Metacarpus, die Mittelhand.

Metakondylen (griech.) die Knöchel der vorderſten Fingergelenke.

Metakritik (neugriechiſch) die Beurtheil. von Werken abstracten Inhaltes. Die erſte M. lieferte Herder über Kants Kritik der reinen Vernunft.

Metalepſis (griech.) derjenige Tropos, wo man ſtatt des urſächlich-vorhergehenden das Bewirkte nennt und beſonders, wo der Tropos 2fach iſt; z. B. „ſie ſah ſchon 20mal das Veilchen blüh'n", = ſie erlebte ſchon 20 Frühlinge, = ſie iſt ſchon 20 Jahr alt.

Metall, griechiſch Metallon (eigentlich ein Bergwerk) lat. Metallum, A) nach heutigem Begriffe: ein unzerlegter, feſter, glänzender, der Politur fähiger, undurchſichtiger, meiſt ſehr ſchwerer, Wärme und Elektricität raſch fortleitender Körper, welcher in gewiſſer Hitze ſchmilzt, dabei gewöhnl. Sauerſtoff abſorbirt, und ſich in Oxyde verwandelt, die mit Säuren verbunden Salze bilden. Die Metalle finden ſich in der Natur entweder gediegen, oder verlarvt (d. i. mit anderen M. gemengt, aber nicht chemiſch verbunden), oder vererzt, oder oxydirt, oder mit Säuren zu Salzen neutraliſirt. Den Alten waren nur Gold, Silber, Queckſilber, Blei, Kupfer, Eiſen und Zinn bekannt; wir dagegen kennen mit ziemlicher Sicherheit 39, und auſſerdem einige Hypothetiſche. Unter jenen ſind A) 13 Metalloide, d. i. durch Reduction (a) der Alkalien u. (b) der Erden gewonnene Metalle, nämlich a) Kalium (Potassium), Natronium (Sodium), Ammonium, Baryum, Strontium, Kalcium, und Talcium (Magnium, Manganesium; b) Silicium, Zirconium, Yttrium (Gadolinum), Glycynum (Beryllium), Tantalum (Columbium) u. Aluminium (Argillium); B) 26 eigentliche Metalle; welche John abtheilt in c) edle M.: Platin, Gold, Silber, Palladium, Rhodium und Iridium; d) Uebergangs M.: Nickel, Osmium und Queckſilber; e) gemeine M.: dieſe bilden bei der Oxidation α) keine Säuren und ſtehen nach der Strengflüſſigkeit in folgender Ordnung: Titanium, Cererium, Wolfram (Scheel), Uran, Mangan, Kobelt, Eiſen, Kupfer, Zinn, Blei, Tellurium, Spießglanz, Wißmuth, Zink; od. β) ſie bilden Säuren: Arſenik, Chromium, und Molybdän. Den Uebergang v. den Metalloiden zu den Nichtmetallen machen das Jodinum und das Carboneum. Unter d. hypothet. Metallen nennen wir nur die Bukowin, das Junium, das Thorinum, das Junonium, das Gahnium; hingegen Silene, Nicolanum, Erythronium u. a. m. gehören entſchieden nicht hierher. Nach ihrer Schwere kann man die Metalle ſo rangiren: Iridium, Platin, Gold, Scheel, Queckſilber, Palladium, Blei, Silber, Wißmuth, Uran, Kupfer, Nickel, Molybdän, Kobelt, Arſenik, Mangan, Eiſen, Zinn, Zink, Spießglanz, Tellur, Chromium, Natronium; Kalium, Rhodium, Titanium und Cererium ſind noch nicht hinlänglich gewogen. — Kurzes M. heißt ſ. v. a. ſprödes, ungeſchmeidiges M. — B) = Metallgold. — C) ſ. v. a. künſtliches M. oder Compoſition; insbeſ. iſt es a) beim Stückgieſſer ein Gemiſch von Kupfer, Zinn und Meſſing; b) ſ. v. a. Glockenſpeiſe; c) = Gießerz; d) die Compoſition von ½ Blei, u.

⅓ Zinn, woraus die Geſichtspfeifen der Orgeln beſtehen. — D) Metall in der Stimme, ein heller, jedoch vom kriſchend = und pfeifend-durchdringenden eben ſo weit, als vom murmelnd- und hohl=dumpfen entfernter Klang derſelben; insbeſ. ein Klang, der an den des Silbers oder doch einer ſpießglanzhaltigen Glocke erinnert. — E) In Glashütten heißt ſo die in den Häfen eben in Fluß ſtehende Glasmaſſe.

Metalla (a. G.) ſardiniſche nach ihrem ſtarken Bergbau benannte Stadt unweit Neapolis.

Metalläther, jede Auflöſung eines Metallſalzes in Aether.

Metallage (ſpr. gee) oder Metallaxis (griech.) Veränderung, beſ. in Stellung u. Geſtalt.

Metallarius (altlat.) ein Bergmann.

Metallaſche, jedes durch Calcination in Pulver umgewandeltes Metall.

Metallbäumchen, M-Baum, Arborescentia metallica, ſtrauchförmige Kryſtalliſation, bei Fällung metalliſcher Auflöſungen durch andere Metalle; vergl. Dianen-, Eiſen-, Silberbaum.

Metallbeſchickung, 1) ſiehe Beſchickung; 2) ſ. v. a. Legirung. — M-Blättchen, M-Blatt, möglichſt dünn geſchlagnes M., insbeſ. ein unedles; vergl. Folie. — M-, Blüte, flockig gewachſenes Erz, wie z. E. die Kobeltsblüthe. — M-Brei, puriſt. f. Amalgama.

Metalle, ſ. Metall. — Oken nennt ſo nur die 4te Ordn. der 4ten Mineralienclaſſe, näml. die Erzerze oder reinen M., und theilt ſie in Kies-, Thon-, Talk-, Kalk-, Salz-, Brenz-, Erz-, Waſſer-, Luft= und Feuermetalle. — Von ganzen u. Halb-M. weiß man nichts mehr; ſ. dieſe Artikel. Unedle M. ſind alle auſſer Gold, Platina, Iridium u. Silber, auch wohl Queckſilber.

Metallen heißt insbeſondre ſ. v. a. aus Metallgemiſch oder Speiſe, Meſſing, Compoſition u. ſ. f. gemacht.

Metallfabriken, alle diejenigen, wo die rein=dargeſtellten Metalle aller Stoffe verarbeitet werden. — M-Gewicht, Stapelgewicht, aus einem Meſſing oder einer Speiſe gefertigtes Gewicht, welches die Ortsbehörde zum Eichen u. Nachwägen hält. — M-, Glas, jedes Glas oder jede Fritte, deren weſentlichſte Beſtandtheile metalliſch ſind, z. B. die Fritte zur Schmalte. — M-Glimmer, ſ. im G. — M-Gold, = Muſchelgold. — M-Harmonika, ein ſeit 1825 neuerfundenes Inſtrument von angenehmem Tone, der Erfinder iſt des ber. Mälzls Bruder Leonhard Mälzl zu Wien.

Metallhorn, Affenhinterer, A-Sterz, Großmaul, perſiſche oder Rudolfsſchnecke, iſt das Stumpfhorn, eine Trompeterſchneckenart.

Metallicus (altlat.) ein Bergmann. Metallicae Partes, Kuxe. Metallici Proventus, Ausbeute.

Metallifodinen (lat.) Erzgruben.

Metallina, M-num, altluſitaniſche Stadt.

Métalliques (frz. — ſpr. lick oder lix) ſind ſeit d. 29. Oct. 1816 diejenigen öſtreich., auf 100 Gulden Capital u. 5 Proc. Zinſen lautenden Staatsſchuldſcheine, welche durch eine freiwillige Anleihe geſchaffen, und ſo fundirt wurden, daß ſie ſich dem Metallgelde ſtets ſollten gleich halten können, wiewohl ſie gewöhnl. 15 u. mehr Proc. verlieren; ihr Nominalbetrag iſt gegen 200 Mill. Gulden.

Metalliſation (küchenlat.) ſ. v. a. Vererzung; metalliziren, metalliſiren, vererzen, Erz durch Kunſt erzeugen.

Metalliſch, beim Bergmann

ſ. v. a. metallhaltig, z. B. metalliſche Gebirge oder Bergarten, metalliſche Reviere u. ſ. f. Die metallreichſten Stellen der letzteren heiſſen metalliſche Mittel, u. finden ſich meiſt im ſanftern Mittelgebirge. Metalliſcher Kalk = Metall K., u. metalliſcher Salze = Metallſalze. Eine Auflöſ. der letzteren in Waſſer giebt ein metalliſches Waſſer. Der metalliſche Glanz iſt ein generiſches Kennzeichen metalliſcher Subſtanzen, u. von andern Arten des Glanzes an Foſſilien weniger durch Stärke, als durch ſeine beſondre Wirkung zu unterſcheiden.

Metallkäfer, Scarabaeus metallicus, prächtiger Kolbenkäfer, dem Goldkäfer ähnlich, jedoch gröſſer.

Metallkalk, ſiehe Oxyd. — M König, König, 1) ſ. reguliniſches Metall; 2) mit Kupfer u. Zinn zuſammengeſchmelzter eiſenhaltiger Spießglanzkönig. — M:, Korn, ein wenig nach dem Schmelzen wieder erharteten Metalles, insbeſ. der metalliſche Satz, d. i. das Metall, welches nach der Schmelzung am Boden des Tiegels einen Klumpen bildet. — Metallloth, = Schlagloth.

Metallmohr, M Mor, M:, Moiré, Moiré métallique, Mor métallique, Perlmuttermetall, verkryſtalliſirtes Zinn, iſt verzinntes Eiſenblech, dem man durch eine, auf das Zinn mit auflöſender Kraft einwirkende Säure oder ein Salz (beſ. durch Aetzlauge, Salpeterſäure u. Salpeter-Salzſäure) die gleichförmigglänzende Oberfläche benommen hat, an deren Statt eine büſchel- oder blütenähnliche Zeichnung tritt, in welche das Zinn ſich beim Erkalten fügt od. kryſtalliſirt. Die Anwendung dieſer längſt bekannten Erſcheinung iſt noch neu. Durch Zuſatz gewiſſer andrer Metalle läßt ſich das Moiré zum Theil nach Gefallen modeln; am ſchönſten wird es durch zugeſetzte $\frac{2}{100}$ bis $\frac{1}{200}$ Kupfer u. $\frac{1}{200}$ Arſenik.

Metallmutter, 1) die Gebirgsart, worin ein Erz ſtreicht oder lagert; 2) eine freundliche Bergart, d. i. eine ſolche, die die Erzerzeugung begünſtigt.

Metalloide, ſ. Metall.

Metallographie (griech.) Beſchreibung der Metalle.

Metallreitz, ſ. Galvaniſmus, u. M Nadeln, ſ. Perkiniſmus. — M Reitzung, das Galvaniziren. Man bringt es auf der Zunge ſchon dadurch hervor, daß man ſie zwiſchen 2 Münzen von verſchiedenem Metall legt, die ſich jedoch vor der Zunge berühren müſſen. — M.: Safran, Crocus Antimonii, Crocus Mettallorum, ſ. Spießglanzſafran. — M Salz, ein mit grauen Thon vermengtes Steinſalz. — M Sand, M Körnchen oder Blättchen führender Sand; vergl. Goldſand, Eiſen S., Zinn S. u. ſ. w. — M Schauer, abzehrendes, mit öfterm Zittern verbundnes Fieber, in Folge einer übermäſſigen oder ungeſchickten Queckſilbercur. — M Silber, zu den dünnſten Blättchen geſchlagenes feines Blei oder weiſſes cämentirtes Kupfer, dient den Malern zur Muſivarbeit. — M Spiegel, ohne Zweifel die älteſten Spiegel, dienen jetzt zu Brennſpiegeln und in Spiegelteleſkopen, und ſind in beiderlei Fällen hohl geſchliffen. Je dichter das M., deſto beſſer paßt es zur Spiegelſchleiferei. — M Tinctur wird aus dem M König No. 2, dem Zinn, Garkupfer, Salpeter und rectiſicirten Weingeiſte bereitet, und ſieht dunkelorangegelb.

Metallum (lat.) alles, was aus der Tiefe der Erde gegraben wird, insbeſ. aber Erz und reines Metall. Eigentlich aber h. es ſ. v. a. Bergw., auch Steinbruch. Metallon war eine Handelsſt. auf Kreta.

Metallurg (griech.) fälſchlich auch Metallurgiſt, Einer, der ſich auf das Zugutemachen der rohen Foſſilien verſteht, ein Kundiger oder auch Ausübender der Metallurgie oder Hüttenkunde, deren theoretiſch. Theil auch mineralogiſche Chemie heißt. Metallurgiſch, hüttenkundig.

Metallverſetzung, M.Beſchickung, = Legirung. — M.=, Verwandlung, ſ. Alchemie.

Metamorphiſten hieſſen Schwenckfeld und ſeine Anhänger wegen ihres Glaubens, Jeſu Körper ſey ſeit der Auferſtehung wirkl. blos= u. rein=göttlicher Natur.

Metamorphopſie (griech.) derjen. Sehfehler, wo die Gegenſtände in Geſtalt oder Gröſſe falſch erſcheinen, und welchem — aber in höchſt verſchiednen Maſſe — eigentlich alle Menſchen unterliegen; vergleiche Parallaxe.

Metamorphoſe (griech.) 1) Umgeſtaltung; 2) Verwandlung. Die Metamorphoſen bezeichnen ſchlechthin das bekannte mythologiſche Gedicht des Ovidius. Metamorphoſiren (falſche Wortform) 1) umwandeln, z. B. durch eine Masque; 2) verwandeln. Metamorphotiſcher Spiegel (falſche Wf.) ein ſolcher, der die Geſtalt des Hineinſehenden merklich verändert, insbeſ. verlängert, verkürzt, breiter macht, u. ſ. f. Er iſt allemal entweder convex oder concav geſchliffen. Metamorphiſten, eine Doketen=Secte im 16ten Jahrh., welche lehrten, Jeſus habe bei ſeiner Himmelfahrt einen bloſſen Scheinkörper gehabt. Sie gehörten zu den Sacramentariern, und folgten dem Schwenckfeld.

Metanaſten (a. G.) ein Jazygen=Zweig in Dacien.

Metaneira (Mythologie) die Mutter des Triptolemos.

Metangiſmoniten waren Anthropomorphiſten vor 1600 Jahren, welche lehrten, der Sohn Gottes ſey im Vater ſo, wie ein kleineres Gefäß im gröſſern (daher der Name: = Einſchachtelungslehrer) u. ſey daher weniger wichtig.

Metanöa (griech.) die perſonificirte Reue.

Metapa (a. G.) griechiſche Stadt in Aetolien.

Metapher, fälſchl. für Metaphora (griech. — o iſt kurz) Vertauſch. eines Wortes mit einem andern von ähnlichem Sinne, z. B. wenn man den Himmel ein Zelt nennt. Spinnt man eine Metapher nach den Aehnlichkeiten beider Wörter noch weiter aus, ſo entſteht eine Allegorie. — Metaphoriſch, = bildlich, uneigentlich, auf verwandtem Wortſinne beruhend.

Metaphraſe (griech.) Umſchreibung, d. i. eine mit mehreren Worten, angebrachten Beiſpielen und Inſtanzen deutlicher gemachte Erklärung. Metaphraſiren, umſchreiben, erklärend überſetzen; dieß thut der Metaphraſt.

Metaphyſik (griech.) die Lehre vom Ueberſinnlichen, d. i. die Anleitung zur richtigen Erkenntniß desjenigen in der (geiſtigen u. Körper=) Welt, was den Sinnen nicht unterworfen iſt, ſondern nur durch Vernunftſchlüſſe gefunden wird. Die Met. iſt daher gewiſſermaſſen die angewandte Logik, und bildet die 2te philoſoph. Hauptwiſſenſch. — Metaphyſiker, der jene Wiſſenſchaft ſtudirt u. ausbildet. Metaphyſiſch, überſinnlich, abstract, daher auch ſ. v. a. ſchwer zu faſſen.

Metapinum (a. G.) eine der Rhonemündungen.

Metaplasmos (griech.) Abänderung der wahren Geſtalt eines Wortes, z. B. Geiſts für Geiſtes, 'nein ſtatt hinein, Terz ſtatt Tertie, u. ſ. f.; vergleiche Synkope, Aphäreſis u. ſ. f. — Metaplaſtiſch, nach einem Metaplasmos geformt.

Metapodion (griech.) der Mittelfuß.

Metapòdie (griech.) Beilegung ſolcher Eigenſchaften an Jeſu menſchlicher Natur, welche eigentlich nicht dieſer, ſondern nur der göttlichen beiwohnen können.

Metapontion, Metapontum (a. G.) St. in Lucanien.

Metaporopöie, Metaporopöeſe, bei alten Aerzten ſ. v. a. Synkriſis.

Metaptoſis (griech.) die jähe Umwandl. einer Krankheit in eine ganz verſchiedenartige, während beim **Metaſchematiſmos** (der **Metaſchematiſis**) im Allgemeinen der vorige Charakter bleibt.

Metaſomatoſis (griech.) ſ. v. a. Metempſychoſis.

Metaſtaſe (**Metaſtaſis**, griech.; ſta iſt kurz) Verſetzung, Abwälzung der Schuld, u. ſ. w., insbeſ. bei Aerzten die ſchlimme Umſetzung einer Krankheitsform auf einen andern Körpertheil. Daher **metaſtatiſches Uebel.**

Metastasio (Peter Ant. Domin. Bonaventura Trapassi, gen. Met.) geb. zu Aſſiſi 1698 als Soldatenkind, ber. Improviſator, beſ. aber Schöpfer der neuern italieniſchen Oper, dichtete meiſt zu Wien, und ſtarb 1782.

Metaſynkriſis (griech. — kri iſt kurz) eine künſtlich hervorgebrachte Kriſis (beſ. Transſpiration), wenn dieſe in einer Krankheit nimmer erſcheinen will.

Metata (lat. juriſtiſch) Einquartierung. **Jus Metatorum,** Einquartierungsrecht des Landesherrn. **Sumptus M.,** Milizgelder. **Metation,** 1) das Abgränzen; 2) das Einquartieren. **Metator,** 1) = Ingenieur; 2) der Quartiermacher.

Metatarſion (griech.) **Metatarsus,** der Mittelfuß.

Metatheſe (griech.) **Metatheſis**; (the iſt kurz) Verſetzung, beſ. der Buchſtaben, ſo wie einer Krankheit auf eine weniger gefährliche Stelle.

Metatron, bei den Kabbaliſten ein Oberengel, Vorgeſetzter der Cherubim und Iſchim.

Metau, ſ. Mettau.

Metauro, Küſtenfluß im Kirchenſtaate, erreicht bei Fana das adriatiſche Meer.

Metaurum (a. G.) Stadt der Bruttier in Unteritalien, am Metaurus.

Metaxarius, im alten Rom: ein Seidenhändler.

Metaxylogie (griech.) ſ. v. a. Parentheſe.

Metbu, ſ. Matbu.

Metegavel war ehedem in England ein Zoll, der in Naturalien gegeben wurde.

Meteg haamma, Zaunsknüppelſtadt, ein Beiname der von David eroberten philiſtäiſchen Feſtung Gath.

Metekal, Metkal, Mitkal, Meticallo, 1) in der Levante ein Gewicht, bald $\frac{2}{3}$, bald $1\frac{1}{3}$ Quentchen ſchwer; 2) marokkaniſche Goldmünze, faſt einem Ducaten gleichend.

Metel (der) eine Art der Datura.

Metelar, aſiatiſche Inſel, eine der Lake-Dive.

Metelen, preuſſ. Stadt im Steinfurter Kreis des Rgbz. Münſter, an der Vechta, hat 1450 E., u. gehört den Wild- u. Rheingrafen.

Metelien, poln. Städtchen der Woiwodſchaft Auguſtowo.

Metelino, ſ. Mitylene.

Metelis (a. G.) Bezirkshauptſtadt im ägyptiſchen Delta.

Metelli (Auguſtin) berühmter Maler, beſ. im Fresco-Fache, geb. zu Bologna 1609, geſtorben zu Madrid 1660.

Metellus Caecilius, hochberühmte römiſche Familie. 1) **Quintus M. C.** a) genannt **Macedonicus,** Sieger über des Perſeus vorgebl. Sohn An-

driſkos, machte Makedonien zur röm. Provinz, und war 141 vor Chriſto Conſul, focht auch glücklich gegen Viriathus; b) deſſen Sohn, genannt **Balearicus**, als Beſieger der Balearen; c) gen. **Numidicus**, ein treffl. Redner, Conſul 107 vor Chriſto, ſtarb verbannt auf Rhodos als des Marius Gegner; er hatte insbeſ. den Jugurtha gedemüthigt; d) deſſen Sohn, gen. **Pius**, Conſul mit Sulla, bekämpfte den Sertorius in Spanien; e) gen. **Pius Scipio**, eigentlich aus der Scipionenfam., des Pompejus Schwiegervater und General gegen Cäſar in Afrika; f) **Nepos**, des Ciceros Feind, beförderte aber als Conſul dennoch deſſen Zurückberuf. aus dem Exſile; g) gen. **Celer**, der Raſche, Conſul 58 vor Chr., half den Catilina glücklich unterdrücken. — 2) **Lucius Caec. Met.**, Volkstribun, berühmt durch ſeinen Muth, womit er Cäſars Anmaſſungen bekämpfte. — Eine **Caecilia Metella** heirathete nach des Scaurus Tode den Sulla. — Die **Aedes Metellina** hatte 1a erbaut, und Ciceros **metelliſche Rede** galt dem **Met. Nepos**.

Metempſychoſis, auch **Metaſomatoſis** (griech.) ſ. Seelenwanderung. Diejenigen die ſie glauben oder lehren, ſind **Metempſychoſten**.

Metemptoſis, das Auslaſſen des ſcheinbar nöthigen Schalttages aller 100 Jahre.

Metenſomatoſis (griech.) Verwandlung eines Körpers in einen andern.

Meteor (griechiſch) **Lufterſcheinung**, jedes beſondre Ereigniß in der Atmoſphäre. Man nennt daher die verſchiedenen Winde und die Wolken **luftige M.**, welche ſich durch die Land- und die Waſſerhoſe an die **wäſſerigen** anſchlieſſen; letztere ſind: Thau, Reif, Regen, Hagel, das Schneien (nicht aber der Schnee), Nebel u. a. m.; **feurige** ſind beſ. Blitz (nebſt dem Donner), Wetterleuchten, Nordſchein (deſſen Natur jedoch noch zu wenig bekannt iſt, um ihn unbedingt zu den Meteoren zu rechnen), Feuerkugeln, Aerolithen-Regen, Sternſchnuppen, Irrlichter, u. a. theils elektriſche, theils nur phosphoreſcirende Erſcheinungen; endlich giebt es noch **glänzende** oder beſſer **optiſche**, die nur aus beſ. modificirter Strahlenbrechnung entſtehen, nämlich Höfe um Sonne, Mond und Jupiter, Ringe um erſtere beide, Nebenſonnen und NMonden, Regenbogen, Wettergallen, das Sichtbarſeyn der Geſtirne, wenn ſie doch (dicht) unterm Horizonte ſtehen, u. ſ. f. Inzwiſchen paßt dieſe Eintheilung nicht wohl, da hiernach ein Gewitter zu 3 Meteorclaſſen gehören würde. — **Meteorograph**, Einer der den Stand u. die Veränderungen der Witterung zu beſtimmten Stunden beobachtet und aufſchreibt. Hierbei arbeitet er mit dem **Meteorologen** oder Witterungskundigen Hand in Hand; denn nothwendig muß die **Meteorographie** (Witterungsbeſchreibung) oder es müſſen **meteorographiſche** Bemerkungen die **Meteorologie** (Witterungskunde, **Athmoſphärologie**, Lehre von den Lufterſcheinungen) um ſo mehr fördern, als dieſe noch gänzlich in ihrer Kindheit ſteht, und **meteorologiſche** Wahrheiten (Hypotheſen) noch ſehr der Beſtätigung bedürfen. — **Meteorologiſche Harmonika**, 1) die Aeolsharfe; 2) die Rieſenharfe. S. Harfe No. 2. — **Meteorographiſches Werkzeug**, ein ſolches, welches — insbeſ. durch einen Weiſer — die Veränderungen d. Luftbeſchaffenh. ohne menſchl. Zuthun anzeichnet. — **Meteoroſkop**; ſ. v. a. **Astrolabium**. — **Meteoroprophet**, wer ſich

anmaßt, die Witterung auf entfernte Zeiten vorher zu verkündigen.

Meteora, ſteile und hohe Klippeninſelchen mit 10 griechiſchen Clöſtern, zum türkiſch. Sandſchalik Janina gehorig. (? — Wo ſie beſtimmter liegen, iſt uns unbekannt.)

Meteoreiſen, meteoriſches Eiſen, das Nickel-haltige Eiſen der Meteorſteine.

Meteoriſmos (griech.; von meteoriziren, aufbläven) die von krankhaft-erzeugter, entwed. in oder neben den Därmen angehäufter Luft bewirkte Aufblähung des Unterleibs, insbeſ. die Trommelſucht.

Meteorolithen (griechiſch) Meteorſteine, MMaſſen, Aërolithen (ſ. dieſen Artikel), Uranolithen, bei den Alten Bälylien, Himmels- oder Luftſteine, zerfallen in eigentliche MSteine u. in meteoriſche Eiſenmaſſen; letztere ſind, bis auf 3 Procent Nickel u. 1 bis 2 Proc. Kobelt, reines Eiſen; doch geht jener in einzelnen Maſſen bis auf $\frac{2}{7}$ des Betrags hinauf, und der Kobelt fehlt oft gänzlich. Die MSteine hingegen beſtehen aus $\frac{7}{20}$ bis $\frac{1}{3}$ Kieſel, $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ Talk, etwas Kalk u. Thonerde, und dem nickelhaltigen Eiſen, auch 3 bis $5\frac{1}{2}$ Proc. Schwefel. Bei Oken iſt der Meteorſtein die 4te Sippe der Erztalke.

Meter, Meterich, Metram, ſ. Mutterkraut.

Meter, eigentlich Metron, 1) ſ. Metre; 2) als Anhang vieler Wörter ſ. v. a. Meßwerkzeug, z. B. Barometer, ein Luftſchwere-Meßwerkzeug.

Metera ſchreiben Manche für Matera.

Meteren, altes Völkchen um die Mündungen der Donau.

Metezeau (ſpr. ßoh) Clem. und Paul, ber. Brüderpaar; Jener, geb. zu Dreux, königl. Baumeiſter, gab den Damm an, der la Rochelle zur Capitulation zwang; Dieſer, geb. zu Paris, half die Congregation des Oratoriums gründen, und ſtarb zu Calais 1632.

Meth, auch wohl Meht, Meet, im alten Deutſch Med, ein geiſtiges Getränk, aus Waſſer u. Honig durch Gährung bereitet; ſtatt Waſſers nimmt man auch Bier, Eſſig, Moſt oder Wein, u. nennt dann das Product Honigwein, Biermeth u. ſ. f. Brauner Honig giebt den braunen, und weiſſer den weiſſen Meth. Methhäuſer (wo Meth geſchenkt wird) Methſchenken u. Methſieder giebt es noch jetzt im öſtlichern Europa.

Methana (a. G.) ſ. Methone.

Methau, Metha, ſächſ. Dorf bei Colditz, mit bekannten Dachſchieferbrüchen.

Methe (griech.) die Trunkenheit.

Metheg (hebr.) = Zügel; dieß iſt ein Perpendicularſtrich unter einem Buchſtaben, deſſen Sylbe gedehnt ausgeſprochen werden ſoll, z. B. קָֽטְלָה ſprich kah-tla.

Methemerina (griech.) das tägliche Fieber.

Mether, ein weiſſer Verſchnittener am perſiſchen Hofe, trägt beſtändig das Schnupftuch des Regenten in einer Taſche.

Metherdſchjy, diejen. türk. Truppen, welche das Aufſchlagen der Lager beſorgen; ſie ſtehen unterm Metherdſchjy-Baſchi.

Metherie (J. Claud. de la M.) geb. 1743 zu Clayette unweit Maçon, ſtarb zu Paris 1817 als Prof. und berühmter Naturforſcher.

Methill (wahrſch. Mit-hihl auszuſpr.) ſchot. Hafenplatz in Fife, am Forth of Fife, verfährt viel Steinkohlen.

Methiſten, ſ. Meben.

Methkal, ſ. Miskal.

Methode (griech.; eigentlich Methodos, mit kurzer Mittelſylbe; lat. Methodus, die) das Nachfolgen oder Befolgen, nämlich

eines Grundſatzes, alſo die beſondre Art u. Weiſe, etwas zu Stande zu bringen. Bei den Alten auch eine Abhandlung, u. bei den Kegelſpielern das Ereigniß, wenn die Kugel neben dem König vorbeigeht, ohne einen Kegel umzuwerfen; dafür zählt der Schiebende 3 Points weiter. Insbeſondre iſt Methode ſ.v.a. Lehrmethode, Lehrweiſe. — Methodice, = methodiſch. — Methodik, 1) Anweiſung in (zu) einer Methode, um ſie als Lehrer dann anwenden zu können; die M. einer Wiſſenſch. ſteht daher ihrer Enkyklopädie zur Seite; 2) Belehrung u. Kenntniß v. den verſchiedenen Methoden (beſ. den Lehrmethoden), um die beſte herauszufinden; 3) bei den Alten: der Inbegriff der grammat. Regeln. Methodiſch, 1) der Methode getreu, beſ. im ſtufenweiſen Fortgang vom Leichtern zum Schwerern; 2) dem Syſtem getreu, ſyſtematiſch, ſchulgerecht, wiſſenſchaftlich; 3) nach beſtimmten Regeln oder Grundſätzen. — Methodologie dürfte v. Methodik ſchwerl. verſchied. ſeyn.

Methodiſten 1) hieſſen im 17. Jahrh. diejen. kathol. Schriftſteller, welche durch neuerſonnene dialektiſche Kunſtgriffe die Proteſtanten zu bekämpfen unternahmen; 2) eine aus der anglican. Kirche vor etwa 100 J. hervorgegangene pietiſtiſche Secte, angeführt von Joh. Weslie und Georg Whitefield, und ſeit 1735 in Nordamerica für Ausbreitung des Chriſtenth. thätig. Sie nennen ihre Bethäuſer Tabernakel, fallen beim Beten in Verzückungen, nahmen in ihre Verfaſſ. viel von der Brüdergemeinde an, zerfielen 1741 in Whitefielbianer (nach Calvins) u. Wesleyaner (nach Armins Dogmen ſich richtend), u. zählen in Britannien 110000 Mitgl., doch faſt nur im gemeinen Volke; die meiſten Meth. ſind in Nordamerica. Der Name kommt von ihrem Glauben, daß der H. Geiſt eine beſtimmte Methode anwende, die Menſchen zu erleuchten und zu beſſern.

Methodius, 1) M. Eubulius (der Heil.) Biſchof zu Tyrus, ſt. 311 als Martyr. 2) M. aus Syrakus, Confessor genannt, ums J. 842 Patr. zu Konſtantinopel, überwand zuletzt die Bilderſtürmer, führte das Feſt der Orthodoxie ein, u. ſt. 846. 3) Ein ber. Maler u. Theolog, bewog 860 den Bulgarenkönig Bogoris zur Taufe, u. ſoll behufs ſeiner Bibelüberſetzung die ſlawoniſche Schrift erfunden haben.

Methon, ſ. Meton.

Methone (a. G.) 1) = Methana, argoliſche Stadt zwiſchen Epidauros u. Trözene; 2 makedon. Seeſtadt; 3) das heut. Modon, blühende Stadt der Meſſenier; 4) magneſiſche Stadt in Theſſalien.

Methone (Myth.) Ladons Tochter, Gattin des Aſopos, Mutter des Pelaſgos u. ſ. w.

Methora (o iſt kurz) alte ſuraſeniſche Stadt in Indien. Die Methoriken aber ſollen in Gedroſien gewohnt haben.

Methrydion, altgriechiſche Stadt in Arkadien.

Methſchenke und Methſieder, ſ. unter Meth.

Methuriden (a. G.) 4 attiſche Inſelchen im megar. Meerbuſen.

Methus, ſ. Meden.

Methuſalah, Methuſchelach, Methuſalem (d. h. Menſchenmenge) Enochs Sohn, ſoll unter allen Menſchen der älteſte geweſen, näml. 969 J. alt geworden, und einige Tage vor der Sündfluth geſtorben ſeyn.

Methven (??) ſchot. Fabrikort mit 2000 Einw. und 2 Papiermühlen, am Almond, in Perth.

Methyologie (neugriechiſch) Sammlung von Ausdrücken für den Begriff des Betrunkenſeyns.

Metier (frz. — ſpr. Meetjee) Lebensart, Gewerbe, erwählte

Hauptbeſchäftigung; auch der Stickrahmen, der Bandwirkerſtuhl, u. ſ. w. **Par Metier**, aus Beruf, in Folge des Gewerbes.

Meticallo, ſ. Miskal.

Metina (a. G.) Inſelchen vor der Rhonemündung.

Metion (Myth.) ein vornehmer Athener, deſſen Söhne, die **Metioniden**, einige Zeit den Thron beſaſſen. Unter ihnen gründete Sikyon die gleichnam. Stadt, und Eupalamos war des Dädalos Vater, auch durch **Metiadusa** des jüngern Kekrops Schwiegervater.

Metiosedum, altgalliſche Stadt, beim heutigen Paris.

Metis (Myth.) eine Okeanide, Göttin der Ueberlegung, des Zeus erſte Gemalin. Weil ſie Mutter eines noch gröſſern Sohnes, als Zeus ſelbſt, werden ſollte, verſchlang er ſie, ward aber davon im Kopfe ſchwanger, und gebar die Minerva.

Metis heiſſen in Mexico diej., die aus Verheirathung einer weiſſen Perſon mit einer aus der indianiſchen Race herſtammen.

Metita (a. G.) Stadt in Kappadokien.

Metius, angeſehene Familie im alten Rom, **Sp. Met. Tarpa** war ein ber. Theaterkritiker; ob er gebôttigert, iſt nicht bekannt. Der alban. Feldherr **Met. Suffetius** oder **Mettus Fuffetius** unterwarf ſich nach dem 6 Kampfe der Horatier u. Cur. dem Tullus Hoſtilius, der ihn aber ſpäter, als einen Landesverräther, durch Pferde zerreiſſen ließ. Nach einem Metier hieß das esquilin. Thor zu Rom auch **Porta Metia** oder **Maecia**.

Metkal, ſ. Metekal.

Metlika, ſ. Möttling.

Metmori, ſ. Kur.

Metoche (ſpr. cheh; griech.) 1) der Einſchnitt zwiſchen 2 Zähnen; 2) nach Einigen ſ. v. a. **Participium**.

Metochides (Theod.) geſt. 1332 als ber. Geſchichtſchr. u. Geſetzverfaſſer zu Konſtantinopel.

Metökia hieſſen zu Athen die Feſte a) beim Bürgerwerden, beſ. eines Fremdlings; b) zur Feier der Vereinig. der 12 attiſchen Bezirke durch Theſeus. **Metökos**, ein Coloniſt.

Meton, **Methon**, ber. athenienſ. Aſtronom ums J. 432 vor Chr., wo er die Epochen der güldenen Zahl einführte; ſeitdem begannen die Athener das Jahr mit dem erſten Neumond nach dem Sommerſolſtitium.

Metonomaſie (griech. — man ſyllabire Met=ono —) Ueberſetzung des Namens in eine andere Sprache, z. B. wenn Hausſchein ſich Oekolampadios (**Oecolampadius**) nannte.

Metonymie (griech.) Vertauſchung ſolcher Ausdrücke, die vermöge der Ideenverbindung als gleichbedeutend erſcheinen, obgleich ſie an ſich nicht das Nämliche ausſagen; insbeſ. gebraucht man oft die **Metonymia** (i iſt kurz) **Caussae pro Effectu** (des Wirkenden ſtatt des Bewirkten) u. umgekehrt, die **M. antecedentis pro consequenti** (des Vorhergehenden ſtatt des Folgenden), die **M. Partis pro toto** (des Theiles oder auch des Einzelnen ſtatt des Ganzen) u. ſ. f. **Per Metonymiam**, = metonymiſch, unter Vertauſchung verwandter Ausdrücke. (**Not.** Man ſyllabire: Met=o-)

Metopa (eig. griech. **Metope**; o iſt kurz) in der Säulenordnung: = Zwiſchentiefe, der 4eckige Raum zwiſchen den Kälberzähnen und Dreiſchlitzen.

Metopantron (griech. — man ſyllabire: Met=o.) **Metopantrum**, die Stirnhöhle. **Metopantralgie**, Schmerz in derſelben. **Metopantritis**, Stirnhöhlenentzündung.

Metope A) ſ. **Metopa**. — B) (Myth.) a) des Aſopos, u. b) des Sangarios Gattin, Mutter der Hecuba.

Metopion war a) das Mandelöl; b) eine in Aegypten ſehr modiſche Salbe; c) das Gummi Ammoniacum.

Metopon (griech. — ſpr. Met-ohpon) die Stirn. **Metoſkopie**, Stirnbeſchauung, d. i. a) die Kunſt u. die Thätigk., wenn man vom Anſehn der Stirn eines Menſchen auf ſein Innres ſchließt, folgl. ein Theil der Phyſiognomik, insbeſ. nach Galls Syſteme; b) Wahrſagerei aus den Stirnlineen. **Metopoſkop**, ein Stirndeuter.

Metoren, ein altperſiſches Völkchen.

Metra (griech.) die Gebärmutter. **Metranaſtrophe** (ſprich feh) deren Umſtülpung. **Metratreſie**, deren krankhafte Verſchlieſſung.

Metragyrten, **Menagyrten**, waren in Griechenl. Prieſter der Kybele, die als Bettelmönche lebten.

Metre (frz.) **Meter** (deutſch) das Grundmaß. So nannten die Neufranken ihr, auf $\frac{1}{10}$ Mill. des Erdquadranten beſtimmtes Längengrundmaß; den Erdquadranten aber nannten ſie hinwiederum das 90fache des mittlern Meridiangrades (bei Paris), und ſo fiel das Metre 36 Zoll $11\frac{4}{5}$ Lin. nach altem pariſer Maſſe aus. Man ſieht leicht, daß das Ganze eine Schwindelei u. keineswegs in der Natur ſelbſt begründet iſt. Das Meter hält gerade $1\frac{1}{2}$ berliner E., od. $3\frac{3}{16}$ rheinl. Fuß, oder 509^{485} leipz. Lineen, u. 100 Quadratmeter ſind = 313 leipz. Qu.Ellen. Hiernach iſt ein **Decimetre** ($\frac{1}{10}$ M.) $4\frac{1}{4}$ leipz. Zoll, ein **Centimetre** ($\frac{1}{100}$ M. — ſpr. Sang —) $\frac{17}{40}$ leipz. Zoll, ein **Millimetre** reichlich $\frac{1}{2}$ leipz. Linee lang; ein **Decametre** hält 10 M. oder $17\frac{1}{4}$ leipz. E., ein **Hectometre** 100 M. od. 173 leipz. Ellen, ein **Kylometre** 1000 Meter oder 1730 leipziger Ellen.

Metremphraxis (griech. — man ſyllabire nicht Me-threm, ſondern Metr-em —) Verſtopfung der Gebärmuttergefäſſe, Infarctus Uteri. — **Metrenchyta** (ſ. vorher) 1) (Mehrzahl) Mittel zum Einſprützen in die GebärM.; 2) (Einzahl) = **Metrenchytes**, Mutterſprütze.

Metretes (griech.) **Metreta** (lat.) ein Maß zu Flüſſigkeiten, hielt etwa 2 Cubikfuß, und ſcheint vom Cadus nicht verſchieden. Darnach beſtimmte man ſchon (wie jetzt nach Tonnen) die Gröſſe der Schiffe.

Metricol ſchreiben Manche für Metkal.

Metrik (griech.) die Lehre vom Versbau, alſo von der Quantität der Syllben, von den Versfüſſen, den Versmaſſen, der Cäſur, u. ſ. w. **Metricus**, **Metriker**, ein Versbaukundiger. **Metriſch**, gemeſſen, insbeſ. ſ. v. a. in gebundner Rede, in Verſen (nicht aber in Reimen; denn es giebt auch gereimte Proſa).

Metritis (griech.) Entzündung der Gebärmutter.

Metrodoros, 1) ber. Arzt u. Philoſoph, aus Chios, Schüler Demokrits u. des Hippokrates Lehrer, ſcheint ein Deiſt geweſen zu ſeyn. 2) Ein guter athenienſ. Maler u. Philoſoph, um das J. 165 v. Chr. Hauslehrer beim Aemilius Paullus. 3) Der Epikuräer, am pontiſchen Hofe, wurde als ungeſchickter Diplomat hingerichtet, wahrſcheinl. war er zu Athen geb. u. zu Lampſakos erzogen worden. 4) Aus Skepſis in Myſien, des Charmadas Schüler, ein berühmter Philoſoph.

Metrokampſis (griech.) ein Mutterbruch, Muttervorfall. **Metrokeliden**, Muttermähler.

Metrokomia, 1) Mutterdorf, von welchem andere Dörfer als Colonien ſtammen; 2) Sitz des geiſtlichen Inſpectors, Dekans u. ſ. f., inſofern es keine Stadt iſt.

Metrolithen, ſ. Steinkerne.

Metrologie (griech.) Kunde und Lehre vom Maß und Gewicht; daher **Metrolog**, leicht zu deut.

Metroloxie (griech.) Umbeugung od. ſchiefe Lage d. Gebärmutter.

Metromanie (griech.) A) ſ. Mutterwuth; B) die ungezähmte Neigung, Alles in Verſe bringen zu wollen. Sie herrſchte beſ. vor 60 — 100 J., wo man ganze Geographien und Grammatiken in Verſen ſchrieb.

Metron (griech.) **Metrum**, das Maß, insbeſondere das Versmaß, auch das Syllbenmaß.

Metronom, **Metrometer**, ſ. Tactmeſſer.

Metroon, alte Stadt in Bithynien.

Metropel, beſſer **Metropolis** (griech. — po iſt kurz) 1) die Mutterſtadt, in Beziehung auf ihre Colonien; 2) Hauptſtadt; daher gab es Städte dieſes N. a) in Theſſalien, unweit des Peneus, u. zwar in Heſliädtis; b) in Großphrygien, im Campus Metropolitanus; c) an Kaiſtros in Jonien oder in Lydien; d) in Akarnanien; e) im europäiſchen Sarmatien. — 3) Sitz eines **Metropoliten** oder Erzbiſchofs, d. i. einem zwiſchen dem Patriarchen u. den Biſchöfen ſtehenden griech. Geiſtlichen. Daher **Metropolitankirche**, welche noch vornehmer iſt, als eine Domkirche. Bei den Alten hieß **Metropolit** auch a) Bewohner einer Hauptſtadt; b) ungefähr ſ. v. a. Policeidirector.

Metropolypus (griech. — ſpr. puhs oder pode) ſ. Mutterpolypode. **Metroproptoſis**, Muttervorfall. **Metrorrhagie**, Mutterblutfluß. **Metrorrheris**, Zerreiſſung der Gebärmutter. **Metrorrhöe**, anhaltender Fortgang verdorbener Säfte aus der Gebärmutter.

Metrosideros (eigentlich griech.) fünftheilig blühendes, neuholländ. Pflanzengeſchlecht, bei Linné Cl. 12, Ordnung 1, bei Juſſ. eine Myrtacee, meiſt mit grüner kelchförm. Blume, die bei der M. lanceolata, einem Strauche, durch lange rothe Staubfäden ſehr ſchön erſcheint.

Metrotomie, ſ. Kaiſerſchnitt.

Metrum, ſ. Metron.

Mets, ſ. Metz.

Metſcherling, ſ. Mitſcherling.

Metſchin, böhm. Herrſchaft und Flecken im klattauer Kreiſe.

Mett, vom Schmeerfette gereinigtes Fleiſch, beſ. vom Schweine.

Mettau, **Metau**, ein Nebenfluß der noch jungen Elbe.

Mette, A) in SüdD. ſ. v. a. Lärm; B) in NordD. der fliegende (Altweiber-) Sommer. — C) = **Metten** (lat.), entweb. die platte Ausſpr. von Meſſe, oder von matutina Ecclesia, Frühkirche; doch werden die Metten urſprüngl. nicht morgens, ſond. am heil. Abend gehalten. Der Hauptbegriff bleibt immer: der erſte Gottesdienſt eines Feſtes.

Mettel, ſ. v. a. Regenwurm.

Mettenbrod, 1) ſ. v. a. Wieſenklee; 2) in Schwaben: die erſte frohe Botſchaft, alſo = Evangelion. — **MGewebe**, = Mette B.

Mettenleitner (Joh. Mich.) ber. Kupferſt., geb. 1765 zu Großkuchen bei Nernsheim, jetzt zu München angeſtellt.

Metter, **Metteram**, **Mettram**, **Metterich**, **Metterkraut**, ſ. unter Mutterkraut.

Metternholz, das Holz des Heckenkirſchbaumes.

Metternich, preuſſ. Dorf im coblenzer Kr.; von da ſtammt das uralte deutſche Adelsgeſchlecht dieſes N., deſſen jüngere Linee allein noch übrig, ſeit 1697 gräflich, ſeit 1803 reichsfürſtl. iſt, zu Wien wohnt, u. in Württemberg auſſer dem Fürſtenthum Ochſenhauſen auch die Herrſchaften Umendorf, Hornfiſchbach u. Hersberg, in Böhmen Königswart mit Zubehör, in Mähren Ko-

jetim, Witzomnierzitz und Kowaloviez, am Rheine den ber. Johannisberg u. Spurkenburg beſitzt. Vollſtändig heißt ſie Mett.-Winneburg-Ochſenhauſen. Der erſte Fürſt, Franz G. Joſ. Karl, geb. 1746 zu Coblenz, ſchon 1773 k. k. Geſandter, ſeit 1791 Miniſter der Niederlande, 1804 Präſ. des Ausſchuſſes der Mediatiſirten, privatiſirte nachher meiſt, half als ber. Diplomat ſeinem Sohne, u. ſt. zu Wien 1818. Der jetzige F. Clemens Wenzel Lothar, Herzog von Portella, bekanntl. einer der klügſten Diplom., k. k. Haus-, Hof- u. Staatscanceller, iſt den 15. May 1773 geboren; ſein Sohn Victor iſt k. k. Kämmerer.

Metti, Mettis, die alten Namen von Metz.

Mettmann, ſ. Medmann.

Mettram, ſ. Metter.

Mettrie (Julian Offray de la M.) geb. 1709 zu S. Malo, ein guter Arzt, der ſich aber durch ſeinen Materialiſmus groſſe Verfolgung zuzog, und 1751 zu Berlin ſtarb.

Mettus, Mettius, ſiehe **Metius**.

Mettwurſt, aus gehacktem Mett (ſ. o.) gefertigte delicate Wurſt; geräuchert h. ſie gewöhnlich Schlackwurſt. — Kühren, wie eine Mett W. h. in Weſtphalen ſ. v. a. unverſtändig ſchwatzen.

Metubarris (a. G.) panoniſche Inſel in der Save.

Metulum, alte liburn. Stadt.

Metuſie (griech. — ſpr. Mettuſih) die innigſte Vereinigung; bei den Theologen: Mittheilung Eines Weſens mit dem andern.

Metychion, athenienſiſch. Gericht, welches über mäſſig-wichtige Dinge entſchied, u. deſſen Sitzungscurie vom Metychos gebaut war.

Metz, frz. **Mets**, Hptſt. des franz. Depart. der Moſel, an der Seille u. Moſel, eine der ſtärkſten Feſtungen, ſonſt die Hauptſtadt von Lothringen, hat 1 Citad., 2 Forts, 5830 H., aber nur 42000 E., ein Biſthum, königl. Gerichtshof, Handelsgericht, Artillerie- u. Ingenieurſchule, Zeughaus, Caſernen u. ſ. f., auch ein Theater, ſtarke Bibliothek, Woll- u. Baumwollfabr., viele Gärber, eine Meſſe (zu Anfang Mays), 1 Papierm., liefert die beſten Mirabellen u. viel Obſtbäume. Geb.-Ort v. Ancillon u. Cuſtine. Der Bezirk von Metz hat auf $30\frac{1}{3}$ Quadratmeilen 137000 Einwohner.

Metz, ſ. Mezzo Lomb.

Metz, kurheſſiſches Dorf im Amte Gudensberg, ſoll das alte Matium ſeyn.

Metz, ſ. Steinmetz.

Metze (deutſch, wahrſcheinl. von mit) 1) = Petze, Hündin, insbeſ. wenn ſie läufiſch iſt; 2) unzüchtiges Weib, u. zwar insbeſ. a) = Maitresse, ſ. Richt. 5, 30; b) gemeine Hure. — 3) Faule M., faule Mette oder Metje, ſ. v. a. faule Magd, ehem. ein Belagerungsſtück, das über 100 Pf. ſchoß.

Metze, = Metzge, Fleiſchbank.

Metze (lat., von metior?) 1) in Weſtph. auch Becher: = $\frac{1}{16}$ des Scheffels, enthält gewöhnlich 4 Mäßchen. 2) = Meſte, ein bedeutend gröſſeres, den (noch gröſſern) Scheffel erſetzendes Maß, beſ. in SüdD., wo auch 3) die Ländereien nach Metzen (Kornausſaat) gemeſſen werden. In Nürnberg iſt die Metze (à 4 Diethaufen) = $\frac{1}{8}$ Malter, zu Regensburg $\frac{1}{32}$ Schaff, zu Augsburg $\frac{1}{8}$ Schaff, zu Ulm $\frac{1}{6}$ Mittel oder $\frac{1}{24}$ Immi oder 4 Viertel, zu Frankf. und in der Pfalz $\frac{1}{8}$ Malter oder $\frac{1}{2}$ Simmer oder 2 Sechter oder 8 Geſcheid, zu Erfurt $\frac{1}{4}$ Scheffel, in Oeſtreich (wo man auch der Mezzen ſchreibt) $\frac{1}{30}$ Muth oder 4 Viertel. An pariſer Cubikzoll hält eine Metze zu Aach 1900, zu Amberg 1772, zu Augsburg 2779, zu Braunau 7917 (beim Hafer 25893), zu Cham 1738 (bei Gerſte 1804, beim Hafer 1628), zu Deckendorf 1714, zu Dietfurt $444\frac{2}{3}$, zu Donauwerth

2817½, zu Ens 5160, zu Hannover 391, zu Ingolſtadt 1047⅔ (für Gerſte 1036⅔, für Hafer 931), zu Kellheim 2013⅓ (für Hafer 1977$\frac{7}{10}$), zu Krems 3379, zu Landau 1142 (für G. u. H. 1714), zu Landshut 2456⅔, zu Linz 6450, zu Mainburg 2095 (für G. 2034, für H. 2095), zu München 3047, zu Neuburg a. d. D. 2345, zu Neuſtadt 2045 (für H. 2668), zu Nürnberg 1048 u. 1146, zu Regensburg 1655, zu Straubing 2133 (für G. 2112, für H. 1879), zu Ulm 483, zu Wien theils 3537, theils 2718.

Metze, ſ. Metzen und Metzge.

Metzeln h. auch a) im Gefechte: ohne eigentliches Fechten mit dem Säbel d'reinhineinhauen, wobei in der Regel kein Pardon gegeben wird; Metzelei, hartnäckiges Gefecht, meiſt unter Wenigen. b) in SüdD. = ſchlachten; daher Metzeler oder Metzler, = Fleiſcher.

Metzels, meiningiſches Dorf zwiſchen Meiningen und Schmalkalden, iſt v. dem Treffen 1222, wo Poppo v. Henneberg die Würzburger ſchlug, benannt worden.

Metzen ſind diejenigen Pfähle, die man in ſumpfigen Stollen den Thürſtöcken zur Unterlage giebt.

Metzen, A) 1) ehemals = ſchneiden; 2) in SüdD. = ſchlachten. B) Von Seiten des Müllers: die ihm zukommende Mahlmetze hinwegmeſſen. Statt deren erhält er anderwärts ein beſtimmtes Metzengeld.

Metzenhaus, hier und da ſ. v. a. Bordell.

Metzenſef, M. Seifen, 2 nahe beiſammen liegende ungariſche Flecken in der Geſpannſchaft Abaujvar, davon Alſo-M. Seifen 3050, Felsö-M. S. 1600 E. hat. Den Ackerbau treiben hier die Weiber, während die Männer in Eiſen arbeiten u. hauſiren. Die Einw., urſprünglich Deutſche, haben viele Eigenheiten.

Metzge, in SüdD. a) ſ. v. a. Metzg, Metze, Metzig, d. i. Schlachtbank; b) die Verkaufſtätte eines Metzgers, der in der erſtern metzget, d. i. ſchlachtet. Sonſt hieß Metzger auch ſ. v. a. Caviller. — Metzgergang, ſ. Fleiſchergang. — M. Poſt, hier und da auf dem Lande ſ. v. a. Lehnfuhre, weil dieſe beſonders die Metzger übernehmen.

Metzger (J. Dan.) preuſſ. Geheimen Rath u. Profeſſor zu Königsberg, ein berühmter Mediciner, geb. 1739 zu Straßburg, geſt. 1805.

Metzgerhund, ſ. Fleiſcher-H. Er ſoll vom Bullenbeiſſer u. groſſen däniſchen Hunde abſtammen, u. wird auch als Hetzhund benutzt.

Metzingen, württembergiſcher Flecken im OAmte Urach, mit 3200 Ew., vielen Webern und Wirkern.

Metzler, ſ. Metzeln.

Metzner, = Mehlmeiſter, derj. Mühlknappe, der das Metzen beſorgt, und das Metzgetreide in den Metzkaſten ſchüttet.

Metzſcheffel, ſ. v. a. Zinsgetreide an die Herrſchaft.

Metzu (Gabr.) berühmter, doch wenig fruchtbarer Maler, geb. zu Leyden 1615, geſt. zu Amſterd. 1658.

Meuang-Thai (ſpr. Muangdeh) d. i. Land der freien Menſchen; ſo nennen die Siameſen ihr eigenes Land.

Meuble (frz. — das, nicht die M. — ſpr. Möhbl) 1) jedes bewegliche, doch nicht in Geld od. Pretioſen beſtehende Eigenthum; 2) ein Stück des Hausgeräthes, insbeſ. ſolche Dinge, die man an den Wänden der Zimmer aufzuhängen und zu ſtellen pflegt, nebſt den Kronleuchtern. Meublement (ſpr. Möhblmang) 1) die Geſammtheit der Meubles oder Meubeln (beſſer Möbeln); 2) die Zimmereinrichtung, wenn man ſie nämlich meublirt, d. i. mit den nöthigen Meubles verſieht.

Meuchel, in SüdD. ſ. v. a.

hinterliſtiger Menſch. Meuchelei, = Cabale, Complot; deren Genoſſen nennt der Puriſt Meuchelrotte, M.Bund.

Meuchelkraut, der Mauerſtreiffarn, Asplenium Ruta muraria, der ſich gleichſam meuchleriſch in die Felsritzen verbirgt.

Meuchelmord, jeder nicht offenbar, ſondern entweder durch Gift, oder durch einen Fremden verübte Mord. Letzterer h. dann eben ſo wohl, als der eigentl. Mörder, ein Meuchelmörder.

Meucheln (veraltet) = meukeln, d. i. a) heimlich ſündigen; b) insbeſ. heimlich morden oder morden laſſen. Meuchlings, = heimlich, hinterliſtig, unverſehends.

Meudon (ſpr. Möhdong od. Müdong) ſchönes königl. franzöſ. Schloß und Park nebſt Flecken mit 2300 Einw., unweit Paris. Das Meudonner Weiß Blanc de Meudon, iſt ſehr rein geſchlemmte Kreide, und dient zu Paris dem Maurer und dem Chemiker. Das Schloß beſaß der bekannte Louvois, und ſeit 1794 diente es zum National-Induſtrieinſtitut.

Meudt, naſſauiſches Amt mit 11100 Einw.; der Amtsſitz iſt jedoch nicht Meudt, ſond. Montabaur.

Meukorn, der Buchweitzen.

Meulan (ſpr. Mülang) frz. Stadt an der Seine, im Bezirk v. Verſailles, mit 2100 Einwohnern, Gypsbrüchen u. ſ. w.

Meulebeke, ſehr groſſer niederländiſcher Flecken in Weſtflandern.

Meulen (Ant. Franz van der M.) geb. zu Brüſſel 1634, geſt. zu Paris 1690 als einer der größten Jagden- und Schlachtenmaler.

Meum, die Bärwurz.

Meum et Tuum, das Mein und Dein, das Beſitzesrecht, insbeſondere wenn es unter eigennützigen Leuten ſtreitig wird.

Méun, ſ. Mehun. Es heißt auch Meung sur Loire. Der romantiſche Dichter Joh. v. M., genannt Clopiuel (der Hinkende) ſtarb als königlicher Günſtling vor reichlich 500 Jahren.

Mëuniten, Hammehunim, ſ. 2 Chron. 26, 7.

Meurer, 1) Wolfgang, guter Mediciner, geb. 1513 zu Altenburg, als Profeſſor zu Leipzig geſt. 1585; ſein eben ſo berühmter Sohn Chriſtoph lebte 1558 bis 1618. 2) Heinr., ein ber. Juriſt, zu Hamburg geb. 1642 und als Bürgermeiſter geſt. 1690. 3) Joh. Chrph., geb. 1598 zu Guſum, ſchon 1625 als Reichshofrath geſt. 4) Joh. Chrph., geb. 1671 zu Stuttgard, geſt. 1740 als Gen.Sup. der Altmark, ein verdienter Aſketiker. 5) Maſtin, bekannter Chronicist, nannte ſich Philemerus Irenicus Elisius.

Meurs, ſ. Mörs. — Johann de M. oder Meursius, geb. 1579 zu Losdun bei Haag, ſeit 1625 Profeſſor zu Soröe, geſt. 1640, gehört zu den guten Hiſtor. u. zu den größten Kritikern. Auch ſein gleichnam. Sohn, geb. zu Leyden 1613, geſt. in Dänemark 1653, war ein guter Antiquar.

Meurthe (ſpr. Mör) ſtarker Nebenfluß der Moſel, entſpr. in den Vogeſen, fließt nordweſtwärts, berührt Luneville u. Nancy, und giebt dem Depart. von Nancy (im ehemal. Lothringen) den Namen. Dieſes ſtößt an Deutſchland, hat auf 118,¹⁷ □M. gegen 370000 E., zum Theil Kalkboden, viele wildſchöne Thäler, zu Flüſſen auch die Moſel und Saar, geringen Landbau, doch gute Vieh- und Bienenzucht, 8 Salinen, 7 Glash., und meiſt deutſche Bewohner, in der pariſer Kammer aber 3 Deputirte.

Meurtrière (franz. — ſpr. Mörtriär') 1) die Galerie der Contreſcarpe bei den Gegenminen, wenn ſie dicht an der Futtermauer läuft; gewöhnlich iſt ſie mit Schießlöchern verſehen. 2) Meurtrieren ſind a) Musketenſchießlöcher in den verdeck-

ten Wegen; b) Schießlöcher in den Thorflügeln.

Meuſch, ſ. Meſerich u. Moſche.

Meuſchen (J. Gerh.) als Exeget und Hiſtoriker bekannt, geb. 1680 zu Osnabrück, geſt. 1743 als Generalſuperintendent zu Coburg.

Meuſebach, ein altenburgiſches Dorf, Stammort eines angeſehenen Adelsgeſchlechts, gehört zu denen, wo nie ein Sperling niſtet.

Meuſel (J. Georg) geb. 1743 zu Eyrichshof bei Baunach, einer der größten und fleiſſigſten Bibliographen, ſtarb als Geh. Hofrath und Profeſſor zu Erlangen 1820.

Meuſelbach, ſchwarzb.-rudolſt. Df. m. 1200 E. im A. Schwarzburg, an der Schwarza, liefert Eiſenſtein u. isländiſches Moos. Auf der Meuſelbacher Kuppe iſt eine überaus umfaſſende Ausſicht.

Meuſelwitz, ſchönes Schloß und Park, groſſes von Seckendorf'ſches Gut und Flecken im Amte Altenburg.

Meusnes (ſpr. Mühn oder Möhn) franzöſ. Dorf bei Blois, liefert jährlich gegen 20 Millionen Stück Flintenſteine.

Meusnier, 1) (Phil. — ſpr. Möhnjee) ein geachteter Maler aus und zu Paris, lebte 1655 bis 1734. — 2) (J. Bapt. Maria) geb. 1754 zu Paris, ein berühmter General, blieb bei einem Ausfalle aus Caſtel bei Mainz 1793.

Meute, 1) = Meuterei, Verbindung zu üblen Zwecken; 2) ſ. v. a. Rotte der Meuterer; 3) ſ. v. a. Hängebolzen; 4) = Kuppel oder Hetze von Jagdhunden, ſo viel ihrer zu einer Hetzjagd gehören. In dieſem Falle ſpricht man es franzöſ. (= Mütt') aus, weshalb es auch Viele irrig für franzöſiſch halten.

Mevania (a. G.) umbriſche Stadt in Italien, durch treffliches Rindvieh bekannt.

Meve, Mewe (jenes iſt im Schreiben, dieſes im Ausſprechen gewöhnlicher), auch Möve, Möwe, **Larus**, ſchlankgebauter Waſſervogel, deſſen Geſchlecht 8 Arten zählt, und bei Oken als eine Geſcheidgans in der 10. Zunft ſteht; der Schnabel hat ein Häkchen, u. die Flügel ſind ſehr lang. 1) **L. ridibundus**, die gem. ſchwarzköpfige M., oben hellgrau, unten weiß, 16 Zoll lang, h. im erſten Jahre gemeine M., **L. canus**, u. hat die aſchgraue M. (**L. cinereus**) u. rothfüſſige oder grauliche M. (**L. erythropus**) zu Modificationen. Sie h. auch braunköpfige od. groſſe Lachmeve, Braunkopf, Rothbein, (groſſe) Seekrähe, Seemewe, weißgraue FiſchM., aſchgraue FMewe, rothköpfiger Seeſchwalm. 2) **L. fuscus**, ſ. Häringsmewe. 3) **L. marinus**, ſ. MantelM. 4) **Larus canescens**, grauliche, kleine graue, gemeine graue, weißgraue, kleine bunte M., der Fiſcher, dem **L. canus** überaus ähnlich. 5) **L. tridactylus**, 3zehige od. weiſſe M. (wiewohl ſie oben grau ſieht) WinterM., HaffM., isländ. M., Tarrock, FiſchaarM., ſchwediſche M., Seefächer, Seeſchwalbe, 15 Zoll lang. 6) **L. procellosus**, ſ. Sturmmewe; ſie h. auch nordiſche M. 7) **L. glaucus**, die groſſe nordiſche oder weißſchwingige Mewe, groſſe Seemewe, weiſſe M., Bürgermeiſter, Tauchermewe, 29 Zoll lang, hellaſchgrau und weiß, manchmal auch in Deutſchland. 8) **L. parasiticus**, ſ. Struntmewe; ſie h. auch arktiſche M. — Kleine M. heißt auch die gemeine Meerſchwalbe, u. kleinſte Mewe iſt ſowohl die ſchwarze Meerſchwalbe, als der gem. Sturmvogel. — Mewenartige Ralle, die gefleckte Meerſchwalbe. — Mewenbüttel, ſ. Struntmewe. — MDreck,

eine Schnecke; ſ. Poſthorn. — M Dücker, d. i. M Taucher, der weiſſe Sägetaucher, Mergus albellus. — M Schabel, das dumme Taucherhuhn, Colymbus Troile. — M Taube, Mewchen, die Halskrauſentaube oder der Kreiſelſchnäbler, eine bunte gemeine Taube mit krauſen Bruſtfedern.

Mevelevi, Mevelewiten, ſ. Maviloiten.

Mevius (Dav.) geb. 1609 zu Greifswalde, geſt. 1670 als Vicepräſident zu Wismar, ein groſſer Juriſt und Diplomatiker.

Mevlûd, das Feſt der Geburt Muhameds bei den Türken.

Mewar, ſ. Udipur.

Mewe, ſ. Meve.

Mewe, Gniew, preuſſiſche Stadt mit 1900 Einw., an der Weichſel, im Kr. Marienwerder.

Mewerle, = Maserle.

Mexia (Peter; ſpr. Mechia) ein ſehr gelehrter Mann aus Sevilla, ſtarb 1552 als ſpaniſcher Hiſtoriograph.

Mexianer, ſ. Celliten. Sie waren beſonders in Deutſchland u. den Niederlanden häufig.

Mexicana (ſpr. Mech.) od. **Mermentas**, der Gränzfluß zwiſchen Neumexico und Luiſiana, fällt in den mexicaniſchen Meerbuſen, einen über 27000 QM. groſſen, die mexicaniſchen Küſten u. die der vereinigten Staaten beſpühlenden Theil des atlant. Oceanes, durch Florida vom offenen, durch Cuba vom caraibiſchen Meere, durch Yucatan von der Hondurasbay geſchieden. Vgl. auch Meerſtrom. In ihn mündet der Miſſiſippi.

Mexicaniſcher Colibri iſt der ſchöne buntglänzende Trochilus Mango; ſ. Kolibri. Doch wohnt auch der Trochilus holosericeus daſelbſt. — **Mexicaniſcher Stein**, der Filtrirſtein. — **Mexican. Taler**, die zu Mexico geprägten, ſehr beliebten Piaſter. — **Mexicaniſche Sprache** iſt eigentlich die aztekiſche, wird jedoch von den Indianern durch ganz Altmexico in etwa 20 Dialekten geſprochen, und zeichnet ſich beſonders durch lange Wörter, durch die vielen z, und durch die häufigen Endungen uatl u. petl aus.

Mexico (ſpr. Mechiko) 1) bis vor Kurzem ſ. v. a. Neuſpanien oder Alt-Mexico: das ſchmale Land, welches Süd- und Nordamerica verbindet, und, weil es in den Körper des letztern ſtark eingreift, zu demſelben gerechnet wird. Es ſtößt nördlich an Neu-M. und Neunavarra, öſtlich an den mexicaniſchen Meerbuſen u. das caraibiſche Meer, in Südoſt nur ſehr ſchmal an Südamerica, in SW u. Weſt an den groſſen Ocean. Dieſes bisher. ſpan. Vicekönigreich hatte auf $42652\frac{1}{12}$ QM. über $7\frac{1}{2}$ Mill. Einw., bildete ſchon vor Americas Entdeckung einen zieml. cultivirten und mächtigen (daher ſogen. Kaiſer-) Staat, deſſen Vaſallenfürſten dem zu Mexico reſidirenden König gehorchten, dem aber die Spanier unter Ferdinand Cortez 1519 unter ſchändlich. Grauſam- u. Treuloſigkeiten ein Ende machten; vergl. Montezuma. Doch hatten auch früher die Mexicaner die eigentl. Urbewohner oder Tſchitſchimekoer unterjocht, u. faſt vernichtet in die Gebirge gedrängt. Durch die Andes, deren nordamericaniſcher Centralpunct unweit der Hauptſtadt liegt, und die ſich beſ. in Vulcanen bis über 16000 Fuß Meereshöhe, alſo 5 bis 6000 Fuß über die höchſten Thäler erheben, zerfällt das Land in die niedrigere und weniger angenehme, aber breitere nordöſtl. und in die ſüdweſtl. Hälfte. Von Hauptſtrömen kann die Rede nicht ſeyn. Das Klima wird durch die hohe Lage gemäſſigt, iſt aber in den ſüdl. Küſtengegenden ungeſund, und weckte hier

das gelbe Fieber. Erdbeben und Orkane ſind häufig. Der natürl. Reichthum des Landes ſetzt es in die erſte Claſſe; es gewährt die edelſten Baum- u. Wurzelfrüchte, Hölzer und Gewürze, Perlen und Metalle, u. verſendete ſonſt für 8 Mill. Tlr. Waaren u. für 30 Mill. Tlr. Gold und Silber, beſ. durch die Havana-Silberflotte nach Cadiz. Dem 5jährigen Vicekönig waren 3 Gen.Commandanten, gegen 36000 M. Soldaten, und alle 19 nordamerican. Intendanzen, alſo auch Neu-Mexico (ſ. im N) NNavarra (ſ. im N) und Californien (ſ. im C) untergeordnet; er reſidirte zu Mexico. Die Indianer haben noch ihre Caziquen. 2) Die Intendanz Mexico, in SW an den groſſen Okean ſtoſſend, hatte auf $2133\frac{7}{10}$ QM. über $1\frac{1}{2}$ Mill. E. — 3) Americas größte u. volkreichſte Stadt, an 2 Seeen (Tezcuco und Xochimilco, ſpr. Chotſchim.) reizend u. in ſehr groſſer Meereshöhe gelegen, meiſt prächtig gebaut, hat 3000 europ., überhaupt 140 bis 15000 E. in mehr als 20000 H., 38 Clöſter, ein Erzbisthum, Univerſität, Bergakad., Kunſtakad., mehrere Collegien, 2 koſtbare Waſſerleitungen, ſchöne Paläſte, ein Waiſenh. für 1400, eine Tabaksfabrik mit 7000 Arbeitern, ſtarken Handel, Bergcolleg. u. viele Fabr. Geburtsort des Inez de la Cruz. Auf dem Tezcuco die Chiampas (ſprich Tſch.) oder ſchwimmenden Gärten. In der Nähe die Citadelle S. Juan d'Ulloa, u. die altmexican. oder vielmehr vormexican. (aztekiſchen) Pyramiden, welche bis zu 90 E. Höhe u. meiſt oblonge Baſis haben. — 4) Seit 1822 ein ſelbſtſtändiger Staat, deſſen Gebiet wieder zu erobern Spanien keine Ausſicht mehr hat, und deſſen Bildung man — nach einer mehrjähr. Revolution — von demjen. Tage (den 18. May) datiren kann, wo Iturbide den **K a i ſ e r t h r o n** beſtieg, den er den 31. März 1823 wieder verließ. Seitdem iſt Mex. eine **R e p u b l i k**, die jedoch noch keineswegs bleibend organizirt iſt, u. deren zeither. oberſter Präſident Bravo dictatoriſche Gewalt hat. Alle Behörden ſind zu Mexico, u. der Staat umfaßt in den 14 nördl. Provincien des vorigen Vicekönigr. (denn die 5 ſüdlichen bilden die Republik **C e n t r a l a m e r i c a**, **M i t t e l A m.** oder Guatemala, mit $1\frac{1}{3}$ Mill. Ew. auf 15498 QM. $6\frac{4}{5}$ Mill. E. auf 72699 QM., welche letztere leicht 100 Mill. E. ernähren könnten. Seine größte Stärke hat der Staat theils in ſeiner Anerkennung von Seiten Britanniens und der Nordamericaner, theils in ſeinen Bergwerken, davon die neue — jetzt aber wenig Credit genieſſende — **m e x i c a n i ſ c h e B e r g w e r k s - S o c i e t ä t** in England einen anſehnlichen Theil bauet.

M e x i m i e u x (ſpr. Meſſimjöh) franzöſ. Flecken mit 1600 E., im Departement des Ain.

M e y, 1) Joh. v. M., guter Theol. aus u. zu Middelburg, ſt. daſ. 1728 als Profeſſor. 2) Der grosherzogl. frankfurt. Hofconditor, einer der berühmteſten Phelloplaſten, Octav., als Kaufm. geſt. 1690 zu Lyon, ward zufällig der Erfinder des Waſſergebens, wodurch Seidenzeuche mehr Glanz bekommen.

M e y b a u m, ſ. Meibom.

M e y e n b u r g, ſ. Mainberg.

M e y e n t h a l e r S t o c k, ſ. Mai-

M e y e r, 1) Felix, guter Maler u. Stecher von Landſch., geb. 1653 zu Winterthur, geſt. 1713 als Amtm. zu Weyden. 2) Theod. u. Konrad, V. u. Sohn, im näml. Fache berühmt, Erſterer war aus Egliſau, u. ſtarb zu Zürich 1658; Letzterer lebte zu Zürich 1618 bis 1689. 3) Joſ. Rudolph Valentin, der ſogen. **g ö t t l i c h e M e y e r**, geb. 1715 zu Lucern, Rathsmitglied daſ., 1769 verwieſen, ſeit 1788 wieder daſ. u. um den Canton ſehr verdient; er

ſt. 1808 im Cloſter Rheinau. 4) Jakob, guter flamändiſcher Geſchichtsforſcher, geb. 1491 bei Bailleul, daher auch Baliolanus gen., geſt. zu Blankenberg 1552. 5) Fri. Albr. Ant., Mediciner u. Dichter, geb. 1768 zu Hamburg, geſt. 1795 zu Göttingen. 6) Andr., aus Riga, bekannter Reiſender und Belletriſt, ſt. 1807 als Poſtmeiſter zu Judenbach. 7) Fri. Aug., aus Hildesheim, guter Medic., Beförderer der ruſſ. Cultur, ſt. 1805 zu Sharahof. 8) J. Leonhard, guter Antiquar, geb. 1763 zu Weiſſenburg in Franken, geſt. 1806 als Gymnaſialdirector zu Heilbronn. 9) K. Andr. Meyer v. Knonau, geſt. 1794 zu Görlitz, Erfinder des Bogenclavirs und Harmonikons, auch Verbeſſerer der Harmonika. 10) Wilh. Chr., ber. Bildh., geb. 1726 zu Gotha, ſtarb 1786 als Dir. der Akad. zu Berlin, ſein Bruder Fri. Elias aber, dem die daſ. Porcellanfabrik als Modellmeiſter viel verdankt, ſchon 1785. 11) J. Gfr. v. M. oder Meyern, ber. Publiciſt, geb. zu Baireuth 1692, geſt. 1745 zu Hannover als Geh. Juſtizrath. 12) Fri. J. Lor., Präſes des Domcapitels zu Hamburg, um welchen Staat er, ſo wie als Polyhiſtor, groſſe Verdienſte hat, wurde daſelbſt 1760 geboren. 13) Fri. Ludw. Wilh., bekannter Dramaturg, geb. 1759 zu Haarburg, privatiſirt als (götting.) Ex-Profeſſor in Holſtein. 14) Jonas Dan., ber. Juriſt u. Politiker, geb. 1780 zu Arnhem, führt des Exkönigs Ludwig Sache gegen den König der Niederlande. 15) Joh. Fri. v. M., geb. 1772 zu Frankf. a. M., Präſident des geſetzgeb. Körpers daſ., bekannt durch höchſt manchfache Schriften, beſ. durch ſein Bibelwerk, iſt D. der Theol. u. Rechte, Theaterintendant, u. ſ. w. 16) Aug. Wilh., als Belletriſt unter dem Namen Wilhelmi bekannt, praktizirender Arzt zu Paris, geb. zu Gandersheim. 17) Nikol., Arzt u. Regir.R. zu Minden, geb. zu Bremen 1775, als Dicht. nicht unbekannt. 18) Meyer-Beer, aus einer jüd. Familie zu Berlin geb., bisher meiſt zu Venedig, jetzt zu Paris angeſtellt, gehört unſtreitig zu den beſten Operncomponiſten unſerer Tage, ſo sehr auch ſein ins Roſſiniſche hinüber ſpielender Styl hier und da Anſtoß gefunden.

Meymac, Meyniac, ſ. Meinac.

Meymans, ſ. Beauregard.

Meynfeld, ſ. Maienfeld.

Meyrarques (ſpr. Meerark) franzöſiſcher Flecken mit gutem Weinbau und altröm. Bauwerken, im Depart. der Rhonemündungen.

Meyringen, hübſcher, groſſer, helvet. Flk. im Oberhaslithale des Cant. Bern; in deſſen Nähe der prächtige, oft abgebildete Fall des Reichenbachs.

Meuruéis (ſpr. Meerüerih) franz. Stadt mit 2050 E., in der Nähe v. 3 ſehensw. Höhlen, im Dep. der Lozère, am Jonte. — Im näml. Departement liegt der groſſe Flecken **Meyssac**.

Meytens (Mart. v. M.) geb. zu Stockholm 1695, ſeit 1731 zu Wien, ein ber. Maler, ſtarb als Director der Kunſtakademie.

Mezahab, ſ. Meſahab.

Mezburg (Georg Ign. Ritter v. M.) geb. zu Grätz 1735, geſt. 1798 als Exjeſ. und Profeſſor zu Wien, ein berühmter Mathematiker und Mappirer.

Meze (ſpr. Mehß) franz. St. mit 2450 E., im Bez. von Montpellier, am Thau-See ungeſund gelegen.

Mezea, ſ. Meſa.

Mezentius (Myth.) der tapfre, aber wegen Grauſamkeit verjagte Fürſt von Cäre in Etrurien, wurde als des Turnus Bundsgenoß vom Aeneas erlegt.

Mezeray (Franz. v. M. — ſpr. Meßräh) geb. zu Ry bei Ar-

gentan, eigentl. **Eudes** genannt, ein ber. franzöſ. Geſchichtsforſcher, ſt. 1683, als Satyriker gefürchtet.

Mézes male (ſpr. zeſch) d. i. Honigſeim, derj. Berg bei Tokai, der den beſten ungar. Wein trägt.

Mezetene, eine türk. Gränz-Waarenabgabe, 8 bis 10 Procent vom Werthe betragend.

Mezetta, italien. Maß für Oel (wo es $\frac{1}{64}$), Wein u. ſ. w., wo es $\frac{1}{80}$ der Barile ausmacht.

Mezezens-Strafe beſtand im Mittelalter darin, daß man einen Verbrecher an ein Aas gefeſſelt verſchmachten ließ.

Mezières (ſpr. Meßjähr) 1) Hauptſt. des franz. Depart. der Ardennen, an der Maas, eine Feſtung mit Citadelle, 3350 E., Ingenieurſchule, Gewehrf. u. ſ. w., Sitz der 2ten Militärdiviſion, liefert Marmorarbeiten. Der Bezirk v. M. hat auf 17$\frac{2}{7}$ QM. 58000 E. — 2) Stadt mit 1400 Ew. an der Claiſe, im Dep. des Indre, fertigt Eiſenwaare. — 3) M. en Brenne, auch an der Claiſe, doch im Departement der obern Vienne.

Mezin (ſpr. Meſſäng) franz. Stadt an der Lauzonne, im Bezirk von Nerac, hat 2500 Einwohner, und liefert viel Topfwaare.

Mezingen, ſ. Metzingen.

Mezirzice, ſ. Großmeſeritſch.

Mezö-Bereny, ungar. Flecken mit 2800 ſehr gemiſchten Einw., 3 Kirchen, Natronſeifenfabriken, Weinbau u. ſ. w., in der bekeſcher Geſpannſchaft. (Nach A. hätte es 6900 Ew. in 1150 H., u. 5000 Pferde, 6000 St. Rindvieh, 18000 Schafe, 60000 Schweine, u. ſ. w.)

Mezö-Hegyes (ſpr. eſch) ungar. Flk. in der Gſpſch. Cſanad, mit dem größten Geſtüte in Oeſtr. u. wohl auch in Europa, wobei 500 Leute angeſtellt ſind, und woraus jährl. 1000 Remontepferde kommen.

Mezö-Tür, groſſer jazygiſcher Flk. in Ungarn, am Bornetyö, liefert ſehr viel Topfwaare.

Mezzabarba, 1) (Franz, Graf v. M.) ber. Antiquar, geb. zu Pavia 1645, geſt. zu Meilan 1697. — 2) K. Ambroſ., Patriarch v. Alexandria, beſchrieb ſeine Miſſionsreiſe nach China 1720 bis 1722.

Mezza Longhi, ſ. Miſſolunghi.

Mezza Manica (ital.) beim Violinenſpiel: mit der Hand in der halben Lage des Halſes, mit immer fortrückender Hand, ſo daß die, nach gewöhnl. Weiſe mit dem 2ten Finger zu greifenden Töne nun mit dem 1ten gegriffen werden.

Mezzanine (ital.) 1) ein eingeſchobenes oder halbes Geſchoß, gewöhnl. zwiſchen dem Parterre- u. Haupt-, in Ital. auch häufig zw. dem Haupt- u. obern Geſchoſſe. 2) Kleines (halbes) Fenſter über einem gröſſern; 3) Fenſter im Frontiſpice.

Mezza tinta, ſ. Mezzo.

Mezzavacca (Flamin.) Profeſſor zu Bologna u. einer der früheſten Zeitungsſchreiber, ſt. 1704 als Statthalter zu Pieve di Cento.

Mezzenile, groſſer ſardiniſcher Flecken an der Stura, in der Provinz Turin.

Mezzo (ital.) mittel, mittelmäſſig. **Mezzo forte**, nur mäſſig ſtark, wird in m. f. oder mf. abgekürzt. **Mezzo piano**, nicht allzuleiſe. **M.-soprano**, der mäſſig hohe Diſcant.

Mezzo Goro, ſ. Goro.

Mezzo-Inſeln, ſ. Isole di Mezzo.

Mezzo Lombardo, Wälſch-Metz, tiroler Flecken an der Nos, im botzner Kreiſe.

Mezzo-Termino (ital. — mi iſt kurz) = Mittelweg.

Mezzotinto, **mezza tinta** (ital.) = **Mittelfarbe**, die durch Uebergang Einer Farbe in eine andre ſich bildet; man ſagt auch ſchlechthin **Tinte**, **halbe** oder **gebrochne Farbe**. Bei Kupferſtechern aber bedeutet es die geſchabte Manier.

Mezzovo, der Pindos der a. Griechen, ſchließt den Thermopylenpaß ein.

Mf., m. f., auf Noten: ſowohl menu forte, weniger ſtark, als mezzo forte, mäſſig ſtark.

m. f., auf Recepten: = misce! fiat....., miſche es, daß es werde.... (z. B. ein Pulver).

Mfl., M Fl., mfl., Abkürzungen für: meißniſche Gülden.

Mglin, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Tſchernigow, an der Sudenka, mit 1000 H., aber nur 5200 E.

Mgr., Abkürzung von Monseigneur, und Mgrs. die von Messeigneurs.

M. H., = mein Herr! oder meine Herren!

Mhar, ein arabiſcher Hafenort.

Mhendighat, brit. oſtind. Stadt am Ganges, in Agra, hat 2 Forts, u. liefert beſ. viel Indigo.

Mi, in Aretiens Tonſyſtem die Terz; vergleiche La-Mi.

Mi (lat.) mein lieber! z. B. mi Amice, lieber Freund.

Mi- (frz.) halb, mittel-, u. ſ. f., z. B. Mi-Carême, Mittfaſten.

Miäphonie (griech.) ein ſchändlicher, d. i. ein Meuchelmord.

Miage, ein Gletſcher am Montblanc, in einer Seehöhe von 6456 pariſer Fuß.

Miako, engl. Meaco, Kio, die 2te Stadt Japans, am Kio, auf Nipon, Reſidenz des Dairi, Sitz der Gelehrſamk., hat ½ Mill. E., mehrere Buchdruckereien, groſſe Tempel und Clöſter, viele wichtige Fabriken, Färbereien, die Reichs-Münzſtätte ꝛc. Der Reſidenzpalaſt ſtellt allein eine kleine Stadt dar.

Miami, zwei Nebenflüſſe des Ohio, im nordamerican. Staate Ohio. Der gröſſere mündet zum Theil in den Erie, u. giebt einer County mit 4-5000 E. den Namen.

Mianeh, iran. Burg u. Städtch. am Kaplaukuk od. Leopardenberge.

Miano, ſehr groſſes Dorf in der Provinz Neapel.

Miao, d. h. Geiſterwohnung, chineſ. Name der Tempel. Hingegen die Miao-ſe ſind die, gröſſtentheils noch unbezwungenen, Gebirgsbewohner in China; ihre Abſtammung iſt unbekannt.

Mias, ruſſ. Fluß im Gouvern. Orenburg. Daran liegt die kleine Feſtung Miaskaja-Krepoſt, ſonſt eine Gränzfeſtung.

Miaſma (griech.) 1) eigentlich ſ. v. a. Miarie, Mianſis, Miaſmos, Miamma, die Verunreinigung; 2) Unreinigkeit; 3) insbeſ. ein ſich in der Luft verbreitender Krankheitsſtoff, oder das ſogen. flüchtige Contagium; 4) überhaupt = Contagium; 5) nur der Anſteckungsſtoff chroniſcher Krankheiten; 6) das Vehikel des Contagium, z. B. der Eiter in den Blattern; 7) der eigenthüml. atmoſphäriſche Stoff, der aus Fäulniß u. Ausdünſtung ſich bildet. — Miaſmatiſch, durch Miaſma entſtanden.

Miaſtowka, ruſſ. Stadt mit 2000 Einwohnern, in Podolien.

Mi-a-tau, Inſelgruppe in der gelben See zw. China u. Korea, von erſterm durch die Meerenge von Mi-a-tau geſchieden, in welcher in Folge der Küſtenlage die Fluth vom Lande abwärts geht.

Miauen, = mautzen.

Miaulis iſt im griech. Revolutionskampfe als der muthigſte Anzünder türk. Kriegsſchiffe allbekannt.

Miava, ungar. Fluß in der Gſpſch. Neitra, u. anliegender Flk. mit 10000 luther. Slaven, liefert vielerlei Fabricate, das Leckwar (ein gutes Obſtmus), u. Steinkohlen.

Miazia, bei den Kopten der 8te Monat, an unſerm 26. März beginnend.

Mibzar, d. i. Feſtung; ſo hieß ein edomitiſcher Fürſt. Mibzor, die Bergfeſtung v. Tyrus od. Alt-Tyrus; ſ. 2. Sam. 24, 7.

Mica (lat.) 1) ein Krümchen

oder Bißchen; 2) der Glimmer (Steinart). Mica aurea, Goldbißchen oder Goldglimmer, nannte Diokletian ſein kleineres, überaus ſplendides Tafelzimmer.

Micarelle, der talkartige Skapolith; ſ. im S. — Micaphyllit iſt der Andaluſit.

Mication (lat.) das Zittern, Funkeln, Schimmern u. ſ. f. Unter andern h. es bei den Alten das Looſen durch die Zahl der ausgeſtreckten Finger, bei den Neuern (unpaſſend) der Blutumlauf.

Mich (engl. — ſpr. Mick) = Michael.

Micha, Michaeas (d. i. Elend) auch Mikjahu, Michjahu, Micajhu, 1) ſ. Nehem. 10, 11; 2) einer der ſogen. 12 kleinen Propheten, ums J. 730 vor Chr., ein ſtarker und beredter Strafredner.

Michael, d. i. wer gleicht dem Höchſten? ein beliebter N. bei den Juden (ſ. z. B. 1 Chron. 12, 20, u. 2 Chron. 21, 2) und Chriſten, welche ihn am 29. Sept. feiern, weil der oberſte Engel (nach anderer Auslegung Jeſus) ſo genannt wird. So hieſſen: A) 8 oriental. Kaiſer: 1) M. Kuropalates, des Nikephoros Schwiegerſohn u. Nachfolger im J. 811, ein guter Regent, auch durch ſeinen Feldherrn Leo den Armenier ſiegreich gegen die Saracenen, wurde 813 v. demſelben verdrängt, u. ſt. im Cloſter. 2) M. der Stammler, aus Ammorion in Phrygien und aus niederm Stande, des erwähnten Leo Günſtling u. in Folge einer Revolut. ſein Nachfolger 820, regirte tyranniſch u. unbedachtſam, verlor Sicilien und Unteritalien an die Saracenen, u. ſt. in Folge ſeiner Ausſchweif. 829. 3) M. Porphyrogenetes, als Sohn des Theophilos geb. 836, Kaiſer ſeit 842, entfernte 857 ſeine treffl. regirende Mutter Theodora vom Throne, führte durch Verſtoſſ. des Patr. Ignatius die Trennung der latein. und griech. Kirche herbei, nahm den Bardas, ſpäter aber den einſichtsvollen Baſileios aus Makedonien zum Mitkaiſer (Cäſar) an, der ihn jedoch 864 ermorden ließ. 4) Mich. IV. aus Paphlagonien, kam 1034 durch der Kaiſerin Zoë Liebe und Ränke auf des Romanus Argyros Thron, regirte durch ſeinen Bruder Johannes, u. ſchlug durch ſeine Feldh. die Saracenen u. Bulgaren, ſt. aber als wahnwitzig 1041 im Cloſter. 5) M. Kalaphates, des Vor. Neffe u. Nachfolger, wurde ſchon 1042 vom erzürnten Volke geblendet und in ein Cloſter geſteckt. Ihm folgte als Regentin ſeine Couſine Theodora, dieſer aber 6) im J. 1056. Mich. Stratiotikos, der jedoch 1057 ebenfalls ins Cloſter mußte. 7) M. Dukas oder Parapinakes, Konſtantins Dukas Sohn, Mitregent ſeiner Mutter Eudoxia, Kaiſer ſeit 1071, verlor Thron u. Freiheit 1078 an die Türken u. an Nikephoros Botoniates, mußte ins Cloſter, u. ſt. als Erzbiſchof v. Epheſos. 8) Mich. Paläologos I., regirte 1214—1220. 9) M. Paläologos II., Kaiſer von Nikä ſeit 1261, nachdem er ſeinen Mündel Johann Laskaris, den Thronerben, hatte blenden laſſen, eroberte 1262 Konſtantinopel, regirte löblich, erhob auch die geiſtige Cultur, verſuchte eine allgemeine Kirchenvereinigung, wurde aber 1281 vom Papſte banniſirt, u. ſtarb 1282. — B) 3 ruſſiſche Herrſcher: 10) M. Giorgiwitſch, Großfürſt v. Wladimir, ſt. nach glückl. Regirung 1177. 11) M. Jaroslawitſch, Großf. ſeit 1304, ſchlug zwar den moskowit. Herzog, der ſich ebenfalls Großfürſt nennen ließ, wurde aber deshalb 1317 auf Befehl des Großkhans der Tataren hingerichtet. 12) M. Fedorowitſch, der erſte Czar aus dem Hauſe Romanow, geb. 1596 als

Miniſtersſohn, als Czar erwählt 1613, opferte der Ruhe des Staats (den auch Wladislaw prätendirte) mehrere Länder an Schweden und Polen auf, regirte löblich, u. ſtarb 1645. — — C) **Michel Angelo Buonaroti** (ſpr. Mighel Andſcheloh Bon.) einer der größten Maler aller Zeiten, geb. zu Chiuſi (nach A. zu Capreſe) am 6. März 1474, glänzte über 60 J. lang als Meiſter, ſetzte auch den Bau der Peterskirche mit Ruhm fort, u. ſt. zu Rom 1564, auch als Bildhauer u. Dichter bewundert. — **D) M. Cerularius**, Patr. von Konſtantinopel ſeit 1043, brachte es durch ſeine Streitigk. zur Trennung der griech. Kirche von der römiſchen, u. durch ſeine Ränke zur Entthron. des K. Michaels VI., ſtarb aber 1058 im Exſil. — **E) M. Scotus**, ein Ariſtoteliker aus Nord-England, ſchrieb beſonders über naturwiſſenſchaftliche Gegenſtände.

Michael (Sanct) 1) öſtreich. Flk. im ſalzburg. Lungau; 2) eine der Admiralitätsinſeln in Auſtralien.

Michaelbaiern, ehemal. Benedictinerabtei im Landgericht Laufen des bairiſchen Iſarkreiſes.

Michaeler (K. Joſ.) geb. 1735 zu Innsbruck, geſt. als Cuſtos der Wiener Bibliothek 1804, ein durch ſeine wunderlichen Meinungen bekannter Hiſtoriker.

Michaelis (eigentl. lat.) 1) Chr. Bened., geb. 1680 zu Ellrich, geſt. als Prof. zu Halle 1764, ein ſtarker Orientaliſt. Doch übertraf ihn bei weitem 2) ſein Sohn Joh. David, zu Halle geb. 1717, geſt. zu Göttingen 1791 als Prof., Hofrath, Ritter u. ſ. f. 3) Des Vor. Bruder Auguſt Benedict, geb. zu Halle 1725, geſt. zu Altona als Exprofeſſor 1768, guter Juriſt u. Genealog. 4) Joh. Benjamin, ein guter (beſond. ſatyr.) Dichter, geb. 1746 zu Zittau, geſt. 1772 in traurigen Umſtänden zu Halberſtadt. 5) J. Georg, ein geachteter Exeget, geb. 1690 zu Zerbſt, ſtarb als Prof. u. Rector zu Halle 1758. Eben ſo zeichnete ſich 6) der daſige Prof. Joh. Heinrich aus, der zu Klettenberg 1668 geb. war, und 1738 ſt. 7) Chr. Fri., geb. 1727 zu Zittau, guter Arzt u. fleiſſiger Ueberſetzer zu Leipzig. 8) Johann Fri., geb. 1762 zu Berlin, ein geachteter Jugendſchriftſt., geſt. 1810 als Seminar-Dir. zu Prenzlau. 9) Chr. Fri., geb zu Leipzig 1770, u. als mehrſeitiger, beſond. philoſoph. Schriftſteller daſelbſt privatiſirend.

Michaelis, M.-Feſt, M.-Tag, vulgo Micheele, der 29. Sept.; ſ. Michael. Um dieſe Zeit, welche auch als Ende des Sommerhalbjahrs, halbjähriger Contracte u. Miethen u. ſ. w. denkwürdig iſt, reifen die Michaelis- (Michels-) Birne u. M.-Pflaume, blüht die M.-Blume od. M.-Wurz, d. i. die Herbſtzeitloſe, werden die M.-Hühner od. Herbſtzinshühner gegeben, die M.-Rechnungen eingegeben, u. am Sonntage zuvor beginnt — mit der M.-Woche — die leipz. M.-Meſſe.

Michaelowitſch (ruſſ.) Sohn oder Abkömmling eines erlauchten Michael.

Michaelſtätten, öſtr. illyr. Dorf mit Eiſenwerken und Tuchweberei, im Kreiſe Laibach.

Michaelſtein, braunſchweig. Cloſter und Prädigerſeminar im Fürſtenthume Blankenburg.

Michailow, kleine Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Rjäſan, an der Prona.

Michailowk, gräfl. Scheremetjewſche Stadt im ruſſ. Gouv. Kursk, Kr. Dmitriewsk, an der Swapa, hat in 1000 H. nur 6 — 7000 E. unter einem Atamann, u. treibt zieml. Productenhandel. Die Häuſer ſind insgeſammt der Herrſch.

Michal, Sauls jüngſte Prinzeſſin, Davids Gemalin.

Michaux (Andr. — ſprich Miggo) ber. Botan. u. Reiſender in

Nordamerica u. auf Madagascar, wo er 1802 ſt., geb. zu Verſailles 1746.

Michel, d. i. Michael. Ein Michel, ein deutſcher Michel, ſ. v. a. Hanns, gutmüthiger, doch plumper und roher Menſch; auch iſt ein deutſcher Michel derſ., der, wenn er in fremden Sprachen redet, immer das Deutſche durchklingen läßt.

Michel-Angelo (ſprich Mickell-Andſchelo) bildet im Ital. nur Einen Namen, = Erzengel Michael. — M. A. Buonarotti, Abkömml. der Grafen v. Canoſſa, geb. 1474 zu Capreſe od. Chiuſi, geſt. zu Rom 1564, war zugleich Heros unter den Bildhauern, Malern u. Baumeiſtern, auch ein talentvoller Dichter. Seit 1546 dirigirte er den Bau der Peterskirche. — Der treffl. Maler M. A. Amerighi oder Morigi (ſprich dſchi) vulgo M. A. di Caravaggio (ſpr. ddſcho), geb. daſ. 1569, ſtarb ſchon 1609, als Stifter einer neuen Schule. — Auch M. A. degle Bataglië (wegen ſeiner treffl. Schlachten ſo gen.) eigentlich Cerquozzi gen., zu Rom geb. 1600 u. geſt. 1660, gehört zu den berühmten Malern.

Michelau, preuſſ. Flecken im Regirungsbezirk Breslau, mit einer Gruft, wo die Leichen nicht verweſen.

Michelbeuern, öſtreich. Abtei im ſalzburger Kreiſe.

Michelda, ſ. Miicheln.

Michele (S. — ſprich kele) eine Laguneninſel bei Venedig.

Micheli (ſpr. ke) erlauchtes venetian. Geſchlecht, aus welchem 3 tapfere Dogen hervorgingen, näml. Vitalis I. (1096—1102), Dominico (1116—1130) u. Vitalis II. 1156 — 1172, wo er bei einem Aufſtande umkam. — Der ber. Botaniker Peter Anton Micheli, deſſen Andenken das nachfolg. Pflanzengeſchlecht erhält, lebte zu Florenz 1679 bis 1737, und claſſificirte gegen 4000 neue Pflanzen.

Michelia Champaca, die wohlriech. Michelie, ſchöner oſtind. Baum, deſſen Blumen auf koſmetiſche Salbe u. ſ. w. benutzt werden, trägt vielſamige Beeren, u. ſteht bei Linné Cl. 13, Ordn. 6, bei Juſſ. unter den Magnoliaceen.

Michels, ſ. Sanct Michaelis.

Michelsblume, M-Huhn, M-Wurz, und dergl. mehr, ſiehe Michaelis.....

Michelsdorf, Sztrasza, ſehr kleine Sechszehnſtadt in der ungariſchen Geſpanſchaft Zips.

Michelſee, ſ. Müggelſee.

Michelſen (J. Andreas Chr.) guter mathemet. Schriftſt., Prof. zu Berlin, geb. 1749 zu Quedlinburg, geſtorben 1797.

Michelſon (Joh. Freih. v. M.) ber. ruſſ. General, geb. 1735 in Liefland, bereitete Pugatſchews Untergang vor, focht 1788 gegen die Schweden, 1805 gegen Napoleon, ſchlug die Türken 1806 bei Grobau, eroberte Jaſſy u. Bukareſcht, und ſtarb 1807.

Michelſtadt, großh. heſſiſche Stadt in Starkenburg, dem Gr. v. Erbach gehörig, mit 1200 Einwohnern und wichtigen Eiſenfabriken an der Mümling.

Miches (engl. ſpr. Mitſch's, u. franz. ſpr. Miſch') die Weißbrode, welche ſonſt dem Lehnsherrn zu beſtimmten Zeiten gezinſt wurden.

Michieletta (ſprich ki-e) eine lederne Nothmünze, 1124 zu Tyrus vom venetianiſchen Doge Micheli ausgegeben.

Michigan (ſpr. Mitſchigänn) 744 □M. bedeckender nordamerican. Landſee, gießt am nordöſtl. Ende ſein Waſſer in den Huronſee aus, u. hat gegen NW hin die anſehnl. Greenbay. Von ihm iſt die, den Freiſtaaten gehörige Landſchaft Michigan benannt, welche ihn in W, den Huron in N, den Erie und Obercanada in O, Ohio u. Indiana in S, u. auf 6917 □M. nur 5 bis 6000 Weiſſe u. gegen 15000 einge-

borne Leute hat; dieſe gehören den Chippiwäern, Kickapus, Ottowäern u. ſ. w. zu. Das Land ſoll einſt ein Staat werden. Einer ſeiner 4 Diſtricte hat den N. von dem zerſtörten Fort Michillimakinak, auf einer Inſel zwiſchen dem Michigan- und Huronſee.

Michmander, am türk. Hofe ein Ehrenbegleiter (Ober-Tartar) der Fremden durch das türk. Gebiet. Dieſe genieſſen dann überall freie Zehrung.

Michmas, Michmaſch (a. G.) Gränzfeſtung des Stammes Benjamin, an einem befeſtigten Paſſe. — Michmethat war ein Gränzort der Ephraimiten, unweit Sichem.

Michoë war der eigentl. Name des Troglodytenlandes; Andere ſchreiben jedoch Midoë.

Michol, ſ. Michal.

Michon (ſpr. Miſchong) im Franzöſiſchen: mein lieber Michel.

Micipſa, numidiſcher König, anfangs mit ſeinen Brüdern Maſtanabal (Jugurthas V.) u. Guluſſa, ſpäter allein regirend, ſt. 120 v. Chr.

Mick, in Hollſtein = Groll.

Micke, 1) bei den Schiffern ſ. v. a. Gabel, beſ. a) dieſ., worauf man im Hafen den Maſtbaum kleinerer Fahrzeuge lehnt; b) der gablige Ausſchnitt am Ende der Gaffel, die am Maſte auf- und niederfährt. 2) Jede andre Stütze, z. B. a) der Bock, deſſen oberes Querholz durch eingetriebene Nägel einen Rechen bildet, worauf (worein) der Reepſchläger die Duchten legt; b) an Pumpen das Gabelholz, in welches durch einen Bolzen der Geckſtock befeſtigt wird. 3) Kleine Handpumpe, wodurch man aus Kellern u. ſ. w. das ſtagnirende Waſſer entfernt. 4) Klötzchen mit 2 Hölzern, womit der Meſſingbrenner die Griffe der Zange zuſammenhält, wenn er beim Laden des Kupfers u. Gallmeis die Tiegel zu halten hat. — 5) (lat., von Mica; vergl. auch Miches) a) ein Krämchen; b) ein gewöhnl. zugeſpitztes Brodchen, welches hier u. da die Fröhner tägl. erhalten, h. auch Mieke.

Micken, in NordD. = umherſchauen, auch ſ. v. a. ſplitterrichten, grollen, ſchmälen.

Micker, die kleinen fetten Gedärme des Rindes.

Mickhauſen, gräfl. Fuggerſche Standesherrſchaft in Schwaben.

Mickle (Wilh. Jul. — ſpr. Mickel) geb. 1734 zu Langholm in Dumfries, geſt. 1789 als Secr. u. geacht. Dichter zu London, am berühmteſten durch ſeine Ueberſetzung der Luſiade.

Micmac (frz.) = Miſchmaſch.

Micocco, ſ. Mikokko.

Micraëlius (Joh.) als theol. Kämpe, pommerſcher Geſchichtſchr. u. Dicht. bekannt, geb. 1597 zu Cöslin, ſt. als Rector zu Stettin 1658.

Mictham oder gülden Kleinod, die Aufſchrift des 16ten und 56 — 60ſten Pſalmes.

Mictil (lat.) bepiſſenswerth.

Mictis nennen die Alten als eine Inſel im deutſchen Meere; es ſcheint jedoch Norwegen gemeint zu ſeyn.

Mictologie, ſ. Miktologie.

Mictus, Miction (lat.) das Harnen. Mictoriſch, dasſelbe befördernd. Mictus cruentus, das Blutharnen. Micturiren, 1) harnen wollen; 2) piſſen.

Micyllus, eigentlich Jakob Moltzer, guter lat. und griech. Dichter, geb. 1503 zu Straßburg, geſt. zu Heidelberg als Prof. 1558.

Midaeion, Midaion (a. G.) Stadt in Phrygien.

Midas, auch Mida (Myth.) Sohn des Gordios u. der Kybele, König von Phrygien, erhielt vom Bacchus für gute Bewirthung die Gabe, daß alles, was er berührte, zu Gold ward. Da er nun das Gold nicht eſſen u. trinken konnte, flehte er um den vorigen Zuſtand, in welchen ihn auch das Baden im

Paktolos zurückverſetzte; ſeitdem war letzterer ſo goldreich. Als Midas ſpäter in einem Flöten-Wettſtreite Apolls mit Pan dieſem Letzteren den Preiß zuerkannte, verlängerten ſich ſeine Ohren zu wahren Esels- (Midas-) Ohren, die er zwar verdeckt trug, die aber durch des Barbiers Schwatzhaftigkeit dennoch kund wurden. Er hatte die ſchönſte Roſenflor des Alterth., ſoll die Briger aus Europa nach Aſien geführt u. Phrygen genannt haben, und tödtete ſich durch Ochſenblut, als er den Kymmeriern nicht widerſtehen konnte. — Das Midasohr iſt 1) eine 4 Zoll lange, ſehr dicke, oſtind. Muſchel in Flüſſen, und gehört zum Geſchl. Marſyas; ſieh. auch Schlick- od. Sumpfrolle; 2) = Rieſen-, Hohl- oder groſſes hohles Seeohr, eine bis 9 Zoll lange Ohrſchnecke des indiſchen Okeanes.

Midbar (hebr.) die Wüſte. M. Harim, das wüſte Gebirge, ſcheint das ſüdl. Gränzgebirge von Judäa zu bedeuten.

Middel, das Wieſen- od. mittlere Zittergras.

Middelburg, 1) niederländ. Feſtung u. Hptſt. der ſeeländ. Inſel Walcheren, liegt in deren Mitte, iſt aber durch einen Canal mit dem Hafenörtchen Rammekens verbunden, u. hat 13300 E., manchfaltige Fabriken, Weinhandel, ein Gymnaſ., Schiffswerfte, 1 Synagoge u. ſ. f. Der Diſtrict v. Midd. zählt 29300 E. — 2) ſ. Eooa. — 3) = Kuhinſel, niederländ. oſtind. Inſelchen an der Oſtküſte v. Madura.

Middelfahrt, dän. Fiſcher- u. Seehandelſtädtchen auf Fyen, im Amte Odenſee, ein Ueberfahrtspunct für Jütland, hat 1000 Ew.

Middelharniß, ſehr groſſes Dorf in Süd-Holland.

Midder, ſ. v. a. Kalbsdrüſe.

Middin, altjüdiſche Stadt.

Middle.... (engl. — ſprich Middl) ſ. v. a. Mittel.....; z. B. Middlebury (ſpr. Middlb'rih) = Mittelburg. Dieß iſt eine Stadt in Vermont, am Otterfluſſe, in der Grafſchaft Addiſon, mit 2500 Einwohnern und Eiſenhammer.

Middlegeville (ſpr. Middlihdſchwil) Hauptſt. v. Georgien, in d. Grfſch. Baldwin, am Oconee, mit 1600 Einwohnern u. einigem Seehandel.

Middle Paxton (ſprich Pärtn) pennſylvaniſcher Ort in der County Dauphin, in der Nähe einer Stalaktitenhöhle.

Middleſex (d. h. Mittelſachſen) 1) nur $13\frac{3}{4}$ QM. faſſende Shire in England, eine der beiden oſtſächſiſchen, hat wegen Londons, welches bis auf Southwark darin liegt, über 1 Mill. E., u. erſcheint aus gleicher Urſache mehr wie eine groſſe Vorſtadt voll Gärten, als wie eine Landſchaft. 2) 4 nordamerican. Counties: a) in Connecticut, mit 24000 u. mehr Ew.; b) in Newjerſey, mit eben ſo vielen; c) in Maſſachuſetts, mit mehr als 60000 E.; d) in Virginien, mit 5—6000 E.; deren Hauptſtädte ſind resp. Middleton, Neubraunſchweig, Cambridge u. ....? — 3) Eine County auf Jamaica.

Middleton (ſpr. Middltn oder Miltn) 1) engl. Baumwollfabrikſtadt in Lancaſter; 2) engl. Seeſtadt, in Kent, an der Swale, verhandelt viel Auſtern; 3) iriſcher Hafenort, in Cork; 4) die hübſche, doch noch kleine Hptſt. der County Middleſex in (u. am Strome) Connecticut. — Die Inſel M. oder Middletons-J., fruchtbar u. wohlbewohnt, gehört zu den Fidſchiinſeln.

Middleton (ſ. vorher) 1) Heinrich u. David, durch ihre Seereiſen ber. Brüder, geſt. vor etwa 213 J. 2) Chrph., geſt. 1770, ein ber. Seefahrer, beſ. im american. Eismeere. 3) Sir Hugh M., geb. zu Denbigh in Wales, Goldſchmidt zu London, legte bis 1633 den

New-River-Canal an, welcher für London vom höchſten Nutzen geweſen iſt, indem er 2 Bäche vereinigte. 4) Converſus M., geb. 1683 zu Richmond in York, geſt. 1752 als D. Theol. u. ſ. w. zu Orford, ein ber., beſ. antiquariſcher Schriftſteller. 5) Rich. de media Villa, Franciſcaner und berühmter Scholaſtiker zu Orford und Paris.

Middletown (ſpr. Middltaun) nordamerican. Städte a) in Neujerſey, County Monmouth, mit 4 bis 5000 Einw. b) wahrſcheinl. mit Middle Paxton einerlei.

Middlewich (ſpr. Middlwitſch) engl. Fabrikſtadt in Cheſter, am Dane u. groſſen Canale, hat eine ſtarke Saline.

Mideia, altgriech. Städte in Argolis und Böotien.

Midhurst, engliſcher Gebirgsort in Suſſex.

Midi (frz.) Mittag, auch Süd; apres Midi, nachmittags. Canal du M., ſ. B. II., S. 34.

Midia, türk. Seeſtadt in Rumili, am ſchwarzen Meere.

Midian (a. G.) 1) kenitiſche Stadt, wo Jethro, Moſes Schwager, Oberprieſter war; 2) ein Ländchen im peträiſchen Arabien. Die Midianiten, Nachbarn der Israeliten und Moabiten, waren im Beſitze ſtarken Karawanenhandels, u. von ſehr dunkler Geſichtsfarbe.

Midias, ein Meſſenier, ſoll den Panzer (Bruſtharniſch) erfunden haben.

Midillü, ſ. Mitylene.

Mid-Lothian (ſpr. ånn) od. Edinburgh, diejen. ſchotiſche Shire, deren Hptſt. Edinburg iſt, und welche das Mitteltheil von Lothian bildet. Sie hat auf 18$\frac{2}{23}$ QM. gegen 155000 E., in N den Frith of Forth, in S niedrige Berge (Pentlands Hills), meiſt guten Boden und ſtarke Viehzucht, auch Kohlenbau. Siehe übrigens Edinburgh.

Midnapur, brit. oſtind. Caſtell u. Bezirkshauptſtadt in Oriſſa, Präſidentſchaft Calcutta.

Midniki, ſ. Wornie.

Midoë, ſ. Michoë.

Midon (ſpr. dong) Nebenfluß der Douze, im frz. Dep. der Steppen.

Midskova, 4900 F. über d. Meer erhabne Karpathenſpitze, öſtlich vom Djumbier.

Miechow (ſpr. Mni-echow) poln. Städtchen in den Woiwodſchaften Lublin und Cracau.

Miecislaw (ſpr. Mni-ez.) od. Miecislaus, 2 poln. Herzöge, davon der erſte 931—992 lebte, durch ſeine Gemolin, eine czechiſche Prinzeſſin, zum Chriſtenthum bewogen wurde, ſeit 962 regirte, viele Kirchen baute, u. ſich bis an die Elbe hin furchtbar machte. Der zweite, Sohn des Boleslaw Chrobry, geb. 990, regirte 1025 bis 1034 ohne alle Energie, weshalb die Ruſſen, Serben u. a. Slawen das polniſche Joch abſchüttelten.

Mieden, die beiden Hölzer am Leinweberſtuhle, wodurch die daran geknüpften Schäfte auf- und niedergezogen werden; durch Schnüre ſind ſie an die Querſchämel befeſtigt.

Mieder, A) (der) die Stockeule, Strix Stridula.

Mieder B) (das) = Leibchen, das ärmelloſe, nur kurze, meiſt blos die Bruſt u. den halben Rücken bedeckende, weibl. Kleidungsſtück nächſt überm Hemde.

Miedzerzyce (ſpr. Mni-edz.) poln. Stadt in Podlachien, an der Krzna, hat ein Cloſter. Eben daſelbſt liegt Miedzna.

Miedziborz, Medſibos, ruſſ. Stadt in Podolien, am Bug, hat gegen 710 Häuſer.

Miege (lat.) in NordD. der Harn; miegen. = piſſen. Miegemken, die rothbraune, heftig beiſſende Ameiſe, die der Sachſe vulgo Seech-Aemſe nennt.

Miehicki, bei den Armeniern der 7te Monat, in unſerm Februar beginnend.

Micke, 1) = Mariechen; 2) ſ. v. a. Miez, Kätzchen; 3) = Micke No. 5.

Miel (Joh.) geb. zu Ulöndern bei Antorf 1599, geſt. 1664 zu Turin als ber. niederländ. Maler, beſ. für Jagd- und allegoriſche Stücke.

Mielan (ſpr. 3ſylb. u. lang) franzöſ. Stadt mit 1300 Ew., im Departement des Gers.

Miele, ſ. Milbe.

Miëlit, ſ. Honigſtein.

Mielnik (ſpr. Mni-eln.) ruſſ. Städtchen u. Schloß im Gouvernement Bialyſtock.

Mieloslaw (ſpr. Mnië.) poln. Stadt in der Woiwodſchaft Kaliſch.

Miëmit (von Miemo in Toscagna) od. ſtängliger Bitterſpath, lichtgrün, derb, auch in doppelt-3ſeitigen Pyramiden kryſtalliſirt, enthält meiſt kohlenſauren Kalk und Talk, wiegt $2\frac{10}{11}$, u. findet ſich auch bei Glücksbrunn.

Mien (2ſylb.) der nördliche Theil von Pegu.

Miendzyrzecz (ſprich Mniëndz.) ſ. v. a. Meſeritz.

Miene (lat.) fälſchl. für Mine, Mina, drohende Geſichtsgeberde, h. jedoch jetzt jede Geſichtsbewegung, die — beſ. unwillkührlich — die innere Empfindung eines Menſchen zu erkennen giebt; eine bleibende Miene iſt ein Zug. Gute M. machen, 1) ſich heiter und zufrieden blos ſtellen; 2) die innere Güte verkünden, wie z. B. der Wein durch die Blume. — Mienenkunde, MLehre, MDeuterei, ſ. Phyſiognomik; Mienendeuter, = Phyſiognom. — M.-Spiel, das ſchnelle, den innern Empfindungen folgende Abwechſeln ſehr verſchiedenartiger Mienen, beſ. nächſt den Mundwinkeln; das unwillkührl. MSpiel genügend nachzumachen, dürfte unter den Pflichten des Schauſpielers leicht die ſchwerſte u. ſeltenſte ſeyn; in dieſer Kunſt waren Garrik und Iffland Meiſter.

Miere, 1) in NordD. = Ameiſe; 2) das Meierkraut; 3) rothe Miere iſt das Gauchheil.

Mieris (van) 3 ber. Maler, darunter Franz ſeinen Lehrer Dow übertraf, zu Delft 1635 geb. war, und 1681 zu Leyden ſtarb; deſſen Sohn Wilh. lebte zu Leyden 1662 bis 1747, ſein Bruder Johann aber nur 1660 bis 1690. Wilhelms S. Franz, zu Leyden 1689 bis 1763 lebend, glänzte zugleich als Antiquar u. Geſchichtſchr. in franz. Sprache.

Mierre, ſ. Lemierre.

Mies, Silberſtadt, böhm. Bergſtadt im pilſener Kreiſe, am Mies-Flüßchen, hat 2400 Einwohner, auch Silberbau.

Mies, in SüdD. = Moos.

Mieſchitz, prächtiges Schloß im böhmiſchen Kreiſe Kaurzim.

Mieſchow, ſ. Einſiedel.

Mieſel, beim Böttiche 1) ein kleiner, noch weiter zu ſpaltender Klotz; 2) die abfallenden Spähnchen.

Mieſerenberg im Canton Schwyz, nördlich vom Pragelpaſſe, hat 6995 Fuß Seehöhe.

MieskaGorka (ſpr. Mnië:) ſlawoniſcher Name von Görchen.

Miesmuſcheln, MießM., fälſchlich ſtatt Myismuſcheln (griech. — überhaupt dürfte Muſchel u. das griech. Myiſkos Zuſammenhang haben) latein. Mytilus, bei Oken als Darmſchippen in der 4. Zunft, gehören zu den Seeſcheiden, haben eine 2klappige Schale, und kleben gewöhnl. durch ſeidenähnliche Fäden an andern Körpern. Die höchſt verbreitete gemeine MM. M. edulis, mit 3 Z. langem Barte, iſt meiſt blau, geſchliffen violett, u. wird von den Schiffern gegeſſen. Die Schalen ſind bis $3\frac{1}{2}$, der 2lappige Fuß iſt 2 Z. lang. Die Steindattel oder SteinMM., M. lythophagus, walzenförmig, bohrt ſich in die Felſen ein. Die SchwanenMM., M. cygneus, in Europas Strömen u. Seeen, $\frac{1}{4}$ Elle lang, blaßgrün, innerlich ſilberglänzend, wird von Krähen gefreſſen,

ſo wie die, der Malermuſchel ähnliche Enten M. M., *Myt. anatinus*, von Enten; vergl. jedoch Teichmuſchel. Einige rechnen hierher auch die Perlenmuſchel. Die eßbaren MM. nennt man auch Klaffmuſcheln.

Miesnitza, Nebenfluß der Kulpa in Illyrien, entſpringt bei Zagorie, u. h. zuletzt Thuisnicza.

Miesrob, ſ. Mesrob.

Miesbach, 1) bair. Landger. im Iſarkr., hat auf 20 QM. faſt 21000 E. 2) Deſſen Hauptflecken, am Schlierbache, liefert Kirſchgeiſt und Steinkohlen.

Mietau, lettiſch Jelgawa, auch Mitau, die Hptſt. des ruſſ. Gouvern. Kurland, an der Aa und Drixe, hat ein Schloß, 7 Kirchen, 12500 (meiſt deutſche und lettiſche) Ew., ein illuſtres Gymnaſion mit Sternwarte und Bibliothek.

Miete, 1) in Weſtphalen = Mücke; 2) = Milbe, welche dagegen in Weſtph. Maane heißt.

Mietern, mütern (fälſchl. muttern) von Krebſen ſ. v. a. mauſern, die Schale wechſeln.

Mieterkrebs, Mieter, fälſchlich Mutterkrebs, ein in der Mauſer liegender Krebs.

Mietghammer, ſ. Mit-Kamar.

Miethbier, ein ſolches Bierbraulos, das ſtreng auf dem Hauſe, nicht aber auf deſſen Beſitzer (denn dieſer könnte ja ein anderes miethweiſe bewohnen) haftet.

Miethe, 1) in allbekanntem Sinne. Kauf geht vor M., d. i. der Käufer eines Hauſes braucht nicht den, vom vorigen Beſitzer mit dem Miether geſchloſſenen Contract zu halten. 2) = Fehmen Heues, Strohes oder Kornes.

Miethen iſt ein allgemeineres Wort, als pachten, weil man beim letztern allemal zugleich an den Nießbrauch denkt; einen Luſtgarten miethet, einen NutzG. pachtet man. Das Miethen der Bücher heißt Leihen. Bei Bergleuten h. es auch ſ. v. a. muthen.

Miethgeld, 1) = Miethe, Miethzins; 2) = MGroſchen, MSchatz, MPfennig, Medel- oder Gottesgeld, Handgeld: was man dem Geſinde zur Befeſtigung des Miethcontractes voraus giebt.

Miethkutſche, ſ. Lohnkutſche; MLackey, ſ. LehnL. — Miethling h. auch a) ein Eingepfarrter; b) ein Aftermiether, d. i. Einer, der dem Miethinhaber wiederum einen Theil des Gemietheten abmiethet. — MLohn, ſ. Liedlohn. — MMeiſter, der dem eigentlichen Feld- oder Abdeckermeiſter untergeordnete Halbmeiſter. — MPfennig, ſ. MGeld. — MPferd, das man einem Pferdeverleiher auf gewiſſe Zeit abgemiethet hat. — Miethrechtsbrief, ſ. Montrechtszeugniß. — MSchatz, ſ. M.-Geld. — MSoole (zu Halle) diejen., die der Bornmeiſter, wenn der Brunnen Flüth hat, zur Bezahl. der Bornknechte miethen darf. — MStuhl, 1) ſ. v. a. geſperrter Sitz, z. B. in Kirchen, Theatern u. ſ. f.; 2) ein Kirchenſtuhl, der nicht zum Eigenthum, ſondern nur miethweiſe verliehen wird. — M.-Truppen, Soldaten eines andern Staates, welche der miethende Staat für beſtimmten Sold an die Leute u. beſtimmte Zahlung an den erſtern auf beſtimmte Zeit im Dienſte hat. MTruppen abzulaſſen, iſt ein Act einer höchſt tadelswerthen Regierung, und ſcheint nach natürlichen Geſetzen die Völker zum Ungehorſam zu berechtigen.

Miethuhn, der groſſe Waſſerralle, *R. aquaticus*.

Miethvieh, = Halteſchafe: diejen., die um ein beſtimmtes Lohn von einem Schäfereibeſitzer ins Winterfutter genommen werden. — Miethzeddel, = Muthzeddel.

Mietig, 1) voll Milben; 2) fälſchlich auch: voll Maden.

Mietz, Mietze, Miezchen, beliebter N. einzelner Katzen, auch überhaupt jeder Katze; lautet anderwärts auch Miese, Mieschen, Mieke, Minel, Minz u. ſ. w. Hingegen Miezel iſt in Schleſien ein noch ſaugendes Kalb.

Miëza (a. G.) emathiſche Stadt in Makedonien.

Mi-Fa, das Aufeinanderfolgen der Terz u. Quarte od. (wenn die Dominante zur Prime geworden) der Septime und Octave.

Mifflin (Thom.) ein Held im nordamerican. Freiheitskampfe, und 1790 Statth. v. Pennſylvanien, eigentlich ein Quaker, doch v. ihnen ausgeſtoſſen, geb. ums J. 1744, geſt. 1800 zu Lancaſter. Seinen Namen verewigt die pennſylvan. County Mifflin and Center (ſpr. Sſinter), mit 26 — 27000 Einw. und der Hauptſtadt Lewistown.

Migalgara, türk. Stadt im rumiliſchen Sandſchalik Galipoli, liefert viel Honig.

Migazzi, altgräfl. Geſchl. in Ungarn, im Beſitz der Majoratsherrſchaft Waal und Sonnenthurm. Der jetzige Graf Chrph. Vincenz, k. k. Kämm., iſt 1765 geb. — Der Cardinal und wiener Erzbiſchof Chriſtoph Fürſt v. M., geb. 1714, geſt. 1803, iſt als Diplomat. und durch nützliche Stiftungen berühmt.

Migdal (hebr.) ein Thurm, d. i. eine Feſtung. So hieß eine israelit. Stadt des Stammes Aſer. — M. El lag im Stamme Naphthali, M. Gad im St. Juda, M. Heder oder M. Eder bei Bethlehem, Migdol aber im nordöſtl. Aegypten; vergl. auch Jerem. 45, 1.

Migdilyben nannte man die Karthager, weil ſie aus phönikiſchem u. libyſchem Blute gemiſcht waren.

Mige (ſpr. Mihſch) ein geringer Burgunderwein, um Auxerre gebaut.

Migliacino (ſpr. Milliatſchino) ſardin. Flk. am Julusſee, mit vielen Landhäuſern reicher Novareſen.

Migliaro (ſpr. Mill.) venetian. Maß für das Oel, hält 40 Mirri, alſo gegen 11 Centner.

Miglioria (ſpr. Mill.) Abgabe v. den zu Neapel für die Provincialen gefertigten Kleidungsſtücke.

Miglonilla (ſpr. Millon'llja) ſpaniſche Stadt in Cuenca, hat ein Salzbergwerk.

Migma (griech.) = Mixtur.

Mignard (frz. — ſprich minnjahr) 1) niedlich; 2) zärtlich; 3) ungezwungen. Mignardiren, 1) allzuſehr ins Niedliche arbeiten, Künſteleien anbringen; 2) verzärteln; 3) zärtlich ſchmeicheln.

Mignard (ſpr. Minnjahr) 2 als Maler bekannte Brüder aus Troyes, geſtorben zu Paris. Niklas lebte 1608—1668, u. Peter — ein ber. Geſchichtsmaler - 1610 bis 1695.

Mignatur, = Miniatur.

Mignol heißt im innern Afrika der Palmwein.

Mignon (frz. — ſpr. minnjong) niedlich, lieblich, anmuthig. Ein M., eine Mignonne, ein Liebling. Mignotiren, 1) liebkoſen; 2) verzärteln. Ehedem waren Mignons das, was man jetzt Elites nennt. — Mignonettes, 1) ſehr fein u. zart gebildete Nelkenſorten; 2) bei Buchdruckern ſ. v. a. Perlſchrift; 3) die feinſten weiſſen Zwirnſpitzen; 4) der feinſte weiſſe Pfeffer.

Migonitis nannten die Lakonier die Venus nach ihrem Tempel an derjenigen Stelle, wo Paris zuerſt der Helena genoſſen haben ſoll.

Migraine (franz. — ſprich Migrähn') ſ. Hemikranie.

Migration (lat.) Auswanderung, insbeſondere eines Volkes. Migriren, 1) wandern, ziehen; 2) auswandern.

Miguel (ſpan. u. portug.) = Michael. San M., 1) eine der Açoreninſeln, hat auf 15$\frac{1}{12}$ QM. bergigen Landes über 61000 E., den hohen Pico da Camarinha, viele Quellen u. aus dem vulcan. Boden

treffliche Production, gute Bienenzucht, fleiſſige Bewohner, und die Hptſt. Porta Delgada. 2) Eine öde Auſtralinſel unter 20° 44′ ſüdl. Br. 3) Mittelamerican. Handelſt. am groſſen Okeane, in Guatimala, 4) S. M. de Tucuman, ſonſt ſpan. Stadt im mittlen Südamerica, in Salta, am Dulce, mit 3000 Einwohnern, Kartenfabriken, Viehhandel und 3 Clöſtern.

Mihaly, ungar. Schloß und Flecken in der Gſpſch. Oedenburg.

Mihiel (3ſyllb.) franz. Stadt an der Maas, in deren Depart., Sitz eines Bezirksgerichtes, hat 5600 E., ein Waiſenh., Weinhandel u. ſ. f.

Mihla, weimar. Schloß und groſſes Fabrikdorf im eiſenacher Amte Kreuzburg, an der Werra.

Mihie, ſ. Milbe.

Mihr, der 7te Monat im perſiſchen Kalender, unſerm März entſprechend.

Mihrab, derj. Theil einer Moschee, wo die Geiſtlichen ſitzen.

Mikaphyllit od. Stanzait iſt der prismatiſche Andaluſit, ein ſehr harter, $3\frac{1}{17}$ bis $3\frac{1}{3}$ wiegender, durchſcheinender, glasglänzender, weit mehr Thon, als Kieſel enthaltender Stein; ſiehe übrigens Andaluſit.

Mikikintsk, anſehnliche Stanitze der doniſchen Koſacken.

Mikkelcambrai, ſchot. Inſelchen mit treffl. Steinbr. und Reſten einer Domkirche, weſtl. von Bute, u. zur Shire Bute gehörig.

Mikkiades, berühmter altgriechiſcher Sculptor.

Mikladſchiy entſprechen bei den türk. Obergeneralen den Officiers à la Suite, und heiſſen auch Muhlagi, Muladſchi.

Miklos (ſpr. loſch) = Michael. Sanct M., 2 ungar. Flk. a) in Oedenburg; b) Hptort der liptauer Geſpannſchaft, an der Waag, hat eine Synagoge und 1200 Einw.

Mikmacks, ein eingeborner nordamericaniſcher Volksſtamm in Neuſchotland.

Mikokko, Micocco, eines der Schaggas-Länder im innern Afrika, in deren Mitte gelegen, h. auch nach den Bewohnern Anziko, u. ſoll Monſol zur Hptſt. haben.

Mikolow, ſ. Nicolai.

Mikon, 2 ber. athenienſ. Maler u. ein Bildhauer, der jedoch Einer von Jenen ſeyn dürfte. Einer von Beiden hatte die ber. Malerin Timarete zur Tochter.

Mikro..... (griech.) = klein....., auch eng...., z. B. Mikro-Elektrometer, ſ. v. a. Elektricitäts-Condensator. Mikroelektrophor, ſ. Sammlungs-El. — Mikrographie, Beſchreibung mikroſkopiſcher Gegenſtände. — Mikrokephalos, ein Kleinkopf.

Mikrokoſmos, die Welt im Kleinen, d. i. ein organiſches Individuum, beſ. aber der Menſch; mikrokoſmiſch, ſ. v. a. individuell. — Mikrokoſmiſches Salz iſt das ſchmelzbare Hornſalz.

Mikrologie, 1) die Kunde od. Lehre, worauf die Mikrographie beruht; 2) Kleinigkeitskrämerei, das Radotiren u. ſ. f.; 3) Kleinigkeitsgeiſt, Pedanterie. Mikrologiſch, kleinlich. Mikrolog, ein Pedant oder Kleinigkeitskrämer. Mikrologiziren, ſich als ſolchen zeigen.

Mikromega (= Kleingroß) ein Inſtrument der Feldmeſſer, entſpricht zwar dem Sextanten, hat aber nur einen Bogen v. 15 Grad.

Mikrometer (Maß für die kleinſten Gröſſen) eine ſehr verſchiedene, gewöhnl. mit Spinnwebefäden verſehene Vorricht., die kleinſten Winkel zu meſſen; es kommt zwiſchen die Gläſer in Fernröhren und Mikroſkopien. Das erſte ſoll Gascoigne 1640 angewendet haben; nachher erdachte Kirch (1679) das Schrauben M., Caſſini das aſtronom. Netz von 45 Graden,

und Dechales empfahl ein Planglas mit Lineen, durch einen Diamant geritzt, zum Theil nur $\frac{1}{20}$ Linee aus einander.

Mikrophonos, wer eine ſchwache, dünne Stimme hat. — Mikrophron, kleinmüthig, niederträchtig. — Mikrophthalmie, = Atrophia Oculi, das krankhafte Kleinerwerden des Augapfels. Mikrophthalmos, 1) ein kleines (Schweins-) Auge; 2) wer dieſes hat; 3) wer an Mikrophthalmie leidet. — Mikropſychie, Kleinmuth. Mikropſychos, ein Kleinmüthiger, auch ein kleinlich Denkender. — Mikroptera, Kleinflügler, Inſecten, deren Flügeldecken an Länge nicht dem halben Hinterleibe gleichkommen. — Mikropyle nannte Turpin die hypothetiſche höchſt enge Oeffn., durch welche die Befruchtung des Pflanzenſamens geſchehe. — Mikrorchis, wer auffallend kleine Teſtikeln hat.

Mikros (griech.) klein.

Mikroſkop (küchengriech.) Vergröſſerungsglas, würde an ſich ſchon jede Glaslinſe ſeyn, bezeichnet jedoch jetzt nur noch ein aus mehreren Gläſern zuſammengeſetztes u. deſto ſtärker vergröſſerndes Werkzeug; ein einfaches Linſenglas h. Lupe (inſofern es nämlich gefaßt iſt) od. Microscopium simplex. Das eigentl. M., Microsc. compositum, hat 2 convexe Gläſer in 2 verſchiedenen Röhren, um ſie in verſchiedne Entfern. von einander bringen zu können. Das einfache M. ſoll entw. Janſen zu Middelburg, oder Franz Fontana zu Neapel, oder irgend ein Andrer, das zuſammengeſetzte Drebbel erfunden haben. S. auch noch SonnenM., WaſſerM. u. SpiegelM. — Wegen ſeines nie zu berechnenden Nutzens wurde das M. von Bode als ein Sternbild an den Himmel geſetzt; es befaßt einige geringe Sterne zw. dem Schwanze des Skorpions u. dem Bogen des Schützen.

Mikroſphyktos, wer einen kleinen, d. i. entweder einen kurzen, oder einen ſchwachen Puls hat. — Mikroſplanchnos, Einer mit kleinen Eingeweiden. — Mikrotrapezos, ein Kleintafler, d. i. ein Solcher, der ſich blos an leichte Speiſen hält.

Mikſcheſſen, der öſtl. Zweig der Kiſtenzen, eines Volkes im Kaukaſuslande.

Miktis, ſ. Mictis.

Mikulince, galiz. Stadt mit 1100 (meiſt jüd.) Ew., am Sered, im Kreiſe Tarnopol.

Mikulow, ſ. Nikolsburg.

Milagro, ſpan. Stadt und Schloß in Navarra, am Aragon-Fluſſe und der Arga.

Milan, Milane (der) 1) fälſchlich ſtatt Kornweihe; 2) Milvus, falkenart. Raubvögelfamilie, fälſchl. auch Melane u. Weihe genannt (ſ. im W), mit ſchwachem, an der Wurzel geradem Schnabel, einigen Federn noch unterm Knie, und mit Gabelſchwänzen. Hierher gehören A) Falco Milvus, der gemeine oder rothe M. oder Mülane, gem., bunte, röthliche, Rittel-, Gabel- oder Königsweihe, Hühner-, Gabel-, Stein- oder Stoßgeier, Stöſſer, Stoßvovel, Hau- od. Hühneraar, Weichfalke, Weichmilane, Gabel- oder Schwalbenſchwanz, Gabler, Scheerſchwänzel, Hühnerdieb, Grimmer, Curvy, Wy, Wuwe, Kurweihe, Gänſeaar, u. ſ. w. Er ſieht meiſt roſt- u. ſchwarzbraun, an Kopf und Kehle weiß, bewohnt die ganze alte Welt, fliegt bis 2½ E. breit, u. wird in Aegypten gehegt. Ob es derſelbe ſey, den man zur Jagd abrichtet, u. von welchem zu Wien der Milanmeiſter, die MKnechte u. MJungen, überhaupt die MPartei des Jagd-

perſonales den N. hat, iſt uns nicht hinlänglich bekannt. B) F. ater, der ſchwarze M. (Falke, Hühner- oder Gabelweihe), braune Waldgeier, Mäuſeaar od. Mäuſefalke, nur 21 Z. lang, ein Strichvogel der Ebenen. C) F. Austriacus, der öſtreich. braune M. (Weihe, Hühnerweihe oder Geier), kaſtanienbraun, dürfte ein junger rother Milan ſeyn.

Milani 1) Aurel., guter bononiſcher Maler, beſ. für Kirchen, lebte 1675 bis 1749. 2) Zwei Brüder aus Piſa, ebenſ. gute Geſchichtsmaler, davon Joſeph Maria 1678 und Franz 1680 geboren war.

Milano, ſ. Meilan. Il Milanese, die Provinz oder auch die Gegend von Meilan. Ein Milaneſe, ein Meiländer. Der milaneſer Stahl iſt der breſcianer Kernſtahl, unter den gangbaren Sorten die beſte.

Milbe, A) = Mihle, Miele, Miete, Acarus, ein Inſectengeſchl. v. ſicherl. 100 Gattungen, indem deren häufig noch mehrere entdeckt werden; bei Oken als Darmmilbe geordnet. Sie ſind faſt mikroſkopiſch, haben 8 Beine, 2 Augen, 2 Fühlhörner, u. einen geraden Saugrüſſel, wohnen auf allerlei organ. Körpern, u. haben meiſt deren Farbe. Die wichtigſten ſind: A. Siro, die Käſe- od. Mehlmilbe; A. Ricinus, die Kuhmilbe oder Schafzecke; A. Scabiei, die Krätzmilbe; A. Americanus, die americaniſche Waldmilbe, oval, glänzend roth, 1 Linee lang, in NAmerica überaus häufig, tödtet das Vieh, und plagt die Menſchen in Wäldern; A. elephantinus, die Elephantenmilbe, ½ Z. lang, oval, dunkelblau u. ſchwarz gefleckt; A. Coleopteratorum, KäferM., Käferlaus, meiſt auf Miſt-, Aas- und Roßkäfern, gelblichroth mit weiſſem After; A. Dysenteriae, ſ. RuhrM.; A. passerinus, ſ. Vogellaus; A. eruditus, Bücherlaus, dürfte wohl nichts andres ſeyn, als die Larve vom Hemerobius pulsatorius. Die zuerſt genannte Art ſcheidet Oken in A. Casei u. A. Farinae. Dieſer nennt auch Milben alle Thiere der 8ten Krabbenzunft, alſo alle Aderkrabben, mit nur 2 ſichtlichen Köperhälften, 8 Füſſen, keinen (?) Fühlern, kurzem dickem Bauche, u. ſ. w., alſo die Geſchlechter Pediculus, Nirmus, Ricinus, Caris, Argas, Rhynchoprion, Ixodes, Scirus, Bdella, Acarus, Cheyletus, Trombidium, Hydrachna u. ſ. f. — B) Die Made der Kleidermotte und C) die Todtenuhr. — D) In SüdO. der Raub-Alet, ein Fiſch. — Milbenkrätze, der durch die Krätzmilbe verurſachte böſe Ausſchlag.

Milbornport (ſpr. bahrnpahrt) engl. Flecken in Somerſett, beſchickt das Parliament mit 2 Deputirten.

Milch A) Lac, die allbekannte Feuchtigkeit, die ſich beim weibl. geſchwängerten Säugthiere in den Milchdrüſen der Brüſte erzeugt, u. durch die Milchgänge bis in die Warzen tritt, ſchwach ſäuerlich reagirt, $1\frac{1}{30}$ bis $1\frac{1}{20}$ wiegt, $\frac{2}{25}$ bis $\frac{3}{20}$ feſte Theile, nämlich Butter, Käſe, Milchzucker, und Spuren von ſalzſ. Kali, ſalzſ. Natron, phosphorſ. Kali, Milchſäure, eſſigſ. Kali, Eiſenoxydul, phosphorſ. Talk und Kalk enthält. Die Frauenmilch iſt die ſüſſeſte, läßt ſich nicht buttern, u. gerinnt ſchwerlich, hat aber den meiſten Rahm; Eſelsmilch den meiſten u. SchafM. den wenigſten Milchzucker, PferdeM. den wenigſten Rahm und Käſe, Ziegenmilch, die meiſte Conſiſtenz. — Süſſe M., die ſogleich nach dem Melken benutzt wird; daher die Süſſemilchkäſe. Friſche M., ungeſotten zu einer Art von Suppe benutzte Milch, wozu man

Semmel oder Brod, oft auch Heidel- und Erdbeeren, Korinthen und Zucker thut. — U. L. Fr.-Milch, ſ. Liebfrauenmilch. — — B) Lac Plantarum, der Milchſaft vieler Pflanzen, die Pflanzenmilch, iſt bald nur zwiſchen der Epidermis und dem Holze, bald auch im Marke, quillt aus Wunden hervor, und iſt der thieriſchen Milch in vielen Beziehungen höchſt ähnlich. Pflanzen, die beſonders viel M. enthalten, ſind die Kautſchuk-, Bdellion-, Teufelsdreck- und Ammoniak-haltigen, die Platanen, Euphorbien, Lattiche Leontoden, Chondrillen, Ficus, Asclepias u. ſ. f. Sie enthält beſ. harzige, kautſchukartige, ſchleimige u. balſamiſche Theile. — — C) Milchähnliches, aus gewiſſen Kernen u. Früchten bereitetes, kühlendes oder ſonſt heilſames, auch die Speiſen würzendes Getränk; vergl. Mandelmilch. — D) Der dickliche weiſſe Saft, worin die jungen Bienen als Maden liegen. — E) Die dünnſte Kalkauflöſung mit Waſſer. — F) ſ. Fiſchmilch. — G) ſtatt Milchhaare, Milchbart.

Milchabsceß, ſ. MGeſchwulſt.

Milchachat, 1) jeder Achat von milchweiſſer Grundfarbe; 2) = Chalkedon; 3) = Onyx; 4) der unedle Opal; 5) der bläſſeſte Sappheir. — Der milchadrige Quarz iſt eine, mit undurchſcheinenden milchweiſſen Adern durchzogene, ſehr harte Varietät des fetten Quarzes.

Milchadern, MGänge, MGefäſſe, zarte, den lymphatiſchen ähnliche Gefäſſe oder Saugadern im Unterleibe, entſpringen aus dem Darmgange, verzweigen ſich über die dünnen Gedärme, geben durch die groſſe Gekrösdrüſe, u. führen dem gemeinſchaftl. Behältniſſe des Nahrungsſaftes dem Milchkaſten od. MSäckchen, den aus den Gedärmen angeſogenen beſten Theil des Milchſaftes zu; dieſer geht dann durch den, aus 2 Häuten beſtehenden, röhrenartigen MAGang links vom Rückgrate längs der groſſen Blutader herauf bis zur linken Schlüſſelbeinblutader.

Milchahorn, der kleine deutſche Ahorn, Acer campestre. — MAnſtalt, ſ. Melkerei. — M.-Arche, MBoot, milchweiſſes hübſches Muſchelchen aus dem mittelländiſchen Meere. — MAſch, die bekannte, weite, nach oben ſich ſehr raſch erweiternde Schüſſel, worin man die M. ſich abrahmen läßt, h. anderwärts auch MHut, MNapf, MKumme, Milch-Gumpe, MSatte, Rahmnapf. — MAuge, ein ſolches, worin die wäſſerige Feuchtigk. trübe und milchähnlich geworden, beſ. bei Schwangeren; griech. Hypogala. — Milchbad beſteht nicht blos aus M., ſondern zum gröſſern Theile aus Waſſer.

Milchbart, Milch, Federbart, Gauchbart, Löffelbärtchen u. ſ. w., 1) der erſte wollartige Bart eines jungen Mannes; bei Manchen erhält er ſich bis tief ins Mannesalter; 2) ein Menſch, der ihn noch hat, insbeſ. wenn er dennoch altklug thut; 3) anderwärts MZahn, MBruder, MSchweſter, MBauch, Milchmaul, ein Liebhaber der Milch und Milchſpeiſen.

Milchbaum, 1) die Rüſter; 2) der Bergahorn; 3) = Herzbaum No. 2; 4) ſ. Kuhbaum. — MBehältniß, ein hohler Körpertheil nächſt dem Rückgrate, worein ſich die MGefäſſe ergieſſen. — MBlattern haben Manche die Kuhblattern genannt, weil ſie vom Euter herſtammen. — Milchblau, die weißlichſte Nuance des Blauen.

Milchblume, 1) die gemeine Kreuzblume; 2) der Schneller, ein Pflanzengeſchlecht, bei Linné in der 1. Ordn. der 5. Cl.; der ei-

förmige Fruchtbalg ſpringt mit Gewalt auf, u. enthält 2 groſſe Samen.

Milchboot, ſ. MArche. — M.-Branntwein, jedes aus Milch bereitete ſpirituöſe Getränk, z. B. der aus Tſchigan (d. i. gegohrner Pferdemilch) bereitete Kumyß, das Arki, u. ſ. f. — MBrei, M.-Muß, ein ſolches, wozu die nöthige Flüſſigkeit in M. beſteht; insbeſondre nimmt man dazu Reiß, Gries, oder bloſes feineres Mehl. — MBrodchen, ein feines Backwerk, als Semmel, mit Milch angemacht, in Geſtalt eines runden Brodlaibes. — MBruder, 1) MBart No. 3; 2) Perſon, welche mit einer andern dieſelbe Säugmutter (insbeſ. dieſelbe Amme) gehabt hat; daher Milchbrüderſchaft, beſſer MVerwandtſchaft. — MBrühe (die gute MBr.) eine ſchwache Kalkbrühe, worein der Weißgärber die abgehäreten Felle legt. — Milchbrunnen, eine Waſſergrube im Keller, worin man im flachen Lande die M. friſch erhält, weil man der friſchen Quellen, die dazu im Gebirge benutzt werden, entbehrt.

Milchchalkedon, MChalcedon, ſehr gemeiner Ch., meiſt in Achatkugeln, hat die Farbe verdünnter Milch, und oft grünliche oder ganz milchweiſſe Bänder.

Milchcur, 1) eine Präſervativcur, wo man, beſonders im Frühſommer, viel Milch u. ſonſt kein Getränk genießt, um, — wie man ſo ſagt — das Blut zu verdünnen; 2) eine wirklich (verſuchte) Heilung, insbeſ. die der Schwindſucht durch Eſelsmilch, wozu es in der Schweiz, am Rieſengebirge u. ſ. w. eigene Milch-Cur-Anſtalten giebt.

Milchdieb, ſ. Molkendieb. — MDiſtel, die gemeine Marien- oder Frauendiſtel. — MDrüſe, 1) = MFleiſch, Milchſtück, Kälbermilch, Kalbsbruſt, die Bruſtdrüſe der Kälber, auch der Lämmer; 2) die Drüſen, worin ſich die Milch abſondert. — M.-Eitergeſchwulſt, ſ. Milchgeſchwulſt No. 2.

Milchen (Beiwort) ſ. melk.

Milchen, 1) Milch geben; eine Kuh milcht gut, wenn ſie viel M. giebt; 2) ſtatt melken; 3) von Pflanzen, z. B. der Wolfsmilch: Milchſaft flieſſen laſſen, es geſchehe freiwillig oder aus einer künſtlichen Wunde.

Milchen, der Rainkohl.

Milchen (ſpr. Mihlch.) ſ. v. a. Aemilie (Emilie).

Milcher, Milchner, Milchling, Leimer, ein männlicher Fiſch, im Gegenſatz des Rogners.

Milcheſſig wird aus Molken bereitet, ſo daß ihm der MZucker zu Grunde liegt. — MFäßchen, ſ. MGlöckchen. — MFerkel, = Spanferkel. — MFieber, häufige Krankh. der Säugenden, wenn die in Ueberfluß vorhandene Milch zu verderben beginnt, wobei fieberhafter Zuſtand eintritt. Beim Vieh aber nennt man ſo den MSchauer. — MFladen, ein Kuchen, der nicht mit Quarkmuß, ſondern mit einem Aufguß von Milch, auch wohl Korinthen, Zucker u. a. Streuſal bedeckt iſt. — MFleiſch, ſ. M.-Drüſe. — MFlor iſt theils nach ſeiner Farbe, theils auch nach ſeinem wie verſchwimmenden Anſehen benannt. — MFrieſel, das nicht ſelten bei Wöchnerinnen ſich einſtellende weiſſe Frieſel.

Milchgänge, 1) ſ. v. a. M.-Adern; 2) = MLeiter, diejen. Gänge, die die M. nach der Bruſtwarze leiten; ſie vereinigen ſich aus den feinen Gängen, die aus den Drüſenkörnchen der Brüſte kommen, u. h. auch MGefäſſe, welches jedoch zugleich der Name a) der MAdern und b) der Milch-Aeſche, ſo wie c) der Melkgelte oder Milchgelte iſt.

Milchgeſchwulſt, 1) beim Vieh Eutergeſchwulſt genannt: das Aufſchwellen der Brü-

ſie beim Stocken und Verderben der Milch, wobei Fieber eintritt; die Geſchwulſt kann leicht in Entzündung übergehen, und dann eitert ſie. 2) = MAbsceß, M.-Eitergeſchwulſt, welche bei einer MVerſetzung, d. i. einer Ergieſſung der Milch anderswohin, als nach den Bruſtwarzen, entſteht, und leicht tödtlich wird, beſonders wenn die Milch ſich in den Kopf oder ins Zellgewebe des Darmfelles ergoß.

Milchgewölbe groſſer Landwirtſchaften iſt leicht zu deuten. Kleinere Wirtſch. haben gewöhnlich einen MKeller, oder ein mit einem Röhrbrunnen verſehenes M.-Haus, worin man die MAeſche im friſchen Waſſer ſchwimmen läßt.

Milchglas, 1) ein Nutſch- od. Saugkännchen, wenn es von Glas iſt. 2) Milchweiſſes, auch wohl ins Chamois oder Iſabelle fallendes, nur durchſcheinendes Glas zu Putzgeräthen. Darauf läßt ſich, wie auf Email, malen.

Milchglöckchen, 1) = M.-Fäßchen, die blaue, auch oft weiſſe, rundblättrige Glockenblume. 2) Die vom Halſe der Ziegen lang herabhangenden Warzen oder Glöckchen. — MGrind, ſ. MSchorf. — MGrütze, breiart. Gericht aus Grütze und Milch. — M.-Gumpe, ſ. MAſch. — Milchhaar, vergl. MBart. MHRaupen ſind die mit feinen wolligen Haaren verſehenen Arten; gewöhnlich bringen dieſe Haare bei der Berührung ein Jucken hervor.

Milchharn, MHFluß, das Uebel, wenn der MSaft zum Theil mit der, dadurch milchig gefärbten Urin fortgeht. — MHaus, ſ. unter MGewölbe. — MHaut, die beim Sieden der Milch als eine zähe, ſehr unverdaul. (von Vielen aber begierig verſchluckte) Haut obenauf ſich zeigender feſter Beſtandtheile. — MHirſe, vergl. M.-Grütze. — MHut, ſ. MAſch. — MJaſpis, nach ſeiner Farbe benannt, gilt Einigen für den Galaktit der Alten. — MKännchen iſt auch ſ. v. a. MGlas No. 1. — MKäſe, ſ. RahmK. u. SüſſemilchK. — MKaſten, ſ. unter MAdern. — MKeller, ſ. unter MGewölbe. — MKern, in Norddeutſchl. ſ. v. a. Rahm. — M.-Kitt, einer der feſteſten, wird mit ſaurer Milch zubereitet. — M.-Koch, eine Küchenbäckerei: aufgelaufenes Koch aus M. u. Eiern, auch wohl mit dieſer oder jener Zuthat.

Milchkraut, 1) = Salzkraut (doch nicht die Salsola, ſondern Glaux maritima, bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Oken als eine Zellenwichel in der 3. Zunft der 9. Cl., auf Sumpfwieſen in der Nähe von Salzquellen, u. am Meere, mit röthlichweiſſen Blümchen, giebt ſehr viel Milch, u. h. auch Mutter-, Schirl- oder Semelkraut, Meerſtrandsſalzkraut. — 2) Die Kreuzblume. 3) Eine ſalzige, das Lackmuspapier roth färbende Euphorbienart. 4) U. L. Fr. Milchkraut iſt das gemeine Lungenkraut.

Milchkryſtall, 1) trüber, ins MWeiſſe fallender Kryſtall (nämlich kryſtalliſirter Quarz); 2) ſ. v. a. MGlas, beſ. wenn es Facetten hat. — MKrumme, ſ. MAſch. — Milchlamm, noch ſaugendes Lamm. — MLeiter, ſ. MGänge. — Milchling, 1) hier u. da ein ſäugendes, ſo wie ein ſaugendes Thier; 2) der Pfifferling. — M.-Linſe, eine runde milchweiſſe Tellmuſchel. — MLöffel, ſehr vertieftes, ſilbernes, mit einer Schnauze verſehenes Löffelchen, womit man etwas Milch aus dem MTöpfchen holt und in die Taſſe ausgießt. — MMädchen bezeichnet gewöhnl. eine (auch wohl verheirathete) M.-Verkäuferin in der Stadt, die jedoch auf dem Lande zu Hauſe iſt; die MMagd hingegen beſorgt die Melkerei, auch wohl überhaupt das

ganze Kühdepartement. — M.Ma= ler, ſ. v. a. Molkendieb. Bei der M.Malerei aber nimmt der Maler (der jedoch deshalb nicht M.Maler heiſſen kann) Milch anſtatt des Leimwaſſers oder Oeles zum Anreiben der Farben, u. wendet ſie, da ſie ſchnell eintrocknet, beſ. an Wänden u. Decken an. — Milchmaul, ſ. M.Bart No. 2.

Milchmeſſer, Werkzeug zur Bonitirung der Milch. Die M.M. des Cadet de Vaux u. des Davy gleichen, bis auf die anders abgetheilte Scala, den Spiritusmeſſern, zeigen aber, wegen Leichtigkeit der Butter, gerade das Gegentheil von dem an, was man beabſichtigt. Neanders M.M. dagegen iſt eine Röhre, die man mit M. füllt, u. worin ſich nach einiger Ruhezeit die Butter oben anſammelt, deren Menge die Scala einigermaſſen anzeigt.

Milchmilbe mag wohl die Käſemilbe ſeyn. — M.Mörtel, mit ſaurer M. angemachter Mörtel. — M.Muſchel, eine Miesmuſchelart. — M.Muß, ſ. M.=Brei. — M.Napf, 1) ſ. M.Aſch. 2) = M.Schaale, die weiſſe Ohrmuſchel, eine Schnörkelſchnecke.

Milchner, ſ. Milcher.

Milchniedel, in der Schweiz ſ. v. a. Rahm. — M.Opal, der unedle Opal. — M.Pacht, vergl. Kuhpacht u. Melkerei. — M.Peterling, die Sumpfſilge. — M.=Pocken, ſ. M.Blattern. — M.=Porcellane, eine glänzende milchfarb. Porcellanſchnecke um Sicilien. — M.Prätzeln: zu dieſen wird der Teig mit Milch angemacht, u. ſie bleiben viel weicher, als die Waſſer od. Knorpelprätzeln. — M.Pulver 1) entſteht dann, wenn man die Milch unter ſtetem Umrühren überm Feuer abdampfen läßt; 2) Arzneimittel zur Milchvermehrung ſtillender Weiber. — M.Pumpe, Bruſt P., verſchiedenartiges Saugwerkzeug zur Entfernung der M. aus den Brüſten.

Milchquarz, 1) der bläſſeſte Roſenquarz; 2) milchweiſſer oder doch mit milchweiſſen Adern durchzogner gemeiner Quarz. — M.=Rahm, ſ. im R. — M.Reiß, vergl. Milchgrütze. — M.Röbel, der gem. Löwenzahn. — M.Röhrchen, 1) ein ins Nutſchkännchen einzuſetzendes, die Zitze vertretendes Röhrchen; 2) die kleinen Röhren unter den Bruſtgefäſſen, worin ſich die Milch anſammelt. — M.Ruhr, M.Stuhl, ein Durchfall der Säuglinge, wobei milchige Feuchtigk. mit abgeht. — M.Säckchen, ſ. unter M.Adern. — Milchſaft, 1) griech. Chylos, ſ. unter Nahrungsſaft; 2) ſ. Milch B. —

Milchſäure, von Rouelle erſt 1771 entdeckte, von Scheele unterſuchte freie Säure in der Milch u. dem Muskelfleiſche, darf weder mit der Säure des M.Zuckers, noch jener der ſauer gewordenen M. verwechſelt werden, hat ſyrupähnliche Conſiſtenz, u. bildet mit vielen Metallen die milchſauren Salze, davon das milchſaure Kali, Natron, Ammonium, Baryt, Kalk, Alaunerde, Kupfer, Eiſen u. Blei leicht zerflieſſen u. nicht kryſtalliziren, welches dagegen das milchſaure Talk u. Zink thuen. Einige ſagen auch fälſchlich milchſauer ſtatt milchzuckerſauer.

Milchſalz, ſ. M.Zucker. — M.=Satte, ſ. M.Aſch. — M.Sauger, 1) die Stockeule, Strix Stridula; 2) die Nachtſchwalbe oder der Ziegenmelker. — M.=Saugadern, ſ. M.Adern. — M.Schaale, ſ. M.Napf. — M.=Schaf, ſ. v. a. Melkſchaf.

Milchſchauer, das leichte Fieber, das eine Wöchnerin befällt, wenn ihr die M. in die Brüſte tritt. Beim Vieh h. es gewöhnlich M.Fieber, u. wird, wenn es anhaltend iſt, durch warme Bähung des Euters gemildert.

Milchſchnee, zu Schaum geſchlagener Rahm. — M.Schorf,

MGrind, Anſprung, Ausſchlag am Munde ſaugender Kinder und Thiere, welchen der Landwirth von einer ſchädl. Schärfe der Muttermilch ableitet, u. daher das Junge ſogleich entwöhnt. — MSchotten, = Molken. — Milchſchwamm ſcheint den gelben Pfifferling zu bedeuten. — MSchweſter, vergl. MBruder. — M.-Seife, Gemiſch von Milch, Kalk u. Oel, zur Malerei, beſ. in Zimmern. — MSeihe, 1) das M.-Seihetuch, das man gewöhnlich ſogleich über (in) die Melkgelte breitet, um das beſondre Seihen zu erſparen; 2) = MSieb, zum näml. Behuf; es bildet gewöhnlich einen geraden ſchief-abgeſtutzten od. einen ſchiefen gerad-abgeſtutzten Kegel ab. Eben dazu dient die, oben weitere, unten engere MSiene. — MSpeiſe iſt bekannt; insbeſ. nennt man auch die Mehlſpeiſen ſo. — MSpind, ein Schrank, um die Milch in Aeſchen oder Töpfen darein zu ſtellen.

Milchſtar, derjen. Star, wo die morgagniſche Feuchtigk. des Auges ſich widernatürlich anhäuft, u. die Kryſtalllinſe ſich gänzl. in eine milchige Feuchtigk. auflöſet. — M.-Stein, 1) der Galaktit; 2) ein milchfarbner Marmor. — Milchſtern, die Ackerzwiebel; ſ. Vogelmilch. — MStock, der Löwenzahn.

Milchſtraſſe, bei Dichtern auch MBahn, MWeg, auch Jakobsſtraſſe, der den Himmel faſt als ein gröſter Kreis umgebende Gürtel von verſchiedener, zum Theil auch geſpaltner Breite, deſſen weißliches Licht der Zuſammenfluß des Funkelns faſt unzähliger teleſkopiſcher Fixſterne iſt, welche, nebſt den (ungleich wenigern) teleſkop. Sonnen des übrigen Himmelsraumes u. den wenigen Paar Tauſenden mit bloſem Auge zu unterſcheidender Sterne, unſere Welt bilden, die demnach eine Linſengeſtalt zu verrathen ſcheint, worin unſer Sonnenſyſtem nach keinem Durchſchnitte ſo recht die Mitte hält. Es läßt ſich eben daraus auf eine Centralſonne ſchlieſſen; ſ. Seirios. Herſchel zählte in 30 Quadratgraden der MStraſſe über 50000 Sterne. — Nach der Mythol. iſt die MStr. die aus Junos Bruſt verſprützte Milch. Sie trifft (mehr oder weniger) folgende Sternbilder: Kaſſiopeïa, Perſeus, Fuhrmann, Orion, Zwillinge, Einhorn, Buchdruckerei (hier iſt ſie am hellſten, ſchmälſten u. NB. dem Seirios am nächſten), Schiff, Kentaur, Kreuz, ſüdliches Dreieck, Altar, Skorpion (hier ſpaltet ſie ſich), Schütze, Schlangenhalter, Sobiesky's Schild, Schlange, Adler, Pfeil, Fuchs, Schwan (hier iſt ſie am breiteſten u. noch getheilt) und Kepheus.

Milchſtück, ſ. MFleiſch. — MStuhl, ſ. MRuhr. — M.-Suppe iſt bekannt, u. dient auch zur Bezeichn. ſehr groſſer Bläſſe. — MTanz, ſ. unter Kleingeſchwende. — MTuch, ſ. MSeihe No. 1. — MTünche erklärt ſich ſo, wie MMörtel. — MVerſetzung, MVerſatz, ſ. unter MGeſchwulſt. Wenn die M. in den Kopf tritt, ſo entſteht leicht Wahnſinn, und nicht ſelten der Tod. — MWaſſer, 1) = Molken; 2) ſehr verdünnte Milch, und 3) dergl. Kalkbrühe; 4) die reine, mit einem Silberglanze erhöhete MFarbe guter Perlen. — MWeg, ſ. M.-Straſſe. — Milchweiß, eine ins Blaue ſpielende Nuance des Weiſſen; ſo erſcheint ſie auch bei feiner Haut wegen der Venen an einigen Körperſtellen. — MWirtſchaft, = Melkerei. — MWundkraut, das haarige Mauer-Habichtskraut; ſiehe im H.

Milchwurz, MWurzel, 1) die Kreuzblume, Polygala vulgaris. 2) Die Haberwurz, und insbeſondere die Garten-Haberwurz, Scorzonera Hispanica.

Milchzähne, 1) die erſten

Zähne junger Thiere u. Menſchen, welche ihnen ſpäter ausfallen und durch andere erſetzt werden; beim Pferde heiſſen ſie Füllenz., beim Schafe Hundsz.; 2) beim Kalbe jederſeits der hinterſte Backzahn. MZahn heißt auch ſ. v. a. M.-Bart, junger Laffe. — MZins, 1) Pachtzins eines Melkerei-Pächters; 2) Abgabe an den Gerichtsherren von ſolchen Mädchen, die unter ihrer Gerichtsbarkeit niederkommen, u. doch aus einer andern ſtammen; 3) hier u. da eine Abgabe der Luſtdirnen an die Obrigkeit.

Milchzucker, Milchſalz, Saccharum Lactis, ſüßlicher, zuckerähnl. Stoff in jeder Art von Milch, aus den Molken zu bereiten (davon er $\frac{1}{340}$ an Gewicht hält), iſt weiß, hart, ſtark durchſcheinend, wiegt faſt $1\frac{5}{9}$, u. enthält $\frac{1}{14}$ Waſſerſtoff, $\frac{2}{5}$ Kohle, übrigens Sauerſtoff. Von der MZSäure ſ. unter Schleimſäure, dieſe iſt nicht mit der MSäure zu verwechſeln. Die Schweiz liefert den meiſten MZucker.

Milckel, Minakaw, Dorf mit ſchönem Schloß, Park u. ſtarker Teichwirtſchaft in der ſächſ. Oberlauſitz; die Milkler Karpfen ſind weit berühmt.

Milcom, ſ. v. a. Moloch.

Mild iſt a) das weiche u. biegſame Leder, wenn es die rechte Gare hat; b) das leicht, d. i. mit Schlägel und Eiſen zu gewinnende Geſtein; daher ein milder Gang; c) ebenfalls beim Geſtein = bröcklich und d) = ſchmierig; e) das Kupfer, das ſich mit dem Grabſtichel leicht u. rein bearbeiten läßt; f) beim Tuchbereiter bekommen feine Tücher die milde Preſſe, d. i. ſanften Glanz, der auch im Regen nicht Schaden leidet, aber vom Decatissement noch zu unterſcheiden iſt; g) ein milder Wein iſt weder ſehr feurig, noch ſauer, aber gut, wie z. B. der Moſel- u. viele Guyerne-Weine. In Süddeutſchl. iſt mild auch = fromm, religiös, in der Cancellei-Sprache = gnädig. Milde Bitterſalzerde, eine im Waſſer ſchwer-aufſlösliche Verbindung v. Luftſäure mit Bitterſalz. Mildes flüchtiges Alkali, Verbindung der Luftſäure mit flüchtigem Laugenſalze.

Milde heißt die Mulde von Grimma an unterwärts.

Milden, ſ. Moudon.

Mildenau, Müldenau, ſächſ. Dorf im erzgebirg. Amte Wolkenſtein, $1\frac{1}{4}$ Stunde lang, hat 2050 Einwohner, und liefert viel Spitzen, auch trefflichen Flachs.

Mildenfurt, weimar. Dorf an der Elſter u. Weyda, im neuſtädt. Kr., hatte ſonſt ein Cloſter, u. ſpäter ein, mit Weyda combin. Amt.

Mildenhall (ſprich Hahl) wichtiger engl. Hafenſt. in Suffolk, an der Lark, hält jährl. eine Meſſe.

Mildenſtein, 1) das Bergſchloß von Leißnig in Sachſen; 2) Bergſchloß (ſonſt ein Cloſter) im preuſſiſchen Kreiſe Bitterfeld, ebenfalls an der Mulde oder Milde.

Milder-Hauptmann, eine der größten Sängerinnen unſrer Zeit, iſt anjetzt beim königl. Theater zu Berlin angeſtellt.

Mildernax, Mildernix, eine Sorte Segeltuch in Engl.

Mildhorst (ſprich Meildh.) engl. Flecken in Suſſex, vergiebt 2 Deputirtenſtellen im Unterhaus.

Milderungsausdruck, M.-—swort, puriſt. f. Euphemiſmos.

Mildherzigkeit, die Geneigtheit zur Mildthätigk., d. i. zur Wohlthätigkeit; mildſam, veraltet = mild, u. Mildſamkeit = Milde. Mildrichterlich, ſ. unter Officium.

Mildthau, ſ. Melthau.

Mildzeug, der weiche Schiefer im Erzberge bei Idria, worin die beſten Cinnobererze brechen.

Mile = mille, 1000.

Mile (engl. — ſpr. Meil') = Meile; doch iſt eine engl. Meile nur $\frac{1}{4}$ Stunde lang.

Mile, fälſchlich für Milbe und für Aemilie.

Milé, Milet, Joh. Franz u. Joh., Vater u. Sohn, als Maler bekannt, beſ. im Landſchaftsfache; Erſterer, geb. 1643 zu Antorf, ſt. zu Paris 1680, Letzterer 1732.

Mileagh, Mile, Mileadh, Mileas-Espain, lat. Milesius Hispanus, der Heros, der im Mythenalter aus Hiſpanien nach Ireland ging (daher der Name; denn der urſprüngliche war Gollambh) es eroberte u. civiliſirte, u. Stammvater der nachherigen zahlreichen Dynaſten daſelbſt ward. Sein Stammvater ſoll der ſkythiſch-phönikiſche König Phoenius Farsa, und ſein Großvater Breogan Erober v. Galicien u. Stifter von Brigantium (Corunha) geweſen ſeyn.

Milêl, ſ. unter Milra.

Milen End (ſpr. Meiln-Ind) Dorf zw. London u. Harwich, mit mehreren ſtädtiſchen Armenanſtalten.

Milenks, Milenz, ſ. unter Milium.

Miles (lat.) ein Soldat, nämlich jeder, der in Kriegsdienſten ſteht; auch insbeſ. ein Infanteriſt (im Gegenſ. des Eques). Unter den Kaiſern hieß derjenige ſo, der nach heutiger Art den Gen. Adjutanten machte. (Das Wort kommt von mile, mille, 1000, weil anfangs jede römiſche Tribus 1000 Mann zur Legion gab.)

Mileſiſch, ſ. Miletos.

Miletin, böhm. Flk. mit 1000 Einw., im biczower Kreiſe.

Mileto, neapolitan. Stadt im ſüdlichſten Calabrien, hat 2 Clöſter u. ein Bisthum, u. wurde durch das Erdbeben 1783 faſt völlig ruinirt.

Miletopolis (a. G.) v. Mileſiern gegründete Colonien a) am Rhyndakos in Kleinmyſien; b) am Boryſthenes, das heut. Oczakow, hieß auch Olbiopolis, Olbia Borysthenis.

Miletos (a. G.) 1) berühmte, v. Apolls Sohne (Miletos aus Kreta) gegründete Hptſt. von Jonien, an der kariſchen Gränze; die Mileſier waren reich u. üppig, die mileſiſchen Stoffe von der feinſten Wolle. Auch ſpricht man viel v. den mileſ. Mährchen u. vom mileſ. Orakel der Branchiden. Jetzt ſteht dort das Dorf Palatſchia. 2) Die kretenſiſche Mutterſtadt der vorigen. 3) Griech. Stadt unweit des Ida, in Aeolis, ſoll zeitig untergegangen ſeyn.

Mileum, Milevum, Milevi, altnumidiſche Stadt.

Milford (ſpr. Milfahrd) 1) neuſchottländ. Hafenort; 2) delawariſches Oertchen in der County Kent. Milfordhaven aber iſt einer der ſchönſten engl. Häfen, in Pembroke, eigentlich eine tiefe Bucht, geſchützt durch das Annavorgeb. mit 2 Leuchtthürmen, Station der Packetboote nach Waterford.

Milhau (ſpr. Miljo) franzöſ. Stadt am Tarn, hat in 1230 H. nur 6100 E., ein Handelsgericht, Leder- u. a. Fabr. — Der Bezirk von M. im Depart. des Aveyron hat auf 36,⁷² QM. geg. 89000 E.

Milhaud (ſ. vorh.) franzöſ. Stadt an der Viſtre, im Bezirk v. Nismes, in der Landſch. Rouerque, deren rother, v. Cette aus verſendeter Wein daher auch M. heißt, hat 1300 Ew. Vielleicht hat von derſelben der tapfre napoleontiſche General Milhaud den Namen.

Milia, ſ. Milos.

Miliaceus (Botan.) dem Hirſen zu vergleichen.

Miliana, algieriſche Stadt mit vielen römiſchen Alterthümern und ſtark beſuchten Warmbädern.

Miliarium (röm. Alt.) hohes u. ſchmales Gefäß, worin man den ausgepreßten Olivenſaft aufſing und bewahrte.

Milicus, Milichus (Myth.) König in Spanien, v. der

Myrtke einem Satyr geboren. — **Milichius**, ſ. Meilichios.

Milii Solis Semen (bei Droguiſten) ſ. Meerhirſe.

Milin, 1) böhm. Flecken im berauner Kreiſe; 2) urſprünglicher Name von Mylau in Sachſen.

Miliolum (lat.) ein Hirſen- oder ſehr kleines Gerſtenkorn (Pernikel) am Auge.

Milionia, Milonia (a. G.) marſiſche oder auch ſamnitiſche Stadt in Italien.

Milis, Dorf auf Sardinien, in der Provinz Campidano, hat 1500 E. und wichtigen Seidenbau.

Milisgras, ſ. Militz.

Milit, ſ. Melada.

Militaire (frz. — ſpr. tär) eigentl. lat. **Militaris** u. **Militare**, 1) das Kriegs- od. Soldatenweſen; 2) der Soldatenſtand; 3) alle Truppen einer Macht zuſammen; 4) ein Soldat. **Res militaris**, das Kriegsweſen. **Panis milit.**, Commißbrod. **Tribunus mil.**, = **Tribunus Militum**. **Leges militares**, das Kriegsrecht. **Militaris** iſt auch ſ. v. a. kriegeriſch, martialiſch. Die **Aetas mil.** der Römer, d. i. die Lebenszeit, wo Einer zum Kriegsdienſte verpflichtet war, begann mit dem 18. und endete mit dem 45. Jahre. **Via mil.**, eine Heer- od. **Militärſtraſſe**, d. i. eine Hauptſtraſſe, die ſich nach ihrer Beſchaffenheit und den anliegenden Orten vor andern zu Heereszügen eignet. — **Militär** iſt eine alberne, aber allgem. Schreibart für **Militare**; **militäriſch** (d. i. 1) kriegeriſch, 2) dem Kriegsweſen zugehörend, 3) es betreffend, fördernd, aufhellend u. ſ. f., 4) kriegsdienſtlich) iſt aber durchaus verwerflich, da es ſich weder auf ein militaricus, noch auf ein militairique begründen läßt. Von den **militäriſchen Poſten** in Californien ſ. unter **Presidios**.

Militärbezirke, Militärgränzbezirke, die **MGränze** oder die **Bezirke auf d. MGr.**, der Inbegriff der öſtreich. Gränzorte gegen die Türkei, vom adriat. Meere bis zu den Karpaten hin, folglich Theile von Illyrien, Kroatien, Slawonien, Ungarn u. Siebenbürgen, zerfallen in a) die **ſlawoniſche und ſyrmiſche M.-Gränze** nebſt dem Tſchaikiſchenbataillonsdiſtricte ($139\frac{1}{2}$ QuM., 236000 Ew., 3 Regimenter und 1 Bataillon; Hptſt. Peterwardein); b) die **kroat. MGr.** ($288\frac{1}{10}$ QM., 404000 Einw., 2 Generalate und auf der **Banalgränze** 2 Regimenter; Hauptſtadt Agram, doch nicht in die Gränze gehörig); c) die **ungar.** oder **Banatgränze** ($182\frac{4}{5}$ QM., 178000 Ew.; 2 Regim.; größte St.: Pantſchowa); d) die **ſiebenbürg. MGränze** ($253\frac{3}{10}$ QM., 140000 E., 4 Regimenter und 1 Cavalleriebezirk); S. S. $881\frac{2}{5}$ QM. mit etwa 958000 Einw. Die Verfaſſung dieſes ſchmalen Landſtriches iſt als ein mächtiger Damm gegen die Türken und die Peſt zu beurtheilen; ſämmtliche Bauern ſind zugleich Soldaten, wofür ſie von allen directen Steuern (ſelbſt an die Geiſtlichkeit) frei ſind; ihre Güter ſind förmliche Majorate, und ihre Gerichte wahre Militärbehörden. Im Kriege ſtellen ſie $19\frac{1}{2}$ Regimenter, die im Frieden 45000 M. zählen, und im Kriege Sold genieſſen. S. noch Gränitzer.

Militär.......; die ſo beginnenden Artikel ſuche man unter Kriegs....., Soldaten......., Heer....., Heeres....., u. ſ. w. Wir bemerken nur noch folgende: **Militärmonate**, in Polen ehemals eine monatliche Penſion, Immunität u. ſ. w., welche verdiente Ex-Officiers genoſſen. — **MAkademie**, eine (höhere) Lehranſtalt für die wiſſenſchaftliche Bildung derjen., die entw. zu Officiers beſtimmt oder auch als ſolche ſchon

eingerückt ſind. Gewöhnlich wird hierbei nicht, wie bei Cadettenſchulen, der Adel berückſichtigt. — Zu den Militärwiſſenſchaften (näml. die Hülfswiſſ. ausgeſchloſſen) rechnet man insbeſ. die niedre und höhere Taktik, die Truppenlehre, Terrainlehre, Befeſtigungskunſt und Kriegsgeſchichte. — MOekonomie, dasjen. Fach der Staatswirtſchaftslehre u. StHaushaltung, welches die Aufbringung, Unterhaltung und Ergänzung der Streitkräfte befaßt. — Die königl. MSchule zu Paris (Ecole Royale militaire) in der Vorſt. S. Germain, das größte Gebäude in Paris, wurde 1751 für 500 adelige Knaben errichtet. — MVerfaſſung, die Einrichtung eines Heeres (nämlich der Truppen eines ganzen Staates) in Bezug a) auf das Verhältniß ſeiner Stärke zu den Staatskräften, b) auf die Grundſätze ſeiner Ergänzung, und c) auf die allgemeine Form der Streitmittel, der Kriegszucht u. ſ. f.

Militaris Ordinatio (lat.) die Kriegsartikel. — **Collecta mil.** (jur.) = Milizgelder. — **Militari Manu**, mit gewaffneter Hand.

Militello, ſicilianiſche Stadt mit 4000 Ew., im nordöſtl. Drittel.

Militia (lat.) 1) der Kriegsdienſt; 2) ein Feldzug; 3) eine Officierſtelle, insbeſ. bei den Römern die eines Cavallerieobriſten; 4) = Miliz, d. i. a) das Kriegsweſen; b) die Geſammth. der Truppen eines Staates; 5) bei den Römern auch die Kriegswiſſenſchaften. — Militiren, dienen, insbeſondere als Soldat.

Militſch, 1) gräfl. Malzahnſche Standesherrſchaft im nordöſtl. Schleſien, hat auf faſt 5 QM. gegen 7200 E., und bildet nebſt dem Fürſtenthume Trachenberg und den Herrſch. Neuſchloß, Freyhan und Sulau 2) den zum Rgbz. Breslau gehörigen Militſcher Kreis mit 32200 Ew. auf 16 QM. — 3) Die Hauptſtadt v. beiden, an der Bartſch, hat 2050 Ew., auch in der anſtoſſ. Colonie Karlsſtadt ein Kunſtbad u. eine Gnadenkirche. Der anſehnl. Triumphbogen vor dem Schloſſe erinnert an den Pariſer Frieden.

Milium effusum, Militz, Milizgras, Milisgras, ſ. unter Hirſegras. Hierbei bemerken wir nachträglich, daß Manche auch das Geſchlecht Panicum Hirſegras nennen. Süſſer Militz oder kleines Milisgras, Milenz, Milenks, iſt das Quellgras oder der Waſſerhirſe, u. falſcher M. die Waldbinſe. Bei den Alten war Milium der Hirſen.

Miliz (lat.) 1) ſ. Militia; 2) Soldaten, die nur zu Beſatzungen, nicht zum Dienſt im Felde gehalten werden; 3) auch ſ. v. a. Heerbann, Landſturm, und 4) ſtädtiſche (Thor- und Policei-) Soldaten.

Milizigeris (a. G.) vorderindiſche Inſel.

Milkau, ſächſ. Adelsgeſchlecht, aus welchem ſich vor 100 Jahren der Gen.Lieut. v. M. durch Verbreitung des Erdäpfelbaues verdient machte, u. dadurch mehreren Menſchen das Leben erhalten hat, als mancher gefeierte General deren hinopferte.

Milkom, ſ. v. a. Moloch.

Mill, **Müll**, = Auskericht.

Mill (ſprich Mihl) A) 2 als Exegeten berühmte Theologen, davon David, geb. 1692 zu Königsberg, 1756 als Profeſſor zu Utrecht ſtarb; Johann, aus Shap in Weſtmoreland, ſtarb 1707 als k. engl. Capellan. B) Heinr., ein groſſer und verdienter Hydrauliker, lebte zu London 1680 bis 1770.

Millar (ſpr. Milljahr) in Spanien ein Maß von 1000 Puzas.

Millar (Joh. — ſpr. Mihlärr) geb. 1735 zu Shotts in Lanerk, geſtorben als berühmter Publiciſt und Profeſſor zu Glasgow 1801.

Millas und **Millat** (ſpr. Millja) groſſe franz. Flecken, jener im Bezirk von Perpignan, dieſer im Departement der Vienne.

Mille, mile (latein.) 1000. **Millies**, 1000mal; **millies mille**, eine Million. **Millia**, Tauſende. **Mille Passuum**, 1000 geometriſche Schritte oder eine italien. **Miglia** (daher das Wort **Meile**). **Mille Passus meabis** (im bekannten Sprichworte) man ſoll ½ Stündchen ſchlendern. S. auch **Pro mille**.

Millefiori, ſardiniſcher Ort, in Piemont, liefert den gleichnam. beliebten Schnupftabak, der alſo nicht nach 1000 Blumen benannt iſt, wie man häufig meint.

Milleform (lat.) in 1000erlei Geſtalt erſcheinend.

Millegewicht, der 10fache ſchwediſche Bergproductencentner.

Millenarii, Millenariſten, griech. **Chiliaſten**, 1) diejenigen, die an ein 1000jähriges Reich Chriſti vor dem Ende der Welt glauben, wo nämlich Chriſtus wiederkommen, und als ein König die ganze Erde beherrſchen werde; 2) diejenigen, welche auf ein ſolches noch bei ihren Lebzeiten hoffen. Zu ihnen gehörten die **Arrhemenſer**.

Millepeda (pe iſt kurz; lat.) der Tauſendfuß. Droguiſten nennen alle Aſſeln **Millepedes**.

Milleporen, ſ. Punctkorall. Deren Verſteinerungen, eine Art der Lithophyten, heiſſen **Milleporiten**.

Miller (ſpr. Mihler) oſtind. Feſtung, im weſtl. Mahrattengebiete.

Miller, 1) J. Peter, geboren 1705 zu Scharenſtetten bei Ulm, geſt. als guter Philolog u. Rector zu Ulm 1781. 2) Deſſen gleichnamiger Neffe, geb. 1725 zu Leipheim bei Ulm, geſt. 1789 als Prof. und Conſiſtorialrath zu Göttingen, ein berühmter Theolog, beſond. für das Praktiſche. 3) Joh. Martin, geb. zu Ulm 1750, geſt. als Prof. und geiſtl. Rath daſelbſt 1814, iſt durch ſeine Romane und gemüthl. Gedichte am bekannteſten. 4) Julius, einer der beſten deutſchen Tenorſänger und guter Operettencomponiſt, aus jüdiſcher Familie, lebt jetzt zu Hamburg.

Miller (Phil.) ein berühmter Botaniker, geb. 1691, ſtarb als Vorſteher des botaniſchen Gartens zu Chelſea.

Millerey, Mille Rees (2ſylb.) 1000 Rees, in Spanien eine Rechnungs- und eine Goldmünze von reichlich 4 Talern.

Millerie (ſpr. Millj.) bei den Franzoſen ehemals 1000 Mann, unter einem **Milleron** (ſprich ong) ſtehend.

Millerole (franzöſ. — ſpr. Milljerol') Maß von 66 pariſer oder 100 amſterdamer Pinten; in Marſeille hält ſie 60 **Pots** oder 3010 pariſer Cubikzoll.

Millery (ſpr. Milljerih) guter Franzwein, nach einem anſehnlichen Rhoneflecken unweit Lyon gen.

Milleſchau, böhm. Dorf im leutmeritzer Kreiſe, mitten im Mittelgebirge, mit prächt. gräfl. Hrzan'ſchem Schloſſe. Davon wird der Donnersberg in der Volksſprache der **Milliſchauer** genannt.

Millesime heißt bei den Franzoſen die Jahrzahl auf Münzen und Medaillen.

Millesimo, ſardin. Städtchen an der Bormida, in Montferrat, ber. durch das Treffen am 14. April 1796. Ob davon die öſtreichiſch-böhmiſch. Grafen Millesimo benannt ſeyen, iſt uns unbekannt.

Millesima Pars (juriſt.) ſ. v. a. 1 Promille.

Milleß, Mylles, der türk. Name für **Melaſſo**, d. i. für diejenige natoliſche Stadt im Sandſchalik Sogla, auf deren Stätte das alte **Miletos** ſtand, wovon noch prächtige Reſte vorhanden ſind.

Milletin, Millotin, böh-

miſche Herrſchaft und Flecken im biczower Kreiſe, hatte ehemals eine ſchöne Burg der deutſch. Ordensritter.

Millevoye (K. Hubert; ſpr. Milwoa, 2ſyllb.) geb. 1782 zu Abbéville, geſt. ſchon 1816 zu Paris als ſehr geachteter Dichter.

Milliade, ſchlecht gebildeter Ausdruck für Jahrtauſend.

Milliaire (frz. — ſpr. ähr) ſ. v. a. Kilomètre.

Milliarde (frz.) ſ. v. a. 1000 Millionen, und **Milliasse** = Billion; beides bedeutet auch ſ. v. a. unzählig viele.

Milliares (?) Echiniten mit ſehr kleinen Warzen.

Milliarium (altlat.) ein Jahrtauſend. **Milliarii**, **Milliarier**, ſ. v. a. Chiliaſten, Millenarier. **Milliarius**, ein Meilenſtein, den die Römer aller 1000 geometr. Schritt (alſo nach $\frac{5}{16}$ Stunde) ſetzten; ſie bezogen ſich insgeſammt auf den Mill. aureus oder goldnen MSt. auf dem groſſen Markte zu Rom, vorm Saturnstempel.

Millier (frz. — ſpr. Milſee) das Gewicht eines Cubikmeters deſtillirten Waſſers, faſt 19½ Centner leipziger Gewichtes.

Millies, ſ. mille.

Milligramme, $\frac{1}{1000}$ des Gramme, ſoll das alte Karat erſetzen. **Millilitre**, $\frac{1}{1000}$ des Litre, und **Millimetre**, $\frac{1}{1000}$ des Metre; ſ. alle dieſe Artikel.

Millin (Aubin Ludw. — ſpr. Milleng) geb. 1759 u. als Antiqueninſpector geſt. 1818 zu Paris, einer der berühmteſten Archäologen, auch ein vielgereiſter Naturforſcher.

Million (neulat.) od. in Ziffern 1000000, = tauſendmal tauſend. **Million d'Or** iſt in Frankreich = 3 Mill. Livres, näml. 1 Mill. kleiner (halber Laub-) Taler. **Die Millionen**, ſ. v. a. alle Menſchen. **Millionnaire** (frz. — ſpr. nähr) Beſitzer von mindeſtens einer Million, d. i. in NordD. von 1 Mill. Talern, in SüdD. von 1 Mill. Gulden, in Frankreich v. 1 Mill. Livres oder auch von 3 Mill. Livres. Der abſurde Ausdruck „halber Millionnaire" erklärt ſich nun leicht. — **Millioner**, die 7te Ziffer von der Rechten zur Linken, da dieſe die Zahl einzelner Millionen beſtimmt. — **Millionenkammer**, eine ſpaniſche Finanzbehörde, an welche die Steuern von Fleiſch, Wein und Oel gelangen.

Millistèro, $\frac{1}{1000}$ des Stère, etwa 1 Cubiklinee.

Millo war 1) ein Theil der Burg Zion, gegen W; 2) ſ. Buch der Richt. 9, 6 und 46.

Millot, 1) (Claudius Franz Xav.) geboren 1726 zu Ornans in Franche-Comté, ein Exjeſuit, geſt. 1785 zu Paris als Erzieher des Prinzen v. Enghien und als ber. Geſchichtſchreiber. 2) Jak. Andreas, geſt. zu Paris 1811 als verdienter praktiſcher u. theoret. Geburtshelfer.

Millotin, ſ. Milletin.

Millſtadt, öſtr. illyr. Flecken am **Millſtädter See**, im villacher Kreiſe.

Millwood-Fell (ſprich Mihlwuhd) ſchotiſcher Berg in Roxburgh, hat 1876 Fuß Seehöhe.

Millwürger, d. i. Milben-, d. i. Raupenwürger, der rothrückige Neuntödter.

Milly (ſpr. Millji) franz. St. mit 1950 Ew., an der Escole, Departement der Seine und Oiſe.

Milmils, eine oſtindiſche Cattunſorte.

Milo (vergleiche auch **Melos**) griech. Inſel im Archipelag, hat 7000 Ew., Mineralquellen, Alaun u. ſ. w., und in der gleichnamigen Hafenſtadt einen kathol. Biſchof.

Miloliton (a. G.) ein Städtchen in Thrakien.

Milon, **Milo**, 1) (Mythol.) ber. Athlet aus Kroton, tödtete einen Stier mit bloſem Fauſtſchlag, trug ihn fort, und zehrte in Einem

Tage auf. Ihn fraſſen die Wölfe, als er einen Baum von einander geriſſen, dieſer aber ihm die Hände eingeklemmt hatte. 512 v. Chr. eroberte und zerſtörte er Sybaris. 2) Tyrann zu Piſa in Elis. 3) Milo war ein häufiger römiſcher Zuname, beſonders in der Anniſchen Familie. Insbeſondre iſt derjenige Volkstribun T. Annius Milo bekannt, der durch ſein Streben nach dem Conſulat groſſe Unruhen erregte, den Clodius ermordete, und trotz Ciceros vertheidigender Rede nach Maſſilia verbannt wurde. So hieß auch ein Bergzug in Indien.

Milonia, ſ. Milionia.

Milopotamo (ta iſt kurz) kretenſiſche Stadt und Burg, Sitz eines Bisthums.

Milos, auf Charten auch **Milia**, Oertchen im Mittel v. Morea.

Miloslaw (ſpr. Mnil.) preuſſ. Stadt an der Warthe, im poſenſchen Kreiſe v. Wreſchen, hat 1150 Einw. und etwas Tuchweberei.

Miloslawitſch, ruſſ. Stadt am Iput, Gouvernem. Mohilew.

Milpha (griech.) ein Kahlkopf.

Milphä, **Milphoſis**, **Miltoſis**, das krankhafte Ausfallen der Augenbraunenhaare; auch jenes der Augenwimpern, wenn dabei die Augenliederränder roth und ſchwärend ſind.

Milra (hebr. Gramm.) ein Wort, welches den Ton auf der letzten — und **Milel** ein ſolches, das ihn auf der vorletzten Sylbe hat.

Milſeburg, **Milzeburg**, 2992 Fuß über das Meer erhabene Spitze der Rhön.

Milte, ſ. v. a. Melde.

Miltenberg, 1) F. Leiningenſche Herrſchaft; 2) deren Hptſt., am Main, im bair. Untermainkr., hat 2700 Ew., ein Reſidenzſchloß, Gymnaſ., Stromhandel u. Schifferzoll. — So nannte ſich anfangs Lafontaine als Romanendichter. — **Der Milt.** bezeichnet ſchlechthin das lange Verzeichn. v. Seehöhen, welches der Profeſſor Wilh. Adolf M. zu Frankfurt a. M. lieferte.

Milthau, 1) ſ. Melthau; 2) (ſpr. Milt-hau) = Schwingel.

Miltiades, einer der größten athenienſ. Feldherren, Sieger der Thraken und (bei Marathon 490 vor Chr.) der Perſer, Eroberer mehrerer Inſeln, ſt. 481 im Kärker, weil er die Strafſumme nicht bezahlen konnte, die ſeine undankbaren Mitbürger ihm wegen eines mißglückten Angriffes auf Paros auferlegt hatten.

Miltigau, k. k. Cameralherrſchaft unweit Eger in Böhmen, mit groſſen Forſten.

Miltitz, 1) ſächſ. Schloß und Dorf unweit Meiſſen, an der Trübiſch, mit einem Kaſtanienwäldchen, Stammhaus eines berühmten Adelsgeſchlecht; 2) ſ. Kleinmiltitz.

Milton, ſ. Middleton.

Milton (Joh. — ſpr. Miltn) einer der größten und gefühlvollſten Dichter aller Zeiten, geb. als Sohn eines Notars zu London den 9. Decbr. 1603, unter Cromwell Secr. des Staatsraths, ſeit 1653 blind, ſtarb privatiſirend 1674, u. iſt durch ſein verlornes Paradies ſicherlich verewigt.

Miltopa (a. G.) calabriſcher Hafenort.

Miltos (griechiſch) Mennige. Daher **Miltoſis**, ſ. Milpha. — Eine Stadt **Miltos** lag auf einer Inſel im perſiſchen Meerbuſen, bei Karmanien.

Miltrain (3ſyllb.) portugieſiſche Goldmünze, 4 Tlr. 1 Gr. werth.

Miltſchin, böhmiſches Städtchen im taborer Kreiſe.

Milvus, ſ. Milane.

Milyas (a. G.) 1) Stadt in Piſidien; 2) Gegend in Großphrygien, ſpäter in Lykien.

Milz, Flüßchen und Dorf im meiningenſchen Amte Römhild. Letzteres iſt uralt, und bekam ſchon im 8. Jahrh. ein Cloſter, welches 805 die Slawen (??) verwüſteten.

Es gehörte dem ber. Schriftſteller, Gr. Julius von Soden. Der Fluß fällt in die fränkiſche Saale.

Milz, 1) bläulichgraues, innerl. braunrothes Eingeweide, mit dem Magen durch Blutgefäſſe u. durch das groſſe Netz verkettet, in einer Vertiefung des linken Theiles vom Quergrimmdarmgekröſe, folgl. im obern und linken Theile der Bauchhöhle. Oft finden ſich noch einige kleinere Nebenmilzen bei der Hauptmilz. Ihre Geſtalt iſt ziemlich 3ſeitig, und ihr Gewicht geht beim Menſchen von ½ bis 1¼ Pfund; ſie iſt ſchwammig, voll Blutgefäſſe, und leicht zerſtörbar, und giebt ihr, wahrſcheinlich zur Gallenerzeugung geſchickter gemachtes Blut an die Leber ab. Sie ſticht nach heftigem Laufen ohne Zweifel darum, weil das Blut darin zu gerinnen angefangen. — 2) = Pferdegift, Hippomanes No. 1, näml. die geronnene Maſſe, welche das Füllen allerdings am Kopfe mit zur Welt bringt.

Milzader h. zwar jede Ader, die das Blut nach oder von der Milz (hinweg-) bringt, beſ. aber a) der nach derſelben gehende Aſt der Pfortader, ſo wie b) fälſchlich die ſogen. Salvatel-Ader, ein Venenaſt von der Vorhand zum kleinen Finger, den man ehemals bei Milzkrankheiten zu öffnen rieth.

Milzausſchnitt, ein Ausſchnitt, der die äuſſere Fläche der M. von der innern trennt. — M.-Balſam verſchiedener Art wird gegen MWeh verkauft. — MBeſchwerung, die MSucht im gelindeſten Grade. — MBlutader, MVene, hilft die Pfortader bilden, und nimmt mehrere Venen vom Magen, der Gallenblaſe rc. auf.

Milzbrand, Milzſucht, MKrankheit, Milzſeuche, Milz-Weh, Sommerſeuche, wildes oder heimliches Geblüt, in Baiern gelber Knopf oder gelber Scheben, plötzlich erſcheinende, nicht anſteckende, aber oft endemiſche, oft tödtliche Krankheit des Rindviehes, welches davon oft ganz unvermuthet crepirt. Die Milz wird dabei ganz dunkelbraun, groß und mürbe, und häufig tritt Waſſer ins Zellgewebe. Witterung und ſchlechte Pflege wirken dazu gewöhnlich vereint. Einige nehmen ein MBGift an, welches ſelbſt Menſchen bei Berührung des kranken Thieres ergreife. — Auch die MEntzündung artet beim Rinde leicht Milz-Brand aus.

Milzeburg, ſ. Milſeburg.

Milzfarn, Milz-Farre, MKraut, 1) überhaupt das Geſchlecht des Streiffarn, Asplenium; 2) nur diejenige Art, welche im Syſtem auch Grammitis Ceterach h., an den Klippen heiſſer Länder wächſt, und gegen Hypochondrie gebraucht wird.

Milzgeflecht (der Nerven) bildet ſich für die Milz aus dem Oberbauchgeflechte. — MGrimmdarmsband verbindet die obere Platte des queren Grimmdarmgekröſes mit der linken Seite der Milz.

Milziener Wenden, ſ. unter Mülſen.

Milzig, ſtatt milzſüchtig, und Milzigkeit ſtatt MSucht. — MKrankheit, 1) = MSucht; 2) ein Uebel der Pferde, in der M. gegründet; ſ. ſchwellen dabei auf, ſtöhnen u. athmen fieberhaft, und magern ſchnell ab; 3) ſ. M.-Brand.

Milzkraut, 1) u. 2) = M.-Farn. — 3) Chrysosplenium, Goldkreſſe, goldner Steinbrech, Goldmilz, bei Linné Cl. 10, Ordn. 2, bei Juſſ. eine Saxifragine, bei Oken als Aderzwiere in der 1. Zunft der 9. Claſſe, hat kleine Blume, und eine einfächrige vielſamige Capſel. Das wechſelblättrige MKr., gülden Leberkraut, Goldveilchen, Steinkreſſe, Chr. alternifolium, hat in den erſten Blüten 10,

kn den übrigen 8 Staubfäden, iſt honigreich, und war ſonſt officinell. Nur die Blätter unterſcheiden es v. paarblättrigen MKraut, Chr. oppositi folium. — 4) Das groſſe MKr. od. der Steinfarn gehört zu den Arten der Mondraute. Uebrigens heiſſen auch noch die meiſten einzelnen Streiffarnarten Milzkraut.

Milzpflaſter und MSalbe werden gegen MWeh resp. aufgelegt und eingerieben. — Die MSchlagader oder MArterie geht geſchlängelt hinterm Magen nach der linken Körperſeite zur Milz. — MSeuche, ſ. MBrand. — MStechen, ſ. Milz. Ihm ſind weit mehr die Kinder, als die Erwachſenen, unterworfen. — M.-Strang, verſchlungenes, ſehniges Geäder auf der linken Seite des Magenmundes, das ſich bis zur Milz erſtreckt.

Milzſucht, 1) ſ. MBrand; 2) = Spleen; 3) ſtatt Hypochondrie. — Milzſüchtig h. insbeſ. der Hypochondriſt, u. MSüchtling ein ſolcher, der Andern aus Hypochondrie plagt. — MWeh, = MSucht, insbeſondere ein geringerer Grad der Hypochondrie.

Mima (eig. griech.) ſ. Mimos.

Mima-Schunrua, birmaniſches Dorf in Hinterindien, lediglich von ehemaligen Luſtdirnen (Bajaderen) bewohnt.

Mimaken, altes Volk im innern Afrika.

Mimallis, = Melos (Inſel).

Mimallonen, Mimalonen, Mimaloniden (d. i. weibl. Harlekine) hieſſen bei den Alten die Bachanten.

Mimars entſprechen bei den Türken den Ingenieurs.

Mimas, Name vieler mythologiſchen Nebenperſonen. Auch hieß ſo ein Bergzug und Vorgebirge bei Kolophon.

Mim-Baſchi entſpricht in Perſien unſerm Cavallerie-Brigadeführer.

Mime, ſ. Mimos.

Mimenen, Meminen (a. G.) galliſches Völkchen um das heutige Carpentras.

Mimer-Baſchi, = Memar-B.

Mimern, im nordweſtlichen Deutſchland ſ. v. a. duſſeln.

Mimeſis (griech.) 1) das Nachahmen des Aeuſſern eines andern Menſchen; 2) diej. Art der Ironie, wo man des Andern Worte mit ſpöttiſchem Tone wiederholt od. anführt.

Mimetulliten, islamitiſche Mönche, die beſonders arabiſche Preißgeſänge Gottes dichten.

Mimiamben waren zu Rom die in Jamben abgefaßten, meiſt obſcönen Lieder der Mimen; ſolche lieferte beſonders Mattius.

Mimik u. ſ. w., ſ. Mimos.

Mimnermos, Elegiker aus Kolophon, lebte zu Solons Zeiten, u. ſoll das elegiſche Versmaß erfunden haben.

Mimos (griech.) Mimas u. Mima (lat.) ein u. eine Mime, 1) = ein Pantomimiſt, ein Schauſpieler, der nicht Worte, ſondern nur durch Geberden des Geſichts u. Leibes ſpricht; die Reichen lieſſen ſie auch bei Gaſtereien ſpielen, und hier mögen ſie oft ſehr obſcön erſchienen ſeyn; 2) überhaupt ſ. v. a. Schauſpieler; 3) ein pantomimiſches Stück; 4) ſ. v. a. Luſtſpiel. — Mimik, die Kunſt, vorgeſchriebene Gedanken durch Geberden, insbeſ. durch Mienen auszudrücken. Sie gehört zu den Haupterforderniſſen eines guten Schauſpielers. — Mimiſch, 1) den Mimen, 2) das mimiſche Schauſpiel, 3) die Mimik betreffend, davon ausgehend, ſie fördernd u. ſ. f. — Mimiker, 1) im Sinne der Alten: der auf dem Theater übertreibt; 2) Kundiger u. Lehrer der Mimik; 3) fälſchl. ſtatt Mime. — Mimograph, Einer, der den Schauſpielern die nöthigen Ge-

werden eintrichtert. Mimolog dagegen iſt ein Schauſpieler, der ſich durch Mimik auszeichnet, und Mimologie die gute (treffende) Ausübung der Mimik.

Mimosa, ſ. Sinnpflanze.

Mimoſengummi, ſ. Gummi Arabicum.

Mimus, ſ. Mimos.

Mimusops Elengi, ſchöner oſtind. Baum, bei Oken die 8te Cl. der Pflanzen krönend, trägt wohlriech. Blumen, die man dort zur Kopfzier benutzt, u. die kleinen, ſüſſen, rothgelben malabariſchen Pflaumen.

Min (minus?) in NordD. noch hin und wieder ſ. v. a. wenig; daher minder und mindeſt.

Min., Abkürzung von Minute.

Mina, ſ. Maneh und Mna. Bei den Röm. war es auch a) ein Feldmaß; b) die kleinere der weibl. Brüſte, wenn dieſe ungleich waren. Minae aber ſind Drohungen, Drohworte, beſ. (juriſt.) diejen., durch welche ein Richter eine falſche Ausſage erpreßt. Minaciter (lat.) und minaccioso (ital. — ſpr. tſchoſo) drohend.

Mina (Xav.) geb. 1784 in Navarra, bekannt als Guerillasführer, obwohl er nicht viel Wichtiges bewirkt hat; ſeit 1813 war er meiſt auf flüchtigem Fuſſe, und führte zwar 1817 v. Engl. aus ein Hülfscorps zu den mexican. Inſurgenten, wurde aber durch Verräther dem Vicekönig in die Hände geſpielt, und am 15. November erſchoſſen.

Minäer, Mehuniten, Mehiniten, Mehon., (a. S.) ein Troglodytenvolk im wüſten und glücklichen Arabien.

Minageghinim, ſ. Maanim.

Minalp (die) bei Engelberg in der Schweiz, hat 6588 F. Seehöhe.

Minaltoun, perſiſche Rechnungsmünze von 5 Abaſſi.

Minancabo, ſ. Menangcabo.

Minares, Minarets, ſ. Minnarete.

Minas, ein mahrattiſcher Volkszweig in Jaghur. Unter ihnen hat der nachfolgende Bruder jedesmal die Wittbe des älteren zu ſich zu nehmen.

Minas Geraes, braſil. Generalcapitanat im Innern des Landes, ſüdl. v. Pernambuco, mit Gold- u. Diamantengewinn., $\frac{1}{2}$ Mill. E. und der Hauptſtadt Villa Ricca.

Minazim, in Perſien ſ. v. a. Hofaſtronom.

Minau, iraniſche Hafenſtadt in Kerman, am Eingange des perſiſchen Meerbuſens, folgl. in Moghiſtan, treibt ziemlichen Handel.

Minauderie (frz. — ſpr. Minod.) Ziererei, wodurch Affen u. Laffen zu gefallen ſuchen. Minaudiren, durch Affectiren u. allerlei Ziererei die Aufmerkſamkeit derer, denen man gefallen möchte, auf ſich ziehen.

Minchmoor-Hill (ſprich Mintſchmuhrhihl) ſchot. Berg in Peebles, hat 1876 Fuß Seehöhe.

Mincio (ſpr. Mintſchio) oder Menzo, ehemals Mincius, Nebenfluß des Po bei Sacchetta, heißt anfangs Sarca, entſpringt in Tyrol, durchfließt die Seeen v. Garda u. Mantua, berührt Peschiera u. ſ. w., u. gab früher dem, öſtlich durch die Etſch begränzten, Depart. des M. im Königreich Italien den Namen; dieſes enthielt die St. Verona u. Mantua, und hatte g. 294000 E. — Als Mantuaner h. Virgil auch der Minciade.

Minction, Minctur (lat.) das Harnen oder Uriniren.

Mindana, ber. ſpan. Entdeckungsreiſender im Südmeere, insbeſondere in den Jahren 1568 und 1594, wo er auf einer Philippineninſel (Mindanao?) ſtarb.

Mindanao, ſ. Magindanao.

Mindaro, ſ. Mindoro.

Mindel, Nebenflüßchen der Donau bei Offingen.

Mindelheim, 1) ehemals eine bair. Herrſch. in Schwaben, welche

1706 Marlborough als Reichsfürſtenthum erhielt, ſeit 1714 aber wieder Baiern beſitzt; 2) jetzt ein bair. Landgericht im UDonaukreiſe, mit 13200 Ew. auf 2¼ QM. 3) Deſſen Hauptſtadt an der Mindel, mit 2400 Einw., Schloß, Gymnaſ., Bad u. ſ. w. In der Pfarrkirche ruhen die Herzöge von Teck.

Minden, Preuſſiſch-Minden (zum Unterſchied von Münden) 1) ehem. ein Bisth. u. ſeit 1648 ein brandenburg. Fürſtenth. des weſtphäl. Kreiſes, hatte auf 18½ QM. faſt 70000 E., ſtarken Flachsbau, gute Viehzucht u. Leinweberei. Es bildet jetzt nebſt Ravensberg, Paderborn, Rittberg, Reckeberg, Corvey und Rheda 2) den preuſſ. Regirungsbez. M. der Prov. Weſtphalen, welcher auf 94¾ QM. gegen 344000 meiſt luther. E., 12 Kreiſe, u. Minden zur Hptſt. hat. 3) Der Kreis M. hat g. 42000 E. 4) Die Feſtung M. an der Weſer (mit 300 E. langer maſſiver Brücke) hat 1140 H., aber nur 6900 E. (ohne das ſtarke Mil.) ein Gymnaſ., Waiſenh., Jungfernſtift, Schulſeminar, 1 groſſe Zuckerſied., Wachsbleiche, 13 Oelmühlen, 38 Gärber, Stromhandel und Stapelrecht, eine Bank, u. ſ. w. In der Nähe der Weſer die weſtphäl. Pforte.

Minder, ſ. Meïnder.

Minder, ſ. min. **Die mindere Zahl** bedeutet die Jahrzahl in ſo fern, als man dabei das Jahrhundert nicht nennt; z. B. „Anno 72, in der groſſen Theurung", wo dann Jeder an 1772 denkt. **Mindere Brüder, Minder Br., Minner Br.** (beſſer **Miner Brüder**) ſ. Minoriten.

Minderers Geiſt iſt eſſigſaures Ammonium; gewöhnl. neutraliſirt man dazu kohlenſaures Ammonium mit concentrirtem Eſſig, u. verdünnt die Auflöſ. mit Waſſer zum 8fach. Gewicht des Ammoniums.

Minderheit, puriſt. für Minorität und Minorennität.

Minderherrſchaften ſind in Schleſ. den Standesherrſch. in ſo fern entgegengeſetzt, als deren Beſitzer deshalb keine beſondre Stimme auf Fürſtentagen haben.

Minderjährig, ſ. minorenn.

Mindern h. auch bei Strumpfwirkern u. StStrickern ſ. v. a. **abnehmen**, 2 Maſchen der vorigen Reihe in Eine vereinigen, ſo daß der Strumpf nun enger wird. Dazu dient Erſterm die Schaftnadel, u. h. deshalb auch **Mindernadel**.

Minderungseid, ſ. Juramentum Minorationis. — **M.-Recht**, ſ. Jus Moderationis.

Minderzahl, 1) ſ. unter minder; 2) = Minorität.

Mindoro, Mindaro, fruchtb., 167 QM. groſſe, an den Küſten den Spaniern unterworfene Philippineninſel, ſüdlich v. Manila. Der Alcade reſidirt zu Calapan.

Mindſtenbrüder, = Minimi.

Mine, Abkürzung von Wilhelmine u. a. Namen.

Mine, ſ. Mna. Noch jetzt iſt es ein Gewicht im Oriente, u. hält in Syrien 12292, zu Kairo 12406, zu Alexandreia 15724 holländ. As.

Mine, franzöſ. Getreidemaß, das den Scheffel etwas übertrifft. Es hat in Beaugency 2445, zu Dieppe 5075, 5157 u. 5757 (?), zu Genua 5795 u. 6355, zu Paris 3868, zu Rouen 4510 pariſer Cubikzoll, kommt jedoch immer mehr auſſer Gebrauch. Die Kohlen-Mine hält zu Paris 16 Boisseaux.

Mine (lat.) ſ. Miene.

Mine (franz.? oder deutſch? viell. = Grube) 1) ein Bergwerk; 2) der Gang, auf welchen es getrieben wird; 3) auch eine noch nicht benutzte Lagerſtätte eines bauwürdigen Foſſiles. — 4) Ein unterirdiſcher Gang, den theils die Belagerer als **offenſive M.** unter ein Feſtungswerk hin graben, um dieſes durch das im Gange zu ent-

zündende Pulver zu ſprengen, theils die Belagerten als defenſive M. (Gegenmine) treiben, um die erſtere Minenarbeit zu vereiteln. Zur Sprengung ſelbſt wird eine Stelle der M. erweitert, u. h. die Kammer. Einfache M. haben blos einen Gang nach der Kammer, doppelte die Geſtalt eines T, u. daher 2 Kammern (Mines en T), u. dreifache noch einen vorwärts gehenden Flügel mit einer dritten Kammer (= Mines en Treſle.) — Eine überladene M. hat mehr Pulverladung, als ihr im Verhältn. ihrer kürzern Widerſtandslinie zukommt. — Auch h. Mine 5) ſ. v. a. heimlicher Anſchlag, beſ. wenn deren mehrere auf einmal wirken ſollen, wo man dann ſagt: „alle Minen ſpringen laſſen.“

Minehead (ſpr. Meinhädd) engl. Hafen-, Fabrik- u. Fiſcherſtadt in Somerſett, am briſtoler Canale, hat gegen 2500 Einw.

Min-Elli, Minelli (Joh.) zu Rotterdam geb. 1625 und als ber. Philolog geſt. 1683. Durch unzählige und meiſt überflüſſ. Anmerkungen zu ſeinen Claſſiker-Ausgaben veranlaßte er den Ausdruck: ad Modum Min-Ellii, d. i. mit ſo viel Erklärungen, daß dieſe zur Eſelsbrücke dienen können.

Minello, veroneſiſches Getreidemaß, theils 1874, theils 1990 pariſer Cubizoll groß.

Minen, puriſt. für miniren.

Minenäſte, Faux Trous, (d. i. falſche Löcher; ſpr. Fohtruh) kommen im Coehorn'ſchen Ingenieurſyſteme vor. Im Allgemeinen aber ſind M.Aeſte die Nebengänge (Rameaux) im Gewebe der M.Gänge eines Minirſyſtemes. — M.Auge, das Loch, womit eine Mine (ein Syſtem von M.Gängen) begonnen wird. Die M.Gänge, Strecken oder Galerien verbinden es mit der Kammer. Bei Fladderminen kommen auch die M.Bunnen oder Schächte vor. — M.Graben, der trockne Graben einer Feſtung zwiſchen der Fauſſebraye u. der Foce des Hauptwalles; er erleichtert die Entdeckung der feindl. Minenanſtalten. — M.Herd, Foyer, der Ort, wo die Zündwurſt (zum Sprengen der M.) aufhört. — M.Kammer, Fourneau, ſ. Mine; ſie muß gerade unter demjen. Punkte der Feſtungswerke liegen, den man zu ſprengen beabſichtigt. Man hat auch gekuppelte Minenkammern, Fourneaux accolés.

Minenladung, Charge, der Pulferhaufen, den man in der Kammer aufſchüttet, u. in deſſen Mitte die Zündwurſt kömmt. Der übrige leere Raum wird mit Bretern und Sandſäcken verſetzt, und mit Miſt ausgefüllt, theils um das Pulver vor Näſſe zu bewahren, theils um die Wirkung zu verſtärken. Die durchſchnittliche Ladung iſt 15 Pfd. Pulvers auf jede zu ſprengende Cubikklafter Erde. Zuviel Pulver ſprengt zwar auch, doch nicht ſo weit im Umfange, als die mäſſige Ladung.

Minenofen, die noch nicht geladene M.Kammer. — M.Trichter, die durch das Sprengen entſtehende, nach oben ſich als ein umgekehrter Kegel erweiternde Grube, franz. Entonnoir; an dieſem kommen wieder vor: Abſchnitte od. Onglets, der Rand, les Lèvres, u. die Verſchanzung oder das Couronnement. — Minenzweige, die kurzen Nebenflügel der Hauptgänge, durch welche man deſto ſicherer die beabſichtigte Stelle treffen und Gegenminen entdecken will.

Mineo, groſſe, doch öde Stadt auf Sicilien, im Val di Noto, unweit des Naphtia-Seees, hat 5300 Einwohner.

Miner nimmt man für das, dem neulat. Wort Mineral zu Grunde liegende deutſche Wort an, u. will damit jeden einzelnen natürlichen unorganiſchen (nur v. auſſen wachſenden) Körper, folglich jedes Foſſil bezeichnet wiſſen. Hieraus

erklären ſich die puriſtiſchen, das deutſche Bürgerrecht ſchwerl. erlangenden Ausdrücke Minerbad, minerhaft, MKenner, MKunde, MKundiger, Minerlehre, MLehrer, minerlehrig, Minerquelle, MReich, M.=Sammlung, MWaſſer ꝛc. In einem engern und keineswegs empfehlenswerthen Sinne heiſſen Mineralien die nutzbaren Foſſilien, die weder in die Stein=, noch in die Metallenclaſſe gehören. Im Allgemeinen aber pflegt man die Mineralien (doch ohne die gemiſchten Gebirgsarten u. die Petrefacten) einzutheilen in a) Erden u. Steine, b) Salze, c) Brenze od. brennbare Foſſilien, u. d) metalliſche Foſſilien; jede dieſer vier Claſſen zerfällt dann in Geſchlechter, deren jedes 1, mehrere oder auch viele Arten nebſt den Unterarten und den noch weniger ſelbſtſtändigen Modificationen (Spielarten) begreift. Dieſer ältern Claſſification huldigt unter den gangbaren mineralogiſchen Syſtemen noch das Werner'ſche, während Berzelius aus den verwaltenden chemiſchen Urſtoffen, Hauy aus der Kryſtalliſation, Leonhardt aus mehreren zuſammengefaßten Umſtänden den Eintheilungsgrund entnimmt. Bei Letzterem zerfallen alle Foſſilien in 38 Gruppen nach den metalliſchen Elementen, wozu noch ein Anhang mit den noch nicht hinlängl. beſtimmten Arten kommt. Oken nennt die Mineralien Irden, u. theilt ſie in Ird=, Waſſer=, Luft= und Feuer=Irden oder reſp. Erden, Salze, Brenze und Erze. Jede dieſer 4 Claſſen bekommt wieder 4 Ordnungen: Erd=, Salz=, Brenz= u. Erz=.... (z. B. Erden), jede Ordn. aber 10 Sippſchaften, wobei dem Eigennamen der Ordnung die 10 Wörter Kies=, Thon=, Talk=, Kalk=, Salz=, Brenz, Erz=, Waſſer=, Luft= u. Feuer= vorgeſetzt werden; in dieſe Sippſchaft aber werden die Arten vollends in 4 Sippen eingeſchachtelt, und ſo iſt z. B. der Spinell ein Talkkies, der Feldſpath ein Kiesthon, der Kyanit ein Thonkalk, der Salpeter ein Kalkſalz, der Börnſtein ein Waſſerbrenz, das Gold ein Feuermetall, u. ſ. f. Dieſes Syſtem ſchreibt demnach der Natur Geſetze vor, u. ſcheint damit die Ordn. der Dinge umzukehren. S hierbei noch Mohs, Elemente, Kryſtallographie, Gebirgsarten und andere Artikel.

Minera, 1) neulatein. Name für Foſſil, Miner. 2) Das Erz, wie es aus der Grube kommt, wo es alſo noch nicht aufbereitet iſt; daher Minera Martis, Eiſenſtein, M. Solis, Golderz, M. Lunae, Silbererz, u. ſ. f. M. Martis solaris oder Ovum philosophicum: von dieſem viell. künſtlichen, vitrioliſch=ſchmeckenden, ſchwarzgrauen, ovalen Körper wurde ſonſt von den Alchemiſten viel erwartet, und die Tinctura Martis solaris bereitet.

Mineral (quaſi-latein.) 1) als Hauptwort: eine einfache (alſo der Oryktognoſie angehörige) Miner; ſ. o. 2) anderen Wörtern vorgeſetzt, heißt es ſ. v. a. dem Mineralreich zugehörig, d. i. unorganiſch und (doch) natürlich.

Mineral=Alkali (beſſer M.=Kali): a) das natürliche iſt das gemeine Natron; b) das ſtrahlige (ebenfalls natürliche!) iſt das neutrale Natron. — MBlau, frz. Bleu minéral, ein Gemenge v. blauſaurem Eiſenoxyd u. blauſ. Zinkoxyd; ausgelaugt giebt es einen als ſchöne Malerfarbe u. zum blauen Siegellack dienenden Niederſchlag. — MGeiſt, Spiritus mineralis, ein alchemiſt. Zinkpräparat zur Verwandlung unedler Metalle in edle. — MGelb, ſ. unter Kaſſel. — MGrün, ein Kupferoxydpräparat für die Maler.

Mineralien, 1) ſ. unter Miner; 2) ſ. v. a. Stufen, Stücken

v. Gebirgsarten u. v. oryktognoſt. Gegenſtänden, die (in zieml. Anzahl u. ſyſtematiſcher Ordn.) eine M.-Sammlung, ein M Cabinet bilden, in M Handlungen verkauft werden, u. dem M Inspector, M Salon, der M Galerie u. ſ. w. hier und da ihre leicht zu deutenden Namen geben. Gemengte Mineralien, d. i. von Stücken (Brocken) einfacher M. gebildete, ſind meiſt Felsarten, folgl. Gegenſtand der Geognoſie. Insgemein verſteht man ſie nicht mit, wenn man die Min. nennt. — Statt Mineralienwerk ſagt man jederzeit Foſſilienwerk; ſ. im F.

Mineraliſation (ein gräßl. Wort!) ſ. Vererzung; mineraliſirt, 1) vererzt; 2) ſ. v. a. verſteinert, auch mit Erdharzen, Alaun u. a. Salzen durchdrungen.

Mineraliſch, 1) ſ. v. a. Mineral.... No. 2. — 2) Durch Verbindung mit mineraliſchem Laugenſalze entſtanden; dieſe Bedeut. hat es alsdann, wenn es vor dem Namen eines zuſammengeſetzten künſtl. Salzes ſteht, z. B. mineraliſches Ameiſenſalz. — Mineral. Arſenikleber, Verbindung des Arſeniks mit einer ſtarken Auflöſ. des Mineral-Kalis. — Min. Bäumchen, jede Geſtaltung eines Erzes oder gedieg. Metalles in Form eines Gewächſes, z. B. häufig des Silbers; auch gehören hierher eigentlich wohl die Dendriten. — Min. Bezoar (nach älterer Terminologie) eine Erde des Spießglanzkönigs, mittels Salpeterſäure und Calcination dephlogiſtiſirt. — Min. Chamäleon, Maſſe aus der Schmelzung des Braunſteins mit fixem Salpeterſalze, die nach der Auflöſ. ſchnell aus Purpur ins Blauroth u. zuletzt ins Grün übergeht. — Min. Chemie, die auf Unterſuch. der Föſſilien angewendete Chemie, woraus die chemiſche Mineralogie hervorgeht. — Min. Dünger iſt in den meiſten Fällen ein verfehlter Ausdruck, da der zu dieſem Behuf aufs Feld geſtreute Kalk, Gyps u. ſ. w. dasſelbe nicht an ſich ſelbſt düngt, ſond. nur die ſchon vorhandene Dungkraft in ſchnellere Wirkſamk. ſetzt, u. nebenbei — ſo wie der Märgel — das Feld ein wenig meliorirt. So erklärt es ſich leicht, warum ſehr ſtarke mineral. Düngung das Feld ausſaugt, ſtatt es — wie der thieriſche und Pflanzen-Dünger — zu beſſern. — Min. Farben, ſ. Mineralfarben. — Min. Kryſtall, Prunellenſalz, geſchmolzner Salpeter, den man mit etwas Schwefel zum Verpuffen bringt, in Form von Täflein oder Kügelchen. — Min. Mohr, Schwefelmohr, Verbindung v. Queckſilber u. Schwefel zu gleichen Theilen. Wenn man hingegen zu $\frac{7}{8}$ Queckſ. $\frac{1}{8}$ Schwefel ſchmelzt, ſo erhält man dieſ. Verbindung, aus welcher ſich durch Sublimation der künſtl. Cinnober bereiten läßt. — Min. Schwamm, die lockere, meiſt weiſſe, oft auch durch Eiſen gefärbte, kalkhaltige Erde in vielen Felsritzen.

Mineraliſirt, ſ. o.

Mineralkermes, mineraliſcher K., iſt der braunrothe Spießglanzſchwefel; ſ. im S. — M Lagen, die Schichten, in denen die Mineralien eines Gebirges über einander liegen, wobei ſie jedoch von einander auffallend unterſchieden ſeyn müſſen, ſo daß ſie ſtets mit einander abwechſeln, wie der Bergmann ſpricht.

Mineralogie, derj. Theil der Naturgeſchichte, welcher den Zweck hat, uns in Abſicht auf Eigenſchaften u. Verhältniſſe genügende Kenntniß aller Foſſilien zu gewähren. Ihre Hülfswiſſenſch. ſind beſ. Phyſik, Chemie, Mathematik, Geogr., Koſmogr., Meteorologie, auch die geſammte Naturgeſchichte. Sie zerfällt nach der Verſchiedenheit, ob ein

Foſſil als Bautheil (gleichſam als Baumateriale) der Erde zu betrachten ſey, oder nicht, in Geognoſie und Oryktognoſie (ſ. beides), wiewohl man in gemeinen Leben an die letztere allein zu denken pflegt, wenn von Mineralogie die Rede iſt. Nächſtdem unterſucht noch die chemiſche Min. die Foſſilienbeſtandtheile nach Eigenſchaften und Mengeverhältniß, die topographiſche und geographiſche Min. das Vorkommen der Foſſilien nach Ort u. Verhältniſſen, die Petrefactenkunde aber (anhangsweiſe) die Verſteinerungen. — Mineralog, 1) wer Mineralogie betreibt, insbeſ. wer darin viel leiſtete). Hier verdienen insbeſond. gekannt zu werden: Ariſtoteles, Theophraſtos, Plinius, Dioskorides, Galenus, Avicenna, Agricola (der zuerſt die Min. zu einer ſelbſtſtänd. Wiſſenſchaft erhob), Kentmann, Cäsalpinus, Hiärne, Magnus v. Bromel, Henkel, Pott, Linné, Wallerius, Juſti, Scopoli, Cronſtedt, Werner (der der Wiſſ. eigentlich erſt Methode und erwärmende Anmuth gab), Bergman, Scheele, Daubenton, Brunner, Dolomieu, Klaproth, Vauquelin, de l'Isle, Bournon, Hauy, Karſten, Hausmann, Bucholz, Roſe, Davy, Prouſt, Gehlen, John, Gmelin, Arfvedſon, Berzelius, Leonhardt, Hofmann, Breithaupt, Mohs u. ſ. w. — 2) Wer mineralogiſ(ſ)irt, d. i. a) eine Mineraliensammlung anlegt u. unterhält, oder b) ſelbſt auf Sammlung von Foſſilien ausgeht. — Mineralogiſch, die Mineralogie betreffend, fördernd, ihr entſproſſen, u. ſ. f. Auf mineralogiſchen (Land-)Charten findet man die Gebirgsarten gewöhnlich durch Farben, und ausgezeichnete Foſſilien durch Charaktere angegeben.

Mineralpurpur, ſ. GoldP. — MQuellen, ſ. MWaſſer. — MReich, der unorganiſche Theil der Schöpfung auf Erden, d. i. der von Menſchen noch nicht veränderten Natur. Deſſen Beſchreib. iſt eben der Inhalt der Mineralogie. — M.-Säure, Acidum minerale, ſ. unter Säure. — Mineralſyſteme, ſ. unter Mineral.

Mineralwaſſer iſt eigentl. jedes natürl. Waſſer, da ſelbſt das Regenwaſſer nicht gänzl. ohne Beimiſchung mineraliſcher Theile zu ſeyn ſcheint; indeſſen verſteht man doch nur ſolche Wäſſer darunter, worin ſich der Mineral- u. gewöhnl. zugleich der Kohlenſäuregehalt durch den Geſchmack offenbart, folgl. das Waſſer des Meeres, gewiſſer Landſeeen, u. vieler Quellen, die daher Mineralquellen heiſſen. Nach dem Vorherrſchen dieſes oder jenes flüchtigen oder fixen (beſtändigen) Beſtandtheiles ihres Waſſers, ſpricht man von Sauerbrunnen oder kohlenſäurehaltigen, von alkaliſchen oder kaliniſchen, von Eiſen- oder Stahl-, muriatiſchen (wozu auch das Meerwaſſer gehört), Bitter-, Schwefel-, ſalpetrigen, ſeifenartigen, Kupfer- od. Cäment-, Alaun-, Arſenical-, erdharzigen, incruſtirenden u. verſteinernden oder petreficirenden Quellen; doch herrſcht hierbei offenbar kein wiſſenſchaftl. Eintheilungsgrund. Viele unter dieſen MQuellen ſind auch Heilquellen, indem ihr innerer oder äuſſerlicher Gebrauch irgend eine heilſame Aenderung im Körper bewirkt; u. hier behaupten die warmen alkaliſchen Quellen den größten Werth; nächſtdem folgen die Eiſen- u. Sauerquellen. Ihr Waſſer hat man durch künſtl. Mineralwaſſer erſetzen zu wollen angefangen, indem man die Beſtandtheile, die die Chemie auffand, in derſelben Menge zuſetzte, u. das Waſſer nöthigenfalls durch Feuer wärmte; der Unbefangene ſieht aber leicht ein, daß hiermit noch gar nicht eben ſo wirkendes Waſſer erzeugt zu ſeyn braucht,

wie das der nachgemachten Quelle; denn die thermometriſche Temperatur u. das Vorhandenſeyn der Beſtandtheile ſind nur Thatſachen der Gegenwart; was der Vergangenheit zugehört, iſt uns noch bei keiner Heilquelle genügend bekannt, um es chemiſch nachmachen zu können, — und chemiſch-erzeugte Wärme wirkt nicht nur wahrſcheinlich, ſondern (in Karlsbad z. B.) auch empfindlich auf den Körper ganz anders ein, als derſelbe Grad der Wärme, durch Feuer hervorgebracht.

Minerva, Menerva, Pallas, griech. Athene, Athenah (Myth.) eine der 12 oberſten Gottheiten, Tochter des Zeus (ſ. unter Metis), Göttin, d. i. Erfinderin u. Beſchützerin derj. Künſte, wozu Nachdenken gehört und durch welche das bürgerl. Wohlſeyn gedeihet, folgl. von Apollo u. Mercur merkl. verſchieden, ſo wie als Kriegsgöttin vom Mars, indem ſie die höhere Kriegskunſt — wo nicht ſo ſehr körperl. Stärke entſcheidet — darſtellt. Als ewige Jungfrau erſcheint ſie zugl. wie der perſonificirte reine, v. Gefühlen abſtrahirende Verſtand. Pallas h. ſie insbeſ. als Kriegsgöttin, Ergane als Erfinderin der Verfertigung nützlicher Dinge; u. nach Einigen ſoll Hygieia ſ. v. a. Minerva medica, d. i. Min. als Erfinderin der Heilkunde ſeyn; als ſolche wird ſie mit dem Schlangenſtab, als Ergane im Peplum, als Pallas Athene mit Helm, Speer u. der Aegis abgebildet; überall aber erſcheint ſie in hoher Schönheit u. mit männl. Ernſte. Ihr Lieblingsſtaat war Athen, u. ihr geheiligt waren der Oelbaum, der Hahn u. die Eule. Ihr galten beſ. die Panathenäen zu Athen u. das Feſt Quinquatrus zu Rom. S. noch Pallas, Athene, Palladion, Aegis, u. a. Artikel. — **Min. equestris** iſt die Pallas Chalinitis der Griechen, d. i. Min., ſofern ſie die Menſchen lehrte, das Pferd dienſtbar zu machen. — **Calculus Minervae**, das günſtige Loos, welches man ſich da, wo der Stimmen für u. wider Einen gleichviele ſind, zu den günſtigen noch hinzudenkt, ſo daß nun der Beklagte freigeſprochen wird. (Not. a) Cicero zählt 5 Minerven; ſ. de Nat. D. III. 21. — b) Der Name kommt v. menervo, ſ. v. a. moneo.) — **Invita M.**, ſ. im J. — **Crassa M., pingui M.**, plump, roh, ohne feinere Kunſt (näml. geſchrieben, gefertigt u. ſ. f.) — **Sus Minervam**, die Sau will Minerven belehren, ein Sprüchwort. — **Minervens Vorgebirge** war der Inſel Capri gegenüber, und **Minervenburg** lag in Calabrien am Meere.

Minerval, M—le (lat.) 1) Lehrgeld, Schulgeld, beſond. das Geſchenk an den Lehrer beim erſten Schulbeſuch, oder auch umgekehrt. 2) Der Lehrlingsgrad im Illuminatenorden. — **Minervalien**, ein Minervenfeſt.

Minervium, altital. Stadt in unbekannter Lage. Vielleicht iſt es die neapolitan. Stadt **Minervino** in Capitanata, mit einem Biſthume.

Mineur (franz. — ſpr. öhr) ein Grabender, z. B. ein Bergmann, daher iſt es ein häufiger N. für Dachshunde u. (unpaſſend) für Möpſe. Insbeſ. ſind **Mineurs** bei einem Heere diejen., die das Miniren (ſ. u.) verſtehen; daher **Mineurs-Compagnie** und dergleichen mehr.

Mineur (franz. Beiwort) ſ. unter Minore.

Mingarelli (J. Ludw.) ein guter u. ſehr fruchtb. Bibliograph aus Bologna, geboren 1722, geſtorben als Profeſſor zu Rom 1793.

Mingel (das) Maß für Flüſſigkeiten, insbeſ. in den Niederlanden; es hält $\frac{1}{16}$ Stechkanne oder

2 Pinten, alſo zu Amſterdam $60\frac{1}{4}$ pariſer Cubikzoll.

Mingel (die) = Mingelwurz, Potamogeton compressum, eine Art Samkraut; ſ. im S. — Bei Oken ſind Mingeln alle Gewächſe der 2ten Zunft in der 4. Claſſe, alſo die Aderwurzler, meiſt kümmerlich blühende Waſſerpflanzen, insbeſond. die Geſchlechter **Lemna, Zannichellia, Ruppia, Hippuris, Zostera, Callitriche, Najas, Ceratophyllum, Myriophyllum,** und **Potamogeton.**

Mingiren (lat.) piſſen.

Mingolsheim, badiſcher Flk. mit 1350 E., im A. Bruchſal.

Mingotti (Kath.) aus franzöſ. Familie, doch zu Neapel 1728 geb., in Schleſien erzogen und in Dresden zu einer der größten Sängerinnen gebildet, war am längſten zu München, und ſtarb 1807 zu Neuburg an der Donau.

Mingrelien, Mingreul, Fürſtenth. am Kaukaſus, zw. Abſchaſien, Imerethi, Guria u. dem ſchwarzen Meere, alſo das alte Gebiet von Kolchis, ſteht unterm Czaar Dadian, einem ruſſ. Vaſallen, der ohne Reſidenz v. Einem Lehnsmanne zu andern zieht. Dieſes fruchtb., waſſerreiche u. ſchöne Land iſt gleichwohl arm, ſelbſt an Menſchen; die 70000 E. ſind meiſt Mingrelier, alſo griech. Glaubens, u. zerfallen in Fürſten, Adel (Szakkur) u. Gemeine (Moniali); ſie ſind die nächſten Verwandten der Georgier. Gewiſſe Landestheile heiſſen Odiſchi u. Letſchchumi.

Miño (ſpan.) **Minho** (portug. — ſpr. Minnjo) nur $33\frac{1}{2}$ M. langer Strom, entſpringt in einem See bei **Fuente Miño** in Galicien, fließt bis Melgaza gegen SW, dann an der nördl. Gränze Portugals hin gegen W, und mündet bei Caminha. Nach ihm iſt eine nur $100\frac{1}{12}$ QM. groſſe, aber überaus ſtark bevölkerte, portugieſ. Provinz **entre Douro e M.** (zw. dem Duero u. M.) genannt. Sie hat anſehnliche Gebirgswaldungen, treffl. Klima, gute Häfen, treffl. Wein, viel — obwohl minder gutes — Oel, 1 Mill. Schafe, viele Producte zur Ausfuhr, u. Oporto zur Hptſtadt. (Not. Die Volksangaben gehen v. 817000 bis auf $1\frac{1}{8}$ Mill.; ſollten aber wirklich 11000 Seelen dort auf jede QM. kommen? oder ſind die Einwohner von traz os Montes in jenen Summen begriffen?)

Mini (a. G.) ein Nachbarländchen von Armenien.

Minianus Jupiter, eine Jupiterſtatue zu Rom, die man an Feſttagen mit Mennje roth färbte.

Miniato (S. M. al Tedescho; ſpr. sko) toscagniſche Stadt in der Provinz Florenz, hat 2000 Einw., ein Biſthum u. 6 Clöſter.

Miniaturbild, ein Bild, das nach der Miniaturmalerei oder en **Miniature** (ſpr. ang Miniatür) d. h. urſprünglich mit Mennje oder Cinnober (nicht aber, wie ſelbſt das Conv.Lexicon ſagt, im Kleinen) gemalt iſt. Bei ſolcher Malerei punctirt (pointellirt) man nur, d. h., man trägt die Gummiwaſſerfarben mit der Pinſelſpitze tippend (nicht ſtreichend) auf. Freilich werden dergl. Bilder (beſ. auf Elphenbeln, Pergamen u. ſ. f.) nur ſehr ins Kleine gemalt; aber der Name hat damit nichts zu ſchaffen, obwohl man häufig **en miniature** für: im Kleinen (nachgebildet) braucht. Die Miniaturfarben (z. B. Karmin, Ultramarin, Lacke u. ſ. w. dürfen wenig Körper haben, müſſen ſich aber weit ausbreiten. — **Miniatus** (altlatein.) cinnoberroth.

Minieh, Hptſt. eines ägypt. Kaſchefliks, in Woſtani, wohlgebaut u. durch Handel blühend, hat Ruinen des Anubistempels, liefert die Bardaks, eine Art Thongefäſſe, und heißt auch Menie.

Minima (lat.) die kleinſte

oder kürzeſte, d. i. 1) eine ſehr kleine Druck-Schriftſorte; 2) eine Note, die ½ Tact erfüllt; daher h. eine ¼ Tactnote Semiminima. — Minime, keineswegs. — Die Minimi oder Minimen (d. i. die Niedrigſten) ſind ein vom Franz de Paula in Calabrien geſtifteter, 1474 beſtätigter Mönchsorden, ſie faſten unausgeſetzt, dürfen kein Geld führen, kein Pferd beſteigen, u. tragen ſich dunkelbraun mit ſchmalem wollenem Gürtel. — Das Minimum, der geringſte Grad, der ſich entw. denken oder erlauben läßt. Ad minimum, mindeſtens.

Minio (a. G.) etruriſcher Fluß und Stadt, jetzt Mignone.

Miniren (vergl. Mine) in die oder in der Erde graben, u. dadurch einen unterird. Gang, beſond. aber Minen zu Stande bringen, für welchen letztern Zweck die Minirkunſt (wozu Manche auch, aber fälſchl., die Schanzkunſt ziehen) von den Minirern oder Mineurs betrieben wird. Dieſe führen gewöhnlich nur Flinte, Piſtole u. Patrontaſche als Waffen, u. verwahren beim Miniren die Augen durch die Minirkappe gegen den Sand. — Minirer od. Blattminirer, Larvae sub cutaneae, ſind alle diejen. Inſectenlarven, welche ſich ſogleich nach dem Auskriechen in ein Pflanzenblatt bohren, um ſich von der zwiſchen beiden Blatthäuten befindl. Subſtanz zu nähren. Sie gehören theils den Schab-, Blatt- u. Rüſſelkäfern zu, theils den Blattweſpen u. Fliegen, theils ſind die Miniraupen, d. i. die Larven gewiſſer metallglänzender kleiner Motten, beſ. der Erlen-, Apfel- und Roſenblattmotte. Phaläna Tinea Rajella, Roesella und Rosae.

Miniſter (lat.) der Untergebene, der Bediente, Diener; dah. auch ſ. v. a. Prieſter, und = Geheimſecretär eines röm. Statthalters. Anjetzt nennt man nur die höchſten Staatsdiener ſo, denen in manchen conſtitutionellen Staaten die Regirung ausdrücklich anheim geſtellt iſt, indem ſie ja außerdem nicht für das, was der Fürſt anordnet, verantwortl. ſeyn könnten. Bevollmächtigter Miniſter bezeichnet einen Geſandten vom 2ten, u. Miniſter-Reſident unſres Wiſſens einen vom 3ten Range.

Miniſterialen (küchenlat.) 1) Vaſallen, die bei ihrem Lehnsherrn ein Amt, insbeſ. ein Hofamt, verwalten, im Gegenſatz der Ritter, d. i. nach heutigem Sprachgebrauche der höhern Officiers; 2) Prediger mit Stimmfähigkeit im Conſiſtorium. — Miniſterial, miniſteriell, was vom Miniſterium ausgeht, oder was darin geſchieht. — Miniſterialismus iſt in Engl. der bei der Miniſterialpartei, d. i. denj. Parliamentsgliedern herrſchende Sinn, welche ſich den Miniſtern durch ihre Stimmengebung gefällig zu machen ſuchen, und denen die Oppoſitionspartei gegenüberſteht. Miniſterialen bezeichnet mehr die dem Miniſterialiſmus ergebenen Schriftſteller. — Miniſteriat (küchenlat.) das Amt eines Miniſters, beſ. a) eines Staatsminiſters und eines Abtes. — Die Miniſteriaux (ſpr. rioh) ſind 4 Perſonen, die zu Neufchatel eine Behörde bilden.

Miniſterium (latein.) 1) Dienſt (als Amt, Verhältniß und Verrichtung); 2) die Dienerſchaft; 3) bei den Römern auch ſ. v. a. Tafelſervice. — Bei uns 4) die Prediger eines Ortes, einer Ephorie, eines Landes u. ſ. w. in ihrer Geſammth.; 5) das Predigamt; z. B. Rev. Ministerii Candidatus, des Heil. PrAmtes Candidat, d. i. ein ſolcher Candidat der Theologie, der ſich beim Conſiſtorium die Anwartſchaft auf ein Pfarramt erworben hat. — 6) Die Geſammth. der Staatsminiſter, insbeſ. im Gegenſatze der Landesdeputirten. Die-

ſen Gegenſatz nur wörtlich zu machen, iſt eine ſchöne Aufgabe für die Regenten. 7) Alle diejenigen zuſammen, die in eines Miniſters Bureau oder auch bei einer groſſen Geſandtſchaft angeſtellt ſind.

Miniſtriren (lat.) 1) dienen, d. i. a) als Diener aufwarten; b) beiſtehen, wie z. B. dem vornehmern Geiſtlichen beim Ausſpenden des Abendmahles, bei der Meſſe u. ſ. w., der niedere beihülflich iſt, u. deshalb **Miniſtrant** heißt; denſelben Namen haben die Capitularen, wenn an ihnen die Reihe iſt, den Lector oder Chorleſer in der Kirche zu machen. — 2) Bedienen, d. i. lenken, regiren u. ſ. f., z. B. ein Schiff, eine Kanone. **Miniſtration**, Bedienung, Handreichung. **Miniſtratoriſch**, dieſe fördernd oder dazu gehörig.

Minitator (juriſt.) wer einen Andern bedroht, u. dadurch zu etwas bewegt, was er rechtlich nicht hätte verlangen können. **Minitiren**, 1) drohen; 2) bedrohen. **Minitation** (küchenlat.) Drohung.

Minith (a. G.) dieſ. ammonitiſche Stadt, wo Jephthe die Ammoniten ſchlug, und von wo die Israeliten Weitzen nach Tyrus zum Verkauf ſchafften.

Minitik, Landſee im mittlern Nordamerica, mit dem obern See in Verbindung; wahrſcheinlich iſt er mit dem **Minitoba**, weſtl. vom Winipeg, ein- und derſelbe.

Minium, ſ. Mennige. Damit ſchminkten ſich triumphirende Feldherren, u. Jupiters Statue beſchmierte man damit an Feiertagen. Der Name ſoll mit dem des Minho (**Minius**) in Luſitanien Cauſalverwandtſchaft haben; mindeſtens holte man aus deſſen Gegend die Mennige oder (denn dafür ſcheint Minium genommen werden zu müſſen) den Cinnober.

Miniz, **Mnizos**, **Mnyzus** (a. G.) helvetiſche Stadt.

Minke, 4geſpitzter Stachelkörper, beſonders eine Fußangel. — **Minken**, = verſtümmeln.

Minkowce, ruſſiſche Stadt in Podolien.

Minna, ein forcirt-fremder Name: 1) ſ. v. a. Wilhelmine. 2) uralt im Deutſchen, wo ſogar Venus Frau Minna (= Liebe) hieß.

Minnarete, **Minarets**, die ſehr ſchlanken, aber dennoch nicht hohen Thürmchen der Moscheen, beſ. bei den Türken. Sie haben eine nach Mekka ſehende Thüre, um auf den Altan zu kommen, v. welchen herab dem Volke die Zeit zum Beten angeſagt wird. Ein vergoldeter liegender Halbmond krönt gewöhnlich den Bau.

Minne, 1) der Sinn, nach welchem man einen Gegenſtand als (mein, d. i.) dem eignen Weſen zugehörig und nothwendig betrachtet, insbeſond. aber die Geſchlechtsliebe, wenn ſie noch in Sehnſucht ſchwelgt; auch 2) tropiſch die Perſon, der man ſeine Minne weihet, die man **minnet** oder **meinet**, u. 3) die als Göttin perſonificirte Liebe. 4) Der Becher, den man ehemals zum Andenken der Verſtorbenen leerte; denn auch dieſe **meinte** od. **minnte** man, d. i. erinnerte ſich ihrer ſehnſüchtig.

Minnebarde (neumodiſch) für Liebesſänger; eben ſo **M.Briefchen** für Billet doux, **M.Gott** für Amor, **M.Göttin** für Venus, **M.Ruhm** für den Preiß, der dem Liebesdichter zu Theil wird, **M.That** für Liebeswerth. Viele andere belletriſt. Ausdrücke, aus M. gebildet, hatte ſchon das Alterth., z. B. **M.Dieb** (a) Entführer, b) Verführer), **M.-gehrend** (ſehnſüchtig nach Gegenliebe) u. **M.Gier**, **minnehaft** (d. i. **minniglich**, liebenswürdig), **minnehold** (zum Lieben geneigt), **Minnehard** (Meinhard, d. i. unehelicher Sohn), **M.Kuß**, **M.Lied**, **M.Lohn** oder **M.Sold** (a) Gegenliebe, b) phy-

ſiſcher Genuß der Minne, c) = M.Kuß; unterſchieden v. M.Geld, welches ſ. v. a. Bezahlung einer Luſtdirne hieß), M.Muth (Neigung zur Liebe, Verliebtheit), M.-Preis u. M.Preiß, M.Sang, minnesiech (liebeskrank), M.-Söldner, M.Süſſe oder M.-Wonne, M.Tag (= Verſöhnungstag, Austragetag, beſ. vor Gericht), M.Spiele (z. B. das Knotenknüpfen in Engl. u. bei uns das Bleigieſſen, das Auszählen der Blätter an der Maßliebe, u. ſ. f.), M.Stern (= Abendſtern) u. ſ. w. — Minner, ehem. ſ. v. a. Liebhaber; Minner Gottes, ein religiöſer Menſch. Hingegen Minnerbrüder iſt aus Minorbrüder oder Minderbrüder geradbrecht. — Minnegerichte, ſ. Gerichtshöfe der Liebe. — M.Singer, M.-Sänger, diejen. ſchwäbiſchen und übrigen deutſchen Dichter des Mittelalters, welche die Liebe beſangen, meiſt aus dem Ritterſtande, und theils vagirend, theils an Höfen angeſtellt waren. So erklärt ſich die faſt durchgehende Verbindung des Ritterthums mit der Minne in ihren, groſſentheils noch vorhandenen Liedern. Die berühmteſten MS. ſind: Heinr. v. Veldeck (ums Jahr 1180), Walter v. der Vogelweide, Reimar I., Reimar II., Ulrich v. Lichtenſtein, Wolfram v. Eſchenbach, Hartm. v. d. Aue, Heinr. v. Morungen, Konr. v. Würzburg, Joh. Hadloub, Heinrich v. Ofterdingen, Gfr. v. Strasburg (Triſtan gen.), Wirin v. Gravenberg, u. A. Nicht wenige darunter ſtammten aus Thüringen; vergl. Wartburg. Mit Abgang der Hohenſtaufen, ihrer kunſtliebenden Mäcenaten, hörten auch die Minneſänger auf, oder erniedrigten ſich vielmehr ſo, daß man von ihnen die Bierfiedler ableiten will.

Minnim (ſpr. nihm) althebräiſches Saiteninſtrument.

Minniza (a. G.) kyrrheſtiſche Stadt in Syrien.

Minnodum, Minodum, Minnidium (a. G.) das heutige Milden im Canton Waadt.

Mino, ſ. Mainat.

Minoa (o iſt lang; a. G.) 1) = Minoon, eine von Minos erbaute Stadt auf Kreta; 2) Herakleia Minoa legte Minos auf Sicilien an, als er den Dädalos verfolgte; 3) Hafenort u. Vorgebirge am argoliſchen Meerbuſen, in Lakonika; 4) Vorgebirge bei Niſäa in Megaris.

Minois, 1) = Minoide, Minos-Tochter, d. i. Ariadne; 2) der ältere N. von Paros. — Minoiſch, ſ. v. a. kretenſiſch, oder doch von Kretenſern angelegt.

Minor (latein.) der Kleinere, Jüngere, Geringere u. ſ. f. In Syllogiſmen iſt M. der mittlere, den obern mit dem Schlußſatze verbindende, gewöhnl. die reellen Umſtände angebende Satz. Oft iſt M. auch 1) ſ. v. a. der Andere, Zweite; z. B. „der u. der iſt auch ein Sulla minor," d. i. ein zweiter Sulla; 2) ſ. v. a. noch minorenn. Minorat, 1) das Recht des Jüngſten in einer Familie, dieß oder jenes zu erben; 2) dasjen., was ſo forterbt. — Minoration, gelinde Abführung, wozu man ein Minorativ einnimmt.

Minorca, ſ. Menorca.

Minore (ital.) **Mineur** (franz. — ſprich öhr) muſicaliſcher Satz, der in ſich ſelbſt zwar eine vollſtändige Melodie enthält, auch wohl ſehr lang ausſpinnt, aber doch nur als Unterbrech. des Maggiore zu betrachten iſt; doch kehrt ſich die Ordn. nicht ſelten um. Ein Minore iſt ſtets in Moll, ein Maggiore ſtets in Dur geſchrieben. Ton mineur (franz.) ſ. v. a. Moll, ſo wie Ton majeur (ſpr. Tongmaſchöhr) = Dur; ſ. maggiore.

Minorenn (neulat.) minderjährig, d. i. zwar über 14 Jahre alt, aber noch nicht im Alter der Majorennität, die in

manchen Ländern mit dem 19., in andern mit dem 22., auch erſt mit dem 25ſten Lebensjahre eintritt.

Minorennität, Minderjährigkeit, minderjähriges Alter; intra Minorennitatem (küchenlatein.) während der Minderjährigkeit.

Minores, Clerici min., geiſtl. Orden mit dem beſondern Gelübde, kein Ehrenamt zu bekleiden, geſtiftet zu Neapel, u. zuerſt v. Gregor XIV. beſtätigt; ſie tragen einen groben ſchwarzen Tuchrock.

Minori, neapolitan. Stadt am Meerbuſen v. Salerno, im vordern Principate, hat 2100 Einwohner und ein Bisthum.

Minorität, 1) die mindere Zahl der Stimmen; 2) die Partei derjenigen, welche die Minderzahl der Stimmen ablegten.

Minoriten, ſ. Franciſcaner.

Minos (Myth.) 2 Könige von Kreta, davon der ältere, etwa 1400 vor Chr. blühend, ein weiſer u. gerechter Fürſt, Geſetzgeber ſeines u. vermöge ſeines Beiſpieles auch anderer Staaten, Sohn des Zeus u. der Europe, Vater des Deukalion u. ſ. f., Eroberer der kykladiſchen Inſeln, u. nach ſeinem Tode einer der 3 Richter in der Unterwelt war. Der Jüngere, deſſen Mythos jedoch mit dem vorigen häufig vermengt wird, beförderte die Cultur ſeiner Inſel, zwang die Athenienſer zum Tribut, näml. zur jährl. (9jähr.) Ueberſendung von 7 Jünglingen u. 7 Jungfrauen, welche in das Labyrinth geſperrt wurden, wo Minotauros ſie fraß (ſ. Theſeus) u. ſtarb in Sicilien durch die Töchter des K. Kokalos, als er ſeinem flüchtig gewordnen Baumeiſter (d. i. Miniſter der Volkscultur) Dädalos nachſetzte; ſ. auch Paſiphae und Ariadne.

Minot (franz.) 1) als Maß: der 3fache Boiſſeau; vgl. Mine. 2) Das ſtarke Holzſtück mit einer Klammer am Ende, welches das Schiff vor Beſchädigung ſichert, wenn man den Anker, der es ſonſt ſtreifen würde, aufzieht.

Minotauros (Mythol.) ein Ungeheuer: eine Menſchengeſtalt mit dem Kopfe eines Stieres; vgl. Paſiphae. Theſeus tödtete es im Labyrinth unter Beihülfe der Ariadne.

Minſche, ſ. Menſch.

Minſel, in der Lauſitz ſ. v. a. Blütenkätzchen der Bäume.

Minsh, 1) (der groſſe M.) der Meerestheil zwiſchen Schotland und den nördlichen Hebriden; 2) (der kleine M.) die Meerenge zwiſchen Skye und Lewis.

Minſk, 1) ſonſt ein Theil von Litthauen, ſeit 1772 ein ruſſiſches Gouvernement zwiſchen Liſland, Witebſk, Mohilew, Wolhyn, Grodno und Wilno, hat auf 1731,⁴⁸ QM. ebenen, waldigen, zum Th. moraſtigen, wenig angebauten Landes noch nicht 1 Mill. Einw., meiſt Polen u. Litthauer, ſtarke Bienen- und Pferdezucht, und ⅔ Ueberſchuß an Korn; man verſendet auch poln. Cochenille. Hier ſtrömen die Düna, der Dnepr (Gränzflüſſe), der Niemen, Pripez und die Bereſyna. — 2) Deſſen Hauptſtadt, auch Kreisſtadt, am Swislotſch, mit 1900 E., griech. Abtei und Jeſuitencolleg: — 3) Ein poln. Städtch. in Podlachien.

Minster (engl.) ein Münſter oder Cloſter; daher Westminster.

Minstrels, urſprünglich die Begleiter der Troubadours, ſchweiften bald ohne dieſe im Lande umher, und gingen auch nach England, wo man ſie am Hofe hochhielt, wo ſie aber auch ſo liederlich wurden, daß ſie vor 250 J. gänzlich verwieſen wurden, und daß nun dort ein Bierfiedler Minstrel heißt. Auch in Deutſchland hieſſen die muſical. Begleiter der Minneſänger Minſtrels oder Fiedler.

Mintha (griech.) die Minze.

Minto (Graf v. M., eigentl. Gilbert Elliot) berühmter engl. Staatsmann, geb. 1751, 1794 — 1796 Vicekönig von Corſica, 1807

— 1812 General-Gouverneur in Oſtindien, ſtarb 1814.

Minturnae (a. G.) eine römiſche Colonie in Latium, am Ausfluß der Liris. Bei M. verbarg ſich Marius vor Sulla in einem Sumpfe; die Minturnenſer arretirten ihn anfangs, brachten ihn jedoch bald nach Afrika hinüber.

Minucius, Minutius, ein berühmtes römiſches Geſchlecht, davon das minuciſche Thor u. der minuciſche Porticus benannt waren. M. Min. Rufus wurde als des Fabius Cunctator Mitgeneral von Hannibal geſchlagen, und fügte ſich nun unter des Erſtern Oberbefehl. Der Redner u. chriſtl. Dichter M. Min. Felix, aus Africa, blühte vor 1600 Jahren. — Die Castella Minuci lagen bei Dyrrhachion (Durazzo).

Minuendus (lat.) die durch Subtraction zu minuirende, d. i. zu verringernde Zahl, die man beim Subtrahiren obenan ſtellt.

Minus (lat.) weniger, geringer. In der Mathematik deutet es kürzlich das Subtrahiren (wenn es auch nicht gerade mit Ziffern ausgeführt werden) ſoll, an, und wird durch einen — angezeigt; z. B. 7 — 3 = 4, d. i. 7 minus 3 iſt 4, d. i. wenn man 3 von 7 abzieht, bleiben 4. — Das Minus, ſ. v. a. der Defect, der Betrag, um wie viel etwas zu wenig iſt.

Minuskelſchrift, 1) jede Schriftſorte nach Abzug der groſſen Buchſtaben; 2) eine gewiſſe kleine Schriftſorte.

Minuta (ital.) ſ. v. a. Skizze, beſ. die eines Vertrages unter Kaufleuten. Alla minuta, im Kleinen oder Kurzen.

Minute (lat.) ein Theilchen, u. zwar 1) von der Stunde u. dem Grade $\frac{1}{60}$; 2) vom Model einer Säulenordn. $\frac{1}{30}$; 3) vom Viertel der Kopfhöhe $\frac{1}{12}$. — Minutenglas, ſ. Logglas. Auch hieß die Logleine ehemals M Lien. — M=Rad, das mit 64 Zähnen verſehene Rad in der Uhr, welches den M Zeiger oder M Weiſer (den längern unter den (Haupt-) Zeigern der Uhr) umtreibt, ſo daß er innerhalb 1 Stunde den in 60 Minuten getheilten M Ring durchläuft; eine damit verſehene Uhr h. M Uhr, insbeſondre wenn ſie nicht zugleich Secundenuhr iſt.

Minuterien, Minutien, Kleinigkeiten oder Läpp'ſchereien, die nicht des Redens werth ſind. Minutiae speculativae, Grillenfängerei. Minutiös, kleinlich, pedantiſch, ſplitterrichtend. Auch ſoll Minutie die kleinſte Münze in einem Lande bedeuten. — Minutirer, ſ. v. a. Détail-Händler, doch in verächtl. Sinne, = Dütchenkrämer. — Minutissimum, das Allergeringſte.

Minutoli (Heinr. — eigentl. Baron Menu v. Min.) geb. 1772 zu Genf, ber. durch archäolog. u. taktiſche Schriften, begann als preuſſ. Officier, und bereiſte ſeit 1820 das nordöſtl. Afrika; er privatiſ. als preuſſ. Gen. Lieutenant zu Lauſanne.

Minyas, eine Quallenart, die Ok. als Geſcheidtrule einordnete.

Minyas, Sohn des Chryſes oder des Orchomenos od. des Neptun, Erbauer von Orchomenos Stammvater der Minyer, die von Orchomenos bis Jolkos hin wohnten. So hieſſen jedoch auch die Argonauten und deren mit den Lemnierinnen erzeugte Kinder; denn die Vornehmſten ſtammten v. den Minyaden ab, des Minyas 3 Töchtern, welche Bacchus raſend machte, und in Nachtvögel verwandelte.

Minytos (Myth.) einer von Niobes unglücklichen Söhnen.

Minze, beſſer Minthſe, fälſchl. Münze, A) griech. Mintha, lat. Mentha, allbekanntes Pflanzengeſchlecht, bei Linné Claſſe 14, Ordn. 1, bei Juſſ. eine Labia=

te, bei Oken als eine Aderboſte in der 1. Zunft der 8. Claſſe, durchgängig ſtarkriechend und 4theilig blühend. In Deutſchland wachſen 15 Arten: 1) M. crispa, Garten- oder Krauſeminze, ſ. im K; 2) M. gentilis, Gartenminze, BalſamM., Gartenbalſam, in SüdD. wild, mit honigreichen, quirlförm. Blumen; 3) M. piperita, ſ. Pferminze; 4) M. citrata, CitronenM., an feuchten Stellen, wie die meiſten folgenden, blüht weiß, und giebt einen trefflichen, wohlſchmeckenden Bruſtthee; 5) M. arvensis, Ackerminze, kleine Feld- oder Roßminze, honigreich, verhindert das Gerinnen der Milch, wenn nämlich das Vieh davon gefreſſen, welches dann der Aberglaube für Hexerei hält; 6) M. aquatica, ſonſt M. equina, groſſe RoßM., PferdeM., Sumpf-, Bach- od. Waſſerminze, kniehoch, mit röthl. honigreicher Blüte, in der Wirkſamk. der Krauſeminze gleich; 7) M. Pulegium, ſ. PoleiM.; 8) M. sylvestris, die gemeine wilde Roß- oder PferdeM., an feuchten Orten, ellenhoch; 9) M. viridis, ſ. FrauenM.; 10) M. hirsuta, haarige M., röthlich blühend, bis 1½ Ellen hoch, mit graubehaarten Blättern; 11) M. gratissima, wohlriechende M., mit bläulichen Blüten in kylindriſchen Aehren; 12) M. rotundifolia, rundbättr. M., ellenhoch, fleiſchroth blühend; 13) M. Austriaca, die öſtreichiſche SumpfM.; 14) M. nemorosa, wilde M., in Vorhölzern, blüht in längl. Aehren; 15) M. sativa, kleine zahme M., blüht auf feuchten Wieſen, röthl., in Quirlen. — Grüne M. iſt die FrauenM., rothe M., die Balſamminze. Auch werden manche Arten FiſchM., KrötenM., Spitzminze, u. TeichM. genannt. — B) a) Der kleine Polei oder die Bergmünze; b) die BachM. iſt auch = Waſſerkreſſe; c) KatzenM. = Kazzenkraut; d) FrauenM. heißt auch eine Rainfarnart; e) der blaue Thymian oder Steinpol; f) gelbe M. iſt ſowohl der Ruhralant, als das gemeine Dürrkraut; g) die groſſe AfterM. iſt das ſcharlachrothe americaniſche Bienenkraut. — Zu den Menthen gehört auch noch die baumartige, röthlich blühende canariſche M., mit wolligen, unterwärts weiſſen Blättern.

Minze, Minz, Minzel, Minſel, Minzchen, = Kätzchen, nämlich ſowohl das Thier, als ein Blütenkätzchen. — Daher heißt am Rheine ein Kuhkälbchen ein Minzekalb.

Mio (ital.) mein. Mio Conto, meine Rechnung; per mio C. oder ſchlechthin per mio, auf meine Rechnung, d. i. mir zu Gute, oder aber: mir zur Laſt.

Miöſenſee. eine der norwegiſchen Hauptſeeen.

Mion (S. — ſpr. Sängmiong) kleiner franzöſiſcher Flecken mit Sauerbrunnen, im Departement des Puy de Dôme.

Mioskoniſi, ſ. Musconiſi.

Miosis, ſ. Meioſis.

Mipleſeth: v. dieſem Götzen ſ. 1. Kön. 15, 13.

Miquelets, die ſpan. Gebirgs-Gränzſchützen auf den Pyrenäen; ihr Gewerbe iſt theils ſichere Leitung der Reiſenden, theils Beraubung derjenigen, die ohne ſolche Escorte reiſen.

Miquelon (ſpr. Mickleng) franzöſ. Inſelchen mit 650 Einw., ſüdlich von Neufundland, wichtig durch die Stockfiſchfängerei.

Miquenez, ſ. Mekines.

Mira (latein.) 1) wunderliche Dinge; 2) der wunderbare Stern, nämlich jener am Halſe des Wallfiſches, der in überaus verſchiedenem Glanze erſcheint.

Mira, 1) öſtreich. ital Flekken, in Bergamo, an der Brenta,

mit 2000 Ew.; von hier geht ein Canal nach dem Hafen Brendolo. 2) Portugieſ. Stadt mit 3000 E.; hier werden im Winter überaus viel Strandvögel erbeutet.

Mir=Abe, in Perſien der Oberaufſeher über die Waſſerleitungsanſtalten, beſonders über die Gräben zur Befruchtung der Felder, und über Teiche.

Mirabeau (ſpr. Miraboh) eigentlich Riquetti de Mir., ein ber. Brüderpaar aus Bignon. Der Graf Honor. Gabr. Victor, geb. 1749, als Verſchwender meiſt eingekärkert u. verwieſen, ſtarb 1790 als eifriger Revolutionsmann und ber. Polyhiſtor. Der Vicomte Bonifaz dagegen, geb. 1754, ein Held im nordamer. Freiheitskriege und mäſſig-guter Dichter, iſt als Royaliſt bekannt, führte dem Prinzen v. Condé eine Legion zu, und ſtarb 1792 zu Freiburg im Breisgau.

Mirabella, neapolitaniſche Stadt mit 5550 Ew. u. antiquen Ruinen, im hintern Principate. Hingegen Mirabello, mit 2100 Ew., liegt in Moliſe, u. ein andres, mit Burg, Hafen u. 1500 E., an der NOKüſte von Kandia.

Mirabellen, allgemeine, aber falſche Schreibart für Myrabellen: ſehr wohlſchmeckende, runde Pflaumen in Frankreich, die theils getrocknet, theils eingemacht, insbeſondre über Metz zu uns kommen.

Mirabilia, Mirabilien (lat.) Wunderdinge. Mirabilis, ſ. Wunderblume. Mirabiliarier (Wunderbrüder) nennt Auguſtin die Donatiſten.

Miraboë, kleine ſardiniſche Feſtung in Piemont.

Mirabriga (a. G.) Städte a) in Luſitanien, unweit des Anas; b) im ſüdl. Span., den Bäturiern gehörig; c) eine der Oretaner.

Mirac, ein mäſſig heller Stern im Bärenhüter.

Miraca, beſſer Miraka, griech. Dorf am rechten Ufer des Alpheus, auf der Peloponnes, an der Stelle, wo ehemals Olympia ſtand, davon noch viele Ruinen zeugen.

Mirach, Stern 2ter Gröſſe, am Gürtel (und zwar der ſüdlichſte) der Andromeda.

Miraculum (lat.) ein Mirakel, d. i. ein Wunder, in beiderlei Bedeutung. Miraculum chemicum, chemiſches Wunder, hieß bei den Alchemiſten der compacte Brei, den man erhält, wenn man concentrirte ſalz- oder ſalpeterſaure Kalkauflöſung mit Kali verſetzt. Miraculum Mundi, 1) eines von den 7 Wunder-Bauwerken der Alten; 2) ein von Allen bewunderter Menſch. — Miraculös, 1) wunderbar; 2) bewundernswürdig.

Miraeus, ſ. Lemire.

Miraflores, ſpan. Carthäuſercloſter unweit Burgos, berühmt durch ſeine herrlichen Gemälde von Leyva.

Mir=Akhor=Baſchi, in Perſien = Oberſtallmeiſter.

Mir=Ama=Molins, rechtgläubiger Oberfürſt, ein Titel des Sultans von Fez und Marokko.

Mirambeau (ſpr. Mirangboh) franzöſ. Flecken mit 2200 E., Departement der niedern Charente.

Miramion (ſpr. ong; eig. Marie Bonneau, Frau von Mir.) zu Paris geb. 1629 u. als vermeintl. Heilige geſt. 1696, ſtiftete die Maisons de Refuge u. de S. Pelagie zur Aufnahme reuiger liederlicher Dirnen, ſo wie die Geſellſchaft der Miramiones zu ähnlichem Zwecke.

Miranda, 1) aſturiſch-galiciſcher Küſtenfluß in Spanien. 2) 4 ſpan. Städte, und zwar a) M. de Ebro, in Burgos, hat 1400 Einw., eine Burg, und Weinbau; b) M. de Arga, in Navarra, mit etwa 1600 Einw.; c) M. de Castanal, Hauptſtadt einer Grafſchaft in Leon; d) Hauptſtadt

eines Partido in Salamanca. 3) portugieſiſche Städte: a) **M. de Dauro**, Cidade in traz os Montes, am Duero, mit 1200 Einw., Biſthum u. Seminar, wurde 1762 belagert; b) **M. do Corvo**, in Beira, am Dueça, mit 2700 E.

Miranda (Don Franz M.) geb. in Peru, in Spanien bis zu Obriſten gedient, ſpäter Mitſtreiter der Nordamericaner und der Franzoſen, 1797 bis 1803 im Exil zu London, mußte Paris wieder 1804 wegen eines Angriffs auf Napoleon verlaſſen, und ſchiffte nun nach America, um es von Spanien zu befreien. So wenig Gehör er anfangs fand, bewirkte er doch endlich 1810 die Inſurrection in Caraccas, wurde jedoch 1812 verrätheriſch feſtgenommen, und ſtarb 1816 im Kärker bei Cadiz.

Mirande (ſprich Mirangd) franz. Stadt, hoch über der Baiſe, im Dep. des Gers, mit 1700 E., Hptort eines Bezirkes v. 33½ QM. u. 74000 E. Bei der nahen Burg S. Jean de Lezian giebt es noch Trümer der gleichnamigen Stadt.

Mirandella, portugieſ. St., in traz os Montes, an der Tuela, mit Seidenzwirnmühlen, 1700 Einwohnern und einiger Befeſtigung.

Mirandola, ein jetzt modeneſ. Fürſtenth. u. gute Feſtung mit Citadelle, 8200 Ew., 15 Kirchen, Seiden- u. Leinweberei; Belager. 1511. Unter den Fürſten glänzte beſond. **Joh. Pico**, genannt der **Phönix**, einer der Begründer des claſſ. Studiums in Italien, geb. 1463, geſt. ſchon 1494 zu Florenz. Der letzte Herzog, Franz Maria, wurde im ſpan. Succeſſionskr. als Anhänger der Bourbons geächtet, und Modena übernahm ſeine Lande für 1 Million Gulden.

Mirano, öſtreich. ital. Flk. mit 3150 Einw., in der Deleg. Treviſo (oder Padua?) am Muſone, treibt Stromhandel.

Mirchond, ſ. Mirkhond.

Mircotons (ſpr. tong) eine groſſe Pfirſichenſorte.

Mire, ſ. Miere.

Mire, ſ. Lemire.

Mire (lat.) wunderbar.

Mire (frz.) 1) ſ. v. a. Ziel, ſowohl des Sehens, als beim Schieſſen; 2) das Korn oder Viſir an Geſchoſſen.

Mi re, eine ſolche Transmutation der Töne, wo der Ton a, der bisher Mi (die Terz) war, nun Re (die Secunde) wird.

Mirebeau (ſpr. Mihrboh) 1) Stadt mit 2050 E., im franz. Departement der obern Vienne; 2) Flecken mit 1250 Einwohnern und Eiſenhammer, im Bezirk v. Dijon.

Mirecourt (ſpr. Mihrkuhr) franz. Stadt im Depart. der Vogeſen, am Moudon, hat 5100 E., u. liefert Wein, Spitzen und Geigen.

Mirefleur (ſpr. Mihrflör) Flecken mit 1600 Einwohnern, im franz. Departem. Puy de Dôme.

Miremont (ſpr. Mihrmong) 1) franz. Stadt im Depart. der Steppen, angebl. mit 700 H. (?); 2) Flk. a) im Dep. der Dordogne, mit 3 Hohöfen; b) im Bez. v. Muret.

Mirepoix (ſprich Mihrpoa, 2ſylb.) Stadt im franz. Departement des Ariège, am Lers, mit 2850 Einw. und Gagatgruben.

Mireſchau, anſehnliche Cameralherrſchaft im böhmiſchen Kreiſe Pilſen, mit ſtarkem Eiſenbau.

Mirevelt (Mich. Johann) berühmter Portraitmaler, geboren 1558 und geſtorben 1641 zu Delft.

Mirgorod, 1) Kreisſtadt mit 2000 E., im ruſſ. Gouvern. Pultawa, am Chorol; 2) noch anſehnlichere Stadt, mit griech. Biſthume, an der Wiſſa, im Gouv. Cherſon.

Miri (türk.) = Staatscaſſe; in dieſe fließt auch die gleichnamige ägyptiſche Grundſteuer.

Miri, Merim, groſſer See im ſüdlichen Braſilien, unfern der Küſte, durch die Turntama mit dem Pator-See verbunden.

Miriam, Mirjam, des Moſes Schweſter. Man hält dafür, daß Maria dieſelbe Bedeutung habe.

Miriquidvi hieß vor 800 J. noch der ungeheure Wald, der vom böhm. Egerthale an bis in die Gegend von Roßwein und Colditz das ganze Erz- (damals ſüdödiſche) Gebirge bedeckte.

Mirkhond, der kürzere Name des perſiſchen Geſchichtſchr. Mahomed Ebn Emir Khowand Schah, der 1434 bis 1498 lebte, u. wegen vieler Uebertreibungen und bloſer Sagen nicht zuverläſſig genug iſt.

Mirliton (ſpr. tong) 1) eine franz. Goldmünze, $\frac{3}{4}$ der Piſtole werth; 2) jede gehenkelte, zum Putz getragene Münze.

Mirmex (Myth.) ſ. Myrmex.

Mirmillonen, d. i. Fiſchträger, gehörten zu Rom zu den thrakiſchen Gladiatoren (Retiariern), kämpften durch Hiebe nach dem Unterleibe, trugen Schild u. Pallaſch, u. auf dem Helme einen Fiſch. Ihr Schild hieß auch Mirmillonicus.

Miro, zu Venedig 1) ein Gewicht von 30 Pfund; 2) ein Maß, 796 pariſer Cubikzoll groß.

Mirokele (griech.) äuſſerlicher Leiſten- oder Schenkelbruch, da, wo die groſſen Schenkelgefäſſe in der Beugung des Schenkels aus dem Unterleibe herabſteigen.

Miron, Hauptſtadt eines ſpaniſchen Partido, in Salamanca.

Miropolje, ruſſ. Stadt am Pſol, in der Ukraine, mit 6500 Einwohnern und einiger Befeſtigung.

Miroslaw, ſ. Mislitz.

Mirow, 1) meklenburg-ſtrelitz. Flk. mit 2 Schl., Lehrerſeminar u. 1150 Einwohner, im Fürſtenthume Stargard; 2) ſ. Mürau.

Mirowitz, kleiner böhm. Flk. im Kr. Prachin, Hptort der groſſen ſchwarzenberg. Herrſchaft Worlick.

Mirrhen, fälſchl. für Myrrhen, u. Mirte, fälſchl. f. Myrte.

Mir-Schekar-Baſchi, in Perſien = Oberjägermeiſter.

Mirun-See, ſ. Merun.

Mirza, Myrſa, Murza, 1) bei den Tataren ſ. v. a. Fürſt; 2) in Perſien ſ. v. a. ein Prinz vom Geblüte.

Mirzapur, britiſch-oſtind. Stadt in Allahabad, ſüdlich vom Ganges, groß und blühend durch Cattundruckereien, Seiden- und Baumwollhandel.

Mis...., fälſchl. für miß.....

Misandrie (griech.) Abneigung gegen das männl. Geſchlecht. — Misanthropie, Menſchenſcheu, Menſchenfeindlichkeit. Misanthrop, ein Menſchenhaſſer. Misanthropiſch, aus Menſchenhaß entſpringend. — Misautie, Misavtie, Selbſthaß, worunter man theils die Selbſtverachtung, th. die Luſt, ſich den Tod zu geben, verſteht. (Not. In dieſen Wörtern darf man nicht das s mit dem ſ verwechſeln, noch weniger abtheilen: Mi-ſan..., ſondern ſtets Mis-an.....)

Miscal, ſ. Miskal.

Misce (lat.) miſche (es)! und misceatur, es werde gemiſcht! wird auf Recepten durch M. oder m. ausgedrückt. — Miſciren, miſchen, mengen. — Miſcellaneen, Miſcellen (nicht Miscellen, am allerwenigſten Mis-zellen!) ſ. v. a. Miſchmaſch, Allerlei, Manchfaltigkeiten.

Miſchſal, Maſchal, Miſeal (a. G.) israelitiſche Stadt des Stammes Aſer.

Miſcheck, Mniſſeck, böhm. Herrſchaft und Flecken, ehem. mit Goldgruben, im Kreiſe Beraun.

Miſchelkorn, = Gemenge.

Miſchen (Karten) ſ. mengen.

Gemiſchtes Getreide, = Gemenge. Gem. Futter, = Mangafutter (das näml. auf einem Feldſtücke gefliſſentl. gebaut wird.) Gem. Metall, vergl. Meſſing.

Miſchfarbig, vulgo mißfar-

big, ſ. melirt. — Miſchfleiſch, puriſt. doch unpaſſend für Ragout. — Miſchgetreide, ſ. Gemenge; M Korn iſt das Korngemenge. — Miſchklump, puriſt. für Chaos.

Miſchigan (See) ſ. Michigan.

Mischio (ſpr. Miskioh) venetian. Oertchen, ber. durch ſeinen purpurfarbnen, weiß- oder gelbgeaderten Marmor.

Miſchkolz, ſ. Miskolcz.

Miſchling, 1) = Gemenge, es ſey v. Getreide oder v. Futter; 2) Miſchung von 2erlei Bier, z. E. v. doppeltem u. einfachem, in Oeſtr. auch von weiſſem u. braunem; 3) ein mit fremdartigen Theilen untermiſchter Quarz; 4) ſ. v. a. Blendling, auch für Mulatte, Meſtize u. ſ. w.; 5) = Miſchmaſch, Micmac.

Miſchna, der erſte Haupttheil und zwar der eigentliche Text des Talmuds; ſ. im T.

Miſchſpeiſe, puriſt. für Ragout, M Spiel für Tragikomödie, miſchſpielig für tragikomiſch, Miſchtheile für Ingredientien, M Topf ſ. Tripotage, M Trank für Mixtur, Miſchwort für Vox hybrida, u. a. m.

Miſchung, ſ. Gemiſch. M—stheile, ſ. v. a. chemiſche Beſtandtheile. — M—sgewicht od. chemiſche M—szahl iſt ſ. v. a. chemiſches Aequivalent, chem. Verhältnißzahl, das Differentiale, d. i. derj. Betrag einer Materie, der dazu gehört, eine gewiſſe andere zu ſättigen.

Miſcibel (lat.) miſchbar, insbeſ. im Gegenſatz des blos Mengbaren, wie z. B. Oel und Waſſer. Miſciren, miſchen. Miſcibilität, Miſchbarkeit.

Miſcolz, ſ. Miskolcz.

Mise (ſpr. Meis) 1) in Engl. eine Auflage zu Gunſten des Prinzen v. Wales; 2) (frz.) der Satz, z. B. bei Zollämtern, Chausseehäuſern, Glücksſpielen u. ſ. w.

Miſe (Myth.) wahrſcheinl. ſ. v. a. Perſephone, wenn man dieſe näml. als des Bacchus Mutter betrachtete; ſie galt für einen Zwitter, und ihr feierten die Orphiker die eleuſin. und Iſis-Myſterien.

Miſeal, ſ. Miſch'al.

Miſelar, ſehr bergiges Inſelchen an der Weſtküſte von Sumatra, in der Bai von Tippanuly.

Miſelſüchtig, in Oeſtreich ſ. v. a. ſiech, kränklich.

Misenum (a. G.) campaniſches Vorgebirge, am Meerb. von Puteoli. Hier baute Auguſtus die nachmals blühende gleichnam. Handelſtadt, wo auch viele reiche Römer ihre Villen hatten.

Misenus (Myth.) des Aeolos Sohn, Generalſtabstrompeter des Aeneas, ein groſſer Virtuoſe, wurde vom Triton aus Eiferſucht ins Meer geſtürzt.

Miſerabel (lat.) jämmerlich, elend, erbärmlich. Miſerabilität (küchenlat.) Erbärmlichkeit. Persona miserabilis (jur.) eine Perſon, die auſſer Stande iſt, ſich ſelbſt (genügend) zu ernähren.

Miſeratſie, bei den Japaneſen etwa ſ. v. a. Reliquien v. Heiligen, und dergleichen mehr.

Misère (frz.) 1) Erbärmlichkeit, Armſäligkeit; 2) Elend, Noth; 3) nichtswürdige Sache; 4) elender Wicht.

Miserere (lat.) erbarme dich! Es heißt insbeſondre 1) ein gewiſſer kathol., nach d. 57 Pſalm gedichteter Kirchengeſang, deſſen Text ſich ſo anfängt; die 3 berühmteſten Compoſitionen dieſes Geſanges ſind diejen., welche jährlich in der ſixtiniſchen Capelle zu Rom bei den Tenebre geſungen werden, nämlich von Allegri, Bai und Baini. 2) Die Darmverſchlieſſung, welche zuletzt den Koth durch den Mund treibt, und einen ſehr ſchmerzlichen Tod herbeiführt.

Miseria (lat.) Elend, Noth, Jammer. Als Göttin iſt ſie des

Erebos Tochter von der Nacht, gleich der **Misericordia** (griech. **Eleos**) d. i. der Göttin der Barmherzigkeit. Dieſe hatte ihren Tempel zu Athen — wo er zu den Aſylen gehörte — mitten auf dem Markte. — Die **Misericorde** der altfranzöſ. Ritter war ein kurzer Dolch im Gürtel, womit ſie den Gnadenſtoß zu geben pflegten. — **Miſericorden** nannte man zu Auguſtinus Zeiten diejen., welche es Gottes Barmherzigkeit unangemeſſen fanden, ewige Höllenſtrafen zu verhängen, deren Dauer ſich vielm. nach der Schwere der Verbrechen richten werde. — **Misericordias Domini**, des Herrn Gnade (will ich ewiglich beſingen), die Anfangsworte des 89. Pſalms; da dieſer am 2ten Sonntage nach Oſtern verleſen wurde u. zum Th. noch wird, ſo nannte man dieſen Tag ſelbſt darnach.

Miſerippe, ſ. v. a. Dreier.

Misgab (a. G.) eine Stadt der Moabiten.

Miſis, ſ. Maſſiſah.

Miſitra (ſi iſt kurz) griech. Stadt am Hebriopotamos und Panthalama, am Fuſſe des Taygetos, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Paläochori, dem alten Sparta. Miſitra hat eine iſolirte Burg u. — wie man will — 12000 E.; bisher reſidirte hier ein türkiſcher Sandſchjak.

Miſivri, **Miſſeviria**, türk. Seeſtadt auf einer Landzunge im ſchwarzen Meere, im Sandſchalik Siliſtria.

Misjes, holländiſches Maß, $\frac{1}{1024}$ der Ahm oder Ohm.

Miskal, **Methkal**, **Meticallo**, marokkan. Münze, etwa $1\frac{1}{7}$ Tlr. werth, folglich in Golde ſehr klein, in Silber wegen des geringen Umfanges ſehr dick, führt arabiſche Schrift. Der **alte Miskal** iſt 4eckig, doch mit runder Zeichnung.

Miskolcz, **Miscolz** (ſpr. Miſchk.) 1) eine Geſpſch. in Oberungarn, gewöhnlich nach Borſchod (ſ. dieſ.) oder richtiger **Borſod** benannt; 2) deſſen Verſammlungs- u. Hptflecken, an der Szynwa, hat in 2400 H. nur 13600 E., 1424 Weinkeller, ein Cloſter, 1 reform. Gymnaſ., höchſt gemiſchte Bewohner u. Gotteshäuſer, guten Wein- u. Melonenbau, Steinbrüche u. ſ. w.

Mislitz, **Miroslaw**, mähr. Herrſch. u. Flecken mit 600 jüd. u. 500 chriſtl. E., im Kr. Znaim.

Misliwerczek (Joſeph) als Müllersſohn unw. Prag geb. 1737, anf. Müller, dann ber. Muſiker u. Componiſt, insbeſ. v. Opern, ſtarb zu Rom 1781, unter dem N. **Giuseppe il Boemo** oder **Venatorini** allgemein geachtet.

Misnomer (ſpr. nu) iſt in den engl. Rechten eine Klage, die wegen eines falſchgeſchriebenen Namens caſſirt wird.

Miſogam (griech.) ein Eheverächter. **Miſogamie**, Scheu vor dem Heirathen. — **Miſogyn**, ein Weiberfeind. **Miſogynie**, Weiberhaß. — **Miſokal**, **Miſokalos**, Feind des Guten, insbeſondere 1) des guten Styles und überhaupt der bildenden Künſte, oder 2) der bürgerl. Ordnung. — **Miſolog**, ein Feind der Vernunft, ein Finſterling. **Miſologie**, Feindſchaft gegen den unbeſchränkten Gebrauch der Vernunft. — **Miſopſychie**, Lebensüberdruß. — **Miſoptochos**, der vor Armen Fliehende, d. i. das Zipperlein.

Miſox, ital. **Mesocco**, groſſes Dorf im helvet. Canton Bünden, Hptort eines v. 5000 E., meiſt Italienern, bewohnten Hochgerichts im obern Bunde.

Miſpa, ſ. Mizpa.

Miſpel, **Mespilus**, 1) allbekannter Strauch oder Baum, bei Linné Cl. 12, Ordn. 4, bei Oken als eine Samenroſe in der 9. Zunft der 9. Cl., bei Einigen mit Crataegus oder Hagedorn nur Ein

Geſchlecht. Der gem. Miſpelbaum, M. Germanica, h. auch EſpelB., HeſpelB., NeſpelB., WiſpelB., ApenkirſchB.; er verliert cultivirt die Dornen, u. wird 8 E. hoch, giebt auch ein birnbaumähnl. Nutzholz. Die kleine rothe M., QuittenM., Zwergquitte, M. Cotoneaster, an Felſenbergen, nur 2 E. hoch, mit rother, glatter, erbſengroſſer Frucht. Die noch niedrigere immergrüne M., M. Pyracantha, mit langen Dornen. Der niedrichſte MStrauch iſt die M. Chamaemespilus auf den Alpen u. Pyrenäen, mit ſchwarzer, wolliger, eßbarer, ovaler Beere. — 2) Die Frucht jenes Baumes, hat auſſer den genannten noch die Namen Niſpel, Asperl, Wiſpeltüte, u. enthält ſtets 5 eckige Kerne. Vor dem Genuß muß ſie erſt ſehr teig werden. — 3) fälſchl. f. Miſtel. — Die kleine, längl., gelblichrothe, mehlige Miſpelbirne h. auch Hagebuttbirne. — MBraun, eine beſtimmte Nuance beim Färber. — MBeere, 1) die wilde Süßkirſche; 2) die Arls- oder Ortelsbeere. — M.-Stein, Lapis mespitius (?) ein Echinit mit tiefem Einſchnitte.

Miß (veraltet) ſ. v. a. unſicher, mißlich. In Zuſammenſetzungen wurde es ſonſt oft u. wird es in Miſſethat noch jetzt in das ſchleppende miſſe verändert, und man ſchreibt wohl paſſender Mißthat; im Engl. heißt es blos mis, nicht miss.

Miss (engliſch) = Fräulein, Mamſell, und zwar letzteres auch nach ſeinem ſchlechteſten Sinne.

Miß, Nebenfluß der Drau bei Drauburg in Illyrien.

Missa, ſ. Meſſe u. Miſſa.

Missale (lateiniſch) Meßbuch. Miſſalen, Miſſalbuchſtaben, eine der größten Druckſchriftſorten für Bücher.

Mißbündniß, ſiehe Mesalliance.

Miß-Credit, Mißtrauen, in welchem ein Geſchäftsmann ſteht, oder in welches er verfällt; in der Regel bezieht man das Wort nur auf Geldangelegenheiten.

Mißdruck, puriſt f. Maculatur.

Miſſe (vergl. Meſſe) h. insbeſ. die muſical. Compoſition der bei der Meſſe vorkommenden Antiphonien, u. enthält gewöhnlich in 6 Sätzen, deren 3ter ein bloſer Inſtrumentalſatz iſt, das Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei; doch giebt es Miſſen, die noch das Paternoſter, das Ave Maria, das Benedictus u.ſ.w. haben.

Misseviria, ſ. Miſivri.

Miſſer, ſ. Myßra.

Mißfall, MKram, hin und wieder ſ. v. a. Abortus; auch ſpricht man vom Mißfall, wenn vollkommen blühende weibl. Blumen dennoch nicht zur Frucht gedeihen. — MFarbe, 1) ſtatt Miſchfarbe, die Farbe deſſen, was melirt iſt; 2) eine Mittelfarbe, die ſich unter keine beſtimmte Benennung bringen läßt, gleich dem Fahlen; 3) verſchoſſene oder auch verblichene Farbe. Daher mißfarbig. — Mißgebären, = abortiren. MGeburt aber iſt nicht blos ein Abortus u. eine dadurch geborene Frucht, ſondern auch eine auffallend mißgeſtaltete, bei Juriſten jedoch nur dann, wenn ſich auch keine Anlage zur Vernunft annehmen läßt. — MGeſchöpf, ſ. Monstrum. — MGewächs, MGeſtalt (Bot.) eine ſo widernatürl. geſtaltete Pflanze, daß die Blume entweder die Befruchtungswerkzeuge ausſchließt, oder ſich überhaupt nicht entwickeln kann. — MGlaube, ehem. ſ. v. a. Heterodoxie, u. mißgläubig = heterodox. — MGriff, ein Fehler im Clavierſpiel, der nur auf falſchem Greifen, nicht auf Unkunde beruht. — MGunſt unterſcheidet

ſich vom Neid beſ. darin, daß bei jener die feindſälige Geſinnung, bei dieſem der Egoiſmus vorwaltet. — MHall, puriſt. f. Diſſonanz, u. mißhallen für diſſoniren; daher Mißhälligkeit (fälſchl. Mißhell.) = Uneinigkeit, doch in minderm Grade, als der Zwiſt. — MHeirath, ſ. Mesalliance.

Missi (Domini) ungefähr ſ. v. a. Gerichtsdirectoren über biſchöfliche Orte.

Miſſigagier, ein tſchipiwäiſcher, ſehr geſchmolzener Volksſtamm in Nordamerica.

Miſſilien, unter das Volk durch Auswerfen (beſ. im alten Rom) vertheilte Geſchenke an Geld, Getreide u. ſ. w. Statt deren wurden ſpäter Tesserae (Anweiſungen oder Lotterieloofe) ausgeworfen. Missilium Jactus, das Auswerfen von Geld beim erſten öffentl. Erſcheinen eines Regenten.

Miſſinipi, derſelbe Fluß, der unterm Artikel Churchill erwähnt iſt.

Missio (lat.) die Dienſtentlaſſung, beſ. vom Militär, ſie ſey nun honesta oder ignominiosa. Ein ausgedienter röm. Soldat war abgabenfrei, und erhielt auch ein Gütchen zum Nießbrauche. Auch hieß Missio das Abtreten eines ſiegreichen Gladiators vom Kampfplatze. — Bei uns iſt Miſſion blos eine Sendung, und beſ. eine ſolche, wodurch das Chriſtenthum oder auch die für rechtgläubig gehaltene Lehre ſoll ausgebreitet werden; daher heißt Miſſion auch eine kleine Jeſuitenanſtalt, die zwar Novizen aufnimmt, aber kein eigentliches Jeſuitencollegium bildet. — Da in die Miſſionen, beſ. von Seiten der Katholiken, viele Mißbräuche ſich einſchlichen, hat das Wort Miſſionswefen häufig eine ſchlimme Nebenbedeutung. Um daſſelbe haben ſich dagegen die Herrnhuter, die Dänen zu Trankenbar, und die in unſern Zeiten leider modig (ſtatt beliebt) gewordenen Miſſionsvereine oder MGeſellſchaften groſſes Verdienſt erworben, wie aus den M.-Berichten erhellet, welche insbeſ. zu Herrnhut jährl. einlaufen; den ausgedehnteſten Wirkungskreis hat wohl die v. Marsden geleitete britiſche Miſſion (Church missionary Society) in Oſtindien. — Missionarius (lateiniſch) Missionnaire (frz. — ſpr. nähr) ein Abgeordneter, beſ. a) zum Bekehrungsgeſchäft unter den Ungläubigen, oder b) zur Proſelytenmacherei unter den (Allzugut-) Gläubigen; c) als Kundſchafter oder Spion. In der frühern Zeit hatten die Jeſuiten die meiſten Miſſionen zu verſehen, u. ihre allbekannte Eigenthümlichkeit iſt eben der Hauptgrund, warum das Chriſtenthum bisher noch nicht weiter verbreitet iſt. — Missio in bona (jur.) die Einweiſung in ein Beſitzthum. — Miſſionenfluß, ſ. Urugnay.

Missi Regii, unter den ſpätern röm. Kaiſern ſ. v. a. außerordentliche Commiſſarien in den Provincien.

Miſſiſippi, 1) auch S. Louis, Ludwigsſtrom, an Länge der 2te Strom auf Erden, u. beſ. nach Aufnahme des Ohio u. Miſſuri ſehr ſtark, in Nordamerica, entſpringt im 48. Grad d. Br., fließt anfangs gegen SO, dann gegen S, hat bei S. Anthoni einen Waſſerfall, und mündet getheilt unterhalb Neuorleans in den mexican. Meerbuſen. Sein linkes Ufer gehört zum Theil 2) dem 1817 gebildeten nordamerican. Freiſtaate Missisippi, der an Tenneſſee, Georgien, Florida, an Miſſuri, Neuorleans und den mexicaniſchen Meerb. ſtößt, und auf 4186 QM. faſt ebenen, ſehr waldigen, aber fruchtb. Landes nur 50 — 60000 freie Leute u. 12 — 15000 Sklaven zählt, wozu noch die Indianer

und die Bewohner des interimiſtiſch hinzugezogenen Floridas kommen.

Miſſive (lat.) 1) jedes Sendſchreiben v. Seiten der höhern Behörde; 2) ein Rundſchreiben, wodurch z. B. alle Pfarrer einer Diöceſe, alle Mitglieder einer Leſegeſellſchaft u. ſ. f. von etwas benachrichtigt werden; 3) verſchloſſene Schriftentaſche, die unter Geſchäftsmännern curſirt.

Mißkantig, meßkantig, ſchark., wahnk. ſind Zimmerſtücken aus ſolchem Stammholze, das nicht ins Quadrat zugehauen war, ſondern woran Theile der Rundung des Stammes übrig gelaſſen wurden.

Mißklang, 1) = Diſſonanz; 2) die Wirkung, die ein Mißton thut, d. i. ein ſolcher, der in den beabſichtigten oder durch vorhergehende oder folgende Töne nothwendig gewordenen Accord nicht paßt. Dieſe beiden Begriffe ſind ſehr merklich v. einander verſchieden, ſo häufig auch die Diſſonanzen für Mißtöne genommen werden. — Mißklingen, 1) distoniren; 2) diſſoniren.

Miſſolunghi, Meſſolongi, eine der griech. Hauptfeſtungen, 1826 durch Ibrahim Paſcha erobert, nachdem ſie ſeit dem July 1815 zu Lande und ſeit dem Octbr. auch v. der ägypt. Flotte belagert war, liegt in Weſthellas, im alten Aetolien, am ioniſchen Meere. Hier ſt. Normann u. Bozaris. Moräſte beſchützen den Ort, den die Griechen auch Klein-Venedig nennen, und als ihr wichtigſtes Bollwerk betrachteten, vor der Uebergabe aber mit 2—3000 Feinden in die Luft ſprengten.

Mißpickel, Arſenikkies, Weißerz, Giftkies, Rauſchgelbkies, Eiſenkies, Mißpilt, Waſſerkies, hartes, beim Zerſchlagen arſenikartig riechendes, $5\frac{7}{10}$ bis $6\frac{1}{2}$ ſchweres, über $\frac{2}{5}$ Arſenik, viel Eiſen und Schwefel enthaltendes Foſſil, ſieht glänzendweiß, und iſt beſonders ſchön bei Freiberg zu finden. Man zieht daraus Arſenik. Bei Oken iſt es die 2te Erzblenden- od. Sprotſippe.

Mißpreiſſen, in Weſtphalen ſ. v. a. verachten. — Mißſchwur, hier u. da ſ. v. a. Meineid. — M.-Ton, vergl. Mißklang. — M.-Tritt, beim Weber: 1) wenn er 2mal auf den näml. Schemel tritt, wodurch ein Fehler im Gewebe entſteht; 2) wenn er einen Faden am unrechten Orte zieht.

Miſſura (neulat.) bei den Katholiſchen in Britannien: die letzte Oelung; auch die dabei geſprochenen Worte: **nunc dimittis** u. ſ. w.

Miſſuri, Miſſouri, 1) groſſer Nebenſtrom des Miſſiſippi, entſpringt an den Felſenbergen (Rocky M.) unter 42° d. Br., fließt meiſt öſtlich, und mündet bei S. Louis. An ihm wohnen, zum Theil in ordentlichen Dörfern, die Miſſurier oder Miſſouris, gegen 16000 Krieger ſtark, als ſüdl. Nachbaren der Nadoweſſier. 2) Der nördl. Theil des am rechten Miſſiſippiufer gelegenen Haupttheiles des nordamericaniſchen Staatengebietes, bis an den groſſen Okean hin, gränzt ſüdlich an Neuorleans und Neumexico, ſoll 46600 □M. groß ſeyn, hat aber, auſſer vielen eingeborenen Völkerſchaften, nur gegen 30000 civiliſirte Bewohner. Hauptflüſſe ſind der Miſſuri und am groſſen Okeane die Columbia. Die jetzige Hauptſtadt h. Franklin.

Miſſus (röm. Alt.) 1) ein Gang oder eine Tracht Schüſſeln; 2) der 7malige Umlauf (zu Fuß oder zu Wagen) im Circus.

Mißwende, Miſſewende, veraltet: was einer Sache eine widrige Wendung giebt, ein Fehler, Vergehen. Mißwandt hieß dasjenige, was eine ſchlimme Wendung genommen. — Mißwerfen,

bei manchen Thieren ſ. v. a. abortiren. — M.Zug (auf dem Spielbrete) iſt ein zwar nicht unerlaubter, aber für den Ziehenden nachtheiliger Zug.

Miſt, vergleiche Dünger. Doch heißt ſo überhaupt jede düngende Sache aus der organiſchen Schöpfung, ſelbſt der Gaſſenkoth, und auſſerdem noch der als ein feiner Staubregen ſich ſenkende Nebel.

Miſtak, bei den türkiſchen Spahis ſ. v. a. Lanze.

Miſtaſſin, einer der größten labradoriſchen Küſtenflüſſe.

Mistato, auf Kandia ein Oelgefäß, welches 21¼ leipziger Pfund Oeles faßt.

Miſtbad, bei Chemikern: 1) ein mit Miſt erfülltes Gefäß, worin man die zu behandelnde Sache erhitzt; 2) die ganze Vorrichtung dazu, und 3) die Anwendung desſelben in einem einzelnen Falle.

Miſtbahre, Miſt-Trage, gleicht der Todtenbahre faſt genau, und dient zum Transportiren des Miſtes, beſ. aus dem Stalle. — M.Bauer, ein ſolcher, der ſich mit demj. Dünger verſorgt, deſſen die Städter entledigt ſeyn möchten.

Miſtbeet, Treibe- oder Frühbeet, ein ſolches, welches in der Tiefe eine faſt reine Düngerſchicht enthält, auch gewöhnlich mit Glasfenſtern gegen rauhe Luft und Nachtkälte geſchützt wird, wo es dann in einem Kaſten eingeſchloſſen ſeyn muß. Zieht man dagegen um ein gemeines Beet einen Graben, und füllt dieſen mit hitzigem Miſte, ſo erhält man ein blindes od. kaltes Miſtbeet.

Miſtbeller, das Murmelthier. — M.Bier, das Gelage, welches ein Bauer dafür giebt, daß ihm jeder Theilnehmer ein Fuder Miſt auf den Acker gefahren bringt. — M.Blätterſchwamm, Miſt-Pilz, M.Schwamm, Agaricus fimetarius, grau, mit langem hohlem Strunke und glockenförm., zart lamellirtem Hute, auf Miſtſtätten u. an ſumpfig. Stellen häufig. — M.Breter ſind diej., zwiſchen welche man auf dem M.-Wagen den Miſt ladet. — M.-Brache, in der Koppelwirtſchaft diejenige, die zwiſchen 2 Saaten gehalten wird. — M.Breiten (das) eine allbekannte Düngerarbeit auf dem Felde, geſchieht mit der Miſtgabel.

Miſteck, mähr. Stadt an der Oſtrawica, im preauer Kreiſe, mit 2450 Einwohnern.

Miſtel, Viscum, bekannte Schmarotzerpflanze, bei Linné Cl. 22, Ordn. 4, bei Juſſieu ein Caprifolium, bei Oken als Zellenholder in der 10. Zunft der 7. Cl. Der weiſſe Miſtel, V. album, auf Eichen u. a. Wald-, auch auf Aepfelbäumen, trägt die weiſſe einſame Miſtelbeere, welche den Menſchen ſchädlich iſt, obwohl ſie ſonſt gegen Epilepſie gebraucht wurde, den Droſſeln hingegen behagt, und nebſt der ganzen Pflanze den Vogelleim giebt. Die Pflanze h. auch heiliges Kreuzholz, Ginſter (doch v. Genista zu unterſcheiden), Kinſter, Kenſter, Affolter, Mahrentacken, Heil aller Schäden oder Krankheiten; hingegen Eichen-, Weiden-, Linden-, Tannenmiſtel u. ſ. w. ſind keine beſondern Arten. Bei den alten Deutſchen galt ſie für eine heilige Pflanze.

Miſtelbach, 1) Nebenflüßchen des rothen Mains; 2) unteröſtreich. Flecken mit 3000 E., an der Zaya.

Miſteldroſſel, groſſe bleifarbige oder Schnarrdroſſel, Schnarre, Schnärre, Schnarrziemer, Schnaar, Schneer, Schneekader, Schnerrer, groſſer oder doppelter Krammetsvogel, Ziemer, Miſtelfinke, Miſtler, Miſtelziemer, Schnarrziemer, Zaritzer, Zarer,

Zerrer, Zeher, Zehrer, Ziering, Brachvogel, Brackvogel, Zarezer, Stich, Turdus viscivorus, die größte Droſſelart, oberwärts braunfahl, unterwärts weiß mit ſchwarzen Schuppenflecken, frißt gern Miſtelbeeren, und iſt bald ein Zug-, bald ein Strichvogel.

Miſten heißt nicht allein den Koth abtreiben, ſondern auch a) mit dem Kothe zugleich von ſich geben (z. B. Blut); b) = nebeln; c) = düngen; d) = meſſen, wie der Weſtphale ſpricht, d. i. den Stall ausmiſten.

Miſtfinke (zu unterſcheiden vom Miſtelfinken) 1) auch Berg-, Lau-, Tannen-, Roth-, Koth-, Gold-, Schnee-, Winter-, Quäk-, Quetſch-, Quietſch-, Baum-, Buch-, Waldfinke, Queck, Quecker, Jkawetz, Nikawitz, Rowert, Mecker, Gägler, Gögler, Gogler, Zetſcher, Tſchetſcher, Zehrling, Pienken, Bergnachtigall, angermannländiſch. Diſtelvogel, Fringilla Montifringilla, ein ſchöner, dem gemeinen Finken ſehr ähnlicher Vogel im nördl. Europa, zieht beſ. nach den Buchecken, fliegt ſehr hoch, und hat eine weiſſe, eine weißköpfige und eine bunte Varietät. — 2) ſ. v. a. Löwenzahn. — 3) Ein ſehr unreinlicher Menſch.

Miſtfliege, 1) die Dungfliege, Musca stercoraria; 2) die Kothfliege, M. scybalaria. — MForke, MGabel, Grepe, bekanntlich eine der größten Gabeln, mit hölz. Stiele und 2 oder 3 eiſernen Zinken. — MFuder, ſ. unter MWagen. — MFuhre iſt nicht allein die, jährlich meiſt 2mal beobachtete Zeit, in welcher der Dünger aufs Feld geſchafft wird, ſondern auch diej., wo man den Dünger aus der Stadt ſchafft, und welche dazu von der Obrigkeit limitirt iſt. Erſtere giebt dem Landmann häufig einen Theil ſeiner Zeitrechnung an die Hand. — MGälle, MJölle, MGalle, MGauche, MWaſſer, Aal, Adel, Sudel u. ſ. w., das aus dem Miſte oder dem Düngerhaufen, zuſammengelaufene, kräftig düngende Waſſer, für welches das Jauchenloch oder die MGrube vorgerichtet iſt. Doch iſt MGrube auch noch die gewöhnl. Vertiefung unter der Düngerſtätte, u. ſ. v. a. Alltrittsgrube oder Cloake. — M.-Haken, eine MGabel, deren Zinken jedoch gehakt ſind, und womit man hier u. da den Dünger vom Wagen herunter reißt. — Miſthammel, = MFinke No. 3. — Miſthaufen, 1) die ſchon mit Dünger hoch belegte Düngerſtätte; 2) jedes der einzelnen Häufchen, in welchen der Dünger vor dem Ausbreiten auf dem Felde der Witterung ausgeſetzt wird. — Miſthof, = MStätte, wenn ihr näml. ein eigenes Höfchen gewidmet iſt.

Mistichanza, Messanza (ital., urſpr. wohl deutſch) in der Muſik ſ. v. a. Quodlibet, doch nur aus kurzen Reminiſcenzen zuſammengeſetzt.

Miſtiges Wetter heißt in Norddeutſchl. langes Nebelwetter.

Miſtkäfer, Aphodius, bei Oken ein Lungenrunk: mit 3blättr. Fühlerkolbe und längl. Leibe, gewöhnlich im Miſte. Den gem. MK., A. fimetarius, nennt Linné Scarabaeus fim.; er iſt ½ Zoll lang, ſchwarz, mit rothgeſtreiften Flügeldecken. Auch h. ſo ein Speckkäfer u. der Pillen- oder Dreckkäfer.

Miſtkraut, 1) die weitſchweifige Melde; 2) das jährige Bingelkraut. — MLache, = MPfütze. — MLake, die Jauche, die in der Düngerſtätte ſich ſammelt. — MLeitern dienen hin u. wieder ſtatt der Miſtbreter.

Miſtler, ſ. Miſteldroſſel. Deren Fang mittels einer zahmen Miſteldroſſel, auf welche die wilden

ſtechen (wie geblendet ſtoſſen) heißt der Miſtlerſtich.

Miſtmelde, 1) die Hundsmelde; 2) der Schweinetod (ebenſ. eine Meldenart); 3) das Waldbingelkraut; 4) die Waldmelde. — M.=Monat, 1) der Juny; 2) der October und November, wegen des häufigen Miſtens oder Nebelns.

Miſtpfütze, 1) = MPfuhl, MGälle, MJölle, MSudel, MLache, MLuſche, Meßlake, Adelpool, Aalpool, Sudelloch, Sudeltump u. ſ. f., die Vertiefung, worin man die Miſtjauche ſammelt; 2) = Miſtjauche; 3) unreines Waſſer oder andres Getränk; 4) ſehr ſchaal gewordnes Bier.

Miſtpilz, ſ. MBlätterſchwamm.

Mistral, ſonſt im Dauphiné ſ. v. a. Girichtsdirector.

Mistrance (frz. — ſpr. angß) ein Unterofficier. So heiſſen auch alle geringere Vorgeſetzte der Schiffsmannſchaft.

Miſtras: die Heldin v. M. (einem griech. Oertchen) iſt die Conſtanze Zakari aus Gaſtuni, welche ihre Heldenthaten 1822 mit Eroberung der Engpäſſe des Makrinoros bei Gaſtumi eröffnete.

Miſtrede, hier u. da auf dem Lande ſ. v. a. Leichenrede; denn wo es an Platz hierzu im Hauſe fehlt, ſetzt man den Sarg auf der MStätte aus. (Ließ ſich doch der Graf B. in Schleſien zwiſchen 2 Düngerhaufen begraben!) — M.=Regiſter, ſ. Düngerregiſter.

Mistress (engl. = Maitresse) 1) Herrin, Frau, Meiſterin; 2) ſ. v. a. Jungfer, Mamſell; 3) = Luſtdirne.

Miſtrop, Dorf auf Wollin, liefert viel Bernſtein.

Mistrotta, groſſe, doch nur von 6000 E. bewohnte Stadt im NOlichen Drittel Siciliens.

Miſtſchwamm, ſ. MBlätterſchwamm. — MStätte, Miſtſtatt, Miſtſtelle, der groſſe, meiſt vertiefte Platz im Wirtſchaftshofe, wo man Dünger u. Jauche anſammelt. — MSudel, ſ. M.=Jauche, u. MTrage, ſ. MBahre. — MVogel, ein Tagſchmetterling, — MWagen gleicht dem Leiterwagen, iſt jedoch ſchmaler, meiſt auch kürzer, und hat ſtatt der Leitern Breter. Ein gefüllter MW. heißt ein MFuder, deſſen Betrag der rationelle Landwirt nach Cubikfuſſen beſtimmt, und den CF. geringen Miſtes auf 50, beim ſpekkigen M. aber auf 56 Pfd. ſetzt. — MWaſſer, ſ. MJauche. — Miſtzeichen, Ahnzeichen von nebliger Witterung.

Miſur (?) das Vorſetzen des Einen Fuſſes vor den andern beim Fechten, um den Angriff deſto kräftiger zu machen; man ſpricht v. enger u. v. weiter Miſur.

Miſy (griech.) der gelbe natürliche Eiſenvitriol. Die Neuern aber nennen jeden Atramentſtein Sory, und darunter den blättrig. Miſy, den pulverigen Vitriolroth, während doch Sory eigentlich nur den grauen, Chalkites aber den braunrothen, und Melanteria den ſchwärzlichen bezeichnete.

Mitälteſter, Consenior, der zunächſt auf den Aelteſten folgt, und Würde u. Amt desſelben theilt. Daher Conſeniorat oder Mitälteſtenwürde.

Mitamba, Negernreich auf der guineiſchen Pfefferküſte.

Mitarbeiter, Collaborator, ſ. v. a. Hülfs= od. Unterlehrer.

Mitau, 1) ſ. Mietau; 2) Manche nennen ſo das Gouvernement Kurland und Semgallen.

Mitbeamter, puriſtiſch = College; Mitbefliſſener, = Commiliton.

Mitbehändigte, Mitbelehnte, denen Etwas, zugleich mit dem wahren Beſitzer, auf den Fall verliehen wird, daß dieſer ohne Leibeserben abginge; ſie ſind nachher deſſen Lehnsvettern, und das Gut iſt zu geſammter

Hand verliehen. Daher Mitbelehnſchaft, das Verhältniß der Lehnsvettern. — Mitbericht, puriſt. = Correlation, und Mitberichterſtatter = Correferent. — Mitbevollmächtiger, der zwar die Geſchäfte, doch nicht die Würde des Oberbevollmächtigten (Generalbevollmächt., auch wohl des bevollmächt. Miniſters) theilt. — Mitbrüder (= Mitchriſten) redet der Prädiger ſeine Zuhörer inſofern an, als ſie zugleich mit ihm Brüder Jeſu (Kinder Gottes) ſind. — Mitbuhler, puriſtiſch für Rival. — MBürge, der ſich ſeinerſeits wieder für den Hauptbürgen verbürgt.

Mitcham (ſpr. Mitſchämm) engliſcher Fabrikort, am Wandal, in Surry.

Mitchell (Sir Andr. M. — ſpr. Mitſchill) geb. in Schotland ums Jahr 1757, berühmter engl. Seeheld, z. B. 1799 gegen Holland, 1801 bei Südamerica, lebte ſpäter meiſt zu Halifax, u. ſt. 1818 in England als wirklicher Admiral.

Mitchella, Michelia nach einem ber. Arzte und Botan. genannter, nordamerican., immergrüner Strauch mit rothen Beeren, bei Oken als Aberglane in der 9. Zunft der 7ten Claſſe.

Mitdaſeyn, puriſtiſch für Coëxiſtenz.

Mite, = Feimen, Miethe.

Mite, in Engl. $1\frac{1}{20}$ Grän; 2) die kleinſte daſige (wohl nicht mehr übliche) Münze.

Mite, ſ. Miete.

Mitella, 1) ſchreiben Einige für Mitchella, und nennen den Strauch auch Biſchofshut; 2) eine Muſchelgattung mit vielen kleinen Nebenſchalen um beide Hauptſchalen, bei Oken als Geſchrötgopel in der 6. Zunft. Die M. polliceps, zollbick, iſt häufig im mittelländ. Meere. — 3) Die Binde, worin man den noch nicht geheilten Arm trägt. 4) ſ. Mitra.

Mitempfindung, ſ. Sympathie.

Miteſſer, Dürrmaden, Zehrwürmer, hypothetiſche dunkelgraue Würmchen, die bei manchen Kindern in der Haut ſtecken und durch ihr Zehren verhindern ſollen, daß das Kind gedeihe, wo aber wohl ganz andere Urſachen zur Erklärung genügen mögen.

Mitfaſten, fälſchlich für Mittfaſten. — Mitfiſchen, das Recht, mit dem Eigenthümer des Grundſtückes das Fiſchen und Krebſen zu theilen. — Mitfolzig, ehemals ſ. v. a. einſtimmig. — Mitfröhner, ehemals ein Solcher, der mit einem Andern zuſammentrat, um einen Dritten arretiren zu laſſen. — Mitgeben h. insbeſondere: einer Tochter bei ihrer Verheirathung einen Theil des eignen Vermögens abtreten. Das Abgetretene h. dann Mitgabe, Mitgift, Heirathsgut. — Mitgeburt, ſ. Nachgeburt. — Mitgefühl, ſ. Sympathie. — Mitgeld, die Mitgift, wenn ſie in Gelde beſteht. — Mit-Geſchäftsträger, vergl. Mitbevollmächtigter. — Mitgeſell, 1) derjen. der mit einem Andern bei demſelben Meiſter arbeitet; 2) = Nebengeſell, im Gegenſatz des älteſten Geſellen. — Mitgift, ſ. mitgeben.

Mithan, = Molybdän. — Mithanſaures Blei, das Gelbbleierz.

Mithra, ſ. auch Mylitta.

Mithras, der perſiſche Sonnen- u. Feuergott, ſpäter auch v. den Römern verehrt; auf Abbildungen dolcht er einen niedergeworfnen Stier ab, u. von oben her windet ſich um ſeine Jünglingsgeſtalt eine Schlange, unten aber zeigt ſich die Erdkugel. Die Mithrasprieſter hieſſen auch Koraken (Raben) u. Leontiken, u. an ſeinem Hauptfeſte, den 25. Dec., opferte man ihm Menſchen.

Mithridat, = Gegengift, beſ. dasjenige, das die Arſenikhüttenarbeiter täglich einnehmen. Der Name kommt daher, daß der pontiſche K. Mithridates VI. ſich ſo ſehr an Gifte gewöhnt hatte, daß ihm zuletzt keines mehr ſchadete. — Mithridatbüchſe, leicht zu erkl.

Mithridaten (vorletzte Sylbe lang) ſ. Trommelbaum.

Mithridates (= Sonnenſohn, Ynca) hieſſen beſ. mehrere pontiſche u. parthiſche Könige. Von Erſteren ſoll Mithr. I., anf. des Artaxerxes Mnemon Statthalter, Pontos befreit haben. Doch hieß ſein Enkel M. II. ebenfalls nur Statthalter, ſchloß ſich an Alexander an, fand aber ſpäter als Zweiächsler ſeinen Tod durch Antigonos. Sein Sohn M. III. eroberte Kappadokien, Paphlagonien und Amaſtris. Deſſen Enkel M. IV. bekriegte mit Glück die Galatier u. Syrier, u. ſein Sohn M. V. unterjochte alle griech. Städte im nördl. Kleinaſien. Dieſer ſt. 184, M. VI. oder Evergetes aber, der treue Bundsgenoß der Römer, 123 v. Chr. durch Mord. Deſſen Sohn M. VII. Eupator (Dionyſos) geb. ums J. 135, König ſeit 123, beſchloß, ein 2ter Alexander zu werden, eroberte ſchnell faſt alle Nachbarländer, reitzte dadurch die Römer zu überſpannten Forderungen, ergriff die Waffen auch gegen ſie, und fiel ſelbſt in Griechenland ſiegreich ein, wurde jedoch v. Sulla, Fimbria u. Lucullus aller Orten geſchlagen, u. auf Pontos beſchränkt. Bald aber brach er, nebſt ſeinem Eidam Tigranes von Armenien, den Frieden, eroberte wieder ganz Kleinaſien, u. wurde erſt v. Pompejus bei Nikopolis am Euphrat gänzlich beſiegt. Er floh nach Taurien, verſuchte noch mehrere Angriffe auf die Römer, und erſtach ſich wegen der Rebellion ſeiner Truppen 64 v. Chr. Seine Sprachenkunde u. ſein häufiger Gebrauch v. Gegengift (ſ. gleich zuvor) ſind zum Sprüchworte gediehen. — Unter den parthiſchen K. dieſes N. war Mithr. I. oder der Groſſe 232 v. Chr. geb., begründete die Macht der Parthen, und ſt. 139. Sein Neffe M. II. beſiegte die Skythen. M. III. regirte 58 bis 53, wo ihn ſein Bruder Orodes ermordete.

Mithut, das Recht der Benutzung einer Weide mit einem Andern.

Mitigiren (lat.) beſänftigen, lindern. Mitigantia, Milderungsgründe. Mitigation, Milderung, Linderung.

Mitjagd, 1) = Koppeljagd; 2) das Recht des Landesherrn, in den Gehegen der Vaſallen ebenfalls zu jagen.

Mitkaiſer 1) waren im röm. Staate ſehr gewöhnlich, indem nämlich ein Kaiſer ſich einige oder einen Gehilfen unter dem Namen Caesar erkieſte, während er allein Augustus oder Divus (der Heilige) hieß; 2) ſ. v. a. Gegenkaiſer.

Mitkal, ſ. Metekal.

Mit-Kamar, volkreiche ägyptiſche Stadt, in Bahri.

Mitkläger, vergl. Mitfröhner. — Mitklang, conſonirender Accord. — Mitkneter, bei den hamburger, leipziger u. a. Bäckern ſ. v. a. Unterkneter.

Mitlauter, die Zeichen für die Mitlaute oder Conſonanten, welche von Manchen auch Hauptlaute, Grund- oder Beſtimmungslaute genannt werden, weil ſich in ihnen das Wort charakteriſirt, d. i. durch ſie auf das Stammwort zurückgeführt werden kann. Nicht alle Mitlaute (z. B. der Ziſchlaut) haben beſondere Mitlauter, u. mancher Mitlauter drückt keinen beſondern Mitlaut aus (ſo z. B. das C).

Mitleidend ſind Güter, die zu einer gewiſſen Steuer oder für

dieſelbe zu einer gewiſſen Steuereinnahme gezogen ſind; ſo giebt es in der Oberlauſ. ſtadtmitleidende und landesmitl. Güter. Dieſes ihr verſchiedenartig. Verhältniß h. ihre Mitleidenheit. Der Arzt meint damit denjen. Zuſtand eines Gliedes, wo es mit einem beſtimmten andern zuſammen leidet, obgleich oft eine nähere Verwandtſch. unter ihnen nicht abzuſehen iſt. — Mitleidig ſind auch diej. Perſonen und Güter, die, alter Vorrechte ungeachtet, doch zur Steuermitleidenheit gezogen werden. — Der Mitleidungsnerve (ſympathetiſch. Nerve) entſteht aus dem Oberkieferzweige des 3äſtigen Nerven.

Mitlein, fälſchl. ſtatt Müttlein, zu Ulm ein Getreidemaß, theils 1459, theils 2896 pariſer Cubikzoll groß.

Mitmachen h. auch ſ. v. a. unter der Hand unerlaubtem Genuſſe fröhnen; daher eine Mitmacherin. — Mitmeiſter, hier und da ſ. v. a. Mitälteſter, dem Obermeiſter zur Hülfe beigegebener Meiſter. — Mitname, ein dem wahren Geſchlechtsnamen noch zugegebener, der entweder von einem Orte entnommen iſt (z. B. Graf Schulenburg = Kehnert), oder auf Adoption beruht (z. B. Baumgarten = Cruſius), oder auf Verheirathung einer berühmten Frau (z. B. die Milder=Hauptmann).

Mitos (griech.) ein ausgeſpannter Linnenfaden; er diente den Griechen vor Erfindung der Darmſaiten zur Muſik.

Mitpfleger, zu Frankfurt a. M. diejen. 12 Abgeordneten von der Bürgerſchaft, die nebſt den 6 Rathsdeputirten die Einkünfte der Armenanſtalten verwalten. — Mitpurgatoren, ſ. Sacramentalen.

Mitra, Mitella, turbanähnliche Haube, welche die röm. Luſtdirnen, auch wohl die ſüſſen Herren, als einen aſiatiſchen Modeartikel trugen. Jetzt h. ſo die Biſchofsmütze. S. auch Mitella.

Mitratippocratis, des Hippokrates Mütze, eine gewiſſe Kopfbandage bei Heilungen. Die alte Mitra hatte Backen mit Binde-bändern, wie unſre Weiberhauben; bei der Biſchofsmütze aber hangen die Bänder hinten herab. — 2) ſ. Mithras; heißt auch **Mitras**.

Mitraille (franz. — ſpr. Mitrallje) Hagel oder Kartätſchen mit alten Nägeln und gehacktem Eiſen. Mitrailliren, durch Kartätſchenfeuer oder auch mit Hagelſchüſſen töden. **Mitraillade**, ein dazu begonnenes Haubitzen= oder Kanonenfeuee. Man wendete es — zuerſt zu Lyon auf Anrathen des ſogen. **Mitrailleurs**, des **Collot d'Herbois**, eines ehemal. Schauſpielers — in der Revolution da an, wo ſelbſt die Guillotine im Hinrichten nicht genug zu fördern ſchien.

Mitrechtszeugniß, ſ. unter Montrechtszeugniß.

Mitre-Island (ſpr. Mitr. Eiländ) Auſtralinſel, nordöſtl. von den Neuhebriden.

Mitrehder, Mitrheder, Schiffsfreund, Theilnehmer zu und bei der Ausrüſtung eines Kauffahrteiſchiffes.

Mitrovics, Demetrowitza, öſtreich. Flk. mit 3500 meiſt griech. Einw., im Peterwardeiner Generalate der ſlawoniſchen Militärgränze.

Mitſchläferin, hier und da ſ. v. a. Beiſchläferin. — Mitſchlagbug, ſ. v. a. Schlag= oder Streckbug. — Mitſchweſtern, vergl. Mitbrüder. — Mitſeyn (das) puriſt. für Coëxiſtenz.

Mitshar (a. G.) Beiname von Tsohar, dem Exile Lots und Davids.

Mits=Ho, 70 M. langer Nebenſtrom des Yang=tſe=kiang in China.

Mitske, Miska, anſehnlicher ungar. Flk. in der biharer Geſpſch.

Mitſoviel, ein Finke, deſſen Schlag ungefähr ſo klingt, wie jene 3 Worte; in Oeſtr. iſt dieß einer der beliebteſten Schläge.

Mitspa, ſ. Mizpa, u. **Mizrajim**, ſ. Mizrajim.

Mitſund, däniſcher Meerbuſen bei Odenſe auf Fyen.

Mittägig, = ſüdlich; vom mittäg. Fiſch ſ. in F. — **Mittäglich**, = ſüdlich.

Mittag, 1) der Zeitpunct und 2) die Richtung, wo u. in welcher die Sonne culminirt, d. i. mitten auf ihrem Tagesbogen für den betreffenden Tag ſteht; dieſen Punct erreicht ſie zwar jederzeit dann, wenn es an richtig geſtellten Ufern (nach bürgerl. Zeit) um 12 Uhr iſt; aber nur an den Tagen des Aequinoctiums iſt er zugl. genau der Südpunct. Indeſſen ſagt man doch paſſend 3) Mittag für Süden, ſo wie 4) für Mittags- (Haupt-, wenn auch, wie zu Paris, erſt um 5 Uhr gehaltene) Mahlzeit, u. 5) für die ungefähre Zeit um 12 Uhr am Tage. Beim Markſcheider iſt M. 6) das Achtel des Compaßkreiſes zwiſchen der 12ten u. 3ten Stunde. — Bergleute **machen** M., wenn ſie, ohne daß ihre (12ſtündige) Schicht vollendet iſt, doch zum Mittagseſſen auf kurze Zeit ausfahren.

Mittagsblume, ſ. Zaſerbl.

Mittagscirkel, ſ. MKreis.

Mittagsfläche, diej. eingebildete Kugelfläche an (in) der Erde u. dem Himmel, deren äuſſern Umfang ein beſtimmter Meridian bildet, insbeſ. derjenige, der unſerm Wohnorte angehört. Die Mittagsfläche ſteht demnach ſenkrecht auf den Flächen des Horizontes und des Aequators.

Mittagsgang (im Bergbau) nimmt ſein Streichen gegen Mittag; ſ. Mittag No. 6.

Mittagshöhe, der Bogen des Meridianes (eines Ortes), welcher zwiſchen den wahren Horizont und einen culminirenden Stern, beſ. die Sonne, fällt; oder noch richtiger: der Betrag dieſes Bogens in Graden.

Mittagshorn, 1) eine Haupthöhe der wahren penniniſchen Alpen, 11670 Fuß über d. Meer erhaben; 2) Höhe zwiſchen dem S. Gotthard u. dem Bernhardin, mit 6990 Fuß Seehöhe; 3) ſiehe Pic du Midi.

Mittagskind, ein Menſch, der zwiſchen 11 u. 12 Uhr mittags geboren iſt, u. nach aſtrologiſchen Träumen hohe Auszeichnungen hoffen kann. — **Mittagskirche**, ſiehe Mittagspredigt.

Mittagskreis, lat. **Meridian** (ſ. dieſ.) iſt für jeden Punct auf Erden derjenige größte Kreis am Himmel (u. ſenkrecht darunter oder concentriſch mit jenem auch auf Erden), der durch beide Pole und durch das Zenith und Nadir des Ortes geht, folgl. auch ſowohl den Horizont des Ortes, als den Aequator unter rechten Winkeln durchkreuzt. Tritt die Sonne bei ihrer ſcheinbar. tägl. Umdrehung in denſelben auf ihrem Tagesbogen, ſo culminirt ſie, und macht folglich auch Mittag. Ebenfalls culminiren im Meridian die Sterne, wobei jedoch zu bemerken!, daß wir die nie untergehenden auch bei ihrem tiefſten Stande (in N) im Meridiane ſehen, welcher Umſtand Viele bewogen hat, die Meridiane lieber nur als Halbkreiſe darzuſtellen. — Man ſieht leicht, daß die Zahl der Meridiane unendlich ſeyn müſſe. Um ſie jedoch zu Längenangaben auf Erden benutzen zu können, erdachte man einen **erſten Meridian**, von welchem aus man dann auf dem Aequator u. jedem Parallelkreiſe (meiſt nur nach O) fort nach Graden maß u. rechnete, ſo daß z. B. 14° 18′ (öſtl.) Länge angiebt, der bezeichnete Ort liege auf ſeinem Parallelkreiſe 14 Grad u. 18 Minuten (öſtlich) vom erſten

Merid. entfernt. Nur die Engländer rechnen auch weſtl. Länge, u. ſetzen daher ſtets „öſtlich" oder „weſtlich" zu ihren Längenangaben. Ihren erſten Merid. ziehen ſie durch die Sternwarte zu Greenwich, ſo wie die Franzoſen durch die von Paris; wir Deutſchen ſetzen ihn genau 20° weſtlich vom pariſer Meridian, alſo nicht mehr, wie früher, an das weſtlichſte Vorgebirge der Inſel Ferro. — Der magnetiſche Merid. (ſehr unpaſſend ſo genannt) iſt ein Kreis auf Erden, welcher die beiden entgegengeſetzten magnet. Pole ſo verbindet, daß dieſe ſich einander genau gegenüber ſtehen. Auch ſolcher Meridiane muß es offenbar unendlich viele geben, und dieſe Unendlichkeit verdoppelt ſich, ſo zu ſagen, noch dadurch, daß 2 Paar magnet. Pole vorhanden zu ſeyn ſcheinen, u. vervielfältigt ſich noch weit mehr durch die ſtete Abänderung der Lage jedes Poles. Die magnet. Meridiane gehören auch ſchwerlich zu den größten Kreiſen.

Mittagslinie, die Durchſchnittslinie der Mittagsfläche mit der Horizontalfläche.

Mittagsmahl im Cloſter gehört zu den Solemnitäten des wiener Hofes, indem nämlich das männl. Perſonale deſſelben in einem Mönchs-, und das weibl. in einem Frauencloſter ſpeiſt, u. den Vorgeſetzten (die V—te) des Cloſters mit zur Tafel zieht.

Mittagsmilch wird dann, wenn die Kühe tägl. 3mal gemolken werden, zu Mittage gewonnen. — MNelke, eine levantiſche Nelkenart, thut ſich zu M. auf, und ſchließt ſich abends wieder. — M.-Platte, ein graubünd. Berg v. 4245 par. F. Seehöhe. — MPol, ſ. Südpol. — MPredigt, M.-Prädigt, eine ſolche, die der dazu verordnete MPrädiger um die MZeit an Sonn- und Feiertagen hält, u. welche hier u. da des kärglich. Beſuchs wegen eingezogen worden iſt. Die MKirche, d. i. der MGottesdienſt, dauert gewöhnlich nur kurze Zeit. — M.-Punct, 1) derjenige Punct im Meridian, wo ihn an einem beſtimmten Tage der Mittelpunct der Sonne durchſchneidet; 2) derjenige Punct, wo der Meridian nach S zu den Horizont trifft, folglich der wahre Südpunct. — MSchicht der Bergleute, die dann MSchichter heiſſen, dauert von 12 Uhr bis abends 8 Uhr. — MSonne, die Sonne, wenn ſie im Meridiane ſteht oder culminirt, folgl. auch am heiſſeſten zu ſcheinen beginnt. — MStunde iſt die erſte nachmittägige. — M.-Tiſch bezeichnet auch einen Freitiſch, den Einer mittags hat. — MUhr, eine Sonnenuhr, die auf einer ganz richtig nach Süden geſtellten Fläche angebracht iſt. — MWind, ſ. Südwind; doch nennt man auch laue SW- und ſogar SO-Winde ſo. — M.-wärts, nach Süden hin; in der Schweiz ſagt man dafür: ſonnenhalb, auf der Sonnenſeite oder Sonnenhalbe, in Deutſchland an der Sommerſeite.

Mitte des Leibes h. in Franken ſ. v. a. Taille. Mitte eines Fluſſes bezeichnet auch deſſen Fahrſtraſſe oder die Linie, in welcher jener am tiefſten iſt, welche aber nur an einzelnen Puncten in die Mitte der Breite fällt.

Mittel h. auch 1) eine Bergart, die als Theil des Gebirges zu betrachten iſt (= Bergmittel) und eine ſolche, die einen Gang erfüllt (= Erzmittel). S. auch taube M. und ſchwebende Mittel. Die M. keilen ſich aus, wenn die Gänge gänzlich abſchneiden (nicht blos unterbrochen ſind). Man haut ſie aus, wenn man die Gruben gänzlich vom Erze entblößt, keine Förſten ſtehen läßt, u. ſ. f. — 2) Die Maſſe, worin ein Körper ſich

bewegt, ein Schall fortgetragen wird, das Licht ſich fortpflanzt, u. ſ. f., kurz das, was lat. Medium heißt. Die wichtigſten Mittel (Media) ſind Aether, Luft, Waſſer, Erdboden, Saiten, Conductoren, u. ſ. w. 3) = Zunft, Corporation, Abtheilung u. ſ. w. 4) Statt Mitte; ſo Apoſtgeſch. 27, 21. 5) = Vermögen, insbeſ. = Reichthum, u. = baares Geld oder leicht zu realiſirende Papiere. 6) = Heilmittel. 7) Gegenwirkende M. (des Chemikers) ſ. Reagentien. 8) S. Mittelpunct.

Mittelachſe, nicht der Mittelpunct, ſondern das M.- oder Hauptthcil der Achſe am Militärfuhrwerke. — Mittelader, ſ. Medianader. — Mittelägypten, ſiehe Woſtani.

Mittelafrika, 1) ſ. v. a. inneres Afrika, welches insbeſ. die Sahara, Sudan, die Gallasvölker, aber auch viele, uns ſelbſt dem Namen nach unbekannte Länder u. Völker begreift; 2) das tropiſche A., ſo weit es nördlich vom Aequator liegt, alſo Oberguinea, Senegambien, der größte Theil der Sahara, Sudan mit Huſſa und Burnu, Nubien, Abeſch, Adel, Ajan, der größte Theil des Schaggasgebietes, u. ſ. w.

Mittelalter, 1) eines Einzelnen, geht vom 30ſten, allenfalls auch 35ſten Jahre bis zum 63. oder groſſen Stufenjahre, wo das Greiſenalter anhebt. 2) In der Weltgeſchichte hebt das MA. entweder mit Chriſti Geburt, oder mit Auguſts Thronbeſteigung, oder mit Roms Erober. durch Odoaker, oder mit dem P. Gregor d. Gr., oder mit Karl dem Gr. an, und dauert bis auf K. Karl V. oder auch bis 1517. Hingegen das deutſche Mittelalter beginnt erſt lange nach Karl dem Groſſen.

Mittelamerica, 1) das mittlere Th. des american. Continents, alſo das bisher ſpaniſche NordA. nebſt Louiſiana, u. SüdA. bis an den Maranhon oder den Aequator; 2) nur Altmexico; 3) häufig ſ. v. a. Weſtindien. — 4) Anjetzt ſ. v. a. die vereinigten Staaten von Centralamerica oder v. Guatemala, d. i. die bisher neuſpan. Provincien Guatemala, Nicaragua, Coſtarica, Honduras u. S. Salvador, welche ſich am 25. Sept. 1821 von Spanien, am 1. July 1823 von Mexico losſagten, und ſeit dem 31. Dec. 1823 eine Republik unter einem Präſidenten u. mit der Hptſt. Neu-Guatemala ausmachen; Humbold giebt ihr 1⅗ Mill., meiſt aus Spanien ſtammende, Bewohner. (Not. Hiernach bitten wir den Artikel Guatimala zu vervollſtändigen).

Mittelaſien ſetzt man theils nur dem nördl. (ruſſiſchen) u. ſüdlichen Aſien entgegen, theils noch überdieß dem türkiſchen A. u. dem eigentlichen China; in letzterm Sinne h. es auch, Tunguſien abgerechnet, Hochaſien, u. begreift, auſſer einigen kaukaſiſchen Ländern, insbeſond. die freien Kirgiſen u. a. Völker um den Aral, die Bucharei, Dſchagatei, Mongolei, u. die Kobiwüſte, auch wohl Thibet, Tunguſien, Korea und Japan. Größtentheils iſt es ſehr gering bevölkert, arm an Waſſer, und theils durch Sand, theils durch Gebirge zum Anbau wenig geſchickt. Daher ſind ſeine Völker, die MAſiaten, nie in Etwas groß geweſen, auſſer in gewaltthätigen Eroberungen; ſiehe Mongolen.

Mittelbach, ſchönes u. anſehnl. Fabrikdorf im ſächſ. Amte Chemnitz.

Mittelbahn, ſ. MLinie. — MBand, 1) = MGürtel; 2) das Band, welches am Dreſchflegel die Kappen der Ruthe und des Flegels verbindet.

Mittelbar ſind Perſonen, Güter u. ſ. w., wenn zwiſchen den höchſten Reichs- oder Landesbehör-

den und ihnen noch andere Behörden obwalten; vergl. reichsunmittelbar, mediatiſirt, u. ſ. w. Mittelbarkeit, deren Verhältniß.

Mittelbaß, 1) = Tenor; 2) = Baryton, als Stimme u. als Inſtrument; 3) = Violoncello. — MBauch, MBGegend, die Nabelgegend, gewöhnlich noch mit Einſchluß der Weichen, alſo das Meſogaſtrion. — MBaum wird einerſeits dem angehenden, andererſeits dem Hauptbaume entgegengeſetzt. Das MBauholz hält 18—20 E. in der Länge. — M.-Begriff, ein 2 verwandte Begriffe zuſammen vermittelnder, beſ. der 3te Begriff (der Begriff des 3ten Satzes) in Schlüſſen; denn ein ſolcher giebt dasj. an, was die beiden Vorderſätze gemeinſam haben. — MBeine kommen bei den meiſten Inſecten (mit 3 Paar Beinen) vor, u. pflegen die kürzeſten zu ſeyn. — MBelang, veraltet, = Durchſchnitt, Durchſchnittszahl. — MBerg, 1) am Unterharz: ein ſchwarzer Thonſchiefer ohne Kupfergehalt, zwiſchen der Kammſchale und dem Dache; 2) Bergarten oder MBerge, inſofern ſie zwiſchen andern lagern, u. ſich nicht in dieſe verlieren.

Mittelberg, 2 anſehnliche deutſche Berge: a) auf dem glätz. Schneegebirge, 3666 F. über dem Meere; b) auf dem thüringer Walde; der daſige höchſte Porphyrfels hat 2485 Fuß Seehöhe.

Mittelbier, das beſte Nachbier. — MBlau hält beim Färber das Mittel zwiſchen dem rechten Blau und dem Dunkelblau. — MBlutader, ſ. Medianader. Die MBA. des Herzens aber kommt an der platten Herzfläche von der Spitze, geht neben der Scheidewand der Herzkammern fort, und ergießt ſich in die Kranzblutader. — MBoden, 1) Erdboden von mittler Güte überhaupt; 2) ſolcher, der weder zu leicht, noch ſchwer iſt. — MBohrer, aus einem Satze von den zum Sprengen des Geſteines nöthigen Bohrern der 2te oder mittle, an Geſtalt entweder ein Kolben- oder ein Meiſſelbohrer. Man ſchlägt darauf mit dem Fäuſtel, u. dreht ihn bei jedem Schlage um 45 Grad herum. — MBollwerk, PlattB., eine Baſtei, die ſich nicht an der Ecke einer Feſt. befindet. — MBrachvogel, ſ. mittlerer BV. — M.-Bruch, 1) horizontales Eiſenblech im Eingerichte eines Schloſſes, ruht auf 2 Säulchen, und hat ein Loch, durch welches der Schlüſſel in die Einrichtung kommt; 2) dieſes Loch allein; 3) derjen. Theil des Eingerichtes, um welches ſich jener M.-Bruch drehet. — MBündchen, MBund, bei feineren, insbeſond. den doppelſchaligen Meſſern ein Ringlein, das in der Mitte der Schalen aufgelöthet wird. — M.-Bürger, ſ. MittelB. — M.-Cadence, eine ſolche, die blos eine mittlere Periode des Tonſtückes ſchließt. — MDeich, 1) liegt in Marſchen zwiſchen dem See- und Hofdeiche; 2) = Sommerdeich. — MDing (in der Moral), griech. Adiaphoron, Etwas, das man eben ſowohl thun, als laſſen kann, ohne eine Pflicht zu verletzen. Der Begriff iſt rein wiſſenſchaftl., da in einem einzelnen Falle der Praxis nie ein Adiaphoron vorkommen kann. — MEiſen, grobes, nachläſſig geſchmiedetes Stabeiſen, bei den Bergmannshämmern zubereitet. — MEndzweck ſcheint ein Widerſpruch im Ausdruck, und bezeichnet einen Zweck, der hinwiederum nur als Mittel zu einem noch höhern Zwecke betrachtet wird. — Mittelenke, = Mittelknecht.

Mittelente, 1) die rothe, iſt die Tafelente, Anas ferina; 2) die graue, ſ. Spießente, A. acuta; 3) die kleine ME., ſ. Schmielente, A. juncea; 4) ſ. Schnatterente, A. Strepera; ſie

hält nämlich das Mittel zwiſchen der gem. wilden und der Krickente.

Mittelerz, das zwiſchen gemeinem u. Stufen-Erz in der Mitte ſtehende Erz, inſofern es verſchmelzt wird. — MEule, die Steineule. — Mittelfähig, fähig oder werth, in die Innung aufgenommen zu werden. — M.-Falke, der Ger- oder Raubfalke. — MFarbe, ſ. Mezzotinto. — MFaß bei Erzwäſchen: das 2te Faß, worinn man die Planen, an welchen das ſchlechtere Gut ſitzt, abſpühlt. — MFedern halten an Gröſſe das Mittel zwiſchen den Schleiß- u. Flaumenfedern. — M.-Feld, das Haupt- oder Herzſchild eines zuſammengeſetzten Wappens. — MFell, doppelte Haut, welche die Bruſthöhle und die Lungen der Länge nach halbirt, u. vom Zwerchfelle unterſchieden werden muß. — MFeuer, beim Ziegelbrenner ſ. v. a. Halbfeuer. — MFilz, eine MSorte zarten Schlammes in den ungar. Hüttenwerken. — MFinger, 1) in bekanntem Sinne, h. in Nord D. auch Langelei; 2) die mittle Zehe des Falken. — M.-Fläche, MFeld, in der Naturgeſchichte ſ. v. a. MTheil, bis nahe zum Rande einer Fläche hin. — MFleiſch, 1) = Kronfleiſch, das im Innern des Rindes loſe hangende Fleiſchſtück, worauf Lunge u. Leber liegen; 2) = Damm, Dammgegend des Körpers. — MForm, 1) (Gramm.) = Participium; 2) eine das Mittel an Gröſſe haltende Form, in mehreren Bedeut. des letztern Wortes; 3) derj. Thon, womit man anfangs den Raum zwiſchen Mantel und Kern ausgefüllt hat, der aber dann entfernt wird, um den Raum für das Gußwerk ſelbſt zu eröffnen. — MFreie waren ſonſt in Deutſchl. diej. Perſonen gräflichen u. freiherrl. Standes, die nicht unmittelbar unterm Reich, ſondern unter einem Reichsfürſten ſtanden. Doch gab es auch Solche, die zwar perſönl. reichsfrei, aber in Beziehung auf ihre Güter nur mittelfrei waren, z. B. die Schönburge. — MFrieſen an den Kanonen ſcheinen von den M.-Bändern verſchieden. — MFurchen ſind im Feldbau den Wechſelfurchen (am Rande des Gewendes) entgegengeſetzt. — MFuß, der mittelſte Theil des F. im engſten Sinne, aus den 5 MFußKnochen beſtehend. Das Blut kommt ihm durch die MFSchlagader, MFArterie oder MFPulsader aus der vordern Schienbeinarterie. — MGalop, aus Trab (mit den Vorder-) und Galop (mit den Hinterfüſſen) zuſammengeſetzter Gang des Pferdes. — MGang h. auch ein Gehörgang in der Achſe der Spindel. — MGebirge, der mittle Abhang eines Gebirgs, zwiſchen dem Vor- oder Vorder- und hohen Gebirge.

Mittelgebirge, 1) die geſammte Verkettung des Rieſen- und Erzgebirgs, alſo das Iſergeb., der wohliſche u. hluwocheier Kamm, das Böhmiſch-Leiper u. Kamnitzer Geb., der Hochwald, die ſächſ. Schweiz, das Schneegebirge u. böhm. Elbgebirge; 2) insbeſ. das vom letztern zwiſchen Auſſig und Thereſienſtadt auslaufende böhm. Gebirge im Leitmeritzer und Saazer Kreiſe, bis in die Nähe der Eger hin, ſüdlich von Teplitz und Bilin; es zeichnet ſich durch koniſche Berge aus, gewährt eine prächtige Anſicht, treffl. Ausſichten, iſt dem Geo- u. Oryktognoſten gleich intereſſant, und heißt im Böhmiſchen Paszkopole. Siehe auch Milleſchau.

Mittelgebackt, ſ. gedackt. — **Mittelgeige**, = Violoncello. — MGeſchirr, 1) vom Geſchirr eines Wagenpferdes nur der den Leib betreffende Theil; 2) das Geſchirr für das mittle Pferd, wenn 3 neben einander geſpannt werden; 3) das G. des mittlen Paares, wenn 6 Pferde vor den Wagen kommen.

— MGlied, 1) ſ. unter Glied; 2) auch in unzüchtigem Sinne; vorzugsweiſe das mittlere Glied der Finger u. Zehen. — MGrad, ſ. MStufe. — MGrind, d. i. M.-Grant, auch MSand, auf d. Rhein ſ. v. a. Heger. — MGroſchen, ſ. MMünzen. — MGrund eines Gemäldes iſt dem Vorgrunde u. Hintergrunde entgegengeſetzt, u. bekommt häufig, insbeſ. auf Landſchaften, die Hauptgegenſtände der Anſicht. — MGurt, 1) = M.-Gürtel, d. i. das MBand einer Kanone; 2) der Gurt, der unter der Mitte des Sattels hinläuft; 3) bei Feldſchlangen u. Falconets: der Zwiſchenraum von den Frieſen des 2ten Bruches bis ans MBand, welches aus einem Stäbchen u. jederſeits einem Plättchen beſtand. — MHaar einer Perücke geht von der Decke bis zum Hinterkopfe hinab, und iſt kürzer, als die Haare der Decke.

Mittelhalbgeſchlagen ſind — im Gegenſ. der hochhalbgeſchlagenen — die mit minderem Kupfer verſetzten und daher bläſſeren Goldblättchen.

Mittelhand, der ganze, aus den 5 röhrenartigen MHKnochen beſtehende Theil der Hand von der Handwurzel an bis zu den Fingern. — MHartwerk, MHWerkſtein, der Kupferſtein, den man aus abgedörrtem Steine erhält, wenn man ihn mit Roh- od. Haldenſchlacken ſchmelzt. — MHauſe, ehedem ſ. v. a. Centrum des Heeres u. MTreffen. — MHecht, ſ. Schüſſelhecht. — MHeer, = MHauſe. — MHeller, ſ. M.-Münze. — MHengſt iſt auch eine mittelmäſſig dicke Art der Schwarzdoppelbleche, zur 3. oder 4. Claſſe im Werthe gehörig, und am Boden des Faſſes mit F. G. oder I. H. G. bezeichnet. — M.-Herz, eine weiſſe, violett-gefleckte, oſtind. Herzmuſchel. — MHolz, ein Gehölz, worin beſ. MBäume (ſ. o.) ſtehen. — MHorn, ein Jägerhorn von mittler Gröſſe, im Gegenſ. der Rüden- u. Hiefhörner. — MHülſe, Sau- od. Pferdebohne, eine ſeltne Scheidenmuſchel des atlant. u. mittelländ. Meeres. — MJagd, die Gerechtſame, auf Rehe, Schweine, Wölfe, Birkhühner, Haſelhühner u. den groſſen Brachvogel zu jagen. — MJahre, ſ. MAlter. — M.-Kern, der mittle oder Haupttheil einer Stufe (aus einem Bergwerke). — MKlüver, BinnenKl., der mittle linnene Klüver eines groſſen Schiffes, im Gegenſatz des groſſen und des Sturmklüvers. — MKnecht, 1) = MEnke, der auf gröſſern Gütern nächſt auf den Großknecht folgt; 2) auf Schäfereien: der Hüter der Mutterſchafe. — MKraut (das erfurter MKraut) eine Sorte guten Kopfkohles. — MKreis, puriſt. für Aequator. — MKürzung, ſ. Synkope. — MKuh, leicht zu erklären; man hält ſie in Sachſen für die nutzbarſte, wenn ſie auch weniger Parade macht, als eine ſchweitzer oder friſiſche Kuh. — M.-Länder, Binnenländer, wer entfernt von der Meeresküſte wohnt.

Mittelländiſches Meer, unpaſſend auch Mittelmeer (denn dieß bezeichnet auch den tropiſchen Theil des groſſen Okeanes) und am allerfalſcheſten lat. Mare mediterraneum genannt !(denn dieſes würde ein vom Meere entfernteb Meer bedeuten): unſtreitig am Anfange ein groſſer Landſee, bis er ſich bei einer Ueberſchwemm. die Straſſe von Gibraltar öffnete; ſeitdem hat er, da durch letztere auch Okeanwaſſer einſtrömt (während in der Mitte das ſüſſere Waſſer des mittelländ. M. ausſtrömt) etwas ſalziges Waſſer bekommen, u. kann nun — ſammt dem aſowſchen, ſchwarzen u. MarmoraM. — ein Meerbuſen des atlant. Okeanes heiſſen. Er ſelbſt trennt Europa

(ſüdl.) v. Afrika (nördl.), zum Th. auch v. Aſien, u. zerfällt, durch die ſchmälern Stellen bei Sicilien und bei der Peloponnes, in 3 Theile, davon der weſtl. in einzelnen Theilen baleariſches M., Meerbuſen v. Lyon, v. Genua, toscagn. Meer u. ſ. w., der mittle aber adriatiſches M., ioniſches M., MB. v. Tarent, tuneſiſches M. u. ſ. f., der öſtliche (bis zum Hellesponte) ägäiſches M. oder Archipelag, cretenſiſches M., SyrtenM. oder M. v. Barka, kypriſches oder ſyriſches Meer u. ſ. f. heißt. Trotz dem groſſen Waſſerzufluß durch den Nil, Don, Dnepr, Dnieſtr, die Donau, den Po, den Rhone, Ebro u. ſ. w., iſt doch das Meer groß genug, denſelben an die Atmoſphäre zurückzugeben. Ebbe u. Fluth ſind hier natürl. nur ſchwach, und regelmäſſige Winde ſelten, die Fläche ſteht merklich höher, als die der Nordſee. Durch Gibraltar, Malta und Corfu beherrſchen die Briten den größten Theil des Meeres.

Mittellauter, die Buchſtaben für die **Mittel**- oder **Umlaute**, d. i. Vocale, die zwiſchen den urſprüngl., einfachen oder reinen V. mitten innen ſchweben, u. meiſt in umgewandelten Wörtern vorkommen; bei uns ä, ö und ü.

Mittelleib, ſ. v. a. MBauch (ſ. o.) und der entſprechende Theil des Rückens zuſammengenommen. — **MLeinwand**, ſ. v. a. WergLW. — **MLerche**, 1) die BaumL., A. arborea; 2) die HeideL. — **M.-Linie** h. insbeſ. der Aequator; ſ. Linie. — **MMagd**, vergl. M.-Knecht; ſie dient gewöhnlich beim Vieh. — **MMäſſigkeit** bedeutet bekanntl. auch das Zuwenig im Guten, z. B. an Verſtande, u. ſ. f. — **MMark**, nach früherer Geographie: der mittle, größte, ſehr arrondirte Theil von Brandenburg, mit der Hptſt. Berlin, hatte auf $251\frac{1}{2}$ QM über $\frac{1}{2}$ Mill. Einw. — **MMaſt** heißt der groſſe Maſt auf Dreimaſtern, wo er ziemlich genau die Mitte des Schiffes bezeichnet. — **MMeer**, ſ. mittelländ. Meer. — **MMehl**, **AfterM.**, **PollM.**, wird aus der Spitzkleie u. dem zum 3ten Male durch die Mühle gegang. Grieſe gewonnen; es hält die Mitte zwiſchen Griesmehl u. Schrotmehl.

Mittelmünze, 1) = **M.-Groſchen**, **Zinsgroſchen**, **MuthGr.**, eine ſächſ. Münze aus den letzten Zeiten des 15ten Jahrh., nämlich $\frac{1}{48}$ der rauhen oder $\frac{1}{96}$ der feinen Mark, folgl. nach heutigem Gelde $3\frac{1}{2}$ Groſchen. In ſolchen wurden Steuern, Zinſen, u. von neuen Meiſtern auch das Muth- (Laden-) Geld entrichtet. 2) Zu Halle noch jetzt eine Rechnungsmünze bei den Salinen. Es machen nämlich $2\frac{1}{4}$ **Mittelheller** den gemeinen Pfennig, 3 **MPfennige** den **M.-Groſchen**, $3\frac{1}{2}$ MGroſchen den gemeinen Groſchen, 60 MGr. (alſo 17 — 18 gem. Gr.) das **MSchock**.

Mittelnabe kommt an der Kanone vor.

Mittelneckar; bis 1816 gab es in Württemberg eine Landvoigtei am MN., die OAemter Herrenberg, Horb, Rottenburg, Sulz und Tübingen mit der gleichnamigen Hauptſtadt enthaltend.

Mittelort (in Bergwerken) wird zur Verbindung zweier Kunſtörter oder Gezeugſtrecken getrieben, und er dient gewöhnlich zum Anfangspuncte der Flügelörter.

Mittelpfennig, ſ. MMünze.

Mittelpfeiler, 1) = **Nebenpfoſten**: in Hammerſchmieden der zw. den Standſäulen und der hintern Drammſäule ſtehende Balken, worein der Drücker befeſtigt iſt; 2) der verticale Balken, um welchen ſich das Förderſeil auf- und abwindet; 3) bei Bremmswerken: der Horizontalbalken im Hauptrade; 4) das ſtarke Holz, welches den Kern der Zainhammer-Radwelle bildet, mit abgerundeten Hölzern und eiſernen Reifen aber umlegt iſt, und dadurch zur Walze

wird; 5) in Kirchen u. an Brücken; ein ringsum frei ſtehender Pfeiler, der alſo die Wölbung nach 2 entgegengeſetzten Seiten hinaus trägt.

Mittelpodiebrads, ſ. Pod.

Mittelpunct, ganz latein. Centrum, im engſten Sinne: an Kreiſen u. Kugeln derjen. Punct, von welchem jeder Punct des Umfangs oder der Kugelfläche gleichweit entfernt iſt. Man ſpricht auch von einem MP. der Erde, den es aber eigentlich nicht giebt, da nicht nur der topiſche, ſondern auch der dynamiſche (Gravitations-) MP. unaufhörlich ihre Stelle im Erdkörper ändern. Als MP. des Himmels iſt bald die Erde, bald das Zenith zu denken; auch nennen Manche den Nordpol ſo. — MP. der Bewegung, derj., um welchen ſich ein Körper bewegt, ſey es rings herum, oder (wie ein Pendel) nur in Kreisbögen. — MP. des Gleichgewichts, Centrum Aequilibrii, derjen. Punct in einem zuſammengeſetzten, von äuſſeren Kräften getriebenen Körper, welchen man unterſtützen muß, wenn das Ganze im Gleichgewichte bleiben ſoll; hingegen h. dieſer Punct der MP. der Schwere, der Schwerpunct, Centrum Gravitatis, wenn die Kraft, die jenes Körperſyſtem zu bewegen ſtrebt, nur die Schwere iſt. — MP. der Gröſſe, topiſcher MP., findet nur bei regulären Figuren ſtatt, u. iſt derjen., durch welchen allein man von allen Puncten her einen geraden Schnitt, der den Körper oder die Figur genau halbirt, führen kann. Bei jeder unregelmäſſ. Figur wird er zum dynamiſchen MP., d. i. zu demſ., in welchem ſich die Schwerkraft des Körpers und die Potenz der Figur concentrirt; er gehört dann alſo zu den MPuncten der Kräfte. — Denkt man beim Schwerpuncte (ſ. d.) nicht an die Gravitation des Körpers (der vielmehr, wie z. B. ein Windmühlflügel, nicht fallen kann) ſo nennt man ihn den MP. der Maſſe oder der Trägheit. — MP. des (Pendel-) Schwunges, ſ. Schwingungspunct. — MP. des Stoffes, derjen. Punct eines einen Stoß erleidenden Körpers, wo man ſich die Gewalt des Stoſſes concentrirt zu denken hat; vereint ſich nicht in oder genau vor demſelben die Wirkſamkeit des Hinderniſſes, ſo wird — beide Kräfte als gleich ſtark angenommen — der Körper aus der Richtung des Stoffes weichen müſſen. — MP. der Umdrehung iſt der MP. der Bewegung dann, wenn dieſe rings herum geht. — Siehe noch die mit Central beginnenden Artikel.

Mittelrabe, die gemeine ſchwarze Rabenkrähe. — MRad (in einer Uhr) hat 60 Zähne, und treibt das Steigrad um. — M.-Raſt (an den Gewehrſchlöſſern) die Ruhe, d. i. der mittelſte gerundete Abſatz mit einem Einſchnitte, der den Hahn in der Ruhe erhält. — MReif, ein Stäbchen nebſt 2 Plättchen, womit die Kanonen beim Zündloche verziert werden, ehemals auch MGurt, M.-Gürtel genannt. — MRiegel, der ſtarke hölz. Riegel, der beide Lafettenwände in der Mitte zuſammen verbindet. — MRing iſt insbeſ. der Ring auf der Nabe eines Rades neben dem Bocke. — MRippe, die Hauptrippe eines Blattes, die aus deſſen Stiele ſelbſt hervor- und in des Blattes Spitze geht. — MRöhrchen, am Gewehr, hilft den Ladeſtock auſſer der Gebrauchszeit halten; es iſt etwa an der Mitte des Schaftes. — M.-Rücken, Rücken, die längs auf einem Ackerbeete in deſſen Mitte hin laufende Erhöhung, zu Ableitung überflüſſiger Näſſe. — M.-Runde, Schaarrunde, dieſ. Runde, die zu Mitternacht unter einem Officier und unter klin-

gendem Spiele ſämmtliche Wachtpoſten viſitirt. — Mittelſäule, ſ. Mittelpfeiler.

Mittelſalze, die 2te Claſſe der zuſammengeſetzten Salze nach der ältern Nomenclatur, näml. die Verbindungen einer Säure mit Erden u. Metallbaſen, alſo überhaupt mit metalliſchen Subſtanzen, welche mit Sauerſtoff verbunden ſind. Früher hieſſen ſie erdichtete, unvollkommene, analoge M.=Salze, im Gegenſatz der wahren od. vollkommenen, worunter man die Neutralſalze verſtand, die jetzt Niemand mehr zu den MittelS. rechnet. Ueberhaupt hat man den Namen faſt aufgegeben, u. ſpricht nur noch v. neutralen, ſauren u. baſiſchen Salzen.

Mittelſammet (v. mittlem Werthe) pflegt 4drähtig zu ſeyn. — MSand, ſ. MGrind. — M.=Satz h. auch diej. Art, den Hohofen zu füllen, wo man mehrere Schichten von Kohlen u. Erz gleich von allem Anfange an über einander aufſchüttet. — MSchieſſer, MStempel, Pocher, in Pochwerken der oder die Stempel, die in einem Satze die mittlen ſind, d. i. zwiſchen dem Unterſcherer und Blechſtempel gehen. — MSchild, ſ. MFeld. So h. auch eine Unterlage unterm Zifferblatte einer Taſchenuhr. — MSchlag, von mehreren angebauten Schlägen in der Koppelwirtſchaft der mittelſte, ſey es nach ſeiner Lage, oder nach dem Turnus der Fruchtarten. — MSchlamm, vom Waſcherze dasjenige, welches ſich im erſten Graben unterm Gefälle ſetzt. Man erhält ihn auf dem, unter 10 Grad geneigten MSchlammherde. — Mittelſchlich, Schlich von mittler Conſiſtenz und Güte.

Mittelſchmiedeberg, ſächſ. Hammerwerk im Amte Wolkenſtein, an der Preßnitz.

Mittelſchnepfe, 1) ſ. Haarſchnepfe No. 4. 2) Scolopax major ſowohl als Sc. media, fälſchl. auch Pfuhlſchnepfe gen. (denn dieß würde theils Sc. angocephala, theils Sc. limosa ſeyn) h. auch noch — zum Th. mit Unrecht — Sumpf=, Doppel=Moos=, Waſſer=, Ried=, Moorſchnepfe, gröſſere Bruchſchnepfe, groſſe langbeinige od. ſibiriſche Schn., Stickup. Der lange Schnabel iſt ausgehölt=punctirt; die Füſſe grünlichgelb; der Kopf hat 3 roſt= und 2 ſchwarzbraune Längsſtreifen; das Gefieder ziemlich bunt; Länge 10 Zoll; Heimath ſehr ausgedehnt; Geſchmack vortrefflich.

Mittelſchock, ſ. MMünze. — MSchotland bezieht ſich auf die mittlere geogr. Breite, unter welcher im Verhältniß zum ganzen Lande die Shires Argyle, Perth, Angus, Mearns, Aberdeen, Bamff, Elgin u. Nairn liegen. Neu=Aberdeen und Dunder ſind die wichtigſten Städte. — MSchritt hält $1\frac{1}{3}$ leipz. Ellen. Im MSchr., puriſt. ſ. v. a. Andante oder auch Andantino. — Mittelſchrot: dazu gehören z. B. der Haſen= u. der Hühnerſchrot. — MSeyda, groſſes ſächſ. Dorf im erzgebirg. A. Lauterſtein, durch ſeine Bergwerksteiche u. Weberei v. Leinwand zum leipz. Wachstuche bekannt. — Mittelſpann, Mittelſpant, = Hauptſpant. — Mittelſpiel, puriſtiſch für Tragikomödie. — MStadt, ein ſehr relativer Begriff, da der Londoner auch z. B. Dresden zu den MSt. rechnen würde. In Deutſchl. nennt man ſo die Städte mit 10 — 40000 E., in Sachſen aber wohl die mit 5 — 15000 E. — Mittelſtändig iſt eine Wurzel, wenn der Trieb genau aus ihrer Mitte kommt. — MSteg iſt in der Form des Buchdruckers derj., welcher nach der längſten Dimenſion der Form quer herüber geht, u. v. allen der breiteſte iſt; er ſcheidet die nach ver=

ſchiedener Richtung eingeſetzten Columnen von einander.

Mittelſtein, 1) wird auf den Kupferhütten vom rothen Roſte erhalten; er iſt nämlich der rohe, nochmals durchgeſtochene und geſchmelzte Stein, den man nachher im Roſthauſe wieder 5mal zubrennt. 2) Ein Rainſtein, der nicht an einer Ecke der Gränze, ſondern zwiſchen 2 Eckſteinen, die allzuweit aus einander ſtehen, eingeſenkt iſt. 3) Ein gröſſerer Pflaſterſtein mitten auf der Straſſe. 4) Beim Damenſpiel: ein Stein, der nicht auf einem Felde ſteht, welches in ſeiner Reihe das nächſte ſchwarze an der Seite des Bretes iſt. 5) Der gröſte oder Hauptſtein in einem mit mehreren Edelſteinen geſchmückten Ringe, und ſo auch in andem Schmukke. 6) = Lochortſtein. — So heißt auch der Berg zwiſchen Eiſenach u. Wartburg, wo auf die Stelle einer uralten Burg (Metilſtein, fälſchlich Mädelſtein) eine künſtliche Ruine gebaut worden iſt.

Mittelſtempel, 1) = M.=Schieſſer; 2) ein Stempel zum Vergolden der Bücher auf ihrem Rücken und auf der Mitte eines Deckels, im Gegenſ. der Eckſtempel.

Mittelſtimme, 1) die Noten, die in einem 3ſtimmigen Tonſtücke an Höhe das Mittel halten; 2) die Stimme oder die Perſon, welche ſie ſingt; 3) die hohe M.=Stimme heißt überhaupt ſ. v. a. Alt, u. die tiefe M St. ſ. v. a. Tenor; denn in den meiſten (doch nicht allen) 4ſtimmigen Geſängen halten wirklich Tenor und Alt die Mittelſtimme.

Mittelſtollen, den tiefen u. den Tageſtollen entgegengeſetzt, hat ſein Mundloch in der Mitte des Bergabhanges, und erreicht ſelten 200 Ellen Länge. — M Streif (Bauk.) eine Abtheilung unter den Streifen des Hauptbalkens. — Mittelſtrich, ſ. Hyphen No. 2.

Mittelſtück, 1) bei Speiſefiſchen, iſt den Kopf= u. Schwanzſtücken entgegengeſetzt, ſo wie 2) bei der Flöte dem unterſten und Mundſtücke; 3) das mittelſte Stück Eiſen, das aus der einen Hälfte des Dächels auf dem Zerrenhammer geſchroten wird; 4) eines derjenigen Stücke, die man zu Verlängerung des Bergbohrers unter ſein oberes Stück (eines nach dem andern, wie es durch die mehrere gewonnene Teufe nöthig wird) an= oder einſchraubt; 5) das mittelſte derjenigen Stücke, die zuſammen einen Faßboden bilden; 6) puriſt. für Tragikomödie.

Mittelſtufe, deutſche Benennung des Comparativs. — M Szolnocker Geſpannſchaft, ſ. im Sz. — M Tiefe eines Faſſes iſt ſ. v. a. deſſen Spundtiefe. — M.=Tinten, ſ. Mezzotinto. — M.=Ton, 1) ein ſolcher, der 2 Accorde zuſammen vermittelt, oder deſſen Anwendung (Einwebung) in den erſten Accord den 2ten ahnen läßt, wiewohl gewöhulich verſchiedene Accorde durch ein= und denſelben MTon können angekündigt werden; 2) = Mediante; 3) an Gemälden, ſ. Ton. — M Treffen, 1) die mittle, ſtärkſte Reihe eines in Schlachtordnung ſtehenden Heeres; 2) ſ. v. a. Centrum, im Gegenſatze der Flügel. — M Tücher folgen beim Jagen an Höhe den hohen Tüchern, und werden bei weitläuf. Jagden an letztere zur Verlänger. geheftet; die hohen MT. ſind 4, die ſchmalen 3 Ellen hoch. Sie bilden zuſammen das M Zeug, und 3 hohe Tücher geben mit 4 MT. zuſammen ein Fuder Zeug ab. — Mittel=Tuch pflegt 2 Ellen breit zu liegen.

Mittelwalde, 1) gräfl. Althan'ſche Stadt im preuſſ. ſchleſ. Regbez. Reichenbach, Kreiſe Habelſchwerdt, an der Neiſſe, hat 1350 Einw. 2) ſ. Medzibor.

Mittelwall, = Courtine, Zwiſchenwall. — M Wand, 1)

die Scheidewand, welche ſich in der Bruſthöhle durch die Bruſthaut mit ihren beiden Säcken bildet. 2) = Giebelwand, Wandriſpen: die hölzerne, nach der Länge des Gebäudes auf die Dachbalken aufgerichtete Wand, welche die Stuhlbalken in der Mitte unterſtützt. 3) Bei Schleuſſen und Sielen von mehr als 2 Klaftern Breite eine zur Unterſtützung in der Mitte angebrachte Wand. — MWRäume, die Höhlungen zwiſchen den Bruſthautſäcken, nämlich der vordere und der hintere MWRaum. — MWaſcherz, dasjen. Waſchgut, das vom erſten, 2ten u. 3ten Graben gewonnen wird. — M.-Wegerig, ſ. im W. Die MW.-Eule, Phalaena noctua lythargyria, kleiner Nachtſchmetterling, vorn röthlichgrau mit 2 hellen Querbinden und weiſſem Mondfleck, hinten aſchgrau; die graue weißgezeichnete Raupe, lebt auf Wegerig, Ampfer und Kletten. — MWerg heißt die Heede darum, weil ſie durch die 2te Hechel gewonnen wird. — MWind, Zwiſchenwind, ein ſolcher, der mitten zwei Cardinalwinden ſteht, z. B. der Südoſtwind. — MWolle iſt nicht nur jede mittelfeine Wolle, ſondern insbeſ. 1) die vom Schwanze und von den Schenkeln; 2) beim Weißgärber: die langen groben Zotten in der Nähe des Afters. — MWort h. auch 1) ſ. v. a. Participium; 2) ein Wort, welches an ſich weder etwas Gutes, noch etwas Böſes ausſagt, ſondern das Eine oder das Andere nur durch den Ton der Stimme und durch die Umſtände anzeigt, alſo ein Adiaphoron. — MZähne ſind bei erwachſenen Pferden jene zwiſchen den beiden Vorder- und den Eckzähnen, bei Füllen aber diejenigen, die ſie nach dem 3ten Jahre ſtatt der Vorſchieber bekommen. — MZeichen, ein Zeichen der Hirſchfährte, wenn nämlich der H. mit dem Hinterfuſſe nicht ganz genau in die Mitte der Fährte vom Vorderfuſſe getreten iſt. — MZeit, vergl. Mittelalter. — Mittelzeitig, anceps, iſt eine Sylbe, die in Verſen eben ſo wohl kurz als lang gebraucht werden kann, z. B. die letzte in Vorderbein. Doch gehört dieſes Capitel unſtreitig noch zu den unangebauteſten auf dem, überhaupt noch nicht tief bearbeiteten Felde der deutſchen und überhaupt der modernen Prosodie. Mittelzeitigkeit, die Eigenſchaft, nach welcher eine Sylbe anceps iſt. — MZent, fälſchl. f. MCent, ſoll ſ. v. a. Fraißcent oder Fraiß No. 2 ſeyn; dann würde aber der Name nicht paſſen, da dieſer eine Gerichtsbarkeit bezeichnet, die zwiſchen der obern und niedern die Mitte hält. — MZeug, 1) ſ. M.-Tücher; 2) weder zu ſpröder, noch zu weicher, noch auch brüchiger Eiſenfluß.

Mittenſommer und Mittentag, ehemals = Mittſommer und Mit-(richtiger Mitt-)tag.

Mittenwald, Mittewald, bair. Flecken mit 1800 Einw., im Landger. Werdenfels des Iſarkreiſes, liefert viel Geigen, Bögen und Geldbeutel, und vertreibt ſie bis nach Rußland.

Mittenwalde, preuſſ. Stadt im Regirungsbezirk Potsdam, Kreis Teltow, an der Notte, hat 1300 E.

Mitterbürger, ehemals ſ. v. a. Mittelbürger (an Rang, Anſehen oder Vermögen.)

Mitterburg, ital. Pisino, gräfl. Montecuculiſche Herrſchaft, Caſtell und Flecken, mit 1650 E., im illyriſchen Kreiſe Fiume.

Mitterfels, bair. Bergſchloß und Flecken im Unterdonaukreiſe, Sitz eines Landgerichts von 15 Quadratmeilen und 29300 Einw.

Mitternacht iſt als Zeit u. Himmelſtrich (= Nord) ſo wie in den meiſten Zuſammenſetzungen dem Mittag entgegengeſetzt; ſ. dieſen u.

Nord. Daher ſtreicht ein Mitternachtsgang, als ein flacher Gang, in die Richtung zwiſchen der 9ten und 12ten (nächtl.) Stunde. M—s-Punct, der dem Mittagspuncte gegenüber gelegene, wo alſo der Meridian auf der Nordſeite den Horizont erreicht; auch derjen. Punct an der uns unſichtb. Himmelshälfte, wo die Sonne unſern Meridian durchſchneidet, als zu welcher Zeit ſie uns Mitternacht macht; dieſe Zeit iſt nur in der Aequinoctialtagen völlig genau um zwölf Stunden von der Mittagszeit entfernt. M—sſonne, bei Dichtern der Vollmond. M—suhr, eine Sonnenuhr, die auf eine gegen Norden gerichtete Fläche gezeichnet iſt, folglich die Zeit nur vor 6 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends (im Lenz und Sommer) angiebt.

Mitternachts-Kind, ein Menſch, der zwiſchen 11 — 12 Uhr nachts (alſo eigentl. vor der M—sſtunde) geboren iſt, u. nach aſtrologiſchen Träumereien Geheimniſſe und Schätze zu entdecken, auch Anſehn und Nachruhm hoffen darf.

Mitterſill, öſtreich. Schloß u. Flecken mit 550 Ew. u. einer Heilquelle, an der Salzach, im ſalzburger Kreiſe.

Mitterteich, bair. Fabrikflk. mit 1200 Einw., im Landgerichte Waldſaſſen. am Fichtelgebirge.

Mittewald, ſ. Mittenwald.

Mittfaſten, ehem. Mittelfaſten, Mitteſ., fälſchl. Mitfaſten, die in die Mitte der Faſtenzeit fallende Mittwoche zwiſchen Judica und Lätare.

Mittimus (ein; lat.) in den engl. Rechten: die Verweiſung einer Streitſache an ein anderes Gericht. — Mittiren, gehen laſſen, vulgo ſchaffen.

Mittle (das) ſtatt Müttlein, zu Ulm ¼ des Immi, folglich = 6 Metzen.

Mittler, 1) d. i. Mittelsmann, Mittelsperſon, heißt Jeſus, inſofern er durch ſeinen Mittlertod (verſöhnenden Opfertod) nach der bibl. Darſtellung Gott mit den Menſchen verſöhnt hat. Nach rationaliſtiſchen Anſichten heißt dieß zuletzt: er hat die bleibende, einzigwahre und allgemein zur Beſeeligung der Menſchen geſchickte Religion geſtiftet. — 2) ſ. v. a. Halbgeſell. 3) Die Aeſche (ein Fiſch) im 3ten Jahre. Doch mag man hier wohl „der Mittle", nicht „der Mittler" ſagen. — Mittleramt Chriſti, ſein Verhältniß als des Mittlers oder Verſöhners zwiſchen Gott und den Menſchen.

Mittler oder mittlerer Brachvogel, Regen-, Saat-, Güs-, Güth-, Wetter-, Windvogel, kleiner Keilhaken, kl. Gewittervogel, Moosſchnepfe, Blau- oder Blaubeer-Fuß, Regenworp, Regenwulp, kleiner Bracher, Wimprell, Gäcker, **Numenius** oder **Scolopax Phaeopus** (ſpr. puhs), meiſt roſtfarbig mit ſchwärzlichen Flecken, 15¼ Zoll lang, hat unter ſeinem Geſchlechte den gebogenſten Schnabel, u. ſcheint nach Deutſchland nur als Zugvogel zu kommen.

Mittler (mittlerer) Buntſpecht iſt der Weißſpecht. — Mittler Klee, ſ. im K. — Mittler Kryſtall, ein ſolcher, der zw. ½ u. 2 Zoll mißt. — Mittler Neuntödter iſt der rothköpfige oder pommerſche Neuntödter. — Mittl. Ohreule, ſ. im O. — Mittl. Rothſpecht iſt der Weißſpecht. — Mittl. Waldſchnepfe, keine Art, ſondern eine bloſſe Varietät der gemeinen WaldSchn., **Scolopax rusticola.** — Mittl. Waſſerralle iſt das punctirte Meerhuhn; ſ. letzteres Wort Lit. c. — Mittlere Zeichen der Ekleiptik ſind der Stier, der Löwe, der Skorpion u. der Waſſermann.

Mittrieb, ſ. v. a. Koppelhut.

Mittſommer, die Zeit um Johannis, und **Mittwinter**, jene um Weihnachten; **Mittwintermonat**, der December.

Mittwoch (**der**) oder **Mittwoche** (**die**) wird wegen des latein. Namens (**Dies Mercurii**) mit der Chiffre des Planeten Mercurs (☿) bezeichnet. **Groſſe** od. **ſchöne M.** iſt in Oeſtr. die nächſte M. nach Pfingſten, **krumme M.** hier und da der Tag vor dem grünen Donnerstage. Die Aſcher M. (ſ. dieſe) h. auch Faſtfeſt, **Caremeutrannus**, *Caput* **Jejunii**, und hat den Namen von der Aſche, womit katholiſche Pfarrer den Laien ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, und welche von den vorjährigen geweihten Palmen herrührt. In NordD. ſagt man ſtatt **mittwochs** auch **mittwochen**.

Mitvortrag, = Mitbericht.

Mitwaldlein, ſ. Weidenzeiſig.

Mitweida, auch **Mittweide**, **Mittweyda**, 1) ſächſ. Flüßchen im erzgebirg. Amte Schwarzenberg, entſpringt als **groſſe M.** am Fichtelberg, unweit Gottesgabe, und führt Goldgranaten. Es bildet den ſogen. Grund, ſ. im G, und fällt in die Pöhl. 2) Anliegendes Dorf, mit einem iſolirten Hammerwerk, dem von Elterleinſchen Drahtwerke, und 2 Hämmern, liefert viel Nägel, Blechwaaren und Spitzen, u. h. vulgo die **Miepe**. 3) Sächſ. Stadt unweit der Zſchopau, im Amte Rochlitz des leipziger Kreiſes, hat 5600 Einw., eine Baumwoll- und 1 Flachsſpinnmühle, ſtarke Weberei, Spinnerei, und Handel mit Woll- und Baumwollfabricaten.

Mitweide, = Mittrift, Koppelhut: a) das Recht, ein fremdes Grundſtück in Gemeinſchaft mit dem Eigenthümer zur Trift oder Hut zu benutzen; b) ein ſolches Grundſtück ſelbſt.

Mitwitz, bair. Herrſchaftsgericht und kl. Flk. im Obermainkr.

Mitwohner, = Beiſaſſe, Schutzverwandter in einer Stadt (= Miethwohner?)

Mitylene, 1) **Metelino**, der heutige Name v. Lesbos (ſ. dieſ.) lautet im Türk. **Midillü**. Dieſe Inſel, 3 M. v. Natolien entfernt, hat auf 11 □M. bergigen u. waldigen, aber fruchtbaren Landes nur gegen 40000 Einw., zur gröſſern Hälfte Griechen, zur kleinern Türken. Die Production iſt die gewöhnl. im Archipelag. Die Hauptſtadt h. Caſtro. Bekanntlich verloren bei Midillü die Türken nach und nach durch die Kühnheit der Griechen, die insbeſ. Miaulis anführte, eine Menge ihrer beſten Schiffe. 2) (a. G.) = **Mitylenae**, die Hauptſtadt v. Lesbos, das heutige Caſtro, an der Oſtſeite der Inſel, GebOrt v. Pittakos, Alkäos, Sappho u. ſ. w., benannt nach des Makareus Tochter **Mitylene**.

Mitys (a. G.) ein Fluß im öſtlichen Makedonien.

Mitz, 1) (**die**) in Franken = Metze; **mitzen**, = metzen, die Mahlmetze entnehmen. 2) (**der**) oder **die Mitze**, = das Kätzchen. **Mitzchen** ſind auch die Blütenkätzchen an Bäumen u. Sträuchern.

Mitzeitig, ſ. ſynchroniſtiſch.

Miurus, ſ. Meiuros.

Miva, ein dickerer Fruchtſaft, als der Syrup, aber doch dünner, als der Rob.

Mixäthria, **M—ion**, nennen gräciſirende Aerzte mit Hippokrates das ſchnell abwechſelnde Wetter.

Mixillonen, bei den Portugieſen: von den Wellen an den Strand geſpühlte Perlmuſcheln.

Mixis (griech.) 1) Miſchung; 2) fleiſchliche Vermiſchung; 3) das, was im engſten Sinne Compoſition (nämlich als Kunſt und Lehre) genannt wird.

Mixnitzer Höhle, beim ſteiriſchen Dorfe Mixnitz an der Mur, mündet 1500 Fuß über dem Meere, im Berge Drachentaurn.

Mixolydiſche Tonart der alten Griechen hatte in ihrer Scala die beiden halben Töne zwiſchen der 3ten und 4ten und zwiſchen der 6ten und 7ten Klangſtufe.

Mixopyos (griech.) mit Eiter untermiſcht.

Mixſtadt, poln. Stadt mit 1850 Einw., Woiwodſchaft Kaliſch.

Mixte (ſpr. Micht') franzöſ. Landſchaft im ehemal. Navarra, jetzt im Depart. der niedrigern Pyrenäen.

Mixtion, Miſtion (latein.) Miſchung, Vermiſchung. **Mixtum, Mistum,** etwas Gemiſchtes; ſ. auch Imperium mixtum. **Mixtum juxtum compositum**, ſcherzhafte Benennung einer Sache, deren manchfaltige Beſtandtheile man nicht kennt, u. eines Buches aus ſehr ungleichartigen Elementen. — **Mixtur, Miſtur,** 1) = mixtum; 2) flüſſiges Arzneimittel zum Einnehmen, inſofern es aus mehreren Subſtanzen gemiſcht iſt; 3) ein ſolches, das nur tropfenweiſe genommen oder auch eingerieben wird, u. Säuren, ätheriſches Oel u. dergl. enthält; 4) die Miſchung von Talg u. Oel, womit der Kupferſtecher oft einzelne Theile der Platte bedeckt, um ſie vor dem Scheidewaſſer zu ſichern. 5) = **Mixturcymbal**, ein Orgelregiſter, welches eigentlich aus mehreren ungleichartigen verbunden iſt, ſo daß Ein Ton dennoch mehrfachen Klang dadurch erhält. Man unterſcheidet die groſſe, mittle und ſcharfe Mixturcymb., davon jene bis zu 8 Fuß, letztere bis zu ¼ Fuß Ton u. nur 3 bis 4 Regiſter hat.

Mizäer (a. G.) ein Volk, das ungefähr an Tibets Gränzen zu ſuchen iſt.

Mizar, der mittle Stern 2ter Größe im Schwanze des großen Bären; dicht dabei ſteht Alkor (d. i. das Reiterchen) von der 5ten Gröſſe.

Mize, ſ. Miez.

Mizen, die groſſen u. kleinen, 2 altarabiſche Völkerſchaften.

Mizler v. Kolof (Lor. Chrph.) geb. 1711 im Ansbach., geſt. als poln. Leibarzt und Hiſtoriograph 1778, iſt theils wegen allſeitiger Kenntn., th. als Stifter einer eigenen, doch bald wieder eingegangenen gelehrten Societät nennenswerth.

Mizpa, Mizpe, Mitspa, Mispa (d. i. Wartthurm) waren Städte a) der Gileaditen; b) der Israeliten, und zwar 1) im Stamme Juda, 2) im Stamme Benjamin; c) der Moabiten.

Mizrajim, Mizraim (d. i. Bangigkeit) 1) durch Cham ein Enkel Noahs; 2) ſtatt Aerez-Mizrajim oder Matſor, d. i. Aegypten; 3) ſo nannten die Israeliten eine Stadt, an deren Stelle jetzt Kairo ſtehen ſoll.

Mk., Mk., Abkürz. v. Mark.

Mlawa, poln. Stadt mit 1000 Einw. und einem Cloſter in der Woiwodſchaft Plock.

Mlle und **Mlles**, Abkürzungen von Mademoiselle und Mesdemoiselles.

M. L., = Mark Lübiſch.

Mlodiatyn, galiz. Dorf u. Saline, im kolomeer Kreiſe.

Mltr., Abkürzung von Malter.

MM. oder **M. M.**, Abkürzung vom Messieurs, die Herren.

m. m. p., Abkürzung v. Manu mea propria; ſ. mppr.

Mna oder **Mina**, 1) das griech. Pfund, wog 100 Drachmen oder $\frac{1}{60}$ Talent, d. h. anfangs etwa 18¼, nachmals 25 Loth cölniſch. 2) Eine Rechnungsmünze, ebenfalls 100 Drachmen oder $\frac{1}{60}$ Talent, war gleichwohl an Werthe ſehr verſchieden; die goldne Mine war über 100, die ſilberne bis zu 15 Talern werth; die kleine attiſche M. hielt nur 100 kleine, d. i. 75 groſſe Drachmen. 3) Ein algriech. Feldmaß. 4) Das jüdiſche Maneh oder Mna hatte bald 15, bald 20, bald 25 Seckel,

immer aber 100 Zahabs, welche mit den verſchiedenen Sorten der Drachmen übereinkommen.

Mnaſitimos, berühmter altgriechiſcher Maler.

Mnaſon, einer der erſten Schüler Jeſu; Apoſtelgeſchichte 21, 16.

Mnaſyrion (a. G.) ein Städtchen auf Rhodos.

Mneme (griech.) das Gedächtniß, auch die Erinnerungskraft. Die älteſten Dichter zählten ſie zu den Muſen. — Mnemon, wer ein gutes Gedächtniß hat; daher Beiname eines der perſiſchen Artaxerxes. — Mnemoniden, Töchter der Mnemoſyne, d. i. die Muſen. — Mnemonik, Mnemoneutik, die Gedächtnißkunſt, d. i. die Kunſt, ſich die Begriffe, die man trotz ihrer Menge unverlierbar behalten will, mit Hülfe des Topiſchen u. Analogen in der Auſſenwelt topiſch zu ordnen, ſo daß die Erinnerungskraft ſie ohne Mühe wie in Fächern des Gedächtniſſes findet u. heraushebt. — Mnemoniker, 1) Einer, der Mnemonik ſtudirt; 2) der ſie vervollkommnet; 3) der darauf herumreiſt, und damit den Leuten Verwunderung und Geld abgewinnt. — Mnemoniſch, die Mnemonik fördernd, aus ihr hervorgegangen, ſie betreffend, u. ſ. f. — Mnemoſyne (y iſt kurz) nach der Myth. Tochter des Uranos u. der Gäa, Göttin des Gedächtniſſes, durch ihren Neffen Zeus Mutter der Muſen, wurde beſ. zu Eleutherä in Böotien verehrt, u. galt zu Rom für eine der oberſten Gottheiten. — Mnemoſynon, ein Denkmal.

Mnesarchos, ſ. ein minder bekannter Stoiker; 2) des Pythagoras Vater.

Mneſitheos, berühmter alter Maler aus Sikyon.

Mneſtheus (2ſylb.) des Aeneas Begleiter, galt für den Stammvater der Memmier.

Mnevis, ein ſchwarzer Stier, den die Aegyptier zu Heliopolis göttlich verehrten; vielleicht das Symbol des befruchtenden Niles.

Mniara (a. G.) afrikaniſche Stadt im heutigen Marokko.

Mnioch (Joh. Jak.) geb. 1765 zu Elbing, geſt. 1804 als Lotteriebeamter zu Warſchau, als Sonderling, guter Dichter u. Declamator bekannt genug.

Mnium, ſ. Sternmoos.

Mnizos, alte Stadt in Galatien.

Moa, wohlangebaute, doch wenig bekannte Inſel, öſtlich nächſt bei Timor.

Moawyah, der N. des 1. u. 3. Kalifen aus ommiadiſcher Linie. Der Erſtere, anfangs nur ein ſiegreicher General Ottmans, gelangte durch Amru's Liſt zum Throne, u. belagerte zwar 672 bis 679 Conſtantinopel jeden Sommer, ward aber den Griechen zuletzt tributair, u. ſtarb 684. Er war es, der als Eroberer von Rhodos 667 den Koloſſos zertrümmern ließ. — M. II., Kalif 683, legte jedoch ſehr bald Muhameds Schwerdt nieder, und wurde bei den dadurch erregten Unruhen ermordet.

Moab, einer von Lots Söhnen, mit ſeinen Töchtern erzeugt. Seine Nachkommen, die Moabiten, hieſſen auch Bene Schaon (ſpr. Benee Schaohn) in der Trunkenheit Erzeugte. Sie wohnten öſtlich vom todten Meere, und waren ſtarke Schafzüchter.

Moan, ſ. v. a. Pegu.

Moar, Fluß auf Malakka.

Moat, mahrattiſche Provincialhauptſtadt zwiſchen dem Dſchumna und Nerbudda.

Mob (= **Canaille**) heißt in England eine gewiſſe Art der Weiber-Nachtmützen.

Mobby, weſtindiſches Getränk aus Patatenwurzeln.

Mobidi, ſ. Maurua.

Mobil (lat.) beweglich, d. i. a) wacklich; b) ſchnell; c) (von Truppen) ſchlagfertig; d) verän-

derlich. Daher Mobilität. Eine Armee mobil machen od. mobiliſiren, ſ. v. a. ſie in Kriegsſtand ſetzen. Perpetuum mobile, ein Uhrwerk, das, einmal aufgezogen, nie wieder durch ſich ſelbſt zur Ruhe gelangen kann; ſo h. auch ein ſehr beweglicher (vulgo queckſilberner) Menſch. Primum mobile, die erſte od. urſprüngl. Urſache einer Bewegung. Mobilien, ſ. Meubles. Mobiliar-, ſ. v. a. Mobilien betreffend, z. B. Mobiliarvermögen, M-Güter u. ſ. f.; wer dieſe erbt, heißt auch (etwas barbariſch) Mobiliarerbe; M-Steuer, Abgabe vom beweglichen Vermögen.

Mobile, Fort u. Hafenſtadt mit 1500 Ew. u. Pelzvertrieb, im ehemal. Weſtflorida, jetzt im nordamericaniſchen Freiſtaate Miſſiſippi. Davon iſt eine Bay des mexicaniſchen Buſens benannt, worein der Fluß Mobile mündet.

Moblicht, moblig, iſt das Leder, wenn es zu lange in der Beitze gelegen, und daher zu weich iſt, auch die Farbe durchläßt.

Mocambo, Fluß auf der afrikaniſchen Südoſtküſte.

Mocca, ſ. Mokha. Davon iſt der Moccaſtein benannt, eine Varietät des Chalkedons, welche ſchwarzbraun, manchmal auch rothe Dendriten zeigt, zu Ring- u. Petſchaftſteinen dient, und auch Mochoſtein, Mochhaſtein, Baumachat, B-Chalcedon u. ſ. f. genannt wird.

Mocenigo (ſprich tſche) erlauchtes venetian. Geſchl., welchem 5 Dogen entblüheten, davon Thomas (r. 1414 — 1423) Aquileja eroberte, Peter (1474 — 1476) gegen die Türken tapfer ſtritt, deſſen Bruder Johann 1485 ſtarb, Ludwig (1570 — 1577) die Niederlage der Türken bei Lepanto (zur See) herbeiführen half, u. Sebaſtian 1722 — 1752 mit Ruhm regirte. Andreas, vor 300 Jahren blühend, iſt als Hiſtoriker denkw.

Mocha (ſpr. Motſcha) chileſiſche Inſel, jetzt nur von Indianern bewohnt.

Mochilew (?) ſ. Mohilew.

Mochingen, bair. Oertch. bei München, mit einer wichtigen Sauerquelle, Mariabrunnen genannt.

Mochlia, Mochleuſis (griech.) das Einrichten der Glieder mittels einer Machine.

Mochona, ſ. Mecona.

Mochoſtein, ſ. kurz zuvor.

Mochthos (griech.) ein ſchwerer Todeskampf.

Mock, 1) ſoll ſ. v. a. breſcianer Stahl heiſſen (?) 2) ſ. Mohr B.

Mockadees (ſpr. Mackädis) in England das Wollzeuch, das die Franzoſen Moquette nennen.

Mockel, ſ. Moſche.

Mockritz, gräflich Erdödyſche Herrſchaft im öſtreich. illyriſchen Kreiſe Neuſtädtl.

Mock-Velvet (Spottſammet) heißt in England der Shag oder Plüſchſammet.

Moclach, geboren zu Bagdad, geſt. 940, als kalifiſcher Weſſier durch Grauſamkeit und Verrätherei bekannt, aber auch hart beſtraft, iſt beſonders als Erfinder des modernen arab. Alphabets zu nennen.

Mococo, ſ. Mokoko.

Mocomoco, wenig bekanntes Reich auf Sumatra, und zwar auf deſſen Weſtküſte.

Mocſonak, Flecken bei Neutra in Ungarn; hier reſidirt gewöhnlich der Biſchof von Neutra.

Moctader Billah, 18ter abaſſid. Kalif zu Bagdad ſeit 908, gehört zu den ruhmloſeſten, u. wurde 932 v. ſeinen Truppen ermordet.

Modaken (a. G.) Volk im aſiatiſchen Sarmatien.

Modal (küchenlat.) 1) bedingt; 2) die Modalität angebend, d. i. diej. Claſſe, in welche der Verſtand die Vorſtellungen zerfällt, je nachdem das ihnen zum Grunde lie-

gende entw. blos möglich, od. aber wirklich, u. im letztern Falle entw. blos zufällig, oder aber nothwendig iſt. Modalität gehört zu den 4 Kategorien der Dinge in ihrem Verhältniſſe zum Denkvermögen. Bei den Juriſten heißt es ſ. v. a. Art und Weiſe des Verfahrens.

Modbury (ſpr. Maddb'rrih) engliſche Stadt in Devon.

Modder, ſ. Moder.

Modder, Motter, franzöſ. Nebenflüßchen des Rheins, Dep. des Nied.Rh., mündet bei Druſenheim.

Mode (lat.) die Art und Weiſe. Wir verſtehen jedoch darunter den Zeitgeſchmack, alſo die Erſcheinung, wie Ein Narr viele Narren macht. Die Mode iſt demnach der wahre Antipode des Genius, der niemals darum etwas thut, weil es Andere gethan haben. Was Mode oder in der Mode oder nach der M. oder modig oder modiſch iſt, gilt bornirten Geiſtern für ſchön; nach einem Vierteljahre ſind ſie dann gewöhnl. diejen., die über das Nämliche am undelicateſten lachen. — Die mit Mode zuſammengeſetzten Wörter bedürfen keiner Erklärung. Moden (ſtatt Modewaaren, M.Artikel, beſ. wie ſie der Ausſchnitthändler als Modehändler in ſeiner M.-Handlung verkauft) iſt ein Gallicismus, indem die Franz. verkehrterweiſe jene Waaren Modes nennen. — Modekopf eines Pferdes iſt ſ. v. a. halber Ramskopf, indem er von den Ohren bis vor zu den Lefzen einen halben Bogen bildet. — M.Krankheit, 1) eine ſolche, die zum guten Ton gerechnet wird, z. B. die Vapeurs, der Spleen; 2) ſ. v. a. galante Krankheit. Deren Gift hat man, gleich der Eitelkeit und dem Kafeh, nicht ſelten Modegift genannt.

Model (lat. = ein Mäßchen; ſ. **Modulus.** Fälſchl. ſagt man das M. ſtatt der M.) 1) mit gedehnter erſter Sylbe: der halbe Durchmeſſer eines Säulenſchaftes am untern Ende. Dieſer iſt bei jeder Säule das Maß für alle in der Säulenordnung vorkommende Theile, auch für die Säulenweite. 2) Fälſchlich mit betonter 2ter Sylbe, ſo daß das Wort Modell lautet u. häufig auch ſo geſchrieben wird: a) ein Muſterbild od. Vorbild, welches (beſ. häufig im Kleinen) dazu gefertigt iſt, daß die wirklich beabſichtigte Sache darnach gefertigt werde; b) eine Form, durch deren Höhlung der darein zu gieſſende oder zu drückende Körper ſeine beabſichtigte Geſtalt erhält; c) eine Perſon, insbeſ. eine nackte, welcher der Zeichner die von ihm darzuſtellende Attitude giebt; d) eine Gliederpuppe.

Model (J. Georg) geb. 1711 zu Rothenburg a. d. T., ein berühmter Pharmakeut und Chymiker, ſtarb 1775 zu Petersburg.

Modelbret, = Formbret.

Modelgeer, 1) die gem. Kreuzwurz, Senecio vulg.; 2) der Kreuzenzian, Gentiana cruciata.

Modelholz, dasjenige Holz, worin die Eiſenſtange ſteckt, die für eine zu gieſſende Röhre den Kern bilden hilft.

Modeling empfehlen die Germaniſten für Modenarr.

Modeliren, modelliren (fälſchl. für moduliren) 1) ein Model fertigen od. doch angeben, insbeſ. nach der Modelirkunſt od. Modelkunſt, als einem Theile der Plaſtik; 2) nach einem Model formen, fügen oder zeichnen. — Modelirer, Modelleur (ſpr. lör) Modeler, 1) ein Künſtler, der Model nach eigner oder fremder Angabe fertigt; 2) der Verfertiger hölzerner Knopfformen. Sind die Model von Holz u. zwar ins Hohle gearbeitet, ſo h. er auch Modelſchneider, und insbeſ. M.Tiſchler, wenn ſie Tiſchlerwaare betreffen. — Modeln (fälſchl. für moduliren) ſo oder ſo

— u. beſonders anders, als es bisher war — geſtalten. Der Weber modelt ein Zeuch, wenn er Muſter hineinwebt, und gemodelte Zeuche ſind den glatten entgegengeſetzt, gemodelte Buchſtaben aber den unverzierten. Man modelt ein Schiff zu ſchneller Fahrt, wenn man Bauart und Takelaſche dazu einrichtet.

Modelſammlung enthält viele u. vielerlei Model, theils zu dem Zwecke, in der Seele des Beſchauenden neue Ideen, beſond. zu mechaniſchen u. Bau-Werken, aufzuregen, theils als Surrogate der Anſicht entfernter Gegenſtände.

Modelſtein, eine Art verſteinerter Bohrmuſcheln. — M.-Tuch enthält eingeſtickte Muſter von Buchſtaben, Ziffern u. kleinen Verzierungen, die man in die Wäſche zu ſticken pflegt.

Moden (Modes) ſ. Mode.

Modena, 1) Herzogthum in Oberitalien, zwiſchen den öſtreich., päpſtl., toscagniſchen, luccheſ. und parmeſan. Landen, hat auf 81 □M. meiſt hügeligen, fruchtbaren Landes faſt 340000 E., im S die Appeninen, Antheil am Po, zu wenig Getreide, viel Wein, Oel, Steinöl, Schwefel, Seide, Weberei, Glashütten u. ſ. w. Dieſen ſouverainen Staat beherrſcht der öſtreich. Erzherzog Franz IV. (Joſ. Ambroſ. Staniſl.) aus der breisgauer Linie, geb. 1779; der Erbprinz Franz iſt 1819 geboren. Die Truppen ſind nur 1400 Mann, die Einkünfte $\frac{4}{5}$ Mill. Tlr. ſtark. Vergleiche noch Massa. — 2) Deſſen Haupt- und Reſidenzſtadt, an einem durch die Secchia geſpeißten Canale, hat ein prächt. Schloß, eine Citadelle, 50 Kirchen, 19600 Ew., ein Biſthum, eine Univ. mit ſtarker Bibliothek, Steinölgruben u. ſ. w. Geb.Ort v. Sigonius, Taſſoni u. Muratori. (Not. 1) Das Herzogthum begreift folgende Landſchaften: Modena an ſich, Reggio, Carpi, Correggio, Frignano, Carfagnana, Rivolo u. Sorraggio. Es war früher Reichslehn. — 2) 1801 bis 1814 gehörte es Frankreich zu, und bildete im italieniſchen Königreiche die Departements des Croſtolo u. des Panaro.)

Modeprediger iſt nicht ein Prädiger (Preiſſer) der Mode, ſond. in einer gröſſern Stadt derj. Prediger, der — oft ohne Verdienſt — den meiſten Zulauf hat. Hingegen MPrieſter (MP—rin) iſt ſ. v. a. Knecht (Magd) der Mode, nur etwas manierlicher ausgedrückt.

Moder A) = Modder, in NordD. Mudder, die Flecken im Waſſer, die ſich den Madden der Molken vergleichen laſſen, u. zuletzt den Schlamm am Boden bilden; auch a) ſ. v. a. Schlamm; b) = Gaſſenkoth. — B) 1) in Gruben: eine ſtaubige, wie aus Letten gebildete, gewöhnlich feuchte Materie; 2) durch Fäulniß (Vermoderung) aufgelöſter Körper, insbeſ. wenn er dann wieder getrocknet iſt, und bei der Berührung in Staub zerfällt, auch wohl ſchon Staub bildet; daher wird der Leib dichteriſch Moder oder Staub genannt. — C) Der flaumartige M., Mucilago plumosa, eine Art Schimmel u. von allen Gewächſen dasj., das den mindeſten Organiſmus zeigt: ſehr dünne milchfarbige Fädchen auf faulenden Körpern, an dumpfigen Orten u. ſ. w., welche die Vermoderung einleiten. Manche Botaniker ignoriren dieſe Pflanze. — D) Statt Mutter; vergl. Moderkorn.

Moderabel (lat.) gemäſſigt, alſo ſ. v. a. moderat, moderirt. — **Moderamen**, 1) Mittel zum Lenken, z. B. ein Steuerruder; 2) ein Mäſſigungsmittel. Mod. inculpatae Tutelae, das Rechtsmittel der Verſicherung, man habe einen mörderiſchen Angriff abwehren müſſen, wenn man nämlich wegen einer Tödtung oder heftigen Verwundung vor Gericht gezogen wird. — **Moderantismus**,

der Grundſatz oder das Syſtem der Mäſſigung, alſo mit Toleranz zieml. gleichbedeutend; wer ihm huldiget, h. ein Moderantiſt (küchenlat.) — Moderat, moderirt, 1) ital. moderato, gemäſſigt, nicht jach (z. B. zu ſpielen oder zu ſingen); 2) enthaltſam; 3) billigdenkend; 4) beſcheiden, gelaſſen. — Moderata Tutela, vorſichtige Gegenwehr, um nämlich dem Gegner, trotz ſeinem Anfalle, nicht wehe zu thun. — Moderation, 1) Mäſſigkeit; 2) Mäſſigung; 3) Ermäſſigung, z. B. einer Strafe, der Expenſen od. Gerichtsunkoſten, der Doctor-, Apotheker- od. Advocatenrechnung u. ſ. f. Jus Moderationis, das Minderungs- oder Erinnerungsrecht der Landſtände und der Unterthanen, wenn ihren Rechten von oben herab allzunahe getreten wird. — Moderate, ſ. moderat; eben da ſ. moderato. — Moderator, der Regirende. M. Operis (jur.) der Bauinſpector oder Baumeiſter. Mod. Disputationis, der Schiedsrichter bei akademiſchen od. andern Disputationen, unterſchieden vom Praeses. — Moderatum Spatium, eine billig zu laſſende Friſt.

Moderatus, röm. Beiname. Ihn führte auch ein bekannter Pythagoräer im 1. chriſtl. Jahrhundert.

Moderduft ſcheint nicht ſo ſehr dem Moder C, als dem Modder u. dem Moder B anzugehören. — MEnte, 1) die Haubenente; 2) die SammetE.; 3) die BergE., Anas Marila; ſ. MuſchelE. — MErde, 1) = Sumpferde, der im Waſſer befindliche, durch Fäulniß der Wurzeln entſtandene, torfartige Moder; 2) = Humus.

Modererz, = Sumpferz, ein Eiſenerz. Der Bergmann unterſcheidet kugeliges u. unförml., und nennt letzteres Seeerz, wenn es auf dem Meeresboden gefunden iſt; ferner braunröthl., ſchwarzbräunl. u. grünes; das röhrigte aber, welches durch hindurchgewachſene Wurzeln ein ſiebähnl. Anſehen hat, nennt er im engſten Sinne MErz.

Moderfiſch bewohnt den Schlammgrund ſüſſer Gewäſſer in America; welcher Fiſch aber eigentl. gemeint ſey, iſt uns unbekannt. — MFlecken bilden ſich im Tuche dann, wenn es zu lange auf den Tuchbaum gerollt bleibt, u. demnach zu wenig gelüftet wird. — MGrund, Muddergrund, der Waſſergrund, wenn er viel Modder enthält, und daher zum Düngen wohl paßt. Letztern zieht man mit dem Moderhamen, ModderH., MudderH. heraus, welcher an einem eiſernen Ringe hangt.

Moderiren (lat.) mäſſigen, zähmen, ermäſſigen; vergleiche Moderation u. ſ. w.

Moderkorn, in NordD. = Mutterkorn. — MLiesken, ſ. v. a. Schneiderkarpfen, Spierling.

Modermühle, MudderM., eine Art Windmühle, deren Triebwerk den Modder aus den Gräben zieht, alſo den MHamen erſetzt.

Modern, ſ. Moder C und B. Es h. auch 1) ſ. v. a. im Grabe liegen, und dichteriſch = vergeſſen ſeyn; 2) den Modder aus Gräben oder Teichen entfernen.

Modern (küchenlat.; 2te Sylbe zu betonen) 1) = modig, modiſch; 2) im Gegenſatz des Antiquen = neuzeitig, unſrer Zeit eigen oder angemeſſen. Der Ausdruck bleibt ſtets ſehr precär, u. hangt immer von der letzten Epoche ab; ſo heißt moderne Muſik leider ſ. v. a. roſſiniſche, moderne Poeſie leider ſ. v. a. neblig-ſchweblig-ſchwaſelig-romantiſche, u. ſ. f. — Moderniſiren, dem neuen Zeitgeſchmacke anpaſſen. Mit der Moderniſirung thut man gewöhnlich nur der groſſen Menge einen Gefallen, da das wahrhaft Groſſe u. Schöne vom Zeitgeſchmacke nicht

abhängig iſt. Gleichwohl iſt oft allein durch Moderniſiren das Herrlichſte vom Vermodern zu retten, und deshalb (quod bene notandum) moderniſirte z. B. Mozart Händels Alexanderfeſt.

Modern, ungar. königl. Freiſtadt in der Gſpſch. Preßburg, am Fuß der Karpaten, hat 4600 Ew., ein luther. Gymnaſ. und Superintendur, Weinbau, Tuchweberei, und heißt auch **Modor**, **Modra**.

Moderprahm, **Modderprahmen**, **MudderPr.**, ein flaches Fahrzeug, worauf man den Modder aus Canälen entfernt. — **M-Torf**, ſolcher, der keine holzigen Theile mehr hat, ſondern ganz aus vermoderten beſteht, u. daher ſehr gut iſt. — **MWaſſer** iſt zwar, gleich dem Moorwaſſer, ebenfalls ein Sumpfwaſſer, ſteht aber nicht über Torf, ſondern über Lehmboden. An vielen Orten ignorirt man jedoch dieſen Unterſchied.

Modeſchönheit iſt nach den, unter Mode aufgeſtellten Grundſätzen, ein ausgemachter Unſinn. — **Modeſchriften** ſind theils die Schriften eines den herrſchenden Ton (beſ. in der Belletriſtik) angebenden Schriftſtellers, theils diej., die in ſeiner Manier geſchrieben ſind. Daß das Erſtere an ſich noch nicht eben etwas Wichtiges ſey, mag man aus Gottſcheds Beiſpiele ſehen. — **MSprache** war ſeit etwa 200 J. immer die franzöſiſche; jetzt fängt die engliſche an, mit ihr zu rivaliſiren. Hier iſt zu bemerken, daß mancher Deutſche ein recht löbliches Franzöſiſch, aber dabei ein herzlich ſchlechtes Deutſch ſpricht.

Modeſt (lat.) beſcheiden, ſchamhaft, ſittſam, genügſam. **Modeſtie**, Beſcheidenheit, Sittſamkeit.

Modeſteiß, puriſt. für **Cul de Paris**. Gefällt der Ausdruck den MSchönen nicht, ſo mögen ſie bedenken, daß ſie es mit ihrem, die ſchöne Menſchengeſtalt zur Unform machenden Thorheit nicht beſſer verdienten.

Modestinus (**Herennius Mod.**) als philoſophir. Juriſt und Conſul (228 n. Chr.) bekannt, half den Codex des jüngern Theodoſius begründen.

Modeſucht, ſ. v. a. MNarrheit: die Sucht, jede neue Mode ſogleich mitzumachen, u. ſie ſchön zu finden. Indem nun der **MSüchtige** eben das gar bald für geſchmacklos erklärt, was ihm jetzt geſchmackvoll ſcheint, zeigt er unumwunden, daß er gar keinen Geſchmack habe.

Modiana (a. G.) arabiſche Stadt am rothen Meere.

Modiba h. der jetzige Negernfürſt des ſnegambiſchen Landes **Kaarta**.

Modica, groſſe ſicilianiſche Grafſchaft und deren Hauptſtadt mit 23600 Einwohnern, am Scieli, unweit des Thales von Jspica mit den berühmten Felſenwohnungen. — Auch iſt **M.** (= die Sittſame) ein weiblicher Taufname.

Modice (lat.) mäſſig, gehörig; auch = wenig, ſpärlich.

Modificiren, 1) mäſſigen, ermäſſigen; 2) genau meſſen; 3) anjetzt auch: abändern, einſchränken u. ſ. w. **Modification**, 1) Mäſſigung; 2) das genaue Abmeſſen; 3) das Abändern; 4) die Abänderung, Ab- od. Spielart (z. B. einer Pflanze), Varietät, u. ſ. w.

Modigliano (ſprich dill) feſtes Bergſchloß u. Stadt der toscagn. Prov. Florenz, am Marzeno, mit 2200 Ew., einer Akad., einem Leihhauſe, 1 Collegium, 2 Stiftern, 4 Clöſtern, u. ſ. w.

Modillon (frz. — ſpr. illjong) an Säulen: der Sparrenkopf.

Modiin, **Modin**, **Modajin** (a. G.) 5 Stunden von Jeruſalem gelegenes Städtchen, mit dem makkabäiſchen Erbbegräbniſſe.

Modimperator, bei röm. Gaſtmälern derjenige, der Jedem

vorſchrieb, wie viel Weines er trinken ſolle; ſeine Wahl geſchah durchs Loos.

Modiolanum, der metzenförm. Kopfputz der altconſtantinopolitan. Damen. — **Modiolus** (eine Metze) hieß bei den Alten auch a) ein gewiſſes Trinkgeſchirr in kylindr. Geſtalt; b) die Waſſerkäſten an Schöpfrädern u. ähnlichen hydrauliſchen Machinen; c) ein Art Trepan. Jetzt iſt es derjen. Theil des Trepans, womit das Bohren wirkl. geſchieht. — **Modius** (urſprünglich hebr.) 1) das Hauptgetreidemaß der Römer, unſerm halben Viertel oder $\frac{1}{4}$ Sippmaß am ähnlichſten, obwohl es gewöhnlich durch Scheffel überſetzt wird; denn es enthält 432 bis 450 par. Cubikzoll, nämlich $\frac{1}{3}$ Amphora oder $\frac{1}{6}$ Medimnos oder 16 Sextarien. 2) $\frac{1}{3}$ des römiſchen Joches; 3) ein römiſcher Zuname.

Modiſten, ſ. v. a. Kalligraphen, jedoch nur bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, wo die Buchdruckereien ſie überflüſſig machten.

Modius (Franz) geb. 1556 zu Oudenburg bei Brügge, ausgezeichneter Juriſt, Philoſoph und Philolog, ſtarb nach widrigen Schickſalen 1597 als Canonicus zu Aire.

Modlin, poln. Feſtung in Maſovien, an der Weichſel u. Narew, bei Nowydwor, erſt in dieſem Jahrhundert angelegt.

Modo (lat.) 1) nur, kaum, neulich u. ſ. f. 2) ſ. Modus. **Modo meo**, nach meiner beliebigen Art.

Modogalinga (a. G.) Stadt in Vorderindien.

Modomaſtike, Landſchaft im alten Karmanien.

Modon, das alte **Methone** der Meſſenier, griech. Seeſtadt auf einem Vorgebirge an der Südweſtſeite der Peloponnes, zwiſchen Navarino u. der Inſel Sapienza, iſt befeſtigt, jetzt in Händen des ägypt. Paſcha's, und aus dem griech. Revolutionskampfe bekannt genug. Sie hat 7000 E., ein Erzbisthum und zieml. Handel, u. wird auch **Mothon**, von den Türken **Motun** geſchrieben.

Modonus (a. G.) ein Fluß in Irelaud.

Modor, **Modra**, ſ. Modern.

Modra (a. G.) phrygiſche Stadt am Helleſponte.

Modrevius (Andreas **Fricius M.**) kön. poln. Secr. ums J. 1550, mußte wegen demagogiſcher Schriften entfliehen, die gleichwohl ihren Werth haben. Durch ſeinen Eifer, die getrennten Glaubensparteien zu vereinigen, zog er ſich ſchon früher Verfolgungen zu.

Modruſch, öſtreich. Flecken am Kapellagebirge, auf der kroatiſchen Militärgränze, hat 1300 Einw.

Modrycz, galiziſches Dorf mit einem Salzwerke, im ſamborer Kr.

Modſchore, **Maceira**, Küſteninſel zwiſchen den arabiſchen Landſchaften Oman und Mahra.

Modt, ſ. Moth.

Moduben, altes Völkchen in Indien.

Modugno (ſpr. nnjo) neapolitaniſche Stadt mit 4600 Einwohnern, in der Landſchaft Bari.

Modul, ſ. Model No. 1.

Moduliren (lat.) 1) meſſen, abmeſſen; 2) in Rhythmos bringen, d. i. entweder ins Versmaß, oder in den Tact; 3) im Tacte ſpielen, ſingen oder tanzen; daher **modulirt**, bei den Alten = tactmäſſig, im Tacte. Bei uns aber h. **moduliren** irrigerweiſe das geſchickte Aus- und Wiedereinlenken ſowohl in eine beſtimmte Melodie, als in ein beſtimmtes Dur oder Moll; daher rechnen wir ſelbſt untactmäſſige Coloraturen, z. B. Cadencen zur **Modulation**, ganz dem Sinne dieſes Wortes (= genaue Abmeſſung, Tact, Rhythmos) entgegen. — **Modulator**, der Tactmeſſer.

Modulus (lat.) ein Maß,

insbeſ. 1) ſ. Model No. 1; 2) bei Waſſerleitungen der Calix oder Hahn, durch welchen man mehr od. weniger Waſſer einlaſſen kann; 3) bei den Alten ſ. v. a. Melodie od. vielleicht mehr die Scala, nach welcher eine Melodie ſich richtet; wir haben deren nur 3, Dur, Moll aufwärts u. Moll abwärts; mehrere aber hatten die Alten; z. B. die doriſche, die lydiſche, die phrygiſche, u. a. m.

Modum, norwegiſches Dorf unweit Kongsberg, mit wichtiger Kobeltgrube.

Modunda u. Modunga (a. G.) afrikaniſche Städte, davon letztere im heutigen Fez lag.

Modus (lat.) 1) das Maß; 2) = Regel, Vorſchrift; 3) Art u. Weiſe. Modus acquirendi, Erwerbsweiſe. M. procedendi, herkömmliche oder geſetzl. Art des Verfahrens, beſ. vor Gerichten. M. contribuendi, Art u. Weiſe der Beſteuerung. Est M. in Rebus, man ſoll überall hübſch Maß halten. Ad Modum, in M., nach Art u. Weiſe; daher die Claſſikerausgaben ad Mod. Min-Ellii, d. i. mit ſolchen Bemerkungen (meiſt Eſelsbrücken) wie ſie Min-Elli zu geben pflegte. Modo, auf die u. die Art. Nullo Modo, durchaus nicht. — 4) = Tonart. Anjetzt nennt man daher das Dur Modus major, das Moll M. minor. 5) = Melodie, Lied. M. Pythicus hieß bei den Römern das Lied, das die Wettkämpfer um den Sängerpreiß bei den pythiſchen Spielen ſangen. — 6) Sub Modo, ſ. Legatum. — 7) Ein Ausdruck, der bei der Abwandelung der Zeitwörter vorkommt, und ſich mit Einem Worte nicht überſetzen läßt; denn wenn man auch ſtatt Modus indicativus die anzeigende, ſtatt M. conjunctivus, die bedingliche, ſtatt M. imperativus, die heiſchende, u. ſtatt M. infinitivus die unbeſtimmte Art der Zeitwortformen ſagt, ſo weiß deshalb der Hörer nicht mehr, als zuvor. Siehe dieſe 4 Wörter im Einzelnen.

Moduſa, alte Stadt in Vorderindien. Moduti aber lag auf Ceylon.

Möbel, 1) ſ. Meubles und Mobil; 2) = Freudenmädchen.

Moecenas, ſ. Maecenas.

Moecha (lat.) Ehebrecherin; Moechus, Ehebrecher, worunter die Röm. auch denj. verſtanden, der mit einem freigebornen Mädchen zuhielt. Moechimonium, fortgeſetzter ehebrecheriſcher Umgang. Möchiſſiren, dieſen unterhalten, alſo = möchiren.

Möchindira (a. G.) Stadt im innern Afrika.

Möckern, 1) preuſſ. Stadt an der Ehle, im Regbez. Magdeburg, Kr. Loburg, mit 1050 E., iſt herrſchaftlich. Treffen im Frühjahr 1813. 2) Sächſ. Dorf u. Rittergut bei Leipzig, an der Mündung der Pleiſſe, liefert treffliches Bier. Von hier wird die v. Blücher über den Herzog von Raguſa gewonnene Nebenſchlacht des 16. Oct. 1813 benannt.

Möckmühl, württemberg. St. an der reiſſenden Jaxt, im OAmte Neckarsulm, hat 1200 Einwohner, und wurde 1519 von Götz v. Berlichingen, als ihrem Obervoigte, heldenmüthig vertheidiget.

Moëda, 1) portugieſ. Getreidemaß, hält $7\frac{1}{2}$ dresdner Scheffel. 2) eine Goldmünze; vergleiche My Moeda.

Möde, hier u. da = Müdigkeit.

Mödling, ſ. Medling.

Moëdor, portugieſiſche Goldmünze, reichlich 8 Taler werth.

Möen, Moen, dän. Inſel, v. Seeland durch den Wolfſund geſchieden, hat auf 4 QM. 7000 E., gute Landwirtſchaft, und gehört zum Amte Präſtöe.

Moefhak (wahrſcheinl. Muhfh. auszuſpr.) eine St. im ſüdl. Arabien.

Möge, in NordD. 1) = Wille, Neigung; 2) = Vermögen, Kraft.

Mögelin, preuſſ. Dörfchen bei Wrietzen im oberbarminſchen Kreiſe des Regbez. Potsdam, mit der berühmten ökonomiſchen Lehranſtalt des Staatsrathes Thaer; Sitz einer ökonomiſchen Societät.

Mögen h. auch in NordD. ſ. v. a. gern leiden, gern haben, beſ. gern eſſen. Sonſt hieß es ſ. v. a. können, die Macht haben; daher der Titel Mögende für die Staaten der einzelnen Provincien in den Niederlanden; ſ. auch Edel-mögende und Hoch-mögende. Ein möglicher Gang (im Bergbau) iſt daher ein reicher. Mögliches Geld oder ein Mögliches h. in NordD. ſ. v. a. der möglich geringſte Preis. Möglichkeit einer Vorſtellung (vergl. Modalität) beruht darauf, daß nicht Merkmale in derſelben einander aufheben (ſollten ſie ſelbſt einander widerſprechen, wie z. B. im Begriff des Schnabelthiers.)

Möglich (Tob. Friedr.) einer der berühmteſten Wachsboſſirer, auch guter Miniaturmaler, geb. zu Nürnberg 1748, anfangs Perückenmacher, ſtarb zu Rom 1808.

Mögling, eine Gelehrtenfamilie zu Tübingen, in welcher 150 J. lang immer 1 bis 2 Glieder Profeſſoren daſelbſt waren. Am berühmteſten iſt der Phyſ. und Arzt Joh. Ludwig, geb. 1613 u. geſt. 1693.

Möhmke, 1) ſ. Mutter; 2) in NordD. auch = Mühmchen.

Möhra, meining. Dorf im Amte Salzungen, der Wohnort von Luthers Aeltern zur Zeit ſeiner Geburt; noch leben dort Luthers Seitenverwandte, für welche 1818 die Luthersſtiftung gemacht wurde. Auch ſteht noch das Haus von Luthers Vater.

Möhre, 1) = Möhrrübe, **Daucus**, bekannte Doldenpflanze bei Linné Cl. 5, Ordnung 2, bei Juſſieu eine Umbellate, bei Oken als Fruchtmöhre rangirt. Die gemeine Möhre, Mohrenkümmel oder gelbe Rübe, **D. Carotta**, davon es in Gärten auch eine weiſſe (ſchlechte), eine orangefarbige (beſſere) u. eine rothe (die anbauwürdigſte) Varietät giebt, wird wild als Unkraut gehaßt, u. h. dann Carotte, gelbe Wurzel, Schweins- oder weiſſe Möhre, Murten, Maure, Mörle, Müre, Vogelneſt. — Die Möhrenblätter werden wie Spinat benutzt. Die Wurzel der Garten-, Klingel- oder Gritzelmöhre giebt nicht nur die bekannten Suppen und Gerichte, ſondern auch den geſunden und angenehmſüſſen Möhrenſaft oder MSyrup, womit die erfurter Gegend ſtark handelt, u. einen Möhren-Kafeh, auch den MBranntwein. Das (der) MKoch wird aus zerriebenen M., Eiern, Butter u. Semmel bereitet. Bei der MFütterung erhält ein Pferd tägl. nahe an $\frac{3}{4}$ Ctr. M. zu 8 Pfund Heu, und befindet ſich dabei trefflich; auch geben Möhren viel und gute Milch. Hierbei wirken 3 Pfd. M. ſo viel als 1 Pfd. Heu. Der M.-Bau, vorzüglich ſtark in Thüringen und Franken, erfordert gutes, tiefgepflügtes, reingejätetes Land. Eine MBemme, MBämme oder MSchnitte iſt eine Schnitte Brodes, mit MSaft beſtrichen. Neulich hat man auch MButter und MKäſe empfohlen. — — **D. Mauritanicus**, die in Süd-Europa wild wachſende mauritaniſche M., gilt bei Einigen nur als Varietät der gemeinen. Eine eigne Art aber iſt **D. Visnaga**, die ums mittelländ. Meer wachſende, $1\frac{1}{2}$ Ellen hohe, glattſamige Möhre, deren Doldenſtrahlen zu Zahnſtochern dienen. — 2) Möhren ſind bei Oken alle Wurzelſamer, d. i. alle (in Dolden blühende) Pflanzen der 4ten

Zunft in der 7. Cl., d. i. die Geſchlechter Peucedanum, Laserpitium, Angelica, Imperatoria, Pastinaca, Ferula, Heracleum, Aethusa, Sium, Athamanta, Bunium, Daucus, u. a. m. — 3) Weiſſe M. iſt auch ſ. v. a. Paſtinake. 4) Falſche Möhre, = Möhrenkraut, Peſtilenzwurzel; ſ. Laſerkraut g. 5) Spaniſche Möhre, das Drehkraut. — 6) ſ. v. a. Möhrenkafeh, z. B. er trinkt Möhre (Möhren).

Möhren, ſ. Mörach.

Möhren (J. K. Wilh.) geb. 1722 zu Berlin, Friedrichs II. Leibarzt, geſt. zu Berlin 1795 als guter Arzt u. Literargeſchichtsforſcher.

Möhren........, ſ. nächſt zuvor. MWachs ſind diejenigen dunkelbraunen Honigwaben, die ſich oben im Stocke befinden.

Möhringen, landgräfl.-fürſtenberg. Stadt mit 1000 E., im AmteEngen des badiſchen Seekreiſes.

Moehringia, in den ſchweizer Alpen eine häufige weiſſe Waldblume, blüht 4theilig, u. ſteht bei Linné in der 2. Ordn. der 8. Cl.

Möhrlein, eine Rebenſorte aus Bourgogne, wozu der kleine Cläoner zu gehören ſcheint.

Moel-Eilio, waleſiſcher Berg in England, in Caernarvon, hat 2225 Fuß Seehöhe.

Mölerkraut, = Mutterkorn.

Moëli, ſ. Mojella.

Mölk, Melk, Nebenflüßchen der Donau. An beiden liegt die niederöſtreichiſche Stadt Mölk mit 900 Ew., darüber aber auf einem Felſen eine groſſe und reiche Benedictinerabtei mit Gymnaſion, Bibliothek u. trefflichen Sammlungen.

Möll, illyriſches Nebenflüßchen der Drau.

Möllen, lauenburgiſche Stadt mit 1700 Einw., an der Stekenitz. Hier wurde 1350 Till (Tiglius), genannt der Eulenſpiegel, begraben.

Möllenbrod, Möllerbrod, der gemeine Weißdorn.

Möllendorf, preuſſ. Dorf im Regbez. Merſeburg, Kr. Sangerhauſen, hat einen Sauerquell, doch ohne Heilanſtalt.

Möllendorf (Rich. Joachim Heinr. v. M.) geb. 1724 zu Lindenberg in der Priegnitz, ſchon 1744 Friedrichs II. vertrauter Adjutant, u. ſeitdem ſtets einer der würdigſten preuſſ. Heerführer; 1806 commandirte er jedoch nicht, u. wurde daher, obwohl zu Erfurt gefangen, ſogleich wieder freigegeben. Er ſt. 1816 zu Havelberg als Feldmarſchall, verdient auch durch beſſere Heeres-Verpflegung. Friedrichs Nachfolger war ihm, der gegen die Kriege mit Frankreich ſtimmte, nicht gewogen.

Möller, 1) Joh. Georg Peter, geb. 1729 zu Roſtock, geſt. 1807 zu Greifswalde als Bibliothekar u. Cancelleirath, ein vielſeitig-gelehrter und um ſchwed. Sprachforſch. verdienter Mann. 2) J. Ant. Arnold, geb. 1731, geſt. 1806 als Bürgermeiſter u. ſ. w. zu Hamm, um viele Zweige der Technik verdient, erfand auch die Haar-Filzdecken bei den mit Hohlziegeln zu belegenden Dächern. 3) J. Friedr., geb. 1750 zu Elſey in der weſtphäl. Mark, um deren Geſchichte er mehr Verdienſte hat, als um die Theologie. 4) J. Wilh., geb. 1748 zu Hamburg, geſt. 1806 zu Herzberg am Harz als ehemal. poln. Leibarzt, verdient durch medicin. u. mineralogiſchen Schriften. 5) Jens M., geb. 1779 zu Karrebek, D. Theol. zu Kopenhagen, verdient um die Theologie und nordiſche Mythologie.

Möllſtroh, in Norddeutſchland = Häckſel.

Mölsdorf bei Saalfeld: hier fiel d. 10. Oct. 1806 Prinz Louis von Preuſſen, wie ſein daſiges Denkmal es bezeugt.

Mölſen, Hohenmölſen (weil es weit u. breit geſehen wird) preuſſ. Stadt im weiſſenfelſer Kr.

des Regbez. Merſeburg, hat 900 Einwohner, Braunkohlenlager, und verhandelt weiſſen Sand.

Möme, 1) = Muhme; 2) hier und da auch ſ. v. a. Mutter.

Mömpelgard, Mümpelgard, Montbelliard (ſpr. Mongbelljahr; dieſer frz. Name iſt nur eine Radebrecherei des deutſchen) 1) bis zur Revolut. eine gefürſtete deutſche Reichsgrafſchaft, dem Hauſe Würtemberg gehörig, jetzt ein Theil des franzöſ. Departements des Doubs. 2) Die Stadt, am Aleine, hat 3700 Einw., ein Schloß, viele Uhrmacher u. ſ. w. Die hieſ. Matrazzen, Montbelliardes gen., ſind ſehr beliebt. Der Bezirk von Mömpelgard hat auf 22¼ Quadratmeilen über 46000 Einw.

Moen, Nebenfluß der Ruhr im preuſſ. Regierungsbezirk Arnsberg.

Mön, ein zum Karpfengeſchlecht gehöriger Fiſch.

Mön, 1) = Möen; 2) ruſſiſches Inſelchen, nächſt bei Oeſel.

Mönch (griech., eigentl. Monachos, daher die Niederländer richtiger ſagen: Monk, Monik) früher Mönnich, Münch, Münnich, 1) nach dem Wortſinn ſ. v. a. Einſiedler; 2) = Ordensgeiſtlicher, d. i. eine ſolche Perſon männlichen Geſchlechts, die der Welt entſagt hat, und einem Cloſter zugehört, ſollte ſie auch, als Bettelmönch, als Pfarrer, als Profeſſor u. ſ. f. mehr auſſer, als in ihrem Cloſter leben. Die Entſagung v. der Welt liegt in den, allen geiſtl. Orden gemeinſamen Gelübden des Gehorſams gegen die Ordens-Oberen, der Keuſchheit (vergl. dieſe) und der Armuth, d. i. des Nichtbeſitzens eigenen (beſondern) Vermögens. Man will ſchon im 2ten Jahrh. Mönche entdecken; notoriſch ſind aber zuerſt die Schüler des ägyptiſchen Wunderthäters Antonius des Groſſen ums J. 305 bekannt, und Einer derſelben, Pachomius, baute 325 das erſte (bekannte) Cloſter, ſo wie im Occident das erſte 519 vom H. Bernhard auf dem Berge Caſino in Neapel gegründet wurde. Eine neue Hauptclaſſe der Mönche trat in den Bettelmönchen auf; ſ. dieſe u. ihre einzelnen Zweige. Die allbekannte Verderbniß des Mönchthums hat es mit ſich gebracht, daß das Wort zur Bezeichnung groſſer Faulheit, Indolenz, heimlicher Schwelgerei und Wolluſt, ja ſelbſt für ein gewiſſes Glied dient. Einem den Mönch ſtechen, d. i. ihm die geballte Fauſt zeigen, wobei jedoch der Daumen, als der Mönch im eigentlichſten Sinne, vorſtehen muß. — Hiernächſt h. Mönch noch 2) der Geierkönig, Vultur Papa; 3) der Kampfhahn, Tringa pugnax; 4) der Plattmönch, Sylvia atripilla; 5) die Sumpfmeiſe, Parus palustris; 6) der Meerengel, ein Haiſiſch; 7) grauer M. iſt die alte Frau, kleine gekrönte Achattute, das türk. Papier, eine aſchgraue Schnecke mit läuglichen Flecken; 8) eine gewiſſe aſiatiſche Kegeltute; 9) braungefleckter M. iſt diejenige Walzenſchnecke, die auch Mönchskappe, Cardinalhut, Baſtardmütze, brandige Papſtkrone heißt; 10) = Walach oder verſchnittener Hengſt; 11) = Mäkeler, d. i. die Thurm- oder ſonſtige Knopfſpille; 12) die Spindel einer Windeltreppe; 13) = Schlägel oder Schutzkolben: der ſenkrechte Zapfe im Ablaſſe eines Teiches; 14) der geſammte Ablaß; 15) hölz., eiſerner oder meſſingener Stempel, der in die Nonne (einen Ring v. der nämlichen Subſtanz) feſt einpaßt, nnd zum Feſtſchlagen der Cupellen in die Nonnen dient; 16) bei der ehemaligen Bedachung mit Hohlziegeln hieß der obere in Beziehung auf die beiden unteren, deren aufwärtsgehende zuſammenſtoſſende Ränder er bedeckte, der Mönch,

ſo wie jene beiden in Bezug auf ihn deſſen Nonnen hieſſen; 17) = Nonne, Brumm- oder Hohlkreiſel; 18) eine zu bleiche Stelle auf einer Druckſeite, welche daher rührt, daß der Drucker die Schwärze nicht gleichmäſſig aufgetragen hat; bei der jetzigen Weiſe des Auftragens mit Walzen kann, ſofern dieſe ſorgſam gegoſſen ſind, nicht leicht ein Mönch vorkommen; 19) ein ſtacheliger ausgearteter Stock vom wilden Safran; 20) = Wolf: eine Schlacke, die ſich, wenn man Stahl ſchweißt, hindernd an denſelben anhängt; 21) ein convex gearbeiteter Stempel, womit man die erhitzte Schildkröttafel in der Nonne, die nach derſelben Rundung concav gearbeitet iſt, zu Uhrgehäuſen (deren Untertheilen) formt; 22) = Göpelknopf: der oberſte Knopf eines Pferdegöpels, woran oberwärts die Spornen des Göpels befeſtigt ſind; 23) jedes Stöpſel, der oben convex (nicht glatt) zugeſchnitten iſt; auch dieſe Bedeutung zeigt, wie mehrere zuvor genannte, auf das freche Leben der Mönche hin; 24) der Zapfen, welcher in die Mitte der Radſtube geſteckt, und um welchen der Radcirkel gedreht wird; 25) der eigentl. Zünder einer Mine, nämlich ein Couvert mit Mehlpulver, aus welchem ein Stück Schwammes hervorragt; der Mineur ſteckt es in der Zündwurſt, und kann nach dem Anzünden des Schwammes noch etwa 200 Schritt weit laufen, ehe die Sprengung erfolgt. 26) ſ. Mönchsrobbe. — 27) ſ. Eiger.

Mönch (Konr.) geb. 1743 zu Kaſſel, geſt. 1805 zu Marburg als Hofrath und Profeſſor, um Chirurgie, Chymie und Pharmakeutik ſehr verdient.

Mönchberg, ſ. Münchberg.

Mönchen, 1) = möncheln, den Mönch ſpielen, d. i. a) den Brummkreiſel umtreiben; b) brummend oder keifend ſchmollen; c) ſich wie ein Mönch betragen; 2) = caſtriren.

Mönchengrätz, ſ. Münchengrätz.

Mönchente, Anas Monacha, ſieht ſchwarz und weißbunt, mit grauem violettglänzendem Spiegel, u. iſt wahrſcheinlich nur eine Spielart der gemeinen zahmen Ente.

Mönchenſtein, groſſes Dorf mit vielen Korbflechtern und einer Burg im ſchweiz. Canton Baſel.

Möncherei, = Mönchswesen, heißt auch die Art u. Weiſe (des Betragens) der Mönche, das mönchiſche, ſcheinheilige, faule und geile Weſen der meiſten Mönche.

Mönchgut, eine Halbinſel, bildet einen Theil von Rügen.

Mönchmeiſe, ſ. Sumpfmeiſe.

Mönchnienburg, ſ. Kloſter-Nienburg.

Mönchpfiffel, weimar. Dorf bei Allſtedt, hatte ſonſt ein Cloſter, weshalb ſich die daſigen Bauern Cloſterbrüder nennen. Auch im kobnrg. Dorf Mönchröden (unweit Koburg, mit einer Papiermühle und einem Kaſtenamte) war ſonſt ein Cloſter.

Mönchsbirne, eine Birnenſorte. — M.Blatt, Leontodon Taraxacum, der gemeine Löwenzahn. — M.Bogen, ein ſolcher, worauf ein Mönch No. 18 vorkommt, und welcher folglich Maculatur iſt; ſo ſagt man auch M.Columne, M.Blatt, M.Seite, M.Zeile. Ein Mönchſchlag iſt ein ſolcher mit dem Ballen auf die Schrift, bei welchem dieſe nicht gleichmäſſig geſchwärzt wird. — M.Cloſter iſt aus den Artikeln Cloſter und Mönch leicht zu erklären. Davon ſind die Terminir- oder Mendicantenhäuſer zu unterſcheiden. Der Vorgeſetzte eines M.Cl. heißt Prior, bei vornehmeren Orden Abt (Abbt), bei den Griechen Abbas oder Mandrit. — M.Geier, der Geierkönig. — Mönchsgelehrſamkeit bezeichnet ein einſeitiges Wiſſen, welches

ſelten mehr als Theologie, ſophiſtiſche Philoſophie, das ſchlechte M.-Latein u.ſ.w. begreift; ſie ſteht daher der M.-Dummheit nahe, d. i. dem Mangel an Empfänglichkeit für edlere Genüſſe des geiſtigen und artiſtiſchen Lebens.

Mönchskappe, 1) das Käppchen, welches bei einigen M.Orden eingeführt iſt, beſ. unter den Griechen; 2) die Gugel; 3) ſtatt M.-Kutte; 4) das groſſe blaue Eiſenhütchen; 5) eine breitblättrige Art des Arum (Aron) im ſüdl. Europa; 6) eine 2te Art deſſelben; 7) = Wolverlei; 8) eine ſeltene oſtindiſche Archenmuſchel; 9) eine Walzenſchneckenart.

Mönchskirſche, die gemeine Judenkirſche. — M.Kopf h. auch 1) der gemeine Löwenzahn; 2) die Herz- oder Blaſenerbſe; 3) ein älteres Dreibatzenſtück mit dem Kopfe eines Biſchofs. — M.Kraut, der ſcharfe Knöterich, Polygonum Hydropiper. — M.Krone, die wollköpfige oder eßbare Diſtel im ſüdweſtl. Europa. — M.Kutte, ſ. Kutte. — M.Latein, ſ. v. a. Küchenlatein, ein ſchlechtes Latein, wie es früher auch die meiſten Theologen hatten. In vielen M.-Clöſtern ſprechen die Mönche unter einander nur Latein, wodurch es, bei deren Mangel an claſſiſcher Bildung, nothwendig immer ſchlechter werden mußte. — M.Lehre, ſ. Monachologie. — M.Orden, ſ. Mönch und Orden. — Mönchspfeffer, der Keuſchbaum. — M.-Platte, 1) die Tonſur der Mönche; 2) der gemeine Löwenzahn; 3) der Plattmönch; 4) die Mönchmeiſe. — M.Puppe, die gemeine Judenkirſche. — M.Rhabarber, 1) der engl. Spinat oder Gartenampfer; 2) die officin. Wurzel einiger Ampferarten im ſüdl. Europa, beſ. des Rumex Patientia, R. Alpinus u. R. obtusifolius; ſie h. bei Droguiſten Rhabarbarum Monachorum, weil ſie beſ. in Clöſt. verbraucht wurde, färbt den Speichel, gleich dem Rhabarber, u. ſieht braun, inwendig gelb. — M.Ring, Kranz, die in einer Rundung um die Tonſur eines Mönchs unabgeſchoren gelaſſenen Haare. — M.Robbe, Mönch, ein mehr als mannslanger Seehund im adriatiſchen Meere.

Mönchsſchrift, gothiſche, neugothiſche, eckige Minuſkel-, Miſſal-, altdeutſche, Black-letter-Schrift, diejenige Schriftgattung, die geſchrieben in den Urkunden des Mittelalters, gedruckt in den Incunabeln, ja zum Theil bis nach Luthers Tode erſcheint, von den Engländern aber und nach ihnen vor den Deutſchen jetzt wieder zu ausgezeichnetem Druck benutzt wird. Da ſie das Unangenehme, welches die gemeine deutſche Druckſchrift in Vergleichung mit der latein. hat, in doppelter Maſſe beſitzt, ſo läßt ſich ein langer Beſtand derſelben nicht fürchten.

Mönchsſchuh, eine Muſchel des mittelländ. Meeres. — M.-Schwan, der Dronte. — M.-Strick, der ſtrickförmige Gürtel mehrerer M.Orden, beſonders der Cordeliers, der mit zur M.Tracht oder der von dem Orden, zu welchem jeglicher M. gehört, ihm vorgeſchriebenen Kleidung gehört. — M.Taube, die Schleiertaube. — M.Tugend, ein zweifelhafte Tugendhaftigkeit, die zwar in den äuſſern Handlungen keinen Gegengrund auffinden, aber ſich doch aus innern Gründen nicht füglich annehmen läßt. M.Tugenden ſind diejenigen, zu welchen ſie durch das Profeßgelübde gedrungen werden — ſollten! — M.Weſen, der Hang, ſich der bürgerl. Geſellſch. zu entziehen, um in faulem dumpfem Hinbrüten und meiſt ſcheinheiliger Betrachtungs-voller Frömmigkeit ſich und Andern das Leben zu verkümmern. Dieſer Hang iſt nicht

dem Chriſtenthume als ſeiner Quelle beizumeſſen, ſondern viel allgemeiner, da er faſt in allen Welttheilen und zum Theil lange vor Chriſto ſein Unweſen getrieben; doch verſteht man unter M.Weſen oder Mönchsthum meiſt nur das Weſen und Unweſen, welches die Stiftung v. geiſtl. Orden, und deren, auf einem gewiſſen Syſtem beruhender Zuſammenhang mit der Hierarchie in der chriſtlichen Welt hervorgebracht hat. — M.-Wurzel, ſ. Wolverlei. — Mönchthümlichkeit, das Anſchlieſſen des Einzelnen an das Eigenthümliche und Tadelnswerthe des Mönchsweſens.

Möne, 1) (beim Ackerbau) = Geſpann; 2) das Fronjagdzeug.

Mönig, = mondäugig.

Moenis, = **Moenus**.

Mönnick, der Kampfhahn.

Moenus, Moenis, Maenus, altlat. Name des Mains.

Möppe, Möppel, ſ. Mops.

Möra, ſ. Mora.

Mörach, Möhren, Nebenflüßchen der Donau, mündet bei Treuchtlingen.

Mörbeke (wohl beſſer Moerbeke?) ſehr groſſes niederländiſches Dorf in Oſtflandern.

Mörbraten, fälſchl. **Mehrbraten**, das zarte u. mürbe Fleiſch nächſt dem Rückgrate bei Rindern, Hirſchen, Schweinen, u. ſ. f.

Mörder heißt auch der Büttel oder rothe Seidenſchwanz. — Die Mörderbay beſpühlt die SO-Küſte der nördl. Inſel v. Neuſeeland. — M.Krüppel, puriſtiſch für Invaliden. (**Risum t.!**)

Mörell, Moril, hübſcher Flecken unweit der Rhone, im helvetiſchen Canton Wallis, mit der Burgruine Mangepan.

Mören (griech. Mythol.) ſiehe Parcen. Ihr Oberhaupt war nach Einigen die Tyche (das **Fatum**), nach Andern Zeus, der deshalb **Mörагetes** hieß.

Möringen, ſ. **Möhringen.**

Moeringia, ſ. **Möhringia.**

Möris, alter ägypt. König, der in der weiten Ebene v. Arſinoe, ebenfalls Möris genannt, den See Möris in einem Umfange v. 100000 Schritten ausgraben ließ. In ſeiner Mitte prangten 2 Pyramiden. Dieſes ungeheure Baſin, durch den Nil in der Regenzeit geſpeißt, machte jährlich eine 2te befruchtende Ueberſchwemmung eines groſſen Landſtrichs möglich, u. hieß auch Charonsſee.

Mörk, ſ. Merk.

Mörs (frz. **Meurs**) preuſſ. Stadt u. Citadelle im rheinsberger Kreiſe des Regbez. Kleve, hat 1750 Einw., ein Gymnaſ., Seiden- u. Tuchweberei. In der Gegend viele Alterthümer.

Mörsburg, Mersburg, Mörspurg, 1) badiſch. Amt im Seekreiſe, mit 8800 Unterthanen. 2) Deſſen Hauptſtadt am Bodenſee, hat 2 Schlöſſer, 1350 E., Schifffahrt, Weinbau u. ſ. w., iſt der Sitz eines Hofgerichtes, und war ſonſt die biſchöfl. conſtanz. Reſidenz.

Mörſer (urſpr. latein.) Mörſer, Mörſel, Mörſchel, Mörtel, Mortel, Marter, 1) ein allbekanntes ausgehöhltes Geräth in Küchen, Kaufläden u. ſ. f., wozu die Mörſerkeule (M.-Stöſſel, das Piſtill, der Stöſſel) gehört; 2) frz. **Mortier** (ſpr. Mortjee), ein Feuermörſer, ehemals eine Wurfbüchſe: das eiſerne, mörſerförmige, an eine kurze, aber ſehr ſtarke Lafette (den M.Block od. M.Schemel) befeſtigte, u. entw. ſtehende oder in Schildzapfen hangende Geſchütz, woraus Bomben, auch Feuerkugeln u. Granaten geſchoſſen (geworfen) werden; hierbei wird daſſelbe inſoweit in die Höhe gerichtet, als dieß nöthig ſcheint, damit die herabfallende Bombe den beabſichtigten Gegenſtand treffe und entzünde. —

16 *

— 3) Auf Schiffen auch: das Compaßgehäuſe, es ſey nun von Kupfer oder von Glas.

Mörſerkerzen ſind kurze, doch dicke, und zwar nach unten dünner werdende Wachskerzen. — M.Kuchen, hier und da ſ. v. a. Schirbel- oder Aſchkuchen, heißt in Oeſtreich Kugelhopf. — M.-Wagen, Camion, der ſtarke, obwohl nicht groſſe Wagen zur Fortſchaffung eines Mortiers.

Mörſing, = Wirſing.

Mörtel A) ſ. Mörſer.

Mörtel B) (latein.) = Cäment, Cement, Mauerſpeiſe, Speiſe (richtiger wohl Speiſſe) in Oeſtreich Mälter, das Gemenge aus friſch-gelöſchtem, mit Waſſer zu Brei umgerührtem Kalke, und aus Sand oder klargepochten Steinen; es bindet beim Mauern feſter, als der Kalk, und iſt entweder nur Luft-, oder der oft ſchwer anzufertigende Waſſermörtel, der auch in Waſſer feſthält, und ſtatt des Sandes gewöhnlich Traß bekommt. Man bereitet den M. in der, mit Bretern umſchloſſenen Mörtelpfanne, u. zieht ihn dabei mit der M.Haue durch einander. Verdünnt heißt er M.Wäſche, und wird als ſolche vom M.Knechte dem Maurer zugelangt, der ihm mit der 3eckigen M.Kelle (einer Art der Maurerkelle) theils in die Fugen der Mauerſteine, theils als Bewurf an die Mauer bringt. — M.Arbeit iſt die aus dem feinſten Mörtel bereitete Stucco-Arbeit.

Mörteln, = mörten, mörſen, mürſen, murten, 1) = malmen, klein reiben oder ſtoſſen; 2) in kleine Brocken zerfallen.

Mörzzuſchlag, ſteiriſcher Flecken mit 5 Eiſenhütten, im brucker Kreiſe, am Fuſſe des Sömmerings.

Möſch, Möſche, ſ. Meiſch.

Möſch (der) = Sperling.

Möſch (das) ſ. v. a. Meſſing.

Möſchen, das Glied- oder wohlriechende Megerkraut.

Möſe, ſ. Meſe.

Möſeke, 1) das wohlriechende Megerkraut; 2) ein arabiſches Pflänzchen, dem Muſcatenkraute verwandt.

Möſeln, 1) nach Moos, 2) nach Leim riechen oder ſchmecken.

Möſer, ſ. v. a. Mörſer.

Möſer, 1) Juſtus, geb. d. 14. Dec. 1720 zu Osnabrück, anf. Advocat, dann Juſtitiar, endlich Geh. Referendar und Geh. Juſtizrath zu Osnabrück, wo er den 8 Januar 1794 als einer der berühmteſten Geſchichtſchreiber u. Rechtskundigen ſtarb. 2) Karl, geb. 1775 zu Berlin, k. preuſſ. Concertmeiſter., einer der beſten deutſchen Geiger, zugleich geſchmackvoller Componiſt.

Möſien (a. G.) groſſes Land im Norden v. Griechenland, zwiſchen dem Hämus und der Donau. Das obere M. kommt ungefähr mit Bosnien u. Servien, das niedere mit Bulgarien überein. Die Zahl der möſiſchen Völker (denn ein einzelnes Volk der Möſier darf man wohl nicht annehmen) war ſehr groß; die Griechen nannten ſie Myſier u. das Land Myſien, wobei es aber von Myſien in Kleinaſien zu unterſcheiden iſt. Seit 395 gehörte Möſien zum oſtrömiſchen Reiche, ſpäter die meiſte Zeit den aus NO eingewanderten Barbaren.

Möskirch, 1) fürſtl. fürſtenbergiſches Amt mit 10000 Einw., im Seekreiſe; 2) deſſen Hauptſtadt mit Schloß, Cloſter und 1200 Einwohnern, an der Ablach.

Möſogothen, gothiſcher Volkszweig in Niedermöſien, am ſchwarzen Meere.

Möſſing, ſ. Meſſing.

Möſſingen, würtembergiſcher Flecken mit 2100 Ew., im OAmte Rottenburg; in der Nähe Alterthümer und weiſſer Marmor.

Möſt, ſ. Winkel.

Möſtificiren (lat.) traurig machen; zu unterſcheiden vom Myſtificiren.

Möſtlerin, ſ. Moſtbirne.

Möſtlin, ſ. Mäſtlin.

Möttling, öſtr. illyr. Stadt unweit der Kulpa, im Kreiſe Neuſtädtl, hat guten Weinbau, u. heißt auch Metlika.

Mötze, ſ. Mutz.

Möve, Möwe, ſ. Mewe.

Moffat (ſpr. Maffätt) ſchotiſche Stadt in Dumfries, hat 1200 Einw. und eine Schwefelquelle.

Moffetta, neapolitan. Stadt der Landſchaft Bari, mit Salpeterſiederei.

Moga, einer der 36 Dialekte der Urſprache im heutigen Lande Guatemala.

Mogador (ſpr. ohr) **Mogadore**, auch Suira (ſpr. Swihra) marokkan. Seefeſtung in Haha, der wichtigſte nordafricaniſche Handelsplatz am atlant. Meere, wo auch mehrere europäiſche Conſuln reſidiren, ſoll 36000 Einwohner haben, worunter 6000 Juden.

Mogasie (der groſſe u. kleine) 2 ſüdoſtafrikaniſche Flüſſe auf der Küſte Natal.

Mogeln, ſ. mokeln.

Mogetiana (a. G.) panoniſche Stadt zwiſchen der Drau und Donau.

Moggan, ſ. Quelpaert.

Moggio (ſpr. Moddſchjo) 1) (Geogr.) Schloß und ſehr groſſes Dorf im Friaul. Die Gemeinde zählt 2800 Köpfe. — 2) Maß a) zu Getreide, wo es z. B. zu Ferrara 20 Stari, alſo 6 ſächſ. Scheffel, und b) zum Oel, wo es zu Mantua 5614 franzöſiſche Cubikzoll groß iſt.

Moghiſtan, ſ. Karamanien.

Mogielnica (ſpr. za) polniſche Stadt mit 14 Mühlen u. 1000 Ew., in der Woiwodſch. Maſovien.

Mogila, ſ. Claratomba; es hat nur 800 Einwohner.

Mogilalos (griech. — la iſt kurz) wer, wie man ſagt, eine ſchwere Zunge hat, u. daher nicht wohl ſprechen kann.

Mogilew, ſ. Mohilew 3.

Mogilno, Mogilow, 1) preuſſ. Kreis von 17¼ QM. 20300 Einw. im Regbez. Bromberg; 2) deſſen Hauptſtadt, an einem See, der mit dem Goploſee in Verbindung ſteht, hat 600 Einwohner.

Mogistalism ſoll nach Einigen der Mangel ſeyn, nach welchem man die Lippenlaute nicht gut ausſprechen könne (???).

Mogla, ſ. Mulla.

Mognano (ſpr. nnja) neapolitaniſcher Flecken mit 3800 Ew., im Diſtrict der Metropel.

Mogodor, ſ. Mogador.

Mogolen, ſ. Mongolen.

Mogoliſtan nannte man ſonſt das Land des groſſen Moguls, alſo nördlich ⅔ von Vorderindien nebſt Kabul, Kaſchmir u. ſ. w. Delhi, mit 2 Mill. Einw., war die prächtige Haupt- und Reſidenzſtadt.

Mogontiacum, Moguntiacum, Magontiacum, Magontiacus, Moguntia, Mogontia, altlateiniſche Namen von Mainz.

Mogue, ödes Inſelchen in der Mündung des Senegal.

Moguer, Ciudade mit 5000 Einw., am Tinto und Puerco, in der ſpaniſchen Provinz Sevilla.

Mogul, Mogol, groſſer M., Großmogul, bis 1739, wo die Perſer unter Kulichan und bald auch die Mahratten in Nordindien als Eroberer auftraten, der unſchätzbar reiche und mächtige Beherrſcher von Mogoliſtan (ſ. dieſ.), wurde von ältern Geographen gewöhnlich noch über die Kaiſer geſtellt, und diente zum Bilde des unüberſchwinglichen Reichthumes u. des dummthuenden Geldſtolzes. Er war gleichwohl an Macht nur noch ein Schatten gegen ſeine Ahnen Dſchenghischan, Tamerlan u. ſ. w., die ſich Nordindien unterworfen

hatten. 1786 wurde der letzte Mogul auf die, jetzt meiſt britiſche Prov. Delhi beſchränkt, und erhielt von dem mahrattiſchen Paiſhwah eine Penſion.

Moha, ungariſches Dorf mit Heilquellen, in der Geſpannſchaft Stuhlweiſſenburg.

Mohacs (ſprich hatſch) ungar. Citadelle u. Stadt in der Gſpſch. Baranya, hat 4000 E., eine Salzniederlage, einen Protopopen, ein Gymnaſ., u. wurde durch die Schlachten 1527 u. 1687 berühmt, erſtere gewannen, letztere verloren die Türken, u. zwar jene gegen den ungar. K. Ludwig II., der dabei in einem Sumpfe umkam, letztere gegen die Kaiſerlichen unterm Herzog von Lothringen.

Mohair (ſpr. Mu hähr) ein weiches engl. Zeuch aus Kämelhaaren, ſ. v. a. Moire.

Mohaker, Mohaks, weitverbreitete Nation zwiſchen den Illinäern und Tſchippiwäern, im Innern von Nordamerica, zerfallen in die Huronen, die nur ſchutzverwandten Völker der Schawaneſen, Delawaren, Mikanders und Miamier, u. endlich in die eigentl. Mohaker, d. i. die Irokeſen, Onondagier, Onnidaer, Senekaer, Tuskarorier und Irundoker. Letztere bilden zuſammen unter Einem Oberhaupte eine reſpectable Republik, 12 — 15000 Bogen ſtark, nicht ohne Ackerbau, Schulen u. andere Culturanſtalten.

Mohammed ſ. Muhamed. — M. Ali Paſcha (Mehemed A. P.) ſeit 1806 Vicekönig von Aegypten, einer der tapferſten u. aufgeklärteſten Männer unter den Türken unſrer Zeit, bekannt durch ſeine Kriege in Nubien, dem innern Afrika u. ſ. w., ſo wie durch ſeine Anſtalten zu Aegyptens Cultivirung, iſt 1769 zu Kavala in Makedonien geboren, und herrſcht jetzt faſt unbeſchränkt, ſcheint auch gegen die Griechen weniger eifrig, als die Pforte es v. ihm verlangen dürfte.

Mohar, Mohrrupie, Goldrupie, niederländiſche Goldmünze in Oſtindien, wiegt $\frac{11}{108}$ der rauhen Mark, und iſt daher, vor 1782 geprägt, 3 Taler, nachmals nur 2⅞ Taler werth.

Mohatra, = Mahatra.

Mohawk (ſpr. Muhahk) Nebenfluß des Hudſon in Neuyork.

Mohelnice, ſ. Müglitz.

Mohilew, 1) ruſſ. Gouvern. in Weißreuſſen, zw. Witebsk, Smolensk, Orel, Tſchernigow, Minsk u. Wolhyn, hat auf 867⅝ □Meil. waldigen u. groſſentheils ſumpfigen Landes 820000 Einw., den Dneprſtrom, mehrere Seeen, ſtarke Kornausfuhr, übrigens wenig Gewerbfleiß, aber viele Juden. 2) Deſſen Hptſt., am Dnepr., groß, doch nicht lebhaft, mit 20 Kirchen, 2 Synag., 1 Seminar, 1 Hauptvolksſchule, 1 griech. und 1 kathol. Erzbiſchof, Meſſen, vielen Gärbern, u. 13000 E. — 3) auch Mogilew: groſſe Kreisſtadt mit nur 7500 Einwohnern, im Gouvernement Podolien.

Mohilla, ſ. Mojella.

Mohlis, ſächſ. Dörfchen bei Meiſſen, liefert zum Theil den daſelbſt nöthigen Caiſettenthon.

Mohlkraut, die Schlüſſelblume

Mohn, A) Papaver, vulgo Moh, Muh, Mahn, Mage, Mag, Magſamen, u. ſ. w., allbekannte Pflanze, bei Linné Cl. 13, Ordn. 1, bei Oken als Laubmohn rangirt, bei Juſſ. Anführer der natürl. Ordn. der Papaveraceen, die zu den Dikotyledonen gehören, wechſelnde Blätter, ſehr kleinen Kelch, u. eine vielblättr. Blume unterm Fruchtknoten haben. Die Mohne (d. i. Mohnarten) zerfallen nach ihrer entweder glatten oder borſtigen Samencapſel in 2 Familien. Bei uns wachſen: a) P. Argemone, der keil- oder keulenförm., kleine od. ſtachelige Feldmohn, Stachel-M., durch ganz Deutſchl. blaßroth blühend, mit ſchwarzen Flecken,

ſehr haarig; b) **P. somniferum**, der gebaute oder gemeine Gartenmohn, Magſamenl, wird im Oriente 2¼ E. hoch, und giebt das Opium (ſ. im O) ſo wie zu mancherlei Speiſen den M-Samen; c) **P. Rhoeas**, franz. **Coquelicot** (ſpr. Kockliko) der wilde Feld- oder Kornmohn, die Klatſch-, Klapper-, Flitſch- oder Kornroſe, Schnallen, Mohnblume, iſt allbekannt; die Blume kommt zu einem ſchönrothen officinellen Syrup; dieſer Mohn iſt Stammvater der ſchönen Gartenmohne, u. der weiſſe M., **P. officinale**, iſt eine Spielart desſelben. d) **Pap. hybridum**, kleiner, unächter oder Baſtard M., mit kleinen rothen Blumen, an dürren Plätzen; e) **Pap. dubium**, zweifelhafter oder Sand M., auf Aeckern, mit vielen rothen Blumen u. glatter Capſel, gleich dem, bei uns in Gärten vorkommenden orientaliſchen Mohn. — B) Der gekrönte M. im ſüdweſtl. Europa iſt das violett blühende unächte Schöllkraut. — C) Mohne ſind bei Oken alle Blumenwurzler, d. i. alle Gewächſe der 9ten Zunft in der 4. Cl., mit 4zähliger Blume unter der Capſel, alſo die Geſchlechter **Sarracenia, Hypecoum, Fumaria, Chelidonium, Bocconia, Papaver, Cleome, Capparis, Crataeva** u. **Dario**. — Mohnartig iſt jede Pflanze mit einer Capſel oder ſchotenartigen Frucht, wenn ihr Kelch hinfällig iſt.

Mohn (S.) ein Meklenburger, zuletzt in Dresden, wo er 1815 ſt., erfand eine neue Art enkauſtiſcher Glasmalerei, welche ſich ſehr gut ausnimmt, aber neben dem Müllerſchen Ueberfangglaſe ſchwerlich aufkommen dürfte (ſ. im U).

Mohnbau, der Anbau des **Papaver somniferum** auf dem Felde, am beſten auf einem guten, lockern, wohlzugerichteten Mittelboden. Er blüht beſonders in Thüringen, u. iſt ſehr einträglich. Der MAcker wird häufig zugleich als Möhrenacker benutzt. — MBemme, 1) Brodſchnitte, mit MSamen beſtreut; 2) Schnitte v. M.-Brod; denn hin und wieder bäckt man kleine Brode mit M. untermiſcht. Iſt der Teig dazu v. Weizenmehl, ſo ſpricht man von M.-Kuchen u. MSemmel. Doch giebt es auch MKuchen od. M.-Fladen, welcher dünn gewalkt u. mit einer Lage v. M. überdeckt iſt; dieſer h. in Oeſtr. Collätſchen, wenn er in kleinen runden Stücken als Frühſtücksſpeiſe verkauft wird. — Mohn-Blatt, ein Blumenblatt vom Mohn, dient zur Bezeichnung des ſehr Dünnen. — M.-Blume iſt insbeſ. die Klatſchroſe. — MHaupt, MKopf, die dicke, wiemit einem Schild überdachte Samencapſel des Mohns, beſ. wenn ſie reif, d. i. unterm Schilde aufgeſprungen iſt. Die Mohnköpfe der Droguiſten kommen vom weiſſen Mohn, u. dienten ſonſt zur Bereit. des MSyrups, **Syrupus Diacodii, S. Papaveris albi**, wozu man jetzt Opiumextract u. Zuckerſyrup nimmt. — MKlößchen, MKlöſſel, MPielen, M.-Striezel, ein Gericht, gemengt aus Semmel- oder feineren Teigwürfeln, Milch u. darin zerriebenem Mohn. In Schleſ. ißt man es beſ. zu Weihnachten, gleich dem dicken MKuchen. — MMühle, eine Erfind. Fiſchers zu Erfurt, dient zum Zermalmen der MKöpfe, ohne daß dabei die Mohnkörner zerquetſcht werden; das Inſtrum. koſtet nur 5 Tlr., beſchäftigt aber 3 Mann, deren Einer den M. herzuſchafft, während der 2te das Rad dreht, der 3te aber die durchgegangenen Köpfe ſiebt. — Mohnöl, Magöl, Mayöl, leicht zu deuten; es dient zum Anmachen der Speiſen, beſ. aber zu Vernis und Oelfarben. Am beſten fällt es auf

eigenen M.Oelmühlen ausz., da es auf andern einen Nebengeſchmack annimmt. Der dresdner Scheffel M. giebt 46 Pfund Oel. Die M.-Oelkuchen werden zu Suppen u. als Lämmerfutter benutzt. — M.-Pielen, ſ. MKlößchen. — M.-Raute, ſ. Mondraute. — M.-Reiber, eine Reibekeule, womit man den Mohn in tiefen Näpfen zerreibt, um ihn zu MKlößchen u. a. Gerichten zu benutzen. — M.-Roſe, 1) die Klatſchroſe; 2) eine Roſenart mit wenigen u. ſehr dünnen Blättern. — MSäure, ſ. Papaverin u. Opiumſäure. — M.-Saft, ſ. Opium. — MSamen (ſ. Mohn) h. bei Droguiſten Semen Papaveris. — MSamenſtein, Hirſenſtein (ſ. dieſ.) kommt beſond. bei Nordheim vor. — MStoff, ſ. Papaverin. — MStriezel, 1) ſ. MKlößchen; 2) dünngewalkter, mit M. belegter Kuchenteig, der dann über (um) ſich ſelbſt gerollt wird, und nach dem Backen ein Laib gleich dem Brode darſtellt; er vertritt in manchen Gegenden die Chriſtſtollen.

Mohntaube, ſ. Monatstaube.

Mohorn, ſchönes ſächſ. Dorf mit 1000 Einw., zwiſchen Dresden und Freiberg, Geburtsort des berühmten Papſt von Ohain.

Mohr A) (lat. Maurus) 1) ein Bewohner der Berberei oder des weſtl. Nordafrikas diesſeits der Sahara (denn jenſeits derſelben wohnen die Negern) u. alſo entw. ein Berber oder ein arabiſcher Abkömmling. Die Mohren ſehen rothbraun, gehören aber dennoch zur weiſſen (kaukaſiſchen, europäiſchen) Menſchenrace. 2) Ueberhaupt ſ. v. a. Maure, daher auch 3) Einer, der wegen mauriſcher Abkunft in Spanien verdächtig iſt. 4) Jeder farbige Muhamedaner, welche Bedeutung des Wortes aber gänzlich verkehrt iſt. 5) Fälſchlich ſtatt Neger. Daher das Sprichwort: Mohren weiß waſchen wollen. 6) Statt Mohrenkopf (als Pferd.) 7) Ein gewiſſer dunkler Schmetterling. 8) Weiſſe Mohren ſind die Albions oder menſchl. Kakerlaken. 9) = Mohrin, eine dunkelbraune, inwendig milchblaue Dattelſchnecke. 10) Der gebänderte oder bandirte M. iſt eine dickbauchige dunkle Spindel- oder Stachelſchnecke um Afrika, oben mit 1 oder 2 hellen Streifen umgeben. 11) Wahrſcheinl. ſtatt mort (der todte Mann), näml. derjenige, der, wie ihn die Reihe trifft, unter 4 Spielern nicht mit ſpielt, wenn das Spiel nur für 3 eingerichtet iſt; 12) im Hombre-Spiel jedoch kommt der Mohr auch zum Spiele, wenn von den 3 übrigen Keiner daſſelbe übernehmen will. Er nimmt dann den ganzen Talon, der nun ebenfalls Mohr h., u. wählt ſich die beſten 9 Blätter heraus, beſtimmt die Couleur, und ſpielt nun gegen die Uebrigen, die für 1 Mann ſtehen, muß folglich 5 Stiche machen, wenn er nicht Codille verlieren will. — B) = Mock, Mucke, ein trächtiges Schwein. — C) Fälſchl. für Moor. — D) Ein chemiſch-bereitetes u. während der Bereit. ſchwarz oder dunkelgrau gewordenes Pulver; latein. Aethiops. Man hat beſ. den Aeth. Antimonii, Aeth. martialis (v. Eiſen), Aeth. mineralis (ſ. Schwefelqueckſilberoxydul), Aeth. mercurii per se (ſ. Queckſ.) und Aeth. vegetabilis, den vegetabil. Mohr, d. i. in verdeckten Tiegeln verkohlten, dann gepulverten Blaſentang. — E) Statt Moire.

Mohr, hannövriſches Flüßchen im Calenbergiſchen.

Mohra, Nebenflüßchen der Oppa unterhalb Troppau.

Mohrapfel, eine Aepfelſorte, vielleicht der Mohrenborsdorfer, der ſehr viel dunkles Geäder zeigt (?) — MBand iſt das gewäſſerte oder moirirte Band. — MBirke, beſſer MoorB.; ſ. u.

— MEgel, der Blutegel, wegen ſeiner mohrenbraunen Streifen.

Mohrenbalſam iſt der peruvianiſche B. — MBauch, das Schlangen- oder Otterköpfchen, eine Porcellanſchnecke. — MBinde, 1) der Turban, wie ihn die Berbern und viele Negern tragen; 2) die Leibbinde der Negern; 3) = Mohr No. 10. — MBund, 1) ſ. MBinde 1 u. 2; 2) = türkiſcher B., ein hochwarziger, 5gänziger, ſtumpfſtacheliger Seeapfel. — MErbſe, eine Art der Wicken. — MFliege, Musca Moria, überall ſchwarze Fliege auf Gebüſchen, in der Gröſſe der Stubenfliege; die Flügelſpitzen ſind durchſichtig. — MGrau, eine ſchwarzgraue Nuance bei den Färbern. — MHirſe, ſ. Mohrhirſe. — M.-Huhn, zum Phasianus-Geſchlechte gehöriger Vogel mit ſchwarzer Haut, beſ. an Kamm- u. Kehllapen.

Mohrenkopf, 1) ein eisgrauer oder röthl. Schimmel mit ſchwarzem Kopfe, meiſt auch mit ſchwarzen Füſſen; 2) der Plattmönch; 3) eine weiſſe Taube mit ſchwarzem Kopfe; 4) Caput Aethiopis, ein Waſſerbehälter um den Helm der Deſtillirblaſe, worin ſich die Dämpfe abkühlen u. deſto ſchneller verdichten ſollen; mittels eines Hahnes entleert man ihn von Zeit zu Zeit, u. gieſst kaltes Waſſer hinein; 5) = MKSpinner, Phalaena Bombyx Morio, ein Nachtfalterchen mit ſchwarzen flohrähnl. Flügeln, an Gartenwänden; die ſchwarze und roſtbraune Raupe am dauernden Lolch.

Mohrenkraut, 1) ſ. unter Salbei; 2) ſ. Laſerkraut g. — MKrone, eine ſeltne Walzenſchnecke bei Perſien und dem Cap. — MKümmel, 1) = Möhre; 2) der Königskümmel. Der kretiſche MK. iſt das Vogelneſt oder die Hirſchwurz aus Kreta, eine wilde ſcharfwürzige Möhre in Oeſtr. u. a. ſüdl. Ländern. — MLand, 1) = Mauritanien, jetzt Marokkos und ſeine Nebenländer; 2) fälſchl. ſtatt Inner- u. Mittelafrika überhaupt. Doch ſollte man äthiopiſch nie durch mohrenländiſch überſetzen, um nicht die Begriffe zu vermengen. — MMütze, 1) der mohriſche Turban; 2) = MVogel, Kappentaucher, ein oberwärts ſchwarzer Sägeſchnäbler mit weiſſer Kopfplatte. — M.-Pfeffer, = Schwarzpfeffer. — MSalbei, ſ. im S. — M.-Sklave, fälſchlich ſt. Negerſklave. — MTanz, ſ. Moriscos. — MTaube, ganz ſchwarze Schleiertaube mit weiſſer Zeichnung an Kopf und Flügelſpitzen.

Mohrente, 1) ſ. Trauerente; 2) ſ. Moorente.

Mohrenvogel, ſiehe MMütze. — MWeitzen, ſ. Kuhweitzen. — Mohrenwurzel, ſ. Paſtinake.

Mohrerde, ſ. Moorerde.

Mohrhirſe, Mohrenh., eine oriental., jetzt aber auch im ſüdl. Italien häufig angebaute Art des Honiggraſes.

Mohria, ein Farnkraut, bei Oken die Wurzelfarre.

Mohrin, Morin (ſpr. ihn) preuſſ. Stadt mit 800 Ew. im königsberger Kreiſe des Rgbz. Frankfurt, am muränenreichen Moriner See.

Mohrin, ſ. auch Mohr No. 9.

Mohringen, ſ. Moringen.

Mohrkrebſe ſind ſolche, die beim Sieden noch ſchwärzer werden. — MMann, die Libelle od. Waſſerjungfer. — MMeiſe, 1) ſ. MoorM.; 2) ſ. SumpfM.; 3) = Bergmeiſe oder Mohrvögelchen. — Mohrrübe, ſ. Möhre.

Mohrrupie, ſ. Mohar.

Mohrungen, ſ. Morungen.

Mohrwachtel, Kohlhahn, eine bloſe Varietät der gem. Wachtel.

Mohs (Fri.) geb. im Bernburg., gebildet u. jetzt auch als Werners Nachfolger angeſtellt zu Freiberg, gehört zu den beſten Mineralogen,

u. intereſſirt am meiſten durch ſeine rein=naturhiſtoriſche Methode der Mineralogie.

Mohur, bengaliſche Goldmünze, 18 Rupien.

Mohtaby, ſ. Motamed B.

Mohylew, ſ. Mohilew.

Moine (frz. — ſpr. Moähn, 1ſyllbig) der Mönch. So h. auch ein Nebenfl. des Miſſiſippi. Moinerie, Mönchsweſen, Mönchsbetrug.

Moine. ſ. Lemoine.

Moineau (frz. — ſpr. Moanoh, 2ſyllbig; = Sperling) ein flaches kleines Bollwerk vor ſehr langen Courtinen, jetzt auſſer Gebrauch. Moineau de Canarie, ein Canarienvogel.

Moingt (ſpr. Moäng, 1ſyllb.) kleiner frz. Flk. mit Heilbädern u. röm. Alterth. im Dep. der Loire.

Moios, Stadt in la Plata.

Moira, 1) ſ. Mören; 2) ſ. Mora.

Moirans (ſprich Moarang, 2ſyllb.) franz. Stadt im Dep. der Iſère, an der Morge, hat 2000 Einw., 1 Papiermühle, Minoterie, römiſche Alterthümer u. ſ. w.

Moire (frz. — ſprich Moahr, 1ſyllb.) Moor, Mohr, dichtes u. derbes Zeuch, wozu der Aufzug Seide iſt, der Einſchlag aber Seide, Linnen, Baum= od. Schafwolle, auch Kämelhaar ſeyn kann. Wäſſert man dasſelbe, ſo geſchieht dieſes bei glatten Mohren auf beiden, bei geblümten nur auf einer Seite. — Moiriren, den Zeuchen ein flammiges Anſehen durch das Wäſſern geben. Moiré métallique, ſ. Metallmohr. — Moirette, ein leichteres, übrigens jedoch Moiré-artiges Zeuch, das beſ. zu Brüſſel gefertigt wird.

Moiren, ſ. Mören.

Mois, ſ. Moys.

Moisburg, hannövr. Aemtchen in Lüneburg, hat nur 3900 Unterthanen.

Moisling, dasjen. Dorf bei Lübeck, wo die meiſten daſelbſt ſchachernden Juden wohnen.

Moissac (ſpr. Moa) 1) St. im franz. Dep. des Tarn und der Garonne, mit 10050 E., Handelsgericht u. ſtarken Minoterien, am Tarn. Der Bezirk v. M. hat auf 16¹² QM. g. 63000 Ew. 2) Groſſer Flcken im Dep. des Puy de Dôme.

Moissy (Alex. Wilh. Mouslier de M. — ſpr. Muhljee und Moaſſih, 2ſyllb.) geachteter u. ſehr fruchtbarer Theaterdichter, lebte zu Paris 1772 — 1777.

Moiſtrana, öſtr. illyr. Dorf, unterm Terglougletſcher, zw. der Save und der Moiſtrana, hat ſtarke Eiſengruben und Eiſenhütten, und heißt auch Moiſterna.

Moitié (frz. — ſpr. Moattjee, 2ſyllb.) die Hälfte, insbeſ. a) die Ehehälfte; b) = Partner, diejen. Perſon, mit welcher man eigentlich tanzt, wenn man auch in einzelnen Touren mit Andern zu tanzen haben ſollte; c) derjenige, mit welchem man zu gemeinſamem Gewinn u. Verluſt ein Glücksſpiel ſpielt; d) die Rechnung, die man mit einem Solchen hält.

Moitte (ſpr. Moatt', 1ſyllb.) ber. pariſer Künſtlerfamilie, deren Begründer Peter Stephan, geb. 1722, als Kupferſtecher glänzte, u. 1780 ſtarb. Von den Söhnen ward Franz Aug. (geb. 1748) als Kupferſtecher, Joh. Philibert (geſt. 1808 zu Dijon) als Baumeiſter, beſond. aber Johann Wilhelm (geb. 1747, geſt. 1810) als Bildhauer berühmt.

Mojana, alter 8= od. 10Pfünder auf Galeren, iſt von Eiſen, und 26 Caliber lang.

Mojella, Moëli, Mohilla, Molale, eine der Komorren=Inſeln, ziemlich fruchtbar, mit 6 — 8000 muhamedaniſchen Einwohnern unter einem Sherif.

Mokampur führen Einige als ein unabhängiges Land auf, das an Bengalen, Butan u. Nepaul ſtoſſe, u. Amanuh zur Hptſt. habe. Auch

nennen ſie eine Stadt dieſes Nep. (oder Mokwanpur) mit einem Caſtelle, am Kurrah; ſ. u.

Mokka, Mocca, Mokha, reich, doch ſchlechtgebaute arabiſche Seehandelſtadt mit 18000 Einw., 2 Caſtellen und gutem Hafen. Sie vertreibt den beſten oder ſogenannten Mokka-Kafeh.

Mokobier, ein nomadiſirendes Völkchen in der, bisher zu Paraguey gehörigen Provinz Choco.

Mokoko, der ringelſchwänzige Maki, Lemur Catta (ſ. Maki) gilt bei Einigen mit dem Vari für einerlei, ähnelt einigermaſſen einer groſſen grauen Katze, hat aber einen doppelt-längern, ſchwarz u. weiß geringelten Schwanz, und lebt auf den oſtafrikaniſchen Inſeln herdenweiſe.

Mokomoko, ſ. Mocomoco.

Mokräne, = Muräne.

Mokrille, eine Art Salzfiſche.

Mokronog, ſ. Naſſenfuß.

Mokrzyna, Mokrozyn, galiz. Dorf im zolkiewer Kreiſe, hat eine Rhabarberplantage.

Mokſcha, 1) Nebenfluß der Oka, in den ruſſ. Gouvernem. Penſa und Tambow. 2) Dorf im Gouvernem. Penſa, Kr. Kerensk, hat 2 überaus ſtarke Branntweinfabriken. — Hingegen Mokſchan iſt eine Kreisſt. desſelben Gouv., an der Mokſcha, mit 4400 E. S. auch Mordwinen.

Moktafi, ſ. unter Motadhed.

Mokwanpur, ſ. Mokampur; nach Andern iſt es blos eine Bezirkshauptſtadt in Nepaul.

Mol (engl.) = Molly.

Mola (lat.) 1) ſ. Mühle. Die Römer hatten Handmühlen, Roß- u. Eſelmühlen (beſ. auf Schiffen) u. WaſſerM. auf Mehl u. Oel. — 2) Schrot, beſ. derjen., den man den Opferthieren, mit Salze vermiſcht, auf die Köpfe that. — 3) Das Mondkalb. — 4) Molen werden als Töchter des Mars genannt, = die Malmenden, wobei wahrſcheinl. an das Einherfahren auf Streitwagen zu denken iſt, alſo = die Staub-Aufjagenden; wir könnten perſonificirend den Pulverdampf ſo nennen.

Mola, neapolitaniſche Seeſtadt mit 7000 Einwohnern, in Bari.

Mola, 2 gute Maler, davon Joh. Bapt. ums Jahr 1620, Peter Franz 1621 (zu Coldra in Meilan) geb. wurde; dieſer ſt. zu Rom 1666, durch hiſtoriſche Stücke berühmt.

Molada (a. G.) jüdiſche Stadt, gehörte den Simeoniten.

Molago, Nebenfluß der Wolga, und an beiden gelegene Kreisſtadt im Gouvernement Twer.

Molale, ſ. Mojella.

Molares Dentes (latein.) die Malm- oder Backzähne.

Molathi, ſ. Mehola.

Molay (Jak. Bernh. v. M. — ſprich Moläh) der letzte Templer-Großmeiſter, war eben in Kypern, als man (1307) die Templer verhaftete, u. mußte von dort ebenfalls zurückkehren, um nebſt Andern bis 1314 im Gefängniß zu ſchmachten; am 11. May wurde er verbrannt. S. übrigens im T.

Molch, Moll, Moltwurm, Quattertetſch, Olm, 1) der Erdmolch, Salamandra terrestris, ſ. im E., 2) der groſſe und 3) der kleine Waſſer-Salamander, Triton niger u. Tr. taeniatus, ſ. im W. Dicker Molch bezeichnet einen des Fettes halber unbehülflichen Menſchen. Bei Oken ſind Molche die Eierlurche oder die Amphibien der 2ten Zunft, nämlich die Geſchlechter Triton, Salamandra, Phyllurus, Uroplatus, Caudiverbera, und noch 4, die erſt noch entdeckt werden ſollen.

Molcom, ſ. Malcom.

Mold, ſ. molſch.

Moldau, 1) = Moldawa, Wltawa, Böhmens größter Fluß, entquillt dem Geſilde auf dem böhmer Walde, fließt anfangs der Donau zu, wendet ſich jedoch plötzlich nordwärts, wird vor Prag ſichtbar, u. nimmt bei Melnik die Elbe auf,

an welche er gleichwohl den Namen abgiebt. Er nimmt auf 37 Meilen langem Laufe die Sazawa, Beraunka, Luſchnitz u. ſ. w. auf. — 2) Türk. Bogdan, hatte bis 1812 nebſt Beſſarabien, welches man dazu zu rechnen pflegte, auf 1600 QuM. 421000 Ew., zerfällt aber ſeitdem durch den Pruth in den ruſſ. oder nordöſtl., u. den türkiſchen od. ſüdweſtl. Theil, der noch auf 780 QM. $\frac{3}{10}$ Mill. E. haben ſoll, u. das nördlichſte Theil des türk. Staates bildet. Vom ältern Rußland ſcheidet den ruſſ. Theil — mit der Hauptſtadt Chotzim, ſofern man Beſſarabien mit Bender und Ismail nicht dazu rechnen will — der Dnieſtr. Der türk. Antheil hat Jaſſy zur Hptſt., den Szigeth zum Hptfluß, u. im W die Karpaten. Die Oeſtreichiſche Moldau endlich iſt die Bukowina (ſ. dieſe) jetzt ein Theil von Galizien. Die türk. Moldau ſtößt ſüdweſtlich an Siebenbürgen u. die Wlachei, und iſt, gleich letzterer, ein tributäres Vaſallenfürſtenthum der Pforte, deſſen Hospodar (ſpr. Gosp.) oder Woiwode in der Regel einer der vornehmſten griech. Familien zugehört. Die Einwohner ſind meiſt Wlachen; auch giebt es viel Zigeuner u. Armenier. Die griech. Kirche hat hier 1 Erzbiſchof u. 200 Clöſter. Das Land zerfällt ins Ober- u. Unterland, Zara de Sutz und Zara de Schoß. Die Moldauiſchen Weine gehören zum Theil zu den edelſten Sorten; insbeſ. ſtehen die Weine bei Cotnar dem Tokayker faſt gleich. Zum Tiſchtrunk wählt man beſ. den rothen Odebeſter. Sie fallen, als weiſſe Weine, gewöhnlich ins Grünliche.

Moldauiſch-Kimbulung, galiz. Flecken im tſchernowitzer Kr., an d. Moldawa, einem Nebenfl. der Sereth, welcher auf den Karpaten entſpringt, der Moldau den Namen giebt, und theils Oeſtreich, theils der Pforte zugehört. — Hingegen Moldau-Tein im böhm. Kr. Budweis, eine Stadt mit 2200 E., dem Erzbiſch. v. Prag gehörig, iſt nach der böhm. Moldawa oder Moldau benannt. Der ungariſche Flecken Moldava aber, in der Geſpſch. Abaujvar, mit 3 Kirchen, heißt auch Sepſi.

Molde, Molder, = Mulde.

Molde, norwegiſches Städtchen im Stiftsamte Drontheim.

Moldenhawer (Joh. Heinr. Dan.) geb. 1709 zu Halle, geſt. als Paſtor und geachteter Exeget zu Hamburg 1790.

Moldwolf, ſ. Maulwurfsgrylle.

Moldwurm, 1) ſ. v. a. Molch; 2) der Regenwurm; 3) der Maulwurf und Goldwurf.

Mole, 1) war ehem. ein niedriges, aber dickes, thurmähnl. Gebäude, auf deſſen Kuppel man die Urne mit der Aſche eines berühmten Mannes ſtellte; 2) = Molo.

Molé, 1) Matth., geb. 1584, der als Staatsmann ber. u. (beſ. durch ſeinen Stand gegen d. Fronde) verdiente pariſer Parlementspräſ., ſt. 1656, ſein gleichnamiger Enkel aber in gleicher Charge auf dem Blutgerüſte der Revolutionaires. 2) Franz Renatus, zu Paris geb. 1734 u. als ber. Schauſpieler geſtorben 1802.

Molech (Myth.) = Moloch.

Molechit, eine falſche Schreibart für Malachit.

Molecule (ſprich kül; neufranzöſ.) eines der mechaniſch nicht weiter zerlegbaren Beſtandtheilchen der Körper. Dieſe haben bei einerlei Subſtanz auch ſtets dieſelbe Geſtalt, z. B. beim Waſſer die kuglige, beim Flußſpath die oktaedriſche, u. ſ. f.

Molen, ſ. Mola No. 4.

Moles (lat.) Laſt, Maſſe, Klumpen, insbeſ. auch a) ein Damm (ital. Molo); b) **Moles Belli**, eine Kriegsmaſchine, z. E. die Sturmwidder. **Importuna Terrae Moles**, ein Menſch, der ſich überall überflüſſig macht.

Molesson (ſpr. ſong) Berg im ſüdl. Th. des Cantons Fryburg, hat 6281 Fuß Seehöhe.

Moleste und **molestus** (— a, — um, lat.) beſchwerlich. Die Tunica molesta, welche die zum Scheiterhaufen Verurtheilten zu Rom anziehen mußten, war mit brennbaren Stoffen erfüllt. Moleſtie, Beſchwerlichkeit, Incommodität. Moleſtiren, beſchweren, incommodiren. **Molestum**, etwas Beſchwerliches.

Molette (franz.) der Laufer, die Reibekeule, ſowohl des Malers, wenn er die Farben zurichtet, als des Feuerwerkers, wenn er Kunſtfeuerſätze zerreibt.

Molfetta, neapolitan. Stadt in der Landſchaft Bari, hat 11500 Ew., ein Bisth., 1 Abtei, 5 Clöſter, u. Salpeterſiederei, auch einen Hafen am adriatiſchen Meere.

Molheir (ſpr. ? — vielleicht Mallheer) mahrattiſche Feſtung unweit der Mündung des Tapti.

Moliben (a. G.) ein innerafrikaniſches Volk.

Molière (Joh. Bapt. Poc-quelin de M. — ſpr. Pockleng dö Moljähr) geb. d. 15. Jan. 1620 zu Paris als Sohn eines Tappezierers, einer der größten und noch jetzt v. allen Nationen gefeiertſten Luſtſpieldichter, bis 1642 königl. Kammerdiener, ſeit 1653 Schauſpieldir., ſtarb d. 17. Febr. 1673.

Molières (ſpr. Mohljehr) Stadt mit 2550 Einwohnern im Bezirk von Montauban.

Molières (Joſ. Privat de M. — ſpr. Priwa und Moljähr) geb. 1677 zu Tarascon, geſt. als Profeſſor, ber. Naturforſcher und Mathematiker zu Paris 1742.

Moliment (lat.) 1) Unternehmung, Bemühung; 2) eine einfache Maſchine.

Molina, 3 ſpan. Städte: a) in Murcia, hat 3200 Ew. u. eine Saline; b) in Cuenca, am Gallo, mit 4400 Ew. u. Eiſenhütten; c) in Aragon, mit Bergbau u. Heilquellen. — Das Vorgebirge della Molina gehört dem nordöſtlichen Drittel von Sicilien zu.

Molina, 1) Maria v. M., welche Familie königlicher Abſtamm. war, ſeit 1282 Gemalin des caſtilianiſchen Königs Sancho IV., u. ſpäter Regentin-Wittbe, ſt. allgemein betrauert zu Valladolid 1322. — 2) Ludw., geb. 1535 zu Cuença, geſt. als Jeſuit zu Madrid 1600. Wegen ſeines Buchs über das liberum Arbitrium wurde er als Kätzer zwar angeklagt, doch nicht verdammt, u. daß die dadurch erweckten Streitigk. der Theologen ſo ſehr lange währten, fällt mehr Janſen, als Molina zur Laſt; ſ. Moliniſten.

Molinara, 1) (Geogr.) neapolitan. Stadt mit 2100 E., im hintern Principate. — 2) = die Müllerin, eine der berühmteſten italien. Opern, und doch nicht von Roſſini! nur von Paeſiello!

Molinden (a. G.) indiſch. Volk.

Molinelli (Joh. Bapt.) zu Genua geb. 1730, ward Piariſt, Liebling Clemens des XIV., und ein Hauptanfechter des Jeſuitiſmus; er ſtarb zu Genua 1792 als Profeſſor der Theologie.

Molinet, ſ. Dumolinet.

Molinetti, 1) (Anton) geb. und 1675 geſt. zu Venedig, ber. Anatom an der Univerſität Padua. 2) Auch **Molineux** gen., zu Dublin geb. 1656 und geſt. 1698, ein ſehr gelehrter Mann, Erfinder einer eignen Art der Fernröhre.

Molingar, ſ. Mullingar.

Molinier, 1) (Joh. Bapt. — ſpr. njee) geb. zu Arles 1675, geſt. zu Paris 1745; 2) Steph., geb. zu Toulouſe, geſt. 1650 zu Paris; Beide gehören zu den beſten franzöſiſchen Prädigern.

Moliniſten, die Anhänger des **Molinismus** (vergl. Molina) d. i. der Lehre, daß es auf den Willen eines Jeden ankomme, ob

er Gottes Gnade annehmen wolle, oder nicht, und daß Gott ſie auch nur denjenigen vorausbeſtimmt habe, von welchen er vorausgeſehen, daß ſie ihr Eingang verſtatten würden. Vergleiche Janſeniſten.

Molino, Caſtell und Hafenſtadt aus Mitylene.

Molinos (Mich. v. M.) geb. 1627 unweit Saragoſſa, ſeit 1669 zu Rom, wo er ſeine Guida spirituale, ein gefeiertes Erbauungsbuch, herausgab, aber dadurch die Inquiſition ſo verdächtig ward, daß er 1696 im Kärker endete. Weil er die Religion (ſubjectiv) als vollkommene Seelenruhe darſtellte, nannte man ſeine Anhänger Quietiſten.

Moliren (lat.) in Bewegung ſetzen, tichten und trachten, ſich möglichſt bemühen.

Moliſe, neapolitan. Provinz (Grafſchaft) im Innern, meiſt auf den Appenninen, hat auf 55 QM. faſt 210000 Ew., gemäſſigtes Klima, gute Schaf- und Bienenzucht, aber Mangel an Fabriken und an Reichthum, dagegen viele Räuberbanden, und die Hptſt. Moliſe, mit Safranbau. Das Land hieß bei den Alten Samnium. Die Behörden ſind zu Campobaſſo.

Moliterno, ſehr groſſer neapolitaniſcher Flecken im vordern Principate.

Molivo, Caſtell u. Seehandelſtadt auf der NO Spitze v. Mitylene. Wahrſcheinlich iſt Molino derſelbe Ort.

Molk, ſ. Molkendieb.

Molken, Milchwaſſer, MilchSerum, Milchſchotten, Schotten, Strotten, Sirpen, Suffy, Heu, Wacke, Watke, Waddick, lat. Schistum, Serum, Lactis, bei den Franz. die kleine Milch: der ſeröſe Theil der Milch, d. i. dasj., was nach Ausſcheid. v. Butter u. Käſe übrig bleibt, und den Milchzucker nebſt den Milchſalzen enthält. Süſſe Molken erhält man durch Erhitzung der abgerahmten Milch, wenn ihr Lab oder Labwaſſer zugeſetzt iſt; ſaure Molken, reicher an phosphorſaurem Kalk und Talk, bilden ſich ſchon durch langes Stehen, aber auch mit Weinſteinrahm oder Citronſaft erhitzt; gießt man Schlappermilch dazu, ſo ſetzt ſich auch in dieſer der Käſe ab, und man erhält die doppelten Molken. Auch machten die Apotheker ſonſt weinige Molken, indem ſie ſauern weiſſen Wein hinzugoſſen. Saure Pflanzen wirken ebenfalls zur Molkenbildung, d. i. zur Abſcheidung der Käſetheile. Friſche M. dienen ſtatt der Seife, beſ. aber zur Molkencur, wenn man nämlich im Frühſommer jeden Morgen davon trinkt, um das Blut zu verdünnen.

Molkenburg, eine Höhe des ſchleſ. Rieſengebirgs, ſüdöſtl. hinter Schmiedeberg, 2884 pariſer Fuß über der Meeresfläche.

Molkendieb, MStehler, MStauber, MTeller, M.-Töfer, Molk, Milchdieb, jeder weiſſe, dicke, durch viele Haare plauſtrige Nachtfalter, beſonders aber der Weidenſpinner.

Molkenfaß: über dieſes ſpannt man den MSack oder das Seihetuch, durch welches man die Molken vom Käſe ablaufen läßt; eben dazu dienen der MTopf u. Molkennapf. — MEſſig, Acetum Seri Lactis, wird mittels der Säure des Milchzuckers dadurch bereitet, daß man einem Quart Molken 2 Loth guter Eſſigmutter hinzuſetzt. — MKirſche, eine hellrothe ſüſſe K., auf einer Seite molkenweiß von Farbe. — MLöffel, groſſer Löffel, die Molken von den Käſetheilen abzuſchöpfen. — MPacht, das Pachtgeld für die Milchnutzung von den dem Gutsherrn übrigens verbleibenden Kühen oder Mutterſchafen. — MSack, ſ. MFaß. — MStehler, MStauber, M.-

Töpfer, ſ. MDieb. — MWeſen, Molkerei, MWirtſchaft, das ganze Milchdepartement einer Wirtſchaft.

Molkig, d. i. trübe und dabei gelblichweiß ausſehend.

Molkraut, die Schlüſſelblume.

Moll (der) 1) auch Mull, rauches, dünnes Wollzeuch, zu welchem die Kettenfäden rechts, die Einſchußfäden links geſponnen ſeyn müſſen. 2) Ein daraus gefertigt. Rock.

Moll (das; lat.) die weiche Tonart, im Gegenſatze des Durs. Wer ſich damit begnügt, daß die kleine Terz, ſtatt der groſſen des Durs, das Unterſcheidende des Molls ausmache, muß ein wenig-muſical. Ohr haben; der Unterſchied liegt viel tiefer (wenn auch, leider! nicht auf dem Clavier) u. kann hier nicht aus einander geſetzt werden; nur das Eine bemerken wir, daß auf dieſem Unterſchiede zugleich die Nothwendigkeit beruht, jedem Tone 2erlei Moll zu geben: das aufwärts gehende (mit groſſer Sexte und Septime, wie im Dur) und das abwärts gehende, mit kleiner Sexte u. Septime. Daher giebt es auch nicht, wie überall ſteht, 24, ſondern 36 Tonarten.

Moll, ſ. v. a. Maulwurf. Bei Oken ſind Molle oder Mollen alle Nierenbolke oder die Säugthiere der 4ten Zunft: mausähnl. Thiere mit 5 Zehen, entw. mit Flughäuten oder mit Sohlenfüſſen, meiſt Raubthiere, näml. die Geſchlechter **Scalops, Talpa, Condylura, Mygale, Sorex** u. **Vespertilio**.

Moll, niederländ. Stadt in Antwerpen, an der Mole-Nethe, hat mit Zubehör 3800 Einwohner und einige Fabriken.

Molla, Mollah, bei den Türken ſ. v. a. Oberrichter, dem die Kadis untergeordnet ſind.

Mollaten, ſ. Mulatten.

Mollbret, ſ. Pflug.

Molle, 1) in Schwaben ſ. v. a. Rindvieh. — 2) ſ. Lot. — 3) Statt Mulde. 4) Die Mulden- od. Napfmuſchel. — 5) (Mehrz.) ſ. Moll.

Mollebaum, 1) ſ. Maſtix; 2) = Molle, **Schinus**, ſüdamerican. Baum, bei Linné Claſſe 22, Ordn. 9, bei Oken als ein Gröpsgeſchmack in der 7. Zunft der 9 Cl., mit gelben Blümchen u. röthl. Beeren, giebt ein Elemi-ähnl. Gummi.

Mollen, öſtreichiſches Dorf im Traunkreis, unw. Steier, liefert überaus viel Senſen u. Maultrommeln.

Mollenblei, ſ. Muldenblei.

Mollenkraut, der Wunderbaum.

Mollengrund heißt die Rundung einer Deichkappe, wenn ſie in der Geſtalt einer umgekehrten Mulde gleicht.

Moller, 1) Dan. Wilh. (doch meiſt unter angenom. Namen bekannt) geboren zu Preßburg 1642, ſeit 1671 daſelbſt Lehrer, doch als Proteſtant verjagt, ſtarb 1714 als Prof. u. Polyhiſtor zu Altorf. — 2) Johann, guter Geſchichtf. für Schleßwig und Jütland, zu Flensburg geb. 1661 u. als Rector geſt. 1725. In ſeine Fußtapfen trat ſein S. Olaus Heinrich, geſt. 1796 als Prof. zu Kopenhagen. — 3) Georg, geb. zu Darmſtadt, großh. heſſ. OBaurath, jetziger Zeit einer der beſten Theoretiker in der Baukunſt.

Molleſciren (lat.) weich oder auch weichlich werden. **Mollesse** (franzöſiſch) die Weiche, Sanftheit. **Mollientia** (lat.) erweichende Heilmittel. **Mollification** (jur.) Milderung eines Urtheils. Mollificiren, 1) erweichen; 2) lindern, ermäſſigen.

Molleton, ſ. **Moltong**.

Mollieninſel, eine der Buonaporteinſeln bei Neuholland.

Mollig, ſ. v. a. ſchroffig.

Molliren (lat.) geſchmeidig, weich, ſanft, erträglich machen, auch laxiren u. entnerven. — **Mollis**, weich, ſanft, biegſam, geſchmeidig, zart, weichlich, wollüſtig u. ſ. w. **Modus mollis**, ſ. Moll.

Mollis, blühender ſchweitz. Flk. im Canton Glaris, liefert viel Schabzieger u. gedruckten Cattun.

Mollapes, ſ. Molops.

Mollton, ein ſolcher, der der weichen Tonart zugehört, welches jedoch nur die ihn eben begleitenden Umſtände entſcheiden, da an ſich jeder Mollton auch ein Durton iſt.

Molluſken (lat.) bilden bei Linné die 2te Ordnung der Würmer, u. ſtellen gleichſam Konchylien ohne Schalen dar, haben jedoch einen weichen Mantel zur Bedeckung. Hierher gehören beſond. die Geſchl. Sepia, Lernaea, Aplysia, Limax und Ascidia. — Bei den Alten hieß Molluscum der Ahornſchwamm, u. Molluscus der Pfirſich.

Mollwitz, ſchleſ. Dorf im brieger Kreiſe, bekannt durch Friedrichs II. Sieg über die Oeſtreicher den 10. April 1741.

Mollwurm, ſ. v. a. Maulwurf.

Molly (engl. — ſpr. Malli) 1) = Mol, Mariechen; 2) ein Päderaſt.

Molm, ſ. Mulm.

Molmerſchwende, preuſſ. Dorf im ſächſ. Regbz. Merſeburg, am Harz, Geburtsort Bürgers.

Molo, ſ. Molon.

Molo (ital.) Mole, ein ins Meer hinaus geführter Damm, welcher nun einen Hafen bildet. Auf ſeine Spitze ſetzt man häufig einen Fanal.

Molo, Alpenſpitze, ſüdlich unweit Genf, hat 5694 oder 5731 Fuß Seehöhe.

Molo, ſ. Nicolas (S.)

Moloch, 1) = Molech, Milcom, Malcam, Adramelech, Anamelech, der König in der Höhe, d. i. die Sonne, inſofern ſie von den Moabiten, Ammoniten u. ſ. w. als höchſter Gott verehrt u. bildl. dargeſtellt wurde; die Kinder, welche man dem Molech opferte, wurden in den Armen ſeiner metallnen Statue verbrannt, um anzudeuten, daß die Sonne (das Feuer) ſie verzehre; die Statue hatte einen Ochſenkopf. — 2) Ein Affe; ſ. Wauwau.

Molochath (a. G.) 2 Flüſſe im nordweſtl. Afrika. Am Einen, in Tingitana, lag die gleiche Stadt; der andere, in Numidien, hieß auch Mulucha.

Molodkawa, galiziſches Dorf mit einem Salzwerke, im Kreiſe Stanislawow.

Mologa, ruſſ. Stadt an der Mologa und Wolga, im Gouv. Twer, mit 2200 Ew. u. einigem Stromhandel, Hptort eines Kreiſes.

Molon, Molo (Apollonius Molo) ber. Rhetor aus Rhodos, Lehrer des Cicero an beiden Orten.

Molops (griech.) jede Blutunterlaufung. Fälſchlich ſchreibt man auch Mollopes.

Molos (Myth.) des Meriones Vater, dem er den Helm des Amyntor hinterließ, war entw. Deukalions (in Kreta) od. des Minos II. Sohn.

Moloſſer (a. G.) die Bewohner v. Moloſſis, d. i. derj. Gegend v. Epeiros, welche urſprünglich des Achilleus Enkel Moloſſos beherrſchte, nachdem er ſie v. ſeinem Schwiegerv. Helenos erhalten.

Moloſſos, Molossus, 1) ein Bullenbeiſſer, wiewohl die alten moloſſiſchen Hunde vielmehr als Jagdhunde beliebt waren. 2) Ein Versfuß von 3 langen Sylben, z. B. Hochzeitlied. Setzt man daran einen Jambos, ſo erhält man den Moloſſiambos; hingegen d. Moloſſipyrrhichios, wenn wenn 2 kurze Sylben anſetzt, und einen Moloſſoſpondeios, Molosso spondeus, durch Anſetzung eines Spondeios.

Molpadia, ein Wurm, von Oken als Geſchröttrule in die 5te Quellenzunft geſetzt.

Molſch, vom Obſte: weich oder im Beginn der Fäulniß; lautet anderwärts molz, mulſch, mauk, mautke, mudike, malsk, malſam, mold u. ſ. w.

Molſchleben, groſſes gothaiſches Dorf an der Neſſe, berühmt durch ſeinen Waidhandel.

Molsdorf, goth. Kammergut, ſchöner Park, Schloß und Dorf an der Gera, im Amte Ichtershauſen.

Molsheim, franzöſ. im Depart. des niedern Rheins, an der Breuſch, mit 2600 Ew., 16 Ziegeleien, 5 Bleichen, Glockengieſſ. u. ſ. w.

Molte, 1) = Melde; 2) = Mulde; 3) Staub, lockere Erde.

Moltebeere, Molterbeere, MulteB., Maultbeere, Pautkenbeere, KraſſelB., KrätzB., Berg- oder kriechende Hindbeere, ScheltB., TetinB., die bräunliche, in torfigen nordiſchen Gegenden wuchernde Art der Brombeere; der Strauch heißt auch Frühlingsbrombeerſtrauch.

Molter, ſ. Mulde.

Moltke, erlauchtes däniſches Grafenhaus, aus welchem als ber. Staatsmänner der Miniſter Adam Gottlob, Klopſtocks Mäcenat (geb. 1709, geſt. 1792) und der noch lebende Miniſter u. Präſ. der deutſchen Cancellei hervorgingen, ſo wie früher der Miniſier Joachim Godske Moltke, geſtorben 1818, einer der verdienteſten Mäcenaten unſrer Zeit.

Molto (ital.) viel, ſehr; z. B. molte allegro, ſehr raſch.

Moltong, Molton, frz. Molleton, das ſogen. Norder Tuch oder Dichtzeuch, ein weiſſes Wollzeuch zu Unterkleidern, Frottirlappen u. ſ. f.

Moltzer, ſ. Micyllus.

Molucrum, ein Mondkalb.

Molukken, Gewürzinſeln, groſſe aſiatiſch-auſtraliſche Inſelgruppe in der Südſee, wahrſcheinl. nur die Reſte eines groſſen Landes, daher voll hoher Berge, Vulcane u. Felſen. Von den Hptinſeln gehören Ternate, Motir, Makian, Saleyer, u. halb Gilolo dem Sultan v. Ternate, Bakian, Goram, Tappa u. Ubi dem S. v. Bakian, Tidor, Meiſol, Piſany u. halb Gilolo dem S. von Tidor; Popo u. Bo haben Einen, Salawattei einen 2ten Rajah; doch ſind alle Fürſten den Niederländern unterthänig, u. eigenthümlich haben dieſe Ceram, Banda, Amboina, Buro, Theile v. Ternate, u. ſ. w. Die Bewohner ſind meiſt Malaien, Haraforas und Papuas, und zum Theil getauft. Die Natur zeigt ſich hier in ihrer größten Ueppigkeit, und dies pflegt ſelbſt der Nelken- und Muſcatbaum.

Molutſchen, wildes Nomadenvölkchen in Tucuman.

Molukkiſcher Krebs, Limulus orientalis, Lim. Gigas, das größte Inſect, mit dem 3kantigen Schwanze 1 Elle lang, verſteinert im Pappenheimer Märgelſchiefer, hat ſcheerenförmige Füſſe, ſcheibenförm. Leib, und 2 Schilder hinter einander; bei Oken ſteht es als Lungenzecke in d. 3. Krabbenzunft.

Molwitz, ſ. Mollwitz.

Moly, 1) bei den Griech. wohl eine Nachtſchattenart, die man gegen Zauberei brauchte; 2) anjetzt ein Lauch (Allium Moly) auf den Pyrenäen und Karpaten, mit lancettförmigen Blättern.

Molyn, ſ. Tempesta.

Molybdän (griech. — eigentl. ein dunkles Bleierz) ſ. v. a. Waſſerblei, welches vom Reißblei (Graphit) wohl zu unterſcheiden iſt, wie Scheele 1778 durch Entdeckung der Molybdänſäure augenſcheinl. darthat; als Metall aber that erſt Bergmann 1781 das Mol. kund. Daſſelbe iſt ſtahlgrau, ſtark glänzend, ſpröde, zerreiblich, wenig ſtreckbar, härter als Silber, und wiegt von $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{2}{3}$. Es iſt höchſt ſtrengflüſſig, 3er Oxydationszuſtände fähig, verbindet ſich mit Phosphor, mit Schwefel, und durch Legirung mit andern Metallen, und liefert eine dunkelblaue Farbe, den blauen Carmin oder Ilſemanns u. Rich-

ters Molybdänblau, welches eigentlich molybdänſaures Zinnoxydul iſt. — Das M. findet ſich 1) mit Sauerſtoff verbunden, als Molybdänocher (Waſſerbleiocher), zerreibl., eingeſprengt oder als Ueberzug, ſchwefelgelb, in nordiſchen Ländern; 2) mit $\frac{2}{5}$ Schwefel verbunden, als M. Glanz, M. Kies, Schwefel M. oder Waſſerblei, $4\frac{2}{5}$ bis $4\frac{3}{4}$ ſchwer, bleigrau, etwas abfärbend (und zwar auf Porcellan grünlichgrau), ſtark glänzend, ſehr verbreitet, doch ſelten in Menge. — Dieſe Erze bilden bei Leonhard die 7te Gruppe, bei Werner das 17te Metallgeſchlecht. Das Molybdänſilber von Deutſch-Pilſen in Ungarn gehört nicht hierher, ſondern unter die Wißmutherze. — Molybdänige Säure iſt das blaue Deutoxyd des Molybd., hingegen Molybdänſäure ein weiſſes Pulver, welches durch Zerſtör. des M.-Erzes gewonnen wird, u. das reine Metall ergiebt; ſie wiegt $3\frac{2}{5}$, ſchmeckt ſcharf, jedoch nicht ſauer, und färbt bei Tage bläulich oder grünlich; ſie iſt das Peroxid des Mol., und verbindet ſich mit Säuren u. metalliſchen Baſen, wo ſie dann die molybdänſauren Salze oder Molybdate bildet, die meiſt im Waſſer unaufgelöſt bleiben. Die molybdänſ. Alaunerde ſieht weiß; das m.-ſaure Ammonium bildet ſtrahlige Kryſtallen von ſtyptiſchem Geſchmacke; das mſaure Antimon iſt weiß, das mſaure Arſenik u. mſaure Baryt noch wenig unterſucht, das mſaure Blei ein weiſſes Pulver, worin faſt $\frac{2}{5}$ Molybdän enthalten ſind; es kommt in der Natur als Gelb-Bleierz vor. Das mſaure Cererium iſt ein weiſſes Pulver, das mſauro Chrom apfel-, ſpäter zeiſiggrün, das flüſſige m.-ſaure Eiſen rothbraun, das mſaure Gold ein opermentgelbes Pulver; das mſaure Kali bildet durchſichtige Spießchen und Blättchen, und ſchmilzt im Feuer; das mſaure Kalk bildet ein weiſſes Pulver, das mſaure Kobelt ein roſenrothes; das m.-ſaure Kupfer ſieht blaugrün, u. löſt ſich leicht auf; das mſaure Mangan bildet ſtrohgelbe faſerige Kryſtallchen, u. löſt ſich leicht auf; das mſaure Natron bildet ſpieſſige, ſtyptiſch ſchmeckende, leicht aufzulöſende Kryſtallen, das mſaure Nickel, ein weißlich-apfelgrünes Pulver, das mſaure Platin ein röthliches; das m.-ſaure Queckſilber iſt ein weiſſes, ſchwer auflösl. Salz, das mſaure Silber ein bläulich-weiſſes; das mſaure Strontian iſt unauflöslich; das mſaure Talk bildet eine unkryſtalliſ. bittre Salzmaſſe; das mſaure Tellur ſieht perlgrau, das m.-ſaure Uran gelblichweiß, das auflösliche mſaure Wißmuth citrongelb, das ſchwer auflösl. m.-ſaure Zink weiß; das mſaure Zink weiß; das mſaure Zinnoxyd iſt weiß u. unauflöslich, das molypdänſaure Zinnoxydul aberſchön-blau.

Molybdoit ſoll ein leichtes, hartes, ſchwarzes, gelind anzufühlendes Bleierz ſeyn; vielleicht iſt das ſchwarze Bleierz gemeint. — Molybdit nannten die Alten die Glöthe, und Molybdis das Senkblei.

Molykreia, altgriech. Stadt, in Aetolien.

Molylauch, ſ. Moly. Die Alten ſagten auch Molyza.

Molyne (griech. — ſpr. neh) der After. Molynſis, eigentlich die Verunreinigung, iſt das dünnſte officinelle Extract eines Körpers.

Molza (Franz Maria) geb. 1489 zu Modena, geſt. als guter Philolog und latein. Dichter zu Rom 1544. Ihn übertraf jedoch als Dichterin ſeine Enkelin Tarqui-

nia, geb. zu Modena 1542, Taſſo's Freundin und römiſche Ehrenbürgerin, geſt. als Ex-Hofdame 1617.

Mombaça, Mombaza, anſehnliche, v. Arabern bewohnte u. dem Imam von Oman in Arabien gehörige Handelſtadt auf einer Flußinſel des ſüdoſtafrikan. Küſtenlandes Zanzibar oder Zanguebar.

Mombinpflaume, **Spondias**, weſtindiſches 5theilig blühendes Geſchlecht von Bäumen, bei Linné Claſſe 10, Ordn. 4, bei Juſſ. eine Terebinthacee, bei Oken als Blumenſchmack in der 7. Zunft der 9. Cl. — **Sp. Mombin**, die flachſtielige M Pfl. giebt die angenehm ſäuerliche, in Weſtindien als Obſt verkäufl. Frucht, die dem Geſchlecht den N. gab. Hingegen die der **Spond. Myrobalanus** oder rundſtieligen M Pfl. wirft man den Schweinen vor. Auf den Geſellſchaftsinſeln baut man die ſüſſe M Pfl., **Sp. dulcis**, an; die Frucht kommt im Geſchmacke der Ananas faſt gleich.

Momboyer (ſpr. Mongbojee) groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement der Charente.

Mombuey, Hptſt. eines Partido in der ſpan. Provinz Zamora.

Momemphis (a. G.) eine Bezirkshauptſtadt in Niederägypten.

Moment (lat.) — das, nicht der M.) 1) eigentl. die bewegende Kraft, insbeſ. = Gewicht; 2) der Ausſchlag, beſ. an der Wage, wenn er faſt unmerklich iſt; 3) überhaupt alles, was den Ausſchlag giebt, der Einfluß, die Wichtigkeit; 4) eine Kleinigkeit, insbeſ. eine kurze Zeit, ein Augenblick; 5) der beſtimmte oder doch paſſendſte Zeitpunct; 6) ein Bißchen. — 7) In der Mechanik iſt das ſtatiſche Mom. das Product aus dem Gewicht eines Körpers u. ſeiner Entfernung vom Hypomochlion, jedoch nur in Verhältn. zur gegenwirkenden Kraft; das Moment der Maſſe oder Trägheit aber das Product aus der Maſſe u. dem Quadrat ihrer Entfernung vom Hypomochlion. — **Momentan, momentär**, nur einen Augenblick während, oder noch beſſer: ohne Zeitdauer, mindeſtens für unſre Sinnen, ſo iſt z. B. das Bedecktwerden eines Fixſternes v. einem Planeten momentan. **Possessio momentanea** (juriſtiſch) der jüngſte oder augenblickliche Beſitz.

Mommeler, ſ. v. a. Zuchtſtier.

Momordica, ſ. Springgurke.

Momoro (Ant. Franz) geb. zu Beſançon 1756, ein Buchdrucker zu Paris, als Jacobiner vielgenannt, Stifter der Partei der Hebertiſten, jedoch auf Dantons Antrieb 1794 hingerichtet.

Momos (griech.) **Momus** (lat. Mythol.) der Gott des Spottes oder der Satyre, dem auch die Olympiſchen unterlegen waren, ein Sohn der Nacht. Ob ihn die Alten wirklich als Gott verehrt haben, iſt höchſt unſicher, ja ſogar unwahrſcheinlich. Die Neueren ſtellen ihn als Jüngl. mit Satyr-Geſicht und Narrenkolbe vor. — **Ein Momus**, ein ſcharfer, beiſſender Tadler, ein Tadelſüchtiger, beſon. ein Recenſent (nämlich im Gegenſ. der Cenſenten, Böttiger u. Conſorten).

Momot, **Prionites** oder **Rhamphastos Momota**, ein ſüdamerican., dem Pfefferfreſſer verwandter Vogel, bei Oken als Eiergack in der 3. Zunft.

Mo-Myske, ſchwed. Stadt in Helſingland, hat Flachsbau und eine ſtarke Florfabrik.

Mon, 1) im ältern Deutſch = Mond; daher Montag, nicht Mondtag, und Monath, nicht Mondath. 2) In NordD. noch jetzt = Monat.

Mon (frz. — ſpr. mong) mein; z. B. **mon Dieu**, mein Gott!

Mon, oſtind. Gewicht, beſ. auf Koromandel, hält etwa 24 leipz. Pfund.

Mona, altlat. Name 1) von Angleſea, 2) von Man, welches auch **Monaoeda** hieß.

Monabilly (ſpr. Munäb.) Villa mit ber. Mineraliencabinet, in Cornwall, der Familie Raleigh gehörig.

Monacelli (franz. — ſprich tſchelli) ausgezeichn. Schriftſt. fürs kanon. Recht, geb. zu Gubbio, ſt. 1725 als biſchöflicher Generalvicar zu Venoſa.

Monacha (eig. griech.) eine Nonne. Monachos (na iſt kurz) oder Monachus, ſ. Mönch. Monacheion, Monacheum (e iſt lang) die älteſte Benennung der Klöſter. Monachiſch, mönchiſch. Monachiſiren, 1) zum Mönch umgeſtalten; 2) verſchneiden; 3) ſich als Mönch betragen; 4) allein wohnen. Monachismus, 1) der Mönchsſtand; 2) das Mönchsweſen.

Monaco, 1) dem Hauſe Grimaldi zugehöriges ſardin. Vaſallen- oder vielmehr Schutzfürſtenthum innerhalb des Bezirks von Nizza, am mittelländiſche Meere, hat auf 2½ QM. fruchtbaren Landes über 6000 italieniſche Bewohner, guten Weinbau und Fiſcherei. Der Fürſt Honorius V., geb. 1778, Regent ſeit 1819, lebt meiſt zu Paris, u. iſt zugl. Herzog v. Valentinois und franz. Pair. — 2) Die Hauptſt., eine gute Seefeſtung, hat 1200 E., ein Reſidenzſchl. u. den ſogenannten Herculeshafen, u. heißt franzöſiſch Mourgues (ſpr. Murgh.) — 3) Die daſelbſt geſchlagene Silbermünze, etwa 22 gr. werth.

Monade, Monas (griech.) 1) ſ. Punctthierchen. — 2) Eine Zahl, die nur aus einer Ziffer beſteht. 3) Monaden ſind bei den ältern Phyloſophen das, was die Mineralogen jetzt Moleculen nennen, betreffen jedoch auch die organiſche Natur. Monadologie, Lehre v ſolchen Monaden, u. Annahme derſelben als der Uranfänge aller Körper.

Monadelphien (griechiſch) Pflanzen mit Einem Staubfaden, wenn er näml. aus mehreren verwachſen iſt. Deren Geſammtheit heißt auch Monadelphie, = Eine Brüderſchaft.

Monaden A) ſ. Monade. B) (a. G.) ein Völkchen in Apulien.

Menadnoc, Monadneag, Berg in Neuhampſhire, hat 3051 pariſer Fuß Seehöhe.

Monaghan (ſpr. Mun.) nach der unbeträchtl. Fabrikſt. dieſes Nam. benanntes County der iriſchen Prov. Ulſter, im Mittellande, hat auf 25$\frac{3}{10}$ QuM. meiſt ebenen, zum Th. moraſtigen Bodens wenig über 100000 E., u. vertreibt Leinwand und Wirthſchaftsproducte.

Monaldeschi (ſpr. deski) erlauchtes orbietan. Geſchlecht, aus welchem Benedict ſich 1351 zum Herrn der bisher. Republik Orbieto aufwarf, und ſie bis 1355 regirte. Ludwig, ein ital. Chronikiſt, ſt. 115 Jahr alt zu Rom 1447. Der Marcheſe Joh. Mon., Günſtling der ſchwed. Chriſtine, veranlaßte durch eine Satyre auf dieſelbe ſeinen Tod zu Fontainebleau 1657.

Monaldi (Mich.) ein Raguſaner, geſtorben 1592, iſt als Dichter, Philoſoph und Mathematiker nennenswerth.

Monalus (a. G.) ein Küſtenfluß im nördlichen Sicilien.

Mon Ami (frz.) mein Freund.

Monamy (Peter) ein guter Maler für Seeſtücke, geb. auf Jerſey, ſtarb zu London 1749.

Monandrien, Pflanzen mit einem einzigen einfachen Staubfaden, oder die Einmännerigen. Deren Claſſe, bei Linné die erſte, h. auch Monandria, hat nur 2 Ordn. (mit 1 u. mit 2 Piſtillen), und begreift insbeſ. Juſſieus Scitamineen (die Bananengewächſe) und Cannaceen. In einigen Claſſen bedeutet auch Monandrien die Pflanzen der erſten Ordnung, im männl. Sinne, wie vorher.

Monanghahela, eine Grafſchaft in Virginien.

Monaoeda, ſ. Mona. Andere nennen ſie **Monapia.**

Monarch (griech.) ein Allein- oder Selbſtherrſcher, ein ſouverainer Fürſt. Doch nennt man ſo nur Kaiſer, Könige, den Kurfürſten u. die Großherzöge. Auch hat das Wort manchmal einen üblen Nebenbegriff der rückſichtloſen Herrſchſucht, z. B. in Schulmonarch. — Monarchie, 1) die Geſammtheit aller Länder, denen Ein Monarch als Regent vorſteht; 2) das Herrſchen eines Solchen; 3) = Alleinherrſchaft, d. i. diejenige Regirungsform, wo Eine (einzige) Perſon, kraft ihrer perſönl. Würde (ſey es in Folge von Erbſchaft oder der Volkswahl oder der Uſurpation, woraus ſich der Unterſchied zwiſchen erblicher Monarchie, Wahlreich u. Tyrannei im wahren Wortſinne ergiebt) einem Staate als Herr (und meiſt auch als Regent) vorſteht; beſchränkte Monarchie iſt diejenige, wo ein Theil der Majeſtät zwiſchen Volk (oder deſſen Stände) u. den Herrſcher getheilt iſt, im Gegenſatze der unbeſchränkten, die aus irrigen Anſichten auch die reine heißt. 4) In Sicilien bedeutet es die unumſchränkte, der päpſtlichen nicht unterworfene, oberbiſchöfliche oder Kirchengewalt des Königs; 5) in der Theologie ſ. v. a. Einheit des göttl. Weſens als Weltregenten, auch 6) die von Gott dem Vater Jeſu, als Sohne Gottes, übergebene geiſtige Regentſchaft über alle Menſchen. — Monarchiſch, die Monarchie oder einen Monarchen betreffend, davon ausgehend, Erſtere befördernd u. ſ. f. Monarchiſches Princip, der Grundſatz, daß die monarchiſche Regirungsform die beſte ſey, was auch ſicherlich, ſobald der perſönlichen Laune des Fürſten u. ſeiner Diener ein Gegengewicht gehalten wird, ganz gegründet iſt. — Monarchiten, Anhänger des Glaubens an mehrere, unter Einem Hauptgotte ſtehende Untergötter, zu welchen manche Theologen auch die Elohim der älteſten Juden gezogen wiſſen wollen. Hingegen Monarchiſten ſind Anhänger 1) des Monotheiſmos; 2) des monarchiſchen Principes, u. Monarchianer nannten ſich die Rakauer Socinianer, weil ſie Gott dem Vater allein Gottheit (alſo auch Weltherrſchaft) zuſchrieben; Monarchiker aber ſind die Patripaſſianer. — Monarchomachiſten, diejenigen, welche den Regenten nur für den höchſten Diener des Volkes erkennen, u. daher dem Volke die Majeſtät, auch das Recht, den Regenten abzuſetzen, beiſchrieben. — (Not. Man hat zu theilen Mon-arch, nicht Monarch; es iſt ein Greuel, daß das letztere noch in guten Buchdruckereien vorkommt!)

Monarda didyma, nordamericaniſche Pflanze, bei uns eine Zierpflanze, ſteht bei Linné Claſſe 2, Ordn. 1, bei Oken als Laubdoſte in der 1. Zunft der 8. Claſſe, bei Juſſ. unter den Labiaten, blüht ſcharlachroth, und verſpricht in ihrem weſentl. Oele, gleich allen Monarden (z. B. der purpurrothen M. fistulosa aus Canada, der punctirten M. aus Virginien, der fleiſchfarb. M. clinopodia und gefranſeten M. ciliada eben daſelbſt), ein wichtiges Heilmittel.

Monardes (Nikl.) als guter Arzt zu Sevilla geſt. 1578, ſchrieb beſonders trefflich über Medicamente.

Monas (griech.) die Einheit, z. B. diejen., welche die 3 Perſonen in Gott darſtellen. S. übrigens auch Monade u. Puncttierchen.

Monastereven (ſpr. Munäſtriun) blühender iriſcher Flecken in Kildare, am groſſen Canale.

Monaſterion (griech.) Monasterium, ein Cloſter. **Monastria**, eine Nonne.

Monaſteriſch, bei Einigen auch **monaſtiſch**, klöſterlich.

Monastier (ſpr. ſtjee) Flecken mit 1800 Einw. im franzöſiſchen Departement der obern Loire.

Monat (**der**; in Oeſtr. **das**; nach der Analogie von Heimath iſt die ältere Schreibart **Monath** richtiger) **A)** dichteriſch **Mond**, in Norddeutſchl. auch **Maan**, **Man**, **Mon**: eigentlich die Umdrehungszeit des Mondes um die Erde. Dieſe aſtronom. Bedeutung wird jedoch im gemeinen Leben wenig beachtet, wo die mit den bekannten Namen Januar bis December oder Jänner bis Chriſtmonat bezeichneten Monate Theile des bürgerlichen Jahres (alſo der Sonnen-, nicht der Mond-Zeitrechn.) ſind, und dah. auch **bürgerliche M.** heiſſen. Sie haben bekanntlich 30 oder 31 (der Febr. 28 oder 29) ganze Tage; im neufränkiſchen Kalender aber bekamen die neuen, längſt wieder aufgegebenen Monate 30 Tage, u. das Jahr ſchloß mit den 5 oder 6 Ergänzungstagen. — Den auf den Mond zu beziehenden Monath oder Monat kann man wieder aus verſchiednen Geſichtspuncten betrachten: a) als das (irrig ſogen.) **Interlunium**, d. i. die Zeit von Einem Neumonde zum nächſten, **ſynodiſcher M.** genannt. Dieſe Zeit von 29 Tagen 12 Stunden 44 Min. 2 bis 3 Sec. iſt der 12te Theil des **Mondenjahres**, wurde aber und wird von den Völkern, die nach letzterem rechnen u. datiren (z. B. den Türken) abwechſelnd zu 29 u. zu 30 vollen Tagen angenommen. b) Als die Zeit, nach welcher der Mond wieder auf dem näml. Puncte ſeiner Bahn um die Erde ſchwebt; dieß iſt der **anomaliſtiſche M.**, lang 27 Tage 13 St. $18\frac{7}{13}$ Min., u. ſo genannt, weil hierbei alle die Störungen zu berechnen waren, welche andere Weltkörper auf den Mond ausüben. c) Als die Zeit, in welcher der Mond v. Einem Knoten der Mondsbahn zum gleichnamigen gelangt; dieſer **Drachenmonat** dauert 27 T. 5 St. $6\frac{1}{13}$ Min., und wird am ſeltenſten genannt. d) Als die Zeit, wo der Mond wieder dieſelbe aſtronom. Länge (Entfernung vom Anfangspuncte der Ekleiptik) bekommt; dieſer **ſideriſche M.** würde 27 T. 7 St. 43 Min. 11 bis 12 Sec. dauern, wenn nicht indeſſen auch ein Theil des platoniſchen Jahres (ſ. im P) abliefe, wodurch er zum wahren **periodiſchen Mon.** von 27 T. 7 St. $43\frac{1}{11}$ Minuten abgekürzt wird. — (Not. Ein **Sonnenmonat**, in welchem Worte aber ein baarer Unſinn liegt, bezeichnet die mittle Dauer derj. Zeit, welche die Sonne in einem Zeichen der Ekleiptik zubringt, u. welche 30 T. 10 St. $29\frac{1}{13}$ Min. lang iſt.) — **B)** Monat u. noch häufiger **Monate** (**Menses**) h. auch ſ. v. a. Menſtruation.

Monatelli, eine treffliche Aepfelſorte aus der Gegend von Roveredo und Trient.

Monatliches, 1) = **monatliche Reinigung**, ſ. Menſtruation; 2) ſ. v. a. **Menstruum.**

Monatsblume, 1) das Geſchlecht der Zottenblumen; 2) = **MBlümchen**, d. i. die ausdauernde Maßliebe; 3) jede andere Pflanze, die nach einem Monate wieder blüht; 4) = Menſtruation. — **MBuch**, 1) dasj. Handlungsbuch, in welches die Reſultate und Reſte jedes Monats eingetragen werden; 2) das **Verfallbuch**, d. i. dasjen., in welches die Poſten kommen, deren Auszahlung ſich nach den Monaten richtet, und die alſo ihre beſtimmte Verfallzeit haben. — **MErdbeere**, ſ. im E; ſie blüht u. bringt Früchte vom Lenz an bis in den Herbſt. — **MFriſt** ſind 30 Tage; deren Mitte iſt jedoch bei Wechſeln u. ſ. w. nicht der 15te od. 16te, ſond. ſchon der 14te Tag. — **MFluß**, ſ. Menſtrua-

tion. — M=Geld, 1) monatsweiſe ausgezahltes Salar oder Sold; 2) das Geld, welches die Hausfrauen zur Führung der Wirtſchaft am 1ten des Monats zu entnehmen pflegen; 3) in einigen Gegenden eine monatl. Steuer, auch ein monatlicher Zins. — M=Heiliger, dem ein ganzer M. geweihet iſt, entw. von ganzen Völkern (wie der Januarius), oder v. Einzelnen, die ſich deſſen Bild — welches dazu mit einer gereimten Lebensbeſchreibung verkäuflich gehalten wird — in den Kalender kleben. — M=Käfer ſind ſolche, die ſich nur 1 oder 2 M. hindurch ſehen laſſen, z. B. der MaiK., der BrachK. u. a. m. — M=Kind, ſ. Mondkalb. — M=Kupfer, einer der 12 Kupferſtiche, die man in den meiſten Almanachs bei den Monaten eingeheftet findet, wiewohl es jetzt Mode iſt, die Zeitrechnung aus den Almanachen gänzlich abzuthun. — M.=Radieschen u. die kleinen weiſſen runden M=Rettige kann man in jedem der Sommermonate mit Nutzen ſäen.

Monatsring, 1) ein ſolcher, worein entweder alle Monatsſteine gefaßt ſind, oder nur derjenige des Monats, für welchen der MRing beſtimmt iſt; M=Steine aber ſind hinwiederum a) ſolche, worein das himml. Zeichen gegraben iſt, unter welchem man geboren wurde, u. die vom Aberglauben ſehr geſchätzt werden; b) beſtimmte Edelſteine für jeden M.; es iſt näml. der Hyakinth dem Jan., der Amethyſt dem Febr., der Jaſpis dem März, der Sappheir dem April, der Smaragd dem May, der Chalkedon dem Juny, der Sarder dem July, der Sardonyx dem Auguſt, der Chryſolith dem Sept., der Beryll dem October, der Topas dem Nov., u. der Chryſopras dem December gewidmet. — 2) Auf immerwährenden Kalendern, Monatsuhren u. ſ. f. der in 12 Theile getheilte Kreis, bei welchen die M.=Namen nach der Reihe verzeichn. ſind.

Monatsroſt, ein monatlich wieder blühender Roſenſtock; er kann mehrfachen Arten zugehören. — M=Schrift, ein ſolches Journal (welcher N. jedoch nicht wohl paßt), das in monatl. Lieferungen erſcheint. — M=Stein, ſ. M.=Ring. — M=Tag, ſ. Datum. — M=Taube, ſ. Trommeltaube. — M=Uhr, 1) eine ſolche, die monatl. nur einmal braucht aufgezogen zu werden; 2) eine ſolche, die nicht blos den MTag, ſondern auch den Namen des laufenden Monats angiebt; zu dieſem gehört dann ein beſondrer M=Weiſer oder Monatszeiger. — Monatszeit, = die Periode der Menſtruation.

Monaulion, Monaulos, die altgriechiſche einfache Flöte, im Gegenſ. der Syrinx; die Erfindung ſchrieb man bald dem Pan, bald dem Oſiris zu.

Monavar (ſpr. wahr) ſpan. Stadt mit 8000 Einwohnern und Heilbädern, in Valencia.

Monax, ſ. Murmelthier.

Monazon (griech.) = Monachos.

Monbach, großherz. heſſ. Dorf am Rheine, auf deſſen Inſel, Sand genannt, ein Park beſteht, hat eine Stärke= u. eine Leimfabrik.

Monbaſa, ſ. Mombaça.

Mon Bazar, bengaliſches Gewicht, etwa 79 leipz. Pf. ſchwer.

Monbeiro (4ſyllb.) niederguineiſcher Fluß in Afrika.

Monbello, ſ. Montebello.

Monbercello (ſpr. tſchello) groſſer ſardin. Flk. in Aſti, am Tione.

Monblanc, ſpaniſche Stadt mit 3600 Einwohnern, in Catalunnia, am Francoli.

Monboddo (Jak. Burnet, Lord M.) geb. 1714 zu Monboddo in Schotland, geſt. 1799 als Oberrichter zu Edinburgh, ausgezeichnet als Forſcher der ſchotiſchen Staats= und Literargeſchichte.

Monbrillant (ſpr. Mong-brilljang) königliches Luſtſchloß und Park unweit Hanover.

Monbui, ſpan. Stadt mit 2000 Einw., in Catalonien.

Moncabrié de Peytes (Joſeph Saturnin.) geb. 1741 zu Toulouſe, zeichnete ſich ſchon jung als Seehelden aus, begleitete die Bourbons, und ſtarb 1819 als Contreadmiral zu Paris.

Moncade, 1) (Hugo v. M.) aus derſelben Familie M., die geraume Zeit über Béarn herrſchte, anf. franzöſ., dann ſpan. Feldherr, bekriegte die Barbaresken, ward 1524 Statth. v. Sicilien, eroberte 1526 Rom, und blieb 1528 in der Seeſchlacht vor Salerno. 2) (Franz v. M., Graf v. Oſſone) geb. 1586 zu Valencia, geſt. 1635 im Lager am Niederrhein, als Staatsmann, Feldherr u. Kriegsgeſchichtſchreiber ausgezeichnet, war ſpan. Statth. u. Generaliſſimus in den Niederlanden.

Moncaglieri (ſpr. kalli-eri) ſardin. Luſtſchloß, prächt. Park u. Stadt in der Prov. Turin, am Po, hat 7300 E., ein Stift u. 5 Clöſter.

Moncalvo (ſpr. wo) ſardin. Stadt in der Provinz Caſale, auf einem Berge, hat 3500 Einw., 4 Clöſter, und in der Nähe eine Gnadenkirche.

Monçaó (ſpr. Monßau) portugieſ. Stadt mit 1200 Einwohnern und ehemals mit ſtarkem Weinhandel, am Minho.

Monceaux (Franz v. M. — ſprich Mongßo; auch Moncaeus) geb. zu Arras, u. vor 200 Jahren zu Paris als Staatsmann geſt., iſt am bekannteſten durch ſeine Gedichte.

Monchen, die noch jungen Geweihe eines Hirſches.

Monchique (ſprich tſchique) portugieſ. Stadt in Algarbien, hat 2150 E., ſtarke Schweinemaſt mit Kaſtanien, und ein laues Heilbad. Das Gebirge (Serra) von M. iſt ein Zweig der Serra Morena, u. beſteht auf ſchiefrigem Sandſteine (?).

Monchoix (ſpr. Mongſchoa, 2ſylb.) ſchöne Villa und Park bei Harnekopf im oberbarnimſchen Kreiſe des Regirungsbezirks Potsdam.

Monclar (ſprich Mongk.) franzöſiſche Stadt mit 1200 Einw., im Bezirk von Montauban.

Monclova, Stadt in Mexico.

Monçon, ſpan. Feſtung in Aragon, an der Soſa und Cinca, hat 3200 Einwohner.

Moncontour (ſpr. Mongkongtuhr) franz. Städtchen a) im Dep. der Nordküſten; b) an der Dive, im Dep. der Vienne. Hier ſchlug Heinrich III. 1569 die Hugonotten.

Moncorvo, portugieſ. feſte Burg u. Städtchen in traz os Montes.

Moncrif (Franz Auguſtin Paradis de M. — ſpr. Paradih und Monggri) zu Paris geb. 1687 und als Ex-Vorleſer der Königin geſtorben 1770, bekannt durch ſeine Lieder und Romanzen.

Moncrivello (ſprich wello) ſardin. anſehnl. Flk. in der Prov. Vercelli, am Canale von Santhia.

Mond A) ehemals **Mon**, in NordD. **Man**, **Maan**, **Mahnd**, die **Mahne** oder **Mane**: der Nebenplanet der Erde, welche er in einer elleiptiſchen Bahn in derj. Zeit umkreiſt, die eben deshalb ein aſtronom. Monat heißt. In der nämlichen Zeit dreht er ſich zugleich einmal um die Erd- (alſo nicht um eine eigene) Axe; daher hat er eigentlich weder Aequator, noch Pole, u. ſeine Tage u. ſeine Nächte ſind einem halben Erdmonate gleich. Wie Licht- u. Schattenſeite auf derjenigen Hälfte ſeiner Oberfläche fortrücke, welche uns ein- für-allemal zugekehrt iſt, lehren ſeine **Phaſen**, d. i. die Geſtalten, in welchen uns dasjenige Theil ſeiner von der Sonne beleuchteten Hälfte erſcheint, das der Erde zugekehrt iſt; vergl. Neumond, erſtes u. letztes Viertel, ſichelförmig, Vollmond. Sein Durchmeſſer beträgt wenig über 463 geogr. Meilen, ſeine Größe $\frac{1}{50}$ u.

ſeine Maſſe $\frac{1}{70}$ von jener der Erde. Von dieſer iſt er im Mittel 51570 geogr. M. entfernt. Es müßte daher ein Mondſtein erſt 520 Meilen hoch geſchleudert ſeyn, ehe er auf die Erde und nicht wieder auf den M. zurück fallen müßte. Dieß läßt ſich aber doch ſchwerlich annehmen, obgleich ſchon bei der näml. Wirkſamkeit der Vulcane beider Weltkörper die des Mondes den näml. Stein 100mal ſo hoch ſchleudern, als die Erde, u. obgleich die dortigen Vulcane noch überdieß mächtiger ſcheinen, als die unſrigen.) Der Mond hat weit höhere Berge, als die höchſten der Erde, u. am meiſten intereſſiren diejen., welche als ein elleiptiſcher Wall von ungeheurer Höhe u. nach Verhältniß geringer Breite eine Tiefe umſchlieſſen, in welcher gewöhnl. wieder ein weniger hoher Berg, viell. der allmälig entſtandne Rand eines Kraters, ſich zeigt. Bergſpitzen ſieht man auch auf der Nachtſeite des Mondes erleuchtet, wenn ſie nur der Tagſeite ſehr nahe ſind; neben ihnen iſt gleichwohl tiefe Finſterniß, — ein Beweis mehr dafür, daß der M. entw. gar keine Atmoſphäre hat (u. wirkl. ſprechen ihm Schröter u. a. groſſe Aſtronomen das Waſſer, folgl. auch eine, der irdiſchen ähnliche, organiſche Schöpfung ab, wenn gleich Gruithuiſen ſogar Feſtungen geſehen haben will) od. dieſelbe iſt überaus hoch u. fein gegen die der Erde. Die Mondflekken aber mögen ebenes Land ſeyn, wo nach Einigen auch eine Art Vegetation (ohne Waſſer?!) ſtattfinde. Orpheus vermuthete Menſchen im Monde, Gruithuiſen auch; wir unſres Orts finden eine ſolche Annahme geradezu unbegreiflich. Der Mann aus dem Monde bezeichnet jedoch bei Belletriſten einen Sonderling, den überdieß Niemand kennen will. — — B) ſ. v. a. Nebenplanet, Satellit, Trabant; ſ. im N. — C) = Monat, beſond. bei Dichtern, z. B. der Wonnemond. — D) = Meniscus, die Geſtalt der Mondſichel, z. B. im türkiſchen Wappen, auf türk. Feldzeichen u. daher auch an manchen Janitſchareninſtrumenten. - E) = Schlichtmond, das ſichelförm. Schabeiſen, womit der Weißgärber das Fell an der Innern reiniget u. glättet. — F) ſ. halber Mond (als Feſtungswerk. — G) = Möndchen, ein Nachtfalter mit einer Meniſcuszeichnung. — H) Ein halbmondförmiger Seeſtern im indiſchen Meere.

Mond (Anhängſylbe) ſ. mund.

Monda, Munda, 1) alter N. des Mondego in Portugal; 2) ſpaniſches Städtchen in Granado, berühmt durch die Schlacht im Jahre 45 vor Chriſto.

Mondain (frz. — ſpr. Mongdäng) ein Weltmann, d. i. 1) Einer, der nur dem Vergnügen nachjagt; 2) Einer, der ſich in alle Leute leicht zu ſchicken weiß.

Mondalter, der Zeitraum, der ſeit dem letzten Neumonde verfloſſen iſt. — MAuge, derjenige Fehler eines Pferdes, wenn es, nach den MPhaſen, bald beſſer, bald ſchlechter ſieht; er beruht bald auf einem Felle, u. dann h. das Pferd mondblind oder ſchönblind, — bald auf dem MFluſſe, einer Art Rheuma, u. dann h. das Thier u. auch ſein Auge mondflüſſig. — MBein, einer der Hand(ge)beine, liegt am hintern 4eckigen Th. von der Grundfläche der Speiche.

Mondberg, 1) eine Spitze der rhätiſchen Alpen, über Pfeffers, hat 7396 Fuß Seehöhe; 2) einer der Berge im Monde, ſ. dieſen. Die wichtigſten nennt man mit den Namen ausgezeichneter Aſtronomen.

Mondbeſchreibung u. ſ. f., ſ. Selenographie. — MBlindheit, vergl. MAuge. — MBürger, die hypothetiſchen, aber höchſt unwahrſcheinl., menſchlichen Bewohner des M. — MCharte, ſelenographiſche Ch., Darſtell.

des M. oder eines Theiles ſeiner uns zugekehrten Fläche auf Papier, wobei insbeſ. die Schattirung ſeiner hellen u. dunklen Flecken möglichſt nachgeahmt ſeyn muß. Der größte Selenonom, Schröter, lieferte auch die beſten MCharten. — MCirkel, MKyklos, MCykel, die Periode, nach welcher das Datum u. die MPhaſen genau wieder, wie vor deren Epoche, zuſammenſtimmen; ſie beträgt 19 Jahr, u. ſpielt in der Wetterpropheceiungskunde der Neuern diej. Rolle, die ehedem mit gänzlichem Unrechte der 100jährige Kalender hatte.

Monde (franz. — ſpr. Mongd) 1) die Welt; 2) die Menge der Leute; **beau Monde** (ſpr. bo) die ſchöne Welt, womit der Ungeſchmack der Vornehmen die geputzte Welt meint, wahrſcheinlich weil **Mundus** eigentlich der Putz heißt! **Beaucoup de Mondo**, viel Leute, jedoch nur, wenn ſie zur Unterhaltung oder zum Langweilen kamen.

Mondego, portugieſ. Küſtenſtrom in Beira, quillt auf dem Eſtrellagebirge, iſt 24½ M. lang, und mündet im Hafen von Buarcos.

Mon de Lemos, ſpaniſche Fabrikſtadt in Galicien.

Mondenjahr, diej. Zeitperiode, welche 12 volle Mondwechſel (nicht aber blos 12 MUmläufe) beträgt, u. nach welcher die meiſten oriental. Völker ihre Zeitrechn. eingerichtet haben. Eigentlich iſt ſie 354 Tage 8 St. 32 Min. 39 Sec. lang (= aſtronom., wahres, natürl. MJahr); die Türken nehmen jedoch ihr bürgerliches MJahr nur zu 354 vollen Tagen an, und bringen den Verluſt nach einer Reihe von Jahren durch einen Schaltmonat ein, wodurch das Monden-Schaltjahr entſteht. Auch die Jahre im A. Teſtament ſind ſtets als MondenJ. zu berückſichtigen. — Den Mondenmonat ſetzen Einige dem SonnenM. entgegen; beide Namen ſind jedoch unſinnig. — MMilch, ſ. Montmilch. — MUhr, ſ. Mondsuhr.

Mond-Epakten, ſ. im E. — MFarn, 1) eine Art Frauenhaar; 2) ſ. MKraut. — Mondfeier, ehemals = Neumond.

Mondfinſterniß, vergleiche Finſterniß. Sie entſteht dann, wenn die Erde (ganz oder zum Theil) in die gerade Linie von der Sonne zum Monde tritt, folglich auf die (uns auſſerdem als Vollmond ſichtbare) Mondsfläche Schatten wirft. Dieſer iſt da, wo er den Mond trifft, 3mal ſo groß, als die Mondſcheibe; daher die oft lange Dauer der MF., während eine SonnenF. in der Regel viel ſchneller vorübergeht. Obgleich demnach der MDurchmeſſer nur in 12 Zoll getheilt wird, um das Maß der Verfinſter. angeben zu können, ſo kann man doch den Mondfinſterniſſen bis zu 20 Zoll beiſchreiben.

Mondfiſch, 1) ſ. Meerhahn; 2) **Orthragoriscus Mola**, eine Art Klumpfiſch (ſ. dieſen), nur 2 E. lang, aber über centnerſchwer, ſilberglänzend, bei Nacht leuchtend, im mittelländiſchen Meere.

Mondflecken, 1) ſ. Mond A. Sie geben dem Vollmond, mit bloſem Auge geſehen, ein Geſichtähnliches Anſehen. 2) = Meniſken, mondförmige (d. i. ſichelförm.) Flecken. — MFluß und mondflüſſig, ſ. MAuge. — Mondförmig iſt bei Farnkräutern ein Häufchen von Samencapſeln, wenn es einen Halbkreis darſtellt; ein Blatt, wenn beide Lappen am Stielende in einer geraden, etwas ausgebognen Linie ſtehen und ſpitzig zulaufen, das Blatt aber vorn abgerundet iſt. — MGeld, hier u. da ſ. v. a. Monatsgeld. — M.-GlanzKegel, der Kegel von Licht, deſſen Baſis die Mondſcheibe und deſſen Spitze im Auge des Beſchauers iſt. — Mondgöttin, ſiehe **Luna**.

Mondidier, ſ. Montdidier.

Mon Dieu! (franz. — ſpr. mongdjö) mein Gott! Himmel!

Mondillo, ſicilian. Getreidemaß, ungefähr ⅞ dresdn. Metze groß.

Modini de Luzzi oder **Mundinus**, zu Bologna geb. und als Prof. 1325 geſt., iſt als 2. Begründer der Anatomie anzuſehen.

Mond-Inſel, ſ. Madagaskar.

Mondiren, ſ. montiren.

Mondkäfer, **Scarabaeus lunaris**, ⅔ Zoll lang, mit gehörntem Bruſtſchilde u. meniſkenförm. Köpfchen, oben glänzend ſchwarz u. ſchwarzbraun, unten gelbbehaart, iſt in Deutſchland ſelten, nur auf Viehweiden; er dreht ſich aus Kuhmiſt Pillen für die Eier.

Mondkalb, **Monkalb**, 1) = **Manenkind**, **Monatskind**, **Muttergewächs**, **Mola**, eine falſche Frucht oder ein faſt unorganiſcher Fleiſchklumpen, der ſich bisweilen in der Gebärmutter erzeugt, und wahrſcheinl. nach der Befruchtung ein wahres Kind geworden wäre. Er wächſt ſchnell an, u. geht durch wirkliche Wehen fort, wobei oft Blutſturz eintritt u. Abzehrung zurückbleibt. 2) Auch das, was Einer, der zu viel getrunken, durch den Mund zu Tage bringt.

Mondkarte, ſ. MCharte. — **MKlee**, 1) der geſtrahlte, 2) der ſpaniſche, unr 3) der baumartige Schneckenklee; letzterer h. auch **MKleeſtrauch**. — **MKoller**, ein Koller mancher Pferde beim MScheine, wird von Manchen geleugnet. — **Mondkrankheit**, ſiehe Mondſucht.

Mondkraut, 1) die MRaute, **Osmunda lunaria**; 2) die ſpitzfrüchtige MViole, **Lunaria rediviva**; 3) das graue oder weiſſe Hungerblümchen, **Draba verna**; 4) **kleines Mond-Kraut** iſt das Pfennigkraut.

Mondkugel, diejenige um eine Axe ſich drehende Kugel, welche am Aeuſſern eines Gebäudes halb ſichtbar iſt, ſich in einem ſynodiſchen Monat durch einen Uhrmechaniſmus (dieſer iſt gewöhnl. mit einer Thurmuhr verbunden) einmal umdreht, u. die MPhaſe des Augenblickes angiebt, indem ſie zu gleichen Hälften hell und dunkel angeſtrichen iſt.

Mondlauf, nicht ſowohl die **Bahn** des M. um die Erde, als vielmehr deren **Angabe** in Kalendern nach den Puncten der Ekleiptik, in, über oder unter welchen der Mond an jeder Mitternacht befindlich iſt; ſ. Monat, ſideriſcher.

Mondloch h. in der Schweiz eine Bergſpalte, worin ſich Mondmilch findet; dieſe aber und das Mondloch ſchreibt man beſſer **Montmilch** und **Montloch**.

Mondoñedo (ſprich Monnbonnjeedo) ſpan. Ciudade mit 6100 Einw., Biſth., 2 Clöſt. und einigem inländ. Handel, in Galicien.

Mondonville (Joh. Joſ. Cassanea de M. — ſpr. Mongdongwil) geb. 1715 zu Narbonne, geſt. als Capellmeiſter zu Paris 1772, ein guter Componiſt u. treffl. Geiger, ſoll die Flageolettöne auf der Geige erfunden haben.

Mondovi (ſpr. wi) 1) ſardiniſche Provinz in Piemont, zwiſchen Gerua, Alba, Acqui und Cuneo, hat auf 3$\frac{4}{4}$ QM. über 130000 E. — 2) Deren Hauptſtadt, ſtark befeſtigt, am Ellero, mit 21600 (1802 nur 14000) Ew., Schloß, Biſthum, Seminar, Gymnaſ., 14 Clöſter, Seidenmühlen, Wollfabr. u. ſ. f. Geburtsort von Beccaria. Schlacht am 14ten April 1796.

Mondphaſen, **MGeſtalten**, ſ. Mond. Iſt derſelbe nicht voll, ſo nennt man die Phaſe auch einen **Bruch**. — **MRad**, in einer Kalenderuhr, dreht ſich in einem ſynodiſchen Monat einmal herum.

Mondragon, ſpan. Städtchen in Guipuzcoa, an der Deva, hat Eiſenbau und Gewehrfabriken.

Mondragone, neapolitan. Flecken mit 1750 Einw., Schwe-

ſelgruben und Marmorbrüchen, in Terra di Lavoro.

Mondraute, Mondkraut, MFarn, Leberraute, Eiſenbrech, Erdſtern, Walpurgiskraut, Maitraube, Maienkraut, Bleichkraut, Petersſchlüſſel, Botrychium (Osmunda) Lumaria, bei Linné in der 2. Ordn. der Kryptogamien, Traubenfarn, an trocknen Hügeln, treibt ganz mit Kügelchen beſetzte oder traubenähnl. Zweige, und vegetirt ſehr kurze Zeit. Sonſt diente ſie häufig dem Aberglauben und den Aerzten, auch bei Kinder gegen Brüche. S. noch Traubenfarre und Riſpenfarre.

Mondſamen, MSKraut, Menis permum, Pflanzengeſchl., bei Linné Cl. 22, Ordn. 11, bei Juſſ. eine eigene, der Vitis verwandte, natürl. Ordnung, bei Oken als Droſſelbrome in der letzten Zunft; die männlichen und weibl. Blüten ſtehen auf verſchied. Stämmen; die nierenförm. Beere hat 1 mondförm. Kern; die Pflanze klettert, wie der Epheu. M. Cocculus, der FiſchMS., an den Küſten der oſtind. Inſeln, liefert die Fiſch- oder Kockelskörner, die zu uns grau und runzlig kommen, und deren weißlicher Kern heftig-bitter u. draſtiſch, doch nicht officinell iſt; ſ. im K.; die Wurzel dient in Oſtindien bei Verdauungsübeln. M. Canadense, der ſchildblattige oder kanadiſche MS., zu Lauben ſelbſt ſchon bei unt benutzt. Viel niedriger iſt der weißlich blühende virginiſche MS., M. Virginianum.

Mondsbrüche, ſ. Mondphaſen.

Mond-Schatten, derjenige Schatten, den der M. auf die Erde wirft, wenn er ihr, als Neumond (bei einer Sonnenfinſterniß nämlich) die Sonne verdeckt. — MSchein iſt auch das Bauch-eiſen, ein Drehſtahl der Kunſtdrechsler, mit deſſen meniſkenförmiger Schneide bauchige Sachen ausgedreht werden.

Mondſchnecke, 1) jeder Turbo, deſſen zahlreiche einzelne Arten wieder bald Wendeltreppen, bald Schraubenſchnekken u. ſ. f. hieſſen; ſ. im W. Sie haben insgeſammt eine einfache gewundne Schale u. eine meniſkenförmige Oeffnung ohne Einſchnitte. Die meiſten zieht Oken als Darmbrollen, andere als Geſcheidbrollen, in die 4te Zunft. Der T. Pica der Nordſee, 3 Zoll dick, ſieht ſchwarz und weißgeſchäckt. S. auch Naſſauer. 2) Die oſtindiſche Compaßmuſchel.

Mondsdurchmeſſer, 1) der wahre, über 463 geogr. M. lang; 2) der ſcheinbare, bald 29, bald bis 32 Minuten lang, im Durchſchnitt jedoch ½ Grad groß angenommen, dient in der Aſtregnoſie häufig als Maß; man ſagt daher z. B.: dieſe beiden Fixſterne ſtehen ſo und ſo viel MDurchmeſſer aus einander.

Mondſee, Manſee, oberöſtreich. Landſee, durch die Aſcha in den Atterſee ausflieſſend, 1 M. lang, ¼ M. breit, gehört zum ſalzburgiſchen und Hausruckkreiſe.

Mondsgebirge, al Komri, noch wenig bekanntes Hauptgebirge im innern Afrika, wo der Bahr el Abiad entſpringen ſoll.

Mondsknoten, diejen. beiden Puncte der MBahn, wo ſie die Ekleiptik durchſchneidet. — M.-Tafeln, 1) = MCharten; 2) Tabellen, welche den Stand u. die Erleuchtung des Mondes für ſehr viele Zeitpuncte vorausbeſtimmen, ſo daß man ohne groſſe Mühe jene Umſtände für jeden beliebigen Zeitpunct daraus berechnen kann. — MStein, 1) der Adular od. opaliſirende Feldſpath; 2) ein molken-mißfarbiger Kryſtall; 3) das Fraueneis. 4) ſ. Meteorſtein. 5) Ein meniſkenförmiges Stück eines Ammonshornes.

Mondſucht, die Krankh. des M.=Süchtigen, ſ. Nachtwandler.

Mondsuhr, Mondenuhr, iſt nach Art der Sonnenuhr eingerichtet, dient aber nur bei M.Scheine. — M.Umlauf, nicht ſynodiſche Monat (wiewohl dieſer Name jenem entſprechen würde) ſondern der ſideriſche. — M.Viertel, 1) ſ. im V; 2) das Viertel des ſynodiſchen Monats von Einer der Hauptphaſen bis zur nächſten. S. auch M.Wechſel. — M.Wandelung, M.Wechſel, das Ab= u. Zunehmen des M.Lichtes, ſeine Verwandelung für unſre Anſicht; ſ. Mond A. — Mondzahl, Mondzeiger, ſ. Epakten.

Mondtag, fälſchl. f. Montag. — M.Taube, = Trommeltaube. — Monduhr, ſ. Mondsuhr.

Mondviole, M.Veilchen, Lunaria, 4theilig blühende Pflanze, eine Gartenzierde, bei Oken als Droſſelſchoter in der 8. Zunft der 4. Claſſe. Die ſtumpffrüchtige M.V., L. annua, an vielen deutſchen Bergen, blüht violett, doch geruchlos, alſo ganz gegen die Weiſe der L. rediviva, der ſpitzfrüchtigen oder dauernden M.V., die auch M.Kraut, Atlas= od. Silberblume, Silberblatt und Pfennigkraut heißt, honigreich und an feuchten Orten nicht ſelten iſt.

Mondvogel, der Waffenträger, ein Nachtfalter. — M.=Wechſel, 1) = M.Wandelung; 2) Eintritt einer Hauptphaſe des Mondes; 2 Tage nachher wechſelt auch häufig das Wetter, — daher die, oft trügenden Wetterprophezeiungen nach den Mondvierteln im Kalender.

Mondyck, ſ. Mundick.

Mondzeiger, 1) = M.Kugel; 2) = Epakten; 3) = M.Uhr, insbeſondere der Stift derſelben.

Moneculen, Monecules (frz. — ſpr. kül's) die Urbeſtandtheilchen in Beziehung auf die Ausdehnung, im Gegenſatz der Elemente, die es in Bezug auf den Stoff ſind.

Moneden (a. G.) ein vorderindiſches Völkchen.

Monedula, ſ. Dohle. Es diente auch als Liebkoſungswort bei den Römern.

Moneins (ſpr. neng) franzöſ. Stadt mit 5200 Ew., Wein= und Bergbau, im Departement der niedrigen Pyrenäen, an der Baiſe.

Monembaſia, ſ. Napoli di Malvasia.

Monemeron (griechiſch) jedes (am erſten Tage, d. i.) bald helfende Heilmittel. Monemerien, eintägige Feſte. Monemera, das eintägige Fieber.

Monepigraphiſch heißt (griechiſch) eine Seite einer Münze oder Medaille, wenn ſie blos Schrift zeigt.

Moneren (griech.) 1) Schiffe mit einer einzigen Reihe v. Ruderbänken; 2) menſchenſcheue Leute, Einſiedler.

Moneſen, altes Völkchen im aquitaniſchen Gallien.

Monestier (ſpr. tjee) franz. Linnenfabrikſtadt mit 1300 Einw., am Ceron, im Depart. des Tarn. — Der Monetier de Mauray, an der Gränze des Paulsthales, ein Berg der cottiſchen Alpen, hat 7564 Fuß Seehöhe.

Moneta, 1) die Erinnererin; ſo hieß Juno, nachdem ſie bei einem Erdbeben ein wirkſames Opfer angegeben; ſie erhielt einen Tempel auf der Stelle, wo Manlius vom tarpejiſchen Felſen geſtürzt worden war, und in dieſem richtete man die Münzſtätte an; daher h. Mon. 2) die Münzſtätte, 3) der Prägſtock, u. 4) eine Münze. Moneten, bei den Studenten = Geld. — Monetales Triumviri waren zu Rom die 3 Münzdirectoren, Monetarii die Münzmeiſter. — Bei Juriſten h. Moneta Imperialis das Reichsgeld, Moneta adulterina falſches Geld, M. reprobata eine verrufene Münz-

ſorte, **Bonitas Monetae intrinseca** Schrot und Korn, **B. M. extrinseca** Gehalt der Münze, **Explorator Monetae** ein Münzwardein, **Falsificatio Monetae** die Münzverfälſchung, **Edictum M.** die Münzordnung, **Pes monetalis** der Münzfuß, **Urbs monetaria** eine Münzſtadt. — In Spanien h. die Silbermünze **Moneta de Plata**, die Kupfermünze **Moneta de Vellon.**

Monetium (a. G.) liburniſche Stadt in Japydien.

Money (ſpr. Manni) im Engliſchen: Geld, baare Münze.

Moneymore (ſpr. muhr) iriſcher Flecken, in Londonderry, liefert ſehr viel Leinwand.

Monfalcone, Montefalcone, öſtreich. illyr. Flecken mit 1250 Einwohnern und Saline, im trieſter Kreiſe.

Monfalut, hübſche u. blühende Bezirkshptſtadt der ägypt. Prov. Woſtani, mit koptiſchem Bisthum.

Monfaucon (ſpr. Mongfokong) franz. Stadt mit 1850 E., im Departement des Lot.

Monfia, fruchtbare afrikaniſche Inſel, zu Quiloa gehörig, im indiſchen Okeane.

Monflanquin (ſpr. Mongflangkeng) franz. Stadt mit 5100 Einw. im Departement des Lot und der Garonne, iſt ſchlechtgebaut.

Monforte, 1) kleine portugieſiſche Feſtung im nördl. Theile von traz os Montes; 2) ſpaniſche Stadt in Galicien, Hauptort einer gräfl. Lemos'ſchen Grafſchaft, fertigt ſeidene Siebböden, und heißt auch **Monforte de Lemos.**

Mongallo, Stadt und unabhängiges Land auf der SOafrikan. Küſte Mozambique, verhandelt viel Goldſtaub, und hat arabiſche und ſchwarze Einwohner.

Mongatſch, ſ. Munkacs.

Monge (Gasp.— ſpr. Mongſch) geb. 1746 zu Beaune, anf. Prof. der Phyſik zu Lyon, in der Revol. Marineminiſter, dann der höhern Cultur lebend, ward 1804 als Napoleons Liebling Graf von Peluſium, und ſtarb zu Paris 1818.

Mongelgheri, oſtindiſcher Ort, in Golkonda, hat wichtige Diamantengruben.

Monge's Inſel, eine der Buonapartes-Inſeln unweit Neuholland.

Monghir, 1) Diſtrict der brit. oſtind. Prov. Bengalen, in Bahar, angebl. mit $\frac{1}{2}$ Mill. Ew. 2) Deſſen Hauptſtadt, am Ganges, mit einer Bergfeſtung, iſt in neueren Zeiten ſehr in Verfall gekommen.

Mongitore (Don Antonin M. — ſpr. dſchi) ein guter ſicilian. Archäolog, zu Palermo geb. 1663 und als Canonicus geſtorben 1743.

Mongolen, ſeit langen Zeiten in Mittelaſien verbreitetes, uraltes Volk, v. mittler Statur, hagerem, doch feſtem Gliederbau, katariſchem Geſicht, rothbrauner oder braungelber Farbe und groſſen Ohren; ſie nomadiziren, ſchlafen unter Filzhütten (Jurten), haben jedoch hölzerne Lama-Tempel, und zerfallen in die eigentl. **Mongolen** und die **Dörbön-Oirat,** welche auch die **Barga-Burat** u. **Ainas** begreifen. Gegen 30000 wohnen, in 7 Stämmen, in Oſtſibirien; der Reſt ſteht unter China, jedoch nur durch ſelbſtgewählte Vaſallenfürſten, und begreift die **Kalkas,** die **Ortoſch** und die **Scharra-** (d. i. gelben) **Mongolen,** bei welchen auch einiger Ackerbau gefunden wird. Das geſammte, uns noch höchſt unbekannte, groſſe Land der Mongolen, **Mongolei** genannt, gränzt mit den Kirgiſen, dem eigentlichen Sibirien, der Mandſchurei, Thibet und Dſchagatai, hat gewaltige Gebirge (ſ. Kangai), die Quellen chineſiſcher u. ſibir. Hauptſtröme, u. mehrere groſſe Landſeeen.

Mongolitza, eine kleinere Schweinerace, die aus Südungarn und der nördl. Türkei nach Deutſchl.

getrieben wird. In Ungarn werden ſie, mit Mais gemäſtet, ungemein fett.

Mongrande, Montegrande, ſardin. Fabrikflecken mit 3150 Einw., an der Vionna, in Piemont.

Monguillem (ſpr. Monggilljang) franzöſ. Stadt mit 1350 Einw. im Departement des Gers.

Mongus, wolliger Maki (ſ. dieſen Art.) Lemur Mongoz, in Katzengröſſe, von einer Miſchfarbe zwiſchen grau, gelb u. roth, mit langem Schwanze und orangefarb. Augen, lebt beſonders auf Madagascar, und iſt leicht zu zähmen.

Monheim, 1) bair. Landger. v. 10½ QM. mit 27400 Ew., im Rezatkreiſe. 2) Deſſen Hauptſtadt, mit 1400 Ew., liefert Nadeln, Flintenſteine und Kalkſchiefer.

Moni (Dominic.) ein berühmter und claſſiſcher Maler aus Ferrara, geb. 1559, ſt. zu Parma 1602.

Moniet Rahinet, mittelägypt. Dorf, ſteht auf den Trümmern von Memphis.

Monigario (Domin.) Doge von Venedig 756 bis 764, wo ihn ſeine Gegenpartei abſetzte.

Monile (röm. Alterth.) ein Halsband, ſowohl für Knaben und Mädchen, als für Thiere. — **Ad Monilia** nannte man das heutige Moneglia.

Moniment, ſ. Monument.

Moniren (latein.) 1) warnen; 2) erinnern; 3) bemerken, anmerken.

Monishwar (ſpr. Muniſchuar, 3ſylb.) anſehnl. mahrattiſche Fabriks- u. Handelſtadt in Bejapur.

Moniſten (griech.) haben Manche die Materialiſten und Idealiſten zuſammen genannt.

Moniſtrol, 1) franzöſiſche Stadt mit 4000 Ew., im Depart. der obern Loire; 2) ſpaniſche Stadt in Catalonien, bei Manreſa, liefert viel Wollzeuche.

Monita (lat.) Bemerkungen, Randgloſſen, Warnungen, Erinnerungen, Einwendungen, beſ. gegen zu hohe Anſätze bei Rechnungen. Eine einzelne h. ein **Monitum**.

Monition, das Warnen, Erinnern u. ſ. f. **Monitor**, der Erinnerer, Mahner, Warner. **Monitoriales**, Erinnerungsſchreiben, alſo = **Monitorium**, Mahnſchreiben u. ſ. f.

Moniteur (frz. — ſpr. töhr) der Erinnerer, eines der geleſenſten Zeitblätter, 1789 begonnen, gewiſſermaſſen ein Amtsblatt der franz. Regirung, erſcheint zu Paris, in groſſem Royal-Folio-Format. Auch das Königr. Weſtphalen hatte ſeinen, zu Caſſel erſcheinenden Moniteur.

Monitor, warnende Eidechſe, ſ. Temapara u. Quaran. Der Mon. griseus od. terrestris, in den NOlichen Wüſten Afrikas, ſieht gelblich-grün, und dient den Gaucklern zu Kunſtſtücken.

Monk (George; ſpäter Herzog v. Albemarle) geb. 1608 zu Pathendge bei Torrington, tapfrer engl. Heer- u. Flottenführer, beſ. unter Cromwell, wo er 1653 den holländ. allgefürchteten Adm. Tromp ſchlug; er hob eigentlich Karl II. (1660) auf den Thron, und ſtarb 1679, ſeine Wittbe Marie aber, eine gute Dichterin, erſt 1716.

Monkalb, ſ. Mondkalb.

Monleon (ſpr. Mongleong) franz. Stadt im Depart. der hohen Pyrenäen.

Monlieu (?) Auſtralinſel, Nlich von Neucaledonien.

Monluel (ſprich Mongluell) franzöſiſches Städtchen an der Seraine, im Departement des Ain.

Monmeilant (deutſch) **Mommeliano** oder **Montemigliano** (ital.) **Montmeillant** (frz. — ſpr. Mongmelljang) ſavoyiſche Stadt mit 1000 Einw., Citadelle u. Weinbau, an der Iſere.

Monmorency, ſ. Montmorency.

Monmorillon, ſ. Montmorillon.

Monmouth (ſprich Mann-modd) 1) engl. Shire im ehemal. Mercia, ſüdlich an den Canal von Briſtol ſtoſſend, hat auf $23\frac{2}{3}$ QM. meiſt bergigen und waldigen, doch fruchtb. Landes gegen 54000, aus Wales ſtammende Einwohner, gute Viehzucht und Eiſengewerbe, im Unterhauſe aber nur 3 Deputirte. 2) Deſſen Hauptſtadt am Wye und Mynwy, mit 3500 Einw. und Burgtrümmern; Geb. Ort Heinrichs V. — 3) County in Neujerſey, mit 25—27000 E. auf 48 QM., an der Nariton-Bai.

Monmouth (Jakob, Herzog von M., ſ. gleich zuvor) als des engl. Kronprätend. Karls II. natürl. Sohn, geb. zu Roterdam 1649, ſeit 1660 Graf v. Orknay, ein tapfrer Heerführer gegen die Schoten u. im franzöſ. Dienſte, mußte wegen wiederholter Angriffe auf ſeinen Vater das Land meiden, und wurde als Hochverräther unter deſſen Nachfolger 1685 im Tower hingerichtet.

Monnet (Ant. Grimoald M. — ſpr. Monnä) ein ber. Chemiker, 1734 geb. zu Chameir in Auvergne, 1774 bis zur Revolution Oberinſpector der Bergwerke, ſtarb 1817.

Monnier, ſ. Le monnier.

Monnikkedam, d. i. Mönchendamm, niederländiſche Stadt an dem darnach benannten Gat, in Nordholland, hat in 700 H. kaum 2100 Einw., Salzſiederei, einen verſandeten Hafen u. ſ. w.

Monnoy (Bernh. de la M. — ſpr. Monnoa, 2ſyllb.) geb. zu Dijon 1641, geſt. zu Paris 1728, ein geachteter Belletriſt u. Philolog.

Mono...; faſt alle ſo beginnenden Wörter führen auf das griechiſche monos, einzig, allein, einſam u. ſ. w. zurück.

Monobambylon, der Leuchter, welcher dem Patriarchen zu Conſtantinopel mit Einem brennenden Lichte beim Ausgehen vorgetragen wurde. Das Dibambylon trug ihm nur am Tage ſeiner Erwählung der Kaiſer ſelbſt vor, u. darauf brannten 2 Kerzen.

Monoc...., ſ. Monok.....

Monochord, d. i. einſaitiges Inſtrument, ein ſchmaler Reſonanzboden mit Einer darüber geſpannten Saite, unter welcher ſich ein Steg ſo verſchieben läßt, daß man die verſchiedenen Töne nach denjenigen Vorausbeſtimmungen, welche die Mathematik an die Hand giebt, aus der Saite, Kanon genannt, locken kann. Hierzu ſind auch wohl Taſten angebracht.

Monochrom, ein Gemählde von einerlei Farbe, z. B. Grau in Grau gemahlt; die Mehrzahl lautet Monochromata oder Monochromaten. Monochromatiſch, einfärbig, obwohl in verſchiedener Tiefe der Farbe.

Monochroniſtiſch, gleichzeitig.

Monoculum, ſiehe Monokolon.

Monoculus (½ lat.) 1) einäugig; 2) (Hptwort:) a) = einäugige Binde, einfaches Auge, eine wundärztl. Binde, die Ein Auge ſchützt, das andere (unverletzte) aber unbedeckt läßt; b) = Polyphemus, ein Thiergeſchlecht, bei Oken als Samenſchuck in der 2. Krabbenzunft, mit 1 langen und 4 kurzen Paaren pinſelähnlicher Füſſe, kugligem Leibe, u. beiden Augen in Einen Knopf verwachſen. Der gelbliche M. Pediculus, wie ein groſſer Stecknadelkopf, ſchwimmt auf dem Rücken in Teichen herum.

Monodaktylos (a. G.) Gebirgszug im troglodytiſchen Afrika.

Monodie hieß bei den Griechen das, was wir eine Solopartie (beim Singen nennen); wir brauchen es auch für ein monodiſches, d. i. eintöniges, der Modulation ermangelndes Tonſtück.

Monodon (das M. — eigentlich griechiſch — mittle S. iſt kurz) d. i. das einzähnige Thier;

damit meint man fälſchl. das (See=) Einhorn, welches allerdings 2 Stoßzähne hat; ſ. Narwhal. — Monodos hieß der epeirotiſche Pyrrhos deshalb, weil beide Zahnreihen bei ihm nur 2 Zähne (denn darein waren alle Zähne verwachſen) darſtellten. — Monodos oder Monodos iſt auch Einer, der 1) eine Soloparthie ſingt, oder 2) nur in Einer Branche der Dichtkunſt oder der Compoſition bekannt iſt; ſo iſt Roſſini ein Monód, weil er nur Opern componirt, d. h. zuſammenſetzt.

Monodram, ein Schauſpiel, worin nur Eine Perſon ſpricht, ſollten auch (wie in Kotzebues Junggeſellen u. Körbén) noch mehrere Perſonen auftreten. Vergl. Melodram.

Monoeci Arx od. Statio, Burg des einſiedelnden Hercules; ſo hieß bei den Alten das heutige Monaco, wo Hercules ſoll privatiſirt haben. — Monöcie (eigentlich griech.) iſt die 21ſte Claſſe der Pflanzen nach Linné, oder der Monökien (Monoeciorum), d. i. derjen. zahlreichen Pflanzen, deren nach den Geſchlechtern zwar getrennte Blumen dennoch auf Einer Pflanze befindlich ſind.

Monogamie, die Einweiberei, der Zuſtand des Mannes, wenn er nicht mehr als Eine Frau hat, alſo ein Monogam iſt. Doch nannten ſich Monogamiſten im engern Sinne diejen. Theologen, die einem Wittber die 2te Heirath zur Sünde anrechneten.

Monogeneſis (ge hat den Ton) Erzeugung aus ſich ſelbſt, ohne Zuthun des andern Geſchlechts; vergleiche Metis.

Monogloſſon, alte vorderindiſche Handelſtadt.

Monogramm, griech. Monogramma, 1) ſ. v. a. Namenszug, Verſchlingung der Anfangsbuchſtaben eines mehrfachen Namens oder der Buchſtaben Eines Namens in eine Figur, die ſich beſond. in den Urkunden Eines Regenten im Mittelalter meiſt zieml. gleichmäſſig wiederholt. Das M. der Jeſuiten iſt IHS. Das erſte bekannte iſt vom K. Theoderich, alſo über 1300 Jahr alt. — 2) = Skizze. 3) Denkſpruch in Einer Zeile. — Monographie, Abhandlung über einen einzelnen Gegenſtand, z. B. die Chroniken eines Ortes.

Monogyn, Einweibig; Monogynien, Pflanzen, deren Blüten nur Ein Piſtill haben, alſo in die erſte Ordn. jeder betreffenden linnéiſchen Claſſe gehören; dieſe Ordnung heißt auch Monogynie.

Monohemera, ſ. Monemera.

Monokalenen (a. G.) Alpenvölkchen, etwa in Krain.

Monokaminon (a. G.) mareotiſche Stadt im weſtlichen Theile von Niederägypten.

Monokele, jedes Augenglas, durch welches man nur mit Einem Auge ſehen kann, im Gegenſatze der Binokelen. (Not. Dieſes franzöſirende Wort gehört in die latein., nicht in die griech. Sprache.)

Monokeros, Monoceros, = Einhorn, nämlich ſowohl der Narwal (ſ. im N) u. das (vielleicht fabelhafte) Säugthier in der Mongolei (ſ. Einhorn) als das Horn des erſtern.

Monokolen, ein fabelhaftes Volk der Alten, in Indien, ſollte nur 1 Fuß haben.

Monokolon, Monocolum und fälſchlich Monoculum, der Blinddarm.

Monokratie, Alleinherrſchaft, Einherrſchaft; vergl. Monarchie. Monokratiſten, Anhänger u. Vertheidiger des monarchiſchen Princips oder des Monokratiſmos, Monocratismus.

Monolemma, ein einfacher (oder in der Kunſtſprache nur halber) Schlußſatz, z. B. wenn man ſagt: aus blauem Himmel regnet es nicht, wo das Wort „blauen"

eigentl. dasj. Glied im Satze verkleidet, welches den Grund enthält.

Monolithiſch, eigentl. monolith, nur aus Einem Steine beſtehend, wie z. B. eine aus dem Ganzen gehauene Säule.

Monolog, Selbſtgeſpräch, beſ. ein lang-ausgeführtes in einem Schauſpiele. Monologiſiren (küchengriech.) ein Selbſtgeſpräch halten.

Monomachie, der Zweikampf, im Gegenſatze des Krieges.

Monomanie, derj. Wahnſinn, wo der Kranke ſich einbildet, eine beſtimmte Perſon zu ſeyn, die er nicht iſt.

Monomiſch, nur aus 1 Gliede beſtehend. **Monomium**, eine einfache Gröſſe.

Monomotapa, anſehnl. Reich an der ſüdöſtl. Küſte Afrikas, auch weit ins Innere des Landes hinein greifend, am Zambeſe-Strome und Lupata-Gebirge, ſteht ſeit 1570 unter portugieſ. Schutze, wie denn auch der Bezirk v. Senna den Portugieſen gehört. Die Bewohner ſind Negern, u. der König wird in ältern Geographien häufig Kaiſer genannt. Die Production iſt üppig, übrigens die gewöhnliche jener Gegenden. Als Reſidenz wird Zimbaoe genannt.

Monongahela, der ſüdliche Arm des Ohiofluſſes, wo er getheilt fließt.

Monongalla (ſprich? — vielleicht Mununggahla) virginiſche County mit 15 — 16000 Einw.

Mononychen (griech. — lat. auch **Mononucha**) einhufige Thiere, alſo Pferd, Eſel u. Zebra.

Monopagie, = **Migraine**.

Monopetale, eine Pflanze, deren Blüte nur Ein Blumenblatt hat.

Monophagie, Monoſitie, 1) das (nur) einmalige Eſſen des Tages; 2) das Alleinſpeiſen. Ein Monophag, 1) ein allein-ſpeiſender; 2) ein Karger (nämlich im Gaſtiren); 3) Einer, der täglich nur einmal ißt.

Monophthalm, 1) = **Monoculus** 2 a; 2) ein unreifer Onyx mit einem einzigen Augenflecke.

Monophyſiten, diejenigen, welche in Chriſto nur Eine, näml. eine göttliche Natur annehmen, die entw. bei ſeiner Empfängniß menſchlich geworden ſey, oder ſich nur hinter einen Scheinkörper verborgen habe; vergl. Doketen. Insbeſ. h. ſo die Anhänger des conſtantinopolitan. Archimandriten Eutyches, den ſchon 451 die chalkedon. Synode für einen Ketzer erklärte, womit jedoch ſo wenig, als mit des K. Zeno's Henotikon 482 der oft blutige Streit geſchlichtet wurde; vielmehr trennten ſich die im Oriente ſehr zahlr. Monoph. als eine eigne Kirche, deren Kern ſeit 483 die Akephalen (Oberprieſterloſen) zu Alexandreia bildeten, u. v. welcher noch die Jakobiten u. Armenier übrig ſind. Sie h. auch Theopaſchiten, u. in einzelnen Secten Julianiſten, Akephalen, Theodoſianer u. ſ. f. Vergl. noch Philoponos, Kopten, Monotheleten u. ſ. w.

Monopodios, nur Einen Fuß habend. **Monopodium** war bei den Römern ein Putztiſchchen auf Einem Fuſſe.

Monopol, griech. Monopolion, 1) der Alleinhandel mit einer Waare, erſtrecke er ſich nur auf Einen Ort, oder über ein Land, ja über die Erde; insbeſ. 2) das Recht dazu. Monopoliſt, 1) ein Alleinhändler; 2) ein Vertheidiger des **Monopolismus**, d. i. desjen. Grundſatzes einer Regierung, nach welchem ſie für gut findet, mit gewiſſen Waaren ſelbſt ausſchlieſſend zu handeln (insbeſ. mit Salz, Tabak u. ſ. f.) oder dieſes Recht (?) auf beſtimmte Perſonen überzutragen.

Monopoli, wohlgebaute neapolitan. Seeſtadt in der Landſchaft

Bari, mit 15600 E., Biſthum, 9 Clöſt., 15 Kirchen, Caſtell, Oel- und Weinbau, Cattunfabriken u. ſ. w., aber ohne Brunnen.

Monops nennen die Alten ein rindähnl. Thier in Päonien, welches ſeinen Koth zur Vertheidigung auf ſeine Gegner geſchleudert und dieſe damit getödtet habe.

Monopteron, ein Tempel auf Säulen, doch ohne Celle, d. i. ohne Mauer (à jour).

Monoptiſch, einäugig.

Monoptoton, ein Wort, welches ſich (in einerlei Zahlform) durch alle Caſus gleich bleibt, ſofern man vom Artikel abſtrahirt; ſo z. B. Cornu, Mauer, u. ſ. w.

Monorchis, ein **Monorchide**, ein Menſch, deſſen Einer Hode in die Bauchhöhle eingeſchloſſen iſt, ſo daß er nur 1 Hoden zu haben ſcheint. (Not. Man theile: Mon-orch.

Monorime (griech-italien.) ein Gedicht, worin alle Zeilen nur 1 Reim haben.

Monos, ſ. mono.....

Monoſitie, ſ. Monophagie.

Monoſkelos, nur einen Schenkel habend. Die **Monoſkelen**, **Monosceli**, ſollten ein indiſches Völkchen ſeyn.

Monoſpaſt, eine einfache Rolle, die in einer Flaſche um die Welle läuft.

Monoſpermen, Pflanzen, deren Frucht nur Ein Samenkorn umſchließt.

Monoſtichon (i iſt kurz) oder **Monoſtichion**, ein Gedicht, das nur eine Zeile oder eine Doppelzeile enthält, und gewöhnlich nur ein Denkſpruch iſt.

Monostoma, ſ. Einmund.

Monoſyllabon, ein Wort, das nur Eine Sylbe hat.

Monotheïſmos, **Monotheismus**, Glaube an einen einzigen (u. nicht etwa blos höchſten) Gott. **Monotheïſt**, wer dieſen hegt, u. nur Einen Gott anbetet.

Monotheïſtiſche Religionen, diejenigen, welche nur Einen Gott annehmen heiſſen; insbeſond. verſteht man darunter den Moſaismus, das Chriſtenthum u. den Islam.

Monotheleten, im 7ten u. folgend. Jahrh. eine Secte, welche nach des Eutyches Vorangange behauptete, in Chriſto könne nur Ein Wille (der göttliche) angenommen werden, u. welche durch ihre Verdammung auf der conſtantinopolitaniſchen Synode 680 keineswegs unterdrückt wurde. Aus ihr ging die Maroniten-Kirche hervor.

Monoton, eintönig, ohne Modulation oder Abwechſelung; beſ. von der Stimme gebräuchlich. **Monotoniſch** iſt eine alberne Wortform. **Monotonie**, Eintönigkeit.

Monotriglyphiſch, was nur Einen Dreiſchlitz hat. Durch Mißbrauch h. auch **Monotriglyph** ein einzeln angebrachter Dreiſchlitz.

Monotropa, ſ. Ohnblatt.

Monotroph, wer für ſeine einzelne Perſon eine eigene Wirtſchaft führt.

Monoxylus (eigentl. griech.) ein Kanoe, ein aus dem Ganzen gefertigter Kahn, wie ihn die Römer zu Schiffbrücken brauchten.

Monoyer (Joh. Bapt.—ſpr. Monojee) geb. zu Lille 1635, geſt. zu London 1699, doch meiſt in Frankreich lebend, ein trefflicher Maler im Fache des Stilllebens.

Monpar, eigentl. wohl **mon Par**, d. i. mein Schirm; ſo hieß ſonſt zu Frankfurt ein Solcher, der eines erwachſenen Menſchen Vormund abgab, ihn vor u. auſſer Gericht vertrat, und dafür von ihm die **Monpar-Gulden** erhielt.

Monpellier, ſ. **Montp.**

Monpezat, ſ. **Montpezat.**

Monpoliza, hoher dalmatiniſcher Berg, bei Tinen.

Mon Ratele, in Bengalen ein Gewicht, 71½ leipz. Pf. ſchwer.

Monreal, ſ. Montreal.

Monreale, ſicilianiſche Stadt

18 *

im weſtl. Drittel, auf einem Berge, hat 8000 Ew. u. einen Erzbiſchof.

Monrepos (ſpr. Mongr'poh; d. i. mein Ruheplätzchen) Luſtſchlöſſer a) des Königs v. Würtemb., unweit Ludwigsburg; b) des Fürſten v. Neuwied, unweit Neuwied.

Monricoux, ſ. Montricoux.

Monro u. **Monroe** (ſpr. Mannru) 1) Alex., geb. 1697 zu London, ſt. 1767 als ber. Anatom u. Profeſſor zu Edinburg, in ſeine Fußtapfen trat mit Ruhm ſein gleichnam. Sohn, ſo wie der 2te, Donald M., ſich um die brit. Militärſpitäler hoch verdient machte, u. 1802 zu Edinburg ſt. — 2) Der ſeit 1817 als Präſident die nordamerican. Staaten regirende, berühmte Jakob Monroe. Ihm zu Ehren iſt eine virgin. County mit 6 bis 7000 Ew. **Monroe**, u. die nachfolgende Stadt **Monrovia** genannt worden.

Monrovia, die Hauptſtadt der nordamericaniſch-afrikan. Colonie **Liberia**, am Ausfluſſe der Meſurada, ſüdl. v. Sierra Leona.

Mons (lat.) 1) ein Berg; 2) ein Bergzug. **M. sacer**, der heilige Hügel zu Rom, ſo genannt, weil darauf die Leges sacratae gemacht waren. **M. Jovis** hieß ein jetzt cataloniſcher, mit den Pyrenäen zuſammenhangender Bergzug. **M. Silicis**, das heutige Monselice. **M. Pietatis**, ein öffentliches Leihhaus, ital. **Monte di Pietà**, franz. **Lombard**. Zu Berlin aber h. ſo die 1696 errichtete Staatscaſſe zur Unterſtützung reformirter Prädiger und Lehrer, und zu andern frommen Zwecken.

Mons (ſpr. Mong) oder **Bergen**, die Hauptſtadt der niederländiſchen Provinz Hennegau, an der Troville, hat 3fache Gräben, in 4600 H. nur 19900 E., Gymnaſ., Schloß, Zeugh., Börſe, Handelsgericht u. HKammer, eine Spinnm., Zucker-, Grünſeife-, Woll-, Baumwollen-, Marmorwaaren- u. a. Fabriken, Kohlengruben, u. ſ. w. Beim nahen Dorfe S. Denys ſchlugen ſich 1678 die Franzoſen mit den Alliirten. — Der Bezirk von Mons hat 146000 Einwohner.

Monsanto, kleine portugieſ. Bergfeſtung in Beira.

Monſar, graubündner Flecken an der Murſa.

Monsaraz, portugieſ. feſtes Schloß und Stadt auf einem hohen Felſen, an der Guadiana, in Beira, hat 400 Häuſer.

Monseigneur (frz. — ſpr. Monſennjöhr) 1) mein Herr; 2) der Herr. Doch braucht man das Wort nur von ſehr vornehmen Leuten, die man nicht ſchlechthin Monsieur nennen will. — 3) Ausſchlüßlich heißt ſo der Dauphin.

Monsegur (ſpr. Mongſegühr) Stadt mit 1500 Einw., im franzöſiſchen Departement der Gironde.

Monselice (ſpr. tſche) das alte Mons Silicis, öſtreich. italieniſche Stadt in der Delegation Padua, am Bachiglione, mit 9800 Einw., Tuch- und Leinweberei.

Monserrat, 1) cataloniſcher Berg in Spanien, 6 M. v. Barcelona, mit 3804 oder 3937 Fuß Seehöhe, aus Kalkſtein gebildet, trägt 13 Einſiedeleien und 2) die gleichnamige Benedictinerabtei mit ungeheuren Schätzen, einſt v. Loyola bewohnt; ſie enthält 70 Mönche, und dient als Wallfahrtsort. — 3) Auch **Montserrat** geſchrieben: ein jetzt britiſches, ſonſt ſpan. weſtind. Inſelchen, mit 12000 Einw., ſtarker Zucker-, Baumwoll- und Indigo-Erzeugung und dem Hauptorte Plymouth.

Monsia, eine Inſel, dicht an der afrikaniſchen Küſte Zanguebar.

Monsigny (Peter Alex. — ſpr. Mongſinnji) der Begründer der franzöſ. komiſchen Oper, ein ber. Componiſt, geb. 1729 zu Falkenberg in Artois, geſt. 1817 als Director des Conſervatoriums zu Pa-

ris. Seine berühmteſte Oper iſt Rose et Colas.

Monsieur (franzöſ. — ſpr. Mosjöh) 1) mein Herr! 2) der Herr, insbeſ. ſ. v. a. der gnädige Herr. 3) So h. ſchlechthin der älteſte Bruder eines franzöſ. Königs. Auch reden letztern ſeine Kinder u. Enkel mit M. an. — In Deutſchl. hat Mosjee, Muſje, Monsieur auch a) die Bedeutung eines Jungen von Stande, den man gleichwohl nicht Herr nennen will; b) die eines Geſellen in einer zünftigen Kunſt, beſond. bei Barbiers, Friſeurs u. Apothekern; doch veraltet dieſe Bedeutung immer mehr, ſo wie die Anrede eines Kaufherrn an ſeinen Diener durch Monsieur längſt veraltet iſt; c) hat Mosjee auch den Nebenbegriff des Verächtlichen, z. B. wenn man ſagt: wer ſeind mir denn, Mosjee?

Monſol nennen Einige als Hauptſtadt des den Schaggas gehörigen Landes Ancico, und als Reſidenz des Makoko.

Monſonier, ein tapfrer und weniger roher Volkszweig der Schippewäer in Nordamerica, 6000 Bogen ſtark.

Monsoons (engl. — ſprich Mannſuhns) ſ. Paſſatwinde.

Monsset, ſpan. Pyrenäenſpitze von 6646 Fuß Seehöhe.

Monſtrabel (lat.) 1) zeigbar; 2) ſehenswerth. **Monſtration**, das Zeigen. **Monſtriren**, zeigen. Das Monstrari et dicier: hic est, das allgemeine Aufſehen auf eine Perſon. — **Monſtranz**, d. i. Zeigebehältniß: eine meiſt ſehr koſtbare Faſſung der geweiheten, nicht zum Genuſſe, ſondern zum Vorzeigen vor dem in der (kathol.) Kirche verſammelten Volke beſtimmten Hoſtie. Beim Vorzeigen klingelt der Sacriſtan 3mal.

Monstrelet (Enguerrand de M. — ſpr. Mongſtrelá) aus Cambrai, als Statthalter daſelbſt geſt. 1453, iſt für die Jahre 1400 bis 1433 ein guter Chronikiſt.

Monstrum (lat.) 1) etwas Seltſames; 2) = **Monstre** (frz. — ſpr. Mongstr) ein Ungeheuer, insbeſ. a) ein Weſen v. widernatürl. Geſtalt; b) eine Perſon v. abſchreckendem Aeuſſern; c) ein höchſt grauſamer Menſch. 3) Bei den Römern auch das, was wir Wunder nennen. — **Monſtrifik**, **monſtrös**, **monſtruös**, 1) wunderbar; 2) abſcheulich, ungeſtaltet.

Mont (franz. — ſpr. Mong) Berg. — Siehe auch **Dumont**.

Monta, groſſer ſardin. Flekken in Aſti, alſo in Piemont.

Montabaur, 1) naſſauiſches Aemtchen im Weſterwalde; 2) deſſen Hauptſtadt, mit 1700 Einw.

Montafarraca, die italien. Ausſprache v. **Muteferrikkeh**, einer 500 Mann ſtarken türkiſchen Leibgarde zu Pferde, deren Mannſchaft auch als Couriers dient.

Montafon, groſſe Herrſchaft an der Ill in Tirol.

Montag, wofür auch, aber weniger richtig, **Mondtag** geſchrieben wird, lat. Dies Lunae. Der **blaue** oder **gute** M., jetzt bei den Handwerkern jeder Montag, an welchem ſie nicht arbeiten, war urſprünglich nur der Montag vor Faſtnachten, auch **Freßmontag** genannt.

Montagalles, eine Pyrenäenſpitze von 5223 Fuß Seehöhe, unweit des Puy=ſe=Calm.

Montagna, türk. **Mudania**, natoliſche Stadt am Marmorameere, mit 5000 meiſt griechiſchen Bewohnern. (?)

Montagnac (ſpr. Mongtannjack) franzöſ. Stadt mit 2700 E., meſſenähnl. Jahrmärkten, u. Wollzeuchfabr., im Bezirk von Beziers.

Montagnan, feſtes ſpaniſches Schloß, in Aragonien.

Montagnana (ſpr. annja.) öſtr. ital. Fabrik= u. Handelſt. in

der Delegation Padua, am Fiume novo, mit 6250 Einwohnern.

Montagnana (ſpr. annja; — Barthol.) Vater und Sohn: Erſterer, einer der größten Aerzte ſeiner Zeit, ſtarb 1460 zu Padua, Letzterer — faſt eben ſo verdient — 1525 zu Venedig.

Montagnano, neapolitan. Stadt, mit 2700 Einw., in der Provinz Moliſe.

Montagne (franzöſ. — ſpr. Mongtannj') 1) ein Berg; **Montagnes**, ein Gebirge. 2) In der Revolutionszeit: die linke Seite des Nationalconvents, weil man hier mit den Neuerungen immer am höchſten hinaus wollte; ſolche Ultraliberale hieſſen deshalb **Montagnards** (ſprich Mongtannjahr's) d. i. Bergbewohner. — Die **M. de Faudon** hat 2016, die **M. de l'Ours** 6563, die **M. de l'Oursine** 5585 F. Seehöhe; alle 3 gehören den cottiſchen Alpen zu, und letztere iſt der ganze Bergzug vom Col de Saix bis Villar d'Arene. Am weſtl. Abhange der Seealpen ragen die **M. de la Lence** bei Vaucluſe, mit 4110, und die **M. de Vaucluse**, mit 2016 Fuß Seehöhe, empor. — **Montagne-Weine**, die champagner Bergweine, im Gegenſatz der **Rivière-Weine**; ſie begreifen viele der edelſten Sorten. — **Montagne sur Odet**, ſ. Quimper.

Montague, auch **Montaigue** (ſpr. Manntágju) ein ber. engl.-iriſches Geſchlecht, welchem durch Verheirathung mit dem Esq. Eduard Wortley M. auch die ſchöne berühmte Philologin und Reiſe, Marie **W. M.**, als Tochter des Herz. v. Kingſton geb. in Nottingham 1695, angehörte. Wegen ihres Umgangs mit dem Großherrn zu Conſtantinopel verſtieß ſie ihr Gemal, und ſie ſtarb 1762 zu London. Durch ſie ward die Blatternimpfung im Occident bekannt und beliebt. Ihr Sohn Eduard, wahrſcheinlich Sohn des Großherrn, ein unruhiger Kopf, reiſte ſehr viel, beſ. zur Erforſchung des Orients, ward zu Conſtantinopel ein Islamit, und ſtarb 1776 auf der See. — S. auch **Halifax**

Montaigne (Mich. v. M. — ſpr. Mongtánnj'; auch **Montagne**) geb. 1533 im gleichnam. Schloſſe in Périgord, war Parliamentsrath zu Bourdeaux, reiſte dann viel, u. ſt. 1592 privatiſirend. Seine „Reiſen" und ſeine höchſt geiſtreichen „Verſuche" rechnet man zu den claſſiſchen Schriften.

Montaigu (ſpr. Mongtágüh) 1) franzöſ. Stadt mit 1050 E. u. einem Bezirkstribunale des Depart. Vendee. 2) ſ. Scherpenheuvel. Hingegen **Montaigut** ſind Städte a) im Depart. Puy de Dôme, mit 1500 Einw. und Quincaillerie-fabr., und b) im Departement des Lot und der Garonne, durch ihre Federpoſen bekannt.

Montaigue, Inſel an der Weſtküſte Nordamericas, unter 60. Grad der Breite.

Montal, in Meſſingw.: dieſ. Aſche, welche ſich über dem, nun fertigen, aber flüſſigen Meſſing in der Kruke ſammelt, und theils v. den erdigen Theilen des Galmeis, theils von dem Kohlengeſtübe herrührt. Man ſammelt ſie in der **Montalgrube**, indem man die Kruken in einen einzigen Tiegel ausgießt, welcher das Montal nicht mit faßt.

Montalban (ſpr. Mongtalbang, richtiger aber wohl Montalbahn) ſpan. Citadelle, feſte Stadt u. Saline in Aragonien, am Martinsfluſſe.

Montalban (Joh. **Perez** v. M.) berühmter ſpaniſcher Luſtſpieldichter vor 200 Jahren.

Montalcino (ſpr. tſchi) toscaniſche Burg, Stadt mit 2650 E. und Bisthum in Siener Gebiete.

Montalembert (Marc. Renatus, Marquis v. M. — ſpr. Mongtalangbehr) geb. 1714 zu Angoulême, geſt. zu Paris 1800 in

Armuth, war früher ein guter Taktiker, der ſein eignes perpendiculares Feſtungs-Syſtem im 7jährigen Kriege anwenden konnte.

Mont-Alfonso, modeneſ. Bergfeſtung in Carfagnana, unweit Caſtelnuovo.

Montalto, 1) neapolitaniſche Stadt in Nordcalabrien, mit 4650 Einw. 2) Schloß und Flecken im Kirchenſtaate, an der Fiora, in der Delegat. Viterbo. 3) Stadt u. Bisthum in der Mark Ancona.

Montalto, 1) (Leon.) Doge v. Genua 1383 und 1384, gehört zu den Gibellinenhäuptern. 2) Anton, ebenſ. Doge daſ. 1393 u. 1394.

Motalvan, ſpan. Städte a) in Cordova, gehört dem Herzog v. Medina-Celi; b) in Aragon, mit Burg, Kohlen- und Gagatgruben, eine Großcommende des Ordens von Sanct Jago.

Montalvaon, kleine portugieſ. Feſt. in Alentejo, am Sever.

Montaña (ſpr. tannja) der nördliche, gebirgige Theil der ſpan. Provinz Burgos. **Montaña Real** iſt das, von Bergen umſchloſſene, innere, v. freien Indianern bewohnte Südamerica. **M. de Paraguay**, der Gipfel des Paramo im ehemal. Neugranada, hat 8838, u. die **M. de buen Tiempo** an der nordamerican. Weſtküſte 14004 Fuß Seehöhe.

Montanaro, ſardin. Stadt unweit Turin, hat 3500 Einw. u. eine Anſtalt für Waiſenmädchen.

Montaniſten, 1) Gebirgsbewohner, und daher auch ſ. v. a. **Montagnards**; 2) die Anhänger des **Montanus**, eines Phrygiers aus Ardaba in Myſien, der ſich für den Paraklet ausgab, mancherlei Kätzereien vorbrachte, und ums J. 174 ſeine zahlr. Secte ſtiftete, die auch — ganz oder theilweiſe — **Kataphrygier** (ſ. dieſe), **Priſcillianer**, **Quintillianer**, **Pepuſianer**, **Spiritualer** ob. **Geiſtesbrüder**, **Phrygaſten**, **Taſkodrugiten** genannt wird. Einige ziehen auch die **Donatiſten** hierher.

Montano (Joh. Bapt. Monti, gen. M.) geb. zu Verona und in deſſen Nähe geſt. 1551, war einer der größten Mediciner ſeiner Zeit.

Montant (franz.; ſpr. Mongtang) 1) der zuſammenſumirte Betrag einer Rechnung, die Summe; 2) ein Trempel oder Ständer in den Feſtungsgalerien; 3) der Hals des Kniees an Pontons; 4) die Backenſtücken des Pferdezaumes; 5) jeder aufrecht ſtehende Riegel in einem Gebäude.

Montanus, ſ. Montaniſten.

Montanvert (ſpr. Mongtangwähr) ein Weideplatz u. Hoſpiz mit ber. Ausſicht, unweit des Thales von Chamouny, hat 5724, 5842 oder 5850 Fuß Seehöhe.

Montargis (ſpr. Mongtarſchih) frz. Schl. u. anſehnl., doch öde St. im Dep. des Loiret, am Loing u. am Canal v. Briare, hat 6400 E., ein Handelsger., Productenhandel und 2 Papiermühlen; der Bezirk von M. hat auf 30½ QM. 62500 Einw.

Montarroyo Mascarenas (**Freyre de M. M.**) als portugieſ. Held und Reiſender bekannt, lebte (zu Liſſabon) 1670 — 1730, und gab die erſten portugieſiſchen Zeitungen heraus.

Montauban (ſpr. Mongtobang) Hauptſtadt des franzöſ. Departement des Tarn u. der Garonne, am Tarn, hat in 4000 Häuſer nur 25000 Einw., 18 Kirchen, ein Bisthum, eine theol. Facultät der Reform., Biblioth., Sternw., gel. Societät, Börſe, Handelsgericht, 3 Fajence- u. viele a. Fabriken, Minoterien und zieml. Handel. Von jeher ein Hauptſitz der Reformirten, litt M. in den Revolutionskriegen vielfältig, u. war früher eine Hauptfeſt. Der Bez. v. M. hat auf 28⅕ QM. 109000 E. — Dietreffl. **Montauban-Weine** ſind th. dunkelroth, u. werden dann in Preuſſen häufig für Pontac verkauft, th. weiß u. ſüßlich.

Montauban (Jakob Pouſ-

set, Herr v. M.; ſ. zuvor) ein guter Luſtſpieldichter, ſt. zu Paris 1685 als Parlementsadvocat. Von ihm iſt der glückliche u. gefürchtete Flibuſtier, Herr v. Montauband, zu unterſcheiden, der 1700 als Schriftſteller zu Porto ſtarb.

Montaudain (ſpr. Mongtodäng) franz. Flecken mit 1450 E. im Bezirk v. Mayenne. Anſehnlicher iſt **Montaud** im Departement der Loire.

Montbard, **Montbart** (ſpr. Mongbahr) franz. Stadt im Departem. der Côte d'Or, an der Brenne, hat ein Schloß u. königl. Gut mit groſſer Merinosſchäferei, 2200 Einw., 1 Papiermühle und Eiſenwerke. Geburtsort von Buffon und Daubenton.

Montbarrey (ſpr. Mongbarree) ein geachteter General, geb. 1732 zu Beſançon, vor 1780 Kriegsminiſter, ſtarb 1796 in der Schweiz privatiſirend.

Montbasin (ſpr. Mongbaſeng) ein guter weiſſer Muſcatellerwein, von Cette aus verſendet.

Mont Bayard (ſpr. Mongbâjahr) im franz. Bezirk v. Gap, hat 3752 Fuß Seehöhe.

Montbelliard, ſ. Mömpelgard.

Montbeillard (Philibert Gueneau de M. — ſpr. Ghenoh und Mongbelljahr) geb. 1720 und geſt. 1785 zu Semur in Aurois, lieferte zu Buffons groſſem Werke die Ornithologie.

Montblanc (ſprich Mongblang, weiſſer Berg, weil er an der N Seite v. Schnee nie frei wird) auch la Bosse de Dromadaire, der Kameelbuckel, wahrſcheinl. der höchſte Gipfel Europas, ſüdl. vom Chamouny-Thale Savoyens, alſo in Italien, hat nach vielen Meſſungen von 14346 bis 14892, am richtigſten wohl 14676 F. Seehöhe, am Abhange 18 ungeheure Gletſcher mit gefährl. Spalten, u. zeigt auf ſeiner ſchmalen Spitze eine wundervolle Ausſicht. Er bildet einen Centralſtock, und zwar einen Theil der penniniſchen Alpen, aber doch mit den nahen Dents, Aiguillen u. a. Höhen zuſammen ein beſondres Gebirge, **Montblanc-Gebirge** genannt. Zum eigentl. M. gehören eigentl. noch die Aiguillen de Géant, **Dru**, **d'Argentier** u. du Midi, mit 13044, 11700, 12564 u. 12054 F. Seehöhe.

Montblanch (? — ſprich blantſch) ſpaniſche Stadt in Catalonien, mit 3600 (?) Einwohnern.

Montbré, ein rother Champagnerwein 2ter Claſſe.

Montbrillant, fälſchlich ſtatt Monbrillant; ſ. dieſes.

Montbrison (ſpr. Mongbriſong) Hauptſtadt des franzöſ. Depart. der Loire, mit 5250 Ew. und Heilquellen, liefert gedruckte Leinwand. Der Bezirk v. M. hat auf $37\frac{1}{2}$ QM. gegen 106000 Ew.

Montbrun (Karl Dupuy M. le Brave — ſprich Düpüih Mongbrönglöbrahv) geb. im Schloſſe M. bei Gap, gehört zu den tapferſten Anführern der Reformirten, wurde jedoch 1575 gefangen und zu Grenoble hingerichtet.

Mont Calm, franzöſ. Pyrenäenhöhe, im Departement der Arriège, 9690 Fuß über dem M.

Montcalm (Ludwig Joſ. de S. Véran, Marq. v. M. — ſpr. Weerang u. Mongkalm) geb. 1712 bei Nimes, ein tapfrer General, beſ. bei Vertheidig. v. Canada ſeit 1756; er blieb 1759 in der belagerten Stadt Quebek.

Mont de Carbre (ſprich Mongdökarbr) ſ. v. a. Col. de C., eine Höhe der Cevennen, hat 5203 Fuß Seehöhe.

Montcassel, ſ. Cassel.

Mont Cenis (ſpr. Mongßenih) 1) 2) und 3) ſ. im C.

Mont Cervin, ſ. Matterhorn.

Mont Charvey (ſpr. Mongſcharwee) höchſter Punct der Juraketze über Ayntho, hat 2376 Fuß

Seehöhe. Dem Jura gehören auch der Mont Chamvens (ſpr. Schangwang) mit 3696, und der M. Cicon (ſpr. Sikong) bei Nodz mit 3012 Fuß Seehöhe an.

Mont Contour (ſpr. Mong-kongtuhr) franz. Stadt mit 1700 Einw. im Depart. der Nordküſte.

Mont Cornet, Fabrikfleken mit 1300 E., im franzöſ. Bezirk von Laon. Anſehnlicher iſt Mont Coutant (ſpr. Mongkutang) im Dep. beider Sevren.

Mont Cristol, franzöſiſche Höhe der Seealpen, im Depart. v. Vaucluſe, hat 2526 Fuß Seehöhe.

Mont Dauphin (ſpr. Mong Doffeng) auch M. Lyon, kleine, aber ſtarke franzöſ. Felſenfeſtung u. Warmbad an der italien. Gränze, im Depart. der höhern Alpen.

Mont de la Cête, 1) ein Nachbarberg des Montblanc, hat 7914 Fuß Seehöhe; 2) ein Juraberg oberhalb Vinci, 2706 Fuß über dem Meere.

Mont de l'Epin (ſpr. peng) eine ſavoyiſche Höhe (in der genfer Gegend?) v. 2781 Fuß Meereshöhe.

Mont de Marsan (ſprich Mongd'Marſang) groſſe, doch todte Hauptſtadt des franzöſ. Departem. der Steppen, am Midou u. Douze, hat 4550 Ew., eine Heilquelle und Wollweberei. Der Bezirk von M. de M. zählt auf 96$\frac{10}{11}$ Quadratmeilen nur 75000 Einwohner.

Montdidier, Mondidier (ſpr. Mongdidjee) d. h. Dietrichsberg, Hauptſtadt des franzöſ. Depart. der Somme, mit ziemlichen Fabriken, Handelsgericht u. 4150 Einw. Der Bezirk von MD. hat auf 17¼ QM. über 65000 Einw.

Mont d'Or, franzöſ. Berge: a) im Jura, bei Valorbe, hat 4500 Fuß Seehöhe; b) vielleicht der höchſte der Cevennen, im Depart. des Puy de Dôme; der höchſte Gipfel h. Puy de Sancy (ſprich Püih dö Sangßi). Die Höhenangaben ſchwanken zwiſchen 5655 und 6288 Fuß; doch iſt leztere die wahrſcheinlichſte. Die Käſe des M. d'Or ſind berühmt, u. die 4 Brüder desſelben (heiſſe Quellen) beſucht. Auf dieſem Berge hat ſich vorzüglich die barometr. Höhenmeßkunde vervollkommnet. — 3) Befeſtigter Berg im franzöſ. Departement der Ardennen.

Montdoubleau (ſprich Mongdubloh) franzöſ. Stadt mit 1800 Einw. am Graisne, im Bezirk v. Vendôme, liefert Segeltuch.

Montdragon (ſpr. Mongdragong) Stadt mit 1800 E. im franz. Departement von Vaucluſe.

Monte A) 1) zu Rom: ein auf Güter ausgeliehenes, hypothekirtes Capital. 2) ſ. Mons Pietatis.

Monte B) (ital.) der Berg. — Wir nennen hier folgende italien. Berge, deren Name das vorgeſetzte Monte heiſcht: M^te^ (denn ſo kürzt man Monte ab) Baldo, in der öſtr. ital. Delegation Verona, einer der leſiniſchen Berge, liefert ſehr viel Flintenſteine; ſein Gipfel, der M. maggiore, hat 6858 Fuß Seehöhe. — M. Reuscer (ſpr.? — wahrſcheinl. Re-u-ſcheer) der höchſte Gipfel des vareſiſchen Gebirgs, hat 3852 Fuß Seehöhe, die weſtliche Koppe aber, oder der Campo Fiori, nur 3828. — M. Bolgario, im Salerner Gebiete, 3496 F. hoch. — M. Burgo di Bolca u. M. B. di Velo, im veroneſiſchen Gebiete, 2967 u. 3978 F. üb. dem Meere. — M. calvo, im garganer Gebirge, alſo in Neapel, 4800 F. hoch. — M. Cervello (ſpr. Tſchervello) auf Corſica, 5622 F. — M. Cimone (ſpr. Tſchim.) in Modena, 6548 F. — M. Croce (ſpr. tſche) an der deutſch-venetian. Gränze; das Zollhaus ſteht 5102 Fuß über d. Meere. — M. della Guardia, in der Delegat. Bologna, mit berühmtem Cloſter und treffl. Weinbau. — M. S. Gen-

naro (ſprich Dſchenn.) bei Rom, 3924 F. über d. M. — M. Gibello, ſ. Aetna; die Höhenangaben gehen v. 10032 bis auf 11400 Fuß. — M. Ginesio (ſprich Dſchin.) NOlich von Meilan, 2662 F. hoch. — M. Giuliano (ſpr. Dſchul.) der Eryx der Alten, 3624 F. hoch. — M. Godena iſt die nördl. Koppe der Grigna. — M. Grosso, auf Corſica, 6888 F. hoch. — M. Lisser (ſpr. ſeer) an der Brenta, in den 7 Communen, 5134 Fuß hoch. — M. Lucio (ſpr. Lutſchjo) am ſüdl. Abhange der Alpen, am Caravagnathale, 4788 F. hoch. — M. maggiore, ſ. M. Baldo. — M. S. Mauro, zwiſchen der Piave u. dem Tagliamento. — M. d'Oro, auf Corſica, 8166 F. hoch. — M. S. Orest, ſonſt M. Soracte, im Florentiniſchen, 2129 F. hoch. — M. de Pino, am ſüdl. Alpenabhange, über Campagnano, mit 3696 F. Seehöhe. — M. Radicofani, ſüdlich v. Siena, 2315 Fuß hoch. — M. Radicosa, bei Pietramala im Florentin., 2719 F. hoch. — M. Rosa, zwiſchen Piemont u. Wallis, wahrſcheinlich die 2te Höhe in Europa, nach neuern Berichten gar die erſte, ſicherlich die erſte der penniniſchen und lepont. Alpen; die ältern Höhenangaben gehen von 14040 bis zu 14580 Fuß. Der Name kommt von den zahlreichen Felſenhörnern, die zuſammen die Rundung einer Roſe nachbilden. Der Erſte, der ihn erſtieg, war (1813) der Franzoſe Maynard. — M. Rotondo, der höchſte Gipfel auf Corſica, hat 8226 oder 8694 F. Seehöhe. — M. Santo, in Makedonien, der Athos der Alten, 3108 F. hoch über dem anſpühlenden Meere. — M. della Sibilla, eine der höchſten Apenninenſpitzen, im Gebiet v. Fermo, 7038 F. über d. M. — M. Sila, in Calabrien, 4634 F. hoch. — M. Somma, der höchſte (nicht feuerſpeiende) Gipfel des Veſuvs, 3509 F. hoch, alſo etwa 120 E. höher, als die Kraterſpitze. — M. Soracte, ſ. M. Orest. — M. Sumano, nördlich von Vicenza, 3937 F. hoch. — M. Tomba, im veroneſ. Gebirge, 5590 F. hoch. — M. Venta, ein Gipfel des euganeiſchen Gebirgs, 1761 F. hoch. — M. Viola, im Veroneſiſchen, 2696 F. hoch über dem Meere. — M. Viso, hoher Berg an der franzöſiſch-piemonteſiſchen Gränze.

Monteagudo (= Spitzberg) ſpan. Städtchen in Soria, an der Ragima, mit einer wichtigen Saline.

Montealcino (ſpr. altſchi.) toscagn. Stadt auf einem Berge der Provinz Siena, mit 2700 Einwohnern, Bisthum und 3 Clöſtern.

Monte alegre, Städte a) der portugieſiſchen Provinz traz os Montes; b) der ſpaniſchen Provinz Murcia, mit 2200 Einwohnern.

Monteallegro, Stadt im weſtlichen Drittel Siciliens.

Montealto, 1) ſardin. Stadt in Genua, mit 2000 (?) Ew. 2) päpſtliche Stadt und Bisthum in der Delegation Fermo.

Montebello, öſtr. Flk. mit 1500 E. in der venetian. Delegat. Vicenza, gab dem franz. Marſchall Lannes (ſ. im L) den herzogl. Titel.

Monte Bernina, ſ. im B.

Montebourg (ſpr. Mongt'bur) franz. Flecken mit 2400 Einw., Saline, Viehhandel u. ſ. w., im Departement des Calvados.

Monte Calieri, ſ. Moncaglieri.

Montecalvo, neapol. Stadt mit 4550 E., im hintern Principate.

Montecarlo, toscaniſche Gränz- und Bergfeſtung mit 2000 Einw., in der Provinz Florenz.

Monte Casino, ſ. im C. Im Cloſter ein wichtiges Archiv u. treffl. Gemälde der älteſten ital. Meiſter; am Fuſſe des Berges ſchöne Reſte der alten St. Casinum.

Montecchio (ſprich tekkio) anſehnliche Stadt der öſtreich. ital. Delegation Vicenza, an der Gua.

Montech, franzöſ. Stadt mit 2300 E. an der Garonne, im Depart. des Tarn und der Garonne.

Monte Cervoli (ſprich Tſcherw.) toscagn. Flecken in Piſa, mit beſuchten warmen Bädern.

Montechiaro (ſpr. kjaro) A) 2 ſehr groſſe öſtreich. italien. Flecken, in den Provinzen Mantua (an der Mella) und Breſcia. B) Sardin. Stadt mit 4500 Ew., in Piemont. Der parmeſan. Flecken **Montechiarugolo** an der Lenza iſt ebenfalls bedeutend.

MonteChriſto od. **Chriſtusberg**, unbewohntes toscagn. Inſelchen, gehört zur Prov. Siena.

Montecuculli oder Montecuccoli (Sebaſt., Graf M.) aus Ferrara, k. franzöſ. Mundſchenk, wurde 1536 zu Lyon geviertheilt, weil er auf Anſtiften der Königin Katharina dem Dauphin einen vergifteten Becher überreicht hatte.

Montecuculi (Raimund, Fürſt M.) geb. 1608 im Modeneſiſchen, diente v. unten herauf ſtets mit Ruhm im kaiſerl. Heere, führte ſchon im 30jähr. Kriege treffl. Coups aus, ſchlug 1657 den F. Ragotzky in Siebenbürgen, die Schweden in Dänemark, und 1664 die Türken bei S. Gotthard, ward Hofkriegsrathspräſ., u. zeigte ſeine Gröſſe beſ. ſeit 1672 gegen Turenne u. Condé. Er ſtiftete die Wiener Akademie für Naturforſcher, und ſtarb zu Linz, von einem Balken getroffen, den 16. October 1680.

Monte della Chimera (ſpr. Ki) ein türk. Gebirgszug unweit des adriatiſchen Meeres, wo viele Räuber hauſen.

Monte della Guardia, ſ. unter Monte.

Monte della Vergine (ſpr. Werrdſchine) anſehnliche Höhe bei Benevento.

Monte di Pietà, ſ. Mons Pietatis.

Montefalcone, 1) ſ. Monfalcone; 2) neapolitan. Städte a) in Moliſe, mit 2400, und b) im hintern Principate, mit 3600 E. — Auch ſprechen die Italiener das Montfaucon der Franzoſen ſo aus.

Monte Feltro, ſ. im F.

Montefeltro, $\frac{1}{4}$ Jahrtauſend hindurch eines der angeſehenſten italien. Geſchlechter, meiſt auf gibelliniſcher Seite. 1) Guido, Graf v. M., Haupt v. Piſa u. Urbino, ſchlug die Welfen mehrmals, u. ſt. als Mönch ums J. 1300. 2) Sein Sohn Friedrich, Sieger bei Ancona 1309, fiel in Kirchenbann, u. verlor 1322 durch eine Verſchwör. das Leben. 3) Deſſen S. Nolfo erwarb auch Fermo mit Zubehör, ſt. aber ums J. 1370 aller Herrſch. beraubt, die erſt 4) Anton über Urbino wieder erlangte; dieſer ſtarb 1404, u. ihm folgten mehrere unwürdige Herrſcher, bis auf 5) Friedrich II., welcher 1455 erſter Herzog v. Urbino ward, jedoch war ſchon ſein Sohn 6) Guido Ubaldo der letzte, da er 1508 ohne Erben ſtarb.

Montefiascone, päpſtl. Stadt in der Deleg. Viterbo, mit 3000 E., Biſthum u. 5 Clöſtern. Den hieſ. treffl. Wein nennt man auch Est-est-est, d. h. er iſt vor allen gut; die Urſache beruht in einer Anekdote v. einem Deutſchen, der ſich hier 1113 zu Tode trank, und deſſen Grabſchrift mit 3maligem Est beginnt.

Monte Filippo, toscagn. Seeſt., geh. früher zu den Präſidien.

Monteforte, 1) ſpan. Stadt in Valencia, mit 3200 Einw. 2) Neapolitan. Stadt im hintern Principate, mit 3450 Einwohnern.

Montefoscoli, **Montefusco**, neapolitan. Stadt mit 2750 Ew., im hintern Principat.

Monte Gibello, ſ. unter Monte und Aetna.

Monte S. Guiliano (ſpr. Dſchul.) oder M. di S. G., groſſe, doch menſchenarme ſicilian. Stadt, im weſtl. Drittel, hat nur 6600 E.

Montego-Bay (ſpr. Manntigu-Beh) kleine, aber blühende Handels- und Hafenſtadt auf Jamaica, mit 4000 Einwohnern.

Montegordo, portugieſ. Fiſcherdorf am Ausfluſſe der Guadiana, liefert noch immer jährlich viele Millionen Sardellen, obgleich weit weniger, als vor 40 Jahren.

Montegrande, ſ. Mongr.

Montegroſſo, groſſer ſardiniſcher Flecken am Tion, in Aſti.

Montegut, ſ. Montaigut. Auch ſoll eine anſehnl. Stadt dieſ. N. im Dep. des Tarn liegen; wir finden ſie aber weder auf Charten, noch in Geographien.

Montegut (Johanna v. M. — ſprich Mongt'gû) geb. zu Touloſe 1709, als Eine de Segla, geſtorben daſelbſt 1752 als treffliche Oden- und Eidylliendichterin.

Monteil, ſ. Adhemar.

Montejo, ſpaniſche Stadt mit 1800 Einwohnern, in Segovia.

Monteleone, 1) neapolitan. Stadt im ſüdlichſten Calabrien, mit 8000 E. (vor dem Erdbeben 1783 hatte ſie weit mehr), Seidenfabr. u. röm. Alterthümern. 2) Neapol. Flecken mit 2050 Einwohnern, im hintern Principate.

Montelimart (ſpr. Mongtelimahr) franzöſ. Stadt am Roubion, im Depart. der Drôme, hat eine Citadelle, 6350 E., 5 Clöſter, ſtarke Spinnerei u. Weberei nebſt a. Fabriken, u. Oelbau. Der Bezirk v. M. hat auf $23\frac{2}{3}$ □M. 51000 E.

Montella, neapolitan. Stadt im hintern Principate, mit 5800 Einw., Geburtsort von Bartoli, dem Erfinder des Thermometers.

Montemaggiore (ſprich maddſchore) Stadt mit 4000 Ew. im weſtlichen Drittel Siciliens.

Montemagno (ſpr. mannjo) groſſer ſardiniſcher Flecken in der Provinz Caſale.

Montemar (Don Joſeph v. Carillo, Herzog v. M.) ber. ſpan. Feldherr, geb. 1663, geſt. 1747; er eroberte 1714 Barcellona, 1718 Sicilien, 1732 Oran in Afrika, 1734 Neapel, und commandirte 1741, bis ihm der Neid das Obercommando entriß.

Montemarano, neapolit. Stadt mit 1750 Einw. und Bisthume, im hintern Principate.

Montemayor, 1) ſpaniſche Bezirkshauptſtadt in Salamanca; 2) portugieſ. Städtchen bei Coimbra, wovon der nachfolgende Dichter benannt iſt.

Montemayor (Georg v. M.) ber. Dichter, geb. 1520 (ſ. den vor. Artikel), geſt. 1562, lieferte beſ. Eidyllien, Sonette u. a. kleinere Gedichte.

Montemigliano (ſprich mill.) franz. **Montmeillant**, ſ. unter Monmeilant.

Montemiletto, groſſer neapolitaniſcher Flecken im jenſeitigen Principate.

Montemor, 2 portugieſiſche Städte: a) ó **novo**, das neue, in Alentejo, an der Canha, mit feſter Burg u. nur 4100 Einw. in 1020 H.; b) ó **velho**, das alte (ſpr. welljo) in Beira, am Mondego, mit Caſtell und 4000 Einw.

Montenach, franz. **Montenay** (ſpr. Mongtenäh) Amtsbezirk u. Felſenſtädtchen im ſchweizer Canton Fryburg. **Montenay** h. auch ein groſſer franzöſ. Flecken im Departement der Mayenne.

Montendre (ſprich Mongtangdr) 1) einer der höchſten Juragipfel, im ſchweiz. Canton Waadt, hat 5170 Fuß Seehöhe. — 2) Sehr kleine franzöſiſche Stadt mit einer Heilquelle, im Bezirk von Jonſac.

Monte negro, ſchwarzes Gebirge, bei den Eingebornen **Tſchernagora**, ein Gebirge der türk. Landſchaft Albanien, bis nach Bosnien hin, wo es ſich an Alpen-

u. Hämusʒweige anſchließt. In der Nähe des Meerbuſens von Cattaro bewohnen es die **Montenegriner**, ein der Pforte nur tributbares, übrigens freies, auch mit etwa 20000 Köpfen jetzt unter Oeſtreich ſtehendes, insbeſ. von ſeiner griech. Geiſtlichk. geleitetes, rohes Völkchen, voll unbegränzter Freiheitsliebe und Rachſucht. Sie wohnen nicht in geſchloſſenen Orten, u. ſprechen einen arnautiſchen Dialekt.

Montenſer, **Monteſier**, ſ. v. a. Donatiſten, wahrſcheinlich wegen des Zuſammenhanges ihrer Lehre mit jener der Montaniſten.

Monte nuovo (ſpr. nowo) der **neue Hügel** bei Neapel, welcher 1538 innerhalb 48 Stunden durch einen vulcaniſchen Ausbruch entſtand.

Monte Oro, ſicilian. Stadt am Ratani, im weſtlichen Drittel des Landes.

Montepeloſo, neapolitan. Stadt, in Baſilicata, hat 5850 Einw., Biſthum und 4 Clöſter.

Montepulciano (ſprich tſchano) toscagniſche Stadt, in der Prov. Florenz, mit 14 Kirchen, 10 Clöſtern, Biſth., 7250 E. u. Lichtfabriken. Der treffl. rothe **Montepulciano-Wein** kommt flaſchenweiſe in den Handel.

Monte Reale, neapolitaniſche Stadt und Biſthum im hinterſten Abruzzo.

Montereau (ſpr. Mongteroh) mit dem Beiſatze **Fault-Yonne**, weil ſie von der Seine und Yonne in Senſenform eingeſchloſſen wird, franzöſ. Stadt im Depart. der Seine u. Marne, hat 3450 E., ein Handelsger., Speditionsgeſchäfte und eine Steingutfabrik. Hier fand am 18. Febr. 1814 ein für die Wittgenſtein. Armee nachtheiliges Treffen ſtatt, worin ſich jedoch der jetzige König von Württemberg ſehr auszeichnete.

Monterenzi (Hannibal) zu Bologna geb. 1507 u. geſt. 1586, lehrte als ein berühmter Juriſt an der Univerſität Genua u. Parma.

Monterey, 1) Hauptſtadt einer Grafſch. in der ſpan. Prov. Galicien; 2) ein Präſidium u. der anſehnlichſte (obwohl ſehr kleine) Ort in Neucalifornien, Sitz des Commandanten.

Monte Rosa, ſ. **Monte**.

Monte rotondo, 1) ſiehe Monte; 2) Flecken mit prächtigem Palaſte, unweit Rom.

Montesa, ſpan. Herrſchaft u. Stadt mit 800 E., Hauptbeſitz. des **Ritterordens** v. **Montesa**, des geringſten in Spanien, geſtiftet v. Jakob VII. 1319 und aus dem Nachlaſſe der Tempelherren dotirt. Er begreift nur noch einige Chorherren, u. ſie tragen ein rothes Kreuz.

Monte San Angelo (ſpr. Andſcheloh) ſ. im A. Statt 6100 wolle man dort leſen: 8000 Ew.

Monte San Croce (ſpr. tſche) d. i. Kreuzberg, nennen die Italiener den Olymp auf Kypros.

Monteſano, ſehr groſſer neapolitan. Flecken, in Baſilicata.

Monteſarchio (ſprich kjo) neapolitan. Stadt im hintern Principate, mit 5600 Einwohnern.

Montes Celtorum (a. G.) das Cantalgebirge.

Monte S. Savino, toscagn. Stadt mit 4 Clöſtern und 2800 Einw., in der Provinz Florenz.

Monteſclaros, ſchönes portugieſ. Cloſter unw. Villa Viçoſa in Alentejo, berühmt durch die Schlacht 1665.

Monteſier, ſ. Montenſer.

Monte Sirico, neapolitaniſche Bergſtadt in Baſilicata.

Monteſpan, ſ. **Rochechouart**.

Monteſquieu (K. v. **Secondat**, **Baron** v. **Brede** u. **M.** — ſpr. Mongteskjö) geb. 1689 zu Brede unweit Bordeaux, ber. praktiſch-philoſoph. Schriftſteller, deſſen „Geiſt der Geſetze", wegen deſſen er halb Europa bereiſte, auch ſchlecht-

hin „der Montesq." heiſſen. Er war früher Präſident zu Bordeaux, lag ſpäter nur den Wiſſenſchaften ob, und ſtarb zu Paris 1755.

Montesquiou (ſpr. Mongteskju) 1) groſſer franz. Flecken im Depart. des Gers; 2) Stadt im Dep. der obern Garonne, am Canale von Languedoc, mit 1500 E.; 3) M. de Volvestre (ſprich Wolweſter) Stadt im Depart. der obern Garonne, durch Fabriken ziemlich blühend, mit 2800 Einw.

Montesquiou (ſpr. Mongteskju): 1) Peter v. M. d'Artagnan (ſpr. Dartannjang) Marſchall v. Frankr., geb. 1645, anf. holländ. Officier, leitete ſchon 1667 die Belagerung v. Douai, u. ſpäter eine Menge wichtiger Thaten, u. ſtarb 1725. — 2) Anna Peter M. Fezensac (ſpr. Feßangſa) geb. 1741, zwar einer der Notablen, bald aber doch ein Demagog, eroberte 1792 Savoyen, mußte jedoch, der Verrätherei beſchuldigt, in die Schweiz entfliehen, ſtarb 1798 in Frankreich, und hinterließ beſonders ſtaatswirthſchaftliche Schriften.

Monteux (ſprich Mongtöh) franzöſ. Flecken mit 3300 Einw., im Bezirke von Carpentras.

Montevacchi (ſpr. wacki) toscagn. Schloß u. anſehnl. Bergflecken in der Provinz Florenz.

Monteverde, neapolitan. Stadt u. Bisthum, in dem jenſeitigen Theile des Principats.

Monteverde (Claud.) einer der größten Kirchen- u. Operncomponiſten ſeiner Zeit, geb. vor etwa 260 J., geſt. ums J. 1652 als Capellmeiſter zu Venedig, er ſoll zuerſt das Recitativ angewendet haben.

Montevideo (ſprich u. betone wih) groſſe, befeſt. Hafen- u. Seehandelſtadt auf einer Halbinſel am la-Plata-Strome in Südamerica, ſeit 1824 durch Eroberung zu Buenos-Ayres gehörig, hat eine Citadelle und nach Einigen nur 15250, nach Andern 30000 Einw.

Montezinho (ſpr. zinnjo) ein hoher kahler Zweig der cantabriſchen Gebirge, ſtreicht in der portugieſ. Prov. traz os Montes.

Montezuma, Dorf in Neuyork, v. da führt die längſte Brücke auf Erden (denn ſie iſt 1 Stunde lang, u. führt — wahrſcheinl. aber doch nicht ohne Unterbrechung? — über den Seneca und 3 Meerengen) nach Menz.

Montezuma, der letzte indian. Regent (vulgo Kaiſer) von Mexico, den Cortez, von ihm ſo huldvoll aufgenommen, in ſchändl. Gefangenſchaft hielt. Bei einem Volksaufſtande, den er zu ſtillen ſich öffentl. zeigen mußte, wurde er (1520) getödtet. Nachkommen von ihm, Grafen von Montezuma, ſind noch jetzt in Mexico.

Montfalcone, ſ. Monfalc.

Montfaucon (ſpr. Mongfokong) 2 ſehr kleine franz. Städte a) an der Maine, im Depart. der Maine und Loire; b) im Departement der obern Loire.

Montfaucon (Bernh. von M. — ſpr. Mongfokong) geb. in Languedoc 1655, anſ. Officier, ſeit 1675 Benedictiner, einer der gelehrteſten ſeines Ordens, beſonders in Archäologie und Literarkunde.

Montferrant (ſpr. Mongfärang) ein treffl. rother Wein v. Clermont-Ferrand unw. Clermont, wird von Bordeaux aus verſendet.

Montferrat, ſardin. Herzogthum zw. Piemont, Genua und Meilan, hat auf 42¼ QM. hügeligen u. ſehr fruchtb. Landes am Po, der Stura, Bormida u. ſ. w. gegen 187000 E., liefert unter andern auch Eiſen, Mineralwaſſer, die Meciocanwurzel, den trefflichen Rubbiotekäſe, u. hat Acqui u. Caſale zu Provincialhauptſtädten. S. auch Niza della Paglia. — Der geiſtl. Montferrater-Benedectinerorden ſoll beſ. in Spanien verbreitet ſeyn; hier ſcheint

jedoch eine Verwechſelung mit den Benedictinern von Monſerrat obzuwalten.

Montferrat, anſehnliches markgräfl. Haus in Italien, gegründet 1) von Alderamus, welcher 967 Markgr. v. M. ward, u. 995 ſtarb. — 2) Unter deſſen Nachkommen ſind zu nennen: Wilh. IV. oder der Greis, des K. Konrads III. Schwager u. Genoß auf dem Kreuzzuge, geſt. ums J. 1183. 3) Deſſen Sohn Wilh. V. oder Langdegen, Schwager des K. Balduin v. Jeruſalem u. ſtarker Held gegen die Ungläubigen, geſtorben 1185. 4) Deſſen Bruder Konrad, ſeit 1187 Herr von Tyrus, ſiegreich gegen Saladin u. die ägypt. Flotte, Prätendent von Jeruſalem, wurde 1192 (wahrſcheinlich auf Anſtiften des Alten vom Berge) ermordet. 5) Der 3te Bruder Bonifaz, ſeit 1183 Erbe eines 4ten Bruders Rainer als Herrn v. Theſſalonich, blieb 1207 vor Satalia. 6) Deſſen Söhne Demetrius, Erbe v. Theſſalonich, u. Markgr. Wilh. VI. hatten gegen Theodor Lascaris, Prätendenten v. Theſſalonich, hart zu kämpfen, u. Letzteren vergiftete ein Grieche 1225. 7) Sein S. Wilh. VII. oder der Groſſe, erwarb zwar durch Beſiegung des Karl v. Anjou eine Menge Städte in Oberitalien, verlor ſie aber wieder an die Welfen, u. ſtarb zu Aleſſandria im Käfig 1292. 8) Deſſen Sohn Johann I., geb. 1277, behauptete ſich gegen die Visconti von Meilan nur durch piacenziſche Hülfe, u. ſtarb erblos 1305. 9) Sein Neffe Theodor Paläologus, ein weiſer Regent, Bezähmer des Adels und Held gegen die Türken, ſt. 1338 zu Turin. 10) Deſſen S. Johann II., glücklich im Kampfe gegen die Visconti, kaiſerl. Vicarius über Italien, ſt. 1372. Deſſen Sohn Secondetto erſtach in der Nothwehr ein Stallknecht 1378, u. ein 2ter S. Johann III. blieb ſchon 1381, gegen Karl III. von Anjou kämpfend. Der 3te Sohn 11) Theodor II., von den Visconti erzogen, gelangte erſt 1402 in den vollen Beſitz ſeiner Lande, bekriegte die Visconti u. als Genuas Bundsgenoß die Franz., u. ſt. 1418, ſo wie ſein Sohn u. Nachfolger Joh. Jakob 1445. 12) Deſſen Sohn Joh. IV., glückl. gegen Meilan, ſt. erblos 1464; ihm folgte daher 13) ſein Bruder Wilh. VIII., ein ſtarker Held, der ſich von Savoyen unabhängig machte, u. 1483 ſtarb. 14) Sein Nachfolger u. Vetter Bonifaz V. ſt. 1492, ſo wie 15) deſſen 1485 geb. Sohn Wilhelm IX. ſchon 1518, u. deſſen S. Bonifaz VI. 1531. 16) Der letzte des Hauſes war nun noch Joh. Georg, Sohn von No. 14, bis dahin ein Geiſtlicher; aber ſchon 1533 endete er an Gift, wahrſcheinlich durch Friedrich II. von Gonzaga.

Montferrier (ſpr. Mongfärjee) franz. Flk. mit 1200 Ew., Marmor- u. Alaunerdebrüchen, im Departement der Arriège.

Montfleury (Ant. Jakob, genannt M. — ſpr. Mongflörih) geboren zu Paris 1640, geſtorben als guter und fleiſſiger Luſtſpieldichter zu Aix 1685.

Montfoort, niederländiſche Burg u. Stadt in Utrecht, an der Yſſel, hat 1900 Einwohner.

Montfort (ſpr. Mongfohr) A) 1) genannt la Canne, frz. Stadt mit 1150 E. u. Heilquellen, im Dep. der Ille u. Vilaine, am Meu u. Chaillou, hat ſtarke Märkte. Der Bezirk von M. hat auf 18 □M. 57000 E. 2) frz. Stadt mit 1150 Ew. an der Orle, im Dep. des Gers. 3) Wichtiger iſt die Stadt M. im Dep. der Seine u. Oiſe. — B) 3) franz. Flecken, davon jener im Dep. der Steppen 1450 Ew., jener im Bezirk von Mans ein Bergſchloß hat. — C) Die Burgruine bei Feldkirch im

tiroler Kreis Bregenz, Stammort der Grafſchaft M. oder Feldkirch.

Montfort (Grafen v. M. — ſpr. Mongfohr): 1) Simon, geb. ums Jahr 1172, Anführer des Zuges gegen die Albigenſer 1208, gegen die er höchſt grauſam verfuhr, u. dafür Albi u. a. Städte erhielt. Mit demſelben Heere bekriegte er nun, anfangs mit unbegreifl. Glück, den Grafen von Toulouſe, blieb aber vor Toulouſe 1218. 2) Deſſen Sohn Amalrich trat ſeine Anſprüche auf Toul. an den König ab, ward dafür Connetable, focht im Oriente mit Unglück, und ſtarb 1241 zu Otranto.

Montfrin (ſpr. Mongfreng) frz. Stadt am Gard, im Bezirk v. Nismes, mit 2000 Einwohnern, 3 Salpeterfabriken und Heilquelle.

Montgaillard (Bernh. v. Percin v. M.; ſpr. Perßäng und Monggalljahr) einer der gelehrteſten und beredteſten im Orden der Feuillans zu Paris, war 1563 geb., und ſtarb als Abt zu Orval 1628.

Montgelas (Max. Joſeph, Graf v. M. — ſpr. Mongſchelah) aus einer ſavoyiſchen Dynaſtenfamilie Garnerin ſtammend, geb. 1759 zu München einem bairiſchen General, ſeit 1806 bair. Miniſter vom höchſten Einfluſſe, ſeit 1817 penſionirt, gehört unſtreitig zu den größten Staatsmännern unſrer Zeit, u. privatiſirt jetzt zu München.

Mont Genevre (ſpr. Mongſchenäwr) ein Berg v. 11958 Fuß Seehöhe, bei Briançon in den franzöſiſchen Alpen.

Montgolfier (Joſ. Mich. — ſprich Monggolfjee) geb. 1740 als Sohn eines Papiermachers zu Vidalon-les-Annonay, ein erfindungsreicher Mechaniker, erfand insbeſ. nebſt ſeinem Bruder Jak. Stephan den Luftballon oder die **Montgolfière**, womit ſie am 5. Juny 1583 die erſten groſſen Verſuche anſtellten, und wofür ſie den Adel, groſſe Penſionen u. ſ. f. erwarben. Auch erfand Joſ. eine Waſſerſchraube, die bis 34 Ellen hoch hebt (Bélier hydraulique genannt), u. ſt. nach langem Aufenthalt zu Paris 1810 in Balaruc; Jakob Stephan ging ihm ſchon 1799 voran.

Montgolfisation (ſprich ßiong) nannten manche Franzoſen die Kunſt der Luftſchifferei; **montgolfiſiren**, die Luft durchſchiffen.

Montgomery (ſprich Manntgommerih) A) 1) waleſiſche Shire, im Mittellande, mit 52000 E. auf 39 □M. 2) Deren Hptſt., unweit der Saverne, iſt parliamentsfähig. — B) Nordamerikan. Counties: a) in Georgien, mit 4000, b) in Nordcarolina, mit 10000, c) in Tenneſſee, mit 9 — 10000, d) in Virginien, mit 10000, e) in Kentucky, mit 15 — 16000, f) in Maryland, mit 21 — 22000, g) in Ohio, mit 9000, h) in Pennſylvanien, mit 34 — 36000 Ew. auf 25 □M., und mit der Hptſt. Noristown; i) in Neuyork, mit faſt 50000 Ew. auf 72 □M. und mit groſſen Waldungen. — Auch liegt ein groſſer Flecken dieſes Namens im franzöſiſchen Departement des Calvados, an der Vie.

Montgomery od. **Montgommerie**, 1) Jakob v. M., genannt von Lorges (in Orleanois) ein ber. Held, geb. 1479, geſtorben 1559, erhielt 1543 die Grafſch. Montg. (ſ. den vor. Art.) 2) Nicht weniger glänzt Graf Gabriel, ein Haupt der Reformirten, welcher jedoch 1559 im Turnier ſo unglücklich war, dem König Heinrich II. ein Auge auszuſtechen, und ihn dadurch zu tödten. Der Bluthochzeit entkam er nach England; doch bei ſeiner Wiederkehr 1573 gefangen, wurde er 1574 zu Paris hingerichtet. — 3) Richard M., in Nordengland geb. 1737, als Held ſchon 1759 vor Quebek erkannt, ward 1775 nordamerican. General

an der nördl. Gränze, und blieb, Quebeck belagernd, ſchon 1775.

Mont S. Guillaume (ſprich Mongſänggilljom) franz. Berg unweit Embrun, an der Durance, hat 6169 Fuß Seehöhe.

Montguyon (ſpr. Mongghijong) franzöſ. Stadt mit 1300 Ew., am Mouzon, im Departement der niedern Charente.

Mon-Thal u. **Mon-Thalgrube** ſchreiben Manche ohne Grund für Montal und MGrube.

Monti, 1) Joh. Bapt., geb. zu Verona 1498, geſt. als Profeſſor u. ber. Mediciner zu Padua 1551. Faſt eben ſo berühmt war 2) Pamphilus M., zu Bologna geb. und 1553 geſt. — 3) Joh. Bapt., ein ber. Dichter und Rhetor, lebte zu Bologna 1688—1766. — 4) Vincenz, geb. ums Jahr 1753 zu Fuſignano, ein zwar etwas excentriſcher, aber höchſt beachtenswerther u. oft m. Dante vergl. Dichter zu Rom.

Montiano y Luyando (Don Auguſtin v. M. y. L.) geb. zu Biscaya 1697, gehört zu den beſſern ſpaniſchen Tragödiendichter.

Monti di Pietà, Mehrzahl v. Monte di P. — **Monti granatici** (ſpr. tſchi) Kornleihhäuſer, wurden 1767 in Piemont errichtet; ſie werden mit demjenigen Getreide gefüllt, welches auf den Communfeldern gebaut wird, und Hülfsbedürftige erhalten daraus Saatkorn, wofür ſie zu ſeiner Zeit wieder eben ſo viel hineingeben müſſen.

Montiël, Nebenfluß der Guadiana in la Mancha.

Montieri, toscagniſcher Flecken in der Provinz Siena, hatte ehedem Bergbau.

Montignac le Comte (ſpr. Mongtinnjack u. Kongt) franz. Schloß u. St. mit 2600 E., im Dep. der Dordogne, an der Vezère.

Montigny (ſpr. Mongtinnjih) franz. Städtchen an der Maas, im Departement der obern Marne.

Montigny (Franz de la Grange d'Arquien, gen. Marſchall v. M. — ſpr. Grangſch, Darkjeng, Mongtinnji) einer der tapferſten und vertrauteſten Heerführer Heinrichs IV., u. ſt. 1617. Seine Großnichte Marie heirathete der poln. König Joh. Sobiesky, u. ſie ſt. erſt 1716 in Frankreich. Auch ſt. noch 1819 zu Paris ein Franz Imman. Dehais de M. als Ex-Gouverneur des franz. Oſtindiens, welches er lange gegen Engl. geſchützt hatte.

Montijo, alte Burg u. Stadt mit 3000 E., an der Guadiana, in der ſpan. Provinz Eſtremadura.

Montilla (ſpr. illja) Ciudade in der ſpan. Provinz Cordova, hat 6300 E., im October eine Meſſe, ein Collegium für Theologen, ein Lykeion, 4 Clöſter, 1 Findelhaus, Weinbau u. ſ. f.

Montinia, ein exotiſches Pflanzengeſchl., bei Oken als Zellenwilche in der 7. Zunft der 4. Claſſe.

Montinus, der Berggott der Römer (Sylvan?)

Montione (ſpr. ti, nicht zi) luccheſiſcher Flecken mit einem Heilbade und groſſer Alaungrube.

Montir, ſ. Motir.

Montiren, beſſer **mondiren**, **mundiren**, d. h. putzen, bedeutet beim Fußvolke nur ſ. v. a. bekleiden, bei der Reiterei zugleich ſ. v. a. beritten machen, u. bei der Marine: ein Schiff kampffertig machen; endlich beim Perückenmacher: die Perücke nach dem, vom lebendigen Kopfe genommenen Maaſe, auf dem hölzernen **Montirungskopfe** vor- u. einrichten. Das Maß nimmt er mit dem **Montirungsbande**, u. befeſtigt dieſes mit ſtarken Stecknadeln, den **MStiften**, an den MKopf. — Nach dem franzöſ. h. **montiren** auch noch: a) (eine Kanone) auf die Laffette bringen; b) (eine Flinte) ſchäften; c) (die Wache) beziehen; d) Sturm laufen. — Daher iſt **Monteur en blanc** der Büchſenſchäfter,

und M. - Equipeur ein Gewehrreparirer. — Montirungsſtücke, die Kleidungsſtücke, die der Soldat vom Staate erhält, u. deren Vorrath in der Montirungskammer des Regiments oder der Comp. aufbewahrt wird.

Montiſten (ital.) = hypothekariſche Gläubiger.

Montivilliers (ſpr. Mongtiwiljee) franz. Stadt im Bezirk v. Havre de Grace, hat 4000 Einw., 1 Papier- und 3 Oelmühlen, und liegt an der Lezarde.

Montjoie (ſpr. Mongſchoa, 2ſyllbig) auch Montſchau, 1) preuſſiſcher Kreis im Regbez. Aachen, mit 18400 Ew. 2) Deſſen Hptſt., an der brauſenden Rohr oder Ruhr, in einem engen Thale ſchön gelegen, hat 3050 Ew., eine Burg, 40 bis 50 Tuchfabriken, deren verſchiedene Producte zum Feinſten in ihrer Art gehören, und Torfſtecherei.

Mont-Jughat (ſpr. Mongſchüggeh) eine Spitze der Cevennen, hat 3350 oder 3444 Fuß Seehöhe.

Mont-Lans (ſprich Monglang) eine Höhe ſüdöſtlich v. Briançon in Frankr., iſt 4005, der darüber führende Paß (Port oder Felſenſtraſſe) aber 3623 Fuß über das Meer erhaben.

Mont Larba, eine Spitze des Jura, hat 3792 Fuß Seehöhe.

Montlehery, frz. Schl. u. St. mit 1500 Ew., im Bezirk von Verſailles; hier ſchlug ſich Ludwig XI. 1465 mit den Burgundiſchen.

Montlosier (Franz Domin. Regnauld, Graf v. M. — ſpr. Mong-Lohsjee) geb. 1760 in Auvergne, der ber. Verfaſſer der „Monarchie françoise“ und vieler a. polit. Schriften, iſt eben ſo bekannt durch ſeinen Ultraroyaliſmus ſeit 1789, als durch ſeinen Eifer für Napoleon ſeit 1800, und privatiſirt jetzt als Verwieſener zu Clermont-Ferrand.

Mont Louis (ſpr. Mong-lu-i) franz. Feſtung auf einem Vorberge der öſtlichen Pyrenäen, hat 1100 Einw. u. eine, von Vauban angelegte, ſehr feſte Citadelle.

Montluc (Blaſius von Lasseran Massencome, Herr von M. — ſpr. Mong-lück) 1) geboren 1502, geſt. als tapfrer Held und Marſchall v. Frankreich 1577. Eben ſo ſehr, als dieſer, wüthete gegen die Hugonotten 2) ſein Neffe Johann, dem gleichwohl Heinrich IV. den Marſchallſtab und die Landſchaft Cambreſis gab, welche er jedoch durch ſeinen Despotiſmus wieder verlor.

Montluçon (ſprich Monglüſſong) Stadt am Cher, in franz. Depart. des Allier, hat eine Burg, 5700 E., und liefert wollne Web- und Poſamentwaaren. Der Bezirk v. Montluçon hat auf 37⅔ QM. gegen 66000 Einwohner.

Mont Lyon, ſiehe Mont Dauphin.

Montmarsan, ſiehe Mont de Marsan.

Montmartre (ſpr. Mongmartr, d. i. Martyrberg) anſehnl. Höhe dicht am nördl. Rande von Paris, läßt dieſe Stadt größtenth. überſehen, u. trägt eine Abtei, weiterhin ein groſſes Dorf, Gypsbrüche, Mineralquellen, Villen der Pariſer u. ſ. w. Hier entſchied ſich am 30ten März 1814 die pariſer Schlacht zu Gunſten der Alliirten, die nun nach Paris einzogen. Im Montmartrite, einem innigen, mächtige Bänke hier und bei Aix bildenden Gemenge von Gyps u. Stinkſtein, finden ſich viele Verſteinerungen, zum Theil v. gänzlich ausgeſtorbenen Thierarten. Ueberhaupt hat der Montmartre eben ſo viel geognoſtiſche, als oryktognoſtiſche Merkwürdigkeit.

Montmedy, frz. Stadt am Chiers, im Dep. der Maas, in der Oberſtadt ſtark befeſtigt, auf einem Felſen gelegen, mit 1900 Einwohnern. Der Bezirk von MM. hat 60000 Einwohner auf 23¼ QuM.

Montmeillant, ſiehe Monmeillant.

Montmerle, franz. Flecken mit 1250 E. u. Cattunfabr., an der Saone, im Departement des Ain.

Mont Mezin (ſpr. Mongmeſſeng) eine der höchſten Spitzen der Cevennen, ſoll 6162 Fuß Meereshöhe haben, und wäre ſo nach höher, als der Mont d'Or. (?)

Mont Michel, ſiehe Mont Saint Michel.

Montmilch, auch **Mondm.**, **Bergm.**, Morochtus, **Bergmehl**, **Schaumerde**, **Mehlkreide**, **gegrabener Lärchenſchwamm**, **Himmelsmehl**, **Guhr** u. ſ. f., eine magere, matte, meiſt gelblichweiſſe, ſtaubartige oder doch zerreibliche Kalkerde, ein ſehr junges Gebilde in vielen Kalkflötzen, nämlich ein Niederſchlag aus natürlicher Kalkauflöſung.

Montmirail (ſpr. Mongmirallj') franzöſiſche Städte a) im Depart. der Sarthe, von der Blaye umfloſſen, mit 800 Ew. und einer Glash.; b) im Depart. der Marne, mit 2100 E., gutem Weinbau, u. Meſſerfabr.; Geburtsort von Retz.

Montmorency, **Monmorency**, (ſpr. Mongmorangßih) franz. Stadt in ſchöner Gegend des Dep. der Seine und Oiſe, mit dem noch unveränderten Wohnhauſe Rouſſeau's, hat 1800 Einwohner.

Montmorency (ſ. den vor. Art.) eines der berühmteſten franzöſiſchen Geſchlechter, das ſeit 600 Jahren die Erbconnetable-Würde hat. Am berühmteſten ſind: 1) **Matthäus I.**, Connetable unter Ludwig den Jüngern. 2) **Matth. II. der Groſſe**, oder der **groſſe Connetable**, Enkel des Vor., einer der größten Helden, obwohl nicht ohne Grauſamkeit gegen die Albigenſer, führte zum Theil das Staatsruder, u. ſt. 1230 mit dem Ruhme des premier Chrétien u. premier Baron de France. 3) Deſſen Urenkel **Matth. IV.**, ein ſtarker Held zu Waſſer und Lande, ſtarb 1304. 4) **Karl**, ſeit 1343 Marſchall v. Frankr., Sieger bei Crecy 1346, Statth. der Normandie u. treffl. Staatsmann, ſchloß 1360 den Frieden v. Bretigny. 5) **Anna**, des Königs Franz I. Spiel-, Kampf- und ſeit der Schlacht von Pavia auch Gefangenſchaftsgenoß, ſeit 1538 Connetable, Eroberer v. Boulogne, Metz, Toul u. Verdun, Sieger bei Dreux 1562 (obwohl er hierbei v. den Huguenotten gefangen wurde) u. bei S. Denys 1567, wo er jedoch verwundet ſtarb. 6) Deſſen älterer Sohn **Franz**, einer der größten franzöſ. Helden und Staatsm., anf. Großmeiſter, dann Marſchall v. Frankr., Gouverneur v. Nantes, kam aus Verdacht der Theilnahme an der Verſchwörung zu S. Germain in die Baſtille, bis Katharina von Medicis 1575 plötzl. ihm ihr Vertrauen ſchenkte; er ſtarb daher mitten im Glanze 1579 zu Ecouen. 7) Sein Bruder **Heinrich**, Pair und ſeit 1593 Connetable, nahm bei Dreux den Prinzen von Condé gefangen, und ward ſchon 1563 Marſchall und Gouv. von Languedoc, wo er gleichwohl zu den Malcontenten übertrat; doch ſt. er 1614 als Günſtl. des Hofes. 8) Der 3te Bruder, **Karl**, Pair, Admiral, Generalgouverner von Paris, Herzog von Damville ſeit 1610, ein Hauptheld, ſt. 1612. 9) **Heinrich II.**, Sohn v. No. 7, geb. 1595 u. ſchon 1613 Admiral, ſo wie 1630 Marſchall, oftmals Sieger über die Huguenotten und in Piemont, Eroberer von Ré, wiegelte Languedoc gegen Richelieu auf, und wurde daher 1632 zu Toulouſe als Hochverräther hingerichtet. 10) Deſſen Schweſter **Charl. Margarethe**, geb. 1594, ſeit 1609 Prinzeſſin v. Condé, eine Hauptſchönheit, welcher Heinrich IV. lange vergebens nachſtrebte, war die Mutter des groſſen Feldherrn Condé, und ſtarb

1650. 11) Franz Heinrich, ſiehe unter Luxembourg.

Montmorillon (ſpr. Mongmorilljon) Stadt im franz. Dep. der Vienne, an der Gartempe, hat 4100 Ew. 1 Papiermühle, ſtarke Woll- und Viehmärkte, und einen antiquen Tempel. Der Bezirk von Montmorillon hat auf 36$\frac{7}{8}$ Q.M. 49000 Einwohner.

Montmorin S. Hérem (ſpr. Mongmoreng Sängt-Gerang) 1) Franz, Vicomte von Clamecy, Statthalter in Auvergne, der einzige, der zur Zeit der Bartholomäusnacht den Befehl, alle Proteſtanten zu ermorden, unerfüllt ließ. 2) Franz, Marquis v. M., ein treffl. General unterm Marſchall von Sachſen, lebte 1704 — 1779. 3) Armand Marcus, Graf von M., Miniſter um die Zeit des Anfangs der Revolution, wußte König u. Volk noch lange zuſammenzuhalten, und ſtand bei Beiden in Anſehen, bis ſeine Pläne zur Rettung des Königs ihn aufs Schaffot brachten.

Montmorot (ſpr. Mongmoroh) groſſes franzöſ. Dorf im Dep. des Jura, mit Salzſiederei.

Montmouth, fälſchlich für Monmouth.

Montoire (ſpr. Mongtoähr, 2 ſyllb.) franz. Schloß und St. mit 2500 Ew., am Loir; 2) Flecken im Dep. der niedern Loire, zieml. volkreich, hat ein kleines Vitriolwerk.

Montolieu (ſpr. Mongtoljöh) franzöſ. Städtchen mit Tuchfabriken, im Bezirk von Carcaſſonne, an der Rougeanne.

Montolivetenſer (Oelbergsbrüder) ſiehe Olivetaner.

Montona, öſtreichiſcher illyriſcher Flecken im trieſter Kreiſe.

Montorio, blühender öſtreich. Flecken in der italieniſchen Delegation Verona.

Montorol 1) Stadt am Guadalquivir, mit 4000 Ew., in der ſpan. Provinz Cordova; 2) ſehr groſſer neapolitaniſcher Flecken mit 10 Pfarrkirchen, im vordern Principate.

Montoset, eine Spitze der Cevennen, in der Landſchaft Forez, hat 5100 Fuß Seehöhe.

Montournois (ſpr. Mongturnäh) groſſer franzöſ. Flecken im Departement Vendée. Geringer iſt der Flecken Montours im Bezirk von Laval.

Montoux (ſprich Mongtuh) ſardiniſches Städtchen im ſavoyiſchen Ländchen Genevois.

Mont-pagnotte (franz. — ſpr. Mongpannjott') auch Poste des invulnérables (ſprich Poſt deſängwülnerabl) oder Abrahams Schooß, eine Anhöhe auſſer Kanonenſchußweite, wo Neugierige gefahrlos eine Belagerung mit anſehen können.

Mont Pele, eine Spitze des Jura, 3192 Fuß über dem Meere.

Mont Pelée, ein Berg von 4416 F. Seeh., auf S. Martinique.

Montpelier, Hauptſtadt v. Vermont in Nordamerica, in der Grafſchaft Caledonia, hat bis jetzt noch wenig über 2000 Einwohner.

Mont Pellerine oder M. Pelerine, oberhalb Chardonne im Jorat, im Waadtlande, hat 3931 Fuß Seehöhe.

Montpellier, Monp. (ſpr. Mongpelljee) lateiniſch Mons Peliardus, Hauptſtadt des franz. Depart. des Hérault, mit 1 Citadelle, meiſt winkeliger Anlage und zwar 8000 H., doch nur 33000 E., darunter viel Reformirte, hat ein Bisthum, einen kön. Gerichtshof, Handelskammer, Akademie mit anatom. Theater, Bibliothek, kön. Colleg., treffl. botaniſchen Garten, Muſeum, gelehrte Societät, Münze, Börſe, Grünſpan- und andre chemiſche Fabriken, liefert auch die beſten Parfumerien, Liqueurs, Weingeiſt, Färberlappen, Wollzeuche u. ſ. w.; den Handel belebt der zum mittelländiſchen Meere führende Canal Grave. Sitz der 9. Militär-

diviſion u. 14te Forſtconſervation. Geb. Ort von Chaptal. Der Aquäduct der St. iſt 3 Meilen lang. In der Nähe die Heilquelle Joncasse. — Das Gelb v. M. beſteht aus $\frac{1}{5}$ fein geſiebter Glöthe und $\frac{1}{5}$ in $\frac{4}{5}$ Waſſer aufgelöſten Seeſalzes.

Montpensier (ſpr. Mongpangſiee) eine im 15ten Jahrh. entſtandne und im 17ten wieder abgeſtorbene herzogliche Nebenlinie der Bourbons, geſtiftet von dem 1486 geſt. Ludwig I., deſſen S. Gilbert (geſtorben 1496) als Kriegsheld in Italien glänzte. Gilberts Sohn Karl blieb 1527 vor Rom, und ſeine Titel fielen an die Linie Vendôme. Als Feldh. u. Staatsm. zeichnete ſich noch Herzog Franz, Prinz v. Dombes u. Dauphin von Auvergne, ſeit 1560 aus, u. ſtarb 1592 zu Liſieux. Deſſen Urenkelin Anna Maria Louiſe von Orleans, genannt Mademoiſelle de M., geb. 1627, eine einflußreiche Verbündete des Prinzen v. Condé im Frondekrieg, ſeit 1669 Gemalin des Grafen von Lauzun, mußte ihre Lande abtreten, und ſt. geſchieden 1693, am bekannteſten durch ihre Memoiren.

Montperdu (ſprich Mongperdüh) wahrſcheinlich der höchſte Gipfel der Pyrenäen und in Spanien, obwohl nach Reboul die Maladetta u. der Pic Poſeto ihn überſteigen, hat 10362 oder 10482 oder 10578 Fuß Seehöhe, u. am Abhange einen kleinen See. Der Gipfel, von Ramond zuerſt erſtiegen, iſt mit einem Gletſcher bedeckt.

Montpetit (Armand Vinc. v. M. — ſpr. Mongp'ti) geboren 1713 zu Mâcon, als Mechanicus und Maler ausgezeichnet, ſtarb erſt 1808 zu Paris.

Montpeyroux (ſpr. Mongpehruh) anſehnlicher Flecken im franzöſ. Departement des Hérault.

Montpezat (ſpr. Mongpeſſah) auch **Monp.**, 1) franzöſiſche Linnenfabrikſt. im Bezirk v. Montauban, mit 2700 Ew. 2) Flecken mit 2400 Einw. an der Pourſeille, im Departement der Ardèche.

Montpinçon (ſpr. Mongpengßong) ſchönes Schloß und groſſer Flecken im franzöſiſchen Departement am Canale.

Montplaisir oder vielleicht richtiger **Monplaisir** (ſprich Mongplehſir) bairiſches Luſtſchloß und Park nahe bei Baireuth.

Montpont (ſpr. Mongpong) franz. Stadt mit 1300 E. an der Isle, im Depart. der Dordogne.

Montpreis, ſteiriſches Schloß und Flecken im Kreiſe Cilly.

Montrachat (ſpr. Mongtraſchah) anſehnl. Berg bei Grenoble.

Montreal A) (ſpr. Mongreall) auch **Monreal**: franzöſiſche Städte a) am Lauſou, im Depart. des Gers, mit 1800, und b) im Bezirk von Carcaſſonne, mit 3200 Ew. — B) (ſprich Manntrih-åll) County im canadenſiſchen Gouvern. Quebeck, und deſſen Hauptſtadt, am u. im Lorenzſtrome, hat 17000 E., einige Befeſtig. u. anſehnl. Handel.

Montreale, ſ. Moureale.

Montrechtszeugniß, Mitrechtsz. (erſteres ſoll eigentlich **Mannmiſſionsz.**, letzteres **Miethsz.** bedeuten) auch **Mannrechtsbrief**: der Schein, den man ſonſt über ehrliche Geburt oder doch ſpätere Losſprech. aus der Leibeigenſch. beibringen mußte, wenn man um das Bürgerrecht anhielt.

Montredon (ſprich Mong-r'don) eines der größten franzöſ. Fabrikdörfer, auf einer Anhöhe im Bezirk von Caſtres.

Montrejeau (ſpr. faſt wie Mong-r'ſcho) auch **Monrejeau**, franzöſ. Stadt im Dep. der Obergaronne, an der Garonne und Neſte, mit 2550 Einwohnern.

Montreuil (ſprich Mongtrölj') 1) **sur mer**, franz. Feſt. 1 M. vom Meere (vom Canale) im Dep. des Pas de Calais, an der Canche, hat in 850 H. nur 3400 Ew., 1 Collegium, und liefert

Thonpfeifen, treffliches Leder und Wollzeuche. 2) M.-Bellay (ſpr. Belleh) Stadt mit 1650 E., im Bezirk v. Saumur. 3) M. sur bois, groſſer Flecken unweit Paris, baut viel Obſt und Gemüſe.

Montreuil (Matth. v. M. — ſprich Mongtröllj') Secretaire des Erzb. von Aix, zu Paris geb. 1620 und zu Aix geſtorben 1691 als ein ſehr beliebter Dichter.

Montrichard (ſpr. Mongriſchahr) franz. Stadt am Cher, im Bezirk von Blois, hat ein Schloß, 1850 E., Wein- u. a. Handel.

Montricoux, Monricoux (ſpr. Mongrikkuh) St. mit 1300 Einwohnern im franzöſiſchen Bezirk von Montauban.

Montrigaud (ſpr. Mongrighoh) franzöſiſcher Flecken mit 1400 Ew. an der Herbaſſe, im Bezirk von Valence, hat ſtarken Flachs- und Viehhandel.

Montrivel (ſpr. Mong-riwell) eine Spitze des Jura, hat 2376 Fuß Seehöhe.

Montrol-Savart (ſprich Sawahr) groſſer franzöſiſcher Flekken im Depart. der Charente.

Montrose (ſpr. Manntruhs) ſchotiſche Stadt in Angus, an der Mündung des Esk, mit 8200 E., gutem Hafen, Docken u. Werften, groſſer Fiſcherei, Hummernfang, Bleichen u. ſ. w.

Montross od. **Montrose** (ſprich Manntroß) eigentlich Jak. **Graham** (ſpr. Grehhämm) Herzog v. M., Vicekönig u. Generaliſſ. in Schotland unter Karl I., gegen Cromwell meiſt ſiegreich, mußte gleichwohl auf Karls Befehl die Waffen niederlegen, und ging als Feldmarſchall nach Wien; ſpäter griff er in Karls II. Dienſten Nordſchotland an, wurde geſchlagen, in ſeinem Schlupfwinkel gefangen, u. 1650 zu Edinburgh hingerichtet.

Montrotier (ſprich Mongrotjee) franzöſiſche Stadt mit 1600 Einwohnern, im Bezirke von Lyon.

Mont Saint Michel, franzöſ. ſehr kleine Stadt auf einer Klippe an der Küſte des Depart. von Calvados ungeſund gelegen: das Schloß dient als Staatsgefängniß.

Montsalvi (ſpr. Mongſalwi) franzöſ. Berg bei Rhodez. Das Städtchen **Montsalvy** liegt im Bezirk von Aurillac.

Montſchau, ſ. Montjoie.

Montserrat, ſ. Monserrat.

Mont (de) Sey (ſpr. See) Berg des Juragebirgs, bei les Gras, hat 3672 Fuß Seehöhe.

Monttendre (ſpr. Mongtangdr) einer der höchſten Juraſpitzen, öſtl. vom See v. Joux, hat 5196 oder 5202 Fuß Seehöhe.

Monterrible (ſpr. Mongtärribl) ein Berg des Jura, unweit Brundrut in der Schweiz, trug einſt auf ſeiner weiten Gipfelfläche ein römiſches Lager, und hat 2442 oder 2912 (?) Fuß Seehöhe.

Monttournée (ſpr. Mongturnee) 1) Spitze des Juragebirgs, mit 3960 oder 3970 Fuß Seehöhe; 2) Alpenſpitze im Montblancgebirge, 10098 F. über das Meer erhaben.

Montuaro, ſ. Inſelbay.

Montucci (Anton — ſprich Monntuttſchi) ein ber. Philolog, beſ. im Chineſiſchen, geb. 1769 zu Siena, früher Profeſſor in Italien, dann in Engl., ſeit 1806 in Berlin, anjetzt in Dresden privatiſirend, iſt beſ. durch ſein, noch unvollendetes, groſſes Typenwerk berühmt.

Montuck-Point (ſpr. Manntuckpäunt, 3ſyllbig) die äuſſerſte, einen Fanal tragende Spitze d. öſtl. Erdzunge d. Staates Neuyork.

Montucla (J. Steph. von M.) geb. zu Lyon 1725, geſt. zu Verſailles 1799 als penſionnirter Schloßaufſeher, iſt als Mathemat. und am meiſten durch ſeine Geſchichte der Mathematik berühmt.

Monture (frz. — ſpr. Mongtür') 1) das Geſtell der Säge, der Schaft einer Flinte, u. a. hölzerne Schäftungen und Bekleidungen; 2)

alles, was zur Ausrüſtung eines Kriegsſchiffes und zur Berittenmachung eines Cavalleriſten gehört; 3) ein Thier, worauf man reitet. Daß man auch die Equipirungs- u. Bekleidungsſtücke der Infanteriſten Montur nennt, iſt bloſer Mißbrauch des Wortes, das dann noch überdieß Mondur geſchrieben werden ſollte. Monturkammer, ſ. Montirungskammer. Monturſchneider, = Commißſchneider.

Mont Valaisan (ſpr. Mongwaläſang) eine Spitze der ſavoyiſchen Alpen, 10260 Fuß über das Meer erhaben.

Montventoux (ſpr. Mengwangtuh) frz. Alpenſpitze v. 6384 F. Seehöhe, im Depart. der Vaucluſe.

Montvergy (ſprich Mongwerſchih) ſavoyiſcher Berg bei Salenches, 7038 F. hoch über d. Meere.

Mont S. Victoire (ſpr. Mongſängwicktoahr) frz. Berg unw. Aix, hat 2880 od. 3126 F. Seehöhe.

Montvignemale (ſprich Mongwinnj'mal) nach gemeiner Annahme die höchſte Spitze der franzöſiſchen Pyrenäen, 10332 oder 10440 F. über das Meer erhaben.

Monument od. **Moniment** (lat.) Denkmal, Andenken, insbeſ. a) ein errichtetes Ehrendenkmal, z. B. dasjenige, das ein triumphirender römiſcher Feldherr aus ſeinem Antheile an der Beute errichten ließ; b) eine Memoire- oder Denkſchrift. — So heißt auch eine der neuhebridiſchen Inſeln.

Monvel (Jak. Maria Boutet v. M. — ſpr. Butä v. Mongwell) geboren zu Luneville 1745, ſtarb 1811 zu Paris als fleiſſ. u. geſchätzter Schauſpieldichter u. Acteur.

Monycha, fälſchl. f. Mononycha.

Monyorokerek od. **Ebraun**, gräfl. Erdödyſches Stammſchloß u. Flecken in der ungariſchen Geſpannſchaft Eiſenburg, an der Pinka, mit Weinbau.

Monyx, falſche griechiſche Wortbildung: ein 1hufiges Thier.

Monza, öſtreich. Stadt in der Delegat Meilan, am Lambro, mit 10700 Ew., liefert unter andern Seidenzeuchen auch die Mocogliate. Hier reſidirten häufig die lombardiſchen Könige, weshalb ihre eiſerne Krone noch in der hieſigen Stiftskirche verwahrt wird.

Monzambano, ſ. Pufendorf.

Monzie (ſpr. Mannßi) ſchot. Dorf in Perth; in der Nähe mehrere groſſe Höhlen.

Monzingen, preuſſ. Stadt mit 950 E., im creuznacher Kreiſe des Regierungsbezirks Coblenz.

Monzon, ſpan. Feſtung in Aragon, deſſen Stände hier zuſammenkamen, an der Cinca, mit Citadelle und 3200 Einwohnern.

Monzur-Aga, der Anführer einer türk. Hellebardierer-Leibwache.

Mook, = Honigguckuk.

Mooker Heide, wüſte niederländiſche Ebene in Geldern, wo 1574 eine Schlacht vorfiel.

Moon-Cursers (ſpr. Muhnkorſers) ſind in London Leute, die mit ihrer Laterne Anderen heimzuleuchten verſprechen, dieſe aber an gelegenen Orten berauben. — **Moon-Sun**, engliſch ſ. v. a. Mousson.

Moor A) fälſchlich für Mohr (der gewebte). — B) hier und da ſtatt Mutter (engl. Mother). — C) der Gänſeſäger, Mergus Merganser. — D) = Moos, Mooß, Bruch, Brook, ſerbiſch Luch, Loch u. ſ. w., ſumpfiges Land, das man eben deshalb nicht anbauen kann, bis man es durch Abzugsgräben ausgetrocknet hat; die Grün-, Leeg- oder Grünlandsmoore ſind beraſt, während die Hoch-, Schwarz- oder Heidemoore nur Torf- u. a. geringe Pflanzen ſparſam ernähren. Unterm Moor lagert häufig Torf. Ein Moor, d. i. ein einzelnes Stück ſolchen Landes, h. auch ein Mur, Gemor, Gemörig, und

wenn es ganz unzugänglich iſt, ein wildes Moor.

Moor, ehemals eine deutſche Grafenfamilie, aus Schillers Räuber wohlbekannt.

Moor, ſchönes Schloß und hübſcher Flecken der ungar. Geſpannſchaft Stuhlweiſſenburg, hat 2500 Ew., eine Caſerne und ein Cloſter.

Mooraal, keine beſondre Art, iſt gewöhnlich ſehr fett, aber nicht wohlſchmeckend. — MBeere, 1) die Rauſch- u. 2) die Preiſſelbeere. — MBirke, die niedrige, Zwerg- oder SumpfB., auch Moosbirke, in Nordamerica. — MBoden, ſ. v. a. ſchwimmendes Land. — MBraunkohle, = MKohle. — Moorbrühen, ſiehe Mutterbeſchwerde.

Moorburg, hamburg. Dorf am andern Elbufer; die 1650 E. bauen auch viel Gemüſe für die Stadt, und beſitzen unter andern Elbinſeln auch den Moorwerder.

Moordamm, MDeich, erhöheter Weg durch ein Moor, mit Gräben zu beiden Seiten. Doch ſoll ein Moordeich mehr dem andringenden Waſſer wehren.

Moordrecht, groſſes ſüdholländiſches Dorf, baut viele Schiffe.

Moore (ſpr. Muhr) County mit 7—8000 E. in Nordcarolina.

Moore (ſpr. Muhr) 1) Thomas, ſ. Morus. — 2) Eduard, ein beliebter Dichter (auch fürs Drama) lebte 1712 bis 1757. 3) Franz, ein durch mehrere techniſche Erfind. verdienter Mann, geſt. zu London 1787. 4) Johann, geb. 1730 zu Stirling, geſt. 1802 zu Richmond als geacht. Arzt, medicin. Schriftſt. u. Reiſebeſchreiber. 5) Deſſen Sohn, Sir Joh. M., geb. 1760 zu Glasgow, ein ber. General, als Jüngl. vielgereiſt, und ſchon 1795 Obriſt, focht 1796 in Weſtindien, dann in Holland, in Aegypten; 1803 commandirte er in Kent, 1805 auf Sicilien, bald nachher in Portugal und 1808 in Spanien, wo er den 16. Jan. 1809 blieb. 9) Thomas, geboren 1780 zu Dublin, einer der beſten engl. Dichter unſrer Zeit, insbeſ. im orientaliſchen Prachtſtyle, welchen vorzüglich ſein Lalla Rookh (ſpr. Lahla Ruhk) athmet.

Mooreiſen, ſ. Raſeneiſenſtein. — Moorente, 1) die Berg-Ente, Anas Marila; ſ. unter Muſchelente; 2) die Haubenente, A. Fuligula; 3) die Sammetente, A. fusca; 4) die weißäugige Ente, A. leucophthalmus; — M.-Erde, die zunächſt unterm Waſſer eines ſumpfigen Moors liegt, dem Torfe faſt gleich, doch ganz ſchwarz iſt. — MEule, ſ. Sumpfeule. — MFahrer bringen den Torf auf Kähnen nach Bremen zum Verkaufe. — MFüllen, ſ. MutterF. — MGans, ſ. Saatgans. — MGras, die raſenartige Segge, Carex caespitosa. — MGrund, 1) ein beſonders tief liegendes Moor; 2) = MErde. — MGrundel heißt in Schwaben der Schlammbeiſſer. — MHahn und MHuhn, = Birkhahn und Birkhuhn. — MHauer, die eiſ. Hacke, womit der Hollſteiner aus den Feld-Waſſergräben ausgehauene Raſenſtücke klein ſchlägt. — Moorheide, 1) die niederländiſche Sumpf- oder Winterheide; 2) die Rosmarinheide.

Moorhirſe, Mohrhirſe, Pferdegras, RoßG., Honiggras, Holcus, weitläuf. Gräſergeſchlecht, bei Linné Cl. 23, Ordn. 1, bei Oken als Zellenwalch in der 2. Zunft der 5. Claſſe. — Der gemeine MH., H. Sorghum, iſt die Durra, Sorghſamen, Sorghogras, indianiſcher Hirſe, Kaferhirſe, Kaferkorn, woraus Manche ein beſonderes Geſchlecht machen; ſ. im K.; er vervielfältigt ſich 160fach. — Der 2farbige MH., H. bicolor, aus Perſien, wird auch in Italien als Getreide gebaut. — Der ſchmalblättr. MH., H. Ha-

lepensis, weil er von Aleppo ſtammt, ſelbſt in Italien wild, wird in Deutſchland als Futtergras gebaut, u. iſt manneshoch. — Der ihm ähnliche oſtind. Zucker-Moorhirſe, H. sacharatus, in der Bucharei die gemeine Getreideart, wird ſehr hoch und dick, dient auch ſtatt Feuerholzes und auf Syrup; in Indien zieht man aus den Samen ein Getränk. — Der wollige MH. iſt das gem. Honiggras; ſiehe im H. — Der weiche MH., H. mollis, hüftenhoch, in Deutſchland ſehr gemein, entzieht auf Wieſen andern Gräſern die Nahrung. — Der wohlriech. MH., H. odoratus, auf feuchten Wieſen, ſoll den Schlaf befördern, und bei Schafen gegen die Räude gut ſeyn.

Moorkohle, MBraunkohle, trapezoidale Braunkohle, eine aufgelöſte u. ſehr gemeine Braunkohle ohne Holzgehalt, meiſt wohl aus Schilf entſtanden. — MKolbe, = Kaulpadde. — MLand, 1) = MGegend; 2) ein einzelnes Moor, ſey es nun ſchon entwäſſert, oder noch des Anbaues unfähig. Im erſtern Falle bebaut es gewöhnlich ein Moormeier.

Moorlautern, Dorf in Rheinbaiern, berühmt durch die Schlacht im Jahre 1793.

Moormeiſe, 1) die Bergmeiſe oder das Moorvögelchen; 2) die Schwanzmeiſe. — MPflanze, 1) jede auf MBoden am liebſten wachſende Pflanze; 2) insbeſ. die Torfblume. — MPlage, ſ. Mutterbeſchwerde. — MQuappe, 1) die Meerquappe; 2) = Kaulpadde. — MRosmarin, ſ. Porſt. — MRübe, fälſchl. f. Mohrrübe.

Moorschedabad (ſprich Muhrſch.) die ehemal. Reſidenz des Fürſten von Bengalen, am Hugly, jetzt im Verfall.

Moorſchmiele, ſ. Raſenſchmiele.

Moorſchnepfe, 1) Scolopax media, die gemeine Mittelſchnepfe; 2) Sc. Gallinula, die Haarſchnepfe; 3) die gem. Schnepfe oder Beccaſine; ſ. Heerſchnepfe. — 4) Die kleine MSchn. iſt keine Schnepfe, ſondern der dunkelfüſſige Waſſerläufer. — Manche zerfällen überhaupt die Schnepfen in Wald- und Moorſchnepfen.

Moorſeide, das gemeine Woll- oder Dunengras.

Moorſele, eines der größten niederländ. Dörfer, in Weſtflandern. Dasſelbe gilt v. Moorſtede.

Moorſoden, ausgeſtochene Moorſtücken zur Deichbekleidung.

Moorſpinnenkraut, eine auf ſumpfigen Wieſen häufige Grasart. — MStein, der Raſeneiſenſtein. — MSumpf, ſ. v. a. Leegmoor. — MTeich, nicht jeder Teich im MLande, ſondern ein ſolcher, der es zu entwäſſern dienen ſoll. — MTorf, ſ. im T. — M.-Vögelchen, die braune Grasmücke. — Moorvogel, 1) die Mohrmeiſe; 2) das Waſſerhuhn. — MVogt, in NordD.: der Aufſeher über ein Torfmoor. — M.-Waſſer, BruchW., über M.-Boden ſtagnirendes Waſſer. — M.-Weide, die kriechende Erdweide; 2) die Rosmarinweide. — MWeizen, = Wachtelweitzen. — M.-Wieſe, eine Wieſe mit ſumpfigem oder moorigem Grunde.

Moos, 1) in Süddeutſchl. auch Mies, Mûs, Muscus, groſſe Pflanzenfamilie, die bei Linné die 2te Ordn. der Kryptogamien, alſo der 24ten Cl. erfüllt; Willdenow aber macht daraus die 7. Ordnung. Bei Oken ſind Mooſe alle Droſſeladerer, d. i. die Pflanzen der 3ten Zunft in der 2ten Claſſe: grünes, zelliges, rippenloſes Laub mit queraufſpringenden Samencapſeln, welche eine haarige Mütze bedeckt, meiſt in feuchtkalten Gegenden. Die wichtigſten Geſchlechter der M. ſind: Sphagnum (Torfmoos), Phascum (Ohnmund), Gy-

mnostomum (Kahlmund), **Andraea**, **Buxbaumia**, **Mnium** (SternM.), **Funaria** (StrickM.), **Bryum** (KnotenM.), **Bartramia**, **Hypnum** (Aſtmoos), **Neckera**, **Fontinalis** (HüllM.), **Leskea**, **Dicranum** (ZweizahnM.), **Grimmia**, **Encalypta**, **Tetraphis**, **Syntrichia**, **Barbula**, **Splachnum** (SchirmM.), **Polytrichum** (Wiederthon), **Orthotrichum** (Goldhaar) u. ſ. w. Viele theilen ſie auch überhaupt in Laubmooſe u. Lebermooſe. Die meiſten M. vegetiren auch im Winter. — 2) Im gemeinen Leben rechnet man dazu auch noch die Aftermooſe oder Algen, u. die Flechten. — 3) Die ſchimmelähnliche Pflanze, die ſehr alten Fiſchen nicht ſelten am Kopfe wächſt. — 4) = Filz, d. i. eine moorige oder ſchwimmende, mit vielem Moos überzogene Gegend; in SüdD. auch Gemüs genannt. Das bekannteſte iſt das Schrobenhauſer od. Donau-Moos in Baiern; ſ. im D. Man nennt in Baiern die Möſer nur dann Filze, wenn ſie mit dürftigen Fichten und faſt gar keinem Graſe beſtanden ſind; denſelben Begriff hat ein Filz auch im Erzgebirge, wo es keine eigentl. Möſer v. Bedeutung giebt. — 5) In Weſtphalen: klein gekochter, beſ. brauner Kohl, und überhaupt jede mußartige Speiſe.

Moos, Moß, norweg. Stadt im Amte Schmaalehen, am Meerbuſen Drammen, mit 1400 Einw., anſehnlichem Seehandel, Eiſenhütte, Stückgieſſerei, u. ſ. f.

Moosach, Nebenflüßchen der Iſar in Baiern.

Moosachat, theils bloſer Chalcedon, theils gemiſchter Achat, mit moos- oder dendritenförmigen Zeichnungen, die man v. eingeſprengter Grünerde ableitet. — MAemmerling, = Rohrſperling. — M.-Apfel, eine uns unbekannte Aepfelſorte, wahrſcheinlich nach der Farbe genannt.

Moosbach, ein Nebenflüßchen der Iſar in Baiern.

Moosbär, Moſelbär, der ſchwarze oder gröſſere Landbär. — Moosbake, = Oeſenmulle. — MBank, eine entweder v. Erde u. Raſen oder v. Holz gefertigte u. mit Moos bekleidete Gartenbank.

Moosbeere, MHeidelbeere, 1) hier u. da die Rauſchbeere, **Vacc. uliginosum**; 2) eigentlich nur das **Vaccinium Oxycoccus**, Affen-, Moospreiſſel-, Gicht-, Krähen-, Sauer-, Sumpf- oder Winter-, und fälſchlich auch Rauſchbeere genannt; häufig auf deutſchem Torfboden u. zwiſchen Moos; die ſchönhochrothen Beeren, oft heller getüpfelt, mit 4ſpaltigem Nabel, ſind nach einem Froſte eßbar und angenehm ſäuerlich, u. dient zum Färben des Weins, die immergrünen Blätter aber zum Thee. Die Nordländer heilen mehrere Uebel mit einer Miſchung der Beeren zum Honig.

Moosbinſe, die Nadelbinſe. — MBirke, ſ. MoorB. — M.-Blaſe, ein Blaſenſchneckchen in Haferkornesgröſſe, in Schweden v. Linné entdeckt. — MBlume, die Dotterblume, **Caltha palustris**. — Moosbrücke, die Stückbettung für einen Bombenmörſer.

Moosbrunn, Dorf unweit Wien, mit groſſen Torfgräbereien.

Moosburg, Mosburg, 1) bair. Landgericht von $8\frac{1}{4}$ QM. mit 16900 E. im Iſarkreiſe; 2) Deſſen Hptſt., an der Iſar, mit 1400 E. und dem Schloſſe Iſareck. Hier ſchlug Ludwig der Baier 1313 die Oeſtreicher.

Mooſen, 1) in Schwaben: auf einem Mooſe oder Filze graſen; 2) in Weſtphalen: a) = muſſen, zu Muß machen, d. h. bildlich auch ſ. v. a. derb prügeln, gärben; b) = eſſen (Muß eſſen?).

Moosente, ſ. Löffelente. —

MFlechte, die Stein- od. Brunnenfl. — MGeier, in SüdD. der rauhbeinige Buſſard od. Mäuſefalke, Falco lagopus, ſcheint urſprüngl. Mäuſegeier gelautet zu haben. — MGrundel, eine Grundelart am Meerſtrande, wo lettiger oder mooſiger Grund iſt. — MHahn und MHuhn, der Birkhahn u. das Birkhuhn. — MHaube, ſ. Kappe. — MHeidelbeere, 1) u. 2) ſ. MBeere; 3) eine Erdbeerbaumart der Alpen u. Nordländer, mit ſüſſen eßbaren Beeren. — MHummel, die fahlgelbe Hummelart, die gern im M. niſtet. — Mooſig, in manchen Verbindungen ſ. v. a. uralt, z. B. wenn man eine Burgruine, eine Bank u. ſ. f. ſo nennt. — M.-Kappe, ſ. im K. — MKarpfen, 1) ein ſehr alter K., ſ. Moos No. 3; 2) = Karauſche; 3) eine kleine Art der Weißfiſche. — MKelch, der Blütenkelch des Mooſes, mit ſeiner Büchſe und ſeinem Deckel. — MKöcher, eine moosähnliche geſtaltete Seeköcherart. — MKolben, der K. des Kolbenrohres. — Mooskrähe, der Rohrdommel. — MKranz, eine ringsumgehende Fenſterbekleid. mit M., im Winter beliebt. — Mooskratze, MKratzer, die kleine hohle Schaufel, womit der Gärtner das Moos von den Bäumen kratzt, wo deſſen zu groſſe Menge als Krankheit betrachtet wird. — Mooskuh, der Rohrdommel. — MMauer, eine auf feuchtem Boden ohne Kalk aufgeführte Mauer, deren Fugen mit M. verſtopft ſind, hingegen M.-Wand iſt eine Anſchichtung von Moos an die Mauer des Hauſes an der Wetterſeite, um der Kälte einigermaſſen zu wehren; ſie wird durch Breter, die $\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Elle von der Mauer entfernt ſind, zuſammengehalten. — Moosochſe, der Rohrdommel. — MPreiſſelbeere, ſ. MBeere. — MPulver, der Bärlappſamen, das Hexenmehl. — MRechen, mit ſehr weiten Zähnen, dient zum Zuſammenrechen des M. in Wäldern, welches dann zur MStreu (ſurrogatweiſe) benutzt wird. — MReihel, MReigel, MReiher, der Rohrdommel, h. auch MRind. — MRoſe, MoſtR., eine ſehr beliebte, zarte, dunkle, doch nicht gar volle Roſenart, deren unendlich zahlreiche Stacheln nicht ſtehen, ſondern dem Mooſe ähneln, und deren Wurzel keine Ausläufer treibt.

Mooß, ſ. Moos u. Moor D.

Moosſchimmel, ein milchweiſſes Staubmoos, das auf Baumrinden und Möſern eine kalkartige Cruſte bildet. — MSchnecke, ein ſehr durchſcheinendes Erdſchneckchen mit braunem Striche, in Gärten. — MSchnepfe, 1) die gemeine Pfuhl- oder Mittelſchnepfe; 2) der mittlere Brachvogel, Numenius (Scolopax) phaeopus. — MSchraube, ein Schraubenſchneckchen, zu den ſogen. Bienenkörbchen gehörig. — MSchwamm, der weiſſe Mayſchwamm od. Reißling. — MSperling, ſ. Rohrſperling. — MStengel, der mit faſt niemals geſtielten Blättchen dicht beſetzte Stengel eines Moſes, im Gegenſ. v. deſſen (kahlen) Blütenſtengel. — MTorf, die ſchlechteſte Sorte des Torfes, aus Möſern u. Filzen gegraben, meiſt ſehr feucht u. nach dem Trocknen zunderleicht. — MVeilchen, das Schneeglöckchen. — MWeihe, 1) der Roſtweihe; 2) der Fiſch- oder Flußadler.

Moph oder Noph nannten die alten Juden Memphis; ſ. dieſes.

Mophis (a. G.) ein vorderindiſcher Küſtenfluß.

Mopiha, = Howes-Inſel.

Mops, 1) die Steindogge, Canis fam. Fricator, allbekannte, modiſche, mürriſche und zu eigentl. Hundedienſten untaugl. Hunderace, ſcheint vom Bullenbeiſſer (C. Molossus) abzuſtammen. Hier und dort h. er auch Möppel, Mop-

pel, Möppe, Mopshund. 2) = Mopsgeſicht, ein immer verdrießl. ausſehender Menſch; auch wohl ein alberner und daher wenig gefallender. 3) = Kupfermops, eine gröſſere Kupfermünze, insbeſ. in Sachſen ein Kupferdreier aus den dicken Jahrgängen. — Mopſeln, mopſen, hier u. da ſ. v. a. prügeln, auch = naſeſippſen, ſturnipſeln u. ſ. w.

Mopſion, altgriech. Bergſtädtchen zwiſchen Lariſſa und der Tempe in Theſſalien.

Mopſopia (a. G.) 1) = Pamphylien, nach demj. Mopſos benannt, der nach dem trojan. Kriege daſelbſt Colonien ſtiftete. 2) = Attika, nach einem Mopſopos oder Mopſos benannt. Die mopſopiſche Stadt iſt demnach Athen, und die Mopſopier ſind die Athenäer. Die mopſopiſche Haarnadel der Damen hatte vorn eine cikadenähnl. Verzierung.

Mopſos (Myth.) 1) und 2) ſ. den vor. Art.; 3) drei ber. Weihſager: a) ein argoliſcher König; b) Ampyrs S. aus Theſſalien, zog mit bei Kalydon und nach Kolchis, u. ſt. in Afrika an einem Schlangenbiß; c) ein Heros der Kiliken u. Kolophonier, S. des Tireſias oder (u.?) der Manto, mit welchem Kalchas den bekannten Wettſtreit hatte.

Mopſos (a. G.) = Mopſu Heſtia, Mopſueſtia oder Mopſveſtia (nicht Mopsv., wie oft zu leſen iſt) eine vom zuletzt genannten Mopſos erbaute Stadt in Kilikien, wo jetzt Meſiſſa ſteht. — Siehe auch Theodor.

Moquer, nordamerican. Völkchen und Stadt in der bisherigen Landſchaft Neubiscaya.

Moquiren (frz. — ſpr. mock. — ſich) aufhalten, ſpottend tadeln, die Naſe rümpfen u. ſ. w. Wer dazu geneigt iſt, h. moquant. Moquorie, Höhnerei, Spöttelei. Auch war ſonſt das Moquiren ein Geſellſchaftsſpiel, wie es denn jetzt noch ein Geſellſchaftsernſt iſt.

Mora (lat.) 1) Verzögerung, Aufſchub; 2) Pauſe; 3) kurze Zeit; 4) das einfachſte Zeitmaß für die Syllbenmeſſung, indem man näml. in antiquen Sprachen einer langen Syllbe 2, einer kurzen 1, u. einer apoſtrophirten (mit dem Schva der Hebräer) gar keine Mora beilegte. Im Deutſchen giebt es aber nur Syllben mit 1 Mora (z. B. des), mit 2 (z. B. die letzte in Hinderniß) und mit 3 (z. B. Braut.) — Sine Mora, unverzüglich. Periculum in M., 1) zögern oder aufſchieben iſt hier gefährlich; 2) = nun muß ich gleich fort! Mora accipiendi, Anſtand, den man in Annahme einer Zahlung nimmt; M. solvendi, Zögerung mit der Auszahlung. Culpa Morae, eine Schuld, die man ſich (in juriſtiſchen Fällen) durch Zögern aufgeladen, u. Interesse M., die Zinſen, die man oft deshalb zu bezahlen bekommt. In Mora verſiren, in einer Bezahlung ſäumig ſeyn. Moram purgiren, die auf Säumniß geſetzte Strafe durch Rechtsgründe von ſich ablehnen.

Mora, Moira, Möra, bei den Spartanern eine Heeresabtheil., unſerm Bataillon nicht beikommend, und von ſehr verſchiedener Stärke.

Mora, 1) groſſer ſardin. Flk. in der piemonteſ. Prov. Alba; 2) 3 ſpan. Städte: in Mancha, mit 3200 Einw.; in Catalonien, am Ebro; und in Toledo.

Mora, Morau, Nebenfluß der Oppau bei Troppau, im öſtreichiſchen Schleſien.

Mora, ſ. unter Mandara.

Morabiten, ein arabiſcher Stamm in der Berberei, in deſſen Händen die ganzen Wiſſenſchaften u. Künſte, ſo wie der Handel ſind; das Amt ihres oberſten Vorgeſetzten iſt erblich.

Morace (Ernſt) geboren zu

Stuttgard ums J. 1763, ein trefflicher und fleiſſiger Kupferſtecher, ſtarb zu Paris 1808.

Moradia, die Auslöſung, beſonders diejenige, welche die portugieſiſchen Hofbeamten erhalten.

Moräne, ſ. Muräne.

Morah, türk. Ausſprache von Morea; ſ. Peloponneſos.

Moraille (frz.) die Bremſe, womit man wilde Pferde bändiget; und Moraillon (ſpr. Morall-jong) das Wirbelgewinde an den Deckeln der Munitionswagen.

Moraka, Pojana, dalmatin. und anfangs bosniſches Küſtenflüßchen bei Antivari.

Moral (lat.) die Sittenlehre, insbeſ. im Gegenſatz der Dogmatik oder Glaubenslehre. Moralien, Tugendvorſchriften, Gebote der erkannten Menſchenpflicht. Einem die Moral leſen oder prädigen, ihm eindringliche (u. zwar insbeſ. allzulange) Vorſtellungen machen, alſo = moraliſiren. Moraliſch, 1) = ſittlich; 2) insbeſ. = ſittlich-gut; 3) nur denkweiſe vorhanden, als wirklich nur angenommen; ſo iſt Einer moraliſch-todt, wenn ſein Leben ohne weitern Einfluß auf die Welt, insbeſ. wenn ſein guter Ruf unrettbar verl. iſt. Ueberhaupt 4) auch = geiſtig, im Gegenſatz des Phyſiſchen. Moraliſche Welt, ſ. v. a. die Geſammtheit der Menſchen als moraliſch-freier, d. i. in ihrem Willen (nämlich ohne Bezug auf die Folgen) ungebundener Weſen. In moraliſcher Sklaverei iſt dagegen derj., deſſen Wille ſelten der Vernunft, deſto häufiger aber der Leidenſchaft folgt. Eine Handlung h. moraliſch, 1) inſofern man ſie aus dem Standpuncte der Moral betrachtet; 2) inſofern ſie aus der freien Thätigkeit des Geiſtes hervorgeht, wobei alſo auch Erkenntniß der Pflicht, die man mit der Handlung entweder erfüllte, oder verletzte, obgewaltet hat. Moral. Naturgeſetz, = Naturrecht. — Ein moraliſches Gemälde beabſichtigt die eindringlichere Darſtellung einer moral. Wahrheit oder Erfahrung, und folglich die Beſſerung des Beſchauers. — Moraliſche oder Moralgeographie, ſ. v. a. Ethographie. Moralphiloſophie, 1) = praktiſche Philoſophie; 2) = philoſophiſche Moral, d. i. die alle ihre Sätze blos aus der Vernunft ableitende Moral. Moraltheologie, theologiſche Moral, Darſtellung der Moral, wie ſie aus der Glaubenslehre abzuleiten ſey u. auf ihr beruhe, und Empfehlung der Pflichten durch den Vorgang u. die Ausſprüche eines erlauchten Religionsſtifters, insbeſondre Chriſti. — Moralgeſetz, 1) ein einzelnes Geſetz der Moral, wodurch eine gewiſſe Handlungsweiſe Pflicht wird; 2) = Moral; 3) das jedem Menſchen vorſchwebende Geſetz, welches das Gute verlangt u. zugleich bekannt macht, das Böſe aber verbietet, welches demnach die Frucht des Gewiſſens iſt. — Moraliſt, 1) ein Sittenlehrer, insbeſondere ein Förderer der Moral, als Wiſſenſchaft betrachtet; 2) ein Sittenprädiger, d. i. der ſeine gute Abſicht, die Menſchen zu beſſern, ſelbſt durch allzuvieles Sprechen davon vereitelt. — Moralität, 1) die Beſchaffeuheit eines Menſchen, wenn man ihm aus dem Geſichtspuncte der Moral beurtheilt; insbeſ. 2) deſſen Seelengüte, im Gegenſatz der Immoralität; 3) die ſittliche (und zwar 4) insbeſ. die gute) Beſchaffenheit einer Willensäuſſerung, Rede, Handlung, Geberde u. ſ. f. — Moraliſch-gewiß, 1) = denkbar, ſich ſelbſt nicht widerſtreitend; 2) für Weſen, denen das Sittengeſetz gegeben iſt, gewiß oder unausweichlich, alſo = moraliſch-nothwendig.

Morales, 1) Ambroſ., geb.

zu Cordova 1513, Profeſſor zu Alcala u. königl. Hiſtoriograph, ein treffl. ſpan. Geſchichtsforſcher, ſt. 1590. 2) Ludwig v. M., nach a. Chrſtph. Perez genannt, ein guter Maler aus und zu Badajoz, geſt. 1586, h. insgemein der Göttliche, weil er nur Heilige malte. 3) Chrſtph. v. M., päpſtl. Capellſänger ums J. 1544, ein guter Kirchencomponiſt. 4) Don Diaz de M., einer der bekannteſten Verfechter der Conſtitution unter den ſpaniſchen Cortes unſrer Zeit.

Morand (ſpr. rang) Salvator Franz u. Joh. Franz, Vater u. S., zu Paris 1697 bis 1773 u. 1726 bis 1784 lebend, waren Beide groſſe Aerzte; jener ſt. als erſter Wundarzt der Charité, dieſer als lothringiſcher Leibarzt.

Morando, 1) auch Morandi, als medicin. Schriftſteller bekannt, geb. 1693, ſtarb zu Modena 1756. 2) M. Rosa (Phil.) ein geachteter u. vielſeitiger Dichter, lebte zu Verona 1725 bis 1760.

Moranne, franzöſ. Stadt an der Sarthe, im Bezirk von Segre, mit 1950 Einw., Weinbau und einer Papiermühle.

Morano, ſardiniſches Städtchen in Piemont, am Po.

Moraſchthi, ſ. Moreſcheth.

Mora-Spiel der Italiener (und ſchon der a. Römer) entpſricht unſerm Gerade- oder- ungerade. Von beiden Spielern ſchlägt näml. Einer ſchnell mehrer Finger ein, und der Andere rathet eben ſo ſchnell auf die Zahl der nicht eingeſchlagenen; traf er die richtige, ſo gewinnt er den Preiß der Wette.

Moraſtbirke, in Livland ſ. v. a. ZwergB. — M Erz, 1) = Sumpferz; 2) ſ. v. a. Raſeneiſenſtein. — M Fiſch iſt die Schleihe. — M.-Huhn (weiſſes) iſt das haſenfüſſige Wald- oder Schneehuhn; auch ſoll MH. ſ. v. a. Birkhuhn bedeuten. — Moraſtige Heidelbeere, die Rauſchbeere. — Moraſtkrabbe, in Südamericas Sümpfen, iſt der Land- und der Herzkrabbe ſehr ähnlich. — MLabkraut, ſ. im L. — MLerche, ſ. Sumpflerche. — M Schleihe, die gemeine Schl. — M Stein, 1) das Seeerz; 2) die gemeinſte Art des Sumpferzes oder der Raſeneiſenſtein.

Morata (Olympia Fulvia M.) geb. 1526 zu Ferrara, eine der gelehrteſten u. deshalb faſt vergötterten Frauen, ſt. ſchon 1555 als Gattin eines deutſchen Arztes Grundler.

Moratalla (ſpr. tallja) ſpan. Flüßchen u. anliegende Stadt mit nur 6000 Einw. in 1000 Häuſern, in Murcia gelegen.

Morat-Formeln, bloſe Complimente, die nur eine Sache oder Perſon aufhalten.

Moratorium (latein.) Anſtands-, Schutz- oder eiſerner Brief gegen einen Gläubiger. Mehrere heiſſen bei Juriſten Rescripta moratoria. — Moration, Verzögerung, Aufenthalt. Morator, wer einen Aufenthalt in einen Proceß bringt.

Morava, türk. Fluß u. Flecken an dem darnach genannten See, im Sandſch. Veldſchterin. Hingegen Morawa iſt 1) die March, 2) ein Nebenfluß der Donau, in Serwien, als öſtl. u. weſtl. Morawa auf dem ſkardiſchen Gebirge entſpringend, u. bei Kulich u. Semendra mündend.

Moravicza, öſtr. illyr. Dorf mit 1250 Einw. im Kreiſe Fiume.

Morawitzky (J. Theod. Heinr. M., Graf Topor) geb. 1735 zu München, ſeit 1799 Statthalter des Johanniter-Großpriorates, ein verdienter, im bair. Dienſte ergraueter Staatsmann, ſtarb 1810 als dirigirender Miniſter.

Morawka, öſtreich. Dorf im Fürſtth. Teſchen, mit 2250 Einw.

Morawska Oſtrawa, ſ. Oſtrau.

Morbegno (ſpr. bennjo) ob. Morben, groſſer öſtreich. italien.

Flecken an der Adda, in der Delegation Sondrio, hat Seidenfilatorien.

Morbide (ital.) mürbe, weich. **Morbidezza**, franz. **Morbidesse**, das Mürbe, Weiche, Sanfte des Fleisches, sowohl beim Maler, als beim Koch.

Morbihan (spr. ang) ein Landsee oder vielmehr ein Meerbusen zwischen der Halbinsel **Rhuys** und dem Continent des nordwestl. Frankreichs, giebt einem **Depart.** in der ehemal. Bretagne, an deren nach S sehender Küste, den Namen. Dieses hat Vannes zur Hauptstadt, auf 128 QM. gegen 406000 Ew., nur hügeligen, zum Th. moorigen, nirgends sehr fruchtb. Boden, dicke, feuchte Luft, gute Rindvieh-, aber schlechte Schafzucht, blos ausreichenden Kornbau, viel Fischerei u. einige Salzschlämmereien, im Parliamente aber 4 Deputirte.

Morbleu! (spr. morblöh) ein Fluch der Franzosen: = infam! Zeter! Vielleicht hängt es mit dem latein. **Morboniam ito**, geh' zum Teufel! zusammen.

Morbona hieß nach Einigen die römische Pestgöttin.

Morbonäer, = Masbothenen.

Morbus (lat.) eine Krankheit. **M. acatus**, eine hitzige, den Verlauf schnell nehmende Krankheit. **Morbus scholaris** (scherzweise) die Schulkrankheit. **M. comitialis, Vitium c—le**, war bei den Röm. s. v. a. Epilepsie, weil sie auf immer v. den Volksversamml. ausschloß, auch diese sogleich ausgesetzt wurden, wenn Einen dieses Uebel befiel.

Morchange, Morhange (spr. angsch) 2 alte franz. Schlösser und eine Stadt mit 1200 Einwohnern, im Departement der Mosel.

Morche, der gemeine schwarze Nachtschatten.

Morchel, 1) = **Morchella**, **M.-Schwamm**, **Gicht-** oder **Aderschwamm**, **Maurache**, **Spitzmorchel** u. s. f., bei Linné in der 13. Ordn. der Kryptogamien, bei Oken als Laubreische in der 3. Zunft der 1. Classe, u. mit dem Geschlechte **Helvella** in Eines gezogen; der runde verlängerte Hut hat vertiefte Löcher. Er sieht bei der **M. esculenta** od. **eßbaren** (**gemeinen**) M. gelb oder braun. Dieselbe holen die **M.-Sucher** im Frühjahr aus den Büschen. 2) Jeder getrocknete eßbare Schwamm. 3) = Erdmorchel, d. i. Trüffel. 4) Die Bischofsmütze, ein Schwamm.

Morchelblume, **Eriophorum polystachyon**; s. Dunengras.

Morchen, **Morchien**, **Merchen**, diejenigen Münzen, welche man im 16ten Jahrh., nachdem ihr, anfangs 6löthiger Silbergehalt sehr gesunken war, **Heller** nannte, sie wurden seit 1409 v. den rheinländischen Kurfürsten geschlagen.

Morcone, neapolitan. Stadt in Molise, hat 4650 Einwohner und einige Tuchweberei.

Morcote, blühender helvetischer Gewerbsort am Lauiser See im Canton Tessin.

Mord, 1) die unbefugte und vorsätzl. Tödtung eines lebendigen Wesens, bes. eines Menschen; ihm wird nicht selten **Todtschlag**, als unvorsätzl. Tödtung, entgegen- oder beigesetzt. Daher h. auch ein berauschendes Bier zu Eißleben **Mord u. Todtschlag**. Vergl. auch Justizmord. 2) = **Mordio**, ein gelinder Fluch, dem oft **Element**, **Sacrament**, **verbrannt** u. dergl. hinzugefügt wird. Eigentlich h. jedoch **Mordio** s. v. a. Mordgeschrei, Hülferuf. 3) In Zusammensetz. auch s. v. a. a) sehr schlecht, z. B. Mordweg, mordschlecht, u. s. w.; b) sehr lustig, z. B. Mordkerl, mordfidel; c) grausig, z. B. eine Mordgeschichte.

Mordacht: ihr unterliegt Einer, wenn er als Mörder für vogelfrei erklärt worden ist. — **M.-Axt**, **Mordbeil**, = Streitart.

Mordacität (lat.) das beissi-

ge Weſen, beſ. unter Gelehrten; auch die Eigenſchaft deſſen, was corroſiv iſt. Mordaciter, beiſſend. Mordax, beiſſig, biſſig; Herr Mordax h. insbeſ. ſ. v. a. ein beiſſender Recenſent.

Mordad, der 5te perſiſche Monat, etwa unſer Januar.

Mordant (frz. — ſpr. dang; in der Mehrzahl Mordans) 1) Beitze; 2) der Grund zum Vergolden oder Verſilbern; 3) = Mordent, Kräuſel, Beiſſer: der bloſe Anfang eines Trillers, wenn man nämlich, statt Eine Note zu halten, den Ton 1mal ſchnell durch den um ½ Ton tiefer liegenden unterbricht, z. B. fef, ſtatt des blos gehaltenen F. Beim Doppelmordent geſchieht die Unterbrech. mehrmals, ſo daß er einen kurzen Triller darſtellt.

Mordbeil, MArt, = Streitart. — MBrand, ein aus Rache angeſtifteter Brandſchaden, insbeſondere wenn der MBrenner auch auf körperl. Schaden des Feindes dabei ausgegangen iſt. Mordbrennerei ſoll mit den Lebendigverbrennen beſtraft werden, wozu es jedoch jetzt ſelten mehr kommt. — MGrube, 1) = MKeller, d. i. Caſematte; 2) 2 der wichtigſten ſächſiſchen Silbergruben, an der Mulde, bei Freiberg.

Mordi (a. G.) Hafenort auf der heutigen Inſel Ceylon.

Mordiáon, älteſter Name v. Apollonia in Piſidien.

Mordicus, = Mordax.

Mordkind, vergl. 2 Kön. 6, 31. — MKnecht, 1) ſ. Bravo und Meuchelmörder; 2) eine niedrige Benennung des Soldaten. — Mordlings, in NordD.: mit der Abſicht, zu ermorden; z. B. Einen mordlings anfallen. — M.-Rache, ſ. v. a. Blutrache. — M.-Raupe, ſ. Raupentödter. — M.-Recke, in altdeutſchen Gedichten: ein mörderiſcher u. rieſenhafter Held. — MSchelm, in NordD. derjenige, der den Galgen verdient.

Mordſchlag, 1) beim Bildhauer = Prellſchlag: ein Schlag, wobei der Meiſſel ausprellt und den Stein nur ein wenig ritzt, gleichwohl aber eine fehlerhafte Stelle veranlaßt. 2) Eine metallene Hohlkugel mit plattem Boden und kurzer Brandröhre; man thut ſie in eine Leuchtkugel, nach deren Ausbrennen ſie dann ebenfalls platzt und um ſich ſchlägt. 3) Ein kurzer eiſ. Kylinder, mit einem Flintenſchuſſe geladen; man bringt in Carcaſſen und Leuchtkugeln deren mehrere ſo an, daß Eine immer ſpäter abſchließt, als die andere, um das Löſchen des durch die Hauptkugel entzündeten Gegenſtandes zu verhindern.

Mordſchwamm, der tödtende Blätterſchwamm, mit ſcharfem, giftigem Milchſafte. — Mordſinn, Würgſinn, eine Neigung zum Morden, wofür Gall ein beſondres Organ im Gehirn (oberwärts hinter den Ohren, neben dem Raufſinne) annimmt. — MSprung, ſ. Salto mortale. — MStück kann ſowohl ein Schauſpiel, als ein Gemälde ſeyn; im erſtern Falle heißt es Tragödie; im letztern bezeichnet es insbeſond. den Bethlehemitiſchen Kindermord. Auch iſt M.-Stück ſ. v. a. Mordthat. — M.-Taler ſind geringhaltige polniſche Taler, welche 1627 und 1630 zu dem Behufe geprägt wurden, damit Mörder ſie für Speciestaler v. der Regirung auslöſen und den Verwandten des Ermordeten zur Sühne geben könnten; dem nach einem Geſetze v. 1347 wurden die Mörder dort nicht hingerichtet, ſondern in Gelde beſtraft. — M.-Vogel, 1) = Stoßvogel; 2) zu Brennen das Bret, worauf Halskrauſen, Spitzen u. dergl. gefältelt werden, und wofür man jetzt die Calandre hat. — MWaffen, ſind insbeſondere das Terzerol der

Dolch und der Stockdegen, und ihr Tragen iſt in guteingerichteten Staaten verpönt. — M.Wurm, der Höllendrache (nämlich die bekannte Art des Hautwurmes.

Mordwinen, ein rohes finiſches Volk im öſtl. Theile des europäiſchen Rußlands, im Gouvernement Penſa faſt durchaus, in andern Gouv. dagegen faſt noch gar nicht getauft; ſie ſprechen einen eignen Dialekt, und theilen ſich in die Stämme Mokſchan und Erſchan.

More ſcheint in mehrern Stellen des A. T. mit Mamre dieſelbe Perſon anzuzeigen.

More (ſpr. Muhr) Spitze des ſchotiſchen Grampiangebirgs, hat 3903 Fuß Seehöhe.

More (ſpr. Muhr) 1) Thomas, ſ. Morus. 2) Heinr., zu Cambridge geb. 1614 und als Profeſſor der Theologie geſt. 1687, bekannt durch ſeine neuplatoniſch=kabbaliſtiſchen Schriften.

Morea, ſ. Peloponneſos. So nennen auch die Eingeborenen auf der Geſellſchaftsinſel Eimeo dieſelbe, welcher Name jedoch wohl Muh=rih auszuſprechen ſeyn mag.

More consueto, More majorum (lat.) nach hergebrachter Sitte, herkömmlich. Ex More, nach Sitte und Gebrauch.

Moreau (frz. — ſpr. Moroh) ein dunkler Rappe ohne alle Abzeichnung.

Moreau (ſpr. Moroh) 1) Renatus, geb. in Anjou 1587, ſt. zu Paris 1656 als tiefer mediciniſcher Forſcher. 2) Jak. Niklas, geb. 1717 zu S. Florentin, geſt. 1803 als kön. Hiſtoriograph, ein fruchtbarer Publiciſt. 3) M. le Cadet (Joh. Michael) der. Kupferſtecher und guter Maler, geb. zu Paris 1741, und 1814 als königl. Zeichner geſtorben. — 4) Joh. Victor, einer der größten franzöſ. Feldherren, als Sohn eines Advocaten zu Morlaix d. 11. Auguſt 1763 geb., und ſchon 1793 General, anf. in den Niederlanden, wo er eine Menge Feſtungen nahm, dann unter Pichegru, den er 1796 mit größtem Ruhme erſetzte; er überſchritt 2mal den Rhein, ſchlug den Erzherzog Karl, u. erhielt — nach kränkender Suspenſion — 1798 das OCommando in Italien. 1800 erneuerte er, ein williger Untergeordneter Napoleons, ſeine Siege in Süddeutſchl., drang bis Baiern, u. verfiel nun, als Abgott des Volkes, in Napoleons Neid und Anfeind., wurde 1804 arretirt, jedoch 1805 nach America entlaſſen, u. privatiſirte dort bis 1813 meiſt zu New-York. Damals erſchien er zwar plötzlich wieder in Europa, und berieth die Kriegsoperationen gegen Napoleon, ſtarb aber ſchon den 2. Septbr. zu Laun, bei Dresden am 27ten Auguſt tödtlich verwundet.

Moreé, kleine franzöſ. Feſtung im Departement des Cher u. Loir.

Moreelſe (Paul) aus Utrecht, ein geſchätzter Maler, lebte 1575 bis 1638.

Moreira (4ſyllb.) portugieſ. Städtchen in Beira.

Morel, lat. Morellus und Morellius: 1) Wilhelm, ein ſtarker Philolog, geb. 1505 in der Normandie, ſtarb 1564 als Director der königl. Buchdruckerei zu Paris. Nicht weniger ſtark in der Philologie war 2) ſein Bruder Johann, der aber als vermeintl. Ketzer 1559 im Kärker endete. Gleichen Ruhm hatten 3) die königl. Dolmetſcher u. Buchdr. Friedrich der Aeltere u. der J., Herausgeber vieler Claſſiker u. Kirchenväter; Jener, geb. in der Champagne, lebte 1523 bis 1583, Dieſer 1558 bis 1630. In ſeine Fußtapfen traten ſeine Söhne Niklas und Claudius, ſo wie ſpäter Karl und der 1650 als Staatsrath geſt. Aegidius. — 4) Andreas, geb. zu Bern 1646, geſt. als Hofr. 1703 zu Arnſtadt, vorher lange zu Paris, ein ſtarker Numiſmatiker. — 5) Joh. Mich., zu Lyon geb. 1725

und geſt. 1810, Architect und berühmter Gartenkünſtler, der daher dem Delille als Vorbild diente.

Morella, ſpan. Felſenburg und Stadt in Valencia, etwas befeſtigt, mit ziemlicher Tuchweberei, 3 Clöſtern und 4800 Einwohnern.

Morelle, Morille, 1) = Marelle, in beiden Bedeutungen; 2) noch mehrere Kirſchenarten, die auch Amarellen, Amorellen heiſſen, z. B. die groſſe, glänzende, ſaure, bald dunkelrothe, bald ſchwarze Kirſche, die rheiniſche Kirſche, die Herzkirſche, u. a. m.

Morellet (der Abbé Andr. M.) geb. zu Lyon 1727, doch ſchon zeitig zu Paris, wo er 1819 als hochgeachteter enkyklopäd. u. ſtaatswirthſchaftlicher Schriftſteller ſtarb, hatte viel Theil an der groſſen franzöſiſchen Enkyklopädie.

Morelli, 1) Maria Magd., geboren zu Piſtoja 1728, eine der größten Improviſatricen, zu Rom 1773 als Dichterin gekrönt, ſt. zu Florenz 1800. — 2) Dom. Jak. M., zu Venedig geb. 1745 u. als Bibliothek. geſt. 1819, galt faſt allgemein für den größten Bibliographen des 19. Jahrh., u. gab mehrere ältere Schriften heraus. — Morellius u. Morellus, ſ. Morel.

Morello (Monte Morello) anſehnlicher toscagniſcher Berg.

Morelos (Don Joh. Martin M.) ein mexican. Geiſtlicher, doch ſeit 1811 einer der muthigſten Inſurgentenführer, ber. durch die Vertheidigung von Quautla und durch die Einnahme von Acapulco; 1814 wurde er jedoch gefangen u. erſchoſſen.

Morena (die Sierra M.) mäſſig hohes ſüdſpaniſches Gebirge, die Waſſerſcheide zwiſchen der Guadiana u. dem Guadalquivir, erreicht das Meer durch das S. Vincent-Vorgebirge in Portugal. Hier gründete (in Jaen) Graf Olavides ſeit 1767 viele Colonien durch Fremdlinge, beſond. durch Deutſche, und unter dieſen iſt Carolina die wichtigſte. Das Gebirge erreicht nirgends über 2640 Fuß Seehöhe.

Morendo, moriendo (ital.) abſterbend, leiſe verklingend; kommt, in mor. abgekürzt, insbeſondere häufig beim Ausgange von Tonſtücken vor.

Morene (a. G.) ein Theil von Myſien in Kleinaſien.

Moreri (Ludw.) geb. 1643 zu Bajemont bei Frejus, der eigentliche Begründer des (biograph.) Dictionnaire des Drouet, ſtarb 1680 zu Paris als Doctor Theologiae.

Mores (lat. — ſ. Mos) Sitten, Aufführung, Lebensart. Einen M. lehren h. auch ſ. v. a. ihn durchprügeln, um ihn zum Guten zu gewöhnen.

Moreſcheth-Gath, eine philiſtäiſche, zu Gath gehörige Feſtung, welche der Stamm Benjamin eroberte. Von da heißt Micha ein Moraſchthiter.

Moresken, Mauresques, 1) = Arabesken; 2) mauriſcher Nationaltanz.

Moret, Städtchen im franz. Depart. der Seine und Marne.

Moreto y Cabana (Auguſtin) nebſt Calderon der größte ſpaniſche Dramaturg, beſ. fürs Luſtſpiel, lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Am bekannteſten ward er uns durch die Donna Diana.

Moretta, hübſcher und ſehr volkreicher ſardiniſcher Flecken in der piemonteſ. Provinz Saluzzo, mit einer prächtigen Wallfahrtskirche.

Moretum war bei den Römern ungefähr dasj., was bei uns eine kalte Schaale; anjetzt aber Moretus ein heilſamer Trank für Schwangere, er beſtehe, woraus er wolle.

Moreuil (ſpr. Moröllj') frz. Flecken mit 1500 Einw. u. ziemlichen Eiſenwaarenhandel, im Departement der Somme.

Morfil (franzöſiſch) 1) das Rauhe, das noch an geſchliffenen

Meſſern bleibt; 2) unverarbeitetes Elfenbein.

Morſling, Leimer, ein Karpfen, der weder Milch, noch Rogen hat; Andere nennen jedoch einen Leimer einen ſolchen, der Milch führt.

Morgagni (Joh. Bapt. — ſpr. gannji) geb. zu Forli 1682, ſchon 1698 D. Med. zu Bologna, ſtarb zu Padua 1771 als einer der größten Anatomen.

Morgan (ſprich Mahrgånn) County in Georgia, hat über 9000 E., darunter gegen 2000 Sklaven.

Morgan (ſpr. Mohrgånn) 1) Heinrich, aus Wales, machte ſich als Flibuſtier in Weſtindien eben ſo gefürchtet, als reich, und hatte 700 Mann auf ſeinen Capern. 2) Thomas, geſt. 1743 zu London als abgeſetzter Pfarrer und berüchtigter Freidenker, obwohl ſeine philoſophiſchen Schriften nicht übel ſind.

Morgana, ſ. Fata M.

Morganatiſch, fälſchlich ſtatt morgengabanatiſch.

Morgantia, ſ. Morgentia.

Morgarten, eine Alpe oder Gebirgsvertiefung überm Aegeriſee, im helvet. Canton Zug; die hieſige Schlacht 1315 wirkte mächtig zur Feſtſtellung der ſchweizeriſchen Freiheit. Auch geſchah hier ein Treffen 1798.

Morgeln, hier und da ſ. v. a. auf morgen verſchieben.

Morgen, 1) nach unſrer heut. Zeitrechn. die erſte, nach der kirchlichen, oriental. u. frühern aber die letzte Hälfte eines (24ſtündigen) Tages; vergl. 1 Moſ. 1. Er reicht v. Mitternacht bis Mittag; was daher in der Nacht ½ auf 1 Uhr geſchieht, das geſchieht nach aſtronom. Ausdrucke 0 St. 30 Min. morgens; und dieſes „morgens" wird häufig in m. abgekürzt. 2) ſ. v. a. Oſt. 3) Ein Feldmaß, urſprünglich nämlich ſo viel, als mit einem Zwiegeſpann bis zum Mittagsfutter kann umgepflügt werden, alſo die Hälfte eines Jochs oder Ackers; doch denkt man an dieſe Beſtimmung wenig mehr. In Sachſen iſt der Morgen nur bei Waldmeſſungen gebräuchlich, und hält ½ Acker oder 150 Ruthen; in Brandenburg hat der groſſe M. 400, der kleine 180 rheinländiſche Ruthen, u. letzterer iſt demnach der ſehr verbreitete magdeburger M., der ſich zum ſächſ. wie 8007 zu 8626 verhält. In Bremen hat der M. 120, in Danzig 300, im ehemal. Durlachiſchen 116 (à 16 Fuß), in Erfurt 168 in Hamburg 600, in Hannover 120, in Nürnberg 200, und der rheiniſche (à 2 Juchart) hat 600 Ruthen, der berniſche aber an Waldung 45000, auſſerdem 31250 Quadratſchuh. Da, wo Hufen- u. Morgenmaß zugleich gebräuchlich iſt, hat faſt immer die Hufe 30 M., und letzterer hat dann entweder 180 oder 300 Ruthen; letztere Zahl beſ. in Brandenburg u. nach dem culmſchen u. oletzkoiſchen Maſſe in Preuſſen. Der pommerſche M. hält 300 pommerſche, d. i. 440 rheinl. Ruthen, der erfurter der letzteren nur 185½, und der thüringiſche hat 160 leipziger Ruthen. Ein M. hat in Altenburg 793, um Amſterdam 2183, in Anſpach 2888, in Baden 1188, um Berlin 1000, in Böhmen 1144, in Braunſchweig 1018, um Breslau 2190, um Caſſel 905, in Cleve 3500, um Culm als alter M. 2194, als neuer 2261, um Danzig 2194, um Erfurt 1027, in Franken im Allgemeinen 1422, in Fulda 1451, in Gotha 793, in Halberſtadt 1000, um Hamburg in den Marſchen 3780, in Hannover 1026, in Hildesheim 944, in Lüneburg 1026, in Mecklenburg 833, um Nürnberg 1851, in Osnabrück 2661, in Würtemberg als kleiner M. 1302, als groſſer 2222, um Würzburg 1388 Tauſendstheilchen des magdeburger Morgens.

Morgen, in Zuſammenſetz.

nicht ſelten aus Marien verderbt, z. B. in Morgendiſtel.

Morgenandacht h. hier u. da der erſte Gottesdienſt Sonntags, vor dem Hauptgottesdienſte. — M.-Anzug, puriſt. für Negligé, und M.-Aufwartung für Lever.

Morgenberghorn, eine Alpenſpitze ſüdlich vom Thuner See, hat 6990 Fuß Seehöhe.

Morgenblume, eine ſolche, welche ſich nur vor Sonnenaufgang aufthut und vormittags wieder ſchließt. — M.Brod, ſ. Frühſtück. — M.Bruder, aus Marienbruder verderbt. — M.Dämmerung, ſ. im D; in NordD. heißt ſie auch Ucht oder Krik des Tages. — M.Diſtel, aus Mariendiſtel verderbt. — M.Duft heißt auch ſ. v. a. Hegerauch, weil er morgens am ſtärkſten zu ſeyn pflegt. — M.Frühe, dichteriſch = M.Röthe.

Morgengabe, das beim Adel noch jetzt, ſonſt aber allgemein gebräuchliche Geſchenk eines Mannes an ſeine Frau nach dem hochzeitl. Beilager, h. auch Brautgeſchenk, Morgengaba, sponsalitia Largitas. Nach ſächſ. Rechten gehört zur Morgengaba legalis oder Morg. necessaria (der ſächſ. M.G. adeliger Wittben) alles weibliche, vom Hirten auszutreibende Vieh. Morg. conventionalis, Morg. pactitia, ein bedungenes Brautgeſchenk. Ad Morgengabam, zum Brautgeſchenk (z. E. geben). Matrimonium ad Morg. oder ad morganaticam oder ad Legem Salicam, eine morgengabanatiſche (fälſchlich morganatiſche) Ehe zur linken Hand, wodurch die Frau zwar aus kirchlichem, nicht aber aus juriſtiſchen Standpuncte betrachtet die vollen Rechte einer Gemalin erwirbt, insgemein niedrigern Ranges iſt, als der Gemahl, u. aus ſeiner Verlaſſenſchaft nichts fordern kann, als was er ihr ad Morgengabam ſchenkte; auch haben die Kinder aus ſolcher Ehe nur den Rang der Mutter.

Morgengang iſt bei Bergleuten ein ſolcher, welcher zwiſchen die 3. und 6te Stunde des Markſcheidercompaſſes ſtreicht; er iſt rechtfallend, wenn er zwiſchen Morgen und Mittag zu Tage ausſtreicht, folglich die Donlege gegen NW wirft; hingegen widerſinnig, wenn er gegen NW ausgeht, folgl. ſeine Donlege gegen SO wirft.

Morgengeſpräch, ſiehe M.-Sprache. — M.Gewand, ſ. Negligé. — M.Geld, Erbengeld, der Beitrag, den jeder Eigenthümer umdeichter Ländereien zu den Koſten eines nöthigen Waſſerbaues giebt. — M.Göttin, ſ. Aurora u. Eos. = M.Gruß h. auch die bei einer M.Sprache eingeführte Begrüſſungsformel. — M.Hafer, eine Spielart des gemeinen Futterhafers. — M.Haube, die zum Negligé gehört, iſt nicht mit der Nachthaube zu verwechſeln. — M.-Herr, = M.Sprachsherr. — M.-Himmel bedeutet auch die heitere Bläue, die dem Himmel über der Levante eigen iſt. — M.Imbiß, = Frühſtück. — M.Kleidung, ſ. Negligé u. Matin. — M.Korn, Abgabe- oder Zinskorn, deſſen Menge ſich nach der Zahl der Morgen richtet. — M.Land, 1) überhaupt ſ. v. a. Orient; 2) in engerm Sinne = Levante. M.Länder, ein Orientale. Morgenländiſch, 1) = orientaliſch; 2) = levantiſch. — M.Laute, ein beſondres Werk mancher Thurmuhren, durch welches zu beſtimmter Stunde des Morgens ein Carillon in Gang kommt. — M.Licht bedeutet ſowohl die aufgehende Sonne, als die M.Dämmerung. — M.-Lied iſt im engern Sinne dasjen. Lied, das in der Kirche zu Anfange des Hauptgottesdienſtes (in Leipzig jedoch erſt nach dem Kyrie) geſungen wird. — M.Luft iſt auch ein, wenn auch nicht heftiger, doch

durchdringender, d. i. ſchnell kältender Oſtwind. — MMahl, ein Frühſtück, wobei man förmlich zu Tiſche ſitzt, insbeſ. ein Dejeuné à la Fourchette. — MMilch, die beim Melken vor dem (erſten) Austreiben des Viehes erbeutet wird. — MOpfer, auch ſ. v. a. MSegen. — MPunct, ſ. Oſtpunct. — MRath, ſ. MSprache; eben da ſ. MRede. — MRegen h. in der Bibel ſ. v. a. der lange Regen, womit im Orient der Winter zu beginnen pflegt. — MRöschen, das Gartenleimkraut; der N. lautet eigentl. Marienröschen.

Morgenröthe, MRoth die vor Sonnenaufgange geröthete Gegend am öſtl. Himmel, und zwar im engern Sinne, wenn nicht Wolken, ſondern der auſſerdem blaßblaue Lufthimmel geröthet iſt, wozu es jedoch ſelten kommt. Dieſe letztere Röthe verkündet gutes, rothe Morgenwolken dagegen übles Wetter; daher das Sprichwort: Morgenroth fällt in Koth: Abendroth gut' Wetter-Bot'. Als Farbe h. das MRoth auch Aurorenroth, und iſt vom Kupferroth der gerötheten Wolken ganz verſchieden. S. auch Aurora und Eos. — Morgenrothapfel, ein runder mäſſiggroſſer Winterapfel.

Morgenſchein, 1) = M.-Dämmerung; 2) ſ. Mariaſchein. — MSchuß, das vom Admiralſchiffe tönende Signal für die Flotte, daß nun die Zeit d. Arbeit wieder beginne.

Morgenſegen, ſ. v. a. Morgengebet, MBetrachtung, MOpfer, MGedanken, M.-Seufzer u. ſ. f., d. i. ein Gebet, am Morgen zu thun, welches insbeſ. Dank für einen neugeſchenkten Lebenstag, u. Entſchlieſſungen, ihn würdig zu durchleben, enthält; metriſch bearbeitet heißt es Morgenlied, MGeſang, dichteriſch auch Morgenſpeiſe, Morgenmanna u. ſ. w.

Morgenſprache, MGeſpräch, MRede, MRath, eine Zuſammenkunft am Morgen, insbeſondere a) die der vornehmſten Rathsherren zu Bremen vor der Plenar-Rathsſitzung; b) eine feierl. Unterredung der Gewerken einer Zeche in ihrem Huthauſe oder auf der Halde; c) die Zuſammenkunft einer Innung oder Zunft, wobei der MHerr oder MSprachsherr, d. i. der vom Stadtrathe dazu Delegirte, den Vorſitz führt; d) ſonſt in Reichsſtädten ſ. v. a. Rathsabſchied, Rathsurthel.

Morgenſtändchen, ſ. im S.

Morgenſtern, 1) ſ. Venus und Lucifer; 2) die aufgehende Sonne; 3) ſtatt Marienſtern, derjen. Stern, der die 3 Weiſen oder Könige zur Anbetung des neugebornen Weltheilandes nach Bethlehem leitete, u. der gewöhnl. als Komet abgebildet wird; daher 4) eine alte Waffe: eine langgeſtielte, mit vielen Spitzen beſetzte, eiſerne Keule, woran man den Stiel ſich als Kometenſchweif dachte; 5) das Pimpelchen oder der Schnepfenkopf, eine ſeltne Spindelwalzenſchnecke; 6) ein oſtindiſcher Baum, deſſen dichte Blümchen an den Aſtſpitzen auf gemeinſchaftlichem Blumenbette ſo ſitzen, daß ſie zuſammen eine kleine Kugel bilden; 7) der Wieſenbocksbart; 8) das Sigmarskraut; 9) die Stundenblume oder das Wetterröschen; 10) (Geogr.) ſtatt Marienſtern. So heißt auch ein böhm. Fabrikdorf mit Glashütten und 1900 Einwohnern im bunzlauer Kreiſe.

Morgenſtern (Karl v. M.) geboren 1770 zu Magdeburg, ruſſ. Staatsrath und Prof. zu Dorpat, Gründer der daſ. deutſchen Bibliothek, ein gründlicher Philolog und belehrender Reiſebeſchreiber.

Morgenſtillſtand: damit meint man den ſcheinbaren Stillſtand eines Planeten auf Einem Puncte der Ekleiptik, wenn die Erſcheinung ſich morgens zeigt.

Morgentia, Morgantia, Morgantion (a. G.) eine ſicilian. u. eine ſamnitiſche Stadt. Sie ſollen von dem lucaniſchen Könige **Morges** den Namen haben.

Morgentiſch, M Tiſchchen, puriſt. ſtatt Toilette. — **M Uhr,** eine genau nach dem Oſtpuncte hin gerichtete Sonnenuhr, welche alſo die Stunden nur bis zu Mittage angiebt. — **M Wache,** diejenige, welche zunächſt auf die Nachtwache folgt; puriſt. auch für Reveille u. Diane. — **M Wecker,** ſ. im W. — **M Weite,** derjen. Bogen des Horizont, der zwiſchen dem wahren Oſtpuncte und demjenigen Puncte liegt, in welchem ein Stern aufgeht; er kann nördlich oder ſüdlich (nämlich vom Oſtpuncte an gerechnet) ſeyn. — **M Wolken,** durch M Roth gefärbte Wolken.

Morges A) ſ. Morgentia.

Morges B) (a. G.) ein älterer Name der Stadt Epheſos.

Morges C) (ſprich Morſch) od. **Morſee,** hübſche helvet. Stadt am Genferſee, mit 2100 Ew., Hafen u. Speditionshandel, Hauptort eines Diſtricts mit 10000 Einwohnern im Canton Waadt.

Morgeten (a. G.) unteritalieniſches Völkchen, in Lucanien.

Morghen ((Raphael) 1758 zu Neapel aus einer niederländ. Familie geb., Prof. zu Florenz, einer der größten Kupferſt. unſrer Zeit.

Morgo, Morgus, ſ. Amorgos.

Morgyna (a. G.) ſicilianiſche Stadt an der Himera.

Morhof (Daniel Georg) als lat. Styliſt. u. Polyhiſtor bekannt, geb. 1639 zu Wismar, geſt. als kieler Profeſſor auf der Reiſe (zu Lübeck) 1691.

Mori, italien. tiroler Flecken, mit ſtarkem Seidenbau.

Moria (griech.) Blödſinn, alſo = **Moroſis. Moros,** 1) fade; 2) blödſinnig.

Moria (griech.) ſ. Morion.

Moria, Morija, hieß der ſteile Hügel zu Jeruſalem, worauf der Tempel ſtand, u. welcher ſchon damals eine wichtige Rolle geſpielt hatte, als die Gegend noch den Jebuſiten gehörte.

Moribundus (lat.) mit dem Tode ringend, ſterbend.

Morie, ſ. Moria.

Morières (ſpr. ähr) anſehnlicher franzöſ. Flecken mit Wein- u. Oelbau, im Depart. der Vaucluſe.

Morigeriren (lat. — Einem) zu Willen ſeyn, gehorchen. **Morigeration,** Willfahrung.

Morigi (Jul. — ſprich dſchi) ein nicht gar groſſer, doch beliebter Dichter, lebte zu Ravenna 1538-1610.

Morigia (ſpr. dſcha; Jakob Anton) 2 bemerkensw. Glieder des Barnabitenordens. Der ältere, anf. ein ausſchweifender Menſch, ſtarb als deſſen erſter Prior 1545; der 2te war Cardinal-Erzbiſch. v. Pavia, u. lebte von 1632 bis 1708.

Morild (?) das nächtliche Leuchten des Meeres.

Morille, ſ. Morelle.

Morillon (ſprich illj.) ein ſmaragdähnlicher dodekaedriſcher Edelſtein von Carthagena.

Morimaruſa ſoll in kimbriſcher Sprache das todte Meer geheiſſen und das norwegiſche Meer bedeutet haben.

Morimene (a. G.) ein Theil v. Kappadokien, an Galatien ſtoſſend.

Morin, ſ. Mohrin.

Morin (ſpr. eng) 2 franzöſ. Nebenflüſſe der Marne, davon der groſſe M. bei Meaux, der kleine bei la Ferte mündet. Nach ihnen iſt ein guter weiſſer Wein benannt, welchen Saumur verſendet.

Morin (ſpr. Moreng) Peter u. Johann, 2 als Philologen und Kirchenhiſtor. zu Rom vielgebrauchte Franzoſen, davon Jener 1531 zu Paris geboren war, und bis 1608, Dieſer — geboren 1591 zu Blois — bis 1659 lebte.

Morine, = Muräne.

Morinell, ſ. Mornelle.

Morinen, altgalliſches Völkchen, Belgier am Canal, wahrſch. in der Gegend, wo jetzt Boulogne liegt. — So nennt man auch die trefflichen provençal. Champignons.

Moringa Behen, hoher oſtindiſcher Baum, bei Oken als Fruchtkuhn in der 6. Zunft der 9. Cl.; das Oel aus der Schale ſeiner nußartigen Kerne, der **Behennüſſe**, (**Behenöl**, **Oleum Behenis**) kommt zu wohlriechenden Salben, u. dient als Laxativ. Ob die **Moringa-Wurzel** der Droguiſten von demſelben ſtamme, iſt uns unbekannt; doch kommt ſie ebenfalls aus Oſtindien, meiſt in ſtarken, ¼ E. langen, hellgraugelbl. Stücken, dient in Indien beſ. gegen Krämpfe, bei uns gegen Würmer, Hautausſchläge u. ſ. w. Bei Linné ſteht der Baum, Hyperanthera Moringa genannt, Cl. 10, Ordnung 1; bei Juſſieu unter den Leguminoſen.

Moringen, 1) ſ. Morungen; 2) hannövr. Aemtchen im Göttingiſchen, u. 3) deſſen Hptſt., auch **Mohringen** geſchrieben, mit 1750 E., Burg, Waiſenh., 2 Papiermühlen, Steinbrüchen u. ſ. w.

Morintay, **Marutai**, wohl bevölkerte Moluckeninſel, NOlich bei Gilolo, dem Sultan von Ternate unterworfen.

Morio (lat.) ein Erznarr. Die Römer ſcheinen ſchon dergl. als Hofnarren gehalten zu haben.

Morion (eigentlich indiſch) = **Pramnion**, der ſchwarze oder doch ſchwarzbraune Bergkryſtall v. Ceylon ꝛc., ſpielt ein wenig ins Karfunkelroth, wenn er recht ſchön iſt.

Morion (frz. — ſpr. ong) 3 Musketenkolbenſtöſſe, die ehemals den Soldaten nach gewiſſen Vergehungen auf den H- gethan wurden.

Morion (griechiſch) auch **Moria**, 1) eine Abtheilung, ein Glied; 2) das Zeugungsglied; 3) der ſogenannte männliche Alraun, von den Alten zur Hexerei gebraucht.

Moriren (lat.) A) verzögern, zögern; B) ſterben. **Morituriiren**, dem Tode nahe ſeyn.

Moriscas, **Blancos**, von Johann I. v. Portugal geſchlagene Silbermünzen zu 130 Maravedi, alſo 4 Realen oder 14 Gr. Die algieriſche **Moriſchke** kommt ziemlich unſerm Viergroſchenſtücke gleich.

Moriscos, 1) ſ. unter Mauren; 2) heiſſen ſo noch jetzt in Spanien diejenigen, die im Verdachte ſtehen, die Taufe nur zum Scheine angenommen zu haben, eigentlich aber Muhamedaner zu ſeyn. Vergleiche Maranen.

Morison (Rob. — ſpr. Muhriſen) geb. 1600 zu Aberdeen, geſt. als ber. Naturforſcher, Profeſſor zu Oxford und königl. Leibarzt 1683 in London; am meiſten leiſtete er für die Botanik.

Moritz, **Moriz**, der ſchlecht ausgeſprochene Taufname **Mauritius**; ſ. letzteren. Auszuzeichnen ſind: 1) **Moritz**, Herzog und ſeit 1547 auch Kurfürſt v. Sachſen, ohne Zweifel eine der wichtigſten Perſonen in der europäiſchen Geſchichte, und vielleicht einflußreicher auf ferne Jahrhunderte, als ſelbſt Napoleon, geb. d. 29. März 1521 zu Freiberg als älterer Sohn Heinrichs des Frommen, gebildet meiſt zu Kaſſel, erbte 1541 ziemlich dieſen. Lande, welche das jetzige Königreich Sachſen bilden, führte 1542 u. f. dem Kaiſer Hülfe gegen die Türken und Franzoſen zu, zwang letztere 1544 zum Frieden v. Crespy, half 1545 den braunſchw. Herzog Heinrich zügeln, und beſetzte — als des deutſchen Königs Bundsgenoß, wobei auch die erſten Huſaren in Sachſen vorkommen — ſeines Vetters, des ſächſ. Kurf. Joh. Friedr. des Großherzigen Lande, worauf ſich indeſſen bald genug das Blatt wendete. Aber vereint mit dem K. Karl V. rückte M. nun aus Böhmen an; der am 24. April 1547 bei Mühlberg geſchlagne Kurfürſt

wurde auch gefangen, und verlor Land und Kur, welche der Kaiſer am 4. July Moritzen übergab und am 24. Februar 1548 verlieh. Von nun an bewegte dieſer ſich freier, verwarf das erſte und gründete dafür das leipziger Interim, vollbrachte ſeit 1550 die Reichsacht gegen Magdeburg, ſchlug 1551 die Hanſeaten bei Verden, nahm Magd. ein, u. verband ſich mit Frankreich gegen den Kaiſer, angeblich wegen der Gefangenhaltung ſeines Schwiegervaters, Philipps des Großherzigen. Reiſſend ſchnell rückte er 1552 ins Tyrol, wo der Kaiſer kaum noch entkam, und erzwang den paſſauer Vertrag vom 17. July, ſo wie er 1553 die Türken zum Frieden nöthigte. 1554 bekriegte er den unruhigen Markgr. Albrecht v. Brandenburg, fand aber in der Schlacht bei Sievershauſen, den 9. July, ſeinen höchſt wahrſcheinlich meuchelmörd. Tod, der am 12. July erfolgte. Ihn beerbte ſein Br. Auguſt. Die wenige Zeit, die Moritzen bei ſeinen nöthigen Kämpfen blieb, verwendete er treulich auf Beglück. ſeiner Lande, ſorgte beſ. (z. B. durch viele Univerſitätsbeneficien, Stiftungen der Fürſtenſchulen, auch der Conſiſtor.) für geiſtige Cultur, errichtete die erſte eigentl. Armee u. Feſtungen in Sachſen, und begründete den Wohlſtand, den Auguſt realiſirte. Sein moraliſcher Werth iſt v. Vielen hart angegriffen worden, u. daß ſeine Verſtell. gegen beide Parteien vor der ſtrengſten Moral nicht beſtehe, iſt wohl ſicher, aber eben ſo ſicher auch, daß ohne Moritzen nicht allein Karl V. Despot von ganz Deutſchland geworden — welches M. noch überdieß vor den Türken bewahrte — ſondern auch die Sache der Reformation verloren geweſen ſeyn würde. Und nehmen wir jene Verſtellungskunſt aus: welchen Fürſten möchte man an glänzenden u. liebenswürdigen Eigenſchaften Moritzen voranſtellen? Selbſt Ruhmſucht war weniger, als ein hoher, aufgeklärter Sinn, das Motiv zu ſeinen Heldenthaten; daher auch ſein Verbot, Wittenberg zu befeſtigen, weil es durch die Bibelüberſetzung ein beſſeres Loos, als das einer Feſtung, verdient habe. — 2) 3) und 4) Drei Herz. v. Sachſen-Zeitz, welche Linie der erſte, J. Georgs I. 4ter Sohn, geb. 1619, im J. 1657 ſtiftete; er focht tapfer gegen Frankr., u. ſt. 1681. Sein Sohn **Moritz Wilh.**, geb. 1664, gründete das (längſt wieder eingegangne) Conſiſtor. zu Schleuſingen, ward 1715 katholiſch, doch 1718 wieder Proteſtant, u. ſt. erblos im nämlichen J., weshalb ſeine Lande an das Kurhaus fielen. Sein Neffe **Mor. Adolf**, geb. 1702 zu Pegau, ſeit 1716 Katholik, ſt. 1759 als Erzb. v. Pharſalia und Biſchof zu Leutmeritz. — 5) **Moritz** (Graf oder Marſchall) v. **Sachſen**, geboren 1696 bei Magdeburg als Friedrich Auguſts natürl. Sohn v. der Gräfin Königsmark, ein Held erſter Claſſe, begann ſeine Feldzüge ſchon 1709, nahm franzöſ. Dienſte, weshalb er auch 1729 das Herzogth. Kurland reſignirte und das ſächſ. OCommando ausſchlug, ſiegte bei Etlingen, nahm Philippsburg, Prag, Eger u. Lauterburg, ſo wie nach dem Siege bei Fontenoi viele niederländ. Feſtungen, ward für den Sieg bei Rocoux (1746) Generaliſſimus, erzwang den Frieden im J. 1748, u. ſt. d. 30. Nov. 1750 als gefeierter Mäcenat zu Chambord. Bekannt iſt ſein treffliches Denkmal in der ſtraßburg. Thomaskirche. — 6) **M. v. Heſſen**, geb. zu Kaſſel 1572, ſeit 1590 mit Ruhm regirender Landgraf, reſignirte jedoch 1628, u. ſt. 1632 zu Eſchwege. Er ſtiftete das Colleg. Mauritianum zu Kaſſel, u. ſicherte ſeiner Linie Marburg. — 7) **M. v. Oranien oder v. Naſſau**, geboren 1567 zu Dillenburg, ſeit 1584 Statt-

halter in Holland, befreite ſeit 1590 den Reſt der 7 Staaten vom ſpan. Joche, ſuchte vergebens, ſich zum Landesherrn zu machen, unterſtützte deshalb die Gomariſten (ſ. dieſe), und ſtarb im Haag 1625. — 8) M. v. Anhalt-Deſſau, preuſſ. FMarſchall und berühmter Held in allen 3 ſchleſ. Kriegen, geboren zu Deſſau 1712, ſtarb 1760 durch einen Krebsſchaden.

Moritz (Karl Phil.) preuſſiſcher Hofrath und Ex-Profeſſor zu Berlin, geb. zu Hameln 1757, geſtorben 1793, iſt durch ſeine Erziehungs-, mythologiſchen und archäologiſchen Bücher in gutem Andenken.

Moritz (Sanct Moriz) 1) ſ. Maurice; 2) ſ. Mauritius; 3) anſehnlicher Nebenſtrom des Lorenzfluſſes, mündet zwiſchen Quebeck u. Montreal; 4) gewöhnl. Sanct Maurice (ſpr. Sängmohriß) blühender Handelsflecken im ſchweitz. Canton Wallis, am Anfang eines wichtigen Rhone-Paſſes, der Wallis mit Waadt verbindet.

Moritzberg, d.i. der Berg mit dem Moritzſtifte u. einem Flecken dicht bei Hildesheim.

Moritzburg, 1) ſächſ. Aemtchen im meißn. Kreiſe, nördl. von Dresden, meiſt von der Moritzburger oder (meißn.) Burggrafenheide nebſt dem Friedewalde bedeckt, mit ſtarker Teichwirtſchaft. 2) Das ſchöne und ſehr groſſe Jagdſchl. Moritzburg ſteht auf einer Teichinſel, hat einen Thiergarten, Faſanerie, Pferdegarten, ungeheure Hirſchgeweihe u.ſ.w. Dabei der Flecken Eiſenberg. 3) Das Schloß zu Zeitz.

Moritzſtein zur Dreieichen, altes fürſtlich Iſenburgiſches Schloß bei Wenings.

Morizi (San M.) überaus rauh geleg. Dorf im bündtenſchen Hochgerichte Engadin, alſo im Gotteshausbunde, hat einen beſuchten Sauerbrunnen.

Morizos (a. G.) der Hptort der Moriſenen, eines thrak. Völkchens, unweit des ſchwarzen Meeres.

Morostica, ſ. Marostica.

Morkowitz, mähr. Herrſchaft u. Flk. mit 1050 E., im olmützer Kreiſe (nach Andern im hradiſcher Kreiſe, an der Hana).

Morxſen, 1) = würgen; 2) = knietſchen, knittern; 3) in Franken: ungleich abſchneiden; 4) in der Mark: = wurxſen, d.i. wühlen.

Morlachi (Franz; ſpr. lakki) ſächſ. Capellmeiſter, durch ſeine roſſiniſirenden Opern leider bekannter, als durch ſeine zum Th. treffl. Kirchenmuſiken, iſt Ritter vom goldnen Sporn, und zu Rom gebildet.

Morlaix (ſpr. Morlä) franz. Seeſt. im Dep. v. Finisterre, am Jaclot und Oſſen, hat in 1500 H. nur 9400 E., einen guten Hafen, ein Fort (Taureau), einen ſchönen Aquäduct, Börſe, Handelsger., Schifffahrtsſchule, wichtigen Handel, in u. um die Stadt 25 Papierm., 15 Tabaksfabr., viele Oelmühlen, Bleichen u. ſ. w. — Moreaus Geburtsort. — Der Bezirk von Morlaix hat auf 27⅞ QuM. gegen 120000 Einwohner.

Morlaken, Mohrulaſſen, d. h. Küſtenbewohner, ein ſlawiſcher (nach Andern ein bulgariſcher Volkszweig im öſtreich. Dalmatien, Slavonien und Litorale; ſie ſind klein, aber ſtark, feurig im Anſehen, aber ſanft v. Sitten, gaſtfrei und freundlich, aber zum Lügen und Stehlen geneigt, und im Gebirge arge Räuber. Ihre Sprache iſt andern ſlawiſchen Spr. wenig ähnlich, u. ihr Glaube der griechiſche. Der morlakiſche Canal ſcheidet einige Inſeln vom dalmatin. Continent, iſt alſo ein Meeresarm.

Morlans (ſpr. lang) franz. Stadt im Depart. der niedrigern Pyrenäen, hatte ehedem eine Münze, welche die Monetas Furcenses lieferte.

Mormoiron (ſpr. Mormoarong, 3ſyllb.) groſſer franzöſiſcher

Flecken am Auzon, im Bezirk von Carpentras.

Mormyrus, beſſer **Mormyr**, **Murmelfiſch**, ein zuſammengedrückter Fiſch mit ſchnabelförm. Maule u. vielen Zähnen, bei Oken als Nervenſchniff in der 10. Zunft. Der M. Caschive, ſpannelang, mit Gabelſchwanz und langer Rückenfloſſe, wird von den Nil-Anwohnenden gern geſpeiſt.

Morn (frz.) düſter, verſtimmt.

Mornaucet (ſprich Mornangßö) Nebenflüßchen der Rhone bei Lyon; daran liegt der groſſe Flecken **Mornant** mit einer Cloſter-Mädchenerziehungsanſtalt.

Mornas, franz. Burgruine und Stadt mit 1500 Einw., im Departement der Vaucluſe.

Mornay (Phil. v. M. — ſpr. neh) Herr v. **Plessis-Marly** u. **de la Forest**, geboren 1549 und geſt. 1623 als Staatsrath, ber. Schriftſteller (beſ. für Aſketik) u. Gouv. von Saumur. Wegen ſeines Einfluſſes auf die übrigen franzöſiſchen Reformirten nannte man ihn den **reformirten Papſt**.

Mornell, **Mornelle**, **Morinelle**, **Mornellchen**, 1) = Kiebitz; 2) **Tringa Interpres**, der **langgeſchwänzte** oder **See-M.**, iſt der ſteindrehende Strandläufer; ſiehe im S. — 3) **Charadrius Morinellus**, der **dumme** oder **lappländiſche Regenpfeifer**, der **Mornell-** oder **hauptdumme Kiebitz**, **kleine Brachvogel**, **Pomeranzen-** od. **Citronenvogel**, **Poſſenreiſſer**, **Dütchen**, **kleine Schwarzbruſt**, ſ. unter Regenpfeifer; er iſt oben braungrau und jede Feder roſtbraun eingefaßt, variirt jedoch in der Farbe ſehr, u. macht auf Brachäckern poſſenhafte Bewegungen, wie der Kiebitz.

Mornifle (franz. — ſpr. Morniffel) eine Maulſchelle.

Moro, 1 (Chrph.) Doge von Venedig 1462 bis 1471, ließ 1470 ſeiner Republik Negroponte verloren gehen. 2) (Anton) guter Maler aus Utrecht, geboren 1512, geſtorben zu Antorf 1568.

Morochthos, **Morox**, **Moroxit**, nannten die Alten einen gew. lauchgrünen Edelſtein, viell. den Spargelſtein, der noch jetzt Moroxit heißt. Hingegen **Morochit** iſt bei Manchen der **Tharandit**, eine Varietät des Bitterſpaths aus den Schweinsdorfer Kalkbrüchen am plauenſchen Grunde. **Morochthen** nennt man auch waſſer- oder doch milchhelle Kieſelchen.

Morodactylus, ſ. Koala.

Morös (lat. — morosus) düſter, mürriſch; **Moroſität**, der Mißmuth, unter welchem Andere leiden müſſen. **Morosa Senectus**, das mürriſche Alter, die grämlichen Alten.

Morokomion (griech.) ein Irren- oder Narrenhaus.

Moron, ſpaniſche Burg und Städtchen in Sevilla.

Morolog (griech.) Einer, der ſich in albernem Geſchwätze gefällt.

Morondobaren (a. G.) Hafenſtadt in Gedroſien.

Morone, 1) Hieron., geb. ums J. 1450, ein ber. Diplomat. und als Cancellar des ſchwachen Max. Sforza faſt unbeſchränkter Regent v. Meilan, war anf. gegen die Franzoſen, dann (1525—1529, wo er ſt.) mit ihnen verbunden, u. erhielt 1528 das neapolitan. Herzogthum Bovino. 2) Sein S. Johann, Cardinal-Erzb. v. Bologna, ein ber. Unterhändler, präſidirte im tridentin. Concil, u. war nahe an der Papſtwahl; er lebte 1498 bis 1580. 3) Peter v. M., als Papſt ſeit 1294 **Cöleſtin V.**, geb. 1215 zu Iſernia, ſeit 1230 ein Einſiedler, ſtiftete 1254 den Cöleſtinerorden, verhungerte 1296 im Kärker, und wurde kanonizirt. 4) Johann Bapt., ber. Portraitmaler aus Albino, ſt. 1578 zu Bergamo. 5) Pe-

ter, ein trefflicher Hiſtorienmaler, aus Bergamo, ſtarb 1625 vergiſtet. 6) Nunzio Morone, ums J. 1600 ein berühmter neapolitan. Dichter.

Morosgi, varduliſche Stadt an den Pyrenäen, im nordöſtlichen Hiſpanien.

Moroſina, zum öſtreich. illyr. Kreiſe Trieſt gezogenes Inſelchen mit 300 Einwohnern.

Morosini, eines der berühmteſten venetian. Geſchlechter, aus welchem 1) Dominicus 1248, 2) Marinus 1249, u. 3) Michael 1283 Doge waren. 4) Franz, geb. 1606, ein ber. Held gegen die Türken, 1651 — 1669 Generaliſſ. und Vertheidiger von Candia, eroberte 1687 nach dem glänzenden Siege vor den Dardanellen halb Griechenl., ward 1688 Doge, ſchlug die Türken noch mehrmals, u. ſt. 1694 zu Napoli di Romania unter dem Ehrennamen Peloponnesiacus. 5) Paul, ein ber. Unterhändler der Republik im 15. Jahrh. 6) Peter, einer der größten Juriſten, bis 1408 Prof. zu Padua, dann Cardinal, aſſidirte zu Coſtnitz, u. ſtarb 1414. 7) Joh. Franz, geb. 1537, geſt. als ber. Diplomat der Republik u. des Papſtes, auch als Card. u. Biſchof v. Breſcia 1596. 8) Andreas, ein guter Geſchichtſchr., ſetzte Venedigs officielle Annalen bis 1615 fort, u. lebte 1558 bis 1618. 9) Johann, guter Prädiger und verdienter Biſchof v. Verona, lebte 1719 bis 1789.

Moroſis (griech.) 1) = **Moria**, Einfalt, Blödſinn, Stumpfheit, Unempfindlichkeit; 2) mürriſches und düſteres Weſen.

Morosus, 1) ſ. morös; 2) (neulat.) ſäumig; Debitor morosus, ein böſer Schuldner. **Morose**, eigenſinnig.

Morotai, 1) ſ. Morintay; 2) = **Morotoi**, eine Sandwichsinſel, fruchtbar und volkreich, von ſchmaler Geſtalt. Die daſige **Morotinne** aber iſt ein kahler Felſen.

Morottum (?) eine Art Geiſſel, aus Baumrinde geflochten, womit die Ceresprieſter bei Feſten ſich und Andere ſchlugen.

Moroxit, 1) ſ. unter Morochthos; 2) nannte man ſo die bläulichgrünen Säulchen v. Arendal in Norwegen, bis ſie ſich als eine bloſe Varietät des muſchligen Apatits erwieſen.

Moroxyline, bei Klaproth: das natürl. maulbeerholzſaure Kalkſalz, worin er die Maulbeerholzſäure entdeckte.

Morpeth (ſprich Mahrpedd) engl. Stadt mit Viehmärkten und mehr als 4000 Ew., in Northumberland, am Wannbeck, beſchickt das Unterhaus doppelt.

Morphäa, **Morphela** (griech.) eine Gutta rosacea oder ein oberflächlicher Ausſatzfleck auf der Haut.

Morphe (griech.) Geſtalt.

Morpheus (Myth.) der Gott der Träume, insbeſ. derjen., worin menſchliche Weſen die Hauptrolle ſpielen; denn Träume von Thieren ſollte vielmehr **Ikelos** (**Phobetor**) u. Träume von lebloſen Dingen **Phantaſos** ſenden. Morpheus, ein Sohn der Nacht, ein Bruder des Schlafes, wohnt als ein ſchöner Jüngling in der Höhle neben der ſeines Bruders.

Morphil, doppelte Inſel im Senegalſtrome, auch **Elpheninſel** genannt, weil ihre zahlreichen Bewohner viel Elphenbein verhandeln.

Morphium, ſ. Papaverin.

Morpho, d. i. Venus, inſofern ſie dem Menſchen ſein äuſſeres Anſehen giebt. — So h. auch eine Familie v. Schmetterlingen mit faſt fadenförm. Fühlern; die Unterflügel bilden eine Rinne um den Leib, u. die halbdornigen Raupen haben einen Gabelſchwanz. Hierher gehören der Achilles, Menelaus, die Hecuba, der Schillervogel, groſſe Eisvogel und andere Tagvögel.

Morphographie (griech.) Be-

ſchreibung des Aeuſſern der naturhiſtoriſchen Gegenſtände, z. B. nach Linné's Weiſe des Syſtembaues. **Morphologie**, die Lehre von den Formen der Naturkörper und ihrer Bildung. **Morphonomie**, die Lehre von den Geſetzen der Geſtaltung natürlicher Körper, auch **Morphotheorie** genannt. **Morphotomie**, allgemeine Zergliederungslehre, angewendet auf die natürlichen Bildungsformen.

Morpionen (franzöſ.) höfliche Benennung der Filzläuſe.

Morra, groſſer neapolitan. Flecken im hintern Principate.

Morris (ſpr. Marriß) County mit mindeſtens 24000 E., in Neujerſey, hat 23 QM. u. die Hptſt. **Morristown** (ſpr. taun) mit Pulverm., Kupferh. u. 4 bis 5000 E. — Der **Canal v. Morris** geht 17 M. lang von Eaſton am Delaware bis zur Mündung des Paſſaïk, 5½ Meile von Newyork.

Morrison (Robert — ſprich Marriſen) ein im ſüdöſtl. Aſien anjetzt für das Chriſtenthum ſehr thätiger Miſſionaire der engl. Bibelgeſellſchaft, kam mit L. Amherſt nach China, und überſetzte die Bibel ins Chineſiſche.

Morrone, groſſer neapolitaniſcher Flecken in Moliſe.

Mors (lat.) der Tod, von Dichtern auch **Herr Mors**, **Hanns Mors** genannt, da doch die M. der Römer eine Göttin (Tochter des Schlafs und der Nacht) war; dieſe erhielt Hähne zum Opfer. (Not. **Nex** h. zwar auch der Tod, doch nur der gewaltſame.) **Mortis caussa Captio**, die Beſitznehmung von etwas, das Einem in Folge eines Todesfalles nun gehört. **Mortis Donatio**, Schenkung — u. M. **Stipulatio**, bedingtes Verſprechen auf den Todesfall.

Mors, **Morsö**, däniſche Inſel im Kattegat, mit der Stadt Nyköbing u. 6000 E. (meiſt Fiſchern) auf 6½ Quadratmeilen, gehört zum aalborgſchen Amte Thiſted.

Morſch iſt dasjenige, was im Innern ſchon durchaus verweſt iſt, u. daher beim Handiren leicht von einander geht. Viele halten das Wort für lateiniſch.

Morſchansk, Kreisſtadt des ruſſ. Gouvern. Tambow, am Zna, mit 4500 Einw., Papiermühle, Segeltuchfabriken, Korn- und Talghandel, auch einer Saline.

Morſchedabod (??) ſ. unter Marudabad.

Morſee, ſ. **Morges**.

Morselle (nach dem Latein. = ein Bißchen, ein **Morsulus**) 1) eines der Täfelchen, worein man gewiſſe, in lange ſchmale Tafeln ausgegoſſene, aus Zucker und theils heilſamen, theils wohlſchmeckenden Subſtanzen gemiſchte Maſſen zerſchneidet. Die Zumiſchung der gekleinten Subſtanzen geſchieht, wenn der geſottene Zucker etwas abgekühlt iſt, und dann ſehr ſchnell das Gieſſen in hölz. Formen. Siehe auch Herzmorſelle. 2) (ſcherzweiſe) = Maulſchelle.

Morſen, ſ. v. a. mörſen.

Morsleben, preuſſ. Dorf unweit Helmſtedt in Mannsfeld, liefert Thonpfeifen, Oefen u. Steinkohlen. In der Nähe das **Amalienbad**.

Morsza, ſ. Mrożen.

Mort (frz. — ſpr. mohr) todt, der todte oder Stroh-Mann in manchen Kartenſpielen.

Morta iſt entweder ſ. v. a. Möra, d. i. Parce, oder der latein. Name Einer unter den 3 Parcen.

Mortadelli, unter den italien. Cervelatwürſtchen diejen., die wirklich mit Gehirn gefüllt ſind; ſie kommen beſonders aus Bologna.

Mortagne (ſprich tannj') 1) franz. Stadt im Dep. der Orne, über der Chyppe, hat 5750 Einw., Linnen-, Cyder- u. a. Fabr., aber Waſſermangel. Der Bezirk v. M. hat auf 36⅔ QM. gegen 123000

Ew. — 2) Sehr kleine Stadt des Depart. Vendée, an einer Sèvre, mit Papierm. u. Heilquelle. — 3) Groſſer Flecken an der Gironde, im Depart. der Nieder-Charente.

Mortain (ſpr. tâng) franzöſ. Stadt an der Sance, im Depart. von Calvados, hat 2650 E., Spizzenklöppelei, und in der Nähe eine Kugelgieſſerei und 2 Heilquellen. Der Bezirk von Mortain enthält auf 16⁷⁄₄ QM. an 75000 Einw.

Mortaise (frz. — ſpr. tâſ') an Kanonen: a) ein Zapfenloch für irgend einen der Riegel; b) eines der Speichenlöcher auf der Nabe.

Mortales (lat.) die Sterblichen, die Menſchheit. Mortalität, Sterblichkeit, in beiderlei Sinne. Mortalitätsliſten, 1) ſ. v. a. Leichenregiſter, Angabe jeder verſtorbenen Perſon; 2) ſummariſche Angabe der jährlich Geſtorbenen in einem Orte, Lande u. ſ. w. — eine wichtige Quelle für die ſpecielle Geographie. Mortaliter, ſterblich (z. B. verliebt ſeyn.) — Salto mortale (italien.) ſ. im S.

Mortara, Stadt in der ſardiniſch-milaneſiſchen Prov. Lumellina, wegen des ſtarken Reißbaues ungeſund gelegen, hat 2850 Einwohner, ein Stift und 3 Clöſter.

Mortarium, Mortare (lat.) ein Mörſer; auch das Gefäß, worin man den Mörtel fertigte, und der Mörtel ſelbſt.

Mortaro, dalmatin. Inſelchen, zum Kreiſe Zara gehörig.

Mortaudes (ſpr. tod') die ovalen Silberſtückchen, womit die Weiber auf Goree ihre Korallenhalsbänder untermiſcht zieren.

Morteau (ſpr. toh) franz. gewerbſamer Flecken mit 1400 E., 2 Eiſen-, 4 Kupferh. u. ſ. w., am Doubs, im Bezirk von Pontarlier.

Morted nennen die Türken die griech. Inſel Zea. Die gleichnam. Hauptſtadt, an einem ſteilen Berge, hat ein Bisthum.

Mortenau, ſ. Ortenau.

Morte-paye (ſpr. Morrtpái') in der franzöſiſchen Armee ſ. v. a. Halbinvalide.

Mortero, Mortori, Fiſcherinſelchen an der Oſtküſte von Sardinien.

Morthula (a. G.) ein Städtchen in Kolchis.

Mortical, eine marokkaniſche Münze, 13 Groſchen werth.

Morticine war eines der niedrigſten römiſchen Schimpfwörter: du Luder!

Mortier (frz. — ſpr. Mortjee) 1) jeder Mörſer, beſ. aber jener zum Bombenwerfen, den die weniger gebildeten Artilleriſten auch Mortihr oder Mortirer ausſprechen; 2) die mörſerförm., mit Gold verbrämte Sammetmütze, welche mehrere Präſidenten des franz. Parlements trugen. — M. à Plaque (ſprich Plack) ein Fußmörſer. M. à Chambre Poire (ſprich Schangbr Poahr) ein Mörſer mit birnförm. Kammer. M. à la Gomer, ein M. mit koniſcher K. M. à Perdreaux (ſpr. Perdroh) ein Rebhühnermörſer, ſ. im R. — Auch h. in franzöſ. Pulvermühlen der Stampftrog Mortier. — Mortier-Kanone iſt ein Stück, woraus ſich auch Bomben werfen laſſen (vielleicht = Haubitze?).

Mortier (Ed. Adolf Kaſimir Joſ. M. — ſpr. Mortjee) ſeit 1804 Marſchall v. Frankr., Pair, Herz. v. Treviſo, geb. 1768 zu Cambrai aus angeſehener Familie, ſeit 1791 Officier u. ſeit 1799 General, ein tapfrer Feldherr u. Napoleons Günſtling, obwohl er dieſen 1814 verließ; ſeit 1816 iſt er unter den Deputirten ein beredter Sprecher.

Mortiferus (ra, — rum) tödlich; kommt in mehreren ſyſtematiſchen Pflanzennamen vor.

Mortificiren (lat.) 1) tödten, insbeſondre aber eine Schrift, eine Schuld, einen Staatsſchuldſchein u.

ſ. w. tilgen, d. i. bezahlen u. dann (oder auch unbezahlt) vernichten. 2) Wildpret vor der Zubereitung halb verfaulen laſſen, damit es an hautgoût gewinne. 3) Durch Vorſtellungen oder auch durch Kränkungen zerknirſchen, tief kränken. **Mortification, Mortificirung**, 1) die Ertödtung, beſ. die des Fleiſches, oder das bußfertige Zerknirſchtſeyn eines reuigen Sünders. 2) Das Abſterben der Glieder beim kalten Brande. 3) Die Tilgung, Nichtig-Erklärung einer Schuld, Schrift u. ſ. f.; dieß geſchieht durch den oder in dem **Mortificationsſcheine**. 4) Das Mürbemachen des Fleiſches vor der Zubereitung.

Mortimer (ſpr. Mahrtimer) 1) Roger, Graf M., geb. 1284, ein Mitmörder des engl. Königs, Eduards II., beherrſchte als Geliebter der Königin-Wittbe das Reich, erregte jedoch, als er aus Habſucht Robert Bruce als ſchot. König anerkannt hatte, eine Verſchwörung gegen ſich (zu Gunſten Eduards III.) u. wurde 1330 hingerichtet. 2) Thomas M., geb. 1729, geſt. zu London als der ber. Verf. des engl. Plutarchs 1809. — 3) In Schillers Maria Stuart iſt Mortimer eine erdichtete Perſon.

Mortine, ein anderer N. des **Büet**, eines penniniſchen Alpengipfels von 9463 bis 9664 Fuß Seehöhe, zwiſchen den Thälern Valorſin und von Taningen.

Mortis...., ſ. Mors.

Morton (Rich. — ſpr. Mahrtn) geſt. ums J. 1700 in Surrey als Leibarzt des Pr. v. Oranien, galt ſeiner Zeit für einen groſſen Mediciner.

Mortuale (röm. Alterth.) das Leichenlied der Klagweiber. **Mortualia**, die Trauerkleider.

Mortuarium (lat.) 1) ein Verzeichniß auſſer Gebrauch gekommener Wörter; 2) die Verlaſſenſchaft; 3) was daraus an eine Kirche oder milde Stiftung kommt; 4) = Hauptrecht, alſo = **Manus mortua**, todte Hand; 5) Erbſchaftsabgabe an die Landesſtelle. — **Mortuus**, geſtorben. **Pro mortuo**, für todt (z. B. erklären.)

Morum (lat. = Schwarzbeere) die Maul- u. die Brombeere. So heißt auch die **Maulbeergeſchwulſt**, eine weiche, ſchwammige, rothblaue Geſchwulſt, welche manche Kinder mit auf die Welt bringen.

Morung ſoll ein noch unabhängiger Gebirgsbezirk nördlich von Bengalen ſeyn. (?)

Morungen, Moringen, Mohrungen, 1) hannövr. Stadt mit 1350 E. u. Waiſenh., im Göttingenſchen; 2) preuſſ. Kreis mit 29000 E. auf 24 QM., im Rgbz. Königsberg; 3) deſſen Hauptſtadt, mit 1700 E., von Seeen umgeben.

Morus, 1) ſ. Maulbeerbaum; 2) ein Mohr, wie Maurus.

Morus, 1) Thomas More oder Moore (ſpr. Muhr) der ber. Großcancellar v. Engl., ein treffl. Staatsm. u. praktiſch-philoſ. Schriftſteller, geb. zu London 1480, wurde 1533 v. Heinrich VIII. abgeſetzt, weil er dieſen nicht länger als Oberhaupt der engl. Kirche anerkannte, u. 1535 hingerichtet. — 2) Heinr., ſ. More. — 3) Alex., ein guter Exeget u. reform. Glaubensſtreiter, geb. zu Caſtres 1616, geſt. zu Paris 1670. — 4) Sam. Fri. Nathanael, geb. 1736 zu Lauban, ſtarb 1792 zu Leipzig als Profeſſor und berühmter Theolog, insbeſond. in Dogmatik u. Exegeſe ausgezeichnet.

Morve, dicke blutige Feuchtigkeit, die den Pferden bei manchen Uebeln aus der Naſe läuft.

Morven, ſchotiſche Gegend, in Argyle; hier verrichtete, nach Oſſians Erzählung, Fingal ſeine Thaten.

Morviedro, ſ. Murviedro.

Moryllos (a. G.) chalkidiſche Stadt in Makedonien.

Morzes, ein wenig bekannter paphlogon. König; ſ. Liv. 38, 26.

Morzin, ſeit 1636 reichsgräfl.

Geſchlecht in Böhmen durch den k. k. Feldmarſch. Joh. Rudolf v. M., führt ſeinen Stammbaum bis ins 1te chriſtl. Jahrh. hinauf. Der jetzige Graf, Rudolf, iſt geboren 1752.

Mos (lat.) Sitte, Gebrauch, Herkommen, Mode. Vergleiche auch Mores und More.

Moſa, ſ. Moza.

Mosa, alter Name der Maas.

Mosa, zu Venedig ein Getreidemaß, faſt ¼ der amſterdamer Laſt.

Moſach, Nebenfluß der Iſar bei Freiſingen mündend.

Moſaik, frz. **Mosaïque**, **moſaiſche** oder **muſiviſche**, auch **eingelegte Arbeit**, **Muſivmalerei**, ein Bild (u. deſſen Verfertigung) aus lauter kleinen, vorher ſchon farbigen, körperlichen Theilchen, beſ. von Steinchen, Glas, Hölzchen, Federn u. ſ. f. Die Arbeit geſchieht entw. durch Zuſammenkitten der Körperchen, oder ſo, daß man aus dem Grunde eben ſo viel ausſchneidet, als man farbig und ſchattirend einzuſetzen gedenkt. Sie giebt theure, aber auch deſto dauerhaftere u. ſehr gefällige Producte, u. wurde daher als Erfind. den Muſen ſelbſt zugeſchrieben; daher der Name **Muſeion**, ein eingelegtes oder körperl. Bild. Später fand man etwas Aehnliches in dem von Moſes angeordn. Bruſtſchilde des Hohenprieſters, u. ſprach daher, aber höchſt unpaſſend, von **moſaiſchen Bildern** od. **Gemälden**, **moſ. Arbeit**, **Moſaik**, **moſ. Fußböden** und **Decken**, u. dergl. m. Die Italiener, beſ. in Mittel-It., liefern die meiſte und ſchönſte Moſaik, und holen die Steinchen dazu ſäckeweiſe aus dem ſächſiſchen Erzgebirge.

Moſaiſch, ſ. unter Moſes u. gleich zuvor. **Moſaiſches Gold**, 1) ſ. Muſivgold; 2) eine dem Golde bis auf die Schwere ſehr ähnl. Compoſition, v. Hamilton in Engl. erfunden, u. dort ſchon vielfältig in Anwendung. Die Unze von dieſer Maſſe kommt nur 2 Pence zu ſtehen.

Moſaisk, Moſchaisk, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvern. Moskwa, an der Moskwa u. Moſchaika, mit 4000 E., 190 Handelsbuden, u. 1 Cloſter. Von da oder vom Dorfe **Borodino**, auch von der **Moskwa** benennt man eine der größten und mörderiſcheſten Schlachten der neuern Zeit, am 7. Sept. 1812 v. Napoleon dem ruſſ. FM. Kutuſow geliefert. Beide Theile ſchrieben ſich den Sieg zu, waren ¼ bis ⅙ Mill. M. ſtark, u. verloren ½ bis ⅓ ihrer Leute. Den Rückzug thaten die Ruſſen, obwohl in voller Ordnung. Die Sachſen zeichneten ſich dabei ſehr vortheilhaft aus, u. Ney erwarb ſich den Titel: Fürſt v. der Moskwa.

Moſalsk, ruſſ. Kreisſtadt im Gouvernement Kaluga, an der **Moſolka**, hat 1400 Einwohner.

Moſambik, ſ. Mozampique.

Moſaos, **Meſeus** (a. G.) ein perſiſcher Fluß.

Mosbach, 1) F. Leiningenſche Standesherrſch. im badiſchen Neckarkreiſe; 2) deren Hptſtadt, am Elzbache, mit einer Burg, 2150 Ew., Synag., kleiner Saline, Fajancefabrik, Papierm, 5 Oelm., Gypsmühle u. ſ. f.; Sitz 2er Aemter, deren Eines (I) 11800, das andre (II) 12600 Einwohner hat.

Mosburg, ſ. Moosburg.

Moscadière (franz.) leichter Bettüberhang zum Schutze gegen die Inſecten.

Moscardo (Ludw., Graf M.) ber. Schriftſt. zu Verona, beſ. für deſſen Geſchichte, gründete das daſ. Muſeion, und lebte im 17. Jahrh.

Moſcate, ſ. Muſcate.

Moscati (Peter) geb. 1736, geſt. zu Meilan 1824 als Graf, Ordensgroßofficier, Ex-Generaldir. des öffentl. Unterrichts u. ſ. f., gehörte zu Napoleons größten und verdienteſten Lieblingen, u. privatiſirte ſeit 1814. Früher galt er zugleich für einen groſſen Arzt, und

1798 ward er Präſident der ciſalpiniſchen Republik.

Moſcha, alter ſüdarabiſcher Hafenort.

Moſchaf, d. h. Buch aller Bücher, Bibel; ſo nannte Abubeker anfangs den Koran.

Moſchardine, parfumirtes Kügelchen, von Solchen, die an ſtinkendem Athen leiden, beim Sprechen in den Mund zu nehmen.

Moſchbeere, die Vogel- oder Eibiſchenbeere.

Moſchbirne, = MuſcatenB.

Moſche, Motſche, 1) = Kalbe, Färſe; 2) Ruf- u. Schmeichelwort anſtatt Kuh; lautet auch Motſchel, Mockel, Mutſche, Mutſchel, Queene, Meuſch, Muhla u. ſ. f. Daher Moſchenkalb, Motſchchen, ein Kuhkalb.

Moſchee, beſſer Moskee, Moskeh, Moschee, Meskiet, bei den Türken ſelbſt jedoch Mesdſched, Mesdſchid: ein Gotteshaus der Muhamedaner, meiſt rund, mit einer Kuppel u. einem od. mehreren ſchlanken Thürmchen (ſ. Minaret) verſehen. Siehe auch Kible. Die Hauptmoskeen heiſſen bei den Türken Dſchami.

Moſchel, ſ. Mauſchel.

Moſchelhorn, ſchwarzes Muſchelhorn, eine Spitze des Vogelbergs zwiſchen dem Gotthard u. Bernhardin in der Schweiz, hat 9410 Fuß Seehöhe.

Moſchelles, Moſcheles (Ignaz) in jetziger Zeit einer der größten Clavierſpieler, zugleich ein geſchmackvoller Componiſt, geboren 1794 als Judenſohn zu Prag, anjetzt — unſres Wiſſens — in London wohnhaft.

Moſchen, Moſchenen (a. G.) ein kaukaſiſches Volk, nördliche Nachbarn der Armenier, auf den Moſchiſchen Bergen.

Moſcheroſch (J. Mich.) eig. aber Kalbskopf gen., geb. 1600 zu Wilſtett in Hanau, ſt. 1669 zu Worms als hanauiſcher Cancelleipräſident und als einer der beſten Satyriker ſeines Jahrhunderts.

Moſchenizza, Moſchquenitze, öſtreich. illyr. Seeflecken im fiumer Kreiſe, liefert ſchönen weiſſen Marmor u. italieniſche Früchte.

Moſchin, ſ. Moszyn.

Moſchopulos (Imman.) 2 gleichnam. Griechen aus Kreta und Conſtantinopel, die im 15. Jahrhundert nach Italien kamen, u. hier das Studium der Griechen belebten.

Moſchos, **Moschus**, Biſam, eigentl. Moschos, **Muscus**, lächerlicherweiſe auch nach dem Franzöſ. **Musc** oder Müsk ausgeſprochen; ſ. unter Biſamthier. Der ausgetrocknete Moschos iſt zerreiblich u. bräunlichroth. Der ſchlechtere ſibiriſche, kabardiniſche oder ruſſiſche M. kommt in weiſſen, der beſſere thibetan., oriental. oder tunkineſiſche in braunen Beuteln. Neben Leim, Waſſer, Eiweißſtoff u. Häuten giebt es im M. noch kohlenſaures Ammonium, Wachs, Harz, Kali, Kochſalz, kohlenſaures Kalk u. ſ. w. Der M. ſchmeckt ſcharf-bitterlich, u. dient nicht nur als ein, den unverdorbnen Naſen höchſt widerliches Parfum, ſondern auch als wichtiges, reitzendes, kräftig-toniſches Arzneimittel, wozu aber der, faſt immer verfälſchte **M. ex Vesicis**, M. in Körnern oder Klümpchen, nicht genommen werden darf. Künſtlicher M. iſt aus ½ rohen Succinöles u. ¾ rauchender Salpeterſäure gemiſcht, und riecht ſchwach nach Moſchus.

Moſchos, latein. **Moschus**, griech. Eidylliendichter aus Syrakus, etwa 177 vor Chr. blühend; ſeine Gedichte findet man gewöhnlich mit denen des Bion verbunden.

Moſchotz, Moſſacz, ungar. Flecken mit 3 Caſtellen, in der thuroczer Geſpannſchaft, am Cſernagow: Hauptort der Herrſchaft Blanitza.

Moſchquenitze, ſ. Moſchenizza.

Moschus, ſ. Moſchos u. Biſam. — **MBiber**, ſ. MRatte. — **MBüchschen, BiſamB.**, vulgo auch **DiſentB.**, kleines mit M. parfumirtes Behältniß, um es gegen üble Gerüche oder auch zu Erweckung eines Ohnmächtigen unter die Naſe zu halten. So hat man auch viele andere mit M. parfumirte Dinge, z. B. Biſambeutel, Biſamkügelchen, Biſamperlen, Biſamknöpfchen u. ſ. f.

Moſchusente, ſ. BiſamE.; ſie h. auch **lybiſche, kaïriſche, indiſche, türkiſche E.**, Anas moschata, iſt ſehr groß, u. ſtammt keineswegs aus dem Oriente, ſond. aus Braſilien. Man hält ſie auf Hühnerhöfen, doch nur zum Staate.

Moſchuskäfer, BiſamK., 1) Sylva Vespillo, ſ. Todtengräber; 2) Cerambyx moschatus, der **Biſambock, BKäfer**, goldig=dunkelgrün glänzend, im July an Weiden u. ſ. w. hangend, wird in Tabaksdoſen gelegt.

Moſchuskraut, 1) das Kazzenkraut; 2) ſ. Muſcatenkraut.

Moſchusmaus, ſ. MRatte.

Moſchusochſe, MStier, Biſamſtier, BOchſe, B.=Rind, Bos moschatus, ſ. im B. Er iſt ſehr klein, hat aber ½ Centner ſchweres Gehörn.

Moſchusratte, BiſamR., MRatze, MBiber, Moſchusſpitzmaus, ſ. Ondatra.

Moſchusroſe, 1) eine mit M. parfumirte künſtl. Blume; 2) eine weiſſe, ins Gelbe ſpielende u. etwas biſamartig duftende Roſenart.

Moſchusſchwein, ſ. Pecari.

Moſchusſpitzmaus, ſiehe Ondatra.

Moſchusthier, MHirſchchen, Glax, Moschus moschiferus, ſ. Biſamthier. Bei Oken iſt es als Zungenrind in der 10. Zunft. Es hat kein Gehörn, aber das Männchen 2 lang=hervorragende Eckzähne u. den bekannten M.=Beutel. Verſteinert findet es ſich auch in Sicilien und Canada.

Moscovade, der aus Weſtindien roh nach Europa kommende Zucker in Kiſten; je heller v. Farbe u. je trockner, deſto beſſer iſt er.

Moscowiter, ehem. = Ruſſen.

Mosdok, ruſſiſch=kaukaſiſche Feſtung u. Kreisſtadt mit 3000 Ew., Tataren, Koſacken und Armeniern, treibt mit Iran und Gruſien ziemlichen Handel.

Moſe, ſ. Moſes; insbeſ. ſpricht man ſo im 2ten Beugfall, z. B. das 4te Buch Moſe (oder Mosis).

Moſe, Inſelchen bei der Molukkeninſel Timor=Laut.

Moſel, Moselle, franzöſiſch=deutſcher Nebenſtrom des Rheins, entſpringt am Faucillesberge in den Vogeſen, wird bei Pont=à=Mouzon ſchiffbar, netzt das luxemburg. und preuſſ. Gebiet, nimmt die Meurthe, Seille u. Saar auf, u. mündet nach 42 M. langen, anfangs nördl., dann NOlichem Laufe, bei Coblenz, welches davon benannt iſt. Sie berührt auch Epinal, Toul, Metz, Thionville, Luxemburg, Trier, u. a. Städte. — Das franzöſ. **Departement der Moſel**, mit der Hptſt. Metz, ein Theil v. Lothringen, hat auf 120⅗ QM. nur 340000 E., meiſt Deutſche, welche in ärml. Lage ſind, u. zum Theil das Messin, übrigens aber deutſch ſprechen. Der ſteinige, durch die Vogeſen zum Theil gebirgige Boden gewährt zu wenig Korn u. Futter; aber man venſendet viel Eiſen, Steinkohlen, Glas u. Fajance, auch Tuch, beſ. aber Wein. Das Dep. hat 4 Deputirte zu Paris. — Die **Moſeler** oder beſſer **Moſel=Weine**, roth u. weiß, ſehr bald trinkbar, geſund u. mild, zerfallen in **Ober=** u. **Niedermoſeler**, u. werden von Nancy, Epinal, Trier, Cöln, Frankfurt u. Lüttich aus verſendet. — Die **Moſelſchiffe** tragen bis zu 4000 Cntr., ſind ſehr ſtark gebaut, vorn ſpitzig, rückwärts

rund, mit plattem engen Boden, und zerfallen in Traubertenkähne und Bohrnachen. Wegen des felſigen, ſeichten Bettes an einigen Stellen der Moſel müſſen ſie fortgeſchoort werden. Die Moſelſchifffahrt befördert jährlich 220 bis 240000 Centner.

Moſelbeere, = Moosbeere.

Mosella, Mosula, altlateiniſche Namen der Moſel.

Mosellanus, ſ. Schad.

Moſer, 1 Joh. Jakob v. M., der allberühmte Verf. des deutſchen Staatsrechtes (77 B., auch ſchlechthin der Moſer gen.) geb. d. 18. Jan. 1701 im Würtembergiſchen, bis 1731 in würtemb. Dienſten, 1736 — 1739 preuſſ. Geh. R. u. Ordinarius zu Frankfurt a. d. O., dann zu Ebersdorf privatiſ., 1751 wieder würtemb. Staatsmann u. 1759 auch dän. Staatsrath, doch 1759 bis 1764 zu Hohentwiel eingeſperrt, zuletzt bis den 30. Sept. 1785, wo er ſt., meiſt zu Stuttgard privatiſirend. 2) Deſſen Sohn, Friedrich Karl, Freiherr v. M., geb. 1723 zu Stuttgard, geſt. als darmſtädt. Ex-Miniſter 1798 zu Ludwigsburg, gehört zu den beſten und fleiſſigſten deutſchen Publiciſten, Staatsrechtslehrern und Geſchichtsforſchern. 3) Deſſen Bruder Wilh. Gfr., geb. zu Tübingen 1729, geſtorben zu Ulm 1798 als Taxis'ſcher Geheim. Rath, lieferte gute Bücher über Forſt- und Jagdkunde.

Moſes, Moyſes, Moſe, eigentlich Moſche, der aus dem Waſſer gezogene, bei Juden und Chriſten ein beliebter Vorname, bei uns gefeiert den 4. September. 1) Moſes, der ber. Geſetzgeber und Religionsſtifter, auch Regent der Juden, als Amrams Sohn von der Jochebed ums J. 1600 v. Chr. in Aegypten geb., wurde v. der dort. Prinzeſſin Thermudis (welche Einige für ſeine Mutter halten) dem Waſſer entriſſen u. wohl erzogen, auch in alle Myſterien eingeweihet. Die Bedrückungen der Israel. in Aegypten, erregte ſeinen Rettungseifer, u. aus Arabien, wohin er wegen eines Mordes geflohen, u. wo er Jethros Tochter Zipora geheirathet, zurückgekehrt, bewirkte er durch viele Wunder des Königs Erlaubniß, die Juden nach Paläſtina zurückzuführen; ſ. Pharao. Seinen Tod fand er, 120 Jahre alt, auf einem Berge in Peräa, in nachdem er Joſua zu ſeinem Nachfolger beſtellt hatte. In Darſtellungen giebt man ihm 2 vom Oberkopfe ausgehende Strahlen (Hörner des M. genannt) und die beiden Geſetztafeln (vergl. Gebote), u. er ſelbſt gilt als Symbol des alten Teſtaments, deſſen Schriften auch mit den 5 Büchern Moſe beginnen, von welchen jedoch nur das 1te (ſ. Geneſis) ganz, die 4 übrigen blos zu kleinen Abſchnitten v. ihm herzuſtammen ſcheinen; ſ. **Exodus, Leviticus, Numeri** u. **Deuteronomium,** auch Pentateuchos. — — 2) Der Armenier M., aus Chorene, ein ſehr gelehrter Reiſebeſchreiber ums J. 462 n. Chr. — 3) ſ. Maimon; 4) ſ. Mendelsſohn. 5) M. Petachia, ein regensburger Jude ums Jahr 1187; ſeine Reiſen durch halb Aſien ſind gedruckt.

Moſesberg iſt der Sinai. — Die berühmte M. Quelle im nordöſtl. Aegypten enthält auſſer Kochſalz auch kohlen- u. ſchwefelſaures Kalk. — M. Thränen ſind das Thränengras. — Vergl. auch Mauſchel, ſo wie die Stellen Matth. 23, 2 über den Stuhl, 2 Chron. 3, 13 über den Vorhang, Offenb. 15, 3 über das Lied, u. Brief Judä 9 über den Leib Moſe.

Moſchaisk, ſ. Moſaisk.

Mosheim (J. Lorenz v. M.) einer der gröſsten deutſchen Canzelredner und zugleich ein groſſer Theolog, geb. den 9. Oct. 1694 zu Lübeck, ſtarb als Cancellar der Univerſität Helmſtädt, auch Abt 2er Stifter, den 9. Septbr. 1755.

Moſigkau, Anhalt=Deſſ. Dorf und Fräuleinſtift bei Wörlitz.

Moſina, ſ. Moszyn.

Moskau, ſ. Moskwa.

Moskee, ſ. Moſchee.

Moſkiten, ſ. Mosquiten.

Moskoe, **Moskenöe**, norwegiſche Inſel, vom Continent des Drontheimer Stiftes durch die Meerenge Veſtfiorden geſchieden; bei derſelben wüthet der berüchtigte **Maelſtrom**, **Maal=** oder **Mälſtrom** (letztere Schreibart iſt wohl falſch), ein ſehr umfaſſender Meerſtrudel, der kleinere Fahrzeuge leicht in die Tiefe reiſt, auf gröſſeren jedoch wenig mehr gefürchtet wird.

Moskwa, **Moskau**, 1) Nebenfluß der Oka in Rußl.; ſ. Moſchaisk. — 2) Ruſſ. Gouvernement, zwiſchen Twer, Wladimir, Rjäſan, Tula, Kaluga u. Smolensk, eines der nur mäſſig fruchtbaren, auch zu wenig angebauten, aber doch volkreichſten, hat auf 473,^{73} QM. etwa $1\frac{1}{3}$ Mill. Einw., meiſt Großreuſſen, zieml. Gemüſe= u. Obſtbau, Pferde= u. Geflügelzucht, Stein= u. Kalkbrüche, viele Fabriken, Heiligenmaler, und ſtarken Handel. 3) Deſſen u. des ganzen Reiches vornehmſte Stadt, an der Moskwa u. Neglina, von höchſt verſchiedenem Anſehen u. voll leerer Plätze, daher im Umfange eine der erſten Städte auf Erden, hat aber nur 300000 Ew. (1816 wirklich gezählt nur 166515) in 9300 H. u. 7000 Buden (d. h. transportablen Gebäuden). Sitz der H. dirigirenden Synode, des Hofgerichts, eines Erzbisthums (ſonſt des Patriarchats) einer Univerſität, mehrerer Akad. u. gelehrten Geſellſch., Bibliotheken u. Cabineter, eines Gymnaſ., Ritterakad., Ingenieur=, chirurg. und Handelsſchulen, botan. Garten, 8 Buchdruckereien, 400 Fabriken, 2—3000 Kaufleute u. ſ. w., auch ſtarker Wechſelgeſchäfte. In der innerſten befeſtigten Stadt, dem **Kremel**, ſtehen das Schloß, die Kathedrale (wo die Kaiſer gekrönt werden), die berühmte Michaeliskirche u. ſ. w., in der Stadt **Kitaigorod** die Münze, die mehrſten Kaufhäuſer u. ſ. f., in **Belgorod** (d. h. Weiſſenſtadt) die Univerſitätsgebäude; hierzu kommt noch **Semlänoigorod** (mit der Sternwarte) u. $\frac{1}{4}$ Schock **Sloboden**, d. h. Vorſtädte. Die angenehme Gegend iſt wohl angebaut, u. enthält die kaiſerl. Luſtſchl. Preowaſchenskoi, Ismailowskoi u. Semenowskoi. — Der ungeheure **Brand** v. M. im J. 1812 beraubte Napoleon der Ausſicht, ſich den Winter hindurch in Rußland halten zu können, bewog ihn zum Rückzuge, ward daher der Wendepunct ſeines Glückes, u. wird ſtets eine Epoche in der Geſchichte bilden. Nach Roſtopſchins Bericht hat man ihn im Allgemeinen nur als Sache des Zufalles zu betrachten. (?) — 4) Ehedem gab es ein **Reich Moskau**, d. i. **Großrußland**, aus welchem durch eine Menge v. Eroberungen das heutige ruſſiſche Reich erwachſen iſt. In älteren Büchern iſt daher **Moskowit** ungefähr ſ. v. a. Ruſſe, **moskowitiſch** ſ. v. a. ruſſiſch. Doch war in den frühern Zeiten nicht Moskwa, ſondern Kiew die Reſidenz des Czaars.

Moskowade, ſ. Moscovade.

Moslem, ein Anhänger Muhameds, ein Islamit; mehrere heiſſen **Moslemin**. **Muſelmann** u. **Muſelmänner** ſind blos geradebrechte Benennungen. **Moslem** iſt nicht mit **Moslim**, ein türkiſcher Gerichtsdiener, zu verwechſeln.

Moſoch, ſ. v. a. Meſech.

Moſoffeke, **Moskofske**, die halbe Kopeke in Rußland.

Moſon (a. G.) ein Städtchen in Paphlagonien.

Mosquenitza, ſ. Moſchenizza.

Mosquiten, **Moſkiten**

Muſkiten, Mosquitos (ſpan.) = Mücken, u. zwar nicht, wie Viele meinen, eine beſondre Art, ſondern unſre gemeine Mücke, Culex pipiens. Doch ſoll dieſelbe als Mosquito, d. h. in heiſſen Ländern, heftiger ſtechen, als bei uns. Von ihr heißt eine der unbewohnten Jungferninſeln in Weſtindien Mosquito. Siehe auch Muſkiten.

Moß (Stadt) ſ. Moos.

Moss, ſchotiſches Landgut in Dumbarton; hier wurde der Dichter Buchanan geboren.

Moſſart, hohes Gebirge zwiſchen Tibet u. der Mongolei.

Moſſaz, ſ. Moſchotz.

Moſſelemis, die freien, unter einer Art von Papſt, der zu Illerik reſidirt, ſtehenden Moslemin in Biled-al-Gerid.

Moſſel, hieru. da = Muſchel.

Mossequejos werden als ein afrikan. Volk unterm Aequator, am indiſchen Ozeane, genannt, und von ältern Geographen zu den Kafern gerechnet.

Moſſotz (Mich. Juſtitoris v. M.) geb. 1731 zu Biſtricza in der Gſpſchaft Thurocz, geſt. 1803 als evangel. Pfarrer zu Preßburg, bekannt als Polemiker und durch wohlthätige Stiftungen.

Moſſul, ſ. Moſul.

Moſſynen, Moſynöken (d. h. Thurmbewohner) ein altes pontiſches Küſtenvölkchen. Andre nennen die Moſynen als ein Völkchen in Großphrygien, um die Stadt Moſyna. Bekanntl. hauſen noch jetzt die Kaukaſier gern in Thürmen oder Blockhäuſern.

Moſt (latein. Mustum) noch nicht gegohrener Fruchtſaft, insbeſ. aus den Weinbeeren, Aepfeln, Birnen und Quitten gepreßt; dieſes Auspreſſen h. Keltern od. Moſt machen; vergleiche auch Maſch.

Moſt (die Stadt) ſ. Brir.

Mostaco, venetianiſches Maß zu Flüſſigkeiten, hält 598 pariſer Cubikzoll. Mehrere heiſſen Mostachi (ſprich cki.)

Moſtadher-Billah, der 28te Kalif unter den Abbaſſiden 1094 bis 1118, wird als guter u. friedfertiger Regent gerühmt. — Viel kräftiger dagegen regirte ſein 5ter Nachfolger, Moſtady Beamrillah, 1170—1179, dämpfte die Gewalt der Emiren, vereinigte die 300 Jahre lang getrennt geweſene Kirche, und belebte Künſte und Wiſſenſchaften.

Moſtagan, Burg u Seehafenſtadt der algieriſchen Prov. Mascara.

Moſtain Billah, der 12te Kalif unter den Abaſſiden 862 bis 866, geb. 835, wurde von den Rebellen entthront u. zu Tode gepeitſcht.

Moſtapfel, der Süßling oder Honigapfel.

Moſtar, türk. Stadt mit 9009 E. u. zieml. Handel, in dem bosniſchen Sandſchalik Herſek, an der Marentova, liefert treffliche Gewehrklingen.

Moſtaſſem Billah, letzter (37ter) Kalif unter den Abbaſſiden, 1242 — 1258, entthront und hingerichtet von ſeinem ſiegreichen bisherigen General Hulagu. Sein Vater u. Vorgänger Moſtaecher machte ſich den Mongolen furchtbar.

Mostat (ſpr. tätt) ſchot. Flk. in Dumfries, mit Schwefelquellen.

Moſtbeere, = Moosbeere. — M Birne, Teig- od. Holzbirne, Möſtlerin, eine mäſſig groſſe Birne, die man vor dem Genuß erſt teig und eben dadurch lederbraun werden läßt. — Moſt-Düte, M Dute, Düten-förmiges Gefäßchen, das man — beſ. in Sachſen — ins Spundloch eines Faſſes ſetzt, worin der Moſt giert, damit nicht allzuviel Geiſt entweiche.

Mostellum (lat) ein Geiſtchen, weniger furchtbares Geſpenſt; daher die Mostellaria oder Geſpenſterkomödie des Plautus.

Moſteln, 1) nach Moſt ſchmekken, d. i. nicht recht ausgegohren

haben; 2) = moſten, d. i. Moſt auspreſſen, u. 3) die dem eigentl. Keltern vorhergehende Arbeit verrichten, nämlich die Trauben mit hölzernen Stempeln zerſtampfen; daher die Moſtler unter den Winzern, die auch Trotter oder Trottknechte heiſſen.

Moſtena, Moſtene (a. G.) eine lydiſche Stadt.

Moſti, öſtreich. Cameralherrſchaft im galiz. Kreiſe Zolkiew, liefert viel Kolophon u. Terpenthinöl.

Moſtkelter, ſ. Kelter. — M Mährte, eine Kaltſchaale, wozu ſtatt Syrups Moſt genommen iſt. — M Meſſer, eine Art von Spirituswaage zur Bonitirung des Moſtes. — M Meth, ein ſolcher Meth, wozu man ſtatt des Honigs zum Gähren Moſt nimmt. — M. Preſſe, leicht zu erklären; für den Obſtmoſt hat man meiſt andere, als zum Weinmoſt.

Moſtock, ſ. Mosdock.

Moſtowsky (Thaddäus, Graf M.) einer der beſten poln. Staatsmänner, geb. zu Warſchau 1766, gehörte zu den kühnſten Häuptern der Revolutionen in den 90er Jahren, reiſte u. ſchriftſtellerte viel, u. iſt jetzt Miniſter in Warſchau.

Mostra (ital.) Custos (lat.) Guidon (frz. — ſpr. Gidong) das Leitzeichen am Ende einer Notenzeile, welches die nächſtfolgenden Noten kürzl. andeutet, damit das Spiel nicht unterbrochen zu werden brauche.

Moſtrich, Möſtrich, beſſer Muſtrich, Muſtert, auch Mäſtling, frz. Moutarde (ſpr. Mutard) der durch Zermalmen u. Zurichtung mit Moſt, Wein, Gewürzen u. ſ. f. zum Genuß zubereitete Senfſamen.

Moſtroſe, ſ. Moosroſe und Eſſigroſe.

Moſul, Moſſul, 1) kleines türk. Paſchalik am Tigerſtrome, hat ⅛ Mill. kjurdiſche, arabiſche u. türk. Ew., u. ſteht gewiſſermaſſen mit unterm Paſcha von Bagdad. 2) Deſſen Hptſt., am Tigris, mit einem Caſtell und Feſtungswerken, hat 70000 E. (darunter 8000 Jakobiten und Neſtor.) einem neſtor. Patriarchen, zieml. Handel u. viele Fabriken, beſ. in Damaſcenerklingen und dem, nach dem Orte benannten Muſſelin. Gegenüber das Dorf Nunia, wo ſonſt Ninive geſtanden zu haben ſcheint.

Mosweihe, ſ. Moosweihe.

Moſyna u. ſ. w., ſ. Moſſyna.

Moſyr, Mozir, ruſſ. Kreisſtadt am Pripetz, im Gouvernement Minsk, mit 2000 Einw.

Moszlowina, groſſe gräfliche Erdödyſche Herrſchaft im kroatiſchen Kreiſe Kreutz.

Moszyn, Moſchin, Moſina, preuſſ. Städtchen im Rgbz. Poſen, im Kreiſe Schrimm.

Mot (franz. — ſprich Mo) 1) das Wort; 2) (milit.) die Parole.

Motacilla, eigentlich die Bachſtelze, in den Syſtemen aber ein weitläuf. Geſchlecht von Singvögeln, meiſt mit geradem dünnem Schnabel u. von ſchlankem Wuchſe; ſie halten ſich gern an den Erdboden, beſ. ans Waſſer, und heiſſen auch Sänger. Bei Linné ſind ſie in der 6., bei Blumenbach in der 5ten Ordn., bei Oken als Eiergalen in der 8ten Zunft. Hierher gehören unter andern die Nachtigall, Grasmücken, Bachſtelzen, Steinpicker, Laubvögelchen u. ſ. w.

Motacismus, Metac., eine ſolche Stellung der Worte, daß das Eine mit m ſchließt und das folgende mit einem Vocale beginnt; im Lateiniſchen ſucht man ſie zu vermeiden.

Motadhed Billah, der 16. Kalif unter den Abaſſiden, 892 — 902, war 818 geb. als Sohn des Kalifen Mowaffek, u. der Vater des Kalifen Moktafi.

Motala, ein ſtarker, ſehr gekrümmter ſchwed. Fluß, führt bei Norrköping das Waſſer des Wet=

terſees in die Oſtſee-Bucht Brawick ab.

Motamed Billah oder **M. al Allah**, der 15te abaſſid Kalif, 869 — 892, regirte ſehr ſchwach. Sein Vorgänger war **Mohtady** geweſen.

Motanabby, ein geſchätzter arabiſcher Dichter aus Kufu, lebte 916 — 965.

Mote, Motte (frz.) 1) ein Stück, beſ. ein Raſenſtück; 2) ein Feldmaß, ungefähr dem Acker gleichkommend.

Motene (a. G.) ein Theil von Großarmenien.

Motette (fälſchl. die; eigentlich das **Motetto**, ital.) ein kurzer, proſaiſcher, bibliſcher Text, für mehrere Singſtimmen u. zum Theil fugenartig componirt. In vielen Städten werden ſie Sonnabends nachmittags in der Hauptkirche geſungen; daher ſolche Ausdrücke, wie: **in die M. gehen** ꝛc.

Moth, Modd, Modt, Kamoth, Kmoth, 1) der ältere hochdeutſche N. des Torfes; 2) = Moder, Schlamm; 3) **Kmoth** iſt auch ſ. v. a. (After-) Koth. — **M.-Stecher, M.-Gräberei, M.-Ziegel, M.-Graben** u. dergl. m. bedürfen nach No. 1 keiner Erklärung. **Mothbeiſſer**, der Schlammpeitzker.

Mothar, Mothon, hieß zu Sparta ein daſelbſt erzogner, obwohl nicht von einem Bürger erzeugter Knabe; er genoß mancherlei Vorrechte vor andern Provincialen.

Mothe (la) oder **Motte**, eine 1648 geſchleifte Bergfeſtung in den Vogeſen. — **La M. Camillac** (ſpr. Kanilljack) liegt am Allier, im Dep. der Oberloire, **la M. Montreval** (ſpr. Mongtewall) im Dep. der Dordogne, u. **la M. S. Heraye** (ſprich Lamottſängterâi) im Depart. beider Sevren. Letzteres hat 2550 Ew., Minoterien, ein Schloß u. ſ. w. — Siehe auch Motte.

Mothe, 1) auch **Motte** (Ant. Houdard) zu Paris geb. 1672 u. als geſchätzter Dramaturg geſt. 1731. 2) ſ. Guyon. 3) Franz de la M. le Vayer, ein geiſtreicher Schriftſteller, zu Paris geboren 1588 und als Staatsrath und Hiſtoriograph geſtorben 1672.

Motherudes wird als uralter ägyptiſcher König genannt.

Mothon, ſ. Modon.

Mothon, 1) ſ. Mothar; 2) ein im Hauſe ſelbſt geborner Sklave oder Knecht; 3) ein ſehr unzüchtiger Tanz der alten Griechen, etwa unſerm Walzer zu vergleichen.

Mothophagie (griech.) ſ. v. a. Futter für Pulver.

Motion (lat.) Bewegung, beſ. durch Spazierengehen oder Reiten. Für ſolche, welche dazu wenig Kraft oder Zeit haben, ſind beſondre **Motionsmachinen** von verſchiedner Einrichtung erfunden worden. — Im engl. Parliament iſt **Motion** (ſprich Mohſchjen oder Mohſchn) ein motivirter, d. i. mit Gründen gehörig unterſtützter Vorſchlag zu einem Beſchluſſe. Solche, die darnach geitzen, Motions zu machen, heiſſen **Motionnaires**.

Motir, Motil, Montir, ſehr fruchtbare Molukkeninſel, mit einem Vulcane und dem niederländiſchen Fort Naſſau, gehört dem Sultan von Ternate.

Motiv (küchenlatein.) Beweggrund. **Motiviren**, 1) ſ. Motion; 2) häufig ſ. v. a. modeln, nämlich etwas ſo und ſo machen (z. B. componiren) weil das und das vorhergegangen iſt.

Moto (ital.) Bewegung. **Moto precedente** (ſpr. tſched.) in der anfänglichen Bewegung (zu ſpielen oder zu ſingen).

Motos (griech.) Charpie.

Motril, ſpaniſche Ciudade in Granada, am Meere, hat 4500 Einwohner, 4 Clöſter, Zucker- und Baumwollpflanzungen.

Mots gros (franzöſ. — ſpr. Mo groh) ſ. v. a. Zoten.

Motſa, ſ. Moza.

Motſche, 1) ſ. Moſche; 2) eine Stute. Daher iſt **Motſchchen**, **Motſchel** u. ſ. w. ſowohl ein Kuhkalb, als ein Füllen.

Motta, ſ. Lamotta.

Motte, 1) Phalaena Tinea, weitläufige Schmetterlingsfamilie unter den Nachtfaltern, meiſt ſehr klein, mit ſchmalen und gleich-breiten Vorder-, aber ſehr breiten Hinterflügeln, welche in der Ruhe dicht an den Leib ſchlieſſen. Die Räupchen haben 4 bis 9 Fußpaare, u. heiſſen 2) wenn ſie durch ihr Zernagen von Pelzwerk, Tuch u. ſ. w. ſchaden, ſelbſt **Motten**, **Matten**, Schaben. 3) Jeder Nachtfalter, u. 4) insbeſondre die Silbermotte. 5) die Pelzwerk zernagenden Larven gewiſſer Schabkäfer. — Die **Mottenarten** ſ. ihres Ortes im Einzelnen.

Motte, ſ. Mothe. — **M. Fenelon**, anſehnliches Dorf im franz. Departement des Lot, iſt als Geburtsort des ber. Verf. des Telemaque zu nennen. — **M. Landeron** (ſpr. Langd'rong) anſehnl. Flecken im Dep. der Gironde.

Motte, 1) ſ. Mothe No. 1. 2) ſ. Fouqué. 3) ſ. Fénélon. 4) ſ. Lamotte.

Motten, 1) d. i. Mottenarten; ſ. oben. 2) = **Worthe**, **Wurthe**, erhöhete Plätze in Marſchgegenden, um darauf Viehweide oder auch die Wohnung vor den Wäſſern geſichert zu haben.

Mottenblume, ſ. MKraut. — **MFliegen**, diejen. Nachtfalterchen, deren Larven die Wickelraupen oder Blattwickler ſind. — **MFraß**, der Verluſt an Dingen, die aus Haaren gefertigt ſind, durch das Anfreſſen der Motten; in gewiſſen Fällen muß derſelbe vergütet werden. — **Mottenkäfer**, ſiehe Pelzkäfer.

Mottenkraut u. in gewiſſen Bedeutungen **MBlume**: 1) die veränderl. Königskerze, Verbascum, Blattaria; 2) das Sandruhrkraut; 3) das gem. Ruhrkraut; 4) der Sumpfporſt, Ledrum palustre; 5) das Taubenkraut; 6) der gem. Steinklee; — und überhaupt jede Pflanze, welche die Motten No. 2 und 5 vertreiben oder tödten ſoll. Das MKr. No. 1 heißt auch **Mottenſamen**.

Motter, ſ. Modder.

Motthühnchen, **Motthuhn** (das **kleine geſchäckte**) iſt der punctirte Strandläufer oder das rothe Waſſerhuhn.

Mottlau, Nebenfluß der Weichſel, kommt aus dem dirſchauiſchen See, und iſt innerhalb Danzigs Mauern ſchiffbar.

Motto (ital.) ein ſinnreicher, kurzer Denkſpruch, beſonders wenn er als Wahlſpruch dient.

Mottola, neapolitaniſche Stadt und Bisthum, in der Landſchaft Otranto.

Mottſchach, öſtreich. Dorf bei Villach, liefert Mennige, Glöthe und ſogenannten engliſchen Schrot.

Motualis, **Mutualis**, Völkchen in den ſyriſchen Gebirgen; die Scheiks ſind türkiſche Vaſallen.

Motuaro, Inſelchen dicht bei Neuguinea.

Motun, ſ. Modon.

Motus (lat.) Bewegung, Inſtinct, Aufſtand, u. ſ. w. **Terrae Motus**, ein Erdbeben. **Motu proprio**, aus eigner Willensbewegung, wird in Unterſchriften wie Manu propria, nämlich mppr., abgekürzt. **Motus peristalticus**, die wurmförmige Bewegung der thätigen Gedärme.

Motye, **Motya**, altſicilian. Stadt beim lilybäiſchen Vorgebirge; **Motyka** oder **Mutyka** aber lag beim pachyniſchen, und **Motyon** bei Agrigent.

Moze, ſ. Muz.

Motzen, ſ. v. a. zaudern.

Motzig, = mutzig, wie vor der Zeit oder der gehörigen Länge abgeſchnitten, z. B. von manchen Hundeſchwänzen (wo dann ein ſolcher Hund ein **Mutz** heißt, und oft **Mutz** oder **Motz** gerufen wird) und von Erzgängen, die ſehr bald abſchneiden.

Moubund, ſ. Maugbund.

Mouchamps (ſpr. Muſchangp) franzöſiſcher Flecken mit 1750 E., im Departement Vendée.

Mouchard (franz. — ſprich Muſchahr) ein heimlicher Aufpaſſer, und zwar urſprünglich in des Inquiſitionsrathes Mouchy Dienſten, alſo im 16ten Jahrh., gegen die Proteſtanten. So nannte man auch Napoleons geheimen Spione, oder auch **Mouches**, das heißt Ungeziefer, Fliegen. Mouches oder **Mouchen** (ſpr. Muſchen) ſind auch die Schönpfläſterchen; ſiehe im Sch.

Moucheron (ſpr. Muſcherong) Friedrich u. Iſaak, Vater u. Sohn, gute Landſchaftsmaler; erſterer, geb. zu Emden 1633, ſtarb zu Amſterdam 1686; letzterer lebte zu Amſterdam 1670 — 1734.

Mouchet (ſpr. Muſchä) 1) Georg Joh., ein gründl. Forſcher des ältern Franzöſiſchen, lebte 1737 bis 1807. 2) Franz Niklas, guter Portraitmaler zu Paris, Stifter der Kunſtſchule zu Grai, wo er auch 1750 geb. war u. 1814 ſtarb.

Mouchette (franz. — ſpr. Muſchett') a) bei der Artillerie: ein Stabhobel mit concavem Eiſen; b) der Kranzleiſten eines Gebäudes. — **Mouchettes**, die Lichtputze.

Mouchetiren (franz. — ſpr. muſch'tiren) mit ſchwarzen Flecken verſehen oder beſprengen, beſonders mit Schönpfläſterchen.

Moudon (ſpr. Mudong) oder **Milden**, gewerbſame helvet. Stadt mit 1400 Einwohnern, an der Broye, im Canton Waadt.

Mouffette (franz. — ſpr. Muff—) Schwaden, ein den Athem verſetzender Dunſthauch.

Moufle (frz. — ſpr. Muffl) 1) ſ. Muffel; 2) ein Flaſchenzug; 3) ein Fauſthandſchuh; 4) = **Moufflon, Mouflon** (ſpr. Mufflong), ſ. Muffelthier.

Mougin (Pet. Anton — ſpr. Muſcheng) ein franz. Dorfpfarrer und verdienter Aſtronom, geb. 1735 zu Charquemont, geſtorben 1816.

Mouharrem, im arabiſchen Kalender der erſte Monat.

Mouilliren (franz. — ſprich mulljiren) weich ausſprechen; es geſchieht nämlich mit dem ll, wenn man es wie llj ausſpricht.

Moulage (frz. — ſpr. Mulahſch') Carton, Form u. ſ. w., insbeſ. zu Kunſtfeuerhülſen u. die der Geſchütze und Stückkugeln.

Moulin (du M. — ſpr. dü Muleng) oder Molonaeus: 1) Peter, ein ber. reform. Theolog, Hofpred. der Kath. von Navarra, geb. 1578, geſt. zu Sédan 1658, wirkte 1615 in England vergebens für die Vereinig. der evangel. Kirchen. 2) Gabriel, ein guter normand. Hiſtoriograph aus Bernai, ſt. ums J. 1660. 3) ſ. Dumoulin.

Moulinage (frz. — ſprich Mulinahſch'; von Moulin, die Mühle jeder Art) ſ. v. a. Filatorium; auch die damit geſchehende Arbeit.

Moulines (Wilh. v. M.) zu Berlin geb. 1728 und als reformirter Kirchenrath geſtorben 1802, ein verdienter Polyhiſtor.

Moulins (ſpr. Muleng, d. h. Mühlen) 1) Hptſtadt des franz. Depart. des Allier, an dieſem gelegen, wohlgebaut, doch nicht lebhaft, hat ein Schloß, 12 Kirchen, 13900 Einw., ein Handelsgericht, auch Heilquellen, u. liefert Linnen-, Strumpf- u. Quincailleriewaaren. Der Bezirk v. M. hat auf 42^{39} QM. an 78000 E. — 2) M. **la Marche**, ein ſehr kleines Städt-

chen im Bezirk v. Mortagne, mit Nadelfabr. — 3) M. en Gilbert (ſpr. angſchillbehr) Sitz eines Bezirkstribunals im Departement der Nièvre, doch ſehr klein.

Moulins, ſ. Desmoulins.

Moullion (?) ſ. Prats de Molo.

Mounier (Joh. Joſ. M. — ſpr. Muhnjee) geb. 1758 zu Grenoble, gehörte zu den einflußreichſten Männern beim Anf. der Revolution, die er wider Willen befördern half; bald aber ging er nach Deutſchl., u. ſtiftete das bekannte Inſtitut für junge Engl. zu Belvedere bei Weimar. Doch ſtarb er 1806 als Staatsrath zu Paris, und hinterließ eine Menge, zum Theil treffliche politiſche Schriften.

Mounster, ſ. Munster.

Mount (engl. — ſpr. Maunt) oder Mountain (aus Montagne geradbrecht; ſ. Maunt'n) ein Berg. — Der M. Battok (ſpr. Båttack) in Kinkardine Sh. hat 3235, der M. Misery auf S. Kitts in Weſtindien 3711 Fuß Seehöhe. — Mount Holy, ſ. Bridgetown.

Mounthrath, iriſche Stadt in Queens, am Nore; hier ſtreichen bis jetzt unbenutzte Eiſenſteingänge. Eben da liegt das Linnenfabrikſtädtchen Mountmellich (ſprich millitſch).

Mountsbay (ſpr. Mauntsbeh) als Hafen benutzte Bucht an der ſüdweſtl. Küſte von Cornwall.

Mountstuart (ſpr. Maunt-Stjuart) ſchönes Landſchloß der gräflichen Familie Bute in Schotland, auf der Inſel Bute.

Mount Vernon (ſprich Maunt Wernen) dasjen. Landſchloß am Potowmak in Virginien, wo Waſchington 1799 privatiſirend ſt.

Moura, groſſe, doch öde portugieſ. Stadt in Alentejo, als Waffenplatz dienend, hat nur 4050 Einwohner und 5 Clöſter.

Meurachet (ſpr. Muraſchå) ein geringerer weiſſer Burgunderwein.

Mouradgea d'Ohsson (Muradja) der ber. Verfaſſer des Tableaus über den türk. Staat, ein geb. Conſtantinopolitaner, dann ſchwed. Geſchäftsträger daſ., lebte ſpäter meiſt in Paris, u. ſt. 1807.

Mourao, portugieſ. Burg u. Bergſtadt, mit 2200 Einwohnern, in Alentejo, unweit der Guadiana.

Mouree, ſ. Mawry.

Mourgues, ſ. Monaco.

Mourne-Hills, iriſcher Bergzug im ſüdl. Theile v. Down, hat bis zu 2345 Fuß Seehöhe.

Mourqui, ſ. Murki.

Mourzuk, ſ. Murzuk.

Mouson, ſ. Mousson und Mouzon.

Mousquete u. ſ. w., ſiehe Muſkete.

Mousse de Corse (ſpr. Muß) iſt bei franzöſiſchen Droguiſten der Wurmtang.

Mousseline, ſ. Muſſelin.

Mousseron, Mouceron (ſpr. Muſſerong) und wenn er klein iſt: Mousserole, ein in Frankreich ſehr beliebter, champignonähnl. Pilz, Agaricus alliatus, Moosreiſche, Kreuzling, Krößling genannt; er ſchmeckt nach Knoblauch.

Moussieres (les; ſpr. lee Mußjehr) eine Höhe des Jura, 3588 Fuß über das Meer erhaben.

Mouſſiren (frz. — ſpr. muß.) ſchäumen, viele Bläschen werfen; beſ. wenn der erſt in der Flaſche oder im Glaſe gährende Wein, das Sauerwaſſer u. ſ. w. dieſes thun. Daher die beim Champagnerweine vorkommenden Ausdrücke mousſé (der während der Gährung abgezogne) u. non-mousſé, der beim Abziehen die Gährung ſchon überſtanden hatte.

Mousson, Mouson (franz. — ſpr. Muſong) 1) diejen. Eteſien in tropiſchen Meeren, wel- ¼ J. aus Einer, u. dann aus der

entgegengeſetzten Gegend wehen; wenn man ſich darnach richtet, ſo beſegelt man die Mouſone. 2) In Oſtindien ſ. v. a. Winterzeit.

Moustache (franz. — ſpr Mußtaſch') ein Schnurrbart, ſowohl bei Menſchen als bei Thieren.

Moustier (Eleonor Franz Elias, Marq. de M. — ſprich Muhtjee oder Muſtjee) zu Paris geboren 1751 und geſt. 1817, war früher franzöſiſcher Geſandter (ſeit 1778 zu Trier, ſpäter zu London, Berlin und Conſtantinopel) und emigrirte 1792 nach England, wo er der Sache der Bourbons weſentlich nützte; mit dieſen erſchien er 1814 wieder zu Paris.

Moustiers (ſpr.? — wahrſcheinlich Muhtjee) frz. Stadt im Depart. der niedrigeren Alpen, mit 1950 Einwohnern, 3 Papiermühlen und bekannten Geſchirrfabriken.

Moutarde, ſ. Moſtrich. **Moutardier** (ſprich tardjee) eine Senfbüchſe, die bekanntlich eine der Flaſchenform ſich nähernde Geſtalt hat.

Moutiers (ſprich Muhtjee) Hauptſt. der ſardin. Grafſchaft Tarantaiſe in Savoyen, an der Isère, hat 1900 E., eine Domkirche, Seminar, Gymnaſeion u. Saline, dazu das Dorf Salins die Soole liefert. — S. auch Münſter No. 7.

Moutir, ſ. Motir.

Mouvement (frz. — ſpr. Muw'mang) Regung, Bewegung, beſonders bei den Truppen.

Mouver, **Mouwer**, niederländiſches Getreidemaß, etwa ein Doppelſcheffel; denn es faßt zu Arnhem 6681 u. 8535, zu Duisburg 6680 u. 6585, zu Herzogenbuſch 7170, zu Nimwegen 6758, zu Venloo 6805 u. 6757 par. Cubikz.

Mouzon, **Mouson** (ſpr. Muſſong) franz. Stadt mit 2200 E. u. Sergefabr., im Depart. der Ardennen. — S. auch Pont à M.

Movazen, in Perſien, entſprechen unſern Thürmen.

Moviren, regen, bewegen. Sich mov., 1) unruhig werden, auch: mit Aufſtande drohen; 2) ſich mauſig machen. **Moventia**, ſ. v. a. Mobilia. **Caussa movens**, 1) die erregende oder Grundurſache; 2) die allernächſte oder letzte Urſache.

m. o. w., Abkürzung von: mehr oder weniger.

Mowaffek (der Kalif) ſiehe unter Motadhed Billah.

Mowee (ſprich Muwi oder Mau-ih) doppelte Sandwichesinſel, hat auf $31\frac{1}{10}$ QuM. mindeſtens 60000 Einwohner, und ſteigt im Pic von Mowee bis 8076 Fuß über das Meer empor.

Mown, ſ. Munster.

Mora, ein graues wolliges Weſen, das die Chineſen u. Japaneſen aus der äuſſern Haut von Neſſeln, Beifuß oder dergl. bereiten. Man formte es ſonſt häufig (und in Japan noch jetzt) in pyramidale Kerzchen, ſetzte dieſe auf gichtiſche Körperſtellen, und verbrannte ſie daſelbſt, um die Gicht zu vertreiben; jetzt hält man davon wenig mehr, u. widerräth ſogar den Gebrauch, ſobald podagriſche Entzündung da iſt. Die Kugeldiſtel, Wollblume und a. unſrer Gewächſe geben auch eine Mora.

Moxacar, ſ. Mujacar.

Moxente (ſpr. Mochente) ſpaniſche Stadt mit 3800 Einw., in Valencia. **Moya** (ſpr. Moja) aber liegt in Catalonien, und hat 2400 Einwohner.

Moy (ſpr. Moj') portugieſiſches Gewicht, $= \frac{1}{4}$ Laſt.

Moya, beſſer **Muya**, ſpan. **Lodo**, d. i. Koth: ein vulcan. Erzeugniß der Cordilleren, nämlich ein erdartiger, mit zahlloſen Fiſchen vermengter Brei, der bald verhärtet, und glaſigen Feldſpath, Bimsſtein und eine torfähnl. Subſtanz enthält. Sie bricht auf feuchten fruchtbaren Ebenen hervor.

Moyaux (ſpr. Mojoh) groſ-

ſer franzöſiſcher Flecken im Departement von Calvados.

Moyen (franz. — ſpr. Mojeng) 1) das Mittel, beſ. ein Beweismittel vor Gericht; 2) **Moyens**, das Vermögen. — 3) (Adject.) was in der Mitte iſt. Daher iſt **Moyenne** eine mäſſig-groſſe, beſond. eine 6pfündige Kanone. **Au Moyen**, mittels.

Moyenvic (ſpr. Mojengwick, im Gegenſatz der nahen Feſtung Vic) ehemal. Feſt. an der Seille, im Departem. der Meurthe, hat 1400 E. und ein groſſes Salzwerk, wozu Dieuz die Soole liefert.

Moyo, portugieſ. Getreidemaß, etwa ein Malter, faßt zu Liſſabon 40500, zu Sanct Ubes 44796 pariſer Cubikzoll.

Moyra (ſpr. Mäurä) iriſches Dorf in Down, am Lagancanale, liefert viel Leinwand.

Moyreau (Joh. ſpr. Moaroh, 2ſyllb.) ein geachteter Kupferſtecher aus Orleans, geboren 1691, geſtorben zu Paris 1762.

Moys, **Mois**, preuſſ. Dorf ſüdöſtlich bei Görlitz in der Lauſitz, bekannt durch das Treffen am Jäkelsberge, den 7. September 1757, wobei der Held Winterfeld blieb.

Moyſes, ſ. Moſes.

Moyssant oder **Moisant de Brieux** (Jakob — ſpr. Moaſang und Briöh) geb. zu Caen 1614, geſt. als geachteter lat. Dichter u. Parlementsrath zu Metz 1674, veranlaßte beſ. die Stiftung der Univ. Metz. — Der Bibliothekar Franz M. zu Caen, geboren 1735, geſt. 1813, gehört zu den beſſern frz. Bibliogr. u. Rhetorikern.

Moza, **Motſa** (a. G.) jüdiſche Stadt im Stamme Benjamin.

Mozambique (ſprich Moſambick, eigentlich aber wohl Mozambique) 1) Inſel an der Oſtküſte von Südafrika, v. welcher 2) das ganze Küſtenland jener Gegend, u. 3) der den Portugieſen davon gehörige Theil benannt ſind. Eigentlich haben dieſe nur auf etwa 50 QM. 60000 Unterth., beherrſchen aber von hier aus mittelbar ein groſſes Gebiet, u. ziehen daher Gold, Elphenbein, Sklaven u. ſ. w. 4) Die Hauptſtadt der Inſel, etwas befeſtigt, mit 13000 meiſt arab. Einw. u. einem Biſthume.

Mozambo heißt in Braſilien ſ. v. a. Meſtize.

Mozaraber, das iſt unächte Araber, wurden die Chriſten in Spanien v. den Mauren, ſo lange dieſe dort herrſchten genannt. Wegen ihrer langen Trennung von Rom, welches indeſſen den geiſtl. Supremat erwarb, hatten ſie noch lange die älteſte (mozarabiſche) Leiturgie, die man noch jetzt in einer Capelle zu Toledo beibehalten findet.

Mozart, 1) Leopold, geboren 1719 zu Augsburg, geſt. als Capellmeiſter zu Salzburg, ein guter Kirchencompoſiteur, Verfaſſer einer treffl. Vionſchule u. ſ. w., würde gleichwohl ohne ſeines unſterblichen Sohnes Ruhm wenig genannt werden. Dieſer 2) genannt Johann Chryſoſt. Wolfg. Amadeus Mozart, geb. zu Salzburg 1756, ſteht nicht allein unter den deutſchen, ſondern unter den Muſikern aller Zeiten als der höchſte da; u. bedenkt man überdieß, wie ſo ſehr er ſelbſt ſich gebildet, wie viel er der Welt bis zu ſeinem frühen Tode gegeben, wie wenig Zeit des Tages er gleichwohl auf das Componiren gewendet, u. wie dennoch, was er gab, an lichtvoller Erhabenheit, an ſchmeichelnde u. immer neuer Melodie, an ſtets correctem Satze, an genialer Wahrheit des Ausdruckes, an nie überladener und doch ſtets reicher Inſtrumentirung, alles überſtrahlt, was die trefflichſten Meiſter gaben: ſo möchte man ſagen, es habe ſich ihm das Ideal muſterhafter Compoſition verkörpert; ja, es ſteht vielleicht in keiner ſchönen Kunſt ein Held ſo einzig

da, als Mozart, da ſein Name in jeder der 4 Hauptbranchen der Muſik entweder als der erſte oder doch neben dem erſten glänzt. Abgeſchmackt iſt es, neben M. Roſſini nennen zu wollen, der — wenn er auch ein muſterhafter Opernſetzer wäre — doch immer nur eine einſeitige Gröſſe haben würde. Daher giebt es Roſſinianer, aber keine Mozartiſten, wie es keine Raphaelianer u. Schillerianer giebt. Mozart ſchrieb für alle Zeiten u. für alle Stufen der muſicaliſchen Ausbildung, und ſein Don Juan entzückt Alt u. Jung je länger je mehr, obgleich er ſchon 1788 geſchrieben wurde. Mozart ſelbſt, ein ſchlichter, obwohl heitrer Mann, richtete ſich — behauptet man — durch Trunk vor der Zeit zu Grunde, u. ſt. am 5. Dec. 1792 als k. k. Capellmeiſter zu Wien, welche Stelle er, nach langjährigen Reiſen, 24 Jahre alt angetreten.

Mozette, Mozzet, ſ. v. a. Gugel.

Mozul, ſ. Moſul.

Mozzi oder **Mutius** (Marc. Anton.) guter italien. Belletriſt und Dichter, ein Meiſter auf der Mandoline, lebte 1678 bis 1736, meiſt am Hofe der Medicis.

M. p., **m. p.**, Abkürzung von **Mensis praeteriti**, des vergangnen Monats.

M. P., hinter dem Namen eines Briten, bedeutet, daß er ein Glied des Parliaments ſey (= **Membrum Parlamenti**.

M. P. u. m. p., auf Recepten = **Massa Pillarum**, Pillenmaſſe, u. **Manipulum**, eine Hand voll; auf Noten 1) **meno piano**, weniger ſchwach; 2) **mezzo piano**.

mppr., **m. p.**, oder **mpp.**, ſ. **Manus** und **Motus**.

Mr., vor einem Namen: Abkürzung von **Monsieur**, Herr; auch wohl von **Magister**.

Mrk., Abkürzung von Mark.

M. R., = meine Rechnung.

Mrotzen, Mroczem, Morsza, ſehr kleine preuſſ. St. im Regbezirk Bromberg, Kreiſe Wirſitz, am Mühlenflieſſe.

Mrs., = **Messieurs**, meine Herren; alſo = **MM.**

M c., **M s c.**, oder **M s c r.**, auch **M ſ c p t.**, Abkürz. von Manuſcript. — Auch heißt **M. S. C.** ſoviel als **Mandatum sine Clausula**, unbedingt anbefohlen.

Mſcheno, beſſer Mßeno, 1) deutſch: Wernſchen, auch Wemſchen, groſſer böhm. Flecken im bunzlauer Kr., gehört zur Herrſch. Lobes. 2) Böhm. Dorf mit einem Bade, im Rakonitzer Kreiſe.

Mſta, ruſſiſcher Strom, der in den Ilmenſee fällt.

Mſtislawl, ruſſ. Kreisſtadt im Gouvern. Mohilew, hat 3500 chriſtliche u. 550 jüd. Ew., 7 Kirchen, 3 Clöſter und 1 Synagoge.

Mſzozonow, polniſche Stadt mit 1300 Einw., in Maſovien.

Mtz., Abkürz. v. Metze, Metzen.

Mtzenſk (?) ruſſiſche Kreisſtadt im Gouvernement Orel.

Muan de Bellone (ſprich Müang) franzöſiſche Alpenſpitze von 10218 Fuß Seehöhe, bei Sanct Bonnet am Drac.

Muab, Mahwahib, arab. Städtchen und Caſtell, mit einem Palaſt des Imans von Dſchebal, in trefflicher Gegend, treibt ſtarke Pferdezucht.

Mucaceira, Inſelchen in der Münd. des portugieſ. Stromes Mondego, liefert viel Lagunenſalz.

Mucago, **Mucilago** (Küchenlat.) bereiteter Schleim, z. B. von Gerſtengraupen.

Mucara, columbiſches Küſteninſelchen.

Muceſciren (latein.) kahmig oder ſchimmelig werden.

Much, = Schimmel (=Pflanze). Daher muchelu, muchen, muchzen, mücheln, müchzen, müszen, münchelu, münchzen, miechteln, muffen,

mufzen, müffen u. ſ. f., eigentlich = ſchimmelig, dann aber überhaupt = anbrüchig, halbverderben riechen oder ſchmecken. Muchlig, 1) = müffig, anbrüchig, halb-verdorben; 2) ſtatt kugelig, abgerundet.

Muchawica (ſpr. za) Nebenfluß des Bug in Rußland.

Muchekemin, der türkiſche Oberküchenmeiſter.

Muchthuſier, altes Volk im heutigen Tripolis.

Mucidan (ſpr. Müſſidang) franz. Stadt mit 1200 Ew. und ſtarkem Eiſengewerbe, an der Isle, im Departement der Dordogne.

Mucillac (ſpr. Müßilljack) groſſer franzöſ. Flecken unweit der See, im Bezirk von Vannes.

Mucius, ſ. Scaevola.

Muck (ſpr. Mock) eine der kleinern Hebrideninſeln bei Schottland, nördlich von Mull.

Mucke, 1) ſ. Mücke. Ueberhaupt nennt der Süddeutſche alle kleineren 2geflügelten Thiere (ſelbſt Vögel) Mucken. Bei Oken ſind Mucken alle Nierenfliegen, d. i. die 4te Zunft der 9ten Thierclaſſe: 2 geflügelt, manchmal auch ungeflügelt, mit Saug- oder Stechrüſſel; die Larven fußlos. Hierher gehören die Geſchlechter **Pulex, Culex, Tipula, Cecidomya, Chironomus, Hippobosca, Musca, Oestrus, Syrphus, Conops, Stratiomys, Leptis, Bombylius, Asilus, Empis, Tabanus** u. ſ. w. — 2) Antwerpener Getreidemaß, 1226 pariſer Cubikzoll faſſend. — 3) = Mücke, ein Werkzeug, die Weinbeeren von den Kämmen loszureiſſen. — 4) = üble Laune, beſ. wenn Andere darunter leiden. 5) Bei Pferden: a) ein heiml. Fehler; b) der Fehler des Eigenſinnnes, auch des leichten Scheuwerdens. 6) = Schwierigkeit. 7) Mucken heißt auch a) das ſcharfe Flohkraut; b) das Pfeilkraut.

Muckelig, in Franken ſ. v. a. ſchwapplig, dick und fett.

Mucken, 1) = muckſen, nur anfangen laut zu werden, z. B. v. Kettenhunden; 2) in Franken = nicken, ſitzend oder ſtehend ein wenig ſchlummern; 3) = Mukken haben, Schwierigkeiten finden.

Muckenſturm, bad. Flecken mit 1100 Einwohnern im Amte Raſtadt, liefert Fajancethon.

Mucker, = Duckmäuſer. Muckerei, Heuchelei, Scheinheiligkeit. Muckern, 1) = duckmäuſern; 2) = mockern, ſtottern.

Mucks, Muck, Muckſer, 1) ein Ton, der zwar ſtatt eines Wortes gelten ſoll, aber keines iſt; alſo das Mu der Lateiner; 2) hier u. da: eine kaum ſichtbare Bewegung, die im Mu oder Nu geſchieht.

Muckvogel (ſcherzw.) die gemeine (Sing-) Mücke.

Mucor, ſ. Schimmel. Mucos, mucôs, muccôs, ſchimmelig, kahmig, ſchleimig.

Mucruss (ſpr. Mock-roß) iriſche Villa und groſſer Herbert'ſcher Park, am Seeufer der County Kerry.

Muctar, ein Moscheebedienter, der die nöthige Beleuchtung beſorgt.

Muculent (lat.) ſchleimig, rotzig, ſchmierig.

Mucunen, altes Völkchen im heutigen Algier.

Mucus, 1) eigentl. der Rotz; 2) ſ. Schleim, thieriſcher.

Mud, ſ. Mudd.

Mudaghar, groſſe und etwas befeſtigte Stadt des Mahratten-Oberhauptes, in Bejapur.

Mudania, ſ. Montagna.

Mudaris, (Mehrere heiſſen Muderi) bei den Türken ungefähr ſ. v. a. ein Gymnaſiallehrer.

Mudau, badiſcher Flecken mit 1100 Einwohnern, im Amte Buchen.

Mudde, 1) = Mudder, d. i. Moder. 2) = Mutte, d. i. a) eine unreinl. Weibsperſon; b) ein Schwein, das ſich im Kothe ge-

wälzt hat. 3) Eine Ratte. 4) Statt Mödde. — **Muddeln, mudden** (ſich) das Geſicht abwiſchen. — **Mudder**......, ſ. Moder...... — **Muddern**, 1) den Schlamm aufrühren; 2) ihn fortſchaffen. Ein Schiff **muddert**, wenn es mit dem Kiel den Boden durchwühlt. Vom **Mudderhamen** ſ. unter Ketſcher. — **Muddig**, = moderig, ſchlammig.

Muderi, ſ. Mudaris.

Mudike (ein Beiwort) = molſch.

Mudo Manu, die **Taubeninſel**, eine der unwichtigeren Sandwichsinſeln.

Mübajädſchi, in der Türkei: der oberſte Vorgeſetzte des Proviant- und Trainweſens.

Mübeßlin, die ſchwarze Meerſchwalbe, **Sterna fissipes.**

Mücheln, preuſſiſche Stadt im Regbezirk Merſeburg, Kreis Querfurt, heißt auch **Michelda**, hat 700 Einw., und liefert Salpeter, Pulver und Braunkohlen.

Mücheln, müchzen, ſiehe mucheln.

Mücke A) 1) ſ. Mucke No. 1. — 2) = **Schnake, Gälſe, Gölſe, Culex**, ein Geſchlecht v. Inſecten, die aus Waſſerlarven kommen, und einen Stechrüſſel mit 5 Stechborſten haben. Die **Mükkeneier** ſchwimmen in kahnförm. Häufchen auf dem Waſſer. **Culex reptans**, ſ. kolumbatſcher Mücke. — 3) Insbeſ. **Culex pipiens**, die **gemeine Mücke, Schnakke, Stechſchnake, Licht-, Sing- oder SangM., Muckvogel**, in heiſſen Ländern **Mosquito**, iſt bekannt. — **B)** ſiehe Mucke No. 3.

Mückenbaum, die Schwarzpappel. — **MBeine** ſchreibt man einem Menſchen zu, der keine Waden hat. Auch iſt **MBein** ſ. v. a. der Rauch- oder Purrhafer.

Mückenberg, 1) Berg des böhm. Erzgebirges, nördl. v. Teplitz, über Graupen, an ſich gegen 1000 Ew., über dem Meere gegen 2600 par. Fuß hoch, trägt eines der beiden **Mückenthürmchen** (2 Bergcapellchen der Gegend) u. eine ſehr groſſe Zinngrubenpinge, worin Veilchenmoos; die Ausſicht iſt die ſchönſte des ganzen Erzgebirgs, und zeigt ſowohl Dresden, als das Cloſter vor Prag, ſowohl das Rieſen-, als das bairiſche Gebirge. Am ſüdlichen Abhange der gleichnamige Bergort mit vielen Zinngruben. — 2) Preuſſ. Ort im liebenwerder Kr. des Regbez. Merſeburg, am Schradenwalde, mit 600 Ew., treffl. Schloß und Park gehört dem ſächſ. Cab.Min. Grafen von Einſiedel. 26 Häuſer haben Stadtrecht. Starker Fiſch- u. Krebshandel. ½ M. davon der herrſchaftliche **Lauchhammer**, ſ. im L.

Mückenblume, das 2blättr. Knabenkraut, **Orchis bifolia.** — **MDreck** heißt auch die Sandtute, eine kleine Kegelſchnecke. — **M.-Ente, FliegenE.**, eine Spielart der Löffelente. — **MFang**, 1) die klebrige Lychnis, u. 2) eine Leimkrautart; an beiden bleiben die Mücken leicht hangen. Der **M.-Fänger** iſt der Fliegenſchnäpper. — **MFett**, ſ. v. a. ein Unding. Man pflegt damit Alberne in den April zu ſchicken. — **MFliege**, eine den Fliegen ſich nähernde Schnakenart. — **MFlor**, 1) ſ. v. a. Fliegennetz für Pferde; 2) = **Moscadière.** Der erſtere heißt auch **MGarn, MNetz. MGitter** aber iſt eine vom Nadler aus feinem Drahte geflochtnes Gitter, im Sommer ſtatt eines Fenſterflügels einzuſetzen, um zwar friſche Luft, aber keine Mücken u. ſ. w. ins Zimmer zu laſſen. — **MGlas**, ein Gefäß mit einer entweder klebrigen oder giftigen Feuchtigkeit, um darin Mücken u. a. Ungeziefer zu fangen. — **MKraut**, 1) **Erigeron acre**, das ſcharfe Flohkraut; 2) das Pfeilkraut; 3) der Ruhr-

und der Flöhalant, welche die M. vertreiben ſollen; 4) die gemeine Dürrwurz. — M.Motte, ein kleiner, den Mücken an Form nahe ſtehender Dämmerungsfalter. — M.Netz, ſ. M.Garn. — M.Pulver kommt zu Mücken-tödtenden Flüſſigkeiten; ſ. M.Glas. — M.-Schimmel, = Fliegenſchimmel. — M.Schmalz, ſ. Mückenfett.

Mücken-ſehen (das) ein Augenübel, dem nicht ſelten der ſchwarze Star folgt; der Leidende meint dann, beſ. wenn er gen Himmel blickt, allerlei ſchwarze Figürchen vor Augen zu haben. Zum Theil dürfte es wohl auch darauf beruhen, daß die Eindrücke auf die Netzhaut viel ſpäter, als bei andern Menſchen, vergehen.

Mücken-ſeigen, M.-ſäugen (das) d. i. die Unart, über Kleinigkeiten, die man ſorgſam beobachtet, das Wichtige hintanzuſetzen. — Mückenſtecher, 1) die Nachtſchwalbe; 2) der Fliegenſchnäpper. — M.Taler, ſ. Weſpentaler. — M.Wanze, die Baumwanze, der Baumfloh. — M.Wedel, vergl. Fliegenwedel; er gieng dem Fächer der Damen zuvor. — M.-Würger, der glattblättrige Hundskohl oder die Fliegenfalle.

Mückern, = ſtark muffen.

Mücklich (z. E. ſchreiben) d. i. funzlich, klein und kraklich.

Müdd, Müdde (die), Mud, Muid, Mui, Müth, Mütt, Muidd, Muth, franz. **Muid** (ſpr. Müih) in SüdD., den Niederlanden und Frankr. ein Maß zu trocknen Dingen, zum Oel und Weine. Es hält zu Appenzell 4606, zu Bern 7980 u. 8476, zu Amersfort 9055, zu Amſterdam 5440 und 5904, zu Baſel 813 (?) zu Bommel 8165 u. 8048, zu Büren 6999, zu Campen 5902, zu Kuilenburg 7000, zu Deventer 4083 u. 4024, zu Edam 5449 u. 5366, zu Egliſau 4606, zu Enkhuizen 6680 und 6585, zu Gorkum 8521, zu Gröningen 4390, zu Harderwick 4923 und 4873, zu Harlingen 4454, zu Heusden 8521 u. 8387, zu Yſſelſtein 7349 u. 7244, zu Leerdam 8521, zu Leuwarden 4454, zu Löwen 5366, zu Montfort 7000 und 6899, zu Monikendam 5449, zu Muyden 6680 u. 6585; eben ſo zu Narbonne; zu Naarden 6687, zu Neufchatel 807 (?) nach Andern aber 14424, zu Orleans 19340 u. 19674, zu Oudewater 7000, zu Paris 92831, zu Purmerend 5449 u. 5366, zu Rheinen 7349, zu Rouen 108237 u. 108303, zu Schafhauſen 4606, zu Schönhoven und Tiel 7000, zu Tongern 9799, zu Utrecht 5879, zu Vianen 7349, zu Weſel 6680, zu Wien 106110, zu Zürich 41701 franz. Cubikzoll. In den meiſten Orten entſpricht es alſo dem Doppelſcheffel. In Zürich theilt man es in 4 Viertel, 16 Vierlinge oder 64 Mäßli, zu Bern in 12 Mäß, 48 Immi oder 96 Achterli, zu Baſel — wo es nur ½ Sack iſt — in 4 Köpflein oder 8 Becher; zu Wien hält es 30 Metzen. Das Wein-Müdd iſt in der Schweiz dem Saum (= 12 Seſter oder 3½ Eimer) und zu Augsburg 6 Beſons oder 96 Seideln gleich, u. zu Botzen wiegt ein Müd oder Mud Oel 6 leipziger Stein.

Müffchen, ſ. Muff 1 und 2.

Müffelkäfer, der SamenK.

Müffen, 1) in activer Bedeutung: ſich — obwohl nicht laut, doch unhöflich aufführen; in neutraler Bedeutung, ſ. muffen. Daſſelbe bedeutet auch müffern. — Müffig, müffigt, ſ. muffig. — Müfzen, ſehr ſtark ſchimmelig oder ſonſt übel riechen.

Mügeln, 1) ſächſiſches Aemtchen im leipziger Kreiſe, womit Sornzig combinirt iſt; es hat gegen 4900 Einw. und treffl. Feldbau. 2) Deſſen Hauptſtadt, an der Döllnitz, hat 1300 E., ein Schloß (Ruhethal) u. einige Leinweberei. Im nahen Dorfe Altmügeln ſtarke Jahrmärkte.

Müger, die Spitzmaus. So nennt Oken alle Säugthiere 5ter Zunft oder die Geſcheidbolke, näml. die Geſchlechter Chrysochloris, Centetes, Thylacis, Perameles, Didelphys, Dasyurus u. Galeopithecus; ſie haben viele dreikantige Zähne, einen langen Schwanz, und groſſentheils einen Zitzenbeutel.

Müggelſee, fälſchl. auch Michelſee (denn jenes W. iſt ſerbiſch: = See zwiſchen Hügeln) Landſee oberhalb Berlin, an den Müggelsbergen, 1 St. lang, v. der Spree durchfloſſen, 130 Fuß über dem Meere; die Berge erreichen 340 Fuß Seehöhe.

Müglitz, 1) = rothes Waſſer, ſächſ. Nebenwaſſer der Elbe, die es, von dem altenberger Zinnwäſchwaſſer (dem Tiefenbache) ſelbſt gefärbt, ein wenig röthet, berührt Lauen- u. Bärenſtein, Glashütte und Dohna, und bildet das Schloitzthal, vielleicht das ſchönſte in Sachſen, Fundort mehrerer Edelſteine. — 2) = Mohelnice, mähriſche Stadt mit 2700 Einw., im olmützer Kreiſe, an der March, iſt erzbiſchöflich.

Mühl, oberöſtreich. Nebenfluß der Donau, nach welchem das Mühlviertel benannt iſt.

Mühlamt, ſ. Mühlenamt. — MArzt, ein Müllergeſell, der auf das Ausbeſſern ſchadhafter Mühlen wandert.

Mühlau, 1) ſ. Myhlau; 2) ſächſ. Dorf bei Penig, mit ſtarker Weberei, Bleiche, ſchöner Spinnmühle und 1100 Ew.; 3) Thal bei Admont in Steiermark, mit einem Drahtwerke.

Mühlaufſchwung, eine Schwingübung der Turner.

Mühlbach, Grindelbach, 1) ein Bach, der wirklich eine Mühle treibt; 3) ein ſolcher, der ſie (oberſchlächtig) treiben könnte; vermag er dieß mittel- oder gar unterſchlächtig, ſo iſt er ein Fluß.

Mühlbach, öſtreich. Dorf im ſalzburger Kreiſe, am gleichnamigen Gebirgswaſſ r, hat ein Vitriol- u. Schwefelwerk.

Mühlbereiter, in Papierm. derjenige Geſell, der die Geſchirre in Aufſicht und Beſorgung hat.

Mühlberg, 1) preuſſ. Stadt an der Elbe, im Regbez. Merſeburg, Kr. Liebenwerda, ſonſt der Sitz eines ſächſ. Amtes und zuvor eines reichen Cloſters (Güldenſtern genant), hat ein Schloß, 2350 E., einigen Weinbau, Stromhandel u. Schiffbau. In der Nähe wurde 1547 Joh. Friedr. v. den Kaiſerlichen und Moritziſchen geſchlagen u. gefangen. Bei dieſer Schlacht (den 24. April) ſcheinen die erſten Huſaren in Deutſchland vorzukommen. 2) Name ſehr vieler Berge, auf welchen eine Wind- oder an welchen eine Waſſermühle ſteht; bekannt iſt beſ. der MB. bei Oſchatz in Sachſen, eine Stufe des Kolmberges.

Mühlbeſchauung, ſ. v. a. Mühlenſchau. — Mühlbock, ein Eisbock vor einem Mühlwehr. So h. auch ein preuſſ. Dörfchen in der Oberlauſitz, welches den Thon zu den Thommendorfer Pfeifen liefert. — MBottich, MLauf, die hölzerne Umgebung eines Mühlſteinpaares. — MBret ſoll hier und da ein Theil des Pfluges genannt werden; wahrſcheinlich iſt damit das Strichbret gemeint.

Mühlburg, ſehr kleines badiſches Städtchen im Amte Durlach, hat eine Krappmühle.

Mühlburſchen nennen ſich lieber Mühlknappen; ſ. dieſ.

Mühldorf, 1) bair. Landger. von 12¼ QM. mit 26300 Ew., im Iſarkreiſe. 2) Deſſen Hauptſtadt, am Inn, mit 1300 Einw. Beim nahen Dorfe Ampfing wurde Friedrich v. Oeſtreich 1322 v. Ludwig dem Baiern gefangen genommen. 3) = Mühlsdorf: Dorf bei Lohmen in der ſächſ. Schweiz,

hat lauter terraſſirte Gärten; dabei die oft abgebildete Lochmühle.

Mühle, A) 1) jede Maſchine zum Zermalmen harter Körper, ſie werde nun durch Waſſer, Wind, Dampf, Vieh oder Menſchen getrieben. 2) Beim Müller auch ſ. v. a. Mühlgang; er ſtellt ſie u. läßt ſie zuſammen, d. i. er bringt den Läufer höher oder niedriger an. B) 1) Vom Waſſer getriebene Maſchine v. mancherlei, nicht füglich in Eine Begriffsbeſtimmung zu bringenden Arten, z. E. die Stampf-, Oel-, Loh-, Erz-, Papier-, Pulver-, Schneide- oder Säge-, Walk-, Schleif-, Spinnmühle, u. ſ. f. 2) ſ. auch Filatorium. 3) Fälſchl. ſtatt Hand- od. auch Roß-Spinnfabrik. Man giebt dem Tuche die M., indem man es durch die Walkmühle walken läßt. C) 1) Ein Spiel, das wenig mehr vorkommt, an welches jedoch die Figur erinnert, die auf Puffbretern dem Damenbrete entgegengeſetzt angebracht iſt: 3 concentriſche Quadrate ſind durch 4 Linien, welche die Ecken und durch 4, welche die Mittelpuncte der Seiten treffen verbunden; hierdurch bilden ſich 24 Puncte, auf welche die Spieler abwechſelnd einen Stein ſetzen dürfen, bis jeder 9 geſetzt hat. Wer nun 2) eine Mühle voll macht, d. i. 3 durch Eine Linie verbundene Steine ſetzt, kann dafür dem Gegner einen einzeln ſtehenden Stein nehmen. Für dieſen iſt das Spiel unrettbar verloren, wenn der Erſtere eine doppelte oder Zwickmühle hat, d. i. 5 Steine in ſolcher Stellung, daß jeder Zug (denn wenn die 9 Steine geſetzt ſind, wird v. Einem Puncte zum nächſten gezogen) eine Mühle voll macht. Man ſagt nicht: Mühle ſpielen, ſondern: M. ziehen. D) In der Turnkunſt: ein gewiſſer Seitenſprung. E) ſ. Klappermühle. — Die Mühlen in Amalgamir- u. Blaufarbenwerken kommen im Weſentl. mit den Kornmahlmühlen überein. — Philoſophiſche M. nannte Lancelot dieſen Maſchine, worin er Körper kleinte, die darauf mit Waſſer extrahirt wurden. Mit ſolchen Extracten machte der Graf la Garaye ſpäter groſſes Aufſehen. — Siehe auch Mühleiſen.

Mühleiſen, 1) die ſenkrechte Eiſenwelle für das Getriebe, das den Läufer bewegt; 2) im Strumpfwirkerſtuhle: die Mühlſtange, eine Eiſenſtange längs den Schwingen, um dadurch die Plattinen zu richten; mit ihren Schrauben zuſammen heißt ſie auch die Mühle.

Mühlenamt, Mühlamt, 1) eine Behörde zur Mühlſchau in einem Bezirke; 2) das Gerichtsdirectoriat über die Unterthanen eines ſchriftſäſſ. Mühlengutes; 3) im ſächſ. Erzgebirge: ein Aemtchen über die ehemal. Herrſchaft Balbergk, in welcher Annaberg ſteht, wovon aber nur noch 3 Dörfer übrig ſind; das Amt war ſonſt in der frohnauer Mühle, dann zu Annaberg, iſt aber jetzt zu Wolkenſtein. Mühl-Amtmann iſt nun leicht zu erklären. Der wolkenſteiner Amtmann iſt zugleich Mühlenamtmann.

Mühlenanker, derjenige, der eine Schiffmühle an Ort u. Stelle hält. — M.-Arbeiter, 1) ein Arbeiter in Poch- u. Wäſchwerken, im Gegenſatz des M.-Herrn, als Beſitzers des Werkes; 2) ein Arb. in Erzmühlen (wo man nur gelernte Müller nimmt, u. ſie in Schichten arbeiten läßt) und Blaufarbenwerksmühlen.

Mühlenbach, Szaſſz-Sebes, 1) kleiner ſiebenbürg. Stuhl im Sachſenlande, liefert Wein, Gold, Titanerz u. ſ. f. 2) deſſen Hauptſtadt, eine königl. Freiſtadt am Mühlenbache, hat faſt 4000 Einw., ein Cloſter u. gutes Gewerbe.

Mühlenbau bezeichnet auch die M.-Baukunſt, die Kunſt, M. möglichſt feſt, zweckmäſſig, wohlfeil u. am rechten Orte anzulegen; hierbei wird jedoch weniger ans Ge-

bäude, als ans Machinenwerk gedacht.

Mühlenfachbaum, der FB. vor einer M., d. i. am Mühlwehre. — MFrohnen beziehen ſich th. auf den Zwang, das herrſchaftliche Getreide zur M. zu ſchaffen, theils beim Mühl- u. Wehrbau zu helfen. — MGerüſt, dasjen. Gerüſt, in u. auf welches das Waſſerrad einer M. zu liegen kommt; vergl. auch Gebiet No. 4. — MHaus, 1) das Haus, worin eine Waſſer-, und 2) das Gehäuſe, worin eine Windmühle iſt; 3) das Wohngebäude bei manchen Windmühlen. — MHerr, ſ. MArbeiter. Hingegen MMeiſter iſt der M.-Steiger oder Wäſchſteiger, d. i. derjenige, der den MHerrn als Aufſeher über die MArbeiter vertritt. — MMahler, ſ. Mühlmahler. — MOrdnung, Sammlung der landesherrlichen oder doch obrigkeitl. Verordnungen, wie es in Mühlen ſoll gehalten werden. — MSchau, = Mühlſchau. — MSchleuſſe, der Fluther, welcher das überflüſſige Waſſer aus einem Mühlgraben fortſchafft. — MSchreiber, derj., der bei einer MWaage Buch und Rechnung führt, auch die Scheine ausſtellt. — MSpiel, ſ. Mühle C. — M.-Stuhl, der Bandwirkerſtuhl. — Mühlenteich, Mühlteich, ein Teich, der jedesmal abgelaſſen wird, wenn die Mühle, die darunter liegt und ohne den Teich zu wenig Waſſer haben würde, gehen ſoll. Man ſieht leicht, daß eine ſolche Teichmühle keineswegs fortwährend gehen kann. — M.-Waage, eine obrigkeitl. Anſtalt, wo alles in eine M. gebrachte Getreide, auch wohl das daraus erhaltene Mehl gewogen wird, jedoch iſt ſie keineswegs allgemein eingeführt, wie doch zu wünſchen wäre. — MWerk, ſ. Mühlwerk. — M.-Zwang, Mahlzwang, diejen. Verbindung eines Hauſes mit einer Mühle, nach welcher deſſen Bewohner in keiner andern, als in dieſer M. dürfen mahlen laſſen, der Müller aber auch ihnen mahlen muß.

Mühler, Mühlner, 1) in SüdD. ſ. v. a. Müller; 2) die Kaulpadde; 3) = Schmetterling.

Mühlgang, Mühle, die Geſammtheit der auf Eine Stelle hin wirkenden Theile in einer Mühle. In oberſchlächtigen Mühlen treibt jedes Rad nur 1 Gang, in unterſchlächtigen zwei; in Mahlmühlen heißt ein Mühlgang auch Mahlgang. — MGaſt, ſ. Mahlgaſt. — MGebiet, das Geſtell, worauf ſich in Mahlmühlen Stein, Lauf u. Rumpf eines Ganges befinden. — MGerechtigkeit, die Gerechtſame eines Gutes, an einem gelegenen Orte eine Mühle für eignen u. der Unterthanen Bedarf anzulegen. — MGerinne, das vom MGraben überhaupt zu unterſcheidende, künſtlich ausgefütterte Flußbette, worin das Waſſer auf oder an jedes Waſſerrad einer Mühle kommt. — MGold, dasjenige, welches man nicht ausgewaſchen, ſondern durch Pochen und Schmelzen der Erze gewonnen.

Mühlhauſen, 1) preuſſiſcher Kreis im Regbez. Erfurt, ans ehemalige Eichsfeld und an Schwarzburg ſtoſſend, zieml. fruchtbar, hat nahe an 34000 Einw. 2) Deſſen Hauptſtadt, an der Unſtruth und Schwemmotte, hat in faſt 1700 H. nur 10100 E., ein Waiſenh., ſtarke Brau- und Brennerei, Productenhandel, mancherlei Fabr. u. ſ. f. Bis 1803 war ſie eine freie Reichsſt. des niederſächſ. Kr., und im Beſitz von 21 Dörfern; dann war ſie preuſſ. u. 1807 bis 1814 weſtphäliſch. — 3) frz. Mulhausen, ehemal. freie, ſowohl der Schweiz, als dem oberrheiniſchen Kreiſe verwandte, ſeit 1798 franzöſ. Stadt im Depart. des Oberrheins, an der Ill, hat 9400 Ew., ein ſchönes Rathhaus, Waiſenh., Spinnmühle,

Zeuchdruckerei, liefert auch ſehr viel Siamoiſen, Tuch, Linnen, Leder u. ſ. w. Geb.Ort v. Lambert. — 4) böhmiſch Milirzko, ſehr kleine Stadt im taborer Kreiſe. — 5) Bair. Schloß u. Flecken unweit Bamberg. — 6) Preuſſ. Stadt mit 1000 E. im Regbez. Königsberg, Kreiſe preuſſiſch Holland, hat ein Schullehrerſeminar.

Mühlheim, 1) = Müllheim, bad. Amt mit 12900 Ew. im Treiſamkreiſe. 2) Deſſen Hptſt. mit 1750 E., Bad, Weinbau, auch einem Criminalamte. — 3) Sehr kleine würtemberg. Stadt im Oberamte Tuttlingen; auf den nahen Welſchenberg wird gewallfahrt. — 4) M. am Rhein, preuſſ. Kreis im Regbz. Cöln, mit 31200 E. 5) Deſſen Hauptſt., mit 3800 E., ſtarken Seiden-, Tabaks- u. a. Fabriken, Stromhandel u. fliegender Brücke. — 6) M. an der Ruhr, preuſſ. Stadt im Eſſener Kr. des Regbz Düſſeldorf, in der Herrſchaft Broich, hat 5300 E. u. liefert Steinkohlen, Fabrikgarn, Tuchſcheeren, Papier u. ſ. w. Hier wird die Ruhr ſchiffbar. — 7) preuſſiſcher Flecken im Kreis Berncaſtell des Regbezirks Trier.

Mühlheimchen, die Hausgrylle. — MHerr, vergleiche MArbeiter. — MKäfer, ſ. Mehlkäfer. — MKnappe, MKnecht, MBurſch, Müllerburſch, Mühliſch, wer in einer M. als Lehrburſch oder als Geſell arbeitet; insbeſ. heißt ſo in jeder Mühle der oberſte Knappe. — MKreis, ſ. MViertel. — MKrapp, die äuſſere braune Schale, die auf der Krappmühle vom Krapp losgeſtoſſen wird. — MKunſt, 1) die MBaukunſt; 2) ehem. ſ. v. a. M.-Werk. — MLaken, öſtreichiſches Dorf im Mühlviertel, mit einem Wildbade. MLauf, ſ. MBottich.

Mühlleite, ſächſ. Bergzug an der Mulde unweit Schneeberg, hatte ſonſt ſtarken Bergbau.

Mühlmahler, MühlenM., in Baiern: jeder Schmetterling, der den Flügelſtaub beim Anfaſſen leicht verliert. — MMeiſter, 1) ſ. MHerr; 2) = Müllermeiſter, im Gegenſatz der MKnappen. In erſterem Sinne heißt er auch MSteiger, Wäſchſteiger. — MMetze, hier u. da = Mahlmetze.

Mühlner, ſ. Mühler.

Mühlpfahl, ſ. Eichpfahl. — MPfanne, diejenige, worin das MEiſen läuft. — MPferdchen, ſ. Maulthier. MPferd, MRoß, iſt ein Roß, welches ein Mühlwerk treibt, z. E. ein Krempelwerk in einer Baumwollſpinnerei. — M.-Räder, die Waſſerräder der Mühle. Um ſie von Unrath, den das Waſſer mitbringen könnte, frei zu erhalten, ſetzt man davor, ſchräg gegen den Strom, den MRechen. — MRecht, ſ. MGerechtigkeit und Mühlenordnung. — MRoſe (Ort) ſ. Müllroſe. — MRoß, ſ. MPferd. — Mühlſchlammbruch, ſiehe Pagament.

Mühlsdorf, ſ. Mühldorf.

Mühlſtädter See, ſ. Millſt.

Mühlſtänder, der dicke Verticalbalken, worauf eine Windmühle meiſt ruht.

Mühlſtange, ſ. MEiſen. — MStaub, 1) der Mehlſtaub in der M.; 2) der Mehlſtaub, der gewöhnlich an der Unterrinde des Gebäckes klebt, u. den man wegen ſeiner blähenden Kraft immer abſchaben ſollte; 3) in SüdD. der Staub oder die Federchen an den Schmetterlingsflügeln. — Mühlſteiger, ſiehe Mühlmeiſter.

Mühlſteine a) ſind allbekannt, und vom MBottich oder MLaufe eingefaßt; der untere feſtliegende heißt Bodenſtein, der obere, ſich ſchnell umdrehende, und näher oder weiter von jenem zu ſtellende, der Läufer oder Laufer. Man nimmt zu MSt. beſonders den feſteſten Sandſtein (daher in der ſächſ. Schweiz die vielen M.St.-

Brüche) u. Porphyr, auch feinkörnigen Granit; die rheinländ. MSt. von Andernach beſtehen aus einem vulcaniſchen, kleinlöcherigen, ſchwarzgrauen Traß, und ſind ſehr beliebt. b) = Damenſteine, weil ſie zum Mühlenſpiele dienen. c) Dicke Münzen, wie z. E. die neueſten preuſſiſchen, insbeſ. aber die alten ſchreckenberger Engelgroſchen, die neben der Mühle zu Frohnau geſchlagen wurden.

Mühlſteinfiſch, der ſchwimmende Kopf oder Kugelfiſch.

Mühlſturzhorn, eine der ſalzburgiſchen Alpenſpitzen, hat gegen 7000 Fuß Seehöhe.

Mühlthal, der Grund, der ſich von Jena an der Straſſe nach Weimar hin bis zur Schnecke fortzieht, einen Mineralquell enthält, u. aus der Geſchichte der jenaiſchen Schlacht wohlbekannt iſt.

Mühltrof, Mühltruff, eigentl. Mühldorf, ſächſ. Felſenſchloß und Baumwollfabrikſtadt an der Wieſenthal, im voigtländiſchen Amte Plauen, hat 1300 Einw. Hier heißt der Gerichtsdirector Amtsbefehlshaber.

Mühlviertel, oberer und unterer MKreis, einer der 5 oberöſtreichiſchen Diſtricte mit der Hptſt. Linz, hat auf 62⅔ □M. gegen 178000 E. — S. auch Mühl.

Mühlwagen heißt in Papiermühlen der groſſe Wellbaum mit ſeinem Angeweide, der Baum mit den Stampflöchern, die Stauden und die Stampfen insgeſammt. — MWehr iſt bekannt, und faſt jedes gröſſere Wehr iſt ein ſolches, indem es einen MGraben ableitet. Man hat hölzerne, ſteinerne und (als die ſicherſten bei Fluthen) gemiſchte, gerade, ſchief u. (doch ſelten) halbkreisförmig gebaute, ſenkrechte, ſchiefablaufende u. treppenartige. — MWelle iſt die des äuſſeren Waſſerrades (oder für ein ſolches) und verlangt die ſtärkſten Bäume. — MWerk, ſonſt auch MKunſt: jede Machine, welche, durch eine äuſſere Kraft fortwährend bewegt, mittels Räderwerkes einem Materiale die gewünſchte Natur, Form oder Feinheit giebt.

Mühmchen, jetzt nur ſ. v. a. Couſinchen, hieß ſonſt auch eine Maitreſſe, beſ. wenn von Geiſtlichen die Rede war. — Mühmling, in Oeſtreich: ein Verwandter.

Mühſal, eine veraltete Form für Mühſäligkeit; doch erhellt ſie noch aus mühſälig. — Mühſam heißt in den ſchönen Künſten dasj., was es bemerken läßt, wie ſauer es dem Künſtler geworden; von geleckt iſt es noch immer unterſchieden; eine haydniſche Symphonie iſt immer geleckt, eine beethovenſche ſehr häufig mühſam. — Mühwaltung, im Cancelleiſtyle: ein übernommenes weitläufiges Geſchäft.

Mükelei, die Ränke des Ambitus, d. i. ſolche, die man anwendet, um ſich bei einer bevorſtehenden Wahl die Stimmenmehrheit zu verſchaffen.

Muela de Ares, ein Gebirgsplateau in Valencia von 4074 Fuß Seehöhe.

Mülane, ſ. Milane.

Mülbe, ſ. Milbe.

Mülinen (v.) Stadtſchultheiß von Bern, ſtiftete vor etwa 15 Jahre die ſchweizeriſche geſchichtforſchende Geſellſchaft.

Müll, 1) = Gemülle; ſ. Mull. — 2) ſ. v. a. Kaulquappe.

Müllen, Vitex, Pflanzengeſchlecht mit 6ſpaltiger Blume, 1ſamiger Steinfrucht und 4fächriger Nuß, bei Linné in der 2. Ordnung der 14. Cl., bei Oken als Droſſelflieder in der 3. Zunft der 8. Cl.; Juſſieu bildete eine eigne natürl. Familie der Viticeen zwiſchen den Perſonaten und Oleïnen.

Müller A) lautet in SüdD. auch Mühler und Mühlner. B) (Naturg.) a) die Kaulquappe; b) der Steinpicker, eine Art Stachel-

börſe. — Das Müllerchen iſt die geſchwätzige Grasmücke, Sylvia Curruca, auch kleine blaue od. graue od. weiſſe Grasm., geſchwätz. Sänger, Waldſänger, Weißkehlchen, Weißmüller, Weißbarthel, kleiner Fliegenſchnäpper, kleiner Dornreich od. Dorngreul, Spottvögelchen: 5 Zoll lang, oben röthlichgrau, unten weiß, gern um Städte u. Dörfer, frißt beſonders Raupen, und zieht im Herbſte in Herden fort.

Müller, 1) Joh., ſ. Regiomontanus. 2) Johannes M., Edler von Sylvelden, der ber., eben ſo durchdringende, als trefflich berichtende Geſchichtſchreiber, beſ. für die ſchweizer Geſchichte, geboren zu Schafhauſen 1742, lebte nächſt den götting. Studienjahren in und bei Genf, ſeit 1780 zu Berlin, dann als Profeſſor zu Kaſſel, ſeit 1783 wieder in Genf, 1786 als Hofrath zu Mainz, wo er bald emporſtieg, dennoch aber 1790 als Hofrath nach Wien ging, ſo wie 1804 als Hiſtoriograph nach Berlin. Er ſtarb den 29. May 1809 als weſtphäl. Ex-Miniſter, Staatsrath u. Gen.-Dir. des Unterrichts, durch That und Wort um Deutſchl. unſterblich verdient. — 3) Andr., ein groſſer Orientaliſt, der das Vaterunſer in 66 Sprachen darſtellte, geb. 1630 zu Greifenhagen, geſtorben 1694 als Propſt zu Berlin. 4) Chr. David, Hofmaler zu Dresden, einer der Urheber der daſigen Akademie, lebte daſelbſt 1723 — 1797. 5) Chph. Heinrich, ein guter Belletriſt und Moraliſt, geboren 1740 zu Zürich, geſt. als penſion. Prof. zu Berlin 1807. 6) Friedrich Aug., zu Wien geb. 1767 und als Privatgelehrter geſt. 1807, lieferte beſ. romantiſch-epiſche Gedichte. 7) Friedr. Chph., geb. 1751 zu Allendorf, geſtorben 1808 als Pfarrer zu Schwelm, lieferte gute mathemat. u. techniſche Bücher. 8) Gerh. Friedr., geb. 1705 zu Herford, geſt. als ruſſiſcher Staatsrath 1783, ſeit 1725 zu Petersburg, bereiſte von da halb Europa, ſo wie mit Gmelin Sibirien, u. gehörte zu den Lieblingen Katharinens II. 9) Joh. Sebaſt., als weimar. Archivar geſt. 1708, berühmt durch ſeine ſächſ. Annalen, welche oft die dunkelgelaſſ. Stellen der kurſächſ. Geſchichtſchr. aufhellen. 10) Deſſen Sohn Johann Joachim, geſt. im näml. Amte 1731, ein fleiſſiger Publiciſt. 11) Johann Sebaſt., geb. 1715, geſt. zu London, iſt ſowohl als Kupferſt. und Maler, wie als Botan. nennenswerth. 12) J. Auguſt, ein ſtarker Philolog, geboren zu Roſſen 1731, geſt. als Rector zu Meiſſen 1804. 13) J. Kaspar, geb. zu Naumburg 1749, ein guter Exeget und Philolog, ſtarb als Prof. zu Marburg 1810. 14) K. Wilh., geboren 1728 zu Knauthain bei Leipzig, wo er 1801 als Kriegsrath u. Bürgermeiſter ſt., um des Ortes Cultur u. Blüte in jeder Bezieh. unſterblich verdient. 15) Ludw., ein fleiſſ. u. treffl. militair. Schriftſt., geb. 1735 in der Priegnitz, geſt. 1804 als Major zu Berlin. 16) Otto Fri., dän. ConferenzR., ein groſſer u. verdienter Naturhiſtor., lebte zu Kopenhagen 1730 bis 1784. 17) Phil. Ludw. Statius genannt Müller, geboren 1725 zu Eſens in Oſtfriesl., geſt. als Prof., Pfarrer u. ber. Zoolog zu Erlangen 1776. 18) Fri., gen. der Maler Müller, bair. Hofrath und guter Maler zu Rom, geboren zu Kreuznach 1750, ſchrieb auch über ſeine Kunſt. 19) Heinr. Aug., Pf. zu Wollmirsleben bei Egeln, geb. zu Greuſſen, ein fleiſſ. Romanendichter unſrer Zeit. 20) J. Ernſt Fri. Wilh. M., gen. Philidor, geb. 1766 zu Altenburg, anjetzt als fleiſſiger Belletriſt in Leipzig, privatiſirend. Daſſelbe gilt 21) von Joh. Gottwerth M. zu Itzehöe, geb. 1744 zu Hamburg. 22) K. Ludwig Methuſalem, geb.

1771 zu Schkeuditz, Hofrath, ein ſehr fruchtb. u. beliebter belletriſt. Schriftſteller, Dichter, Ueberſetzer, Herausgeber der Zeitung für die elegante Welt, u. ſ. w. 23) Wilh., zu Deſſau geb. 1795, jetzt Bibliothekar daſelbſt, ein ber. lyriſcher Dichter u. Herausgeber älterer Gedichte. 24) J. Gotth. v. M., einer der größten jetzt lebenden Kupferſt., geb. zu Bernhauſen im Würtemb. 1747, Profeſſor zu Stuttgard. 25) Deſſen Sohn Joh. Friedr. Wilh., geb. 1782 zu Stuttgard, daſelbſt und zu Paris gebildet, unſtreitig einer der vollendeteſten Kupferſt., begann 1809 ſein unſterbl. Werk, den Stich der Raphael. Madonna zu Dresden, wo er auch 1814 angeſtellt wurde, verfiel jedoch bald in Geiſteszerrüttung, u. ſtarb 1816 auf dem Sonnenſtein. 26) Adam, geb. 1779 zu Berlin, jetzt öſtreich. Gen.Conſul zu Leipzig, iſt beſond. als politiſcher u. ſtaatswirthſchaftl. Schriftſt. ausgezeichnet. 27) Chriſt. M., geb. 1790 zu Eiſenach, anjetzt wahrſcheinlich in Italien, iſt durch ſeine Schilder. v. Petersburg, München, Griechenl., Rom u. ſ. w. in Aller Mund rühmlich gekommen. 28) Peter Eraſm., D. Theol. zu Kiöbenhaven, Dir. der dän. Bibelgeſellſchaft u. ſ. f., geb. zu Kopenh. 1776, iſt beſ. durch ſeine nordiſch-mytholog. Forſchungen bekannt.

Müllerart, langgeſtieltes Aextchen, welches die Müller ſonſt zur Zierde trugen. — M.Blau, M.Farbe, eine weißliche, ſehr blaſſe Nuance des Blauen. — M.-Burſch, ſ. Mühlknappe. — M.-Eſel bedeutet auch den Mauleſel; vergl. Müllerpferdchen. — Mülleringwer, die Gelbwurz.

Mülleriſches Glas, ſiehe Hyalit.

Müllerkäfer, 1) derj. Mehlkäfer, deſſen Larve der Mehlwurm iſt; 2) der unter No. 2 aufgeführte Juliuskäfer, der aber auch noch Tiger, Dünen-, Tannen-, Donner-, Wein- und marmorirter Maykäfer heißt. — M.-Knecht, = Mühlknappe, u. zwar beſ. einer der unterſten. — M.-Rebe, M.Wein, M.Traube, eine aus Bourgogne ſtammende Rebenſorte. — M.Schabe, die gem. Küchenſchabe. — M.Wage, Schrot W., Werkzeug, womit der Mühlenbauer das Gefälle des Waſſers abmißt, um den Mühlgraben weder zu kurz, noch zu lang zu faſſen.

Müllheim, ſ. Mühlheim.

Mülling, die Ellritze. Von dieſer ſoll eine Birnenſorte Müllingsbirne heiſſen.

Müllner (Amandus Gottfried Adolf) preuſſ. Hofrath, ein genialer Kopf, am bekannteſten als Dramaturg, doch nicht weniger ausgezeichnet als Kritiker, Juriſt und Mathemat., iſt zu Langendorf bei Weiſſenfels 1774 geb., u. ein Neffe Bürgers; er lebt zu Weiſſenfels.

Müllroſe, Mühlroſe, preuſſ. Stadt im lebuſer Kreiſe des Regbez. Frankfurt, mit 1050 E., liegt an der Schlaube oder Schlube und dem in die Oder gehenden müllroſer oder Friedrich-Wilhelms-Canale.

Mülſen a) S. Jakob u. b) S. Niklas, 2 zuſammengebaute ſächſ. Dörfer zw. Lichtenſtein und Zwickau, im F. Schönburg. Gebiet; erſteres hat 1850, letzteres 1550 E., u. beide wimmeln v. Webern, haben auch 5 Spinnfabr., Bleichen u. ſ. f. Auch gehört zu M. das angebaute S. Micheln mit 700 Ew. Auſſerdem begreift aber der Mülſengrund noch die mit jenen zuſammenhang. Dörfern Ortmannsdorf, Stangendorf, Thurm und Niedermülſen, und hat überhaupt 7000 Ew., in 3ſtündiger Ausdehnung längs dem Mülſenbache. Sonſt wollte man von Mülſen die milziener Wenden ableiten, die aber in der Oberlauſitz wohnten.

Mümling, Nebenfluß des Mains im bair. Untermainkreiſe.

Mümliswyl, groſſes ſchweitz. Dorf, im Canton Solothurn, mit Eiſenbau und Papiermühle, liefert bekannten Ziegenkäſe.

Mümmel, Mümmelchen, 1) die weiſſe Seeblume oder Waſſerlilie; 2) = Mümmelkraut, die gelbe Seeblume.

Mümmeln, mümpfen, mümpfeln, ſ. mummeln.

Mümpelgard, ſ Mömpelgard.

Münch, 1) ſ. Mönch. 2) der oberſte Kopf an einem Pferdegöpel, woran die Sparren oberwärts befeſtigt werden; er iſt fußdick, u. ſteht auf einem 8eckigen Kranze.

Münch (Fried.) zu Baſel 1729 geb. u. als Staatsrath, Prof. u. Bäckermeiſter (sic!) geſt. 1808, auch durch ſtaatswirthſchaftliche u. poetiſche Schriften ausgezeichnet.

Müncheberg, 1) = Mönchsberg, Münchberg, bair. Landgericht im Obermainkr., u. deſſen Hauptſtadt an der Pulſchnitz; dieſe hat 1700 E., ſtarke Baumwoll- u. Linnenweberei, 8 Gärber u. ſ. f. 2) Preuſſ. Stadt am Fauleſee, im Regirungsbezirk Frankfurt, Kreis Lebuſe, mit 1500 Einwohnern.

München, die Hauptſtadt von Baiern, auch des Iſarkr. u. eines Landgerichts von 12¼ QM., auf einer Ebene an der Iſar nicht gar angenehm gelegen. aber meiſt wohlgebaut, hat in 2300 H. ohne Militair gegen 57000 E., 22 Kirchen (darunter die Frauenk. mit 2 192 leipziger Ellen hohen Thürmen, 30 Altären, Mauſoleum Ludwigs des Baiern u. ſ. f.; die Jeſuitenkirche; die Theatinerk. im Geſchmack der vaticaniſchen Capelle, u. ſ. w.) ein groſſes Schloß, treffliche Kunſt- u. Bücherſamml. (beſ. die Glyptothek), viele Paläſte, 1 Zuchth., 1 Irrenhaus, einige Waiſenh., Univerſität (welche von Landshut 1826 dahin verlegt wurde), Akad. der Wiſſenſchaften, Akademie der Künſte, Militärakad., Gymnaſ., Lykeion, Seminar, mehrere a. höhere Schulen, Sternw., 2 Theater, botan. Garten, Leihb., ſehensw. Waſſerleit., vielerlei Fabriken u. Mühlen, eine der berühmteſten Fabr. mathematiſcher und optiſcher Werkzeuge, Steindruckerei (die hier erfunden wurde), Muſeion; auch 2 Dulten, die den Meſſen gleichen. In der Nähe die Luſtſchlöſſer Nymphenburg, Schleißheim u. Fürſtenried. Auch wurde hier 1826 eine vielverſprechende öffentliche Pinakothek (Gemäldegalerie) gegründet.

Münchenbernsdorf, weimariſcher Fabrikflk. im A. Weida, ſonſt ſächſiſch, mit 850 Einwohnern, liefert viel Beuteltuch.

Münchengladbach, ſ. im G.

Münchengrätz, Hradiſſtie, Gredit, gräfl. Waldſtein. Herrſch., Schloß u. groſſer Flecken an d. Iſar, im böhm. Kr. Bunzlau.

Münchhauſen iſt zwar ein ſehr reſpectables niederſächſ. und thüring. Geſchlecht; weit bekannter iſt jedoch der fabelhafte Herr von M., dem man eine Unzahl der luſtigſten, mitunter jedoch reinunmögliche Schwänke andichtet. Daher eine Münchhauſiade, ein Münchhausianum, eine Heldenthat, die Einer von ſich erzählt, deren Unwahrheit jedoch ſichtlich iſt. — Der Freih. Gerlach Adolf v. M., geb. 1688, geſt. 1770 als hannövr. Premierminiſter, iſt auch als 32jähriger treuer Pfleger der götting. Univerſität berühmt. — Otto v. M., ein ber. ökonomiſcher Schriftſteller, geboren 1716, ſtarb 1774 als calenbergiſcher Landrath zu Schwöbber. — Die Münchhausia speciosa, eine ſchöne chineſiſche Pflanze, zieht Oken als Laubwichel zur 3. Zunft der 9. Claſſe.

Münchingen, anſehnl. würtembergiſcher Flecken mit 2 Schlöſſern, im Neckarkreiſe.

Münchkopf, Münich, 8eckiger bair. Silberheller aus dem 15.

Jahrhundert; der Mönchskopf iſt eigentl. das münchener Stadtwappen.

Münchow (Guſtav Bohisl. v. M.) aus Pommern, geb. 1686, geſt. als Gen.Lieut. (u. Gouv. zu Spandau) in Berlin 1766, ein Hauptheld im 2ten ſchleſ. Kriege.

Münchsroth, Mönchröden, F. Oetting. Schloß u. Flk. im bair. Rezatkreiſe. Hingegen Münchröden oder M Rode iſt ein preuſſ. Dorf mit Kalkbrennereien, bei Freiburg in Thüringen. — M Pfiffel, ſ. Mönchpfiffel.

Münde, ſ. v. a. Mündung, Ausfluß eines flieſſenden Waſſers in ein andres, in einen oder eine See; daher die Endung vieler Ortsnamen auf münde, z. B. Orlamünde, Dünamünde. Münde ſchlechthin h. ſ. v. a. Weichſelmünde.

Mündel, lat. Pupille, eine Perſon, für welche eine andere Vormund iſt, in Bezug auf dieſen; dieſes Wort iſt 3erlei Geſchlechts. Die damit zuſammengeſetzten Wörter ſiehe unter Pupillen.....

Münden, Hannövriſch-M. (zum Unterſch. v. Minden) 1) hannövr. Amt im Göttingenſchen; 2) deſſen Hptſt. am Zuſammenfluß der Werra u. Fulde, worauf erſtere nun Weſer heißt, hat 4550 Ew., ſtarken eignen u. Speditionshandel, da hier die Weſergüter ausgeladen werden müſſen (450000 Ctr. jährl.), Stapelrecht, privilegirte Schifffahrt bis Kaſſel, Fajancefabriken, Mühlſteinbrüche u. ſ. w. Schöne Gegend.

Münder, hannövr. Stadt mit 1500 E. an der Hamel, in Kalenberg, hat eine kleine Saline, und in der Nähe eine Kohlengrube und eine Glashütte.

Mündig, ſ. majorenn. Mündigſprechung, ein Machtſpruch der höchſten Staatsgewalt, wodurch ein noch Unmündiger (an Jahren) alle Rechte eines Mündigen bekommt.

Mündken heißt in NordD. a) einen kleinen Mund machen, jüngferlich thun; b) von einem Gerichte blos koſten oder naſchen, ſtatt zu ſpeiſen.

Mündling, = Pupille.

Mündung, ſ. Münde und Mundloch. So h. insbeſondre a) der obere erweiterte Theil in der Röhre der Blumen; b) die Oeffn. eines einſchaligen Schneckengehäuſes; ſie iſt entweder glatt, oder ausgezackt, oder gefranſt; c) die Oeffn. einer Orgelpfeife. — Mündungsfrieſe, diej. Metallreifen, die das Vordertheil der Kanone (um die Mündung) verſtärken.

Münich, ſ. Münchkopf.

Münnerbrüder, fälſchlich ſtatt Minderbrüder.

Münnerſtadt, Murſtadt, 1) bair. Landgericht mit 8900 E., im Untermainkreiſe; 2) deſſen Hauptſtadt mit 1400 E. u. einem Gymnaſion, eigentl. einem Cloſter.

Münnich (Burkh. Chph., Graf v. M.) ein ber. Feldherr, geb. 1683 zu Neuenhuntorf in Oldenburg, nach und nach in franzöſ., darmſtädt., kaſſelſchen, ſächſ., ſchwed. u. ſeit 1721 in ruſſ. Dienſten. Er legte 1710 den Hafen zu Carlshafen im Caſſelſchen, noch 1721 den Ladogacanal an, ward 1732 Feldmarſchall u. Kriegscoll.-Präſident, errichtete das Cadettencorps zu Pet., nahm Danzig, Oczakow u. Choczim, ſiegte 1739 bei Stewutſchen, u. erzwang den belgrader Frieden. Als Günſtl. der Reichsverweſerin Anna erregte er viel Cabale, und wurde von der Eliſabeth nach Sibirien geſchickt. Erſt 1762 zurückgekehrt, diente er noch als Gen.Hafendirector bis zum Tode, d. 16. Oct. 1767. Ihm gehörte die ſchleſiſche Standesherrſchaft Wartenberg.

Münſingen, 1) würtemberg. OAmt mit 17600 E. auf $9\frac{1}{2}$ QM., im Donaukr., auf der Alb; 2) deſſen Hauptſtadt, mit 1300 Einwohnern. Vertrag 1482.

Münſter (griech. = Monaſterion) 1) eigentl. eine Einſiedelei; 2) ein Cloſter; 3) eine Cloſter-

kirche; 4) ſ. v. a. Domkirche. Daher der Ausdruck: das Münſter zu Straßburg. — Städte des Namens Münſter führen auf ihren Urſprung aus einem bloſen Cloſter zurück. Hierher gehören: 1) a) Münſter in Weſtphalen, preuſſ. Stadt an der Aa, hat in 1500 (2000) H. nur 17500 E., 1 Bisth., 11 Kirchen, mehrere Stifter u. Clöſter, 3 Gymnaſ., ein Prieſterſeminar u. damit verbundner theolog. und allgemeinwiſſenſchaftlicher Curſus (in dieſen wurde 1819 die Univerſ. verwandelt), Veterinärſchule, ein ſchönes Schloß, die groſſen Dom- u. Lambertskirchen, Linnenfabr., Handel, Promenaden um die Stadt. Denkwürdiger Unfug der Wiedertäufer 1535 u. 1536, deren ſogen. König hier reſidirte. Vom münſteriſchen Frieden, ſ. weſtphäl. Fr. — 1) b) Der Landkr. M., im Gegenſatz des Stadtkreiſes, hat 29500 E. u. anſehnliches Linnengewerbe. — 1) c) iſt Münſter auch Hptſt. eines preuſſ. Regbzks. mit 355000 Ew. auf $128\frac{1}{2}$ QM., das nordweſtl. Drittel des preuſſ. Weſtphalens begreifend, deſſen Oberpräſident hier reſidirt, u. deſſen ſtändiſche Verſamml. hier ſtattfinden werden; auch iſt hier ein Oberlandesgericht. — 1) d) Das ehemalige Bisth. oder Hochſtift M. oder Münſterland, das größte der weſtphäl. Länder, beſtand aus 2, durch die Ems getrennten Maſſen, u. hatte auf 220 QM. nur 380000 E. Biſchof war ſeit 1719 allemal der Kurf. v. Cöln. Das Bisthum hatte Karl d. Gr. 802 geſtiftet, u. es führte nebſt Jülich das Kreisdirectorium. Im J. 1802 erhielt Preuſſen deſſen ſüdöſtl. Drittel (70 QM., 125000 Ew.) als 1) e) ein neues Fürſtenth. M.; die übrigen (ſchlechteren) Landestheile fielen zur Entſchädig. an die Häuſer Oldenburg, Aremberg, Croy, Looz, Salm, und an die Rheingrafen. Das münſteriſche Wappen iſt ein goldner Balken in blauem Felde, u. der münſt. Schutzpatron S. Paulus. — — 2) Ehemal. Reichsſtadt und Abtei, ſeit 1798 eine franzöſ. Stadt im Dep. des Oberrheins, am Fecht, mit 2500 Ew., Eiſenhüttte, Spießglanzgr., ſtarker Linnendruckerei u. Weinbau, h. auch M. im Georgienthale. — 3) M. im Aargau, lucerniſcher Flecken mit dem Stifte Beromünſter, deſſen Propſt kaiſerlicher Erbhofcaplan war. — 4) M. in Graubünden oder im Münſterthale (an der tyroler Gränze) Dorf mit einer Frauenabtei. — 5) M. im Wallis, der Hptflk. des Zehenten Gombs. — 6) Hohenloh. Dorf mit bekanntem Weinbau, unweit Rothenburg an der T. — 7) M. in Grafelden, **Moutiers en Grandvaux** (ſprich Muhtjee ang Grangwoh) 1798 bis 1814 eine franzöſ. Stadt im Dep. des Oberrheins, jetzt aber wieder ein helvet. Flk., Hptort des berniſchen, zu den Jura-Aemtern gehörigen Münſterthals, deſſen deutſche Bewohner ein Patois aus Deutſch, Latein und Keltiſchem reden. — 8) M. im Meinfeld, Münſter-Mainfeld, preuſſ. Stadt mit 800 E. im Regirungsbezirk Coblenz, hatte ſonſt ein Stift und ein Amt.

Münſter (Sebaſt.) geb. 1489 zu Ingelheim in der Pfalz, ein ſtarker oriental. Philolog und Archäolog, Profeſſor zu Heidelberg, zuletzt zu Baſel, wo er 1552 ſtarb.

Münſter-Meinhövel (Georg Werner Aug. Dietr. Reichsgraf v. MM., Freiherr zu Oer u. Schade, Standesherr zu Königsbr., Herr zu Schön- u. Peterswalde in Böhmen, Erbmarſchall der Abtei Herforden) geb. 1751 zu Osnabrück, anfangs däniſcher u. osnabr., dann cöln. Geh. R., ſtarb 1801 zu Wien als in Ungnade gefall. preuſſ. Geſandter zu Neapel, und lieferte auſſer eignen Schriften auch die

Gedichte ſeiner Gemalin, einer gebornen von Ompteda.

Münſterberg, 1) ſchleſ. Fürſtenthum im preuſſ. Rgbz. Reichenbach, hat auf 17⅓ QM. 58000 E., in W das reichenſtein-glätzer Gebirge, in dem weit gröſſern Niederlande aber den trefflichſten ſchleſ. Weitzenboden. 2) Der Kreis M. hat auf 7½ QM. 23500 Ew. 3) Deſſen Hptſt., an der Ohlau, mit 2400 Einw.; 4) die Standesherrſchaft Münſterberg, ſ. Frankenſtein.

Münſterbilſen, ſonſt eine Frauenabtei bei Bilſen unweit Maſtricht, nahm nur Prinzeſſinnen und Gräfinnen auf.

Münſtereifel, preuſſ. Stadt mit 1500 E. u. einem Gymnaſium, im Rheinbacher Kr. des Rgbz. Cöln.

Münſterhauſen, bair. Schl. und Flecken mit 1200 Einw., im Landgerichte Ursperg des Oberdonaukreiſes, an der Mindel.

Münſterland, ſ. Münſter 1 d.

Münſterſpyr, die Hausſchwalbe.

Münſterthal, 1) und 2) ſ. Münſter No. 4 und 7. Erſteres bildet ein Hochgericht im Gotteshausbunde, und die Bewohner ſprechen das Ladinum.

Münſterwalde, preuſſ. Weichſeldorf bei Marienwerder, mit einer Stuterei.

Münter (Balth.) geb. 1734, anf. Pfarrer zu Gotha, ſeit 1764 zu Kopenhagen, wo er 1793 als treffl. Prädiger ſtarb. Sein Sohn Friedrich, geb. 1764 zu Gotha, iſt der noch lebende groſſe Theolog, Orientaliſt und Archäolog, Biſchof zu Kopenhagen, und ſeine Tochter die berühmte Dichterin Frid. Brun.

Münzabfall, das Metall, das in der Münze beim Juſtiren der Münzen gewonnen wird, alſo ein Theil des MGekrätzes. — MAmt, zur Aufſicht über die MAnſtalten (ſ. Münze B) in einem Lande oder ganzem Staate niedergeſetzte Behörde.

Münzbach, das durch Freiberg flieſſende, durch Canäle verſtärkte, eine Menge Hüttenwerke treibende Nebenwaſſer der Mulde.

Münzbalſam, u. a. mit Münze (fälſchl. ſtatt Minze) zuſammengeſetzte Wörter, ſ. unter Minz....

Münzbedienter, ein M.-Beamter geringern Ranges; letzterer kann näml. ein MMeiſter, MWardein, MOhm, MGraveur, MGeſell, ein MCaſſier, MBuchhalter, MGegenwardein, MCaſſenſchreiber, Ober- u. Unterſchmelzer, Ober- und Unterjuſtirer, MMachinenwärter, MWerkmeiſter, Münzrüſtungsſchmidt u. ſ. w. ſeyn.

Münzbeſchickung, die Legirung des MMetalls nach dem im Lande eingeführten Münzfuſſe; durch dieſelbe bekommen alſo die Münzen ihr gehöriges Schrot und Korn, durch die Juſtirung aber ihr gehöriges Gewicht.

Münzbillet, ſ. Münzzeddel.

Münzbuch, 1) ein numiſmatiſches Buch; 2) das Rechnungsbuch der MAnſtalt, welches der MBuchhalter über eingekommenes Metall u. ausgegebenes Geld, auch über die Koſten der Anſtalt ſelbſt hält. Dieſem ſtehen der M.-Caſſier und MCaſſenſchreiber zur Seite. — MDirector, = MMeiſter. — MDruckwerk, die jetzt gangbare Prägemachine, welche an die Stelle des urſprünglichen Stempels und Hammer getreten iſt; ſ. prägen.

Münze A) ſ. Minze.

Münze B) (lat.; Moneta) a) = Münzanſtalt, ſonſt auch Münzſchmiede: das Gebäude, worin —, u. die ganze Einrichtung, wodurch geprägtes Geld fertig wird, nebſt dabei angeſtellten Perſonen; b) = Münzrecht, das Recht, nach einem beſtimmten MFuſſe Münzen ſchlagen zu laſſen; da es jetzt faſt überall nur der höchſten Landesobrigkeit zuſteht, ſo nennt man es auch MRegale; c) ein Ding,

das bei einem Volke allgemein für ein Geldſtück gilt, z. B. ein Kauri, eine bezeichnete Goldbarre u. ſ. f., beſ. aber in allgemein gangbarem Sinne; d) ſtatt Schaumünze. Collectiv nennt man ſo e) kleine Münzſorten, ſ. Scheidemünze; f) diej. MSorten, die nach einerlei MFuß geprägt ſind, alſo ſ. v. a. Geld in dieſem Sinne. Auch wird g) Münze dem fingirten und Papiergelde entgegengeſetzt. Vergl. Caſſengeld. — Leichte M. iſt beſonders Münze nach dem 24Guldenfuſſe; ſchwarze M. die mit Kupfer ſehr reichlich —, weiſſe M. die weniger legirte Silbermünze. — Bei der Rechnung der Zins- und Strafgebühren in weiſſer M. hält ein Pfund Regensburger 5$\frac{5}{7}$ Gulden, 1 Pfund Pfennige 8 Schillinge oder 240 Pfng. oder 1$\frac{1}{7}$ Gulden, der Schilling aber 4 Groſchen oder 30 Pfng., d. i. 8$\frac{4}{7}$ Kreuzer.

Münzeiſen, ſ. Münzſtempel.

Münzen h. nicht nur: Geld prägen laſſen, ſondern auch: das MRegale haben. Aus dieſem aber pflegt man auch das Recht der Regirungen herzuleiten, Papiergeld ausgeben u. NB. die Unterthanen zu deſſen Annahme zwingen zu können (denn das bloſe Ausgeben beruht wohl vielmehr auf dem allgemeinen Wechſelrechte, welches der Regir. ſo gut, als jedem Privatmanne, zukommen muß; Papiergeld läßt ſich aber wohl als Wechſel auf unbeſtimmte Sicht betrachten.)

Münzen, d. i. Münzſorten. Sie zerfallen in eingebildete, goldene, ſilberne und kupferne; denn aus geringeren Metallen, aus Leder u. ſ. w. werden ſie nur im Nothfalle gefertigt. Eingebildete oder fingirte M. ſind der Cruzado, Ducato, Franc, das Groot, der Groſchen preuſſ., der meißn. Gülden, der Gulden, der Livre, Mark Banco, Mark Kupfer- und M. Silbermünze, der Millerees, das Pfund, der Schilling, das alte u. neue Schock, der Taler u. Wechſeltaler, der Weißgroſchen u. ſ. f. Goldmünzen ſind beſond.: der Gold-Carolin, Cruzado, Doblon, Ducaten, Escudo, die Guinea, der rheinl. u. a. Goldgülden, der alte lübiſche, der kurfürſtl. u. der ungar. Goldgulden, der Imperial, die Lisbonine, der Louisd'or, Mark'or, Millerees, Pagode, Portugalöſer, die Rupie, der Ruyder, Souverain, die Zechine u. ſ. w. Silbermünzen: Achter, Albus, Altin, Asper, Batzen, Blaffert, Carlino, ſchwed. Carolin, Cruzado, Dollar, Ducato, das Fettmännchen, Gröſchel (Fledermaus) Groot, Groſchen, Gulden verſchiedener Geltung, Kopeke, Kopfſtück, Kreuzer, Krone u. Kronentaler, Lira, Livoneſe, Louisblanc, Mariengroſchen, Mark, Matthieu, Oer, Petermännchen, Pfennig u. Penny, Piaſter, Real, Rubel, Rupie, Schilling, Sechſer, Sechsling, Sieben- und Siebenzehnkreuzer, Sou, das Stück von Achten, der Stüver, Taler (in höchſt abweichender Geltung), Timpf, Witte, u. ſ. f. Kupfermünzen: Deut, Dreier, Farthing, Gröſchel (Fledermaus), der poln. Groſchen, Halfpenny, Heller, Kopeke, Kreuzer, Oer, Pfennig, Sou, Vierling, Witte, u. a. m. Siehe alle dieſe Namen im Einzelnen. — Man bricht die M., wenn man ſie zu irgend einem Behufe einſchmelzt.

Münzenberg, Städtchen in der Grafſchaft Königſtein in Heſſen, gehört theils dem naſſauiſchen, th. dem ſtolberg. Hauſe, u. gab ſonſt einer hanauiſchen Linie den Namen Hanau-Münzenberg.

Münzer, 1) Einer, der Geld prägen läßt; 2) der Münzmeiſter; 3) der in der Münze das Prägen wirklich verrichtet, oder doch — wenn es nicht durch die Hand geſchieht — die Platten in und aus dem Prägeſtocke bringt. Siehe auch Falſchmünzer.

Münzer (Thomas) ein berücht.

Schwärmer aus Stolberg am Harz, 1521 Pf. zu Zwickau, 1523 aber zu Allſtädt, ſcheint der Erſte in Deutſchl., der den Gottesdienſt ganz deutſch hielt, und ergriff die Idee, mit Hülfe der Bauernunruhen ſich zum geiſtlichen Dictator zu machen; er wurde wegen ſeiner, alle Obrigk. angreifenden Reden 1525 abgeſetzt, u. führte nun ſelbſt die rebelliſchen Bauern an; doch wurde er bei Frankenhauſen den 15. May 1525 gefangen, u. nebſt ſeinem Genoſſen Pfeifer zu Mühlhauſen hingerichtet.

Münzfälſcher, 1) ein Kipper u. Wipper; 2) ein Falſchmünzer. Auf MFälſcherei oder MFälſchung ſteht in allen Staaten eine harte (in England Todes-) Strafe, und dieß mit Recht, da der Falſchmünzer die ganze Menſchheit beſtiehlt.

Münzesheim, badiſcher Flecken mit 1000 Einw. und einer Synagoge, im Amte Bretten.

Münzfelden, naſſauiſches Dorf vom 2. Range, im A. Limburg.

Münzfreiheit, das MRecht, wenn es einer Stadt oder einem Privatmanne überlaſſen iſt.

Münzfuß, die geſetzl. Beſtimmung, wie viel desjen. Metalles, aus welchem eine Münze dieſes od. jenes Namens eigentlich beſteht (beſtehen ſoll), darin befindlich ſeyn ſoll. Als allgemeine Maßeinheit hierbei gilt die Mark fein (d. i. $15\frac{3}{4}$ = oder auch 16löth. Silbers, u. 24karatigen Goldes) und zwar in Deutſchland die cöln. Mark; nur bei Kupfermünzen iſt bald das Pfund, bald der Ctr., das Pud u. ſ. w. zur Einheit erwählt worden, ſo daß man v. einem Kupfermünzfuſſe nicht leicht ſpricht. Von den MFuſſen (oder MFüſſen?) für Goldmünzen ſ. unter den Namen der letzteren u. unter Piſtole. Feſtſetzungen über Schrot u. Korn gewiſſer Münzen findet man unter den deutſchen Ständen erſt ſeit 300 J., u. der eigentl. erſte MFuß iſt der zinniſche v. J. 1667. Die einzelnen MF. ſ. unter ihren beſondern Namen; wir geben hier nur ihr Verhältniß zum Conventions- oder ſächſ. Fuß an. Wenn nämlich der Conventionstaler den Werth von 100000 hat, ſo iſt der Taler werth: 1) nach dem Reichsfuß von 1559 = 148148; 2) nach dem a. hamburger Bancofuß von 1619 = 148148; 3) nach dem neuen hamb. BFuß v. 1769 = 144796; 4) nach dem altonaer BFuß von 1777 = 144144; 5) nach dem augsburger Girofuß = 127000; 6) nach dem zinniſchen F. = 126984; 7) nach dem lütticher Fuß = 126478; 8) nach dem preuſſ. Bancofuß v. 1765 = 125000; 9) nach dem lübiſchen CourantF. = 117647; 10) nach dem leipziger F. 111111; 11) nach dem hannör. CaſſenF. = 107133; 12) nach d. preuſſ. CourantF. von 1750 = 95238; 13) nach dem tyroler CourantF. ebenfalls 95238; 14) nach d. 24GuldenF. von 1754 = 83333; 15) nach d. cöln. CourantF. = 81250; 16) n. d. 25Guldenf. (nur für Scheidemünze) = 80000.

Münzgekrätze, alles, was von zu vermünzendem oder ſchon geprägtem Metalle in der Münze abgeht, meiſt zu Boden fällt, und aus dem Staube von Zeit zu Zeit wieder gewonnen wird. — M.-Genoſſen, MGeſellen, ehemals ſ. v. a. Actionnaires bei einer, Privatleuten gegen einen Pacht vom Staate überlaſſenen MAnſtalt. — MGerechtigkeit, ſ. Münze Bb. — MGewicht iſt das cöln. Markgewicht u. das Karatgewicht. — MGleicher, puriſt. für Juſtirer. — MGraveur, der Künſtler, der die nöthigen Stempel in die Münze liefert. — MGuardein, ſ. MWardein. — **Münzhammer**, der ſchwere Hammer, womit man ſonſt die auf den Prägeſtempel gelegte MPlatte ſchlug, und ihr dadurch das Gepräge auf Einer Seite gab. — MHaus h.

gewöhnlich Münzgebäude oder Münze. — MHerr, 1) der das MRegale hat; 2) der Pächter desſelben; 3) in freien Städten: ein Rathsherr, der die Oberaufſicht über das MWeſen führt. — MKrätze, ſ. MGekrätz. — M.-Kraut, das Pfennigkraut. — M.-Kunde, und damit verwandte Wörter, ſ. unter Numiſmatik. — MMahl, ehem. ſ.v.a. MStempel. — MMeiſter, der Vorgeſetzte einer Münzanſtalt; insbeſondere hat er dem Metall die nöthige Legirung zu geben, und überhaupt zu wachen, daß der MFuß genau bewahrt werde; daher heißt er auch MWart, MDirector. Am öſtreichiſchen Hofe giebt es auch einen oberſten ErbMMeiſter, u. das böhm. oberſte MAmt hat zugleich die Aufſicht über das Bergweſen. — MOhm, fälſchlich MOhme, ein MBeamter geringern Ranges; ſein eigentl. Geſchäft iſt wahrſcheinlich, das Prägen zu beſorgen. — MOrdnung, ſ. v. a. Valvationstabelle. — MPfennig, jede einzelne fertige Münze, jedoch nur in der Sprache der M.-Beamten. — MPfund, bei Puriſten: ein Pfund als M. betrachtet, z. B. eine doppelte Mark, ein Livre, eine Lira, ein Pfund Sterling, u. ſ. f. — MPreſſe, das Druckwerk, in welches die beiden Stempel befeſtigt ſind, welche durch eine Schraube an der dazwiſchen gelegten Münzplatte das Prägen bewirken; früher geſchah dieſes mit dem Münzhammer.

Münzprobe, Prüfung des Schrotes und Kornes einer M.; dehnt ſich dieſe Unterſuchung, nach dem Befehle des Landesherrn, auf alle im Lande curſirende MSorten aus, ſo h. ſie MProbation. Sonſt geſchahen dergl. in den Kreisſtädten jedes Kreiſes, die Münzen aller Kreisſtände betreffend, wurden vom Kreisdirector angeordnet, und gewährten nach Beendigung des Münzprobationstages den MPAbſchied, MReceß oder MVerein, d. i. das Publicandum im Namen aller Kreisſtände hinſichtlich des befundenen Werthes der Münzen. — Münzprobirkunſt, ſ. im P. — ſ. Münzprüfer, ſ. Münzwardin.

Münzrand; v. dieſem ſpricht man nur dann, wenn er zu Verhütung des Beſchneidens figurirt oder mit Schrift verſehen iſt. — MRecht, ſ. Münze Bb. — M.-Reduction, die Devalvation od. Herunterſetzung der Geltung einer MSorte auf deren wahren Werth nach dem landesübl. MFuſſe. — Münzregal, MRegale, ſ. Münze Bb. In Deutſchland gehörte es urſprünglich nur dem Könige, der aber ſchon zeitig die Fürſten, Abteien, Stifter, freien Städte, auch einzelne Herren u. Ritter damit belieh. — MRemedium, MTemperament, 1) der Unterſchied der Mark fein in praxi von jener in der Idee; denn bekanntlich wird in wenigen MSorten die Mark f. zu 16, ſond. meiſt (z. B. in Sachſen) nur zu $15\frac{3}{4}$ Loth angenommen; dieſes $\frac{1}{4}$ Loth iſt dann das Remedium; 2) das Zu-wenig, welches eine M. haben kann, ohne deshalb ausgeſchoſſen werden zu dürfen, weil man annimmt, daß dagegen auch wieder andere Münzen etwas zuviel wiegen; indeß darf das Rem. beim Golde nur auf $\frac{1}{576}$, beim Silber nur auf $\frac{1}{882}$ gehen, und in Bezug auf das Schrot wird beim Courant gar kein Rem. nachgelaſſen. — MReſolvirung, MReſolution, die Anzeige, wie viel eine Summe in einer andern MSorte betragen werde, als diejen., worin ſie zuerſt ausgedrückt wurde, z. B. wenn man ſagt: 120 Speciestaler = 540 Zwanzigkreuzer. Die Reſolvirung der Taler zu Gülden u. Kreuzern (u. umgekehrt) findet man meiſt in Kalendern. — Münzrü-

ſtungsſchmidt, MSchloſſer, derjen., der für eine M. das nöthige Stahl- und Eiſenwerk verfertigt. — MSchienen, die durch eine Walze in eine ſolche Dicke gebrachten Zaine, daß die mittels des MSchneidewerkes davon abgeſchnittenen Stücken ungefähr den richtigen Umfang der MPlatten haben; letztere werden nun juſtirt und vor dem Prägen geglüht. — MSchlag, 1) ehemals ein Schlag mit dem MHammer; 2) jetzt das einmalige Anziehen der Schraube an der MPreſſe, um die MPlätte zu prägen; 3) auch das MGepräge ſelbſt; daher Münzſchläger, der das Prägen wirklich u. körperl. beſorgt. — Münzſchreiber, einer der höhern MBeamten, erklärt ſich leicht. — MStadt, 1) eine ſolche, welche das MRecht durch beſondres Privilegium (das ſonſt nur der Kaiſer geben konnte) beſitzt; 2) auch MStätte, eine Stadt oder auch ein Dorf (z. B. Grünthal in Sachſen), wo gemünzt wird. Auf vielen M. erkennt man ihre MStadt am MZeichen, gewöhnlich einem unten angebrachten Buchſtaben; ſo h. z. B. auf franzöſ. Münzen L = Münzſtätte Bayonne, auf preuſſ. A = MSt. Berlin. — MStände hieſſen ſonſt ſolche Reichsſtände zuſammengenommen, die ſich mitſammen zu Einer Münzbeſtimmung verbunden hatten. — 3) MStempel, MEiſen, das Stempelchen, womit der M.-Meiſter oder auch der Präger das MZeichen auf die Münzen bringt; dieſes iſt manchmal des MMeiſters Namenschiffre. — Münzſtempelſchneider, = Münz-Graveur. — Münz-Stück, ein von der MSchiene abgeſchnittenes oblonges Stück, das durch das Juſtiren zur MPlatte wird; ſonſt hieß es Schrot, weil man es abſchrotete. — MStückprobe geſchieht damit, daß der Wardein einen MPfennig (ſ. o.) zerſchrotet, die eine Hälfte aufbewahrt, die andre aber hinſichtl. ihres Gehaltes probirt; ſie wird der Tiegelprobe entgegengeſetzt. — MValvation, ſ. im V. — MWäger, ſ. v. a. MJuſtirer. — MWardein, MProbirer, MPrüfer, ital. MGuardein, ein verflichteter Mann in der Münze, welcher den wahren Gold- oder Silberwerth der Münzen, auch den Werth altes (ihm deshalb zugeſendeten) Silbers, der Silberbarren u. ſ. w. unterſucht; ihm zur Seite u. nöthigenfalls gegenüber ſteht der M.-Gegenwardein. — MWart, ſ. MMeiſter. — MWerk, die eigentliche Machinerie zum Prägen; ſie in Stand zu erhalten, iſt die Sorge des MWerkmeiſters. Auch iſt MWerk ſ. v. a. numiſmatiſches Buch. — MWiſſenſchaft, MWürdigung, ſ. MProbe. — MZeddel, MBillet, 1) ein einzelner Papiergeld-zeddel; 2) ein auf einen Theil der Staatsſchuld lautender Schein. — MZeichen, ſ. Münzſtadt und Münzſtempel.

Mür, in Weſtphal. = mürbe.

Muer, ſ. Mur.

Mürau, Mirow, mähriſche Bergſchloß und Flecken im olmüzzer Kreiſe, gehört nebſt der Herrſchaft dem Erzbiſchof von Olmütz.

Mürbbraten, ſ. Mörbraten.

Mürbe Brache, in der Koppelwirtſchaft = gedüngte Brache.

Müritzdiſtrict, das öſtliche Sechstel des Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, mit der Hauptſtadt Malchin, hat $39\frac{1}{4}$ □M., u. enthält den größten meklenburg. See, den Müritzſee; er iſt ſehr fiſchreich, hangt mit den Kölpin- und plauenſchen Seeen zuſammen, und giebt durch die Elde ſein Waſſer an die Elbe ab.

Mürriſch; Provincialiſmen dafür ſind: grämlich, grantig, ſchieferig, gnarrig, knarrig, knurrig, gnarsk, u. ſ. w.

Mürſtadt, ſ. Münnerſtadt.

Mürz, ſteiriſcher Nebenfluß der Mur. Daran liegt im ſchönen fruchtbaren Mürzthale und im brucker Kr. Mürzzuſchlag, ein Cloſter und Flecken mit 800 Einwohnern, und vielen Eiſenhüttenwerken. Das nahe Dorf Mürzſteg hat eine Gewehrfabrik.

Müſeken, d. i. Mäuschen, h. in Norddeutſchl. die Stachelmakrele.

Müſel, ſ. Muſel.

Müſen, Müſſen, preuſſ. Dorf im ſiegener Kr. des Regbez. Coblenz, hat 2 Stahlhütten und viele Bergleute; denn der Müſener Stahlberg verſorgt 6 Hohöfen mit Eiſenerz.

Müseſſer, der Döbel, ein Fiſch.

Müſig, müſſig, = muſſig.

Müſſe, in NordD. = Mütze.

Müſſiges Geld, ſ. v. a. todtes Capital, das keine Zinſen bringt. — Müſſigen, 1) in Süddeutſchl.: ſich einer Sache m., d. i. ſie vermeiden; 2) in Cancelleien ſ. v. a. zwingen.

Müter, ein ſogen. Mutterkrebs; mutern, ſ. Muter.

Müterich, ſ. Mutterkraut.

Mütkamar, ſ. Mit-Kamar.

Mütt, ſ. Mudd.

Mütter ſind in der Punctirkunſt diej. Figuren, die nach Wegwerfung der abzuſchneidenden übrig bleiben.

Mütterchen, 1) ſ. Stiefmütterchen; 2) ſ. Mutterkraut; 3) das Drahtröhr, worein das Heftel greift; 4) das meſſingene Ringlein am Gewehrſchaft, das den Ladeſtock tragen hilft.

Mützchen, 1) ſtatt Miezchen; 2) der Ackerklee; 3) der Haſenklee; 4) weißlichgelbes Schneckchen mit ſtarkgezähneltem Rande.

Mütze, 1) in allbekanntem Sinne, wiewohl dieſer urſprünglich viel weiter umgriff, als heut' zu Tage, da man in Schwaben unter Mützen auch Weiberröcke u. ſ. w. verſteht. Daſſelbe oder doch faſt daſſelbe bedeuten: Haube, Kappe, Hülle, Müſſe, Mutze, Kipps, Kipp u. ſ. w. 2) = Haube: der 2te Magen wiederkäuender Thiere. 3) Die zarte kappenförm. Haut, welche an Mooſe die Spitze der Büchſe locker bedeckt, und aus der in der Mitte zerplatzten Blumenkrone entſteht. — Die chineſ. M. iſt 1) eine Meerkatze, ſ. Hutaffe; 2) eine Napfſchneckenart. Polniſche M., eine Trompetenſchnecke, und zwar ein Schwanzhorn aus den tropiſchen Meeren. — Mütze des Hippokrates, ſ. unter Mitra. — Die hohe M. iſt ein anſehnl. Berg des Fichtelgebirgs, unweit Wunſiedel. — Mützenartig h. die Samendecke einer Pflanze, wenn wie die Spitze des Samens ſo, wie bei Mooſen das Mützchen die Büchſe umgiebt.

Mützenblech, dünne Sorte Meſſingbleches, woraus man die Schilder zu Grenadiermützen ſchlägt. — M-Fleck, ein Stück Zeuges, welches im Allgemeinen ſchon dazu geſchnitten iſt, den Deckel einer Haube zu bilden; der beſtimmtere Zuſchnitt richtet ſich dann, wie bei andern Theilen der M, nach dem aus Papier vorgeſchnittenen M.-Muſter. — M-Pulver dient zum Putzen der Schilder an Grenadiermützen und anderer Meſſingſachen; es kommt dazu Bleiweiß. — M-Rechen gleicht dem Hutrechen, u. zwar hat der M-R. der Kürſchner auf Märkten mehrere Etagen von hölzernen Haken. — M-Sammt, ein geblümter S. zu Weiberhauben. — M-Streif iſt immer ein ſchmales Stück feinen Zeuches, kommt aber bald um den Rand der Haube, bald (unterfüttert) mit Bändern zum Zubinden über dieſelbe hinweg; auch kann er die Backentheile der Haube abgeben.

Mützer, = Spitzmaus.

Muff, 1) = die Muffe: ſ. v. a. hohler Kylinder; daher heiſſen die runden Darmſtückchen (Kal-

daunen) auch Müffelchen, u. Muffe ſind eiſ. Hülſen, welche die Zapfen der Walzen in Meſſingwerken an die Wellzapfen oder dazwiſchen geſetzte Wellbäume ſchlieſſen; insbeſ. aber iſt Muff 2) das allbekannte Putzſtük, worin Vornehme ſich in der Kälte die Hände wärmen, Bauerweiber aber die Hände haben, weil ſie nun doch wiſſen, wo ſie ſie hinthun ſollen; denn wärmen kann ihr 1½ Spannen langes, ſteifes den Winden offenes Müffchen wohl nicht. Der Muff h. auch Stüzzel, Stutzer, Schlupfer, Schliefer, Staucher, Stauch. 3) = Schimmel. 4) Ein fauler, ſchimmliger Geruch. 5) Ein derber, ſo zu ſagen plebejer Geruch mancher Tabaksſorten, der aber ſtarken Tabakrauchern in der Regel angenehm iſt. 6) Canaſter, welcher ſo duftet, u. daher in guter Geſellſch. nicht geraucht wird. 7) Auch eine ſehr feine Canaſterſorte. 8) Wenig. vernehmbarer, dumpfer Windabgang; daher müffen, ſ. o. 9) In Franken ſ. v. a. Murrkopf, Widerbeller, der, wie ein Hund, immer einen Muff oder Bläff hören läßt.

Muffel A) (der) 1) das Muffelthier, der Moufflon, Mouflon, Muffoli oder Argali, ſibiriſche Ziege, oriental. Bock, kypriſcher wilder Widder, orientaliſches od. wildes Steinſchaf, Capra Ammon, wahrſcheinlich der Stammvater des Schafes, doch gröſſer, ſtärker, nerviger gebaut, u. v. dunkler Farbe, auch mit ziegenähnlichem Haar und Ammonshörnern; er lebt truppweiſe in den Gebirgen auf Sardinien u. Corſica, im Orient u. in Sibirien. Doch unterſcheidet Oken zwiſchen dem Muffel (Ovis Musimon) u. dem ſibir. Argali (Ovis Ammon.) — 2) = Lobbe, Labbe, Dogge: ein Hund oder andres Thier mit herabhangenden Oberlefzen, beſ. aber eine Dogge, ein Bullenbeiſſer, ein Mops. 3) = Mopsgeſchicht; 4) immer verdrießlich u. gefühllos ausſehender, oder auch 5) den heuchleriſchen Kopfhänger ſpielender Menſch; 6) häßliches oder fürchterliches Thiergeſicht in Arabesken oder Stuccatur.

Muffel B) (die) 1) ſ. v. a. Capſel, in mancherlei Sinne, z. B. ein Kaſten aus Porcellanerde, den man in einen Bratofen einmauern läßt; 2) beim Chemiker: ein halbwalzenförm., hohler, irdener Behälter, vorn offen, an der Wand mit kleinen ſchiefen Einſchnitten; man wendet ihn bei Cupellationen an, um die Berühr. des zu behandelnden Körpers mit Aſche u. Kohlen zu verhüten. — Im Probirofen kommt die M. auf das, ½ Zoll ſtarke thönerne Muffelblatt oder die MPlatte zu ſtehen, welche auf den eiſernen M.-Stangen ruht. Ihre Geſtalt aber erhält die Muffel über einer hölz. Halbwalze, dem MStocke.

Muffelherd, ein kleiner, oben zugemauerter, nur mit ſchmalen Oeffnungen verſehener Herd in Malzdarren. — Muffelkäfer, der Samenkäfer.

Muffeln, 1) = muffen; 2) = müffen; 3) = mummeln, d. i. langſam u. träge kauen und verſchlingen; 4) durch die Naſe ſchniebend u. unverſtändlich etwas Weniges ſagen; 5) = mummen, verhüllen; 6) in Süddeutſchland auch ſ. v. a. betrügen.

Muffelthier, ſ. Muffel A.

Muffen, 1) = muffeln No. 6; 2) = mucken, d. i. maulen, ſchmollen; 3) = bellen, jedoch eigentlich nur einmal und dumpf (gleichſam verhalten) bellen; 4) = müffen, müffern, muckern, auffallend riechen, z. E. nach Schimmel, nach Muffcanaſter, nach muffigem Tabak (z. B. Schwarzem und Gelbem), beſonders aber nach

Darmluft; 5) die letztere unhörbar abgehen laſſen.

Muffen (deutſche M.) d. i. plumpe, alberne Menſchen; ſo nennen die Holländer die, auf Arbeit zu ihnen kommenden, weſtphäliſchen Holländgänger.

Muffeten, mephitiſche, Licht und Leben dämpfende oder ertödtende Luftarten.

Muffig, ein vieldeutiges Beiwort, deſſen Bedeutungen ſich aus Muff, Muffel u. muffen leicht ergeben. Muffiger Canaſter iſt theils der Muff C., der zu den feinſten Sorten gehört, theils ſehr ſchlechter (u. nicht Canaſter-) Tabak.

Mufti, der Stellvertreter des türk. Großſultans in geiſtl. Dingen. Nächſt den (Unter-) Muftis in mehreren Hauptſtädten giebt es beſonders zu Conſtantinopel den Großmufti od. Scheik-Ul-Islam (d. i. Haupt der Gläubigen), auch Sahibi-Fetfahe, S.-Fetwe genannt, d. i. Herr der Urtheilſprüche, weil dieſe von ihm, als einem v. Muhamed begeiſterten Manne, in wichtigen Fällen eingeholt werden. Der Mufti, im Divan zwar dem Großweſſier nachſtehend, hat doch gröſſern Einfluß, als dieſer, mehr Sicherh. ſeines Lebens und ſeiner Stelle, auch ſehr ſtarke Einkünfte und einen glänzenden Hofſtaat, obwohl er ſich ſelbſt, gleich dem Papſte, nur einen Knecht Knecht Gottes titulirt.

Mufzen, 1) wiederholt bellen, jedoch allemal nur mit Einem Bläff; 2) ſtark muffen.

Mugen, in der Schweiz = muhen, brüllen (von Kühen).

Muggendorf, kleiner bair. Flecken an der Wieſent, im Obermainkreiſe, mit ſtarkem Hopfenbau. Dabei die groſſen, zum Theil verzweigten, Muggendorfer Höhlen, reich an verſteinerten Knochen v. zum Theil antediluvianiſchen Thieren; die wichtigſten ſind die Wunder-, Oswalds- u. Roſenmüllershöhle. Der berühmte Anatom Roſenmüller hat um deren Unterſuch. die gr. Verdienſte.

Muggen, in Weſtphalen: unausgeſetzt, und ohne ſich ſtören zu laſſen, kauen oder eſſen.

Mugg-Ente, ſ. Löffelente.

Muggert heißt im Bremenſchen der wilde Beifuß.

Muggia (ſpr. Mudſcha) und zwar M. nuova oder Muja, öſtr. illyr. Flecken mit 1100 Ew., im trieſter Kreiſe, an der Bucht von Muggia, liefert Boiſalz.

Muggrebinen, die weſtl. v. Aegypten nomadiſirenden, aus Arabien ſtamm. Völkerſch., welche mehrere unabhängige Fürſten haben.

Mugia, Mujia, ſpan. Seeſtadt in Galicien, mit 2000 Einw.

Mugil, ſ. Harder.

Mugillanus war ein altrömiſcher Zuname.

Mugioniſches Thor, im alten Rom, ſoll ſo viel als Viehthor bedeutet haben.

Mugletonianer, eine Secte, welche ſich 1657 in England bildete, geſtiftet vom ſchwärmeriſchen Mugleton (ſprich Moggeltn).

Muglich, = müſſig.

Mugnano (ſpr. Munnjano) ſehr groſſes neapolitaniſches Dorf, in der Provinz Neapel.

Mugron (ſpr. Mügrong) franzöſiſcher Flecken mit 1600 Einw., im Departement der Steppen.

Muhamed, auch Mohammed bei den neuen Arab., u. bei andern Orientalen Mahomed, Mahomet, Mahmud, Mehemed, Mehmed u. ſ. w., A) der Stifter einer der verbreitetſten Religionen, wurde — wahrſcheinlich 569 n. Chr. — zu Mekka in einer angeſehenen Familie geb., u. von ſeinem Oheim Abu Taleb für den Kaufmannſtand erzogen. Doch ſein feuriger, phantaſienreicher Geiſt, ſeine frühe Bekanntſchaft mit den Neſtorianermönchen, u. ſeine reiche Heirath nährten immer mehr ſeine

Begierde, den Arabern für ihre Eidololatrie einen beſſern monotheiſtiſchen Glauben zu geben. Im J. 609 trat er als ein, vom Engel Gabriel beglaubigter, Gottesgeſandter auf, und weihte zuerſt in ſeine Lehre, den Islam, nur einzelne ihm Angehörige, bald auch den einflußreichen Abubekr ein; 613 erklärte er ſich für den Fürſten der Gläubigen, u. Ali (ſeinen Neffen) für ſeinen Premierminiſter. Widerſpruch konnte nicht ausbleiben, und veranlaßte ſogar die Hedſchra (ſ. im H); doch zu Medinah war Muh. weit glücklicher, als zu Mekka, und begann nun die gewaltſame Ausbreit. ſeiner Lehre, anfangs mit geringen, bald aber mit reiſſender Schnelligkeit anwachſenden Streitkräften; 630 eroberte er Mekka, und bekriegte ſchon den griech. Kaiſer Herakleios; 632 wallfahreten 100000 M. mit ihm zur Kaaba. Bald darauf ſtarb er, und hinterließ nur eine Tochter, Fatima. Daß er groſſentheils als Schwärmer ſich ſelbſt getäuſcht, iſt ſehr wahrſcheinlich. Seine Moral, zum Theil auch ſein Glaube, iſt aus Moſes und Chriſtus Lehren gemiſcht, aber durch die Rückſichten, die er auf ſeine eigne und ſeines Volkes Eigenthümlichkeit nahm, ganz entſtellt; daher die Vielweiberei, das Verbot des Weines, die Beſchneidung, das religiöſe Waſchen, Wallfahren zur Kaaba, die ſinnliche Vorſtell. vom Paradieſe u. ſeinen Huri's, die Lehre v. dem allein-ſeligmachenden (muhamedan.) Glauben, die Nothwendigkeit, alle Ungläubigen zu bekriegen nnd zu vertilgen, die Forterbung der Inſpiration unter den **Kalifen** (Muhameds Nachfolgern als geiſtl. u. weltl. Oberhaupt) u. a. Lehren des Korans (ſ. dieſ.) alſo auch des Islam oder des Muhamediſmus, der muhamedaniſchen Religion. — Muhameds Anhänger oder die Muhamedaner zerfallen in 2 Hauptparteien, Sunniten und Schiiten; denn die Türken u. meiſten übrigen Moslim (ſ. dieſ.) halten dafür, Muhameds Schwiegervater Abubekr habe den Thron widerrechtlich eingenommen, und ebenſo deſſen Nachfolger Omar u. Osman; folglich ſey auch die Sunah (ſ. im S) zu verwerfen, und erſt der 4te Kalif, Muhameds Neffe u. Eidam Ali, ſey der wahrhaft-erſte geweſen; ja, die Türken pflegen zum Schluß ihrer Gebete den Omar zu verfluchen, und der Haß der Schiiten gegen die Sunniten (Perſer u. oſtind. Moslim) iſt unauslöſchlich. Noch giebt es einige Kätzerſecten unter den Moslim, doch ungleich weniger, als unter den Chriſten. Die Zahl der Muhamedaner nimmt Haſſel, wohl zu gering, zu 120 Millionen an. — Muhameds himmliſche Fahne oder Bairak, welche er als Siegespfand vom Gabriel erhalten haben wollte, wird noch jetzt auf einem Kameele der türk. Armee vor- oder nachgeführt, wenn der Großweſſier ſelbſt commandirt. — M—s Teſtament nennt man den, angeblich v. ihm den Chriſten ausgeſtellten Freiheitsbrief, ihren Religionsübungen ungeſtört auch in islamitiſchen Ländern nachzugehen.

Muhamed B) gewöhnlich Mahmud, 5 türk. Großſultane. M. I., geb. 1374 als Bajazets I. Sohn, durch Beraubung ſeines Bruders Muha ſeit 1413 Herrſcher, ein muthiger, kraftvoller, ſtrenger u. gerechter Fürſt, eroberte Servien, Makedonien, die Wlachei u. ſ. w., drang bis nach Baiern vor, ließ den griech. Kaiſer in Frieden, reſidirte zuerſt in Adrianopel, begünſtigte die Geiſtes- und Landescultur, u. ſt. 1421. — M. II. Bujuk, d. h. der Groſſe, geb. zu Adriapel 1430, focht zwar unglücklich gegen Skanderbeg und Hunnyades, nahm aber d. 21. May

1553 ſtürmend Conſtantinopel, welches für's Erſte eine wahre Wüſtenei ward, gründete die Darbanellen, eroberte Griechenland, die griech. Inſelchen u. das trapezunt. Kaiſerth., Negropont u. die Krim, Otranto, u. ſ. w., verlor jedoch Bosnien, und konnte erſt 1467 Albanien erlangen. Er ſt. 1481 auf dem Zuge gegen Perſien. — M. III., geb. 1572, ein grauſamer Mann und fruchtloſer Bekämpfer der Deutſchen u. Ungarn, regirte 1595 bis 1603. — M. IV., geb. 1642, Reichserbe ſchon 1649, an ſich ein ſchwacher Mann, der meiſt der Jagd fröhnte; doch regirte für ihn der Weſſir Cuprugli trefflich, eroberte Kandia, beruhigte die Deutſchen, und eroberte den ſüdöſtlichen Theil v. Polen; deſſen Nachfolger Kara-Muſtapha, dem rebell. ungariſchen Grafen Toekeli helfend, rückte ſogar 1683 vor Wien, wurde jedoch für die daſige Niederlage erdroſſelt; eine 2te (1687, bei Mohacz) reizte die Janitſcharen zur Rebellion, und ſo endete Muhamed 1691 im Kärker. — M. V. oder **Mahmud I.**, geb. 1696, Regent durch Uſurpation 1730 bis 1754, kriegte glücklich (u. mit Erober. v. Belgrad) gegen Oeſtreich, doch unglücklich gegen Rußland und Perſien, und ſtarb ohne Söhne 1754.

Muhamed C) **Ben Muſa Alkhowaresmi**, einer der größten arab. Mathem. u. Aſtron., im 9ten Jahrhundert blühend, gilt für den Erfinder der Algebra.

Muharram, der erſte Monat im türkiſchen Kalender.

Muhaſebegi, **Muhaſibiſi**, ſ. v. a. Rechnungsrath bei einer türkiſchen Landesſtelle; der oberſte heißt **Muhaſebiſi-Evel**.

Muhazi, der Ober-Küchen-Einkäufer im türkiſchen Sarai.

Mubdir-Aga, der Sergeant-General und zugleich der Anführer der 10ten Oda bei den Janitſcharen.

Muhlagi, ſ. Miklabſchip.

Muhlenburg, County mit 5000 Einwohnern in Kentucky.

Muhme, 1) = Baſe, **Mähne** (in Weſtphalen): des Vaters oder der Mutter Schweſter; 2) = Cousine; 3) = Kindermuhme, d. i. Kinderwärterin; 4) die Kindermutter oder Wehfrau; 5) = Vieh- oder Käſemutter, Vorgeſetzte einer groſſen Milchwirtſchaft; 6) früher auch ſ. v. a. Maitresse, ja ſelbſt = Freudenmädchen; 7) die Sumpfmeiſe. — **Muhmengerade**, ſolche G., die in Ermangel. näherer weibl. Verwandten ſogar an die Muhmen eher fallen, als an einen männlichen Verwandten. — **M-Haus**, hier und da = Bordell. — **Muhmſchaft**, ehemals ſ. v. a. Verwandtſchaft im 3ten Grade.

Muhr, ſ. Mur.

Muhrſee, die ſchwere oder hohlgehende See; ſ. im H.

Mui, **Muid**, ſ. Mudd. In Augsburg iſt das M. $\frac{1}{16}$ Fuder. Das franzöſ. **Muid** (ſpr. Müih.) hält 2 Feuillettes, alſo 288 Pinten.

Muiden, **Muyden**, niederländiſche geringe Feſtung mit 1000 Einw., Fiſcherei und Baiſalzſiederei, an der Vecht in Nordholland.

Muirkirk (ſpr. körk) ſchot. Flecken in Ayr, mit wichtigen Eiſengieſſereien.

Muja, ſ. Muggia.

Mujacar, **Moxacar** (ſpr. Mochakahr) ſpaniſche Ciudade mit 2000 Einw. und Sodafabriken, in Granada, unweit des Meeres.

Mujia, ſ. Mugia.

Muk, ſchotiſches Inſelchen, zwiſchen Skie und Mull.

Mukataatu, eine Art Domainen des türk. Sultans, näml. die Güter, die bei Eroberungen der Krone einverleibt worden ſind; die Pachtgelder davon berechnet der **Mukataſi-Evel**.

Mukden oder **Schin-Yang**, die ſehr groſſe, aber wenig bekannte Hauptſtadt der chineſ. (tunguſ.)

Prov. Leaotong, hat einen kaiſerl. Reſidenzpalaſt, u. iſt zugleich Hptſt. des Bezirkes Mukden od. Fungthiantban, wozu auch der Archipelag Joh. Potocki's (18 Inſeln bei der Halbinſel Liao-Taung) gehört.

Muken, Mehrzahlf. v. Muck.

Mukeze, = Stachelbeere.

Mukran, ſ. Makran.

Mul, ſ. Mull.

Mula (lat.) 1) ein Maul weibl. Geſchlechts; 2) jedes Maulthier. Cum Mula peppererit, wenn ein Maul gebären wird, d. i. wenn ſich ein Wunder zuträgt, = niemals, 8 Tage nach der Ewigkeit.

Muladſchi, ſ. Mikladſchiy.

Mulatten (ſpan.) ſind in Oſt- und Weſtindien die ins Olivenfarbige ſpielenden Menſchen, deren Aeltern dem weiſſen u. dem ſchwarzen Stamme angehört haben, meiſt alſo Kinder eines Weiſſen v. einer Negerin, und folglich in der Regel Sklaven; vergl. Meſtizen. Mulattofina aber iſt Einer, deſſen Aeltern einerſeits die Mulatten, andrerſeits den Meſtizen zugehört haben.

Mulazzano, groſſer ſardin. Bergflecken, in Mondovi.

Mulciber (lat. — i iſt kurz) der Eiſenerweicher, — ein Beiname des Vulcanus.

Mulciren (latein.) ſtreichen, ſtreicheln, beſänftigen, mildern, weich oder geſchmeidig machen.

Mulcta, Multa (lat.) Strafe, und zwar urſprüngl. an Vieh, ſpäter in Gelde, nie aber am Leibe. Sub M. Praejudio consueto, bei Strafe u. geſetzl. Verwarnung. M. poenitentialis, der Reukauf. M. Stuprorum, Sündengeld für Hurerei. Mulctaticium, eine unter dem Namen des Strafgeldes eingetriebene Summe. Mulctation, die Beſtrafung.

Mulctra, Mulctrarium, Mulctrum (röm. Alterthum) die Melkgelte.

Muld, = Humus, die ſchwarze, von Vegetation herrührende u. ihr gedeihliche Erde. Dah. Muldbret (nicht von der Mulde) ein Theil des Pfluges: das Streichbret.

Mulde, Molde, Möllje, Molle, Mulder, Multer, Mülle, Muhl, Mule, Mulle, Molter u. ſ. f. 1) jede längliche Vertiefung, insbeſ. a) die oblonge Form, worein man das Blei gießt, welches nun Muldenblei, Mullenblei, Molden- oder Molterblei h., u. noch völlig rein iſt; b) eine längliche Vertiefung in ſöhlichen Flötzen; iſt ſie ſehr lang-gezogen, ſo h. ſie Groben; ſie iſt ſelten voll Waſſer, u. entſpricht den ſanften Erhöhungen an der Oberfläche der Berge. 2) Ein Gefäß, welches die Muldenform hat, od. ein ſehr flacher kleiner Trog, woran jedoch auch die ſchmalen Wände ſchief-aufwärts ſteigen. S. auch wurfeln. 3) Ein kleines Thal von muldenförmiger Geſtalt.

Mulde, 1) ſ. Moldau; 2) u. 3) die freiberger oder öſtliche Mulde entſpringt in Böhmen, kommt aber bald nach Sachſen, fließt meiſt nördlich und weſtlich, empfängt die Bobritzſch, Striegiß und Zſchopau, berührt Noſſen, Roßwein, Döbeln u. Leißnig, u. vereinigt ſich unter Colditz mit der weſtlichen, zwickauer, ſchneeberger, voigtländ. od. weiſſen Mulde. Dieſe entſpringt bei Schöneck im Voigtl., fließt im Allgemeinen Nwärts, berührt Zwickau, Glauchau, Waldenburg, Penig, Rochlitz und Colditz, u. empfängt das Schwarzwaſſer. Beide Flüſſe bilden herrliche Thäler, und heiſſen vereinigt 4) Mulde, Mülde, Milde, berühren Grimma, Wurzen, Eilenburg, Deſſau u. ſ. w., u. erreichen, zuletzt ſchiffbar, unter Deſſau die Elbe. Der Name iſt ſerbiſch, u. bedeutet ſ. v. a. Hauptfluß; eigentlich iſt aber die Zſcho-

pau der Hauptfluß im Muldengebiet. Auf beiden Flüſſen wird ſtark geflößt, und beide treiben viele Hüttenwerke.

Muldenblei, ſ. Mulde. — **M Gewölbe**, 1) ein gewöhnliches Tonnengewölbe, das ſich an beiden Enden mit halben Kuppeln ſchließt; 2) ein eben ſolches, aber von gedrückterer, niedrigerer Geſtalt; 3) ein Kreuzgewölbe mit 4eckigem Mittelfelde, ſo daß es in eine Rundung nicht factiſch, ſondern nur ideal ausgeht. — **Muldenmuſchel**, ſ. Napfmuſchel.

Mule, ſ. Mulde.

Mule (engl. — ſprich Mjuhl) ein Mauleſel. So nannte Crompton auch ſeinen Spinnwagen, weil er das Mittel hielt zwiſchen Arkwrights Spinnrahmen (der ſchneller, aber weniger gut ſpinnt) und Hargreaves spinning Jenny (d. h. Spinn-Hannchen), u. dieſes Mule iſt jetzt, obgleich noch vielfach verbeſſert, der gewöhnlichſte Spinnwagen in den Spinnfabriken; es ſetzt 192 bis 216 Spindeln in Umtrieb, u. liefert das Mule-Twist oder **Maſchinengarn**, welches ſich durch Glätte u. Gleichheit empfiehlt.

Mulelacha (a. G.) Stadt im heutigen Algier.

Mulet, mäſſig groſſer portugieſiſcher Dreimaſter, führt 3eckige Segel.

Muley A) 7 Sultane von Fez u. Marokko: 1) M. **Archyd**, regirte bis 1672, jedoch nur über Fez. 2) Deſſen Stiefbruder u. Nachfolger M. **Ismail**, geb. 1646, geſt. erſt 1727, ein überaus grauſamer Fürſt, bemächtigte ſich auch Marokko's. 3) Deſſen Sohn M. **Ahmed Dehaby** regirte nur 2 J., u. ihm folgte 4) ſein Bruder M. **Abdallah**, der bis 1742 5 Revolutionen bezwang, dann aber bis 1757 ruhig regirte, — 5) M. **Muhamed al Montaſer** verlor die Herrſch. 1576 an ſeinen rebell. Feldherrn. 6) M. **Abdel Melek**, aus der 1ten Dynaſtie des Cheryfs; zwar kam Sebaſtian von Portugal dem M. Muhamed zu Hülfe, — Beide aber blieben in der Schlacht v. Alcaçar 1578, ſo wie auch der Uſurpator. Dieſem folgte 7) ſein Bruder M. **Ahmed Labaß al Manſor**, paciſcirte mit Spanien, machte wichtige Eroberungen im innern Afrika, u. ſt. 1603. — B) 3 tuneſiſche Könige: 8) M. **Muhamed** regirte bis 1533, u. ihm folgte 9) ſein Sohn M. **Haſſan**. Seine an Algier ſchon verlorenen Lande gab ihm Karls V. afrikan. Heereszug zurück; doch der dafür geforderte Tribut empörte 1543 die Tuneſen, welche Prinz M. Homaidah anführte, u. M. Haſſan ſt. geblendet im Auslande. 10) Den M. **Homaidah** verjagte 1573 der Dey v. Algier, Kilidj Ali, u. er ſt., auf Sicilien exſilirend, als ein Chriſt.

Mulgrave 1) (Conſt. Joh. **Phips, Lord M.**; ſprich Mullgrehv) ein ber. Entdeckungsreiſender, geb. 1744, ſeit 1775 Beſitzer der Grafſch. Mulgrave in Ireland. Seine Hauptreiſe ging 1773 dem Nordpole zu, wobei er bis in den 81ten Grad d. Br. gelangte. Er ſt. zu Lüttich 1792, verdient auch um die Theorie des Schiffbaues. 2) Sein Br. Heinr., Peer, General u. Staatsminiſter, geb. 1755, war bis zu Pitts Tode ein eifriger Miniſterieller, und gehört zu den wichtigſten engl. Staatsmännern.

Mulgrave's Hafen, ſ. Sakutal. — **M—'s Inſeln, Lord M—'s Inſeln**, 1) eine Gruppe an der Weſtküſte v. NAmerica, unter 59° 34½ Min. d. Br. — 2) = **Lord Marshall's Inſeln**, weit ausgedehnte Gruppe in Auſtralien, zu den niedrigen J. gehör., SWlich v. den Ladronen meiſt mit Riffen umgeben, fruchtb. u. v. Kupferfarbigen bewohnt. Die Hooper's Inſel iſt die größte derſelben.

Mulhacem, Mulhazem (Cumbre de M.) ſ. Nevada.

Mulhauſen, ſ. Mühlhauſen 3.

Mulier (lat. — 3ſylbig) ein Weib, Frauenzimmer. **Privilegia Mulierum**, die Rechtswohlthaten der Weiber. **Muliebria**, 1) die Paarung von Seiten des Weibes; 2) die weibl. Schaam. **Muliebrität**, 1) Weiblichkeit; 2) weibiſches Weſen eines Mannes. **Muliebrös**, ein Weiberfreund. **Muliercula**, Weibchen. **Mulieroſität**, Weiberknechtſchaft.

Muliſenrecht, das Recht, ſich herrenloſe Thiere zuzueignen, beſonders im Gegenſatz des Jagd-, Fiſcherei- und ähnlicher Rechte.

Mulionen, die altröm. Maulthiertreiber, entſprechen ungefähr unſern Pferdeverleihern; ſ. auch **Vetturino**.

Muliwaddy, der ſtärkſte Fluß auf Ceylon, entſpr. am Adamsberg, fließt weſtlich, und mündet mit ſeinem ſtärkſten Arme bei Colombo; dieſer heißt der **Mutwal**.

Mulje, ein künſtlich (durch Dämme) gebauter Hafen.

Mull A) (der) 1) ſ. Moll. — 2) der Häringskönig oder Rothbart, eine makrelenähnl. Meerbare; 3) die Kaulquappe oder Rotzkolbe; 4) = Kater.

Mull B) (das) 1) = Mulm; 2) (fälſchl. auch der M.) die blaßbraune Auſſen-Haut der Krappwurzeln, nachdem ſie pulveriſirt iſt; ſie dient als Krappſurrogat, u. h. auch **Staubroth**, **Mullkrapp**; 3) das für Mullkrapp verkaufte, mit etwas Krapp vermiſchte Auskehrig aus Krappmühlen.

Mull, 1) = **Mul**, eine der ſchotiſchen Hebrideninſeln, zu Argyle gehörig, durch den **Mull-Sund** vom Continent geſchieden, hat auf 13,96 Qu.M. gebirgigen, öden Landes 8100 E., ſtarke Vieh- u. Schafzucht, Fiſcherei u. Seevögelfang, Kelpverkauf u. ſ. w. Die dürftigen Bewohner reden Erſiſch, u. die Hauptſt. iſt Tobermory. — 2) = **Mullet**, iriſche Halbinſel (faſt eine Inſel) in Mayo, mit 5 Dörfern.

Mulla, **Mogla**, Hauptſtadt eines türkiſchen Paſchaliks, in Kleinaſien, unweit des Meeres.

Mullbraxhill (ſpr. Mollbräxhihl) ſchotiſcher Berg in Aberdeen-, von 2532 Fuß Seehöhe.

Mulle, 1) ſ. Mulde; 2) in Schwaben = Katze (nämlich das Weibchen); 3) **Mullus**, der Rothbart, ein Fiſchgeſchlecht.

Mullen, = malmen, zerreiben. Die Erde **mullt ſich ab**, wenn ſie in Gruben ſich von ſelbſt ablöſt oder abbröckelt, ſey es wegen ihrer Miſchung mit Kieſelchen, oder in Folge des Froſtes.

Mullenblei, ſ. Muldenblei.

Mullerz ſoll eine Sorte des Silbererzes ſeyn; das Nähere iſt uns unbekannt. Naturhiſtoriſch iſt der Name nicht.

Mulleum, **Mulleus** (röm. Alterth.) ein Halbſtiefelchen von der Farbe des Rothbarts oder **Mullus**. Dergl. trugen vor Auguſts Zeiten nur die Conſuln, Prätoren und Aedilen. Andere leiten den Namen von **mulliren**, d. h. nähen, her.

Mullgrund, aus Mull oder lockerem und ſehr ſchwarzem Humus beſtehender Boden.

Mullig heißt die Erde, wenn ſie ſich mullt; ſ. oben.

Mullingar (ſpr. gärr) Hptſt. der iriſchen County Weſtmeath, am Foyle, wohlgebaut, mit mehr als 5000 E. u. ſtarken Wollmärkten; h. auch **Molingar** (ſpr. Mu).

Mullkrapp, ſ. Mull B 2.

Mullner, ſ. Vorläufer.

Mullus, ſ. Rothbart.

Mulm, 1) durch Austrocknen loſe und bröcklich gewordner Körper; insbeſond. 2) durch Fäulniß ſo aufgelöſtes Holz, daß es bei geringer Erſchütterung vollends als

Staub zerfällt, u. 3) verwittertes Geſtein, das ſich — vielleicht vom Waſſer mitgenommen — in Klüften findet, auch bisweilen Metalle führt; daher Silber-, Eiſen-, Kupfermulm, u. ſ. f. — 4) Diejenige Krankheit eines Baumes, wo das Holz zu Mulme wird. — **Mulmen**, 1) = pülvern; 2) = ſtäuben, zerſtäuben. — **Mulmig**, durch Verwitterung bröcklich oder gar zu Staub aufgelöſt. Ein Baum wird **mulmig**, d. i. er hat den Mulm No. 4. **Mulmiger Kobelt**, ſ. KMulm; **mulmiges Kupfererz**, ſ. Kupfermulm.

Mulomedicin ſagten die Römer auch in dem Sinne, den unſre Thierarzneikunde hat, obgleich jene ſcheinbar nur die Mauleſel angeht. **Mulomedicus**, ein Thierarzt.

Mulon (a. G.) auch **Hypaton**, d. h. die ſüdlichſte Stadt Aegyptens, genannt.

Mulot (Franz Valentin — ſpr. Mülo) ein geachteter Dichter und Belletriſt, Canonicus zu Paris, lebte daſelbſt 1749 bis 1804.

Mulſch, ſ. molſch. Hingegen **mulſig** oder **mulſicht** heiſſen die Weintrauben in Franken, wenn ſie gefroren haben, dann wieder aufgethaut und eben dadurch meiſt verdorben ſind.

Mulſterig, ſ. v. a. ſchimmlig.

Mulſur h. bei den Neuern ſ. v. a. Milderung, d. i. Verſüſſung der Arzneien.

Multa, ſ. Mulcta.

Multan, eine Provinz in Kabuliſtan, zwiſchen Kabul, Lahore, Aſchmir u. Beludſchiſtan, am Indus oder Shindu, in W meiſt wüſte, übrigens ſehr fruchtbar und in N auch gebirgig. Ein Theil ſteht unter den Fürſten der Seiks, u. iſt mehr v. Hindus, der Reſt mehr v. Afghanen u. Parſen bewohnt. Die groſſe u. befeſtigte gleichnam. Hptſt., am Kavey, Ihylum und Chinaub, treibt ziemlichen Handel.

Multangulär (lat.) ſ. v. a. polygon, vieleckigt.

Multbeere, **Multebeere**, ſ. Moltebeere.

Multeka, die Agende der Türken, doch nicht blos die religiöſen, ſondern auch die Gerichtsförmlichkeiten enthaltend u. vorſchreibend.

Multerig, = mulmig, und **multern**, = mulmen, zerſtäuben.

Multi, ſ. multus.

Multibibus (lat.) ein Zecher. — **Multicaulis** (Bot.) viele Stengel habend. — **Multicolor** (co iſt kurz) bunt, ſcheckig. — **Multifaciren**, hoch ſchäzzen. — **Multiformis**, vielgeſtaltig. — **Multijugus**, vielfältig. — **Multiloquus** (lo iſt kurz) ein Schwätzer. — **Multimeter** (me iſt kurz) ſagten ſchon die Alten in dem Sinne, worin Jean Pauls Polymeter zu nehmen ſind. — **Multinodus** (mo iſt kurz) vielartig. — **Multinodus**, vielknotig. — **Multinomium**, eine polynomiſche Gröſſe; ſ. im P. **Multinomiſch**, vielnamig, vielgliedrig. — **Multinubenz**, ſ. Polygamie. — **Multipartitus**, vielfach, getheilt. — **Multipes**, vielfüſſig. — Die meiſten dieſer Wörter kommen in ſyſtematiſchen Pflanzennamen vor.

Multiplex (lat.) vielfach. **Ars multiplex**, 1) der Künſte giebt es gar viele; 2) das Genie weiß wohl, ſich in Etwas zu zeigen. **Amicus multiplex**, ein Allerweltsfreund, folglich ein unzuverläſſiger Freund. — **Multiplicabel**, was ſich vervielfältigen läßt. — **Multipliciren**, vervielfältigen, u. zwar gewöhnlich durch Rechnen. Bei der **Multiplications**-, d. h. Vervielfältigungs-Rechnungsweiſe, iſt nöthig a) ein **Multiplicandus**, eine einfache Zahl oder Gröſſe, welche vervielfältigt werden ſoll; b) ein **Multiplicator** oder

diej. Zahl, welche anſagt, wie vielfach der Multiplicand (genommen oder gedacht werden, u. alſo) werden ſoll. Beide Zahlen heiſſen Factoren, u. was herauskommt, das Facit oder noch ſpecieller das Product, das Multiplum. Die Andeutung der Multiplation geſchieht abgekürzt durch × oder einen Punct, z. B. 6×7 = 42; 3 . 11 = 33. Beim Multipliciren gleicher Factoren entſteht eine Quadratzahl. Vergleiche noch Exponent, Einmaleins u. ſ. f. — Multiplicität, die Vielfältigkeit, entweder ſo, daß das Einzelne ſich einander gleicht, oder im Gegenſatz des Chemiſch=einfachen.

Multiradix (lat. — Bot.) vielwurzelig. — Multiramis, vielzweigig. — Multitudo, die Menge. — Multivag, umherſchweifend. — Multopere, ſehr. — Multum, viel, ſehr. — Multus, zahlreich. Multi, die groſſe Menge, der Pöbel.

Multonoma, ein Nebenfluß des Columbia in Nordamerica.

Multum, ſ. Moltong.

Mulucha hieß der Gränzfluß zwiſchen Numidien u. Mauritanien, ſo wie eine daran gelegene Stadt. Ob jener der Muluvia, der jetzt Algier von Marokkos ſcheidet, oder der Mulull geweſen, iſt nicht leicht zu beſtimmen; doch vermuthet man das Erſtere, weil die Muluvia auch Mulukan heißt.

Mulus (lat.) 1) ein männl. Maul; 2) jedes Maulthier, u. auch 3) ein Saumroß. Muli nannte man ſpottweiſe ſolche Soldaten, die ihr Gepäck ſelbſt tragen mußten, ungefähr wie unſer Pöbel 1806 von Davouſts Löffelbande ſprach.

Mulvius Pons, Milvius P., eine Brücke an der alten flamin. Straſſe, 1 Miglie nordwärts von Rom, jetzt Ponte molle, wurde vom Aemilius Scaurus angelegt.

Mumfel, ſ. Mumpfel.

Mumie, 1) die mineraliſche, iſt das perſiſche Mum oder Muminahi, ein zäher, doch feſter, wohlriech. Bergbalſam, in Khoraſſans Bergklüften ſparſam vorkommend. Dieſen brauchten ohne Zweifel die Aegyptier mit bei der Mumiſation ihrer vornehmern Todten, d. i. bei deren Einbalſamiren auf ſolche Weiſe, daß ſie ſich 2) als Mumien (puriſt. Dörrleichen) Jahrtauſende lang unverweſt erhalten mußten. Neuere Verſuche, es ihnen gleich zu thun, ſcheiterten in der Hauptſache. Dagegen giebt es Höhlen (z. B. auf den Canarien) u. Grüfte (z. B. zu Bremen, Rieſa, Ebersdorf bei Chemnitz), wo 3) die Natur ſelbſt Mumien bereitet, u. zum Theil ſogar das Roth der Wangen erhält, welches — wie alle Friſche des Lebens — den künſtl. Mumien allemal fehlt, die auch ſtets ohne Eingeweide u. ſtatt deren mit Specereien erfüllt ſind. Der gemeine Mann nimmt noch jetzt 4) Mumie (nämlich Pulver aus Mumientheilen, ſchwarzbraun, glänzend, bitter=gewürzhaft, früher in allen Apoth. zu haben) gegen das Fieber ein. — Das Mumienfeld, bei Dſchize in Aegypten, iſt eine Sandebene mit den Schächten zu meilenlangen Katakomben, worin man Mumien in groſſer Anzahl findet.

Mumme, 1) das urſprüngliche deutſche Wort für Larve od. Masque. 2) Ein Zeichen des ſeichten Fahrwaſſers, alſo eine Art Boje. Iſt das Waſſer allzuſeicht, ſo beſteht die M. in einer bloſen Stange, und h. Bloſſer; iſt es aber noch zu beſchiffen, ſo wird die Stange mit einem Buſche behängt, oder auch ein Strauch eingeſenkt. — 3) Zu Braunſchweig u. Wismar: ein ſüßliches, ſtarkes, dickes, dunkelbraunes, ſehr dauerhaftes Herbſt= oder Winterbier, das, je weiter verführt, deſto beſſer wird; der einfachen oder Stadt M. ſetzt man die doppelte od. Schiffs-

M. entgegen. Der Erfinder war (1489) der braunſchweiger Brauer Chr. Mumme. Die nach Oſtindien gehende M. wird meiſt unterm Aequator ſauer, in Indien aber wieder ſüß. — 4) Jedes verſchnittene Thier.

Mummel, 1) der Zuchtochſe. 2) ſ. v. a. Mumme No. 4. 3) Ein Tuch oder andres Kleidungsſtück, womit man ſich vermummelt, d. i. bis auf das Vordergeſicht einhüllt; z. B. das linnene Tuch der Trauermägde zu Ulm. 4) Eine ſo verhüllte Perſon, insbeſond. aber ein Popanz, ein erdichtetes Weſen, womit man den Kindern thörigter Weiſe Furcht einjagt; dafür hört man auch **Mummelanz**, **Mummelmenz**, **MBätz**, **MMann**, **MThier**, **Mummelack**, **Mummart**, **Mummanz**, **Watermorme**, **Eteninne** (d. i. Kinderfreſſerin), **Freßmann**, **Kinderfreſſer**, **ſchwarzer Mann**, **Butzmann**, **Budde**, **Butke**, **Buddeke**, **Bullkater**, **Babru**, **Baubau**, **Wauwau**, u.ſ.f. Vgl. noch Popanz u. Ruprecht. — 5) ſ. v. a. Mümmel. — 6) Der Flinz oder Eiſenſpath. — 7) Die Seeroſe, Nymphaea. Bei Oken ſind **Mummeln** alle Gewächſe der 6. Zunft in der 4. Cl., oder die Laubwurzler, meiſt breiten netzförm. Blättern, mit Zwitterblüten oder mit getrennten Geſchlechtern, unterm Waſſer wachſend, aber über deſſen Fläche blühend, alſo die Geſchlechter Vallisneria, Hydrocharis, Stratiotis, Sagittaria, Butomus, Aliſma, Serpicula, Proserpinaca, Nymphaea, Trapa u. a. m.

Mummel, ein Nebenbach der Iſer im böhm. Rieſengebirge, entſpringt unweit der Elbquellen, am groſſen Keſſelberge, h. auch **Steinbach**, und beſpühlt den gewaltigen **kahlen** od. **Mummelberg**.

Mummeln heißt auch ſ. v. a. mumpeln, d. i. a) unvernehmlich und nur murmelnd etwas Weniges langſam ſagen; b) langſam kauen u. eſſen, beſ. aus Mangel an Zähnen.

Mummelſee, kleiner, ſehr tiefer, fiſchloſer See auf dem bad. Berge Seekopf, im Schwarzwalde, läßt oft in ſeiner Tiefe ein murmelndes Getöſe hören.

Mummengeſicht, ſ. Larve; **MKleid**, **MMantel**, ſ. Masque und Domino; **MSchanze**, **MSpiel**, **Mummelſpiel**, ehemals ſ. v. a. **Mummerei** oder Masquerade.

Mummergold, 1) = Katzengold; 2) ein gelbes Kies, das die Nordſee beſonders auf Helgoland ans Ufer ſpühlt.

Mummius (Lucius M.) genannt Achaicus, weil er Achaia eroberte und Korinth zerſtörte, gehört zu Roms achtbarſten Conſuln, und ſtarb auf Delos.

Mumpfel, **Mumfel**, **Muſel**, ſ.v.a. Brodkrume, weil zahnloſe Leute nur dieſe hinunter=**mumpeln** können, nicht aber die Rinde.

Mumps h. zu Hannover eine nicht ſelten endemiſche Krankh. der Kinnladendrüſen, beſ. bei Kindern.

Munach, eines der kleinſten Interpunctionszeichen im Ebräiſchen.

Munaſchi, eine türk. Secte, welche an Seelenwanderung glaubt, u. dah. kein Thier tödtet, auch viele Thiere kauft, um ſie frei zu laſſen.

Munatius, eine altrömiſche Familienbenennung.

Munck, 1) Joh., ein ber. dän. Seefahrer, der ſchon 1619 eine nordweſtl. Durchfahrt nach Indien ſuchte, doch ohne wichtige Entdeckungen zurückkam; er ſt. 1628 auf der See. 2) Peter M. **of Roſenſchöld**, einer der größten ſchwed. Theol. und Prädiger, geb. 1732 zu Lijungby, geſtorben 1803 als Biſchof von Schonen und Procancellar zu Lund.

Mund, eine Anhängſylbe, wodurch männliche, ſo wie durch **munde** weibliche Namen gebildet

werden, z. B. Sigismund, Faramund, Sigismunde u. ſ. f. Vielleicht entſpricht muthe (in Erdmuthe u. ſ. f.) dem mund ebenfalls; mund ſoll = Mann bedeuten (??) u. lautet franz. mond, z. B. in Sismond (ſpr. mong.)

Mund h. 1) auch ſ. v. a. Mündung, z. B. am Magen (wo der obere u. untere M. vorkommt; ſ. Magenmund), an der Kanone, u. ſ. f. 2) Manchen Wörtern vorgeſetzt, deutet es auf die Beſtimmung für des Fürſten eigene Tafel, im Gegenſatz der Tafel für das Hofgeſinde, z. B. Mundſchenk, Mundkoch u. ſ. f.; auch auf vorzügliche Güte, z. B. Mundſemmel, Mundleim. 3) Von Mund aus, in Cancelleien ſ. v. a. mündlich. 4) Der Durchmeſſer einer Stückkugel, weil dieſer dem Munde der Kanone entſprechen muß.

Mund, ehem. ſ. v. a. ſelbſtſtändiger, mündiger, angeſeſſener Mann; daher die Wörter Vormund, Bedemund, M.-Herr, M.-Geld, mundtodt, Munder, mündig, Mündel, u. ſ. f.

Mund, im Altenburg. ſ. v. a. nur.

Mund (lat.) = zierlich, ſchmuck, erleſen; hierher dürften auch die Zuſammenſetzungen von Mundſemmel, M.-Leim u. ſ. w. zu rechnen ſeyn.

Mund, türk. Sandſchalik im kleinaſiatiſchen Diſtricte Itſchil, im Binnenlande.

Munda (a. G.) der Mondegofluß in Portugal; 2) das heut. Dorf Monda in Granada, wo Cäſar die Pompejaner 45 vor Chr. zum letztenmal ſchlug.

Mundanella (Ludw.) aus Breſcia, ein ber. Mediciner um die Mitte des 16. Jahrh., war Vorgeſetzter des botan. Gartens zu Padua.

Mundania, die Hafenſtadt v. Bruſa in Natolien, auch dieſer Stadt zugehörig, doch 4 Meilen davon entlegen.

Mundaniten, eine Kätzerſecte, welche behauptete, die Welt werde auch nach der Auferſtehung der Todten ſich nicht verändern.

Mundanus (lat.) weltlich; ſ. auch Mondain. Annus mundanus, ein Weltjahr, iſt das platoniſche Jahr.

Mundapur, mahrattiſche Stadt am Kriſchna.

Mundart, ſ. Dialekt. Puriſten ſagen mundartiſch für provincial. Mundartkunde, der beſondre Zweig der Kunde einer Sprache, welcher ſich mit deren Dialekten beſchäftiget. — M.-Arzt kommt am öſtreich. Hofe vor; indeſſen iſt ſeine Charge mit der des Zahnarztes verbunden, und mit dieſer eigentlich nur Eine.

Mundat (lat. — ſprich daht) 1) ein von der Gerichtsbarkeit umliegender Orte befreiter Diſtrict; 2) um Gmünd in Schwaben: die allgemeine Jagdberechtigung.

Mund-Bäcker, ſ. Mund No. 2. — M.-Becher, M.-Glas u. ſ. w., ein Trinkgeſchirr zum ausſchließlichen u. gewöhnl. Gebrauch des Beſitzers. — M.-Bedarf, derjenige Proviant, der in menſchliche Lebensmitteln beſteht, auch Portionen genannt, wenn man an ſeine Vertheilung denkt. — M.-Biſſen, ſ. mund (lat.) — M.-Deckel, M.-Spiegel, ein Deckel, womit man die Mündung der Haubitzen u. Mörſer verſchließt; an erſtere wird er durch den Maulkorb befeſtigt; an letzteren hat er oben einen hölz. Griff, u. wird — auſſer beim Laden u. Abfeuern — ſorgſam auf der Mündung gelaſſen, damit ſich der noch im Geſchütze befindl. Pulverdampf nicht durch die Einwirkung der Luft verdichte, folglich das Metall feuchte.

Mundel, eine mahrattiſche Feſtung, in Bundelkund.

Mundelsheim, würtembergiſcher Flecken mit 1350 Einwohnern und gutem (Neckar-) Weinbau, im Oberamte Marbach.

Munden, auch für mundiren.

Munder, ehem. ſ. v. a. Denkſchrift, von einem Mund (freien Bürger) bei der Behörde eingereicht; vergleiche Motion.

Munderkingen, würtembergiſche Donauſtadt im Oberamte Ehingen, mit 1650 Einwohnern.

Mundſäule (v. der M-Faulheit, d. i. Maulf., Verdroſſenheit zu ſprechen, ganz verſchieden) 1) beim Vieh, ſ. Maulſeuche; 2) bei Menſchen, ſ. Scharbock. M-Fäulkräuter, ſ. v. a. Scharbockskräuter, d. i. ſolche, die wider M-Fäule dienen, z. B. Salbei, Sauerampfer, Hundsmelde, Schlüſſelblume, u. ſ. f.

Mundfiſch, der Alant oder die Jäſe. — M-Geld, = Schutzgeld, das dafür bezahlt wird, daß man in einem Orte wie ein Mund (ſelbſtſtändiger Mann) behandelt wurde. — M-Glaube, ſ. Maulglaube. — M-Gut, 1) = M.-Waare, Lebensmittel, beſ. im Gegenſ. des Geldes. Daher die M.-G-Steuern in der Oberlauſitz zur Ablöſung der Abgaben an den Staat in natura. 2) = Domaine, Tafelgut. — M-Harfe, M.-Harmonika, ſ. Maultrommel; der erſtere N. enthält einen offenb. Unſinn. — M-Herr, 1) = Schutzherr; 2) = Vormund. — M-Holz, der gemeine Hartriegel od. Liguſter.

Mundi (a. G.) afrikaniſche Inſel im avalitiſchen Meerbuſen.

Mundinus, ſ. Mondini.

Mundiren (lat.) 1) ſäubern, reinigen; insbeſ. mundirt der Meiſter das Meſſing, welches in Einen Tiegel zuſammengegoſſen, indem er es mit dem Kalliol umrührt, damit ſich Schaum nnd Montalaſche gehörig davon ausſcheiden. 2) Aufs Reine ſchreiben, ſauber abſchreiben. — Mundicin, bei den Alten ſ. v. a. Zahnpulver; bei den Neuern überhaupt ein Reinigungsmittel. — Mundificantia, Mundificativa, reinigende Arzneien.

Mundklemme, 1) = Knebel; 2) beim Vieh = Hirſchkrankheit; 3) = Klammfuß, Klemme, Maulſperre, Kinnbackenzwang, Triſmos: ein Krampf, der die untere Kinnlade ſo gewaltig nach der obern drückt, daß der Mund nur mit Gewalt geöffnet werden kann.

Mundkoch, ſ. Mund No. 2. — M-Kraut, das gemeine oder rundblättr. Haſenöhrchen. — M.-Küche, im Gegenſ. der Hofküche; ſ. Mund No. 2. — M-Lack, puriſt. für Oblate. — M-Leich, die letzte, dünnſte Röhre einer Waſſerkunſt, welche das Waſſer wirklich ausſprützt. — M-Leim, aus Hauſenblaſe u. Zucker bereitet, kann ſchon nach bloſem Benetzen mit Speichel gebraucht werden; vergleiche auch mund (lat.) — M-Leute, ſ. v. a. Schutzverwandte in einem Orte.

Mundloch = Mündung, insbeſondere a) die Gicht des Hohofens, und die obere Oeffnung des Probirofens, wodurch man die Proben einſetzt u. herausnimmt; b) = Werkloch: eine der Seitenöffn. im Glasſchmelzofen, wodurch man das geſchmolzene Glas aus den Häfen holt; c) an einer Flöte das oberſte, größte, ganz iſolirte Loch, durch welches man bläſt (alſo nicht die untere weite Mündung des Inſtruments); d) ſ. Stollenmundloch.

Mundmann, 1) = Mund, freier Bürger; 2) = Mündel; 3) = Schutzverwandter, der einen M.-Herrn hat, welcher ihn bei der Ortsobrigkeit vertritt. — M-Mehl, das feinſte Weitzenmehl; vergleiche mund (lat.) — M-Nägel, für Maurer u. Dachdecker, haben platte Köpfe; der Arbeiter hält ſie bei der Arbeit gewöhnlich mit den Lippen. — M-Oeffnen (das) ſ. M.-Verſchlieſſen. — M-Pfropf, Zapfen, Spund, dient zum Verſchlieſſen der Kanonenmündung, damit nichts Unrechtes hineinkomme. — M-Pomade, M-Salbe, Lippen-Pom., dient dazu, die Lippen geſchmeidig u. glatt zu er-

halten, u. iſt gewöhnlich Traubenpomade. — MPortion, 1) wie viel jeder einzelne Soldat oder Matroſe an Lebensmitteln täglich oder innerhalb einer gewiſſer Zahl v. Tagen erhält; 2) was Erſteren dafür als Ablöſungsſumme bezahlt wird; 3) das Simplum bei Aufbringung der Milizgelder in manchen Ländern, wo ein Ort ſo und ſo viel Portionen und Rationen ſchaffen (d. h. bezahlen) muß. — MRaub, 1) was das Kauffahrerſchiffvolk an Eßwaaren ſtiehlt; 2) was ihm beim Ein- u. Ausladen von Victualien als eine kleine Proviſion allgemein zugeſtanden wird. — MReif, der vorderſte Stab oder Reif der Kanone. — MRohr, eiſernes gerifftes Rohr, nach welchem der Büchſenmacher die Büchſenröhre inwendig rieft oder gerieft zieht. — MRoſe, die Roſenpappel oder RMalve. — MSalbe, ſ. MPomade. — M.-Schatz, Bezahl. der MLeute an den ſie vertretenden MHerrn. — MSchenk, ein Schenk (Getränkeinſchenker) fürſtlicher Perſonen; ſ. auch ErzMSch., ErbMSch., GroßMSch., KronGroßMSch. — M.-Schlieſſer, ein Muskel, der mit ſeinen Faſern den MWinkel umgiebt, u. ſo das Schlieſſen der Lippen bewirkt. — MSchraube, MSpiegel, ein Werkz., womit der Wundarzt bei der MKlemme den M. öffnet. — MSeite, diej. Seite einer fürſtl. Küche, wo die Speiſen für die fürſtl. Tafel (nicht für die des Hofgeſindes) bereitet werden, im Gegenſ. der Hofſeite. — MSemmel wird v. MMehl bereitet, u. heißt hier und da auch Franzbrod, Einback, mit Eizuſatz auch Eierbrodchen, Stöllchen u. ſ. w. — MSpalte, die Spalte, wodurch beide Lippen von einander geſchieden werden, alſo die MOeffnung. — MSpatel, eine chirurgiſche Spatel, an der Spitze mit einem Einſchnitte, dient zum Löſen der Zunge bei Kindern. — MSpiegel, 1) = MSchraube; 2) = MDeckel. — MSpruch, hier und da ſ. v. a. Sprichwort, Motto. — Mund-Stein, der Gränzſtein eines Mundates.

Mundſtück, 1) an Blasinſtrumenten (auch am Rohr des Glasbläſers) das erweiterte Endſtück, an welches entweder der M., oder welches in den M. gebracht wird; 2) derjen. Theil einer Orgelpfeife, durch welchen der Wind hinein kommt; 3) das eigentl. Gebiß am Pferdezaum, welches wirklich ins Maul gelegt wird; 4) das vordere Theil der Kanone, im Gegenſ. des Boden- oder Zapfenſtückes; 5) der oberſte Beſchlag an einer Gewehrſcheide, alſo deren Mündung umfaſſend. 6) In Meſſingwerken: eine breite Eiſenplatte, am Vorderende des unterſten Gießſteines befeſtigt, wogegen man das Meſſing aus der Kruke zwiſchen beide Steinplatten gießt. 7) = MWerk, Mund. 8) Das verkehrte MSt. iſt eine Schnirkelſchnecke. — MStEiſen: damit hält der Sporer das MSt. der Reitſtange bei der Bearbeitung feſt; es beſteht aus 2 Hälften, welche zuſammengelegt ein rundes Loch laſſen. Mit dem MStLocheiſen hingegen wird das Loch ins MSt. des Gebiſſes geſchlagen. — Mundſtückform: nach dieſer bearbeitet der Orgelbauer die Pfeifenmundſtücke.

Mundtheil, ſ. Mundportion.

Mundtodt hieß ſonſt ſ. v. a. moraliſch- oder bürgerlich todt, insbeſondre wenn Einem als Verſchwender mußte ein Vormund geſetzt werden. — Mundtuch, in SüdD. noch hier u. da = Serviette.

Mundum (lat.) die reinliche und zierliche Abſchrift.

Mundungus, in England ſ. v. a. Lauſewenzel, die ſchlechteſten Tabaksſorten.

Mundus (lat.) 1) der Putz, Schmuck; 2) die Welt, Natur. M.

vult decipi, die Welt will betrogen ſeyn. M. muliebris, die Pretioſen eines Frauenzimmers, die ihr nach den Rechten ſtets bleiben.

Mund-Verſchlieſſen (das) die Cärimonie, wenn der Papſt einen neuen Cardinale zu ſprechen verbietet; dieſes Verbot hebt er damit wieder auf, daß er ihm einen Fingerring anſteckt, und ſomit wieder den Mund öffnet. Während deſſen hat ein ſolcher Cardinal kein Votum im Conclave.

Mundvorrath heißt bei Landtruppen gewöhnlich Proviant, auf Schiffen Proviſion. — MWaſſer, ein heilendes oder ſtärkendes Waſſer, das nicht verſchluckt, ſond. nur in den M. genommen werden ſoll. — MWecken, = MSemmeln, beſ. in Franken. — MWeide, der gemeine Hartriegel oder Liguſter. — M.-Werk, die Fertigkeit, a) ſchnell zu kauen u. zu ſchlingen, b) ſchnell zu ſprechen. — MWinkel, die beiderſeitigen Winkel der MSpalte.

Mundyk, ſ. Mondyk.

Munedſchim, im Oriente ſ. v. a. Aſtrologen; bekanntlich haben ſie an den dortigen Höfen viel Einfluß.

Munglore (wahrſcheinlich Mongluhr auszuſpr.) fabuliſtiſche Handelsſtadt in Sewad.

Mungo, die Pharaosratte.

Mungo Park, ſ. im P.

Mungoswurzel, Ophiorrhiza Mungos, ſ. Schlangenwurz.

Mungulhaut, Mungulghaut (ſpr. gaht) brittiſch oſtind. Fabrikſt. in Bengalen, am Durlach, hat viele Cattundruckereien.

Municeps hieß bei den Römern ein Bewohner eines Municipium, d. i. einer ſolchen Stadt, die zwar ihre beſondre Obrigkeit u. ihre eignen Geſetze hatte, deren Bürger aber zugleich römiſche Bürger waren, alſo zu Rom mit votiren, auch zu Staatsbeamten gewählt werden konnten. So war Cicero ein Municeps aus der Municipalſtadt Arpinum. Manche Municipien hatten jedoch das Votivrecht nicht, und ihre Bewohner konnten nur militär. Stellen erhalten. Anjetzt ſind Municipalſtädte ſolche, die zwar ihren eignen Rath, aber nicht eigne Rechte haben, weil ſie einem Fürſten, auch wohl einem bloſen Vaſallen gehören; ſie wurden bis 1806 den freien Reichsſtädten entgegengeſetzt. In Oeſtreich iſt Municipal- und Schutzſtadt einerlei. In der Schweiz ſtehen dieſelben zwar unter einem Canton, haben aber ihre eignen Gerichten. Auch nennt man ſo nicht ſelten die gröſſern Provincialſtädte, die nicht Hauptſtädte ihrer Prov. ſind. — Municipal, die Ortsobrigkeit betreffend, v. ihr ausgehend, ihr gehörig u. ſ. f. Municipalität, 1) = Municipalamt, das Collegium der MBeamten, alſo die Ortsobrigkeit; 2) das Haus, wo ſie ſich verſammelt, alſo das Rathhaus; 3) der Sprengel ihrer Gerichtsbarkeit. — Municipalrecht, = Stadtrecht, insbeſ. das Recht einer Gemeinde, ſich einen Stadtrath zu wählen und ſtädtiſche Verfügungen zu treffen. — Municipaliſiren, eine Gemeindeverwaltung einführen. — Municipat, das Bürgerrecht.

Munifik (lat.) freigebig. Munificenz, Freigebigkeit, Mildthätigkeit.

Muniment (lat.) 1) jedes Schutzmittel, jede Schutzwaffe; 2) ein Umſtand, der eine proceſſirende Partei begünſtigt oder ſichert. — Muniren, 1) befeſtigen; 2) mit Munition verſorgen, welches bei uns den Schießbedarf bedeutet, im Alterth. aber eine Befeſtigung war. Munitionswagen, ein ſolcher, der den Truppen Pulver, Kugeln u. a. Schießbedarf nachführt.

Munjak, ein aſphaltähnliches Foſſil, welches die Wellen der Campechebay auswerfen.

Munk, ſ. v. a. düſter, halbdunkel; daher munkelig, trübe, nebelig, u. munkeln, 1) trübe ſeyn, 2) = murmeln, ſich heimlich ſagen, insbeſ. ſich heimlich liebkoſen; 3) = muffen. Ferner munken, 1) auskundſchaften, 2) verrathen; und Munker, ein Spion.

Munkacs, Mongatſch, blühender ungar. Flk. in der Geſpannſch. Beregh, an der Lotorcza, mit 5000 E., 3 Kirchen, Eiſenhütten, groſſer Salpeterfabrik, Salzniederlage, Geſtüte, u. unirt-griech. Biſchof, der jedoch zu Unghwar reſidirt; ½ St. davon die gut unterhaltene, als Staatsgefängniß dienende Bergfeſtung, durch Ypſilanti's Detention aufs Neue ber—.

Munkholm, ſ. Drontheim.

Munkir, ſ. unter Nekir.

Munnipora, Haupt- u. Handelſtadt der birman. Prov. Kaſſay.

Muñoz (ſprich Munnjoß) 1) Joh. Bapt., geb. 1745 zu Muſeros bei Valencia, ſeit 1765 Prof. zu Val., ſpäter Koſmograph von Indien, Verf. der ber., doch unvollend. Geſch. v. America; er ſt. 1799. 2) Don Thom. M., einer der größten Marine-Ingenieurs, geb. 1743, geſt. als Gen. Lieut. der ſpan. Marine 1823 zu Madrid.

Munster, Mounster (ſpr. Monſter; eigentl. = Münſter) auch Mown (ſprich Maun oder beſſer Mohn) das ſüdl. Viertel v. Ireland, oder die Conuties Limerik, Clare, Tipperary, Waterford, Cork und Kerry, hat auf 388$\frac{10}{11}$ □M. gegen 1¼ Mill. Einw.; die größte Stadt iſt Cork.

Munter heißt auch 1) in der Tonkunſt ſ. v. a. vivace (nicht aber allegro; denn munter bezieht ſich weniger auf die Schnelligkeit, als auf den Charakter des Vortrags); 2) von Farben ſ. v. a. hell, lebhaft, im Gegenſ. des Todten; 3) vom Geiſt ſ. v. a. leicht u. ſchnell faſſend, aber auch unſtätt mit den Gedanken; 4) im Bergbau = rege.

Munting, Heinrich und Abr., Vater u. Sohn, 2 groſſe Botaniker aus u. zu Gröningen; Jener ſtarb 1658, Dieſer 1683.

Muntingia Calabura, ein weſtindiſches Gewächs, bei Oken als Blütenlinde in der 5ten Zunft der 10ten Claſſe.

Munus (lat.) 1) Amt, Stelle, Dienſt; 2) Geſchenk. Bei den Röm. auch: 3) ein (gratis gegebenes) Volksſchauſpiel; 4) ein Gebäude, welches ein triumphirender Feldherr gewöhnlich aus ſeinem Beuteantheile errichtete; 5) jedes Denkmal.

Munychia (a. G.) ein Hafenörtchen zu (dicht an) Athen.

Muonio, Nebenfluß des Tornea, bildet nebſt dieſem die ruſſiſch-ſchwediſche Gränze.

Mur, Muhr, Muer, Murr, ſtarker Nebenfluß der Drau in Steiermark u. Ungarn, entſpringt auf den ſalzburg. Alpen, berührt Leoben, Bruck, Grätz, und mündet nach 48 Meilen langem, meiſt öſtlichem Laufe, bei Legrad.

Muraal, 1) die Muräne; 2) der Schlammbeißker.

Murach, bairiſches Flüßchen und Flecken im Regenkreiſe.

Muradgea, ſ. Mouradgea.

Muradin, bei den Tataren: der Vorſitzende in einer Volksverſammlung.

Muräne, Mural, Muraal, Moräne, Maräne, Mokräne, in Schleſ. Muraue, Muraena, 1) bei Einigen eine Familie der Aale, bei Andern ein beſondres Geſchlecht, bei Oken als Lungenaal in der 2. Zunft; die Kiemenlöcher ſind nur kleine Längsſpalten, und die Kiemen ſehr klein; in der ſpitzen Schnautze ſtarke ſchneidende Zähne. 2) M. Helena, der Meeraal oder die gem. Muraal des mittelländ. Meeres, ein bekannter Leckerbiſſen der Alten, halbmannslang, ſchwarz, gelb und weiß geti-

gert, beißt gefährlich. Man füttert ſie in eingedeichtem Meerwaſſer, den Muränenteichen. 3) Die Muräne ähnelt dem Häring, und wohnt in nordoſtdeutſchen Landſeeen. 4) ſ. Lachsmuräne. — Muraena war auch a) ein römiſcher Zuname; b) ein Halsſchmuck der Römerinnen, vielleicht in Aales-Form, auch Muraenula gen.

Muraille (frz. — ſpr. Mürallj') die Mauer. Eine Cavallerieattaque en M. geſchieht mit ganzer Front, ohne alle Intervallen.

Murais, zu Goa ein Maß, etwa 3 dresdner Scheffel faſſend.

Murajola, mit einem Gethürme bezeichnete päpſtl. Münze, zu Bologna, Ferrara u. ſ. w., eigentlich der doppelte Soldo; es giebt aber auch doppelte und vierfache Murajole.

Murakóz Szigeth, gräflich Feſtetics'ſche, 14½ QM. groſſe ungariſche Herrſchaft an der Drave und Mur, in der Gſpſch. Szalad.

Muralis (lat.) die Mauern oder Feſtungswerke betreffend; z. B. Pila muralia, die ſtarken Wurfſpieſſe, welche man von der Mauer herab ſchleuderte; Tormentum murale, Machina muralis, Machine zum Einſtürzen der Feſtungswerke; Fossa muralis, der Feſtungsgraben; Falx m., ein ſichelförmiges Werkzeug zum Brechereiſſen. Corona muralis, ſ. Mauerkrone.

Muram, Nebenfluß der Oka in Rußland.

Murano, 1) das Muranum der Alten, neapolitaniſches Städtchen in Calabrien, am Coſcile. 2) Oeſtreich. Stadt auf einer venetian. Lacuneninſel, hat 4300 Ew., 15 Kirchen, 1 Glash., liefert auch Spiegel, Glasperlarbeiten, Spitzen u. ſ. w. — Der Muraner Kopf, eine ſalzburger Alpenſpitze, hat gegen 9000 F. Seehöhe.

Muraſchkina, anſehnl. ruſſ. Stadt im Gouvern. Niſhgorod.

Mura-Szombath, bedeutender Flecken der ungariſchen Geſpannſchaft Eiſenburg.

Murat (ſpr. Müra) 1) frz. Stadt im Depart. des Cantal, am Alagnon, mit 2600 Einw., liefert Kupferwaare, Dachſchiefer und Spitzen. Der Bezirk von M. hat auf 15⅔ QM. gegen 35000 E. — 2) Groſſer Flk. im Dep. des Tarn.

Murat (Joach. — ſpr. Müra) als Gaſtwirthsſohn geb. 1771 im Dorfe la Baſtide bei Cahors, als Student zu Toulouſe ein luſtiger Bruder, nahm ums J. 1791 Dienſte im Militär, machte ſich beliebt, u. ward ſchon 1796 durch ſeinen Gönner Napoleon General; auch machte ihn dieſer 1799 durch ſeine Schweſter zu ſeinem Schwager und zum Anführer der Conſulargarde, 1804 zum Marſchall, Prinzen, bald zum Großadmiral u. 1805 zum Großherz. von Berg. Faſt in allen Kriegen ſeit 1796 Napoleons Begleiter, pflückte er ſtets neue Lorbeeren, und für ſeine Thaten in Spanien 1808 erhielt er das Königr. Neapel. Auch übernahm er 1812 das Commando der von Napoleon verlaßnen Armee, kehrte aber 1813 von Hanau nach Neapel zurück, paciſcirte den 11. Jan. 1814, und machte ſich anheiſchig, gegen Nap. mit zu kämpfen; doch zeigte er ſich ſeitdem offenbar als Zweiachſeler, und wurde daher 1815 von Oeſtreich bekriegt. Bei Ferrara und Macerata geſchlagen, floh er nach Frankreich, dann nach Corſica, verſuchte eine Ueberrumpel. ſeines vormaligen Landes, wurde aber gefangen u. d. 13. Oct. erſchoſſen.

Muratori (Ludw. Ant.) einer der größten aller Polyhiſtoren, beſ. in Betreff der Archäologie u. ältern Geſchichte, geboren zu Vignola bei Modena den 12. Oct. 1672, geſt. den 23. Januar 1750 zu Modena, wo er früher Bibliothekar geweſen.

Murau, F. Schwarzenbergiſche Herrſch. u. Städtchen an der Mur,

im ſteirſchen Kr. Judenburg, hat 1 Stuterei, 1 Eiſenhammer, und liefert trefflichen Flachs.

Murbach, 1764 ſäculariſirte Benedictinerabtei, bei Gebweiler, im franzöſ. Oberrheindepartement.

Murbogier (a. G.) Völkchen im nördlichen Hiſpanien.

Murcea, Murcia, Murtia, Venus myrtea, d. i. Venus als Liebhaberin der Myrte; denn in dieſe kroch ſie vor Schaam, als ſie nackt aus den Wellen ſtieg; daher bedeckte man ihre Statue mit Moos u. Erde. Daß man ſie als Göttin der Faulheit angebetet haben ſolle, beruht wohl nur auf Mißverſtand.

Murchel, = Kelleraſſel.

Murcia (ſpr. ßia) 1) ſpaniſche Prov. am mittelländ. Meere, an Valencia, Cuenca, Mancha u. Granada ſtoſſend, urſprüngl. ein mauriſches, dann aragon. Königr., hat auf 391 □M. noch nicht $\frac{2}{3}$ Mill. E., durch das iberiſche Gebirge viel unfruchtb., im Segurathale u. a. Huertes (Auen) aber treffl. Boden, faſt immer Frühling, ſchlechten u. doch das Bedürfniß überſteigenden Feldbau, und Handel mit Seide, treffl. Wein u. Oel, Soda, Safran, Weitzen, Sparterie, Schwefel und Salz. Der Gen.Capitain zu Valencia iſt es auch hier. 2) Deren Hptſt. an der Segura, meiſt ſchlecht gebaut, aber groß, hat nur 35000 Ew., eine prächtige Kathedrale u. Brücke, Seminar, 2 Colleg., 2 Biblioth., ökonom. Geſellſch., 1 Pulvermühle, 1 Salpeterfabrik, ſtarke Seiden- u. Espartofabr.; gewöhnl. Reſidenz des Biſch. v. Carthagena.

Murcus (lat. = baumenlos) 1) ein röm. Zuname; 2) der urſprüngliche Name des aventiniſchen Berges zu Rom.

Murderer (engl. = Mörder) hieß ſonſt eine kleine Kanone, in welche man altes Eiſen zu laden pflegte.

Mure (ſpr. Mühr) groſſer frz. Flk. im Bezirk v. Grenoble, liefert viel Eiſenwaaren und Packleinwand.

Mure (Franz Bourguignon de Bussière la Mure; ſprich Burgginnjong, Büſſiär, Mühr) geb. auf Martinique 1717, geſt. 1787 als Dechant der mediciniſchen Facultät zu Montpellier, ein berühmter Anatom und Arzt.

Murena (L. Lucinius M.) röm. Conſul 82 v. Chr., wurde v. Cicero vertheidigt, als man ihn der Simonie angeklagt hatte; er zeichnete ſich, wie ſein gleichnamiger Vater, gegen Mithridates aus.

Murengers (ſpr. Mjuhringers) heiſſen in einigen engl. Städten die Beamten, welche für Erhaltung der Stadtmauern ſorgen müſſen. Auch in Deutſchland gab es ſonſt dergl. Mauerherren.

Mur-Ente, 1) die HaubenE., Anas Fuligula; 2) die KrieckE., A. Crecca; 3) die LöffelE., A. clypeata; 4) die unterirdiſche (nordiſche) Bergente.

Mures (lat.) 1) die Mäuſearten; 2) mausartige Thiere.

Muret (ſprich Mürrä) franz. Stadt an der Garonne, im Dep. der Obergaronne, mit 3200 Ew., Fajance- u. a. Fabriken. Niederlage der Aragonier 1213. Der Bezirk v. M. hat auf $28\frac{11}{12}$ □Meil. an 78000 Einwohner.

Muret (Marc. Anton Franz; ſpr. Mürä; lat. Muretus) geb. 1526 zu Muret bei Limoges, geſt. als Pfarrer zu Rom 1585, ein groſſer und in Claſſikerausgaben fleiſſiger Philolog.

Murex, ſ. Stachelſchnecke.

Murg, 1) badiſcher Nebenfluß des Rheins, entſpr. auf d. Schwarzwalde, bildet das ſchöne MThal, dient zur Holzflöſſe, mündet bei Steinmauren, u. gab bis 1819 dem Murgkreiſe den Namen; dieſer hatte Raſtadt zur Hptſt., u. in 8 Aemtern 86000 Einw. Anjetzt aber hat der Murg- u. Pfinz-Kreis, mit der Hptſt. Durlach

und der Stadt Karlsruhe, in 13 Aemtern 191000 E. — 2) ſ. Muri.

Murgantia, Morgention (a. G.) 1) Stadt auf Sicilien; 2) ſamnitiſche Stadt. — Murgillum lag in Pannonien, und Murgis iſt das heutige Mujacar in Granada.

Murgk, Nebenflüßchen der Thur in der nördlichen Schweiz.

Murhard, Friedrich u. Karl, ein ber. Brüderpaar unſrer Zeit, aus Kaſſel. Erſterer, geb. 1779, ein ſtarker Mathemat., bereiſte ſeit 1799 u. beſchrieb die Levante und halb Europa, redigirte dann den weſtphäl. Moniteur, war bis 1813 Präfect zu Fulda, privatiſirt zu Kaſſel, gab einige polit. Journale heraus, u. wurde 1824 unſchuldig gefeſſelt, weil man ihm die bekannten Mangerſchen Drohbriefe zuſchrieb. Sein Br., geb. 1781, hat ſich in vielen Fächern der Schriftſtellerei verſucht, insbeſond. aber in der Nationalökonomie trefflich gezeigt, u. privatiſirt zu Frankf. a. M.

Muri, Mury, Murg, Dorf und Benedictinerabtei im helvet. Canton Aargau. Letztere iſt eximirt, gewährt den Conventualen adelige Vorzüge, hat auch 3 Erbämter für Adelige, wichtige Antiquen und Schriften.

Muria (lat.) die Soole, Lake, der Pökel, u. ſ. f. Muria acida, ſ. Oxalme. Davon kommen die Wörter: Muriacit. Dieß iſt der waſſerfreie ſchwefelſaure Kalk, Anhydrit, Phengit, Karſtenit, Bardiglione, der waſſerfreie Gyps oder das priſmatiſche Gypshaloid, ein in Steinſalzgebirgen ſehr gemeines, halbhartes Foſſil, $2\frac{7}{10}$ bis 3 ſchwer, meiſt aus $\frac{3}{5}$ Schwefelſäure und $\frac{2}{5}$ Kalk beſtehend, nach dem Erwärmen phosphoreſcirend, nach dem Reiben elektriſch. Bei Leonhard gehört er als ein Calcium-Foſſil in die 33te Gruppe, und zerfällt in ſpäthigen (ſ. Würfelſpath), ſtrahligen (ſ. Strahl-Anhydrit) u. ſchuppigen nebſt dichtem Mur., (ſ. Körneranhydrit); auch wird hierher der Vulpinit gezogen; Andere nennen noch den grobfaſerigen u. feinfaſerigen. Moll nennt den Mur. ſalzſaures gypshaltiges Natron. —— Murias, franz. Muriate (ſprich Müriat') die Verbind. von Salzſäure mit einer metalliſchen Baſe. — Muriatiſch, ſalzſauer, Kochſalzſäure = haltig. Muriaticum, ein geſäuertes Salz. — Muricalcit, ſ. Schieferſpath.

Muricidus, Rattenfänger, war bei den Römern ein beliebtes Schimpfwort.

Muriciten, Verſteinerungen von Stachelſchnecken.

Murillos (Barthol. Steph. — ſpr. lüjos) geb. zu Sevilla 1618, geſtorben zu Madrid 1685 als einer der größten ſpaniſchen Maler.

Murin, ein Steppenfluß in der Mongolei.

Murinus (na, num; lat.) ſ. v. a. Mäuſe......; kommt in ſyſtemat. Namen naturgeſchichtlicher Gegenſtände häufig vor, z. B. Hordeum murinum, = Mäuſegerſte.

Muriometer (lat.griech.) ein Salzgehaltsmeſſer.

Murk, 1) = Murr, Murks, ein Keil (Runks) Brodes; 2) = Murks, ein kleiner, unterſetzter, auch wohl verwachſener Menſch; 3) = Murkchen, ein Caninchen; 4) in Holſtein = Mark od. Marks; 5) Einer, der beſtändig murkt, d. i. verdrießlich thut. Doch heißt murken auch ſ. v. a. murkſen, d. i. abwürgen.

Murki, murky, Mourqui, kleines luſtiges Clavierſtück mit lauter gebrochenen Octaven im Baſſe; daher der Ausdruck Murkibäſſe. Das Murki iſt nicht mehr modig, da unſer einſeitiger

Zeitgeſchmack nur noch das Brillante liebt.

Mur-Klette, Mur-Kletterſpecht, der Mauerbaumläufer, Certhia muraria.

Murkolbe, die Kaulquappe.

Murks, 1) ſ. Murk 2; 2) ſ. v. a. Murk No. 5. **Murkſen**, 1) u. 2) = murken; 3) = krächzen.

Murkſtein, 1) in Schweden **Norka**: der mit Granaten und Schörl gemiſchte **Geſtellſtein** od. Glimmerſchiefer; 2) eine mürbe Gebirgsart aus Feldſpath und Glimmer; ihr ſind auch wohl Reißblei, Eiſenſtein- und Quarzkörnchen beigemiſcht.

Murliberg, ein helvetiſcher Berg oberhalb Gerſau, hat 5315 Fuß Seehöhe.

Murmelbraſſe, MBraſſen, MFiſch, Sparus Mormyrus, ein ſchwarzer, ſilberbandirter Seebraſſe um Italien, ſpannelang, macht mit dem Maule ein murmelartiges Geräuſch.

Murmelfiſch, 1) ſ. Murmelbraſſe; 2) ſ. Mormyrus.

Murmelthier, 1) Arctomys (ſpr. mūhs; griech.; = nördl. Maus) ein Säugethiergſchl., hat 5zehige kurze Füſſe, einen kurzen behaarten Schwanz, hält Winterſchlaf, und frißt ſehr verſchiedene Dinge. Linné zieht es in die 4te Mäuſefamilie, Oken als Naſenmaus in die 1te Zunft; Andere trennen es von den Mäuſen. 2) A. Marmota bei Gmelin und Oken, Marmota alpina bei Blumenbach, Mus Marmota bei Linné, das bekannte, faſt haſengroſſe, auch haſenfahle, unten rothbraune, zottige Thierchen der höhern (doch nicht eiſigen) Alpen, welches gegeſſen und zum Tanzen abgerichtet wird, und beim Freſſen murmelt. Es h. auch **Murmelthierchen, MMaus, Murmentle, Murzerchen, Miſtbellerle, Berg-** oder **Alpratte, Berg-, Alp-** oder **Alpenmaus, Murmamentl, Bärmaus, Marmotte** u. ſ. f. — 3) Das **kanadiſche** MTh., A. Embetra, der $\frac{1}{4}$ E. lange, graue, unten orangefarb., zähmbare **Empetra** oder **Embetra** wohnt an der Hudſonbai. 4) Das **virginiſche** MTh., A. Monax, h. in Nordamerica **Monax**, wird gern gegeſſen, iſt braun, unten bläſſer, u. hat einen $\frac{1}{4}$ E. langen Schwanz. 5) A. Bobac, der **Bobak** oder **Bobuk**, gleicht ſehr dem AlpenMTh., wohnt aber in Niederungen, von den Karpaten an bis nach Aſien, u. ſchmeckt ſo gut, als Haſe. 6) Das **bereifte MThier**, A. pruinosa, wohnt in NAmerica, das **mauliniſche** (A. Maulinus) in der chileſiſchen Provinz Maule, das **afrikaniſche** oder **Gundi**, A. Gundi, in der Berberei, das **ungeſchwänzte**, A. ecaudata, an der Hudſonsbai. 7) ſ. Zwieſel. — 8) Ein Langſchläfer; 9) ein immer ſchläfriger, träger, 10) ein unbehülflicher, plumper, 11) ein häßlicher Menſch.

Murmuriren (latein.) murmeln; 2) murren. Daher **Murmuration**.

Murn, Nebenfluß des Inn, im bairiſchen Iſarkreiſe.

Murnau, bair. Flk. mit 1100 Einw., Glashütte und Federmalerei, im Langerichte Tölz des Iſarkreiſes, unter den Alpen.

Murnen, beliebter Katzenname; ihn führt der Kater auch im „Reineke der Fuchs."

Murner, (Thom.) geb. 1475 zu Straßburg, geſt. ums J. 1537 als lucerner Ex-Profeſſor, ein arger Satyr., beſ. gegen die Reformatoren, brachte zuerſt den Eulenſpiegel in oberdeutſche Mundart.

Murnival (engl. — ſprich Morniwall) die 4 Blätter Einer Art aus den 4 verſchiedenen Kartenfarben.

Mure, 1) ſpaniſche Stadt mit 2000 E., in Valencia; 2) neapo-

litaniſche Stadt in Baſilicata, hat 8 Clöſter, ein Bisth. u. 1500 Ew.

Muroela (e iſt kurz; a. G.) ſoll das heutige Mureck ſeyn. **Murocincta** lag in Niederpannonien.

Murom, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvern. Wladimir, an der Muromka u. Oka, hat 7000 E., 25 Kirchen, 3 Clöſt., viele Gärber u. ſ. f.

Muros, Flüßchen und Stadt mit 2400 Einwohnern, in der ſpaniſchen Provinz Galicien.

Muroſiten, diejenigen, welche die Mäuſe zu religiöſen Gegenſtänden od. weihſagenden Thieren machen.

Murowana Goslin, preuſſ. Stadt mit 1350 Einw., im obornikter Kreiſe des Regbezirks Poſen.

Murphy (Arthur) geb. 1730 zu Elphin, geſt. 1805 zu London, ein beliebter engliſcher Dramaturg, beſonders im komiſchen Fache.

Murr, 1) ſ. Mur; 2) Nebenfluß des Neckars in Würtemberg.

Murr, zu Ulm: ein öffentlicher Ausrufer der Befehle.

Murr (Chph. Gottlieb v. M.) ber. Hiſtor. u. Archäolog, geb. zu Nürnberg 1733, geſt. 1809, verdient insbeſ. durch 19 Jahrgänge eines Journals zur Kunſtgeſchichte.

Murra, ſ. Murrha.

Murranus ſoll ein alter König von Latium geweſen ſeyn.

Murray, auch **Elgin** (ſpr. Morreh, Ildſchinn) mittelſchotiſche Shire, nördlich ans Meer, beſ. an den **Murray Frith** oder langen ſchmalen Meerbuſen von M. ſtoſſend, hat auf 26,^{65} QM. gegen 29000 E., Zweige des Grampiangebirgs, doch guten Boden, ſo daß, auſſer Geſpinnſt und Lachſen, auch Wirtſchaftsproducte verkauft werden. Der Obſtbau gab M. ſonſt den Namen von **Schotlands Garten**. Siehe noch Elgin.

Murray, 1) Adolf, geb. 1750 zu Stockholm, geſt. 1803 als kön. Leibarzt u. Prof. zu Upſala, ein ber. Anatom. 2) J. Andr., geb. 1740 zu Stockholm, geſt. 1791 zu Göttingen als Hofr., Prof. u. ſ. w., iſt als Mediciner, beſond. aber als Botan. auszuzeichnen. Sein Br. Joh. Philipp, geb. zu Schleßwig 1726, geſtorben als Profeſſor zu Göttingen 1776, leiſtete viel für die nordiſche Geſchichte.

Murraya, der chineſ. Burbaum, ſteht bei Oken als Laubhiefe in der 9. Zunft der 10. Claſſe, wächſt in Oſtindien, und trägt Beeren.

Murre, 1) = Feuerkieke; 2) im Tyrol ſ. v. a. Erd- od. Staub-Lauwine; bringt ſie ein Bach in Folge ſeines Anſchwellens mit, ſo h. dieſer ein **Murrbach**, u. die Murre eine **naſſe**; 3) eine durch eine naſſe Murre entſtandene Schluft oder Rinne am Berge.

Murrha, Murra, Myrrha, eine Maſſe, woraus man zu Rom koſtbare Gefäſſe hatte, u. die in Parthien gegraben wurde; Manche halten ſie für Porcellanerde, Andre für Sardonyr, auch für den chineſ. Speckſtein; am beſten denkt man wohl entweder an den Meerſchaum oder an eine Achatſorte.

Murrhina (i iſt kurz) 1) daraus gefertigte Gefäſſe, insbeſ. diej., welche Pompejus als Sieger des Mithridates mit nach Rom brachte; 2) Gefäſſe von farbigem Glas, das der Murrha ähnelt.

Murrhard, meiſt neugebaute würtemberg. Stadt mit 1900 Ew., an der Murr, im Oberamte Backnang, hat eine Saline, Heilquellen und Kohlenbau.

Murrhine (franz. — ſprich Mürrin') ein Getränk aus ſüſſem Wein und feinem Gewürz.

Murrmeiſe, 1) die Sumpfmeiſe; 2) der Plattmönch, Sylvia atricapilla.

Murro de Burrageïro, der Gipfel des Gerezgebirges in der portugieſ. Landſchaft entre Minho e D., hat g. 3000 F. Seeh.

Murſa, Murſia (a. G.)

iſt das heutige Effeck, und lag in Pannonien, — nahe dabei aber Mursaminorod.Mursella.

Murſa, ſ. Mirza.

Murſchedabad, 1) brit.oſtind. Diſtrict in Bengalen, mit mehr als 1 Mill. Einw. 2) Deſſen beſeſt, ſehr groſſe Hptſt., am Koſſimbazar, hat ⅙ Mill. E., ein engl. Zollhaus, ein niederländiſches Comptoir, ſtarke Fabriken und Handel in Seidenwaaren.

Mursinna, 1) Samuel, ein verdienter Polyhiſtor, geb. 1717 zu Stolpe, geſt. 1795 zu Halle als Vorgeſetzter des Gymnaſ. — 2) Fri. Sam., zu Berlin geb. 1754 und privatiſirend als fleiſſiger Hiſtor. und Biograph geſtorben 1805.

Murſpyr, die Hausſchwalbe.

Murſtadt, ſ. Münnerſtadt.

Murſuk, ſ. Murzuk.

Murt, in NordD. = zermalmt, klein gerieben oder geſtoſſen.

Murta (lat.) ſ. Myrte.

Murten, die wilde Möhre oder das Vogelneſt.

Murten, = mörten.

Murten, frz. Morat, ſchweizer. Stadt mit 1300 Ew. u. einer Burg, dem Sitze eines fryburger Amtes, am Murtener See, welcher bis 162 F. tief, ½ M. lang, und von der Broye durchfloſſen iſt, 1328 Fuß Seehöhe hat, u. auch an Waadtland ſtößt. Hier wurde durch eine Hauptſchlacht am 22. Juny 1476 das 40000 Mann ſtarke burgundiſche Heer von den Schweizern u. Elſaſſern total geſchlagen, wie es auch das daſige Siegesdenkmal berichtet.

Murtſchhena, die Scala der 7 Töne und Tonarten in der Muſik der Hindus.

Muru, anſehnliche Hafenſtadt der japaneſiſchen Hauptinſel Nipon.

Murus (lat.) Mauer, auch der Elephantenthurm der Alten, u. ſ. w. So hieß auch eine rhätiſche Stadt.

Murviedro, 1) auch Palancia, ſpan. Küſtenſtrom, in Valencia. 2) Daran gelegene Stadt, unweit der See, auf den Trümmern von Sagunt, mit antiquem Theater, Caſtell, 6800 E. u. ſtarkem Weinhandel. Schlacht am 25. Oct. 1811.

Murviel (ſpr. Mürwi=ell) franz. Dorf mit 1400 E., im Departement des Herault, liefert viel Thon in die Weinſteinrahmfabr.

Murvis, Muruis (a. G.) afrikaniſche Stadt in Byzakene.

Murwinkelgebirge, an den Murquellen im öſtreich. Kreiſe Salzburg hat Gold= u. Silbergruben.

Mury, ſ. Muri.

Murzuk, Murſuk, Mourzuk, Hptſt. u. Reſidenz im afrikan. Lande Fezzan, hat 20000 Einw., und liegt am groſſen Karawanenwege nach Tombuktu.

Mus, ſ. Muß.

Mus (lat.; urſprüngl. griech.: Mys) die Maus, und überhaupt ein kleines Nagethier, war auch a) ein Schimpfwort der Römer; b) ein häufiger Zuname, beſ. der Decier. — Mus suillus, ſ. Sandmoll. — Siehe auch Mures.

Musa, 1) ſ. Muſen. 2) Des K. Auguſts Freigelaſſener, Leibarzt u. Lebensretter, erhielt vom Volke eine Ehrenſäule. — 3) ſ. Piſang.

Muſa (nämlich Dſchebel M.) arabiſcher Name des Sinai u. Horeb.

Muſa, Muza (a. G.) Stadt im glücklichen Arabien.

Musa (Anton.) des K. Auguſtus Freigelaſſener, trefflicher Arzt und Lebensretter; ſeine Schriften exiſtiren noch.

Muſa Ben Naſer, kalifatiſcher Statth. über Afrika ums J. 700, that viel zur Verbreitung des Islams, eroberte mit des treuloſen gothiſchen Statthalters Julians Hülfe Mauritanien, u. nahm (theils durch ſeinen Feldh. Tarik, th. perſönlich, th. durch ſeinen Sohn Abdel Azyz) ganz Spanien u. Septimanien (d. i. Languedoc), ſo wie Portugal. Seine Pläne betrafen

ganz Südeuropa, als des Kalifen Eiferſucht erwachte, und Muſa zurückbeſchieden wurde.

Muſa Tſchaleby, Bajazets I. Sohn, alſo Muhameds I. Bruder und Gegenſultan in Europa, ſchlug 1412 den Kaiſer Sigismund, wurde aber von Muhamed beſiegt und erdroſſelt.

Muſäos, irrig für den Verf. des Gedichts von Leander u. Hero gehalten, war des Orpheus Schüler, ein athenienſ. Dichter, der auch die eleuſin. Geheimniſſe eigentl. erſt in Ordnung brachte; Mythologen nennen ihn den Sohn des Eumolpos und der Selene.

Musaeus, 1) Joh. u. Peter, bekanntes Brüderpaar, Beide Theologen, geboren zu Langenwieſen in Schwarzb. 1613 u. 1620; Johann, ein guter Polemiker, ſt. 1681 als Prof. zu Jena, Peter aber — ein Caliртianer — zu Kiel 1674. — 2) J. Karl Auguſt, der ber. Verf. der deutſchen Volksmährchen u. a. Erzählungen, geboren zu Jena 1735, ſtarb als daſiger Profeſſor 1787.

Muſagetes (der Ton kommt keineswegs auf ge, ſondern auf ſa, weshalb es ganz albern iſt, Muſageet auszuſprechen) der Muſen-Anführer, oder nach unſrer Art der Capellmeiſter; ſo hieſſen Apoll u. Hercules. Anjetzt nennt man, zieml. confuſe, auch groſſe Dichter ſo, während die älteren Dichter (beſcheidener) nur Muſenſöhne heiſſen wollten. Vielleicht ſind aber die Muſen blind geworden, und brauchen nun einen Muſageten, der ſie anführe.

Muſagoren (a. G.) 3 Inſelchen unweit Kreta.

Muſahibs, bei den Türken, gleichen einerſeits den Hofnarren, andrerſeits den Improviſatoren.

Muſaiſch, ſ. moſaiſch.

Muſana, ſ. Muſuna.

Muſarna (a. G.) Städte in Gedroſien und Karmanien.

Muſart, ſ. Muſſart.

Musc (franzöſ.) ſ. Moſchus.

Musca, ſ. Fliege.

Muscadin (ſpr. Müßkadeng; eigentlich ein Biſamkügelchen) ſ. v. a. Stutzer; insbeſond. nannten die Sansculotten jeden, der ſich anſtändig kleidete, einen Muscadin, und verbanden damit den Sinn eines Royaliſten.

Muscal, ſ. Muskal.

Muscari, ſ. Muſcat-Hyak.

Muscarium war bei den Römern ſowohl der Fliegenwedel (Pfauenſchweif, Fächer), als die Kehrbürſte.

Muſcat.....; die ſo beginnenden Wörter ſtammen zwar von Muscus, d. i. Moſchus, ab, ſind aber nicht ächt-lateiniſch.

Muſcate (nicht Mus-cate), 1) die ganze Frucht des Muſcatnußbaumes, Myristica moschata. Dieſer ſteht bei Linné in der 14. Ordn. der 22. Claſſe, bei Juſſ. unter den Laurinen, bei Oken als Fruchtlore in der 10. Zunft der 6. Claſſe, wächſt auf den Molukken (jetzt nur auf Banda, in kleinen Pflanzungen aber auch auf den Maſcarenen und Antillen) giebt einen rothen Rindenſaft und eine Steinfrucht mit röthl. Fleiſche, unter dieſem aber mit der Muſcatblüte, M.-Blume, einem würzigen Netze, u. der M.-Nuß; beide 2) u. 3) heiſſen ebenfalls Muſcate, erſtere auch Macisblüte oder Macis, u. letztere auch Macisnuß. Ein Baum, etwa birnbaumesgroß, trägt gegen 300 Früchte, in 3jährl. Aerndten Nach ihrer beſondern Geſtalt heiſſen manche der Nüſſe auch Königs-, Diebs- und Zwillingsnüſſe. Die männl. u. weiblichen Nüſſe, Muſcatennußmännlein u. M.-N.-Weiblein, kommen nicht etwa von der männl. u. weiblichen Blüte Eines Baumes, ſondern von verſchiedenen Varietäten der Art; eben ſo die wilden M.-Nüſſe, welche aber nach A. doch nur die

männl. ſeyn ſollen, u. vom filzigen MNBaum, **Myristica tomentosa** kommen; ſie ſind leicht, groß, u. meiſt zerfreſſen; im letztern Falle h. ſie Rompen, Rumpen. Auch werden künſtliche Muſcatennüſſe gefertigt.

Muſcateller, Muſcatwein, MTrauben, ein ſüſſer, muſcat-artig würzhafter Wein, beſ. von Monteſiascone u. a. ital. Orten, auch aus Südfrankr., Corfu, Kypros u. ſ. f. Man hat weiſſe und rothe Sorten. Hauptverſendungsplätze ſind Bordeaux, Cette, Livorno, Trieſt u. Genua. Zu den M. gehören unter andern auch der Frontignan und Lunel, davon der rothe in Frankr. ſelbſt **Muscat de Clermont** heißt; auch giebt es **M. de Montbason**, **M. de Beziers**, u. ſ. f. Bei uns zieht man die, gewöhnlich ſehr dicht-beerigen Muſcatellertrauben nur in Gärten. In Oeſtr. h. auch der Gutedel Muſcateller. — Nach demſelben ſind die Muſcatellerapricoſe, MBirne, prager MKirſche (eine ſehr ſüſſe, glänzend dunkelrothe Frühkirſche) u. ſ. w. benannt. — M.-Kraut, 1) = MSalbei, ſ. im S; 2) der Wieſenſalbei, **S. sclarea**. — MRoſinen, ſ. im R.

Muſcatenbalſam, **Balsamus Nucis moschatae, Oleum Nucistae expressivum**, iſt das in Tafeln aus Oſtindien kommende MOel, welches man durch warmes Auspreſſen der MBlüte und MNuß erhält, welches alſo nur ein fettes Oel iſt, aber das ätheriſche MOel mit in ſich enthält. — MBaum, ſ. Muſcate. — M.-Blume, 1) = Muſcatenblüte, ſ. Muſcate; 2) die Nachtviole.

Muſcatenbohne, **Faba Marcis, F. Pecurim**, der Fruchtkern der **Laurus** od. **Ocotea Pichurim**, zolllang, ſchwärzlichbraun oder olivengrün, glatt, ſchwer, mürbe, nach Saſſafras und Muſcate duftend, wird von Droguiſten über England und Holland bezogen.

Muſcatenholz, ein ausländiſches, röthliches, ſchwarz und purpurn geädertes Holz.

Muſcatenhyakinthe, **Muscari moschatum**, hübſche, ſüßduftende, orientaliſche Blume, bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Juſſieu eine Liliacee; die gelbbraunen Blumen haben Gröſſe und Geſtalt eines Taubeneies.

Muſcatennuß, 1) ſ. Muſcate; 2) eine Art Poſaunenſchnecke. — MOel, 1) das fette, ſ. MBalſam; 2) das ätheriſche, durch Deſtillation entweder der MNüſſe od. der MBlüte gewonnene, v. welcher letztern es $1\frac{1}{2}$ Procent ausmacht; es ſieht weißgeblich, das von den Nüſſen aber gelb. — MRoſe, ſ. Moſchusroſe. — MTauben: deren ſoll es 2 Sorten (Varietäten der gemeinen?) geben. — M.-Traube, ſ. Muſcateller. — M.-Wachs, eine Sorte wohlriechender Seife. Muſcatellerwein, ſ. Muſcateller.

Muſcavi, ein hitziges, die Wolluſt aufregendes Getränk in der Türkei.

Muſcha, ſiebenbürg. Flecken bei Herrmannſtadt, bekannt durch ſeinen trefflichen Wein.

Muſchaf, ſ. Moſchaf.

Muſchako ſoll ein kleiner guineiſcher Staat ſeyn.

Muſchau, Muſſow, kleiner mähriſcher Flecken an der Vereinigung der Iglar mit der Taya.

Muſche, 1) = Muß, Muſchel, ſ. Muſchelſperling. 2) (frz.) ſ. **Mouche**. 3) = Guſche, d. i. Kuß, Schmatz; 4) = Muſſe, Muze, in Baiern ſ. v. a. Hure.

Muſchel **A**) 1) der Muſchelſperling; 2) in SüdD. jedes Vögelchen. — **B**) auch Muſche, ein geflochtener Sack mit einer Handhabe, den Arm hindurch zu ſtecken, folglich eine Art Pänner (**Pannus**), jedoch fügſam. — **C**) 1)

Muſcheln ſind häutige, ungegliederte, weiche, blos weibliche Thiere, meiſt von 2 Schalen bedeckt, eine Hptabtheil. der Schalthiere (Konchylien) u. bei Oken die 5te Thierclaſſe (näml. die der Geſcheidthiere oder Scheider) bildend; Cuvier machte daraus die erſte Ordn. der 4ten (kopfloſen) Weichthier-Claſſe, und Linné die 2te Familie der erſten Würmerordnung. Ein weiter Mantel oder eine Haut umſchließt den Bauch, die Kiemen und den Mund. Durch den Fuß, eine verſchiedengeſtaltete Verlängerung des Bauches, geſchieht die Fortbewegung. Cuvier theilt die M. in 5 Familien: Auſtern, Mießmuſcheln, Dreiſpalt M., Herz-M. u. eingeſchloſſene M., Oken aber in die 6 Zünfte der Poſen, Gienen, Gaper, Schippen, Auſtern, und Gopeln; ſ. dieſe Namen. 2) Die gemeine M. iſt der Blaubart oder die eßbare Mießmuſchel. 3) Das Thier von der vorigen allein; dergl. Muſcheln geben nämlich mancherlei Gerichte u. Zuthat an Speiſen ab. 4) Nur Eine der beiden Schale einer M. 5) Ein Gefäß in Form der gewöhnlicheren M.-Schalen, alſo eine längliche flache Schaale. 6) Das weibliche Glied, dieß ſcheint indeſſen mit Muſche No. 4 zuſammenzuhangen. 7) Das muſchelförmige Schildchen am Gefäſſe der Hirſchfänger u. ſ. w. 8) Die obere M. iſt eine, an der innern Fläche jedes Seitentheiles des Siebbeines befindliche, nach auſſen gewundene Knochenplatte; die mittlere iſt weiter unten u. weiter nach auſſen, auch gröſſer, und beide untere M. liegen an der Naſenfläche des Oberkiefers.

Muſchelachat, ein Achat voll Konchylienverſteinerungen, alſo keine beſondre Art. — M Atlas hat auſternförm. Zeichnungen, und ſollte urſprünglich wohl eine Pilgerinnentracht abgeben. — M Blume, ausländiſche Waſſerpflanze mit weiſſer, haariger, kelchloſer Blume, u. ovalen Blättern. — M Eichel, M Eiſchel, der Rohrſperling — M Ente, die Bergente, Anas Marila, ſ. unter Schimmel. — M Erz, ein in muſchelförmigen Schaalen losbrechender Eiſenſtein in Limouſin. — M Farben ſind theils alle Farben, die man in eine M. eingerieben hat, theils nur dergleichen Waſſerfarben. — M Floh, ein Thierchen in ſtehenden Wäſſern, gehört zum Schildfloh oder Einauge. — M Flor, nach M Atlas zu erklären. — M Gehäuſe, = M-Schale. — M Geld, ſ. Kauris. — M Gold, = Malergold No. 1 u. 2. — M Horn, ein aus einer M., z. B. einem Kinkhorne bereitetes Horn, welches ſehr ſtark tönt; die Alten hielten darauf ſehr, u. legten dergl. ihren See-Untergöttern bei. So heißt auch eine Graubündner Alpenſpitze von 9610 Fuß Seehöhe. — M Hüter, ſ. M Krebs. — M Hut, = Pilgerhut, ein Hut, wie ihn Wallfahrer ſonſt trugen; an Einer Seite desſelben war nämlich die Krempe aufgeſchlagen, und daran eine Muſchelſchale befeſtigt.

Muſchelig, muſchlig, heißt der Bruch eines Foſſiles, wenn er plattrunde Erhöhungen u. Vertiefungen zeigt; er gehört zu den äuſſern oryktognoſt. Kennzeichen.

Muſchelinſect, die Schildlaus. — M Kalk, der an Seeufern aus M Schalen durch Calcination gewonnene, gut düngende Kalk; auch aus M Lagen in den Bergen wird er gebrannt. — Muſchelkönig, 1) der Gänſeſäger, Mergus Merganser; 2) = Muſchelſchlucker.

Muſchelkrebs, M Hüter, 1) der Einſiedlerkrebs (ſ. Einſiedler No. 5); 2) Cancer Pinnotheres, eine meiſt in M Schalen lebende Krabbe mit ſcheibenförmiger Schale, iſt ſehr klein, u. hat kurze Fühler.

Muſchelkürbis, = Melonenk. — M.-Lage, ſ. v. a. M.-Schicht, ſowohl in den Bergen (verſteinert) und in den Auſterbänken, als beim Verpacken der M. — M.-Marmor erklärt ſich wie der M.-Achat. — M.-Münze, ſ. Kauris; man nennt ſie auch Bruſtharniſch, guineiſche Münze. — M.-Niſchel, der Rohrſperling. — M.-Quarz nennt Oken ſeine andere Quarzgattung, den Bergkryſtall und dergl., ferner den Amethyſt, endlich den Milch- und Roſenquarz enthaltend. — M.-Sammlung enthält nicht allein Muſcheln, ſondern allerlei Schalthierſchalen, u. könnte daher eine Konchyliothek heiſſen. — M.-Sand, 1) mit vielen Muſcheln vermiſchter grober Sand oder Grant; 2) Sand, der ſich aus zermalmten Muſchelſchalen gebildet hat, z. B. bei Pirna in Sachſen.

Muſchelſchale, in NordD. M.-Schulpe, eine der beiden ſchaalenförm. Schalen des M.-Thieres, welches ſie entweder beide bewegen kann, oder — wie bei der Auſter — nur die Eine, aber dieſe dann auch um deſto feſter hält. Die M.-Schalen ſind faſt reines kohlenſaures Kalk mit einem Proc. andrer Mineralſtoffe und etwas thieriſchen Stoffes. Siehe auch Muſchelkalk.

Muſchelſcheide, eine Seeſcheidenart, die mit M.-Stückchen, Steinchen, Pflanzentheilen u. ſ. w. gewöhnlich ſo dicht und feſt bedeckt iſt, daß man nichts losbrechen kann. — M.-Schicht, ſ. M.-Lage. — M.-Schlucker, M.-König, eine Art Taucher (Mergus) in Siam, mit braunrothem Kopfe u. Halſe, lebt v. M.-Thieren. — M.-Seide, vergleiche Steck-M. — M.-Silber, ſ. Muſivſilber. — M.-Sperling, der Baumſperling oder Feldfinke, Fringilla montana. — M.-Stein, 1) = Schneckenſtein, d. i. jeder Stern, der entweder M.-Verſteinerungen oder Abdrücke von M. zeigt; 2) = Schamit, ein gelbes alabaſterartiges Körperchen im Schließmuskel der Rieſen- u. a. Dreiſpaltmuſcheln. — M.-Tafft, ein gezogner Taffet mit runden muſchelförmigen Stellen. — M.-Thier, ſ. Muſchel C. 1. — M.-Ventil hat ſtatt der gewöhnl. Klappe eine muſchelartige Decke. — M.-Wagen, eine Chimäre, näml. eine groſſe Muſchel, auf welcher Dichter und Maler den Neptun u. Triton v. den Seeroſſen auf dem Meere ziehen laſſen, und dem ſie auch wohl 2 Räder geben. — M.-Werk, 1) ein konchyliologiſches Buch; 2) eine muſchelförm. Arbeit (verſchiedner Art); 3) aus Muſcheln u. a. Seegeſchöpfen zuſammengeſetztes Kunſtgebilde, beſonders in den Grotten altfränkiſcher Gärten, um die Waſſerkünſte, u. ſ. f.

Muſchenbroek, ſ. Muſſchenbroek.

Muscicapa, ſ. Fliegenſchnäpper. Hingegen Muscipeta (pe iſt kurz) iſt ein, von Inſecten lebendes, afrikaniſches Geſchlecht bunter, meiſt mit einem Federbuſche gezierter Vöglein, bei Oken als Darmgalen in d. 8. Zunft.

Muſcös (lat.) mooſig.

Musconiſi, Inſelchen und Städtchen im adriat. Meere. Die Inſelgruppe (der (meiſt unbewohnten) 40 — 70 Musconiſi oder Miosconiſi h. auch übertrieben Hekatoneſi, die 100 Inſeln.

Muscularſyſtem, die Geſammtheit der Muskeln im Körper, in wiefern ſie geordnet ſind, und einander helfen.

Musculiten, kurze, aber ſehr breite Muſcheln, welche auf der breiten Seite ihr Schloß haben, u. nur als Steinkerne häufig vorkommen.

Musculös (lat.) fleiſchig, mit ſtarken, Kraft verkündenden Muskeln verſehen. — Musculus, 1) ſ. Muskel. 2) So hieß bei den Römern auch ein Schutzdach der Belagerer.

Musculus, 2 in der Reformationsgeſch. wohlbekannte Theologen: 1) Wolfgang, geb. 1497 zu Dieuze in Lothringen, anf. Benedictiner, dann evang. Pfarrer zu Augsburg, ſtarb 1563 als Prof. zu Bern. 2) Andreas, geboren zu Schneeberg 1514, Luthers Liebling, ſtarb 1581 als Profeſſor zu Frankfurt an der Oder, und war Theilhaber an der F. O.

Muscus (lat.) 1) der Moſchus oder Biſam; 2) Moos. M. corallinus, ſ. Korallenmoos. M. Islandicus, ſ. im J.

Mus-Dag, **Muſtag**, die ſehr hohe, noch wenig bekannte Bergkette, welche ſich von Thibets Bergen an nach dem kaſpiſchen Meere erſtreckt, und bei den Alten Imaus hieß.

Muſe, 1) Musa, der Piſang. — 2) ſ. Muſen. 3) Insbeſ. die M. der Dichtkunſt, oder vielmehr die künſtleriſche Erfindungsgabe. 4) Die Geſammtheit der Studenten an Einem Orte oder Platze. 5) Eine M., d. i. ein Student. 6) ſtatt Muſenpferd, nämlich ſ. v. a. Philiſtergaul, wenn er beſonders von Studenten geritten wird.

Muſeia, die Muſenfeſte einiger griech. Städte; zu Theſpiä feierte man ſie aller 5 Jahr, in Makedonien 9 Tage lang.

Muſeion, **Museum**, 1) eine Grotte, worin Muſivarbeit u. Muſchelwerk die Wände ziert; 2) Zimmer, das (die) zu gelehrten Arbeiten ausſchlieſſend geweihet iſt (ſind), z. B. eine Studirſtube, Bibliothek. u. ſ. w. 3) = Akademie, in jeder Bedeutung; 4) insbeſondre eine Leſeanſtalt, wo man zugleich allerlei Hülfsmittel, z. B. Landkarten, Globen und dergl. findet; 5) Sammlung ſeltener Producte der Natur u. Kunſt, deren Anſicht u. wiſſenſchaftliche Benutzung dem Kenner und Liebhaber freigeſtellt iſt; 6) = Muſentempel.

Muſel, 1) = Mumpfel, das Weiche vom Brode, die Krume; 2) ein unförmliches abgeſchnittenes oder abgehauenes Stück, z. B. ein Klotz in Sägemühlen, ein Keil Brodes, u. ſ. f. 3) — Mieſel No. 1.

Muselli (Joh. Jak., Marq. M.) berühmter Archäolog, lebte 1697 bis 1768 zu Verona.

Muſelmann iſt blos eine confuſe Ausſprache von Moslemin, und daß **muſelmänniſch** = türkiſch bedeutet, beruht auf doppeltem Irrthume.

Muſeln, in SüdD. = naſchen.

Muſen, 1) ſtatt mauſen; 2) = flispern, wie ein Mäuschen, leiſe ſprechen; 3) in Norddeutſchland: ernſtlich nachdenken.

Muſen (Myth.) die Göttinnen der Künſte u. Wiſſenſchaften (welche beide Begriffe im grauen Alterthume nur Einen bilden) insbeſ. aber der Muſik u. Dichtkunſt. Der älteſte Mythos, der des Orpheus, kannte nur 3 Muſen, die auch nicht die Künſte unter ſich vertheilt hatten, ſondern dasjenige, was bei jeder Kunſt erfordert wird; den **Melete** gab die Erfindung, **Mneme** das Behalten im Geiſte, u. **Aöde** den Vortrag an Andere. Nach dem neuern Mythos des Thrakiers Pieros hingegen begünſtigt von den 9 Muſen **Klio** die Geſchichte, **Melpomene** die Tragödie, **Thaleia** die Komödie, **Kalliope** das Epos, **Terpſichore** den Kunſttanz (nicht aber den wiener Wälzer), **Euterpe** die ausübende Muſik, **Erato** das heitre Lied, **Urania** die Sternkunde, **Polyhymnia** die Rednergaben. Nach heutiger Geiſtescultur würden freilich 3 mal 9 Muſen nicht ausreichen. Die älteſten 3 Muſen waren des Uranos Töchter, die jüngern 9 die des Zeus von der **Mnemoſyne**, d. i. der Begeiſterung. Apollon machte unter ihnen, ſo zu ſagen, den Tactangeber, und verſammelte ſie um ſich entweder auf dem Olymp, nächſt

der Götterburg, oder auf den Muſenbergen, dem Helikon, Pindos u. Parnaſſos, insbeſ. bei der begeiſternden Hippokrene (ſ. dieſ.) oder dem Muſenborn, M.-Quell. — Nächſtdem heißen Muſen auch ſ. v. a. ſchöne Künſte, beſ. die Dicht- und ſchöne Erzählungskunſt, deren Werke zum Theil in Muſenalmanachen geſammelt ſind. — M.Führer, ſ. Muſagetes; insbeſ. iſt es der M.Gott oder Apollon. — M.Halle, ſtatt Muſeion. — M.Kunſt, bei Einigen ſchlechthin ſ. v. a. Poeſie. — M.Quelle, ſ. Hippokrene. — M.Sitz, ein Ort, wo Künſte und Wiſſenſchaften blühen; am häufigſten ſ. v. a. Univerſität, und M.-Söhne ſ. v. a. Studenten (die Muſe, die Muſen.) — M.Tempel, 1) auch ſ. v. a. Muſeion, Studirſtube u. ſ. f.; 2) = Univerſität; 3) ein Auditorium.

Musette (franz. — ſpr. Müſett') 1) der Dudelſack; 2) ein kleines, ſanftes, aus geſchleiften Noten beſtehendes Clavierſtück, meiſt im $\frac{6}{8}$ Tacte, und gewiſſermaſſen der Vorläufer des Walzers. — 3) Der Büchſenranzen eines Feldjägers. 4) Der rauche Querſack, den die franzöſiſchen Trainſoldaten führen.

Musgrave (ſpr. Mußgrehv) Vater, Sohn u. Enkel; Erſterer, Wilh., geb. 1657 zu Carlton Musgrave in Sommerſets, ſtarb als ber. Mediciner zu Exeter 1721, ſo wie der gleichnamige Sohn 1777, und Samuel 1782; Letzterer war zugleich ein groſſer Gräciſt.

Muſia (a. G. = Myſien.

Muſia (Myth.) eine der Horen.

Musica (Ars) die Muſik, wobei die Alten jedoch auch an Dichtkunſt dachten, weil Jeder damals ſeine Lieder ſelbſt componirte. Auch Minerva hieß **Musica** als Gönnerin der Muſiker, und Demetrios fertigte eine Aegide, deren Schlangen reſonirten, wenn man vor der Statue ſpielte. — Muſiciren, 1) ein Tonſtück oder auch eine Phantaſie erklingen laſſen; 2) ſich mit dem (Ton-) Spielen ernähren. — Muſicalien, zu Papier gebrachte Tonſtücke, ſie ſeyen geſchrieben, geſtochen oder lithographirt. — Muſicaliſch, 1) den Geſang oder das Spiel eines Tonwerkzeuges betreibend; 2) die Muſik betreffend, ſie förbernd u. ſ. f.; daher z. B. die muſicaliſchen Zeitungen, muſ. Leſe- (d. i. Leih-) Geſellſchaften, muſ. Kränzchen u. Vereine, u. ſ. f. 3) für Ausübung der Muſik arbeitend; daher der confuſe Ausdruck: muſicaliſcher Inſtrumentenmacher. 4) Durch viele Muſik für nachfolgende Muſik empfänglich und zur Beurtheilung ihrer Güte fähig gemacht. 5) Mit beſondrem Talent für Muſik begabt. Daher der Ausdruck: muſicaliſches Gehör, welcher beſ. auf das leichte Auffinden der Sünden gegen Harmonie u. Melodie bezogen wird; um jene Roſſini's zu finden, bedarf es z. B. nur geringen muſ. Gehörs. — Muſicaliſche Malerei iſt die Nachahmung von allerlei in der Natur vorkommenden Klängen durch Töne und artet meiſt in eine, die Muſik nur erniedrigende Spielerei aus. — Muſicant, 1) jeder, der ums Geld (**ex professo**) Muſik ausübt; 2) im Gegenſatz eines Muſikers, **Musicus** oder Tonkünſtlers (welches theils ſein Inſtrument zu ſpielen gründlich erlernte, theils auch um das Theoretiſche der Muſik ſich bekümmert) Einer, der die Muſik nur handwerksmäſſig treibt, ein Spielmann, beſ. ein Bierfiedler. Mehrere Muſiker heiſſen **Musici**. — Muſicirgedackt, dasj. ſanfte Orgelregiſter, das auch Stillgedackt heißt. — **Pes Musicus**, der Muſenversfuß, beſteht aus 5 Syllben, deren 1te u. 3te lang, die übrigen kurz ſind.

Muſicanen (a. G.) vorderindiſches Völkchen, am Indus wohnhaft.

Muſig, ſ. muſſig.

Muſik (griech.) 1) urſprünglich der Inbegriff der bildenden Künſte, zu denen es der Töne bedarf; 2) = Tonkunſt, d. i. die Kunſt, beſtimmt abgemeſſene Klänge ſo zu und nach einander zu ordnen, daß ein beſtimmtes Gefühl dadurch ausgedrückt wird; dieſe Erklärung paßt ſowohl auf den Componiſten, als auf den Ausübenden, davon Jener 3) eine Muſik, d. i. ein Tonſtück, erfindet, dichtet, fertigt, componirt, Dieſer ſie ausſührt, erſecutirt, und demnach 4) Muſik macht, d. i. ein Tonſtück (auch wohl eine freie Phantaſie) erklingen läßt oder doch dabei mitwirkt. 5) Viel Muſik heißt a) das (oft die Abſicht des Componiſten nur vereitelnde) Aufeinanderhäufen der Noten; b) der Reichthum an Wohlklang, im richtigen Ausdruck der auszudrückenden Empfindungen, und an neuen Modulationen in einem Tonſtücke.

Muſikfeſt, die Vereinig. vieler Sänger u. Spieler, wohl auch aus entfernten Orten her, um eine groſſe Compoſition kräftig u. würdig auszuführen. Die erſten bewirkte Biſchoff zu Sondershauſen.

Muſikgedackt, ſ. Muſicirgedackt. — M.leiter, nicht etwa eine Scala, ſondern ſ. v. a. Notenplan oder Linienſyſtem. — M.-Machine enthält ein ganzes Orcheſter, obwohl ohne Bogeninſtrumente, welches Eine Perſon mit Mund, Händen und Füſſen kann erklingen laſſen, u. wurde v. Joh. Federl erfunden. — Viele andere Zuſammenſetzungen erkl. ſich ſelbſt.

Muſimbos, ein binnenländiſcher Kafernſtamm.

Musimo (lat.) Muſmon (griechiſch) ein Baſtard, beſonders unter den Thieren.

Muſiren, eingelegte oder Muſir-Arbeit fertigen. Ein muſirter Schnitt an Büchern iſt vergoldet, hat jedoch im Golde wieder Figuren.

Muſiv....., ſ. moſaiſch; doch iſt muſiv (fälſchl. muſiviſch) die richtigere Benennung. Muſivarbeit, = Moſaik. **Musivarii** waren die Moſaikarbeiten der Alten. — Das Muſivgold oder unächte Malergold iſt eine goldgelbe, metalliſch glänzende Verbindung des Zinnes mit Schwefel, an der Luft verwitternd, kalkartig anzufühlen, und dient den Malern, auch zum Bronziren des Holzes, wo man dann auch wohl Blattkupfer hinzuſetzt. In manchem MG. iſt auch Salmiak nebſt Queckſilber, welches aber nur zur Vertheilung des Zinnes darin dient. — MSilber macht man aus $\frac{2}{5}$ Zinn, $\frac{2}{5}$ Wißmuth u. $\frac{1}{5}$ Queckſilber, u. zerſtößt das Amalgam zu Pulver. Die Muſivmaler brauchen es, mittels Zuſatzes von Eiweiß oder Gummiwaſſer oder Lackverniſes, zum Malen deſſen, was ſilberartig glänzen ſoll.

Muskat...., ſ. Muſcat....

Muskau, wend. Muzakow, 1) F. Pücklerſche Standesherrſchaft mit eignem Hofgericht u. Conſiſtor., groſſer Forſten und Teichen, im Rothenburger Kreiſe der preuſſiſchen Oberlauſitz, hat auf 9 QM. 9600 Ew. 2) Deren Hauptſtadt, an der Neiſſe, mit Schloß, 1300 Einwohner, Alaunwerk, Wachsbleiche, Mineralbad, Steingutfabrik und Zeidlergeſellſchaft.

Muskedonner, falſche Schreibart; ſ. Musketonner.

Muskel (lat., **Musculus**, eigentlich ein Mäuschen, wie denn einige Muskeln auch im Deutſchen Mäuschen heiſſen) ein einzelner Fleiſchtheil im Körper, inſofern an ſeine ſelbſtthätige Bewegung gedacht wird; ſonſt ſagte man dafür auch Maus, Fleiſchlappen. Die M. beſtehen aus röthlichen, parallelen

durch Zellſtoff zuſammen verwebten, weichen, wenig elaſtiſchen, reizbaren Faſern, deren Zuſammenziehen die Urſache der Bewegung iſt; letzteres kann wieder willkührlich oder unwillkührlich oder beides zugleich ſeyn, u. ſcheint im erſtern Falle auf die Nerven anzukommen, welche, nebſt den Adern, durch faſt alle Muskel laufen. Siehe noch Galvanismus, Herz, Muscularſyſtem u. ſ. w. — Gefiedert heißt ein Muskel, deſſen Faſern ſich an eine lange ſchmale Flechſe unter ſpitzen Winkeln zu beiden Seiten angeſetzt haben; iſt es nur auf Einer Seite geſchehen, ſo bildet ſich ein halbgefiederter M. Der durchflochtene M., im Nacken, beugt den Kopf ſchräge rückwärts. Die runden M. oder eigentlichen Mäuschen (der groſſe u. kleine) liegen an der Schulter und im Oberarm. Der birnförm. M. hilft den Oberſchenkel rückwärts in die Höhe heben. Der halbflechſige Muskel beugt den Unterſchenkel, wobei ihm der halbhäutige Muskel hilft.

Muskelblutadern, M Venen, bringen das Blut aus einem oder mehreren M. nach dem Herzen. — M Eindrücke (nämlich der vordere, mittlere und hintere) befinden ſich am äuſſern Höcker des Oberarmbeines. — M Faſern, die das M Fleiſch bildenden F.; ſ. Muskel u. Fleiſch. — M Haut, ein feines, jeden M. umgebendes Häutchen von weißlicher Farbe. — Der M H Nerve, am Arme, geht durch den Haken-Armmuskel. — M Kraft: dieſe iſt in einzelnen M. oft ſtärker, als die Gewichtskraft des geſammten Körpers, und insbeſondre gewältigt die Kraft der Unterkiefer M. einen Widerſtand, welcher ſich auf 2 bis 3 Ctr. ſchätzen läßt. — Muskellehre u. ſ. w., ſ. unter Myo..... — M Nerven, vergl. Muskel. Der gemeine MN., ein Augennerve, kommt von den Markbündeln des groſſen Gehirns. — M Scheiden, die ſcheidenförm. Flechſen, die zur Befeſtigung der M. dienen. — M. Schlagadern, M Arterien, dieſen Adern, welche das Blut aus dem Herzen nach einem beſtimmten M. (oder nach mehreren) bringen. Insbeſ. ſind untere und obere M Schlagadern 2 Arterien, die aus der innern Kopfarterie entſpringen. — M Schwäche, ſ. Atonie u. Aſthenie. — Muskelſtark, = ſtheniſch, toniſch; M. Stärke, ſ. Sthenie u. Ton. — M Zerlegung, ſ. Myotomie. — M Zweig, insbeſ. der dem Hautzweige entgegengeſetzte Zweig des M Hautnerven. Der tiefe Muskelzweig aber iſt ein Zweig des Wadenbeinnerven.

Muskete, frz. Mousquet, lat. Muschetus, d. h. Sperber. 1) ſonſt ein, nur noch bei alten Büchſenſchützen beliebtes, tragbares, $\frac{1}{4}$pfündiges Metallgeſchütz mit einem Luntenſchloß, auf einer Gabel abzuſchieſſen; hatte es zugleich ein Flintenſchloß, ſo hieß es Mousquet-Fusil. 2) Die Flinte der Soldaten, frz. Fusil. Man ſetzt daher die Musketirer (Musketiers, frz. Fantassins, Fusiliers) den Grenadiers, auch wohl den Füſiliers (als leichter Infanterie) u. Jägern entgegen. Dieſe ſchieſſen mit dem mittelgrobem Musketenpulver die bleiernen M Kugeln ab. Mousquetaires (ſprich Musketärs) hingegen oder die Grand-M. waren ſonſt Dragoner von der franzöſ. Noblegarde, welche Musketen No. 1 trugen, und auch zu Fuß fochten.

Musketoner, fälſchl. Muskedonner, franzöſ. nicht etwa Mousqueton, ſondern Espignole, ſehr ſtarke und ſchwere, aber nach dem Verhältn. des Durchmeſſers kurze Muskete, worein man mehrere Kugeln ladet; jetzt iſt er wenig mehr im Gebrauch, u. dient

meiſt als Aushängezeichen der Gewehrfabricanten.

Muskingum; County mit 12 — 14000 Einw., in Ohio, am Muskingum-Fluſſe.

Muſkiren, nach Biſam riechen. — Muſkkäfer u. dergl. m., ſ. unter Moſchus.

Muſkiten, ſ. Mosquiten. — M Inſeln, 1) auſtral. Inſelgruppe, weſtlich v. Neubritannien; 2) eine andere zwiſchen den Carolinen und Mulgravesinſeln, auch Muskitto geſchrieben. — M Küſte, die von den noch unbezwungnen Muſkitenindianern bewohnte Küſte in Mittelamerica, an der Hondurasbai.

Muskoghen, = Creeks; Andere ſchreiben Muskogulgen.

Muskoniſi, ſ. Musconiſi.

Muslinet, weiſſes, glattes Baumwollenzeuch mit Streifen; der Grund gleicht dem Nanking-Gewebe.

Musmo, ſ. Musimo.

Muſolepſie (griech.) plötzl. Anfall von Dichterlaune; Wuth, Verſe zu machen.

Musone, ſchiffbar gemachtes päpſtliches Küſtenflüßchen, in der Mark Ancona.

Musonius, 1) ein Kyniker, Freund des Apollon. v. Thyane. 2) C. Mus. Rufus, Epiktets Lehrer, ein achtungsw. Stoiker aus Tuſcien.

Muſopale (a. G.) eine Stadt in Vorderindien.

Musoriten, Verehrer der Spitzmäuſe, waren eine Judenſecte, welche die Spitzmäuſe ſehr werth hielt, weil ſie die Philiſter wegen des Raubes der Bundeslade ſollten geplagt haben.

Muspel, = Rohrdommel.

Musquetier, ſ. unter Muskete. In Oeſtreich nennt man auch Finken ſo, die ein gewiſſes Musketirerliedchen pfeifen können.

Muß, 1) = Brei, wiewohl man beides in manchen Gegenden unterſcheidet, und nur von Früchten Muß, von Mehl, Reis u. dergl. aber Brei macht. 2) Ehemals = Gemüſſe, in beiderlei Bedeutung; daher Mußgarten, = Gemüſſe- oder Kleinodgarten; Mußwerk, allerlei Gemüſſe, wie es der Mußmengeler oder Gemüſehändler verkauft.

Muſſa-Alpe, am piemonteſiſchen Ala-Thale, hat 5159 pariſer Fuß Seehöhe.

Mußäpfel, 1) alle zum Apfelbrei taugliche, u. beſonders zum Verſpeiſen zu geringe Aepfel; 2) eine beſondere Sorte, von 2erlei Gröſſe, gelb, rund, u. plattgedrückt.

Muſſart ſcheint bei Einigen mit Mus-Dag einerlei, bei Andern nur deſſen öſtl., höchſter, an den Himelaya ſtoſſender Theil zu ſeyn.

Muſſation (lat.) das Muſſiren oder Mouſſiren.

Muſſato (Albertin; auch Muxatus oder Muſſus) geboren zu Padua 1261, geſtorben 1329, zeichnete ſich als Dichter, Hiſtoriker und Diplomaten aus.

Muſſchenbroek (Pet. v. M. — man ſpricht gewöhnlich Muſchenbruhk aus) zu Leyden geb. 1692 und als Profeſſor geſt. 1761, ein berühmter Phyſiker, Mathematiker und Philoſoph, Erfinder des Pyrometers u. ſ. w.

Muſſe, Muſſa (a. G.) zeugitaniſche Stadt in Afrika.

Muſſelburgh, anſehnlicher ſchotiſcher Fabrikflecken in der ShireEdinburgh, an der Mündung des Esk, liefert viel Seife u. Stärke. Sieg der Engländer über die Schoten 1547. Das nahe Pinkney-Schloß hat eine ſchöne Bildergalerie.

Muſſelig, 1) = duſſelig; 2) wer gern muſſelt, d. i. a) flüſtert, leiſe plaudert; b) ſudelt, ſchmutzig zu Werke geht.

Muſſelim, die türkiſchen Pontonniers; man hat es von Moſelim zu unterſcheiden.

Muſſelin, 1) beſſer Muſlin oder Muslin, da es von Moſul

benannt iſt, frz. **Mousseline**: ein wenig dichtes, meiſt gemuſtertes, weiß zu laſſendes Baumwollenzeuch, am häufigſten in Oſtindien, England und dem Voigtlande gefertigt, kommt zu Vorhängen, Frauentüchern, Kleidern u. ſ. w. — 2) Der Stellvertreter eines Baſſa.

Muſſelwagen, der Raum zwiſchen dem Fockmaſte und der Bäting groſſer Schiffe.

Mußfladen, ſ. MKuchen. — MGarten, ſ. unter Muß. — MGebackenes, feines Gebäck von Blätterteig, mit dieſem oder jenem Fruchtmuſſe gefüllt oder belegt. — MHaus, hier und da ſ. v. a. Speiſehaus, und das Zimmer, wo man Fremde ſpeißt.

Mussidan, ſ. **Mucidan.**

Muſſig (u zu dehnen) iſt der Boden, wenn er ſich gern zu Klöſſen ballt. Die Werke auf Hütten heiſſen muſſig, pechig, můſig od. můſſig, wenn ſie nicht lauter flieſſen, ſondern Klumpen ſich daraus an die Kelle anhängen; insbeſondre ſagt man es vom dörnigen, knotigen oder klůmperigen Zinn.

Muſſinen, Muſunen (a. G.) ein numidiſches Völkchen.

Muſſir, eine der ruſſ. Kurileninſeln, nur von Sturmvögeln bevölkert.

Muſſiren (lat.) 1) = muckſen, duckſen, d. i. murmeln, doch nicht mit der Sprache herausgehen; 2) ſ. mouſſiren. — Muſſitiren, = muſſiren No. 1. Daher Muſſitation, = Muſſation, Muſſirung. Letzteres Wort bezeichnet aber auch die, mit den hölzernen Muſſirformen aufgetragene, bunte Verzier. auf der Rückſeite der Spielkarten.

Muſſit, eine Varietät des ſchuppigen Prehnits, im Serpengebirge der Muſſa-Alpe (ſ. o.) mit Eiſenglanz u. Kalkſpath brechend.

Mußkleber, der Haſenklee. — MKraut, die gelbblühende Kohlmußpflanze oder Judenpappel; auch giebt es aus dieſem gemeinen MKr. noch andere Arten: — MKuchen, MFladen, 1) der mit Quarkbrei dick beſtrichene Oſterfladen; 2) jeder Kuchen (beſ. aus Blätterteig) worin oder worauf ſich Pflaumen-, Aepfel- oder andrer Fruchtmuß befindet. — Mußmenger, ſ. unter Muß.

Musso (Cornel.) geb. 1511 zu Piacenza, geſt. 1574 zu Rom als einer der berühmteſten katholiſchen Prädiger, obwohl ihm viel Bizarres anklebt.

Muſſon, ſ. **Mousson.**

Mußpfanne, Mußtiegel, MTopf, dienen zum Sieden des Pflaumen- u. a. Fruchtmuſſes, u. auch zur Bezeichnung eines trägen, langweilenden Menſchen. — M.-Pflanze, ſiehe Muß-Kraut.

Mußtheil, Hofſpeiſe, gehofte Speiſe, Speiſevorrath, Cibaria, die der Wittbe eines Edelmanns nach ſächſ. Rechte zukommende Hälfte desjen. Mundvorrathes, der am 30ſten Tage nach dem Ableben noch in der Haushaltung vorhanden iſt.

Mußthier, ehem. das Elenn.

Mußtopf, ſ. MPfanne. — MTorte, mit Fruchtmuß gefüllte, manchmal auch belegte Torte. — Mußwerk, ſ. unter Muß.

Muſt, 1) = Moos; 2) die richtigere Schreibart für Moſt.

Muſta (a. G.) ſcheint im heutigen Tripolis gelegen zu haben.

Mustaceus, ein Moſtkuchen bei den röm. Hochzeiten; man machte das Mehl dazu mit Moſt ein, that etwas Käſe, Anis u. ſ. w. dazu, und buk den Kuchen auf Lorbeerblättern.

Muſtag, ſ. Mus-Dag.

Muſtapha, bei den Türken ein ſehr beliebter Name. So hieſſen A) 4 türk. Großſultane: 1) M. I., nur 1617 u. dann wieder 1623 herrſchend, Muhameds III. Sohn, wurde von den Janitſcharen

zeitig entthront, und von Amurath 1623 gar erdroſſelt. 2) M. II., Sohn Muhameds IV., Nachfolger Achmets II. 1695, bekriegte anf. mit Glück mehrere chriſtl. Mächte, mußte aber 1699 den carlowitzer Frieden eingehen, wodurch Siebenbürgen, Podolien, Dalmatien, Morea, Raguſa, Aſow u. ſ. w. verloren gingen; die aufgebrachten Janitſcharen entthronten ihn daher 1702. 3) Deſſen Neffe M. III., geb. 1716, ſeit 1730 eingekärkert, regirte 1757 bis 1778, oder ließ vielmehr den kräftigen und weiſen Weſſir Raghib Mehemed Paſcha für ſich regiren, und verlor kurz vor ſeinem Ende die Krim. Er verließ im Schatze 60 Mill. Piaſter. 4) M. IV., Abdul Hamids Sohn, des entthronten Selims Nachfolger 1807, wurde 1808 von den Janitſcharen ermordet. — B) 5) Vorgeblich der S. Bajazets und Prätendent der Sultanſchaft, erhielt in der Wlachei zwar Anhang, konnte jedoch nie ſeinen Zweck erreichen, u. Amurath II. ließ ihn erhenken. 6) Muhameds II. älteſter Sohn, Beherrſcher v. Karamanien und tapfrer Feldherr gegen Perſien, verlor das Leben als Räuber einer Odalike. — C) 7) M. **Bairaktar** (d. i. der Fähndrich) ber. Großweſſir, als Roßkamm u. gemeiner Soldat beginnend, ſprengte ſich ſelbſt 1808 in die Luft, um den mit ſeinen Neuerungen unzufriednen Janitſcharen zu entgehen. 8) M. **Kirlu**, Solimans I. Schwager u. Weſſir, Eroberer v. Belgrad 1521, ſpäter im Gefecht unglücklich, weshalb er das Leben verlieren ſollte; daher ſeine Rebellion, welche ihm jedoch bald genug den Tod bracht.

Muſtapha-Paſcha-Palanka, türkiſche Feſtung im bulgariſchen Diſtricte Widdin.

Mustaphanagor, ſ. unter **Condapilly**.

Mustela, **Mustella**, die ganze weitläufige Thierfamilie des Wieſels, Marders, Otters u. ſ. w. Die Römer nannten auch das Neunauge ſo. Vielleicht verkaufte man dieſe auf dem Vicus mustelarius zu Rom.

Muſter, vergl. auch Ideal, Model, Norm, Probe u. ſ. w. Insbeſondre ſind M. 1) Zeichnungen, wonach genäht, geſtickt, geſtrickt wird; 2) Papierſtücke von der Gröſſe u. Form darnach zu ſchneidender Zeuchſtücken, welche dann zu- oder zuſammengenähet ein Kleidungsſtück ergeben; 3) eine Zeichnung, die durch Weben u. Wirken in — oder durch Drucken auf (u. zum Theil auch in) Zeuche u. Bänder gebracht iſt, um dieſelben zu verſchönern; 4) Geſtalten dieſer oder jener Art, die man (beſ. in engl. und altfranzöſ. Gärten) den Beeten und Raſenſtücken giebt.

Muſter-Aga, falſche Ausſprache von Muhdir-Aga.

Muſteraka, bei den Perſern die den 12 Jahresmonaten à 30 Tagen noch zugegebenen 5 (6) Tage, welche im neufränkiſchen Kalender Jours complementaires hieſſen.

Muſterbaum, ein mittels Schere in gewiſſe Form gebrachter Baum. Dieſer unnatürliche Geſchmack verſchwindet indeſſen immer mehr. — **M.-Begriff**, **M.-Bild**, ſ. Ideal. — **M.-Buch**, 1) aus mehreren Blättern oder **M.-Charten** beſtehend, d. i. aus ſteifen Papierblättern, an welche Proben v. Zeuchen, Tuch, Spitzen, Poſamentwaaren oder dergl. m. geheftet, und die Preiſe daneben oder darauf verzeichnet ſind; 2) puriſt. ſtatt claſſiſches Werk, welches eigentlich nicht völlig denſelben Begriff, wie M.-Buch, giebt. — **M.-Elle**, ſtatt Eichelle; ſo auch **M.-Kanne**, **M.-Centner** u dergl. mehr. — **M.-Form**, ſ. Typos. — **M.-Geiſt**, **M.-Kopf** puriſt. für Original, welches jedoch nicht ganz daſſelbe iſt. — **M.-Herr**, ehemals

ſ. v. a. M Inſpector, ein hoher Officier, dem die Muſterung und das In=Stand=halten alles Muſtermäſſigen des Heeres übertragen iſt. In Sachſen theilen ſich in dieſe Geſchäfte die Brigadegenerals und Wirthſchaftschefs. — Muſtermacher, ſ. Modelirer.

Muſtern heißt auch a) (Truppen) die Revue paſſiren laſſen; ſ. im R; b) (ein Buch) recenſiren, und überhaupt ſ. v. a. kritiziren; c) in Weſtph. = muten, d. i. putzen, herauskleiden; d) in Norddeutſchland auch = muſſeln, d. i. flüſtern, heimlich ſprechen.

Muſterordnung, bei Gärtnern: die ordnungsvolle Vertheil. der Gewächſe nach den Muſtern No. 4. — M Platz, der zu Revues beſtimmte Platz bei einer Stadt, der deshalb meiſt unbebaut bleibt. — M Reiter, ſ. v. a. Reiſe=Handlungsdiener, Reiſender (nach obererzgebirg. Mundart Landraſender, wie denn freilich die M Reiterei zur Raſerei gediehen iſt); der erſte Name erklärt ſich aus den Proben, welche ſie von den zu behandelnden Waaren bei ſich führen. — M.=Rolle, 1) ſ. M Charte; 2) das namentl. Verzeichniß aller Soldaten bei einer Heeresabtheil., insbeſ. um bei Revues jeden einzeln muſtern zu können; es heißt auch M.=Zeddel, Compagnieliſte, u. ſ. f. Solche Verzeichniſſe hält der M Schreiber; auch hat einen ſolchen der M Inſpector zu Führung des Protokolls bei ſich. — M Schriftſteller, die Claſſiker einer jeden Nation, d. i. diejenigen, aus welchen ſich der Stand der Geiſtescultur ihrer Nation am ſicherſten beurtheilen läßt, weil ſie ſich unter ihres Gleichen am treffendſten u. ſchönſten auszuſprechen wußten. Daraus folgt jedoch nicht, daß ſie für uns muſterhaft ſind, da es ja Nationen giebt, deren beſte Schriftſteller noch nicht unſern mittelmäſſigen gleich ſtehen; eben deshalb artet auch die ſogen. Claſſicität ſo häufig in Pedanterie aus. — M Schule, ſ. Normalſchule. — M Stück, erwählte ſchöne Stelle aus einem guten Schriftſteller; eine Sammlung von ſolchen heißt griechiſch Chreſtomathie.

Muſtert, ſ. Moſtrich.

Muſterung, ehemals auch Mannzahl; ſ. Revue. — Muſterungsfolge, das landesherrliche Recht, die Unterthanen zur Heeresfolge aufzubieten.

Muſterwort, ſ. Paradeigma. — M Zeddel, ſ. M Rolle. — M Zeichner, ein Solcher, der für Druckfabriken, Weber, Stick= und Nähterinnen, Klöppelherren u. A. m. neue geſchmackvolle Muſter erfindet und vorzeichnet; in einigen ſächſ. Fabrikſtädten werden Muſterzeichner vom Staate beſoldet.

Mustheil, fälſchl. f. Mußtheil.

Muſti (a. G.) zeugitaniſche Gränzſtadt gegen Numidien hin, an der Bagrada. Ob ſie vielleicht das heutige Muſtigannim in der algieriſchen Provinz Maskara ſeyn ſollte? Letzteres iſt anſehnlich, und hat ein Caſtell.

Mustum, ſ. Moſt.

Musumelli, ſicilianiſche Burg und Städtchen, im Val di Mazzara.

Muſuna, Muſana, Meſuna, Blanquille (ſpr. Blangkillj') marokkan. Silbermünze, an 10 Pfennige ſächſiſch werth, aus 13¾=löthigem Metall.

Muſulanen, Muſulamen, Miſulanen (a. G.) ein numidiſches Völkchen. — Von den Muſunen ſ. unter Muſſinen.

Muſurgie (griech.) die Kunſt der zweckmäſſigſten Modulation in der Muſik.

Musurus (Marc.) ein Grieche von Kandia, geb. 1470, geſt. 1517 als Biſchof von Napoli di Malv., wirkte mit groſſem Erfolge für das griech. Studium in Italien.

Muszul, ſ. Moſul.

Muta (röm. Myth.) die Göttin des Schweigens, eigentlich die Lara oder Larunda (das heißt Schwätzerin) welche Jupiter ſtumm gemacht hatte.

Mutabel (lat.) veränderlich; daher **Mutabilität**.

Mutapilly, brit. oſtindiſcher Hafen- und blühende Handelſtadt an der Mündung der Gundezama, in den nördlichen Bezirken der Präſidentſchaft Madras.

Mutation (lat.) 1) Aenderung, Veränderung, Vertauſchung; 2) bei den Römern dasſ., was wir Poſtſtation nennen. **M. Ecclesiae**, Uebertritt zu einem andern Glauben. **Mutatis mutandis**, mit oder nach erforderlichen Abänderungen. **Mutatorium Caesaris** ſcheint ein Sommerpalaſt Cäſars geweſen zu ſeyn, und ſtand in der 1ten Region zu Rom.

Mutback-Emini, **Mutback-Emir**, der türk. Oberküchenmeiſter.

Mutecke, 1) die Seepflaume; 2) die Seekugel.

Muteferrikkeh, ſ. Montafaraca.

Mutel de Boucheville (Jakob Franz; ſprich Mütell und Buſchwil) ein geſchätzter franzöſiſcher Dichter, zu Bernai geboren 1750 u. geſt. als Steuerrath 1814.

Muten, 1) ſ. muſtern; 2) = **mutern**, **mutheln**, **muteln**, d. i. mauſern, beſ. von Krebſen. Daher **Muter**, **Muterkrebs** (nicht aber **Muterkrebs**) auch **Mauſer**, **Müter**, ein Krebs in der Zeit des Mauſerns.

Mutenum (a. G.) ein Städtchen in Oberpannonien.

Muteſciren (lat.) verſtummen.

Mutewelli, in der Türkei, laſſen ſich ungefähr unſern Kirchvätern oder Kirchenvorſtehern vergleichen.

Mutgo oder **Belus**, derjen. König von Tyrus, deſſen Tochter Eliſſa (bei Virgil Dido genannt) Karthago gründete.

Muth A) (das) ſ. Müdd.

Muth B) (der) 1) = **Mood**, der Bierſchaum, Gäſcht; 2) = Haferſchleim; 3) früher ſ. v. a. Gemüth, insbeſ. das Begehrungsvermögen, und 4) = Muthwille; auch ehemals 5) für Abſicht, Geſinnung, u. 6) f. Belieben, Wunſch.

Muthe, 1) = **Muthchen**, Abkürzung des weibl. Rufnamens Erdmuthe; 2) = Muthung. Ein Handwerksgeſell **verrichtet die Muthung**, wenn er förmlich um das Meiſterrecht anhält.

Mutheln, ſ. muten 2.

Muthen, 1) in Franken, vom Kühen: ſ. v. a. rindern, zum Ochſen verlangen; 2) um Etwas, insbeſondere um das Handwerksmeiſterrecht oder um eine Belehnung, förmlich anſuchen. Ein Vaſall **muthet ein Lehn**, wenn er den Landesherrn feierlich darum anſpricht, mit einem Gute, Lehnſtamm oder dergl. beliehen zu werden. Man **muthet eine Zeche**, wenn man das Bergamt (in des Landesherrn Namen) darum angehet, Einem ein bauwürdiges herrnloſes Feld (ſey es ein Lehn oder eine Maſſe oder eine Fundgrube) in Lehn zu geben. Wer eine Zeche gemuthet (**gemiethet**, **aufgenommen**) heißt der **Muther**, hat das **Muthgeld** oder den **M.-Groſchen** zu erlegen, und kann nun die Kuxe an Andere alieniren. Die Handlung des Muthens heißt **Muthung**, auch **Muthe** und **Muthirung**; im Bergweſen muß ſie ſchriftlich geſchehen, um rechtskräftig zu ſeyn. Kann ſie nicht gleich **beſtätigt** werden, ſo **hält man ſie an die Schnur**, d. i. muthet immer wieder aufs Neue, bevor der Termin der Gültigkeit des erſten Geſuches abläuft. Die **M. einlegen**, d. i. den **Muthzeddel** dem Bergmeiſter übergeben, oder ihn im Beiſeyn eines Zeugen auf deſſen Tiſch legen. Die Beſtätigung kann das Bergamt in

Sachſen nicht über 4 Wochen verſchieben. Der Muthzeddel enthält a) die Namen des Muthers u. des Grundeigenthümer; b) das Datum des Muthens; c) den Ort, d) das Streichen u. e) das Metall des Ganges, auf dem man zu bauen gedenkt; f) die Beſtimmung der Grösse des gemutheten Feldes.

Muthgeſell, ein Solcher, der um das Meiſterrecht förmlich angehalten, aber es noch nicht hat. Er bezahlt für das Muthen den M Groſchen oder das M Geld. Bei einigen Handwerken iſt ein M Jahr eingeführt, d. i. der Geſell muß, um muthen zu können, entweder ſo und ſo alt ſeyn, oder ſchon ſo und ſo lange gearbeitet haben. Auch iſt M J. die Zeit, in welcher Einer ſein Meiſterſtück zu fertigen hat. — M Macher bezeichnet einen guten leichten Wein. — M Pfennig, ſ. Schreckenberger. — M Schein, die Urkunde, welche dem Muther ausgeſtellt und wodurch ihm bezeugt wird, daß man ſein Geſuch wirklich berückſichtigt habe.

Muthul (a. G.) ein numidiſcher Fluß.

Muthung, ſ. muthen. Der Muther erlängert ſie, wenn er bittet, man ſolle die Beſtätigung noch verſchieben, u. wenn er dafür von Zeit zu Zeit das Muthgeld wiederholt bezahlt.

Muthzeddel, ſ. muthen.

Mutila (a. G.) ein Städtchen in Iſtrien.

Mutiliren (lat.) verſtümmeln; daher Mutilation.

Mutilla, die Bienenameiſe, ein im Mooſe lebendes Inſect, bei Oken als Eierimme in der 5ten Fliegenzunft.

Mutilum (ti iſt kurz; a. G.) Stadt u. Caſtell im cispadaniſchen Gallien, jetzt entweder Medolo oder Modigliana.

Mutilus (lat.; ti iſt kurz) ein Verſtümmelter, war auch ein Zuname, beſonders der Papier.

Mutina (ti iſt kurz; a. G.) das heutige Modena; hier wurde Antonius von Panſa, Hirtius und Octavian geſchlagen; daher der mutiniſche Krieg.

Mutines, ein tapfrer Karthager, commandirte nach Hippokrates im 2ten pun. Kriege auf Sicilien, wurde jedoch disjuſtirt, u. ſpielte Agrigent u. ſich ſelbſt in römiſche Hände. Später focht er als röm. General unter den Scipionen mit Ruhm gegen Antiochos.

Mutinerie (franz. — ſprich Müt.) Meuterei, Rebellion der Soldaten.

Mutinus (ti iſt lang) oder Mutunus, = Priapus, in beiderlei Sinne.

Mutiren (lat.) 1) meckern; 2) die Stimme durch den Einfluß der Pubertät ändern, nämlich ſtatt der bisherigen Diſcantſtimme Tenor- oder Baßſtimme bekommen.

Mutis (Don Joſeph Cöleſtin M.) ein groſſer Botaniker, geboren zu Cadiz 1732, als Geiſtlicher geſt. zu S. Fé in Columbien 1808.

Mutis-tratum (a. G. — tra iſt kurz) das jetzige Miſtretta auf Sicilien, hieß auch Amestratus, Amastra u. ſ. f.

Mutius, 1) ſ. Scaevola. 2) Angeſehenes ſchleſ. Adelsgeſchlecht.

Mutje, = Mutze b.

Mut. mut., = mutatis, mutandis; ſ. dieſes.

Muto, = Penis, Priapus.

Mutowa, eine der bewohnten ruſſiſchen Kurilen.

Mutſcheid, preuſſiſches Dorf mit wichtigem Bleibau, im Kreiſe Rheinbach, Regierungsbezirk Cöln.

Mutſchel, ein Wort aller 3 Geſchlechter: 1) (der) der Bergfinke; 2) (die) a) mit gedehntem u. = Moſche, näml. ein Kuhkalb, eine Fährſe, u. ein Lieblingsname für Kühe; b) mit geſchärftem und ein leichtſinniges, liederliches junges

Frauenzimmer. — 3) (das) a) ein Keil, b) eine Schnitte Brodes; c) in Schwaben eine Art Weißbrod. M Mehl aber iſt gekrümeltes Brod, beſ. zu Kaltſchaalen.

Mutſchelle (Sebaſtian) ein Exjeſuit, geb. 1749 zu Allertshauſen in Baiern, geſtorben 1800 als Prof. zu München, einer der geachtetſten neuern kathol. Theologen.

Mutſcheln (das latein. mutuare) 1) falſch ſpielen, z. B. die Volte ſchlagen, einen Damenſtein ſchnell (aber falſch) ſchlagen u. ſ. w. 2) = fitſcheln, z. B. eine Zwickmühle haben, eine Dame von Einem Felde aufs andere und immer wieder zurück ziehen, u. ſ. w.

Mutſchelſperling, 1) der Rohrſperling; 2) der Bergfinke.

Mutſchen, ſ. Mutzſchen.

Mutſchiren, lat. mutuare, in der Verwaltung (eines Amtes, der Regirung, eines Gutes u. ſ. w.) nach beſtimmten Zeiträumen abwechſeln. Insbeſondre iſt Mutſchirung diejen. Regirungsform, wo 2 Gleichberechtigte abwechſelnd Einer nach dem Andern regiren, — meiſt nur ſo lange, bis ſie über die Landestheilung einig geworden. Hierbei gilt der Grundſatz, daß Keiner der Regenten die Beſchlüſſe des Andern, ohne deſſen Zuſtimmung, aufheben darf, und daß die Staatsdiener nie von Einem der Regenten allein abgeſetzt werden können. Sonſt ſagte man auch Geſammtſchaft, Genoſſenſch., Consortium, Condominium.

Mutſie, ein Maß, ¼ franzöſiſche Pinte haltend.

Muttan, oſtind. Hafen- und Handelſtadt in Travancore.

Mutte, 1) eine Mautze oder Mudde, eine ſchmutzige Weibsperſon; 2) = Motte; 3) ein aus bloſer Widerſetzlichkeit in den Weg gelegtes Hinderniß; 4) ſ. v. a. Mutze b.

Mutter, 1) in bekanntem Sinne; jüdiſche u. provinciale Ausdrücke dafür ſind: Mämme, Mamme, Mama, Moor, Möhmke, Möme u. ſ. f. 2) In Schwaben auch eine (weibliche) Pathe. 3) = Vieh- oder Käſemutter. 4) Hier und da ſchlechthin für Wehmutter u. 5) für WaiſenM. — 6) ſ. Matrice. 7) ſ. Erzmutter u. PerlM. — 8) Eine Höhlung, mit Schraubengängen an den Wänden, welche denen einer Schraube entſprechen, um dieſe in ſich aufzunehmen. 9) Der hohle untere Theil der Form zu Schwärmern. 10) = Gebärmutter. Die M. ſtößt auf, bezeichnet a) das hyſteriſche Rollen; b) herumgehende Blähungen (nicht in der M., ſondern) in den Därmen. 11) = Mütterchen, Mütterle, nämlich das Oehr, worein ein Heftel greifen ſoll oder greift. — 12) Wahrſcheinlich nur falſche Schreibart ſtatt Mudder, d. i. Moder, Schlamm; insbeſondere der dicke Bodenſatz des Weines und Eſſigs. Man läßt letztere auf der Mutter liegen, wenn man nicht ſeihet oder von der Mutter abziehet. — 13) ehem. = Mauth. — 14) Eine Säure, womit man die Flüſſigkeit, die zu Eſſig werden ſoll, zur ſauren Gährung bringt. — 15) Hier u. da = Schlacke. — In Zuſammenſetzung hat das Wort meiſt die 1te und 10te Bedeutung.

Mutteraal, 1) ſtatt Aalmutter; 2) ein weibl. Aal, der ſchon geworfen hat. — MAder, = Frauenader. — MAſt, ſ. v. a. Hauptaſt. — MBalſam, ein wider hyſteriſche Beſchwerden dienender Balſam.

Mutterband, eines derjenigen Bänder, welche die Gebärmutter in ihrer rechten Lage erhalten. Die breiten MBänder, eine Fortſetzung der äuſſern Haut der GebärM., gehen zu beiden Seiten v. derſelben an die innere Fläche des Beckens, die runden MB. aber zu beiden Seiten oben vom Rande der GM. gegen den Bauchring u.

zu dieſem hinaus, worauf ſie ſich mit dem Zellgewebe unter der Haut vermiſchen.

Mutterbaum, ein einzelner SamenB., ein Schlaghüter, den der Förſter in einem Schlage zur Beſamung ſtehen läßt. — Mutterbein, am Vieh: dasjenige Gelenk, wo Keule und Bein an einander ſchlieſſen.

Mutterbeſchwerde, MBeſchwerungen, 1) ſ. Hyſterie; 2) häufig nur Uebel, die nicht in der GebärM., ſondern in den Därmen ihren Sitz haben, wohin M.Grimmen, MKolik und M.Gicht die meiſten Male gehören ſollen. Für MBeſchwerde ſagt man auch MKrankheit, Mutterſchmerz, MWeh, MPlage, Moorplage, Moorbrühen (d. i. MBrennen), auch ſchlechthin Mutter, griech. Hyſterie, Hyſteralgie. (Not. Letzteres iſt B. 4, S. 398 ſtatt in Hyſter-algie durch einen Setzfehler fälſchlich getheilt worden in Hyſte-ralgie.)

Mutterbett, ſ. Kindbett. — MBiene, 1) der Weiſel, die Königin; 2) = MBienen, d. i. ein Mutterſtock, von welchem man Schwärme erhalten hat. — M.Birke, die gemeine Hangelbirke, Betula alba. — MBirnen, eine uns nicht ſattſam bekannte Birnenſorte. — MBleche, ſind die Niet- oder Schraubenmutterbleche (die Contrerivures) an den Kanonenlafetten. — MBlume, 1) die gemeine violette Küchenſchelle; 2) die gemeine Kreuz- oder Milchblume; 3) eine Blume, die man zur Samenerzeugung ſtehen läßt; 4) MBlumen, ſ. MKraut. — MBlutfluß, ſ. GebärMBF. — MBruch, nicht ein wahrer Bruch (Hernia), ſondern nur ein Vorfall der GebärM., welche dabei in die MScheide und wohl bis zur äuſſern Scham heraushangt. — MChamille, ſ. MKraut.— MDrüſen der wiederkäuenden Thiere ſind drüſenartige, zuſammenhangende, ſcheinbar aus M.Kuchen beſtehende Erhöhungen an der äuſſern Fruchthaut.— MEiſen dient den Metall- u. Holzarbeitern zum Ausdrehen der Schraubenmuttern. — MElixir, nach MBalſam zu erklären. — MEnde, das innere, der GebärM. zugewendete Ende der Eierſtöcke. — MEntzündung, die Entzündung der GebärM.; ſ. im G. — M.Erde, die gewöhnliche nicht künſtl. gefertigte, Gartenerde, und überhaupt jeder Humus-reiche Boden. — MEſſenz, vergl. M.Elixir. Die nämliche Beſtimmung hat der mit Bibergeil, Teufelsdreck u. mancherlei Wurzeln u. Kräutern abgezogene MEſſig. — MFieber, 1) welches manche MBeſchwerden begleitet; 2) eine Art hitzigen Fiebers, welches man aus der Manntollheit u. Jungfernſucht herleitet. — MFlecken, = M.Mähler. — MFluß, ſ. weiſſer Fluß. — MFüllen, in Weſtph. Moorfüllen, im Gegenſ. eines Hengſtfüllens. Sich auf das Moorfüllen machen, in Weſtph. ſ. v. a. Reißaus nehmen. — MGefühl, das Innenwerden eines Weibes, daß ſie ſchwanger ſey; v. MWeh und Geburtswehen wohl zu unterſcheiden.— MGerſte, ſ. MKorn. — MGewächs, 1) eine MPflanze; 2) ein Gewächs, mit welchem ein Kind geboren wird; 3) = Mondkalb. — Muttergicht, vergleiche Mutterbeſchwerde No. 2.

Mutter Gottes, = Gottesgebärerin, d. i. Maria als Mutter Jeſu; die Benennung wird v. den Theologen durch die Gemeinſchaft der Naturen in Chriſto gerechtfertigt oder vielmehr nur entſchuldigt. — M. G.-Bild, eine Abbild. der Maria, beſ. als Madonna mit dem Knaben Jeſus, oder als Mater dolorosa. — M. G.-Novena, eine 9tägige Zeit zu Anfang des Februars, welche die Katholiken

mit Litaneien und Roſenkranzbeten feiern.

Muttergrimmen, = M.-Kolik. — MGrund, der oberſte Theil der Gebärmutter, ſofern man dabei an ihre Höhlung denkt. — MGut, = mütterliches Erbe, muterhalb ererbtes Vermögen. — MHals der untere, ſich abgerundet endigende Theil der GebärM.; darin liegt, als unterſter Theil der GMHöhle, der MHalsgang. — MHammer dient dem Schmidt zum Vorſchlagen der Löcher, welche Schraubenmuttern abgeben ſollen, und hat eine ſtumpfe Spitze.

Mutterharz, Gummi Galbanum, der ausgetrocknete Harzſaft aus der Wurzel Bubon Galbanum, einer perenniriſch-afrikan. Pflanze, bei Linné Cl. 5, Ordn. 2, bei Oken als Laubkümmel Cl. 7, Zunft 5, mit ovaler, geſtreifter, haariger Frucht; auch zieht man das Harz durch Einſchnitte aus der Pflanze, und verſendet es bald als Gummi in Granis, bald als G. in Massis; es enthält ⅔ Harz, ⅓ Gummi, etwas Holz- u. a. Stoffe, giebt das weiſſe flüchtige MHOel, auch ein dunkles fettes ſtinkendes Oel, und dient gegen Mutterbeſchwerden.

Mutterhaſe, = Häſin, Setzhaſe.

Mutterhering, MHäring, Aloſe, Alſe, Mayfiſch, Häringsmutter, Elſe, Elſt, Clupea Alosa, ellenlanger Seefiſch vom Häringsgeſchlechte, mit ſtumpfer Schnautze u. 6—7 dunklen Flecken, ſchmeckt gut, u. wird zur Leichzeit in Flüſſen gefangen.

Mutterholz, 1) das Holz der gemeinen Lonicere oder des Heckenkirſchbaumes; 2) dieſer ſelbſt. — MHorn, einer der beiden röhrenartigen Theile, aus welchen die Gebärmutter mancher Thiere beſteht. — MHuſten oft der Begleiter der MBeſchwerden, iſt kurz und trocken. — MInſel, eine ſolche, v. wo aus andere (als ihre Colonien) bevölkert worden ſind; ſo iſt Sicilien die MI. der Liparen. — MKälte, eine bloſe Chimäre der Vorzeit, indem man nämlich annahm, die Unfruchtbarkeit des weiblichen Geſchlechts rühre von der Kälte in der GebärM. her. — MKalb, 1) = MoſchenK.; 2) ſ. Mondkalb. — MKamille, ſ. MKraut. — MKirche, ſ. v. a. Pfarrkirche. Wenn in der näml. Parochie auch eine andre Kirche Pfarrechte hat, ſo heißt ſie nicht Filial-, ſondern Schweſterkirche; ſ. Filial. Mutterkirchlich, puriſt. für parochial(iſch.) — MKiſte, Kiſtchen voll einzelner Linnenzeuchproben, welche dem Händler das Vorzeigen der ganzen Stücke erſpart.

Mutterkorn, MZapfen, MGerſte (wenn es näml. in der Gerſte vorkommt), Korn-, Gerſten-, Mehl- oder Roggenmutter, After-, Martinskorn, Todtenkopf, Hahnſporn, Kornvater, Secale cornutum, auch Brand- oder Hungerkorn, Krähenkorn, KSpier, KRoggen, Kornzapfen, u. ſ. w., ein Auswuchs in den Aehren, beſonders im fetten Korne und in naſſen Jahren; ſein groſſes, hartes, ſchwarzes Korn, mit violettem Staube bedeckt, giebt ein ſcheinbar recht gutes, aber widrig duftendes u. ungeſundes Mehl, u. muß daher ſorgfältig aus dem Getreide entfernt werden. Vergl. Kriebelkrankheit. Indeſſen ſpricht man auch v. einem gutartigen MK., blaßviolett u. ohne Geruch.

Mutterkrampf, 1) allerlei krampfhafte Zufälle der GebärM.; vergl. hyſteriſch; 2) insbeſond. die ſogen. wilden Wehen; 4) Krampf des MMundes beim Gebären. — MKrankheit, ſ. MBeſchwerde. — MKranz, MKränzchen, ein rundliches Werkzeug v. dieſem oder jenem Stoffe, womit man,

wenn es gehörigen Ortes befeſtigt iſt, das weitere Sinken der GebärM. beim MBruche verhindert.

Mutterkraut, jedes Kraut, welches bei MBeſchwerde gut thut, insbeſ. 1) der Sumpfporſt, **Ledum palustre**; 2) der gem. Löwenfuß, **Alchemilla vulgaris**; 3) der Beifuß, **Artemisia vulgaris**; 4) das **Foenum Graecum**; 5) der gemeine weiſſe Andorn; 6) der gamanderähnl. Ehrenpreiß; 7) wildes MK. iſt das Herzgeſpann, ſo wie 8) die Feldminze; 9) der Strandhyſſop; 10) das Bienenkraut; 11) im engſten Sinne das Geſchlecht **Matricaria**, ſ. unter Kamille; bei Juſſieu iſt es eine Corymbifere. Vom Chamillen-MK. ſ. unter Kamille A., das gemeine oder wahre MKr., **M. Parthenium**, heißt auch Metram, Metterich, Maler-, Matronen-, Fieber- u. Jungfernkraut, Metteram, Meterkraut, Müterich, MKraut-Bertramwurz, MChamille, Mägdeblume u. ſ. w., an öden Plätzen ſehr gemein, bis hüftenhoch, blüht gelb mit weiſſen Strahlblümchen. Das wohlriech. MKr., **M. suaveolens**, iſt die, auf Aeckern u. Schutt nicht ſeltene, wohlriech. Chamille. — Kraut u. Blumen der Mutterkraut-Bertramwurz geben das bläuliche Mutteröl.

Mutterkrebs, 1) ein befruchteter weibl. Krebs, ein Eierkrebs; 2) fälſchl. für Muter-, d. i. Mauſerkrebs. — MKuchen, 1) ſ. Nachgeburt; 2) = Samenlappen eines jungen Pflänzchens. — M.-Kümmel, der römiſche oder GartenK., bei Droguiſten **Semen Cumini Cymini**; ſ. im K. — MLamm, weibl. Lamm, im Gegenſatz eines Bocklammes. — M.-Land, das Stammland einer Colonie; ſo iſt England das ML. der meiſten vereinigten nordamerican. Staaten. — MLauge, 1) = Hecklauge, MSoole, latein. Muria, jede Flüſſigkeit, welche beim Kryſtalliſiren einer Salzlauge übrigbleibt, u. daher nur wenig fixe Beſtandtheile hat; ſ. auch MWaſſer No 3. 2) = Melasse. — Die MLauge in Salinen heißt wilde Soole. — MLeber, = Nachgeburt. — MLoge, eine FreimaurerL. in Beziehung auf eine andere, davon abſtammende, alſo auf eine FilialL. — MLoſe, M.-Löſchen, MLoſeke, ein Fiſchchen, von welchem man ſonſt in Norddeutſchl. meinte, es entſtehe aus Schlamm. — MMage, ehemals ein Verwandter von mütterlicher Seite. — MMahl, MMaal, MFlecken, Abermahl, Ahnmahl, ein Hautfleck, den ein Kind mit zur Welt bringt, u. nicht wieder verliert. — MMeiſſel, ſ. MZäpfchen. — Muttermilch, ſ. Frauenmilch und Milch. — M.-Mund: der innere MM. iſt die Stelle, wo die GebärMHöhle in den Gang des MHalſes übergeht; der äuſſere iſt die äuſſere Oeffnung der MScheide. — M.-Muſchelſtein, ſ. Hyſterolith.

Muttern (die) 1) Mehrzahl von Mutter, wenn es einen reinſächlichen Begriff hat, z. B. die Schraubenmuttern; 2) in der Schweiz ein treffliches Futterkraut, eine Art Roßfenchel.

Muttername, ein von der Mutter auf die Kinder übergegangener Name, z. B. Danaiden. — MNelke, 1) = Samennelke (als Pflanze); 2) = MNägelein, **Anthophylli**, Würznelken, die man auf dem Baume hat gänzlich reifen laſſen, ſo daß ſie als zolllange, gebrauchte, bräunlich-ſchwarze Maſſen von ſelbſt abfallen; ſie ſind weniger würzhaft, als die unreif eingeſammelten Nelken. — M.-Pfeifen (im Gegenſ. der Honigpfeifen) = Brutzellen der Bienen. — MPfennige, 1) = Spargeld; 1) was die Mütter hinterm

Rücken der Väter den Söhnen in der Fremde zuzuſtecken pflegen. — MPferd, eine Stute, die entweder eben ein (noch ſaugendes) Füllen hat, oder die ſchon einmal geboren hat. — MPflaſter wird bei wahren u. vermeintlichen MBeſchwerden unter die Magengegend des Bauches gelegt. — MPlage, ſ. MBeſchwerde. — MRöhrchen, das Röhrchen am Schafte eines Feuergewehrs, durch welches der Ladeſtock in Ruhe geſchoben wird. — MSalbe dient, eingerieben, gleich dem MPflaſter. — MSchaf, Mutze, Schafmutter, Trageſchaf, 1) ein Schaf, das eben ſein Lamm (beſond. noch ſaugend) bei ſich hat; 2) jedes Schaf, das ſchon einmal gelammt hat. — MScheide, Scheide, Vagina, die etwas platte, gekrümmte, häutige und ſehr zu erweiternde Röhre im weibl. Körper, zwiſchen der Harnblaſe und dem Maſtdarm. Ihre Beſtimmung iſt bekannt. — MSchmerz, ſ. M.-Beſchwerde. — MSchooß iſt auch ein delicaterer Ausdruck für GebärM., ſo wie man auch ſagt: ein Kind (Etwas) unterm Herzen haben. — MSchule, = Normalſchule. — MSchwein, Fähr- oder Schweinmutter, Mutte, Mor, Sau, Sutz, Loſe, u. ſ. f., ein weibl., zur Zucht gehaltenes Schwein. — MSchwindel, der Schwindel, wenn er hyſteriſche Urſachen hat.

Muttersdorf, geringer böhmiſcher Flecken im klattauer Kr., mit 2 Glash. u. ſtarker Klöppelei.

Mutterſeele, = MMenſch, d. i. ein Menſch, blos als Menſch betrachtet, insbeſ. als Einzelweſen; daher der Ausdruck mutterſeelenallein, wofür man auch hört mütterſeligallein. — M.-Soole, 1) jede MLauge; 2) insbeſondre = Bitterſoole, die MLauge vom Salzſieden. — M.-Sohn, MSöhnchen, ein durch weibliche u. dabei weibiſche Erzieh. verzärtelter junger Mann. — M.-Spiegel, ein Werkzeug, bei ſchweren Geburten den MMund zu öffnen, und die Frucht, wenn auch todt, zu entfernen. — MSprache, 1) diej., welche im älterlichen Hauſe zur Zeit unſrer Kindheit herrſchte, u. in welcher wir deshalb unſre Begriffe urſprüngl. zu bilden u. auszudrücken gewohnt ſind; 2) die Sprache unſres MLandes, welches letztere jedoch hier einen nationalen Sinn haben muß; denn einem wendiſchen Kinde iſt nicht die deutſche, ſondern die wendiſche Spr. die MSprache; 3) = Haupt- oder Stammſprache. — MSprütze, ſ. MTrichter. — MStaat, 1) ein Staat im Gegenſatz ſeiner (ehemal. oder noch fortdauernden) Colonien; ſo war Tyrus der MSt. v. Karthago u. ſomit auch v. Carthagena; ſo iſt Engl. der MStaat der vereinigten NA. Freiſtaaten. 2) Dasjen. Land, dem die übrigen Lande eines Staates nach u. nach zugefallen ſind; ſo iſt Brandenburg der MSt. von Preuſſen, Moskwa oder Großreuſſen der von Rußland. 3) = Hauptland eines Staates; ſo iſt England der MSt. der britiſchen Monarchie. — MStadt, 1) = Geburtsſtadt; 2) diej. Stadt, von wo eine andere, als Colonie derſelben, ſtammt; vergleiche Mutterſtaat No. 1.

Mutterſtadt, rheinbairiſcher Flecken mit 1450 Einwohnern.

Mutterſtein, 1) die Erz- od. die Edelſteinmutter eines Foſſils; 2) = Hyſterolith oder Maunzenſtein, ſ. im H. — MStock, 1) ſ. Leibbiene; 2) ein Pflanzenſtock, davon ein andrer (insbeſond. durch Abſenken) herſtammt. — M.-Theil, ein Erbtheil, welches einem Kinde durch den Tod der (rechten) Mutter zufällt; es iſt nach den verſchiedenen Umſtänden dieſe oder jene Quote der Verlaſſenſchaft. — MTrichter, MSprütze,

Metrenchytes (griech.) **Metrenchyta** (lat.) eine Sprütze, deren Rohr in ein durchlöchertes Oval ausgeht; durch dieſe Löchlein dringt die einzuſprützende Arznei in die Gebärmutter. — **MTrompeten**, 2 häutige Röhren zu beiden der GebärM., in deren Seitenwinkel ſie ſich mit ihrem engern innern Ende öffnen, u. die, vom Eierſtocke ſich losreiſſenden, befruchteten Eibläschen in dieſelbe geleiten; das weitere Ende, nächſt den Eierſtökken, iſt mit Franſen beſetzt. Siehe auch **Fallopius**. — **MVeilchen**, **MViole**, ſ. Nachtviole. — **M.-Vorfall**, ſ. MBruch. — **M.-Waſſer**, 1) die durch Menſtruation abgehende Feuchtigkeit; 2) über Arzneikräuter abgezognes Waſſer, bei MBeſchwerden theils einzunehmen, theils einzuſprützen; 3) auf Vitriolwerken ſ. v. a. MLauge. — **MWeh**, 1) Geburtswehe; 2) ſ. MBeſchwerde. Gegen letztere dient der über allerhand MKräuter abgezogene oder darauf lange geſtandne **MWein**, welches aber auch ſolchen Wein bedeutet, der lange auf der Mutter No. 12 geſtanden. — **MWitz**, natürl. Talent zum Witz, der nicht auf eingeſammelter u. zum Witze mühſam verarbeiteter Gelehrſamkeit beruht; Lichtenberg hatte mehr Mutterwitz, Jean Paul mehr Schulwitz. **Mutterwitzig** aber h. gewöhnlich ſ. v. a. vorwitzig. — **MWurz**, jede Wurzel, welche gegen (wahre oder vermeintl.) MBeſchwerden als Arznei dient, beſ. die v. Bärwurzgleiß (Aethusa Meum) u. Bergwolverlei (Arnica montana). — **MWuth**, 1) bei Mädchen ſ. v. a. Liebeswuth, Manntollheit, Jungfernſucht; 2) beim Vieh eine, zuletzt unter ſchrecklichen Convulſionen tödtende Krankheit, die ihren Grund in der — auf verſchied. Urſachen beruhenden — Entzünd. des weibl. Gliedes hat, u. im Anfange durch Zulaſſen zum Männchen, weiterhin durch erweichend-kühlende Mittel noch geheilt werden kann. — **M.-Zapfen**, 1) ſ. MKorn; 2) = **MZäpfchen**, **MMeiſſel**, ein Wälger, der in die MScheide geſteckt wird, entweder die Menſtruation zu befördern, oder in Ermangelung eines MKränzchens. — **MZimmt**, ſ. unter Kaſſia. — **MZwiebel**, eine ſolche Blumenzwiebel, die ſchon einmal geblüht, auch wohl ſchon junge Zwiebeln angeſetzt hat.

Mutthorn, italien. **Pichiora** (ſpr. ſkjo) der ſüdliche Gipfel am Furcapaſſe, den er mit dem Galenſtocke bildet, hat 9800 F. Seehöhe.

Mutualis, ſ. Motualis.

Mutue, mutuo (lat.) wechſelſeitig, gegenſeitig. So auch **mutua, mutuum** u. **mutuus**, franz. **mutuel**. **Mutuaticiſch**, erborgt. **Mutuation**, das Borgen. **Mutuiren**, 1) borgen; 2) ſ. mutſchiren. **Adjutorium mutuum**, wechſelſeitiger Beiſtand in Gerichtsſachen. **Mutuum**, ein Darlehn; **M. gratuitum**, eine unverzinsbare Schuld. **Mutua palliatum**, verſchleiertes Darlehn. **Mutuarius**, ein Gläubiger.

Mutulus (lat. — tu iſt kurz) der Kragſtein oder Sparrenkopf.

Mutusca Trebula (a. G.) ſabiniſche Stadt in Italien.

Mutustratus, Mutustratum, ſ. Mutistratum.

Mutyca, Mutyce, Motuka (mittle S. iſt kurz; a. G.) das heutige Modica auf Sicilien.

Mutz, etwas Verſtümmeltes oder doch nach gemeiner Annahme zu kurzes, z. B. ein kurz-abgeſchnittener Schwanz bei Hunden und Pferden, ein kurzſchwänziger Hund, ein kleiner Menſch, beſond. wenn er ſich gleichwohl mauſig zu machen beliebt, ein kurzer Rock, z. E. ein altmodiger Reitrock, in Schwaben auch die **Motze** oder **Mutze**, d. i. ein kurzer Weiber-

rock. Außerdem heißt Mutz auch a) ein Mutterſchaf; b) eine lange, aber ſchmale Stromfähre.

Mutzen, 1) = ſtutzen, faſt übermäßig verkürzen; 2) in Schleſ. = ſpielen, wie die Kinder; 3) in Norddeutſchland = putzen, zieren, muſtern u. ſ. f.

Mutzen (der) ſ. v. a. Wamms.

Mutzenaloë hat aufgeſtutzte Blätter, die an die Spitzen einer 4eckigen Mütze erinnern.

Mutzenbecher (Eſra Heinr.) ein verdienter Theolog u. Herausg. von Erbauungsſchriften, geboren zu Hamburg 1744, ſtarb als Generalſuperintendent zu Oldenburg 1801.

Mutzen-Gericht, nach dem ſogenannten Jus Cunnagii, wird in Heſſen über Leibeigene gehalten, die ohne ihres Leibherrn Erlaubniß eine einem andern Herrn unterthänige leibeigne Perſon geheirathet haben, und dafür Strafe bezahlen müſſen. — M.-Korn, Muzerkorn, eine grannenloſe Spielart des Speltes.

Mutzig heißt dasjenige (derjenige), was (wer) ein Mutz iſt, oder einen ſolchen hat.

Mutzig, franzöſiſche Stadt mit Gewehrfabr. u. 2400 Ew., im Bezirk Straßburg, an der Breuſch.

Mutzinger, der venetianiſche Doppel-Marcello, eine Münze von etwa 3½ Groſchen Werthes.

Mutzſchen, 1) ſächſ. Amt, im leipziger Kreiſe, hat 4200 Ew., den groſſen hubertusburger Wald, die beiden einzigen Seeen des Landes, u. ſtarke Fiſcherei. 2) Deſſen Hptſt., mit Schloß u. 800 E. Im Porphyr des Schloßberges finden ſich die mutzſchener Diamanten, dem böhmiſchen Kieſel ähnl., doch werthvoller.

Muxatus, ſ. Mussato.

Muy, ſ. Müdd.

Muy (ſpr. Müih) franz. Stadt mit 1550 E. u. vielen Mühlen am Artuby, im Departement des Var.

Muyden, ſ. Muiden.

Muza, Muſa (a. G.) Seehandelsplatz im ſüdl. Arabien. Ein ſolcher war auch Muziris in Indien am Muziris-See.

Muy (Ludwig Niklaus Victor, Graf von M. — ſpr. Müih) geb. 1711 zu Marſeille, geſt. als Kriegsminiſter u. Marſchall v. Frankr. 1775.

Muzakow, ſ. Muskau.

Muzerkorn, ſ. Mutzenkorn.

Muziano, geacht. Landſchafts- und Hiſtorienmaler, geb. 1528 zu Aqua fredda bei Breſci, ſtarb zu Rom 1592.

Muzifferabad, kabuliſche Bezirkshauptſtadt, Reſidenz eines Fürſten, an der Kiſhengunga. In der Gegend hauſen die Bombans, ein Afghanenſtamm.

Muzur, bei hohen türk. Gerichtshöfen ſ. v. a. Gerichtsdiener.

Muzza, Nebenfluß der Adda, entſpringt bei Meilan.

Muzzi, im Türkiſchen ſ. v. a. Galerenſklaven.

My (engliſch — ſpr. in Zuſammenſetz. mi) mein, z. B. Mylord, mein Herr, Mylady, meine Dame.

My, der griech. Name des M.

Mya, ſ. Klaffmuſchel.

Mya (a. G.) griech. Inſel bei Karien, im keramiſchen Meerbuſen.

Myaganth, Myakanth, der wilde Spargel.

Myagrum, ſ. Leindotter.

Myamis, ſ. Miami.

Myanda, alte kilikiſche Stadt.

Myc....., ſ. Myk.....

Mychmos, Mychthiſmos, Mygmos (griech.) das Stöhnen.

Mychos (a. G.) griechiſche Hafenſtadt in Phokis.

Myconius (Fri.) bei ſeiner eigenen Nennung jedoch immer Mecum, ein Mitreformator, geboren zu Lichtenfels am Main 1491, doch gebildet in Sachſen, anf. Franciſcaner, ſtarb 1546. Von ihm iſt Oswald Myc. (eigentlich Geißhäuſer) geb. 1488 zu Luzern, geſt. 1552 als Prof. zu Baſel, um ſo ſorgfältiger zu unterſcheiden, da er ebenfalls als Mitreformator gelten kann.

Mydeſis, auch irrig Mydoſis (griech.) das Verderben durch Moder oder Fäulniß. — Mydon (ſpr. dohn) 1) anrüchiges Fleiſch; 2) ein fauliger Fleiſchauswuchs in Geſchwüren.

Mydon, berühmter alter Maler aus Soli in Kilikien.

Mydrecht, groſſer niederländiſcher Flecken, in Utrecht.

Mydriaſis (griechiſch) krankhafte Erweiterung der Pupille.

Mydros (griech.) glühendes Lava-, Schlacken- oder Eiſenſtück. Dergleichen lieſſen zu einem Ordale ſchon die altgriech. Richter in den Händen halten. Auf warf man ſolche bei Verträgen ins Meer, um dieſe heiliger zu machen.

Myelos (griech.) Mark, beſ. das Rückenmark. Myelitis, Markentzündung. Myelophthiſis, das Schwinden oder Abzehren des Markes. Myelodes, von markähnlichen Aeuſſerem.

Myeza (a. G.) emathiſche Stadt in Makedonien.

Mygale, ſ. Rüſſelwurf.

Mygdon, 2 mytholog. Könige a) der Phrygier, b) der Bebrykier; letztern tödtete Hercules.

Mygdonien (a. G.) 1) = Bithynien; 2) = Phrygien; denn die Phrygen hieſſen auch Mygonen; ſ. Mygon; 3) nur ein Theil v. Phrygien; 4) = Adiabene, eine meſopotam. Landſchaft; 5) ein Bezirk in Makedonien. — Mygdonia, ſ. v. a. Kybele. — Mygdoniden, = Lydierinnen und Phrygierinnen. — Der Fluß Mygdonios floß bei Niſibis. — Mygdoniſch, = phrygiſch; der mygdoniſche König iſt daher Midas, und das mygdoniſche Weib ſ. v. a. Niobe.

Myhlau, ſ. Mylau.

Myia hieß die Tochter des Pythagoras.

Myia (3ſylb. — griech.) die Fliege. Daher Myiokephalon (Fliegenkopf) kleiner Vorfall der Iris durch die Hornhaut; denn dieſer ähnelt einem Fliegenkopfe. Myiodropſie, das Mückenſehen. Myiodes, fliegenähnlich. So oder Myiagros hieß auch derjenige griechiſche Gott, durch deſſen Verehrung man die Inſecten vertrieb, nämlich der Apomyios, d. i. Zeus.

Myiſkos, die Miesmuſchel.

Mykale, Mycale (a. G. — das a iſt kurz) die ganze Gebirgsgegend der Inſel Samos gegenüber, bald zu Ionien, bald zu Karien gerechnet, insbeſondre aber das daſige Vorgebirge. Ovid nennt auch eine Zaubrerin dieſes Namens.

Mykaleſſos (a. G.) Berg und Stadt in Böotien.

Mykene, Mykenä, Mycene, Mycena (a. G.) groſſe, von Perſeus gegründete, v. Pelops erweiterte griech. Stadt, die Reſidenz des Agamemnon, als Königs über die Hälfte von Argolis (denn zu Argos ſelbſt reſidirte ſein Bruder Menelaos). Die Mykenide iſt Iphigeneia, Mykenika ein Oertchen bei Argos, und Mykenis eine v. Agamemnon gebaute Stadt auf Kreta.

Mykes (griech. = Schwamm) d. i. ein Naſenpolypode u. a. ſchwammige Auswüchſe.

Mykone, griechiſche Inſel mit 8000 E., und gleichnam. Seehandelsplatz mit 4000 Seelen, 2 Häfen und Bisthum; die Inſel, eine der Kykladen, iſt das alte Mykonos (ko iſt kurz), durch treffl. Wein, kahlköpfige Leute, u. durch das Sprüchwort bekannt: mia Mykonos, 's iſt mir alles ein's.

Mykos (griech.) = Mucus. Mykoſis, ein Schleimpolypode od. ein ſchwammiges Fleiſchgewächs.

Mykter, Myxoter (griech.) Naſe, Rüſſel, Naſenloch, Naſe an Gefäſſen, u. ſ. f. Mykterophonie, 1) die Stimme deſſen, der durch die Naſe ſpricht; 2) das Klingen der Naſenlaute, nach der

albernen Anſicht vieler Teutſchen eine Schönheit, in der That aber eine Abſcheulichk. der franz. Sprache.

Myla, ſ. Mylas und Mylau.

Mylabris, ein Käfergeſchlecht, wozu der gemeine Reitzkäfer, Mylabris Cichorii, gehört.

Mylady, ſ. my u. Lady.

Mylä (a. G.) A) Inſelpaar bei Kreta; B) griech. Städte a) in Theſſalien, b) auf Sicilien; bei letzterer ſchlug Auguſts Flotte die des Pompejus, und ſie heißt jetzt Millazzo.

Mylas, Mylä (a. G.) Küſtenfluß auf Sicilien, zwiſchen Megara und Leontini

Mylaſa (a. G.) griechiſche Stadt in Karien.

Mylau, Myhla, Myla, ſächſ. Stadt im voigtländ. Amte Plauen, an der Gölzſch, hat 2000 E., ganz beſondre wichtige Immunitäten, ſtarke Muſelin- u. a. Baumwollweberei, 2 groſſe Spinnmühlen, und in der Nähe ein königliches Alaunwerk.

Myle (a. G.) Städte auf Sicilien und in Kilikien.

Myle (griech.) 1) die Mühle; 2) einer der Kinnbacken mit ſeinen Backenzähnen; 3) die Knieſcheibe; 4) Opfermehl; 5) ſ. v. a. Mondkalb. Die Mühlenerfindung ſchreibt man dem zweiten ſpartan. Könige Myles zu. Myleus (2ſylbig) hieß Zeus als Beſchützer der Mühlen.

Myler v. Ehrenbach (Nikl.) ein guter Diplom. u. ſtaatsrechtl. Schriftſt., geb. 1610 zu Urach, ſt. 1677 als Regir.R. zu Stuttgard.

Mylinos, uralter König von Kreta, welchen Zeus aus dem Wege räumen ließ.

Mylitta (aſſyriſch) Alitta (arab.) Mithra (perſ.) das Symbol der befruchtenden Kraft des Mondes, überhaupt der Fortpflanzung. Zu Babylon gehörte es zu ihrer Verehrung, daß jedes Mädchen ſich einmal v. einem Fremden mißbrauchen ließ, und das dafür erhaltene Geld im Tempel niederlegte.

Mylius, 1) J. Chrph., guter Bibliograph, geb. 1710 zu Buttſtedt, geſt. 1754 zu Jena. 2) Andr., ein fruchtb. juriſt. Schriftſt., geb. 1649 zu Zſchepplina bei Eilenburg, ſtarb als Prof. zu Leipzig 1702. Viel berühmter iſt jedoch als Juriſt 3) Chr. Otto, zu Halle geb. 1678, und geſtorben 1760 zu Berlin als General-Auditeur.

Mylles, ſ. Milleß.

Mylohyoides, falſche Wortform für Myluodes, der Kinnbackenzungenbeinmuskel. — Mylopharyngeus (5ſylbig) der Kinnbackenſchlundmuskel.

Mylon (griechiſch) Geſchwulſt des Auges, die einem Traubenkerne gleicht; vergl. Myiokephalon. — Die Griechen nannten ſo das Mühlengebäude, ſo wie Mylothros 1) den Müllermeiſter, 2) ein Müllerliedchen.

Mylord, ſ. my und Lord.

Mylphä (?) Mittel gegen das Ausgehen der Haare.

My Moeda, d. h. Halbmoeda, eine portugieſiſche Goldmünze, bis 1722 1000, ſeitdem 1200 Rees werth, und ſchon längſt nicht mehr geprägt.

Myndos (a. G.) eine griechiſche Stadt in Karien, durch ihren Seehandel berühmt.

Mynſinger von Frundek (Joach.) geb. zu Stuttgard 1514, geſt. zu Helmſtädt 1588, früher braunſchweig. Cancellar, ein ber. Juriſt, veranlaßte die Stiftung der Univerſität Helmſtädt.

Myo, eine Moluckeninſel, jetzt ohne Gewürze.

Myo......; dieſer Anfang vieler griech. Wörter deutet meiſt auf die Abſtamm. von Mys, der Muskel, hin. — Myokephalitis, entzündl. Schmerz der Kopfmuskeln, äuſſere Kopfgicht. Myokephalon, fälſchl. ſtatt Myiokephalon. Myokölialgie,

Bauchmuskelſchmerz. Myokölitis, Entzündung der Bauchmuskel. Myodes, muskelähnlich. Myodesopſie, fälſchlich für Myiodeopſie. Myodynie, Muskelſchmerz, alſo ſ. v. a. Rheumatismos. Myographie, örtliche u. ins Einzelne gehende Beſchreibung der Muskel, deren Beſchreibung im Allgemeinen (oder die Muskellehre) Myologie heißt. Myonarkoſis, ein Gefühl von Schwere oder Trägheit in den Muskeln. Myopalmos, das Sehnenhüpfen; ſ. im S. Myorrheris, das Zerreiſſen eines Muskels. Myoſitis, Muskelentzündung. Myotomie, die nur auf Muskel gerichtete Anatomie.

Myomantie (griech.) Wahrſagerei aus dem, wo eine (gefangene) Maus vornimmt.

Myon (griech.) eine Körperſtelle, die faſt nur aus Muskelfaſern beſteht, wie z. B. die Wade.

Myon (ſpr. Miong) franzöſ. Brunnenort bei Riom, im Departement des Puy de Dôme.

Myon, Myonia (a. G.) griechiſche Stadt in Lokris, den Ozolern gehörig.

Myonima, ein Baumgeſchlecht, beſonders auf der Inſel Bourbon, bei Oken als Gröpsruſche in der 8. Zunft der 7. Claſſe.

Myonneſos (a. G.) 1) Stadt u. Vorgebirge in Jonien, Samos gegenüber; 2) Inſelchen bei Theſſalien, u. zwar bei Lariſſa Kremaſte.

Myopie (nicht Myopſie, wie man ſo oft hört; griechiſch) Kurzſichtigkeit. Daſſelbe iſt Myopiaſis, fälſchlich Myopioſis ausgeſpr. — Myops, 1) = Myopos, Myoptas, ein Kurzſichtiger; 2) die Bremſe; 3) der Sporn; 4) ſ. v. a. Bramarbas, Renommiſt.

Myoshormos (a. G.) ägyptiſche Hafenſtadt, Arabien gegenüber.

Myoſotis, ſ. Mäuſeöhrchen.

Myoſis, widernatürliche Verengung der Pupille, zuweilen bis zu deren vollkommner Verſchlieſſung.

Myoxus, ſ. Ratz.

Myra (a. G.) lykiſche Stadt.

Myrabolanen, ſ. Myrobal:

Myraeum (a. G.) numidiſche Stadt.

Myri heißt in Aegypten ſ. v. a. Grundſteuer, in der Türkei aber ſ. v. a. Staatscaſſe.

Myriade, Myrias (griech.) 1) eine Zahl v. 10000; 2) unzählbar viele. — Im neufränk. Maßſyſteme iſt Myriagramme ein Gewicht v. 10000 Grammen, alſo v. faſt 20⅔ Pfund alten Gewichts; u. das Myrialiter hält 10000 Liters, alſo faſt 77½ dresd. Scheffel, das Myriamétre aber 5131,⁰⁴ Toiſen oder 17690¼ leipz. Ellen, d. i. 2 ſtarke Stunden Weges. Auch hat man das Myriare von 10000 Aren, und das Myriaſtère v. 10000 Stèren oder etwa 1350 Kubitklaftern.

Myriandros (a. G.) ſyriſche Gränzſtadt nach Kilikien hin, am iſſiſchen Meerbuſen.

Myrica, Myrice (i iſt lang) der Gagel, die Wachsmyrte, der Wachsbaum, ein Geſchlecht v. Sträuchern; ſ. unter Gagel, wo man jedoch für die G. leſen wolle: der Gagel. Die gem. Myrika oder der, gemeine Gagel, M. Gale, h. auch Porſt, Gärber=, Oel=, Heidelbeer= oder Torfmyrte, Myrtenheide, niederländ. Myrtenſtrauch, Talg= oder Kerzenbeerſtrauch, nnd wird im Moorboden hüften hoch. Von ihr hat die Myricine den Namen, d. i. die eigenthüml. Subſtanz des Pflanzen= und Bienenwachſes, die bei deſſen Digeſtion mit Alkohol unaufgelöſt zurückbleibt, hellgrünl. oder gelbl. ausſieht, $\frac{9}{10}$ wiegt, und ſich dem Wachſe ähnlich verhält; v. dieſem macht ſie 13 Proc. aus.

Myrika (a.G.) Inſelch. b. Oſtafri.

Myrina (a. G.) Städte a)

in Aeolis, von der Amazonenkönigin Myrina, und b) auf Lemnos, von des Thoas Gemalin Myrina erbaut; c) auch auf Kreta.

Myringa, Myrinx (griech.) das Trommelfell im Ohre.

Myrionym, unzählige Namen führend; ſo hieß beſ. die Iſis.

Myriophyllum, ſ. Federkraut.

Myriorama (küchengriech.) Darſtellungen ſehr verſchiedener Anſichten, die dem Beſchauer nach u. nach vor Augen kommen, z. B. im Guckkaſten, womit jedoch die Herumführer eines Myriorama nichts gemein haben mögen. Am paſſendſten würde das Wort für die groſſe Camera obscura u. für das Kaleidoſcop ſeyn, welches auch wirkl. Myriomorphoſkop (Zehntauſendgeſtaltengucker) genannt wurde.

Myriſma, Myriſmos, Myroma, Myroſis (griech.) das Einſalben, eine Cur durch Salben.

Myristica, ſ. Muſcate.

Myrle, ſ. Merlin.

Myrleia (a. G.) älterer Name von Apameia in Bithynien, an der myſiſchen Gränze.

Myrmecit, ein Stein, worauf Figürchen, wie laufende Ameiſen vorkommen.

Myrmecophaga, der Ameiſenfreſſer; ſ. unter Ameiſenbär und Tamandua.

Myrmekia (M — iä) vom griech. Myrmex, die Ameiſe: die ſogen. Ameiſenwarzen an der hohlen Hand u. der Fußſohle, ſehr harte, platte, ſchmerzlich-juckende Warzen. Myrmekiaſis, Myrmeciasmus, 1) das ſogen. Ameiſenkriechen, eine Krankheit mit ſo kriebelnder Empfindung, als ob auf der Haut immer Inſecten kröchen; 2) die eigentliche Kriebelkrankheit oder Rhaphanie.

Myrmekides, ein griech. Bildhauer oder Bildner, der ins unglaublich Kleine arbeitete. (Sollte nicht eben daher der Name kommen?)

Myrmekion (a. G.) Vorgebirge und Stadt an der heutigen aſowſchen Meerenge.

Myrmekophag, 1) ſ. Myrmecophaga; 2) ein Menſch, der Ameiſen oder a. Inſecten (jedoch nicht Krebſe, da die Mode dieſe erlaubt) genießt. Eine kleine ſchwarze Ameiſe iſt in der That eine wahre Delice.

Myrmeleon, ſ. Ameiſenlöwe, wiewohl Letzteres eigentl. nur die Larve des Inſectes iſt. Er ſteht bei Oken als Lungenbold in der 3. Fliegenzunft. Der M. formicarius, 1 Zoll lang, ſieht ſchwärzlich mit gelblichen Ringeln, u. kommt aus einer haſelnußgroſſen Hülſe, welche der Aköwe (die Larve) ſpinnt.

Myrmidon (Myth.) des Zeus Sohn von der Eurymeduſa, Schwiegerſohn des theſſal. Königs Aeolos, nachmals Fürſt der, aus Aegina nach Theſſalien gezogenen, Myrmidonen, welche Achilleus mit vor Troja führte, u. welche nach ſpäterem Wahne aus Ameiſen entſtanden waren. Daher heißt ein Myrmidon ſ. v. a. ein Knirps, ein kleines Männchen.

Myrmillonen, falſche Schreibart für Mirmillonen.

Myro, ſ. Myron.

Myrobalanen, bei A. fälſchl. Myrabolanen, Salbennüſſe, Glandes unguentariae, pflaumenähnl., herbe, ſehr zuſammenziehend ſchmeckende, gelind purgirende, an ſich fleiſchige, zu uns aber aus Batavia getrocknet oder als Confect kommende Früchte mit 1 Steinkerne, in 5 Sorten. Von dieſen kommen die 6eckigen, bittern aſchgrauen M., Myrobalani emblicae, von dem hohen, zu den Euphorbiaceen gehörigen Baume Phyllanthus emblica, bei Linné Cl. 21, Ordn., bei Oken als Droſſellorſch in der 7. Zunft der 6. Cl.; die übrigen Sorten aber von der

Terminalia belerica, T. chebula u. T. citrina, auf den Gebirge der Circars. Die Myrobalanus citrina oder gelbliche M. iſt 5eckig und wenig runzlich; die M. chebula oder ſchwarzbraune M. oval und ſehr groß; die M. bellirica oder belliriſche M. graubraun, länglich und 5kantig; die indianiſche oder ſchwarze (M. Inda, M. nigra) klein, oval, runzlich, inwendig pechartig.

Myroma, ſ. Myriſma.

Myron, Myrio, einer der beſten athenienſ. Bildhauer, von welchem beſond. eine Kuh ſehr berühmt war, — geb. ums J. 432 v. Chr. zu Eleutherä in Böotien.

Myron (griech.) jede balſamiſche Subſtanz, die aus einer Pflanze dringt, und jede daraus bereitete oder damit angemachte Salbe. Myrothek, ein Salbenbüchschen; ſo nennt man auch allzuhäufig angebrachte Redefiguren. Myropola, ein Salbenhändler, hieß in Griechenland Jeder, der mit koſmetiſchen Mitteln handelte.

Myroſis, ſ. Myriſma.

Myroxylon (xy iſt kurz; eigentlich griech.) das Balſamholz, der Balſambaum (doch nicht mit der Amyris zu verwechſeln) ſehr harziger Baum im tropiſchen America, bei Linné Cl. 10, Ordn. 1, bei Juſſ. eine Leguminoſe, bei Oken als ein Stengelginſter in der 5. Zunft der 9. Cl., 5theilig blühend. Das M. peruiferum, das peruaniſche Bh., giebt den ſchwarzen u. den weiſſen peruvian. (indiſchen) Balſam, jenen durch Auskochen der Zweige, dieſen durch Einſchnitte; er riecht vanillenartig, und iſt von vielfacher Heilſamkeit.

Myrrha (Myth.) auch Smyrna, Zmyrne, kypriſche Prinzeſſin, Tochter des Kinyras oder des Thias, verliebte ſich in denſelben, u. vermittelte eine ähnl. Begebenheit, wie Lots Töchter. Als aber der Vater es merkte, verjagte er ſie nach Arabien, wo ſie den Adonis gebar, u. zum Myrrhenbaume ward, welcher lat. ebenfalls Myrrha hieß. Manche halten ihn für die Mimosa Nilotica, Andere beſſer für die Amyris Cataf, eine Art des Balſambaumes oder BStrauches in Afrika u. Arabien. Deſſen Harz (ein Gummiharz) iſt die Myrrhe, Myrrhen, Myrrha, Gummi Myrrhae, und zwar theils die ächte M., Myrrha electa, dunkelrothbraun, fettig anzufühlen, ſpröde, mit weißlichen krummen Strichen, theils die M. in Sortis oder weiche klebrige Art, die aber mit Bdellion- u. Kirſchgummi faſt immer verfälſcht u. erdfahl oder braun iſt. Daß die Myrrhen der Heil. Schrift dieſelbe ſey, bezweifeln Viele. Die Myrrhen dient zu Räucherungen, iſt ein erhitzendes, fäulnißwidriges Arzneimittel, beſ. bei Magenſchwäche, u. erregt Blutfluß. Sie heißt auch Myrrhengummi, Myrrhenſchleimharz.

Myrrhenkärbel, 1) der wohlriechende Kärbel; 2) der gemeine, u. 3) der knollige Kälberkropf. Bei Willdenow iſt der Erſtere ein eigenes Geſchlecht, Myrrhis (odorata) genannt, und ſteht dicht vor dem Chaerophyllum. Der gemeine Kälberkropf h. auch Myrrhenſcherling. — M.-Trank, M.Wein, ein mit M. des beſſern Geſchmackes halber angemachter Wein der Alten, die auch eine M.Salbe oder M.Pommade hatten, viell. das M.Oel unſrer Apotheken. — Myrrhinit, ein nach Myrrhen duftender Stein; damit meinten jedoch die ältern Mineralogen ohne Zweifel den Veilchenſtein.

Myrrhinos (a. G.) einer der 12 Gauen in Attika; wahrſcheinlich gab es auch einen Flecken Myrrha darin.

Myrſa, ſ. Mirza.

Myrſen (tatar.) = Meerſchaum.

Myrſilos (ſi iſt lang) 1) ein alter Geſchichtſchreiber von Lesbos; 2) ſ. v. a. Kandaules.

Myrsine Africana, äthiopiſche Preiſſelbeere, kleiner afrikan. Strauch mit blauen Beeren, denen die Vögel nach-ziehen, bei Oken als Samenrenge in der 10. Zunft der 8. Claſſe.

Myrſinos (ſi iſt kurz) altgriech. Stadt in der Peloponnes, in Elis, in der Folge **Myrtuntium** genannt.

Myrſos (a. G.) ägypt. Stadt, an der Südgränze des Landes.

Myrſtikel (der kleine) iſt der gemeine Strandläufer.

Myrte (nicht Myrthe, wie man ſo häufig lieſt) **Myrtus**, bekanntes Pflanzengeſchl., bei Linné Claſſe 12, Ordn. 1, bei Oken als Blumenmyrte in der 10. Zunft der 9. Cl., blüht 5theilig, u. hat eine 2- oder 3fächr. Beere. Alle Theile derſelben ſind würzig, und der Arten giebt es in heiſſen Ländern ſehr viele. **M. caryophyllata** iſt die NelkenM., ſ. im N; **M. Pimenta**, die GewürzM., ſ. unter Piment. Die gemeine M., **M. communis**, bei uns in Töpfen, in wärmern Ländern aber ein mäſſiger Baum, war ſchon bei den Alten das Symbol hochzeitlicher Freuden, bei uns aber auch des Todes im Stande der Unſchuld. Varietäten davon ſind: die buxbaumblättrige oder tarentiner, die römiſche, die italien., die boetiſche, die portugieſiſche od. luſitaniſche, die belgiſche od. niederländ., und die kleine ſpitzblättr., **M. comm. mucronata**. Der über MBeeren gegoſſene M.-Wein ſtärkt den Magen. — Bei Juſſieu bilden die Myrten oder Myrtaceen eine natürl. Dykotyledonen-Ordnung, mit meiſt gegenüberſtehenden Blättern, vielblättr. Blume auf dem Kelche ſitzend, fächriger Frucht, u. Samen an der Axe; durchaus würzhaft. Oken bildet aus den Myrten die 10te (Frucht-) Blumerzunft, und zählt hierher die Geſchlechter **Lecythis, Bannisteria, Alangium, Philadelphus, Melaleuca, Foetidia, Eugenia, Psidium, Myrtus, Punica.** — Deutſche M. iſt 1) der Porſt; 2) die Myrtenheide.

Myrtenbaum, = Myrte. — MBeere, 1) die ovale Beere des MBaumes; 2) = Piment; 3) fälſchl ſtatt Myrtillen-, d. h. Heidelbeere. — MDorn, 1) der Mäuſedorn; 2) der Stech- oder Chriſtdorn. — MHeide, 1) ſ. Myrica; 2) = Heidelbeere. Erſtere h. auch MStrauch. Hingegen MStaude iſt ein M.-Stöckchen, das keinen Baum darſtellt, welches überhaupt bei uns ſelten der Fall iſt. — M.-Kranz, MKrone, u. dergl. m., bedarf keiner Erklärung. — M.-Kärbel, fälſchlich für Myrrhenkärbel. — Die Alten hatten auch MOel u. MWein. — Von der **Venus Myrtea** ſ. unter **Murcea.**

Myrtidanon, der Heidelbeerwein der alten Griechen.

Myrtilis, Mirtyli, (a. G.) luſitaniſche Stadt, jetzt Mertola in Portugal.

Myrtillus, = Heidelbeere. **Baccae Myrtilli,** Heidelbeeren, nämlich getrocknete, wie ſie der Droguiſt hat.

Myrtilos (Myth.) des Oenomaos Wagenlenker beim Wettkampfe um die Hippodameia, ſtürzte ſich, als ihm kein Lohn dafür gezahlt wurde, ins myrtoiſche Meer (ſ. u.) u. glänzt am Himmel als Fuhrmann. Auch iſt Myrtil (fälſchlich Myrtill) ein beliebter Name bei Eidylliendichtern.

Myrtinum Oleum, das Myrtenöl, und Myrtit, der Myrtenwein der Alten.

Myrto (Myth.) eine Amazone,

durch Mercur Mutter des Myrti-los, ſoll dem myrtoiſchen Meere den Namen gegeben haben.

Myrtocheilen, Myrtochila, Myrtocheiliden (griech.) die kleinen weiblichen Schamlippen.

Myrtos (a. G.) griech. Inſelchen zwiſchen Euböa und Delos; davon leitet man am beſten den Namen myrtoiſches Meer (Mare Myrtoum) als eines (bei Manchen des ganzen ſüdlichen) Theiles des ägäiſchen Meeres her.

Myrtuntium, ſ. Myrſinos.

Myrtus, ſ. Myrte.

Myrza, ſ. Mirza.

Mys (zu dehnen; griech.) 1) die Maus; 2) der Muskel; 3) eine Art der Perlenmuſchel. Vergleiche auch Myo......

Myſchkin, ſehr geringe Kreisſtadt im ruſſiſchen Gouvernement Twer, an der Wolga.

Myſekros (a. G.) ein arabiſcher Fluß.

Myſien, Myſia, 1) das Land der Myſen oder Myſier (a. G.) das nordweſtliche Ländchen in Kleinaſien, am Hellesponte und ägäiſchen Meere, umſchloß Troja und den Ida, und gränzte mit Bithynien, Phrygien u. Lydien. Die Myſier waren den Alten ein verächtliches Volk. 2) Statt Möſien. — Auch lag in Parthien eine Stadt Myſia.

Mysis, krebsähnl. Thierchen, bei Oken als Hüllenkrebs rangirt; die äuſſern Fühler mit groſſer Schuppe.

Myſis (griech.) 1) das Zuſammenſchlieſſen der Lippen, Augenlieder u. ſ. f.; 2) eine Verſtopfung.

Myslenicze, 1) galiziſcher Kr. mit 260000 E. auf 58 QM. 2) Deſſen Hptſt., mit 2000 Ew., Hauptſchule u. Dechanei, an der Raba.

Myſokaras (a. G.) mauritaniſcher Hafenort.

Myſol, eine der Molukken, zwiſchen Ceram u. Neuguinea, mit dem Hafenort Esbe. Die Rajahs ſind dem Sultan von Tidor unterworfen. Hier niſten die Paradiesvögel und Papageien in Menge.

Myſomakedonen (a. G.) die mit Makedoniern vermiſchten Myſen in Myſien u. Großphrygien.

Mysore, Maissore (ſpr. Meiſſuhr) 1) ein brit. oſtind. Vaſallenland, der Reſt der Lande Hyder-Aly's, mit mahrattiſchen Gebiet gränzend, an der Weſtküſte der Halbinſel, um d. 12ten Breitegrad, hat auf 1198 QM. $1\frac{3}{5}$ Mill. E., u. treffl. Production. 2) Deſſen befeſt., von den Briten beſetzte Haupt- u. Reſidenzſtadt, am Kaweri, heißt auch Neu-Mysore.

Myſſra, Mesr, Miſſer, ägyptiſche Goldmünze, etwa $1\frac{5}{12}$ Taler Conventionsmünze werth.

Myſtagog (griech.) 1) ſ. v. a. Cicerone; 2) der in Geheimniſſe einweiht, z. B. derjenige in altgriech. Tempeln, der die Heiligthümer verwahrte, überhaupt ſ. v. a. Küſter; 3) anjetzt ſ. v. a. Geheimnißkrämer. Myſtagogie, 1) die Geheimnißkrämerei; 2) die Einweihung in Myſterien, z. B. bei Freimaurern.

Myſtarch (neugriech.) 1) = Myſtagog No. 2; 2) Oberprieſter.

Myſtax (griech.) ein Schnurrbart.

Myſterion (griech.) Mysterium, ein Geheimniß, u. insbeſ. auch a) ein Schauſpiel, welches einen zu den chriſtl. Myſterien gehörigen Vorgang darſtellt, z. B. Chriſti Geburt; b) = Arcanum, ein geheimes chemiſches oder Arznei-Mittel. — Myſterien bezieht man immer auf religiöſe Verhältniſſe, und meint damit bald unerklärliche Vorgänge und Umſtände, an welche doch die Bekenner einer Religion glauben, z. B. die Dreieinigkeit Gottes, der doppelte Wille in Chriſto, u. ſ. w. — theils eine geheim-gehaltene Verehrung (eines) Gottes, u. die Weiſe derſelben, z. B. die eleuſiniſchen Myſt. — theils das geheime Beſprechen über aller-

lei geiſtige Bedürfniſſe, z. B. in den Maurerlogen, nebſt dabei eingeführten Ordnungen und Gebräuchen. Nach den perſiſchen Myſterien der Adepten ſind die 7 Himmelsleitern, welche die 8 Himmelspforten verbinden, die erſte v. Blei, die 2. von Zinn, die 3. von Kupfer, die 4. von Eiſen, die 5te von Meſſing, die 6te v. Silber, u. die 7. v. Gold, nach den Planeten Saturn, Jupiter, Venus, Mars, Mercur (der hier nicht Queckſilber bedeutet), Mond und Sonne. — Myſteriös, geheimnißvoll. — Myſteriarch, Vorſteher v. Myſterien, z. B. der oberſte Prieſter im alten Eleuſis, ein Meiſter vom Stuhle in Maurerlogen, u. ſ. f. — Myſtes, latein. Mysta, ein in Myſterien Eingeweiheter; daher = Freimaurer, — wiewohl es bekannt iſt, daß man in der Johannismaurerei zuletzt nichts vom wahren Weſen der Maurerei erfährt, auſſer das Eine, daß man nichts erfahren ſoll, und höchſtens noch: was die Maurerei ſeyn könnte.

Myſtiä, Myſtia (a. G.) bruttiſch-großgriechiſche Stadt.

Mysticismus (eig. griech., Myſtikiſmos) die Neigung zur Myſtik, d. i. zum ſteten Nähren von Geheimniſſen, zur Ergründung und Verbreitung derſelben, ſelbſt wenn ſie blos im Wahne gegründet und von der Wiſſenſchaft verpönt ſeyn ſollten. Insbeſondre nimmt der Myſtiker (der der Myſtik Ergebene) eine nähere, individuelle, geheime Vereinigung der Seele mit Gott an, wodurch dem Gefühle mehr geleiſtet werde, als durch alle auf Kunſt und Wiſſenſchaft gegründete Wahrheit, u. wodurch allein der myſtiſche, d. h. geheime oder geheimnißvolle Sinn vieler Bibelſtellen klar werde. Die letztere Annahme iſt es beſ., die den Begriff der myſtiſchen Theologie beſtimmt, als welche ſich in den myſtiſchen Schriften der Bibel, z. B. in Johannis Offenbarung, Daniels Geſichten u. ſ. w. am liebſten bewegt, vom Pietiſmus wohl zu unterſcheiden iſt, u. wenig Gutes, aber dagegen unendlich viel Schlimmes angerichtet hat; denn vom Myſticiſmus iſt es zur fanatiſchen Schwärmerei nur ein Katzen- oder vielmehr Eſelsſprung. Der älteſte Begriff der myſt. Theologie geht indeſſen auf dieſen. Lehren, die man chriſtl. Myſterien nannte, weil man ſie noch nicht den Katechumenen vortrug, welche ſie nicht würden verſtanden haben.

Myſtificiren, ein unreines Wort, welches die Göthianer Göthen, als ſein Lieblingswort, nachbeten, ohne es recht zu bedenken; denn es kann an ſich nichts andres heiſſen, als Mystam facere, in ein Geheimniß einweihen, während es doch ohne Grund für foppen, hänſeln, bei der Naſe herumführen, den ſich klug Dünkenden betrügen, gebraucht wird, ſo wie Myſtification für das Foppen, Täuſchen, Schrauben.

Myſtos (a. G.) Inſel bei Aetolien, woher man den myſtiſchen Wein bezog.

Myszyniec (ſpr. nitz) polniſches Städtchen, in Plock.

Myt, holländ. Doppelpfennig.

Mytakiſmos, das zu häufige Wiederkehren des M. in der Rede, alſo der Fehler, wenn Einer mytakizirt.

Myten, gewaltiger Felſenberg am Vierwaldſtädter See, im Canton Schwyz, hat 5860 (5868) Fuß Meereshöhe.

Mythen (die Mehrzahl von Mythos, griech., u. Mythus, lat.) 1) religiöſe Sagen einer Nation; 2) Dichtungen, in welchen verehrte Weſen eine Rolle ſpielen, und von denen ſich ſehr viele zu Mythen der erſtern Art allmählich erhoben haben. Chriſtliche Mythen können nur Legenden

bedeuten, indem wir alles Uebrige, was am Chriſtenth. hiſtoriſch iſt, nach deſſen eignen Sinn und Willen nur auf Urkunden baſiren, welche nicht Wahn, ſondern Glauben erzeugen ſollen; daher ſetzen wir vielmehr chriſtliche Wahrheiten den Mythen (wie ſie Griechen u. Römer hatten) entgegen. — **Mythograph**, ein Verfaſſer (Dichter od. Nacherzähler) v. Mythen. — **Mythologie**, 1) allerlei Erzählungen und Fabeln; 2) Geſchwätze; 3) = **Fabelkunde** und **Fabellehre**, unpaſſend auch **Götterlehre**, d. i. geordnete Samml. der Mythen eines Dichters, einer Nation, oder in einer Religion; daher ſpricht man von orphiſcher, von griechiſcher, von indiſcher, von ägyptiſcher, nordiſcher u. a. Mythologie. — **Mytholog**, wer **mythologizirt**, d. i. Mythen ſammelt und ordnet. — **Mythologiſch**, die Mythologie betreffend, ſie fördernd, v. ihr ausgehend, u. ſ. w. — **Mythopoet**, ein Sagendichter. — **Mythopöie**, **Mythopoeſie**, das Fabelndichten. — **Mythopoem**, erdichtete Sage, die aber als Kunſtwerk behandelt iſt.

Mytilene, ſ. Mitylene.

Mytilus, ſ. Mießmuſchel.

Mytuliten, kurze, breite, musculitenförmige Muſchelverſteinerungen, jedoch mit zugeſpitztem Schloſſe gegen das Ende.

Myunt, **Myus** (ſprich uhs) altgriechiſche Stadt in Jonien.

Myurus Pulsus, kleiner, ſehr ſchwacher, doch ſchneller Puls; wörtlich: wie das Schlagen mit einem Mausſchwänzchen.

Myxa (eig. griech.) 1) Schleim; 2) insbeſ. der Rotz; 3) eine Dille an Lampen u. ſ. f. **Myxodes**, ſchleimartig. **Myxorrhous**, 1) an Schleimfluß, 2) an Katarrh leidend. **Myxoſarkom**, ein Fleiſchpolypode, insbeſ. = Sarkokele. — Bei Droguiſten ſind **Mixae** die ſchwarzen Bruſtbeeren oder Sebeſten.

Mz., Abkürzung von Mehrzahl.

Mzcheta, ruſſ. Flecken am Kur, im Gouv. Tiflis, Sitz des Erzbiſchofs über Karduel u. Kachet.

Mzenſk, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Orel, an der Suſcha und Meza, hat 1100 Häuſer, 14 Kirchen, aber wenig über 5000 Einw., und wichtigen Kornhandel.

N.

N, n (deutſche), N, n (lat. u. a.), *N*, ν (griech.), נ u. am Ende der Wörter ן (hebräiſche Schrift) in den meiſten modernen Alphabeten der 14te, im hebräiſchen u. griech. der 13te Buchſtabe, heißt im Griech. **Ni**, im Hebr. **Nun**, und iſt einer der flieſſenden, und zwar der ſogenannte Naſenlaut, wiewohl er im Deutſchen in letztrer Eigenſch. erſt vor den Gaumbuchſtaben recht bemerklich wird; im Franzöſ. fällt dagegen dieſe Beſchränk. hinweg, und es lauten ſchon an, on, en wie ang, ong, ang, wenn auch kein Gaumenlaut folgt. (Not. Ganz genau läßt ſich indeſſen dieſes franzöſ. häßliche Naſen-N nicht mit dem deutſchen ng ausdrücken, und nur in Ermangel. paſſenderer Zeichen haben wir bei Bemerk. der Ausſpr. franzöſiſcher Wörter uns jenes ng bedient. In ng hört man immer noch 2 Laute, im franzöſ. Naſen-N aber nur Einen.) Endigt das n

eine Präpoſition, ſo fällt die näſelnde Ausſpr. auch vor Gaumenlauten weg, z. B. ankommen, hingehen u. dergl. lauten nicht wie angkommen, hing-gehen u. ſ. w. In vielen Wörtern ſchreibt und ſpricht man das n nicht mehr, insbeſondre vor dem g, z. B. König ſtatt Köning oder Koning, Pfennig ſtatt Pfenning; in andere ſchiebt es die Volksſprache überflüſſig ein, z. B. Barchent ſtatt Barchet, Taffent ſt. Taffet. Vor den Ableitungsſylben ig u. lich verlangt es noch einen Zahnlaut, z. B. lebendig ſt. lebenig, weſentlich ſt. weſenlich. Vor Lippenbuchſtaben wird es zum Th. zu m, und die Präpoſition ent gar zu emp, z. B. Imbiß ſt. Inbiß, imbecill ſt. inbecill, immaſſen ſtatt in Maſſen, immoderatus ſtatt in moderatus, Importen ſt. Inporten, emp-fehlen ſt. entfehlen, u. ſ. f.; nicht aber imwendig ſondern inwendig oder richtiger inn(en)wendig. Vor dem f erhält ſich das n in der Schreibung, obgleich die nachläſſige (?? — oder wohl vielm. die urſprüngl. richtigere) Ausſprache auch hier ein m hören läßt; daſſelbe gilt von dem Doppelbuchſt. ng, z. B. in Jungfer, wofür man oft hört: Jumfer. Im Engl. wird es in der Wortendung mn (z. B. in autumn) gänzl. verſchluckt. Im Poln. unterſcheidet man das ń vom n (ohne Strich), und ſpricht jenes am Ende der Wörter faſt wie nnj' aus, doch ohne Aufenthalt. Daſſelbe gilt vom ſpaniſchen ñ, wofür der Portugieſe nh ſchreibt, z. B. Pañ, Nuñez, Mahranhon, ſpr. Pannj', Nunjez, Maranjon. Das Doppel-N ſchärft im Deutſchen den vorhergehenden Vocal allemal, wie jede verdoppelte Liquida. Vor einige Wörter bringt bald nur die vulgäre, bald auch die Schriftſprache ein N, welches an ſich nicht hingehört, z. B. Naſt ſt. Aſt, Natter ſt. Atter. Mit M verwechſelt der gem. Mann hier u. da das N, z. B. Nücke ſt. Mücke, Nispel ſt. Mispel. S. auch noch Ny ephelkyſtikon. — N., N., N.N. oder NN. bedeutet ſ. v. a. Jemand oder auch ein Ort, den ich nicht nennen kann oder will; man erklärt das N. N. entweder durch Nomen notetur, der Name iſt einzuſchalten, oder durch N. nescio, den Namen weiß ich nicht, am beſten aber wohl durch non nemo, Jemand. — Als Zahlzeichen bedeutet N = 900, auch wohl nur 90, $\overline{N}$ = 9000 oder auch 900000, ν' = 50, ,ν = 50000, נ = 50, νβ = 52, נה = 55, u. ſ. w; in Rubricir. iſt N) n) n) N) ν) u. ſ. w. = 13) weil man hier das Jot nicht als beſondern Buchſtaben betrachtet. — Als Abkürzungszeichen h. N. = Name, und N. = Nota, Numero, neutrum oder neutrius Generis, Nomen, Nominativus u. ſ. w., auf franzöſ. Münzen aber die Münzſtadt Montpellier. N $\frac{2}{3}$ = Neue Guldenſtücke. Andere zuſammengeſetzte Abkürzungen ſ. im Einzelnen. Auf Recepten h. es ſ. v. a. Numero, an der Zahl, z. B. Grana Pip. N 7 = Pfefferkörner an der Zahl 7. N. $\frac{2}{3}$ oder N. $\frac{2}{3}$ = neue Zweidrittelſtücke oder Gulden.

Naab, Nab, lat. Nablis u. Nabus, Nebenfluß der Donau in den bair. Obermain- und Regenkreiſen, bildet ſich bei Au aus der am Fichtelberge entſpring. Waldnab, der beim Dorfe Naab an der böhm. Gränz. entſpring. böhmiſche Nab, und der bei Weidenberg quellende Haidnab, nimmt die Vils auf, und mündet nach 17 M. langem, ſüdl. Laufe unterhalb Regensburg. Sie wird mit kleinen Schiffen befahren.

Naabburg, Nabburg, 1) bair. Landger. im Regenkreiſe, hat auf 9 QM. 16500 Ew. 2) Deſſen Hauptſtadt, an der Naab, mit 1550 Einw. und einer Flußſpathgrube.

Naaldwyk, groſſer niederländiſcher Flecken, in Südholland.

Naalol, ſ. Nahalab.

Naama, 1) das 5mal. tägl. Gebet der Türken: bei Sonnenaufgang, zu Mittag, nachmittags, abends, und 2 Stunden nach Mitternacht. 2) ſ. Naema.

Naaman, Nahaman (= lieblich) 1) Benjamins Sohn, Stammvater der Nahamiten. 2) Ein ſyriſcher Feldherr, welchen Eliſa im Jordan vom Ausſatze heilte; ſ. 2 Kön. 5, 1.

Naara, ſ. Naera.

Naarda, Nearda, Neharda (a. G.) Stadt auf der babyloniſch-meſopotamiſchen Gränze.

Naarden, Naerden, Narden, niederländ. Feſtung in Nordholland, hat Seidenfabr. u. 1850 Einw., liegt unweit der Süderſee, an einem Canale, und liefert die geſtreiften Hilverſum-Tücher.

Naarmalcha, Narmalcha, Narmalaches, d. i. königl. Canal (a. G.); er verband den Euphrates mit dem Tigris.

Naas, anſehnl. iriſcher Flecken in Kildare, am Liffy angenehm gelegen.

Naas, ſ. Nahas.

Naaſianer, = Ophiten.

Nab, ſ. Naab.

Nababur (a. G.) Städtchen im heutigen Algier. Eben da wohnten die Nababen, wo auch der Nabar floß.

Nabaeus, altbritann. Fluß.

Nabajoth, ſ. Nebajoth.

Nabal, tuneſ. Stadt mit ſtarker Töpferei und Alterthümern, unweit des Meeres.

Nabal, ſ. 1 Sam. 25, 25.

Nabaris (a. G.) eine aſiatiſche Stadt, in Aria.

Nabarzanes, des Dareios Feldherr, verſchwor ſich nach der Schlacht bei Arbela gegen ihn mit Beſſos, und erhielt von Alexander das Gouvernement Hyrkanien.

Nabat, ſ. Nebat.

Nabata (a. G.) eine Gegend in Samareia. Hingegen Nabathäa oder Nabatäa war ein Theil des peträiſchen Arabiens, wo — wie man meinte — der Wind Eurus ſich bilden ſollte. Ein Th. der Nabathäer wanderte nach Afrika, u. wohnte hier als Troglodyten. Der Name kommt von Nebajoth, dem älteſten S. Jsmaels. — Endlich die Nabathrä waren ein innerafrikan. Volk. — Noch gab es eine Kätzerſecte des Namens Nabathäer, welche behaupteten, ſchon Adam und Eva hätten Aeltern gehabt.

Nabburg, ſ. Naabburg.

Nabe, 1) eigentlich jede kurze Röhre; 2) insbeſ. die hohle, an der Auſſenſeite in der Mitte erhöhete Walze, die als Mitteltheil des Rades die Achſe umfängt; in die äuſſeren Theile derſelben werden die Speichen befeſtigt. Ihr hinterer Theil heißt der Stoß oder Vorſtoß, und, wo er am dickſten iſt, auch der Bock; der vordre aber iſt 3) die eigentl. Nabe. Das Nabenholz kommt meiſt von Ulmen und jungen Eichen; Eſchenholz taugt ſchon weniger.

Nabe, fälſchlich ſtatt Naab.

Nabega, genannt Aldobiani, ein geachteter arabiſcher Dichter kurz vor Muhamed.

Nabel, eine rundliche, runde oder ſchneckenförm. Erhöhung oder Vertiefung in oder auf einem gewölbten Körper, deſſen Centrum der N. darſtellt; insbeſondre 1) die Vertiefung des Bauches, welche als eine innere Erhöhung die verwachſenen Reſte der Nabelſchnur enthält (ſ. u.); 2) die Spitze, in welche ſich die Windungen einer Schnecke endigen; 3) die gewundene Vertiefung in der Mitte eines Schneckengehäuſes; 4) überhaupt ſ. v. a. Mittelpunkt; ſo nannten die Alten die mittle Erhabenheit ihrer Schilde den Nabel, u. Delphi hieß der Nabel des Erdkreiſes;

5) insbeſondre der Brennpunct jeder krummen Linie; 6) der Schluß an einem Gewölbe; 7) der Mittelpunct des Obern einer Kuppel; 8) der etwas längl. hervorgezogne Mittelpunct des Hutes vieler Pilze; 9) der Eindruck an derjenigen Stelle eines Samenkornes, welche der Keim bezeichnet; 10) fälſchlich ſtatt Nebel, z. B. Nabelkrähe ſtatt Nebelkrähe.

Nabelbinde, ſchmaler Linnenſtreifen, den man Neugebornen um den Bauch legt, den N. niederzudrücken. — NBlatt iſt ein ſolches, womit der Stiel an der untern Fläche vereinigt iſt. — N.-Blutader, NVene, entſpringt aus dem Mutterkuchen, geht durch des Kindes N. zu ſeiner Leber, u. wird beim Abtrennen der Nabelſchnur mit zerſtört. — NBruch, das Austreten des Darmes durch den N. oder doch in der NGegend; Arten deſſelben ſind der Netz-, Darm- und Darmnetz-Bruch. — NFlechte, 1) jede Flechte mit nabelförm. Laube; 2) das Vließmoos, eine Flechte gebirgiger u. kalter Länder, womit man röthlichbraun färbt; in Europa iſt die zottige NFl. häufig. — N.-Fleiſchbruch, Fleiſchnabelbruch, das Herauswachſen ſchwammigen Fleiſches aus dem N., wobei ſich eine rothe, leicht blutende Geſchwulſt bildet; er bildet ſich beſonders bei jungem Vieh, wenn der N. zu kurz abgeriſſen worden. — Nabelförmig h. das Laub der Flechten, wenn es auf ſeiner untern Fläche in der Mitte einen hervorragenden Punct hat, der es mit demjen. Körper inniger verbinden, auf welchem es wächſt. — NGegend, oder die mittle Bauchgegend, bedarf keiner Erklärung. — NGeſchwür kommt beim Vieh meiſt dann vor, wenn es viel im Miſte liegt, u. heilt bei reinl. Behandlung von ſelbſt. — NGukker, NSeher, 1) ſ. Omphaloſkopen; 2) ſ. Omphalomanten. — NHerz, eine milchweiſſe indiſche Herzmuſchel. — Nabeliger Hut (eines Pilzes) aus N. No. 8. zu erkl. — NKöcher, eine becherförm. Seeköcherart; in der Mitte ſeiner dünnen, einfachen, oben mit Schildchen beſetzten Röhre kommt ein erhabener Punct zum Vorſchein, unter welchem der mit einem Rande umgebene Stiel eingeſenkt iſt. — N.-Krähe, NKraye, ſ. Nabel No. 10. — NKrankheit der Kälber iſt eine Entzünd. der NSchnur, die meiſt vom 3ten bis 10ten Tag nach der Geburt währt, u. von zu geringer Sorgſamkeit beim Lostrennen der NSchnur entſteht, auch viele Kälber tödtet. Man hält den dicken Nabel für eine Folge der Nabelkrankheit.

Nabelkraut, 1) NStein-brech, Frauennabel, Frauenkraut, Gänſeblume, Zahnwehblümchen, iſt eine Steinbrechart (Saxifraga Cotyledon; ſ. im St) die wild auf den Alpen, zur Zierde als Gartenbeeteinfaſſ. gefunden wird; die weiſſen Blümchen ſind meiſt ſehr fein punctirt. 2) Der blutige Storchſchnabel. 3) Das doldenförmige Wintergrün. 4) = NPflanze, Venusnabel, Donnerkraut, nabelförmiges Becherkraut, iſt die gemeine Hundszunge; ſ. im H. 5) Das Bruchkraut oder Durchwachs. 6) Eine Spielart des Frauenflachſes, nämlich der epheublättr. oder das Feigwarzenkraut. 7) Eine Art des Mannsharniſches, mit groſſen Kelchen. 8) Das gem. Johanniskraut, u. 9) das gem. Haſenöhrchen.

Nabelkreiſel ſind die Wirbelſchnecken u. überhaupt alle Kreiſelſchn., welche genabelt ſind, d. i. eine durchbohrte Spindel haben. — NLinie, die äuſſerlich erhabene Linie oder Leiſte, welche ſich an Samenkernen durch die zwiſchen der Innenhaut u. der Schale laufende NSchnur bildet. — NLoch liegt

bei Schalthieren neben der Wurzel der Spindel im Mittelpunct des Grundes der Schale.

Nabeln: man nabelt ein Kind, wenn man ihm das Ende der abgeſchnittnen NSchnur niederdrückt u. einbindet. Genabelt ſind die mit einem Nabel verſehenes Schnecken, Schilde u. ſ. f.

Nabelöffnung, 1) die Oeffn. im Mittelpunct einer Kuppel oder eines Kugelgewölbes; 2) bei Neugebornen: die noch nicht zugeheilte Oeffn., die ſich am Bauche durch das Zerſchneiden der NSchnur bildet. — NPflanze, ſ. NKraut No. 4. — Nabelrinne, der vordere Theil der langen Leberrinne.

Nabelſamen, 1) **Omphalodes verna**, ein oberital. und ſüddeutſches Kraut mit radförm. blauen Blumen und ovalen Blättern, bei Linné Cl. 5, Ordnung 1, bei Juſſ. eine Aſperifolie. 2) Das kletternde Labkraut, **Galium Aparine**. 3) Das Nabelſamenkraut, eine Art Hundszunge.

Nabelſchildchen, ein kleineres Wappenſchild im gröſſern, u. zwar auf der Nabel-Stelle, d. i. unter der Herzſtelle aufgerichtet.

Nabelſchlagader, NPulsader, NArterie, der fortgeſetzte Stamm der Beckenarterie, welcher neben der Harnblaſe vorbei und zur NOeffnung neugeborener Kinder hinaus geht, bald aber bis nahe an ſeinen Urſprung hin verwächſt; hier entſpringen aus ihm die Blaſenſchlagadern, in weiblichen Körpern auch die Bärmutter- und Scheidenarterien.

Nabelſchnecke, 2 oder 3 Erdſchneckenarten: in China, auf Jamaika, u. in Europa; letztere heißt auch Steinpicker od. Lampe, die 2te aber auch Citronſchnecke.

Nabelſchnur, 1) = Nabelſtrang, Schnur, Strang: die häutige Röhre, welche bis nach der Geburt das Kind mit der Mutter u. insbeſ. mit dem Mutterkuchen verbindet, 2 Arterien, 1 Vene und die Harnſchnur umfaßt, u. nach der Geburt durchſchnitten (beim Vieh auch wohl zerriſſen) wird; den Reſt derſelben am Kinde drückt man mit dem zuſammengeſchlagenen NTuch nieder, und befeſtigt dieſes mit der NBinde; ſ. o. 2) Das Fädchen, woran der Samen ſo lange hangt, bis er reif iſt.

Nabelſchwein, ſ. Biſamſchwein; es heißt auch Pekari, Tajaçu, **Sus Tajassu**, und wird nicht über 1½ E. lang; das guianiſche iſt noch kleiner. Es lebt in groſſen Heerden, und dient dem Jaguar zum Fraſſe.

Nabelſteinbrech, ſ. Nabelkraut. — NStelle, ſ. NSchildchen. — NStrang, ſ. NSchnur. — NTuch, ſ. ebenda. — NWaſſerbruch, ein falſcher Bruch: wenn nämlich Waſſer in der N.-Gegend ausgetreten und die geſchwollene, doch nicht entzündete Haut dadurch glänzend geworden iſt. Hierbei wird oft der Trocar nöthig. Den NWindbruch hingegen, eine Geſchwulſt um den N., die meiſt von ſelbſt vergeht, bringen die Jungen häufig mit zur Welt. — NWurm, 1) der Fadenwurm; 2) ein Geſchwür am N. der Neugebornen, welches ſonſt für den ſogen. Geitzwurm galt, der die Nahrung ausſauge. — Nabelwurz, die aufgerichtete Tormentille; ſ. im T.

Naben (ein Holzſtück) zu einer Nabe aus- und umarbeiten.

Nabenbohrer, 1) = Näber, jeder zum Naben dienliche Bohrer, insbeſ. aber 2) derj., womit man das mit dem Lochbohrer vorgearbeitete Loch erweitert. — NEiche, Achſeneiche, eine ſolche, die zu Naben die paſſende Stärke (etwa 11½ Zoll im Durchmeſſer) hat. — NGeld, Achſengeld, eine Abgabe v. jedem Fuhrwerke nach der Zahl ſeiner Räder. — NHolz, ſ. Nabe. — NLoch,

die innere Aushöhlung der N. — N-Ring, 1) jeder um die N. gelegte eiſerne Ring, der ſie auf den Fall ihres Zerſpringens zuſammenhalten, auch dieſes ſelbſt verhindern ſoll, alſo die Speichen- und Stoßringe. 2) Auch jeder andere Eiſenring an der Nabe.

Nabenſtein, niederöſtreichiſches Felſenſchloß und Flecken.

Naberſchmidt, der Bohr- oder überhaupt der Zeugſchmidt.

Nabholz (J. Ulr.) bekannt als tapfrer Anführer der Toggenburger in ihren Unruhen 1712, geboren zu Zürich 1667, ſtarb daſelbſt als Rathsmitglied 1740.

Nabis, Nabun, hieß der Kameloпard bei den alten innerafrikaniſchen Völkern.

Nabis, ein grauſamer Herrſcher von Sparta, verband ſich mit Philipp von Makedonien gegen den achäiſchen Bund, wurde jedoch von Philopömen geſchlagen, u. ſt. 192.

Nabka, die Frucht 1) vom Paliur-Kreuzdorn, wahrſcheinl. die Dudaim 1 Moſ. 30, 14; 2) vom **Ziziphus Lotus.** Beide ſind Leckereien.

Nabla, Nablion, Navla, Naula, Naulion, phönikiſches muſicaliſches Inſtrument, wahrſcheinl. einer Cither ähnlich; nach A. iſt es das Nebhel der Ebräer und folglich eher eine Harfe geweſen.

Nablos, Nabolos, Napluſa, anſehnl. u. lebhafte Stadt an der Stelle des a. Sichem, am Garizim-Berge ſchön gelegen, im alten Paläſtina. 2 Stunden von hier gegen N ſind die Trümer von Samareia.

Nabob (ſpr. Nehbobb) eigentl. einer der Statthalter einer kleinern von den Prov. des ehemal. großmogoliſchen Reichs; denn der einer Hauptprov. hieß vielmehr **Subah.** Die Nabobs machten ſich im 18. Jahrh. immer unabhängiger vom Mogul, u. behielten die ungeheuren Abgaben für ſich, die der Dewan (ſprich Djuán) hätte ſollen für den Mogul eincaſſiren; daher nennen die Briten mit jenem Namen einen Beamten, der ſich groſſe Reichthümer erpreßt, oder jetzt auch jeden unſchätzbar-reichen Mann, beſ. wenn er den Tagedieb macht.

Nabonaſſar, der erſte babyloniſche König; mit ihm (nämlich mit dem 26. Febrruar 747 vor Chriſto) begann ſonſt im Oriente eine beſondre Zeitrechnung.

Nabriſſa, ſ. Nebriſſa.

Nabron (a. G.) ein unbeſtimmbarer Fluß in Gedroſien.

Nabun, ſ. Nabis.

Nabunal (Elias) von ſeinem Geb.Orte in Périgord ſo genannt, Card. u. Patriarch zu Jeruſalem, ſt. 1367, auch als Exeget verdient.

Nabus, ſ. Naab.

Nacara, beſſer Nakara, 1) ehem. bei den Türken ein Klapperinſtrument oder eine ſehr kleine Pauke; 2) bei den Chineſen ein 3ſeitiges, mit einem Stäbchen zu ſchlagendes Tonwerkzeug.

Nacchianti (Jak.) ein Dominicaner, Biſchof von Chioggia, geb. zu Florenz, war mit zu Trient, u. ſt. als geachteter Exeget 1569.

Nacelle (frz. — ſpr. Naſſell') 1) ein Nachen, insbeſond. ein Kähnchen zum Ausführen der Anker bei Pontonsbrücken; 2) = Einziehung, ein gebognes Glied bei der Grundlage einer Säule.

Nachahmen bedeutet auch ſ. v. a. die Perſönlichkeit eines beſtimmten Menſchen auf dem Theater ſo darſtellen, daß nicht nur der Charakter, ſondern auch alles Nebenwerk denſelben erkennen läßt. Das blinde Nachahmen nennt man nachäffen, nachbeten, nachplappern u. ſ. f., u. Puriſten ſprechen Nachahmervieh für **Pecus Imitatorum.** — In den Nachahmeſpielen, Nachmache- od. **Grimace**-Spielen muß derjen. ein Pfand geben,

der nicht genau das thut, was der Vormann that; beſteht dieſes in (ſchwer zu behaltenden oder auszuſprechenden) Worten oder Sylben, ſo heißt das Nachahmeſpiel ein Nachſprechſpiel. — Nachahmung bedeutet auch einen melodiſchen Satz, der mehr oder weniger Aehnlichkeit mit einem vorherigen hat, jedoch nicht dieſelben Noten heiſcht (denn dann wäre es eine Repriſe oder Wiederholung) auch nicht blos entfernt an jenen mahnt (denn dann ſpricht man v. Reminiſcenz.). Man unterſcheidet indeſſen noch ſtrenge Nachahmungen (wozu die Variationen gehören) v. den freien. — Nachahmungsgabe dürfte als ein Zweig des Witzes inſofern er auf eigene Thätigkeit reflectirt wird, zu betrachten ſeyn, iſt den Affen eigen (als Nachahmungstrieb) u. wird von dem Schauſpieler als eine Hauptbedingung des Gefallens gefordert: Nachahmungsſucht iſt nicht ſo ſehr ein hohes Maß der Neigung zum Nachahmen, als die letztere da, wo ſie unberufenerweiſe erſcheint.

Nachal, ſ. Nahal.

Nacharbeit, 1) bei Bergleuten ſ. v. a. ledige Schicht, d. i. die Arbeit, die Einer noch nach der Schicht um erhöhetes Lohn thut; 2) die Arbeit an einem Deiche im folgenden Jahre, wenn er im erſten nicht vollendet werden konnte; 3) beim Färber alle die dem eigentl. Färben nachfolgenden Arbeiten: das Abſieden, Spühlen, Trocknen, Mangeln, Legen u. ſ. w. 4) Im Gegenſatz eines Muſters, u. puriſt. für Copie. — Nacharbeiten, vom Leithunde gebraucht: = mühſam nachſuchen. — Nacharbeiter erklärt ſich aus No. 1 von ſelbſt.

Nachaſch, ſ. Nahas.

Nachbar (d. i. ein nahe Bauender, d. h. nah' Wohnender) ehem. Nachgebur, in NordD. Naber, Nauber engl. Neighbour, 1) in bekanntem Sinne, der aber in ſeinem Umfange höchſt relativ iſt. 2) In Sachſen: ein begüterter Bewohner im Dorfe oder in einer Vorſtadt. Die Nachbarn, ſ. v. a. die Commun. Nachbargärtchen, = Erbgärtnernahrung. Nachbarliche Beſchwerden ſind alle dieſen., die aus den Nachbarrechten hervorgehen, z. B. der NWeg, d. i. ein ſolcher, den zur Bequemlichkeit entweder eines Nachbars oder der Commun überhaupt Einer durch ſeine Grundſtücke dulden muß, insbeſondre wenn Niemand weiter ihn befahren darf; doch iſt NWeg auch ein ſolcher, der der ganzen Commun qua Grundſtück gehört, wie in Gebirgsdörfern die Viehtreeben (ſ. im V.). NRecht bezeichnet auch das Recht, ſich in einem Dorfe anſäſſig zu machen, oder in die Commun aufgenommen werden zu müſſen. Nachbarſterne, ſ. Doppelſterne.

Nachbeben (v. Saiten) ſ. v. a. nachklingen. — Nachbeklagter iſt derj., gegen welchen eine Nachklage geſchehen iſt; ſ. letztere.

Nachberg, fälſchl. Nohberg, Nobrig, Lochberge, 1) ſchlechter, mit Sand und Glimmer gemengter, ſchwarzhorniger Kupferſchiefer, den man im Mannsfeld. beim Schmelzen mit Streb leichtflüſſigem Kupferſch.) verſetzt; 2) in Heſſen eine 1 — $1\frac{1}{2}$ Zoll ſtarke Schale über dem obern Kupferſchiefer, die man bisweilen, wenn ſie eine Meſſingfarbe hat, mit zugute macht.

Nachbericht geſchieht von den Unterrichtern über die ihnen aufgetragnen Geſchäfte und bei ihnen anhängig gewordnen Rechtshändel an den Oberrichter.

Nachbeſchickung, dasjenige, was der Münzmeiſter der Maſſe zu den Münzen noch hinzufügen läßt, um ihnen eine angenehmere

Farbe zu geben, — es ſey nun Legirung oder edles Metall.

Nachbeſſern: dieß geſchieht an einem fertigen Gebäude, wenn der Maurer noch alles Hervorragende der Steine v. den Mauern mit Hammer und Eiſen hinwegarbeitet.

Nachbeterei, vergl. nachahmen. — Nachbezahlen, ſ. poſtnumeriren. — Nachbier, ſ. unter Kofent. Es heißt übrigens auch noch Halb- oder Treberbier, Scheps, Hänſel, Hainzli u. ſ. w. — Nachbieten ſagte man bei Auction von denen, die nicht angeboten (zuerſt licitirt) haben. — Nachbild wird vom Abbilde noch dadurch unterſchieden, daß bei jenem dem Künſtler eine Verſchönerung frei ſteht, während das Abbild nichts als Copie ſeyn darf.

Nachbinden, ein Jägerausdruck beim Stellen zum Hauptjagen, den wir genau zu erklären uns auſſer Stande ſehen; nach Einigen bindet man dabei die Leinen der Tücher am andern Ende des Tuches (vielleicht am Ende des andern Tuches?) wieder an, nach A. aber an deſſen unterm Ende, indem die Befeſtigung am obern Ende das Vorbinden heißt.

Nachbohrer, 1) jeder Bohrer, mit welchem nicht vorgebohrt, ſondern das Loch nur erweitert wird; 2) ein Hohlbohrer der Feuerwerker. — Nachbrauen, 1) Nachbier oder Kofent bereiten; 2) vulgo ſ. v. a. nachfüllen. — Nachbrechen, 1) einen Gang in der Grube bergmänniſch (d. i. durch einen Ort oder einen Stollen) verfolgen; 2) Schweine brechen den Ackerfurchen nach, wenn ſie ihnen beim Wühlen nachfolgen; 3) den Flachs zum 2tenmale brechen. — Nachbrennen: dieß thut ein Gewehr, wenn es anfangs zu verſagen ſcheint, aber doch kurz nachher noch losgeht. — Nachbruch, beim Glaſer: 1) der 2te Zug Bleies mittels der Ziehmachine; 2) die hierzu nöthigen Einſetzſtücke der Machine. — Nachbrunſt, die Brunſtzeit für die geringern Hirſche, welche auf jene für die älteren zu folgen pflegt. — Nachbruſt, der hintere Theil der Bruſt eines geſchlachteten Rindes, im Gegenſatz des Bruſtkernes. — Nachbürge, Rück B., After B., derjenige, der für den Hauptbürgen hinwiederum Bürgſchaft leiſtet. — Nachdreſchen: der Landwirth läßt das Stroh, das ihm nicht rein genug ausgedroſchen ſcheint, noch einmal (nach-) dreſchen, und die Fröhner müſſen es ihm, falls er ſeine Vermuthung beſtätigt findet, noch einmal überdreſchen.

Nachdruck heißt auch 1) bei der Weinärndte: die 2te Preſſe, nach der erſten (geringen) Preſſe; 2) das Nachdrücken, d. i. das Wiederkauen des Rothwildes; 3) ſ. v. a. Accent, jedoch nicht ſowohl derj., wodurch eine Sylbe gedehnt oder geſchärft, als vielmehr jener, wodurch ein Wort vor andern herausgehoben wird; daher heißt hier u. da auch das Sperren der Druckſchrift (als Zeichen des verlangten Nachdruckes im Sprechen) der Nachdruck; 4) = Nachſchuß, Nachlauf, der durch den Nachdruck No. 1 gewonnene Moſt; 5) der 2. Druck verſchiedenfarbig gemuſterter Cattune; 6) die ehrloſe Handlung, wenn ein Buchhändler ein Buch auflegen läßt, das ſchon ſeinen rechtmäſſ. Verleger hat, u. 7) das Gewerbe, das er davon macht; 8) ein ſo gedrucktes Buch, welches in der Regel ſchlechter u. fehlerhafter ausfällt, als die Originalausgabe. Man hat die Nachdrukkerei in den letztern Zeiten mit vielen ſogen. Gründen zu rechtfertigen geſucht; da aber jeder nicht ganz verworfene Menſch darin, ohne ſich erſt nach Gründen umzuſehen, einen Zweig der Dieberei erkennt, ſo bleiben jene ſogenannten Gründe auch ewig nur Schein-

gründe. — Nachdruckſam, in Süddeutſchland ſ. v. a. nachdrücklich.

Nachdruſch, ſowohl das Nachdreſchen (ſ. o.), als das dadurch noch Ausgedroſchene. — Nachduft, ſ. Nachgeruch. — Nachdunkeln (von Farben) mit der Zeit dunkler werden oder ins Schwarze fallen, wie z. B. die cöln. Erde. — Nachdurſt, derjenige Durſt, der ſich am folgenden Morgen nach dem Zechen einzuſtellen pflegt. — Nacheil, Nacheile, 1) die gerichtliche Verfolgung eines flüchtig gewordnen Mißthäters; 2) das Recht dazu; 3) das Recht, eben dazu gewiſſe Perſonen aufzubieten; vergl. Folge; 4) = Nachfolge, Jagdfolge, Nachſuche, Nachjagd, d. i. die Folge C b; ſie entſteht entweder durch Vergleich oder durch Verjähr., und meiſt bekommt derjenige, auf deſſen Gebiet das Wild fiel, einen Braten davon.

Nachen (urſpr. wohl griech.) = kleiner Kahn, ohne Maſt und Segel, beſ. der Fiſcherkahn. Daher nachenförmig, ſ. kahnförmig. — N-Kraut, ſibiriſche Gebirgspflanze, dem Löwenmaule ähnlich, mit nachenförmigen Samen.

Nacher, fälſchl. 1) ſtatt nachher; 2) ſt. nach der; 3) ſtatt nach.

Nacherbe, = Aftererbe, derj., der auf den Weigerungs- oder Todesfall des Haupterben das Erbe erhalten ſoll. Eine ſolche teſtamentar. Beſtimmung h. Nacherbſatzung.

Nachfährte, = Hinterfährte, d. i. 1) die Rück- oder Wiederf.; 2) die F. vom Hinterfuß. — Nachfahren, A) beim Jäger: 1) hinterdrein laufen; ſo fährt Ein Stück Wild oft dem andern nach, u. der Hund überhaupt dem Wilde; 2) der Jäger ſelbſt thut es, wenn er das zu kurze Jagdzeug ausdehnt, oder 3) mit der Hand beim Beſuch am Hängeſeil nachgreift, u. den Hund kürzer hält, oder wenn er einem flüchtigen Wilde, das nicht zum Schuſſe ſtehen will, das angeſchlagne Gewehr fortwährend nachrichtet. B) Dem Bergmann fährt oder ſticht ein Officiant nach, wenn er einfährt, um nachzuſehen, ob Jener das Seine gethan. C) Ehem. auch: im Amte nachfolgen. Daher Nachfahrer, Nachfahr, 1) = Succeſſor; 2) = Nachſtecher, ein Bergbeamter, der den Bergl. nachfährt, was in Sachſen nicht nur die Steiger, ſondern auch die Geſchworenen thun. Nachfahrt iſt hier und da die Obliegenheit, ſich einer beſtimmten Mühle, Kelter und dergleichen mehr, zu bedienen; vergleiche Mühlzwang.

Nachfärben: mit einer Farbe geſchieht es, wenn der Maler ſie durch eine darüber kommende durchſcheinen läßt. — Nachfeier, ſ. Exſequien, Nachkirmeß, Octave u. ſ. f.; die letztere wird auch durch Klein.... ausgedrückt, z. E. Kleinpfingſten iſt der Trinitatisſonntag. — Nachfolge, ſ. Nacheil u. Folge. — N F. Chriſti iſt die Bemüh., Denken, Wollen und Handeln ſtets nach dem Muſter Chriſti einzurichten. Nachfolgender, ſ. sequens u. Successor. — Nachfolgends, 1) fälſchlich für vollends; 2) = nachher. Nachfolglich, ehem. 1) ſ. v. a. nachahmend; 2) = nachher. — Nachfröhner ſind in SüdD. diejen. unter den zu gerichtlichen Zwangsmitteln befugten Gläubigern, welche dem Vorfröhner nachſtehen müſſen. — Nachfrühling, ungewöhnl. ſt. Frühſommer. — Nachfüllen h. auch ſchlechthin ſ. v. a. lang machen, d. i. nachbrauen, nachgieſſen: Waſſer ins Bier gieſſen, beſ. wenn es noch in der Tonne iſt. — Nachgänger, ſ. Successor. - Nachgeartete Wörter ſind ſolche, welche ſchon durch ihren Klang an den Gegenſtand erinnern, den ſie bezeichnen, z. B. rollen, Toniten, Donner u. ſ. w. — Nachboren heißt 1) ſ. v. a.

Posthumus; 2) im Franz. Cadet, nicht als der Aelteſte geboren, ein jüngeres Geſchwiſter. — Nachgeben heißt auch 1) dem Spürhunde mehr Spielraum laſſen; 2) eine zu feſt angezogene Gewehrſchraube nachlaſſen; 3) von Hunden: aufhören, zu ſuchen; 4) von Stahlfedern, Bogenſehnen u. ſ. w.: an Elaſticität verlieren, matt werden.

Nachgeburt, 1) das Organ, mittels deſſen die Frucht mit dem Mutterleibe wirkl. zuſammenhangt, u. welches die Fruchthäute, die Nabelſchnur u. den Mutterkuchen enthält; 2) der letztere ausſchließlich: ein runder, 2 Z. dicker, ſpannebreiter Klumpen, deſſen erhabne Hinterſeite allerlei Unebenheiten zeigt, während die concave Vorderſeite, woraus die Nabelſchnur entſpringt, die Frucht umſpannt; er iſt ein ſchwammiges Gewebe, deſſen unzähl. Aeſtchen als Zweige der Nabeladern gelten können, und die den wechſelſeitigen Kreislauf des Blutes zwiſchen Mutter u. Frucht unterhalten. Die Nachgeburt geht nach der Geburt von ſelbſt ab; daher der Name, wofür man auch Nachbürde, Afterbürde, Burti, Hamel, Mutterleber hört.

Nachgehen h. auch 1) ſ. v. a. im Range nachſtehen; 2) (mit dem Dativ der Perſon) = ſponſiren, liebeln; 3) (dem Befehle) Folge leiſten, insbeſ. in der juriſt. Sprache. — Nachgemälde, ſ. Copie. — Nachgeordneter war ſonſt in jedem Reichskreiſe derjen. Fürſt, der den Kreisobriſten erforderlichenfalles zu erſetzen hatte. — Nachgeruch, Nachduft, der liebliche Geruch, den nach kathol. Glauben ein Heiliger im Sterben verbreitet. — Nachgeſchmack, derjenige Geſchmack, der ſich erſt zeigt, wenn die Sache nicht mehr im Munde iſt, u. der nicht ſelten dem unmittelb. Geſchmacke entgegengeſetzt iſt; meiſt gilt er als ein Fehler, z. B. beim Weine, wo er an das Faß, an den Keller, an Hefen, eingemengte Ingredientien u. dergl. erinnern kann. — Nachgewinnen, in ſchon gebauten Gängen nachſuchen, ob noch etwas Erz daraus zu gewinnen ſey; ſ. übrigens nachſchlagen. — Nachgieſſen, ſ. nachfüllen. — Nachgift, 1) Zugabe zur anfänglichen Mitgift; 2) in Norddeutſchland ſ. v. a. Nachtiſch.

Nachgras, 1) dasjen., das zu Grummet gemacht wird; 2) ein 2ter Hau auf 3ſchürigen Wieſen; 3) auch dasj. Gras, das noch nach dem Grummetmachen wächſt und meiſt abgehütet wird. Hingegen Nachgrummet iſt der dürrgemachte 3te Hau auf 3ſchürigen Wieſen, u. heißt auch Spätheu, Herbſtheu, in Oeſtreich Abrömt, weil dadurch die Wieſe vollends abgeräumt wird.

Nachguß, jedes andre Gußwerk, als das erſte, welches in einer beſtimmten Form gearbeitet worden iſt. — Nachhaaren, nachhären, von einem geſchlachteten Schweine, das ſchon gehaart iſt, auch noch die kleinen Haare mit einem Meſſer entfernen. — Nachhängen (dem Hirſche) mit dem Leithunde nachſuchen. — Nachhänger, ein Werkzeug, womit der Reepſchläger aus gewiſſen Stükken Tauwerkes die Drehung bringt, d. i. bewirkt, daß ſich dasſelbe nicht wieder aufdrehen kann. — Nachhären, = nachhaaren. — Nachhall, 1) ſ. Echo; 2) ſ. v. a. Nachruhm, doch nur bei ältern Dichtern. — Nachhalt, 1) = Vorrath; 2) ſ. Reserve. — Nachhalter des Seilers iſt ein eiſ. Ring, vorn mit einem Wirbel, deſſen Spitze einen Haken bildet; auf dieſen hängt er die Fäden zum Bindfaden, ſo daß ſie zum Spinnen zw. dem Nachhalter u. Vorderrade ausgeſpannt ſind. — Nachhand, 1) das erſte Karten-Zugeben zu einem

Stiche, wozu der Vordermann ausgeſpielt hat; 2) derj. Spieler, der auf den Ausſpielenden folgt; 3) = Hintergeſtell, der Theil des Pferdes von der Croupe an hinterwärts. — Nachhangen, ſ. v. a. nachhängen, ſowohl vom Leithunde, als vom Jäger gebraucht. — Nachharke, = Hungerrechen. Nachharken, denſelben in Anwendung bringen. — Nachhauen h. auch: den fliehenden Feind mit dem Säbel in der Fauſt (u. zwar in Maſſe) verfolgen. — Nachhecheln, vollends ganz rein hecheln, welches nicht mit allem Flachſe geſchieht. — Nachherbſt h. insbeſondre der November, im Gegenſatz des Spätherbſtes oder Octobers. — Nachhinken ſagt man in der Proſodie v. Versfüſſen, die andern (welche zu Erfüll. eines Verſes ſchon ausreichten) auf widrige Weiſe noch nachfolgen. — Nachhuren (den Götzen) ergeben ſeyn; ſ. 2 Moſ. 34, 15, u. vergl. huren.

Nachhut, 1) = Nachtrift, Nachtrieb, diej. Rechtsbeſchränkung, wo man ſein Vieh nicht eher auf einer Stelle darf weiden laſſen, bis ein Andrer ſie ſchon eine gewiſſe Zeit benutzt hat. Hierbei hat allemal das Rindvieh die Vor-, u. das Schafvieh die Nachhut. Wo Einer aber auf einem Anger ſow. Vorhut, als Nachhut üben darf, da thut er beſſer, wenn er ſtatt der Erſtern lieber Heu macht. 2) = Nachtrab, Nachtrupp, Nachzug (doch nicht NZügler) Arrière-Garde, derjen. kleinere Heerestheil, der unter ſpeciellem Commando gegen das Hauptcorps immer zurückbleibt, um es von hinten gegen Ueberfälle u. ſ. w. zu bewahren. Aus No. 1 iſt nachhüten leicht zu erklären.

Nachimpfen, einem Kinde die Blattern noch einmal einimpfen, wenn ſie nach dem erſtenmale nicht gehörig ausbrachen.

Nachitſchewan, Natſchiſchewan, Nachtſchiwan, von Armeniern bewohnte ruſſ. Stadt am Don, im Gouv. Jekaterinoslaw, Kr. Bachmut, hat 4500 Ew., ein Bisth., Seiden- u. a. Weberei, und einigen Handel, Mittelpunct der armeniſchen Colonien am Don, mit 13 — 14000 Einwohnern.

Nachjagen, Nachjagd, ein nach der Hauptjagd noch angeſtelltes Jagen, gewöhnl. zur Aufräum. des Wildes. Auch iſt Nachjagd ſ. v. a. Nacheil No. 4. — Nachjahr, 1) in NordD. = Herbſt, beſ. der October u. November; 2) = Gnaden- oder Wittbenjahr. — Nachkauen (Einem etwas) ohne eigenes Nachdenken u. eigene Styliſtik nachſagen, wodurch es meiſt widerlich wird. — Nachketſchen, 1) im Elſaß ſ. v. a. nachtragen; 2) = nachkauen. — Nachkinder, in SüdD. = Nachkommen. — Nachklage, = Gegen- oder Widerklage; daher Nachkläger, nachklagen u. ſ. f. Nachklang, 1) ehem. ſ. v. a. Nachruhm; 2) in redenden u. tönenden Künſten ſ. v. a. Reminiſcenz, d. i. ein Ausdruck, den der Künſtler nicht gebraucht haben würde, hätte er nicht früher etwas Aehnliches als fremdes Werk ſchon gehört oder geleſen. — Nachkommen ſind bei Juriſten auch ſ. v. a. Erben, u. deren Geſammth. h. dann Nachkommenſchaft. — Nachkoſt, 1) = Nachtiſch; 2) jede Speiſe, die nach der Suppe gegeſſen wird. — Nachkrämpeln, erklärt ſich, wie nachhecheln. — Nachkratzen, vom Weine, ſ. v. a. kratzen. — Nachkunft, hier und da für Nachkommenſchaft. — Nachlämmern, = nachſchlumpern, träge und verdroſſen nachgeben.

Naßlaß heißt auch 1) ſ. v. a. Rabatt, ſ. im R; 2) = Gelaß, Nachlaſſenſchaft, Verlaſſenſchaft: dasjen., was man ſterbend den Erben hinterläßt, ohne Unterſchied der Beſchaffenh. und Art der

Güter. — Nachlaſſen bedeutet auch: 1) ſ. v. a. nachgeben; vergl. Pred. Sal. 10, 4; 2) das Hängeſeil dem Leithunde etwas länger überlaſſen, ſo daß er zum Spüren mehr freien Raum gewinnt; 3) der ſchon ſehr eingekochten Soole (in Salinen) noch friſche (dünne) Soole zuſetzen; 4) vom Salze gebraucht: = ſich ſetzen; 5) ein nachlaſſendes Fieber, d. i. ein intermittirendes; 6) eine Schraube läßt man nach, wenn man ſie ein wenig zurück (ſchlaffer) dreht. — Nachlaſſung h. in SüdD. ſ. v. a. Kraftabnahme.

Nachlauf, 1) = Liebestrank (weil er das Nachlaufen befördern ſoll, woran aber jetzt Wenige mehr glauben); 2) ſ. Nachdruck No. 4; 3) was man vom Lutter noch durch das Weinen gewinnt, nachdem der Branntwein von der verlangten Stärke ſchon abgelaufen iſt; man benutzt den NL. entweder auf Eſſig, oder gießt ihn dem neu in die Blaſe gethanen Lutter hinzu, um völlends allen Spiritus daraus zu gewinnen.

Nachlaut (von Jagdhunden) vergl. vorlaut. — Nachlebende ſind in der Cancelleiſpr. die Hinterlaſſenen, und insbeſ. die natürl. Erben. — Nachlegen, 1) ſchlechthin ſ. v. a. in das ſchon brennende Ofenfeuer noch friſches Holz legen; 2) Samenkerne dahin bringen, wo die früher gelegten nicht aufgegangen ſind, beſ. nach einem Frühlingsfroſte; 3) zur innern Erwärmung einen Schluck Branntwein nehmen. — Nachlenkgarn, = Zubußgarn: das Garn, womit der Tuchmacher zerriſſene Kettenfäden zu einem zu webenden Stücke wieder ergänzt. — Nachleſe iſt eigentl. das Einſammeln der bei der Hauptweinleſe etwa hangend=gebliebenen Trauben. Man hält die NL., nicht aber: „man lieſt nach". — Nachgemacht, ſ. unächt. — Nachmahd, = Grummet. Nachmähen hingegen h.: hinter dem Vormäher mähen, d. i. ſich in ſeinem Gange u. ſeinem Spielraume nach demſelben richten. Die Nachmähder ſtehen nämlich ſo gegen einander und den Vormähder, daß ſich die Figur einer Treppe durch die Schwaden bildet. — Nachmalen, bei Jur. u. in SüdD. ſ. v. a. nachher. — Nachmahnungsrecht iſt in Hamburg das Recht der Concursgläubiger, ſich nach 5 Jahren wieder zur Bezahl. zu melden, wenn der Fallit=gewordene ein neues Geſchäft begonnen hat. — Nachmaſt, 1) das 2te Eintreiben einer Schweinheerde in den Wald zur Mäſtung, wenn nämlich die erſte Herde genug Eicheln und Bucheln übrig gelaſſen hat; 2) dasjenige, was dieſelbe dort frißt.

Nachmittag iſt im ſächſ. Rechte die Zeit von 12 bis 5 Uhr, wo freilich in Paris erſt das Mittagseſſen anhebt. In vielen Zuſammenſetzungen ſagt man dafür lieber Veſper; ſ. im V. Der Bergmann verfährt eine NMSchicht, wenn er dazu um 12 Uhr einfährt. Auf Schiffen dauert die NMWache von 12 bis um 4 Uhr. — Nachmitternacht nennen Manche die 2te Nachthälfte, obwohl nicht leicht bis zum Sonnenaufgang, ſondern nur bis zur Dämmerung. — Nachmünzer, = Falſchmünzer.

Nachod, groſſe herzogl. Biron'ſche Herrſch. u. Stadt mit 1400 E., auch einem Bergſchloß, an der Metau, im böhmiſchen Kreiſe Königingrätz, am Rieſengebirge.

Nachordnen, ſ. Nachgeordneter. — Nachpfarre h. hier u. da die Pfarrſtelle an einer Schweſter= (aber nicht Tochter=) Kirche. — Nachpflanzen, vergl. nachlegen No. 2; eben ſo nachpfropfen. — Nachpfuſchen ſagt man von Künſtlern, wenn ſie ihre Eigenthümlichkeit aufgeben, um einem Andern — weil ſie ihn für einen Meiſter halten, wie z. B. (den) Roſſini — gefliſſentl. u. auf=

fallend nachzuahmen; ſolche Künſtler ſollten aus der Liſte geſtrichen werden, wenn ſie auch an ſich noch ſo viel Talent beſäſſen, etwas Groſſes zu liefern. — Nachpumpen, bei Stud. ſ. v. a. noch zur ältern Schuld hinzuborgen. — Nachpumpern, ſ. nachlämmern. — Nachrädern, ſ. v. a. nachſieben. — Nachraub, Nachrauch, ehem. dasjenige, was die Hinterbliebenen eines Landpfarrers von den Feldfrüchten im nächſten Jahre erhielten, weil man hierbei an die Düngung dachte, die der Verſtorbene noch dem Lande gegeben. — Nachraum, 1) = Abraum, Abgang oder After vom Zimmer- und Scheitholze; 2) was in einem abgetriebenem Gehau an alten Stöcken, jungem Gehölz u. ſ. w. ſtehen bleibt. — Nachrechen (der) 1) = Nachharke, ſ. Hungerrechen; 2) die Nachleſe auf Feldern und Wieſen, welche manchen Communbeamten (als ein Theil der Beſoldung) freigeſtellt iſt. Nachrechen, = nachſchleppen, nachharken, hungerharken: nach Aufmandelung oder Einfahrung der Garben noch die übrig-gebliebenen zerſtreuten Aehren mit dem groſſen Hungerrechen zuſammenrechen und einſammeln. — Nachrechner, puriſt. für Calculator und Revisor.

Nachrecht, 1) der Vorbehalt gegründeter Anſprüche gegen eine Perſon, die aus dem bisher mit uns beſtandenen Verhältniſſe tritt, insbeſ. die Befugniß, ſie erforderlichenfalls vor das bisherige Forum citiren zu können; 2) was Förſter u. Jäger v. Strafgeldern zu ihrem Antheile erhalten; der Antheil des Herrn heißt dann das Vorrecht.

Nachrede h. auch ſ. v. a. Duplik. — Nachreiſe, ehem. die Verbindlichkeit, für den Gerichtsherrn zu reiſen, insbeſ. als Eilbote.

Nachreiſſen, 1) = nachzeichnen; 2) beim Bergm.: das an der Stroſſe oder dem Geſprenge anſtehende Stück Ganges oder Geſteins heraus arbeiten. Der Firſte reißt er nach, wenn er einen zu niedrigen Stollen, Ort oder Strecke durch Ueberſich-arbeiten höher macht; die Stroſſen aber reißt man nach, wenn man ſie ſtückweiſe nach einander bricht. Andere identificiren jedoch beide Ausdrücke; ſ. auch Söhlig-hauen.

Nachreiter, ſonſt ſ. v. a. Gerichtsdiener (Gensdarm) zu Pferde.

Nachrichtsbrief, puriſt. für Aviso. — Nachrichten, 1) mit dem Leit- u. Schweißhunde auf einer Fährte nachſuchen; 2) (die Jagdtücher) hinter den Treibern aufſtellen; 3) nach deren Aufrichtung noch alles Mangelhafte daran in Ordn. bringen. — Nachrichter, = Scharfrichter; Nachrichterei, deſſen Amt, Gerechtſame u. Wohnung. — Nachrichtlichen, bei Jur. = zur Nachachtung. — Nachruf iſt auch eine kurze Lobſchrift auf einen Verſtorbenen, meiſt nur als Zeitungsannonce. — Nachrupfen, das ſtehend-gebliebene Haar von einem ſchon gefärbten Hute vollends mit dem Raufmeſſer hinwegſchaffen.

Nachſäen, vergl. nachlegen No. 2. — Nachſatz, 1) im Gegentheil des Vorderſatzes einer Ausſage: deren 2ter Haupttheil, welcher ſich mit ſo anfängt oder doch anfangen könnte; 2) insbeſ. ſ. v. a. Schlußſatz; 3) die Waſſermaſſe, die durch ihren Nachdruck den Strom in gewiſſer Höhe erhält. — Nachſchatten, puriſt. für Silhouette und (als Zeitw.) für ſilhouettiren. Nachſchattiren, nach Vollend. einer Zeichn. und dergl. noch mehr Schatten an dieſer oder jener Partie anbringen. — Nachſchau, ſ. Hauptſchau. — Nachſchauer, in SüdD. hin und wieder für Inspector, Aufpaſſer am Thore, u. ſ. f. — Nachſchieben heißt 1) beim Billardſpiele: einen Ball,

der nicht ſtark genug geſtoſſen wurde, geſchwind noch einmal ſtoſſen, um ihn mindeſtens über den zu treffenden Ball hinaus zu treiben, und ſo die geſetzl. Strafe zu mindern; 2) beim Kegeln: der Nachmann eines gewiſſen Andern ſeyn; anderwärts ſagt man dafür auch nachſchieſſen. — Nachſchieber, die Schwanzfüſſe der Raupen u. ſ. w., weil ſie den Hinterkörper gleichſam nachſchieben. — Nachſchieſſen, vergl. Nachſchuß u. ſ. nachſchieben. — Nachſchirrhaken, langgeſtielter Eiſenhaken, womit der Seiler ſtarke Fäden auszieht, wenn er ſie am Nachſchlagehaken befeſtigen will, ohne ſich an den Händen wehe zu thun.

Nachſchlag (Tonk.) 1) der Anhang, den man gewöhnlich (doch nur aus Ungeſchmack jedesmal) dem Triller anfügt, ſo daß man z. B., nachdem man auf Hc getrillert, noch ſchnell AH folgen läßt, ehe die folgende Note klingen darf; 2) überhaupt jede, einer Hauptnote angehängte und deren Dauer um etwas kürzende Verzierung. — Nachſchlagen, 1) einen Nachſchlag (ſ. vorher) erklingen laſſen; 2) = falſchmünzen; 3) verſchrämte Erze u. Gänge herein gewinnen u. losſchlagen; 4) = nachbrechen, auf einem Gange immer weiter fort arbeiten; 5) von 2 vor Ort ſtehenden Häuern thut es der 2te, indem der erſte nur verſchrämt (ſ. im V); andere Bedeut. ſind bekannt. — Nachſchlagehaken, ein Geſtell des Seilers, auf einen mit Steinen beſchwerten Schlitten befeſtigt, woran die Enden der Fäden zu einem Tau gehängt werden; dieſe ſpannt man nun dadurch aus, daß man die entgegengeſetzten Enden ans Klappergeſchirr befeſtigt.

Nachſchleicher, Nachſchlepper, Nachſchlapper, Feldſchleicher, Traineur (ſprich Tränöhr) ein Soldat, der im Felde immer dem Heere blos nachzieht, indem er ſich meiſt als Maroden ausgiebt. — Nachſchleifen (eine Note) ſ. ſchleifen. — Nachſchleppen h. auch 1) ſ. v. a. nachrechen; 2) (ein Schiff) am Schlepptau hinter ſich her ziehen.

Nachſchlüſſel, Beiſchlüſſel, 1) ein wirkl. Schlüſſel, der ein Schloß ſchließt, zu welchem er doch nicht gemacht wurde; 2) ein durch Hülfe eines Wachsabdruckes dem rechten Schlüſſel nachgeformter; 3) = Dietrich, der — in der Hand des Unberufenen — auch Diebsſchlüſſel heißt.

Nachſchmecken, vergl. Nachgeſchmack. — Nachſchoß, eine nachträglich zu bezahlende Abgabe.

Nachſchreiben h. auch ſ. v. a. ſchellen oder auftreiben, d. i. einen ehrlos gewordenen Handwerksgeſellen allen dabei intereſſirten Innungen anzeigen, ſo daß keine ihn, ohne ſelbſt in Schimpf zu gerathen, aufnehmen kann, bis ihn die nachſchreibende Innung wieder ehrlich geſprochen hat; vergleiche relegiren.

Nachſchrift, beſ. 1) = Copie einer Vorſchrift, als Studium; 2) ſ. Postscriptum; abgekürzt ſieht deſſen Bezeichn. ſo aus: N. S. — Nachſchroter, ein groſſer Löffelbohrer, womit der Röhrenbohrer die Löcher in den Brunnenzügen erweitert. — Nachſchub, das Verhältniß, wo man (im Kegelſpiele) nachſchiebt; h. auch Nachſchuß, Nachſitz. — Nachſchur, die 2te Schur der (mancher, näml. der 2ſchürigen) Schafe im Jahre.

Nachſchuß h. auch 1) eine noch zugelegte (nachfolgende) Summe; 2) = Nachdruck No. 4; 3) im Deichbaue: das nochmalige Ueberſchieſſen einer Abſchußlage, u. deren Verbinden mit Faſchinen; 4) = Zuſchuß: eine gewiſſe Menge Papier, die der Verleger dem Buchdrucker noch über den Betrag der Auflage zu berechnen nachläßt, da-

mit Letzterer wegen der Frei- und Defectexemplarien gedeckt bleibe.

Nachſchwärme ſind dieſen. Bienenſchw., die nach dem erſten (Vor-) Schwarme aus Einem Stocke kommen; doch giebt es ſelten mehr, als Einen. — Nachſchwärzen: dieß thut ein Kupferſtich, wenn ſeine Farbe an der Luft durch die Zeit dunkler wird.

Nachſetzen h. auch 1) im Hüttenbau: dem in Fluß ſtehenden Metalle Erz oder Kohlen zuſetzen; hierzu gebraucht man den groſſen Nachſetzlöffel; 2) einen Erben ſetzt man nach, wenn man ihn nur auf den Fall ernennt, daß der zum Haupterben Eingeſetzte dieß nicht werden könne; 3) in Süddeutſchland auch = fortſetzen.

Nachſia, ſ. Naria.

Nachſicht, ſ. Sicht, obwohl beide Wörter an ſich ſehr disparat ſind. — Nachſichtstag, ſ. v. a. Friſttag. — Nachſickern, nachſintern, in einzelnen Tropfen nachdringen; vergl. Sinter. — Nachſitz, ſ. Nachſchub. — Nachſommer, ſ. Spätſommer. — Nachſpeiſe, 1) ſ. Nachkoſt; 2) ſ. Dessert.

Nachſpiel, kleineres Schau- u. kleineres Tonſpiel, welches noch auf das Hauptſtück, gleichſam als Zugabe, folgt, u. mit ihm in inniger Verbind. ſteht. Insbeſ. erhalten oft Geſangſtücke dasſelbe; vergl. auch Vorſpiel. Da es ſehr leicht iſt, ein paſſendes Nachſpiel zu componiren, ſo läßt der Tonſetzer es oft weg, und ſchreibt dafür: Nachſpiel ad libitum, d. i. man mache ſich ſelbſt eines.

Nachſprecheſpiele ſind der geſelligen Unterhalt. gewidmet, u. beſtehen darin, daß derj. ein Pfand geben muß, der einen ſchwer nachzuſprechenden oder zu behaltenden Satz nicht ohne Fehler nachſagt. Bei manchen macht ein oft wiederkehrender Buchſtabe die Schwierigk. (beſ. das R u. K, ſo wie chs oder x), bei andern auch die immer zunehmende Länge des Satzes, wo man dann leicht ein Mittelglied überhüpfen kann.

Nachſpüren, ſ. im S.

Nachſtachel, der Legeſtachel der Bienen. — Nachſtand, die Ordn., in welcher Concursgläubiger befriedigt werden ſollen. — Nachſtändig, bei Juriſten ſ. v. a. rückſtändig, z. E. von ſchuldigen Geldern.

Nachſtar, meiſt ein Capſelſtar, der erſt nach Ausziehung. oder Niederdrückung des Stars entſteht, indem die zurückbleibende Capſel ſich früher oder ſpäter wieder verdunkelt.

Nachſtehen, 1) (zu Schiffe) verfolgen; 2) dem Häuer ſticht der Steiger nach, wenn er fleiſſig nachſieht, ob jener fleiſſig arbeite; hier ſcheint jedoch die Schreibart nachſtegen (d. i. nachgehen) richtiger; 3) einen Kupfer- oder andern Stich auf eine Platte (und zwar meiſt unberufener, ja diebiſcher Weiſe) copiren, um ihn — meiſt viel ſchlechter — als Nachſtich mit Gewinn ins Publicum zu bringen; vergl. Nachdruck.

Nachſtellen, 1) überh. Fallen, Schlingen, Netze, Selbſtſchüſſe, Fallgruben u. dergl. anlegen, um ein Wild in ſeine Gewalt zu bekommen; 2) insbeſ. ein Holz mit dem Zeuge umſtellen, um das Wild auſſerhalb desſelben zu zwingen, in ein andres Holz (wechſelnd) zu gehen; auch ſtellt man ſich wohl ſelbſt davor, u. ſcheucht das Wild ab; richtiger ſcheint jedoch die Schreibart nacht-ſtellen. 3) = nachrichten No. 3.

Nachſteuer, 1) = Abzugsgeld, ſ. Abſchloß; 2) = Nachſchoß. — Nachſtich, ſ. nachſtechen. — Nachſtichel, jeder Grabſtichel, womit der Kupferſtecher nacharbeitet, nicht aber die erſten Linien zieht. — Nachſtoß, im Gegenſ. des Vorſtoſſes beim Fechten; ſ. im V. — Nachſuche, ſ. Nacheil

No. 4. — Nachſuchen, juriſt. für anſuchen; ſ. auch Nachſuchungsſchreiben u. dergl. m.

Nacht, 1) diejenige Hälfte des (24ſtündigen) Tages, wo die Sonne unterm wahren Horizonte des betreffenden Ortes ſteht; ſie iſt wegen der Ausdehn. der Sonnenſcheibe um ein Weniges kürzer, als die Taghälfte, wovon jedoch in Kalendern keine Notiz genommen wird; auſſerdem wird ſcheinbar ihre Dauer noch durch die Erhöhung der Sonne verkürzt, welche aus der Brechung der Lichtſtrahlen entſteht, u. am Horizonte am ſtärkſten iſt. — 2) Die Zeit zwiſchen dem Ende der Abend- und dem Beginn der Morgendämmerung; ſie iſt um 1½ bis 3 Stunden kürzer, als die Nacht im erſtern Sinne, u. wird dadurch beſtimmt, daß es dunkel genug ſey, die Sterne 6ter Gröſſe zu erkennen. Im Juny iſt, der Kalenderſprache nach, keine Nacht, weil dann die Sonne auch beim tiefſten Stande (im nördl. Meridiane) für uns nicht 18 Grad tief unterm Horizonte ſteht, folgl. die ganze Nacht hindurch eine geringe Dämmerung bewirkt. — 3) Uneigentlich iſt Nacht auch die Zeit u. das Obwalten jeder auffallenden Dunkelh. in phyſ. u. geiſtigem Sinne; vergl. Obſcuratiſmus u. Opacität. — Die heiligen Nächte waren die Vorabende der 3 hohen Feſte, woher noch die Feier der Metten u. der Ausdruck Weihnachten rührt. Die 12 Nächte ſind die 12 nächſten nach dem 25. Decbr., u. ſollen nach ſehr verbreit. Aberglauben einen Schluß auf die Beſchaffenheit der 12 Monate des nächſten Jahres erlauben; daher die wahrſageriſchen Gebräuche in denſelben. S. auch lange Nacht. Die heil. Nacht bezeichnet auch eine Abbild. der Umſtände bei Jeſu Geburt, u. insbeſ. iſt die H. Nacht v. Correggio (gemalt) zu Dresden allberühmt, und durch unzähl. Kupferſtiche vervielfältigt. — In der Mythol. iſt die Nacht (griech. Nyx, lat. Nox) des Chaos Tochter, Schweſter u. Gattin des Erebos, Mutter des Tages, Aethers, Moros, Thanatos, Ker, Momos, der Parcen, der Eris, Nemeſis, Ate, des Eides, Schlafes, der Träume und Heſperiden. Sie wohnt in einem unterird. Palaſte, und fährt über den Himmel, umflattert von einem Sternenkranze. Manche identificirten ſie mit der Kypris (alten Venus) und Maja.

Nachtaar, jede Eule, beſ. der gemeine Kautz. — NAngel, N.-Schnur, eine Leine, woran eine Menge Angelſchnuren hangen, und die man nachts quer über einen Fluß ſpannt, um ohne Mühe Fiſche zu fangen. — NAnker, einer der ſtärkſten Anker, beſ. zur Nachtzeit zur Vorſicht ausgeworfen, ſo wie auch am Tage, wenn der Hauptanker forttreibt. — NArbeit, ſ. Lucubration. — NArbeiter, zu Nürnberg auch Pappenheimer, ſ. v. a. Abtrittfeger.

Nachtaufen, 1) ſ. wiedertaufen; 2) das Bier durch nachgegoſſenes Waſſer verdünnen.

Nachtbalger, hier u. da ſ. v. a. Nachtſchwärmer, Zechbruder.

Nachtbecken, der edlere Ausdruck für Kammertopf u. ſ. w. — NBehen, eine bei N. blühende Behen-Art. — NBild, ſ. Nachtſtück. — NBlätterchen, N.-Blattern, ſ. Epinyktiden. — Nachtblau, ſ. v. a. rabenblau. NBlindheit, das Uebel, wo man trotz dem hellen Tage doch Dämmerung um ſich zu ſehen und gleichſam Staub vor den Augen zu haben meint, — häufig ein Vorbote des ſchwarzen Stars. — Nachtblühende Silene, nacht—es Leinkraut, ſ. im S. — N.-Blume, 1) jede Bl., die allemal erſt abends aufblüht, und ſich am frühen Morgen wieder ſchließt; 1) insbeſ. eine groſſe, glänzend weiſſe,

ſternförm. ausgebreitete Blume in Oſtindien. — NBüchſe, ehem. eine eiſ. Kanone, die bis 75 Pfd. ſchoß. — NDruck, ſ. v. a. Alp; ſ. im D. — NEſſen: dieſer Ausdruck iſt für das Abendbrod recht bezeichnend, ſeitdem deſſen gewöhnl. Zeit von 6 oder 7 Uhr in der vornehmen Welt auf 9, 10, auch wohl 11 Uhr verlegt iſt, und man alſo offenbar gegen die Natur ſündigt.

Nachteule, 1) die graue oder ſchwarze, iſt die Brand- oder gem. Eule, Strix Stridula. 2) Die eigentliche NEule, Strix Aluco, heißt auch gemeine, Maus-, Knapp-, Grab-, Schreier- oder Geiereule, groſſe Baumeule, graue Buſcheule, Nachtrabe, N.-Rappe, Huhu, Waldäuffel, Waldteufel, braune oder graue Eule, iſt ungeöhrt, ſehr bunt, obwohl nicht mit hellen Farben, ſondern meiſt aſchgrau, fliegt höchſt leiſe u. 3½ Fuß breit, heult wie ein Wolf, und haſcht ſelbſt in Städten Mäuſe. — 3) Die gelbe NE., das glatte NEulchen u. ſ. w. ſind kleine Nachtfalterarten. — 4) „Wie eine Nachteule" d. i. ſehr häßlich.

Nachtfahrer, 1) fälſchl. ſtatt Nachfahrer; 2) ehem. ſ. v. a. Zauberer.

Nachtfalter, NVogel, N.-Schwärmer, NSchmetterling, Phaläne, Phalaena, die groſſe Zahl der nur nachts fliegenden Schmetterlingsarten, mit faden- oder borſtenartigen, allmälig ſich verdünnenden Fühlern, flach gehaltenen Flügeln, und mit meiſt ovalen Puppen; auch die Raupen freſſen meiſt nur nachts. Sie bilden b. Ok. die Geſchl. Phalaena u. Geometra (= Geſcheidfalter), Noctua oder Eulen (= GeſchrötF.) und Bombyx (= DarmF., als die eigentlichen Nachtfalter,) und ſind das weitläufigſte Thiergeſchlecht.

Nachtfirnohr, ſ. Katzenauge. — NFiguren, auf einem Gemählde ſolche F., die als vor dem Feuer ſtehend u. nur vom Wiederſchein der Flamme erleuchtet dargeſtellt ſind. — NFinke, 1) eine ſüdamerican., nur nachts ſichtbare Finkenart; 2) ein luſtiger Bruder, der die Nächte häufig durchſchwärmt. — NFiſch, eine treffliche Forellenart im genfer See. — NFrau, ehem. ſ. v. a. Zaubrerin, weiſſe Frau u. ſ. w. — Nachtgänger, = Nachtwandeler. — Nachtgarn, ſ. unter Lerchenſtreichen.

Nachtgeiſt, 1) = NGeſpenſt, in leicht zu findendem Sinne oder vielmehr Unſinne; 2) Phalaena noctua Maura, eine ſogen. Geſpenſteule unter den gröſſern NFaltern; dunkelolivenbraun mit gelben Querlinien, meiſt in Kellern, u. von Abergläubiſchen gefürchtet. — NGemählde, ſ. N.-Stück, und NGeſang, ſ. Notturno. — NGeſchirr, = N.-Becken. — NGeſchwulſt, Geſchwulſt im Geſichte oder ſonſt wo, von Anhäuf. ſtockender Feuchtigkeit meiſt bei Nacht entſtehend. — N.-Geſicht, 1) = Traum; 2) = NGeſpenſt, Nachtgeſtalt u. ſ. f. — NGewand, ſ. Negligé.

Nachtgleichen, die beiden Zeitpuncte im Jahre, wo Tag u. Nacht auf der ganzen Erde (ziemlich!! man vergleiche Nacht) gleich ſind, nämlich um den 21. März, wo die Sonne durch ihren Eintritt ins Zeichen des Widders die Frühlings-, u. um den 21. Septbr., wo ſie durch den Eintritt in die Waage die Herbſt-NGl. bezeichnet; beide beginnen die Jahreszeiten, wovon ſie benannt ſind. Man ſagt auch Tag- u. Nachtgleiche, lat. Aequinoctium; und nennt die erwähnten Puncte in der Sonnenbahn die Aequinoctial- od. NGleichen-Puncte. Fälſchlich heißt auch derj. Tag, in welchen die NGl. fällt, ſelbſt die NGleiche.

Nachthaube bezeichnet in SüdD. nicht allein die weibl., ſond.

auch die männliche (gezipfelte) N.-Mütze. — N-Häuschen, 1) = Abtritt; 2) = NStuhl; 3) = N.-Haus, der 4eckige Kaſten mit 3 Abtheil.: für den Steuercompaß, die Sanduhren, und die kupferne Lampe zur Beleucht. v. jenen; er ſteht auf dem Schiffe gerade vor dem Steuer, und hat 3 Schieber. Groſſe Schiffe haben deren 2. — N-Hirte hat hier u. da die Pferde auf der Weide nachts zu hüten. — N-Horn, mehrere gedackte Flötenregiſter mancher Orgeln, 8-, 4- u. 2füſſig. — N-Hütte, die Hütte der Feld- u. Obſthüter, Köhler u. ſ. w., iſt oft ins Ufer gebaut, u. nur mit Stroh oder Erde gedeckt. — N-Hüttenmeiſter, N-Meiſter, der zur NZeit die Aufſicht in einer Schmelzhütte führende Officiant; in Sachſen ſteht er nicht ſo hoch, als der (Tag-)Hüttenmeiſter.

Nachtigall (von dem altdeutſchen Gall, Geſang oder Hall) 1) Sylvia (oder nach A. Motacilla) Luscinia, griechiſch Philomele (d. h. die gern Singende) die allbekannte u. allbeliebte Grasmückenart, die zu Anfang des Mayes zu uns kommt, aber im Auguſt ſchon wieder fortgeht oder doch ſchweigt (daher der Ausdruck Nachtigallenzeit), iſt über die halbe alte Welt verbreitet, und zerfällt nach Einigen in den Tagvogel, Tagſchläger, Rothvogel oder Dörrling, welcher die wahre Nachtigall iſt, u. den Sproſſer oder Nachtſchläger, welcher zwar groſſe Nacht. heißt, eigentlich aber eine beſondre Gattung bildet; ſ. im S. Der NGeſang iſt zwar weniger abwechſelnd und reich, als jener der Droſſeln, aber durch den Klang der Töne einzigſchön, u. ſoll nur 2) von der virgin. oder americàn. Nacht., einem rothen u. blauen Vogel aus einem andern Geſchlechte, übertroffen werden. Die genannte wahre Nacht. h. übrigens auch noch ſächſiſche, kleine, Garten-, Tag-, Berg-, Wald-, WaſſerN., Waldvogel, rothgelbe Grasmücke u. ſ. w., und iſt 5 Zoll lang. Varietäten ſind die weiſſe, die bunte, die braune, und die ſchwarze N. Hingegen 3) die oſtind. od. italien. Nacht. iſt das Blaukehlchen, Sylvia Suecica, ſo wie 4) die Braunelle auch Baſtard-, Baum- oder Winter-N., u. 5) die graue Grasmücke (S. hortensis) auch BaumN. heißt. — 6) Im 16. Jahrhundert eine Kartaune, die etwa 45 Pfund ſchoß.

Nachtigall oder Luscinius (Ottmar) ein ber. Gräciſt u. Muſiklehrer aus Straßburg, ſtarb 1535 als Canonicus zu Wien.

Nachtigalläffchen, Affennachtigall, Biſamaffe, nur ¼ E. lange Affenart in Braſilien, äuſſerſt zärtl., u. ſehr feine Töne herausgebend. — NFutter, N.-Eier, die ſogen. Ameiſeneier oder eigentl. die Puppen der Ameiſen. — NKnecht, die braungefleckte Grasmücke oder Braunelle. — Nachtigallinſel, ſ. Rossignol.

Nachtims, d. i. Nachtimbiß, kleine Abendmahlzeit.

Nachtiſch, Nachgift, Dessert, was nur als Leckerbiſſen noch nach den eigentl. Gerichten (die zu Stillung des Hungers dienen ſollen) auf den Tiſch kommt, meiſt Kuchen u. a. feines Mehl- u. Zuckergebäck, Obſt, Muſſe, Gelees, Eis u. ſ. w. — NTWein für Dessert-Wein zu ſagen, iſt ungewöhnl.

Nachtjacke bezeichnet jetzt — obwohl nicht paſſend — die Jupe der Vorzeit — Nachtjagd, Nachtjagen, eine abends angeſtellte Fackeljagd.

Nachtkerze, Rübenweiderig, Oenothera, Pflanzengeſchl. aus Nordamerica, bei Linné Cl. 8, Ordnung 1, bei Juſſ. eine Onagra, bei Oken als eine Wurzelwiche in der 7. Zunft der 4. Claſſe, gelb und

4theilig blühend. Die gem. NK., Oen. biennis, wird um ihrer zu Salat dienenden Wurzel, der Rapontika, willen in Gärten gezogen, iſt ſeit 1614 in Europa bekannt u. verwildert, u. heißt auch Gartenrapunzel, 2jähr. Rapontika, *Rapunzelſellerie, Wein- oder Nachtſchlüſſelblume.

Nachtkönig, in Oeſtreich ſ. v. a. Abtrittausräumer.

Nachtkopf, der braune Spornflügel oder das braſilian. Waſſerhuhn. — NKoppel, bei der Koppelwirtſchaft eine ſolche befriedigte Koppel, worauf man das Vieh auch nachts weiden läßt. — NKoſt, ſ. NEſſen. — NKugel, die Glaskugel No. 1. — NLager bedeutet auch dasjen. Geld, welches Einem, der in Geſchäften reiſt, zur Entſchädigung für ſeinen nöthigen Aufwand gereicht wird; ſo erhalten z. B. die Landtagsdeput. der ſächſ. Städte ſo- u. ſo viel Nachtlager, d. i. das Simplum der Tagereiſe-Unkoſten ſo- u. ſo viel mal. — NLampe, 1) jede ſolche, die man ohne Gefahr die N. hindurch kann brennen laſſen, um auf den Fall des Erwachens ſogleich Licht zu haben. 2) = Studirlampe; eine Arbeit riecht nach der N.-Lampe, d. i. ſie verräth den groſſen Fleiß ihres Urhebers. — N.-Leimkraut, ſ. Silene. — N.-Leuchter, eine leuchterförmige hohe NLampe mit weiter Tille, worin man das NLicht ſchwimmen läßt, welches letztere ſowohl ein ſehr dünnes Lichtchen, deſſen Dauer auf 1 Nacht berechnet iſt, als auch ein bloſer Docht im Oele ſeyn kann; auch dreht man NLichter aus Papier, deſſen Spitze angezündet wird, aus Binſenmark, u. ſ. f. — NLiebſte, eine oſtind. Tuberoſenart. — NLuſer, N.-Luger, ehem. ſ. v. a. ein nächtl. Aufpaſſer, Schaarwächter u. ſ. f.

Nachtmännchen, = Alp, Drude.

Nachtmahl, = Abendmahl. — Die NMahlsBulle, auch nach den Anfangsworten In Coena Domini gen., erließ in ihrer letzten Geſtalt P. Urban VIII. 1627; ſie verflucht alle Kätzer (nämt. alle Nicht-Papiſten) und alle Fürſten, welche geiſtl. Güter antaſten, und wurde ſonſt zu Rom am grünen Donnerstage öffentlich verleſen. Mehrere Staaten wieſen ſie zurück, u. zu Neapel erregte ſie 1568 gefährl. Unruhen. — NMahlsprobe, eine Art der Ordale (ſ. dieſe), bei der Geiſtlichkeit beliebt, da ſie im bloſen Genuſſe des Nachtmahles beſtand, und alſo gefahr- und ſchmerzlos war.

Nachtmahr, ſ. v. a. Alp, Drude. — NMantel h. auch der gem. Sinau oder Frauenmantel. — NMeiſter, ſ. NHüttenmeiſter. — NMenſch, ein ſolcher, der — gleich den Katzen — im Finſtern ſehen kann; dieſe Unnatürlichkeit iſt am häufigſten bei den Albinos. — NMonate, im höchſten Norden diejen., wo die Sonne nie über den Horizont kommt. — NMotte, = NSchabe. — N.-Mücke, das Johanniswürmchen. — NMütze, 1) vergl. NHaube; 2) wie Schlafmütze: die ſchimpfliche Benennung eines indolenten u. trägen Menſchen. — NNebel heißt auch ſ. v. a. Nykiologie. — NNetz, ſ. NGarn. — NNymphe, 1) eine nur am ſpäten Abend fliegende Libellenart; 2) ein öffentliches Mädchen.

Nachtöne ſind diejenigen Töne, die zwar an ſich beim Anſchlagen einer Glocke, einer Saite u. ſ. w. ſchon tönen, aber wegen der Stärke des Haupttones nicht gehört werden, bis dieſe etwas nachläßt; Glocken laſſen meiſt den Terz-Quintenaccord (nebſt der Octave) vernehmen, und Saiten mindeſtens die Octave.

Nachtpfauenauge, Nachtpfaufalter, Phalaena oder Bombyx pavonina, die größte europäiſche Spinnerart unter den Schmetterl.; grau und nebelig=geſtreift, mit ſchillerndem Augenflecke; die Raupe grünlich, auf Obſtbäumen, ſpinnt ein überaus künſtliches Gewebe.

Nachtphilomele, ſ. Sproſſer. — NPlaneten ſind bei den Aſtron. Venus, Mars u. der Mond.

Nachtpocher, ein Arbeiter, der im Pochwerke des Nachts arbeitet.

Nachtrab, ſ. Nachhut.

Nachtrabe, 1) = NRäblein, NRapp, ſ. NSchwalbe; 2) = NRappe, NRam, die gem. Nachteule, Strix Aluco; 3) der NReiher. — 4) in Weſtphalen Einer, der nachts ſeinen Geſchäften nachgeht, dieſe mögen ſeyn, welche ſie wollen.

Nachtracht, = Nachtiſch. — Nachtreiben heißt auch 1) in NordD. ſ. v. a. Einem etwas nachtragen oder gedenken; 2) bei den Flößknechten: die Scheite vom Ufer abſtoſſen, um ihr Fortſchwimmen zu befördern.

Nachtreiher, NRabe, N.=Ram, Focke, Focker, aſchgrauer, bunter, ſchwarzer, Schild= oder Quackreiher, Schildreger, Nachtſchatten, Fiſchreiher, Ardea Nycticorax, eine ſehr kleine und kurzbeinige, wie ein Rabe krächzende Reiherart, 3½ Fuß breit fliegend, nirgends häufig, aber weit verbreitet; ſonſt hielten Viele den grauen Reiher für deſſen Weibchen; jetzt aber für den jungen Nachtreiher.

Nachtreten, den Nachtritt haben, d. i. an Würde oder Rang geringer ſeyn, als eine gewiſſe andre Perſon. — Nachtrieb, ſ. Nachhut.

Nachtriegel, derjenige Riegel an (in) einem Thürſchloſſe, den man nur von innen öffnen kann.

Nachtrift, ſ. Nachthut.

Nachtroth, hier u. da 1) für Abendroth; 2) für Nordlicht. — NRunde, der militair. u. andrer Patrouillen, erklärt ſich leicht.

Nachtrupp, Nachtruppen, ſ. Nachhut.

Nachtſänger, 1) der Sproſſer; 2) die Grasmücke. — Nachtſchabe, NMotte, jede Mottenart, die abends herumzufliegen pflegt. — Nachtſchade, ſ. Nachtſchwalbe.

Nachtſchatten, 1) Solanum, ſehr weitläufiges, 5theilig blühendes Pflanzengeſchl., bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Oken als eine Wurzelſchlutte in der 6. Zunft der 8. Cl.; bei Juſſ. bilden die Solanaceen eine eigene natürl. Dikotyledonenfamilie, meiſt mit wechſelnden Blättern, einblättr. regelmäſſ. Blume unterm Fruchtknoten, und 2fächriger Frucht. Die meiſten NSchArten haben theils wahrhaft giftige, theils betäubende Kraft, die man ſelbſt in den Erdäpfelſchalen und Früchten finden will. Wir nennen nur: a) den gem. ſchwarzen GartenNSch., Beerſtebeere, Saukraut, Hühnertod, Morche, S. nigrum, ein bekanntes Unkraut mit grünſchwarzen Giftbeeren, die gleichwohl im Norden genoſſen werden; b) S. Dulcamara, der ſteigende, kletternde, ſtrauchartige od. WaldnachtſCh., Bitterſüß, Alpranken, Mäuſeholz, Hinſchkraut (d. i. gegen den Hinſch oder die Engbrüſtigkeit) wildes Jelängerjelieber, wilde Strickwurz, Scheißbeere, ein Schlingſtrauch mit Giftbeeren, an feuchten Stellen, die Stengel dienen gegen Gicht, Ausſchlag u. Geſchwüre. c) S. tuberosum, ſ. Erdapfel. d) S. montanum, der peruvian. BergNSch., deſſen Knollen wie Erdäpfel dienen. e) S. insanum, der TollapfeltragendeNSch., und f) S. Melongena, der Me=

lonzanapfel, bringen die ſogen. Eierfrucht; ſ. Mel.: g) S. Lycopersicum, ſ. Liebesapfel. h) S. pseudocapsicum, der beiß= od. korallen=beeren=artige NSch., mit anfangs grüner, dann ſcharlachrother, kirſchengroſſer Beere, heißt bei Gärtnern Korallenbäumchen, u. ſtammt von Madeira. — 2) Schwarzer oder brauner NSch. iſt die knollige Braunwurz, ſ. Feigwarzenkraut; und 3) weiſſer NSch. die Waſſerbraunwurz, ſowie 4) kletternder NSch. (auſſer obigem) auch die Beerblume, u. 5) Wald=NSch. (auſſer obigem) auch die Wolfskirſche. 6) Rother NSch., die gem. rothe Judenkirſche. 7) Falſcher NSch., das 2blattige wohlriechende Knabenkraut. 8) Die gem. Waldrebe. 9) Aus America ſtammt eine Scharlachbeere dieſes N., ſo wie 10) das Dreiblatt oder der 3blattige Nachtſch. 11) ſ. NViole. 12) = Nachtſchabe, der Nachtreiher.

Nachtſcherben, ſ. NBecken. — NSchicht, Abendſchicht, dauert in Gruben gewöhnl. von 8 Uhr bis 4 Uhr nachts, in Hütten aber v. 5 Uhr bis 5 Uhr morgens; ſ. Schicht. Wer in der NSch. arbeitet, heißt ein NSchichter. — NSchieſſen, das Schieſſen nach der Scheibe zur NZeit, wobei entweder eine Lampenillumination ſtatt findet, oder zu jedem Schuſſe eine Leuchtkugel ſteigt.

Nachtſchiwan, Nachitſchewan.

Nachtſchläger, ſ. Sproſſer. — NSchlüſſelblume, 1) die NKerze; 2) der gem. Weiderich — NSchmelzer, ein Hüttenarbeiter, der den Schmelzofen nachts beſorgt. — NSchmetterlinge, ſ. NFalter. — NSchnabel, die Saatkrähe. — NSchnur, die Leg= oder NAngel. — NSchreiber, derjenige, der die Thorſchreiberdienſte nachts zu verſehen hat.

Nachtſchwalbe, Caprimulgus, bei Linné das letzte Vogelgeſchlecht, bei Oken als Geſchecktfalke in der 9ten Zunft, heißt auch großbärtige Schwalbe, hat die meiſte Aehnlichk. mit der Schwalbe, doch eulenartige Augen, und ſummt gleichſam, wenn ſie abends nach Inſecten umherfliegt. Die meiſten Arten leben in America, bei uns nur C. Europaeus, der 1 Elle breit fliegt, und den größten Rachen unter den Vögeln hat; er bewohnt 4 Monate lang unſre Nadelhölzer, u. heißt auch — weil er manchmal in Stellen getroffen wurde — Ziegen= oder Geißmelker, Kinder M., Ziegen= oder Milchſauger, groſſe NSchwalbe, NSchabe, N.=Schatten, NRabe, NRapp, NRam, NRabl, NRäblein, NVogel, NWandrer, Hexe, Pfaffe, Mückenſtecher, Tagſchläfer, Tagſchlaffe, Dagſchlap, Kuhſauger u. ſ. w.

Nachtſchweiß bedarf keiner Erklärung, u. gilt in auszehrenden Krankheiten als ein Symptom. — NSeite, 1) die in einem beſtimmten Augenblicke unbeleuchtete Hälfte der Erdoberfläche; 2) die Seite oder die Anſicht, wo etwas dunkel oder noch zu wenig aufgeklärt und überhaupt ſchlimm erſcheint. — N.=Selde, ſ. v. a. NHerberge. — NSiedel, NSedel, d. h. N.=Lager, war ſonſt eine Abgabe an denj., der das Recht hatte, beim Beſteuerten umſonſt zu Nacht zu bleiben. — NSignale, nächtliche Zeichen durch Schieſſe u. Feuer auf den Schiffen. — NSitzen, ſ. lucubriren. — NSpinne, eine mäſſiggroſſe, nur in der Nacht thätige Spinnenart. — NSteiger hat in der NSchicht (ſ. d.) die Aufſicht in der Grube zu führen.

Nachtſtein, eine der Mingsdorfer Alpenhöhen der Karpaten, hat 4677 Fuß Seehöhe.

Nachtſtellen, ſ. nachſtellen. — Sterne, ſ. NPlaneten. — NStück, bildlich Darſtellung von

Gegenſtänden unter einer Beleucht., wie ſie nur nachts ſtattfindet, z. B. unter der des Mondes, des Kaminfeuers, eines Lichtes u. ſ. f. Um eine ſolche gut zu liefern, bedarf es eines beſondern Studiums der Lichter u. Schattenwerfung. — NStuhl iſt bekannt, u. h. auch Leibſtuhl, Commodität, Vademecum u. ſ. w. — NThal gehört nicht in die Geogr., ſondern bedeutet das Grab oder den Tod. — NThiere, alle diejen. Thierarten, die ihren Geſchäften nachts nachgehen. Linné nannte die Haſenſcharte (eine Fledermaus) das americaniſches NThier, Noctilio Americanus. — NTiſch, ſ. v. a. Putztiſch, Toilette. — NTopf, ſ. NBecken. — NUhr, zeigt die Zeit, wenn ſie vom Monde oder auch nur von den Sternen beſchienen wird.

Nachtviole, 1) Hesperis, bekanntes Blumengeſchl., bei Linné Cl. 15, Ordnung 2, bei Juſſ. eine Siliquoſe, bei Oken als Blumenſchoter in der 8. Zunft der 4. Cl. — Die wahre, eigentl., bunte, traurige oder melanchol. NV., H. tristis, abends ſüßduftend, blaßgelb und rothgeädert, im ſüdöſtl. Deutſchl. an Bergen. Die geruchloſe NV. (ſie iſt dieß aber nur bei Tage) H. inodora, iſt weiter verbreitet, u. blüht blaßröthlich. Die rothe NV., gem. Matronalviole, Mutter- oder WinterV., Frauenveil, FNachtveil, Muttervetilchen, vulgo Viola matronalis, im Syſtem aber H. matronalis, im wilden Zuſtande röthlich und einfach, iſt in Garten gefüllt und ganz weiß geworden; die grünliche Spielart duftet nicht. — 2) Das 2blattige wohlriech. Knabenkraut.

Nachtvögel ſind beim Jäger alle diej., die nachts thätiger ſind, als tags; insbeſ. aber iſt NVogel 1) die NSchwalbe; 2) das Käutzchen; 3) auch ſ. v. a. NFalter, und 4) = Nachtſchwärmer, luſtiger oder Zech-Bruder; 5) = Gaſſendirne.

Nachtwache war bei den Alten ein Drittel oder gewöhnlicher ein Viertel der Zeit von Sonnenuntergang bis SAufgang, ſo daß Mitternacht die beiden mittlen (2te u. 3te) NW. ſchied. — NWächter, 1) in bekanntem Sinne, heißt auch Stillwächter, und hat zu Berlin die Schlüſſel zu allen Häuſern ſeines Sprengels nachts in Verwahrung. In manchen Orten iſt ſtatt des NWHornes die NWSchnurre eingeführt, faſt in allen aber das NWLied „hört, ihr Herr'n, und laßt euch ſagen", welches man meiſt mit ächter N.-WStimme, d. i. eintönig und durchdringend, abſingen hört.

Nachtwärmer, ſ. v. a. Bettwärmer.

Nachtwandeln, ſchlafend u. daher auch unbewußt ſolche Dinge vornehmen, zu welchen man wachend nothwendig die Sinnen mit Bewußtſeyn gebrauchen müßte. Wer dazu geneigt iſt, h. ein NWandler, NWanderer, NGänger, Schlafgänger, Mondſüchtiger, Lunambule, Nyktobat u. ſ. w. Die Handlungen der NW. ſetzen oft in Erſtaunen; nicht genug, daß ſie halsbrechende Dinge vornehmen, an die ſie ſich wachend nie wagen würden: ſo iſt auch ihr Geiſt gleichſam in erhöheter Potenz thätig, und Lafontaine dichtete als NW. ſogar treffl. Fabeln. Daß das Sprechen im Schlafe ins näml. Capitel mit dem NWandeln gehöre, iſt daraus offenbar, daß ſolche Perſonen Einem unbewußt auch richtig antworten, ob aber Lunambulismus (NWandelei) u. Somnambulismus eben ſo genau zuſammengehören, wird noch bezweifelt. — Nachtwandrer heißt auch die Nachtſchwalbe.

Nachtweiſer, ein Werkzeug

der Schiffer zur Meſſung des Abſtandes des nördlichen Polarſternes vom Zenith, um daraus die Polhöhe des Schiffes zu berechnen. — NWildpret, in der N. wechſelndes Gränzwildpret. — NWind, leicht zu erkl.; in tropiſchen Küſtengegenden pflegt er dem Tagwinde entgegengeſetzt zu ſeyn, welches man auf die ſtärkere Erhitzung der Land- als der Meerluft bezieht. — N.-Wurm, jedes phosphoreſcirende Inſect und Würmchen, insbeſ. das Johanniswürmchen. — NZeichen, ſ. NSignale. — NZeug hieß ſonſt eine gewiſſe Negligée-Haube der Damen, u. iſt vom NZeuche, d. i. allen Kleidungsſtücken, die zum nächtlichen Gebrauche beſtimmt ſind, zu unterſcheiden. — NZiel iſt hier u. da ein Ort, wo gewiſſe Perſonen das Recht genieſſen, zechefrei über Nacht zu bleiben. — N.-Zug, das nächtl. Umſtellen eines Holzes mit Tüchern oder auch mit Netzen; vergleiche Nachſtellen oder richtiger Nachtſtellen.

Nachurtheil ſetzen manche Philoſophen dem Vorurtheile entgegen, ſo daß es ein Urtheil ſey, zu welchem man durch richtig-geformte Schlüſſe gelangt. — Nachverwandte, ſ. Deſcendenten; Nachverwandtſchaft, = Deſcendenz, als ideales und als Sammel-Wort. — Nachvogt, ehem. ſ. v. a. Unter- oder Vice-Aufſeher. — Nachwachs, ſ. Nachwuchs. — Nachwagen (bei Poſten) ſ. v. a. Beiwagen. — Nachwaiſe, ſ. Posthumus. — Nachwartung, ſ. Verfallzeit. — Nachwaſſer, eine Art ſchwachen Scheidewaſſers, welches nach dem eigentl. oder wahren SchW. noch herausgebrannt werden kann. — Nachwehen, Schmerzen im Unterleib u. Rüken, welche Eine, die geboren hat, noch einige Zeit hindurch empfindet. Bildlich ſpricht man auch von den NW. eines Krieges, d. i. den Uebeln, die er mittelbarerweiſe im Lande veranlaßt u. zurückläßt. — Nachwein, ſ. Lauer.

Nachweiſeamt, Nachweiſungsanſtalt, NStube, in SüdD. ſ. v. a. Intelligenz- oder Addreßcomptoir. Nachweiſungsbibel, puriſt. für Concordanz, u. NBuch für Addreßbuch. Nachweiſer, ſ. Index. Nachweiſerin, hier u. da ſ. v. a. Weiſefrau (vulgo weiſe Frau) oder Wahrſagerin. Nachweiſung, ſ. Citat.

Nachwelt, die Menſchheit nach dem Tode irgend einer beſtimmten Perſon, in Beziehung auf dieſe gedacht, heißt in SüdD. auch Afterwelt, Achterwelt. — Nachwille, ſ. Codicill. — Nachwinter, rauhe Witterung im Frühlinge, wo man ſie nicht mehr vermuthet. — Nachwirken heißt in Salzwerken: das verſäumte Sieden des Salzes nachholen. — Nachwuchs, Nachwachs, 1) die aus dem Samen kürzlich erſt aufgegangenen Bäumchen; 2) der 2. Trieb des Nadelholzes in einem ſehr fruchtbaren Jahrgange. — Nachzählen heißt im Bergbau: die aus der Grube geförderten Kübel oder Tonnen einzeln anmerken u. dann zuſammenzählen; dieſes thut als ein Officiant der Nachzähler, beſ. wenn eine beſtimmte Menge zu fördernder Kübel vorgeſchrieben iſt. — Nachzeichnung, ſ. Copie. — Nachziehen: der Jäger zieht der Fährte nach, wenn er nach derſelben das Wild aufſucht. — Nachzins, ſ. Gatterzins. — Nachzucht, diejen. jungen Bienen im Stocke, die von der letzten Brut im Jahre herrühren. — Nachzug, 1) ſ. Nachhut; 2) ehem. = Nachtheil; 3) beim Schach u. a. Spielen im Gegenſatz des Auszuges. Nachzügler, 1) = Nachſchlepper; 2) ſ. Marodeur.

Nacibaea, ausländiſche Pflanze, bei Oken als Droſſelruſche Claſſe 7, Zunft 8.

Nacis, altäthiopiſche Stadt.

Nackeln, in SüdD. = wackeln.

Nacken, 1) der hintere Theil des Halſes, ſoweit näml. die Halswirbel gehen; 2) der Einbug, den jener Theil mit dem Rücken bildet, alſo das Genick; 3) Hals u. Obertheil des Rückens zuſammengenommen; 4) ſtatt Nackenhaare oder vielm. deren Wulſt (Chignon) beim weiblichen Geſchlechte; 5) in Stahlhämmern: der oberſte, das Auge bedeckende Theil des Hammers; 6) der Balken (oder vielm. nur der obere, dicke, mit Eiſen beſchlagene Kopf der Hängelatte) woran die Hängebühne in einer Grube befeſtigt iſt; 7) derj. Theil des Bergbohrers, worauf man mit dem Fäuſtel ſchlägt.

Nackenband, 1) ein Band (in der Anatomie), das vom äuſſern Hinterhauptshöcker und der Leiſte unter ihm an die doppelten Spitzen der Dornfortſätze aller Halswirbel geht; 2) in SüdD. das Band, womit man einen Nacken (d. i. einen Chignon) macht, der dann mit dem Kamme befeſtigt wird. — NBlutadern, Nackenvenen, ſind nach ihrer Lage benannt.

Nackend, ſ. nackt.

Nackengehenk, Scherzname für Zopf. — NGrube, = Nacken No. 2. — NHaar, 1) das zu einem Chignon aufgeſchlagene Hinterhaupthaar; 2) die kurzen Haare in der u. um die Höhlung, welche ſich da zeigt, wo der Schädel mit dem Halswirbeln zuſammentrifft. — NLöcher ſind die Blaſelöcher (Naſenl.) des Wallfiſches. — NMuskeln bedürfen keiner Erklärung. — NSchenkel, ein auf der Böge eines Weinſtockes getriebnes Ende, bis auf welches man das alte Holz abſchneidet, und es auf 3 — 4 Augen verknotet. — NSchläge, in SüdD. ſ. v. a. Verdrießlichkeiten, die man ſtatt Lohnes einärndtet. — N.-Schlagadern, NArterien, führen das Blut in die NGegend. — NStange, ſ. Spannringe. — NWulſt, = Chignon; ſ. Nacken No. 4. — NZitzenmuskel kommt v. den Querfortſätzen der 3 oberſten Bruſt- und 3 — 4 unterſten Halswirbel, geht zum hintern Theil des Zitzenfortſatzes, u. zieht den Kopf ſchräg rückwärts. — NZweige gehören den N.-Schlagadern zu, und vertheilen ſich in die Nackenmuskeln.

Nackt, nackend, nackig, nackigt, heißt auch 1) in ſchönen Künſten: eine an einzelnen, gewöhnl. bekleideten Stellen entblöſte Figur; insbeſond. bezieht man dieß auf die Schamtheile; 2) ſchlecht oder vielm. mangelhaft gekleidet; ſo beſond. in der Bibel: den Nackenden kleiden; 3) ein Pflanzenſtengel iſt nackt, wenn er keine Blätter, Schuppen u. dergl. hat; eben ſo ein Halm, ein Strunk, ein Quirl, eine Traube, eine haarloſe Granne; eine Blume aber, wenn ihr ſowohl Kelch als Krone fehlt, und ein Samen, wenn ſeine äuſſere Haut v. keiner Hülſe bedeckt iſt. Von der kleinen (hülſenloſen) nackten Gerſte u. dem nackten Hafer ſ. im G und H. 4) Nackte Jungfer oder Hure, ſ. Zeitloſe. 5) beim Boden, bei Bergen und dergleichen ſ. v. a. kahl, nicht mit (gröſſern) Pflanzen beſtanden.

Nackte (die) in SüdD. = Nacktheit, alſo auch ſ. v. a. eine entblöſte Stelle in einer bildlichen Darſtellung.

Nackziehen, eine mit dem Nackziehſeile zu Stählung des Nackens zu übende Turnübung.

Naczeradecz, böhm. Herrſch. und Flecken mit dem Schloſſe Podol, im kaurziner Kreiſe.

Nadab, Jerobeams Sohn, König von Iſrael, wurde von Baeſa erſchlagen.

Nadagara, ſ. Naraggara.

Nadal (Abbé Auguſtin N.) der, franzöſ. Proſaiſt, geboren zu

Poitiers 1659, geſtorben als Abt zu Doudeauville 1741.

Nadali, ſ. Natalibus.

Nadasd, ungar. Dorf in der Gſpſch. Baranya, am Macſek-Gebirge, hat ſtarken Weinbau u. ein prächt. Luſtſchloß des Biſchofs von Fünfkirchen. Siehe auch Nadaſti.

Nadaſi (Joh.) bekannter Aſketiker, geboren 1614 zu Tyrneau, geſtorben als erzherzoglicher Beichtvater zu Wien 1679.

Nadaſti, ber. ungar. Grafengeſchl., im Beſitz des groſſen Majorates Fogaras, ſtammt vom engl. Könige Eduard I. ab, deſſen Sohn ſich in Ungarn anſiedelte; es ſchreibt ſich ſelbſt lieber **Nadasd**. Der jetzige Graf Michael, geb. 1746, iſt k. k. Geh R., ungar. Reichs-Oberthürhüter und OGeſpann zu Komorn; ſein gleichnamiger Sohn iſt Präſident der k. k. Hofkammer u. Finanzminiſter. — Graf Thomas, Vertheidiger v. Baden (bei Wien) gegen die Türken 1531, diente mit Ruhm unter Karl V., u. bildete den Herz. v. Alba zum Feldh. — Deſſen Enkel Franz, Präſident des hohen Raths von Ungarn, wurde 1671 als Mitverſchworener gegen den Kaiſer Leopold proſcribirt und hingerichtet. — Der gleichnamige Feldmarſch. u. Geh.R., geb. 1708, geſtorben 1787, zeichnete ſich im 7jährigen Kriege ſehr aus.

Nadel heißt auch 1) ſ. v. a. Magnetnadel, ſ. im M; 2) im Flintenſchloſſe das ſtählerne Stückchen, das ich Schnellergehäuſe auf einem Stifte läuft, u. das man in die Höhe drückt, wenn das Gewehr losgehen ſoll; 3) = **Tangel**: e nes der ſchmalen Blättchen am Nadelholze; ſie kommen bei manchen Arten einfach, bei andern mehrfach aus Einer Scheide, u. heiſſen auch **Nadelblätter**; 4) einer der untern Balken, die quer über einen Schleuſſenboden oder ein Siel kommen, ſo daß ſie gerade über den Kleibalken eintreffen; 5) eine der Schwingen, die man bei Mühlen u. ſ. w. durch den Roſt legt; 6) die Nadeln ſind überhaupt auch alle 10 — 14 Zoll ſtarke Balken beim Waſſerbau; 7) in der Turnk.: ein einfacher Seitenſprung; 8) ein Thurmhorn (Muſchel aus dem ind. Okeane, und zwar ein Kinkhorn, heißt die **gekerbte** od. **gekrönte** Nadel oder Pfrieme, eine andre Muſchel aber die **ummwundene** N. 9) ſ. Radirnadel. 10) Etwas auf der N. haben, in Franken ſ. v. a. noch Strafe zu erwarten haben; mit der heiſſen N. nähen, d. i. eilig und ruſchelig nähen. 11) **Kalte** N., ſ. unter Kupferſtecherkunſt. 12) Ein nadelfeines ſäulenartiges Kryſtallchen mancher Foſſilien, z. B. des Spießglanzes, der Kobeltblüte u. ſ. f. Sie bilden manchmal eine Druſe, die dann **NadelDr.**, **SpießDr.** heißt. 13) **Weiſſe** N., ein feines Stiftchen v. Silber, das einen beſtimmten Gehalt hat; es dient zur Unterſuchung des Gehaltes v. Silberſtücken, indem man auf dieſe krizzelt, u. der Probirer (u. Goldſchmidt) braucht demnach vielerlei weiſſe Nadeln, da ihm gar manchfaltiger Silbergehalt vorkommen kann. Daſſelbe gilt von der **gelben** N. zur Erforſchung des Goldgehaltes. Jede N. hat ihre Bezeichn., wie viel des edlen Metalls nach Verhältn. darin enthalten ſey. Die gelben macht man nicht allein v. Gold u. Kupfer **oder** Silber, ſondern auch in verſchiednen Verhältniſſen aus allen 3 Metallen.

Nadelbahre, **NWaare**, dasj. Theil des Strumpfwirkerſtuhles, worin die Nadeln ſtecken, auf welche man die Maſchen ſchlingt, u. welche in das **NBlei** oder die **Unterbleiſtücken** eingegoſſen ſind; dieſe Stücken aber ſind mit ihren ſchräg-abgeſchnittnen Enden in die Nadelbahre befeſtigt.

Nadelbereit iſt das Tuch, wenn es ſoweit fertig iſt, daß es

der Schneider nun verarbeiten kann. — NBinſe, die kleinſte Weiher- oder Moosbinſe. — NBlatt, ſ. Nadel No. 3. — NBlei, N.-BStück, ſ. unter NBahre. — NBlume eine 5theilig blühende chineſ. Pflanze mit 15 Staubfäden u. einblattigem Kelche. — NBrief, ein Brief Stecknadeln, d. i. ein gefaltetes Papier, worein die StN. in Ordnung durch ein beſondres Werkzeug mit Falzen eingeſteckt ſind. — Nadelbüchſe iſt bekannt, weniger aber deren ſtarkes Conſumo; ſo z. B. verſendete einſt ein Holzwaarenhändler zu Seifen in Sachſen 1000 Groß nach America.

Nadelburg, niederöſtreichiſche Villa und Park nebſt groſſer Nadelfabrik, an der Leytha u. Fiſcha.

Nadeldraht, Meſſingdraht zu Nadeln, in mehreren Numern. — NDruſe, ſ. Nadel No. 12.

Nadelerz, ein Wißmutherz aus Weſtſibirien, ſonſt für Gediegen-Chrom gehalten, auch wohl für goldhalt. Nickel; es iſt ſtahlgrau, glänzend, oft mit Wißmuthocker überzogen, wiegt $6\frac{1}{4}$, iſt nicht hart, zum Theil kryſtalliſirt, und enthält $\frac{4}{5}$ Wißmuth, $\frac{1}{4}$ Blei, $\frac{1}{8}$ Kupfer u. ſ. w. — Das Nadelerz vom Braza bei Zalathna iſt ein Arſenikkies.

Nadelfeder iſt im Flintenſchloſſe diej., welche die Nadel mit dem Schlagſtücke zuſammenpreßt, damit das Gewehr nicht vor der Zeit losgehe. — NFeile, 1) eine runde, ſehr dünne, bei Goldſchmidten gebräuchl. Feile; 2) = Feilnadel, eine Stachelſchnecke um Afrika.

Nadelfiſch, **Syngnathus**, bei Oken als Samenſchniff in der 10. Zunft, bei Linné in der 2ten Ordnung (mit knorpeligen Kiemen) beherbergt die ſchon ausgekrochne Brut noch einige Zeit in einer beſondern Hautanſchwellung unterm Schwanze, und iſt ſehr ſchlank. Der gemeine NF., **S. Acus**, ellenlang, in der Oſt- und Nordſee, wird gegeſſen u. als Köder benutzt, u. h. auch Meer- oder Seenadel, Spitz- oder Sacknadel, Hornfiſch, Trompete; hingegen der kleinäugige (kleinere) NF., **S. Typhle**, iſt der Blindfiſch, u. h. ebenf. Meernadel, Trompete od. Trompeter; ſ. auch Meernatter und Seepferdchen.

Nadelförmig iſt ein Pflanzenhaar, wenn es ſtark, kurz und ſehr ſpitzig iſt, auch am andern Ende eine Erweiterung hat.

Nadelfreunde, NMagen, Verwandte von mütterlicher Seite. — NGeld, 1) eine der Gattin ausgeſetzte beſtimmte Eingabe, die ſie nach ihrem Gutdünken (folglich meiſt zum Putze) verwenden kann; 2) ſ. v. a. Trinkgeld an weibl. Bedienten, und 3) verblümt ſ. v. a. Maitreſſenlohn. — NGras, der Alpen-Wegerich; ſ. im W. — N.-Grund nennt der Schiffer den Meeresgrund da, wo er voll ſpitziger Muſchelchen liegt. — NHafer, ſ. Sandpfrieme. — NHalter, eiſernes Röhrchen, worin der Wundarzt die Heftnadel hält. — Nadelhecht, ſ. Hornhecht.

Nadelholz, 1) das Holz von NBäumen, welches durchaus weich, jedoch nicht allemal leicht, und gewöhnlich harzig iſt; 2) = NBäume oder vielm. deren Arten, näml. die Geſchlechter **Pinus** (Tanne, Fichte, Kiefer u. Lärche), **Taxus** (Eibe), **Juniperus** (Wacholder), **Thuja** (Lebensbaum) u. a. m., weil ſie ſtatt eigentlicher Blätter nur Nadeln haben; 3) ein, aus ſolchen beſtehendes Gehölz. Statt NH. ſagt man auch Tangelh., Harzh., Schwarzh., todtes oder finſtres Holz, u. ſ. w.

Nadelkärbel, NKerbel, langſamiger K., **Scandix Pecten**, ſ. unter Kammkerbel. — NKnopf, NKopf, die aus einem kurzen Drahtſtückchen gewun-

dene u. dann noch rund-abgedrehete Kolbe der Stecknadel; ihre Fertigung erfordert beſondre Handgriffe, und beſchäftigt in NFabriken eigene Arbeiter, denen der NKärbelſchneider dadurch vorarbeitet, daß er die Drahtſtücken in der erforderlichen Länge abſchneidet. — NKiſſen, eine eben ſo bekannte, als mannichfaltig geſtaltete Geräthſchaften der Frauenzimmer und Schneider. — NKörfel, Nadelkraut, Alchemilla aphanes, ſ. unter Löwenfuß. — Nadelkolbenmoos, der tannenförmige Bärlapp, hat gelbgrün-glänzende, ſteife, ſpitzige, gleichſam mit Knorpeln eingefaßte Blätter, u. wächſt in Gebirgs-Nadelhölzern. — NLoch, ſ. Oehr. — Nadelmöhre, ſ. Kammkerbel.

Nadeln: dieß thun die Schuhmacher, wenn die Ueberſtämme ans Oberleder —, und die Handſchuhmacher, wenn ſie 2 Lederſtücke zuſammen-nähen.

Nadelöhr, 1) die bekannte Oeffnung in Näh-, Schnür-, Pack- und manchen a. Nadeln; 2) ein Engpaß des Werrathales bei Henſtädt in Meiningiſchen, bei hohem Waſſer für das Fuhrwerk gefährlich.

Nadelpapier, ſtarkes graues P. zu Hülſen für die Feuerwerker. — NSchaft, das längſte walzenförm. Theil der N., im Gegenſatz der Spitze, des Kopfes und Oehres. — Nadelſchnecken, Schrauben-Schnecken oder Hirſchhörner, alle Schnecken mit einſchaligen Gehäuſen, welche lang und ſchmal in die Höhe gewunden ſind. — NSchwanz h. ihres ſchmalen Schwanzes halber die Spitzente; ſ. im — NSkorpion, eine Art der Waſſerwanzen. — NSonde, eine Art Reih- oder Schnürnadel für Chirurgen. — NStechen (das) vertritt in China und Japan das Schröpfen; der Patient läßt ſich nämlich mit mehreren ſilb. oder gold. Nadeln ſtechen, welche gewöhnl. mit einem Hämmerchen eingetrieben werden. — NStein, 1) bei Werner der priſmat. Zeolith; 2) = Magnetſtein. — NStreu, das Unterſtreuen der Tangeln unters Vieh, u. die dazu verwendeten Tangeln ſelbſt; dieſe Streu gilt jedoch für eine der allerſchlechteſten. — NTwalch, NWacht, das zarte Pfriemengras. — Nadelverfertigung (näml. die der ProbirN.) ſ. unter Nadel, ganz zu Ende. — NVorgebirge, ſ. Cap Aguilhas. — NWanze, ſ. PfützenW. — N.-Wickler, ein Nachtfalter, der die Tangeln am Baume zuſammenſpinnt. — NWurm, ein nadelförmiger Spuhlwurm einiger Fiſch- und Vögelarten.

Nadendal, ſehr kleine finiſche Stadt (alſo ruſſiſch) hat Strumpfwirkereien und einen Heilbrunnen.

Nadir, Fußpunct, der dem Zenith (ſ. dieſ.) entgegengeſetzte Punct am Himmel; offenbar hat jeder Punct auf Erden ſein eigenes Nadir.

Nadir-Schah, ſ. Kuli-Khan.

Nadiſon (ſpr. ſohn oder ſone) öſtreich. Gränzfluß zwiſchen dem deutſchen und italieniſchen Friaul.

Nadjah, anfangs ein Sklave, trieb den Tyrannen Kaïs vom Throne über Yemen, regirte 1021 bis 1060, und begründete ſo die Dynaſtie der Nadjahiden.

Nadler, 1) d. i. Nadelverfertiger, arbeitet jedoch nicht fabrikartig, und liefert noch viele andere Dinge, weshalb er auch Spängler, Hefteinmacher h. 2) Einer, der mit Nadler- u. a. kurzen metallenen Waaren handelt; vergl. Quincaillerie.

Nadling, Nähling, ſo viel Zwirnes man auf einmal in die Nadel nimmt; daher das Sprüchwort: faule Menſchen führen lange Nählinge.

Nadliſchek, fürſtl. Auersperg.

Herrſchaft und Schloß im illyriſchen Kreiſe Adelsberg.

Nadone (ſpr.? — wahrſch. Rehbuhn) unabhäng. Fürſtenth. in Lahore (in Oſtind.), und Reſidenz des Rajahs, am Beyah.

Nadoweſſier (ſpr.??) geringe, mit den Sioux vereinte, innernordamerican. Völkerſchaft am obern Miſſiſippi und dem Michigan-See, in 11 Stämme getheilt, nomadiſirt mit ihren Zelten, und treibt beſ. Jagd. Bekannt iſt die Art, wie ſie ihre Todten beſtatten und beklagen.

Nad-Pavlova, Karpatenhöhe unweit des Kriwans, hat 5575, ſo wie das Bergjoch Nad-Mlina am Djumbier 5366 F. Seehöhe.

Nádudwár, anſehnl. Madſcharenflecken in der ungariſchen Geſpannſchaft Szabolcs.

Nadworna, blühender galiz. Flecken mit vielen Juden, an der Biſtrica, im Kreiſe Stanislawow.

Näber, Näbiger, jeder Bohrer, beſ. aber derjen., womit man Naben ausbohrt; das Wort lautet auch Eber, Aber, Näbinger u. ſ. f. — Näberſchmidt, der Verfertiger von Bohrern.

Nächſte (der) h. auch 1) = Mitmenſch; 2) (bibl.) = Nachbar; daher Nächſtin (2 Moſ. 11, 2) = Nachbarin. — Nächſte Maſſe (ſpr. Maaſſe) ſ. im M.

Nächte, die 12 N., ſ. Nacht. — Nächten, hier u. da ſ. v. a. vorgeſtern, insbeſondre am Abend dieſes Tages. — Nächtig ſind die Fährten, wenn ſie wenig Geruch haben, ſo daß der Leithund ihrer wenig achtet.

Näckiſch, ſ. neckiſch.

Näfels, der wichtigſte unter den kathol. Orten des helvetiſchen Cantons Glarus, am Rauti, mit einem Schloß u. dem Kloſter Marienburg; wichtige Schlacht 1388.

Nägelein, 1) ſ. Gewürznägelein, die auch WürzN., Nelken, Würznelken heiſſen; 2) hier u. da ſ. v. a. Nelke (die Blume); 3) gelbe N. = Goldlack (die Blume). — NBaum, 1) ſ. GewürzNB.; 2) der türk. od. ſpan. Holunder, weil er die NBlume oder Nägeleinblume trägt; 3) = Jaſmin.

Nägeleingras, Nelkengras, 1) das fingerförm. Riedgras; 2) = NSchmiele oder kleines NGras, eine Schmielenart, deren Blüte den Nelkchen an Form ähnelt, heißt auch kleines Augentroſtgras, Silbergras, Silberhaargras; 3) = Bergnägelein, die Bergnelke oder Berggrasblume; 4) das Ackernelkengras, ſ. Spurre.

Nägeleinkraut, Nagelkraut, 1) das frühe Hungerblümchen; 2) eine Art Habichtskraut; 3) die Becherblume; 4) ſ. NWurz.

Nägeleinnuß, Nelkennuß, wächſt auf Madagascar. — NRoſe, die Kornrade. — NSchmiele, ſ. NGras No. 2. — Nägeleinſchwamm, ſ. Nägelſchwamm. — NWurz, ſ. Geum; das Kraut h. auch Benedictskraut, BWurzel, Märzwurz, Nardenwurzel, Haſenauge.

Nägeli, der. Theoretiker und Praktiker in der Compoſition, einer der muſical. Neſtoren, deſſen Mel. „freut euch des Lebens“ durch alle Welttheile erklingt, lebt unſres Wiſſens noch jetzt in der Schweiz. — Nägelis Grätli, eine der berner Hochalpen, hat 9975 Fuß Seehöhe.

Nägelſchwamm, würzig duftender, eßbarer Blätterſchwamm in Wäldern, mit feuergelben Blättern und ſchmutziggelbem Hute.

Nägelſtädt, Negel- oder Neilſtedt, groſſes preuſſ. Dorf an der Unſtrut, unweit Langenſalze; die Domaine war ſonſt eine Deutſch-Ordenscommende.

Näglein, Nähl: auch ein N. trinken, einen Becher ſo leeren, daß der Reſt nicht mehr

vom Fingernagel abäuft. Auf ein Näglein erzählen, d. i. genau und detaillirt.

Nähbret, Nähkolben, hölzernes Werkzeug, womit der Sattler die zuſammenzunähenden Theile auf dem Knie zuſammenhält. — Nähdraht, die Drähte, welche in der Papierform die Bodendrähte zuſammen verbinden.

Nähe heißt auch ſ. v. a. Näu, ein plattes Stromfahrzeug.

Näherkauf, NGeltung, NGRecht, NRecht, Vorkauf, Kaufzug, Einſtand, Einſtandesrecht, Abtrieb, Abgeld, Vorgelt od. Vorgeld, Zugrecht, Löſung, Geſpilde oder Geſpillde, u. ſ. f.: das Recht, in einen Kauf einzutreten (d. i. ſtatt des ſich ſchon anbietenden Käufers zu kaufen) wenn man eben ſo viel, als der Käufer, bezahlen will. Häufig iſt Verkauf und Rückkaufsrecht factiſch einerlei.

Nähgarn der Schiffer iſt das dünnſte 2drähtige Garn, zum Nähen der Segel. — Nähhaken, der Nähkloben des Handſchuhmachers; ſ. Nähbret. — Nähkäſtchen, Necessaire, enthält alle zum Nähen erforderl. Geräthſch. u. Fäden. — Nähkiſſen, häufig mit dem vorigen verbunden, iſt das verſchiedenartig geſtalte u. befeſt. Kißchen, welches die Nähterin vor ſich hat, um daran die Näharbeit feſt zu ſtecken, wodurch das Nähen leichter, ſchneller und ſicherer wird. — NKolben, ſ. Nähbret. — NKörbchen, Nähkorb, dient wie der NKaſten, u. enthält auch häufig die Zeuchreſte. — Nähkunſt, ſ. Nähterei.

Nählen, ſ. unter nuſcheln.

Nähling, ſ. Nadling.

Nähnadel, 1) in allbekanntem Sinne; die engl. NN. bilden einen bedeutenden Handelsartikel. 2) = Stahlnadel, ein oſtind. Kinkhorn (Trompetenſchnecke) mit verdoppeltem Gewinde. — Nähpult, pultförm. Nähkaſten, deſſen Oberfläche zugleich ein Nähkiſſen enthält. — Nähr ahm, NRahmen, iſt vom Stickrahmen nicht unterſchieden.

Nährende Kraft, Nahrkraft, Nahrungskraft, das Verhältniß, in welchem eine Speiſe oder ein Futter ſolche Theile enthält, welche im thieriſchen Körper verdaut und demſelben aſſimilirt werden. Dieſe Theile ſind insbeſ. die fibröſen Theile und die Gallert des Fleiſches, das Stärkemehl und der Kleber des Getreides u. ſ. w., und die feſten Theile aller Futterpflanzen; ſ. unter Futter.

Nährgeſchäft, ſ. Neutrition.

Nähriemen, ſehr dünn geſchnittene R., deren ſich die Sattler zum Nähen bedienen. — Nähring, ein Fingerreif, womit der Schneider die Nadel an deren hinterem Ende fortrückt, um das Nähen zu fördern.

Nährling, pur. ſ. Alumnus.

Nährmutter, ſ. PflegeM. — Nährſtand begreift den Bauer, Handwerker, gewerbſamen Künſtler und Kaufmann. — NährVater, ſ. Pflegevater.

Nähſchule und Nähſeide bedürfen keiner Erklärung.

Nähte, ſ. Naht; ſo heiſſen auch die Striche, welche bei kurzhaarigen Thieren ſich durch das Gegeneinanderlaufen der Haare bilden.

Nähterei, 1) eine genähte Arbeit, und zwar insbeſ. eine kunſtvolle; 2) = Nähkunſt, insbeſ. die ſchöne oder höhere, d. i. die Kunſt, mittels der Nähnadel und des Zwirnes allerlei ſchöne Gebilde auf einem Zeuche körperlich hervorzubringen. — Nähtern, ſich durch Nähterei nähren.

Näkib, der oberſte Emir in Arabien. Da ſeiner Obhut ehem. Muhameds Fahne anvertraut war, ſo nennen die Türken auch ihren Oberfahnenträger ſo.

Naema, 1) Kains Tochter;

ſ. 1. Moſ. 4, 22; 2) Salomos Gemalin, Rehabeams Mutter.

Naema (a. G.) Städte a) in Juda, b) im arabiſchen Lande Uz.

Naeman, ſ. 2. Kön. 5.

Naemiten, ſ. unter Naham.

Nämlichkeit, ſ. Identität.

Nänie, beſſer Nenie (griech.) 1) ein Trauerlied; 2) bei den Alten auch ein Wiegenlied u. 3) ein poſſenhaftes Lied; 4) (Myth.) die röm. Göttin der Leichenbegängniſſe.

Näpapha (a. G.) ein Städtchen der Samariten.

Näpfchen, 1) ſ. v. a. Seidel, ¼ Kanne, insbeſ. bei der Butter. 2) Jemand(em) ins N. treten, ihn unbedachterweiſe feindſälig ſtimmen. 3) Bei manchen Flechten ſ. v. a. Schüſſelchen oder Frucht. 4) Der Kelch, worein die Eichel ſitzt, auch ein ähnlicher Theil der Nelken u. a. Blumen. — Näpfchenkobelt, NäpfelK., = gediegener K. — NTiegel, ein in viele Näpfchen getheiltes Caſſerol, um Eier darin abgeſondert zuzubereiten.

Näpfer eröffnen bei Oken als eine Zunft die Claſſe der Schnekken, h. auch Samenſchnecken, ſollen blos weibl. Geſchlechts ſeyn, haben 2 Fühler mit Augen, obwohl nicht einziehbar, und meiſt eine flache Schale. Hierzu geh. die Geſchlechter **Trilobites, Chiton, Patella, Crepidula, Naricella, Capulus, Calyptraea, Emarginula, Fissurella** und **Haliotis.**

Näpper, ſ. unter noppen.

Närben (der), ſ. Narbe. — Närben (das), ſ. narben.

Närrr, der Ton, womit man Hunden nachſpottet, um ſie gegen ſich zu reitzen, welches hin u. wieder närren heißt.

Närriſch, ſ. unter Wahnſinn.

Näſcher, 1) im bekannten Sinne, wo man auch Naſchmaul, Naſchkatze u. ſ. w., in SüdD. Näſchling oder Näſche ſagt; 2) Bienen, die in fremde Stöcke einbrechen, um Honig zu ſtehlen.

Näſchlein, Näßlein, Näſelein, die Figur, die ſich am Boden dann bildet, wenn der Hirſch mit der Hinterſchaale ſo in die Vorderſchaale tritt, daß er etwas vom Boden wie ein Blättchen in die Höhe treibt; nach Einigen ſoll man richtiger Näslein ſchreiben.

Näſe, in SüdD. = Naſe.

Näſeln, 1) fälſchl. auch näſſeln, beim Jäger ſ. v. a. ſchnuppern, riechend ſuchen; 2) durch die Naſe reden oder doch Etwas ausſprechen; daher Näſellaut und Näſelbuchſtabe, ſ. Naſal....

Näsling (ein Fiſch) ſ. Naſe.

Näspel, ſ. v. a. Miſpel.

Näſſe iſt auch 1) auf Hüttenwerken die Feuchtigkeit, die während des Waſchens vom Erze abgezogen worden iſt, welches durch Dörren überm Feuer geſchieht; 2) = anhaltendes feuchtes Wetter; 3) allzuviel Feuchtigkeit im Treibeherde oder eigentlich in der dazu verwendeten Aſche; man zieht ſie dadurch heraus, daß man trockene Aſche ¼ Stunde lang auf dem eben fertig-geſtoſſenen Herde ſtehen (liegen) läßt. — Näſſeln, beſſere Schreibart für nieſeln. — Näſſen, den Harn laſſen, insbeſondre beim Reh. — Näßprobe, die mit dem naſſen Erzſchliche vorzunehmende Verſucharbeit, um zu erfahren, wie ſchwer ein gleichen Volum trockenen Erzes vom nämlichen Gehalt ſeyn werde.

Näther, Strichzaun, ſtarker Pfahl- und Ruthenzaun, womit man Teichdämme und Flußufer gegen das Waſſer ſichert.

Nätſch, in der Schweiz: 1) das ſpitz. Riedgras; 2) das haarförmige Pfriemengras.

Naevius, (v. **Naevus**, ein Muttermahl) angeſehene altrömiſche Familie, aus welcher **Cnejus N.** ſeit 229 v. Chr. als Schauſpieldichter glänzte, doch wegen ſeiner

Invectiven zu Utika exſilirt ſtarb. N. Pollio war der längſte aller zu Rom Geborenen. — Die Brüder Joh. und Kasper Naevius, eigentl. Neefe, geb. zu Chemnitz 1499 und 1514, waren zu ihrer Zeit ber. Mediciner, in Italien gebildet; ſie ſt. 1574 und 1579. — Zu Rom gab es auch ein näviſches Thor.

Nafiri, trompetenartiges Inſtrument in Oſtindien; Andere ſchreiben Naſiri.

Nafzen, naffen, = ſchlummern, nicken, ein Wenig ſchlafen.

Nagadi, ſ. Negadeh.

Nagai, ſ. Nogair.

Nagapatnam, ſ. Negapatnam.

Nagapedl (ſcheint madſchariſch) mähr. Schloß u. Flecken mit 2300 Einw. und Sauerbrunnen, an der March, im hradiſcher Kreiſe.

Nagapura, Reſidenz eines mächtigen Rajah über die Berarmahratten, die daher auch Nagpur-Mahratten heiſſen, in Gundwana, mit 80000 Einwohnern und einer Citadelle.

Nagara (a. G.) der eigentliche Name von Dionyſopolis.

Nagaſaki, ſ. Nangaſaki.

Nagekäfer, keine naturgeſchichtl., ſondern eine Volksbenenn. mehrerer ſchädlicher Käferarten.

Nagel, 1) die weiſſe, durchſcheinende, hornartige, zieml. harte Materie, die die obere Fläche der Enden an Fingern und Zehen bedeckt, und dieſelben Subſtanzen mit den Hörnern, Klauen u. ſ. w. enthält; ſ. auch Kralle u. Klaue. Man ſagt, der N. blühe, wenn er Blüten oder Blümchen, d. h. wolkige weiſſe Fleckchen zeigt, und deutet dieß an der Rechten auf Glück, an der Linken auf Unglück. 2) Die Breite ein N. (am Mittelfinger); dieſe gilt nämlich als Maß in der Botanik, = $\frac{1}{2}$ Zoll. 3) Der unterſte (ſpitzige) Theil eines Blumenblattes. 4) ein weißliches Fell im Auge; insbeſ. iſt der N. der Hornhaut oder N Fell (eigentlich die erſchlaffte Vogelhaut, ſ. im V) bei den Pferden eine Haut, die aus dem Augenwinkel bis zum Rande der Hornhaut reicht. 5) Das bekannte ſpitzige Werkzeug zur Befeſtigung; hölzerne N. heiſſen auch Stifte, und die ſtiftförmigen Eiſennägel h. auf Schiffen Bolzen, zum Unterſch. v. den Spikern, welche Köpfe haben; ein kurzer ausgehölter Klamp aber h. beim Schiffer ein halber N.; vergl. auch halb. An den N. hängen, d. i. bei Seite ſetzen, es nicht mehr treiben; Einem den N. niederklopfen, ihn demüthigen. 6) = Geigenwirbel. 7) ſ. v. a. Albernheit, beſ. wenn ſich damit Hartnäckigkeit part, und 8) = Uebermuth, ein Sparren zu viel. 9) In Würtemb. ein Maß von $\frac{1}{16}$ Klafter, und 10) in England ein Gewicht für die Wolle, ungefähr 7 Pfund, [illegible] wie in Flandern 6 Pfd. oder [illegible]arren. 11) ſ. auch hyſteriſcher N[illegible]gel und 12) ſ. Onyx.

Nagel, 1) Paul, berüchtigter Schwärmer, vor 200 Jahren Rector zu Torgau; 2) J. Fri. Glieb., genannt Galen) geb. zu Halberſt. 1789, Pf. zu Hadmersleben bei Magdeburg, als Dichter und Erzähler nicht unbekannt; 3) J. Andr. Mich., geb. 1710 zu Sulzbach, geſt. 1788 als Bibliothekar und berühmter Orientaliſt zu Altorf.

Nagelbank, eine hölz. Latte mit dergleichen Nägeln; der Schiffer befeſtigt ſie an eine Tauwand, um laufendes Tauwerk zu belegen. — N Beine, ſ. v. a. Thränenbeine.

Nagelberg, zur niederöſtreichiſchen Herrſchaft Heidenreichſtein gehörige Glasfabrik.

Nagelblüte, N Blumen, N Flecke, ſ. Nagel No. 1. — N.-Bohrer, Fritt, F Boorer, F Boor, iſt bekannt, und beſ. den Hohlbohrern entgegengeſetzt. — N.-Braun, N Farbe, eine gewiſſe

Nuance des Braunen bei den Fär=bern. — NClavier, ein 1792 v. Träger zu Bamberg erfunde=nes Tonwerkzeug mit Taſtatur zu 5 Octaven, näml. aus der groſſen bis in die 4geſtrichne; die Töne kommen wie bei der NGeige zum Vorſchein. — NDocke, ein Werkz. mit einem Loche, worin der Grob=ſchmidt die Köpfe groſſer Nägel ſchmiedet; das NEiſen (ein 4ek=kiges Stück Eiſen) dient eben dazu dem NSchmidt. Eben ſo heißt das weiche Eiſen (ſ. Krauseiſen), wor=aus man die N. ſchmiedet. Den fertigen N. hebt man mit der N.=Eiſen-Feder, einem aus Stahl= und Weicheiſen gemiſchten ſchmalen Blechſtreifen, aus dem NEiſen. — NErz, der ſtängelige Thoneiſen=ſtein. — NFarbe, ſ. NBraun. — NFell, ſ. Nagel No. 4 u. Hauk. Es auszuſchneiden ſollte den Roß=ärzten gar nicht erlaubt ſeyn. — NFels, beſſer NFelſen, ſ. N.=Fluhe. — Nagelfeſt, durch Nä=gel an die Wand u. ſ. w. befeſti=get; das Niet= und Nagelfeſte ver=bleibt, wenn ein Miether auszieht, dem Wirthe, inſofern es nicht ohne Beſchädig. des Ganzen abgenom=men werden kann. — NFeſt (das) oder Nagelstag, ehemals ein Feſt zu Ehren der 3 Nägel, womit Jeſus ans Kreuz geheftet war.

Nagelflechte, **Peltidea**, eine Flechtenart mit ſchildförmigen Früchtchen. Die ſehr gem. Hunds=nagelflechte, od. HundsFl., **P. canina**, bei den Droguiſten **Lichen caninus**, wurde ſonſt gegen Waſſerſcheu gebraucht, u. ſieht grau, unten weiß mit brauner Zeichnung.

Nagelflecken, ſ. Nagel No. 1.

Nagelfluhe, NFlue, N.=Fels, NFelſen, eine ſehr ſicht=bare gemengte oder breccienähnl. Gebirgsart der Alpen mittler Hö=he, in welcher verhärteter Thon eine Menge verſchieden gefärbter Kieſel ſo verkittet, daß eine Sprung=fläche lauter Nagelköpfe darzuſtel=len ſcheint.

Nagelfreunde, NMagen, ſ. v. a. entfernte Verwandte weib=licherſeits (iſt veraltet.) — Na=gelfügung, eine unbewegliche Beinfügung, wenn näml. Ein Kno=chen im andern ſteckt, als ſey er wie ein N. hineingeſchlagen worden; ſo z. B. die Zähne in der Kinnlade.

Nagelgeige (die ruſſiſche) ein halbrundes Bret mit eingeſchla=genen, an Gröſſe und folglich auch an Tontiefe immer mehr abneh=menden Nägeln, aus welchen man mit dem Violinbogen flöten= oder vielmehr harmonikaähnlichen Töne zieht; der Kammermuſikus Wilde zu Petersburg erfand es vor etwa 80 Jahren, und eine Verbeſſerung desſelben iſt das Nagelclavier, ſ. o.

Nagelgeſchwür, ſ. **Panaritium**. — NGlied, das vor=derſte Glied der Finger und Ze=hen. — NHagel wird von der Artillerie mit zerhackten Nägeln u. a. Eiſenſtücken, die aus Kano=nen geſchoſſen werden, bewirkt, u. gilt meiſt für eine unehrl. Waffe. — NHammer, NHWerk, liefert das Kraus= u. a. weiches Eiſen, beſ. für NSchmidte. — N.=Herz, Igelmuſchel, die dor=nige (wie mit Nägeln beſetzte) Herzmuſchel aus dem mittelländ. Meere. — NHolz, zähes Eichen=holz zu den groſſen Nägeln oder Tobben, die man durch die Zapfen des Sieles ſchlägt; es muß gerade Adern haben. — NKrämer, Einer, der Nägel im Einzelnen verhandelt, oder einen Nagel=kram hält.

Nägelkraut, 1) das Nelken= oder NägelKr., **Geum**; 2) das einblümige Habichtskraut, **Hieracium Pilosella**, welches innerl. und äuſſerlich gegen Nothnägel u. bei vernagelten Pferden angewen=det wird; 3) das frühe Hunger=blümchen; 4) die Becherblume, **Poterium**.

Nagelmage, irrig auch N.-Magen, entfernterer Vetter durch Vermittelung der Mutter. — N.-Muſchel, 1) die Rieſenmuſchel; 2) eine kylindriſch-2ſchalige an beiden Seiten offene Muſchel.

Nageln h. bei Füchſen u. a. Raubthieren: mit den Klauen (Krallen) in den Boden eingreifen.

Nagelplatte, hier und da ſ. v. a. ein platter NKopf. — N.-Probe, das Erproben, ob Einer den Becher wirklich auf ein Näglein (ſ. dieſes Wort) ausgetrunken habe; er muß, wenn es nicht geſchehen, Strafe geben. — NReiſche, ſ. NSchwamm. — NRiegel, NNiet, eine Art von Nägeln, welche der Bleiarbeiter (jedoch nur einfach) durch die Kappen (Löcher) der Röhrengußform ſteckt, damit ſie nicht beim Gieſſen aus einander gehe.

Nagelrochen, NRoche, Raja clavata, eine ſchmackhafte, 2—3 Ellen lange, in den Handel kommende Art aus der Nordſee, iſt bräunlich, und trägt viele knöcherne, krumm-geſpitzte, nagelähnliche Erhöhungen; ſ. Rochen.

Nagelſarder, puriſtiſch für Sardonyx. — NSchere, ſ. auch NZange. — NSchmidt, Nageler, Nagler, der Verfertiger v. allerlei Nägeln. Sie drängen ſich gewöhnlich nur in gewiſſe Orte und Gegenden zuſammen, ungeachtet ſie nicht fabrikartig arbeiten. Für NSchmiede ſagt man lieber NSchmidtswerkſtatt.

Nagelſchnecke, 1) die Herculeskeule (nämlich die Stachelſchnecke d. N.); 2) die gemeine Stachelſchnecke, welche ſpannelang und mit 1—2 Zoll langen Stacheln beſetzt iſt; ſie h. auch gezackte Herculeskeule, gez. Schnepfenkopf, Hahnrei, Schnepfenſchnabel u. ſ. w.

Nagelſchneider, der Verfertiger u. Zurichter hölzerner Stifte oder Nägel für den Schiffbau. — NSchrote, Abſchrote, der Klotz mit ſcharfem Eiſen, worauf die Eiſennägel abgeſchroten und gekürzt werden.

Nagelſchwamm, 1) = N.-Reiſche, der eßbare Blätterſchwamm unſrer Wälder, mit gewölbtem, dunkel- od. zimmtbraunem, am Rande geſtreiftem Hute, und ſchlankem ſchmutziggelbem Strunke, duftet nach Würznägelein, und verliert ſeine Bitterkeit durch die Kochkunſt. 2) Eine andere Agaricus-Art in Kärnthen; 3) fälſchl. für Nägelſchwamm.

Nagelstag, ſ. Nagelfeſt.

Nagelſtäbe, das dünne Stabeiſen, woraus die Nägel geſchmiedet werden; vergl. NHammer. — NStein, ſ. Onyx. — NStroh, ſ. Nietnagel. — NTritt, das Uebel, welches für ein Thier dann eintritt, wenn es ſich einen Nagel oder einen andern ſpitzigen Körper eingetreten hat. — Nagelwerk, aus Latten zuſammengenageltes Werk, beſonders ein ſolches Gartenhäuschen, ein Zaun ꝛc. — Nagelzange, 1) die gem. Kneipzange mit ſcharfen Zwicken; 2) = NSchere: ein cheirurg. Werkz., die Fingernägel ganz genau und rund abzuzwicken. — NZieher, das eiſ., vorn mit einem Haken verſehene Werz., womit der Schieferdecker die Nägel aus den Schiefern wieder auszieht, daß dieſe nun loſe werden. — NZwang, 1) Beſchwerden durch Nietnägel; insbeſondre 2) das Uebel, wenn beim Beſchlagen des Pferdes ein Nagel eine falſche Richtung bekommen hat, und dasſelbe nun hinken muß.

Nagemaul, ſ. Zander.

Nagen, vergl. Hungertuch.

Nagenkraut, der großblättrige Huflattich, Tuss. petasites.

Nager, Nagethiere, alle Säugthiere mit 2 Par ſpitzigen, zum Nagen eingerichteten Schneidezähnen, z. B. die Mäuſe, Biber ꝛc.; daher der Ausdruck „Nagezähne.

Nageran, ſüdarabiſche Stadt; vielleicht das alte Nagia?

Nagiaſchi, ein Ehrentitel des groſſen Negus.

Nagidos (a. G. — gi iſt kurz) von Samos aus geſtiftete Colonie in Weſtkilikien.

Nagler, ſ. Nagelſchmidt.

Nagnaden (a. G.) ein Völkchen in Irland.

Nagocs, ungar. Burg u. anſehnlicher Flecken in der Schümegher Geſpannſchaft.

Nagold, 1) ein Nebenfluß der Enz in Würtemberg und Baden, entſpringt unweit Dornſtetten, u. mündet bei Pforzheim; 2) würtembergiſches OAmt im Schwarzwaldkreiſe, hat auf $4\frac{1}{2}$ QM. über 22000 Einw. 3) Deſſen Hauptſtadt, in einem tiefen Thal, unter der gleichnamigen Burgruine, mit 1800 E. u. Heilquellen; ehem. eine Feſtung.

Nagor, rothe Antilope, Autilope redunca, ſchöne, rehähnl., doch kleinere, röthl., unten bläſſere Antilope in Mittel- und Südafrika, hat $\frac{1}{4}$ Elle lange krumme Hörner und delicates Fleiſch.

Nagore (ſpr. Naguhr) 3 vorderindiſche Städte: 1) in Tanjore, den Briten gehörig, mit ſtarkem Seehandel; 2) in Aſhmir, Hptſt. des v. den Mahratten abhängigen Radsbutenländchen gleichen N.; 3) Hauptſtadt des bengaliſchen Diſtrictes Birbhum.

Nagot (Karl Franz) der für Feſtgründung des Papiſmus ſehr eifrige erſte Biſchof zu Baltimore, geb. 1734 zu Tours, ſtarb 1816.

Nagpur, ſ. Nagapura.

Nagur, kabuliſche Stadt im Kandahar, am Nilab und Hir.

Nagura, = Nagore.

Nagy--- vor vielen ungariſchen Ortsnamen: ſ. v. a. Groß —.

Nagyag, Nagy-Ag, Nagy-Aſt, Großaſt, 1) Nebenfl. der Theiß bei Huſzt in der ungar. Geſpſch. Marmaros, entſpr. an der galiz. Gränze. 2) Auch Großaſtdorf, anſehnl. Bergflecken der ſiebenbürg. Geſpannſchaft Hunyad, mit Gold-, Silber-, Arſenik- u. Spießglanzgruben; vgl. Szekeremb. Eben da liegt Nagy-Almas (ſpr. maſch) mit Gold- u. Silberbau. — Das Nagyager Erz oder Blättererz, BlTellur, blättr. Golderz, Graugolderz, priſmat. Tellurglanz (vergl. Tellur) wiegt 7 bis $8\frac{10}{11}$, enthält meiſt Blei u. Tellur, auch $\frac{1}{11}$ Gold, iſt etwas biegſam und abfärbend, meiſt kryſtalliſirend, bleigrau, und bricht bei Nagy-Ag.

Nagy-Aranyos, auch Neu, ſehr gr ſiebenbürg. Df. in der unteralbenſer Gſpſch., hat 8 Kirchen, eine incruſtir. Quelle, in der Nähe Petrefacten u. einen ſchönen Waſſerfall.

Nagy-Bajom, ungar. Flk. am Berettyo, in der piharer Geſpſch.

Nagy-Banja, N. Banja, Ul-Baros, Neuſtadt, ungar. Bergſtadt in der Geſpannſchaft Szathmar, mit 4600 Ew., Oberbergamt, Gymnaſ., Normalſchule, ſtarkem Gold- u. Silberbau, Hüttenwerken, Sauerbrunnen u. Weinbau.

Nagy-Becskerek, Congregationsflecken der ungariſchen Geſpannſchaft Torontal, hat 2200 E.

Nagy-Berczna, Welke-Brezno, groſſes ungar. Dorf am Ung, in der Geſpannſchaft Unghwar.

Nagy-Bicſe, fürſtl. Eſterhaz. Herrſchaft, Schloß und groſſer Flecken an der Waag in der ungariſchen Geſpannſchaft Trentſin.

Nagy-Bobrocz, ungariſcher Flecken in der liptauer Geſpannſchaft; die 1700 Einw reden einen eigenen ſlawiſchen Dialekt.

Nagy-Borgo, ſiebenbürg. Dorf mit 2500 Einw. und 6 Kirchen, in der Gſpſch. Doboka; aus der hieſigen Meerſchaum-ähnlichen Thonerde macht man Pfeifenköpfe.

Nagy-Borosnyó, ſiebenbürg. Dorf mit einer Glashütte, im Haromſzéker Stuhle.

Nagy-Enyed, Straß-

burg, Egidſtadt, ſiebenbürg. Flecken (ein Taxalort) in der unteralbenſer Geſpannſchaft, am Maros, mit 6000 E., Cloſter, reform. Colleg., ſtarker Biblioth., ſehensw. Waſſerleitung; es liefert viel Torniſter, u. hat zum Rathsdirigenten den ſogen. Ductor Nobilium.

Nagy-Honth, ſ. im H.

Nagy-Ida, gräfl. Czaki'ſches Schloß u. Dorf der ungar. Gſpſch. Abaujvar; hier hielten die Juden 1650 eine Religionsverſammlung.

Nagy-Kallo, Flk. u. Congregationsort der ungar. Gſpſchaft. Szabolcs, hat 3200 zu Th. Rusniakiſche Bewohner, 4 Kirchen und Salpeterſiederei.

Nagy-Kaniſa, ungar. Flk. mit Gymnaſion und ſtarkem Viehhandel, in der Geſpannſchaft Szalad, an der Kaniſa.

Nagy-Kapos (ſprich poſch) Flecken der ungariſchen Geſpannſchaft Unghwar, an der Latorcza.

Nagy-Karoly, gräfl. karolyſches Schloß u. treffl. Park, ſo wie ein groſſer Flecken der ungar. Gſpſch. Szathmar, mit 7600 Ew., Gymnaſ., Piariſtencolleg., Buchdruckerei und ſtarken Märkten. Hier iſt die Büffelzucht ſtark.

Nagy-Kata, ungar. Burg und Flecken mit 4000 E. u. ſtarken Märkten, in der Gſpſch. Peſth.

Nagy-Kikinda, ſehr groſſer ungar. Flk. in einer Sumpfgegend der torontaler Geſpannſchaft; hier reſidirt ein griechiſcher Protopope.

Nagy-Körös (ſpr. röſch) ungariſcher Flecken mit reform. Gymnaſion, 2000 H., 12200 Einw., ſtarkem Weinbau und Schafzucht, in der peſther Geſpannſchaft.

Nagy-Kun-Kerulet, N. Kunſag, die madſchariſchen Namen für Groß-Cumanien; ſ. Cum.

Nagy-Levar, Großſchützen, ungar. Flecken mit 3000 E. in der preßburger Gſpſch., liefert viel Meſſer- u. a. Klingen, Topfwaare, candirten Calmus u. ſ. w. Hier wohnen auch Habaner, d. i. mähriſche Brüder.

Nagy-Mal, anſehnl. Weingebirge bei Apfeldorf im Szekler-Lande.

Nagy-Marton, ſ. Mattersdorf.

Nagy-Megyer (ſpr. Meedſcher) anſehnlicher Flecken der ungariſchen Geſpannſchaft Komorn.

Nagy-Mihaly, ungariſcher Flecken in der Gſpſch. Zemplin, an der Laborcza, hat 1600 Einwohner (darunter viel Juden und Zigeuner) eine Synagoge u. 9 Gaſthöfe.

Nagy-S. Miklos (d. h. Großmichaelis; ſpr. kloſch) groſſer ungar. Flecken an der Maros, in der torontaler Geſpannſchaft, hat ein ökonomiſches Lehrinſtitut.

Nagy-Muſaly, ungariſches Dorf mit einer Alaunhütte, in der beregher Geſpannſchaft.

Nagy-Peſthyen, ſiebenbürg. Burg u. Flk. in der Gſpſch. Hunyard.

Nagy-Rötze, Großrauſchenbach, ungar. Flecken in der Gſpannſch. Gömör, mit 2400 meiſt luther. Einw., Eiſenhämmern und Tuchweberei; in der Gegend Tellurgruben, Topaſen u. Bergkryſtall.

Nagy-Salathna, ſ. N. Szal.

Nagy-Sarlo, N. Sallo, ungar. Flecken mit ſtarken Märkten, Tabaksbau und Roßhandel, in der barczer Geſpannſchaft.

Nagy-Sáros (ſpr. roſch) anſehnl. ungar. Flecken mit Hauptſchule und ſtarker Tuchweberei, in der ſaroſer Geſpannſchaft.

Nagy-Selik, Großſchelken, ſiebenbürg. Flecken am Weiß, im ſächſ. Stuhle Mediaſch, hat 3 Kirchen u. guten Weinbau; die E. ſind Sachſen, Wlachen u. Zigeuner.

Nagy-Sink, ſ. Großſchenken.

Nagy Szalathna, anſehnl. ungar. Flecken mit Sauerbrunnen, in der ſoler Gſpſch., am Szalathnya.

Nagy-Szent-Miklos, ſ. Nagy-Miklos.

Nagy-Szigeth, Szigethvar, Gränzſzigeth, groſſer ungar. Flecken am Almas, in der

Gſpſch. Schämegh, in die Alt- und Neuſtadt getheilt; das hieſige Caſtell vertheidigte Graf Nikl. Zrini 1566 heldenmüthig.

Nagy-Szöllös (ſpr. Söllöſch) Congregationsort der ungar. Geſpannſchaft Ugois, an der Theiß, hat 2200 zum Th. rusniakiſche E., 4 Kirchen, 1 Cloſter u. 1 Synagoge.

Nagy-Szombach, ſ. Tyrnau.

Nagy-Tapolczan, ungar. Flk. mit anſehnl. Viehmärkten, Safranbau, Synagoge u. 2700 E., in der Geſpſchaft Neutra u. an der Neutra.

Nagy-Tarna, Dorf mit Silbergruben und Sauerbrunnen, in der ungar. Geſpannſchaft Ugocs.

Nagy-Tolcsva, anſehnl. ungariſcher Flecken mit 3 Kirchen, in der Geſpannſchaft Zemplin.

Nagy-Varad, Großwardein, ungar. Feſtung am Körös, in der Gſpſch. Bihar, dem kathol. Biſchof unterthänig (auſſerdem iſt noch ein griech. hier), hat eine Akademie, Archigymnaſ., Normalſchule, Cloſter, 1200 H., aber nur 6800 gewerbſame Ew., u. in der Nähe Marmorbrüche. Von den 4 lauen Bädern ſind die Felizianiſchen etwas wärmer, als die biſchöflichen.

Nagy-Vaſony, Schloß und Flecken mit 3 Kirchen, in der ungariſchen Geſpannſchaft Vesprim.

Na-Habru, = Habrowka.

Nahal, im Hebr. der Bach, diente zur Bildung vieler Bach-, Orts- u. Thalnamen, z. B. Nahal-Beſor, das Waſſer, das vom judaiſchen Gebirge herunter bei Gaza ins Meer läuft; N. Eskol, dasjen. Thal, wo die iſraelit. Kundſchafter die auf den deutſchen Karten abgebildete Traube abſchnitten (ſ. 4 Moſ. 13, 24); N. Sitim, dasj. Thal u. diejen. Stadt, wo die Iſraeliten ihr letztes Nachtlager auſſerhalb des gelobten Landes hatten, an der moabit. Gränze; N. Haggad, einerlei mit dem Fluſſe Arnon; N. Kana, ein Bach u. eine Stadt, ſ. Joſ. 16 u. 19; N. Mizraim, der ägypt. Gränzfluß, d. i. der Schichor, griech. Rhinokorura; N. Kedumim oder N. Kiſchon, ein Flüßchen, ſ. Richt. 4, 7 u. 5, 21; N. Schorek, das Waſſer, das der Debora Landhaus beſpühlte; N. Zered, ein moabit. Thal, welches die Israeliten auf ihrem Zuge durchſchnitten.

Nahalal, Nahalól, Daberath, Dobrath, ſ. v. a. Thabor oder Thadbor, die bekannte Bergſtadt des israelit. Stammes Sabulon. — Nahaliel, ſ. 4. Moſ. 21, 19.

Naham, ſ. Nahum.

Naharai, ſ. 2 Sam. 23, 37. — Naharaim, Naharajim, ſ. v. a. Meſopotamia.

Naharwalen, ein alter Volkszweig der Lygier in Germanien; ſ. im L.

Nahas, Nachaſch, 1) der ammonit. König, welchen Saul bei Jabes in Gilead ſchlug; 2) Iſais Gemalin, Davids Mutter.

Nahaſe, der letzte Monat bei den Mauren und Kopten, beginnt an unſerm 24. July.

Nahaſon, ein Fürſt unter den eigentlichen Juden; vergl. 4 Moſ. 1, 7 und Ruth 4, 20.

Nahe, 12 M. langer Nebenfluß des Rheins, im bair. Rheinkreiſe, quillt bei Wadern und mündet bei Bingen.

Nahe Reden, in Süddeutſchl. ſolche Ausdrücke, die Einen nothwendig aufbringen müſſen. Nahe Verwandtſchaft, ein ganz relativer Begriff, insgemein jedoch bis in den 4ten oder 5ten Grad (z. B. unter Zweit-Geſchwiſterkindern) gerechnet. Beim Mahler ſind nahe Gegenſtände die im Vorgrunde befindlichen.

Nahebi, ſ. 4 Moſ. 13, 15.

Nahehin, ſ. v. a. beinahe.

Naheſäulig, nahſäulig, h. eine Säulenſtellung, wenn der Raum zwiſchen 2 Säulen nicht über

2 Durchmeſſer (nach A. aber doch bis zu 6½ Model) beträgt.

Nahezu, in Süddeutſchland und im Cancelleiſtyle = beinahe.

Nahl (J. Auguſtin) ber. Bildhauer, geb. zu Berlin 1710, vielgereiſt, arbeitete bis 1746 für Friedrich II., und ſtarb als Profeſſor zu Kaſſel 1785.

Nahme u. ſ. w., ſ. Name.

Nahor hieß ſowohl Abrahams Großvater, als A—s Bruder.

Nahr (die) = Nahrung.

Nahrung h. auch 1) ein liegendes, mit irgend einem ſeinen Inhaber nährenden Befugniſſe begabtes, kleines Grundſtück, ſo wie 2) auch dieſe Befugniß ſelbſt, daher die Wörter GärterN., HäuslerN., BrauN. u. ſ. f.; 3) = Nahrungskraft, Nahrſtoff, Nahr: dasj., was den Körper eigentl. erhält und ſich ihm aſſimilirt, meiſt alſo die feſten Theile der Speiſen u. Getränke; vergl. Futter; 4) jeder Körper, der dergl. nährende Theile in ſich hat u. genießbar iſt, alſo jedes Nahrungsmittel; 5) ſ. v. a. Gewerbe; bürgerliche Nahrung, eine Wirthſchaft, deren Inhaber den zur Stadt kommenden u. a. Gäſten nicht nur in der Nahrung, ſondern auch durch allerlei Hülfleiſtung, Unterbringung des Viehes u. Geſchirrs, zu Spiel und Tanz u. ſ. w. Vorſchub leiſtet.

Nahrungsbrei, ſ. Speiſebrei (Chymos.) — NFleiß, ſ. Induſtrie u. Gewerbe. — NGeld, NSteuer, 1) eine Abgabe von allen NMitteln, alſo die Conſumptionsſteuer; 2) eine Abgabe von denen, die ein eigentl. Gewerbe (nach Ausſcheid. des Amts-, Gelehrten- u. Künſtler-Erwerbes, auch der Salarien) betreiben, alſo = Gewerbeſteuer, GGeld, Patentſteuer. — NKraft, NahrKr., NFähigkeit, ſ. nährend u. Nahrung. — NPulver, getrocknetes, geſtoſſenes und dann noch gedörrtes kräftiges Brod, welches zum Genuſſe in Waſſer aufgelöſt wird; ¼ Pfund ſättigt eine Perſon auf Einen Tag. — N.-Quelle, NahrQu., Lage oder Verbind. von Umſtänden, woraus wir eine Vermehr. unſres Vermögens gewinnen können. — NSaft, Nahrſaft, ſ. Chylos, Milchſaft u. Speiſebrei. — NStoffe, ſ. Nahrung u. nährend. — NVorſchrift, puriſt. für vorgeſchriebene Diät. — NWaaren, ſ. Victualien.

Nahrzoll, Zehrzoll, das Geld, welches der Müller für die Erlaubniß zahlt, die Wehrlatte um einige Zoll höher zu legen.

Nahry-Sankar, noch wenig bekannte, ſehr birgige, thibetaniſche Provinz, mit den Quellen der hindoſtan. Hauptſtröme, eigentl. alſo wohl der nördl. Abhang des Himalaya; ſie liefert Borax, Schwefel und Queckſilber.

Nahſäulig, ſ. naheſäulig.

Naht, beſſere Schreibart für Nath: 1) die Art u. Weiſe, zu nähen, jedoch nur wenn dadurch eine Naht entſteht; z. B. die verborgene N., wobei die Stiche kaum ſichtbar werden; 2) in allbekanntem Sinne. Eine platte N. iſt am Segel diej., wo die Kanten ſeiner Kleider (Glieder, Theile) 1 Zoll breit über einander liegen; ſie iſt eine durchnähete N., wenn jene Kanten auch noch einmal in der Mitte durchnähet ſind. Einem auf die N. greifen, ihn auf die Probe ſtellen; auf die N. greifen oder aus der N. klauben, das letzte Geld aus der Taſche nehmen, ſich völlig entblöſen. 3) Bildl. iſt die N. auch die Spalte des Afters; daher: ihm iſt die N. geplatzt, d. h. er führte ſich unreinlich auf. 4) an Schiffen: jede Fuge zwiſchen den Planken, weil ſie näml. mit Werg verſtopft und übertheert iſt. 5) Aehnliche verſtopfte Fuge zw. den Bretern und Pfoſten einer Schleuſſe und dergl. 6) Der Zuſammenſtoß der Beſo-

dung zw. 2 Deichpfändern, wenn dieſelbe nicht in Einem fort-läuft. 7) Der Streif, wo 2 Blechſtücke zuſammengenietet ſind. 8) Am Flintenrohre: die Stelle längs demſelben, wo es auf dem Dorne zuſammengeſchweißt iſt. 9) Diejen. Verbindung der Knochen, wenn ſie mittels ausgezackter Ränder genau in einander greifen; von dieſer wahren N. (wie ſie z. B. die Schädelknochen zeigen) unterſcheidet man 10) die falſche N., wo die Ränder nur über einander gehen. 11) Am Scrotum die langgezogene Erhöhung oder Unebenheit, welche von auſſen die (innere) Scheidewand bezeichnet. 12) Die tiefe Furche auſſen an der Haut einer Capſel vieler Pflanzen. 13) S. Nähte.

Nahteidechſe wohnt in Indien und Südamerica. — N.-Haken, 1) der geſtielte Haken, womit der Kalfaterer das alte Werg aus den Schiffsnähten reißt; 2) eine Art Zange, womit der Kirſchner die Enden der Felle an der Naht herbeizieht, um ſie ohne Runzeln zuſammenzunähen. — N.-Nadel, jede ſehr groſſe Nähnadel, beſ. aber die 3kantige Segelnadel, womit man die Nähte der unteren Segel nähet. — N.-Preſenning, lange Preſenningſtreifen, die man noch über kalfaterte Nähte ſpiekert, damit das Werg nicht herausdringe.

Nahuenhuapi, Landſee in Chile, alſo in Südamerica.

Nahum, einer der 12 kleinern Propheten, der in dichteriſcher Sprache die 2te Zerſtörung Ninives u. vom aſſyr. Reiche weihſagt; er mag etwa 750 v. Chr. zu Elkiſa in Galiläa geboren worden ſeyn.

Naïaden (Mythol. — in der einfachen Zahlf. eine Naïas, nicht aber, wie man fälſchl. ſpricht, eine Najade) oder auch Naïden (von Naïs) ſ. v. a. Nymphe, urſprünglich jedoch nur die Schutznymphen der Quellen. Man bildet ihr langherabhangendes Haar mit Schilf bekränzt, und ſie ſelbſt, auf eine Waſſer-ausgieſſende Urne gelehnt, mit Muſcheln vor.

Naib, bei den Türken eine niedere Gerichtsperſon, auch der geiſtl. Beiſitzer mancher Gerichte.

Naïb, ſ. Nob.

Naïden, 1) ſ. Naïaden. 2) ſ. Nais.

Naies, Nailles (franz. ſpr. Nä' u. Nallj') die Senkelnägel, welche über die Fugen der Planken geſchlagen werden.

Naigeon (Jak. Andreas — ſpr. Nehſchong) ein Mitarbeiter der groſſen franz. Enkyklopädie, lebte zu Paris 1738 bis 1810, und iſt als guter Schriftſteller, aber auch als Atheïſt ſehr bekannt.

Nail (engl. — ſpr. Nehl; eigentlich der Nagel) iſt $\frac{1}{8}$ Elle.

Naila (2ſyllb.) bair. Flk. im OMainkreiſe, an der Selbitz, hat 1150 E., Marmorbrüche u. MMühle, im ganzen Bergreviere am Fichtelgebirge 2 Hohöfen u. a. Eiſenhütten, 4 Alaunh., 2 Vitriolh., 51 Eiſen-, Kupfer- und Kieszechen.

Nailhoux (ſprich Nalljuh) franzöſ. Flecken mit 1200 Einw. im Departement der Obergaronne.

Naillac (Philibert du N. — ſpr. Nalljack) ſeit 1383 33ter Johannitergroßmeiſter, ein tapfrer Kämpfer gegen den Sultan Bajazet, ſtarb 1421 auf Rhodos, und war in Frankreich geboren.

Naïn, 1) (a. G.) Städtchen in Galiläa, am Thaborberge; 2) (n. G.) herrnhut. Miſſionsplatz in Labrador.

Nain (frz. — ſpr. Nöng) der Zwerg. Sehr bekannt war in der letztern Zeit der Nain jaune oder gelbe Zwerg, als ein freimüthiges Zeitblatt.

Nairange (??) ſoll die Wahrſagerei aus Sonne und Mond bedeuten (?).

Nairen, eine Kaſte der Hindus, näml. der erbl. Soldatenſtand,

deſſen Vornehmere als der weltliche Adel betrachtet werden können, u. ſich im Süden Hindoſtans zu Fürſten der ehemal. Zamorin'ſchen Lande aufgeſchwungen haben; jedoch ſtehen die ſogen. Nairenſtaaten unter engl. Oherrſchaft. Die Nairen gehen faſt ganz nackt, und dürfen mit allerlei Frauen zu thun haben, leiden aber keine fremde Einmiſchung in ihre Kaſte.

Nairn (ſpr. Närrn) 1) ſchotiſche Shire, nördlich an den Murray-Frith ſtoſſend, folglich in Mittelſchotland, hat auf $7\frac{1}{10}$ QM. nur 8500 E., den Fluß Nairn, in S Zweige des Grampiangebirges, gute Viehzucht, Fiſcherei u. Spinnerei. 2) Deren Hpt. am Murray-Frith, mit 1600 E. u. Seehandel.

Naïs, 1) ſ. Naïaden; 2) ein alter Frauenname. — Nais, Naïden, ein Würmergeſchl., bei Oken als Darmegel in der 7. Zunft, bei Linné in der 2. Ordnung, ſind ſämmtlich klein, ſchnurförmig, aus borſtigen Ringeln zuſammengeſetzt. Siehe übrigens Waſſerſchlängelchen.

Naissance (franz. — ſpr. Näſſangß) Geburt, Geſchlecht, Herkommen, Zeit der Geburt u. ſ. f. — Die N. de la Volée an Kanonen iſt der Anfang des langen Feldes, da, wo es an das Zapfenſtück ſtößt.

Naissus, Naisus (a. G.) eine Stadt in Obermöſien.

Naïv, fälſchl. für nativ, d. h. natürlich, angeboren, nicht erſt erlernt oder geſucht. Eine Definition dieſes Wortes iſt deshalb nicht wohl möglich, weil der Begriff desſelben einerſeits zu complicirt, und andrerſeits zu limitirt iſt; ſein Sinn iſt indeſſen aus der Umgangsſprache leicht zu entnehmen, u. verhält ſich zu dem des Genialen ungefähr ſo, wie das Hübſche zum Schönen; Naiv und Genial ſind, unſres Bedünkens, nur verſchiedene Aeuſſerungen oder Ausſtrahlungen des Originellen, und haben nicht allein das Ungeſuchte, ſondern gewöhnlich auch das Unbewußte zuſammen gemein. Naïvetät (fälſchl. ſt. Nativität) 1) das Talent u. das Verhältniß des Naiven; 2) eine davon zeugende Aeuſſerung; 3) von vornehmen Leuten gebraucht, ſoll es eigentl. ſ. v. a. eine Bêtise, Albernheit oder Grobheit ausdrücken.

Naives (ſpr. Nehv') das a. Nasium, Ortſchaft mit wichtigen Alterthümern, bei Bar am Ornain in Frankreich.

Naix (ſpr. Näß) anſehnliches Hammerwerk u. Kugelgieſſerei im franzöſ. Bezirk von Bar le Duc.

Naix, Naik (ſpr. ??) nennen die Unterth. in Madura (ſ. dieſ.) ihren Fürſten. (Not. Ob dieſes nicht das Negus der Aethiopen ſeyn ſollte, von denen doch in Oſtind. ſo viele Spuren obwalten?)

Naja, ein Schlangengeſchl., bei Oken als Geſchrötotter in der 5. Amphibienzunft, mit Kopfplatten u. ſehr aufſchwellbarem Halſe. N. orientalis, die ſehr giftige, graue, 2 Ellen lange, in einen Stachel auslaufende Bryllenſchlange wird zum Tanz abgerichtet, und hat auf dem Nacken eine braune bryllenartige Zeichnung.

Najac (ſpr. Naſchack) franz. Stadt am Aveiron, in deſſen Dep., mit 2050 Einwohnern, Kupfergruben und Vitriolhütte.

Najaden, ſ. Naïaden. Najas (fälſchl. für Naïas) iſt auch ein Geſchl. v. Waſſerpflänzchen, das bei Oken als Samenmingel in der 2ten Zunft der 4ten Claſſe ſteht.

Najeebs, Nujeebs (ſpr. Nehdſchihs) die irreguläre Infanterie der britiſch-oſtind. Compagnie.

Najera, Naxera (ſprich Na-chera) ſpan. Ciudade mit 3000 Ew. u. 3 Clöſtern, in Burgos, am Flüßchen Najerillo (ſpr. illjo).

Najos ſoll eine Inſel zwiſchen den Sandwichsinſeln und Nordamerica ſeyn. (?)

Najoth war ein paläſtin. Ort bei Rama, der ſich in ſeiner Benutzung ungefähr der Akademie beim alten Athen vergleichen läßt; ſ. 1 Sam. 19.

Nakabhim, ein flötenähnliches Inſtrum. der alten Hebräer.

Nakara, ſ. Nacara.

Nakel, Naklo, preuſſ. Stadt an der Netze, in Poſen, im Wirſitzer Kreiſe des Rgbz. Bromberg, am Anf. des Bromberger Canales, hat 1300 E., darunter 300 Juden.

Nakhada, in Indien ſ. v. a. Schiffspatron.

Nakkache-Baſchi, der perſiſche Hofminiaturmaler.

Nakſcha: ſo nennen die Türken die Inſel Naxos; ſ. weiter u.

Nakſchiwan, beſſer Naktſchitſchewan, eine ruinirte perſ. Stadt in Eriwan, mit einem Kloſter, worin noch der Erzbiſch. reſidirt.

Nakskow, Naskow, dän. Stadt auf Laaland, an dem darnach benannten Fiord, hat 1700 Einwohner und bedeutenden Zwiſchenhandel, auch einen treffl. Hafen.

Naldi (Anton) einer der gelehrteſten Theatinermönche, aus Florenz, geſtorben 1645.

Naldini (Joh. Bapt.) ber. florentin. Maler im 16. Jahrh.

Naldius (Matthias, eigentl. Naldi) geb. zu Siena und 1652 geſtorben zu Rom, ein berühmter Arzt und noch gröſſerer Philolog.

Nali, ſ. Hali.

Nalian (Jak.) geb. zu Zimara am Euphrat, geſt. als armeniſcher Patriarch zu Conſtantinopel 1764, ein als geiſtliches Oberhaupt und als Gelehrter gleich ehrwürd. Mann.

Nalicuñas (ſprich kunjas) faſt noch unabhängiges columbiſches Volk, in Neugranada.

Nallieres (ſpr. ehr) groſſer franzöſ. Flecken, in der Vendée.

Naloer, induſtriöſes, mit den Portugieſen faſt verſchmolzenes Negervolk am Rio grande, an der afrikan. Küſte von Sierra Leone, liefert viel Indig und Baumwolle.

Nam (ſpr. Nämm) ſprechen die Engländer ſtatt Ambroſius.

Namadus, beim Ptolemäos ein Fluß in Vorderindien.

Namahrem, bei den Türken der erlaubte Zutritt in eine Familie, insbeſ. ins Harem, wo das Namahrem ſich gewöhnl. auf Väter, Brüder u. Oheime beſchränkt, welche daher ſelbſt „Namahrem" dieſes oder jenes Harems heiſſen.

Namaquas, ein träger, furchtſamer Hottentottenzweig am groſſen oder Oranjenfluſſe, an der Südſpitze von Afrika, in die groſſe und kleine Horde getheilt, und zum Theil unter britiſcher Herrſchaft.

Namare (a. G.) noriſcher Ort, wahrſcheinlich jetzt Melk.

Namarinen, altes Völkchen im heutigen Galicien.

Nama-Schiak, ein Stein mit dem islamit. Glaubensbekenntniß, der (nebſt einem Brunnen) im Oriente die Vorübergehenden zum Gebete mahnt, wie die Denkſäulen der Katholiken.

Name iſt zwar eine jetzt allgemein gewordene, aber offenbar falſche Schreibart, es möge nun die richtige „Nahme" (v. nehmen, d. i. vernehmen, verſtehen) oder „Namen" (das latein. Nomen, wie Samen = Semen, u. a. m.) ſeyn. Eigener N., beſſer Eigenname, ſ. Nomen proprium, allgemeiner N., ſ. Nomen appellativum. In der Bibel ſteht auch „Name Gottes" ſtatt Gottes ſelbſt. Manns-Name, Weiber N., in Franken ſ. v. a. Mannsperſon, Frauenzimmer. — Feind des chriſtl. Namens (d. i. der Chriſten) die türkiſche u. auch wohl jede islamitiſche Nation. Namens (dieſes od. jenes) juriſt. ſtatt im Namen. Im N. Jeſu, im N. Gottes, 1) im Vertrauen, daß Jeſus uns die allein gütige Religion gelehrt; 2) zum Be-

kenntniſſe dieſes Glaubens; 3) auf Jeſu Geheiß. — In den mit Namen beginnenden Zuſammenſetzungen lautet die Flexionsform eben ſo wohl „Namen", als „Namens".

Namen, ſ. Namur.

Namenbild nennen Einige die Malerei der Sprache, die ſich oft in einem N. zeigt, z. B. in conculcare, Blitz, Donner, ſchwellen u. ſ. f. — NBiſchof, nicht etwa ein WeihB., ſondern ein Biſchof in Partibus. — NBuch, 1) ſ. Nomenclator; 2) Verzeichniß oder Rolle der Namen einer ſtarken Geſellſchaft, z. B. eine Muſterrolle, ein Addreßbuch; 3) in Franken ſt. ABCBuch. — Namenchriſt, = Maulchriſt. — NDeutung erklärt ſich leicht, und wurde früher ſehr gemißbraucht; ſo deutete man den N. Albert auf „Allen werth", was aber keineswegs deſſen Sinn iſt. Die NDeutungen machten in dem Schwall von Gelegenheitsgedichten um die Mitte des 18. Jahrh. den Punct aus, um den ſich oft der ganze armſälige Witz des Dichters drehte. — NErklärung, 1) ſ. gleich vorher; 2) die zur Unterſcheidung der Sache hinlängl., aber keine Definition enthaltende Erklärung derſelben. — NGedicht, Leiſtenverſe, griech. Akroſtichon, ein ſolches, worin die Anfangsbuchſtaben der Zeilen zuſammen einen N. (auch wohl einen ganzen Satz) bilden. — NLehn, puriſt. f. Metonymie. — NLiſte, ſ. NBuch. — Namenlos, ſ. anonym. — NMaier, puriſt. für Factor; es dürften aber Namen u. Maier eben ſo wohl lat. ſeyn, als Factor. — NMilde, ſ. Euphemiſmos. — NRäthſel, ſ. Calembourg. — NRechnung, NConto, das Conto, welches in einer Geſellſchaftshandlung für jeden Theilnehmer einzeln geführt wird, indem ihn die Geſellſchaft als einen Handelsfreund des Hauſes betrachtet. — NRegiſter, das einem Buche angehängte Verzeichniß der darin vorkommenden Perſonen-Namen, nebſt der Seite, worauf ſie genannt ſind.

Namensfeſt, die Feier desj. Tages, bei welchem im Kalender unſer Hauptvorname (Rufname) ſteht, alſo unſres Namenstages. Dieſe iſt in Frankreich und Italien gebräuchlicher, als die des Geburtstages.

Namenszug, ſ. Monogramm.

Namentauſch, ſ. Metonymie.

Namentlichen, in Cancelleien ſ. v. a. mit Namen.

Namenträger, 1) der Verwalter eines Commungutes; 2) der Geſammt-Lehnsträger einer Zeche; 3) ſ. v. a. NMaier, Factor. — NTuch, = Modeltuch. — Namenverwechſelung, NWechſel, puriſt. für Metonymie, und NVerzeichniß für Nomenclator. — NZeichen, 1) das N. N., welches — ſo wie 3 Kreuze in a. Urkunden — den Namen vorſtellt; 2) ſtatt Monogramm.

Namera, einer der höchſten Theile der habeſchyniſchen Gebirge in Afrika.

Nameszto, ungar. Flecken mit 1350 E. u. ziemlichen Linnenhandel, in der Geſpannſchaft Arwa.

Namhaftig (bibl. = berühmt.

Namieſcht, 2 kleine mähr. Flecken, im olmützer u. znaymer Kr.; jener iſt Hauptort einer kinskyſchen Herrſchaft, u. dieſer hat eine ſchöne Brücke über die Oslawa, und iſt Hauptort einer gräflich Haugwitz'ſchen Herrſchaft.

Namkundig, in SüdD. ſ. v. a. beſtimmt (namentlich oder dem Betrage nach) genannt.

Namletſch, mähr. Herrſchaft und Schloß im olmützer Kreiſe.

Namneten, ſ. Nanneten.

Namoka, ſ. Rotterdam.

Namphio, Anaphi, griech. Inſel im ſüdlichſten Theile des Archipelags, zwiſchen Santorini und

Stampalia, ſehr fruchtbar und honigreich, trug im Alterthume einen berühmten Phöbostempel.

Namrup, Kamrup (ſpr. ?) ein hinterindiſches Gebirge.

Namſi, ſ. Nimſi.

Namslau, 1) preuſſ. ſchleſiſ. Kreis, im Regbz. u. ſonſt auch im Fürſtenth. Breslau, obwohl davon ziemlich entlegen, hat auf 9 QuM. 22400 E. 2) Deſſen Hauptſt., an der Weida, mit 4 Kirchen, 3000 E. u. ſtarkem Garnhandel, liefert auch viel hölzerne Tabakspfeifenköpfe.

Namtwich (ſpr. Nämmtwitſch) od. Nantwich, engl. Flk. in Cheß, am Wever u. groſſen Canale, liefert etwas Salz, treffl. Schuſterarbeiten u. viel Machinengarn.

Namuel, ſ. Nemuel.

Namur, gewöhnlich aber als franzöſ. N. Namur (ſpr. Namühr) u. ächtdeutſch Namen, 1) in frühen Zeiten eine wichtige, dann meiſt öſtreich., zum Theil auch franz. Grafſchaft, der erſtern Hälfte nach eine der 17 niederländ. und zwar eine der 10 kathol. oder bis 1801 öſtreich. Provinzen; die Franzoſen bildeten 1801 daraus, nebſt dem weſtl. Theil von Luxemburg, das Depart. der Sambre und Maas. Der öſtr. Antheil hatte 95000 E. 2) Jetzt die 11te niederländ. Prov. zw. Lüttich, Luxemburg, Frankr., Hennegau und Südbrabant, mit 43,²⁴ QM. u. faſt 160000 (meiſt kathol. und zwar walloniſchen) E. Der fruchtbare Boden iſt doch in S bergig u. waldig, die Schafzucht iſt ſtark, und man unterhält viele Eiſen-, 7 Meſſingwerke und über 10 Papierm., verhandelt auch viel kurze Waaren. Das hohe Gericht iſt zu Lüttich, u. die Gen. Staaten begreifen 54 Mitgl. — 3) Deren Hptſt., an der Maas, u. Sambre, hat in 1900 H. nur 16300 E., alte Feſtungsw., Bisth., Handelskammer, Börſe, Meſſer-, Meſſing-, Leder-, Glas- u. a. Fabriken, Belagerung 1692 durch Ludwig XIV., 1695 durch Wilhelm von England, 1746 durch die Franzoſen.

Nan, Nancy (ſpr. Nännßi) im Engliſchen ſ. v. a. Aennchen.

Nana (Myth.) des Flußgottes Sangarios Tochter, wurde von einem in den Schoos genommenen Granatapfel ſchwanger, und gebar den Atys; ſ. dieſen.

Nana, bekannt durch ſeine Martyrergeſchichte und ſeinen Glaubensmuth zu Babylon, ſtarb 862 als ſyriſcher Archidiakon.

Nanaguna (a. G.) ein Fluß in Vorderindien.

Nanaks, hinterindiſches, höchſt rohes Gebirgsvolk, beſ. in Aſhem, vielleicht auch in Laos u. a. Mittelländern.

Nanás, 1) ein Zweig der juliſchen Alpen im öſtr. illyr. Kreiſe Adelsberg; 2) groſſer Haiduckenflk. in der ungar. Gſpſch. Szabolcs, hat über 4000 E. u. wichtige Privilegien.

Nancovry, ſehr fruchtbare nikobariſche Inſel, wo es einige Herrnhuter Miſſionarien giebt; ſ. Nikob: (Not. Da man auch Nankauweri ſchreibt, ſo ſcheint die Schreibart Nancouvry vorzüglicher.

Nancy (engl.) ſ. Nan.

Nancy (ſprich Nangßi) oder Nanzig, Hptſt. des franz. Dep. der Meurthe, an dieſer gelegen, meiſt ſehr ſchön gebaut, hat ſchöne Plätze und Kirchen, eine Citadelle, 6000 H., doch nur 29800 E., ein Bisthum, Akad., königl. Collegium, groſſe Bibliothek, gelehrte Geſellſch., botan. Garten, Hebammenſchule, prächtiges Theater u. ſ. w., und liefert berühmte Talglichte, Fajance, buntes Papier, Wollfabrikate 2c. — Bündniß zw. Oeſtr. u. Frankreich 1756. Schlacht 1477. Sitz einer Militärdiviſion. Der Brunnen des H. Thibault iſt mineraliſch. Der Bezirk von Nancy hat auf $19\frac{1}{13}$ QM. gegen 97000 Einwohner.

Nandaprayaga, der nördlichſte unter den Wallfahrtsorten

der Hindus, mit einem berühmten Tempel, in Serinagur.

Nandel, die Abkürzung von Ferdinand und Ferdinandine.

Nandiogio, die gangbarſte japaneſ. Silbermünze, etwa 1 Gulden C. M. werth, iſt längl. viereckig, und wurde zuerſt im Diſtrict Nandio geprägt.

Nanc, Nanaj, im Perſ. = Vater, und Nanea = Mutter; vergl. 2 Makkab. 1, 13. Nach A. war Nane die Göttin der Jagd oder die vergötterte Semiramis.

Nanek, geb. 1469 in Lahor als Hirtenknabe, zog als Myſtiker in Hindoſtan umher, u. ſtiftete, indem er Lehren verbreitete, die den Islamiſmus mit der Hindusreligion verknüpfen ſollten, die Secte (jetzt das Volk) der Seiks. Er ſt. 1539.

Nangai, einer von Jeſu Voraltern.

Nangaſaki, Nagaſaki, wichtige Handelsſtadt an der Kiruſinbai, auf der japaneſ. Inſel Ximo, von hohen Bergen umringt. Hier allein dürfen die Chineſen (in der Vorſtadt Jakujin) und die Niederländer (auf dem Inſelchen Deſima wohnend) Handel treiben. Die Stadt hat viele groſſe Fabriken, und iſt ſehr belebt.

Nangis (ſpr. Nangſchi) franz. Schloß u. Stadt mit 2000 Einw., Strumpfwirk. u. Heilquellen, im Departem. der Seine u. Marne.

Nanguer, ſ. Damhirſchantilope.

Nan-hiong-fu, groſſe und blühende chineſiſche Handelſtadt in Quangton, am Fuſſe eines Gebirgs. Merkwürdige Kunſtſtraſſe von hier über den Meiſinberg nach Nanquan.

Nankauweri, ſ. **Nancovry.**

Nanking (ſpr. Nanntſing) eigentl. aber Kiangning-fu (d. i. Hauptſt. der Provinz Kiangnan; hingegen Nanking heißt ſ. v. a. ſüdliche Reſidenz, wie Pe-tſing die nördl.) ungeheuer groſſe, doch zum Theil in Ruinen liegende chineſiſ. Stadt an der Mündung des Yang-tſe-kiang oder blauen Fluſſes, hat $\frac{4}{5}$ Mill. E., wicht. Fabriken u. Handel, medicin. Akad., Bibliotheken, und den ber. Porcellanthurm, der jedoch nur aus glaſirtem Backſtein beſteht, u. 884 Stufen haben ſoll. — Von N. hat ein Zeuch den Namen, das urſprüngl. im ſüdöſtlichen Aſien gar nicht gefärbt iſt, ſondern die Baumwolle vom **Gossypium religiosum** in ihrer natürl. Kameel-Farbe enthält, u. Nangking (von franzöſ. Affen auch Nangkeng, und von Unwiſſenden gar Langkeng) ausgeſprochen wird. Schon längſt macht man es aus weiſſer Baumwolle in Europa nach, u. färbt es gelb, braun, chamois, u. ſ. w.; es kommt zu (leichten) Nanking-Hoſen u. N.-Damenkleidern. Der gedruckte ſchweitzer N. geht meiſt nach America.

Nannakos (Myth.) uralter griech. König, der die deukalioniſche Fluth propheceite.

Nannapfel, ein groſſer, ſpäter, weinſäuerlicher Apfel, platt, gelb und roth geſtreift.

Nannerl, ſ. Nanni.

Nanneten, Namneten, Namniten (a. G.) galliſches Volk, deren Hauptſtadt (**Civitas Namnetum**) das heut. Nantes iſt.

Nan-ngan-fu, ſtark-bevölk. Handelſtadt in der chineſiſchen Provinz Kiang-ſi.

Nanni, 1) Joh., geb. 1494 zu Udine, geſt. 1564 zu Rom, Raphaels Schüler u. Genoß beim Malen, vorzüglich wenn es Landſchaft, Thiere u. Früchte galt; 2) **N. d'Antonio di Banco**, ber. Bildhauer aus und zu Florenz, geb. 1383.

Nanni, in SüdD. ſ. v. a. Ferdinandinchen, und auch = Aennchen, lautet auch Nannerl.

Nannieſt, eine mähr. Herrſchaft im Gebirge; hier fand man 1752 den ſchönen, politurfähigen, Granaten enthaltenden, geſtreiften Nannieſter Stein; er iſt un-

durchſichtig und meiſt milchweiß und braun.

Nanning, **Nannius** (Peter) ber. Philolog, geb. 1500 zu Alkmaar, geſtorben 1557 als Domherr zu Arras.

Nannini, ſ. Firenzuola.

Nannoni (Angel.) berühmter wundärztlicher Schriftſteller aus und zu Florenz, geboren 1715.

Nanon (ſprich Nanong) = Aennchen.

Nanos (griech.) zwerghaft. Davon ſcheint jedoch des Ulyſſes Beiname **Nanus** unterſchieden werden zu müſſen, da er ihn wegen ſeiner Irrfahrten erhielt.

Nanque iſt auf Madagascar ein Gewicht von 6 Gran, ſo wie Nanqui = ½ Scrupel.

Nanquin (frz.) ſ. Nanking.

Nansemond (ſpr.??) virginiſche County mit 12—13000 E.

Nansouty (Steph. Anton Maria, Graf v. N. — ſpr. Nangſuti) eigentl. **Champion de Nan sur Thil**, geb. 1768 zu Bordeaux, ſchon nach 24 J. Obriſt, brachte es, troz ſeiner Bravour, unter Napoleon doch nicht weit, verließ ihn daher 1814 ſehr leicht, und ſtarb zu Paris 1815.

Nant (ſpr. Nang) ſehr kleine franzöſ. Stadt im Departement des Aveiron, mit einem Kupferhammer an der Dourbie.

Nanterre (ſprich Nangtär) frz. Flecken mit 2300 E., im Bez. von S. Denys, liefert nach Paris überaus viel Schinken u. Paſteten.

Nantes (ſprich Nangt', und vergl. Nanneten) die 5te Stadt in Frankr., Hptſt. des Dep. der Niederloire, an der Loire, Erdre und Chozinne, hat eine den guten Flußhafen ſchützende Citadelle, 12 Brükken, g. 13000 H., aber nur 77000 E., Bisth., Handelskammer, Stab einer Militärdiviſ., kön. Collegium, chem., cheirurg., anatom. u. Hebammenſchulen, Schifffahrtſchule, Bibl., botan. Garten, Theater, prächtiger Präfectur, u. ſ. w.; 7 Spinnfabr., 1 Zuckerfabr., Cattun-, Leder- u. a. Fabr., 1 Porcellanfabr., 4 Fajancefabr., 2 Glash., 1 Kanonengieſſerei, Münze, ſtarker Seehandel und Cabotage. Die Nanteſer Weine ſind alle leichten weiſſen W. von der Niederloire, u. werden nach Holland u. dem Norden verſendet. Groſſe Jahrmärkte. — S. auch Edict von Nantes. — Der Bezirk von **Nantes** hat auf 25 2/7 Qu.Meil. an 188000 Einw.

Nanteuil le Haudouin (ſpr. Nangtöllj' loohdueng) franz. Schloß u. Flecken mit 1400 E. im Dep. der Oiſe. — Robert **N.** gehört zu den berühmteſten Portraitkupferſtechern, war zu Rheims 1630 geb., u. ſtarb zu Paris 1678.

Nanthilde, die fränk. Königin, Gem. und Nachfolgerin Dagoberts I., regirte durch ihren **Major Domus** Ega ſehr wohl, ſpäter aber häufig unklug, und ſtarb 642.

Nan-tſchang-fu, Haupt- u. blühende Handelſt. der chineſ. Prov. Kiang-ſi, an mehreren Canälen, hat 300000 Einwohner und liefert viel Porcellan. — Vom nahen King-te-ſching ſ. im K.

Nantua (ſpr. Nangtůa) frz. Stadt an einem See, im Depart. des Ain, hat 2800 Einw., u. iſt Hauptſtadt eines Bezirkes von 14 1/7 QM. u. 42000 Ew. Die Savoyarden holen hier ihre meiſten Schuhe. Offenbar hat man in dieſer Gegend das galliſche Völkchen der Nantuaten zu ſuchen.

Nantuket, 3 QuM. groſſe Inſel und County des Staates Maſſachuſetts, hat 7—8000 Ew. (meiſt Quäker), ſtarke Fiſcherei, und den Hauptort Sherburne.

Nantwich, ſ. Namptwich.

Nanus, ſ. Nanos. **Amygdalus nana**, die Zwergmandel.

Nan-yang-fu, anſehnl. chineſiſche Stadt der Prov. Ho-nan.

Naours (ſpr. Nuhr) franz.

Flecken mit 2500 Einwohnern im Departement der Somme.

Napäen, 1) ein altes aſiatiſches Skythenvolk; 2) (Myth.) die Thal- und Waldnymphen.

Napagedl, gräfl. Cobenzl'ſche Herrſchaft, ſchönes Schloß u. Flekken mit Sauerquellen, im hradiſcher Kreiſe Mährens.

Napakiang, ein Seehandelsplatz der aſiatiſche Inſel Lieukieu.

Napal, ſ. Nepaul.

Napata (a. G.) eine äthiop. Stadt. Die Napatäer hingegen wohnten im ſüdlichen Arabien.

Napaul, ſ. Napol.

Nape (frz.) aus Napf geradebrecht. Nape de Feu (ſpr. Nappdöföh) ein Feuernapf der Feuerwerker, wird aus horizontal neben einander liegenden Brändern gebildet.

Nape, 1) der in einer Waſſerkunſt berechnete u. bewirkte Umſtand, wenn das Waſſer ungetrennt wie ein zarter Flor über eine Stelle herabfällt; 2) das ſchmälſte Theil eines Netzes; 3) die Haut eines erlegten Wildes, wenn man ſie den Jagdhunden ausbreitet.

Nape (Mehrzahlform) nennt Oken ſeine Darmbolke, d. i. die Säugthiere 7ter Zunft, näml. die Geſchlechter Ornithorhynchus, Tachyglossus, Manis, Myrmecophaga; das Schnabelthier iſt aber wohl richtiger für einen Vogel, als für ein Säugthier zu nehmen, obſchon es 4 Beine hat.

Napegunt (a. G.) Stadt im ſüdlichen Arabien.

Napell, Napellenkraut, Napellſturmhut, ſ. Sturmh.

Napenkärbel, der knollige Kälberkropf, Chaer. bulbosum.

Naper, Napier (Joh. — ſpr. Nehpiër) Baron v. Marchiston (ſpr. Märrtſchiſtn) in Schotland ein berühmter u. vielgereiſter Privatgelehrter, Erfinder der Logarithmen und der naperſchen Stäbchen, 2er Stäbchen, welche das Einmaleins verſinnlichen. Er lebte 1550 bis 1617.

Napf iſt bek. 1) ein irdenes Gefäß; 2) Nappen ſind die Salzpfannen in Salinen; 3) auch das 4eckige harthölzerne Gefäß, welches in die Oellade kommt, und worin das Oel gepreßt und der Oelkuchen gebildet wird, h. Napf. — S. noch Näpfchen und Kugelfangen.

Napf, der Gipfel des Enzi, eines lucerner Berges nach Bern hin, hat 4920 Fuß Seehöhe.

Napfkuchen, Aſchkuchen, NäpfensK., aufgelaufenes Koch, ein in einer Napf-form. (doch innen gewöhnlich eine Höhlung im Gebäck hervorbringenden) Form gebackener Kuchen. — N.-Morchel, Schüſſelmaurache, der Becherſchwamm; ſ. unter Peziza.

Napfmuſchel, NSchnecke, Schüſſel-, Mulden-, Schal-, Schellen- oder Ellbogenmuſchel, Patelle, Topf- oder halbe Auſter, Klippkleber, Sternſchüſſel, Lampe, Bocksauge u. ſ. f., Patella, bei Oken als Nierennäpfer in der 1ten Schneckenzunft, mit ovaler, meiſt perlmutterartigen Schale; ſie klebt, ohne Muskelverbindung, an den Klippen u. ſ. w. durch ihren Mantel. Die gem. NM., P. vulgata, hornfarben, im mittelländ. M., wird häufig gegeſſen. Die Fluß-NM., P. fluviatilis, bräunlich, nur fingernagelsgroß, kriecht in Bächen herum. P. laciniosa, ſ. Meduſenkopf.

Napfſchimmel, Tubercularia, eine roſtähnl. Schimmelart auf dürren Stachelbeerzweigen, ſteht bei Oken als Aderſchimmel Claſſe 1, Zunft 1.

Napfſteine ſind die ſogen. Schüſſelſteine oder ſteinernen Kegel, d. i. verſteinerte Napfmuſcheln.

Naphis, Naphiſch, Iſmaels Sohn, alſo Abrahams Enkel;

ſein Stamm wurde von den Rubeniten und Gaditen überwunden; ſ. 1. Chron. 5, 19.

Naphtenoi, öde turkeſtan. Inſel in der Balkan-Bai des kaſpiſchen Seees, h. auch Nephtenoi, Naphtha-Inſel.

Naphtha (griech.) 1) die natürl. N., BergN., Bergöl, Bergbalſam, perſiſches Oel, Bitumen Naphtha, eine helle, gelblich-weiſſe, durchſichtige, höchſt entzündl., noch nicht $\frac{3}{4}$ ſchwere Flüſſigk. v. harzig-aromatiſchem Geſchmack, wahrſcheinlich jedesmal vom Brande eines Steinkohlenflözzes herrührend, quillt theils aus dem Boden (beſ. um das kaſpiſche Meer) theils ſchwimmt ſie auf dem Waſſer. Mit Erdharzen verbunden bildet ſie das Bergöl. Um Baku dient ſie zum Kochfeuer, bei uns in der Medicin, zu Verniſen u. ſ. f. — 2) = Aether, d. i. ein chemiſches Präparat aus Weingeiſt mittels einer Säure, welche dann auch den beſondern Namen beſtimmt; ſo giebt es Eſſig-Naphtha, VitriolN. u. ſ. f.; doch braucht man in dergl. Zuſammenſetzungen lieber das Wort Aether.

Naphthali, (tha iſt kurz) ein Sohn Jakobs und Begründer eines iſraelit. Stammes, der am rechten Ufer des oberſten Theils vom Jordan wohnte, und die Städte Kapernaum, Chorazim, Kedes u. ſ. w. beſaß.

Naphthuchim (ſpr. ihm) ein Volk, das 1. Moſ. 10, 13 u. ſ. w. als Nachkommenſchaft Mizraims vorkommt, und wahrſcheinlich im ſüdlichen Kleinaſien wohnte.

Napiten (a. G.) wohnten wahrſcheinlich im ſüdl. Rußland.

Naples (ſpr. Nahpl) franzöſ. Benennung von Neapel; daher Gros de Naples, neapolitaniſches ſtärkeres Seidenzeuch.

Naplia, ſ. Napoli di R.

Napluſa, ſ. Nablos.

Napo, ſtarker Nebenfluß des Maranhon in Columbia, mündet unter 3 Gr. ſüdlicher Breite.

Napoca, alte dakiſche Stadt, ſoll das heutige Klauſenburg ſeyn.

Napol, **Napaul**, **Penelope Satyra**, ſonſt irrig gehörntes Truthuhn, ſehr ſchöner, truthahnähnl., doch kleinerer, auch deſſen Fleiſchlappen zeigender Vogel.

Napoleon, ein griech., auf Corſica und Sardinien nicht ungewöhnlicher Name, der eigentl. = Thallöwe bedeutet. Nun, den Löwen hat Napoleon Buonaparte unſres Bedünkens genugſam gezeigt, und hätte er ſich das Rhein-Thal zugleich ein Rain-Thal ſeyn laſſen, ſo würde vielleicht noch jetzt halb Europa ihm zu Füſſen liegen. Er war zu groß, um klein — und zu klein, um groß zu ſeyn; auf jeden Fall that er zu viel, um hier abgehandelt zu werden, wie denn auch das Wichtigſte von ihm ſchon unter Buonaparte vorkommt. Nach ihm nahmen auch ſeine Geſchwiſter und Söhne den Namen Napoleon an. — So oder Napoleond'or h. auch ſeit 1808 (bis 1814 ausſchließlich) die franzöſ. Piſtole, welche $\frac{9}{10}$ feines Gold enthält und $\frac{10}{402}$ Mark wiegt, folglich ohne Agio $5\frac{1}{3}$ Tlr. Conv.M. werth iſt; ſie trat eigentl. an die Stelle des Marengo d'or, und erſetzte den Louisd'or. Auch die gleichvielgeltende weſtphäl. Piſtole hieß Napoleonsd'or. — Napoleonshöhe, der N. von Wilhelmshöhe bei Kaſſel während der weſtphäl. Regirung. — Napoleonsland, die ſterile Küſte v. Neuholland zwiſchen Nuytsland u. dem Weſternport, von $37\frac{1}{5}$ bis $35\frac{2}{3}$ Gr. ſüdl. Breite, mit dem Meerbuſen Bonaparte, den Baien Murat, Louis und Lemonier; ſie wurde erſt in neuern Zeiten einigermaſſen unterſucht.

Napoletani, **Diaroloni**, in Südital. ſ. v. a. candirte und mit Gewürzöl condirte Anis-

körner, die man dort zur Erquikkung beſtändig bei ſich führt.

Napoli (po iſt kurz) 1) ſ. Neapel; 2) N. di Malvasia, Monembaſia, franz. Malvoisie, türk. Mengeſche (ſpr. ſchee) griech. Feſtung auf einem Halbinſelchen an der Oſtſeite der Peloponnes, im a. Lakonien, nicht weit von den Ruinen von Epidauros (Limera) oder Alt-Malvaſia; eine Brücke verbindet ihren Felſen mit dem Continente, u. ſie hat 6000 E., eine Burg, ein Erzbisth., einen ſchlechten Hafen und berühmten Weinbau; ſ. Malvaſier. 3) Nap. di Romania, Naplia, türk. Anaboli, das a. Nauplia, in Argolis, griech. Feſtung auf einer Halbinſel in dem nach ihr benannten (ehem. dem argoliſchen, 10 M. tief in die Oſtſeite der Peloponnes eindringenden) Meerbuſen, 2 M. v. Argos, berühmt durch die Kämpfe im jetz. Revolutionskriege; ſie hatte 6000 E. (ehe ſie näml. durch Flüchtlinge übervölkert wurde), zieml. Seehandel, ein Erzbisthum, eine Synagoge u. ſ. w., und war der Sitz des Paſcha's von Miſitra.

Napoluzza, = Nablos.

Napper Tandy (Jak. — ſpr. Näpper Tänndi) ein der franz. Revolut. ſehr ergebner Ireländer, der auch, nach Frankr. entflohen, 1798 eine Landung in Ireland verſuchte, um es zu revoltiren; er entkam nach Hamburg, wurde jedoch nach Dublin ausgeliefert, von Frankreich reclamirt, und ſtarb 1803 zu Bordeaux.

Napſen, in Hollſtein = knapſen, mauſen, ſtehlen.

Napta, 1) = Naphtha; 2) = Naſta.

Napus, ſ. Steckrübe.

Napy iſt, ſo ſonderbar dieß klingen mag, dennoch mit unſerm Senf einerlei Wort, und urſprünglich wohl perſiſch.

Nar (a. G.) Flüſſe a) in Illyrien, b) die heut. Nera in Italien, an welcher die Narten wohnten und Interamnatium Nartium zur Hauptſtadt hatten.

Narabe, bei A. Naſade, einmaſtiges plattes Fahrzeug, mit einfachem breitem Segel, um Aſtrachan gebräuchlich.

Naraggara (a. G.) eine numidiſche Stadt.

Naragna, der Gebirgsſtock auf den Andes, welcher Columbien von Peru ſcheidet, und vielen Strömen den Urſprung giebt.

Narajow, galiz. Städtchen an der Lipica, im brzezanier Kreiſe.

Naraku Stoma (a. G.) die 2te der Donaumündungen.

Narasinghapur, oſtind. Stadt mit 300 H., in Maiſſore, am Kavery und Kapini.

Narayonjunge (ſpr.? — wahrſcheinl. Narehendſchundſch) brit. oſtind. Handelſtadt, in Bengalen, am Brumaputer, 1 Meile vom Wallfahrtsorte Cuddum, hat 15000 Hindus zu Einwohnern.

Narbadda, ſ. Nerbuddah.

Narbe h. auch 1) eine der vielen kleinen Vertief. auf der Auſſenſeite zubereiteter Felle; 2) = Närben (der): die äuſſere (feinere, glatte) Haut des Felles, worauf die Haare ſtanden; daher: die N. wegnehmen, = ein Fell abnarben, d. i. an der Auſſenſeite verletzen; 3) (Bot.) griech. Stigma: der obere Theil des Staubweges, oder vielm. die Vertiefung an der Spitze des Griffels, oft von andrer Farbe, als dieſer; 4) die kleine weiſſe Rundung im Ei, worin das Junge ſich entwickelt; 5) in Weſtphal. = abgeſchnittenes Heidekraut; das Abſchneiden geſchieht mit dem Heideſiebt; 6) ſtatt Arb oder Arbe, ſ. v. a. Klammer, Anlege, Krampe, d. h. ein im Charnier bewegl. Blech mit einem Oehr, womit es einen in die Thürpfoſte geſchlagenen eiſ. Bügel umſpannt, in

welchen dann ein Pflock geſteckt, u. ſomit die Thüre nothdürftig geſchloſſen wird; 7) ſ. v. a. Raſen, als Theil des Bodens betrachtet.

Narben, närben: 1) man närbt ein Fell, wenn man von ſeiner Auſſenſeite die Haare od. Wolle losſtößt; denn nun wird deſſen Narbe ſichtbar. 2) In Weſtph. ſ. v. a. mit dem Heideſiebt abſchneiden. 3) Eine genarbte Wurzel iſt diejenige, die nach dem Abſterben des Stengels Vertiefungen bekommen hat.

Narbenbrüchiges Leder (vom Lohgärber zeigt — als einen Fehler — eine gebrochene Narbe, die alſo nicht glatt genug iſt; das narbenloſe aber (gänzl. rauhe) ſaugt gern das Waſſer in ſich. — Narbenkraut, ſ. Nardenkraut. — N.Leder, ein ſolches, deſſen Narbe oder N.Seite gut ausfällt; der letztern iſt die Fleiſch- oder Aasſeite entgegengeſetzt. — N.Strich: dieſen wendet der Weißgärber an, indem er die Felle erſt mit den Pumpkeulen walkt, und dann mit dem Streicheiſen auf der N.Seite ſtreicht, welches aber, damit das Leder nicht N.-brüchig werde, blos nach deſſen Länge geſchehen darf. Der ſcharfe Narbenſtrich geſchieht mit dem Fleiſcheiſen.

Narbig wird das Tuch gemacht, wenn man ihm die Krauſe giebt; ſ. im K. Narbiges Leder, d. i. mit ungebrochenen Narben verſehenes; narbige Haut, weiſſes genarbtes Pergament; das Papier h. narbig, wenn es maroquin-artige Narben zeigt, — der mittlere Pflanzenſtock, wenn er durch die Reſte der Blattſtiele Erhabenheiten an ſeiner Fläche hat, — ein Stengel, wenn er durch das Abfallen der Blätter uneben geworden iſt.

Narbonne, das alte Narbo Martius, Stadt im franzöſ. Dep. der Aude, am Aude und dem Robinencanale, hat in 2100 H. nur 9200 E., Domkirche u. 18 a. Kirchen, Börſe, Handelsger., u. liefert viel Soda, Wachs, Oel, Wein, Seide, Spriet, Londrins u. ſ. f. Der Bezirk von N. hat auf 27,^{81} QM. gegen 46000 E. Den rothen Narbonne-Wein verſendet Cette. — Von N. hatte bei den Alten ein Theil von Gallien, ſo viel nämlich ſchon in frühen Zeiten jenſeits der Alpen den Röm. als Provinz gehört, den Namen des narbonenſiſchen. Nachher war N. die Hptſt. einer mächtigen Grafſchaft. Als Heldin u. kräftige Regentin iſt die 1197 zu Perpignan geſt. Gräfin Irmengard bekannt, v. welchen N. an die v. Lara fiel. Graf Ludwig von N.-Lara, geb. 1755 zu Colorno in Parma, Kriegsminiſter unter Ludwig XVI. und wieder 1791, dann bis 1799 exſilirt, iſt als Napoleons General u. Miniſter am bekannteſten, u. ſtarb 1813 als Commandant zu Torgau.

Narciſſe und Narcissus, ſ. Narkiſſe. — Der Freigelaſſene Narcissus, Miniſter des K. Claudius, war zu Rom vom höchſten Einfluſſe (vergl. Röm. 16, 11), wußte alle ihm Gehäſſigen zu ſtürzen, u. ſammelte dabei ungeheure Schätze, bis Agrippina ſeine Opfer an ihm rächte. Ihm iſt der 29. Oct. geweiht. — Narcissino (ſprich tſchiß.) iſt in italiän. Luſtſtücken ein einfältiger Papa oder auch Bedienter in der bononiſchen Tracht des 17. Jahrhunderts.

Narc...., ſ. Nark......

Narda, ſ. Arta No. 1; ſie hat 7500 Einwohner.

Narde, griech. Nardos, lat. Nardus, 1) die indiſche Narde od. Spikenard, Andropogon Nardus, eine oſtindiſche Art Bartgraſes, bei Linné Cl. 23, Ordn. 1, bei Oken als ein Aderwaid Cl. 5, Zunft 2, mit langer, brauner, würzhaftbitterer, officineller Wurzel. Andere verſtehen unter N. vielmehr den Andr. Schöuanthus

oder das **Kameelheu**, ſ. im K. Wahrſcheinlich geben Beide — zuſammen **Limonen**- oder **Citrongras** gen. — die **Spica Nardi, Sp.** oder **Nardus Indica** der Droguiſten, ſo wie das **Nardenwaſſer** u. **N.-Oel**, zur Magenſtärkung u. gegen Steinbeſchwerden. Erſteres hieß bei den Alten 2) ſchlechthin **Narde**, und diente beſ. als Weingewürz u. als köſtl. Salbe, die man aus Syrien, Gallien, Kreta und Indien bezog; 3) der mit N. angemachte Wein der Alten. — 4) = **Nardenbaldrian, keltiſche** oder **Alpen-Narde**, ſ. unter **Valeriana**; ſie heißt bei Droguiſten **Nardus** oder **Spica Celtica**. 5) = Spikenard oder Spike, d. h. Lavendel, **Lavendula Spica**; ſ. im L. Daher h. das Lavendelöl u. dergl. m. auch **Nardenöl** u. ſ. f. 6) **Wilde N.** iſt a) der Gartenbaldrian, und b) die Haſelwurz; 7) **zahme Narde**, = **Nardenſamen, N.-Kraut**, d. i. der zahme oder röm. Schwarzkümmel. — — **N.-Gras**, **Nardus stricta**, das Borſten- oder PfriemenG.; ſ. im P. **N.-Oel**, ſ. Narde No. 1 u. 5. — **N.-Waſſer**, ſ. Narde No. 2. — **N.-Wurz**, 1) ſ. Narde; 2) die Nardenpflanze ſelbſt; 3) das Benedictskraut. — **N.-Büchschen**, ſ. v. a. Salben- od. auch Biſambüchschen.

Nardeck, der urſprüngliche Name der Beludſchenländer. (?)

Narden, ſ. Naarden.

Narden...., ſ. gleich zuvor.

Nardi (Jak.) angeſehener florentin. Staatsm. u. Hiſtor., geb. 1476 u. in überaus hohen Alter geſt.

Nardini (Peter) einer der größten Violiniſten, geb. 1725 zu Livorno, geſt. 1793 zu Florenz.

Nardo, neapolitan. Stadt, in Otranto, hat 3500 Einw., eine Domkirche und 8 Clöſter.

Nardus (die) ſ. Narde. Urſprünglich mag das Wort orientaliſch ſeyn.

Nareer (a. G.) ein Völkchen in Vorderindien.

Naregatzi (Gregor.) unter den Armeniern der größte Redner und einer der größten Gelehrten, geb. 951 als Sohn eines Biſchofs; das ſogen. **Buch Nareg** enthält ſeine meiſterhaft abgefaßten Gebete.

Narenta, Küſtenſtrom in Bosnien und öſtreich. Dalmatien, mündet beim Caſtell **Fort Opus**, und iſt reich an Aalen. Daran liegt eine gleichnamige türkiſche Stadt, das **Narona** der Alten.

Nareſier, Narenſier (a. G.) dalmatiſches Völkchen, wahrſcheinlich an der Narenta.

Narew, 1) poln. Nebenſtrom des Bug, quillt bei Nowydwor, u. mündet bei Praga. 2) Anliegendes ruſſ. Städtchen im Gouv. Bialyſtock.

Narfen nennt Oken ſeine Zellenwurzler oder die Pflanzen 1ter Zunft in der 4. Cl.: Waſſerpflänzchen mit Blütenanfängen und Capſel an der Wurzel oder in den Blattachſeln, alſo die Geſchlechter **Isoëtes, Pillularia, Marsilea, Salvinia, Azolla, Chara**, u. a. m.

Nargen, Nargö, ruſſ. Inſel, zu Eſthland gehörig, bei Reval, meiſt bewaldet, nährt nur einige Kronbauern.

Narhwal, ſ. Narwal.

Nariandos (a. G.) griechiſche Stadt in Karien.

Narim, Narym, ruſſ. Kreisſtadt im ſibir. Gouv. Tomsk, am Oby, mit 1700 E. Hier erreicht der **Narim-Fluß** den Oby.

Narin-kale, beim alten **kaspiſchen Thore** gelegene ruſſiſche Bergfeſtung in der kaukaſiſchen Provinz Schirwan, treibt Seidenweberei und Handel.

Narinós (latein.) breite Naſenlöcher habend.

Nariskеn, Nariſten, altdeutſches Volk, ſüdlich vom Fichtelgebirge.

Narita, ſ. **Nerita**.

Narkáos (Myth.) ein Sohn

des Bacchus, erkämpfte ſich groſſe Schätze, und führte damit den Bacchusdienſt zuerſt ein.

Narkiſſe (griech.) vulgo Narciſſe, Narcissus, bekanntes Zwiebel-Blumengeſchlecht, nach ſeinem narkotiſchen Geruche benannt, ſteht bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Oken als eine Aderglitze in der 8. Zunft der 5. Cl.; bei Juſſ. unterſcheidet ſich die natürl. Familie der Narkiſſinen von den Lilien durch die Blume auf dem Fruchtknoten, von den Bromelinen aber durch Mangel des Kelches, u. begreift auch die Geſchl. Haemanthus, Galanthus, Amaryllis u. ſ. w. — Die gem. Narkiſſe, auch unächte N., N. Pseudonarcissus, iſt die gelbe März- oder Aprilblume, Oſterblume, Märzbecher, Glitzepfeule, Graslilie, und ziert gefüllt die Gärten, einfach die Wieſen u. Vorhölzer. Ihr ſehr ähnl., aber auſſen herum ſchneeweiß, iſt die in Grasgärten häuſige poetiſche N., weiſſe Dichter N., rothrandige N., Zittelroſe (ſoll h. Zeitloſe), Joſephsſtift oder J Stab, im May blühend. N. Tacetta, ſ. unter Tazette. N. Jonquilla, ſ. unter Jonquille. N. odorus, die wohlriechende N., eine gelbe Gartenblume. N. bicolor, die zwiefarbige N. aus Südeuropa, auſſen weiß, innen gelb u. gekerbt. N. minor, die kleine oder ſpan. N., kraus geformt, iſt gelb. N. moschatus, die Biſam N. in Spanien, ſieht weiß, u. duftet nach Moſchus. — Narkiſſenblättr. Lauch oder Narkiſſenlauch iſt das Allium scenescens, ſ. Lauch. — Narkiſſenlilie, ſ. Liliennarkiſſe.

Narkiſſos, Narcissus (Myth.) Sohn des Flußgottes Kephiſſos, verſchmähte die Zumuthungen der Echo, u. wurde dadurch beſtraft, daß er ſich, als er ſich im Waſſer ſah, in ſich ſelbſt verliebte, u. aus Aerger, ſich nicht ſelbſt genieſſen zu können, verging, worauf er zur Anemone (nicht zu unſrer heut. Narkiſſe) ward. Ein Narciß h. daher ſ. v. a. ein ſelbſtgefälliger, eitler, geckenhafter Thor, beſonders wenn er ſich in auffallender Weiſe putzt.

Narkotiſch (griechiſch) iſt 1) dasjenige, was Narka, Narke, Narkema, Narkoſis bewirkt, d. i. Betäubung oder Dumpfwerden im Kopfe u. Trägheit in den Gliedern, wie z. B. das Opium; 2) überhaupt was die Nerven auf ſolche Weiſe angreift, daß der Körper dadurch gleichſam mit Gewalt abgeſpannt wird. Einen narkotiſchen Grundſtoff anzunehmen, wäre irrig, da in verſchiedenen narkot. Pflanzen (und ihren Theilen) auch verſchiedene narkot. Stoffe obwalten, z. B. die Blauſäure, der eigenthüml. Opiumſtoff, u. ſ. f.; vergl. auch Gift. — Narcotica, betäubende und ſchlafmachende Mittel, insbeſ. die Opiate. — Narkotiſmos, der narkotizirende Zuſtand a) eines Narcoticum's, b) des Menſchen, der es genoſſen.

Narmacha, ſ. Naarmalcha.

Narlallah (ſpr. Närrnahla) mahrattiſche Feſtung, gehört dem Rajah von Nagpur.

Narni, das alte Narnia am Nar in Umbrien, jetzt eine päpſtl. Stadt in Spoleto, auf einem Berge, hat 5000 E. und ein Bisthum, und hieß uranfänglich Nequinum.

Naro, Naron (a. G.) die heutige Narenta in Dalmatien.

Naro, groſſe, doch nur von 8500 Menſchen bewohnte ſicilianiſche Stadt im weſtlichen Drittel.

Narona, ſ. Narenta.

Narowa, der Abfluß des Peipusſeees in den finiſchen Meerbuſen bei Narwa; wegen eines 13

Ellen hohen Kataraktes iſt er nicht zu beſchiffen.

Narowtſchat, Kreisſtadt mit faſt 3000 E., im Gouvern. Penſa, am Scheldai und der Laguſchewka, hat Roßhandel, ein Salzmagazin ꝛc.

Narquois (ſpr. Narkäh) im Franzöſ. ſ. v. a. Spitzbubenſprache, alſo nicht = Patois.

Narr, 1) eigentlich Einer, der des Gebrauchs ſeiner Geiſteskräfte nicht mächtig iſt; 2) wer oft wider die bekannteſten Weis- und Klugheitsregeln handelt; 3) wer unverſtändige oder doch ſeltſame Poſſen treibt, u. deshalb 4) ſ. v. a. Hanswurſt; 5) (bibl.) ein unbeſonnener oder auch unvernünft. Menſch, beſ. wenn er dieß durch Gottloſigkeit zu erkennen giebt; 6) ein ſimpler oder auch ein naiver Menſch; 7) ſchlechthin für Hofnarr. — 8) Eine Art des Pelecanus Bassanus, der in China zum Fiſchfange benutzte Waſſertölpel od. Einfaltspinſel. 9) Der Zippammer. — Der hohe Narr iſt eine Kuppe der ſalzburger Alpen, mit 10623 Fuß Meereshöhe.

Narrabel (lat.) erzählbar.

Narraga (a. G.) ein Arm des Euphrats in Babylonien.

Narragansets, eine nur noch ſchwache american. Völkerſch., nach welcher eine Bai in der Gegend von Boſton die Narraganset-Bai heißt.

Narrain (wahrſch. Närrähn auszuſpr.) eine gangb. Münze aus geringem bleifarbigen Silber in Bengalen und Butan, etwa 5½ Gr. Conventionsmünze werth.

Narrata (lat.) erzählte Dinge. N. refero, ich ſage nur wieder, was Andere mir ſagten. Narration, Erzählung; Narratiuncula, Geſchichtchen, Anekdote. Narrativ, erzählungsweiſe.

Narren, 1) als Narr handeln, z. B. Sprüchw. 30, 32; 2) = narriren, närrſchen, ausgeloſſene Späßchen treiben; 3) Einen narren, ihn bei der Naſe herumführen.

Narrenfeſt, ehem. ein Volksfeſt um Weihnachten, wahrſcheinlich ein Reſt der Saturnalien, meiſt als Parodie des klerikaliſchen Thuns und Treibens unter den lächerlichſten u. ärgerlichſten Poſſen öffentl. gefeiert. Vergleiche auch Eſelsfeſt. Die wichtigſten Theilnehmer waren die unteren Kirchenbedienten.

Narrenfliege, eine rauche ſchwarze Fliegenart. — N Gatter, = NHäuschen. — NGeſellſchaft, 1) ſ. babiniſche Geſellſch.; 2) = NOrden, eine Geſellſch., welche ein Graf von Cleve im 16. Jahrh. errichtete, und die alle Gebräuche der wahren Ritterorden conſtitutionsmäſſig lächerlich machte, auch ſelbſt Fürſten zu Mitgliedern hatte. — NHäuschen, ſ. unter drillen. NHaus hingegen oder NSpital iſt theils das eigentliche Tollhaus, theils eine Verpflegungs- u. Heilanſtalt für Wahnwitzige und Melancholiſche. — N.-Heil, das gem. rothe Ackergauchheil; ſ. im G; es heißt auch Geckenheil, Verſtandkraut, Vernunft und Verſtand. — Narrenhoden, das männliche Knabenkraut, Orchis mascula.

Narrenkappe, 1) die zipfelige und mit Schellen behangene Kopfbedeckung der ehemaligen Hofnarren, hieß auch NMütze, Schellenkappe; 2) der blaue Sturmhut, Aconitum Napellus; 3) der gelbe St.H., A. lycoctonum; 4) die Dragoner- oder Matroſenmütze, eine Napfſchneckenart; 5) = Ochſenherz, eine Gien- oder Breitmuſchel.

Narrenkirchweih, NKirmeß, ehem. ſ. v. a. Faſtnachten. — NKleid, NJacke (jetzt nur noch als NMaske auf Redouten dienend) die aus bunten Läppchen zuſammengeſetzte knappe Aermelweſte der ehemal. Hofnarren, nebſt

ähnlichen langen Beinkleidern und Schuhen, auch der meiſt eben ſo bunten Narrenkappe.

Narrenkolbe, 1) = N.-Pritſche: a) ein Werkzeug, welches aus einem geſtielten Bügel mit dazwiſchen ausgeſpanntem Netze beſteht, u. von Schalksnarren eben ſo wohl zum Pritſchen (unvorgeſehenen Schlagen zur Beluſtig.) gebraucht wurde, als b) ein nach vorn breiter werdendes, ſtarkſtieliges, ſchwaches Bretchen; 2) eine wirkliche, von den Hofnarren zum Staat getragene Kolbe, deren dikkes Theil gewöhnlich ein Fratzengeſicht oder der Kopf des Gottes Momos ſchmückte.

Narrenmaske, ſ. NKleid, u. NMütze, ſ. NKappe. — NOrden, ſ. NGeſellſchaft. — NSeil: Einen am NSeil ziehen oder führen, d. i. ihn narren, zu ſeinem Schaden gängeln. — NSpital, ſ. NHaus. — NSteine, Beifußkohlen, die, für Kohlen gehaltenen, vertrockneten Wurzeln des Beifuſſes, denen man ſonſt beſondre Kräfte beiſchrieb. — NTaler, braunſchweig. Schaumünze v. 1624, worauf 4 Narren nach der Fortuna gucken; ſie wiegt 5 Speciestaler. NTanz heißt auch ſ. v. a. närriſches Betragen, närriſche Begebenheit. — NTheidung, ehemals ſ. v. a. närriſches Betragen, närriſche u. unnütze Reden. — Narrenvater, Narrenwärter, der Pfleger in einem Narrenhauſe.

Narriren, 1) ſ. narren; 2) (lat.) erzählen, ſchwatzen.

Narsapur, brit. oſtindiſche Stadt am Godavery, im Circar Ellore der Präſidentſchaft Madras.

Narses, Narsis, 1) ſarſanidiſcher König v. Perſien, regirte 296 bis 303 n. Chr., ſchlug anfangs die Römer, mußte aber doch zuletzt 5 Provinzen an ſie abtreten. 2) Ein Perſer, Eunuch am Hofe Juſtinians, dann deſſen tapfrer Feldherr, zertrümerte ſeit 552 das italieniſch-gothiſche Reich, und ward Exarch von Ravenna, ſtarb aber in Ungnade zu Rom.

Narsingah, oſtindiſche Stadt in Oriſſa, den daſelbſt wohnenden Zemindars gehörig.

Narthakion (a. G.) phthiotiſches Städtchen in Theſſalien.

Nartheka, Narthekion, Narthex (griech.) Narthecium, 1) Salben- oder Arzneibüchschen, aus dem Holze der Narthekia, einer Art Ferula, bereitet; 2) Titel mehrerer medicin. Schriften der Alten; 3) = Schiene od. Beinlade.

Narthekuſa (a. G.) griech. Inſelchen bei Rhodos.

Narthex (griech.) 1) nannte man die erſten Kreuzesfahnen der Chriſten, ſo wie 2) ſpäter einen durch ein Gitter von der übrigen Kirche abgetheilten Raum, entweder für die Katechumenen (noch nicht getauften Chriſten), oder für die Weiber, oder für die Laienbrüder in Clöſtern. 3) Eigentl. iſt Narthex ſ. v. a. Ferula Linn. 4) ſ. Nartheka; 5) ſ. v. a. Scepter, nämlich a) der Stab, den Manche bei Bacchusaufzügen zu tragen bekamen, und b) das Sc. der Könige; daher Narthekophoren, = Scepterträger.

Naruszewicz (Adam Staniſl.) Exjeſuit, Biſch. u. polniſcher Staatsmann, einer der beſten Dichter und Geſchichtſchreiber Polens, ſtarb 1796.

Narve, Deichbekleidung von grünem, gut in einander gewachſenem Raſen.

Narwa, ruſſ. Feſtung im Gouvernement Petersburg, keinem Kreiſe einbezirkt, an der Narowa, hat 3700 Einw., Burg, Zeugh., Börſe, Seehandel, 7 Sägemühlen, Reepſchlägerei u. ſ. f. Der Umſatz geht auf 1 Million.

Narwal, Narwall, Narwhal, fälſchlich Narhwal, am beſten nach dem Engl. Narhwale, auch Seeeinhorn, Einhorn,

Monodon Monoceros, hat dieſen N. ganz mit Unrecht, da es urſprünglich 2 Stoßzähne hat, ſelten aber mit beiden gefunden wird, ſondern ſich wahrſcheinlich aus Naturtrieb des rechten zu entledigen pflegt. Es iſt eine über 20 Ellen lang werdende Wallfiſchart (bei Oken als **Oryx Monoceros** der Naſenwal) in kälteren Meeren, ſpindelförmig, weiß und ſchwarz marmorirt, liefert viel Thran und treffl. Bein (fälſchlich Elphenbein genannt) aus dem Zahne.

Narwar, hindoſtan. Feſtung und Diſtrictshauptſtadt in Agra, dem Sindiah gehörig, zum Theil auf Felſen, wohlgebaut und mit ſchönem Reſidenzſchloſſe.

Narykon, Narykion, Naryx (a. G.) griech. Stadt in Lokris, die Mutterſtadt v. Lokri in Unteritalien, das daher auch Narykia hieß. Der Held v. Narykon iſt bald Ajas, bald Leler.

Narym, ſ. Narim.

Narytamu, aſiat. Land am obern Brumaputer, durch den Himalaya von Indien geſchieden, gehört th zu Nepaul, theils dem Dalai-Lama, obwohl die Einwohner Buddhiſten ſind.

Narziſſe, fälſchl. für Narkiſſe.

Naſa, ſ. Naſta.

Naſabath, = Nasava.

Naſabuten, Natabuten (a. G.) ein numidiſches Volk.

Naſade, ſ. Narade.

Naſal (lat.) 1) = Naſat, Naſatflöte, Naſarde, fälſchl. Naſſat, ein Flötenregiſter in der Orgel, v. näſelndem Klange; meiſt verſteht man darunter die kleine Gemshornquinte von 1½ Fuß Ton. 2) In Zuſammenſetz. = Naſen, z. B. Naſalbuchſtaben, die Buchſtaben für Naſallaute, d. i. für Naſenlaute, z. B. ng.

Naſamonen, altes Volk im heut. Tripolis und Barka, vertrieb daſelbſt die Pſyllen aus ihren Wohnplätzen; ſie hieſſen auch griech. Meſammonen (v. meſos und Ammon?). Naſamoniſch, = afrikaniſch. Der Stein Naſamonit war blutroth mit ſchwarzen Adern. Der Naſamonier, = Jupiter Ammon.

Naſaudua (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Nasava, Naſabath (a. G.) Fluß im heutigen Fez.

Nasbinals, groſſer franzöſiſcher Flecken im Dep. der Lozère.

Nascale (?) 1) ein wundärztliches Pinſelchen; 2) ein rundes Charpie-Mutterzäpfchen.

Nascaro, neapolitan. Fluß, in Calabrien, mündet in den Meerbuſen von Squillaci.

Naſch (die) um Hamburg ſ. v. a. Doſe, Schachtel, Holzbüchſe.

Naſch (der) in Oberſachſen ſtatt Aſch, groſſe Schüſſel.

Naſch (Beiw.) = naſchhaft.

Naſchen; Provincialiſmen dafür ſind: fliren, flickern, ſchleckern, ſnötern, ſnopen, ſchnupfen, ſchnopen, ſnuckern.

Naſcheinigung, Geldſtrafe desjen., der Speiſen oder Getränke entwendet hat. — Naſchmarkt, freier Platz zum Verkaufe von Lebensmitteln; in Leipzig iſt letzterer aber keineswegs auf den NM. beſchränkt. — NWildpret, = Gränzwildpret; daher z. B. ein Naſchhirſch.

Nascio, Natio, die röm. Geburtsgöttin; die Frauen hielten gern Proceſſionen um ihren Tempel bei Ardea.

Nasciturus (juriſtiſch) ein noch ungebornes Kind. **Fructus nasciturі**, die erſt noch zu erwartenden Früchte.

Nasda, ſ. Naſta.

Naſe (latein.) 1) auch Näſe, Nibbe, Snurre, im Scherz Geſichtserker, Riecher, Schmecker, der bekannte, den

Säugthieren faſt ohne Ausnahme eigne, doch nur beim Menſchen u. einigen Affen charakteriſtiſch geformte Geſichtstheil, der, wenn er ſehr verlängert iſt, Rüſſel heißt, und durch ſeine innere Schleimhaut zum Riechen dient. 2) = lange oder gedrehte Naſe, d. i. eine Lüge, die man Einem aufgebunden; 3) = Verweis, insbeſ. von Seiten einer Behörde. 4) Eine wächſerne N. heißt das (juriſt.) Recht wegen der Leichtigkeit, es ſo oder ſo zu deuten. Einer Menge andrer Redensarten hier nicht zu gedenken. 5) Bei Jägern ſ. v. a. Geruch; z. B. der Hund hat die N. (den Geruch) verloren. 6) = Planke, d. i. lang ins Waſſer (beſ. in die Seeen des Alpenlandes) ſich erſtreckender Theil des feſten Bodens, und bei den Nord- und Engländern = Vorgebirge. 7) In Norddeutſchl. = Kulm, Berggipfel, and 8) = Schiffſchnabel. 9) = Pflugnaſe: derjen. Theil des Pfluges, der das Streichbret mit der Griffſäule verbindet. 10) Das hervorragende Stück an der Unterfläche der Ziegel, um ſie auf die Latten hängen zu können; 11) am Tiſchlerhobel das vorn heraufragende Theil, woran man die linke Hand ſtemmt. 12) Diejen. Schlacke, die man gefliſſentlich ſich an die Form beim Schmelzen anſetzen läßt, um die Wirkung des Gebläſes und alſo die Hitze etwas zu mäſſigen; man ſtößt gewöhnlich 2 oder 3 Löcher mit dem Formeiſen durch die Naſe, u. läßt ſie nie bis vor an die Formbruſt reichen. 13) Das in Schmelzöfen zuſammenlaufende Gut, das ſich oben anſetzt, und vor jedesmal. Zumachen des Ofens entfernt wird, folgl. ungefähr daſſelbe mit Ofenbruch. Nach Verſchiedenheit der behandelten Foſſilien bildet ſich Blendnaſe (Ofengalmei, d. i. Zink oder Blende mit Kohlenaſche und Schwefel), Bodennaſe (Eiſenſau: ſ. im E; beſ. häufig in Sulnöfen, Formnaſe (die über, unter und um die Form ſitzt, und meiſt wieder zugute gemacht wird), Kalknaſe (v. Kalktheilchen nebſt Kupferkörnern u. Rohſtein, einem grauen Kieſel ähnelnd, meiſt an den Kanten der Bodennaſe, Schaum N. (ſ im S) und Vorherds N. (in den Vorherd einlaufend aus Rohſtein und Eiſenfriſchſtücken beſtehend.) — 14) Die äuſſerſte Spitze des Gebläſes (an Schmelzöfen) woran ſich die Naſe No. 12 hängt. 15) = Waſſernaſe: der hervorſtehende Theil des Fenſters, der das an den Scheiben herablaufende Waſſer in ein angehängtes blechernes Gefäß ableitet. 16) Ein plattes, ſchmales, ausgeſchnittenes Holzſtück, oben mit einer Kerbe verſehen, welches die Hutmacher unterm Vorderende des Fachbogens anbringt, und über welchem in der Kerbe die Saite des FachB. liegt. 17) = Näslein oder Näſchlein. 18) Die metallene Spitze oder das Rohr jedes Blaſebalgs. 19) Ein Holzſtückchen, das der Papiermacher an die abgenutzte Schwinge des Hobels anſetzt. 20) = Rippe: die kleine Erhöhung gegen die Mitte des Bartes an einem franzöſ. Schlüſſel zu ſolchen Schlöſſern, die auf beiden Seiten (der Thüre) ſchlieſſen. 21) ſ. unter Schwanzſchraube. — 22) Die abgeſchnittene Naſe iſt die Pimpernuß. — 23) = Näsling. Oesling, Schreiber, Naſefiſch, Naſenfiſch, Aſche, Schneiderfiſch, Schwarzbauch, Schnepel, Schnäper, Cyprinus Nasus, eine ſüßliche, wenig geachtete Karpfenart, beſ. in nordeutſchen Seeen, bis 2 Pfund ſchwer, oben hellolivenbraun, unten weiß. — 24) Oken braucht das Wort, den Zunftnamen vorgeſetzt, zur Bezeichnung der 3ten Sippſchaft jeder Säugthier- und der Sinnenvögelzunft. Es ſind

daher: der Naſen-Affe, Stenops, Loris, Otolicnus, Galago; NBär, Nasua, Coati, Procyon, Waſchbär; NBiber, Coelogenys, Backenthier, Paka; N.-Hai, Chimaera, Seeratze; N.-Hank, Amblotis, Wombat; N.-Haſe, Hydrochoerus, Capybara; NHund, Viverra, Stinkthiere, Herpestes, Ichneumon, Ryzaena, Suricate; NLott, Megatherium; NMaus, Arctomys, Zieſel, Murmelthier, u. ſ. w.; NMenſch (Riechmenſch) der Rothe oder Americaner; N.-Moll, Mygale, Rüſſelwurf, Biſamratte; NMüger, Thylacis, Beuteldachs; NNap, Manis, Schuppenthier; NRind, Cervus, Hirſch, DamH., Reh, Elenn, Renthier; NRobbe, Manatus, Seekuh, Lamantin; NRoß, Hyrax, Daman; NSchwein, Tapir; NTrappe, Otis, Trappe; N.-Truttel, Chelys (ſ. Schildkröte); Naſenwal, Oryx, Narwal.

Naseby (ſpr. Nehsbi od. Nehsbei) engl. Städtchen in Northampton, bekannt durch die Schlacht im Jahre 1641.

Naſefiſch, ſ. Naſe No. 23. — NGien, eine Gien am groſſen Maſte, woran bei Grönlandsfahrern das Tau mit dem NHaken feſt iſt, d. i. mit dem ſtarken Eiſenhaken, den man in Wallfiſches Naſe hakt, wenn man ihn auf die Seite befeſtigen will.

Naseiſen, Naſeneiſen, = Kluppe, ein Eiſen, an der Naſe zu befeſtigen.

Naſehorn, ſ. Nashorn, nebſt den zuſammengeſetzteren Wörtern. — NGucker, NKucker, = Auskucker: ein Poſten, der auf Schiffen zur Entdeckung v. allerlei gefährlichen Gegenſtänden ausgeſtellt wird.

Naſen, 1) = ſpüren, riechend ſuchen; 2) = näſen, d. i. a) mit einer Naſe verſehen; b) einen ſchmerzl. Verweis geben; 3) ſich naſen, in NordD. = ſich einander küſſen. 4) Die Form naſet ſich, wenn ſich daran beim Schmelzen Schlacken ſetzen; 5) ſ. neiſen.

Naſen (Hptw.): die N. der metallnen Büchſen ſind an den Laffetenrädern die beiden vorſtehenden Metallſtücken, mittels deren die Büchſe an der Nabe befeſtigt wird, damit ſie ſich in derſelben nicht umdrehe.

Naſenaffe u. a. im Okenſchen Syſteme vorkommende Zuſammenſetzungen dieſer Art ſ. am Schluſſe des Art. Naſe. — NAſt ſoll hier und da eine durch Auswüchſe verunſtaltete N. heiſſen (?). — N.-Ausſchnitt, der am vordern dicken Theile des NStückes vorkommende Ausſchnitt, anatomiſch betrachtet. — NBand, NRiemen, franz. Muserole (ſpr. Mühsrol) derj. Theil des Pferdezaumes, der über die N. querüber geht. — NBein, der nächſt unterm NStücke des Stirnbeins liegende Knochen, welcher der Naſe hauptſächl. Haltung giebt. — N.-Blume, ſ. v. a. Hahnenkamm, Rhinanthus. — NBluten, allbekanntes, meiſt auf Vollblütigkeit beruhendes, und andern Uebeln vorbeugendes Uebel, das beim Vieh ſehr ſelten iſt, dann aber mit Einſpritzungen gewöhnl. geheilt wird, worin Eſſig oder Alaun obwalten.

Naſenbremſe, Oestrus nasalis, bienengroſſe, roſtbraune, hinten ſchwarzbehaarte, häufige Bremſenart, legt ihre Eier in die NLöcher des Viehes; Schafe und Hirſche ſterben daran gewöhnlich.

Naſenbuchſtaben, ſ. Naſalbuchſtaben. — NButzen, Naſenpöpel, NPopel, die verdickte Mengung von Staub und N.-Schleim in der Naſe, die bei reinl. Menſchen nicht leicht überhandnimmt; ſie dient (plebej') zur Bezeichnung des Geringſten oder auch

des Garnichts, z. B. um die NP. ſpielen. — NCapſel, ein Verband aus Blei zur Formbeſtimm. einer neugebildeten Naſe; dieſelbe vollendet man durch einen andern, jedem Seitendruck wehrenden Verband, NCompressorium od. N.-Drücker genannt. Letzteres bezeichnet aber auch den NQuetſcher oder die NQuetſche, d. i. einen engen, geringen Sarg. — NEiſen, ſ. Nas-Eiſen. — N.-Feuchtigkeit, ſ. NSchleim. — NFipps, ſ. NSchneller. — N.-Fiſch, ſ. Naſe. No. 23. — N.-Fläche, die innere Fläche des Oberkiefers. — NFlügel, N.-Lappen, die weichen, obwohl knorpeligen Theile der N. zu beiden Seiten der Naſenlöcher; ihre Richtung und ihre Dicke beſtimmen die Breite der Naſe, u. aus ihnen geht das Blut durch die obere und die untere NFl.-Vene (NFlBlutader) zurück. — NFluß iſt leicht zu deuten, aber (beim Vieh) verſchiedener Art, und deshalb nie gering zu achten, ſondern mit Bähungen oder Einſpritzung zu behandeln, indem durch dieſe der Ausfluß dünner, freier und minder gefährl. wird. — N.-Fortſatz, am untern Ende der Thränenbeine, geht nach innen hinab, und hilft den Thränengang bilden. — Naſen-Frett, ein americaniſcher Halbfuchs (?? — Halbkaninchen?) mit bewegl. Rüſſel. — NFutteral, jede beſondre Bekleidung der N., welche man gegen das Eindringen ſchädlicher Dünſte vornimmt; insbeſond. geſchieht dieß mit einem ledernen Futteral, wenn man Leder mit Talg über Kohlen zubereitet. — NGänge (Anat.) liegen in den groſſen NHöhlen nach auſſen hin. — NGaſſe, die Furche (Dille), die man in Kupfer-Schmelzöfen mit dem Herdeiſen in die Kohlen macht, um darin den geſchmolzenen Naſenanſatz in die Grube ablaufen zu laſſen.

Naſen-Geſchwür, ein Geſchwür im Innern der Naſe, frißt nicht ſelten den NKnorpel an, u. iſt bald ſtinkend (d. i. bösartig), bald gemein oder gutartig. Iſt ſchon Beinfraß vorhanden, ſo entſteht ein ſtinkender NFluß, und die Gefahr iſt dringend; fließt ſchon Blut mit aus, dann iſt das leidende Thier nicht mehr zu retten.

Naſen-Gewächs, NPolypus (ſpr. puhs) NPolypode, fälſchl. NPolyp, fleiſchartiges Gewächs, das durch Erſchlaff. und Verletzung der Schleimhaut, ſo wie durch Erweiter. oder Verlängerung der Gefäſſe, im Innern der Naſe entſteht, u. manchmal dasſelbe ganz erfüllt; es iſt ein Fleiſchgewächs, wenn es roth u. dem geſunden Fleiſche ähnlich ſieht, — hingegen ein SchleimG., wenn es weiß u. zähe iſt, nach der Witterung ab- und zunimmt, und viel Schleim abſondert; iſt es hart u. ſchmerzlich, dann heißt es ein bösartiges. Beim Vieh wendet man dagegen das Ausreiſſen, das Abbinden, oder das Brennen und Wegätzen an.

Naſengrat, ſ. NRücken. — Naſenhauch, Aſpiration, das Hauchen durch die Naſe beim Ausſprechen gewiſſer — insbeſondere der Gaumen- — Buchſtaben. — NHöhlen, die innern, durch die NScheidewand getrennten Räume der N., in welche ſich die aus dem NZweige kommenden NHNerven verbreiten, und woraus die NHBlutadern oder NHVenen das Blut abführen. — Naſenhorn, ſ. Nashorn. — Naſenkapſel, ſ. Naſencapſel.

Naſen-Keil, 1) dicker Keil von Eiſen, den man zur Verwahrung der Form unmittelbar darüber in den Schmelzofen einmauert; 2) Erhabenheit von Kohlengeſtübe, die man im Krummofen unter

der Form vorrichtet; 3) hölzerner Keil oder Riegel, der in Pochwerken 2 Laden verbindet und zuſammenhält; 4) an einem Sattel: der mit einer erhabenen Hervorragung verſehene Keil.

Naſenklemmer, ein Glas mit enger Mündung, ſo daß die Naſe dadurch geklemmt wird. — NKnorpel, die geſammten Kn., welche die NHöhlen zum größten Theile umgeben. — NKnoſpe, ſ. v. a. NAſt. — NKraut, das groſſe Löwenmaul, Antirrhinum majus. — NKriecher, eine Bremſe, deren Larve im Gehirn des Renthiers wohnt, wohin ſie durch das Schmeiſſen in deſſen N.=Höhlen gekommen. — NKuppe, NKoppe, NSpitze, der knorpelige vorderſte Theil des unterſten Stückes der N. — NLappen, ſ. NFlügel. — NLaut, ſ. Naſal.... — NLöcher, die Mündungen der NHöhlen nach auſſen. Hingegen die NOeffnung (die birnförmige NOeffn.) wird vom untern Rande des NBeins u. vom innern des NFortſatzes gebildet. — NPöpel, NPopel, ſ. NButzen. — NPolyp (falſche Wortform) ſ. NGewächs. — N.=Quetſche, ſ. NDrücker. — N.=Riemen, ſ. NBand. — NRing, a) zur Zierde, iſt nur bei Wilden gebräuchl., und zwar unbequemer, übrigens aber nicht tadelnswerther, als ein Ohrring; b) zum Zähmen unbändiger Thiere, beſ. der Büffel, Auerochſen u. Bären; hierzu iſt er ſtark von Eiſen. Beiderlei Ringe werden durch die NScheidewand gezogen. — NRöhrchen ſind koniſche Bleiröhrchen zur Formung u. Ausbildung der NLöcher. Dazu dienen die Auflagsplatten, wenn jene zu ſchwach wirken. — Naſenrücken, Naſengrat, der obere ſcharfe Rand der N., von der Wurzel bis zur Spitze. Von ihm führen die NBlutadern oder NVenen das Blut hinweg. — NScheidewand, der dünne wandähnl. Knorpel, der die NHöhlen trennt. — NSchiene, eine eiſerne Schiene an der N. des Pfluges. — NSchlacken, weiche, flüſſige Schl., die man bei Anlaſſung des Schmelzofens quer an die Brandmauer hinan ſetzt, damit ſie zu Haltung einer N. immer vorräthig ſeyen.

Naſenſchleim, NFeuchtigkeit, in verdicktem Zuſtande auch Rotz, eine viſcöſe Ausſonderung aus den Schleimbälgen der N., wird meiſt durch die Thränenfeuchtigkeit (der ſie auch chemiſch höchſt nahe ſteht) verdünnt, u. ſammelt ſich in den NHöhlen an; der ſogenannte fremdartige NSchl. kommt jedoch nicht aus den Schleimbälgen. Im Innern und Aeuſſern verändert ſich der NSchleim bei verſchiednen Krankheiten höchſt manchfaltig. — NSchleimhaut bekleidet die innere NFläche, u. enthält die vielen, zur Bildung des NSchleimes dienenden NBälge und Gefäßchen.

Naſenſchneller, NStüber, NStifter, NSchnalzer, Hirnſchelle, Sternikel (ſcheint küchenlat. — = Niesmittel; alſo nicht Stirnikel, wie man ebenfalls findet) Fips, N.=Fipps, ein Schlag an die N.=Spitze, der dadurch bewirkt wird, daß man einen Finger an den Daumen anſetzt u. v. da gegen die N. ſchnellen läßt; er gilt für entehrend.

Naſenſtachel, der aus der Mitte des NAusſchnitts hervorragende ſpitzige Theil. — NStifter, NStüber, ſ. gleich vorher. — NStück, der zwiſchen den Augenhöhlen liegende Theil des Stirnbeins. — NStuhl, ein fingerslang=breiter Abſatz, den man in Schmelzöfen zwiſchen Form und Spur aus eingeſtoſſenem Geſtübe macht, damit die Naſe ſich darauf ſetzen könne. — NTon, vergleiche näſeln und Naſal.... — NTuch,

ſ. Schnupftuch. — N Wurzel, der oberſte harte Theil der N., da, wo ſie die Augenhöhlen ſcheidet. — N Zäpfchen werden aus Dingen bereitet, die zum Nieſen reitzen, u. in gewiſſen Krankheitsfällen in die N. geſteckt. — N Zweig, ein aus dem Augenzweige entſpringender u. nach der N. gehender Nervenzweig.

Naſer, 1) (Abul Haſſan N.) 3ter ſamanid. Sultan, geb. 906, Regent 914 bis 943; er dämpfte mehrere Revolutionen. 2) Abu Muhamed al Haſſan Naſer ed Daulah, Stifter der hambanidiſchen Kalifen-Dynaſtie, trat 935 zu Moſul als Herrſcher auf, mußte Syrien und Meſopotamien an die Griechen abgeben, u. ſtarb 979. 3) Deſſen Urenkel Abul Haſſan Ali Naſer verlor ſchon als Kind ſeine Lande, und wurde nach langen Unruhen 1070 ermordet. 4) N. Eddin, geboren 1183 zu Thus, ber. perſiſcher Aſtronom u. Schulinſpector zu Maragha, gab die ilekhaniſchen aſtronomiſchen Tafeln heraus, und ſtarb 1244.

Naserabad, Nuss., mahrattiſche Stadt in Berar.

Naſerümpfen (das) ſ. unter rümpfen: Der N Rümpfer iſt eine Art Hornfiſche, der ſtets die obere Lefze zurückzieht, ſo daß die oberen Zähne dadurch entblößt werden.

Naseus, auch Monoceros oder Chaetodon unicornis, Einhornfiſch, bei Oken als Samenthunn in der 5. Fiſchzunft, hat vor den Augen eine vorſtehende Erhabenheit und von dieſer alle ſeine Namen.

Nash (ſpr. Näſch) County mit 8 – 9000 Einw., in Nordcarolina.

Nashorn, Naſe- oder Naſenhorn, griech. Rhinokeros, lat. Rhinoceros (man ſollte rohs ausſpr., nicht roß) an Größe das 2te der noch exiſtirenden Landthiere, bei Linné in der 2ten Ordn., bei Blumenb. in der 9ten, bei Cuvier in der 7ten, bei Oken als Ohrenroß in der 11. Zunft. Die nähere Beſchreibung dieſes ſonderb. Ungeheuers würde hier zu weit führen. Es giebt (mindeſtens) 2 Arten desſelben: a) Rh. Africanus, das afrik. oder 2 hörnige N H., faſt 4 E. hoch u. 6 E. lang, im innern Südafrika; das vordre Horn $\frac{1}{2}$, das hintre 1 E. lang; beide 2 Zoll aus einander; iſt ein Nachtthier. b) Das aſiatiſche oder 1 hörnige, mit faſt 2elligem Horne, wird in Oſtindien genoſſen; Horn, Hufe u. ſ. w. ſind dort ein Medicament. Beide Arten ſehen nicht wohl, riechen aber u. hören ſehr fein.

Nashornkäfer, Scarabaeus nasicornis, eine Familie der Kolbenkäfer, bei Oken als Oryctes nasicornis eine Art Wühlkäfer, trägt ein Horn vor dem Oberkopfe und hat eine höckerige Bruſt. Der europäiſche N H K. oder das fliegende N H., 1$\frac{1}{4}$ Z. lang; iſt glänzend braun; die Larve lebt gern in der Lohe. Doppelt ſo groß iſt der ſchwarze oſtind. N H K, der kaoliniſche hat ein kurzes Horn, u. ſieht ebenf. ſchwarz.

Nashornvogel, Buceros Rhinoceros, rabenähnlicher, doch 1$\frac{1}{2}$ Ellen langer, oſtind. Vogel, bei Oken als ein Hüllengack in der 3. Zunft, ſieht ſchwarz, der Schwanz zum Theil weiß; der hohle ſpannelange Schnabel trägt ein nachenförmiges Horn.

Nashville (ſpr. Näſchwill) Stadt in Tenneſſee, in der County Davidſon, am Cumberland, hat 2000 Einwohner, ein Collegium, das höchſte Gericht des Staates, eine Spinnmühle u. ſ. f.

Nashway (ſprich Näſchweh) ein Nebenfluß des Merrimak.

Naſi (hebr. — ſpr. ſih) mein Hort; z. B. Jehovah Naſi, der Herr iſt mein Hort; als Embleme häufig über Thüren, in Thurmfahnen u. ſ. f. So wurden auch

die Häupter des Sanhedrins (hohen Rathes) angeredet.

Naſibis, = Niſibis.

Nasica (si iſt lang) = Spitznaſe; ſ. Scipio.

Naſielsk, polniſche Stadt mit 1300 E., in der Woiwodſch. Piock.

Nasini (Joſ. Nikl. von N.) berühmter Maler, zu Siena geboren 1650 und geſtorben 1736, erhielt den deutſchen Reichsadel.

Naſiräer, ſ. Nazaräer. So (oder Naziräer) heißt auch ein ſchon im Mutterleibe zum Gottes- oder Tempeldienſte Beſtimmter.

Naſiri, ſ. Naſiri.

Nasirpura, Nusserpur, oſtindiſche Bezirk und Stadt am Shindu, im Lande Sind.

Nasiterna, Nass., ſcheint bei den Römern unſerer Gießkanne entſprochen zu haben, und hatte 3 Gießröhrchen

Nasium (a. G.) Stadt der Leuken, das heutige Naives.

Naskatapur, ſ. Kirtipura.

Naſkos (a. G.) ſabäiſche Stadt im ſüdlichen Arabien.

Naskow, ſ. Nakskow.

Naslidſch, türkiſche Stadt im rumiliſchen Sandſchalik Uskup, mit ſtarkem Herbſtmarkte.

Naso, d. i. Großnaſe, ein häufiger Zunahme bei den Römern; ihn führte z. B. Ovid, der daher auch bei uns Naſo heißt. Zur Zeit vor Chriſti Geburt blühete ein Geſchichtſchreiber M. Actorius Naso.

Naso, Küſtenfluß im nordöſtlichen Drittel von Sicilien.

Naſos, Nasus (a. G.) 1) eine Inſel, die einen Theil der Stadt Syrakus trug; 2) eine griechiſche Stadt in Akarnanien.

Naſotianen (a. G.) ſcheinen am kaſpiſchen Meere zu ſuchen.

Naspel, ſ. v. a. Mispel.

Nasperkeniten (a. G.) ein Zweig der See-Kappadoken.

Nasra, ſ. Nazareth.

Naß, ſ. naſſe und naſſer.

Naſſa, groſſe Wieſenflur ½ M. öſtlich v. Meiſſen, berüchtigt durch eine Menge ſchauerliche Volksſagen, z. B. vom verwünſchten Schloſſe des Ritters Karraß, dem man des Kurfürſten Moritz Tod ſchuldgab; 2 groſſe Felſenblöcke heiſſen die Rieſenſteine, u. ſind einzelne Granitſtücke.

Naſſaberg, böhm. Herrſchaft und Flecken im Chrudimer Kreiſe, liefert viel Muſſeline.

Naſſad, ſ. Naſſod.

Nassaro (Matth. del N.) trefflicher Cameenſchneider aus Verona, geſtorben 1547.

Naſſat, ſ. Naſat.

Naſſau, A) das Herzogthum, unter den Staaten des deutſchen Bundes der 13te, mit 2 Plenarſtimmen, gränzt mit Preuſſen und allen 3 heſſiſchen Staatengebieten, hat den Rhein zur ſüdl. u. weſtl. Gränze, und auf 103 □M. gegen 321000 Ew., meiſt Proteſtanten, durch den Weſterwald und Taunus meiſt bergigen u. ſteinigen Boden, viele Heilquellen, als Flüſſe noch den Main, die Nidda u. die Lahn, nur in N rauhes Klima, ſtarken Bau der beſten Rheinweine, viel Obſt, Viehzucht, Blei, Eiſen, Kupfer, Marmor, wenig Salz u. Silber, einige höchſt ſeltene Foſſilien, wenig Fabrication, gutes Schulweſen, aber keine Univerſität; doch gilt Göttingen für die naſſauiſche Landesuniverſität. Man verſendet ſehr viel Mineralwaſſer. Die Hauptſtädte und Reſidentien ſind Wisbaden und Weilburg. Der Herzog nennt ſich auch „Pfalzgraf bei Rhein", hält 3000 Soldaten, u. hat wenig über 1 Million Taler Staatseinkünfte. Die 3 Regierungsbez. Wisbaden, Weilburg und Dillenburg befaſſen 28 Aemter. Der jetzige Herzog Wilh. Georg Aug. Heinr. Belgicus, geb. 1792, regirt ſeit 1816, wo er auch die N.-Uſingiſche Linie beerbte. Der Erbprinz Adolf iſt 1817 geb. — B) Naſſauiſches Amt u. Flecken an der Lahn, mit 1500 E. u. Weinbau; nahe dabei

die Trümer von Stein und von Naſſauberg, der Stammburg der naſſauiſchen u. niederländiſchen Dynaſtie. Dieſe C) begründete Otto von Laurenberg, Bruder Konrads des Deutſchen (Königs), und durch Heinrichs II. Tod zerfiel ſie 1254 in die Walram'ſche u. Ottoniſche Hauptlinie. Von den Zweigen der erſten, ſeit 1366 fürſtliche, ſeit 1806 herzogliche Linie blüht nur noch der Zweig N.-Weilburg, der ſeit 1816 ganz Naſſau beſitzt. Die Zweite zerfiel in die niederländ. oder oraniſche Linie Wilhelms des Jüngern, und in die deutſche Johanns IV.; Erſtere erloſch 1702 mit dem König von Großbritannien Wilhelm (Heinr.) III.; Letztere ſpaltete ſich wieder in die Linien Siegen, Dillenburg, Dietz u. Hadamar, und die Dietziſche iſt es, welche ſeit 1814 das Königr. der Niederlande beſitzt, während die übrigen nach u. nach ausgeſtorben ſind. Beide Linien ſind reformirt, und haben wegen des Großherzogthums Luxemburg einen eigenen Hausvertrag. Aus Walram'ſcher Linie ſind noch Prinzeſſinnen v. N.-Saarbrücken und N.-Uſingen vorhanden. — Engelbert v. Naſſau, des K. Maximilians I. Feldherr u. Statth. v. Brabant, geſt. 1504 .u Breda (wo er ein prächt. Denkmahl hat) iſt als Heldbekannt. — Von Wilhelm von N. ſ. im W. u. von Moritz v. N. im M. — Joh. Moritz v. N. Siegen, Stifter der Dillenburger Linie, geb. 1604, 1637 bis 1644 Gouv. von Braſilien und Eroberer eines groſſen Theiles desſelben, ſtarb 1679 zu Weſel als Statth. v. Cleve u. Deutſchmeiſter. — Karl Heinrich Nikl. Otto von N. Siegen, geb. 1745, ein Weltumſegler und ſiegreicher ruſſiſcher Admiral, auch ſchon vor Gibraltar bewundert, ſt. 1804 in Frankreich. — Von den Naſſauern wollten ſich auch die v. Naſſau in Schleſ. herleiten, aus welchen Chrph. Ernſt, ſeit 1746 Graf von N., geb. 1686, zu den Hauptſhelden des 2ten ſchleſ. Krieges gehört, den er auch beſchrieb; er ſtarb 1755 als preuſſiſcher Gen.Lieut. zu Sagan. — — D) Ein niederländiſch-afrikan. Fort u. Comptoir, auf der Goldküſte, in Sabu. E) Die Hauptſtadt der Bahama-Inſel Neuprovidence, mit 2500 freien Ew. und 3800 Sklaven, trefflichen Hafen u. zieml. Handel, Zuchthaus u. ſ. w., Sitz eines Gouverneurs. F) Von den Naſſauinſeln ſ. unter Poggy Nassau. G) Der niederländ. N. v. Long-Island. — H) Ein ſächſ. Dorf, im erzgebirgiſchen Amte Frauenſtein meiſt rauh gelegen, hat 1½ St. Länge u. 1100 E.

Naſſauer, 1) (die) deutſches Volk, worunter es jedoch viele Leute aus franzöſ. Stamme giebt. 2) Die N. Truppen; zu der deutſchen Bundesarmee ſtellt Naſſau 3028 Mann, die ſich den Heſſen anſchlieſſen. 3) (der) Turbo petholatus, eine Mond- oder Schraubenſchnecke, braun, ſehr glatt, dunkel gefleckt, ziemlich theuer, wohnt bei Indien; ihr Deckel heißt Venusnabel.

Naſſe Glöthe iſt diej., die beim Abtreiben des Bleies auf der Teſte oder Cupelle wegen Hitzemangels von der Treibaſche nicht eingeſogen wird, ſondern einem Oele ähnlich ſtehen bleibt, bis man ſie durch die Glöthgaſſe ablaufen läßt.

Naſſel, ſ. v. a. Aſſel.

Naſſenfels, bair. Schloß u. Flecken im Landgerichte Eichſtädt des Oberdonaukreiſes, hat Potaſchefabriken und römiſche Alterthümer.

Naſſenfluß, Mokronog, öſtr. illyr. Schloß und Flecken an der Nehring, im neuſtädtler Kreiſe.

Naſſer Boden, ſ. v. a. thoniger, die Näſſe alſo lange behaltender Boden. — N. Fall, die Höhe des flieſſenden Waſſers auf dem Fachbaume bei einem unterſchlächt. Rade. — N. Deich, ein ſolcher,

den das Waſſer in der Regel unmittelbar beſpühlt. — N. Bruder, ſ. v. a. Zechbruder, wie denn auch naß ſ. v. a. betrunken bedeutet. — N. Waaren, = flüſſige W., insbeſondre Oel, Wein, Branntwein u. Spiritus, auch fremde Biere. — N. Probe, Probe auf naſſem Wege, naſſer oder hydrochemiſcher Weg, geſchieht an den Erzen durch ſcharfe Waſſer u. darauf vorgenommene Ausſcheid. ihrer Beſtandtheile durch Niederſchlagsmittel. — N. Schlich, derj., der vom Erzpochen auf naſſen Pochwerken erfolgt, alſo Schwemmſel, Satzſchlich, Untergerinne, u. a. Arten.

Naſſes Feld, Naſſefeld, eine Stelle der Salzburger Alpen, hat 7924 Fuß Seehöhe.

Naßgallen, vertiefte thonige Stellen auf der Flur, die ſich ſtets ſehr feucht halten. — N. Haufen, ein Haufen Gerſte, der zum Malzen entw. genäßt iſt od. noch wird.

Naſſib, bei den Türken 1) ſ. v. a. Tyche oder Fatum, an welches ſie bekanntl. feſt glauben; 2) (auch Naſſip): das Buch im Himmel, worin ſie eines jeden Menſchen Schickſal verzeichnet glauben.

Naßküttel, in Baiern ſ. v. a. Säufer, Zechbruder.

Naſſod (?) beſſer Naſzad, der geringe Hauptort des 2ten wlachiſchen Regiments im ſiebenbürgiſchen Generalate, am Samos, hat eine Art Kriegsſchule.

Naſſonit, ſchreiben Manche für Naſamonit.

Naßpochen, die Erze während des Pochens durch das in den Pochtrog geſchlagene Waſſer beſtändig feucht erhalten. Ein ſo eingericht. Pochwerk h. ein Naßpochwerk.

Naſt, hin und wieder für Aſt, insbeſ. aber ſ. v. a. Knaſt, Knorren, Nooſt, Ooſt, Knauer, d. i. ein knotenvolles Holzſtück.

Naſta, Naſda, Naſſa, Natta, Naſa, Nata, Napta (griech.) groſſes Fleiſchgewächs am Nacken, das am Rücken hinunter hangt, alſo = Speckbeule; ſie erreicht zuweilen Melonengröſſe. — Naſtos hieß bei den Griechen ein feſter Opferkuchen.

Naſtede, Naſtätten, naſſauiſcher Flecken mit 1400 Einwohnern in Katzenelnbogen.

Naſtitak, eine der Lenainſeln an der ſibiriſchen Küſte.

Naſtos, Neſtos (d. h. die vollgedrängte; a. G.) eine Stadt in Thrakien.

Nasturtium (d. i. die in die Naſe ſtechende) bei den Alten wahrſcheinl. die Brunnkreſſe. Droguiſten aber nennen N. Indicum die wie Kapern zugerichteten Blütenknoſpen des Tropaeolum majus oder der indianiſchen Kreſſe.

Nastus, 1) = Naſtos; 2) ein baumähnliches Schilfgeſchlecht, bei Oken als Fruchtſchilf in der 3ten Zunft der 5ten Claſſe.

Naſua, dasjen. marderähnliche Säugthier, deſſen gemeinſte Art (N. rufa) der Coati heißt; Oken ſtellt es als einen Naſenbär in die 15te Zunft. Dieſe weichgepelzten Nachtthiere gehen beſ. den Neſtern nach, haben überall 5 Klauen, und bewohnen America. Der Coati iſt leicht zähmbar, rothbraun, mit ſchwarzen Schwanzringeln.

Nasus, 1) (a. G.) ſ. Naſos; 2) die Naſe, auch die Schneppe altrömiſcher Gefäſſe.

Nasutus (n — ta) und nasutulus (n — la) im Lateiniſchen = naſeweis.

Naſzad, ſ. Naſſod.

Nat (ſprich Nätt) kürzen die Engländer Nathanael ab.

Nata (jur. lat.) geborene; z. B. Maria N. N., nata N. N.

Nata (griechiſch) ſ. Naſta.

Natabel (lat.) ſchwimmend.

Natabuden, ſ. Naſabuten.

Natabulum, bei den ſpätern Römern eine Schwimmſchule.

Natagai, der Gott der Erde bei den Tatarn; ihm ſchreiben ſie

die Macht über alles auf und in der Erde zu.

Natal (d. i. Weihnachten; ſpr. tahl) 1) afrikan. Küſtenland am indiſchen Okean, von der Lagoabai bis zu den Hottentotten, von Vaſco de Gama 1498 entdeckt, von Kafern bewohnt, fruchtbar u. einige europäiſche Pflanzungen tragend; es heißt auch Natal-Land oder Lagoa. 2) Malaienſtadt an der SW.Küſte Sumatra. Die Engländer haben ſeit 1752 ein Comptoir, u. holen v. hier den feinſten Goldſtaub. 3) Braſilianiſches Fort und Stadt am Rio grande, in Para.

Natal--- (lat.) was auf Geburt oder auf Heimath Bezug hat, z. B. natales, die Herkunft; Restitutio natalium, die Ehrlichmachung eines unehelich Geborenen. Tempus natale, Hora natalis, die Zeit (Stunde) der Geburt. Dies natalis, Geburtstag. Literae natalitiae, Geburtszeugniß. Restitutio natalium, die Ehrlichſprechung eines unehelich Geborenen. Natalicium, ein Geburtstagsgeſchenk. Natalitia oder Natales Martyrum, die Sterbetage der Martyrer (denn an ſolchen werden ſie Martyrer, alſo gleichſam geboren). Juno natalis, Juno als die Hülfsgöttin der Gebärenden; auch nahm man einen Deus oder Genius natalis an, wie bei uns Altgläubige einen beſondern Engel für jedes Kind; Natalis iſt daher ſ. v. a. bei uns Schutzgeiſt, Schutzengel. Natalis (Dies) Romae, Roms Geburtstag, d. i. Erbauungsfeſt, d. i. die Palilien. Natalium peritus, ein Nativitätſteller. — Auch war Natalis ein Zuname; vergl. Hervaeus.

Natali (Martin) fruchtbarer kathol. Theolog u. Antijeſuit, geb. 1730, geſt. als Piariſt zu Rom 1791.

Natalibus (Petrus de N., eigentlich dei Nadali) ſehr bekannt durch ſeinen Heiligenkatalog, ſtarb 1406 als Biſchof von Equilo.

Natatoriſch (lateiniſch) zum Schwimmen gehörig.

Natcher (wahrſch. Nätſcher auszuſpr.) der Reſt einer ſonſt anſehnl. Völkerſchaft am Miſſiſippi, im Staate Miſſiſippi, deſſen Hauptſtadt eben daher Natchez genannt worden ſeyn mag; dieſe liegt auf einem Hügel am Miſſ., in der County Adams, und hat 2000 E.

Natchitoches (wahrſcheinlich Natſchitoſch auszuſpr.) County mit 3 — 4000 Ew. und gleichnamige Stadt im nordamericaniſchen Staate Neuorleans.

Nath, ſ. Naht.

Nathabus (a. G.) ein Fluß im innern Afrika.

Natha Devara, einer der beſuchteſten Wallfahrtsorte der Hindus, und zugleich ein lebhafter Handelsplatz, in Aſchmir.

Nathan, hebräiſcher u. chriſtl. Name, gefeiert den 24. Oct., u. ſ. v. a. Theodor (Gottesgabe) bedeutend. So hieſſen insbeſ. ein Sohn und ein Prophet Davids, und vom letztern nahm Leſſing Veranlaſſung zu ſeinem ber. Schauſpiel dieſes Namens. — N. Ben-Jechiel, Präſident der jüd. Synode zu Rom im 11. Jahrh., iſt durch ſein talmud. Lexikon berühmt, ſo wie Rabbi Iſaak N. (Mardochaeus) im 15. Jahrh. durch ſeine Concordanz.

Nathanael (= Theodor) beliebter jüd. Name, bei uns am 5. Sept. gefeiert; vergleiche 2 Chron. 35, 9; 4 Moſ. 1, 8; Esr. 10. 22, u. ſ. f. Insbeſ. hieß ſo ein Galiläer zu Cana, Jeſu Liebling und Vertrauter. Mein Nathanael heißt ſ. v. a. mein trauter Freund und Berather. — So nannte ſich anfangs der Schriftſteller Puſtkuchen.

Nathana-Indianer wohnen im innern Nordamerica.

Nathapura, britiſche Stadt in Bengalen, am Koſſah.

Nathe (Chrph.) trefflicher Land-

ſchaftsmaler, beſond. fürs Rieſengebirge, geb. 1753 zu Niederbielau bei Görlitz, geſt. 1806 zu Schadewalde.

Nathunas, ein Archipelag nördlich u. nordweſtlich v. Borneo, zerfällt in die nördliche u. ſüdliche Gruppe; die einzelnen Inſeln ſind nicht groß, wenig bekannt, aber bewohnt, wahrſcheinl. insgeſammt v. Malaien. Die Hauptinſel Nathuna, 8 Meilen lang, gehört zur nördlichen Gruppe.

Natif (franzöſiſch) ſ. nativ.

Natiguren, ein Zweig der Oſſeten am Kaukaſus, Nachbaren der Badillen.

Nation (lat.) 1) (Myth.) ſ. Nascio. 2) = Abſtammung, Geſchlecht, Abkunft. Daher ſagen auch die Franzoſen: er iſt de la Nation, wenn ſie meinen, daß Einer nicht nur in Frankr., ſondern auch von franzöſ. Aeltern geboren ſey. 3) ſ. v. a. Volk im weiteſten Sinne, d. i. die Geſammtheit derer, die als Mutterſprache einerlei Sprache ſprechen, worauf ſich dann auch eine Gleichh. in dem weſentlichen Theile der Sitten, Tracht und Gebräuche v. ſelbſt begründet. Daher werden ſehr häufig Nation (z. B. die deutſche) u. Volk im engern Sinne (z. B. das ſächſiſche) einander entgegengeſetzt; das ſächſ. Volk begreift Leute aus 2 Nationen: der deutſchen und wendiſchen, ohne noch an Juden u. a. einzeln-eingeſtreute zu denken. 4) ſ. v. a. Race (im üblen Sinne) z. B. es iſt rechte Nation! d. i. rechtes Pack. 5) Die erſten Chriſten benannten damit auch die Heiden (Ethnici). 6) Auf einigen Univerſ. die Geſammtheit der aus einer beſtimmten deutſchen Landſch. Stammenden; zu Leipzig giebt es eine ſächſ. (d. h. niederſächſ., weſtphäliſche, holländ., däniſche und engl.), eine meißniſche (d. i. oberſächſiſch-elbiſche), eine fränkiſche, u. eine polniſche (d. i. aus ſlawiſchen Ländern ſtammende) Nation, und aus allen 4 wird abwechſelnd der Rector gewählt; auch hat jede Nation gewiſſe Beneficien für ſich.

Nationale (das) 1) Landesſitte, Eigenheiten einer Nation; ſo gehört die Bedächtigkeit zum Nat. der Deutſchen; 2) Herkunft, Geburtsort, Namen, Alter u. ſ. w. einer Perſon, inſofern dieß Alles von einer Behörde zu Papier gebracht wird. — National......, (küchenlat.) 1) was einer Nation eigen iſt; 2) was für ſie beſtimmt, auch wohl ihr allein zur Erhaltung anheimgeſtellt iſt. In vielen Fällen kann man dafür auch Volks....... ſagen, keineswegs aber in allen; denn es iſt z. B. ein groſſer Unterſchied unter einem Volksdichter u. einem NationalD., einem Volks- u. einem Nationaltheater, u. ſ. f. Von den unzähligen Zuſammenſetz. mit National...... nennen wir nur folgende: NBewaffnung, ſiehe Landſturm und Landwehr. — N.-Bildung, diejenige Bildung, die eine ganze Nation, als ſolche, durchdringt. Daß in dieſer Bezieh. die Franzoſen den Deutſchen u. Engl. nachſtehen, geben jene nunmehr ſelbſt zu, und vielleicht darf man die der Deutſchen — da jene der Engl. offenbar einſeitig iſt — über jede andre ſetzen. — NCapital, ſ. VolksC. — NCharakter, die Sinnes-, d. h. Gemüths- u. Denkart, die den Theilnehmern einer beſtimmten Nation in der Regel eigen iſt; ſo gehört Gewinnſucht zum NCh. der Briten, Leichtſinn zu dem der Franzoſen, übertriebne Bedächtigkeit u. Ueberſchätzung des Fremden zu dem der Deutſchen, Jähzorn und Rachſucht zu dem der Italiener, u. ſ. f. — NConvent, NVerſammlung, nicht ſowohl jeder Zuſammentritt des Volks (durch Deputirte) als vielmehr beſonders derjenige, welcher der Revolution voranging, und ſeit dem 17. Juny 1789 zu Verſailles ſtatt fand. Hier kamen näml. 300 Adelige, 300 Geiſtl. u. 600 Deputirte

vom 3. Stande zuſammen; Letztere behaupteten in ihren Anforderungen an die neue Conſtitution die Oberhand, und der König mußte beiden erſten Ständen rathen, ſich dem 3ten anzuſchlieſſen, vernichtete aber dieſen Grundſatz durch Zuſammenzieh. eines Heeres, und ſo kam es zur Erſtürm. der Baſtille, als dem erſten Revolutionsmoment. — NEhre, eigentlich ein Hirngeſpinſt, wohl aber die Nährerin großherziger Thaten; ſie iſt näml. der Umſtand, daß ſich jeder Theilnehmer einer (beſond. ſtarken, lange beſtandnen, durch kriegeriſche Thaten ausgezeichn.) Nation eine Ehre daraus macht, ihr anzugehören. Sie iſt bald eine gegründete, z. B. bei den Briten, bald eine eitle, z. B. bei den Spaniern, wo ſie dem Adelſtolze eines Krautjunkets ähnelt. — NFeſt, 1) ſ. v. a. Volksfeſt; 2) ein Feſt, welches einer Nation, als ſolcher, zu feiern entw. befohlen oder nachgelaſſen iſt; ein ſolches hätte ſich unter den Deutſchen beinahe für den 18. October gebildet. — NGarden, 1) ſ. v. a. Landmiliz, Landwehr; 2) auch ſ. v. a. Landſturm, Volkswache. Die franzöſ. NG. wurden 1790 vom NConvent errichtet, um der königl. Macht ein Gegengewicht zu ſtellen; und ſie heißt auch NTruppen, ſtehen unterm Miniſter des Innern u. unter den Präfecten. — NGeld, das Geld, inſofern es zum Vermögenmeſſer der Nationen, d. i. dazu beſtimmt iſt, den Werth der Waaren, welche Nationen einander ablaſſen, zu meſſen. — NGüter, diejenigen Grundſtücke, welche keinen Privatbeſitzer, auch keine bloſe Gemeinde zur Beſitzerin haben, ſond. zum Vortheil der ganzen Nation (der Staatscaſſen) benutzt werden; eine Hauptclaſſe derſelben bilden die Domainen und Staatswälder. In Frankr. wurden alle eingezogne Güter (der Geiſtl. und des abgethanen Adels) für NG. erklärt, u. 1816 erklärte man die noch übrigen NG. für Staatsdomaine, alſo für unveräuſſerl., im Gegenſ. der Krondomainen, über welche die Regirung verfügen kann. Manche unterſcheiden die NG. v. den Domainen ſo, daß jene veräuſſerlich ſeyen, dieſe aber nicht; dann würden aber manche Staaten gar keine NG., andere wieder gar keine Domainen haben. — NHypothekenbank, eine vom Grafen v. Soden vorgeſchlagne Anſtalt, die im Weſentl. daſſelbe ſeyn würde, wie die Landſchaftl. Syſteme in Schleſien u. ſ. w., nur daß ſie das geſammte liegende Grundeigenthum eines Volks beträfe. — NInduſtrie, der ein ganzes Volk belebende Sinn u. die Geſchicklichkeit, rohe Producte zu veredeln u. zu geſtalten; Britannien, Sachſen, die Niederrhein- u. Maaslande u. ſ. f. ſtellen hierzu glänzende Beiſpiele auf. — NInſtitut, das J. v. Frankr., auch eine Zeit lang kaiſerl. Inſt. gen.: diej. groſſe gelehrte Anſtalt zu Paris, in welche man in der Revol. die Academie françoise, Ac. des Sciences, u. Ac. des belles Lettres et Inscriptions verſchmelzte; ihre 3 Claſſen betreffen a) die phyſikal. u. mathemat., b) die moral. und hiſtor. Wiſſenſch., u. c) die ſchönen Wiſſenſch. und Künſte; unter Napoleon machten die Künſte eine 4. Claſſe aus. — NKapital, ſiehe Volkscapital. — NMünze, ſ. v. a. Staats- oder VolksM., d. i. diej., welche die Regirung auserwählt hat, um bei allen Tauſchgeſchäften zur Werthausgleichung zu dienen. Von allen übrigen Münzen ſind einige wirklich verboten, andre zwar dem Publicum nach einem Curs zu benutzen nachgelaſſen, aber von allen Staatscaſſen ausgeſchloſſen. Vergl. Valvation. — NOekonomie, NWirthſchaftslehre, heißt auch Volksbereicherungskunde, weil ſie die Wiſſenſch. von den Mitteln iſt,

ein Volk im Verhältniß zu andern reich zu machen oder zu erhalten; Staatswirthſchaft iſt ſchon etwas Andres, indem dieſe ſich nur mit Herbeiſchaff. des Nervus Rerum in die Staatscaſſen beſchäftigt, folglich eine viel beſchränktere Sphäre hat. In den nationalökonomiſchen Anſichten unterſcheidet man vorzüglich ein mercantiliſches und phyſiokratiſches Syſtem; ſ. beide. — N.-Reichthum, ſ. Volkscapital. — NRepräſentanten, ſ. Volksvertreter (nicht aber = Landſtände, da in manchen Ländern die meiſten LSt. nichts weniger als für das Volk, ſondern nur für ihren Stand ſprechen.) — NSchuld, das Capital, welches unter Verpfändung des geſammten NVermögens oder Volkscapitales von der Regir. aufgenommen iſt, während dagegen bei der Staatsſchuld nur das Vermögen der Regir. verpfändet wird. Die bei weitem ſtärkſte Nationalſchuld iſt die britiſche, und ſteigt jetzt auf beinahe 6000 Mill. Taler. — NSchriftſteller iſt ein ſolcher, der den Charakter der Nation, für welche er ſchreibt, ſtreng im Auge behält, um deſto ſicherer auf ihre Bildung zu wirken; ein VolksSchriftſteller dageg. ſetzt ſich als einen der höchſten Zwecke vor, von jedem ſeiner mögl. Leſer leicht verſtanden zu werden; Schiller war ein NSchrSt., Claudius ein VolksSchrSt., und Göthe ſteht zwar in jeder Art weniger hoch, als Jene, verbindet aber beiderlei Verdienſt in ſich. — NSitte, 1) Volksſitte im weiteſten Sinne; 2) das, was in einer Landſchaft Sitte iſt, z. B. unter den altenburgiſchen Bauern, welche eigentlich germanizirte Slawen ſind. — NStolz, 1) der Stolz, den Einer aus ſeiner NEhre ſchöpft; ſ. dieſe. Auch 2) der Stolz, wenn er zum NCharakter gehört, z. B. bei den Spaniern, Türken u. ſ. f. — NTheater, 1) ein ſolches, welches das Nationale im Auge behält, z. B. (in Deutſchl.) nicht nach Ueberſetz. aus dem Franzöſiſchen haſcht, ſondern wo möglich nur deutſche Schauſpiele und deutſche Muſik zum Beſten giebt; 2) im Gegenſatz von Hoftheater: ein ſolches, zu deſſen Erhalt. die (Staats- und Privat-) Caſſe des Regenten nichts beiträgt; 3) im Gegenſatz v. VolksTh., welches nur für den gemeinen Mann berechnet iſt. — N.-Tracht, die einer Nation oder auch einer bloſen Landſchaft eigene Tracht. In Deutſchl. giebt es, in Folge ſeiner Xenomanie, ſchon längſt keine NTracht im erſtern Sinne mehr, u. ſelbſt die ſogen. altdeutſche Tracht in der Zeit des Rauſches war keine deutſche, iſt nur vor 300 Jahren Mode geweſen. Im andern Sinne dagegen findet man die N.-Trachten noch beſond. in den Alpenländern und den Ländern germaniſirter Slawen. — NTruppen, 1) = NGarden; 2) nur aus Eingeborenen beſtehende Truppen. — NTugend, eine gute, im NCharakter liegende Eigenſch. eines Volkes, z. B. die deutſche Ehrlichkeit, die brit. Selbſtſtändigk., die franz. Gemüthlichkeit, u. ſ. f. — NVerfaſſung, ſ. Staatsverfaſſung. — NVermögen iſt der Volksreichthum, abgeſehen von dem Betrage der Staatseinkünfte, die hier keineswegs einen richtigen Maßſtab bilden. — Nationalverſammlung, ſ. Nationalconvent.

Nationaliſiren (ein greul. Wort, ultraküchenlat.) = einbürgern, d. i. ſich oder einen Andern einheimiſch machen; dah. Nationaliſation (!!) oder Nationaliſirung, das Aneignen des Nationalen. — Nationalismus (küchenlat.) das Weſen der — und der Sinn für die Landsmannſchaften auf Univerſitäten — Nationalität (küchenlateiniſch) = Volksſinn, Gemeinſinn einer Nation, puriſt. Volksthümlichkeit, wel-

ches aber auch in anderm Sinne gebraucht wird; denn wenn man z. B. von preuſſiſcher N—keit ſpricht, ſo meint man etwas der (deutſchen) Nationalität faſt entgegengeſetztes.

Natiſo, alter N. des illyr. Küſtenfl. Natiſone unw. Aquileja.

Nativ (lat.) natif, native (frz.) angeboren; vergl. naiv.

Nativität, 1) bei den alten Lat. die Geburt; 2) die Umſtände der Geb., u. 3) insbeſ. der Stand der Sonne und Planeten zur Zeit der Geburt eines Menſchen, nebſt den Folgerungen, die der Aberglaube ehemals daraus auf deſſen Schickſale machte; dieſes Geſchäft der Aſtrol. hieß: Einem die Nativität ſtellen; jetzt verſteht man darunter auch überh. (fälſchl.) ſ. v. a. Einem etwas Schlimmes propheceien.

Nativitarier werden dieſen. genannt, welche behaupteten, Chriſtus ſey zwar v. Ewigkeit her göttlichen Weſens, nur aber nicht Gott der Sohn geweſen, ſondern erſt ſeitdem Gott (Pſ. 2.) geſagt habe: heute habe ich dich gezeugt. Dieſes heute ſoll aber ſicherl. nichts anders heiſſen als v. Ewigkeit her.

Natolien, eigentl. Anadoly, d. h. Morgenland (Levante, Orient) im engern Sinne die, v. Conſtantinopel aus oſtwärts liegende Beglerbegſchaft am Marmora- u. ſchwarzen Meere, welche Kodia-Ili u. Khudavendkiar begreift, mit dem Anadoly-Dag od. dem Olympos der Alten; im weitern ſ. v. a. Kl. Aſien.

Natorp (Bernh. Chr. Ludw.) jetzt OConſiſtorialr. zu Münſter, durch That u. Schriften um das deutſche Volksſchulweſen hochverdient.

Natrix, ſ. Natter.

Natrochalkit, N—cit, nach Leonh. einerlei mit dem gem. Datolith oder DSpath (ſ. dieſen) bricht theils derb, theils als Kryſtalldruſen, enth. $\frac{1}{3}$ Kalk, $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ Boraxſäure, über $\frac{1}{3}$ Kieſel, u. kommt hellgrünlich auf der Seisalpe bei Reichenbach im Sandſtein vor.

Natrolith, 1) = Sodait, wahrſcheinlich mit Eläolith einerlei Foſſil; 2) = Strahlmeſotyp, Höganit; ſ. im St. Oken trennt ihn vom Meſotyp.

Natron (griech.) Natrum (lat.) 1) ſchlechthin ſo genannt, iſt das baſiſche kohlenſaure N., bei den Alten Litron oder Nitron; ſ. unter kohlenſauer. Man erhält es theils durch Reinig. des natürl. N., das aus der Erde wittert, und ſich im Waſſer ungariſcher Quellen, orientaliſcher Seeen, des Niles u. ſ. f. findet, — theils durch Einäſcher. der Strandpflanzen, welche Soda geben; denn in dieſer iſt Natron (3 bis 50 Procent) ein Hauptbeſtandtheil, — theils endl. durch Zerleg. des Glauber- und Kochſalzes, auf trocknem und naſſem Wege. Das reinſte N. kryſtalliſirt in 4ſeitigen gedrückten Säulen u. a. Figuren, iſt durchſichtig, ſchmeckt alkaliſch, u. zerfällt an der Luft; es enth. faſt $\frac{2}{3}$ Kryſtalleis, über $\frac{1}{5}$ Natronium, und übrigens Kohlenſäure. S. auch noch Soda. 2) Das neutrale kohlenſ. N. (ſ. kohlenſ.) heißt auch geſättigtes, ſaures oder vollkommenes kohlenſaures Natron, und enthält faſt $\frac{1}{2}$ Kohlenſäure, $\frac{3}{10}$ bis $\frac{4}{11}$ Natron, übrigens Waſſer. — 2) Das ätzende oder kauſtiſche Natron, NHydrat, AetzN., ätzende Soda, NAetzſtein, ätzendes Mineralalkali, u. ſ. f. wird durch Zerſetzung des kohlenſ. Natrons mittels des Kalkes dargeſtellt, oder man zerlegt dazu ſchwefelſaures N. mittels reinen ätzenden Kalis, iſt graulichweiß, hart, zerreibl., ſehr ätzend, u. wiegt faſt $1\frac{2}{9}$; in der Hitze u. noch ſonſt verhält es ſich meiſt, wie Kali; es enthält $\frac{7}{9}$ Natronium, u. kann zu Tafeln kryſtalliſirt werden. Seine wäſſrige Auflöſung heißt vulgo Seifenſiederlauge, und mit Kieſelerde bildet es Glas. 3) Das

natürl. N. iſt theils baſiſches (gemeines, natürl. Mineralalkali; ſ. o. No. 1) theils neutrales, u. dieſes heißt auch ſtrahliges N., ſtrahl. Mineralalkali, u. iſt das Tronaſalz oder das perſiſche Borech; letzteres enth. gleichviel Kohlenſäure u. Natronium, nebſt $\frac{2}{9}$ Waſſers. — 4) = Natronium, Sodium, ein von Davy 1807 entdecktes metalliſches Element, daher auch Natronmetall, Natrium genannt. Es wiegt 0, 973, ſieht zwiſchen zinn= und bleifarben, glänzt ſtark, iſt feſt wie Wachs, in der Kälte auch dehnbar, ſchmilzt aber v. geringer Wärme. Mit Sauerſtoff bildet es ätzendes Kali. Man hat davon alle 3 Oxydationsgrade; denn mit $\frac{1}{4}$ Sauerſtoff bildet es das Natrondeutoxyd, u. mit $\frac{4}{11}$ Sſt. das NPeroxyd. Es findet ſich in allen 3 Naturreichen, und conſtituirt bei Leonhardt die 36ſte Foſſiliengruppe, worin das kohlenſaure N., das ſchwefelſaure N. (ſ. Glauberſalz, natürl.), der Brongniartin, das Steinſalz, das boraxſaure N. oder der natürl. Borax (ſ. auch Tinkal) u. der Kryolith ſtehen. Muriatiſches oder ſalzſaures N., auch Chlornatrium, = Kochſalz. — — Priſmatiſches NSalz iſt das baſiſche kohlenſ. N. — Die 6 mittelägypt. Salz= od. Natronſeeen, im weſtlichen Theil der Makarioswüſte, werden durch den Nil geſpeißt.

Natſchen, 1) mit geſchärftem a = knatſchen, ſchmatzen; 2) mit gedehntem a: a) = nängern, ningern, mit winſelndem Tone weinen; b) mehr ſaugend, als kauend verzehren.

Natſcheradetz, böhm. Herrſchaft u. St. im kaurzimer Kreiſe.

Natſchiſchewan, ſ. Nachitſchewan.

Natta, ſ. Naſta.

Natten=Haesbonk, niederländiſche Stadt in Südbrabant, hat mit Zubehör 2700 Einwohner.

Natter, 1) urſprüngl. wohl das latein. Natrix (Waſſerſchlange) u. im ſüdöſtl. Deutſchl. auch Atter (Otter?) lautend, das überaus zahlreiche Schlangengeſchl. Coluber, welches am Bauche Schilder, am Schwanze Schuppen hat, und im Zorne Kopf u. Hals aufblähet, bei Oken als Geſchrötnatter rangirt. Eine Familie derſelben gebiert lebendige Junge, iſt alſo vivipara, und heißt deshalb Viper (ägypt. Natter; ſ. im V.) — Die bekannteſten Arten ſind: a) die gemeine oder europäiſche N., Coluber Berus, bei Oken aber als Vipera communis in einer andern Zunft, nämlich als Geſcheckotter in der 5ten; ſie h. insgemein Otter; ſ. daher im O. b) Die ſchwarze oder engl. N., C. Prester, 1 E. lang, ſchwarzgrau oder ſchwarz mit lichten Flecken, ſoll in Nordaſien giftig ſeyn, u. bewohnt halb Europa. c) ſ. Viper. d) Die SandN., AmmodytenN., C. Ammodytes, 1 E. lang, ſchmutzig=hellfarbig mit ſchwarzen Flecken, in warmen Ländern aller Welttheile. e) Die braune oder NetzN., C. fuscus, bis 4 Ellen lang, in tropiſchen Ländern; die 4eckigen Schuppen ſtellen ein Netz dar. f) Die JungfernN., SchooßN., C. Domicella, ſ. im Jot. g) Die gehörnte N., C. Cerastes, ſ. Hornſchlange; ſie iſt nur fußlang, aber giftig, obgleich ohne Giftzähne, meiſt bräunlichgelb, u. kann 2 Jahr lang faſten. h) Die peitſchenförm. N., ſ. Peitſchenſchlange. i) Die AesculapN., Aesculapſchlange, C. Aesculapii, braun, unten gelbl., 2 E. lang, in Südeuropa, leicht zu zähmen; aus ihr formten die Alten die bek. Schlangenſtäbe. k) Die BryllenN., Bryllenſchlange, C. Naja; bei Oken iſt jedoch Naja ein beſondres Geſchl.; ſ. Naja. l) Die ſchwediſche N. oder Kreuzotter, ſ. im K. m) Die RingelN., ſ. im R. — 2) Oken

nennt Nattern ſeine 6te Amphibienzunft oder die Geſchrötlurche, ohne Giftzähne, meiſt mit Bauchſchienen und Stirnplatten, nämlich ſeine Geſchlechter Acrochordus, Eryx, Herpeton, Dipsas und Bungarus, Coluber, Boa und Draco oder Pytho. — 3) Ein glattzüngiger, gleißneriſcher, hinterm Rücken ſchadender und insbeſ. undankbarer Menſch; auch jeder Umſtand, welcher Gram erweckt. — 4) Ein altes, 28 Caliber langes, alſo unbehülfl., 12 Pfd. ſchieſſendes an ſich 14½ Ctr. ſchweres, eiſernes Geſchütz, eine Art Baſtardſchlangen.

Natter (J. Lor.) ber. Steinſchneider, geb. 1705 zu Biberach, lebte meiſt zu Florenz, London und Petersburg, wo er 1763 ſtarb.

Natteraal, NSchlange, eine ägypt. kleinköpfige Schuppenſchlange. — Natterblättrige Glockenblume, ſ. im G. — NBlume, NZünglein, die gem. Kreuzblume, Polygala vulgaris, hingegen NBlümchen iſt die Knorpelblume, Illecebrum. — NHals, der Wendehals. — NKnöterich, = Wieſenknöterich.

Natterkopf, Echium, auch NWurz, bei Linné in der 1. Ordn. der 5. Cl., bei Juſſ. eine Aſperifolie, bei Oken als Wurzelrulle in der 2. Zunft der 8. Claſſe — Der gem. NK., NKraut, Schlangenkraut, Otterkopf, Schlangenhaupt, falſcher Waid, Frauenkrieg, wilde blaue Ochſenzunge, Echium vulgare, ſehr rauh und ſtachelig, blüht an öden Stellen ſchön blau, u. wird 2 E. hoch; er giebt viel Honig. Der rothblühende NK., E. rubrum, ſehr borſtig, in Oeſtreich auf Wieſen und Rainen. Ihm ähnlich iſt der violette NKopf.

Natterkraut, 1) ſ. gleich zuvor; 2) die fette Henne od. Schmeerwurz; 3) die niedrige Haberwurz, Scorzonera humilis; 4) das Pfennigkraut. — NMilch, = NKraut No. 3, auch Schlangenmord genannt. — NSchlange, ſ. NAal. — NStich, fälſchlich ſtatt NBiß; dient auch zum Bilde des mahnenden Gewiſſens. — NWendel, der Wendehals.

Natterwurz, 1) ſ. NKopf; 2) eine noch mit vielen Namen benannte, gegen Krebsſchäden angewendete Art Wegetritt oder Plantago; 3) = Drachenwurz; 4) kleine NW. iſt die Fieber-, Magen- oder Zehrwurz, eine Art Arum.

Natterzunge, 1) NZüngleinskraut, Schlangenzunge, Sperrkraut, Ophioglossum vulgatum, bei Oken als Samenbrane in der 2. Zunft der 3. Cl., ein Farnkraut auf ſonnigen Wieſen, treibt ein einziges fettes Blatt u. einen gelbgeſpitzten, ſchlangenzungenförm. Stengel. 2) = NZünglein, die Knorpelblume. 3) (als Verſteinerung) ſ. Schlangenzungen.

Natterzwang, ſ. Wendehals.

Nattier (d. h. Deckenflechter; Joh. Marc. — ſpr. Nattjee) ber. Portraitmaler, zu Paris geb. 1685 und als Profeſſor geſtorben 1766.

Natu (lat.) von Geburt.

Natuchaſchen, der anſehnlichſte, obwohl rohe und keineswegs mächtige Stamm der Awchaſen, am Kaukaſus nomadiſirend.

Natürlich: die verſchiedenen Bedeut. dieſes halblatein. Wortes ergeben ſich aus denen der Natur, u. ſind meiſt nur durch ein Idem per idem auszudrücken, weshalb ihre Aufzähl. hier fügl. wegbleiben kann. — Der natürliche Tod iſt a) dem gewaltſamen, b) dem ewigen entgegengeſetzt, ſo daß er im letztern (theolog.) Sinne ſ. v. a. Tod (des Körpers) bedeutet. — Die natürliche Religion iſt der geoffenbarten entgegengeſ., alſo lediglich auf dasj. begründet, was Vernunft u. Gewiſſen die Menſchen glauben heiſſen; Paulus nennt ſie das ins Herz geſchriebene Geſetz,

u. macht ſie keineswegs ſo herunter, wie die Theologen der Vorzeit. — **Nat. Pflichten**, diej., welche nicht aus einem beſondern (individualen) Verhältn. eines M. entſpringen, ſondern die er als Menſch mit allen Menſchen (fortwährend oder in einem beſtimmten Falle) gemein hat. — **Natürl. Strafen**, im Gegenſatz der poſitiven göttl. Str. (die man aber auch den negativen entgegenſetzen könnte) ſind ſolche, welche nach einem Naturgeſetze einer beſtimmten Handl. folgen, — die Perſon mag ſeyn, welche ſie wolle, u. möge aus Schwachheit oder aus Vorſatz geſündigt haben. — **Natürl. Fall des Waſſers** iſt derj., den es erleidet, wenn es blos durch Röhren, nicht aber durch Machinen, fortgeleitet wird. — **Nat. Obrigkeit, nat. Oberherr**, d. i. diej. (derj.), unter welcher (welchem) man geboren wurde, ſie müßte denn dem Rechte auf unſre Perſon förml. entſagt haben. **Natürl. Lehnshoheit**, diej., die ſich mit der Landeshoheit verbindet, oder auch diejen., die ſich auf die Umgränzung des Landes gründet. — Ein **nat. Menſch** iſt ein ungezwungener, ungekünſtelter, in gewiſſem Sinne naiver, und folglich vom Naturmenſchen zu unterſcheiden. — **Nat. Freiheit**, 1) eigentlich der Umſtand, daß Einer ein Freigeborener iſt; 2) Geſammtheit deſſen, was den Theilhabern eines Staates nicht geſetzl. verboten iſt. — **Nat. Recht**, 1) ein ſolches, das ſich auf die Geburtsverhältniſſe eines Menſchen gründet; 2) ein allen Menſchen (als vernünftiges Weſen) gemeinſames Recht; man unterſcheide davon das Naturrecht. — **Nat. Erbfolge**, die in der Abſtammung u. Ehe gegründete, im Gegenſatz derjen., die durch Vertrag, Uebereinkunft u. ſ. f. beſtimmt iſt. — **Nat. Kind** (nat. Sohn, nat. Tochter) = unehelliches K. — **Nat. Farben**, ſolche, die vom Lichte ſelbſt entſtehen, im Gegenſ. der zufälligen; ſ. Farbe. — **Nat. Fiſchzäune**, Stellen, wo das Waſſer nicht wieder ablaufen konnte, alſo ſtagnirt, und wo dann die Fiſche ſo gut als gefangen ſind. — **Nat. Magie, nat. Zauberei**, ſ. Magie No. 1. — **Nat. Zeichen**, ein Umſtand, der den ſichern Beweis eines beſtimmten Vorgangs abgiebt, z. E. der Rauch zeigt allemal einen Brand an. — **Nat. Tag**, 1) die Zeit vom Auf- bis zum Untergang der Sonne; 2) die (nicht eben genau 24 Stunden lange) Zeit von Einer Mitternacht zur andern, oder der wahre (aſtronom.) Tag. — **Nat. Jahr** iſt das wahre Sonnenjahr, im Gegenſatz des bürgerlichen. — **Nat. Haar** iſt den Perücken, falſchen Locken u. ſ. w. entgegengeſetzt; hingegen „das Haar natürlich tragen" h. es nicht mühſam in andre Formen bringen, als worin die Natur es wachſen ließ. — **Nat. Tonleiter** wollen manche die C-Scala nennen, weil ſie keine Vorzeichn. habe; man ſieht aber nicht ein, mit welchem Rechte, da die urſprünglichſte aller Tonleitern, die von A-moll, der Vorzeichnung bedarf. — **Nat. Schwefelblumen, nat. Salmiak** u. dergl. Namen ſehe man unter ihrem Hauptworte. — Bekanntlich heißt natürlich auch, wie naiv, nicht ſelten ſ. v. a. grob, wenn nämlich ein Vornehmer grob iſt. — In vielen Verbind. iſt natürlich ſ. v. a. Natur......, z. B. **natürl. Körper**, = Naturkörper; dieſe ſehe man unter Natur...

Natur, lat. Natura (eigentl. = Geburt, Umſtände der Geb., Abſtammung u. ſ. w.) 1) = weſentl. Beſchaffenheit eines Dinges; 2) die ihm beiwohnende Kraft, nach welcher es ſo u. nicht anders iſt, ſich ſo und nicht anders äuſſert, in beſtimmter Weiſe fortbeſteht und zu-

lebt vergeht; 3) = Naturell, Temperament, Prädiſpoſition; ſ. dieſe Wörter; 4) in allgemeinerm Sinne = Mundus, d. i. die Welt, inſofern ſie geordnet iſt, inſofern Alles in ihr auf Geſetze und alſo auf ein über die Welt erhabenes Weſen deutet; 5) dieſe Geſetze ſelbſt, u. 6) deren Urheber, Gott; No. 5 und 6 nennt man auch wohl Natura naturans, No. 4 aber Natura naturata, — beide ein Paar barbariſch-latein. Ausdrücke! Beſſer nannten Andere die Natur das innere Princip des Wahrnehmbaren der Dinge, im Gegenſatz von Gott, als deſſen äuſſerem Princip. — 7) Die beiden Naturen in Chriſto, nämlich die göttliche und menſchliche, bedeuten den Umſtand, daß ihm, obwohl einem wahren Menſchen, dennoch auch göttliches Weſen beiwohnt, welches ſogar das frühere oder urſprüngl. war; vergl. Menſchwerdung, Monophyſiten u. ſ. w. Ueber dieſen delicaten Punct hat ſich das Neue Teſt. ſehr weislich nicht beſtimmt ausgeſprochen, indem wir wohl zu ſchwach ſind, das Wahre davon recht zu begreifen; die Theologen verbergen dieſe Ignoranz freilich hinter hochtrabenden Worten. — 8) (Theol.) die Fertigkeit im Gebrauche der dem Menſchen als ſolchem (nicht als Chriſten durch die Offenbar. oder die Gnade) verliehenen Kräfte; die darauf allein beruhende Erkenntn. h. in der Bibel Licht der Natur. 9) = Fleiſch, Sinnlichkeit, näml. die Beſchaffenheit des, durch die Gnade der Offenbar. noch nicht erleuchteten Menſchen, im Gegenſ. der göttl. Natur eines v. Gott durch Offenbar. Belehrten, oder des Geiſtes. — 10) Das Naive, Ungeſuchte, Ungekünſtelte in der Erſcheinung, ſey es in ſchönen Künſten oder im gemeinen Leben. — 11) ſ. in Natura. — Vergl. auch noch Kunſt, weil dieſe ſo häufig der Natur entgegengeſetzt wird.

Natura (lat.) ſ. gleich zuvor. — Naturam expellas Furca, tamen usque recurret (Sprüchwort) = die Natur läßt ſich nicht zwingen. In Rerum Natura, in der wirklichen ſinnlichen Welt. Auch iſt Natura, wie Natur (Ding), eine ehrbare Benennung der Schamglieder. Jus Naturae, ſ. Naturrecht. — Naturalis, natürlich; ſo auch Filius naturalis, ein mit einer Sklavin, bei uns aber überhaupt ein unehelich gezeugter Sohn. Naturalia, die Schamtheile. In puris naturalibus, ganz nackt. Historia naturalis, Naturgeſchichte. Naturalia, Naturalien, 1) = Naturerzeugniſſe, Einzelweſen, wie die Natur ſie erzeugte; 2) insbeſ. Seltenheiten aus der Natur. Deren Sammlung iſt ein N.-Cabinet, eine N.-Sammlung, eine N.-Kammer. 3) ſ. v. a. Victualien (für Menſchen u. Vieh); daher N.-Lieferung u. dergl. m.

Natural...., bezeichnet dasj., was in Natura gegeben oder geleiſtet wird, z. B. Natural-Zehenter, der nicht mit Gelde abgelöſt wird (werden kann); N.-Dienſte, N.-Frohen, N.-Beköſtigung, N.-Zinſen, N.-Verpflegung und dergl. mehr.

Naturaliſiren (küchenlat.) 1) einheimiſch machen, einbürgern; 2) für einheimiſch erklären u. die Rechte des Indigenats ertheilen; in den meiſten deutſchen Ländern geſchieht dieß nach 2jähr. Aufenthalte an Einem Orte; 3) ſich nat., ſich ſeinen kirchlichen Glauben nach Gutdünken geſtalten. Naturaliſation iſt darnach leicht zu erkl. — Naturaliſt, 1) ein Künſtler, der ſich ohne Anweiſ. u. Lecture aus ſich ſelbſt heran gebildet hat; vergl. Autodidaktos; 2) ein (bloſer) Vernunftgläubiger, ein Gegner der Offenbarung, Anhänger der natürl. Religion, — zu unterſcheiden vom Rationaliſten, u.

eben ſo der **Naturalismus** (1) der Vernunftglaube, 2) die Neigung dazu) vom Rationaliſmus. Auſſerdem ſind aber **Naturaliſten** 3) auch dieſen., die den Unterſchied zw. Natura naturans (Gott) u. N. naturata (Natur) aufheben, und in der Natur ſelbſt Gott erkennen; ehemals auch 4) dieſ., welche die Elemente für das Erſte, was geweſen ſey, und alle Begebenheiten als deren Wirkungen darſtellten, alſo eigentlich von Gott nichts wiſſen wollten; und 5) die, welche lehrten, ein Heide könne bei ſeinem, ihm ins Herz geſchriebenen (natürlichen) Geſetze ebenfalls ſelig werden.

Naturalität (küchenlat.) Natürlichkeit. — **Naturaliter**, von Natur; bei uns im Scherze auch ſ. v. a. natürlich, d. i. freilich, es verſteht ſich von ſelbſt.

Naturanlage, **Naturell**, h. beim Menſchen Talent, bei Thieren Kunſttrieb. — **NBeſchreibung** wollen Manche von **NGeſchichte** oder **NHiſtorie** darin unterſcheiden, daß Letztere nur, als Theil v. jener (oder als ſpecielleres Eingehen in jene) von Entſtehung, Fortdauer, Veränder. u. Vergehen der Dinge handeln ſolle, alſo von ihren generellen Schickſalen (ihrem Leben); aber man braucht Beides identiſch, und unterſcheidet es nur von NLehre (ſ. Phyſik), ſo daß man unter NGeſchichte die Kunde der NKörper, in wiefern ſie durch generelle (charakteriſt.) Merkmale Arten bilden, verſteht; ſie iſt nicht mit der Geſchichte der N. (dazu wir eigentl. nur in der Geologie und Geogonie einen geringen Schritt gethan haben) zu verwechſeln, und hat allerdings einen unpaſſenden Namen. — **NBetrachtung**, nicht nur eine Betr. der N., ſondern auch eine darauf beruhende religiöſe Betracht.; vergleiche Phyſikotheologie. — **N.-Dichter**, **NPoet**, wer in der Dichtkunſt Naturaliſt (No. 1) iſt. Die erſten Dichter in jeder Nation hat man in der Regel als NDichter zu beurtheilen. In der letzten Zeit wurde beſ. der NDichter Hiller häufig beſprochen. — **NDienſt**, 1) Anbetung der perſonificirten N., z. B. der Aſtarte, der Venus nach ihrem älteſten Begriffe, u. ſ. w.; 2) = Fetiſchanbetung.

Naturell, franz. **Naturel** (ſpr. Natürell) 1) bei Thieren dasj., was man beim Menſchen Charakter nennt, obwohl dieſer *einem einzelnen* M., das Naturell hingegen einer ganzen Art von Thieren eigen iſt; 2) bei Menſchen ſ. v. a. Sinnes- oder Gemüthsart; auch wohl = Temperament, u. = Neigung; endlich = Talent.

Naturellement (frz. — natürell'mang) natürlich, freilich.

Naturereigniß, 1) jede Begebenheit, die nicht die Einzelweſen, ſondern die in die NLehre gehörenden Dinge (Körpermaſſen) betrifft; 2) ein von den gewöhnl. Regeln der N. abweichendes Ereigniß an einem Einzelweſen. — **NErſcheinung**, ſ. Phänomen. — **NErzeugniß**, ſ. NProduct u. Naturalien. — **NForſcher** bezeichnet bald Einen, der nur N.-Geſchichte (auch wohl nur einen Theil derſelben, z. B. Botanik) treibt, bald Einen, der den N.-Geſetzen nachſpürt, folgl. den Phyſiker; Phyſik heißt daher auch **N.-Forſchung**. — **NGabe**, ſ. Talent. — **NGang**, beſſer **Gang der N.**, das regelmäſſige Folgen beſtimmter Wirkungen aus beſtimmten Urſachen, insbeſ. ſofern es uns unbewußt u. allmälig geſchieht. — **NGemälde**, 1) ſ. Landſchaft; 2) dichteriſche Beſchreib. einer ländl. Scene, einer Ausſicht, Anſicht, Gegend u. ſ. f.; 3) puriſt. für Panorama und Diorama. — **NGeſchichte**, ſ. unter NBeſchreibung. — **NGeſetze**, 1) die beſtimmte Ordnung (oder Gottes Anordnung) der Cauſalverhältniſſe in der Sin-

nenwelt, oder die Regeln für den Zuſammenhang gewiſſer Wirkungen mit gewiſſen Urſachen. Ihre Ergründung iſt der Hauptzweck der Phyſik, Meteorologie u. ſ. w. 2) im innern Menſchen: das Gegentheil aller poſitiven Geſetze; ſ. im P; das moral. NG. iſt das NRecht. — NGlaube, 1) ſ. Naturalismus; 2) puriſt., doch unpaſſend, für Phyſikotheologie; NGläubiger, ſ. Naturaliſt. — NGüter, ſ. NProducte. — N.-Hiſtorie, ſ. unter NBeſchreib. — NJahr, unpaſſ. für natürl. Jahr. — NKeſſel, keſſelförm. Vertief. am Abhang mancher Berge, meiſt durch Waſſer ausgerachelt, oder durch Erdfälle entſtanden. — NKette, die ordnungsvolle Reihe der Arten von NKörpern, d. i. der einzelnen, durch gemeinſame Merkmale zu einer Art verbundenen Dinge. — NKräfte, nicht alle in der Sinnenwelt vorkommenden Kräfte, ſondern nur diejen., deren Betracht. Sache der Phyſik iſt, die alſo ihren Beſtand nicht in den Einzelweſen und den Arten, ſondern in der Geſammth. der Natur haben, wenn ſie auch an Einzelweſen vorkommen. Wenn z. B. ein Hund die Kraft hat, ein Körbchen mit dem Maule zu tragen, ſo iſt dieß keine NKraft; wohl aber muß ſo die Hebelkraft heiſſen, welche der Hund dabei mit ſeinem Unterkiefer in Anwend. zu bringen hat, u. welche nicht ihm als Hund, ſondern der ganzen Natur zugehört. — NKunde, ſ. Phyſik; NKündiger, ſ. Phyſiker; eben ſo NLehre und NLehrer; naturlehrig, unpaſſend für phyſicaliſch. NKunde kann auch die Kenntn. von der N. ſeyn, die Einer ſich erworben hat. — Naturmenſch, 1) ein Menſch im Stande der N., ein Wilder, insbeſond. wenn er einzeln im Walde aufgewachſen iſt; ſolche hat man jedoch höchſt ſelten gefunden, und ſie waren meiſt unbändig, der Sprache kaum fähig, ſtark behaart, u. überaus behende, kurz: den gröſſern Affenarten ſehr ähnlich. 2) Von Gottes Gnade oder Offenbar. nicht erleuchteter Menſch; 3) natürlicher, ungezwungener, naiver Menſch. — NOffenbarung, die Belehr. von Gott, die der Naturaliſt ſchon in der Natur genügend zu finden glaubt; doch liegt eigentl. ein Widerſpruch in jenem Worte. — N.-Ordnung, vergl. NGang u. N.-Geſetze; ſie h. auch ſchlechthin Natur. — NPflichten, ſ. natürl. Pfl. — NPhiloſophie, die NWiſſenſchaft im höchſten Sinne, d. i. die allſeitige ſyſtemat. Darſtellung der rein-wiſſenſchaftl. oder philoſophiſchen (d. i. vom Allgemeinen aufs Einzelne gehenden, nicht aus der Erfahr. geſchöpften) Anſicht der Natur; ſie iſt demnach der Geiſt, die Quinteſſenz aller N.-Wiſſenſchaften, u. ſteht der Ideal- oder Geiſtesphiloſophie gegenüber. Ihr Begründer Schelling macht gleichwohl ſchon Pythagoras zu einem NPhiloſophen, welches jetzt ſ. v. a. Schellingianer bedeutet; ſ. im Sch. — NRecht, 1) die geſammten Rechte, welche dem Menſchen als vernünft. Weſen zukommen, die bürgerl. Rechte ungeſehen; 2) derjen. Theil der prakt. Philoſophie (oder diejenige Wiſſenſch.), welcher (welche) davon handelt. — NReich, jede der 3 Hauptclaſſen der Arten natürlicher Körper (Geſchöpfe), wiewohl es eigentl. nur 2 höchſte Claſſen giebt: die der anorganiſchen (Mineralien) u. die der organiſchen (Pflanzen u. Thiere), welche 2 Cl. man auch Schöpfungen nennt. Mangel und Daſeyn von Organen ſcheiden die Schöpfungen, Vegetation u. Leben die Pflanzen u. Thiere. — NReligion, ſ. natürl. Religion; ihre Kunde gehört zu den Theilen der prakt. Philoſophie, u. h. ebenfalls NReligion oder NRLehre. — N.-

Scheu, = NAbneigung; ſ. Antipathie. — NSeltenheit, 1) = NWunder, NSpiel, d. i. eine vom gewöhnl. NGange abweichende NBegebenh., oder ein Individuum, welches nicht alle charakteriſt. Merkmale ſeiner Art hat; 2) ein NKörper, der ſelten gefunden wird (ſ. Naturalien). — NSpiel, 1) ſ. gleich zuvor; 2) = Kettenkugel, Paramaecium versutum, ein ſonderb. Infuſionsthierchen (ſ. Zungenthierchen), theilt ſich deutlich nach der Quere, und ſieht dann wie 2 an einander hangende (Halb?-) Kugeln aus. — NSprache, die der erſten Menſchen, welche ihre wenigen Wörter nach Naturtönen bildeten. — N.-Stand, die erſte Stufe der Bildung der Menſchh. oder eines Volkes; für ihn gilt das NRecht ſo, daß es das poſitive Recht ausſchließt, u. ein in demſelben noch lebendes Volk h. ein Naturvolk. — N.-Syſtem, das geordnete, geſetzmäſſig gegliederte, nach einem concentriſchen Plane geordnete Ganze, als welches man die Welt (die eben deshalb lat. Mundus, d. h. Ordnung, heißt) betrachten kann. — NTrieb, ſ. Inſtinct. Den Kunſttrieben darf er bei den Thieren nicht gegenübergeſtellt werden, weil dieſe ebenfalls nur (ausgezeichnete) NTriebe ſind. — NVerehrung, ſ. NDienſt. — NVolk, ſ. gleich zuvor. — NWaffe, Körpertheile zur Wehr und zum Angriff gegen andre Weſen. — NWeisheit, 1) die aus der Betrachtung der N. geſchöpfte Weish., insbeſ. eine Gemüthsruhe, Religioſität und Unbefangenheit im Nachdenken; 2) ſ. v. a. NPhiloſophie. — NWiſſenſchaften, diejen., welche ſich vorſetzen, die N. geiſtig — in der Erkenntniß — darzuſtellen, u. welche ſich in ihren höchſten Normen in der NPhiloſophie concentriren (ſollen), alſo Koſmogenie, Koſmologie, Koſmographie oder Aſtrognoſie, u. überhaupt Aſtronomie; ferner Geologie (als Geogenie und Geognoſie erſcheinend), Geographie, die naturhiſtor. und die phyſical. Wiſſenſchaften, Chemie, und nach Einigen auch Medicin. — NWunder, ſ. NSeltenheit. — Naturzuſtand, ſ. Naturſtand.

Nau (der) der Döbel, ein Fiſch.

Nau (die) ſ. Nähe.

Nau, d. i. genau, = kaum.

Naubarum (a. G.) ſarmatiſche Stadt in Südrußland.

Naubert (Benedicta) als Tochter des D. Hebenſtreit zu Leipzig 1760 geb., ſt. 1818 zu Naumburg als Kaufmannswittwe u. eine der beſten, obwohl lange unerkannt gebliebenen Romanendichterinnen.

Naubolos (Myth.) König v. Tanagra in Phokis, des Iphitos Vater, der daher der Naubolide heißt.

Naucelle (ſprich Noſſell') groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement des Aveiron.

Naucerus, ein berühmter Bildhauer der Alten.

Nauclea Gambir, eine Pflanze der Sundainſeln, von welcher nach Einigen das Kino-Gummi kommen ſoll.

Nauclerus (griech. = Schiffspatron) eigentl. aber Verge, ein ber. Brüderpaar in Würtemberg, davon Johann (vulgo Vergenhanns) ums J. 1510 zu Tübingen als guter Hiſtoriker, Ludw. zu Stuttgard als Cancellar ſt.

Naudé (ſpr. Nodee; auch Naudaeus) 1) Gabr., geb. 1600 zu Paris, geſt. 1652 zu Abbéville, einer der größten Gelehrten ſeiner Zeit, beſ. in der Bibliographie und Medicin, lebte zuletzt in Stockholm. 2) Philipp, geb. 1729 zu Metz, geſtorben als trefflicher Mathematiker u. ſ. f. zu Berlin.

Naudersberg, Nodrio, tiroler Dorf mit 1100 Einw., im Kreiſe Imſt, im Vinzgau.

Naudet (Thom. Karl — ſpr.

Nodà') trefflicher Landſchaftsmaler, lebte zu Paris 1774 — 1812.

Nauen, preuſſ. Stadt mit 2900 Einw. u. ſtarkem Lerchenfang, im oſthavelländiſchen Kreiſe des Regirungsbez. Potsdam, am Havelluch.

Naufahrt, 1) die Fahrt mit der Nau, ſ. Nähe; 2) die abwärts gehende Fahrt auf der obern Donau, im Gegenſ. des Gegentriebes.

Naufragii Jus, ſ. Strandrecht.

Naugamak, gering bevölkerte ruſſiſche Inſel, eine der Kalawanginſeln bei Kamtſchatka.

Naugard, Naugarden, 1) Kreis im preuſſ. Regbez. Stettin, mit 16400 Ew. 2) Deſſen Hauptſtadt mit 1200 Einw. und einer Tabaksfabrik, zwiſchen 2 Seeen.

Naugerius, d. i. Navageri (ſprich dſcheri) 1) Andreas, geb. 1483 zu Venedig, geſt. auf einer Reiſe in Frankr. 1528, ber. als Philolog u. venetian. Diplomat; 2) Bernhard, geb. 1517, geſt. als Cardinal zu Trient 1565, ein gelehrter, ſehr beredter und einflußreicher Staatmann.

Nauheampatepetl, 12534 (12588) über dem Meer erhabner Vulcan in Mexico, heißt anderwärts Nauh Pantepell oder Cofre de Perote.

Nauheim, kurheſſ. Flecken u. anſehnliche Saline im hanauiſchen Amte Dorheim.

Naujan (ſprich No=ſchang) groſſer franz. Flk., Dep. des Gers.

Naula, Naulion, ſ. Nabla.

Naulibe (a. G.) Städtchen in Vorderindien. Hingegen Naulibis lag in Mittelaſien.

Naulochos, Naulochon (o iſt kurz; — d. i. Hafen) alte Städte a) in Lokris, b) in Thrakien (eigentl. Tetranaulochos, die 4Häfen=Stadt); c) = Naulocha, auf Sicilien, am Vorgeb. Pelorum. Naulochon war auch ein bithyn. Vorgebirge, u. Naulochos eine Inſel bei Kreta.

Naulon (griech.) Naulum, Fähr= oder Schiffgeld; ſo nannten die Alten diej. Münzen, die ſie den zu Begrabenden in den Mund gaben, um damit den Charon bezahlen zu können; dieß thaten auch die Aegyptier, wie manche Mumien mit roſenblattförm. Goldmünzen beweiſen, und die Cimbern.

Naumachäer, ein altes arabiſches Völkchen.

Naumachia (griech.) 1) ein Schauſpiel, das durch Nachahmung eines Seetreffens gegeben wird; 2) ein dazu eingericht. Gebäude, dergl. zu Rom 5 waren. Anjetzt werden noch in Leipzig Naumachien (Fiſcherſtechen) gehalten. Naumachiarii, die Kämpfer bei jenen Schauſpielen, meiſt harte Verbrecher.

Naumachos (a. G.) griech. Inſelchen im ägäiſchen Meere.

Naumann (Joh. Amadeus) geb. 1745 zu Blaſewitz bei Dresden als Sohn eines Häuslers, geſt. d. 22. Oct. 1801 im groſſen Garten bei Dresden als ſächſ. Obercapelldirector, einer der größten Kirchen= u. Oratorien=, und zu ſeiner Blützeit einer der gefeiertſten (jetzt aber leider in dieſer Hinſicht faſt vergeſſ.) Operncomponiſten. Seine Miſſen gehören zu dem Entzückendſten, was die Muſik aufweiſen kann; ſein Vaterunſer, erſt ſeit kurzem allgemeiner bekannt, ſteht nicht fern von Haydns Schöpfung, und ſeine Cora wurde zu Berlin 27mal ohne Unterbrech. gegeben; in Italien geſtand man ihm, nächſt Haſſe, den Rang über alle Meiſter zu, und 3 Könige ſuchten ihn einander abzugewinnen. Naumann u. Roſſini! Ceciderunt in profundum.....! das thut aber der confuſe Zeitgeſchmack. N. ſpielte meiſterhaft Harmonika, u. zog unter andern Schülern einen Kunzen, einen Himmel, einen Schuſter; dieſe bilden die gediegene Naumanniſche Schule.

Naumburg, A) 1) ein (Schaften v. einem) Hochſtift, womit bis 1816 das Stift Zeitz combinirt war; daher die häufige, doch fälſchliche Benennung: Hochſtift Naumburg-Zeitz. Es wurde ſchon 1029 von Zeitz nach Naumburg verlegt; hatte hierſelbſt den Hildeward zum erſten Biſch., ſo wie den gelehrten Jul. Pflug zum letzten, wurde dann durch die, vom Stift aus der albertin. ſächſ. Linie gewählten, ſpäter aber erblichen Ad. Adminiſtratoren verwaltet, u. beſaß die 3 Aemter Naumburg, Zeitz und Haynsburg, davon das erſtere 11500 Ew. hatte; im ganzen doppelten Stifte waren 38000 auf 7½ QuM. Mit dieſem Gebiete haben indeſſen die Domherren nichts mehr zu thun, ſondern beſitzen darin nur Obedienzdörfer u. a. Pfründen. 2) Der preuſſ., unter der Regirung zu Merſeburg ſtehende, Stadtkreis N. hat auf ⅜ QM. faſt 10000 Ew., herrliche Gegenden an der Saale und Unſtrut, und ſtarken Weinbau. Daß auch einige (beſ. rothe Sorten des Naumburger Weins, trotz den Spöttereien, die ihn treffen, nicht gar ſchlecht ſeyn, erhellt daraus, daß er häufig für Burgunder verkauft wird; er geht beſ. nach Norden. 3) Die Stadt N., Sitz des OLandesGer. für die Regirungsbezirke Merſeburg und Erfurt, an der Saale u. unweit der Unſtrut, hat in 1210 H. nur 8850 Einw., ein Schloß, Lykeion, Bürgerſchule, Waiſenanſtalt, Woll-, Leder- u. a. Fabr., und bis 1817 eine, ſeitdem 2 Meſſen, deren 2te jedoch wenig bedeuten will, u. dem nahen Leipzig mehr nützt, als ſchadet. Inquiſitoriat; Land- u. Stadtgericht; Domcapitul in beſonders ummauertem Stadttheil (der Domfreiheit) mit ſehensw. 600 J. alter Domkirche, worunter eine 2te beſteht. Bürgergarten. Kirſchfeſt (um den 25. July) zum Andenken der fürbittenden Kinder, welche Naumburg 1432 von den Huſſiten gerettet haben ſollen. Naumburger Vertrag 1554, wodurch J. Friedrich der Mittlere den Kurtitel und gewiſſe Aemter behauptete. Naumburger Fürſtentag (Convent) 1561, wo die proteſtant. Stände eine Reviſion der augsburg. Confeſſion beſchloſſen. — — B) 4) N. am Queiß, preuſſ. Stadt mit 800 Einw., Lein- und Tuchweberei, im ſchleſ. Kr. Bunzlau. 5) N. am Bober, preuſſ. Stadt im ſchleſ. Fürſtenth. Sagan, mit 650 Einw. und Linnendruck. — 6) N. an der Elbe (die in die Eder fällt) oder Numburg, kurheſſ. Stadt mit 1500 Ew., im Fritzlariſchen, Sitz eines Aemtchens. — 7) Auch in Nordamerica giebt es ein N., unſres Erinnerns in Virginien.

Naun, Noon (engl. = Nuh'n) chineſ. Handelſtadt in der Mongolei, am Argun, handelt ſtark nach Rußland.

Naundorf heiſſen viele ſächſ. Dörfer, weil dort der gem. Mann nau ſtatt neu ausſpricht. Eines davon bildet gleichſam die Vorſtadt von Groſſenhayn, und hat Cattundruckerei und Färberei. N. an der Gottleube iſt wegen ſeiner Lage von Reiſenden beſucht; in der Nähe das Zwerchloch und ein Waſſerfall. N. bei Freiberg oder an der Bobritzſch, ziemlich groß, enthält viel Bergleute und 2 Rittergüter.

Naunhof, Nauenhof, ſächſ. Stadt mit naher Burgruine, an der Parde, im Amte Grimma, hat 600 Einwohner, und gehört zum Hauptgute Pombſen.

Naupaktos, auch Naupactum (a. G.) das heutige Lepanto, griechiſche Stadt in Aetolien oder Lokris, am korinthiſchen Meerbuſen.

Naupegen hieſſen bei den Alten die Schiffszimmerleute.

Naupidame (da iſt kurz. — Myth.) des Amphidamas Tochter,

durch Helios Mutter des viehreichen Augeias.

Nauplia (a. G.) das heutige Napoli di Romania (ſ. dieſen) eine argoliſche Hafenſtadt, benannt nach **Nauplios**, dem K. v. Euböa, Vater des Palamedes. Als Letzterer vor Troja geſteinigt war, verheerte der rachſüchtige Vater des Ulyſſes u. andrer Helden Lande, und zündete bei einem Sturme Irrfeuer an, um die griechiſche Flotte zum Scheitern zu bringen; dieß gelang jedoch nur theilweiſe, Ulyſſes wurde gerettet, und Nauplios ertränkte ſich aus Verzweiflung. — **Nauplios** hieß bei den Alten auch der Nautilus.

Naupontum, Nauportum (a. G.) oberpannoniſcher Ort, wahrſcheinl. das heut. Oberlaibach, ſo wie der Fluß **Nauportus** die Laibach iſt.

Naupura (ſpr. Nahpuhra) mahrattiſche Stadt in Khandeſh.

Naura, die **Nauren** (a. G.) eine Gegend in Aſien, hinterm hyrkaniſchen Meere.

Nauren, ſ. v. a. nicken, einſchlummern.

Nauros, altthеſſaliſcher Fluß.

Naurus, Neurus, bei den Perſern = Neujahrstag, nämlich der Frühlingsäquinoctialtag, ein hohes Feſt bei ihnen.

Nauscopie (franz. — ſpr. No—; eigentlich aber griech. = Nauſkopia, das Schiffſehen); ſo nannte Bottineau 1785 ſeine vorgebliche Erfindung, womit er mittels des Schattens der Schiffe dieſe auf 10 Erdgrade weit ſehen wollte; die Regirung war auch wirkl. albern genug, dieß für möglich zu halten, und ſchickte ihn zu Verſuchen in die Bretagne.

Nausea (lat. — eigentl. die Schiffskrankh.) = Ekel, Uebelkeit. **Ad Nauseam usque**, bis zum Ekel (wenn näml. des Guten zu viel geſchieht). **Naſiaſis** iſt die Schiffskrankheit im Griechiſchen.

Nauſeadel, ekelhaft. **Nauſelren**, Anwandlung vom Erbrechen haben. **Nauseolea**, eine ſolche Anwandlung.

Nauſikaa (Mythol.) Tochter des Alkinoos, alſo Prinzeſſin von Phäakien, hielt eben groſſe Wäſche am Meeresufer, als Ulyſſes geſcheitert war, und nackt ans Land kam; ſie erquickte und kleidete ihn, und heirathete ſpäter des Ulyſſes Sohn Telemachos.

Nauſimedon, ein zweiter Sohn des Nauplios; ſ. dieſen.

Nauſinoos, Nauſiphoos, N—thoos (Mythol.) Sohn des Ulyſſes von der Kalypſo, nach Andern von der Circe.

Nauſiphanes (pha iſt kurz) war des Demokritos Schüler und des Epikuros Lehrer.

Nauſithoos, 1) ſ. Nauſinoos. 2) Neptuns Sohn von der Periböa, durch Alkinoos Stammvater der phäakiſchen Dynaſtie.

Nauſſa, Hafenſtadt auf der griechiſchen Inſel Paros.

Nauſſen, ſ. neiſen.

Nauſtathmos, N—on (a. G.; = Flottenſtation) 1) Hafenſtadt und Vorgebirge in Kyrenaika; 2) Hafenſtadt zwiſchen Syrakus und Pachynon auf Sicilien; 3) Hafen in Pontos und 4) bei Phokäa in Ionien.

Nauticus Morbus (lat.) die Seekrankheit. — **Nautik**, Schifffahrtskunde. **Nautiſch**, dieſe oder die Seeleute betreffend. **Verba nautica**, Schifferſprache. **Panis nauticus**, der Schiffszwieback der Alten.

Nautilus (i iſt kurz) 1) auch wohl **Schiffkuttel, Segler**, ein ſchönes See-Muſchelgeſchlecht, bei Oken als ein Aderkrake in der 6ten Schneckenzunft, und als eine wahre Sepia betrachtet; die Windungen der Schale verdecken den Wirbel. Verſteinert h. die Schale ein **Nautilit**, und findet ſich meiſt als Kalkſtein oder Schwefel-

kies, ſelten als Chalkedon. Der N. Pompilius, perlmutterartig, fauſtgroß, mit herzförmiger Mündung, iſt ſehr verbreitet, h. auch Schiffsboot od. Papiernautilus, und ſegelt oft in ganzen Flotten. Das Ammonshörnchen, N. Beccarii, opaliſirend, iſt nur eines Sandkornes groß. 2) Eine zu Burton erfundene Vorrichtung, durch die ein Einzelner gefahrlos über die tiefſten Ströme ſetzen kann.

Nautius, römiſcher Familienname, wird von demjen. Nautes abgeleitet, der das Palladium v. Troja nach Italien brachte; Dea Nautia iſt daher die Minerva.

Nautſch Bibi, in Oſtindien ſ. v. a. Bayadere.

Nauwerk (Chr. Lebr.) geboren 1734 zu Eißleben, anfangs Bergmeiſter in Frankreich, dann Bergbaudirector in Stolberg u. Anhalt, privatiſirte zuletzt in Dresd., u. ſt. 1809 zu Eißleben als geacht. Mineralog.

Nava, alter Name der Nahe bei Bingen am Rhein.

Navagari, ſ. Naugerius.

Navakata, anſehnl. Stadt im hindoſtan. Reiche Nepaul, mit berühmtem Wallfahrtstempel der G. Mahamaya.

Naval (ſpr. wahl) ſpaniſche Stadt in Aragonien.

Naval...... (lat.) zum Seeweſen od. zur Schifffahrt gehörig, z. B. Navalweſen = Seeweſen; N. Krieg, = Seekrieg. Corona navalis, der Kranz, den ein ſiegreicher Admiral bei den Röm. erhielt. Duumviri navales, die beiden Staatsbeamte, die das Miniſterium des Seeweſens dirigirten. Navales, Seeſoldaten u. Matroſen. Navale, 1) ein Hafen; 2) Schiffswerfte; 3) Docken. Die Porta navalis, oder das Seethor zu Rom, war in der 13ten Region. Phöbus navalis, = Apollo, nachdem ihm Auguſtus wegen des Sieges bei Actium einen Tempel auf dem palatiniſchen Berge errichtet hatte.

Navalaiſe (ſpr. Nawaleys) ſavoyiſcher Badeort.

Navan (ſprich Nehwänn) irländiſche Stadt am Boyne und Schwarzwaſſer, in Oſtmeath, hat 4600 Ew., ſtarke Beuteltuchweberei und Linnenmärkte; auch ſoll hier ein Biſchof reſidiren (?).

Navanagara oder **Navanagur**, ſ. Noanagur.

Navarch (Alterth.) = Schiffscapitaine. Insbeſ. hieß ſo der Admiral über diejen. Schiffe, welche die Römer bei Seekriegen von ihren Bundesgenoſſen (Schutzſtaaten) erhielten.

Navaren, altes Volk im heutigen ſüdlichen Rußland.

Navarette (ſprich wa) 1) Ferd. von N., ein Dominicaner, berühmt als Miſſionnair in und Beſchreiber von China, wo ihn die Jeſuiten verdrängten, ſt. 1689 als Biſchof auf S. Domingo. 2) Joh. von N.-Fernandez-Ximenez, genannt el Mudo (der Stumme, was er ſchon im 2ten J. ward) od. der ſpan. Titian, der berühmte Hofmaler Philipps II., geboren zu Logrono 1526, geſtorben zu Segovia 1579.

Navaria, galiziſche Herrſchaft und Flecken mit Papiermühle und Propſtei, im lemberger Kreiſe.

Navarino, türk. Avarin, griech. Seeſtadt an der Weſtküſte der Peloponnes, mit hohem Bergſchloß, ſehr groſſem Hafen, u. ehemals 3000 Einw. Am 18. May 1825 mußte ſich dieſe wichtige Feſtung an Ibrahim Paſcha ergeben. Davor die Inſel Sphagia.

Navarra (ſpr. wa) oder frz. Navarre, ein Königreich auf und an den Pyrenäen, zerfällt jetzt in den kleinern franzöſ. Antheil, einem Theil des Depart. der Niederpyrenäen, den Haupttheil von Niedernavarra bildend, und den ſpan. Antheil, der ganz Ober-

navarra enthält, und auf $121\frac{3}{5}$ QuM. gegen 230000 Einw. hat. Der Boden iſt ſehr gebirgig, und das Klima geſund. Im S. fließt der Ebro. Die Einw. ſind meiſt Basken, und verhandeln Wein, Weitzen, Lakritienſaft, Eiſenwaaren u. ſ. f. Der ſpan. Antheil hat zu Pampeluna ſeinen Vicekönig u. ein eignes höchſtes Gericht, auch eigne Geſetze und Steuerverfaſſung, und gehört ſeit 1512 den Spaniern; Heinrich IV. hatte demnach als König v. N. ein ſehr kleines Ländchen, das durch ihn an Frankreich fiel. — **Peter v. N.**, ein Biscayer, anfangs Matroſe, dann Officier gegen Neapel, welches durch ſein Verdienſt in ſpaniſche Gewalt kam, erhielt dafür die Grafſchaft Alveto in Navarra. Er commandirte ſiegreich, mußte es aber der Seuchen wegen aufgeben; ſeit 1512 franzoſiſcher Gefangener, nahm er bald franz. Dienſte, kämpfte auch meiſt ſiegreich, wurde aber 1528 gefangen und hingerichtet. — Die franzöſiſchen **Navarrataler**, 1718—1724 geſchlagen, ſind $1\frac{13}{48}$ Taler Conventionsmünze werth.

Navarreins (ſpr. Nawareng) franzöſ. Stadt in Navarra, an der Gave de Oleron, hat 1900 Einw., und liefert Linnenzeuch u. die beliebten **Navarreins-Pferde**.

Navarrette, ſpan. Städtchen in Segovia; vgl. Navarette.

Navas de Tolosa (ſpr. was) ſpan. Städtchen in Jaen, in der Sierra Morena; hier ſchlugen die Spanier 1220 die Mauren empfindlich.

Navaſardi, der erſte Monat im armeniſchen Kalender, an unſerm 11ten Auguſt beginnend.

Nave (ſprich Nehf) wie das franzöſ. **Nef**, h. im Engl. das Hauptſchiff der Kirche.

Nave, = Nun, Joſuas Vater.

Nave (ſpr. Nawe) groſſer öſtr. Flecken in der Delegation Breſcia.

Navekktabe (a. G.) eine Stadt in Aethiopien.

Navette (ſprich Naw.) die Reihenfolge, in welcher die Schanzarbeiter einander ablöſen. So ſollen auch die Kähne einiger indianiſcher Völker heiſſen (?? — wohl franzöſiſch = Schiffchen?).

Navia (lat.) 1) der Nachen; 2) eine Wanne. Das röm. Knabenſpiel Capita aut Navia war ein, auch jetzt noch in Deutſchland übliches Hazardſpiel, wobei man darauf wettete, daß dieſe — und nicht die andre — Seite einer in die Höhe geworfenen Münze oben zu liegen kommen werde.

Navia (ſpr. Nawia) ſpaniſcher Küſtenfluß in Aſturien; an deſſen Mündung liegt die gleichnamige Hafenſtadt.

Navicella, **Nancella** (= Kähnchen) bei Oken als ein Geſcheidnäpfer in der erſten Zunft der Schnecken.

Navicularius (altrömiſch) ein Schiffspatron. Eben ſo **Naviculator**.

Navier (Pet. Touſſaint — ſpr. Nahwjee) berühmter Arzt und Chemiker, geb. 1712 zu S. Dizier, geſtorben zu Chalons 1779.

Navigabel, ſchiffbar. — **Navigation**, 1) das Beſchiffen; 2) die Schifffahrt. **Navigationsacte** (in der engl. Geſetzgebung) verbietet (ſeit 1651) die Einfuhr irgend einer Waare auf einem andern Schiffe, als einem aus demſelben Staatsgebiete, woher die Waare ſtammt, und die Ausfuhr engliſcher Waaren auf einem auſſer Englands Herrſchaft gebauten Schiffe, worauf auch mindeſtens $\frac{2}{3}$ der Mannſch. Briten ſeyn müſſen. Hamburg, Bremen und Danzig genieſſen jedoch Freih. v. dieſem Geſetz, welches den engl. Seehandel auf ſeine heutige Höhe gehoben hat. — **Navigator**, ein Schiffer. Vergl. auch Schifferinſeln. — **Navigiren**, 1) ſchiffen;

2) beſchiffen. — **Navigium**, Fahrzeug jeder Art, auch eine Fähre, und ſelbſt ein Floß.

Naviglio (ſprich Nawilljo; ital.) jeder ſchiffbare Canal. Der **N. grande** vereinigt den Teſſino (bei Oleggio) mit Meilan und dem Po. Erſtern verknüpft im Sardiniſchen der **N. di Sforzesca** mit der Seſia, die wieder (bei Vercelli) mit der Dora Baltea (bei Jvrea) durch den **N. di Santhia** verbunden iſt. Dieß leiſtet der **Naviglio novo** dem Po (bei Carmagnola) und der Stura (bei Coni).

Navilubio (a. G.) ſpaniſcher Fluß, in Galicien.

Navire de Registre, ſ. unter Regiſterſchiff.

Navis (lat.) Schiff. **Navis longa**, ein Kriegs-, **N. oneraria**, ein Frachtſchiff. **Navis Regia**, des Königs Schiff (wenn er ſelbſt commandirt); **N. Praetoria** das Admiralſchiff. **Navis constrata**, ein Schiff mit —, und **N. aperta**, eines ohne Verdeck, die Alten benannten ihre Schiffe einzeln ſchon gerade ſo, wie wir, theils nach angehängten Figuren, theils mit Glück verſprechenden Namen, z. B. Spes, Victoria. Danaos ſoll das erſte Schiff nach Griechenland gebracht haben. **Navis Argolica**, das Schiff als Sternbild.

Navisalvia, eine römiſche Schutzgöttin der Schiffer.

Navos, altäthiopiſche Stadt.

Navyoffice (engl. — ſpr. Nehwi-Affiß) das Admiralitätsgebäude nebſt der Behörde.

Nawszy, groſſe Cattun-, Linnen- u. a. Fabrik in der gräfl. Fries'ſchen Herrſchaft Brzisk des galiziſchen Kreiſes Jaslo.

Naxero, ſ. Najero.

Naxia, ſ. Naxos.

Naxia Cos, **Naxium**, ein Stein zum Poliren od. Schleifen bei den Alten, kam eigentlich von Kypros, wurde aber zu Naxos No. 3 zugerichtet.

Naxos, 1) jetzt auch **Naxia** und **Nachſia**, lat. **Naxus**, urſprünglich **Dia**, eine der kykladiſchen Inſeln im ägäiſchen Meere, zu den Zeiten des Theſeus, der die Ariadne hier ſitzen ließ, ganz öde, ſpäter durch ihren Wein berühmt, hat jetzt auf 8½ QM. über 10000 Einw., in der Haupt- u. Hafenſtadt **Naxia** ein Caſtell und ein Erzbisthum, und Reſte eines Bacchustempels. 2) Alte Stadt auf Sicilien, zeitig zerſtört, und durch Taurominium (jetzt Taormina) erſetzt. 3) Alte Stadt auf Kreta; vergl. Naxia Cos.

Naxuana (a. G.) Stadt in Großarmenien.

Naxus, ſ. Naxos.

Nay (ſpr. Näi, 1ſylb.) 1) frz. Stadt im Dep. der niedern Pyrenäen, an der Gave de Pau, mit 2400 Einw., liefert viel Eiſen, Berrets (eine Art 4kantiger Kappen) Droguets, tuneſer Mützen u. ſ. f. 2) Groſſer Flecken im Dep. der obern Loire. 3) = **Né**, Nebenfluß der Charente, in deren Departement.

Nayszyn, ruſſiſches Städtchen in Podolien.

Nazaire (S. — ſpr. Sängnaſähr) franzöſ. Stadt an der Mündung der Loire, mit kleinem Hafen und 3400 Einwohnern.

Nazar, **Nazer** (d. h. Schauer) in Perſien ungefähr ſ. v. a. Hausmarſchall des Königs.

Nazareth (za iſt kurz) 1) oder **Nazara**, ein Flecken in Paläſtina, und zwar ehemals in Galiläa, deſſen Bewohner nach Luc. 4, 29 und Joh. 1, 46 ziemlich roh ſeyn mochten, wo aber Jeſus ſeine Kinderjahre verlebte, und deshalb **Nazaräos**, **Nazarenus**, am Kreuze auch **Nazoräos** genannt wurde. Dieſelben Namen gab man den erſten Chriſten (wohl zum Spotte, wie denn auch Chri-

ſten eigentlich ein Spottname iſt) und den griech. Mönchen. Wenn hingegen diejenigen, die man unter den älteren Juden (vergl. Richt. 13, 5 u. Luc. 1, 15) als Mönche betrachten kann, Nazaräer, Nazariten, Naziräer u. ſ. f. heiſſen, ſo kommt dieſes her v. Nazir, der Einſiedler, oder vielmehr der Eximirte. Die islamitiſchen Nazarener nennt man jezt lieber Noſairier, Noceren, Nozeren oder Anſarier; ſie ſollen von Muhameds erſten Anhängern abſtammen, hatten ihren erſten Anführer zu Nosraya im Gebiete von Kufa, ſind urſprünglich v. Ali's Secte, halten ſich aber zu keiner Religion ausſchlieſſend, und bilden mehr ein Volk, als eine Secte; die Zahl ſoll auf 60000 ſteigen, und ſie hauſen beſonders in der Landſchaft Semmak am Libanon. — Nazareth h. bei den Türken Nazra, Nasra, hat ein Caſtell und ein Cloſter. Darnach ſind auch benannt: 2) ein groſſer niederländ. Flecken in Oſtflandern, deſſen Kirchſpiel 3400 E. hat; 3) ein groſſes franzöſ. Dorf im Depart. des Gers; und 4) eine herrnhuter Colonie mit Pädagog., unw. Bethlehem in Pennſylvanien.

Nazelles (ſpr. Naſſell) frz. Dorf mit 300 Häuſern, im Bezirk von Tours.

Nazerinen (a. G.) ein Volk im ſeleukid. Syrien. (Not. Sollten nicht die Anſarier eher v. ihnen, als aus Medinah abſtammen?).

Nazianzos (a. G.) kappadokiſches Städtchen, Geburtsort des berühmten Gregor von Nazianz, Gregorius Nazianzenus.

Naziräer, 1) ſ. Naſiräer; 2) wer keinen Wein trinkt.

Nazoräer, ſ. Nazareth.

Nazra, ſ. Nazareth.

N'chiloth, ſ. Nechiloth.

NB., N. B., NB., = nota bene; ſ. dieſes.

N. C., 1) nostro Conto, unſere Rechnung; 2) ſ. v. a. Nr. Conscr., Nr. Cspt., nach der Numer im Verzeichniſſe.

N. D., Abkürzung von notre Dame; ſ. dieſes.

Né, ſ. Nay.

Nea, ſ. Neha.

Nea (griechiſch) = neu, z. B. Nea Paphos, die kypriſche Stadt Neu-Paphos oder Paphos ſchlechthin. Nea ſchlechthin hieſſen a) ein Städtchen unweit Troja, und b) eine Inſel im ägäiſchen Meere, dem thermaiſchen Meerbuſen gegenüber. Die Neä, Neen, aber waren einige Inſelchen bei Lemnos.

Neära (Myth.) 1) des Flußgottes Strymon Tochter, Gemalin des Phoroneus; 2) des Kepheus Mutter durch Aleus, Tochter des Pereus; 3) Hyperions Geliebte, Mutter der Phaetuſa.

Neäthos, Neäthus, der heutige Nieto, der bei Kroton in Großgriechenland mündete.

Nealkes, berühmter Maler der alten Griechen, Vater der Malerin Ariſtarete.

Neamoni, ſehr ſtark bewohntes griech. Cloſter auf der Inſel Saki-Adaſſi (Chios) erhält ſich durch Landbau.

Neander, d. i. Neumann, 1) Mich., geb. zu Sorau 1525, ein berühmter Philolog, begründete den Flor der Cloſterſchule Ilefeld, wo er 1595 als 40jähriger Rector ſt. — 2) Chrph. Friedrich, geb. 1724 in Kurland, geſt. 1802 als Propſt zu Gränzhof, am berühmteſten durch ſeine geiſtlichen Lieder.

Neandria, Neandreia, Neandros (a. G.) ein zu Troja gehöriges Städtchen.

Neanieuma (griech.) eigentl. = jugendlicher Uebermuth, bedeutet denjen. Fehler eines Redners, wenn er ſogleich anfangs, ſo zu ſagen, den Mund zu voll nimmt. Man könnte der Ouverture zu Freiſchützen auch ein Neanieuma

vorwerfen, da ſie ja ein vollſtändiges Inhaltsverzeichniß liefert!

Neapel, eigentl griech Neapolis, d. h. Neuſtadt, italien. Napoli, franz. Naples (ſpr. Nahpl) 1) das Königreich, begreift das ſüdl. Drittel des italien. Continents, ſo daß es nur in NW mit dem Kirchenſtaate gränzt; übrigens hat es das offne mittelländ. (und zwar das tyrrheniſche) Meer weſtlich, den Meerbuſen v. Tarent u. ſ. w. ſüdöſtl., das ioniſche M. öſtl, u. das adriat. M. nordöſtl. Dieſes durch die Apenninen meiſt ſehr bergige, nur Küſtenflüſſe enthaltende, äuſſerſt fruchtb., aber doch noch nicht durchaus angebaute Land hat auf 1447^{47} QM. etwas über 5 Mill. Ew., herrl. Gegenden u. treffl. Klima (obwohl manchmal allzuviel Hitze), Heilquellen faſt jeder Art, aber auch viel vulcan. Spuren, Erdbeben, und im Veſuv einen eben ſo gefährl. als wohlthätigen Ableiter derſelben; zu den Landesplagen gehören der Sirocco u. die Skorpionen. Man bereitet viel Salz, läßt aber die Metalladern u. treffl. Foſſilien andrer Art unbenutzt, und verhandelt beſ. Seide, Oel, Korallen, Wolle und Baumwolle, Safran, Anis, Wein und Roſinen, Südfrüchte u. ſ. w. Der Handel, meiſt von Ausländern betrieben, koſtet das Land jährlich 1 — 1½ Mill. Tlr. Es zerfällt in 15 Provincien: Neapel, Lavoro, das vordere und das hintere Principat, die 3 Abruzzo, Capitanata, Moliſe, Bari, Otranto, Baſilicata, u. die 3 Calabrien. Als Hauptbeſtandtheile des vereinigten Königr. (Staates) beider Sicilien heißt es ſeit 1816 officiell: das Königr. Sicilien diesſeits der Meerenge. Das Statiſtiſche ſ. unter Sicilien. Vergl. auch Italien. Der größte Th. des Landes hieß vor Chr. Geb. Großgriechenland, weil die in Menge hierher ausgewanderten Griechen ſich von ihren blühenden Colonien aus zu Herren der Landſchaften machten, bis ſie im röm. Reiche verſanken. Die Oſtgothen hatten Neapel 500 bis 554, die griech. Kaiſer bis 1100, die Normänner bis 1193; dann war es größtentheils ein Zankapfel zwiſchen den deutſchen Kaiſern, Ungarn, Spanien, Sicilien, Frankr., bis es 1736 auf immer an die ſpan. Dynaſtie kam, doch ſo, daß es nie mit Spanien Einen Regenten haben ſoll. Sonſt theilte man es in die Länder Campanien, Abruzzo, Apulien und Calabrien. — 2) Die Provinz N., an den Meerbuſen von N., Terra di Lavoro u. die Principaten ſtoſſend, eines der fruchtbarſten Länder auf Erden, hat auf $42\frac{3}{10}$ QM. über ¾ Mill. E., und ſelbſt ohne die Stadt 10000 für die QM. — 3) Die Haupt- u. erſte Reſidenzſtadt N., vom MeerB. v. N. u. von Bergen (im Halbkreiſe) eingeſchloſſen, die 4te Stadt Europas, hat über 40000 meiſt tuffſteinerne Häuſer, 345000 Einw. (darunter gegen 45000 Lazaroni, ſ. im L), gegen 200 Gottes- u. gegen 150 Profeßhäuſer, ein Erzbisthum, Univerſität, gelehrte Geſellſch., Sternwarte, botan. Garten, das groſſe Museum Bourbon, ein Seecollegium, Militärſchule, Akademie des Seeweſens, Colleg. für Chineſen, 2 Jeſuitenh., Taubſtummenanſt., 7 Theater, königliche PorcellanF., 45 Buchdruck., doch geringen Buchhandel, einen groſſen Molo, einen Hafen für Fregatten und Kauffahrer, eine Bank, Börſe, Handelskammer, zieml. Handel (meiſt jedoch paſſiv); man fertigt auch feine Seiden- u. Wollzeuche, berühmte Darmſaiten, Geigen und Guitarren, Macaroni, Eſſentien, Lava-Arbeiten u. ſ. f. — Handel mit Alterthümern. Groſſe Domkirche. In der Nähe Virgils Grab, der Poſilippo, die Fuori-Grotte u. ſ. f. Groſſes Erdbeben d. 26. July 1805. Einzug des Königs nach gedämpfter

Revolution den 15ten May 1821; vergl. Carbonari.

Neapelgelb, ital. Giallolino (ſpr. Dſchall.) eine ſehr gebrauchte, hochgelbe, poröſe Malerfarbe, macht man aus 12 Th. Bleiweiß, 3 Th. Spießglanzoxyd, 1 Th. Alaun und 1 Th. Salmiak, oder aus 4 Th. Bleiweiß, 3 Th. SpGlOx. u. 2 Th. Salmiak, oder aus 24 Th. Bleiweiß, 1 Th. Alaun, 2 Th. Salm. und 4 Th. Spießglas, indem man alles zuſammen im Sandbade ſo lange glühen läßt, bis es die gewünſchte Farbe hat.

Neapolis (a. G.) 1) ſ. Neapel; es lag in Campanien, hieß auch Parthenope (die jungfräuliche Stadt) und war eine Colonie von Cumä, folglich eine Aftercolonie von Chalkis auf Euböa. — 2) Stadt im öſtl. Makedonien (ſ. Apoſt.Geſch. 16, 11); 3) auf Sardinien; 4) am Euphrat, in Babylonien; 5) in Karien; 6) in Kolchis; 7) zwiſchen Ptolomais u. Arſinoe, in Kyremaika; 8) in Jonien; 9) auf der piſidiſch-galatiſchen Gränze; 10) ein ſpäterer N. von Marmortha oder dem uralten Sichem in Samareia; 11) das heutige Tripoli; 12) ebenfalls in Afrika, aber in Zeugitana; 13) auf der heutigen Krim; 14) ein Theil von Syrakus.

Neapolitaniſch, v. Neapolis oder Neapel ſtammend, insbeſ. aus der ital. Stadt oder dem Lande. Die neapol. Congregation, ein Zweig der Auguſtiner-Eremiten, hat ſein Hauptcloſter zu Neapel, und beſchäftigt ſich mit der Erziehung. — Neapolitaniſche Seuche, neapolitan. Krankh. (Mal de Naples) h. bei den Franzoſen die Luſtſeuche, weil ſie ſie von einem Kriegszuge nach Neapel (1493) herleiten. — Neapol. Gelb, ſ. Neapelgelb. — Neapol. Race (nämlich der Pferde) gehört zu den ſchönſten, insbeſ. zu Kutſchpferden; unter ihr giebt es viele Iſabellen. — Neapolitaniſcher Zelter, das Pferd, welches bis 1788 der König v. N. aller 3 J. dem Papſte als Beweis, daß er ſeiner Lehnsherrlichkeit eingedenk bleibe, nebſt 8000 Unzen Goldes überſchickte; letzteres geſchieht noch jetzt, obwohl man neapolitaniſcherſeits es nur als frommes Opfer darſtellt; über den Zelter aber ſind noch die Streitigkeiten im Gange.

Nearchos, Alexanders Admiral, beſchrieb auch deſſen Züge (obwohl ſchmeichleriſch) und ward Vicekönig von Lykien und Pamphylien.

Nearda, ſ. Naarda.

Neas (ſpr.? — vielleicht Nihs) fruchtbare und von Malaien ſtark bevölkerte Inſel bei Sumatra, liefert Reiß und Sklaven, und iſt unter 50 Rajahs getheilt.

Neath (ſpr.? — wahrſch. Nedd) engl. Fluß und Stadt mit 2700 Einw., Kohlen- u. a. Bergbau, in der waleſiſchen Shire Glamorgan.

Neau (ſpr. Noh) ſ. Oepen.

Nebajoth, Iſmaels älteſter Sohn, von welchem die Nabathäer in Arabien benannt waren.

Nebalia, ein Krebsgeſchlecht, bei welchem der Kopf die Form eines Schenkels hat; bei Oken als ein Eierkrebs rangirt.

Neballat (a. G.) Stadt des jüdiſchen Stammes Benjamin.

Nebat hieß des Königs Jerobeam Vater.

Nebel, 1) allbekannte Lufterſcheinung, die in der Tiefe daſſelbe iſt, was in der Höhe die Wolken, h. in Niederſachſen auch Miſt. Er fällt entweder ſchon als Nebel, worauf gutes Wetter folgt, — oder er ſteigt, bildet Wolken, und fällt alsbald als Regen herab. Trockner N. iſt der Heer- oder Höherauch; 2) ſ. v. a. blauer Dunſt.

Nebel, Nebenfluß der Warnow in Mecklenburg, beſpühlt Güſtrow.

Nebelbank, eine Nebelſchicht, insbeſondre wenn ſie an der Küſte

oder auf der See einer Inſel oder einer Sandbank ähnelt, u. ſo den Schiffer täuſcht. — NBeere, die Rauſchheidelbeere. — NBogen, im N. eben ſo ſich bildend, wie der Regen im Regenbogen, ſieht weißgrau und matt in Farbend ſpielend aus.

Nebelfleck, eine wie erleuchteter Nebel am nächtl. Himmel erſcheinende kleine Stelle, die nur durch die ſtärkſten Fernröhre ſich in einzelne Fixſterne auflöſt; Manche ſcheinen aber nicht einmal aus ſolchen zu beſtehen, ſondern nur — gleich den weniger verdichteten nnd wahrſcheinlich näheren Lichtſäcken — einen Vorrath von Licht zu enthalten. Ihre Zahl geht in die Tauſende, und ſie ſcheinen das Gebiet der uns ſichtb. Welt weit über die Milchſtraſſe hinaus zu erweitern. Ob die Krippe ein uns ſehr naher und ſehr kleiner NFlecken ſey, iſt eine delicate Frage.

Nebelgewölk, 1) ſolche Wolkenſchichten, die ſich aus aufſteigendem Nebel gebildet haben; 2) ſichtbarerweiſe ziehender, wie Wolken geballter Nebel. — N.-Grund, der Hintergrund einer Landſchaft, wenn er entweder in unerreichbarer Ferne verſchwimmt, oder vom Nebel gebildet wird. — NKappe, Helmkäpplein, Tarnkappe, ein Zauberkäppchen, durch welches man — den Feenmährchen nach — ſoll können unſichtbar werden; im hörnen Siegfried iſt es eine, eben dazu dienende, kleine Wolke.

Nebelkrähe, Nabelkraye, Kräge, HolzK., AſtK., Askrähe, WinterK., SchildK., SattelK., graubunte K., MantelK., grauer od. Krährabe, Mehlrabe, Graurükken, Kranveitl, iſt die gemeine Kr., Corvus Cornix, dem Kolkraben nahe verwandt, doch hellaſchgrau und nur an Kopf, Kehle, Flügeln und Schwanze ſchwarz, gröſſer als die Saatkrähe. Varietäten ſind: die weiſſe (meiſt da aſchgrau, wo ſie ſchwarz ſeyn ſollte), die bunte (weiß, grau u. ſchwarzbraun), die NK. mit grauem Kopfe, die ſchwarze mit grauem Rückenfleck, die mit dem Halsbande, und die ganz ſchwarze Nebelkrähe. Sie zieht zum Th. fort, und iſt überaus gefräſſig.

Nebelmeer, ein groſſer dunkler Fleck des Mondes. — NRauch, der Heer- oder Höherauch. — N.-Reiſſen (das) in Baiern: das Auflöſen des N. in feinen Regen. — NSignale, NZeichen, werden bei ſehr dickem Nebel den Schiffen durch Glocken, Trommeln, Schüſſe u. ſ. f. gegeben, damit ſie nicht an einander ſtoſſen. — N.-Stein, der (milchfarbig-trübe) Chalkedon. — NSterne ſind ſolche, die wie in einen N. eingehüllt u. daher viel matter zu ſehen ſind; unter ſie gehört die Pallas und faſt jeder Komet; die meiſten aber ſind Fixſterne. — Nebelzeichen, ſ. Nebelſignale.

Neben h. 2 Moſ. 20, 3 ſ. v. a. auſſer. In Zuſammenſetz. ſteht es faſt immer dem Haupt- oder Ober- entgegen, weshalb ſolche Wörter, wie Nebenabſchied, NAbſicht, NAltar u. ſ. f. ſich aus demj. leicht erklären, was entweder unter ihrem Hauptworte (z. B. unter Abſchied), oder unter den Rubriken Haupt- u. Ober- vorkommt. Wir bemerken nur folgende: Nebenaddreſſe, der Zeddel, womit manchmal ein Wechſel begleitet wird, damit der Inhaber ſich im Proteſtfalle an einen Dritten wenden möge, den der Zeddel benennt. — NArt, ſ. Abart und Spielart. — NArtikel, 1) Waaren, die in einer Handlung nur ſo nebenbei geführt werden, z. B. Zuckerplätzchen bei vielen Materialiſten; 2) im Gegenſatz der Hauptausgaben in einer Haushaltung; 3) (Theol.) eine Glaubens-

lehre, die nicht zu den Grundwahrheiten oder zum unentbehrl. Grunde der Heilsordn. gehört. — N.=Augen ſind bei vielen Inſecten die 3 glänzenden, an der Stirn in einem Triangel ſtehenden Kügelchen, welche das Sehen in die Ferne zu erleichtern ſcheinen. — N.=Ausgabe, eine geringere Ausgabe eines Buches. — NBänder der Knochen dienen den Hauptbändern zur Unterſtützung; dasſelbe thun die Nebenbatterien zum Beſten der Hauptbatterien.

Nebenbei, auf der Donau ein 130—136 Fuß langer Kahn, welcher von dem mit Pferden beſpannten Kahn mit fortgeſchleppt wird.

Nebenbein, ſ. Ueberbein. — NBeſtandtheile, Miſchungstheile einer Verbindung (in der Chemie), die der Quantität nach ganz untergeordnet ſind, ſelbſt dann, wenn die Exiſtenz der Verbindung davon abhängig ſeyn ſollte, wie denn z. B. das Strontian im Arragon weſentl. und doch nur ein Nebenbeſtandtheil iſt. — NBlätter ſtehen bei manchen Pflanzen (z. B. bei den Linden) an den Blumenſtengeln, und ſind v. den eigentl. Blättern gewöhnlich ganz verſchieden. Eine nebenblättrige Traube iſt eine ſolche, deren Blütchen NBlätter haben. — NBürge, ſ. Nachbürge. — N.=Buhler iſt nicht dem Hauptbuhler entgegengeſetzt, ſondern coordinirt (u. öfters vorgezogen.) — N.=Drüſen, = Nebennieren. — NErbe, ſ. Legatarius. — N.=Fabel, ſ. Epeisode. — NFarben, alle die unter Hauptfarben nicht genannten, die durch Miſchung der Hauptfarben darzuſtellen ſind. — NFelgen des Haspelrades (für eine Grube) ſind diej., welche deſſen Arme u. die Bruſtfelgen unterſtützen, damit das Stirnrad der gröſſern Gewalt beſſer widerſtehe. — N.=Flanque, NStreiche, eine neben der HptFl. einer Feſtung befindl. und ihr untergeordn. Flanque, oder dasjen. Stück der Courtine, das die beiden Defenſionslinien abſchneidet. — NFlügel ſagen Manche ſtatt After= oder halbe Flügel, Andere ſtatt Flügeldecken (der Inſecten). — NFluß, ein ſolcher, der in einen andern fällt; iſt er ſchiffbar, ſo h. er ein NStrom. — NFortſätze (Anatomie) befinden ſich neben andern, als den Hauptfortſätzen, od. auch an den geringern Knochen. — NFrau, NGattin, NGemal, NWeib, ſ. Kebsfrau. — NGang, beim Jäger = Wiedergang. — NGaſſe, = Durchgäßchen, oder auch = Sack, Cul de Sac. — NGefälle, ſ. Accidentien. — NGefäſſe der Pflanzen ſind hohle, zum Einſaugen beſtimmte, borſtenförmige Verlängerungen der Haut. — NGegenden ſind die 4 zwiſchen den Hauptgegenden liegenden Striche des Compaſſes, u. werden ſo benannt, daß Nord und Süd allemal zuerſt genannt werden, nämlich Nordoſt, Nordweſt, Südweſt und Südoſt. — NGeſell, ſ. Mitgeſell. — NGeſenk, ein neben dem Hauptbau in der Grube fortgehendes Geſenke, welches dann angelegt wird, wenn man die abſchneidende Erzader durch Herumſuchen um den Hauptgang wieder auffindet. — NGraben, ein ſolcher neben einem Canale, der die überflüſſigen oder wilden Wäſſer abführt, damit ſie dem Canale nicht ſchaden; von dieſem ſcheidet den NGr. gewöhnlich der Weg, worauf Menſchen oder Thiere die Fahrzeuge ziehen. — NGruppe, auf hiſtor. Bildern: eine zur Vollſtändigkeit des Ganzen gehörige, worin aber doch keine der Hauptperſonen vorkommt.

Nebengut, 1) = Beigut, ein zu einem gröſſern Gute geſchlagenes, ſo daß es nun mit die=

ſem als Eines gelten kann, wenn es auch ſeine beſondern Rechte behält; ſo iſt Sayda in Sachſen ein NGut von Purſchenſtein, u. doch officiell ein beſondres Rittergut. 2) = Parapher malgut, ein ſolches, das die Gattin, auſſer dem eigentl. Heirathsgute, noch in die Ehe zubringt, und zum eigentl. Beſitze behält, wenn gleich der Mann es zu verwalten und mit=zu=genieſſen hat; 3) = **Bonum receptile**, ſolches Gut, das die Frau auch zu ausſchlieſſender eigner Diſpoſition behält, z. B. die Spielgelder, der Sparhafen u. a. m.; 4) überhaupt ſ. v. a. Vermögen der Frau, in Beziehung auf ihren Mann gedacht.

Nebenhäutchen iſt am Gelenke der Hinterflügel einiger Inſecten. — NHalm, Maipflanze, jeder Halm am Roggen mit Ausnahme des Haupthalmes; mehrere nennt man zuſammen den Unterroggen. — NHandlung, ſ. v. a. **Commandite.** — Nebenher ſtellt der Jäger, wenn er dem Sucher beim Jagen mit dem Zeuge nachrückt, und dieſes beſonders bei einem Beſtätigungsjagen in der Stille abwirft und nachrichtet. — NHerd, ein Herd zur Seite des Vordertiegels am Stichofen. Nach Heinſius ſoll er auch Schlackenherd heiſſen (??). — NHode, ein Hoden=ähnl. Theil, der an der Hinterfläche des Haupthoden liegt und damit zuſammenhangt. An ſeinem obern dickern Ende, dem NHKopfe, geht der NHGang hinten hinunter u. in den Samengang über. — NHöhlen ſind in der Naſe die kleinern Höhlen, die an die groſſen oben anſtoſſen.

Nebenius (K. Friedr.) berühmter badiſcher Staatsmann u. Geh.Rath, von welchem die bad. Conſtitution entworfen ſeyn ſoll, iſt 1784 zu Rhode bei Landau geb.

Nebenkammern (Anat.) ſind Höhlen, welche der ſchwielige Ring von der zwar längern, aber engern Herzkammer ſcheidet. — NKind, = Kebskind. — NKirche, 1) = Schweſterkirche (die ebenfalls Parochialrechte hat); 2) = Filialkirche. — NKoppeln ſind in der norddeutſchen Koppelwirtſchaft diejenigen Schläge, die nahe am Holze liegen, und deshalb oft einen beſondern Fruchtwechſel bekommen. — NKoſt, h. gewöhnl. jede Speiſe auſſer Fleiſch u. Brod. — Nebenlade, ſ. unter Hauptlade.

Nebenlinie, 1) die Nachkommenſchaft eines jüngern Sohnes; 2) nicht ſelten — obwohl fälſchlich — eine Linie, welche weniger vornehm iſt, als eine andre desſelben Geſchlechtes; ſo wird nicht ſelten die (blos) von Einſiedelſche Linie für eine NLinie der Grafen v. Einſiedel gehalten, obwohl man eher das Gegentheil ſagen könnte; 3) eine an Landen od. an Stammgütern nicht begüterte, oder doch wegen der erſtern der Hauptlinie untergeordn. Linie; ſo waren z. B. die Herz. von Sachſen=Merſeburg eine NL. des Kurhauſes. — N.=Macht, jede M. (jeder Staat) die nicht in den erſten Rang gehört. — NMann bedeutet auch einen Kebsmann. — NMeiſter, ſ. MitM. — NMond, griech. Paraſelene, ein geſpiegeltes Bild des Mondes, das ſo wie die NSonnen entſteht; ſ. u. — N.=Nieren, 2 bräunl. drüſenartige Körper über den Nieren, eine röthl. Feuchtigkeit enthaltend. Die NNArterien, NNPuls=oder Schlagadern, jederſeits zum Theil aus der Hptpulsader kommend, gehen in die NN., aus welchen die NNVenen oder N.=NBlutadern das Blut fortleiten. — NNoten, alle diejen., ohne welche die Melodie als Melodie (und zwar meiſt 4ſtimmig) ſchon vollſtändig heiſſen könnte, welche alſo nur als Verzierung zu betrachten ſind, obwohl der neuere

Geſchmack ſie für unauflöslich hält. — Nebenochs und Nebenpferd, = Handochs u. Handpferd. — NPfarre, die Pfarre an einer Schweſterkirche. — NPfeiler, ein kleinerer Pfeiler, der neben dem Hauptpfeiler ſteht, u. auf welchem der Bogen zum Theil ruht.

Nebenplaneten, Monden, Trabanten, Satelliten, diejen. Planeten, welche nicht unmittelbar, ſondern nur dadurch, daß ſie um einen andern (Haupt=) Planeten ſich bewegen, die Sonne umkreiſen; ihre Bahn kommt einem Cirkel nahe, und der Hauptplanet ſteht immer in Einem ihrer beiden Brennpuncte, ſo daß ſich zwiſchen Haupt= nnd NPlan. ein ähnl. Verhältn. geſtaltet, wie zwiſchen der Sonne u. jenen. Man kennt bis jetzt 18 NPl.: 1 der Erde (ſchlechthin Mond genannt, u. einer der größten v. allen), 4 des Jupiter, 7 des Saturn, und 6 des Uranus.

Nebenpreiß, auch NPreis (wenn nämlich der Preiß in Gelde beſteht) Acceſſit, der 2te Preiß bei einer Preißbewerbung, d. i. dasjen., was der Urheber desjenigen Werkes erhält, das nächſt dem trefflichſten (deſſen Stelle auch nicht ſelten unerfüllt bleibt) für das beſte erklärt wird.

Nebenquerſtütze nennen Manche den Unterſchied des Sinus totus gegen den Cosinus. — NRolle, eine der minder wichtigen auf der Bühne, wobei aber nicht an die Statiſten und Choriſten zu denken iſt. — NRoß, = Handpferd. — NSatz, ſ. Parentheſe. — NSchalen, die kleineren Schalen einer vielſchaligen Muſchel. — NSchiffe, die Räume zu beiden Seiten des (Haupt=) Schiffes einer Kirche. — Nebenſchnittlinie, die Secante der Ergänzung; ſ. im S. — Nebenſchößling, NSchoß, ſ. Waſſerreis. — NSchulter, 1) der von der ſtreichenden und bohrenden Wehrlinie abgeſchnittne Theil eines Feſtungs=Zwiſchenwalles; 2) ſcherzweiſe für Buckel. — NSchurf, in Ungarn ſ. v. a. Flügelort. — Neben=Sohn, = Baſtard.

Nebenſonne, Beiſonne, WahnS., griech. Parhelios, ein geſpiegeltes Bild der Sonne, welches ſich unter gewiſſen Umſtänden (man glaubt, wenn Eisnadeln mit undurchſicht. Kerne ſich häufen) an beſtimmten Stellen im Ringe um die Sonne (im Halo) darſtellt, und oft in ſchönen Farben ſpielt; dieſe Stellen ſind horizontal neben — u. bei 4 Parhelenien auch vertical über und unter der wahren Sonne. Gleiche Bewandniß hat es mit den Nebenmonden.

Nebenſorge, Neuſorge, BeiS., ſ. v. a. Vorwerk eines Rittergutes. — NSpieler, puriſtiſch für Figurant oder Statiſt; paſſender würde es den Spieler einer NRolle bezeichnen. — N.=Sprößling, Nebenſproſſe, Wurzelſproſſe, eine der Fortſetzungen, welche eine Wurzel zuweilen an der Seite bildet. — N.=Stelle, eine untergeordnete Beamten= und insbeſ. Hofſtelle. — NStern, 1) ſ. NPlanet; 2) das Spectrum, welches ſich in manchen Teleſkopen durch einen Stern bildet, und welches von Seiten der Venus ehemals für einen Beweis galt, ſie habe ebenfalls einen Mond; 3) der kleinere Stern in einem Doppelſterne. — Nebenſtift, = Collegiatſtift, Filialſtift.

Nebenſtimmen, 1) die einer einfach oder als Melodie vorgetragnen Stimme (der HauptSt.) zur harmoniſchen Begleitung dienen, alſo = Mittel= u. Grundſtimmen, wiewohl man letztere aus dem Begriffe gern ausſcheidet; 2) die eine Hptſt. nur (in der Prime oder Octave) verſtärken, wozu beſ. Trompeten, Oboen 2c. dienen; 3) die dasſelbe in Bezieh. auf die Mittelſtimmen thuen; No. 2 u. 3 h. auch Füllſtimmen.

Nebenſtreiche, ſ. NFlanque. — NStrich, die Richtung aus einer NGegend nach uns, wie ſie der Compaß durch Striche bezeichnet. — NStrichel, die nicht Milch gebenden Strichel am Euter mancher Thiere. — NStriegel, Bei-, Helf-, Oberſtriegel, ein Striegel unterm Teichdamm, wodurch man das Waſſer bis zu etwa 6 Ellen Tiefe ablaſſen kann, der alſo den Teich nicht, wie der Grundſtriegel, faſt gänzlich entleert. — NStrom, ſ. unter NFluß. — NStube war auf den Reichstagen ein Zimmer, wo die fürſtlichen Geſandten insgeheim (d. i. ohne ihre Secretarien) ſich verſammelten, im Gegenſatze der fürſtl. Rathsſtube. — NStück, ſ. Pendant. — NStütze, puriſt. für Cosinus eines Winkel. — NTänzer, = Figurant beim Ballet. — NTaſte, puriſtiſch für Cotangente. — NThal, ſ. Seitenthal. — NTon, 1) ſtatt Secunde eines gewiſſen Tones; 2) ein Ton, in welchen in einem Stücke nur ausgewichen wurde. — N.-Trum, ein Gang, der einem Hauptgang (im Bergbau) parallel begleitet. — NUhr iſt jede Sonnenuhr, welche nur die erſten Morgen- oder letzten Abendſtunden zeigt. — N.-Vermächtniß, ſ. Legat. — N.-Völker hat man unpaſſend die von einer Hauptnation abſtammenden V. nennen wollen. — NVormund iſt dem HauptV. nicht ſo ſehr zur Hülfe, als zur Controle an die Seite geſetzt. — NWachs, ſ. Peichwachs. — NWeib, 1) ſ. NFrau; 2) = Beiweib, an Höfen eine der niedrigſten Beſtallungen. — NWind, ein ſolcher, der aus einer NGegend kommt. — NWinkel, ein ſolcher, der mit einem anſtoſſenden Eine Seite gemeinſchaftl. u. mit ihm zuſammen 180 Grad hat. — NWohner, griech. Periöken (Perioeci) ſolche Leute, die zwar einerlei (geographiſche) Breite, aber um 180 Grad verſchiedene Länge mit uns haben. Norddeutſchlands Periöken bewohnen die Fuchsinſeln. — N.-Wort, bei manchen = Adverbium, heißt beſſer Umſtandswort; nebenwörtlich, = adverbialiſch. — NWurf ſoll mit NSchurf einerlei ſeyn (?). — NZeichen, Dinge, die man zwar in oder an einem Wappen mit darſtellt, die aber doch eigentl. nicht dazu gehören, z. B. Ordenszeichen, Z. einer Würde, Fürſtenmantel, Thronzelt u. Thronhimmel, u. ſ. f. — N.-Züge, Orgelregiſter, die nur ſelten gezogen werden, z. B. Schwebung, Vogelgeſang u. ſ. f. — N.-Zweig, ſ. NLinie. — NZwiebeln, Zwiebelbrut, die kleinen Zw., die ſich alljährlich an der Hauptzwiebel anſetzen, und allein geſteckt zu einer HauptZw. werden.

Neber, ſ. Näber.

Nebeſt, nebenſt (Cancelleiſprache) = nebſt.

Nebiodunum, ſ. v. a. Noviodunum in Niedermöſien.

Nebis (a. G.) ein ſpaniſcher Fluß, im heutigen Galicien.

Nebo (Myth.) ein babyloniſcher Götze; ſ. Jeſaias 46, 1.

Nebo (a. G.) 2 paläſtiniſche Städte: Eine in Judäa, die andre jenſeits des Jordans. Auch hieß ſo das Gebirge, v. welchem Moſes vor ſeinem Ende das gelobte Land ſah.

Nebra, preuſſ. Stadt im querfurter Kreiſe des Regirungsbezirks Merſeburg, an der Unſtrut, hat ein Schloß und 1050 Einwohner.

Nebriden, 1) die Nachkommen des Nebris und alſo auch des Aeſculap, hatten unter ſich eine Menge berühmter Aerzte, z. B. den Hippokrates; 2) eine Abtheil. der bei den Eleuſinien Beſchäftigten; ſie nahmen näml. — wie die Jagenden — eine Nebris um, d. i. eine als Schurzfell zugerichtete Rehhaut, u. durchſchwärmten

ſo die Straſſen; 3) die Mehrzahlform von Nebris.

Nebrio, ſ. Emperio.

Nebriſſa Veneria (a. G.) das heutige Lebrixa unterhalb Sevilla.

Nebrites, ein Edelſtein, den die Nebriden, wie man annimmt, am Schurze trugen.

Nebrodes (a. G.) Bergzug im nördlichen Theile Siciliens.

Nebukadnezar (man ſyllabire: Nebuk=aba=ezar, d. i. die unergründliche Gottheit) bei Jeremias aber ſtets Nebukadrezar (Nebuk=adn=ezar; der Sinn iſt derſelbe) u. bei Profanen Nabopolaſſar, ein mächt. König von Babel 606 bis 563 v. Chr., Sieger über den Necho, Zerſtörer von Jeruſalem, Tyrus u. Sidon, Verſchönerer von Babel; ſeine bis ans atlantiſche Meer gehenden Züge erſchöpften jedoch das Reich ſo, daß er aus Unmnth „Gras fraß" (d. i. wahnſinnig ſt.) u. der Thron bald nachher zuſammenſtürzte. Die Juden verſetzte er meiſt nach Babylonien.

Nebula (lat.) 1) Nebel, Wölkchen u. ſ. w.; ſo heiſſen 2 geringe Sternbilder unweit des Südpoles: Nebula major u. Nebula minor; 2) = Leukoma.

Nebulo (lat. — u iſt kurz) ein Schuft, Taugenichts, Schurke, Hundsvot; auch ein Windbeutel.

Nebulös (lat.) nebelig, düſter, ſchwer zu durchſchauen.

Nebuſ(z)araban, Nebukadnezars Feldherr, u. eigentl. der Zerſtörer von Jeruſalem. — Nebuſchazban war desſelben Königs Oberhofmarſchall, ein berühmter Mage (Magier).

Nec....., ſ. zum Th. Nek....

Necessarie (lat.) nothwendig, nothgedrungen, z. B. nec. (alſo nicht voluntarie) ſubhaſtiren. Necessarius (ia, ium) nothwendig, unvermeidlich. Necessaria, Lebensbedürfniſſe. Necessarius war auch zu Rom derjen., der mit einem Andern in gerichtshülfl. Verhältniſſen ſtand. Haeres nec., ein natürlicher Erbe. — Necessaire (frz. — ſpr. Neeßeſſähr) als Beiwort: nöthig; als Hauptwort: ein Behältn. für allerlei Dinge, die man gern bei ſich herum trägt, z. B. Meſſer, Bleiſtift, Kämmchen, Nadeln, u. dergl. — Necesse (lat.) nöthigerweiſe, nothwendig. Neceſſität, frz. Nccessité, 1) die Nothwendigkeit, der Drang; 2) der Abtritt; 3) ein Nachtſtuhl. Die perſonificirte Nec. (Necessitas) wurde v. den Römern mit Klammern, Keiler, Nägeln und dergl. dargeſtellt; daher viell. das Sprüchwort: oportet heißt ein Bretnagel. Necessitas publica, allgemeiner Nothſtand, Landplage. Jus Necessitatis, Recht der Nothhülfe. Durum est Telum Necessitas (Sprüchw.) das Wörtlein muß iſt eine harte Nuß. Necessitas non habet Legem, Noth hat kein Gebot. Neceſſitiren, nöthigen, drängen.

Nechanitz (a iſt kurz) böhm. Herrſchaft, Schloß und Flecken im biczower Kreiſe.

Necheſia (a. G.) oberägyptiſche Stadt am rothen Meere.

Nechiloth, beſſer N'chiloth: darin wollen Manche den allgem. Ausdruck für Blasinſtrumente, ſo wiei in N'ghinoth den für Saiteninſtr. der alten Hebräer finden.

Nechnag=Baſchi, der perſiſche Cabinetsſecretaire.

Necho, Nechao, Neco, Nechos (d. i. der Lahme) derjen. Pharao v. Aegypten, der die Juden unter Joſias ſchlug, aber v. Nebukadnezar beſiegt wurde; Pſammetich war ſein Vater geweſen. Er regirte 617 — 600 v. Chriſto, ließ Afrika umſchiffen, u. begann einen Durchſtich der Landenge von Suez.

Neckar, Nebenfluß des Rheins, entquillt dem Schwarzwalde bei

Schwenningen, empfängt die Enz, Murr, Kocher, Jaxt u. ſ. w., fließt meiſt nord- und zuletzt weſtwärts, berührt Rothweil, Ehingen, Tübingen, Eßlingen, Cannſtadt, Heilbronn und Heidelberg, und mündet nach 32 Meilen langem Laufe bei Mannheim. Schiffbar iſt er nur bei hohem Waſſerſtande.

Neckarau, groſſes bad. Dorf an der eigentl. Mündung des Neckars, beſitzt faſt nur Rheininſeln. Den 1799 von den Franzoſen hier angelegten Brückenkopf erſtürmte noch im näml. J. der Erzherzog Karl.

Neckarbiſchofsheim, würtembergiſches Dorf mit 1500 Einwohnern, Sitz des Amtes Waibſtadt.

Neckarelz, badiſcher Flecken im Amte Mosbach, am Neckar u. an der Elz.

Neckargemünd, 1) badiſches Amt mit 11500 Unterth., im Neckarkreiſe; 2) deſſen Hauptſtadt, mit 2050 Einwohnern und an 90 Schiffern, auch anſehnliche Neckarbrücke und Steinbrüchen.

Neckarkreis, 1) der nördlichſte, 14 Aemter begreifende Bezirk von Baden, mit faſt 170000 Ew. u. der Hauptſtadt Mosbach. — 2) Das nordöſtl. Viertel v. Würtemberg, mit 370000 Einwohnern auf 64 QM., 16 Oberämtern und der Hauptſtadt Ludwigsburg.

Neckarſchwarzach, ſ. im S.

Neckarſteinach, großherz. heſſ. Stadt mit 1100 Einw., am Neckar, Sitz eines Aemtchens.

Neckarſulm, 1) würtemberg. Oberamt im Neckarkr., mit 23800 E. auf 6½ QM. 2) Deſſen Hauptſtadt an der Sulm und dem Neckar mit 2100 Ew. und Weinbau.

Neckarthailfingen, würtembergiſcher Flecken am Neckar, im Schwarzwaldkreiſe, hat 800 E.

Neckarthal bezeichnet beſond. die höchſt romantiſche Thalpartie oberhalb Heidelberg, durch eine Menge Burgen geſchmückt.

Neckarweine, leichte, doch nicht geiſtloſe, geſunde Sorten, unter welchen beſ. das **Brodwaſſer** v. Steten, der **Eyburger**, der **Bleichert** von Sulzbach, der Mündelsheimer, Weinsperger, Durlacher, Brackenheimer, Heidelberger, Rohr- u. Nußbacher, Kirch- u. Weinheimer u. a. m. bekannt ſind.

Necken: dafür giebt es die Provincialiſmen **zecken, zerren, zergen, tergen, terren**.

Necker, ber. Brüderpaar, davon Noël Joſeph, kurpfälz. Hiſtoriograph, in Flandern 1729 geb. wurde, u. als groſſer Botan. 1793 ſt.; ſein Andenken erhält die **Nekkera**, eine Moosart, bei Oken als Laubmoos eingeordnet. Viel bekannter, auch durch die öde Sandwichesinſel **Necker** verewigt, iſt Jakob N., geboren zu Genf 1732, anfangs Banquier zu Paris, 1770 genfiſcher Geſandter daſelbſt, wo ihn ſeine Schriften im Finanzfache hochgeachtet machten, ſo daß er 1776 Miniſter ward; ſeine heilſamen Anordnungen, den öffentl. Credit herzuſtellen, machten ihn jedoch verhaßt, und er privatiſirte ſeit 1782 am genfer See, bis er im Drange der Noth 1789 wieder als Finanzdirector erſchien. Er rieth, die Stände zuſammenzuberufen, und dieſes veranlaßte freilich die Revolution, die man aber am wenigſten Neckern beimeſſen darf. Er reſignirte 1790, und ſtarb 1804 zu Genf. Auch ſeine 1796 geſtorbene Gattin, Suſanne Corchod, iſt als Schriftſtellerin berühmt.

Neckſtein h. in Sachſen ſolcher Zinnzwitter, der zwar reich und glänzend ausſieht, aber doch wenig Metall ergiebt.

Neco, ſ. Necho.

Nectanabis (na iſt kurz) od. **Nectanebus**, ſeit 366 v. Chr. König v. Aegypten, bekriegte mit den Phönikern die Perſer, verlor aber dabei den Thron.

Nectarius heißt in England

dieſenigen Pfirſichen, die nicht vom Kern losgehen.

Nectarium, ſ. unter Nektar.

Necydalis, ſ. Halbkäfer. Die Alten nannten **Necydalus** den Seidenwurm, ſo lange er noch nicht ſpann, wo er dann Bombyx hieß.

Ned, im Engl. = Eduard.

Neda (a. G.) griechiſches Küſtenflüßchen in Elis. Deſſen Nymphe ſoll den Zeus als Kind ernährt haben.

Neda, ſpan. Städtchen in Galicien, am Rio de Ferrol, hat eine Kupferplättmühle.

Nedenäs, dasjenige Amt im norwegiſchen Stifte Chriſtianſand, deſſen Hauptſtadt Arendal iſt.

Neder, im Niederländ. = Nieder.... — **N Brakel** u. **N Veert** ſind groſſe Flk. in Oſtflandern und Limburg, wo auch das Dorf erſter Claſſe **Nederfruchten** liegt.

Nedinum (a. G.) ein Städtchen in Liburnien.

Nedon, Nedo (a. G.) griech. Fluß in Meſſenien, mündet bei Pherä, und iſt von der Neda wohl zu unterſcheiden.

Nedrigailow, Kreisſtadt mit faſt 4000 Ew., im ruſſiſchen Gouvernement Ukraine, an der Sula.

Nedſcheran, arabiſche Landſchaft und Stadt in Yemen.

Nedsjed (ſpr. Needſched) die ganze, groſſe, wenig bevölkerte, meiſt ſandige, zum Theil gebirgige Landſchaft, welche das Innere von Arabien bildet, an wilden Thieren ſehr reich, an Quellen höchſt arm, von den Wechabiten bewohnt; die Hauptſtadt iſt Drehije, und die 7 Provinzen des Landes ſind Dſchob, Dſchebbel, Kaſſim, Wuhſchein, Sedeïr, Kherdſche und Drehije.

Nedwiediz, mähriſcher Flekken mit Marmorbr., im Kr. Iglau.

Nedys (griech.) der Unterleib. **Nedyia**, Eingeweide. **Nedyusa**, das Uebel, wenn man dem Durſt nicht genug thun kann, wie viel man auch trinke.

Nee (2ſylb.) ſ. Nea.

Neede, groſſes niederländiſches Dorf, in Geldern.

Needham (ſpr. Nihdhämm) engliſche Tuchfabrikſtadt in Suffolk. — Joh. Tuberville N., geboren zu London 1713, geſt. als Akad.-Director zu Brüſſel 1781, iſt als Phyſ., u. Peter N., geſt. zu Cambridge 1732, als Philolog berühmt.

Needles (ſpr. Nihdls; = Nadeln) v. unzähl. Seevögeln bewohnte, gefährliche Klippen weſtl. von der engliſchen Inſel Wight.

Neefe, 1) ſ. Naevius; 2) Chr. Glob., geb. 1748 zu Chemnitz, geſt. 1798 als Muſikdir. zu Deſſau, ein geſchätzter Opern- u. Liedercomponiſt.

Neefs (Pet.) Vater u. Sohn, berühmte antorfiſche Maler; der Vater, geboren 1580, iſt beſond. in der Architekturmalerei ausgezeichnet.

Neer (die) das Laufen des Waſſers gegen den Strom, u. der Ort, wo dieß wegen einer Sandbank, eines vorſpringenden Ufertheiles u. ſ. f. geſchieht.

Neer (Arthur van der N.) ber. Landſchafts-Maler zu Amſterdam, ums J. 1660 blühend. Sein 1643 geb. Sohn Eglon, geſt. 1703 zu Düſſeldorf, excellirte auch in hiſtoriſchen und Geſellſchaftsſtücken.

Neeren, ſ. ringeln.

Neerſen ſoll ein groſſer (?) preuſſiſcher Fabrikflecken im Regirungsbezirk Düſſeldorf ſeyn.

Neerung, ſ. Nehrung.

Neerwinden, niederländiſches Dorf, in Südbrabant. Hier (oder bei Landen) ſchlug der franzöſiſche Marſch. v. Luxemburg den 29. Jul. 1693 den engl. König Wilhelm III. Auch benennen manche die Schlacht am 28. März 1793 nach dieſem Orte.

Nees v. Eſenbeck (Chph. Gfr.) ein ber. Naturforſcher und beſonderer Botaniker, jetzt Profeſſor zu Bonn, wurde 1776 geboren.

Neetum (a. G.) ſ. Netum.

Nef (franz.) = Nave (engl.).

Nefas (lat.) 1) Unrecht; 2)

eine böſe That, Ruchloſigkeit. **Per Fas et Nefas**, durch allerlei (auch unrechte) Mittel. **Nefarie**, ſchändlich, gottlos. **Nuptiae nefariae**, Ehe in verbotenen Verwandtſchaftsgraden.

Nefaſch, ſ. Nilſam.

Neferat-Aghaleri, eine türkiſche Officiersclaſſe.

Neffe A) (die) = **Blattlaus**, Aphis, ſ. im B. Die Bl. ſteht bei Oken als Eierwanze in der erſten Fliegenzunft. Der Arten ſind faſt unzählige, da die meiſten Pflanzen ihre eigene Art zu haben ſcheinen. Es giebt (ohne Verſchiedenheit des Geſchlechts) geflügelte u. flügelloſe Bl., u. einige Arten haben hinten 2 Röhrchen (**Rückentrompeten**) woraus periodiſch ein Honigſaft dringt. Einige Arten ſ. an ihrem alphabetiſchen Orte.

Neffe B) (der) das lat. Wort **Nepos**: ein naher Verwandter in abſteigender Linie, insbeſ. 1) = **Neveu** (ſpr. Newöh) des Bruders oder der Schweſter Sohn; 2) in SüdD. = Enkel. Sonſt nannte der Kaiſer die geiſtlichen Kurfürſten Neffen, die weltlichen aber Ohme.

Neffengunſt, ſ. **Nepotismus**, welches auch **Neffenſchaft** bedeutet.

Neffenregen, ein ſolcher, nach welchem ſich viele Neffen (Blattläuſe) zeigen, die man ſonſt vom Himmel gefallen dachte.

Nefuſa, tuneſiſches Gebirge.

Nega (a. G.) albaniſche Stadt in Aſien.

Negadeh, **Nagadi**, **Nekadeh**, **Neghade**, mittelägyptiſcher Nilflecken, mit einem koptiſchen Biſchof und Linnenhandel.

Negando (lat.) 1) läugnend; 2) durch Abläugnen. — **Neganz**, 1) Verneinung; 2) Abläugnung.

Negapatnam, brit. oſtind. Seehandelſtadt in Tanjore, an der Mündung des Kolaru, hat 16000 Einwohner ein Caſtell, und liefert viel Baumwollenzeuch.

Negar, türkiſcher Hafenflecken in Dalmatien.

Negation (lat.) 1) u. 2) = Neganz; 3) ein **negirendes**, d. i. verneinendes Wort, z. B. nicht, keiner, un-, in-, *α-*, *αν-*, u. ſ. f. — **Negativ**, verneinend, läugnend, abſchläglich; die **Negative**, 1) die Anſicht und Partei, welche etwas läugnet oder widerräth; 2) eine abſchlägl. Antwort. **Articulus negativus**, ein verneinender (juriſt.) Beweisſatz. **Negative Elektricität**, ſ. im E.; **negativer Blitz**, **negativer Schlag**, ſ. v. a. kalter (auch leicht-verbrennl. Stoffe nicht anzündender) Schlag. **Negat. Gröſſe**, der Betrag deſſen, was eine (poſitive) Gröſſe, die entweder beſteht oder doch beſtehen könnte, herabſetzt oder vermindert, z. B. die Summe einer Schuld, die allerdings das Vermögen herabſetzt. Solche Gröſſen zeigt man durch das vorgeſetzte — (minus) an, welches auch vor die Kältegrade des Thermometers kommt, weil Wärme als etwas Poſitives (+) betrachtet wird; indeſſen läuft hierbei etwas Menſchliches unter. — **Negatoriſche** oder **Negatorienklage**, eine ſolche, worin man die Rechtmäſſigkeit des Anbringens eines Andern (wider uns) läugnet.

Negelein (Joach.) zu Nürnberg geboren 1675 und als Antiſtes geſtorben 1749, ein bekannter Numiſmatiker.

Neger, beſſer **Negern** (die) d. i. Nigri, Schwarze, eine der 4 oder 5 Hauptracen des Menſchengeſchl., und von dem Mohren gänzl. unterſchieden, bewohnen Afrika (ohne das nördlichſte und nordöſtliche), Neuguinea, mehrere Auſtralinſeln, und Hayti (wozu noch die **Negerſklaven** durch halb America, auf Java u. ſ. w. kommen); ſie haben krauſes, wolliges, ſchwarzes Haar, ſtumpfe Naſe, wulſtige Lippen, und ſind zwar feurig,

aber weder ſehr kräftig, noch ausdauernd. Daher halten ſehr viele den Transport nach America nicht aus, womit die geſittetſeynwollenden Europäer ſich ſchänden, und man glaubt, Afrika verliere an N.-Sklaven jährl. an $\frac{1}{5}$ Mill. Seelen, weshalb man ſich verwundern könnte, daß es immer noch gegen 85 Mill. Negern enthalten ſoll. Zu ihnen gehörten auch die Aethiopen der Alten, welchen man aus guten Gründen die erſte hohe Cultur auf Erden zuſchreibt; dieſe wanderte alſo aus Afrika über Aſien nach Europa, und wird vielleicht in America erſt ruhen.

Negeta (a. G.) afrikaniſche Stadt, in Zeugitana.

Neghade, ſ. Negadeh.

Neghinoth, ſ. Nechiloth.

Negho, ſ. v. a. Andreanowen, 16 zu den Aleuten gehörige Inſeln im kamtſchatkal. Meere.

Negiel (3ſyllb.), Nehiel (a. G.) Gränzſtadt des israelitiſchen Stammes Aſſer.

Negi Kanuſi, ſ. im K.

Neglection (lat.) Vernachläſſigung. Neglectengelder, Strafgelder für Verſäumniß; beſ. wurden ſie den Reichsgerichtsaſſeſſoren vorkommenden Falles von ihrer Gage abgezogen.

Negligé (frz. — ſpr. ſchee) die nur auf Bequemlichkeit, nicht auf Putz berechnete Bekleidung. — Negligent (latein.) nachläſſig; eben ſo negligenter. Negligenz (lat.) Negligence (frz. — ſprich ſchangß') Nachläſſigkeit, Leichtſinn. — Negligiren, vernachläſſigen, verſäumen.

Neglisseram, britiſch-oſtindiſche Hafenſtadt in Kanara.

Negombo, volkreiche Stadt an der Weſtküſte von Ceylon, an einem Arme des Mulivaddy, treibt ſtarken Seehandel.

Negoz (lat., nämlich Negotium; im Franzöſ. Negoce, ſpr. Negoß') 1) Geſchäft, Handel, Handelsunternehmung; 2) ein Zwiſchenhandel, eine Unterhandlung; 3) das Handelsweſen, der Verkehr; 4) bei den Alten auch ein auſſenſtehender Geldpoſten, und 5) ein ein Auftrag. — Negotiiren, 1) Geſchäfte treiben; 2) durch Unterhandlung verſchaffen; 3) den Unterhändler machen. Negotiirte Wechſel, gegen Geld verhandelte W. — Negotiation, 1) wichtiges Geſchäft; 2) Unterhandlung. Die Alten nannten ſo den Speculations- u. Grosso-Handel, den der röm. Ritterſtand in Händen hatte, nebſt den Banquiergeſchäften; daher Negotiator (frz. N—teur, ſpr. Negoßjatöhr) 1) ein Groſſohändler; 2) ein Banquier; 3) ein Mäkler, Senſal, Commiſſionnaire oder a. Unterhändler; 4) Mercur, als Schutzgott des Handels. — Negotiatrice, Unterhändlerin, Kupplerin. — Negotiant, Negociant (ſpr. Negoßjang) meiſt = Negotiator. — Negotiös, geſchäftig. — Negotiorum Gestor, freiwilliger Geſchäftsführer.

Negra, d. i. die ſchwarze Coſchenille im ſpaniſchen Handel, die ſchlechteſte Sorte.

Negra, altarabiſche Stadt.

Negrais, birmaniſche (alſo hinterind.) ungeſunde u. quellenloſe Inſel mit trefflichem Hafen, in der Mündung des Irawaddy. Das engliſche Comptoir daſelbſt zerſtörten die Birmanen 1759.

Negrar, groſſer öſtreich. Flekken in der Delegation Verona.

Negremont (ſpr. Näghrmong) frz. Städtch., Dep. d. Tarn.

Negrepelisse (ſpr. Näghrp'liß) franz. Schloß u. Stadt am Aveiron, im Bezirk v. Montauban, mit 3150 Einwohnern, Linnenfabriken und Minoterien.

Negres-Cartes, die beſte Sorte roher Smaragden.

Negri, 1) Franz, ber. Grammatiker aus Venedig, ſt. 1520 als

Major Domus des Card. v. Eſte zu Ferrara. 2) Joh. Franz, groſſer Portraitmaler, lebte zu Bologna 1593 — 1659, u. ſtiftete eine Zeichen- u. eine Dichterakademie. 3) Peter, geachteter Hiſtorienmaler vor 150 Jahren zu Venedig.

Negrillo h. in Italien der ſchwarze holländiſche Schnupftabak.

Negrillos (ſpr. Negrilljoß) die Schwarzen, d. i. die Bewohner des Innern von Borneo, ein Zweig der Papuer; ſ. im P.

Negro (Rio negro = Schwarzwaſſer) 1) patagoniſcher Strom, entſpr. auf den chileſ. Andes, u. mündet ins atlant. Weltmeer; 2) guianiſch-braſilian. Strom, mit dem Orinoco wahrſcheinlich in Verbindung, entſpr. in Columbien, näml. im See Negro in Quito, und mündet in den Maranhon; 3) neapolitaniſcher Küſtenfluß, in die Bai von Amalfi mündend.

Negro (Franz) ein Benedictiner, geb. zu Baſſano 1500, geſt. zu Cläven etwa 1559 als Dichter, fleiſſiger Grammatiker und geachteter Polyhiſtor.

Negroponte (ſ. Egribos, Euböa u. Euripos) die gröſte der griech. Inſeln im Archipelag, bildete mit einem Theile Theſſaliens das Sandſchalik Egribos, hat 60000 E., treffliche Häfen, iſt fruchtbar, reich an Marmor u. ſ. w.

Negros, 1) = **Samar**, ſpaniſche Philippinerinſel, hat auf 327¼ QM. fruchtbaren Bodens g. 22500, zum Theil noch unabhängige, malaiiſche Bewohner, u. Perlenfiſcherei bei den Nebeninſeln **Chicos** und **Cagayans**. Andere nennen Samar nur die Weſtſeite der Inſel, dieſe ſelbſt aber **Ibabao**. 2) Inſelgruppe bei Neuguinea, von einem gutmüth. Zweige der Papuas bewohnt, u. ſehr fruchtb. 3) Eine der Admiralitätsinſeln.

Neguaglia (ſpr. allia) Nebenflüßchen der Toſa.

Neha, auch **Rimmon-Hammethoar** (a. G.) israelitiſche Stadt im Stamme Zabulon.

Nehalennia, die Göttin der Lebensmittel, welche die Natur giebt, bei den am Rheine wohnenden Altdeutſchen.

Neharda, ſ. Naarda.

Nehar-Gozan, ſ. Gozan.

Neheim, 1) preuſſ. Stadt mit 1200 E. u. Wollzeuchfabriken, im Regbez. u. Kreiſe Arnsberg; 2) = **Nieheim**, **Nieme**, preuſſ. St. am Beverbache, im Regbez. Minden, Kr. Brakel, mit 1150 E. u. 1 Lederfabrik, liefert bekannte Käſe. — Dietrich v. **Niem** oder v. **Neheim**, aus dem Paderborn., als Biſchof von Cambray auf der Coſtnitzer Synode 1417 geſt., gehörte zu den vorurtheilsfreien Hiſtorikern ſeiner Zeit.

Nehemiah, ein vornehmer Jude im Exil, an des Artaxerxes Hofe, erhielt die Erlaubniß, Jeruſalem wieder zu bauen u. zu befeſtigen, was er, trotz den Moabiten u. Amoniten, ſchnell bewerkſtelligte, weshalb er auch bei den Freimaurern viel gilt. Er ſt. etwa 430 v. Chr., nachdem er die jüdiſche Geſchichte, die Eſra begonnen, fortgeſetzt hatte.

Nehiël, ſ. Negiël.

Nehmen h. auch 1) ſ. v. a. abnehmen, d. i. meſſen, z. E. die Polhöhe eines Sternes; 2) = ſchlagen (in Schach- u. Bret-) oder ſtechen (in Kartenſpielen); 3) ſich ohne groſſes Zureden beſtechen laſſen; 4) (eine Feſtung, einen Poſten u. ſ. w.) mit Gewalt erobern; 5) ehemals ſagte man: ich nehme Wunder daran, wo man jetzt ſagt: das nimmt mich Wunder; 6) ſtatt einnehmen, zur Cur genieſſen. Andere Bedeutungen gehören nicht hierher. — **Nehm-Endung** nennen Einige den Ablativ. — **Nehmer** iſt 1) ein Schiff, das ein feindl. aufnimmt, d. i. erobert; 2) ſ. v. a. Acceptant eines Wechſels.

Nehring, ſonſt ſchwed., jetzt preuſſ. pommer. Schloß u. Flecken.

Nehrung, 1) auch **Neerung, Niederung**, eine ſchmale, durch Anſpühlung oder auch durch Verwüſt. entſtandene, graßreiche, durch Dünen beſtehende Küſtengegend, beſond. wenn ſie hinter ſich einen See oder Strom hat. **Friſche N.**, ſ. unter „friſches Haff.“

Nehrwalla, alte, groſſe u. ſtarke Feſtung der Mahratten in Guicowar, alſo in Guzurate.

Nehrzoll, Erbz., Zehrz., 1) der Zoll, um welchen ein Mühlenbeſitzer ſeine Wehrlatte höher legen darf; 2) ſ. unter Nahrzoll.

Nehum, Rehum, ſ. Nehem. 7, 7.

Nehuſchtha, jüd. Prinzeſſin und Mutter des Königs Jojakin, ſtarb im babyloniſchen Exſil.

Nei, die Quer-Rohrflöte der Türken.

Neiára, ſ. Neira.

Neid, das anhaltende Mißvergnügen darüber, daß man nicht ſelbſt daſj. Gut hat, welches ein Andrer beſitzt. Der Neid wird häufig mit Mißgunſt verwechſelt, u. iſt an ſich zwar als Beweis u. Erguß von Egoiſmus tadelnswerth, aber keine Pflichtverletzung gegen Andere, obwohl er hierzu leicht führen kann. — **Neidbau**, ein ſolcher Bau, den man nur, um einem Andern zu ſchaden, beſ. ihm das Licht zu benehmen, unternimmt.

Neideck, böhmiſche Herrſchaft und Flecken im ſaazer Kreiſe.

Neidenburg, Nidborg, 1) Kreis im preuſſ. Rgbz. Königsberg, hat auf 28¼ QM. nur 20700 E. 2) Deſſen Hptſt., an der Quelle der **Neide**, mit 1850 Ew. u. einem Bergſchloſſe, liefert Strohhüte.

Neidhaken, ſ. Neidnagel.

Neidhard, Neidhammel, 1) ein zum Neide geneigter Menſch; 2) oft auch ſ. v. a. mißgünſtiger Menſch.

Neidharting, gräfl. Stahremberg. Herrſchaft in Oberöſtreich. Mit dieſer ſcheint der, obwohl zu Falkenſtein (eben daſ.) 1607 geb. Cardinal Johann Eberh. **Neidhardt** in Verbind. zu ſtehen, welcher 1637 Jeſuit, ſpäter kaiſ. Beichtvater, und 1665 ſpan. Großinquiſitor ward, aber der Verſchwör. des Don Joh. v. Oeſtreich 1669 weichen mußte, u. 1681 zu Rom. ſtarb.

Neidiſch, hier und da = heftig, unerträgl., z. B. vom Froſte; ſo auch **Neidſchlag**, ehemals = heftiger, grimmiger Schlag.

Neidklee, in Oeſtr. = türkiſcher Klee, weil man durch Räucherungen damit das Vieh vor dem Neide, nämlich vor dem Behexen zu bewahren meint.

Neidlingen würtemberg. Schloß u. Flecken im Donaukreiſe.

Neidnagel, ſ. Nietnagel.

Neife, in Schwaben = Nußſchaale; **neifen, neifeln**, die Nüſſe aus der Schale brechen.

Neigen: 1) ein Faß neigt man, wenn man es ſo ſtellt, daß das vordre Ende tiefer zu liegen kommt, um die darin enthaltene Flüſſigkeit zu **lüften** oder zu **hellen**; 2) eine Mauer neigt ſich, wenn ſie ſich ſenkt; ſ. im S; 3) Linien und Flächen neigen ſich (gegen einander) wenn ſie nicht parallel laufen, ſondern ſich entweder wirkl. zum Kreuzen berühren, oder doch verlängert dieß thun würden; 4) ein aufrechter (Pflanzen-) Stengel h. geneigt, wenn ſein oberſtes Stück eine mehr horizontale Richtung nimmt. — **Neigung** heißt auch a) ein angewöhntes Begehren nach dem Genuſſe einer beſtimmten Art; b) bei der Magnetnadel = Inclination; c) = Zuneigung. — **Neigungscompaß** u. **N.-Nadel**, ſ. unter Inclination. — **N.-Loth** u. **N.-Winkel**, ſ. Einfallsloth und Einfallswinkel.

Nilos, ſ. Nil.

Nein, fälſchl. ſtatt hinein. Im Bergbau iſt **Neinbruch** das er=

ſte Tragewerk, womit man in der Mitte des ſeigern Ortſtoſſes das Geſtein herauszuſchlagen anfängt.— Neinpocher, ſ. Unterſchürer.

Neipperg, Neuperg, würtemberg. Dorf und Burgruine mit herrl. Ausſicht, im Oberamte Heilbronn, Stammort der Reichsgrafen von N., die 1766 ins Grafencolleg. kamen, u. zu den würtemb. Standesherren gehören, insbeſ. wegen der Herrſchaft Neipperg-Schweigern, die mit Zubehör 3250 Einw. auf $1\frac{3}{4}$ QuM. hat. — Eberh. Friedr., Graf v. N., ſtarb 1725 als k. k. Feldmarſchall, ſo wie 1774 ſein 1684 geb. Sohn Wilh. Reinhard, ein geacht. u. ergraueter, obwohl nicht glückl. Held, der z. B. die Schlacht bei Mollwitz verlor, u. den voreiligen Frieden von Belgrad verſchuldet haben ſoll. Sein Sohn Leopold, geb. 1729, k. k. Geſandter, ſtarb 1792 zu Schweigern.

Neira (griech.) = Neiára, der Unterleib, Hinterleib.

Neira, eine der Bandainſeln, hat 2 niederländiſche Forts.

Neïs (Myth.) des Zethos Sohn, durch das neïdiſche Thor zu Theben als Heros verewigt.

Neiſen, neſen, nöſen, noiſen, naſen, nauſſen, = plagen, d. i. 1) placken, Einem durch Landplackerei ſchaden; 2) = mit Bitten beſtürmen. Neiſer u. ſ. f., ein Ueberläſtiger, beſonders ein Landplacker.

Neiß, ſ. Gneus.

Neiſſe, A) Flüſſe: a) in Böhmen u. der Lauſitz, entſpr. auf den Iſerkämmen, fließt meiſt nördl., berührt Reichenberg, Zittau (beinahe), Görlitz, Muskau, Guben, wo ſie ſchiffbar wird, und mündet Schidlo gegenüber in die Oder; ſie h. auch die görlitzer N., u. hat nach Verhältniß wenig Zufluß. Was wir aus der ſchwarzen N. machen ſollen, die Haſſel als ihren Nebenfluß nennt, wiſſen wir nicht; es fließt zwar in deren Nähe eine Tſchirne (d. h. Schwarzwaſſer), aber nicht in die N., ſondern in den Bober. b) Die groſſe N., glätzer N., reiſſender Nebenfluß der Oder in Mittelſchleſien, entſpr. an den Schneebergen, fließt anfangs nördl., dann öſtl., zuletzt nordöſtlich, berührt Glatz u. Neiſſe, u. mündet, 16 M. lang, unter Schürgaſt. c) Die wüthende, kleine oder Jauerſche N. entſpringt in der Landshuter Gegend, beſpühlt Jauer u. das (fälſchl. ſogen.) Schachtfeld an der Katzbach, und ſchwellt die letztere oberhalb Liegnitz. — B) Biſchöfl. Breslauiſches Fürſtenthum in Oberſchleſ., gehört theils zum öſtreich. ſchleſ. Kreis Troppau, alſo jetzt zu Mähren, größtentheils aber (mit 76000 E. auf $26\frac{1}{2}$ Q.M.) in den preuſſ. Rgbz. Oppeln, und kam ans Bisthum 1199 durch den Biſch. u. Herzog v. Schleſien-Neiſſe Jaroslaw. Die ſüdliche Hälfte iſt ziemlich bergig, die nördliche aber fruchtbar, u. das Ganze induſtriös. C) Der Kreis von N. bildet den Haupttheil des preuſſ. Landesantheiles, u. hat auf 17 QM. 50500 Ew. D) Die Hauptſt. N., eine ſtarke Feſt. an der Neiſſe u. Bielau, bis auf die Friedrichſtadt fürſtbiſchöflich, hat nur 700 H., aber 8700 E., ein Schloß, Stift, Regirung, Hofgericht, Gymnaſ., Gewehrfabr., Tuch- u. Linnenweberei; ſtarker Gemüſebau; die neiſſer (waſſerhellen) Steine; Belagerung 1741, 1758 und 1807.

Neiſſen, 1) = neuſſen, ſpüren (daher auch genieſſen kommt, nicht aber von nieſen); 2) aufſpüren, aufſuchen; 3) verdrieſſen, verſchnuppen.

Neiswer, ſ. v. a. Baſalt.

Neïth, Neïtha, eine ägypt. Gottheit, die ſpäter mit der Iſis in Eines zuſammenfloß, und auch zu Athen verehrt wurde. Ihr verſchleiertes Bild zu Saïs machte denjenigen unglücklich, der den

Schleier aufhob; und ſie galt für die Mutter der Sonne.

Neitra, ſ. Neutra.

Neiva (3ſyllb.) Küſtenfluß im nördlichſten Portugal.

Neive (ſpr. Ne=i=we) groſſer ſardiniſcher Flecken in der Provinz Alba, auf einem Hügel.

Nekabeh, ſ. Negabeh.

Nekaniden (a. G.) ein Völkchen in Vorderindien.

Nekir und Munkir, bei den Islamiten ein Paar Engel, welchen die Verſtorbenen beichten müſſen. Munkir befragt ſie nämlich, u. bei jeder Frage, wo ſie nicht beſtehen, ſchlägt ſie Nekir wieder mit einer Keule ins Grab. Alſo dem Fegefeuer ſprechend ähnlich!

Nekla (a. G.) Städtchen im peträiſchen Arabien.

Nekpal (??) = **Nepaul.**

Nekros (griech.) todt, ein Todter. Daher Nekrokautie, Nekrokauſie, die Sitte, die Todten zu verbrennen. — Nekrolog, 1) Todtenregiſter; 2) Sammlung kurzer Biographien, doch nur von ſchon Verſtorbenen. Nekrologie kann nur die Kunde, einen Nekrolog zu fertigen, nicht aber (wie das Conv.Lex. will) ſ. v. a. Nekrolog bedeuten. — Nekromantei, N—mantie, die Kunſt des Nekromanten (griech. Nekromantis), der Todte beſchwört, d. i. durch Zauberformeln unter Lebenden zu erſcheinen zwingt (citirt). Nekromanteion, ein dazu eingericht. Platz, ein Zauberkreis. — Nekroboren, Nekrophagen, Völker, welche Leichname freſſen. — Nekrothapt, Nekrotaphos, ein Todtengräber. — Nekrotheke, jedes Behältniß, worein ein Leichnam kommt, alſo = Aſchenurne, Sarg, Grab, Gruft, u. ſ. f. — Nekrolatrie, Verehr. der Abgeſchiedenen. — Nekropompos, = Leichenbitter, Leichenzugmarſchall; ſo hieß Mercur. — Nekrophobie, die Furcht a) vor dem Tode, b) vor den Todten. — Nekrophoreion, die Todtenbahre. — Nekrodes, leichenhaft. — Nekroſis, das Abſterben, z. B. das Brandigwerden der Knochen, die dann durch neue wieder erſetzt werden. — Nekroſimon, in der griech. Kirche die Agende bei Leichenbegängniſſen. — Nekropolis war diejenige Vorſtadt von Alexandreia, wo die Todten begraben wurden.

Nektanabis, ſ. Nectan:

Nektar (griech.) 1) jede göttl. Feuchtigkeit, z. B. die Salben der Göttinnen, beſ. aber ihr Getränk; 2) jede liebl. Flüſſigkeit, beſ. der Honigſeim; weshalb Nektarion oder Nectarium den Honigkelch der Blumen bedeutet; 3) urſprüngl. ein treffl. griech. Wein am Olympos, welcher unſterbl. machen ſollte; 4) jede angenehme gemiſchte Arznei; 5) der aus getrockn. Beeren bereitete, höchſt liebl. Wein v. Scio.

Nektarinen ſind mehrere gute Pfirſichenſorten; ſ. **Newington**-N., Tempel-N. u. a. m. Die goldne N., von mittler Gröſſe, iſt roth und glänzend=gelb. Die grüne Nektarine iſt die petersburger.

Nektiberen, altes Völkchen in Mauritanien.

Nekyſia, ein altgriech. Feſt, dem kathol. Feſte Aller Seelen entſprechend, wurde im April gefeiert.

Nel: ſo kürzen die Engländer Helene und Eleonora ab.

Nelen, altes Volk des peträiſchen Arabiens.

Neleus (2ſyllb. — Myth.) 1) Quelle im heſtiäot. Theſſalien, welche den daraus Trinkenden ein herrliches weiſſes Teint gab. Ein Wink für Speculanten! an Abſatz würde es nicht mangeln. — 2) Neptuns oder Hippokoons Sohn, Neſtors Vater, König v. Pylos in Meſſenien. Seine übrigen Söhne, auſſer Neſtor, tödtete Hercules, weil Neleus ihm nicht freies Geleit geben wollte.

Nelke A) ſ. Gewürznelke; B)

auch Grasblume, Nägelein-Bl., Dianthus, weitläuf. Geſchlecht, bei Linné Cl. 10, Ordn. 2, bei Juſſ. Anführer der Caryophyllaceen (einer Dikotyladonenfamilie mit entgegengeſetzten Blättern u. vielblättr. Blume unterm Fruchtknoten), bei Oken als eine Blumennelke rangirt. Der einblättr., kylindriſche Kelch dieſer 5theil. Blume iſt unten v. 4 Schuppen eingefaßt. — D. barbatus, die Bart-, Stauden- oder SommerN., Tauſendſchön, wild auf Gebirgen, kniehoch, ſchöne Gartenblume; die rothen gezackten Blumen ſtehen büſchelweiſe. — D. hortensis, die gefleckte Federnelke, mit einzelnen Blüten, deren Blätter ausgezackt ſind. D. plumarius iſt die FederN., ſ. im F; ſie h. auch kleine GartenN., Feldnägelein, Marientröpfchen. — D. superbus, die büſchelige oder hohe FederN., ſtolze oder Pracht-N., Flaum-, Pfauen- oder BuſchN., bis ſchenkelhoch, auf Waldbergen und feuchten Wieſen; die röthlichweiſſen Kronenblätter ſind ſehr fein zerſchnitten. — D. Carthusianorum, ſ. Karthäuſer-N.; ſie h. auch Feld-, Acker-, Blut-, Donner-, Stein- oder MargarethenN. — D. deltoides, deltagefleckteN., DonnerN., HeideN., kleine GrasN., kriechende Feld-N., blüht dunkelroth, an trocknen Stellen; die Kronenblätter gekerbt. — D. Armeria, die wilde Bart- oder BüſchelN., fußhoch, mit Büſchelblumen, roth, an dürren Plätzen. — D. caesius, die fleiſchrothe SternN., graublättr. Berg- oder FelſenN., gern an Felſen, kaum ſpannehoch; die Blumenblätter gekerbt und an der Baſis lineirt. — D. diminutus, die kleine oder kleinblütige N., ZwergN., mit einzelnen röthl. Blümchen und 8ſchuppigem Kelche, an dürren Stellen häufig. — D. arenarius, die kleine, bald weiſſe, bald röthl. SandN., mit vielſpaltigen Kronenblättern. — D. arborescens, die baumartigeN. in Griechenland, bildet einen ausdauernden Strauch. — D. Sinensis, die ſchöne, niedrige, rothe, chineſiſche N. C) Insbeſondre D. Caryophyllus, die allbekannte, auf ſüddeutſchen Gebirgen wildwachſende GartenN., hat in Gärten Fülle und die manchfaltigſte Pracht erhalten, u. zählt ſo viel Liebhaber der letztern, daß mehrere eigene Bücher den Nelkenbau abhandeln. Siehe noch Nelkenclaſſen. — D) Bei Oken heiſſen Nelken alle Pflanzen der erſten oder der Zellen-Fruchterzunft, der GartenN. mehr oder minder ähnlich, näml. die Geſchlechter Elatine, Alsine, Holosteum, Frankenia, Linum, Lechea, Stellaria, Spergula, Cerastium, Lychnis, Agrostemma, Dianthus, Saponaria, Cucubalus, Silene u. a. m. — E) Wilde Nelke iſt eine Art der Lychnis; ſpaniſche N. = Pfauenſchwanz oder Paradiesblume; türk. N. = Tunisblume; indiſche N. = Stundenblume; ſ. auch KornN., MauerN., SeeN. — F) Ein grauer Haarſchopf an der Schwanzwurzel des Fuchſes, behält — friſch ausgerauft — ſeinen balſamiſchen Geruch.

Nelkenäpfel haben den Namen von ihrem Geruche.

Nelkenartige Pflanzen haben einen röhrenförmigen 1blättrigen Kelch, 5 Blumenblätter mit langen Nägeln daran, u. 10 Staubfäden. Ueberhaupt heißt auch eine 5blattige Blumenkrone nelkenartig, wenn die unten ſehr verlängerten Blätter in einem 1blattigen Kelche nahe beiſammen ſtehen. Die N.-artige Silene iſt das Gartenleimkraut; ſ. im L.

Nelkenbaum, 1) ſ. Gewürz-

NB.; 2) der Kohlbaum, ſ. unter Kohlpalme; Heinſius läßt ihn auch Kleiniſche Peſtwurzel (??) heiſſen. — NBlüte, 1) jede Würznelke; 2) insbeſ. die Mutter-N.; daher giebt es bei den Färbern eine NBlütfarbe, als eine Nuance des Rothbraunen oder Nelkenbraunen. — Nelken-Cassia, ſ. Nelkenmyrte.

Nelkenclaſſen, die Hauptabtheilungen, unter welche man die ſo unendl. manchfachen, durch Kunſt erhaltenen Abarten der GartenN. bringt, nämlich 1) Picotten (mit alter oder gemeiner, mit holländ. u. mit römiſcher Zeichnung) haben zarte, haarfeine, einfärbige Zeichnung auf weiſſem oder blaßgelbem Grunde; 2) Picot-Bizarden (mit denſelben Unterabtheil.), wo parallele Zeichnungen in 2 verſchied. Farben erſcheinen; 3) Doubletten, Anglières, Bandblumen, haben nur Eine Zeichnungsfarbe in breiten, bandähnl. Streifen nach der Länge des Blumenblattes; 4) Bizarden, den vorigen ähnlich, aber mit 2 Illuminationsfarben, auch oft mit Puncten, welche aber für fehlerhaft gelten; die engliſchen B. haben blos breite, die deutſchen auch ſchmale Bänder; 5) Famöſen, weiß, nur am Ende des Blattes violett; in dieſer Farbe haben dann die Bizard-Fameuſen wieder Strichel; 6) Concordien, mit 2 Farben (meiſt roth u. aſchgrau) mehr oder weniger gleichförmig illuminirt; 7) Feuerfaxe, FFlamme, nach innen zu mit hellerer, nach auſſen mit einer dunklern Farbe gemalt, welche beide unmerklich in einander flieſſen müſſen; man liebt beſ. die aſchgrau- und gelben oder feuerrothen; 8) Grenobles, dunkelroth mit weiſſen Picottſtreifen.

Nelkenflor (die, nicht der) 1) geordnete Sammlung verſchiedener NAbarten, ſie möge nun in Beeten, oder in Töpfen auf hölzernen Terraſſen befindlich ſeyn; 2) fälſchl. für NFlur, mehrere Beete voll Nelken, wenn ſie auch keine Flora bilden; 3) die Zeit der Blüte eines Nelkenſtockes.

Nelkengras, 1) die gemeine Grasnelke, Statice Armeria; 2) die Sandnelke, Dianthus arenarius; 3) das Hornkraut; 4) weiſſes Nelkengras iſt das Acker-Hornkraut.

Nelkengrün iſt bei Färbern eine Farbe, wie ſie das Laub der Nelken hat; ſie fällt ins Bläuliche. — NKraut, 1) = N.-Wurzel, das gem. Benedictenkraut; 2) ſ. Nagelkraut. — NLaus, die Mauke, welche ſich am NStengel nahe am Kelche aufhält, und ihn ausſaugt. — NMaß (bei den N.-Liebhabern, d. i. denen, die ſich mit Wartung der N. und Erzielung neuer Nuancen viel beſchäftigen) beſteht aus concentriſchen Ringen, u. dient zur Meſſung des Durchmeſſers der vollen Blumenſcheibe.

Nelkenmyrte, Myrtus caryophyllata, anſehnl. Baum in beiden Indien, Braſilien u. ſ. w., giebt ein gutes Nutzholz, auch die NCassia, Cassia caryophyllata, NRinde oder den N.-Zimmt, welche bräunl. od. weißgelb, dünn u. zerbrechlich iſt, und zur Verfälſch. der geſtoſſenen Würznelken dient. Uebrigens ſ. Myrte.

Nelkennuß, Nägleinnuß v. Madagascar, in der Gröſſe der Muſcatnuß, riecht und ſchmeckt der Würznelke ähnlich.

Nelkenöl, Oleum Caryophyllorum, das brennend-würzige, durch Deſtillation aus Würznelken gezogene, ätheriſche Oel, kommt zu uns meiſt aus Java, iſt aber häufig verfälſcht, friſch ſieht es lichter, als ſpäterhin.

Nelkenpfeffer, ſ. Piment.

Nelkenrinde, ſ. NMyrte.

Nelkenröschen, ſ. Stechnelke

Nelkenſenker, ein eingeknickter und in die Erde geſenkter NStock-Zweig, der nun Wurzel faßt, u. ſpäter ganz abgelöſt einen beſondern Stock bildet; dieß iſt die gewöhnliche Weiſe, die Nelken zu vermehren, ohne ſie aus der Art ſchlagen zu laſſen.

Nelkenſtein, 1) ſ. Veilchenſtein; 2) ein verſteinerter Stachel, entweder vom Seeigel, oder vom Seeſterne. — **NStendel**, das ſchwarze Knabenkraut. — **Nelkenviole**, der gelbe od. Goldlack.

Nelkenwurm, Caryophyllaeus, bei Oken als Nierenfluck in der 4. Würmerzunft, klein, flach, überm Maule gekrauſt, wie viele NBlumenblätter. C. mutabilis bewohnt die Därme aller Karpfenarten.

Nelkenwurz, 1) = NKraut, das gem. Benedictenkraut, Geum urbanum; 2) deſſen Wurzel, Benedicten- oder GaraffelW., nach WürzN. duftend, balſamiſch, federkielesdick, braunroth, inwendig röthlichweiß, giebt ein äther. Oel und ein abgezognes rothfärbendes Waſſer, und wird häufig mit Waſſergaraffel (Geum rivale) verfälſcht.

Nelkenzimmt, 1) ſ. Nelkenrinde; 2) der ganze NMyrtenbaum.

Nellenburg, 1) ehemalige öſtreich. Landgrafſch. in Schwaben, hatte 1801 auf 16 QM. 28700 E., und kam im Preßburger Friedenstractat an Würtemberg, dann an Baden, wo ſie im Seekreiſe liegt; 2) deren Stammort, jetzt nur Burgruine, im Amte Stockach. Die alten Landgrafen veräuſſerten ſie 1465 an Oeſtreich. Der nellenburger Wein wird ſehr geſchätzt.

Neller (Georg Chph.) ber. Kirchenrechtslehrer, geb. 1709 zu Aub, geſtorben 1783 als kurtrieriſcher Geheimde-Rath.

Nelli (Joh. Bapt.) ber. florentin. Baumeiſter und Mathematiker, geb. 1661, geſt. als Senator 1725.

Nellingen, würtembergiſcher Linnenfabrikflecken im Oberamte Geislingen.

Nellur, Nilaver, brit. oſtind. Caſtell, Hafen- und Handelſtadt im Karnatik, am Pennar, führt viel Salz aus.

Nelo (a. G.) Fluß im nördlichen Hiſpanien.

Nelſon (ſpr. Nellſn oder Nillſn) 1) Horaz N., geb. d. 29. Sept. 1758 als Pfarrersſohn, einer der größten engl. Seehelden, umſchiffte ſchon im 15. Jahre die Erde, zeichnete ſich in Nordamerica aus, ward ſchnell Commodore, privatiſirte dann bis 1793, half 1794 Corſica erobern, zerſtörte 1795 die feindliche Flotte bei Alaſſio, nahm 1796 Elba, half 1797 (unter S. Vincent) die Spanier ſchlagen, und vernichtete die franzöſ. Seemacht bei Abukir, wofür er Baronet u. Peer ward, und „vom Nil" zugenamt wurde. Die königl. ſicil. Familie entführte er nach Palermo, begünſtigte Ruffo's Gegenrevolution, u. ward dafür Herzog v. Bronte; demüthigte 1801 Dänemark, ward dafür Viscount, griff Boulogne an, krönte ſeinen Ruhm, nachdem er Toulon umſonſt blockirt, durch den Sieg bei Trafalgar (ſ. im T), wobei er aber von einem Franzoſen (Robert Guillemard?) erſchoſſen wurde, und noch d. 21. Oct. 1805 ſtarb. Ein Auge hatte er ſchon 1794, einen Arm 1797 verloren. 2) Samuel, geb. 1759 zu Down, geſt. etwa 1803 im Exil an der Hudſonsbai, ein irländ. Patriot, deſſen Journal „Stern des Nordens" viele Unruhen veranlaßte.

Nelſon (nach Horaz N. benannt) 1) nordamerican. Strom, anf. Saskatchawine gen., entſpringt auf den Felſenbergen, durchfließt den Winnipeg u. Neuſüdwales, u. mündet in die Hudſonsbai. 2) Counties a) in Virginien, mit 11—12000, und b) in Kentucky, mit etwa 16000 Einwohnern.

Nelumbo, Nelumbium,

Pflanzengeſchl. mit vielblättr. Blume und vielen einſamigen Nüſſen, bei Linné Claſſe 13, Ordn. 6, bei Juſſieu eine Nymphäoidee. Die prächtige N., Nel. speciosum, eine Waſſerpflanze im wärmern Aſien, in China eine Topfblume, blüht roſenroth; die Wurzel ſchmeckt wie Artiſchocke, u. die Nüſſe behandelt man wie Kaſtaneen.

Nelvi (Joſeph Maria; ſprich Nellwi) geacht. Operncomponiſt zu Bologna, ſtarb ums Jahr 1750.

Nemäiſch, ſ. nemeäiſch.

Nemas, das gemeintägl. Gebet der Islamiten, das ſie eigentlich 5mal täglich beten ſollen.

Nemauſos, Nemausus, N—sum (a. G.) das heut. Nismes, ehemals den Aremoriken gehörig, die daher auch Nemauſienſer (N—ſenſer) hieſſen.

Nembro, groſſer öſtreichiſch-italieniſcher Flecken mit ſtarkem Seidenhandel, in der Deleg. Bergamo.

Nemea (me iſt kurz) oder Nemeia, 1) (a. G.) Gegend u. Ort in Argolis, an einem Walde, worin Hercules den landverwüſtenden u. unverwundb. nemeäiſchen, nemeiiſchen oder nemeïſchen (fälſchl. nemäiſchen) Löwen würgend erlegte, wie Euriſtheus ihm befohlen; dieſer Löwe wurde als Thierkreis-Sternbild an den Himmel verſetzt. 2) Das Feſt, welches dort aller 3 Jahre zu Hercules Andenken mit Kampfſpielen gefeiert wurde. 3) Ein Flüßchen zwiſchen Sikyon und Korinth. — Nemeëtes, d. i. Zeus, wegen ſeines Tempels am nemeäiſchen Walde.

Nementuren (a. G.) Alpenvölkchen in Ligurien.

Nemerthes (eigentl. Name einer Nymphe) oder Borslasia, blutegelähnlicher Wurm, bei Oken als Hüllenegel in der 7ten Würmerzunft, kann ſich bis aufs 8fache ausdehnen, ſo daß die Borsl. Angliae, die ſich an engliſchen und franzöſiſchen Küſten an Steine anſaugt, 10 Ellen lang wird.

Nemesa (a. G. — me iſt kurz) 1) ein galliſcher Fluß, jetzt die Nims im Luxemburgiſchen; 2) ſ. Nemeſios.

Nemesianus (M. Aurel. Olympius Nem.) aus Karthago, blühte als lateiniſcher Dichter 300 Jahre nach Chriſto; doch exiſtirt von ſeinen Schriften wenig mehr.

Nemeſis 1) (Myth. — me iſt kurz) ſ. v. a. Adraſteia, die Göttin der ſtrafenden Gerechtigkeit, beſ. an den durch ihr Glück übermüthig Gewordenen. Im Nemeſeion, einem Tempel in Jonien, ſtanden jedoch mehrere Nemeſen (als Statuen). Nach Einigen iſt N. die vergötterte Leda, nach A. Tochter des Okeanos u. der Nacht. Ihre Attribute ſind das geflügelte Rad, der Zaum u. Maßſtab. Sie h. auch Rhamnuſia (ſ. im R) u. Manche identificiren ſie mit der Aſträa. — 2) (Rhetor.) wenn man den Gegner am Schluß der Rede noch mit Unwillen (denn dieß bedeutet eigentl. Nemeſis) anredet, um die Zuhörer eben dazu zu ſtimmen.

Nemeſios, erſter Biſchof von Nemeſa in Phönikien, ein Kirchenvater, 400 nach Chr. blühend. Der Tag Nemesius iſt der 19. December. — Nemeſion lag in Marmarika.

Nemestrinus (röm. Mythologie) der Gott der Wälder.

Nemetacum, = Nemetocenna.

Nemeten, altes galliſches Volk am linken Rheinufer, etwa bei Speier.

Nemeth h. im Magyariſchen, wie Niemcz im Wendiſchen, zwar eigentlich ſ. v. a. barbariſch; doch meinen jene Völker damit ſ. v. a. deutſch.

Nemethi, Nemethy, ungariſche Flecken a) in der neutraer, b) in der honter Geſpſch., an der Schemnitz; c) in der hunyader Geſpannſchaft, mit einem Schloſſe.

Nemeth-Kereſztur, Deutſch-Kreuz, ungar. Schloß u. Flecken mit Synagoge, Sauerbrunnen und Weinbau, in der Geſpannſchaft Oedenburg.

Nemeth-Lipcſe, Deutſch-Liptſch, ungar. Flecken in der Liptauer Geſpannſchaft, hat 2300 E., Eiſen- und Spießglanzgruben.

Nemeth-Lugos, ſ. im L.

Nemeth-S. Mihaly, Deutſch-Michels, Großpetersdorf, ungariſcher Flecken mit ſtarken Viehmärkten, in der Geſpannſchaft Eiſenburg.

Nemeth-Oravicza, Deutſch-Horbitz, ungar. Flk. mit 1800 E., Silber- und Kupferbau, und einem Berggericht, in der Geſpannſchaft Kraſſowa.

Nemeth-Prona, Deutſch-Proben, ungar. Flecken an der Neutra, in der Geſpſch. Neutra.

Nemeth-Szaszka, Bergflecken mit 1600 E., Eiſen- u. Kupferbau, auf der ungar. Militärgränze.

Nemeth-Ujvar, ſ. Güſſing.

Nemetobriga (a. Geog.) hiſpan. Stadt am Minho (Minius.)

Nemetocenna, Nemetacum (a. G) Stadt in Atrebaten in Belgien, das heut. Arras.

Nemi, Dorf unweit Rom, an dem kleinen See von Nemi, hat ein fürſtl. Ceſarini'ſches Schloß.

Nemo (lat.) Niemand; daher: der Herr Nemo will es angerichtet haben; ein Nemo, ein unbedeutender Menſch.

Nemoblaſten, Fadenkeime, ſolche Keime, wo die Samenlappen aus der Erde kommen, ſich aber alsbald in fadenförm. u. regelmäſſige Körperchen theilen; ſo bei Mooſen und Farnkräutern.

Nemolith, ein Stein, deſſen Dendritenzeichn. mehrere Gruppen von Bäumchen, die auf Einer Grundfläche ſenkrecht ſtehen, darſtellt.

Nemoralis Dea, die Waldgöttin, d. i. Diana; eben ſo Nemorensis. Rex nemorensis war der Prieſter am Dianentempel im Haine bei Aricia, mußte ſich das Prieſterthum erkämpfen und ſtand in hohen Ehren. — Nemorós, waldig, voll Büſche.

Nemossus (a. G.) galliſche Stadt, Hptſt. der Arverner, auch Augusto-Nometum, ſpäter Arverni, Urbs Arverna, ſoll das heutige Clermont ſeyn.

Nemours (ſprich Nemuhr) franzöſ. Stadt im Dep. der Seine u. Marne, am Loing u. briariſchen Canale, hat 3800 E., eine Burg, u. viele Kirſchner. Sonſt war N. der Hptort eines Herzogth., welches anf. den Herzögen von Armagnac, dann lange dem ſavoyiſchen Hauſe gehörte. Herzog Jakob, geb. 1531, ein ber. und verdienter franzöſ. Held, ſt. 1585 zu Annecy. Sein Sohn Heinrich, anf. ein mächtiger Gegner Heinrichs IV., geb. 1572 u. geſt. 1632 zu Paris, eroberte Saluzzo und regirte das Dauphiné. Mit deſſen gleichnam. Sohne, in der Geſchichte der Fronde bekannt, ſtarb 1659 der Name aus.

Nemra, ſ. Nimra.

Nemrod, ſ. Nimrod.

Nemuel, ſ. 4 Moſ. 26, 9 u. 12.

Nemus (lat.) kleiner Wald, Buſch; beſ. ein heiliger Hain. Regina Nemorum (o iſt kurz) die Waldkönigin, = Diana. Schlechthin hieß Nemus der Dianenhain bei Aricia mit ſeinen zahlreichen röm. Villen u. mit der Höhle der Egeria (ſ. im E), ſo wie mit dem Haupttempel der Diana.

Nenemie (griech.) ruhiges heiteres Wetter; bei Aerzten auch: gänzliches Wohlſeyn.

Nenie, ſ. Nänie.

Nennbeiwort, bei Puriſten ſtatt Adjectivum.

Nenndorf, eigentlich Großnenndorf, kurheſſiſches Dorf im ſchaumburg. Amte Rodenberg, mit 3 der wichtigſten (kalten) Schwefelquellen Deutſchlands.

Nennen h. auch ſ. v. a. beſtimmen; Genanntes, = beſtimmtes Einkommen, Fixum; die Genannten ſind zu Nürnberg die Glieder des äuſſern Rathes. — Nennendung, NFall, = Nominativus, h. bei Manchen auch Nenner, welches aber auſſerdem in einem Bruche diejenige Zahl anzeigt, welche angiebt, in wie viel Theile man ſich erſt ein Ganzes getheilt denken ſolle, davon dann der Zähler die Menge angiebt; bei gleichem Nenner wird alſo der Bruch deſto gröſſer, je gröſſer der Zähler —, u. bei gleichem Zähler deſto gröſſer, je kleiner der Nenner iſt. Letzterer ſteht bekanntl. unterm Strich, und wird in Decimalbrüchen weggelaſſen, indem er ſtets vorn eine 1 u. dann ſo vielmal 0 hat, als der Zähler Ziffern enthält. — Nennwerth, ſ. Nominalwerth. — NWort, ſ. Nomen und Hauptwort.

Nennius, britiſcher Geſchichtſchreiber im 9ten Jahrhundert.

Nenntmannsdorf, ſächſ. Dörfchen im Amte Pirna, durch ſeine Kalkbrüche bekannt.

Nenſa, alte zeugitaniſche Stadt in Afrika.

Nentershauſen, kurheſſiſches Amt mit 2450 Einwohnern.

Neo.....; dieſer Anfang vieler Wörter führt auf das griechiſche neos, neon, jung, neu, friſch u. ſ. w. zurück.

Neobar (Konr.) kön. franzöſ. Buchdrucker und verdienter Gräciſt, deſſen Ausgaben man achtet, ſt. 1540.

Neodamoden waren zu Sparta ehemal. Heloten, die für ihre Verdienſte frei und den Bürgern faſt gleich geſtellt worden waren.

Neodidakt (iſch) neu einſtudirt (fürs Theater.)

Neognos (griech.) neugeboren.

Neograd, Nograd, ungar. Schloß und Dorf, davon eine Geſpannſchaft benannt iſt; ſie liegt dieſſeits der Donau, hat auf 77 7/10 QM. 165000 Ew., iſt zum Theil durch die Karants-Berge rauh, u. verſendet viel Obſt, Wein, Melonen, Viehproducte u. ſ. w. Der Verſammlungsort iſt Balaſſa Gyarmath (ſpr. Dſcharmath).

Neograph (griech.) wer eine neue Schreibart (nämlich für Wörter) einzuführen bemühet iſt, und alſo Neographie (Neuerungen in der Schreibart) treibt. Wenn der Neograph zugleich als Orthograph erſcheint, wird ihn wohl kein Verſtändiger tadeln, u. wir möchten es uns eher als Verdienſt anrechnen, in dieſem Buche Neographie zu treiben; wenn hingegen Einer aus irrigen oder aus gar keinen Gründen das Richtige verläßt, ſo verdient es noch ſchärfern Tadel, als Jener, der ſeine Bequemlichkeit oder ſeine Ignoranz hinter dem miſerablen Grundſatze Usus Tyrannus verſteckt.

Neokäſareia (a. G.) Stadt im Küſtenlande v. Kappadokien. — Neoklaudiopolis, der ſpätere Name von Andrapa in Paphlagonien.

Neokles hieſſen 1) ein ber. griech. Maler, 2) des Philoſ. Epikuros u. 3) des Themiſtokles Vater.

Neokorie (griech.) eine Kirchnerſtelle; eigentlich das Amt eines Neokoros, d. i. eines Aufſehers des Tempels (nicht aber des Gottesdienſtes); doch hieß Neokoros auch 1) ein ſolcher, der den Staats-Schutzgöttern zu opfern berechtigt iſt (nach unſrer Art: der die Prieſterweihe hat); 2) ein Ort, wo die Staats-Schutzgottheit verehrt wird.

Neokreten waren im ſyriſchen Heere die nach Art der Kretenſer Bewaffneten; ſo haben wir ja auch Uhlanen, Huſſaren u. ſ. f. aus Eingeborenen.

Neolog (griech.) 1) jeder Neuerungsſüchtige in der Wiſſenſchaft; 2) wer gern neue Wörter formt und neuen Ausdrücken huldigt, alſo

wer gern neologiſirt. Hinter ſolcher Neologie verbirgt ſich unter 10 Malen ſicher 9mal die Halbwiſſerei und Ignoranz. Neologismus, ein einzelner neuer Ausdruck oder ein neugeformtes Wort. Neologiſch, Neuerungen oder auch die Neuerungsſucht betreff.

Neomenie (griechiſch) der Neumond.

Neon (ſpr. ohn; a. G.) griech. Stadt in Phokis, ſo wie Neonteichos (Neontichus) in Aeolis.

Neopetra, bei Sauſſure = ſecundärer Hornſtein.

Neopädagog (griechiſch) ein Erzieher nach der Mode.

Neophotinianer ſind die Socinianer; ſ. im S.

Neophyt (griech.) ein Neugeborener, d. i. ein zum Chriſtenthume Bekehreter, auch wohl ſ. v. a. ein Confirmand.

Neo-Planta, ſ. Neuſatz.

Neoptana (a. G.) karmaniſche Stadt in Aſien.

Neoptolemos (Myth. — le iſt kurz) 1) der gewöhnlichere N. von Achilleus Sohne Pyrrhos; ſ. im P; 2) (Geſch.) moloſſiſcher König, durch die Olympias Alexanders des Großen Schwiegervater.

Neoris (a. G.) iberiſche Stadt in Aſien.

Neos, ſ. Neo..... und Naos.

Neoteriker (griech.) ſ. v. a. moderne Schriftſteller, und überhaupt jeder Genoſſe unſrer Zeit, und jeder Liebhaber des (eben-jetzt) waltenden Zeitgeiſtes. Neoterismos, 1) Neuerung; 2) Neuerungsſucht, beſ. in Künſten u. Wiſſenſchaften; ſo iſt der Rossinismus ein Neoterismus, aber ein ſchlechter!

Neouvielle (ſpr. Nuhwiell, d. h. alter Schnee) ein Pyrenäengipfel, 9714 F. über d. Meer erhaben

Nepa, ſ. Waſſerſkorpion. Die Alten nannten mit dieſem afrikan. Worte auch die Geſtirne des Krebſes und Skorpions.

Nepaul (ſpr. pahl), Napal (ſpr. Na wie Neh) oder Nepal, hindoſtan. Reich unter einem Radsbuten-Rajah, an Thibet und Bengalen ſtoſſend, auch mit den Seiks gränzend, und von Radsbuten und Njurs (2 Mill.) bevölkert. Nördl. zieht der Himelaya hin, und das Ganze bildet ein weites, fruchtbares und geſundes, doch ſehr heiſſes Thal, und hat an 2000 QM. — Man gewinnt, auſſer den gewöhnlichen nordindiſchen Producten, auch Kryſtallen, Kupfer, Eiſen, Jaſpis u. ſ. w., und verſendet auch Elphenbein, die Terra Catechu u. ſ. f. Der Rajah durch ſeinen Schutra regirend, iſt zugleich Schutzherr der Ghorkalande, u. reſidirt zu Khatmandu.

Nepean (ſpr. Nipihn) 1) ſo h. der Hawkesbury-Fluß auf Neuſüdwales, bis er den Groſe aufnimmt; 2) waldiges Inſelchen im O von Neuholland, unweit der Inſel Norfolk.

Nepenthe (griech.) ein Mittel, das (auf einige Zeit) alle Traurigkeit verſcheucht. Nepenthes, ſ. Kannenſtrauch.

Neper und neperiſche Stäbchen, ſ. Naper.

Nepeta, ſ. Katzenminze.

Nepete, Nepet (a. G.) etruriſche Stadt, jetzt Nepi; ſie hieß auch Nepeta (pe iſt kurz).

Nephalien (griech.) nüchterne Opfer, d. i. ſolche, wo man ſtatt des Weines Meth opferte.

Nephele (griech. — phe iſt kurz) = Nebel, Wolke. In der Myth. zeugte Irion mit einer ſolchen die Kentauren. So hieß aber auch die vergötterte Gattin des Athamas, Mutter des Phryros u. der Helle, denen ſie den goldfelligen Widder zur Rettung fand; ſ. Helle.

Nephelin, Sommit, weiſcher Smaragd, Pſeudo-Nephelin, weiſſer Hyakinth v. der Somma, 6ſeitiger oder vulcaniſcher weiſſer Schörl, meiſt kryſtalliſirtes Foſſil am Veſuv, vielleicht auch bei

Rom, auf Bourbon und bei Andernach, enthält 49 Proc. Thon, 46 Proc. Kieſel, iſt hart, etwa 3 ſchwer, wird gerieben elektriſch, iſt durchſcheinend, glänzend, und ſieht grünl.-grauweiß. Leonh. zieht ihn in die 29te od. Aluminium-Gruppe.

Nephelis (a. G.) ein Vorgeb. u. eine Stadt des bergigen Kilikiens.

Nephelion (N—um) oder **Nephele**, die Nubecula oder Macula Corneae, ein das deutl. Sehen hindernder Fleck auf der Hornhaut; weniger dicht oder weiß h. er **Achlys**; beide aber heiſſen **Wolken**, **nebelähnliche Hornhautflecke**.

Nephelodes (griech.) wolkig, getrübt. Urina nephelodes, = Urina nubilosa, 1) wolkiger, und 2) trüber Harn.

Nepheris (a. G. — phe iſt kurz) zeugitaniſche Stadt unw. Karthago.

Nephes-Ogli (d. h. Geiſteskinder) ſind ſolche Islamiten, welche ohne Zuthun eines Mannes ſollen geboren worden ſeyn, u. denen man Wunderkräfte zuſchreibt. Mädchen, die ein ſolches haben möchten, müſſen deshalb in den erſten Nachtſtunden in einer Moſchee eifrig beten, wo ſich dann ohne Zweifel die Prieſter als Geiſter-Papas einfinden.

Nepheſch (hebr.) die Seele; bei den Kabbaliſten iſt es diejen. ihrer 3 Seelen, welche das irdiſche Leben bedingt, und zunächſt den **Ruach** (Geiſt) überkleidet.

Nephilim (ſpr. lihm; ältere jüd. Mythol.) d. h. die wie vom Tode ſchon Geſtreckten; ſo nannte man die Rieſen; ſ. 1 Moſ. 6, 4; 4 Moſ. 13, 34.

Nephin (ſpr. Niffinn) iréländ. Berg v. 2476 F. Seehöhe, in Mayo.

Nephos (Myth.) des Hercules Sohn von der Praxithea.

Nephr...., ſ. unter Nephros.

Nephrit (griech.) od. **Beilſtein**, ein grünes, durchſcheinendes, halbhartes, fettig anzuſehendes (doch nicht anzufühlendes), derb brechendes Foſſil, etwa 3 ſchwer, häufig in Mexico, China, Oſtindien, Neuſeeland, auf den Karpaten u. ſ. w. Der **gemeine N.** enthält $\frac{1}{2}$ Kieſel, $\frac{1}{10}$ Thon, über $\frac{3}{10}$ Talk, $\frac{1}{18}$ Eiſen, u. h. auch **Nierenſtein** (da er ſonſt in Nierenkrankheiten angewendet wurde), **Jade**, **nephritiſche Jade**. Der **ſchiefrige N.**, **Punamu-N.**, eigentl. **Beilſtein**, **Aequator-Jade**, **blättr. u. ſchaaliger Speckſtein**, **Schaalentalk**, hat mehr Talk, weniger Kieſel, Thon u. Eiſen, als jener, und kommt in den meiſten Serpentingebirgen vor. Leonhardt identificirt ihn mit dem **Ophit** oder **edlen Serpentin**, und trennt beide Nephritarten, die er der Magneſiumgruppe anhängt; vergl. Serpentin. Aus Nephrit machen die Neuſeeländer ihre Streitäxte. Bei Oken iſt er der erſte Waſſertalk.

Nephros (griech.) eine Niere. Daher **Nephralgie**, Nieren- od. Seitenſchmerz. **Nephremphraxis**, Verſtopfung oder Ueberfüllung der Nierengefäſſe. **Nephridion**, Nierenfett; nach A. auch eine der Nebennieren. **Nephritiſch**, 1) die Nieren betreffend; 2) an NSchmerzen leidend. Nephritica, Mittel, die auf die N. wirken. **Nephritis**, 1) NEntzündung; 2) heftiger Grad der Nephralgie; 3) der erſte Lendenwirbel, in der Nähe der Nieren. **Nephrokele**, ſ. Nierenbruch. **Nephrolithiaſis**, NSteinkrankheit, Gries in den Nieren. **Nephronkos**, Nephroncus, NGeſchwulſt. **Nephropyoſis**, NEiterung, NAbsceß. **Nephrorrhagie**, NBlutfluß. **Nephrotomie**, NSchnitt, d. i. ein wundärztlicher Schnitt in den Leib in der Nieren-Gegend, nicht aber in eine Niere ſelbſt.

Nephtenoi, ſ. Naphthainſel.

Nephthali, ſ. Naphthalie.

Nephthys (ägypt. Mythol.) Typhons Tochter, zeugte mit ihrem Bruder Osiris den Anubis. Nach Andern war Typhon ihr Bruder und erſter (doch impotenter) Gemal, ſie ſelbſt aber Tochter der Athor (Rheia) vom Sol, dem Kronos und Hermes.

Nepi, Stadt im Kirchenſtaate, in der Delegation Viterbo, hat ein mit Sutri combinirtes Bisthum und 5 Clöſter.

Nepomuk, böhm. Flecken unterm Schloſſe Zelanahora (d. h. Grünberg) im Klattauer Kr., Geburtsort des Heil. Johann v. Nep. (Joannes Nepomucenus) des böhm. Landesſchutzheilgen, dem unzähl. Kirchen geweihet ſind. Er war 1320 geb., D. Theol., Domherr und Beichtvater der Königin zu Prag, u. wurde in Folge ſeiner Gewiſſenhaftigkeit d. 16. Mai 1383 daſelbſt erſäuft, 1729 aber kanonizirt.

Nepos (lat.) 1) Enkel; 2) Neffe oder ſonſt ein jüngerer Seitenverwandter. Mehrere nennt man Nepoten, u. Nepotismus iſt theils die Neffenſchaft (das Verwandtſchaftsverhältn. eines Nepoten) theils die Neffengunſt, d. i. der herrſchende Sinn, ſeine Nepoten zu Reichth. und hohen Stellen zu bringen, insbeſ. am päpſtl. Hofe. Bei den Alten waren Nepoten auch = liederliche junge Leute; daher Nepotat, die Verſchwendung; nepotiſch, üppig, verſchwenderiſch; nepotiren, auf Koſten des reichen Oncles aufwichſen.

Nepos, 1) Cornel. N., allbekannter latein. Biograph griechiſcher u. a. Männer, aus Hoſtilia bei Verona, ſt. wahrſcheinlich um das J. 1. — 2) Flav. Jul. Nepos, ein Dalmate, 474 — 480 occidental. Kaiſer, Schwiegerſohn u. Nachf. Leo's I. An den weſtgoth. König Eurich trat er 475 einen Theil v. Aquitanien ab. Er reſid. zu Ravenna, u. fand 480 den Tod zu Salona durch die Verſchwör. ſeines Feldh. Oreſtes. 3) Ein ägypt. Biſchof zu Arſinoe, vor 1560 J., einer der einflußreichſten Chiliaſten, deſſen Secte, die Nepotianer, ſpäter verdammt wurde.

Nepotianus (Flav. Popilius N.) Conſtantins Neffe, ſeit 350 Gegenkaiſer des Magnentius, beſaß Rom u. den Thron nur 1 Monat, indem er in einer Schlacht fiel.

Neppi-hibbu (Nepi-h.) ein Plateau am groſſen Krywan auf den Karpaten, hat 6025 F. Seeh.

Neprobaten (griech.) Seiltänzer; jetzt ſagt man dafür meiſt Akrobaten.

Nept (Nepeta) = Katzenminze; doch ſagt man: der Nept, wie Heinſius angiebt.

Neptis (lat.) 1) Enkelin; 2) Niftel (welches daraus geformt iſt, jetzt aber Nichte lautet).

Neptun, Neptunus (römiſch) und Poſeidon (ſpr. dohn; griech. Myth.) der Meergott, einer der 12 oberſten Götter, urſprüngl. wohl aus Libyen ſtammend, Jupiters Bruder und von ihm aus Vater Saturns Magen gerettet; er iſt zugleich Schöpfer der Pferde (die folglich über das Meer nach Griechenland gekommen ſeyn müſſen) und bewirkt das Erdbeben u. nebſt Aeolos die Stürme; ſeine Gemalin iſt Okeanide Amphitrite. In ſeiner irdiſchen Dienſtbarkeit baute er dem Leomedon die Mauern vor Troja; vergl. Heſione. Er reſidirt auf dem Meeresgrunde bei Aegä u. Achaia, und half den Trojanern im Kampfe. Unter ſeinen ſogen. Kebsſöhnen (meiſt wilden, barſchen Leuten in Küſtenländern) ſind beſ. Polyphemos, Nauſithoos, Pelias u. Neleus, Otos u. Ephialtes, Pegaſos u. Chryſaor, Belos und Agenor, Buſiris, Sarpedon, Eurypylos, Lykos, Eumolpos, Nauplios, Theſeus u. a. m. bekannt; rechtmäſſige Kinder waren Triton und Rhode. Abgebildet wird er

mit dem Dreizack (zum Brechen der Wellen) dem Muſchelwagen u. den (See:)Pferden. — — Bei Alchemiſten iſt Neptunus 1) der Salmiak, 2) mit Eiſen u. Spießglanzöl zugerichtetes Blei. — — Neptuniſten ſind — im Gegenſatz der Vulcaniſten — diejen. Phyſiker und Mineralogen, welche a) die Hauptrevolutionen der Erdoberfläche vor ihrer letzten Geſtaltung dem Waſſer, u. b) auch dem Baſalt einen Urſprung durch Fluthen (nicht durch Feuer) zuſchreiben.

Neptunsmanſchette, See=M., Millepora oder Frondipora cellulosa, bei Einigen auch Retepora, ein ſehr häufig, trichterförmig auf dem Meergrunde aufſitzendes Punctkorall, kraus, netzartig durchbrochen und recht ſchön. Oken zieht es zum Flachſtichkorall.

Nequam, Homo nequam (lat.) ein Taugenichts, Schuft.

Nequaquam! (lateiniſch) keineswegs!

Ne quid nimis! (latein.) man muß den Mund nicht zu voll nehmen, oder die Sache nicht übertreiben.

Nequinum, der älteſte Name des alten Narnia.

Nequitia (lat.) Nequiz, Schlechtigkeit, Schurkerei, auch Tagedieberei.

.....ner, deutſche Ableitſyllbe, womit durch Anhängung männliche Hauptwörter gebildet werden, die auf ein Haben, Verwalten, Führen, Bekommen, auch auf das Verhältniß des Urhebers zum Gegenſtande hinweiſen. Vgl. auch ......er.

Ner, Nebenfluß der Warthe in Polen; entſpringt bei Rzgow, und mündet unter Chelmno.

Nera, Nebenflüſſe a) der Tiber, bildet bei Terni einen berühmten Katarakt; b) des Temes im banatiſchen Generalate.

Nerac, franz. Stadt im Dep. des Lot und der Garonne, an der Baiſe, hat 5600 E., ein Handelsgericht, Minoterien, Stärke= u. Lederfabr., und iſt Hauptort eines Bezirks von 20⅙ QM. mit 43000 E.

Neratius Priscus, ber. Juriſt und Rathgeber des Kaiſers Hadrianus.

Nerbuddah, Narbadda, vorderindiſcher Strom, entſpringt bei Omercuntue in Gundwana, läuft meiſt weſtl., mündet in den kambojiſchen Buſen, u. bildet einen ſehenswerthen Fall.

Nerchau, ſächſ. Stadt an der Mulde, zum Rittergute Trebſen im leipziger Kreiſe gehörig, hat 600 Ew., und liefert das Bier, welches Pumpernickel heißt.

Nerciat (Andr. Rob. v. N. — ſpr. Nerßja) geb. 1739 zu Dijon, ein geachteter Belletriſt, anf. heſſiſcher Baurath, half dann die Unzufriedenheit in den Niederlanden anfachen, und ſaß zu Rom als Spion der neapolitaniſchen Königin bis 1800 gefangen.

Nerechta, ruſſiſcher Fluß und Kreisſtadt im Gouvernement Koſtroma.

Nereer, altes vorderindiſches Völkchen (vielleicht am Nerbuddah?)

Nereïden ſind in der Myth. die 50 Töchter des Nereus u. der Doris, alſo Meernymphen, u. hatten die Prophetengabe; ihr Mythos ſcheint auf dem Thiere Halicore zu beruhen; unter ſie gehörten z. B. Thetis und Galatheia. Eine einzelne h. eine Nereïs. In der Naturgeſch. ſind Nereïden die Meerneſſeln. — Nereïs hieß auch die epirotiſche Prinzeſſin, durch welche Gelo von Syrakus des Pyrrhos Eidam ward.

Nerenam, oſtindiſcher Flekken mit Jakobiten=Biſthume, in Travankore.

Neresheim, 1) würtemberg. Oberamt von 7½ QM. u. 21800 Einw., im Jaxtkreiſe, bildet hauptſächlich 2) die Standesherrſch. N. des Fürſten Alex. v. Thurn u. Taxis; 3) deren Hauptſtadt an der

Egge und am Ulrichberge, mit 1000 E. Das ſchöne Schloß war ehedem eine reichsfreie Benedictinerabtei.

Nereſi, der Hauptflecken der öſtr. dalmatin. Inſel Brazza, am Meere, hat 1600 Einwohner und ein Bisthum.

Neretum, **Neritum** (a. G.) das heut. Nardo in Calabrien. Doch giebt es auch noch jetzt eine neapol. Stadt Nereto (mit 1600 Einw.) in Vorder-Abruzzo.

Nereus (2ſyllb. — Mythol.) Sohn des Neptuns v. der Kanake oder des Meeres von der Erde, einer der mächtigſten Seegötter und ein ſtarker Prophet. Er zeigt ſich als ſchilfbekränzten Greis, mit meergrünem Haar u. Barte, auch wohl mit dem Scepter.

Nerfling, **Kühling**, ſ. Orf.

Nergal nannten die Kuthiten (nach 2 Kön. 17, 30) den Sonnengott. — Nergal-Scharezer hieſſen nach Jer. 39 ſowohl der Tempel-Schatzmeiſter, als der Ober-Mage zu Babel zu Nebukadnezars Zeiten.

Nergobrigen (a. G.) ein Volk im nördlichen Hiſpanien.

Neri, ſ. Neris.

Neri, ein Ahnherr Jeſu; Luc. 3, 27.

Neri, 1) (der Heil. Philipp v. N.) geb. zu Florenz 1515, ſtiftete 1550 in der daſ. Salvatorkirche diej. Brüderſch. zur Aufnahme armer Fremder, woraus ſpäter die Congregation der Prieſter des Oratoriums erwuchs. Er ſt. 1595, u. wurde 1622 kanonizirt. — 2) Der römiſche berühmte Juriſt Anton Neri ſtarb 1770.

Neria, irrig für Nerio, wofür eben ſo irrig auch Neriene geſagt wird; Nerio hieß bei den Sabinern eine Göttin, die Gemalin des Mars, = die Starke, die Nervige, wie auch Mars Nerienes, der Nervige, hieß.

Nerier, altes Keltenvölkchen um das nordhiſpaniſche Vorgebirge Nerium (jetzt Finis Terrae) im heutigen Galicien.

Nerigos (a. G.) hält man für das heutige Norwegen.

Nerike, von Gebirgen umſchloſſene, ſchwediſche, mit Oerebro vereinigte, mäſſig fruchtbare, ſehr kupfer- u. eiſenreiche Landſchaft am Oerebro u. Atterſtala, hat auf 40 QM. gegen 54000 Einwohner. — Manche nennen auch die vereinigte Provinz ſo; ſ. Oerebro.

Nerikos, ſ. Neritis.

Nerina, ſ. Neverita.

Nerio, ſ. Neria.

Neriphos, altgriechiſches Inſelchen im ägäiſchen Meere.

Neripen ſcheinen im heutigen Kaſan oder Aſtrachan gewohnt zu haben.

Neris (ſpr. Nerih) oder **Neri**, franzöſ. Fluß und Flecken im Depart. des Allier; der Ort hat 1150 Ew., 3 wichtige Heilquellen, und römiſche Alterthümer, indem ſchon die Römer die heiſſen Quellen von Neris ſchätzten.

Nerita, 1) ſ. Halbmondſchnecken. Sieh. auch Schwimmſchnecken. 2) ſ. Neverita. — Nerititen ſind alle Schneckenverſteinerungen mit halbrunder platter Oeffn., unten ohne Spitze.

Neritis (a. G.) älteſter Name der Halbinſel Leukadien bei Akarnanien, ſo wie Neriton oder Nerikos der v. Leukas. Hingegen Neritos war ein hoher Berg auf — und ein Inſelchen bei Ithaka, weshalb neritiſch ſ. v. a. ulyſſiſch bedeutet.

Nerium, 1) ſ. Nerier. — 2) ſ. Oleander.

Nernia, ein bei Vintimiglia in Nizza mündender Küſtenſtrom.

Nero, ein ſabiniſcher N., der ſ. v. a. ſtraff, nervig hieß. Ihn führte einer der vielverſprechendſten und doch nachher abſcheulichſten u. blutdürſtigſten der röm. Kaiſer, nämlich L. Domitius Ahenobarbus Nero, nach ſeinem Abo-

ptivvater, dem K. Claudius, auch Claud. Drusus Nero genannt, geb. zu Antium 37, Kaiſer ſchon 54, geſt. als Selbſtmörder 68. Um ſich den Brand v. Troja vorzuſtellen, äſcherte er Rom ein; er bedrückte die Unterthanen ſchrecklich, verfolgte die Chriſten, ließ die nächſten Verwandten ermorden, u. erlag zuletzt der Verſchwörung des Galba. Ein Nero h. daher ſ. v. a. ein blutdürſtiger Fürſt, und neroniſch ſ. v. a. grauſam ohne Urſache. Auch nennt man gern groſſe Hunde mit dieſem Namen. — Ferner hieſſen ſchon früher: 1) C. Claud. Nero der Feldherr, der den Hasdrubal ſchlug; 2) ein Admiral vor Alexandreia, und 3) deſſen Sohn, der als Kaiſer gewöhnlich Tiberius heißt. — Calvus Nero nannte man den K. Diokletian, u. C. Nero den Caligula. — Forum Neronis war eine von Nero angelegte Stadt am Rhone.

Nero antico, ſ. Lucullan. der N. di Prato iſt ein ſchwarzgrüner weißgeäderter Serpentin in Italien.

Neroli-Oel, Orangenblüt-Oel, Oleum Naphae, O. Florum Aurantii, O. Neroli, das herrlich duftende, aber höchſt koſtbare, und daher faſt immer mit Bergamottöl verfälſchte, ätheriſche Oel aus der Pomeranzenblüte, anfangs grünlich, bald aber röthlich, wird beſ. zu Raguſa und in Südfrankreich bereitet.

Neron (ſpr. Nerong) franzöſ. Berg von 4060 Fuß Seehöhe, am rechten Iſere-Ufer.

Neroneus (ne iſt lang) wollte Nero den Monat April nach ſich benennen laſſen, in welchem Falle er dann bei uns auch Nerony heiſſen würde.

Neronia (a. G.) Stadt zwiſchen Padua und Ravenna; Neronias aber war das ſpäter ſogenannte Irenopolis in Kilikien, und Neropolis (Neropel) wollte Nero Rom genannt wiſſen.

Nersae, altitalieniſche Stadt der Aequer.

Nersia, ſ. Nortia.

Nerterologie (griech.) Kunde vom Unterirdiſchen, insbeſondre als Theile der Naturgeſchichte und der Mythologie.

Nertobriga, althiſpaniſche Städte, 1) = Concordia Julia in Südhiſpanien; 2) in Keltiberien, unfern des Fluſſes Bilbilis, im Gebiet der Nertobrigen.

Nertſchinsk, die Hauptſtadt eines groſſen Kreiſes im ruſſiſchen Gouvernement Irkutsk oder Oſtſibirien, an der Schilka u. Nertſcha, hat an 3000 Einw. und wichtige Domanial-Gold- u. Silbergruben. Das an vielerlei Metallen reiche, und am Jeniſei auch ſehr hohe nertſchinskiſche od. dauuriſche Gebirge dehnt ſich, als ein Gränzgebirge gegen China, vom Baikalſee bis zum Okeane hin aus.

Nerulum (a. G.) lucaniſche Stadt in Italien.

Neruſen, Neruſier (a. G.) Völkchen im ſüdlichen Gallien.

Nerv (der; fälſchl. Nerve; latein. Nervus, griech. Nevron) 1) nicht blos ein Nerv, ſondern auch jedes Ligament (Flechſe, Sehne, Band), z. B. ſchlechthin die Sehne, die am Röhrbeine des Pferdes hinten hinabläuft; 2) alles Dünne u. doch Elaſtiſche, beſond. die Saiten; 3) ſ. v. a. Ribbe eines Blattes; 4) im engern u. jetzt anatom. Sinne: ein Bündel der graulichweiſen, parallelen, mit dem Neurilemma (einer aus gefäßreichen Zellgeweben beſtehenden Scheide) umgebenen Fädchen, welche ſich theils aus dem Gehirn, th. aus dem Rückenmark mittels immer ſtärkerer Verzweigung durch den ganzen Körper verbreiten, und — den Immaterialiſmus der Seele reſpectirt — gleichwohl den Grund der Wechſelwirk. zwi-

ſchen dieſer und der Körperwelt in ſich enthalten, zu deſſen Erklärung wir jedoch noch lange nicht gelangen dürften; dieſe Wechſelwirkung geht entweder von der Auſſenwelt den Nerven entlang aufwärts nach dem Hirn oder Rückenmark, u. h. dann Empfindung (beſſer Gefühl, weil im Worte Empf. ſchon das deutliche Bewußtſeyn ausgeſprochen wird) — oder ſie geht nach den Spitzen der N. abwärts, wodurch die Muskeln zu beſtimmten Bewegungen veranlaßt werden, u. heißt dann Kraftäuſſerung (Kraft, vis, mit volo verwandt). Der puriſt. Name Spannader (für N.) iſt abgeſchmackt. Die meiſten N. bekommen ihre Namen v. den Theilen, zu denen oder durch welche ſie dringen, u. durch ihre Verzweig. erklären ſich die Wörter NWurzel, NStamm, NAſt, NZweig u. NSpitze oder NEnde (welches ſtets der Haut nahe iſt, ſey letztere die Körperdecke, oder die Haut eines innern Theils) von ſelbſt. — Noch ſind 5) Nerven die Walkrippen, d. i. die falſchen Falten, die manchmal beim Walken ins Tuch kommen.

Nerva (Coccejus N.) einer der beſten röm Kaiſer, vorher Conſul, regirte nur 96 bis 98, erzog aber in Trajan einen ſegensreichen Regenten. Er wurde vergöttert, woraus ſich die **Flamines Nervales** erklären.

Nerven, ſ. Nerv.

Nerven: ein Pferd nervt ſich, wenn es mit dem Eiſen des Hinterfuſſes (Nr. 1) des Vorderfuſſes beſchädigt.

Nervenbau, = NSyſtem. — NBein, ſ. Gedankenbein. — N=Beſchreibung, vergl. Neurologie. — NBündel, 1) die durch das Neurilemma verbundnen N.=Fäden; 2) mehrere unter ſich verbundene N., die zu Einer Lebensverrichtung gehören. — NFieber, das von krankhaftem Zuſtande des NSyſtems (beſ. der N. in den Verdauungswerkz.) herrührende, ſchleichend=verzehrende Fieber, verbunden mit Mattigkeit, Verſtopfung, Aufſtoſſen u. Blähungen. — NGebäude, = NSyſtem. — NGeflecht (Plexus Nervorum) und NKnoten, Verbind. mehrerer N. vom Hirn aus nach den NSpitzen zu; ein NKnoten ſtellt ein röthl. Klümpchen dar, u. aus ihm bildet ſich gewöhnlich ein kleines Neben=NSyſtem. — NGeiſt, = NSaft. — NGras, Sandrohr, Pharus, ſteht bei Oken als Samenwalch in der 2. Zunft der 5. Cl. — NHaut, die weiſſe dünne Ausbreitung des Markes vom Sehnerven, das durch die Siebplatte dringt, und viele netzförmig verbreitete Gefäſſe hat. — N.=Kitzel, NKützel, iſt insbeſ. ein unwillkührl. ſchmerzhafter Reitz in den Fußſohlen u. der flachen Hand. — NKnoten, Ganglien, ſ. unter NGeflecht. — NLehre u. NKunde, ſ. Neurologie. — N.=Mittel, Neuritica, Analeptica, Nervina, ſind nicht ſo ſehr die den Ton der N. herabſtimmenden, als die toniſchen Mittel, d. i. diej., welche die Reitzbarkeit der N. erhöhen ſollen. — NRöhre, das offne Röhrchen, welches durch die Wände hindurch geht, aus welchen das Innere der Schale einer Schiffskuttel beſteht. — NSaft, N.=Geiſt (vergl. auch Lebensgeiſter) die feine hypothetiſche Flüſſigkeit, auf welche man die Möglichkeit baut, die Functionen der N. zu erklären. Reil nahm in den N. einen Stoff an, der durch eine Art elektriſcher Atmoſphäre auf eine kleine Entfernung wirkte. — N.=Salben, äuſſerl. zu gebrauchende Mittel zu Stärkung (Erhöhung der Spannung) der N. — NScheide, ſ. Neurilemma. — **Nervenſchlinge** iſt die Vereinigung 2er gleich dicker N., die in einander ſo übergehen, daß man an keinem von

beiden den Ort des Aufhörens angeben kann. — **N.-ſtärkend**, ſ. unter NMittel. — **NSubſtanz**, die S. der NFäden, welche mit der des Hirn- u. Rückenmarkes eine- u.-dieſelbe iſt; nicht aber die des Neurilemma — denn dieſe iſt von jener ganz disparat, u. in den meiſten Säuren nicht aufzulöſen. — **NSyſtem**, 1) die Geſammtheit der in beſtimmter Ordnung den Körper durchziehenden und gewiſſe Functionen desſelben im Hirn, im Rückenmarke und in den NKnoten concentrirenden Nerven; 2) deren Reitzbarkeit und Befinden; daher ſagt man: er hat ein gutes NS. — **NWärzchen**, die W. auf der Zunge und im Innern der Naſe, welche den Punct angeben, wo innerhalb der Haut ein NEndchen beſteht, u. wo alſo eigentl. Geſchmack oder Geruch ſtatt findet. — **N.-Wurm** iſt der Hautwurm; u. h. auch **BeinW.**, **Fadenſchlänglein**, **guineiſcher Drache**; ſ. übrigens Fadenwurm. — **NZerlegung**: als ſolche (als **Neurotomie**) erſcheint die Anatomie, wenn ſie hauptſächl. die N. betrifft, insbeſondre an Leichen, in welchen Nerven-Krankheiten obwalteten.

Nervesia (a. G.) Stadt der Aequer in Italien.

Nervi (ſprich wi) ſardiniſche Stadt im Herzogthume Genua.

Nervier, belgiſch-galliſches Volk, im heutigen Hennegau.

Nervig, = ſtarr, ſtraff; ſo h. bei den Weißgärbern ein hartes Fell; ein Blatt iſt nervig, wenn ſein Geäder gerade-geſtreckt, hart und hoch erhoben erſcheint.

Nervina, ſ. NMittel; eigentl. aber heißt **nervinus**: aus Sehnen (Därmen?) gedreht.

Nervös (latein.) kräftig, ſtark, nachdrücklich, ſtarkmuskelig. **Nervoſität**, 1) ſtarke Anſpannung, Starrigkeit; 2) Eigenſch. eines von Natur kraftvollen Menſchen, u. die Art, woran man dieß bemerkt. —

Nervus, ſ. Nerv. Es h. auch 1) ſ. v. a. Hauptperſon u. Hauptſache, z. B. N. **Rerum** (gerendarum) die Hauptſache zu einem Geſchäft, d. h. das Geld; 2) (auch in der Bibel) das männl. Glied; 3) eine beſondre Art der Feſſeln bei den Römern. **Nervus probandi**, 1) die Beweiskraft; 2) der Hauptbeweis.

Nerz, ſ. Sumpfotter.

Nesactium, **Nesattium** (a. G.) eine Stadt in Iſtrien.

Neſchber, **Neſchbering**, d. i. (wie Manche meinen) **Naſchwerk**: ein verworren durch einander lagernder Spath mit Nieren u. Neſtern von ſchlechtem, weiter unten jedoch ſchmelzwürdigem Eiſenſtein.

Neſchema, nennen die Kabbaliſten die 3te oder geiſtigſte Seele, die im Ruach (u. dieſer wieder im Nepheſch) eingehüllt, und ein Theil oder Ausfluß des göttlichen Weſens ſelbſt ſey.

Neſcherde nennt Oken den Baryt-Grundſtoff; ſ. unter Schwerſpath, welchen Oken auch **Neſchgyps** nennt; beide Namen ſcheinen unglücklich erfunden zu ſeyn.

Neſchwitz, groſſes ſächſ. Dorf, ſchönes Schloß und Park, an der Elſter, unweit Budiſſin.

Neſcienz (latein.) Unkunde — **Nescimus**, das weiß man nicht. **Nescit**, er weiß es nicht, er verſtummt. **Nescio quis**, ſ. v. a. ein gewiſſer Quidam. — **Nescius**, unkundig, aus Unkunde.

Neſeer, altes indiſches Völkchen.

Neſen, ſ. neiſen.

Neſhin, **Nezin**, Kreisſt. im ruſſ. Gouvernem. Tſchernigow, am Oſter, hat über 1000 H. u 17000 Ew., ſtarken Handel, meſſenähnl. Jahr- und Viehmärkte, und viele griech. Kaufleute, auch ein Athenäon und eine Citadelle.

Neſhwitz, ruſſ. Stadt an der Uſcha, im Gouvernement Minsk.

Neſib, ſ. Nezib.

Neſibis, ſ. Niſibis.

Neſioten waren ein griech. Volkszweig auf Kephallenia; die Landſch. **Neſiotis** hingegen lag an der Wolga, und **Neſis** iſt die Inſel Nisida; ſ. u.

Neſka (a. G.) arab. Stadt.

Nesle (ſpr. ? — wahrſch. Nehl) franzöſ. Stadt mit 1700 E., am Jgnon, im Depart. der Somme.

Neſo (Myth.) Teukers Tochter, Gemalin des Dardanos und Mutter der Sibylla.

Neſologie (griech. — v. **Neſos**, Inſel) die Inſelkunde. — **Neſos**, hieß auch a) = Neſo, eine griech. Stadt auf Euböa; b) = Neſſos.

Nespel, auch **Nespelmiſpel**, ſ. v. a. Miſpel.

Nesroch, ſ. Nisroch.

Neß, **Näs** (Naſe) eine vorragende Landſpitze.

Ness (der Loch N. — ſpr. Latſch Niß) höchſt romantiſch gelegener ſchot. Landſee in Perth.

Neſſa, 1) (a. G.) eine arabiſche Stadt. — 2) (n. G.) = **Neſſerland**, eine oſtfrieſiſche Inſel und Kirchdorf im Dollart. — 3) = **Neſſe**, ein Nebenfluß der Werra, entſpringt unweit Erfurt, nimmt die Hörſel auf, u. beſpühlt Eiſenach.

Neſſel A) fälſchl. für Neſtel. — B) 1) **Urtica**, bei Linné in der 4. Ordn. der 21. Cl., bei Juſſ. Anführer der natürl. Dikotyledonenfamilie der **Urticeen**, d. i. der Pflanzen mit getrennten Geſchlechtern, die doch weder Amentaceen, noch Euphorbiaceen ſind, — bei Oken als Zellenneſſel rangirt. Die **gem.** oder **groſſe** (Brenn-) **Neſſel**, **U. dioica**, iſt eben ſo bekannt, als **U. urens**, die (**kleinere**) **Brenn-**, **Eiter-**, **Etter-**, **Garten-**, **Hafer-**, **Heiter-** oder **jährige N.**; erſtere nahm man ſonſt zum Thee gegen Lungenſucht, u. mit letzterer peitſcht der Arzt in gewiſſen Fällen den Kranken; auch geben die Fäden des Stengels das wahre Neſſeltuch, u. das Kraut wird auch zur Fütterung (beſ. im erſten Frühjahr) benutzt. Die **hanfartige** oder **hanfblättr. N.**, **U. cannabina**, ſehr brennend, mit ſchönem Blatte, zu Neſſeltuch am geſchickteſten, wächſt in Sibirien wild. Die **röm. Pillenneſſel**, **U. pilulifera**, brennt am ſchärfſten; ihre Fruchtkätzchen ſtellen Kugeln dar. Die **ſchneeweiſſe N.**, **U. nivea**, aus dem ſüdöſtl. Aſien, ein kleiner weißlich behaarter Strauch, brennt gar nicht. Die **U. Japonica** wird in Japan auf grobe Seide benutzt. — 2) Bei Oken ſind **Neſſeln** alle Pflanzen ſeiner 4ten Zunft (der Wurzellauber) in der 6. Cl., näml. die Geſchlechter **Urtica, Cannabis, Humulus, Dorstenia, Mithridatea, Ficus, Antiaris, Cecropia, Morus** u. **Artocarpus**. — 3) ſ. Taubneſſel. 4) Todte Neſſel iſt das Katzengeſicht.

Neſſelbaum, der Bohnen- oder Zirgelbaum. — **N.-blättrige Glockenblume**, ſ. im G. — **NBlaſe**, **Cornellkirſche**, eine afrikan. Rollen- oder Walzenſchnecke. — **NBlattſauger**, ſ. NSauger. — **NCur**, ſ. Neſſeln.

Neſſelblöſſe, eine Höhe der Karpaten, unweit des Stirnbergs, 4371 Fuß überm Meere.

Neſſelfalter, **NSchmetterling**, **NVogel**, **kleiner Fuchs**, **Papilio Nymph. Urticae**, ein ſchöner, 2¼ Z. breiter, allbekannter Tagfalter, u. zwar eine Nymphe; das ſchwarze bedornte Räupchen bevölkert die groſſe Neſſel. — Hingegen die **NEule**, **N.-Vögelchen**, **NWurm**, **Phalaena noctua triplacia**, iſt ein brauner Nachtfalter mit 2 ſchwarzen Streifen und 1 ſchwarzen Fleck; die Unterflügel ſind ſchwarzbraun, und auf dem Nacken ſitzt ein hoher Haarbuſch. Die grüne, 13 Zoll lange, weiß- und braun-gezeichnete Raupe lebt an Neſſeln.

Neſſelfieber, N.-Sucht, N.-Krankheit, auch N.-Frieſel (wenn Frieſel dabei ſtattfindet) ein gelindes froſtiges und hitziges Fieber, wobei kleine, brennende Erhöhungen auf der Haut entſtehen, bald aber wieder vergehen. Die N.-Sucht ſoll eigentlich chroniſch und fieberlos ſeyn. — N.-Finke, das Braunkehlchen. — N.-Fliege, eine die Neſſeln bevölkernde Fliegenart. — N.-Frieſel, ſ. N.-Fieber. — N.-Garn, 1) ſehr zartes Geſpinnſt aus dem Baſte des Stengels der groſſen N.; 2) jedes ſehr feine Garn, beſonders zu Muſſelinen.

Neſſelgrunder Forſt, weſtl. von Glatz in Schleſien gelegen, hat 2113 Fuß Seehöhe.

Neſſelhopfen, die männl., taube, oder Fimmel-Hopfenpflanze.

Neſſeling, ſ. Ukelei.

Neſſelkönig, 1) der Zaunkönig; 2) insbeſ. der Schneekönig. — N.-Krankheit, ſ. N.-Fieber. — N.-Laus, nicht eine Blattlaus, ſondern der N.-Sauger. — N.-Leder, vergoldetes Leder zu Tapezereien, h. auch Neſtelleder.

Neſſeln, Neſſelcur, das Peitſchen mit Neſſeln zur Heilung gewiſſer Krankheiten.

Neſſelranke, die Flachsſeide.

Neſſelrode, ſeit 1710 eine reichsgräfliche Familie, wegen der Herrſch. Reichenſtein u. Landskron in Cleve-Berg (6000 Einw.) jetzt preuſſ. Standesherren, ſonſt Erbkämmerer u. Erbmarſchälle in Berg. Die ältere Linie wird von Reichenſtein, die jüngere v. Ehreshofen benannt. Zu dieſer gehören der verſtorbene ruſſ. Diplomat Max. Wilh. Jul. Franz, und ſein 1770 in Liefland geb. S., der ber. ruſſiſche Geh.R. u. Staatsſecr. Karl Robert, der bisher faſt ausſchlieſſend das Departement des auswärtigen Angelegenheiten leitete.

Neſſelſauger, N.-Blattſauger, N.-Laus, Chermes Urticae, 1 Linie lange, träge, haarige, braune oder grünliche Art der Blattſauger an der Unterblattſeite der groſſen N., mit groſſen durchſichtigen Flügeln.

Neſſelſchmetterling, N.-Vogel, iſt jeder auf N. ſchmeiſſende Schmetterling, beſ. aber der N.-Spanner oder N.-Falter (kleine Fuchs); hingegen N.-Spinner iſt der Bärvogel, die B.-Phaläne oder Kreuzmotte, Phalaena Caja Bombyx, welche aus der $1\frac{1}{4}$ Zoll langen haarigen Bärenraupe entſteht, braunroth u. gelbbraun iſt, u. weiſſe Zeichn., hinten aber dunkelſtahlblaue Flecken hat.

Neſſelſeide, 1) = Flachsſeide; 2) aus dem Baſt mancher Neſſelarten geſponnene Seide.

Neſſelſtaude, auf Sicilien, hat neſſelähnl. Blätter, lippenförmige Blumen, und ſteht bei Linné in der 1. Ordn. der 14. Claſſe. — N.-Stift, ſ. Neſtelbeſchlag. — N.-Strauch, die ſchneeweiſſe N. aus China. — N.-Sucht, ſ. N.-Fieber.

Neſſeltuch, Netteltuch, aus N.-Garn oder N.-Zwirn bereitetes Zeuch, welches alſo entweder wirklich aus dem Baſte der Urtica dioica beſtehen kann, oder als ein feiner Muſſelin nur ſo genannt wird. Im ſächſiſchen Voigtlande liefert man deſſen jetzt viel.

Neſſelvögelchen, Neſſelwurm, ſ. N.-Eule; hingegen N.-Vogel iſt der N.-Falter. — N.-Wanze dürfte den N.-Sauger bedeuten. — N.-Wurm, 1) ſ. Neſſeleule; 2) ſ. Neſtelwurm. — N.-Zwirn, gezwirntes Neſſelgarn zu Neſſeltuch; ſ. Neſſelgarn.

Neſſelwang, bairiſches Schloß und Flecken mit 1200 Einw. an der Wertach, im Landgerichte Füſſen.

Neſſemach, = Neſchemah.

Neſſerland, ſ. Neſſa.

Neßmiler Wein, ein gutes ungariſches Gewächs aus der Komorner Geſpannſchaft.

Neſſos, 1) (a. G.) = Neſos, Neſtos, der anfängl. Gränz-

fluß zwiſchen Makedonien und Thrakien. — 2) (Mythologie) Ein Kentaur, den Hercules als den Entführer der Deïneira in einem Fluſſe erſchoß; Neſſos gab ihr nun zur Rache ſein blutiges Gewand, als ein Mittel, ſich des Helden Liebe zu ſichern, und bereitete ihm dadurch den Tod; ſ. unter Hercules.

Neſſotropheion (altgriech.) ſ. v. a. Gänſeſteige.

Neßtfell, ſ. Nispel.

Neſt h. auch 1) ſ. v. a. Neſtel, das Haar= oder Zopfneſt der Frauen, welche dazu ihr langes Haar in plattgedrückte Zöpfe flechten, und dieſe in eine Rundung gelegt, mit einer Nadel einem Pfeile oder Kamme am Scheitel befeſtigen. 2) Eine kreisförmige Anpflanzung v. Buſchholz rings um Strominſeln und Häger, um ſie in benutzbares Land umzuſchaffen. 3) Ein unordentlicher, mindeſtens 1 Elle im Durchmeſſer haltender, v. Erzgängen abgeſonderter Erzklumpen im Gebirge; man ſagt dann: das Erz bricht neſterweiſe, oder: es bildet Neſterwerk, Nierenwerk. (Not. Das Neſt eines Raubvogels h. Horſt.) — Bei Turnern iſt das Neſt=Ausnehmen (? — oder das Neſt?) eine Art Hangübung, bei Bienenvätern aber Neſt=Ausſchneiden das Geſchäft, wenn ſie die 3 — 4jähr. ſchwarzen Waben aus dem Stocke entfernen, die die gewöhnl. Winterwohnung der Bienen geweſen ſind. — S. auch noch indianiſche Vogelneſter.

Neſtei, dasjenige Ei, das man beim Ausnehmen eines Neſtes der Mutter läßt, damit ſie mehr Eier hinzulege.

Neſteie (ſpr. ee) oder Neſtis (griech.) 1) das Faſten; 2) wie **Jejunium**: ſ. v. a. Leerdarm.

Neſtel, 1) jedes Gewind oder Geflecht, insbeſ. das Neſt No. 1; 2) Rundſchnur oder Lederriemchen zum Zu= oder Anbinden. Damit geſchah (durch Unterbindung der Hoden) ſonſt häufig die Caſtration, und Einem ein Neſtel binden oder knüpfen hieß ſ. v. a. ihn entmannen. Später glaubte man, dasſelbe an ſeinem Feinde durch ein Zaubermittel erreichen zu können, nämlich durch eine gewiſſe Weiſe, 3 Knoten zu verbinden; u. durch dieſes (oft wohl nur vorgebl.) Neſtelknüpfen kamen eine Menge Proceſſe in Gang.

Neſtelbeſchlag, N.Stift, fälſchlich NeſſelB., NeſſelSt., das dünne Blechſtückchen, womit man das Ende des N. (der N.) umgiebt, um es (ſie) leichter durch das NLoch ſtecken zu können. — Neſtelleder, ſ. Neſſelleder.

Neſteln, durch Unterbindung der Teſtikeln entmannen.

Neſtelnadel, 1) diejen., womit Frauen ihr Haarneſt befeſtigen; 2) = Schnürnadel. — N.=Stift, ſ. NBeſchlag. — NWurm, 1) = NeſſelW., d. i. der Hautwurm; 2) der kürbißkerngliedrige Bandwurm.

Neſterweiſe und Neſterwerk, ſ. unter Neſt No. 3.

Neſtfedern, die haarähnlichen Federchen der jungen Vögel. — NHäkchen, NGöckel u. ſ. f. (ſ. NKüchlein) 1) das jüngſte Vöglein Einer Hecke; 2) das jüngſte Kind einer Ehe, dem gegen die übrigen v. den Aeltern häufig viel nachgeſehen wird. Hingegen N.=Hecker oder Neſtquak iſt ein krüpelhaftes Ferkel, ſofern man dabei an die übrigen geſunden von demſelben Wurfe denkt.

Neſtia, eine Gränzfeſtung von Nepaul in Hindoſtan.

Neſtkammer, die dem Hamſter zur Wohnung dienende Abtheilung ſeiner Höhle, im Gegenſatz der Vorrathskammer.

Nosting, eine der Shetlandsinſeln, öſtlich von Mainland, mit 600 Einwohnern.

Neſtküchlein, NKüchen,

N K û k e n, N K u k, N Q u a k, N G û c k e l, N G ö c k e l, N R û k k e r, N e ſ t k ö g e l e, N e ſ t k e g e l e, = Neſthäkchen.

N e ſ t l e r, 1) Verfertiger u. 2) Beſchläger der Neſtel (Neſteln); 3) ſ. v. a. Beutler; 4) = Senkler. Hier u. da bereiten die Neſtler auch weißgares Leder zu kleineren Arbeiten zu.

N e ſ t l i n g, 1) = Neſthäkchen; 2) ein noch nicht flügger Raubvogel; 3) ein zur Beize abgerichteter RV., der als Neſtling gefangen wurde. — 4) Der Ukelei (ein Fiſch).

N e ſ t n a d e l, ſ. Neſtelnadel.

N e ſ t o r (Myth.) König v. Pylos, ſpäter von Meſſenien, Sohn des Neleus, ein tapfrer, ſpäter ein höchſt erfahrener und beredter Mann, zog im 3ten Jahrhundert ſeines Alters mit vor Troja, und wurde im Feldherrenrathe immer zuerſt befragt. Man nennt daher theils einen erfahrenen Alten, theils den älteſten in ſeiner Art einen (den) Neſtor; ſo iſt Friedrich Auguſt der Neſtor unter den Königen, Göthe der N. unter den Dichtern, Winter der Neſtor unter den Componiſten unſrer Zeit.

N e ſ t o r, der Begründer der ruſſ. Geſchichtſchreibung, geb. ums Jahr 1056, ſtarb etwa 1116 als Mönch zu Kiew.

Nestorius (beſſer N e ſ t o r i o s) ein treffl. und hochgelehrter Mann, anfangs Geiſtl. zu Antiocheia, ſeit 428 Patr. v. Conſtantinopel, wollte die Maria lieber Chriſtosgebärerin, als Gottesgebärerin genannt wiſſen, weshalb ihn kein Vernünftiger tadeln wird, wurde aber dafür 431 von der epheſin. Synode als Kätzer abgeſetzt, ſoll noch das **Evangelium Infantiae** (Geſchichte v. Chriſto als Kinde) verfaßt haben, und ſtarb 439 im Exſile. Seine Anhänger, die N e ſ t o r i a n e r, wurden zwar 435 excommunicirt, breiteten ſich aber doch im Oriente immer weiter aus, ſind Monotheleten, und ſeit dem 16. Jahrh. in 2 Parteien getrennt, deren Eine ihren Patriarchen Elias zu Moſul, die andre ihren P. Simeon in Kjurdiſtan hat; die 3te Partei, C h a l d ä i ſ c h e C h r i ſ t e n genannt, hält es mit dem Papſte. **Nestorianismus** h. diejen. Theorie, das zwiſchen beiden Naturen in Chriſto keine Communication ſtatt finde, — gepaart mit dem Monotheletiſmos.

N e ſ t o s, ſ. Neſſos.

N e ſ t q u a k, ſ. Neſthecker und Neſtküchlein.

N e ſ t r a u p e n, diejen., die gemeinſchaftl. wohnen u. von Spinnfaden ein Neſt bauen, im Gegenſ. der Stamm-, Ringel- u. a. Raupen. — N R ü c k e r, ſ. NKüchlein. — N T a u b e, eine zur Speiſe genommene Taube, die noch nicht flügge war.

N e ſ t v e d, däniſche Stadt auf Seeland, im Amte Präſtöe, mit 1500 Einw., Cattunf., Linnenweberei u. ſ. w. Ihr Handel geht über den Hafenort K a r e b e k s m i n d e.

Nesua (a. G.) ein Küſtenfluß im heutigen Catalonien.

Ne Sutor ultra Crepidam! (lat. Sprüchw.) Schuſter, bleib' bei deinem Leiſten!

Net, ſ. nett.

N e t a n g i, einer der türkiſchen Staatsſecretaires.

N e t e, in Norddeutſchland = Nöte, d. i. Nüſſe.

N e t e, die höchſte der 4 Saiten auf den meiſten altgriech. Tonwerkzeigen, gab als N. ſ y n e m m e n o n (ſpr. nohn) unſer 1mal geſtrichenes d, als N. d i e z e u g m e n o n das 1geſtrichene e, als N e t e h y p e r b a l ä o n das 1geſtrichene a an.

N e t e l n, ſ. unter nuſcheln.

N e t h a, N e t t e, Nebenfluß der Weſer bei Höxter.

N e t h e, die g r o ſ ſ e u. k l e i n e, 2 niederländiſche Flüſſe. Die groſſe entſpr. bei Peer in Limburg,

nimmt bei Lierre die bei Turnhout entſprungne kleinere auf, h. nun Ruppel, iſt ſchiffbar, u. ſchwellt unweit Mecheln die Schelde. Nach beiden N. wurde bis 1814 ein franzöſ. Depart. genannt, das auf 51 QM. etwas über $\frac{1}{4}$ Mill. Ew. und Antorf zur Hauptſtadt hatte.

Netindava (a. G.) Stadt im heutigen Siebenbürgen.

Nethinim (ſpr. nihm) die Ergebenen; ſo hieſſen die zum Judenthume übergetretenen Gibioniten; vergl. Joſ. 9, 25 folgg.

Netium (a. G.) apuliſche Stadt in Italien.

Netoiden, diejenigen Töne in der altgriech. Muſik, die auf der höchſten Saite angegeben wurden.

Netolicz, N—czy, Fürſtl. Schwarzenberg. Herrſch. u. Stadt mit 1700 Einw., im Kr. Prachin.

Neton, der mit einer Glorie dargeſtellte Kriegsgott der Bewohner von Acci im alten Hiſpanien.

Netopha, Netupha (a. G.) eine Landſchaft; ſ. Esr. 2, 22.

Netriolum (a. G.) = Turocetum, eine umbriſche Stadt.

Netro, ſardiniſch-milaneſiſche Stadt mit 2000 Einwohnern. (?)

Netſcher (Kasp.) geb. zu Heidelberg 1639, geſt. 1684 im Haag als berühmter Maler. Seine Söhne Theodor und Conſtantin lieferten geſchätzte Portraits.

Netſchetin, böhm. Herrſchaft und geringe Stadt im Kr. Pilſen.

Nett (franzöſ. — zum Theil fälſchlich ſtatt net) rein, ſauber, ſchmuck, u. eben dadurch gefallend; daher wird es bald für hübſch, bald für niedlich (nicht aber für ſchön) gebraucht. Profit net (ſprich ſelbſt (ohne ihre Verpackung, alſo Profinä) reiner Gewinn, Netto-Gewinn (ital.) d. i. Gewinn nach Abzug aller Unkoſten. Netto-Gewicht, das Gewicht der Waare im Gegenſatz des Brutto-Gewichts. Netto-Preis eines Buches u. ſ. w., ſein Preis nach Abzug des zu bewilligenden Rabats. Auch ſagt man: es koſtet netto ſo viel, d. i. es wird v. dieſem Preis kein Rabat genehmigt. Netto heißt auch ſ. v. a. gerade, genau, ohne daß Bruchtheile (kleinere Mäſſer) bleiben, z. B. netto 5 Taler, d. i. ſo daß nicht noch Groſchen dabei ſind; der Oeſtreicher ſagt dafür netter. Notte, 1) ſtatt Nannette, Ferdinande; 2) beliebter Name für kleine Hunde (= hübſches Thierchen!)

Nette, ſ. Netha.

Nettelbeck, ein geachteter Bürger zu Kolberg, vielbeſprochen ſeit 1807, wo er groſſentheils das Verdienſt hatte, die Feſtung gegen die Franzoſen zu behaupten; er ſtarb, faſt 90 Jahre alt, 1824.

Nettelbladt (Dan.) ein trefflicher und fleiſſiger Juriſt zu Halle, geb. 1719 zu Roſtock, geſt. 1791 als Ordinarius.

Nettelkönning, der Zaunkönig.

Netterneſſel, die Heiterneſſel oder kleine Brennneſſel.

Nettet é (frz.), Nettigkeit, Nettheit, d. i. 1) Sauberkeit; 2) hübſches Anſehen.

Nettkow, ſchleſ. Dorf mit 1000 E., im grünberger Kreiſe.

Nettlich (ſpr. nädlich) in Oeſtreich ſ. v. a. wählig, ekel.

Netto (italen.) ſ. unter nett.

Netto procedito (ſpr. protſched.) d. reine Profit v. einer Waare.

Netto (Joh. Fri.) geb. 1756 und als Todtengräber geſt. 1810 zu Leipzig, allen Damen durch ſeine Anweiſungen zu weiblichen Arten unvergeßlich.

Netto-Gewicht u. Netto-Gewinn, ſ. unter nett. Erſteres bedeutet bei Münzen das Gewicht (den Betrag) des Korns, Brutto-Gewicht hingegen das Gewicht der ganzen Münze. Netto-Preis, der ſo gering angeſetzt iſt, daß davon gar nichts abgelaſſen wird.

Nettoyiren (franz.) ſaubern, insbeſ. a) das Gewehr putzen; b)

einen Graben oder Teich ſchlämmen; c) alle Feinde aus der Nähe eines wichtigen Poſtens verjagen.

Nettuno, päpſtliche Seeſtadt unweit Rom.

Netum, Neetum (a. G.) das heutige Noto auf Sicilien.

Netz, 1) in allbekanntem Sinne, wo es bei Jägern u. Fiſchern lieber **Garn** heißt; vgl. auch Filet. Bekanntlich dienen kleinere Netze auch a) als Gefäß, z.B. für Korkſtöpſel, ſtatt Strickbeutels (= Reticule, d.i. Netzchen, nicht aber Ridicule, wie man ridiculerweiſe oft gedruckt findet) u.ſ.f.; b) ſtatt einer Weiberhaube. — 2) Unter beſtimmten Winkeln verbundene (meiſt ſich durchkreuzende) Linien, die das genauere Zeichnen und das Aufſuchen der in der Zeichnung vorkommenden Gegenſtände erleichtern ſollen; ſo zeichnet der Feldmeſſer erſt durch die, aufs Papier übergetragnen, viſirten Linien ein Netz, in welches er dann die ganze Gegend leicht u. genau einträgt (auf einem ſolchen N. kreuzen ſich die Linien nicht); auch h. ſo das Geäder, welches auf Land-, See- und Himmelscharten durch die Verbindung der (Rand-)Gradation entſteht. — 3) Eine Stelle im Tuch, wo ſich beim Weben die zerriſſenen und nicht wieder verknüpften Kettenfäden mit ihren Nachbaren und dem Durchſchuß verwickelt haben. — 4) = **Netzhaut, Schlem**: ein häutiger, v. Gefäſſen netzförmig durchkreuzter Theil der Eingeweide. Beim Menſchen iſt das **groſſe Netz** ein Fortſatz der äuſſern Grimmdarms- u. Magenhaut, hangt vor dem Krummdarme in 2 Platten herab, u. erſtreckt ſich zum Theil bis zur Milz; mit ihm hangt das **kleine N.** zuſammen, welches aus der Querrinne der Leber kommt, u. an den kleinen Magenrand geht. 5) ſ. v. a. Darmhaut und 6) = Zwerchfell; 7) bei Schiller: ſtatt Netzhaut des Auges.

Netzbäume eines Maurergerüſtes ſind dieſen., welche man in der Mauer in die dazu gelaſſenen Löcher befeſtigt. — **NBecken**, 1) = Gießbecken; 2) = Gießkanne. — **NBeutel**, ein ſolcher, der aus einem Futterzeuche und einem darüber paſſenden Netze (Filet) beſteht, alſo gewiſſermaſſen doppelt iſt. — **NBruch**, 1) Austritt des bloſen Netzes No. 4 in (ohne einen Darm) die Leiſten oder ins Scrotum; 2) ſtatt **Netzebruch**, der groſſe Bruch am Netzeſtrom, eine weidereiche Gegend Weſtpreuſſens.

Netze, jede Feuchtigkeit zum **Netzen**, insbeſ. der Speichel, wie man ihn nämlich beim Spinnen benutzt, und das eben dazu dienende Waſſer, das man in einem Näpfchen am Spinnrade vorräthig hält. — Beim Färber h. **netzen**: etwas in die Blauküpe tauchen.

Netze, 1) ſchiffbarer Nebenfluß der Warte in Weſtpreuſſen, verbindet die Oder (mittels des bromberger oder **Netzcanales**) mit der Weichſel, quillt aus den Moräſten v. Sompolno, und mündet bei Zantoch. — S. auch Netzbruch. 2) Nebenfluß der Ilmenau im Lüneburgſchen. 3) Ein waldeckiſcher Flecken.

Netzfaß, der 4kantige Holztrog, worin der Tuchbereiter das zum 2tenmale geſchorene und nach dem erſten Scheren nicht wieder gewalkte Tuch in weichem Waſſer anfeuchtet. — **NFlechte**, eine Art Lichen, nach ihrem Wuchſe benannt. — **NFlügler**, Inſecten, deren häutige Flügel v. Adern netzförmig durchzogen werden; griech. **Neuropteren**; ſie bilden die 4te linnéiſche Ordnung; dahin gehören beſonders die Libellen, Hafte, Frühlings- und Florfliegen, Skorpion- und Kameelfliegen, Termiten, Ameiſenlöwen, u. ſ. w. — **Netzförmig** iſt eine Zwiebel, wenn ſie ganz aus netzförm. Häuten beſteht; iſt dieß nur bei der

äuſſern Haut der Fall, ſo h. ſie halbnetzförmig. — Netzgabel, ſ. Forkel.

Netzhaut, 1) = Schlem; ſ. Netz No. 4; 2) = Markhaut: die aus einem netzähnl. Gewebe beſtehende 3te Haut des Augapfels, eigentlich eine Verbreitung des Markes des ins Auge eingetretenen Sehnerven, welches durch die (an 30) Löcher der Siebplatte vordringt. Sie wird mit zunehmendem Alter immer weiſſer und undurchſichtiger.

Netzhorn, NRolle, eine Art der Tutenſchnecken. — Netzjagd, NJagen, geſchieht ſo; daß man ſtatt der Tücher Netze im Umkreiſe ſtellt, und nun das Wild in den Platz treibt; da nun die Forkeln innerhalb der Netze geſtellt ſind, ſo reißt das Wild dieſe leicht um, und fängt ſich darunter ſelbſt. — NKammer, Näß K., das Gemach, wo man das Malz anfeuchtet, ehe man es in die Mühle ſchickt. — NKanten, puriſtiſch für Filet. — NKaſten, ein hölzerner, jedoch waſſerdichter Kaſten, worin der Potaſchſieder die Aſche netzt, ehe ſie in die Auslauggefäſſe kommt. — Netzkeſſel, derjenige Keſſel, worin der Färber die Zeuche nur netzt (eintaucht.) — Netz-Korall, ſ. Retepore. — Netzlauch, Allermannsharniſch, Siegmannswurz, netzwurzliges Lauch, Schlangenknoblauch, Otterlauch, Allium victoralis (ſiehe Lauch) wächſt auf den Bergen des SOlichen Deutſchl., u. verderbt die Milch.

Netzmelonen, diejenigen Arten, deren Schale mit erhabenen Leiſten netzartig überzogen iſt. — NNatter, ſ. Natter e. — N.-Ring, nicht nur ein maſſiver Ring an einem Jagd- oder Fiſchernetze, ſondern auch ſ. v. a. Netzſchleife oder NSchlinge, womit das N. befeſtigt wird. — N.-Rolle, ſ. Netz-Horn.

Netzſchkau, ſächſ. Stadt im voigtländ. Amte Plauen, an der Gölzſch, hat ein Schloß, 1100 E., eine Papierm., Muſſelin- u. Leinweberei. Der nahe Kuhberg iſt durch ſeine Ausſicht berühmt.

Netzſchlange, in America, ſieht oben ſchwarzgrau, und hat weißliche netzartige Zeichnung. — Netz-Schnecke, 1) das Gitterhorn; 2) eine netzartig gezeichnete Stachelſchnecke, ſowohl im mittelländiſchen Meere, als bei America. — NSchwamm, der gewöhnliche Badeſchwamm, wenn er zum Netzen (beſ. des Seidenzeuchs) dient. — NSehen, das Uebel, wo man netzähnliche dunkle Geſtalten vor Augen zu haben meint, u. welches für einen Vorboten des ſchwarzen Stars gilt. — NStänder enthält das kalte Alaunwaſſer, womit der Papiermacher das Papier netzt. — NStange, ſ. Forkel. — NStern, ein 5ſtrahl. Seeſtern, oberwärts mit erhabenem Netzwerke. — NStich: zu dieſem zieht man die Fäden des Grundes ſo zuſammen, und ſchürzt ſie mit dem Nähfaden ſo, daß erſtere ein netzförm. Anſehen erhalten. — NStricker, Filet-Str., Verfertiger v. Fiſch- u. a. Netzen, bilden da, wo die Fiſcherei ſtark iſt, häufig eine beſondre Zunft. Die Jagdgarne ſtrickt ſich das Jagdperſonale gewöhnl. ſelbſt. — N.-Tute, der Kaufmann, eine weiſſe Kegelſchnecke mit gelber netzförmiger Zeichnung. — NWerk, ſ. Filet. — NWurſt, Fricandelle, ein Würſtchen aus gehacktem Kalbsfleiſche, in lange Streifen vom Kalbsnetze gewickelt, und dann in Butter gebraten. — Netzwurzeliges Lauch, ſ. Netzlauch.

Neu, ſ. unter neue, neuer und neues. Bekanntlich hat es auch die Bedeutung des Modernen, im Gegenſatz des Antiken und deſſen, was der Mittelzeit angehört; vgl. auch Novelle.

Neualbenreuth, böhmiſches

Dorf unweit Eger, mit einem Sauerquell, liefert Gewehre u. a. Eiſenwaaren, auch Granaten.

Neu-Albion (ſpr. Aelbjen) 1) ſonſt Neugeorgien, d. i. der von den Engländern aufgegebene, von den nordamerican. Freiſtaaten in Beſitz genommene Theil der Weſtküſte von NAmerica, zwiſchen 39 und 49 Gr. der Br., mit dem Columbiafluſſe. 2) Ehemals auch die ganze Weſtküſte von NA. von Californien bis Alaſchka, alſo Neu-Georgien, Neu-Hannover, Neu-Cornwall und Neu-Norfolk.

Neuamſterdam, 1) ein Hafenplatz in Berbice; 2) die Hafenfeſtung von Paramaribo.

Neuanbauer, ſ. Coloniſt.

Neuandaluſien, früherer Name von Cumana.

Neuangermünde heißt jetzt ſchlechthin Angermünde; ſ. im A.

Neuarabien, bei Einigen ſ. v. a. das Küſtenland von Habeſch.

Neuarad, ſ. Uj-Arad.

Neubabylon, eine vormals jüdiſche Colonie bei Bolechow in Galizien.

Neubacken, als Spitzwort ſ. v. a. nicht lange erſt geworden; ſo ſagt man: ein neubackner Magiſter, u. ſ. f.

Neubänker, Fleiſcher, Bäcker u. a. m., denen neue Bänke zum Verkaufe angewieſen werden, wenn der Platz für alle zuſammen nicht mehr ausreichen will.

Neubaiern, 1) die erſt im 19. Jahrh. zu Baiern gekommenen Lande (meiſt in Schwaben u. Franken) beſ. aber ſ. v. a. Rheinbaiern. 2) Bair. Bergſchloß u. Flecken am Inn, im Iſarkreiſe, liefert Mühlſteine; beſſer ſchreibt man jedoch Neubeurn.

Neubarcelona (ſprich ßel.) columbiſche Stadt in Cumana, alſo in Caracas, am Ausfluß des Neweri, hat 1700 Einwohner und nicht viel weniger Schweine.

Neubau, **Neugebau**, **Neugebäu**, 1) = Colonie; 2) eine Anſiedelung durch ein einzelnes Wohnhaus; 3) Name vieler Vorwerke u. Vorſtädte. — **Neubauer**, **Neuber**, **Neubert**, ſ. v. a. Coloniſt.

Neubauer, 1) Ernſt Friedr., fleiſſiger u. geacht. Theol., geb. zu Magdeburg 1705, geſt. 1748 zu Gieſſen. 2) Franz Chr., ein guter Componiſt aus Böhmen, ſtarb 1795 als Concertmeiſter zu Bückeburg. 3) J. Ernſt, ein ſtarker Anatom, geb. 1742 zu Gieſſen als Sohn von No. 1, geſtorben zu Jena 1777.

Neubeck (Valer. Wilh.) bekannt als didakt. Dichter, beſ. in Bezug auf Deutſchlands Heilquellen, Kreisphyſikos zu Steinau in Schleſ., iſt zu Arnſtadt 1765 geboren.

Neubegierde wollen Einige von Neugier unterſchieden wiſſen, ſo daß jene ungefähr mit Wißbegierde Eines ſey, inſofern nicht der Gegenſtand des Erfahrens einen Unterſchied mache; uns ſcheint aber Neugier höchſtens die unverhaltene Neubegierde zu ſeyn. — **Neubekehrter**, ſ. Proſelytos.

Neubenatek, **Jung B.**, **Benatky**, böhm. Herrſch. u. Städtchen an der Iſer, im Bunzlauer Kreiſe, liefert böhmiſche Diamanten.

Neuber (Fri. Caroline) geb. **Weiſſenborn** aus Zwickau, geſt. 1763 in kümmerl. Umſtänden zu Laubegaſt bei Dresden, wo ſie bis 1757 als eine der gröſten Schauſpielerinnen geglänzt hatte. Ihr hat man die Entfernung des Harlekins von der deutſchen Bühne zu danken, der ſelbſt im wiener Kaſperl nie wieder zu voller Kraft gedeihen konnte.

Neuberg, ſteiriſche Herrſch. u. Schloß, hat groſſe Eiſenwerke; in den Eiſengruben arbeiten gegen 700 Mann.

Neuberlin, **Berlinchen**, preuſſ. Stadt im ſoldiniſchen Kr.

des Regirungsbezirks Frankfurt, an einem Hauptſee, mit 1850 Einw.

Neubeurn, ſ. Neubaiern.

Neubiczow, Nowi Bidzow, böhm. Stadt an der Czidlina, hat unter den 3200 E. viele Juden, u. eine Synagoge, liefert Edelſteine, und iſt Hptſt. des bidczower Kreiſes, deſſen nördl. Theil durch das Rieſengebirge (mit dem Elbgrunde) ſehr bergig iſt; er hat auf 49½ QM. meiſt fruchtbaren Landes gegen 197000 Einwohner und ſtarke Leinweberei.

Neubiscaya, ſ. Neu-Vizcaya.

Neubiſtritz, ſ. Neuſiſtritz.

Neublau, mit Indigauflöſung geſchwängerte Stärke, die in Täfelchen verkauft und bei der Wäſche angewendet wird. Es wurde zu Groſſenhain erfunden, u. h. daher auch ſächſiſch Blau, wird aber jetzt an vielen Orten bereitet.

Neubourg (ſpr. Nöhbuhr) frz. Schloß u. Flecken mit 1500 E. u. Cattunfabr., im Dep. der Eure.

Neubrache, ſ. neue Brache.

Neubrandenburg, 1) die Neuſtadt v. Brand. an der Havel; 2) meklenburg-ſtrelitz. Stadt im Stargard'ſchen, mit 4700 Einw., Hopfenbau, Cattundrukerei, Glashütte, u. a. Fabriken.

Neubraunſchweig, New-Brunswic, brit. Gouvernem. an Nordamericas Oſtſeite, an den Lorenz- u. Fundy-Buſen, mit Canada, Maine u. Neuſchotland gränzend, hat auf 1548 QuM. meiſt ſchlechten Bodens gegen 40000 E., größtenth. britiſcher Abkunft, die vom Holz-, Pelz-, Fiſch- u. Kornhandel leben. Das Land hat ſeine eigne Aſſembly u. Regir. zu Fredericton; die Hptſt. iſt jedoch S. John.

Neubreiſach, frz. Neufbrisac (ſprich Nöffbr. oder Nöbr.) ſtarke Rheinfeſtung im franzöſ. Oberrheindepartem., ein regelmäſſ. Achteck nebſt dem Fort Mortier, hat 1700 Civilbewohner.

Neubritannien, 1) groſſe Auſtralinſel, öſtlich von NGuinea, 1699 v. Dampier entdeckt, v. den Papuas recht wohl angebaut u. in Dörfern bewohnt; ſie ſcheinen den Europäern — und dieß wohl mit Recht — ſehr abhold; 2)=Labrador.

Neubruch, Neuland, Rodeland, Neugereut, Reutfeld, Novalacker, Holzhau, Neureut, Gereut, Rodacker, Rode, Rödter, Stockraum, Geräumig, Raum, Geräumte u. ſ. w., ein in Vergleichung mit der umliegenden Pflege erſt ſpät urbar gemachtes Landſtück, das gewöhnlich vorher Wald war; doch geben auch Lehden und Moore gute Neubrüche, welche für den erſten Fruchtwechſel ſelten der Düngung bedürfen. Vergl. Drieſchacker. Abgaben davon h. Neubruch- oder Novalzehenter, Novalbruchcent, Novalzins u. ſ. f.

Neubrück, 1) Nowymoſt, preuſſ. Städtchen an der Warte, im Kr. Samter des Rgbz. Poſen, treibt Tuchweberei. 2) Eiſenwerk im croſſener Kr. des Rgbz. Frankfurt.

Neubulach, würtembergiſche Stadt mit Silber- und Kupferbau, im Oberamte Calw, hat 600 Einw.

Neuburg, 1) ehemals ein Reichsfürſtenthum im bair. Kreiſe, auch junge Pfalz gen., hatte auf 50 QM. 100000 E., u. lag theils an der Donau zw. Franken u. Schwaben, th. zw. Baiern und der Oberpfalz, von welcher es urſprünglich ein Theil iſt, den man vor 300 J. einer beſondern Linie der Pfalzgrafen überließ; dieſe zerfiel wieder in die Linien Neuburg u. Sulzbach, welche nach einander auch die Kurpfalz erhielten; erſtere erloſch 1742, aus der letztern aber ſtammt der jetz. König v. Baiern. 2) Bair. Landger. im Oberdonaukr., hat auf 9¼ QM. wenig über 13000 Ew. 3) Deſſen Hauptſtadt, an der Donau hoch u. ſchön gelegen, Sitz eines Appellationsgerichts, hat 4000 E., ein groſſes Schloß, Waiſenh.,

Seminar, Colleg., und eine Stifts- u. Wallfahrtskirche. — 4) N. vor dem Walde, auch Neunburg, bair. Landger. im RegenKr., hat 26800 E. auf 12 □M. 5) Deſſen Hptſtadt an der Schwarzach, mit 1250 E., Zwirnbleichen, Leinweb., Mühlſteinbr. und Perlenfiſcherei (?) — 6) N. an der Kamlach, groſſer Flk. im bair. Oberdonaukr. — 7) Ehemal. Grafſchaft unweit Paſſau, jetzt nur noch ein bair. Bergſchloß am Inn. — S. noch Neuenburg, Korn- und Kloſterneuburg.

Neu-Calaba, ſ. Calabari.

Neucaledonien, 325 □M. groſſe, bis zu 3200 F. Seehöhe anſteigende Auſtralinſel, nordöſtlich v. Neuholland, meiſt nackt, und von Papuas ſparſam bevölkert. Dieſe werden als dürftig u. weniger wild geſchildert, obwohl ſie gern Menſchen freſſen. Die Hauptinſel umgeben noch viele kleinere.

Neucalifornien, ſ. im C.

Neucarthagena, ſ. im C, S. 82; die Stadt ſoll jedoch 25000 Einwohner haben; Schloß und Kathedrale ſind ſehenswerth.

Neucaſtilien, ſ. im C. Es hatte 1797 auf 1532,6 Quadratmeilen 1224000 Einwohner.

Neu-Cazeres, ſ. Nueva-Cazeres.

Neuchâteau, ſ. Neufchâteau, und Neuchatel, ſiehe Neufchatel.

Neucilly, ſteiriſche Herrſchaft und Schloß bei Sachſenfeld.

Neu-Cochin, ſ. im C.

Neu-Compostella (ſpr. tellja) mexicaniſche Handels- und Hafenſtadt am groſſen Okean.

Neu-Cornwall (ſprich Kohrnwahl) britiſches Küſtenland im weſtl. Nordamerica, zw. N.Hannover u. N.Norfolk, unter 54 bis 57 Gr. d. Br., mit der Prinz-v.-Wales-, der Yorks- u. den Pittsinſeln.

Neu-Cythere, ſ. Tahiti.

Neu-Czenſtochowa, ſ. im Cz.

Neudamm, preuſſ. Stadt im Cüſtriner Kreiſe des Regbz. Frankfurt, mit 2400 Einw., darunter über 700 Tuchmacherei betreiben.

Neudeck, 1) böhm. Herrſchaft u. Bergflecken im Elnbogner Kr., an der Rohla und am Erzgebirge. Der Ort hat 1400 E., ſtarken Zinn- u. Eiſenbau, und Spitzenklöppelei. 2) Herrſchaft und Schloß im illyriſchen Kreiſe Laibach.

Neudenau, badiſche Stadt im 2ten Amte Mosbach, an der Jaxt, hat ein Hammerwerk u. 1100 E., und macht mit Herbolzheim und Buchhof eine gräfl. Leiningiſche Standesherrſchaft aus.

Neudietendorf, kleine, aber höchſt gewerbſame u. hübſche herrnhuter Colonie an der Apfelſtädt, im gothaiſchen Amte Ichtershauſen, hat ſehr manchfaltige Fabriken.

Neudorf, 1) ungar. Dorf mit 1800 Ew., auf der Militärgränze. 2) Böhm. Bergflecken im Elnbogner Kr., mit Silber- u. Zinnbau, verſendet viel Hopfen; 3) böhm. Herrſchaft u. Flecken im biczower Kr., den ſchleſ. Grafen Schafgotſch gehörig; 4) der deutſche N. der Zipſer Hauptſt. Iglo in Ungarn; 5) ſächſ. groſſes Dorf an der Sehm, bei Annaberg, liefert viel Spitzen, u. hat einen Hammer; vergl. auch Kretſcham; 6) = Nowawes, mähriſches Dorf mit 1600 Einwohnern, im brünner Kreiſe; 7) unteröſtreichiſcher Flecken.

Neu-Dreske, ſ. Juliusburg.

Neue A) (das N.) 1) der Neumond; 2) friſch gefallener Schnee oder Thau. B) (der) hin und wieder ſ. v. a. Recrut. — Gemachte Neue nennt der Jäger den friſchgefallenen Schnee zum Unterſchied von der Halbneue, dem aufthauenden (folglich ebenfalls Spur annehmenden) Schnee.

Neu-Ebenezer, ſalzburgiſche Colonie im nordamerican. Staate Georgia, liefert viel Seide.

Neue Brache, = mürbe,

ſchwarze, fette, Neu- oder Miſtbrache, in der Koppelwirtſchaft eine ſolche Brache, die den Fruchtwechſel auf ein Jahr unterbricht, im Gegenſatz der alten, grünen, Raub-, Ruhe-, Dreeſch- oder Altbrache, mit welcher ein neuer Fruchtwechſel ſeinen Anfang nimmt.

Neue Gebirge macht man rege, wenn man darin auf Erz einſchlägt und Stollen baut, ehe noch daraus ſolches erbeutet worden iſt. — N. Geſchichte hebt insgemein mit Luther u. Karl V. an.

Neue Hebriden (ſpr. Hibreiden), groſſe Cycladen (Kykladen), Archipelag des H. Geiſtes, mehrere auſtral. Inſelgruppen nördl. von Neucaledonien, zum Th. ſchon 1606 v. Spaniern, dann v. Cook, Bougainville u. A. entdeckt, gebirgig, doch ſehr fruchtbar. Die hieſ. Neger (Papuas?), an ½ Mill., werden im Ganzen gerühmt; doch ſind die Inſeln noch wenig bekannt. Die wichtigſten J. ſind: H. Geiſt-Land, Mallicolo, Tanna; ſ. auch Torres-, Banks-, Lepreux-Inſeln.

Neue Hütte, ein Eiſenwerk des Harzes, iſt zu der rothen bei Elbingerode Hütte geſchlagen.

Neue Mane (Neue Mane? auszuſpr. Nju — Mehn?) Hafenſtadt in der hinterindiſchen Provinz Quenia, alſo in Anam, von Europäern wenig beſucht.

Neue Marqueſasinſeln ſind die Washingstons-Inſeln.

Neuen: dieß thun die Bienen, wenn ſie anfangen, am Werke fortzubauen, beſonders wenn ſie in die Tiefe gehen.

Neuenburg, 1) ſ. Neufchatel; 2) beſſer Neuenbürg: würtemberg. OAmt von 7 QM. und 20000 E. im Schwarzwaldkreiſe; 3) deſſen Hauptſtadt, mit 1250 E., Schloß und Eiſengruben, in einem tiefen Thale der Enz; 4) = Neuburg, Nowe, weſtpreuſſ. Stadt an der Weichſel, im Rgbz. Marienwerder, Kr. Schwetz, hat 1800 E. und eine verfallene Burg; 5) kleines bad. Rheinſtädtchen, im Treiſamkreiſe; 6) oldenburg. Pfarrdorf im Amte Bockhorn; davon iſt ein ganzer Kreis der neuenburger genannt; er begreift in 4 Aemtern 25800 Einwohner.

Neuendorf (K. Gfr.) geb. 1749 zu Neuendorf in Pommern, ber. Pädagog an Baſedows Inſtit., u. verdienter Schriftſteller, ſt. 1798.

Neuengland, 1) ehemals die 6 Lande Maſſachuſets, Maine, Neuhampſhire, Rhodeisland, Connecticut und Vermont in Nordamerica, welche jetzt 5 der vereinigten Staaten bilden, u. faſt 2 Mill. E. haben. Der Name kommt von der Aehnlichkeit her, welche die erſten Coloniſten zw. der hieſigen u. der engl. Landesart fanden. 2) Im Gegenſatz von Old-England nennen die eingefleiſchten Engl. auch alle mit Engl. nur vereinigten Lande ſo, u. thun ſich auf ihr Old-E. gewaltig viel zugute. — Der Nordengländer iſt ein, zu den Feldhühnern gehöriger, nordameric. Vogel.

Neuengleichen, eine der beiden Burgruinen Gleichen bei Göttingen, giebt einem königlichen Gericht mit 1450 Seelen den Namen.

Neuenhaus, 1) ſ. Rienhaus; 2) ſondershäuſ. Dorf, am thüringer Walde, liefert Fajance und hölzerne Pfeifenköpfe.

Neuenheilingen, preuſſ. Schloß und Dorf (ſonſt ein Städtchen) im langenſalzer Kr. des Rgbz. Erfurt, mit dem Park Louiſenberg; Fundort von Verſteinerungen und Alterthümern.

Neuenkalden, ſ. Neukalden.

Neuenkirch, Neukirch, ſchweizer Städtchen am Rheine, im Canton Schafhauſen.

Neuenkirchen 1) ſoll ein Berg von 1952 Fuß Seehöhe im Weſterwalde ſeyn (?); 2) F. Kaunitz-Rittberg. Flk. mit 1200 E. u.

ſtarkem Hanfbau, im preuſſ. Rgbz. Minden; 3) ſehr wohlhabendes hannövr. Küſten- u. Schifferdorf mit 1050 Einwohnern im Lande Hadeln; 4) unteröſtreichiſcher Flecken an der Schwarza, mit 1200 Ew.

Neuenötting, bair., zum Theil italieniſch gebaute Stadt im Landgerichte Burkhauſen des Unterdonaukreiſes, mit 1500 Einwohnern.

Neuenrade, Neurade, preuſſ. Stadt mit 1100 E., mitten unter einer Menge von Eiſenhütten, im altenaer Kr. des Rgbz. Arensberg, liefert auch Feilen.

Neuenſchmieden, gräflich Iſenburg-Wächtersbach. Flecken mit ſtarken Eiſenwerken, in Kurheſſen.

Neuenſtadt, 1) würtemberg. Stadt am Kocher u. der Brettach, im OAmte Neckarſulm, hat eine ungeheuer groſſe Linde, ein Schloß u. 1250 E. — 2) Burg u. Stadt des helvetiſchen Cantons Bern, am bieler See, hat viele Uhrmacher und 1200 Einwohner.

Neuenſtein, 1) würtemberg. Stadt im OAmte Oehringen, den F. von Hohenlohe gehörig, deren Eine Linie (ſ. im H) davon benannt iſt; der Ort hat 1400 Ew. und über der Eppach ein Schloß, worin ein Spital, Zuchth. u. Arbeitshaus beſteht. 2) Kurheſſ. Aemtchen m. 2450 E. in Niederheſſen.

Neuen Styls (abgekürzt N. St.) ſetzen die Ruſſen zum Datum, wenn ſie es nicht nach ihrer julianiſchen, ſondern in unſerer gregorian. Zeitrechnung ausdrücken.

Neuenwalde, ſonſtiges Kloſter im Bremenſchen, bildet jetzt ein königl. hannövriſches Aemtchen.

Neuenzelle, ſ. Neuzelle.

Neue Ordnung iſt die deutſche Säulenordnung.

Neue Philippinen, ſ. unter Carolinen.

Neuer Bergſchlag heißt in Schweden das Kupfer aus neuen Gebirgen (ſ. o.) u. iſt gemeiniglich härter und ſchwerer zu behandeln, als das alte, deshalb aber auch wohlfeiler.

Neuerburg, preuſſ. Stadt mit 1400 E., im bitburger Kreiſe des Regirungsbezirks Trier.

Neuer Menſch h. in der Bibel die durch das Evangelion geläuterte Sinnes-, Denk- u. Sprechweiſe des Chriſten; ihn anziehen = dieſe beſſere Weiſe (die dem alten Adam entgegengeſetzt wird) ſich aneignen. — Neuer Mond, ſ. Neumond. — N. Taler, ſ. v. a. Laubthaler. — N. Tiſch: davon ſpricht der Tuchſcheerer, wenn er ſeinen (zwar alten) Arbeitstiſch mit einem neuen (zu ſcherenden) Stücke Tuches bezogen hat. — Neuer Zug, ein ſolcher, worauf neue Zechen gemuthet werden.

Neues, ſ. Neue (das); es h. auch neuer Schnee. — Neues deutſches Dach iſt ein ſolches, das am Forſt einen rechten u. an den Mauern 2 halbe rechte Winkel bildet. — Neues Schock, der Zahl der Groſchen nach das 3fache alte Schock, dem Betrage nach aber eigentlich nicht mehr, da ein alter Groſchen ſo viel werth war, als 3 neue (vergl. Schreckenberger) obgleich man jetzt aus Irrthum vor Gerichten das neue Schock zu 60, das alte nur zu 20 unſrer jetzigen Groſchen rechnet. Urſprünglich h. näml. ein Schock nicht 60, ſondern (wie noch jetzt Score im Engl.) nur 20, und nur durch die Geldreduction iſt es ſo gekommen, daß man jetzt gewöhnl. meint, ein Schock bedeute 60. Im gemeinen Leben rechnet man jetzt weder nach alten, noch nach neuen Schocken. — N. Teſtament, abgekürzt N. T. oder N. T. oder n. T; ſ. im T.

Neu-Eſſing, ſ. im E.

Neuettingen, böhm. Flecken mit ſtarker Tuchweberei, im taborer Kreiſe.

Neue Welt heißt bald blos Nord- u. Südamerica (nebſt Weſtindien), bald noch Auſtralien dazu.

Auch iſt es der N. mancher Vorſtädte, Colonien u. ſ. f., u. eines ſächſ. Ortes bei Schwarzenberg, der ſehr viel Blechlöffel liefert. — **Neue Würze**, ſ. Piment.

Neufang, 1) vom Waſſer angeſetztes und neu-umzäumtes Erdreich; 2) ein neu-zu-bauen-**angefangener** Gang; daher ſolche Zechennamen wie Andreas Neufang, Katharina NF. u. a. m. — Ein **Neufänger** iſt derj., der 1) zuerſt einen Gang muthet und mit Arbeitern belegt; 2) der von einem Gange die noch übrigen letzten Maſſen aufnimmt; 3) ehemals ein Lohnhäuer, der ein Stück eines Lehnes als Afterlehn zu bauen übernahm, u. dafür ſich mit dem Afterlehnsherrn abfand. — **Neufang** h. auch eine Spitze auf dem Rücken des thüringer Waldes, von 1973 Fuß Seehöhe.

Neufahrwaſſer, der Hafenflecken von Danzig, an dem Canale **Neufahrwaſſer**, aus der Weichſel direct in die Oſtſee führt. Der Ort, Sitz der weſtpreuſſ. Salzdirection, hat 450 Einwohner und eine Strandbatterie.

Neufbrisac, ſ. Neubreiſach.

Neufbourg, ſ. Neubourg.

Neufchâteau (ſpr. Nöſchato) d. h. Neuburg: 1) luxemburg. Städtchen mit 1250 E., Hauptort eines Bezirks mit 76000 Seelen; 2) = **Neuchâteau**, franzöſ. Stadt im Dep. der Vogeſen, an der Maas und Mouzon, mit 2700 Einw., Tabaksfabriken und Eiſengruben. Der Bezirk von N. hat auf $20\frac{7}{10}$ QM. 60000 Einwohner.

Neufchatel, **Neuchatel** (ſpr. Nöſchatell) od. **Neuenburg**, 1) ein helvet. Canton, der als Fürſtenthum der Krone Preuſſen gehört, umgeben von Bern, Waadtland u. Frankr., durch den Jura höchſt bergig, hat auf $16\frac{1}{2}$ QM. 50000 E., meiſt reformirte Franzoſen. Der meiſt ſterile Boden giebt viel rothen Wein, aber zu wenig Getreide; Viehzucht und die Fiſcherei im See (ſ. u.) ſind ergiebig, weit mehr aber die Uhrmacherei, Cattun- u. a. Weberei u. Druck., u. die Klöppelei. Der König kann das Land nicht veräuſſern oder als Appanage verleihen, und das Verhältn. zur übrigen Schweitz iſt Sache des Staatsrathes zu Neufchatel; überhaupt iſt dieſer nebſt dem Gouverneur mehr, denn der König, als Regent zu betrachten, an welchen auch nur g. 40000 Taler Einkünfte gelangen. Die Grafſchaft Valengin iſt dem Hauptlande gänzlich einverleibt. Ehemals gehörte dieſes den Gr. von Longueville, bei deren Erlöſchen (1694) man ſich den Kurfürſten v. Brandenburg, als oraniſchen Erben, zum Schutzherrn erkor. 1807 bis 1814 gehörte es dem franzöſ. Connetable Berthier (ſ. im B.) — 2) Deſſen Hptſt., auch **Wälſchneuenburg** gen., auf einem Hügel am N. See und der Seyon, wohlgebaut, hat eine Burg, 4750 E., Gymnaſ., Waiſenhaus, ſtarke Fabriken (ſ. o.) u. etwas Handel. — Der **Neufchateller See**, zw. den Cantonen N., Bern, Fryburg und Waadt, durchſtrömt von der Zihl (die man wahrſcheinlich bald wird ſchiffbar machen, wodurch ſich der genfer See mit dem Rhein, das mittelländ. Meer mit der Nordſee verbinden würde) nimmt noch die Orbe, Seyon u. ſ. w. auf, hat bis 400 F. Tiefe, 1313 Fuß Seehöhe, $5\frac{2}{3}$ M. Länge u. bis $1\frac{1}{3}$ M. Breite, und fließt zunächſt in den Bieler See ab. — 3) Franzöſiſche Stadt im Dep. der untern Seine, an der Bethune, hat 2850 E., liefert Alexandrinen u. a. Fabricate, nebſt ber. Käſen. Der Bezirk von N. hat auf $29\frac{1}{6}$ QM. 84000 Einw.

Neufelden, oberöſtreichiſcher Flecken mit ſtarkem Linnengewerbe, im Mühlkreiſe.

Neuffen, würtemberg. Stadt mit 1600 Ew. im OAmte Nürtin-

gen, unterhalb der Feſtungsruine Hohenneuffen, liefert buntes Papier.

Neuffer (Chr. Ludw.) Pfarrer zu Ulm, geb. 1769 zu Stuttgard, ein ſehr beliebter und fleiſſiger Belletriſt und Dichter unſerer Zeit.

Neufiſtritz, Neufeiſtritz, NBiſtritz, böhm. Herrſch., dem F. von Clary gehörig, im taborer Kr., mit ſtarker Tuchweberei; die Stadt hat ein Schloß u. 2050 E.

Neufnach, Nebenflüßchen der Schmutter im Oberdonaukreiſe.

Neufoundland, ſ. Neufundland.

Neufra, Nuifra, F. Fürſtenberg. Schloß u. Flecken an der Donau, in Würtemberg, hat 900 E.

Neufränkiſch nennt man diejenigen Einrichtungen, welche das franzöſ. Volk während der Revolution traf, u. bei denen ſich insbeſondre der Sinn für das Decimalſyſtem vorherrſchend zeigte; ſo theilte der neufränk. Kalender das Jahr in 12mal 3 Decaden (d. h. Zeiten von 10 Tagen, deren 3 einen Monat bildeten) nebſt ½ Decade der Jours complementaires; die neufränk. Uhr (die aber wenig in Ausübung kam) theilte den Tag in 10 Stunden à 100 Min. à 100 Sec., ſo daß die neufränk. Stunde 2 St. 24 Min., die neufr. Minute 1,⁴⁴ Min., die neufr. Secunde 0,⁸⁶⁴ Sec. lang war. Vom neufränk. Maſſe u. Gewichte ſ. unter Metre, Litre, Stere, Gramme u. ſ. w. Auch Mitglieder der Staatsbehörden waren gewöhnlich 100 oder eine durch 10 theilbare Zahl, und man theilte die Scalen an phyſikal. Meßwerkzeugen, ſo wie den Franc, als Geldeinheit, ebenfalls nach dem Decimalſyſtem ein. Napoleon hob einen groſſen Th. dieſer, an ſich ſehr vernünftigen, aber für die Nichtfranzoſen unbequemen Neuerungen wieder auf. — Neufranken, die Franzoſen der Revolutionszeit, insbeſ. mit dem ſchlimmen Nebenbegriff des Sansculottiſmus und der Anarchie.

Neufreienwalde, ſ. im F.

Neufreiſtedt, ſeit 1740 angelegte, ſehr kleine badiſche Stadt ohne Kirche und Flur, im Amte Rheinbiſchofsheim.

Neufrisland, = Spitzbergen.

Neufsaarverden, ſiehe Saar-Union.

Neufündler, 1) puriſt. ſtatt Projectemacher; 2) = Neugänger.

Neufundland, engl. **New-Foundland** (ſpr. Nju-Fondländ; Neu-Foundland mit Haſſel zu ſchreiben, würde Sprachmengerei verrathen) franz. **Terreneuve** (ſpr. Tährrnöw') von Cabot 1497 entdeckte, 2086 QM. groſſe, nordamerican. Inſel unweit der Küſte, im atlant. Meere, trotz der mit Deutſchland übereinkommenden Polhöhe doch höchſt rauh gelegen, von kaum 30000 M. bewohnt, und nur an den Küſten bekannt, welche viele Buchten haben. Unter den Einw. ſind g. 8000 Eskimo's. Die Inſel liefert Holz, Pelze, beſ. aber auf den ſie umgebenden Bänken eine ungeheure Menge Stock- u. a. Fiſche, von 600 Fahrzeugen erbeutet. NFL. bildet nebſt den Beiinſeln Anticoſti, S. John und Magdalena ein brit. Gouvernement, das zu Placentia reſidirt. Bis 1713 war es franzöſiſch, und noch haben die Franzoſen und Nordamericaner freie Fiſcherei hierſelbſt. — Der Neufundländer oder neufundländ. Hund, Canis famil. Terrae novae, ſehr zottig, mit hangenden Ohren, und mit einer Schwimmhaut zw. den Zehen, meiſt weiß und ſchwarzbunt, dient zur Waſſerjagd, und ſcheint vom Schäferhunde u. Bullenbeiſſer abzuſtammen. - Der Langſchwanz von Neufundland iſt die Winterente, Anas glacialis.

Neugänger, Neufündler,

wer einen Gang zuerſt entdeckt (näml. entblößt); muthet er ihn auch, dann wird er zum Neufänger.

Neugarten, Vorſt. v. Danzig.

Neugebacken, ſ. neubacken.

Neugeburt, ſ. Wiedergeburt.

Neugedeyn, Neugetin, Kdynie, böhm. Flecken mit Wollzeuchweberei, im Kreiſe Klattau.

Neugenf, ſ. New-Geneva.

Neugeorgien, 1) ſ. Neu-Albion. 2) Die Arſaciden- oder Salomons-Inſeln, wenig bevölkert, doch ſehr fruchtbare und ſelbſt Kafeh tragende, auſtraliſche Inſelgruppe unter 5 — 11 Gr. ſüdl. Br.; die Einw. ſpielen zwar ins Röthliche, ſind aber doch wohl Papuas. Hier wird Jeder geköpft, der in des Königs Schatten tritt. 3) 9 Inſeln im nördl. Eismeere; vergl. Lowther und Melville. 4) Inſelgruppe im äthiop. Meere, öſtl. v. Patagonien, ſonſt für ein durch Buchten zerriſſenes Land gehalten und Südgeorgien genannt; vergl. Coopersinſel, Wallis u. ſ. f.

Neugereut, ſ. Neubruch.

Neugersdorf, F. Lichtenſtein. Dorf mit 2000 E. u. ſtarker Weberei, unweit Zittau in Sachſen.

Neugetin, ſ. Neugedeyn.

Neugeworbener, ſ. Recrut.

Neugewürz, ſ. Piment.

Neugeyſing, NGeißing, gräfl. Hohenthal. Stadt im ſächſ. Amte Pirna, bildet mit AltG. Einen Ort (ſ. Geiſing) und hatte ſonſt einen Folienhammer.

Neugier, vergl. Neubegierde. Der Hang zur Neugier h. ebenfalls Neugier oder auch Neugierigkeit.

Neuglaube, ſ. Neologie, Heterodoxie und Rationalismus.

Neugödens bezeichnet den beim Schloſſe Gödens (ſ. dieſ.) liegenden Flecken mit 700 E. u. ſtarker Leinweberei; er gehört dem Grafen Wedel, und h. auch Neuſtadt.

Neu-Gradiska, ſlawoniſcher Militärgränzflecken und Sitz des Regimentsſtabes, hat 1400 Einw.

Neugranada, 1) jetzt (nebſt Venezuela) der Hauptbeſtandth. der Republ. Columbia, bis zum 24. Jun. 1821 aber ein, 1739 aus der Terra fierma, aus dem ſpan. Guiana u. der Prov. Guito gebildetes ſpan. Vicekönigreich im nördlichſten Theil v. Südamerica, hatte über 64000 QM. (??), doch kaum (??) 2 Mill. E., in den 3 Audienzen Panama, S. Fe u. Guito 24 Provincien, u. S. Fe de Bogota zur Hauptſtadt, obwohl Guito weit mehr Einw. hat. — Die nunmehrige Rep. Columbia, mit derſelben Hauptſtadt und unter dem Präſident Simon Bolivar (ſprich wahr; geboren 1785 zu Caraccas) wurde den 12. July 1821 gebildet, gränzt mit Guiana, Braſilien und Peru, übrigens mit dem groſſen Okean und dem caraibiſchen M. (vergl. noch Panama) und hat auf 88200 QM. $4\frac{1}{5}$ (nach Humbold nur $2\frac{4}{5}$) Mill. Ew., darunter jetzt 50000 Soldaten. Das Land zerfällt in die ungeſunden Küſtengegenden u. die v. Andeszweigen durchzogene Hochebene, hat in Quito die höchſten american. Gipfel, mehrere Vulcane u. viele heiſſe Quellen, zu Hauptſtrömen aber den Orinoco u. Magdalenenfluß. Das Klima iſt meiſt gemäſſigt, aber Erdbeben u. Orkane ſind häufig. Man baut neben köſtlich american. Früchten, Arznei-, Farbe- u. Würzpflanzen, auch viel Baumwolle, Weitzen und Gerſte, gewinnt treffl. Hölzer, Cacao, Cochenille, Seide, Perlen, Platina, Gold, (jährl. 18000 Mk.) Silber, Kupfer, mancherlei Edelſteine, Marmor und Salz. Die Goachines und einige a. Völker ſind noch unabhängig. Die Haupthäfen ſind Cartagena, S. Martha und Buonaventura. — 2) Die eigentl. Provinz NGranada, ein treffliches Land am Orinoco, hat S. Fe de Bogota zur Hauptſtadt.

Neugriechiſch, N Griechen, N Griechenland u. ſ. w., ſ. im G. — Die neugriechiſche Sprache iſt dem Altgriechiſchen mehr als verwandt, — es iſt dieſes (mit einigen ungünſtigen Veränderungen und vielen neuen Wörtern) ſelbſt, folgt jedoch hin und wieder einer andern Schreibart, als der attiſchen, u. allgemein dem Itacismus in der Ausſprache, woraus Viele — obwohl ganz übereilt — ſchloſſen, er müſſe auch bei den alten Griechen vorgeherrſcht haben; dieß kann aber höchſtens auf die Plebs Anwendung finden.

Neu-Guatimala, ſ. im G.

Neu-Guernſey, ſ. S. Cruz.

Neu-Guinea, eigentl. Tannah Papua, d. h. das Papuas-Land, die 2te Inſel Auſtraliens, gröſſer als Deutſchland, doch noch nicht ringsum bekannt, obgl. ſchon 1511 v. den Portugieſen entdeckt; ſie liegt nördlich u. durch die Endeavour-Straſſe getrennt) von Neuholland, unter 1 — 10 Grad ſüdl. Br., hat ewigen Schnee auf den Bergen (die folgl. zu den höchſten der Erde gehören müſſen), trefflichen Gewürzpflanzen, iſt das Vaterland der Paradiesvögel und das Stammland der Papuas (ſ. im P) auſſer denen aber auch Haraforas u. Badſchuer hier hauſen. An den Küſten ſoll die Bevölkerung ſtark ſeyn.

Neuhäuſel, Eiſek-Ujvar, groſſer u. durch Handel blühender, bis 1724 ſtark befeſtigt geweſene ungariſcher Flecken, der Geſpannſchaft Neutra, an der Neutra, hat eine Normalſchule.

Neuhafen, ſ. Newhaven.

Neuhaldensleben, 1) preuſſ. Kreis im Regbz. Magdeburg, mit 31400 E. 2) Deſſen Hptſt. an der Ohre, mit 3650 E., ſtarker Gärberei, Tuchweberei u. ſ. w.

Newhampſhire (beſſer Newh. — ſprich Njuhämpſchir) 1) einer der alten nordamerican. Freiſtaaten, am atlant. Meere, gränzt mit Maine, Quebeck, Vermont und Maſſachuſetts, hat 441½ QM. meiſt ſandigen u. mäſſig-fruchtbaren Bodens, Antheil an den blauen und Mooſe-Gebirgen, an den Strömen Connecticut und Merrimak, ſtarke Fiſcherei, Potaſchegewinnung u. ſ. f., u. ¼ Mill. E., meiſt britiſcher Abkunft. Die Staaten und die Repräſentanten haben die geſetzgeb., der Gouverneur zu Concord die vollziehende Macht. Die Hptſt. iſt — der Gröſſe nach — Portsmouth, u. das Land hat 6 Counties. — 2) County in Maſſachuſetts, mit der Hauptſtadt Northampton.

Neuhannover, 1) ein Theil der höhern Weſtküſte von Nordamerica, zw. N Albion u. N Norfolk, unter 48 bis 54° der Breite, mit der groſſen Inſel Quadra Vancouver, dem Nootkaſunde u. ſ. w. Die Einw. rechnet man zu den Eskimo's, u. das Land zum brit. America, obwohl das Comptoir auf Qu. Vancouver aufgegeben ſeyn ſoll. 2) Auſtralinſel, in SO durch die Byronsſtraſſe von N Irland getrennt, gut bevölkert u. ſehr anmuthig; die Einwohner ſind Päpuas.

Neuhardenberg, F. Hardenberg. Herrſchaft im lebuſer Kr. des preuſſ. Rgbz. Frankfurt, neugebildet aus der Johannitercommende Lietzen, dem Amte Quilitz, u. ſ. w. Hier iſt die ſchönſte brandenburgiſche Dorfkirche.

Neuharlingerſyhl, hannövriſches Dorf in Oſtfriesland, mit einem guten Hafen.

Neuhaus, 1) böhm. Gindrzichu Hradecz, gräfl. Czernin'ſche Herrſchaft im Kr. Tabor; die St. hat ein ſchönes Schloß, ein Lykeion, ſtarke TuchF., 5150 E., liefert Topaſen, und gilt für den Stammort derer von Czettritz und Neuhaus in Schleſien, davon die gräfl. Linie bald wieder erloſch. 2) Fabrikdorf u. Ruine einer, von dem eben genannten Geſchlechte

angelegten Burg, unweit Friedland im Schweidnitziſchen. — 3) = Dobra, ungar. Flecken an der ſteir. Gränze, in der Eiſenburger Geſpſch., durch ſeinen Wein bekannt. 4) Niederöſtreich. Schloß und Gebirgsdorf, wozu die ber. kaiſerl. Spiegelfabrik Fahrafeld gehört, hat auch eine groſſe Siegellackf. — 5) a) Hannövr. Amt mit 10500 E., in Bremen; b) deſſen Hauptort, ein Hafenflk. mit 1500 E., Schiffswerften, einigem Handel u. ſ. f. — 6) Preuſſ. Flk. im paderborner Kr. des Rgbz. Minden, an der Lippe, Alme und Pader, mit 1300 Ew., heißt auch Nienhus; im Schloſſe beſteht ein Zuchthaus. — 7) Bair. Flecken im Obermainkr.; unterm Schl. Veldenſtein, an der Pegnitz, mit Eiſenbau u. Hüttenwerken. — 8) Grfl. Tannenberg. Herrſchaft und Schl. im tiroler Kreiſe der Eiſach. — 9) Meining. Aemtchen u. Fabrikflecken im Oberlande. — 10) Fälſchlich f. Neuhauſen No. 3. — 11) Schwarzb. Rudolſtädt. Dorf auf dem thüringer Walde, 2465 Fuß über dem M., liefert Steingut u. unächte Perlen, und hatte früher eine Stuterei u. ein Jagdſchloß.

Neuhauſen, 1) würtemberg. Flecken mit 900 Ew., im OAmte Urach; 2) Dorf mit groſſen Eiſen- u. Drahthütten, im ſchweiz. Canton Schafhauſen; 3) ſächſiſches Dorf an der Flöhe, unterm Schl. Purſchenſtein (ſ. dieſ.) u. an der 600 E. hohen Schwarte mit dem Kaiſerſtein.

Neuhebriden, ſ. neu- Hebr.

Neuherrnhut, Colonien und Miſſionsplätze der Brüdergemeinde 1) auf S. Thomas in Weſtindien, 2) in Südgrönland, mit 1000 E.

Neuhof, 1) bair. Schloß und wohlhabender Flk. im Rezatkreiſe, liefert viel Hopfen; 2) = Nowy Dwory, grfl. Chotekſche Herrſch., prächt. Schloß und kleiner Flecken im böhm. Kreiſe Czaslau. 3) = Bogda, nngar. Dorf mit warmem Bade, in der Geſpſch. Temesvar.

Neuhof (Theodor Stephan, Freih. v. N.) ſeit 1736 erwählter König v. Corſica, als Poſthumusſohn eines münſterſchen Hauptm. geboren zu Metz 1696, mußte aus Cöln entweichen, u. fiel als ſpan. Officier in Afrika in mauriſche Hände, war bis 1735 Dolmetſcher zu Algier, dann Führer der algier. Hülfstruppen auf Corſica. Als König hatte er fortwährend Unruhen zu bekämpfen, wurde 1743 in Engl. als böſer Schuldner arretirt, erſt 1756 durch Walpole befreit, und ſtarb den 2ten December 1756.

Neuholland, bei Einigen auch Auſtralland, der Continent v. Auſtralien, eigentl. alſo ein Welttheil, insgemein aber eine Inſel genannt, liegt von 10 Gr. 37 Min. bis 38 Gr. 56 Min. ſüdl. Breite, zwiſchen dem indiſchen und groſſen Okeane, hat auf 135095 (nach Freycinet 138375, nach Gauß gar 150380) QM. meiſt unfruchtb., ſtrömeloſen Bodens auf jeden Fall eine höchſt geringe Bevölker., u. an den Küſten, die man bis jetzt allein kennt, keine hohen Berge weiter, als die blauen, welche an der Oſtſeite das britiſche Colonialgebiet von Sidney (ſ. im S) begränzen helfen. Die Endeavour-Straſſe in N (gegen Neuguinea) iſt ein ſchmälerer Meerestheil, die Baſſes-Straſſe in S (gegen Vandiemensland) eine Meerenge; der größte Meerbuſen (in N) heißt Carpentaria. Man hat einige Haupttheile des, Küſtenlandes, Sidney Cove (Neuſüdwales), Carpentaria, Arnheemsland, Diemensland, de Wittsland, Eintrachtsland, Edelsland, Leuwinland, Nuitsland und Napoleonsland — meiſt nach ihren Entdeckern — genannt. Die höchſt rohen Bewohner gehören zur Negerrace. Als Producte fand man hier ſchon vor: Gummi-, Mahagony-, Cajaput-, Muskat-, Kohl-, Sago- und a. Bäume, Flachs, den Dingo, den Seeelephanten, das Känguruh, das

Schnabelthier, d. ſchwarzen Schwan, Kaſuar, Papageien u. ſ. f., ſo wie Eiſen, Salz, Kalk, Baſalt, Steinkohlen; ſ. weiter unter Neuſüdwales.

Neuhornbach, bair. Städtchen im rheiniſchen Bezirk Zweibrücken, Hauptort eines Cantons.

Neuhradeck (ſprich grad.) böhmiſcher Flecken im königingräzzer Kreiſe.

Neuhus, ſ. Nienhaus.

Neuidria, öſtreichiſch illyriſches Oertchen mit Queckſilberbau, im klagenfurter Kreiſe.

Neu-Ilion, ſ. im I.

Neuilly (ſpr. Nöllji) 1) N. S. Front (ſpr. ſäng Frong) franz. Stadt mit Strumpfwirk. u. 1800 E. im Dep. der Aisne; 2) Dorf mit 2500 E. an der Seine, unweit Paris, hat viele Landhäuſer, eine ſchöne ſteinerne Brücke, und liefert viel Rataſia; 3) N. sous Passavant (ſpr. ſu Paſſawang) groſſer Flecken im Departement der Mayenne und Loire.

Neuireland, lange, ſchmale, noch wenig bekannte, doch recht fruchtbare Auſtralinſel, nordöſtlich von Neubritannien von Dampier entdeckt, erzeugt Muſcatnüſſe.

Neuiſenburg, Iſenburg-Birſtein. Flecken mit 900 E. (v. Refugiés ſtammend) im großherz. heſſiſchen Lande Starkenburg, liefert Strumpf- u. floretſeidne Waaren.

Neujahr, NJTag, das Feſt der Beſchneidung Jeſu, mit welcher die ganze Chriſtenheit ihr bürgerl. Jahr (nicht aber das Kirchenjahr, ſ. dieſ.) beginnt, ſo daß der 1ſte Januar zugleich der erſte Tag im Jahre iſt. Die zuvorgehende NJ.-Nacht (fälſchl. nach dem vorhergehenden Tage Sylveſterabend genannt) wird faſt überall mit anſtändiger Fröhlichkeit, das Feſt ſelbſt aber bei uns mit bloſen NJWünſchen, bei mehreren Völkern hingegen mit NJGeſchenken eben ſo gefeiert, wie bei uns Weihnachten. Nach dem NJ. iſt zu Leipzig die ſogleich nach Weihnachten beginnende NJMeſſe benannt. An vielen Orten werden NJUmzüge od. NJUmgänge gehalten, d. i. die Theilnehmer einer Schule (oft nur das Sängerchor, hier und da aber auch zugceich die Geiſtlichkeit) zieht ſingend im Orte herum, u. erhält dafür aus jedem Hauſe Spenden. Doch hat das Herumziehen an vielen Orten aufgehört, und die fortdauernde Spende heißt demungeachtet noch NJUmgang oder NJSpende. — Das groſſe oder hohe (in Schwaben kleine) NJ. iſt der Dreikönigstag oder das Feſt Epiphaneias; ſiehe im D.

Neujahrsinſeln, 1) eine Gruppe beim NJHafen, alſo beim Staatenlande im äthiopiſchen Meere; 2) einige der Kingsinſeln am Eingange der Baſſes-Straſſe bei Neuholland.

Neujerſey, beſſer New-jersey (ſprich Njuhdſcherrſi) einer der ältern nordamerican. Freiſtaaten, an Neuyork und Pennſylvanien, öſtl. an den atlant. Okean, ſüdlich an die Delawarebai ſtoſſend, hat auf 387 QuM. meiſt ebenen, thonigen u. ſandigen, doch fruchtb. Landes $\frac{4}{11}$ Mill. Einw., die Hudſon- und Delawareſtröme, Kupfer, Eiſen und Schiefer, ſtarken Eiſen- u. Lederhandel, einen Rath u. eine Aſſembly zu geſetzgebenden, einen Gouv. u. Geheimderath zu vollziehenden Behörden, 13 Counties, und die Hauptſtadt Trenton.

Neujeruſalem (Cloſter) ſ. unter Woskreſensk.

Neujohnsdorf, zittauer Rathsdorf mit 900 Einw., in der ſächſiſchen Oberlauſitz, ein Theil des groſſen Fabrikortes Johnsdorf.

Neukalabar, das Reſidenzdorf des Königs von Kalawari an der Sklavenküſte in Afrika, treibt ſtarken Sklavenhandel. Hier mündet der Rio real.

Neukalden, Neuenkalden, meklenburg-ſchwerin. Stadt mit 1300 E. im Diſtr. Güſtrow.

Neukaniſcha, ungar. Feſtung an der Theiß, in der torontaler Geſpannſchaft.

Neukatzenellnbogen, vulgo die Katz, naſſauiſches Bergſchloß, bei S. Goarshauſen am Rhein höchſt mahleriſch gelegen.

Neukilch, ſ. Neunkirch.

Neukirch, 1) ſ. Neunkirch; 2) N. am Hochwalde, wendiſch Jaſonza, ſächſ. Weberdorf an der böhm. Gränze, in der Oberlauſitz, an der Weſenitz, hat 3000 Einw., 2 Schlöſſer, viele Tiſchler, Stellmacher u. ſ. w., und ſtarken Gränzhandel; 3) Deutſchneukirch, preuſſ. Flk. in Oberſchleſ., mit Gypsbrüchen, geh. dem F. v. Lichtenſtein; 4) ſächſ. Dorf im Amte Meiſſen, bei Noſſen; hier ſoll Kunz v. Kauffungen begraben liegen; 5) niederſchleſ. Dorf mit 1000 Einw., im ſchönauer Kreiſe.

Neukirchen, 1) kurheſſ. Amt im Ziegenhainiſchen, mit 6100 E., u. 2) deſſen Hptſt., mit 1600 E. — 3) = Markneukirchen, ſächſ. Gebirgsſtadt im voigtländ. Amte Voigtsberg, liefert Geigen- u. Blasinſtrumente, Orgeln, Darmſaiten u. dergl. m. in größter Menge, und hat 1400 E. 4) Sächſ. Fabrikdorf mit einem Schloß und 1500 E., im A. Chemnitz. — 5) Oberöſtr. Flecken im Hausruckkreiſe, an der Aſcha. 6) Hannövr. Flk. in Hadeln. 7) 4 bair. Flecken, davon 2 im Regen-, 1 im Oberdonaukreiſe (mit Schloß, am Brand) u. 1 im Unterdonaukr.; letzterer, an der Cham, hat 1000 Einwohner und eine Gnadenkirche.

Neukloſter, mit AltKl. combinirtes hannövr. Amt in Bremen.

Neuknin, böhm. Bergſtädtchen im berauner Kreiſe, 4¼ M. von Prag, hat ſeit 1826 ein vielverſprechendes Goldbergwerk.

Neukolin, Nowy-Kolin, ſ. Collin und Kolin.

Neukomm (Sigism.) geb. zu Salzburg 1778, der Schüler bei der Haydn, einer der trefflichſten Componiſten unſrer Zeit, am meiſten in der Symphonie-Muſik bekannt, war früher zu Petersburg, und lebt jetzt in Braſilien.

Neukupferberg, ſchwed. Ort in Oerebro, gewährt aus ſeiner groſſen Kupferzeche jährl. 400 Ctr.

Neu-Ladoga, ſ. im L.

Neuland, ſ. Neubruch. — So heißt auch ein ſchönes Schloß bei Löwenberg in Schleſien.

Neu-Leiningen-Weſterburg (Grafen v. NLW.) ſ. im L.

Neu-Leon ſcheint als Prov. mit Nicaragua, u. als Stadt mit Leon in Guatemala gleichbedeutend.

Neulicht, ſ. Neumond, und Neuling, ſ. Noviz und Recrut.

Neulindus, Hafenſtadt auf der türkiſchen Inſel Rhodos.

Neuliſſa, böhm. Stadt im bunzlauer Kreiſe, mit Schloß und 2150 Einw., verhandelt Spitzen, geſchnittene Steine und Käſe.

Neulondon, ſ. Newlondon.

Neulublau, ungar. Dorf in der Zips, hat 1200 Einwohner und Sauerbrunnen.

Neumadrid, Stadt mit 2000 Ew., am Miſſiſippi, im nordamericaniſchen Freiſtaat Louiſiana.

Neumärktl, ſ. Neumarktl.

Neumagen, das Noviomagus der Alten, ein preuſſ. Flecken mit Schloß und 1100 Einw., an der Moſel, im Regbezirk Trier.

Neumann, 1) ſ. Neander. 2) Balth., geb. 1687 zu Eger, geſt. als Artillerieobriſt des fränk. Kreiſes zu Würzburg 1753, ein ber. Baumeiſter u. Ingenieur, gründete auch verſchiedene Fabriken. Gleiche Charge u. Verdienſte hatte ſein Sohn Franz Ignaz Mich. v. N., zu Würzburg geb. 1733 und geſt. 1785. — 3) David von N., geb. zu Königsberg 1737, als Held

u. Ingenieur berühmt, ſtarb 1807 als Gen.Maj. und Commandant. zu Koſel, welches er gegen die Franz. behauptet hatte. — 4) J. Friedr. Wilh. v. N., geb. im Magdeburg. 1699, geſt. als ansbach. Rath und geacht. Juriſt. — 5) J. Jakob Nathanael, geb. zu Frankf. an d. O. 1750, geſt. 1805 als Pfarrer zu Loſſan bei Frankf., geachtet als Homilet. und Romanendichter. — 6) Kaspar, der Verf. des allbekannten „Kerns aller Gebete", der auch ſchlechthin „der Neumann" h., ein ber. Redner, zu Breslau geb. 1648 u. als Hauptpaſtor geſtorben 1715. — 7) Kaspar, ein ber. Chem. u. Pharmakeut, geb. 1683 zu Züllichau, geſt. 1737 als Aufſeher aller preuſſ. Apotheken. — 8) Wenz. Xav. Neumann von Puchholz, ein ſtarker Juriſt, zu Prag geboren 1670 und als Profeſſor geſtorben 1743.

Neumannskraft, eine Art der Wollblume; ſ. dieſe.

Neumark, 1) ehemals eine Markgrafſchaft, welche ſpäter dem deutſchen Orden, dann aber durch Kauf zu Brandenburg gehörte, u. womit man die Kreiſe Sternberg (mit dem Johanniter-Heermeiſterthume), Croſſen, Züllichau u. Cottbus combinirte, ſo daß das Ganze auf $206\frac{1}{24}$ QM. 310000 E. hatte; jetzt bildet es den Haupttheil des Frankfurter Rgbezirks. — 2) Unbedeutende Orte a) im weſtpreuſſ. Kr. Löbau, b) im preuſſ. Regbez. Stettin, c) im Amte Weimar, u. d) im ſächſiſchen Amte Zwickau.

Neumark (Georg) ein ber. Dichter u. Gambiſt, geb. 1621 zu Mühlhauſen, geſt. als Pfalzgraf u. weim. Geh.Secr. 1681. Sein bekannteſtes Lied iſt: wer nur den lieben Gott läßt walten.

Neumarkt heiſſen nicht nur viele Plätze, ſondern zu Leipzig auch zwei Gaſſen.

Neumarkt, 1) preuſſ. Kreis im ſchleſ. Regbez. u. Fürſtenthum Breslau, hat auf 10 QM. 17000 Ew. u. 2) die Hptſt. Neum., mit 2300 E. u. einer alten Burg. — 3) preuſſ. Stadt mit 2100 Einw., botan. Garten, Lafontaines Villa u. ſ. f., dicht an der Nordſeite v. Halle, davon es fälſchlich für eine Vorſtadt gilt. — 4) Die überſaaliſche Vorſtadt v. Merſeburg. — 5) Bair. Landger. im Regenkreiſe, mit 26000 E. auf 13 QM.; 6) deſſen Hptſt. mit Schloß, Tabaksfabr. u. 2350 E. In der Nähe die Burg Wolfſtein und ein Wildbad. — 7) ſ. Nowytarg. 8) Tiroler Städtchen oder Flecken an der Etſch, im bozzener Kreiſe, h. italien. Egna. — 9) Bair. Flecken mit 900 E., an der Rott, Sitz des Landgerichts Mühldorf; ſonſt gab es auch ein beſondres Landger. NM. mit 19650 E. auf 9 QM. — 10) Böhm. Flk. a) im pilſener, b) im klattauer Kreiſe, mit Glashütte u. ſtarkem Linnengewerbe. — 11) Oeſtr. Flk. mit Landesſpital, im ſalzburger Kreiſe. — 12) Groſſer ſiebenbürg. Flecken mit reform. Gymnaſion. — 13) Steir. Flk. mit ſtarkem Flachsbau, im Kr. Judenburg, hat 800 Einwohner. — S. noch Nowomiaſto, Neumark, Maros u. ſ. w.

Neumarktl, Neumärktl, Terſezh, öſtr. illyr. Flk unterm Loiblgebirge, im laibacher Kr., liefert Stahl, Kupferwaaren, Corduan, roßhaarene Pferdedecken u. ſ. w., und hat 2 Schlöſſer.

Neumeiſter (Erdm.) geboren 1670 zu Uichtritz bei Merſeburg, geſt. als Paſt. zu Hamburg 1715, ein heftiger Gegner der Pietiſten, guter Aſket. u. geiſtlicher Dichter.

Neumexico (ſprich Mechiko) Provinz v. Mexico, im Norden des Landes, ſehr öde, aber $2055\frac{3}{5}$ QM. groß, durch die Muerto-Wüſte von Neubiscaja getrennt, am Rio del Norte ziemlich fruchtbar, hat S. Fe zur Hauptſtadt. Die hier hauſenden Apacher (ſpr. Apatſcher) ſind noch faſt unbezwungen.

34 *

Neumoldawa (da iſt kurz) ungar. Flecken mit Kupfer- und Bleibau, Geſpannſchaft Kraſſowa.

Neumond, Neulicht, das Neue: der Zeitpunct, wo die uns zugekehrte Seite des Mondes von der Sonne gar nicht beſchienen wird, und der Mond ſelbſt in dieſem Zeitpuncte. In die Zeit des N.M. fallen alle Sonnenfinſterniſſe (ſ. Mondphaſen u. Finſterniß) und ſind noch mehr, als der Neumond ſelbſt, ein Gegenſtand des Schreckens roher Völker.

Neumorſchen, kurheſſ. Dorf mit Stromhandel und Schiffbau, an der Fulda, im A. Spangenberg.

Neumügeln, ſ. Mügeln.

Neumünſter, holſtein. Amt, u. deſſen Hptſtſ. an der Schwale; dieſer hat 1500 Ew. u. ein Zuchthaus, und liefert Papier, Tabak, Metallknöpfe u. ſ. w.

Neumyſore, ſ. Mysore No. 2.

Neun, die bekannte Grundzahl, wird mit 9, IX, VIIII, ϑ', ט, i., J., u. ſ. f. geſchrieben, u. gilt, als das Quadrat der heil. Zahl 3, für die heiligſte nach der 21. Alle neun! bedeutet 1) im Kegelſpiele, daß alle Kegel umgeworfen ſind, was dann nicht mit 9, ſondern (zu gering) mit 24 Points honorirt wird; 2) im gem. Leben ſ. v. a. potz tauſend! — Die Neunachtel- u. $\frac{9}{16}$ Tactarten ſind jetzt ungewöhnlich, u. blühten beſ. durch beide Bach's.

Neunauge, Steinſauger, Petromyzon, ein Geſchlecht der Knorpelfiſche, bei Oken als Zungenhai in der 13. Zunft, hat an jeder Seite des Vorderkörpers 7 Luftlöcher; daher der Name; der nackte Leib iſt aalförmig. Dieſe Thiere leben im Meer- und ſüſſen Waſſer, ſaugen andern Fiſchen das Blut aus, und ſich ſelbſt gern an Steine. Das groſſe NAuge, die Pricke, Bricke, FlußN., auch Lamprete, P. fluviatilis, bis 15 Z. lang, iſt häufig in norddeutſchen Flüſſen, und wird eingemacht in Menge verſendet. Vom P. marinus ſ. unter Lamprete. P. Planeri, das kleine oder Bach N A., bis 7 Zoll lang, olivenbraun, unten weiß, häufig in kleinen Flüſſen. Petromyzon branchilis, ſ. Steinbeiſſer.

Neunaparra, = Sonora.

Neunbatzner, eine nicht mehr geprägte ſüddeutſche Silbermünze zu 9 Batzen; ſ. im B.

Neunburg, ſ. Neuburg No. 4.

Neuneck, griech. Enneagon, bezeichnet insbeſ. das regelmäſſige, wo jeder Winkel 140 Grad hält.

Neuner, 1) Einer aus einem Colleg. v. 9 Perſonen; 2) = Albus, d. i. Weißgroſchen, der leichte Groſchen in Heſſen, welcher 9 Pfg. gilt. — Die N. zu Frankfurt a. M. ſind die Finanz-Controleurs des Senates. — Neunerlei Luſt, allerlei Luſt, Kinderruhe, eine aus vielen wohlſchmeckenden Ingredientien gemiſchte, hauptſächlich aber opiumhaltige Arznei. — Neunerprobe geſchieht etwa nach dem Addiren groſſer Summen, indem man aus den ſummirten Zahlen u. der Summe gleichviele Neuner wegwirft, u. dann die Reſte zuſammen vergleicht. — Neunflach, bei Puriſten: ein von 9 ebenen Flächen eingeſchloſſener Körper.

Neunhämmerlein, = Siebenhämmerlein, d. i. der Allermannsharniſch. — Neunheil, Neungleich, der Bärlappſamen.

Neunhundert wird mit 900, CM, DCCCC u. im Griech. mit einem Buchſtaben bezeichnet, der in Druckereien nicht vorkommt, und deſſen Ausſprache man nicht einmal kennt; er kommt noch nach dem ω.

Neunkirch, nahrhafte helvet. Stadt im Canton Schaffhauſen.

Neunkirchen, 1) niederöſtr. Flecken mit 3000 Ew. u. Minoritencloſter, an der Schwarza; 2) preuſſ. Dorf mit 2 Hohöfen u. a.

Eiſenhütten, an der Blies, im Rgbz. Trier; 3) bair. Flecken im Landgericht Gräfenberg des Obermainkreiſes, verhandelt viel Obſtbäume.

Neunkraft, Neunkraftswurzel, N Kräfter, Neunkraut, der großblättr. Huflattich.

Neunmännerige Pflanzen, ſ. Enneandria.

Neunmörder, ſ. Neuntödter.

Neunmonatliche Frucht, ein Kind, das — wenn auch noch nicht völlig reif — doch nun ohne Schaden geboren werden kann.

Neu-Nordwales, ſ. Neuwales.

Neu-Norfolk (ſpr. Nahrfohk) ein Theil des weſtl. Küſtenlandes v. Nordamerica, zw. Neucornwall u. dem 60. Gr. der Br., oder bis zum ruſſ. Gebiet, mit dem Norfolk-, Friedrichs- und Groß-Sund, u. den Admiralitäts- u. K. Georgs-III-Inſeln, im Innern voll wilder Gebirge, am Meere nur mäſſig tragbar. Es gilt für britiſches Eigenthum.

Neunpfenniger, ſ. Neuner No. 2. — Neunpfünder, als Geſchützart zu 9pfündigen Kugeln, kommen jetzt nicht leicht mehr vor. — Neunſyllber, d. i. 9ſyllbiges Wort, z. B. conſtantinopolitaniſcher. — Neunſpitze, die Melde. — Neunſtimmig wird nicht leicht ein Muſikſtück genannt, indem es dann ſchon als ein Stück für das (ganze) Orcheſter gilt. — Neunſtrahl, ein aufgeritzter Seeſtern mit 9 Strahlen. — Neuntauſend wird mit 9000, IXM, ,ϑ u. ſ. f. geſchrieben. — Neuntalerſtück wollen Puriſten ohne Grund den Souveraind'or genannt wiſſen.

Neunte Claſſe a) der Thiere, ſind bei Oken die Fliegen, als die Lungenthiere; b) der Pflanzen, ſind bei Linné die Enneandrien (ſ. im E), und bei Oken die Blumer, mit vielblättrigen Blumen auf dem Kelche. Bei Oken bildet ſich durch Vorſetz. des Wortes „Luft" allemal der Name der 9ten Sippſchaft in jeder der 10 Mineralienordnungen, ſo wie durch „Blumen" der der 9ten Zunft in jeder Pflanzen-, u. durch „Lungen" der der 9ten Zunft in jeder Thierclaſſe. Jede Sippſchaft und jede Zunft hat wieder eine Sippe (ein Geſchlecht), deſſen ſyſtemat. Name durch resp. Luft-, Blumen- und Lungen- gebildet wird. — Der Neunte, ſ. None.

Neuntel, die Abgabe eines Berggebäudes an den (die) Beſitzer des Stollens, der dem Berggebäure dient. Sonſt wurde das richtige $\frac{1}{9}$ der Erze gegeben; in Sachſen aber nimmt der Fiscus nur eine mäſſige Entſchädigungsſumme für das halbe Neuntel, obwohl letztere Ermäſſigung nur da ſtattzufinden brauchte, wo die Stollen zwar im Revier der Grube, aber nicht unterm Bau hinführt.

Neuntödter, N Mörder, Würger, Kriekälſter, Lanius, ein Geſchl. der krähenartigen Vögel, nach A. aber ein Raubvogel, bei Oken als Darmfalke in der 9ten Zunft, nährt ſich v. kleinen Vögeln u. von Inſecten, hat ſtarke Klauen, borſtige Naſenlöcher, und einen komiſchen Schnabel mit einem Haken. Der gemeine NT. (NM., Würg., KAelſter) L. Excubitor, h. auch groſſer grauer oder blauer od. aſchfarb. oder europäiſcher oder größter NT., Würg- oder Warkengel, Sper- oder Griegelälſter, Buſch-, Strauß-, Berg-, Kruck-, Kraus- oder Wildälſter, groſſer After- oder Buſchfalke, Wächter, wachender Würgvogel, Dornkrätzer, T Kraſer, Wildwald, Walathee, Warvogel, groſſer Dorndreher, War- oder Wankrengel, Waldheher, W Herr, blaulicher Otter-

vogel, Zwergel, Handwerk u. ſ. f. Er ſieht meiſt aſchgrau; die ſchwarzen Flügel zeigen 2 weiſſe Flecke. Länge: 8 Zoll. Auch giebt es weiſſe u. bunte Varietäten. Im Ganzen iſt er mehr nützl., als ſchädlich, obgleich die Obrigkeit Neuntödterklauen auslöſt, und wird zur Finkenbeize abgerichtet. — Der kleine aſchgraue NT. oder italien. Würger, L. minor, ein gedrungener gebauter Zugvogel, galt ſonſt blos für eine Spielart — Der mittlere oder rothköpf., groſſe rothe oder ſchwarzöhrige, auch kleine roſtige od. rothe NT., pommerſche Würger, Waldälſter, Finkenbeiſſer, FWürgvogel, Waldkatze u. ſ. f., L. ruficeps, L. Pomeranus, L. Collurio rufus, oben ſchwarzbraun, Hinterkopf u. Nacken rothbraun, ſehr gelehrig, ſingt ſelbſt der Nachtigall nach, iſt aber höchſt zänkiſch. — Der rothrückige od. kleine aſchfarbene NT., kleine bunte oder blauköpfige, kleinſte rothgraue oder ſchäckige Würger, Korndreher, DTreter, DDrechsler, DReich, DHeher, D.-Greuel, mandelbrauner Millwürger, ſingende Rohrwrangel oder RWürger, kleine Wahnkrengel, Spieſſer, Finkenbeiſſer, Dornkrezel, DDreuel, Gartenkrengel, WartenKr., Rabracker, Heckenſchmäzzer u. ſ. w., L. Collurio, L. spinitorquus, meiſt ſchön rothbraun u. roſenroth, der Kopf aſchgrau; Länge: 6 Zoll; auch giebt es weiſſe u. bunte Varietäten. Er hält ordentl. periodiſche Mahlzeiten, und hebt ſich dazu ſeinen Raub auf Dornen geſteckt auf. Sonſt meinte man, er freſſe erſt, wenn er 9 Stücken habe; daher der Name Neuntödter. — — Kleinſter Neuntödter heißt auch die Bart- oder Rohrmeiſe, Parus biarmicus.

Neun-und-zwanzig Inſeln (die) liegen ſüdöſtlich von den Carolinen bei Aſien, und haben malaiiſche Bewohner.

Neunzehen wird mit 19, XIX, ιθ', יט, t., 𝔗., T., u. ſ. w. geſchrieben, ſo wie neunzig mit 90, XC, LXXXX, ϟ, u. im Griech. mit einem faſt unbekannten, in Druckereien fehlenden Buchſtaben. — Einen Neunziger hat man im Piquetſpiel, wenn man vor dem Ausſpielen ſchon aus ſeinen Karten 30 zählen kann, der Gegner aber nichts zählt; denn zählt auch dieſer, ſo gelten jene 30 nur einen Sechsziger. — Neunzigpfünder gehören zu den ganzen Kartaunen der Vorzeit. — Der Neunzigſte iſt derjenige Punct der Ekleiptik, der um 90 Grad von dem Puncte entfernt iſt, wo eben (im gegebenen Augenblicke) die Ekl. den Horizont durchſchneidet. — Neunzollig (bei Finſterniſſen) ſ. Finſterniß.

Neuötting, bair. Stadt am Inn, im Unterdonaukr., mit 1550 E., ¼ St. vom Dorf Altötting, welches 1800 E. u. eine Gnadenkirche nebſt dem öttinger Hof (einem Jahrmarkte) hat, auch Sitz eines Landgerichts iſt.

Neu-Orleans (ſprich ang) 1) der ſüdweſtl. Theil v. Louiſiana, ſeit 1810 ein nordamerican. Freiſtaat, am Meerbuſen v. Mexico u. am Miſſiſippi, vom Perdido u. der Sabine begränzt, an Miſſuri und Miſſiſippi ſtoſſend, hat auf 2100 QM. ebenen und ſehr fruchtbaren Bodens kaum 120000 E., darunter noch 30000 Sklaven, übrigens meiſt Franzoſen und Indianer; die Production vermittelt hier Nord- und Mittelamerica. Unter den 12 Counties iſt 2) Neu-O. die volkreichſte, u. hier liegt 3) am Miſſiſippi die Stadt NO., meiſt wohl-

gebaut, mit 2000 H., 2 Theatern, ſchönen Paläſten u. Schulen, Hafen und ſtarkem Handel, 2 — 300 eigenen Schiffen, Caſernen, Zeugh., Bank, mehreren Zeitungen, Zukkerfabriken und über 30000 Einw.

Neuorſowa (ſpr. Orrſchowa) türkiſche Feſtung mit 2800 Einw., auf einer Donauinſel Serbiens.

Neupaka, zu Gitſchin gehör. Stadt im böhm. Kreiſe Biczow, mit 1700 Einw. u. Sauerquellen, ſoll auch ein Gymnaſ. haben (??).

Neupalanka, Ujpalanka, ungar. Feſtung mit Contumazh u. ſtarker Goldwäſcherei, an der Donau, auf der Militärgränze, Sitz eines Protopopen.

Neupegu, ſ. im P.

Neuperg, öſtreich. Grafengeſchlecht, aus welchem Wilh. Reinh., geb. 1684 als Sohn des 1725 geſt. FMarſchalls Eberh. Friedrich, ſeit 1702 im öſtreich. Heere glänzte, wegen des belgrader Friedens zwar arretirt ward, aber doch 1774 als FMarſchall u. commandir. Gen. in Oeſtreich ſtarb. Sein Sohn Leopold, geſt. 1792 bei Heilbronn, iſt als öſtreich. Diplomatiker bekannt.

Neupfänner, das in einer neuen Salzpfanne zuerſt ausgeſottene Stück, welches gewöhnlich unrein iſt.

Neuphilippinen, neuphilippiniſche Inſeln, ſ. Carolinen.

Neu-Photinianer, ſ. Neo-Photinianer.

Neuplatoniker, Neoplat., die Anhänger der alexandrin. Philoſophenſchule ſeit dem J. 200 n. Chr., eigentlich des wieder erwachten Platoniſmos, die vorzüglichſten waren Ammonios Sakkas, **Longinus**, **Plotinus**, Origenes, Herminios, Porphyrios, Jamblichos, Kaiſer Julian, und noch bis 485 Proklos. Den Neuplatoniſmos zeichnet ſowohl Erhabenheit der Grundſätze u. Ausführung, als die Uebereinſtimmung mit der Urphiloſophie aus. Auch im 15. Jahrhundert ſchien in Italien der Neuplatoniſmos durch **Marsilius Ficinus** wieder emporzukommen.

Neupöſig, ſ. Weißwaſſer.

Neu-Providence, ſiehe **New-Providence.**

Neur..., ſ. Neuron.

Neurade, ſ. Neuenrade.

Neurausnitz, mähr. Wollzeuchfabrikflecken im brünner Kreiſe.

Neuravensburg, Fürſtl. Dietrichſtein. Standesherrſchaft im würtemberg. Donaukreiſe, an der Argen, hat auf $\frac{2}{5}$ QM. 900 Ew.

Neurawa, königl. polniſches Felſenſchloß und Städtchen an der Rawa, in Maſowien.

Neure (ſpr. ??) kleines Schiff von 60 Tonnen, eine Art Buiſe.

Neure, ſ. Nure.

Neureichenau, Nowy Richnow, böhmiſches Städtchen im Kreiſe Tabor.

Neuren (a. G.) ein Volk an den heutigen Dnieſterquellen.

Neureuſch, mähriſcher Flekken und Prämonſtratenſercloſter, im iglauer Kreiſe.

Neureut, Neureuth, ſ. Neubruch.

Neuris (a. G.) Inſelchen auf dem Propontis, unweit Kyzikos, hieß auch Elaphonneſos oder Prokonneſos.

Neu-**Rochelle** (ſprich Roſchell) von Franzoſen bewohnter Ort in Neuyork, hat 1000 Einw.

Neurode, gräfl. Magnis'ſche Stadt im ſchleſ. Kr. Glatz, an der Waldiz, hat 3000 E., 250 — 300 Tuchmachermeiſter, ſtarken Handel, und liefert viel Bolus.

Neurode, ſ. v. a. Neubruch.

Neuron, auch wohl Nevron (griech.) ſ. v. a. **Nervus**, lautet auch Neura, Neure, Neuria. Daher Neuralgie, Nervenſchmerz. Neuraſthenie, Nervenſchwäche. Neuritis, a) NEntzündung; b) Nervenſchmerz.

Neurobat, ein Seiltänzer.

Neuroblakie, Unempfindlichkeit der Nerven, alſo die eigentl. N.-Schwäche. **Neurochondrodes**, ein feſtes knorpelartiges Ligament (im Körper). **Neurodes**, ſ. v. a. nervös. **Neurogamie** (Heirath zwiſchen den NSyſtemen, d. i.) thieriſcher Magnetiſmos. **Neurologie**, NLehre. **Neuropathie**, NLeiden, NUebel. **Neuropyra**, NFieber. **Neuroſkirrhos**, **Neuroscirrhus**, Nervengeſchwulſt. **Neuroſthenie**, 1) Ueberſpannung der Nerven; 2) dasjen., was **vulgo** NSchwäche h., eigentl. aber zu ſtarke Reitzbarkeit iſt. **Nerotomie**, Nervenzergliederung. **Neuroptera**, ſ. Netzflügler. **Neuroſpaſten** hieſſen bei den Griechen die Marionetten.

Neuroth, ein wie das Neublau anwendbares Färbematerial, aus Stärke und rothem Pflanzenpigmente (meiſt Fernambuc oder Cochenille) bereitet.

Neuruppin, die Hauptſtadt des ruppiner Kr. im preuſſ. Rgbz. Potsdam, am ruppiner See und Rhin, hat 5750 E., ein Gymnaſ., ein Irrenh., Tuchweb., Torfſtiche, Tabaksfabr. u. ſ. f. Brand 1787.

Neurus, **Neuruz**, ſ. Naurus.

Neus, ſ. **Nyons** u. Neuß.

Neu-Salee, ſ. Rabat.

Neuſalz, preuſſ. Stadt im freiſtädter Kr. des Rgbz. Liegnitz, an der Oder, hat 1950 Ew., eine Herrnhuter-Gemeine mit Mädchen-Penſion u. manchfalt. treffliche Fabriken, Schiffbau, Schifffahrt, und eine königliche Salzniederlage.

Neuſalza, ſächſ. Gränzſtädtchen bei Budiſſin, zum Rittergute Spremberg gehörig, treibt ſtarke Weberei, und wurde von böhmiſchen Refugiés angelegt.

Neuſandec (ſpr. detz) galiz. Kreisſtadt mit 3650 Ew., Schloß, Stiftskirche, Lykeion u. ſ. w., am Dunajec. S. übrigens Sandec.

Neu-Santander, eine mexikan. Provinz im N, mit der gleichnam. Haupt- u. Hafenſtadt, hat auf $1869\frac{12}{25}$ □M. nur 40000 Ew.

Neuſatz, 1) **Ujvidek**, **Neo-Planta**, königl. Freiſtadt in der ungar. Gſpſch Bacs, an der Donau, mit 2000 H., doch nur 13500 E. (meiſt Raizen u. Griechen), griech. Bisthum, ſtarkem Handel nach der Türkei, u. armeniſcher Miſſion. 2) Starke Colonie der Deutſchen in der krimſchen Steppe.

Neuſchetland, ſ. **New-southshetland**.

Neuſchloß, 1) gräfl. Reichenbach. Standesherrſchaft im preuſſ. Regbez. Breslau, Kreis Militſch, enthält auf $1\frac{1}{2}$ □M. 2500 E., u. im Hauptdorfe ein Schloß auf einer Inſel der Bartſch. 2) F. Liechtenſtein. Schloß im mähr. Kr. Olmütz, mit der Herrſchaft Ausſee combinirt; 3) ſ. Nyſſlot.

Neuſchönborn, ſ. im Sch.

Neuſchotland, **Newskotland**, ſonſt Akadien, eine nordamerican. Halbinſel von 653 □M. und mit 80000 E., am atlant. Meere, mit Neubraunſchweig gränzend, meiſt eben und an den Küſten fruchtbar, liefert viel Fiſche, Pelzwerk, Potaſche u. Thran, hat Halifax zur Hauptſtadt, u. bildet ein brit. Gouvernem. unter eigener Landesverfaſſung u. mit 7 Counties.

Neuſchweitzerland, helvet. Colonie in der nordamericaniſchen County Jefferſon, mit dem Hauptorte **Neu-Vivis**.

Neuſeeland, **NZeeland**, 2 durch die Cooks- oder Charlottenſtraſſe getrennte Auſtralinſeln im groſſen Okeane, ungefähr Deutſchland gegenüber, zuſammen 4291 □M. groß, mit (100000?) olivenfarb., zänkiſchen, aber nicht ganz rohen, in Dörfern (Hippah's) wohnenden Menſchen, mit Prieſter- u. Lehensſyſtemen. Nach NS. iſt eine eigene ſchöne Flachsart benannt. Beide Inſeln haben Eine, bis zu des Montblancs Seehöhe anſteigende, Bergkette. Die etwas gröſſere

ſüdl. Inſel heißt Tawai-Pöna-mu, die nördl. Caheinomau-we. Seit 1816 hat eine chriſtliche Miſſion auch eine Colonie allhier. Die beſuchteſte Bai iſt d. Charlottenb.

Neuſegovia (ſpr. owia) oder Caguayan, Stadt mit 8000 E. und Bisthum auf der ſpaniſchen Philippineninſel Luçon.

Neuſer (Adam) aus Schwaben, ein berücht. Beſtreiter des Chriſtenthums u. Unruhſtifter, mußte als Pfarrer zu Heidelberg entfliehen, ward zu Conſtantinopel Renegat, und ſtarb 1576.

Neuſès, koburgiſches Dorf an der Lauter, liefert Quaderſteine und grüne Walkererde.

Neuſibirien, ſ. Polarland.

Neuſiedel, Nezider (? — viell. Nezidel ?) ungar. Flecken mit Weinbau u. 1700 E., in der Geſpſch. Wieſelburg, am 6 QM. groſſen, ſalzigen, ſehr fiſchreichen neuſiedler oder Fertö-See, deſſen Rohr ſehr ſtark zu Flechtwerk verbraucht wird.

Neuſilber, ſ. Palladium.

Neu-Skotland (für New-skotland oder Neuſchotland) zu ſchreiben, iſt Sprachmengerei.

Neuſmyrna, ſ. Newsmyrna.

Neuſol, Neuſohl, NSool, Besztercze-Banya, kön. Freiſtadt in der ungar. Geſpſch. Sol, an der Byſtritz, hat eine Burg, 10100 E., Bisthum, Berggericht, Salzamt, Archigymnaſion, luther. Superint. u. Gymnaſ., Seminar, groſſe Eiſen- und Kupferhütten. liefert auch damaſcener Klingen, Berggrün und Linnenwaaren.

Neuſpanien, ſ. Mexico.

Neuß, Neus, Nuys, 1) preuſſ. Kreis im Regbz. Düſſeldorf, mit 27500 Ew. auf 5 QuM. 2) Deſſen Hauptſt., ehemals befeſtigt u. 1475 v. Karl dem Kühnen vergebens ¾ Jahr lang belagert, am Rhein, wo ihn der in die Maas projectirte Canal verläßt; dieſer groſſe Ort hat nur 6450 E., Färberei u. Spinnmühlen, und unter andern Fabriken beſonders wichtige für Federſpuhlen.

Neuſſen, ſ. neiſſen.

Neuſtadt, nicht nur der häufige N. ganzer Städte (und auch Dörfer, z. B. des böhm. Dörfchens, wo in höchſt rauher Gegend die ſächſ. Weiſſeritz entſpringt), ſondern auch neuerer Theile, ja nur Gaſſen mancher Städte, die auch wohl (z. B. in Dresden, Prag u. ſ. w.) urſprüngl. Städte für ſich bildeten. Wir nennen folgende Städte dieſes N: 1) NSt. bei Stolpen, ſächſ. Fabrikſt. im Amte Hohnſtein, an der böhm. Gränze u. ſächſiſchen Schweitz, an der Polenz, mit 2300 E., liefert auch halbſeidne Waaren, Wollſtrümpfe u. Fiſchbeinſtäbe. — 2) ſ. Wieneriſch NSt. 3) ſ. Mähriſch NSt. 4) ſ. Ujbanya. 5) = Novy Mieſto, böhm. Herrſch., Schl. u. Stadt an der Metau mit 1400 E. u. Stiftskirche, im königingrätzer Kr. — 6) Dän. Hafenſt. an einer holſtein. Bucht, im Amte Cismar, mit 1400 E. u. Schiffbau. — 7) Bair. St. an der Donau, im Landger. Abensberg des Regenkreiſes, am Römerberge, hat 950 Ew., eine Heilquelle, Wollweberei u. Hopfenbau. 8) Bair. Landger. im Obermainkreiſe, mit 21700 E. auf 14¾ QM.; die Hauptſt. NSt. an der Naab oder Neuſtädtl hat 1150 Ew. 9) NSt. an der Aiſch, bair. Landger. im Rezatkr., u. deſſen Hauptſt. mit 1850 E., 2 Schl., Gymnaſ., Weberei u. ſtarkem Hopfenbau; ſonſt gab es einen neuſtädter Kreis im baireuther Unterlande. 10) NSt. an der Hart (Harth) d. i. am Fuſſe des Hartberges, bair. Stadt im Rheinkreiſe, am Speyerbache, mit 2900 E., gutem Weinbau, WaffenF. u. Steinbrüchen; Hauptſt. eines Cantons; Achatſchleiferei. Der neuſtädter Wein heißt Gänſefüſſer. 11) NSt. am Kulm, bair. Stadt mit 900 E., zwiſchen

dem rauhen u. dem kleinen Kulm (Bergen), im Obermainkreis. 12) NSt. an der Saale (und an der Brend), bair. Landgericht im Untermainkreiſe, hat 8250 E.; die Stadt aber, mit dem verfall. Schl. Salza, oder Salzburg, eine Salzquelle, ein Cloſter u. 1650 E. — 13) Preuſſ. Kreis im Regbz. Oppeln, mit 46000 E. auf 16 □M. Die Hauptſtadt, an der Braune, hat 4150 E., Spitzen-, Linnen- u. WollF., u. ein Cloſter der barmherzigen Brüder; polniſch heißt ſie Prudnik. 14) Preuſſ. Kreis im Rgbz. Danzig, mit 19100 E. auf 23 □M. Die Hauptſt. heißt auch Weihersfrei, poln. Nus St. liegt an der Biala, u. hat 1050 E. u. eine Wallfahrtskirche. 15) Preuſſ. Stadt mit 1500 Einw. im poſener Kreiſe Buk, h. auch Kleinlemberg. 16) = Lwoweck (ſprich wetzk), preuſſ. Stadt an der Warte, im poſener Kreiſe Pleſchen, hat 1700 Einw. Groſſer Brand 1813. 17) ſ. Nowymoſt, und 18) ſ. Noweiniaſto. 19) Preuſſ. Stadt mit 1000 Ew., in der weſtphäl. Standesherrſchaft Gimborn; ſ. im G. 20) Preuſſ. Stadt dicht bei Magdeburg, gewöhnlich als Theil deſſelben betrachtet, durch die Franzoſen zerſtört, u. jetzt wieder angebaut; es hatte 1806 5700 Einwohner. 21) NSt. an der Doſſe, preuſſiſche Stadt im Ruppinſchen Kreiſe des Regbez. Potsdam, hat 850 Einw., das groſſe Friedrich-Wilhelms-Geſtüte und eine bekannte SpiegelF., auch im nahen Hohe-Ofen eine Kugelgieſſerei. 22) Neuſtadt-Eberswalde, preuſſ. Stadt im oberbarnimſchen Kr., an der Finow, der Schwärze und dem finower Canale, hat 2900 Ew., ſtarke Fabr. in kurzen Waaren (durch die Ruhlaer Colonie 1747 gegründet), Zainhammer, ElphenbeinkammF., Bad; in der Nähe ein Meſſingwerk mit Kupferh. und Eiſenſpalterei, 2 Papierm., 1 Krappmühle u. ſ. f.; Synagoge, nächtl. Erleuchtung. — 23) Ruſſ. Stadt im Gouvernem. Bialyſtock, an der Scheſchuppe und Schirwint, mit 2350 Einw. — 24) Hannövriſches Aemtchen im Göttingiſchen, hat 5800 Einw., und iſt grfl. Stolbergiſch. Die Hauptſtadt, unterm Bergſchloß Hohnſtein, hat 650 Einw., eine Rolandsſäule, u. eine Kohlengrube. 25) NSt. am Rübenberge, hannövr. St. an der Leine, Sitz eines kalenberg. Amtes mit 8150 Einw., hat 1300 Seelen und 2 Brücken. — 26) Meklenb. Schweriniſche Stadt an der Elde, im Diſtricte Parchim, mit 1000 Einw., Kupfer- und Meſſinghütte, und TabaksF. — 27) Badiſches Amt im Donaukr., dem F. v. Fürſtenberg gehörig, mit 10950 Ew. Der Hauptflecken an der Gutach im Schwarzwalde, mit 1200 Ew., liefert viel Uhren und Strohhüte. — 28) Kurheſſ. Aemtchen im Fritzlarſchen, mit 5100 E., und deſſen Hauptſtadt mit 1500 Seelen. — 29) NSt. zu Harzburg, gewerbſamer braunſchweig. Flk. mit der Communſaline Juliushall. — 30) NSt. an der Orle, weimar. Amt, früher Arnshaugk genannt, im ehemals ſächſ. neuſtädter Kreiſe, der auf $14\frac{1}{2}$ □M. 40000 Einw. enthielt, und einen Theil des alten Vogtlandes ausmachte. Die Stadt hat 3400 Ew., Tuchmach., 1 Wollmarkt, 1 Buchdruck., Buchhandl., Schriftgieſſerei, Kupferh. u. TabaksF. — 31) NSt. an der Heide, koburgiſches Amt mit 4600 E. Die Stadt, an der Rotha, hat ein Schloß, 1650 Einw., u. verſendet viel hölz. Spiel- u. a. Waaren. — 32) = Nowemiaſto, polniſches Städtchen und Karmelitencloſter, an der Scheſchuppe, in der Woiwodſchaft Auguſtow. — 33) Bergſchloß und Herrſchaft in Oberſteiermark. — 34) NSt. in der Roſenau, großh. heſſ. Stadt in

der Herrſchaft Breuberg. — 35) ſ. Neugödens. — 36) ſ. Neuenſtadt, und 37) Neuſtädel. — 38) NSt. am Rennſteig, hildburghauſ. Dorf mit ſtarker Glash., am thüringer Walde. — 39) NSt. Dresden und 40) NSt. Oſtra, ſ. Dresden. — 41) ſ. Neuwaiblingen.

Neuſtadl, Nowimieſto, mähr. Herrſchaft, Schloß u. Stadt mit 1850 E. im Hradiſcher Kreiſe.

Neuſtädl und Neuſtädtel, 1) ſächſ. Bergſtadt im erzgebirg. Amte Schwarzenberg, zum Theil an Schneeberg ſtoſſend, welches eigentl. eine Colonie von Neuſtädtel iſt, und deſſen Bergbau auch vornehmlich auf Neuſtädteler Flur geſchieht. Der Ort hat gegen 2000 Einw. — 2) Böhm. Bergſt. im bunzlauer Kr., mit 1300 E., liefert Zinn, Kupfer u. Sägenblätter, und gehört zu Friedland. 3) Böhm. Flecken a) im pilſener, b) im leutmeritzer Kr., am Polzen. 4) = Rudolfswerth, Novumeſto, öſtreich. illyr. Stadt an der Gurk, unweit des Warmbades Neuſtädler Teplitz, hat 1600 Einw., 2 Clöſter u. ein Gymnaſion, und iſt Hauptort eines Kreiſes des Gouvern. Laibach, welcher auf 77¾ QM. (nach A. nur auf 69½) an 170000 Ew. enthält; ſonſt hieß dieſe Gegend Unterkrain. 5) NSt. an der Waag, Vagh Ujheli, ungar. Flecken in der Geſpannſch. Neutra, mit 2500 Ew., Synagoge, Weinbau und ſtarkem Productenhandel. 6) Mähr. Herrſchaft u. Städtch. im brünner Kr., gehört dem Brünner Damenſtifte. — 7) F. Saganſches Städtchen am Weißfurt, im preuſſ. Kr. Freiſtadt des Regbez. Liegnitz, mit 900 Ew. 8) = Wilhelmsthal im Glätziſchen. — 9) ſ. Neuſtadt No. 8. — 10) ſ. Goldentraum.

Neuſtädter Canal iſt der niederöſtreichiſche oder wiener Canal; ſ. B. II., S. 35.

Neuſtargard, ſ. im S.

Neuſtettin, preuſſ. Stadt im Regbez. Cöslin, an der Perſantequelle, mit 2000 Einw., Schloß, Gymnaſ., Glockengieſſ., Landarmenhaus und Wofffabr., Hauptſtadt eines Kreiſes von 37¼ Quadratmeilen und 29700 Einwohnern.

Neuſtifter h. in Baiern ein Bauer, deſſen Lehen nur ſo lange giltig iſt, als der Grundherr lebt, ſo daß es deſſen Nachfolger mit neuer Verleihung halten kann, wie er will.

Neuſtraſchitz, ſ. Straſchetz.

Neuſtrehlitz, NStrelitz, die hübſche großherzogl. meklenburgſtrelitz. Reſidenzſtadt, in der Herrſchaft Stargard, mit 3800 Einw., ſchönem Schloß, Waiſenhaus, Gymnaſion, Bürgerſchule, Smalte-, Tabaks- und Wollzeuchfabriken; Münzcabinet, Bibliothek u. ſ. f.

Neuſtupow, böhm. Herrſch., Schloß u. Flecken im taborer Kr.

Neuſüdſhetland, ſ. New-southsh.

Neuſüdwales (ſpr. Wahl's) 1) die 3296 QuM. groſſen britiſchen Lande an der Südoſtſeite v. Neuholland, zw. dem Südcap und dem Cap York (10° 37′ der Br.), am Hawkesbury, mit den blauen Bergen und meiſt gutem Boden. Dieſe Colonie ſtiftete man 1787, um fortan Verbrecher, die den Tod verwirken würden, dahin zu bringen, und ſie dort der Menſchheit nützlich zu erhalten, was auch trefflich gelungen iſt. Der Gouverneur reſidirt zu Sidney Cove, wo auch die höchſten Landesbehörden (für die 15 — 20000 Bewohner) beſtehen. Vergl. noch Port Jackson und Norfolks-Inſel, ſo wie Neuholland. — 2) ſ. Neu-Wales.

Neuſulza, goth. Dorf mit Saline, an der Ilm, im altenburg. Amte Camburg, bei Naumburg.

Neut (a. G.) war eine Landſchaft (Nomos) in Aegypten.

Neuteich, Nitych, preuſſ.

Stadt im marienburg. Kreis des Regbez. Danzig, auf einem höchſt fruchtbaren Werder, an der Schwente, mit 1500 Einwohnern.

Neutiquam (lateiniſch) keinesweges!

Neutitſchein, Nowy Giczin, hübſche und durch Wollfabriken blühende Stadt im mähriſchen Kreiſe Prerau, hat eine Burg, Dechantk., Normalſchule u. 4300 Einwohner. Die Herrſchaft gehört dem Thereſianum zu Wien.

Neutra, Neitra, Nitra, 1) ungar. Geſpannſchaft diesſeits der Donau, hat auf 121 QuM. 322000 ſlawiſche und deutſche E., heiſſe Quellen u. a. Heilquellen, Wein- u. guten Ackerbau, beſond. an der Waag. 2) Deſſen Hauptſtadt, am Neitra-Fluſſe, mit 3900 Einw., Cloſter, feſter Burg, Bisthum, Piariſtencolleg. und Gymnaſion; auf dem nahen Czobor-Gebirge eine Camaldulenſerabtei; ſtarker Weinbau.

Neutral (lat.) 1) eigentlich ſ. v. a. **neutrius Generis**; bei uns aber 2) = unparteiiſch, d. h. nicht thätigen Antheil in (an) einer Streitſache nehmend. 3) In der Chemie iſt ein gemiſchter Körper neutral oder beſitzt Neutralität, wenn ſich die Differenz ſeiner Beſtandtheile in ihm zur Indifferenz ausgeglichen hat; doch beſchränkt man das Wort nur auf die Verbindung der Säuren mit Baſen; der Zeitpunct (oder derjen. Grad), wo die Miſchung aller ſauren und alkaliſcher Eigenſch. entledigt iſt, h. der Neutralitätspunct, und das Product der bis dahin gebrachten Neutraliſation oder des Neutraliſirens iſt ein Neutralſalz; letzteres wird ein baſiſches Salz durch nochmal. Hinzufügung von Kali, ein ſaures Salz aber, wenn zum baſiſchen Salz noch eine freie Säure kommt. Neutralitätstabellen zeigen kürzlich, wie viel von jeder Säure dazu gehöre, um von jeder Baſis ſo und ſo viel zu neutraliſiren; daraus erklärt ſich leicht der Ausdruck: Sättigungscapacität der Säuren. Statt Neutralität ſagt man auch: Indifferenz, chemiſches Gleichgewicht, abſolute Sättigung der Baſen und Säuren. Unter die ſchon in der Natur vorhandenen oder natürlichen Neutralſalze gehören Kochſalz, Salpeter, Salmiak, Borax u. ſ. w. — In der Politik h. neutraliſiren = parteilos machen, (ſich) einer Partei im Streite entſchlagen; Neutralität das Verhältniß und der Zuſtand des Parteiloſen. Bewaffnete Neutralität iſt der ſchlagfertige Zuſtand ohne den Willen, ſich — ſofern man nicht dazu gezwungen werde — in den Streit andrer Mächte einzulaſſen; eine ſolche beobachtete Preuſſen 1805 zu groſſem Schaden fürs Allgemeine. Nach den Grundſätzen der (urſprüngl. 1780 von den nordiſchen Mächten angenommenen) bewaffneten Neutralität zur See kann und darf ein neutrales Schiff jeder der beiden ſtreitenden Mächte Güter zuführen, wenn es nur nicht eigentl. Kriegsbedürfniſſe ſind. — Daß neutraliſiren auch überhaupt ſ. v. a. unwirkſam machen bedeuten ſoll, iſt ein Mißbrauch des Wortes. — Neutraliſten oder **Neutri** ſind diejenigen, die ſich öffentlich zu gar keiner Religionspartei bekennen.

Neutreptow, Treptow, preuſſ. Stadt an der ſchiffbaren Rega, im greifenberg. Kreiſe des Regbez. Stettin, hat Seehandel, ein Schloß und 4100 Einwohner.

Neutrum (lat.) die ſächliche Geſchlechtsform eines Wortes, im Deutſchen an den Artikeln das u. ein erkennbar; 2) ein Wort ſächl. Geſchlechts, ein Wort **Generis neutrius**. „Ich bin **Generis**

neutrius" heißt ſcherzweiſe ſ. v. a. „ich bleibe neutral".

Neu-Tſcherkaſk, ſ. im Tſch.

Neu-Ungern, = Zigeuner.

Neuurganiſch (?) ſiehe Urgantſchi.

Neuvaine (ſpr. Nöwähn') franzöſiſches Getreidemaß, hält z. B. zu Trevour 9440 par. Cubikzoll.

Neuve Eglise (ſpr. Növ' Eglihſ') niederländ. Dorf vom erſten Range, in Weſtflandern.

Nevel (ſpr.?) auf Coromandel etwa ſ. v. a. 1 Kreuzer.

Neuveld, ſ. Neuwelt.

Neuve ville, ſ. Neuenſtadt.

Neuvic (ſpr. Nöwick) 1) Stadt im franzöſ. Depart. der Corrèze, mit 1700, und 2) Flecken a) im Dep. der Dordogne, mit 1750, b) im Depart. der Niedercharente, u. c) im Depart. der obern Vienne.

Neuville (ſpr. Nöwil) 1) franzöſ. Stadt an der Saone, im Bezirk von Lyon, mit 1750 Einw., groſſer Baumwollſpinnerei u. Kupferhütte; 2) N. aux Bois (ſpr. oh Boa, 1ſyllb.) franzöſ. Stadt im Bezirk von Orleans, mit 2000 E. 3) = Noville: helvet. Stadt mit Salzquellen und einem Marmorbr., im Canton Waadtland. 4) Franz. Flecken: a) im Bezirk von Poitiers, mit 2500 E.; b) Neuville au Pont (ſpr. o Pong), im Depart. der Marne, mit 1250 Ew.; c) N. en Hez (ſpr. ang Heß), Geburtsort des Geſchichtſchr. Baillet; d) N. sur Montreuil (ſpr. Sürrmongtrellj') im Dep. v. Calais; e) N. sur Renon (ſpr. Sürrenong) mit 1050 Einw., im Depart. des Ain; f) N. sur Seine (ſpr. ſürr Sähn) im Dep. der Aube, mit 950 Einw. g) N. Champ d'Oisel (ſpr. Schangdoaſell) mit 260 Häuſern, im Departement der niedern Seine.

Neuviller (ſpr. Nöwillee) franzöſ. Stadt mit 1150 Ew., im Departement des Niederrheines, Bezirk von Hagenau.

Neu-Vivis, la nouvelle Vevai, ſ. Neuſchweizerland.

Neu Vizcaya (ſpr. Widsk.) oder Neubiscaya, eine der nördl. Provinzen Mexicos, ſonſt eine ſpaniſche Intendantur v. 6074¼ QuM. mit 170000 Einw., meiſt fruchtb., mit der Hauptſtadt Durango; die anwohnenden Indianer beunruhigen die Landeigenthümer häufig.

Neuvogel, = Schneeammer.

Neuvy (ſpr. Nöwih) franzöſ. Flecken a) im Depart. der Nièvre, mit 1250 Ew.; b) im Dep. der Saone und Loire, mit 1050 Einw. und Hammerwerk; c) Neuvy le Roy (ſpr. Roa, 1ſyllbig) mit 1650 Ew., im Bezirk v. Tours; d) N. le Sauteur (ſpr. Sotöhr) im Depart. der Yonne, mit 1350 Einw.; e) N. S. Sepulcre (ſpr. Sängſepülkr) an der Bouſane, im Dep. des Indre, mit 1750 Ew.

Neuwaiblingen, Neuſtadt, würtembergiſcher Brunnenort im Oberamte Waiblingen.

Neu-Wales (ſpr. Wahl's; beſſer New-W.) ein Theil des britiſch-nordamerican. Gouvernement Quebeck, an der Weſtküſte der Hudſonsbai bis zum 68. Grad hinauf, am Churchill oder Miſſinip', Nelſon, Albany und Mooſe, ſehr rauh, aber reich an Holz u. Pelzwilde, auch unbenutzten Erzadern, von Eskimos, Kniſtenoern u. Schippiwäern ſparſam bewohnt. Der Miſſinipi (unter 59 Gr. mündend) ſcheidet Neu-NordW. von Neu-SüdW., und die Briten rechnen dazu alles bis zum groſſen Okeane hiu gelegne Land dazu. Sie haben hier 4 Comptoires, der Hudſonsbaigeſellſchaft gehörig.

Neuwaldeck, F. Schwarzenbergiſches Schloß und prächtiger Park bei Wien.

Neuwardein, ſ. Großwardein.

Neuwarp, preuſſ. Stadt auf einem Halbinſelchen am Neuwarper See, der mit dem kleinen

Haff zuſammenhangt, im Regbez. Stettin, Kr. Anclam, mit 1350 E.

Neuwedel, preuſſ. Stadt an der Drave und dem Dravesee, im Regbez. Frankfurt, Kr. Arendswalde, mit 1300 Einw. und einem Eiſenhammer, auch einiger Tuchweb.

Neuweiler, frz. Neuviller, 1) ſ. dieſes; 2) franzöſiſches Schloß und Flecken an der Meurthe.

Neuwelt (die) ſ. neue Welt. — So oder Neuveld h. auch ein gräfl. Harrachſches Dorf mit der. Glashütte und Arſenikwerk, nebſt 7 Schleifmühlen, über der Iſer im Rieſengebirge, unweit des groſſen Rades, der Krkonos u. ſ. f.

Neuwerk, 1) zu Hamburg gehör. Inſel in der Mündung der Elbe, mit einem Fanal; 2) groſſe Hüttenwerke an der Bude, mit braunſchweig. Kreisger. Blankenburg, alſo im Harze, hat auch die Marmormühle für die nach Blankenburg benannten Kugeln oder Schuſſer.

Neuwied, 1) gefürſtete Standesherrſchaft im preuſſ. Regbezirk Coblenz, eigentl. eine Grafſch. des Fürſten Auguſt v. Wied-Neuwied (preuſſ. Gen.Maj., geboren 1779, regirt ſeit 1802, Bruder des durch ſeine braſilian. Reiſe ſo ber. Prinzen Maximil. Alex. Phil., geb. 1782; ſ. übrig. unter Wied), hat auf 3 QM. an 12000 Einw., und bildet mit den übrigen Landen jenes Fürſten (kürzlich erſt geerbt) 2) den Neuwieder Kreis; mit 27200 Ew. 3) Die Haupt- u. Reſidenzſtadt NW., am Rheine, wohlgebaut, mit 4650 E., ſchönem Schloß, fliegender Brücke, mennonit. und herrnhuter Gemeinden, Synagoge, Waiſenhaus, liefert insbeſ. viel Sianwiſen u. a. Baumwollzeuche, und das aus verzinntem Eiſenblech gefertigte, in Leipzig u. a. O. nachgeahmte, Neuwieder Sanitätsgeſchirr; auſſerdem treffl. Tiſchler- und Uhrmacherarbeit, Potaſche und Bleichert, Lack, Eſſig, u. ſ. f. In der Nähe viele römiſche Alterthümer und das Luſtſchloß Monrepos.

Neuwieſe, Glashütte im bunzlauer Kreiſe Böhmens.

Neuws, ſ. Nyons.

Neu-York, beſſer New-York (ſpr. Njuhſchahrk) 1) einer der alten Staaten von Nordamerica, zwiſchen Canada, Vermont, Maſſachuſetts, Connecticut, dem atlantiſchen Meere (in SO) nebſt dem Longislandſund, Neujerſey u. Pennſylvanien, auch an den Erie- und den Ontario-See ſtoſſend, hat auf etwa 2100 QuM. 2150000 Einw. Der meiſt hügelige Boden iſt fruchtbar. Hier ſtreichen die Alleghani, und ſtrömen der Lorenz, Niagara (als Gränzflüſſe), Hudſon, Mohawk u. ſ. w. Auch giebt es die Seeen Oneida und Champlain, 2 Hauptcanäle (von 52 u. 7 Meilen Länge) viele Heilquellen, Eiſen, und faſt alle nordamerican. Producte; der Handel iſt bedeutend. Der Senat hat nebſt dem Hauſe der Repräſentanten die geſetzgeb., der Gouv. mit dem UnterG. und dem Rathe die vollzieh. Gewalt, das Land aber 43 Counties und die brit. Gerichtsverfaſſung. 2) das County NY. hat wahrſcheinlich gegen 150000, und 3) die Hauptſtadt nahe an 130000 Ew.; ſie iſt die 2te Stadt in Nord-, und die 3te in ganz America, liegt auf einer Inſel (Manhattan) in der Mündung des Hudſon, iſt meiſt ſchön gebaut, Sitz aller hohen Behörden, und hat an 40 Kirchen, 1 Synag., das ſchöne Staatenhaus, 1 Colleg. (oder Univerſität), Muſeion, anatom. Theater, Gymnaſion, Kunſtſchulen, mehrere literär. und ökonom. Societäten, botan. Garten, über 20 Druckereien, eine Menge Zeitſchriften, über 10 Zucker- u. viele a. Fabr., 6 oder 7 Banken und Aſſecuranzanſtalten, einen trefflichen Hafen mit Docken und Werften, ſtarken Handel nach allen Welttheilen, eine

Art Buchhändlermeſſe, u. ſehr ſtarke Dampfſchifffahrt. — 4) Ort der Creeks-Indianer in Georgien, am Tallopoole.

Neuzamora, ſ. Maracaibo.

Neuzelle, Neuenzelle, ſonſt eine reiche Ciſtercienſerabtei im niederlauſitzer Kreiſe Guben, mit prächt. Gebäuden an der Oder, wurde 1817 ſäculariſirt u. in eine königl. Standesherrſch. verwandelt, deren Einkünfte den kathol. und auch evangel. Unterrichtsanſtalten vorbehalten ſind. Auch iſt hier ein Schullehrerſeminar.

Neuzinnwald, Geſammtname des Uckermannſchen u. Bünauiſchen (jetzt Hohenthalſchen) Zinnwaldes; der Ort liegt auf dem ſogenannten Höchſten (bis zu 2700 F. Seehöhe), im ſächſ. Amte Pirna, bildet (als ein eigener Bergflecken) das nordöſtliche Viertel des Zinnwaldes (ſ. im Z.) und liefert ſehr feines Zinn, Waſſerblei und einige Edelſteine.

Nevada (die Sierra N., d. h. das Schneegebirge) das höchſte und ſüdöſtlichſte der ſpan. Gebirge, ein Nebenzweig der iberiſchen Hauptkette, in Andaluſien und Granada, erreicht im Cumbre de Mulhacen oder Mulhazem nach Einigen 11081, nach A. gar 12762 F. Seehöhe, und iſt höchſt wild und rauh. Ein ſüdlicher Zweig davon ſind die, bis zu 8700 Fuß Seehöhe anſteigenden Albujarras.

Nevado de Toluca, d. i. der Schneeberg von T., ein mexicaniſcher Gebirgsſtock, der nur in der Regenzeit ganz frei von Schnee wird, und im Piz del Frayle 14252 Fuß Seehöhe erreicht; ſein Fuß ſteht ſchon 2700 Fuß über dem Meere.

Nevajoth, Najoth (a. G.) bei Rama, der Ort, wo die jüd. Propheten ihre Akademie hatten

Nevele, niederländ. groſſer Flecken in Oſtflandern, am Nieuwewärt-Canale,

Neverita (i iſt kurz; Myth) = Nerita, Nerina, die Göttin der Ehrfurcht.

Nevers (ſprich Newehr) das alte Nevirnum, Hauptſtadt des franzöſ. Depart. der Nièvre, an der Loire und Nièvre bergig gelegen, und gering gebaut, hat 11900 E., ein Schloß, 12 Kirchen, 1450 Häuſer, ein Handelsgericht, 12 FajenceF., 1 Glash, 1 Stückgieſſerei, Tuch- u Zeuch-, Emaille-, Klingen- und QuincaillerieF., eine Brücke mit 20 Bogen, u. ſ. f. Hier wurde das erſte franz. Porcellan gefertigt. Geburtsort Mirabeau's. Der Bezirk v. N. hat auf $44\frac{3}{20}$ QM. 72—73000 Einw. — Sonſt war Nevers die Hauptſtadt des Herzogthums Nivernois (ſpr. Niwernäh) oder Nevers, welches unter Andern dem 1538 geb. Ludw. v. Gonzaga gehörte, der 1565 Cleve erheirathete, und ein tapfrer Liguiſt war; er ſtarb an alten Wunden 1595. — Durch den Tractat von Cherasco (1641) kam N. an Mazarins Neffen Philipp M. Mancini, einem 1707 geſtorbenen guten Dichter.

Neveu (franz. — ſpr. Newö) iſt offenbar aus dem deutſchen Worte Neffe geradebrecht.

Nevirnum, Nivernum (a. G.) Stadt der Aeduer in Gallien, das heutige Nevers.

Nevis, 1) fälſchlich für Newis; 2) der ſchotiſche Berg Ben Nevis (ſpr. Niwis) auf dem Grampiangebirge hat 4370 F. Seehöhe.

Nevizanus (Johann) ein berühmter und fleiſſiger Juriſt zu Turin, ſtarb 1540.

Nevrekul, türk. Flecken mit ſtarkem Eiſenbau, in Rum-Ili.

Nevr...., ſ. Neur......

New (ſpr. nju) im Engl. = neu.

Newa, der ſchiffb. Abfluß des Ladogaſeees in Rußland (ſ. Ladoga), durchſtrömt Petersburg, u. mündet in 3 Armen bei Cronſtadt in den finiſchen Meerbuſen. Die Schiff-

fahrt wird nur mit kleinen Fahrz. betrieben, iſt aber für halb Rußland von Wichtigkeit. Seinen Anfang nimmt er bei Schlüſſelburg.

New-Aberdeen (ſpr. Nju-Ebberdihn) ſ. im A, wo jedoch die Seelenzahl zu hoch angegeben ſeyn möchte.

New-Alderney (ſprich Nju-Aelderni) auch Oneey, eine Inſel; vergl. Alderney.

Newark (ſprich Niwark) 1) britiſch-american. Feſtung am Niagara, hat 600 Einw. und ſtarken Pelzhandel. 2) Anſehnliche u. ſchöne Stadt an der Newark-Bai, in Newjerſey, im County Eſſex, hat ein Gymnaſion, 2—300 Schuſter, die von Kosciuszko geſtiftete Freiſchule für Neger, und liefert viel Leder und Cyder. 3) N. upon Trent, d. h. am Trent, ſehr groſſer engl. Flecken in Nottingham, hat jedoch kaum 7000 E., Spinnmühlen und Beuteltuchfabr., auch 2 Deputirte im Unterhaus.

New-Bedford (ſpr. Nju-Biddfahrd) blühender Seehandelsplatz mit 6 — 7000 Ew. in Maſſachuſetts, am Okkaſaw, im County Briſtol.

Newbern (ſpr. Njub.) Hptſt. des County Craven in Nordcarolina am Trent und Neuß, hat gegen 3000 Einwohner, ein Theater, und ziemlichen Handel.

Newberry (ſpr. Njuhberry) 1) ſ. Newbury; 2) Landſchaft in Südcarolina, mit 15—16000 Ew.

Newborough (ſpr. Njuhborroh) ein Flecken der engliſchen Inſel Angleſea.

Newbrunswyk (ſprich Njubronnswick) 1) ſ. Neubraunsweig; 2) neu angelegtes Städtchen jenes Landes; 3) Stadt in Newjerſey, im County Middleſex, am Raritan, mit 7—8000 (meiſt niederländiſchen) Einwohnern und dem Queens-Collegium.

Newburgh, ſchot. Stadt am Tay, in Fife, mit gutem Hafen und 1800 Einwohnern.

Newbury (ſpr. Njuhb'rrih) 1) auch Newberry: engliſche Stadt mit 4500 — 5000 Ew. in Berk, am Kennet. 2) N-Port, Stadt in Maſſachuſetts, im County Eſſex, am Ausfluß des Merrimak, mit 8 — 9000 Einw., Hafen, Bank, eignem Seehandel, und 7 Kirchen, liefert viel Nägel und Rum; Kettenbrücke auf Einem 244 Fuß langen Bogen. 3) Die Hauptſtadt des County Orange in Vermont, mit 1500 Einwohnern.

Newcastle (ſpr. Njukäſtl, d. i. Neuburg) 1) die Hauptſtadt v. Northumberland-Shire, an dem für kleine Schiffe fahrbaren Tyne (gröſſere löſchen bei Fields) hat zwar 3400 Häuſer, aber mit der in Durham gelegnen Vorſtadt Gateshead (ſpr. Gehtshedd) doch nur 35000 Einw.; ferner eine Börſe, ein phyſicaliſch-chem. Inſtitut, ein Theater, Glashütten, Steingut-, Salmiak-, Soda-, Theer-, Papier-, Zucker- u. a. Fabriken, beſ. aber den ſtärkſten Steinkohlenhandel auf Erden, ſtarke Wallfiſchjägerei u. Kornhandel, und eine ſchöne Brücke. Jährlich ſollen über 20 Mill. dresdner Schffl. Kohlen v. hier abgehen, wodurch 40 bis 50000 M. ihr Brod haben. NC. ſendet 2 Deput. ins Unterhaus. — 2) NC. under Line (ſpr. Lein) anſehnl. engl. Stadt in Stafford, am Greattrunk-Canale, hat nur 4800 Einw., im Unterh. 2 Deputirte, Tuchweberei, und iſt der Centralpunct der 10 — 11000 Arbeiter bei den groſſen Töpfereien dieſer Gegend. — 3) Flecken a) im ireländ. County Limerik, b) im C. Dublin, am groſſen Canale, mit einer Spinnmühle. — 4) County mit 27—29000 Ew., in Delaware, und deſſen noch ſehr kleine Hauptſtadt, am Delaware; ſie iſt zugleich Sitz der Regirung. 5) Städtchen u. Fort unweit Ports-

mouth in New=Hampſhire. 6) Britiſche Stadt mit 1000 E. auf Neuſüdwales, alſo auf Neuholland.

Newdeptford (ſpr. Njudeptfahrd) engl. Stadt mit Eiſenhütten, in Northumberland, am Tyne.

Newel, Kreisſtadt mit 1950 Einw., im ruſſ. Gouvern. Witebsk, am Newel=See, hat ein griechiſches Cloſter.

Newfoundland, ſ. Neufundland.

Newgalloway (ſpr. Njugahlweh) ſchotiſche Stadt mit anſehnlichem Kornhandel, im Bezirk Kirkudbright.

Newgarden (ſpr. Njugahrden) Quehkercolonie in Nordcarolina.

Newgate (ſpr. Njugeht, d. i. Neuthor) das londoner Criminalgefängniß, nebſt dem freien Platze vor demſelben.

Newgeneva, ſ. Neugenf.

Newgreenwich (ſpr. Njugrihnwitſch) engl. Hüttenort am Tyne, in Northumberland, liefert Kanonen und Stückkugeln.

Newhampshire, ſ. unter Neu=Hampſhire.

Newhanover (ſpr. Njuhännowwer) County mit 13 bis 14000 Einw., in Nordcarolina.

Newhaven (ſpr. Njuhäv'n) 1) groſſes County in Connecticut, mit etwa 45000 Einw. 2) Deſſen und des ganzen Staates Hauptſt., am Longisſundsland, mit blühendem Seehandel, einer Bank, dem Yale=Colleg. und etwa 7000 Ew. — 3) Engliſches Hafenſtädtchen in Suſſex, an der Mündung der Ouſe. 4) Schotiſches Hafenörtchen bei Edinburgh.

Newiansk, ſ. Niſhnij New.

Newin (ſpr.?) engl. Seeflecken in der waleſiſchen Shire Carnarvon.

Newington=Nektarine, groſſe und ſehr gute, ſchön rothe u. grünlich=gelbe Pfirſichenſorte, am Kerne roth.

Newinverness (ſpr. Njuinnwerniß) Stadt in Georgien, am Alathamahar.

Newipswich (ſprich Njuipswitſch) Städtchen mit einer Akademie, in der Grafſchaft Hillsborough, alſo in Nordcarolina.

Newis (ſprich Nihwiß) oder **Nevis** (ſpr. Newih) auch **Nievis**, brit. weſtind. Inſelchen mit 10000 Ew. auf $\frac{7}{10}$ QM., u. mit der Hauptſtadt Charlestown, hat ſeinen eignen Gouv., uud ſehr üppige Vegetation. Die Colonie vor der Peſt 1689 32000 Mann ſtark, wurde 1628 von S. Kitts aus gegründet.

Newjersey, ſ. Neu=Jersey.

Newkent (ſprich Njukint) County mit etwa 8000 Einwohnern, in Virginien.

Newlanerk (ſpr. Njulehnerk) ſchot. Fabrikort bei Lanerk, am Clyde, der hier 4 groſſe Spinnmühlen treibt, hat 1700 Einwohner. Vergl. noch Owen.

Newlondon (ſpr. Njulonndn) 1) groſſes County in Connecticut, mit etwa 40000 Einw. 2) Deſſen Hauptort, kurz vor der Mündung der Thamas, hat ein Fort, einen Hafen, über 3600 Einwohner, und ziemliches Gewerbe.

Newmadrid, Diſtrict mit 3000 Einw. im Staate Miſſuri.

Newmarket (ſprich Njumärkt, d. i. Neumarkt) 1) kleiner engl. Flecken in Suffolk, bekannt durch ſeine Roßmärkte u. Pferdewettrennen. 2) Flecken in Flinthſhire, an der Severne, an welcher auch **Newnham** (ſpr. Njuhnhämm) in Glouceſter liegt.

Newplymouth (ſpr. Njuplimmodd) Hauptſtadt des Countys Plymouth in Maſſachuſetts, hat 5000 Einwohner.

Newport (ſprich Njupohrt) d. h. Neuhafen: 1) engl. Städte: a) auf der Inſel Wight, hat an 3500 Ew., ein Soldaten=Waiſenh., 2 Deput. im Unterhauſe, u. einige

Befeſtigung; b) in Pembroke, alſo in Wales, mit Hafen und ſtarker Heringsfiſcherei; c) N. Glasgow (ſpr. Gläßgo) in der ſchot. Shire Renfrew, am Clyde, eigentlich die Hafenſtadt v. Glasgow, doch auch mit eignem Seehandel, und — Newark eingeſchloſſen — an 5000 E. 2) N. Pagnel, groſſer engliſcher Flecken in Buckingham, an der Ouſe und Lowſel, liefert viel Spizzen. — 3) County mit etwa 20000 Einw. in Rhodeisland. 4) Deſſen und des ganzen Staates Hauptſt., an der Newport-Bai, mit 1100 geringen H. und 9 — 10000 Einw., einer Bibliothek, 9 Kirchen, 1 Synag., Akademie u. treffl. Hafen. — 5) Engl. Hafenflecken und Schloß in Monmouth. 6) Irländiſcher Hafenflecken in Mayo.

New-Providence (ſpr. Njupruvidinß) eine dürre, doch wegen des treffl. Hafens von Naſſau v. 8000 Seelen bewohnte, 8 □M. groſſe Bahama-Inſel; ſ im B.

Newradnor (ſpr. Njurädner) parliamentsfähige Stadt in der engl. Shire Radnor (in Wales) am Somergyll.

Newromney (ſprich Njurommni) eine der Cinq-ports-Städte, jetzt aber vom Meere entlegen, in der engl. Shire Kent, ſendet 2 Deput. zum Unterhauſe.

Newross, ireländ. Hafenſt. in Werford, am Barrow u. Nore, verſendet viel Wolle, Lachſe, Butter und Rindfleiſch.

Newry (ſpr. Njuhri) ireländ. Fluß und an dieſem u. einem Canale liegende Fabrik- und Handelſtadt in Down, mit 16000 Einw., Eiſenhütte, ſtarker Leinweberei u. ſ. w., verſendet beſond. Viehproducte, Linnen und Whisky.

Newsalem (ſpr. Njuſehl'm) Ort mit 2500 Ew., in der County Hamt in Maſſachuſetts.

Newsarks (ſpr. Njuſärks) ſ. Edgecombsinſel.

New-Sarum, ſ. Salisbury.

Newse (ſprich Njubſ') oder die Neuß, Küſtenfluß in Nord-Carolina, fällt in den Pamlicoſund.

Newshoreham (ſpr. Njuſchuhrhämm) engl. Hafenflecken am Canale, baut Schiffe, und ſchickt 2 Deputirte zum Parliamente.

Newsky, ſ. Alexander. Nach ihm iſt eines der größten ruſſ. Clöſter mit kaiſerl. Palaſt, auch eine Hauptkirche zu Petersburg genannt.

Newsmyrna (ſprich Njuſmörna) v. Griechen u. Corſen angelegter Ort mit Oel und Seidenbau im öſtlichen Florida.

Newstead-Abbey (ſpr. Njuſtihd-Aebbi) das Stammgut der Familie Byron, wo auch der Dichter B. ruht, war ehemals ein Auguſtinercloſter, und liegt in Nottingham.

Newton (ſpr. Njutn) d. h. = Newtown, Neuſtadt: 1) engl. Flecken in Lancaſter, mit Spinnm.; 2) Flecken am Ayr, in der ſchot. Shire Ayr, verſchifft viel Kohlen. 3) N. Bushel, Flecken in Devon, ſendet 2 Deputirte zum Unterhauſe. 4) N. Steward (ſpr. Stuard) ſchot. Hafenflecken mit Cabotage und Lachsfang, in Wigtoun, an der Mündung des Cree. — 5) Stadt mit einer Akademie im County Buckingham in Penſylvanien.

Newton (ſprich Njutn) 1) Iſaak, einer der tiefſten Denker, der größten Mathematiker, Phyſiker und Optiker, durch ſeinen binomiſchen Lehrſatz, ſeine Begründ. der Analyſe unendlicher Gröſſen, ſeine Geſetze über Strahlentheil. u. Lichtbrech., ſo wie über die Gravitation, ſeine Erfindung (1675) des newtonſchen (newtoniani-ſchen) Teleſkops, d. h. des Spiegelteleſkopes, durch den Eifer, den er in die Gradmeſſungen brachte, u. ſ. w. einer der größten und verdienteſten Sterblichen, wurde geb. zu Wolſtrop in Lincoln d. 25. December 1642, ſtudirte zu Cambridge und lehrte daſ. ſeit 1669,

ward 1696 Münzwardein, und ſt. den 20. März 1727 zu London als Ritter, Präſid. der kön. Akad. u. ſ. w. — 2) Joh., ein guter Math. u. Aſtronom, geb. 1622 zu Dundle in Northampton, ſtarb 1678 als Rector zu Roß. — 3) Thomas, ein ſtarker Theolog, geb. 1704 zu Lichfield, geſt. 1762 als Biſchof von Briſtol.

Newtonsham (ſpr. Njutnshämm) ſchot. Dorf mit den groſſen Eiſenhütten am Devon, die unter dem N. Devon Iron Works (ſpr. Dihvn = Eiren = Wahrks) bekannt ſind, in Clackmannanſhire.

Newtown (ſpr. Njutaunn, d. h. Neuſtadt) 1) Stadt mit 8—9000 Ew. in Neujerſey, im County Suſſex. 2) Engl. Flecken auf der Inſel Wight. 3) Iriſcher Flecken in Down, am Lough Strangford. 4) N. Steward (ſpr. Stuard) iriſcher Flecken am Foyle, in Tyrone, mit ſtarken Linnenmärkten, ſo wie 5) der daſige Flecken N. Limavaddy an der Roe in Londonderry.

New-Willeyfurnace (ſpr. Njuwilliforneh߀) engl. Stadt mit einer Stückgieſſerei, in Worceſter.

New-Woodstock (ſpr. Njuwuhdſtock) derjen. Flecken unweit Oxford, wo Marlborough im Palaſte Blenheim-House reſidirte. Der Ort liefert viel Stahlwaaren.

Newyork, ſ. Neu = York.

New-Zelandia, urſprünglich Neuzeeland, Fort in Eſſequebo.

Nex (lat.) gewaltſamer Tod.

Nex, fälſchlich ſtatt Nix.

Nexing, niederöſtr. Dorf mit Muſterwirtſchaft u. Weinrebenſchule.

Nexion (latein.) Verknüpfung, Verbindung, Obliegenheit, alſo = Nexus, welches überhaupt jedes verbindliche Verhältniß anzeigt, z. B. N. parochialis, die Einpfarrung; ex Nexu, auſſer dem betreffenden Verhältniß; Nexus feudalis, Lehnsverbindung.

Nexde, däniſches Hafen = und Schifferſtädtchen mit 1300 Ew. u. einem Magazin, auf Bornholm.

Nexon (ſpr. Neſſong) franz. Dorf mit 1800 E., Dep. der OVienne.

Ney (Mich. — man ſpr. Nei aus, — wir wiſſen jedoch nicht, ob richtig) einer v. Napoleons größten, liebſten u. gefeiertſten Helden, geb. 1769 zu Saar=Louis, 1790 Huſarenlieutn. 1796 ſchon Brigadegeneral, 1799 unter Maſſena u. Moreau fechtend, unterhandelte 1802 mit Helvetien, ward 1803 Marſchall u. ſ. f., nach dem Siege 1805 Herzog v. Elchingen, kämpfte bei Jena, Eilau und Fridland, 1808 in Spanien, 1812 bei Mozaisk, wofür er Fürſt von der Moskwa ward, und 1813 in den meiſten Schlachten. Er ſchloß ſich zuerſt den Bourbons an, ſprang aber 1815 wieder ab, und wurde daher am 7ten December 1815 feierlich erſchoſſen; ſeinen Beinamen „der Brave unter den Braven" konnte man aber nicht mit erſchieſſen.

Neybeck, ſ. Neudeck.

Neyla, ſ. Neila.

Neyn (Peter von N.) geachteter Maler, Baumeiſter und Mathem. zu Leiden, lebte 1596 bis 1639.

Neyra, Pulo N. (ſprich Neechra) niederländ. Inſelchen mit gleichnam. Städtchen u. Muſcatenbau, eine der Bandainſeln unter den Molucken. — S. auch Mendana.

Neyva (ſpr. Ne=iwa) columbiſche Stadt mit 2000 Einwohnern, am Magdalenenfluſſe.

Nezaibak, ruſſ. Stadt mit 1700 Ruſſen und Tadſchiken, am Ik, im Gouvernement Orenburg.

Nezdenitz, mähr. Dorf mit Sauerbrunnen, Kreis Hradiſch.

Nezib, Neſib, altjüdiſche Stadt, im Stamme Juda.

Nezibin, ſ. Niſibin.

Nezider, ſ. Neuſiedel.

Nezin, ſ. Neſhin.

Nezmy=Zadeh=Effendy, türk. Hiſtoriker, beſ. für die Geſch. von Bagdad, blühte vor 1600.

Ngan=king=fu (ſpr. king wie

ſin) blühende u. groſſe Handelſtadt der chineſ. Provinz Kiangnan.

Ngari, Landſchaft in Thibet.

N'Gola und N'Goyo, ſ. Angola und Angoy.

Nharika (?) ſoll eine brit. oſtindiſche Stadt in Cochin ſeyn.

Ni (lat.) wenn nicht, z. E. ni fallor, wenn ich nicht irre.

Ni, ſowohl im Graunſchen, als im belgiſchen Syſtem eine Sylbe zum Solmiſiren.

Ni, ſ. nisi.

Nia (a. G.) ein Fluß im innern Afrika.

Niagara (ſpr. ?) 1) der Ausfluß des Erie-Seees in den Ontario-See, alſo eigentlich der Lorenzſtrom (wie er unterm Ontario h.) bildet den ſtärkſten und majeſtätiſcheſten Katarakt auf Erden in einer Breite von 1250 u. einer Höhe v. 78 leipz. Ellen; das Getöſe wird 2 Stunden weit gehört, u. unterm Falle ſetzt ſich eine Menge Kalkſinter (Spray of the Falls) ab. Am rechten Ufer liegt hier 2) das neuyork. Fort Niagara, am linken 3) die brit. Feſtung N. oder Newark. Das neuyork. County N. hat 10 — 11000 Einwohner.

Niais (frz. — ſpr. Niäh) ein Maulaffe, Pinſel (eigentl. ein noch nicht flügger Vogel), Laffe; Niaiserie, Narrenspoſſe, Betragen eines Gelbſchnabels.

Niamtſch, kleine Feſtung in der untern Moldau, unweit des hohen Berges Tſchaslow.

Niara (a. G.) kyrrheſtiſche Stadt in Syrien.

Niaumelkaskas, ſehr bedeutender Waſſerfall des Luleaſtromes in Schweden.

Niavis oder Schneevogel (Paul) aus Schneeberg, guter Chronikiſt u. Grammatikenſchreiber, ſt. als Docent zu Leipzig vor 330 J.

Nibaros (a. G.) ein armeniſcher Bergzug.

Nibbe, in NordD. 1) = Naſe; 2) = Schnabel. Daher ſind Schnippe, nippen u. a. m. zu leiten.

Nibchaz nannten die Haviten (in Kolchis) nach 2 Kön. 17, 31 den Sonnengott.

Nibe, däniſche St. im jütiſchen Amte Aalborg, am Lijmfiorden, hat 1000 Einwohner und Schifffahrt.

Nibelungen, eigentlich Niflungen, eine altburgund. Heldenfamilie, deren politiſche u. Liebesgeſchichten ein Dichter des 12. oder 13. Jahrh. im ſogen. Nibelungenliede weitläufig genug beſingt. Manche ſchreiben das Lied dem Klingsohr v. Ungerland, Andere dem Heinr. v. Ofterdingen zu. Seine größte Wichtigkeit beruht ohne Zweifel in dem Aufſchwunge, den es ſeit 30 J. dem Studium des ältern Deutſch gegeben; denn als Gedicht kann es nur für mittelmäſſig gelten. Der Hauptheld, hörneen Siegfried, wird darin ermordet, und durch die Rache ſeiner Geliebten Chriemhild geht der Nibelungenſtamm gänzl. unter.

Nibſan, altjüdiſche Stadt.

Niburg, ſ. Nyborg.

Nic...., ſ. Nik....

Nicaea, ſ. Nikäa.

Nicandra physaloides, die ſchluttenartige Nikandre, häufige, aus Peru ſtammende Gartenzierde, treibt den Urin, wurde von Linné fälſchl. zur Tollkirſche gezogen, u. ſteht bei ihm Claſſe 5, Ordnung 1, bei Juſſieu unter den Solanaceen.

Nicaragua, einer der vereinigten Staaten von Mittel- od. Centralamerica, ſonſt eine mexican. Prov., an Guatemala, Coſta rica u. beide Okeane ſtoſſend, hat $2176\frac{1}{10}$ QM., ungünſt. Klima, erloſchene Vulcane, häufig Erdbeben, aber treffl. Boden, und die Hptſt. S. Leon mit 35—40000 E. Der See Nic., $444\frac{3}{5}$ QuM. groß, hangt mit dem See von Leon zuſammen, und gießt durch den Deſuagadero ins caraib. Meer aus.

unweit deſſelben liegt die gleichnam. Stadt Nicaraguaholz iſt das Campecheholz; ſ. auch Haematoxylon.

Nicaria, ſ. Ikaria; die Türken nennen es Achikria.

Nicastro, neapolitan. Gebirgsſt. im ſüdlichſten Calabrien, hat 10000 E., ein Bisth., ſtarken Oelbau und (nahe) warme Quellen.

Nice, ſ. Nizza.

Nicer, altlateiniſcher Name des Neckars.

Niceratus (Nikeratos) geprieſener Bildhauer der Alten (wohl der Griechen?)

Niceron (ſpr. Niſſerong) 1) Joh. Franz, ein Minorit, des Carteſius gelehrter Freund, beſ. ein ſtarker Optiker, geb. zu Paris 1613, ſt. zu Aix 1646. 2) Joh. Peter, ſtarker Literargeſchichtſchreiber, ein Barnabit, lebte zu Paris 1675-1738.

Nichandgi-Baſchi, der türk. Großſiegelbewahrer. (Not. Wahrſcheinlich hat man Niſchandſchi auszuſprechen, da das Siegel türkiſch Niſchan heißt.)

Niche (franz. — ſpr. Niſch') Blendung, Vertiefung, beſ. in einer Wand, z. B. eine Heiligenblende. Meiſt iſt die Baſis einer Niche ein Kreisſegment, und ſie wird oben kuppelartig gewölbt. Baumeiſter legen ſie gern für Statuen, Oefen u. ſ. w. an.

Nichel, der Korn-Raden.

Nichelmann (Chrſtph.) geb. 1717 zu Treuenbritzen und als Kammermuſicus geſt. zu Berlin, iſt auch als Schriftſteller über Muſik bekannt.

Nicholas, County mit 6000 Einwohnern, in Kentucky.

Nicholson (Wilh. — ſpr. Nicklſn) ber. Mathemat. und Mechaniker, vielgereiſt und durch Erziehungsinſtitute verdient, lebte in England 1753 bis 1815.

Nichomor, wahrſcheinl. eine Alabaſterart, von welcher man ſich ſonſt, wenn man ſie an ſich trug, die Zuneigung Anderer verſprach; naturgeſchichtl. iſt der Name nicht.

Nicht, Nichts, Nix, Hütten-, Weiß-, Augennicht, Zink- oder Galmeiblumen, weiſſer Galmei, Almei, Gallmeiflug, GAnflug, griech. Pompholyx, latein. Cadmia Fornacum, weiſſes u. graues Nichts, eine Art Ofenbruch (jedoch nicht die harte Tutia, ſondern lockere Maſſe) die ſich beim Schmelzen zinkhaltiger Erze im Ofen anſetzt.

Nichte, Nichtel, Niftel, 1) des Bruders oder der Schweſter Tochter; auch dieſelbe für diejen. Perſon, deren Gatte man iſt; 2) in Süddeutſchl. auch = Enkelin.

Nicht-Ich iſt in Fichte's Philoſophie 1) jeder Gegenſtand, der auſſer dem ihn Denkenden liegt; 2) jeder Gegenſtand, dem keine Perſönlichkeit zukommt.

Nichtigkeit, d. i. Ungültigkeit. Die Nichtigkeits- (Nullitäts-) Klage iſt einer ſtreitenden Partei dann erlaubt, wenn ſie der Ueberzeugung iſt, durch ein gefälltes Urtheil in ihrem Rechte gekränkt worden zu ſeyn.

Nichtleiter, ſ. Elektricität.

Nichts, 1) ſ. Nicht; 2) eine ſandige, weiſſe, im Feuer locker bleibende Gypserde. — Nichts übergeht der Leithund, wenn er wegen ſeiner treffl. Naſe auch kalten und trockenen Fährten nachgeht. — Nichts zurücke, hoh! ein Zuruf der auf die Flügel poſtirten Jäger, wenn nach dem Abtreiben eines Dickigtes die Leute heraus auf einen Stellweg kommen, damit näml. wieder ganz gemacht werden kann und ſoll. — Ein Nichtsdarüber od. Nichtweiter, puriſt. = ein Nonplusultra. — Das Nichtsthun, ſ. Far-niente.

Nichtſchwörer, ſ. Jakobiten.

Nicht-unirte Griechen in Oeſtreich, ſ. unter unirt.

Nicht weiter geht ein Wild, wenn es mehrere Tage nicht gewechſelt, überhaupt ſich nicht aus dem Gehege entfernt hat, ſo daß man ihm nun nicht weiter nachſtellt.

Nick, 1) = Neigung, ſowohl die des Gemüths, als die eines auf die Kippe geſetzten Dinges. 2) = Genick. — Im Engl. h. Nick = Nikolaos, welches die Deutſchen, ſo wie Kaninchen, in Nickel abkürzen.

Nickel, 1) in SüdD. = Spitze, ſpitzer Fuß, Hohlkreiſel, u. ſ. f. — 2) = Mähre, ſchlechtes u. kleines Pferd oder Klepper. — 3) Schimpfwort für (beſ. liederliche) Weibsperſonen, u. daher ſ. v. a. Gaſſenhure. — 4) lat. Niccolum (wiewohl der Name deutſch iſt, u. wohl daher kommt, daß das Nickel den Bergbau auf Kupfer und Kobelt täuſcht, da es wenig Werth hat) ein Metall, ſonſt als Halbmetall rangirt, durch Cronſtedt ſeit 1751 dargethan, als Nickelkönig (d. i. chemiſch-rein) ſchwer darzuſtellen, zinn- u. etwas graulichweiß, politurfähig, ſehr ſtreck- u. dehnbar, magnetiſch u. ſelbſt anziehend, wenn es magnetiſirt iſt, nach dem Hämmern faſt bis 9 wiegend, ſehr ſtrengflüſſig; mit $\frac{1}{5}$ Sauerſtoff giebt es das grünlichgraue NProtoxyd, mit faſt $\frac{3}{10}$ aber das ſchwarze N.-Peroxyd. Das N. bildet bei Werner das 14te Metallgeſchlecht, nur aus 3 Arten (KupferN., Haarkies u. NOcher) beſtehend, bei Leonhardt aber die 21te Gruppe, und bei Oken die erſte Brenzmetallſippe, mit den Gattungen: reines N. u. Geſſ- oder KupferN. John zählt als NErze auf: a) gediegen N., b) KupferN., c) NAntimonerz, d) NOcher, e) NSchwärze u. f) NMangan. — Das gediegen N. od. Haarkies, auf dem Obererzgebirge u. Weſterwalde, bildet zarte, haarförm., meſſinggelbe oder ſtahlgraue, glänzende, undurchſicht. Kryſtallchen. — Das arſenikſaure N. iſt der Nickelocher. — NAntimonglanz, Nickelſpießglanzerz, $\frac{1}{4}$ N., $\frac{1}{2}$ Spießglanz, $\frac{1}{10}$ Arſenik, $\frac{3}{20}$ Schwefel enthaltend, ſieht ſchwärzlichbleigrau, iſt wenig hart, derb u. eingeſprengt, wiegt von $5\frac{3}{5}$ bis $6\frac{5}{6}$, und nur auf dem Weſterwalde häufig. — N.-Blumen, 1) die aus N. darzuſtellenden Metallblumen; ſ. im B. 2) = NBlüte. — NBorax, Verbind. des N. mit Boraxſäure, kommt in der Natur nicht vor. — NBlüte heißt ſ. v. a. NOcher; ſ. unten; eben dieß iſt NBeſchlag. — NErze, ſ. Nickel. Insbeſondre heißt ſo der Kupfernickel. — N.-Glanz, ein ſehr ſprödes, halbhartes, $6\frac{1}{8}$ ſchweres Foſſil, bricht in Maſſen bei Färila in Schweden, enthält $\frac{1}{4}$ N., $\frac{9}{20}$ Arſenik, $\frac{1}{10}$ Eiſen, $\frac{1}{8}$ Schwefel, u. wird v. Leonhardt zum KupferN. gezogen. — NKies (priſmatiſcher) iſt der Kupfernickel. — NKupfer, Verbind. v. beiden Metallen, ſoll an Blitzfangſtangen angebracht, jedem andern Metalle vorzuziehen ſeyn. — N.-König, ſ. oben. — NOcher, NMulus, NBlüte, NBeſchlag, NBlumen, NKalk, grüner Erdkobelt, arſenikſaures N., nach Einigen $\frac{4}{11}$, nach A. $\frac{2}{3}$ Nickel enthaltend, weich und zerreibl. (mit Ausnahme des verhärteten NO. in Sibirien), apfelgrün, grünlichweiß abfärbend, in den meiſten europ. Gebirgen, doch nicht häufig. — NPhosphor, Verbindung des N. mit Phosphorſäure, ſo wie NSalpeter die des N. mit Salpeterſäure; Beides ſtellt nur die Chemie dar. — N.-Schwärze ſoll ſich aus der Zerſetz. des NOchers bilden, den ſie zu Michelsdorf in Heſſen überzieht; bei Oken iſt ſie der 2te Feuerocher. — NSpießglanz, ſ. NAntimonglanz. — NVitriol, ein hochgrüner V., den das NOxyd durch Sättigung mit Vitriolſäure ergiebt.

Nickelsberg, ſ. Niklasberg. Hier, ſo wie in **Nickelskirche**,

N G a ſ ſ e und dergleichen mehr ſteht Nickels für Nicolai.

N i c k e n heißt auch ſ. v. a. ſitzend ein wenig ſchlummern.

N i c k e r, in NordD. 1) ein kurzer Schlummer im Sitzen; 2) der Teufel, u. 3) der Hecht r, weil er den N i c k f a n g (ſ. Genickfang) giebt. Hingegen N i c k e r t iſt ſ. v. a. Nixe, oder vielmehr = (d e r) Nix.

N i c k h a u t, die B l i n z h a u t oder A u g e n d e c k e der Fiſche und Vögel: eine dünne, zum Th. durchſcheinende Haut unterm obern Augenlied, das Auge beim Schlafe vor Staub u. ſ. w. zu ſchützen, wozu bei Säugthieren die Augenlieder ſelbſt dienen.

N i c k i ſ ch, das ſpitzige Riedgras.

N i c k ſ ch n e p f e, eine uns nicht näher bekannte Schnepfenart. — N i c k ſ t u h l, = Großvaterſtuhl.

N i c o b a r e n, ſ. Nikobaren.

N i c o l a (Sanct N.) oberöſtreichiſcher Donauflecken.

N i c o l a i, 1) Chph. Friedr., zu Berlin 1733 geb. und 1811 geſt., einer der berühmteſten, thätigſten u. auch als Schriftſteller fleiſſigſten Buchhändler, Leſſings u. A. Freund, Herausgeber der allgem. deutſchen Bibliothek u. ſ. f. — 2) David Traugott, einer der größten Organiſten u. Verbeſſerer der Clavierharmonika, geb. 1732, geſtorben zu Görlitz 1799. — 3) Ernſt Anton, ber. Mediciner zu Jena, geb. zu Sondershauſen 1722, geſtorben als Hofrath und Profeſſor 1802.

N i c o l a s (S. — ſpr. Sängnickola) 1) niederländ. Flecken in Oſtflandern, hat mit Zubehör 11600 E., ein prächt. Rathhaus, Baumwoll- u. Wollzeuchfabriken u. groſſe Kornmärkte. 2) Eine der Inſeln Clenau an der Küſte des Bezirks Quimper in Bretagne. 3) 11 QM. groſſe Inſel am grünen Vorgebirge, v. 6000 ſchwarzen Portugieſen angebaut u. voll Gewerbe, liefert Zuckerrohr, einen ſäuerlichen Wein, Drachenblut u. ſ. w. Der Biſchof reſidirt in der gleichnamigen Stadt mit 1400 E. 4) = M o l o, Feſt. auf Hayti, an einer Bai, mit ſtarkem Seehandel. — 5) S. N. d e l a G r a v e, franz. St. mit 2350 E., im Depart. des Tarn und der Garonne. 6) S. N. d u P o r t (ſprich düppohr) franz. Stadt mit 3200 E., Papierm., Wollzeuch F. u. ſchöner Brücke über die Meurthe, in deren Departement.

N i c o l a u s, ſ. Nikolaos.

N i c o l a y (Ludwig Heinr. von N.) geb. 1737 zu Straßburg, ſeit 1770 in Rußland, ſtarb daſelbſt als Geheimderath u. geachteter, fruchtbarer Diener, auch für die Bühne.

N i c o l e (Peter) ein berühmter kathol. Theolog, Gegner der Janſeniſten und Reformirten, geboren zu Chartres 1625, und privatiſirend zu Paris geſtorben 1695.

N i c o l o (San N.) türkiſche Seeſtadt auf Saki (Chios).

N i c o l o (co iſt kurz) eigentlich I s o u a r d (ſpr Iſuahr) geboren auf Malta 1777, doch in Paris und Florenz gebildet, ein ſehr beliebter u. fleiſſ. Componiſt, deſſen Oper Aſchenbrödel von Roſſini's Dudeleien natürlich nicht ausgeſtochen werden konnte; er ſtarb 1818 zu Paris.

N i c o l ſ t a d t, ſchleſiſcher Flecken im liegnitzer Kreiſe, lieferte im 14. Jahrhunderte Gold.

N i c o m e d i a, ſ. Ismid u. Nik:

N i c o p o l i, ſ. Nikopoli.

N i c o s i a, 1) groſſe ſicilianiſche Stadt, im nordöſtl. Drittel, hat nur 12800 Einw. und 2 Steinölquellen. 2) ſ. Levkoſia.

N i c o t (Johann N., Herr von Villemain — ſpr. Nikoh) geb. zu Nimes 1530, einflußreicher frz. Diplomat., brachte 1561 die Tabakspflanze aus Portugal mit nach Frankreich, weshalb man dieſe (Herba) Nicotiana nannte; ſ. unter Tabak.

N i c o t e r a, neapolitan. See-

ſtadt mit 6300 E. u. einem Bisthume, im ſüdlichſten Calabrien.

Nicoya (ſpr. ja) volkreiche u. blühende Stadt am groſſen Ocean, im centralamericaniſchen Staate Nicaragua, liefert Zucker, Tuch und Schiffe.

Nicrus, = Nicer.

Nictiren (lat.) winken (näml. mit den Augen) oder blinzeln; **Nictation**, = Hippos.

Nizuchowa, daſ. Dorf, wo der Biſchof von Culm in ſeinem ſchönen Landſchloſſe die meiſte Zeit über reſidirt.

Nid (ſpr. Ni) im Franz. = Neſt. **Nid de Pie**, Aelſterneſt; ſo heißt an Feſtungen ein Logement auf der Böſchung des Baſtionwinkels oder des ausſpringenden Winkels eines halben Mondes.

Nida, Nebenſtrom der Weichſel, entſpringt bei Maskorzewo, und mündet unterhalb Neukorczyn.

Nidament (lat.) 1) Neſt; 2) die Materialien dazu.

Nidau, **Nydau**, helvet. Schl. und hübſches Städtchen am Bieler See, da, wo die Zihl ihn verläßt, im Canton Bern, treibt Weinbau, Fiſcherei und Zwiſchenhandel.

Nidborg, ſ. Neidenburg.

Nidda, 1) großherzoglich heſſ. Nebenflüßchen des Mains bei Höchſt, quillt bei Schotten in Oberheſſen; 2) anliegende Stadt mit 1450 E., Stammort des ſächſ. Geſchlechts **Krug v. Nidda** (ſ. im K) und Hauptort eines Amtes mit 6850 E.

Nidder, Nebenfluß der Nidda.

Niddui, bei den Juden: der kleinere Bann. Wer ihm unterliegt, darf ſein Haar nicht abſchneiden, u. Andere ſollen nicht mit ihm eſſen oder ihm unter 4 E. nahe ſeyn, mit Ausnahme der nächſten Verwandten.

Nideca (ſpr. etza) ein Nebenfluß der Weichſel.

Nideck, **Niedeck**, **Nidecken**, hannöveriſche Domaine und Aemtchen in Göttingen.

Nider, **Nyder**, **Nieder** (Joh.) ein ber. Theolog, der auch zu Coſtanz und Baſel ſtets Mäſſigung empfahl, geb. zu Isny, ſtarb zu Nürnberg als Dominicanerprior.

Nidificiren (lat.) niſten.

Nidingen, ſchwediſches Inſelchen mit Leuchtthurm, gehört zum Halmſtadslän.

Nidisdale, ſ. Nithesdale.

Nidow, Nebenfl. der Weichſel.

Niebeln, = nebeln, wenn nämlich der Nebel merkbar fällt.

Niebelungen, ſ. Nibelungen.

Niebla (3ſylb.) ſpan. Schloß u. Stadt mit 9000 E. u. Kupferbau, am Tinto, in Sevilla, gehört den Herzögen von Medina Celi.

Niebuhr, 1) Carſtens, d. h. Chriſtian N., geboren zn Lüdingworth in Hadeln 1733, ging 1761 als Geograph und Feldmeſſer mit der dän. Entdeckungsgeſellſch. nach Arabien, u. blieb allein am Leben, ſo daß er allein den treffl. Bericht von jener Reiſe geben konnte; er ſtarb 1815 als StaatsR. zu Kopenhagen. Sein zu Meldorf in Holſtein geborner Sohn, der preuſſ. Geh. StaatsR., jetzt Geſandter zu Rom, iſt beſonders als Geſchichtsforſcher und Orientaliſt berühmt.

Niecborz (ſpr. Ni=etzb.) poln. Städtchen in der Woiw. Plock.

Niece (ſpr. Ni=eß') haben die Franzoſen aus Nichte eben ſo, wie Neveu aus Neffe, geradebrecht.

Nieczwicz, F. Radziwillſches Städtchen im ruſſiſchen Gouvernement Minsk.

Nied, 1) in SüdD. eine Präpoſition, ſ. v. a. unterhalb, **nieden**, z. B. **Nied dem Wald**, eine Abtheil. des helvet. Cantons Unterwalden, im Gegenſ. von **Ob dem Wald**. — 2) Ehem. ſ. v. a. angenehm; daher **nieden**, 1) = gefallen, munden; 2) begehren.

Niedel, = Rahm, Sahne; daher **Niedelbrod**, = Milchbrodchen.

Niedelpathe, = Vicepathe.

Niedenſtein, kurheſſiſches

Städtchen und eignes Gericht in Niederheſſen.

Nieder, ſ. niedere......

Niederachern, ſ. B. I, S. 88.

Niederalpen, ein alberner Ausdruck für „niedrigere Alpen". Das franzöſ. Depart. der NA. oder untern Alpen, in der ehemal. Provence, gränzt an Piemont, hat Digne zur Hptſt., u. auf $134\frac{2}{7}$ QM. nur etwa 148000 E., darunter einige Waldenſer. Die **Alpinen** ſelbſt (**basses Alpes**) erreichen 12990 F. Seehöhe, u. ſenden den Gebirgszweig **Lutre** aus; der wichtigſte Fluß iſt die Durance; Heilquellen giebt es bei Digne und Manosque; das Klima iſt ungeſund und unangenehm. Unter den Producten ſind auch: Gemſen, Murmelthiere, Lämmergeier, Orſeille, Manna, Silber, Eiſen, Steinkohlen, Schwefel u. Vitriol, Kryſtallen, Petunſe u. ſ. f. Doch iſt der Berg-, wie der Getreidebau gering, deſto ſtärker aber Wein-, Oel-, Obſt- u. Erdäpfelbau. Das höchſte Gericht iſt zu Aix, u. das Dep. hat nur 1 Deputirten zu Paris.

Niederamſtadt, großherz. heſſiſcher Flecken mit 1000 Einwohnern, im Amte Pfungſtädt.

Niederandaluſien, ſ. unter Vandaluzia.

Niederauerbach, ſ. Rothewiſch.

Niederaula, kurheſſ. Aemtchen im Hersfeld., mit 5800 Ew., und dem gleichnamigen Flecken.

Niederbaden, Oertchen der ehemal. Grafſchaft Baden, jetzt im helvet. Canton Zug, mit der heiſſen und ſehr heilſamen Verenaquelle.

Niederbarmen, ſ. im B.

Niederbarnimſcher Kreis des preuſſ. Regbez. Potsdam hat jetzt, nachdem einige Orte — darunter Berlin ſelbſt — zu einem beſondern Regbez. erhoben ſind, nur noch 34000 E. auf $32\frac{1}{4}$ QM., u. ſeine Behörden zu Berlin.

Niederbauen, unterwaldner Höhe und Alpe am Vierwaldſtädter See, hat 6114 Fuß Seehöhe.

Niederbeuthen, ſ. Beuthen; die Stadt hat jedoch nur 2400 E. Davon wird auch die ganze Herrſchaft Carolath benannt.

Niederbiegen: ein Stengel h. **niedergebogen**, wenn ſein oberes Ende nach der Erde geneigt iſt, ſo daß der Bogen nach oben ſteht; und ein Blatt, wenn ſeine Spitze ſich nach dem Boden hinabkrümmt.

Niederbobritzſch, ſächſ. Dorf im erzgebirg. Amte Freiberg, mit 1250 E. und trefflichem Flachsbau; vergl. Oberbobritzſch.

Niederbord, jedes mit Rudern fortzubewegende u. daher mit niedrigem Bord verſehene Schiff, wozu auch alle Strohmkähne gehören.

Niederbrechen, naſſauiſches Städtchen im Amte Limburg.

Niederbronn, franz. Flecken mit 1550 E., im Dep. des Niederrheins, hat 2 Papierm., 1 Bleiche, 2 Walkmühlen, 2 Rohrſchmieden, 4 Friſchfeuer, u. liefert Vitriol, Potaſche, Pech, Topfwaare u. ſ. f. Die Sauerbrunnen des Orts ſind wichtig.

Niederbügeln, den fertigen Hut, nachdem er mit kaltem Waſſer mittels der Glanzbürſte ausgebürſtet iſt, mit dem heiſſen Bügeleiſen bügeln, wodurch er Glanz erhält.

Niederbugt, eine ſolche Krümmung der ſenkrecht zu ſtellenden Schiffshölzer, wobei die erhabene Seite des Bogens nach unten zu gekehrt iſt.

Niederburgund, ſ. im B.

Nieder-Charente: vom **Depart.** der NCh. ſ. im Sh. Es hat 4 Deput. zu Paris, den Biſchof zu Rochelle, das höchſte Gericht zu Poitiers, einige Heilquellen, an der Küſte viel Moräſte, Boiſalzbereitung, ſogen. Diamanten, ſtarken Obſt- und Weinbau, doch wenig edle Sorten.

Niederdahlum, ein Theil von Salzdahlum; ſ. im S.

Niederdalmatien, das öſtreich. Albanien oder der Kreis von Cattaro, erhielt jenen Namen erſt nach der öſtreichiſchen Beſitznahme.

Niederdeutſchland, das nördlichſte gebirgsloſe Theil von Deutſchland, oft mit Einſchluß des größten Th. der Niederlande; der Harz, das Erzgebirge, die weſtphäl. Pforte, das Siebengebirge u. ſ. w. beſtimmen die ungefähren Gränzen. Manche nehmen auch ganz Oberſachſen davon aus, wozu ſich aber kein Grund abſehen läßt. Bezieht man das Niederdeutſche auf die weiche Mundart im größten Theil v. NordD., dann ſagt man lieber: plattdeutſch od. platt; ſ. im P.

Niederdrücken: ein fleiſches Blatt h. niedergedrückt, wenn ſeine Oberfläche eingedrückt oder ausgehöhlt iſt. — NDrücker, oder Niederdrucker, ſ. Decussorium.

Niedere, = Niederung.

Niedere Jagd, Niederjagd, begreift das niedere Wildpret, d. h. Haſen, Füchſe, Dachſe, Bibern, Fiſchotter, Marder, Wieſel und Iltiſſe, Katzen, Eichhörnchen, Hamſter, Schnepfen, Gänſe und Enten, Reiher, Rebhühner, Mewen, Taucher, Waſſerhühner und WSchnepfen, Kiebitze, Tauben, Wachteln, allerlei Droſſeln, Lerchen u. a. Kleinvögel, endl. noch Wölfe. — Niedere Gerichte, ſ. Niedergerichtsbarkeit. — Niedere Schulen ſind nicht blos den hohen Schulen (Univerſ.) ſondern auch den Gymnaſien, Kunſtſchulen und höhern Bürgerſchulen entgegengeſetzt. — Nied. Geiſtlichkeit ſcheint am richtigſten auf diejenigen ausgedehnt zu werden, die nicht unmittelbar mit einem Conſiſtorium verkehren, ſondern mittels eines Inſpectors, Superintendenten, Dekans, Archidiakons u. ſ. f. — Niedere Metalle ſind den edlen (Gold, Platina u. Silber) entgegengeſetzt. — N. Streiche, eine ſolche Feſtungsflanke, die dem Horizonte entweder gleich oder nur wenig darüber erhöhet iſt. — N. Wall iſt die Fausse-braye; ſ. im F. — N. Adel begreift bald den geſammten nicht-gefürſteten Adel, bald nur dieſen., die nicht den Reichsbaronen mindeſtens gleich ſtehen, alſo die Edlen von...., die Ritter und die ſimpeln Herren von......, eigentl. auch die bloſſen Titularfreiherren (ohne Freiherrſchaft). — Niedere Inſeln, ſ. niedrige Inſeln.

Niederehenheim, franzöſ. Flecken im Dep. des Niederrheins, am Ehn, hat 1250 Einwohner.

Nieder Ehrenberg und N.-Einſiedel, anſehnl. Fabrikdörfer im böhm. Kr. Leutmeritz; jenes gehört zu Rumburg, dieſes mit einer Papiermühle) zu Hainsbach.

Niedererzgebirge, 1) die nordöſtliche im Allgemeinen etwas niedrigere und weniger rauhe Hälfte des EG., erreicht im lichtewaldſteiner Berg in Böhmen und im ſächſiſchen Kahlenberg ſeine höchſten Gipfel (2850 — 2900 F. Seeh.). — 2) = Niedergebirge, d. i. dieſen. ſächſ. Aemter, für welche Freiberg das Kreisamt bildet, nämlich Freiberg mit Gryllenburg, Auguſtusburg, Chemnitz mit Sachſenburg, Noſſen, Dippoldiswalde mit Altenburg, Frauenſtein u. Lauterſtein; ſie haben zuſammen jetzt gegen 210000 Einw. auf 43 QM.

Niederfällen (in der Chemie) = fällen. — In SüdD. wird man niederfällig, wenn man einen Proceß verliert. — Das Federwild fällt nieder, wenn es ſich nach dem Auffliegen wieder ſetzt. Auch heißt niederfallen vor Einem ſ. v. a. auf die Knie fallen.

Niederfahren, ehemals = hinuntergehen. Nach der Bibel fuhr Jeſus nach ſeinem Tode zur Hölle, d. i. es geſchah, daß er be-

graben wurde. Aus dieſer Niederfahrt, NGang oder Höllenfahrt hat aber die Theologie etwas ganz Andres gemacht; vgl. Höllenfahrt und Fegefeuer.

Niederfauſten: dieß thut der Hutmacher, wenn er den, nach dem Plattfauſten des Kopfes erhöheten Rand des Hutes mit den Fäuſten ſo niederdrückt, daß er mit der Grundfläche des Kopfes gleich ſteht.

Niederfolge, beſſer niedere Folge, die Verbindlichkeit, dem Lehn- oder Grundherrn in geringern Fällen, z. B. zur Verfolgung eines Verbrechers beizuſtehen, begreift auch die Jagd-, Hof- u. Lehnsfolge, u. iſt der Heeresfolge entgegengeſetzt.

Niederfüllen (Bergb.) das Losgehauene aus dem Schurfe wegſchaffen.

Niedergang, 1) = Untergang (beſond. der Sonne); 2) = Weſt; 3) ſ. unter niederfahren. — Ein Haus geht nieder, wenn es zum Theil tiefer einſinkt, ſo daß die Mauern dadurch ſchief werden; eine Grube (eine Zeche) geht nieder, wenn das über derſelben bisher Feſtgebliebene nicht mehr genug unterſtützt iſt, u. daher einſtürzt, wodurch eine Pinge entſteht; auch läßt man zuweilen gefliſſentlich einen Bruch niedergehen, nachdem man die Gränze im Innern des Gebirgs durch Mauern beſtimmt hat; dieß geſchieht dann mit Pulver.

Niedergericht, ein G, welches nur die NGerichtsbarkeit oder niedre Gerichtsbarkeit hat, d. i. nur über bürgerl. Streitſachen u. geringe (nicht Criminal-) Verbrechen entſcheidet; vergl. auch Erbgerichte. 2) Eine niedrige Vogelſchneide.

Niedergethan iſt ein Stück Wild, wenn es ſich niederlegt oder niederthut.

Niedergrund, böhm. Dörfer im leutmeritzer Kr., an der ſächſ. Gränze: a) zu Rumburg gehörig, mit ſtarker Leinweberei; b) an der Elbe, mit Gränzhandel und Schifffahrt.

Niederguinea, ſ. im G. Es begreift die Länder Loango, Kongo, Angola, Matamba, Benguela u. Jago Kakondo; ſ. dieſe N.

Niederhall, eigentlich Niedernhall, württemb. Stadt mit 1300 Einw. und Saline, am Kocher, im Oberamte Ingelfingen.

Niederhartenſtein, ſ. im H.

Niederheſſen, der nördliche Theil von Kurheſſen, ſonſt eine der Provincien dieſes Staates, mit der Hauptſtadt Kaſſel, hatte 88¼ QM. (nach Stein 86 mit 242000 Einwohnern) und 4 Landſchaften.

Niederhöchſtädt, ſ. im H.

Niederhölle nannte man ſonſt den unterſten Raum der — alſo die eigentliche Hölle, im Gegenſatze des Fegfeuers.

Niederhohlunder, Niederholder, ſ. Zwergholunder.

Niederholen, bei Seeleuten: Etwas, das durch irgend eine Kraft gehalten wird, auf irgend eine Weiſe niederziehen, insbeſond., wenn es mit denj. Tauen geſchieht, die man Niederholer nennt.

Niederholz, = Unterholz, Buſchwerk, im Gegenſatz des Stammholzes.

Niederingelheim, großherzogl. heſſ. Flecken mit 1150 E. u. den Ruinen des Palaſtes Karl des Groſſen, liegt jenſeits des Rheines.

Niederjagd, ſ. niedere Jagd.

Niederkeſſeln, ein Gewölbe da weiter unten ſprengen, wo ein Berggebäude (oder ein Theil desſelben) zu Bruche zu gehen droht, damit man ohne Gefahr weiter bauen könne; dasſelbe thut man auch wohl unterm alten Manne.

Niederkleid, 1) = Unterkleider; 2) insbeſ. = Niederwat, d. i. die Hoſen.

Niederkohlen, das in einen

Meiler aufgeſchichtete Holz völlig verkohlen laſſen.

Niederkommen, = einkommen, d. i. ein Kind gebären.

Niederkraut, = Zwerghohlunder.

Niederkreibnitz, böhmiſches Städtchen im klattauer Kreiſe.

Niederkruchten ſoll, ein Flecken mit 3520 Einw. im preuſſ. Regirungsbezirk Aachen ſeyn (??).

Niederkunft, der Act des Gebärens ſowohl, als die Zeit desſelben; doch nur bei Menſchen.

Niederläger, **NLags-Verwandte**, ſind zu Wien ausländ. Kaufleute, welche fortwährend dort en gros handeln dürfen; dieſes ihr Recht h. **Niederlage**, ſo wie auch ihr Comptoir und Laden.

Niederländer, 1) der Bewohner des flachen Landes, im Gegenſatz des Gebirgiſchen; ſo beſ. in Sachſen; 2) = **Belge**, Einer, der aus Belgien (den deutſchen, niederländ. und franzöſ. Niederlanden) ſtammt oder daſelbſt wohnt; 3) ein Unterthan des Königs der NLande; 4) insbeſ. = Holländer, näml. Einer aus (in) den ehemal. 7 republican. NLanden. Die Nation der NLänder ſtammt meiſt v. den Deutſchen, und zerfällt ſoweit in Holländer, Frieſen u. Belgen; im ſüdl. Theile wohnen viele Wallonen, in SW auch Franzoſen und Normannen. Das Volk iſt — in Folge des feuchten Klimas — meiſt ernſt, phlegmatiſch, weniger genial als tiefdenkend und fleiſſig; dabei übertrieben reinlich u. für Schnörkeleien eingenommen, zum Seedienſt ſehr geſchickt, und ſpeculativ ohne die tadelnswerthe Habſucht des Briten, dagegen aber auch dem Alten mehr anhangend. — Die **niederländ. Sprache** gehört zu den deutſchen Filialen, und iſt faſt nur ein verändertes Plattdeutſch; Sie wird in 5 Dialekten geſprochen: dem holländ., bauerfrieſiſchen, geldriſchen oder niederrhein., gröning. ſammt overyſſelſchen, u. eigentlich flämiſchen. In S blüht die walloniſche Spr., u. in groſſen Städten die franzöſ. — Die **niederländ.** (antorfiſche, antwerpener) **Schule** umfaßt diej. Maler, die ſeit dem 14. Jahrh. beſond. in den Niederlanden u. im nordweſtl. Deutſchland blühten, u. Einer dem Andern in einem gewiſſen Style nachahmten, der weniger auf Idealiſirung, als auf treue Wiedergabe der Natur u. der Perſönlichk. hinarbeitete, ſich auch insbeſ. in Darſtellung deſſen gefällt, was der Idealiſir. weniger fähig iſt, z. B. Fruchtſtücke, Küchen- und Gelageſcenen, Schlachten- u. Seeſtücke, u. ſ. f. Eine beſondre Gewalt hatte der Pinſel vieler **niederländ. Meiſter** im Helldunkel. Die wichtigſten dieſer Schule ſind: 1) im **flamändiſchen** oder **flandriſchen Zweige**: **Joh. von Eyck** (oder v. Brügge, Wiederherſteller der Oelmalerei), Franz Floris, J. Stradanus, beide Porbus, Heinr. Steenwyk, beide Bril, beide **Breughel**, **Rubens**, Snyders, Momper, Neefs, beide **Teniers**, Kasp. von Crayer, beide Segers, **Jordaens**, Janſſen, Lukas v. Ouden, v. **Dyk**, Schüt, Brower, v. d. Meer, v. d. Meulen, beide Milet, Peter Eykens, Joh. v. Breda', u. A. m. 2) im **holländ. Zweige**: **Lukas v. Leyden**, Octav. v. **Veen**, Bloemart, Poelenburg, J. Weynants, de Heem, **Rembrand**, Sachtleben, Terburg, Both, Swanevelt, Aſſehyn, Gerhard **Dow**, Peter v. Laar (der Urheber der Bambocciaden), Metzu, Venenberg, **Wouvermann**, Griffer, Waterloo, **Berghem**, Potter, **Backhuiſen**, Mieris, Schalken, **Ruisdael**, Beide v. der Neer, v. der Velde, Jak. v. Huyſum, Adr. v. Oſtade, Kalf, Hondekoeter, J. de Witt, u. A. Zu unſrer Zeit ſcheint

ſich die Malerei in den Niederl. wieder kräftig zu heben, wozu die Centralakademie zu Antorf viel beitragen dürfte. — Unter den niederländ. Dichtern nennen wir: v. d. Doos, Heinſe, v. Hooft, Cats, v. d. Goes, v. d. Vondel, Conſt. Huygens, Weſterbann, Dans, v. d. Veen, Decker, Rotgans, Brockhuyzen, Moonen, van der Vliet, Nieuwland, Kleinhoff, Bilderdyk, v. Hall, Tollens, Gysbeek, Groeneveld, u. A. m. Dagegen iſt die niederländ. Proſa noch wenig gepflegt, indem die beſten Schriftſteller ſich ans Latein. u. Franzöſ. hielten. Von der niederländ. Muſik kann noch weniger die Rede ſeyn; ſie hat ſchwerlich über 4 oder 5 groſſe Componiſten aufzuweiſen. — Das niederländ. Guinea iſt Surinam. — Das niederländ. Entchen iſt der weiſſe Säger, Mergus albellus. — Die niederländiſche hohe Goldfarbe bringen die Färber in Wollzeuche, ſo wie das niederländ. Schwefelgelb. — Die niederländiſche Mark fein theilt man fürs Gold in 8 Unzen à 20 Engel, für das Silber in 12 Pfennige à 24 Grän. — Das niederländ. Wappen iſt ſeit 1814 ein goldner Löwe in blauem Felde, ein Schwerdt und ein Bündel von 18 Pfeilen tragend.

Niederlande, frz. Pays-bas (ſpr. Päih-bah) 1) eine Gegend in Europa, ehemals das nördl. Theil des belgiſchen Galliens, begränzt von der Nordſee, der Normandie, Champagne, den deutſchen Moſel- u. Rheinlanden und Weſtphalen. Von denſelben gehört 1) der öſtl. u. ſüdöſtliche Rand, auch ganz Luxemburg (ſ. dieſ.) zu Deutſchland; b) der ſüdweſtliche Theil zu Frankreich, wo er vornehmlich die überaus ſtark bevölk. Depart. Pas de Calais u. Nord bildet; c) der Haupttheil, aus 18 Provinzen beſtehend, an der Nordſee, um die Süderſee, an der Schelde, Maas, Ems u. dem Rhein, bildet 2) ſeit 1815 das Königreich der Niederlande, nachdem es (theils ſeit 1795, theils ſeit 1810) zu Frankreich gehört hatte. Von ſeinen 18 Provinzen heiſſen die 10 ſüdlichen auch die katholiſchen Niederlande, die 8 nördl. aber waren ſonſt die vereinigten NL. (ſ. unter Holland); jene ſind nach der neuen Benennung (die mit den Namen der alten 17 Prov. nicht völlig übereinkommt) Nordbrabant, SüdBr., Limburg, Geldern, Lüttich, Oſtflandern, WeſtFl., Hennegau, Holland, Seeland, Namur, Antwerpen, Utrecht, Frisland, Overyſſel, Gröningen, Drenthe, u. endl. das, zugleich einen deutſchen Bundesſtaat ausmachende, Luxemburg. Das Ganze, zieml. arrondirt, mit Frankreich, Preuſſen und Hannover gränzend, von $49\frac{1}{2}$ bis $53\frac{1}{2}$ Grad der Br. gelegen, hat auf $1148\frac{4}{7}$ □Meil. (nach der neueſten Vermeſſ. nur $1040\frac{1}{4}$ □M.) 6150000 E., u. gehört — beſ. in den ſüdl. Prov. — zu den bevölkertſten Ländern auf Erden. Den ebenen Boden ſichern koſtbare Deiche und durchſchneiden unzählige Canäle; ihn ſchmälern in ſeiner, übrigens höchſt ergiebigen Benutzung die ſteinigen Gegenden in S, die Heiden und Moore in NO. Der einzige groſſe Wald ſind die Ardennen in S. Meerbuſen ſind: die Süderſee, der Dollart u. Biesboſch; das Harlemer Meer, einen Landſee, will man entwäſſern; die Ströme ſind oben genannt; Quellen fehlen manchen Gegenden gänzlich. Der Ackerbau blüht mehr in S, die Viehzucht in N, u. die Fabriksgewerbe faſt überall, wie denn auch eine Menge Handelsſtädte ſich hier drängen; für Leinwand, Spitzen, Leder u. Thonpfeifen ſind die NL. das erſte Land auf Erden. — Der König, ein oraniſcher Prinz (jetzt Wilhelm, geb. 1772, regir. Fürſt v. Naſſau-

Oranien 1806, ſeit 1813 Fürſt, ſeit 1815 König der Niederlande) folglich aus dem Stamme, der den vereinigten NL. ſonſt ihre Erbſtatthalter gab, hat die vollziehende Gewalt allein; die geſetzgebende theilt er mit den Generalſtaaten, welche in 2 Kammern votiren; die Mitglieder der Einen ernennt der König, u. überhaupt beſtehen ſie aus den Edlen, den Deput. der guten Städte, u. den Deput. des platten Landes; ſie treten bald im Haag, bald zu Brüſſel zuſammen, welche auch, nebſt Amſterdam, die Reſidenzſtädte ſind. Die höchſten Colleg. ſind der Staats= und der Cabinetsrath. Militär: Verdienſt belohnt der Wilhelms=, anderes der Löwenorden. Die höchſten Gerichtshöfe ſind zu Brüſſel, Haag u. Lüttich, — die Univerſit. zu Brüſſel, Utrecht, Leyden u. Gröningen. Jede Provinz hat ihren Gouverneur, u. 6 Generalcommando's ſorgen für das, gegen 60000 Mann ſtarke Heer, wozu noch 12 Linienſchiffe, 30 Fregatten u. ſ. w. kommen. Man ſchlägt die Staatsſchuld immer noch über 1500 Mill. holländ. Gulden an, u. die 60 — 70 Mill. Gulden Einnahme decken kaum die Ausgaben. Die NLänder beſitzen auſſer Europa: a) die weſtind. Inſeln Curaçao, St. Euſtaz u. S. Martin, ſo wie die Colonie Surinam in Guiana; b) 13 Feſtungen in Guinea; c) die Inſel Java mit Zubehör; d) die Molucken; e) Striche auf Malakka u. f) auf Celebes; g) Directorien auf Coromandel, am perſ Meerbuſen, u. ſ. w. Der ganze Staat hat daher auf 6300 □M. faſt 8½ Mill. Ew.

Niederlaſſen: dieß thut der Feuerwerker, wenn er den geladenen Mörſer aus der verticalen Richtung in die für den beabſichtigten Schuß paſſende bringt. — **Niederlaß (der)** verlangen manche Puriſten ſtatt Colonie.

Niederlauſitz, 1) lat. **Marchia orientalis**, die öſtliche Mark oder die Mark Luſitz (denn die Oberlauſitz hat ihren Namen blos uſurpirt): deutſche Gegend von etwa 150 □M., beſtehend aus den alten wendiſchen Gauen Liubizi oder Luſici, Selpoli, Sprewa, Nice (Nicciti), Zara und Diedeſeſi. Von den deutſchen Königen erobert, ſchlug man ſie zur oſtthüring. Mark, bis dieſe zu ausgedehnt erſchien, u. die Lauſitz zu einer beſondern Mark erhoben wurde, die auch **Limes Sorabicus** oder **Lusicum et Selpuli** hieß, und meiſt mit Meiſſen, mit Groitzſch, ſpäter mit Ascanien, Meiſſen, Brandenburg, Schweidnitz u. Jauer, Baiern, Böhmen, wieder mit Brandenburg, Böhmen, endl. ſeit 1635 mit Sachſen verbunden war, in welchem letztern Verhältn. ſie 2) die Kreiſe Luckau, Lübben, Guben, Spremberg u. Kalau begriff; denn Köpenik u. Mittenwalde waren ſchon 1240, Beeskow u. Storkow, Sommerfeld, Cottbus u. Peitz aber ſpäter an Brandenburg, und Muskau an die Oberlauſitz gekommen. Seit 1807 war Cottbus der 6te ſächſ. Kreis in der NL., die aber ſeit 1815 zu Preuſſen (meiſt zum Rgbez. Frankfurt) gehört, u. in ihren 7 Kreiſen (denn Sorau ward ein 7ter) auf 116⅙ □M. jetzt 193000 E. enthält. Die wichtigſte Stadt iſt Guben, Lübben aber der Sitz der Behörden u. der ſtändiſche Verſammlungsort. Das Ganze liegt an der Spree und Neiſſe, iſt eben u. groſſenth. unfruchtbar, ſehr waldig (vergl. Spreewald) und zum Th von den niederlauſ. Wenden bewohnt, deren Dialekt und Gebräuche v. jenen der Oberlauſitz merklich abweichen. Das Nähere ſ. im 10. B. der Engelhardt'ſchen Erdbeſchr von Sachſen, vom Verf. dieſes Wörterbuchs herausgegeben.

Niederlauterſtein, eine der beiden Burgruinen an der Bokkau in Sachſen, Zöblitz gegenüber, von welchen das Amt Lauterſtein

benannt iſt. Die alte Herrſchaft Niederlauterſtein begreift Zöbliß, Olbernhau u. ſ. w.

Niederlegen, vergl. reſigniren und deponiren.

Niederleſchen, preuſſ. Dorf u. Hüttenwerk im ſprottauer Kreiſe.

Niederlibich, groſſes böhm. Dorf im leutmeritzer Kreiſe, liefert viel Nankings, Cattune u. Mancheſter.

Niederliegend h. ein Stengel, wenn er zwar anfangs in die Höhe geht, dann aber ſich mehr oder weniger horizontal dahinſtreckt.

Nieder-Limousin (ſprich Limuſeng) Gegend im franzöſiſchen Departement der Corrèze.

Nieder-Loire (vergleiche Loire); das davon benannte franz. Departement, das ſüdlichſte Theil der Bretagne, weſtl. an das atlantiſche Meer ſtoſſend, hat auf $137\frac{4}{11}$ QM. gegen 415000 E., 4 Deput. zu Paris, die Hptſt. Nantes, das hohe Gericht aber zu Rennes. Der ebene u. ſtrichweiſe moraſtige Boden giebt nicht das Bedürfniß an Früchten; dagegen verſendet man Wein, Linnen-, Eiſen- u. a. Fabricate, gewinnt Boiſalz, Steinkohlen u. Eiſen, auch viel Fiſche.

Niederlungwitz, groſſes ſächſ. Dorf, zur ſchönburg. Herrſchaft Vorderglauchau gehörig, mit 3 Bleichen und vielen Fabricanten.

Niedermünſter, bair. Herrſchaft, gehörte ſeit 1802 dem F. Primas, und war früher ein freiweltl. gefürſt. Fräuleinſtift; die Gebäude ſind in Regensburg.

Niedernähen, das Oberzeuch des Hintertheils eines Kleides auf das Oberz. des Vordertheils etwas umſchlagen, und eines auf das andere nähen.

Niedernau, württemberg. Badeort im OAmte Rothenburg.

Niedernavarra, der franz. Antheil an Navarra; ſ. dieſes.

Niederneukirch, der untere Theil von Neukirch No. 2.

Niedernhall, ſ. Niederhall.

Niederöſtreich bezeichnet 1) das eigentl. Erzherzogthum Oeſtreich; 2) insbeſ. das Land unter der Ens. Der niederöſtr. Canal iſt jener v. Wieneriſch-Neuſtadt.

Niederolm, NUlm, groſſherz. heſſ. Schloß und Flecken am Selz, jenſeits des Rheins.

Niederorſchel, preuſſ. Dorf mit 1500 Einwohnern, im worbiſer Kreiſe des Regirungsbezirks Erfurt.

Niederpodiebrads, ſ. im P.

Niederpyrenäen, beſſer niedrigere Pyrenäen, ſind bei den Franzoſen die nordweſtlichſten. Das Depart. der NP., ein Th. v. Guyenne, an Spanien u. das atlant. Meer ſtoſſend, hat auf 147 QM. gegen 386000 theils gascogniſche, theils baskiſche Ew., 3 Deput. zu Paris, die Hptſt. Pau (doch iſt Bayonne anſehnlicher), ſehr romantiſche Gegenden, den Adour und die Gaves (ſ. im G), 2 Hauptpäſſe nach Spanien, mäſſiges Klima, treffl. Wein u. Obſt, Steinkohlen, Kupfer, Blei, Eiſen, Marmor, Alabaſter, Granaten, Salzquellen, ſtarken Flachs-, aber nicht genug Kornbau, treffliche Vieh- u. Pferdezucht, Gewinn im Handel, u. manchfaltige Fabriken.

Niederrabenſtein, ſächſ. Fabrikdorf im Amte Chemnitz, mit 1200 E. u. Kalkbrüchen, Fundort von Achatſtücken und Petrefacten.

Niederrad, frankfurter Dorf mit 1250 Einw., einer Salmiak- und einer Berlinerblaufabrik.

Niederrennen h. insbeſondre Einen beim Turnieren oder im Treffen aus dem Sattel heben.

Niederrhein, 1) der untere Theil des Rheins, wird entweder dem Oberrhein allein entgegengeſetzt, u. dann bis Mainz gerechnet, oder zugleich dem Mittelrhein, wo er dann erſt bei Cöln beginnt. Am oberſten Th. des NiederRh. lagen ſonſt die Hauptlande des nieder- oder kurrheiniſchen Kreiſes, der auf 465 QM. $1\frac{1}{3}$ Mill.

Menſchen und die 4 Kurfürſtenth. Rheinpfalz, Mainz, Trier u. Cöln enthielt, aber 1801 faſt die Hälfte an Frankreich verlor, und die einzige Hptſt. Erfurt behielt. — 2) Die Franzoſen nennen ſo die untere Hälfte des Rh., ſo weit er das Elſaß von Baden trennt, und eben darnach ein *Departement*, welches Straßburg zur Hptſtadt u. auf $88\frac{1}{11}$ QM. ſchönen fruchtbaren Landes 442000 Ew. hat. In W machen die Vogeſen es bergig; am Rheine iſt meiſt Marſchboden; Flüſſe ſind noch die Ill, Saar, Selz u. ſ. w.; auch giebt es 4 Canäle, Heilbäder u. ſ. f. Man zählt 160000 Luther. u. 25000 Reformirte. Der Kornbau langt aus; Krapp, Tabak u. guter Wein wird verkauft. Man erbeutet Eiſen u. Kupfer, Silber u. Blei, Gold aus dem Rheine, Spießglanz, Steinkohlen u. Salz, fertigt Gewehre, Porcellan und Steingut, Leinwand u. Segeltuch, Papier und Karten, Vitriol u. Bergöl, ſchöne Wagen, muſikal. Inſtrum. u. ſ. w. Das Dep. hat 4 Deput. zu Paris; das hohe Gericht iſt zu Colmar. — 3) Ein 1815 gebildetes *preuſſiſches Großherzogthum* mit 980000 Einw. auf 268 QuM., iſt in die Regirungsbez. Coblenz, Aachen u. Trier getheilt, und gränzt mit andern preuſſ. Rheinlanden, mit Naſſau, Darmſtadt, Homburg, einem oldenburg. Ländchen, Frankreich u. den Niederlanden. Flüſſe: der Rhein, der das lange Hauptthal des Landes bildet, Moſel, Erft, Lahn, Sieg, Sayn, Ruhr; Gebirge: Hundsrück, Eifel, Weſterwald. Der Ackerbau langt nicht aus; man baut daher viel Erdäpfel, beſonders aber Wein, gewinnt auch Eiſen, Steinkohlen u. ſ. w. Hauptfabrikorte ſind Aachen, Montjoye, Eupen, Neuwied, Malmedy. Der Oberpräſident reſidirt zu Aachen.

Niederroßla, weimar. Luſtſchloß, Domaine und Dorf an der Ilm, im Amte Roßla, ſchöngelegen, hat ein Spital, und iſt der Geburtsort v. J. F. Polz, C. H. Haſe, J. G. G. Schwabe, u. A.

Niederſachswerfen, hannövriſches Dorf im götting. Amte Neuſtadt, hat an der Behre einen Kupferh. und eine Alabaſterſchleiferei. In der Nähe das Ziegenloch.

Niederſatz, hier und da = Bodenſatz, und *niederſchlächtig* = unterſchlächtig.

Niederſchlag, 1) = *Theſis*: diejen. Handlung des Tactgebenden, wo er mit der Hand oder Rolle oder dem Fuſſe niederſchlägt, um damit die erſte Note eines Tactes zu bezeichnen; dieſe h. daher 2) ebenfalls Niederſchlag, im Gegenſatz des Aufſchlags (Arſis) oder der Aufſchläge. 3) In Weſtph. = Todtſchlag, Mord durch einen Schlag. 4) = *Präcipitat* (Praecipitatum) jeder in concreter Form aus einer flüſſigen Auflöſ. ausgeſchiedene Körper; doch nennen manche auch flüſſige ausgeſchiedene Körper ſo, u. beim Hüttenmann heiſſen 5) ſelbſt die *Niederſchlagungsmittel* (Körper, die mit der auflöſenden Flüſſigk. mehr Verwandtſchaft haben, als der aufgelöſte, niederzuſchlagende oder zu fällende Körper) Niederſchläge. Beim Fällen auf trocknem Wege macht man den gemiſchten Körper durch Hitze flüſſig, um ihn durch das Niederſchlagungsmittel ſcheiden zu können. 6) *Meteoriſcher NSchl.*, *NSchl. aus der Luft* oder *Atmoſphäre*, iſt das Niederfallen des zu Waſſer (Regen, Nebel, Thau, Schnee, Rauchfroſt, Reif, Hagel u. ſ. f.) verdichteten Dunſtes, u. 7) dasjen. ſelbſt, was dann niederfällt. Die *Stärke* des NSchl. in einer Gegend zu meſſen, dient der Hyetometer, den man deshalb nicht gut Regenmeſſer nennen kann, weil es hier nicht blos auf den Regen ankommt.

Niederſchlagen, 1) ſ. fäl-

len und präcipitiren; 2) = dämpfen, mildern; niederſchlagendes Pulver, ein ſolches, das die Gleichförmigkeit der Functionen im Körper herſtellt, beſ. die Wallung des Blutes mildert. 3) Einen Proceß ſchlägt man nieder, wenn man ihn durch freiwill. Zurücknehmen oder auch (als Landesherr) durch einen Machtſpruch aufhebt. 4) Der Bär ſchlägt das Geſträuch nieder, wenn er darauf liegt, und es alſo niederdrückt. — N.-Schlag Kupfer, Cäment K., ſolches, das durch Cämentiren gewonnen iſt; ſ. Cement.

Niederſchlema, ſ. im S.

Niederſchmalkalden, meiningiſches Dorf im Amte Waſungen, mit dem Hüttenwerke Warthammer u. vielen Meſſerſchmidten.

Niederſchöna, ſchön gelegenes und reiches ſächſ. Dorf im Amte Meiſſen, hat 1100 Einwohner.

Nieder-Seine (ſpr. Sehn'); das franzöſiſche Departem. der niedern Seine, in der ehemal. Normandie, mit der Hauptſtadt Rouen und 6 Deputirten in der Kammer, ſtößt in W und N an den Canal, und hat auf 114,⁴⁸ □M. ebenen und zum Theil zu ſandigen Bodens etwa 660000 Einw., iſt alſo ſehr ſtark bevölkert. Es hat viel Weideland, mehrere Heilquellen, eine naßkalte Luft, unzureichenden Korn-, aber ſtarken Obſt- und Leinbau, treffl. Rindvieh- und Pferdezucht, ſtarke Fiſcherei und Auſternfang, und ſehr wichtige Woll-, Baumwoll-, Linnen-, Spitzen-, Geſchirr-, Papier- und chem. Fabriken; auch verſendet man Zucker, Tabak, Meſſing, Vitriolöl, Oel, Käſe ꝛc., u. treibt wicht. Schifffahrt.

Niederſelters, ſ. im S.

Niederſetzen u. Aufſtehen (nämlich ohne Gebrauch der Hände) gehört bei den Turnern zu den Schwebübungen.

Niederſeyn h. hier u. da = geboren haben, ſo wie niederſollen = ſchwanger ſeyn, oder auch ſchon kreiſen.

Niederſtämmen, mit einem Hammer eine Vertiefung ins Metall bringen.

Niederſtechen (beim Schneider:) die Ränder des ausgeſchnittenen oder ausgefäſerten Tuches mit Nebenſtichen an einen einzuſetzenden Fleck nähen.

Niederſteigende Linie, der vom Vater auf den Sohn u. ſ. w. fortgeleitete Gang der Verwandtſchaft, auch abſteigende L. genannt. — Niederſteigende Knoten, Drachenſchwanz, ſ. Knoten. Die niederſteigenden Zeichen der Ekleiptik ſind dieſen. 6, die mit dem Krebs beginnen und mit dem Anfangspunct des Steinbocks ſchlieſſen.

Niederſtetten, ſ. Haltenbergſtetten.

Niederſtotzingen, württemberg. Stadt mit 2 Schlöſſern, 1100 Einwohner, Schnellermärkten und Weberei, im Oberamte Alpeck.

Niederſtrecken (die Segel) ſ. v. a. herablaſſen.

Niederthut ſich (beim Jäger) ein Thier, wenn es ſich niederlegt.

Niederträchtig h. auch 1) = klein, gering; ſo z. B. bei den Schafen; 2) = human, leidſälig, affabel, herablaſſend; 3) = gemein, von geringer Herkunft.

Niedertreibt man den Klee, wenn man ihn durch das Vieh niedertreten läßt, falls man ihn nämlich nicht zur Fütterung, ſondern ſtatt des Düngers benutzen will. Ein Schiff treibt nieder, wenn man es ganz dem Strome überläßt, um zu deſſen tieferen Puncten zu kommen.

Niedertrinkt man Einen, wenn man ihn nach eingegangener Wette im Saufen übertrifft.

Niederulm, ſ. Niederolm.

Niederung, = Nehrung; ſchlechthin h. ſo ein ſehr fetter, viehreicher, 50 □M. groſſer Land-

ſtrich im preuſſiſchen Litthauen. Auch iſt Niederung überhaupt ſ. v. a. Marſchboden.

Niederungarn iſt die weſtliche Hälfte dieſes Landes.

Niederurnen, helvet. Dorf und Badeort an der Linth, im Canton Glarus, treibt Speditionshandel.

Niederurſel, Dorf mit 4 Raspelmühlen, gehört zu Frankfurt u. zum Großherzogthum Heſſen.

Niederwallſee, unteröſtreich. Bergſchloß und Flecken an der Donau, liefert Mühlſteine.

Niederwand, ehemals ſ. v. a. Hoſen.

Niederwehren, bair. Schloß und Flecken mit einer Bleiweiß F., und einer Judenfamilie, im Untermainkreiſe.

Niederwelt, bei Dichtern = Erde.

Niederwerfen heißt in Süddeutſchland auch ſ. v. a. arretiren.

Niederweſel, ſ. Weſel.

Niederwiehra, altenburg. Dörfchen mit einigen Heilquellen, bei Waldenburg gelegen.

Niederwildungen, waldeck. Aemtchen und Stadt mit 1200 E.; das hieſige Mineralwaſſer wird ſehr weit verſendet.

Niederzechen, ſ. niedertrinken.

Niederzwönitz, Dorfzwönitz, ſächſ. Gebirgsdorf an der Zwönitz, dicht unter der Stadt Zw., hat 2 Kirchen, ſtarken Brethandel, Fuhrweſen, Klöppelei, und 15—1600 E. ¼ St. von da quillt der hierher gehör. gute Brunnen zu S. Annen mit einem Badeörtchen im Streitwalde.

Nieblich (ehemals auch niedſam) iſt das Hübſche, wenn man dabei zugleich ſeiner Kleinheit eingedenk iſt; hier und da ſagt man es auch v. leckern Speiſen, alſo = delicat.

Niednagel, ſ. Rietnagel.

Niedrig iſt das Waſſer, wenn es ſeine gewöhnl. Stärke nicht erreicht; das Meer, wenn es ebbet; ein Satz im Brunnen, wenn die Höhe von demjen. Puncte, wo die Röhre ſaugt, bis unter den Kolben, wenn derſelbe ausgehoben hat, nicht volle 14 Ellen hält — Die niedrigen Fiſchzäune ragen nur bei gemeinem Waſſerſtande bis zur Waſſerfläche herauf. Der niedrige Wall iſt der zwiſchen dem Hauptwall einer Feſtung befindl. und niedrigere Unterwall. Bei der Smalte h. niedrig ſ. v. a. hellblau. Der Hirſch geht niedrig im März, weil er dann kein Gehörn trägt. Beim Seidenwirker ſind niedr. Schäfte diejenigen, wovon Eine Hälfte niedriger hangt, als die andre, damit ſie — ihrer groſſen Menge wegen — nicht zu viel Raumes wegnehmen. Ein niedriger Ton wird im Verhältniß zu einem hohen — dann hervorgebracht, wenn der tönende Körper langſamere (folglich auch in beſtimmter Zeit weniger) Schwingungen erleidet. In der Bibel iſt niedrig auch ſ. v. a. demüthig, in der Moral hingegen: ſeiner moral. Würde im Verhältniß zu Andern nicht eingedenk; daher thut der Niedrige nicht ſo ſehr poſitive, als negative Sünden. — Niedrigung ſoll an der Mittelelbe ſ. v. a. Niederung heiſſen (?) — Die zahlreichen, doch kleinen niedrigen Inſeln im groſſen Okean, NWlich von den Admiralitätsinſeln, gehören zu Auſtralien.

Niefel, = Feifel.

Niefern, bad. Schloß u. Flk. mit 1000 Einw., an der Enz, im Amte Pforzheim.

Nieheim, ſ. Neheim.

Niekſch, das ſpitzige Riedgras.

Niele (die) = Schlingbaum.

Nielk, in Holſtein ſ. v. a. wunderlich, wunderbar, eigen.

Niello, eine Miſchung aus feinem Silber, Kupfer, Blei, ſchwarzem Jungfernſchwefel und Borax, womit der Goldſchmidt niellirt od. das Silberſtechen verrichtet.

Niemand, vergl. Nemo. — **Niemands Gut**, ein ledig ſtehendes, insbeſondre erbloſes Gut.

Niemcewicz (Jul. Urſinus N.) als claſſiſcher Schriftſt., als Dichter und als Staatsmann (z. B. als Kosciuszkos Adjutant) ſehr bekannt, lebt jetzt zu Warſchau.

Nieme, ſ. Neheim.

Niemegk, ſonſt im ſächſ. Amte Belzig, jetzt im preuſſ. Kreiſe Zauche des Regbez. Potsdam gelegen, eine Colonie v. Nimwegen, iſt eine Stadt an der Adda mit 1600 Einw. Hier beſtand bis 1136 eine nach Halle verlegte Abtei.

Niemen, unterwärts auch **Memel**, ein langer, doch nur durch die Narew und Wilia merklich verſtärkter, meiſt nordwärts, zuletzt Wwärts flieſſender Strom, entſpr. im ruſſ. Gouvern. Minsk, bildet zum Theil die preuſſ. Gränze, u. fällt ins kuriſche Haff in 2 weit von einander getrennten, bei Perwalkiſchken ſich bildenden Armen, der Ruß und der **Gilge**. Auf einer Inſel des Stromes, bei Tilſit kam 1807 Napoleon mit Alexander und Friedrich Wilhelm zuſammen, worauf der tilſiter Friede erfolgte.

Niemes, böhmiſche Herrſchaft und Fabrikflecken mit 1900 Ew., am Polzen, im bunzlauer Kreiſe.

Niemetzky Grad, = Deutſchenburg, der ſlaviſche Name von Grätz in Steiermark. Ueberhaupt heißt in den ſlav. Sprachen **Niemecz**, **Niemcz**, **Nimptſch**, **Nimbſchen** u. ſ. w. ein v. Deutſchen bewohnter Ort, eigentl. aber ein Ort der Barbaren; denn deutſch und barbariſch galt den Slawen ſonſt für einerlei.

Niemeyer, 1) Aug. Herm., Cancellar und D. Theol. der Univerſität, auch Inſpector des Pädagog. zu Halle, ein berühmter Theolog, Pädagog und geiſtlicher Dichter, auch Reiſebeſchreiber, iſt zu Halle 1754 geboren. — 2) Georg Fri., ein geachteter Dichter und Ueberſetzer, privatiſirt zu Celle. 3) Gottlieb Anton Chriſtian, Hofrath zu Kaſſel, geb. zu Halle 1783, ein beliebter Dichter. 4) J. Chr. Ludwig, gen. **Roſenplüt**, geb. 1772 im Magdeburg., Prediger im Halberſtädtiſchen, ein geachteter didaktiſcher Dichter.

Niemirow, ruſſ. Stadt im braslawler Kreiſe v. Podolien, hat 2000 Einw., 4 Kirchen, viele Juden, und 1 Cattunfabrik; Friedenscongreß 1737.

Niemodin, ſ. Falkenberg.

Niemtſchütz, mähr. Flecken mit 1050 E. im prerauer Kreiſe.

Nienborg, F. Salm-Horſtmar. Flecken im preuſſ. Regbez. Münſter.

Nienburg, 1) die Hauptſtadt eines Amtes und der ganzen hannövriſche Prov. Hoya, ſonſt eine Feſtung, hat eine ſchöne Weſerbrükke, Kornhandel, u. 3450 Einw. — 2) = **Mönch NB.**, **Kloſter NB.**, Anhalt-Cöthener Amt, Schloß und Stadt mit 1050 Einw., an der Saale und Bude. — 3) ſ. Walternienburg.

Nienhaus, **Neuhus**, **Neuenhaus**, F. Bentheim. Flecken mit 1100 Einw. im Hannövriſchen.

Nienkerk, preuſſ. Flecken mit 1100 Ew. im Rgbz. Cleve-Berg.

Nienover, hannövr. Domaine und Amtsſitz im Göttingenſchen, am Sollinger Walde, mit der Glashütte **Amelieth**.

Nienſtädt (Wilh.) ein Dichter unſrer Zeit, prinzlicher Lehrer zu Berlin.

Niep, **Vorſchlag**, im Tuche ein Fehler: wenn nämlich irgendwo der Einſchlag an der Einen Seite weniger feſt mit der Lade angeſchlagen worden iſt, als an der andern.

Niepe, **nieper**, in NordD. hell od. clar, insbeſ. ſ. v. a. **nipp**, **nippe**, d. h. mit angeſtrengter Sehkraft (z. B. nach Etwas ſehen).

Nieper, franzöſ. **Nièpre** (ſpr. Niäpr) ſ. Duepr.

Niepolomice, groſſes galiz. Dorf im Kreis von Bochnia.

Niere, 1) einer der beiden röthl., aus Blut- und Harngefäſſen beſtehenden, fleiſchigen Körper oder Theile in den beiderſeit. Lendengegenden, hinterwärts, zwiſchen den letzten falſchen Rippen, umkleidet von einer ſehr dünnen feſtaufliegenden und dann von einer lockern (Fett-) Haut. Ihre Geſtalt iſt bohnenförmig, u. ihr Hauptgeſchäft die Abſonder. des Harns, oder beſſer: der überflüſſ. wäſſerigen Theile des ihnen durch die Schlagadern zugeführten Blutes nebſt allen damit vermiſchten unbrauchbaren Subſtanzen; denn von Harn läßt ſich wohl bei Fiſchen nicht ſprechen, die doch ebenfalls Nieren haben. 2) In der Bibel = Herz, als Sitz der Empfindungen. 3) Bei Pferden: derj. Theil des Rückgrates, deſſen Wirbelbeine nicht mehr an den Rippen befeſtigt ſind, und der ſich am Kreuze endigt. 4) (Mineral.) jeder unordentl.-runde Körper, doch nur bis zu 1 C. im Durchmeſſer; insbeſ. ein ſolches Klümpchen Kieſes oder a. Erzes; ſ. auch nierenweiſe. — In Okens Thierſyſteme dienen die Nieren zur Benennung der jedesmal. 4ten Sippſchaft in jeder Zunft; es ſind daher: **Nieren-Aal**, Gymnotus, Kahlrücken, Zitteraal; **Nieren-Aſſel**, Idotea, Spießwurm; **Nieren-Auſter**, Placuna, die Scheibenmuſcheln; **N.-Bärſch**, Holocentrus, Cantharus, Seebraſſem, Gymnocephalus, Kaulbarſch; **N.-Blupp**, Physsophora; **N.-Bold**, Panorpa, Skorpionfliege; **N.-Butt**, Plectorhynchus; **N.-Cellepore**, Galaxaura; **N.-Cellularie**, Bugula; **N.-Drolle**, Valvata, **N.-Echſe**, Tachydromus; **N.-Egel**, Planaria; **N.-Eibel** (?); **N.-Falke**, Gymnocephalus, Kahlkopf; **N.-Falter**, Botys; **N.-Fiek**, Tetrarhynchus; **N.-Finke**, Fringilla, Sperling, Finke, Hänfling, Canarienvogel, Stieglitz, Zeiſig u. a. m.; **N.-Finne**, Polycephalus Cönurus; **N.-Fluck**, Caryophyllaeus, Nelkenwurm; **N.-Franſel**, Limnias, Trichterthierchen; **N.-Froſch**, Bombina, Waſſerunke, Feuerkröte; **N.-Gack**, Scytrops, Fratzenvogel; **N.-Gale**, Sylvia, Grasmücke, Nachtigall, Plattmönch, Zaunkönig, Goldhähnchen u. a. m.; **N.-Gans**, Rhynchops, Scherenſchnäbler; **N.-Gaper**, Psylopus, Chama; **N.-Giene**, Cyclas; **N.-Gluch** (?); **N.-Gopel**, Branta; **N.-Gropp**, Callionymus, Spinnenfiſch; **N.-Hecht**, Crythrinus, malabariſcher Hecht; **N.-Hopf**, Sitta, Spechtmeiſe u. a. m.; **N.-Huhn**, Tetrao, die Feld- u. Waldhühner; **N.-Imme**, Sphex, Raupentödter, Pelopaeus, Crabro, Trypoxylon; **N.-Ieve**, Bipes; **N.-Kall**, Phronima; **N.-Karpfen**, Clupea, Häring, Sardelle, Aloſe u. a. m.; **N.-Kirner**, Bostrichus, Borken- u. einige a. Käfer; **N.-Krake**, Hyaloea, Tricla; **N.-Krebs**, Astacus, Flußkrebs, Hummer, Garnele u. a. m.; **N.-Krulle**, Murex, die Stachelſchnecken; **N.-Kuſe**, Tethya; **N.-Manäte**, Beroë, **N.-Meiſe**, Buphaga, Ochſenhacker; **N.-Memel**, Podura; **N.-Milbe**, Argas, Chique, Tauben- u. a. ſogen. Läuſe; **N.-Molch**, Salamandra, Erdmolch; **N.-Mucke**, Hippobosca, Lausfliege; **N.-Näpfer**, Patella, Napfſchnecke; **N.-Natter**; Dipsas, Durſtnatter; **N.-Olm**, Proteus; **N.-Otter**, Elaps; **N.-Pier**, Spirographis; **N.-Poſe**, Botryllus; **N.-Queis**, Clavella; **N.-Queſe**, Bothriocephalus, Neſtelwurm; **N.-Rabe**, Edolius oder Lanius forficatus; **N.-Reiher**, Numenius, Brachvogel; **N.-Rubel**, Cera-

ſkum, Hörnerthierchen; NRunk, Staphylinus, Raubkäfer; N.-Ruppel, Spio; NSchippe, Arcinella, Chama; NSchlei-che (?); NSchluche, Onchidium; NSchmälte, Cepola, Riemenfiſch; Nierenſchneile, Phyllidia; NSchniff, Fistularie, Pfeifenfiſch; NSchricke, Gryllus, Feld- und Hausgryllen; NSchrupp, Oedemera, Engdeckkäfer; NSchuck, Cyclops; NSchwamm (?); NSirpe (?); NSpecht, Indicator, Honigguckuk; NSpinne, Obisium, Bücherſkorpion, u. ſ. w.; N.-Spull, Cucullanus, Kappenwurm; NStaar, Oriolus, Pirol; NStör, Tetrodon, Stachelbauch; NStrule, Euryale, Meduſenhaupt, u. a. m.; N.-Thunn, Coryphaena, Stutzkopf, Dorado; NTrüſche, Phycis; NTrule, Priapulus; N.-Tubipore, die Madreporenarten; NTubularie, Sertularia; NUetze, Stellio, Gecko; NUrle, Iguana, Leguan; N.-Walme, Ephyra; NWanze, Cercopis, Schaumcicade, u. ſ. w.; NWels, Pimelodes; NWepp, Lynceus; NWimmel, Colpoda, Pantoffel- u. Heuthierchen, Infuſionsmutter, u. ſ. w.; N.-Zecke, Calygus, die Fiſchläuſe.

Nierenausſchnitt, der nach innen (concav) gekrümmte Rand der N. — NBaum, ſ. NSamen. — NBecher, ein häutiges Röhrchen um jedes NWärzchen, nimmt den aus der Grube des Wärzchens kommenden Harn auf, und endigt ſich ins NBecken, einen häutigen Trichter. — NBeſchwerung, leicht zu deuten, h. auch NSchmerz, NKrankheit, N.-Weh, griech. Nephralgie; ſ. überhaupt noch unter Nephr...... — NBlutadern, NVenen, führen das brauchbare Blut aus den N. zum Herzen. — NBraten, 1) vom Rückgrate jedes Thieres, da, wo die N. geſeſſen haben; 2) insbeſ. vom Kalbe: das Stück des Hinterviertels zwiſchen der Keule u. den langen Rippen, mit Einſchluß der daran gelaſſenen Nieren. — NCinnober, natürlicher Cinnober, der in nierenartiger Geſtalt bricht.

Nierenentzündung, Nephritis, leicht zu erklären; dabei iſt gewöhnlich anhaltendes hitziges Fieber, geſchwinder und harter Puls; das daran leidende Vieh geht mit ſteifem converem Rücken, und ein ſolches Pferd wie lendenlahm; mit dem höchſt ſchwer abgehenden Harn zeigt ſich auch Blut; oft iſt der rechte Hinterſchenkel lahm. Unter die höchſt manchfalt. Urſachen gehört auch das zu häufige Beſpringen. Das Uebel führt ſehr häufig zu tödtendem kalten Brande.

Nierenfalter, NFleck, Birkenfalter, Papilio (plebejus ruralis) Betulae, niedlicher, 1½ Z. breiter Tagfalter, ſchillernd olivenbraun mit orangem N.-Flecke, unten hochgelb mit orang. Binde, fliegt im September; die grüne Raupe, mit 2 gelben Linien, an Prunus-Arten, ſelten an Birken.

Nierenfeder, Renilla, bei Oken als Aberſchwamm in der 3. Zunft der 3. Thierclaſſe, mit walziger knorpelloſer Spuhle. Die purpurrothe R. Americana hieß früher Pennatula reniformis.

Nierenfett, die die N. meiſt klumpenweiſe umgebende Fettmaſſe. — NFieber, ſolches F., das mit NBeſchwerden, beſ. mit NEntzünd. ſich einſtellt. — Nierenförmig (ſ. Niere) h. ein Blatt, wenn ſein Stielende in 2 runde, weit abſtehende Lappen getheilt, u. ſein vordres Ende plattrund iſt; ein Staubbeutel, wenn er auf Einer Seite kugelrund, auf der andern tief eingebogen iſt; ein Erz, wenn ſeine Oberfläche wie aus mehreren Nieren, Bohnen oder Blaſen zuſammengeſetzt erſcheint. — NGe-

ſlecht, ein mit den NNerven in Verbind. ſtehendes Nervengeflecht, entſpringt aus dem obern Gekrösgeflechte. — N. Geſchwür erklärt ſich leicht, u. iſt gefährlich. — N.-Gries, NSand, dem Gries in der Harnblaſe entſprechend, erzeugt ſich zuweilen ſchon in den N. — NHaut, das feine feſtanliegende Unterhäutchen der N. — N.-Holz, das Gries- oder blaue Santelholz. — NKartoffel, MäuſeK., eine nach ihrer Form bekannte Erdäpfelſorte. — NKrankheit, ſ. NBeſchwerung. — N.-Kraut, = **Saxifraga** oder Steinbrech, wahrſcheinl. wegen der Form der Blätter. — NNerven kommen hinter die Lendentheile des Zwerchmuskels zur Niere. — NPrüfer nennt die Bibel Gott, der des Menſchen geheimſte Gedanken kennt. — Nierenſand, ſ. Nierengries.

Nierenſamen, **Anacardium**, auch NBaum, ein 5theilig blühendes, harzvolles Pflanzengeſchlecht mit nierenförm. Nüſſen, bei Linné Cl. 9, Ordn. 1, bei Juſſ. eine Terebinthacee, bei Oken als Blumenſpille in der 8. Zunft der 9. Claſſe. — Der weſtind. (doch auch in Oſtindien angepflanzte) NB., **Anacardium occidentale**, mit röthl. wohlriech. Blume, giebt aus dem Fruchtboden eine gute Puntſchzuthat, und eine dickſchalige Nuß mit ſchwarzem ätzendem Oele, Elephantenlaus genannt und ſonſt an Wahnſinnigen angewendet; ſ. auch **Semecarpus**, deſſen Frucht die Droguiſten **Anacard. orientale** nennen. Das botan. **Anac. orientale** hingegen, hierher gehörig, giebt die Malakkanüſſe.

Nierenſaugadern, Venen, die in die Lendendrüſen gehen. Die groſſen NSchlagadern (N.-PulsA., NArterien) hingegen treten als mehrere Zweige im NAusſchnitte in die N. ein. — N.-Schmalz, das ausgelaſſene Fett, das die N. bis dahin umkleidet hat. Erkaltet bringt man es in weckenartige Geſtalt, und nennt es N.-Stollen. — NSchmerz, ſ. N.-Beſchwerung. — NSchnitten, Poffeſen (?) mit gehackter N. bedeckte und in Schmalz gebackene Semmelſcheiben. — NSpeiler dienen dem Fleiſcher zum Ausſpannen des NTheiles vom Kalbe, damit es ein beſſeres Anſehen erhalte; ſ. Speiler. — NStein, 1) = Nephrit; 2) der NStein der Fiſche iſt der Hauſenſtein; 3) groſſes Korn unterm NGries oder N.-Sand, folglich eine Concretion; ſie iſt von höchſt abweichender Form, Schwere und Farbe, und einfacher gemiſcht, als der Blaſenſtein, indem ſie nur phosphor- und kohlenſauern Talk, kohlenſ. Kalk, auch wohl **Gluten** und Eiſen enthält. 4) Ein Stein oder auch eine Kiesſtufe in Nierengeſtalt.

Nierenſteiner, eine der beſten Rheinweinſorten; ſ. Nierſtein. — NStollen, ſ. NSchmalz. — NStück, 1) dasjenige Theil des geſchlachteten Kalbes, das zum N.-Braten kommt; 2) eine einzelne Portion NBraten, woran etwas Niere iſt — NSucht ſcheint die NEntzündung u. den **Spleen** anzuzeigen. — NTalg, vergl. N.-Fett. — NWärzchen bilden ſich aus den, gegen den NAusſchnitt zuſammenlaufenden Harngefäßchen der N., und haben in der Mitte kleine Gruben. — NWeh, ſ. N.-Beſchwerung. — Nierenweiſe (druſenweiſe) bricht das Erz, wenn es NWerk iſt, d. h. wenn es ohne Ordnung als hier und da eingeſtreute Klumpen im Berge vorkommt; ſind die N. ſehr klein, ſo h. es: das Erz bricht flockenweiſe. Zinnnieren h. in Sachſen Plautzen, und bilden ein Geſchütte, wenn ſie in groſſer Menge vorkommen. — NZinnober, fälſchl. ſtatt NCinnober. — NZwölffingerdarmsband,

eine Falte der Bauchhaut, welche von der rechten N. zum Zwölffingerdarme geht, und dieſen befeſtigt.

Niers, die Korn-Wurfſchaufel.

Nierſe, kleiner Nebenſtrom der Maas, entſpringt bei Wandelen im Preuſſiſchen, und mündet bei Gennep.

Nierſtein, **Nierenſtein**, großherz. heſſ. Dorf am Rhein, in der Rheinprovinz, hat 1300 Einw. u. 3 Kirchen; vergl. Nierenſteiner.

Nier-Vaart, ſ. Elundert.

Nieſche, 1) ſ. v. a. ſanft abhängig, ſanft anſteigend; 2) ein wenig betrunken.

Nieſchel, ſ. Niſchel.

Nieſebeutel, ſ. Nieſewurz.

Nieſeblatt, **Nießblatt**, 1) eine Pflanze, die dem Knabenkraut (Orchis) verwandt iſt; 2) = **Serapie**, Serapias, bei Oken als Wurzelſtendel in der 4. Zunft der 4. Claſſe.

Nieſekraut, **Nieskraut**, **Nießkr.**, 1) = Nieſeblatt No. 1; 2) **Veratrum album**, der weiſſe Germer, der die weiſſe Nieswurz liefert; 3) der Bertram, welcher N. aus **Pyrethrum** geradebrecht iſt; ſ. im P. 4) Die Maiblume; 5) das Gnaden- oder Gichtkraut; 6) der weiſſe Dorant; 7) **wildes N.Kr.** iſt der Waſſerwegerich oder W.Froſchlöffel; 8) **falſches N.Kr.**, der Mauerpfeffer oder die kleine Hauswurz

Nieſeln, 1) fein regnen; 2) nur in ſehr einzelnen Tropfen regnen; 3) = näſeln.

Nieſen, 1) = **puſten**, **pruſten**, **pfnäſchen**, **pfniſchen**, die Luft durch die Naſe mit Gewalt ausſtoſſen, nachdem die Geruchsnerven ſtark gereitzt worden ſind; hierbei werden zugleich die Muskeln des Unterleibes und diej., die auf die Lunge wirken, plötzlich zuſammengezogen. Das eigentliche Nieſen findet nur bei Menſchen u. Hunden ſtatt; wahrſcheinl. gehört aber auch das Krähen des Hahnes hierher. „Sie haben genieſt“: ſagen jetzt Viele einem Nieſenden, um anzudeuten, daß ſie nicht mit zu den Abergläubiſchen gehören, die einen Glückwunſch nach dem Nieſen für nöthig halten; denn dieſer wäre nach dem Ausſchnaufen und Huſten eben ſo nöthig, als nach dem Nieſen. Jener Aberglaube dürfte von den alten Aegyptiern herſtammen, u. blühte auch bei den Griechen. 2) Einem Etwas nieſen, ſ. v. a. Einem E. huſten oder pruſten, d. i. auf veräch'l. Weiſe abſchlagen. — 3) Fälſchl. für nieſſen.

Nieſen (Berg) ſ. Niſen.

Nieſepulver, jedes pulverförmige Nieſemittel; ſo nennt man auch den Schnupftabak.

Nieſer (der) h. auch 1) ein einmaliges Nieſen; 2) die Gabe zu nieſen, z. B.: er hat einen guten Nieſer.

Nieſewurz, **Nieswurz** (nicht aber Nießwurz) 1) = **Chriſtwurz**, **Helleborus**, bei Linné in der 6. Ordn. der 13. Cl., bei Juſſ. eine Ranunculacee, bei Oken als Wurzelliene in der 3. Zunft der 10. Cl., blüht kelchlos, 5theilig, vielſamig. — **H. niger**, die **ſchwarze N.W.** oder **ſcharfe Chriſt.W.**, **Chriſtblume**, **Starkwürz**, **Schneekatterlich**, **Weihnachtsroſe**, **Oelröschen**, auf den öſtl. Alpen u. Apenninen, auch in Schleſien, in Gärten häufig, giebt die draſtiſche, bei Melancholie, unterdrückter Reinigung u. ſ. w. wirkſame **Radix Melampodii** oder **R. Hellebori nigri**, die eigentliche Nieswurz, äuſſerl. ſchwarz, innerl. weiß; der röthlich gefleckte Stengel trägt 2 groſſe weiſſe Blumen. — **H. orientalis**, der vorigen an Wirkung gleich, iſt die **wahre N.W.** der Levante und des Hippokrates, welche beſ. um Antikirrha (ſ. im A.) in Menge wuchs. — **H. viridis**, die **grüne N.W**, an unſern Waldbergen, hat grüne Kelch- u. brau-

ne Kronenblätter, und dient den Viehärzten. — H. fötidus, ſtinkende NW., BärW., Bärenfuß oder richtiger BFurz, Läuſekraut, eben da, blüht grün, oft mit rothem Rande. — H. hyemalis, Winter NW., kleine WWolfswurz, WWolfskraut, WSturmhütchen, Ackerwurz, gelber Alphahnenfuß, auf öſtreich. und ſchleſ. Bergen, blüht gelb. — Mit pulveriſirter NWurz ſtopft man die Nieſebeutel(chen) aus, um ein Nieſemittel ſtets bei ſich zu haben. — — 2) Weiſſe NW. iſt die Wendewurz oder Dolldocke (?? — wohl beſſer Toll D.) eine Blume in Linné's 3. Ordn. der 6. Cl.; ſ. Germer. 3) Die wilde NW. oder das NKraut ſcheint eine Art der Orchis zu bedeuten, ſo wie 4) falſche NW. a) eine Art Feuerröschen; b) die Reifblume; c) die ährenförmige Schwarzwurz. Auch iſt NWurzel ſ. v. a. Ackerbaldrian; ſ. Valeriana. — Eine Nieswurzel ſtecken die Viehärzte dem Vieh da, wo ſich ein künſtl. Geſchwür erzeugen ſoll; ſie bringen nämlich eine Faſer der ſchwarzen NW. in einen Einſchnitt der Haut.

Niesky, Nisky, Herrnhuter Flecken mit 700 E., Seminar und muſterhaftem Gewerbfleiſſe, in einer Heide des Ritterg. Trebus in der preuſſ. Oberlauſitz. Das Seminar bildet die Univerſität der Herrnhuter.

Nießbarlich, 1) = genießbar; 2) mit dem bloſen Rechte des Nießbrauches, aber nicht mit dem des vollen Beſitzes.

Nießbrauch, lat. Usus Fructus, Usufructus, Genießbrauch, Nieſſung, Nießbarkeit, Nutznieſſung, Nießnutzung, Fruchtnieſſung, Abnützung, Genuß (von nieſſen, nieten, neuſſen, nutzen; eigentl. ſoll nieſſen ſ. v. a. eſſen bedeutet haben) das Innehaben u. Genieſſen einer Sache ohne den eigentl. Beſitz, alſo ohne das Recht, über das Gut nach Willkühr zu ſchalten. Leicht erklären ſich daraus die Wörter Nießbraucher oder Nieſſer (Usufructuarius), Nießbrauchsbeſitz, NBGläubiger (dem ſtatt der Zinſen der NB. eines Gutes überlaſſen iſt), NB.=Gut (im engern Sinne = Fideicommiß), NBSicherheit, NB.=Verpfändung u. ſ. f. Aber Nießling iſt ſ. v. a. Genießling.

Nieſten, = zerwühlen, rankern.

Nieſter, ſ. Dnieſter.

Nieswicz, groſſe F. Radziwillſche Herrſchaft, Schloß u. Stadt an der Uſcha, im ruſſiſchen Gouvernement Minsk.

Nieswurz, ſ. Nieſewurz.

Nieszawa (ſprich Niſchawa; 1tes a iſt kurz) poln. Städtchen an der Weichſel, in der Woiwodſchaft Kaliſch.

Niet (das) oder Niete (die) in NordD. Need, Neednagel, 1) jeder Stift zur Befeſtigung; 2) insbeſ. ein Metallſtiftchen, das durch Theile 2er zu verbindender Körper getrieben, u. dann an beiden Enden breit geſchlagen wird; 3) Nietlein ſind auch die abgezwickten Spitzen der Hufnägel.

Niete A) = Eifer.

Niete B) (nach Einigen das ital. Niënte, nichts, nach Andern — unwahrſcheinlicher — von nit, d. i. nicht) 1) eine Zahl, die bei einem Loosſpiele, beſ. bei der Lotterie u. dem Lotto, ohne Gewinn herauskommt; 2) = getäuſchte Hoffnung.

Nieteiſen dient dem Hufſchmidt zum Umnieten der Hufnägel.

Nieten, 1) in Norddeutſchl. = ſtoſſen, nämlich mit den Hörnern oder der Stirn; 2) in SüdD. ſ. v. a. mit Eifer nach Etwas ſtreben. 3) Durch eine Niete befeſtigen; 4) = umnieten.

Nietfeſt, durch Nieten (insbeſ. an einer Mauer) befeſtigt; ſ. na- gelfeſt. — Nietfeuer, ein klei- nes Kohlenfeuer, um dabei Nieten zu formen. — Niethammer, BankH., ein ſolcher, den man, unters Eine Ende der Niete hält, wenn man das andere breitſchlägt.

Niethammer (Fri. Imman.) geb. 1766 zu Beilſtein in Wür- ttemberg, jetzt KirchenR. zu Mün- chen, ein ber. Theol. u. Philoſoph, 1793 — 1803 zu Jena, dann zu Würzburg und Bamberg.

Nietnagel, 1) ein an ſeinem ſpitzern Ende breit gehämmerter Nagel; 2) = ReidN., Roth- N., RietN., ReißN., Na- gelwurzel, Nagelſtroh, Neidhaken, Hungertitten, d. h. Hungerzeit, a) ein abgelöſtes, doch mit ſeiner Wurzel noch feſt- hangendes und daher ſchmerzendes Stückchen des Fingernagels; b) etwas aufgeriſſene Haut neben der Wurzel des Nagels, deſſen Wei- terreiſſen dann ſehr ſchmerzt.

Nietneu, = funkelnagelneu.

Nietpfaffe, ein Meiſſel, der ſtatt des NHammers da dient, wo man mit dieſem nicht hin-kann. — NSchindeln, d. i. angenagelte Dachſchindeln, im Gegenſatze der bloſen Legſchindeln.

Nieu u. nieuwe bedeutet in den nachfolgenden holländiſchen Na- men ſ. v. a. neu.

Nieuil (ſprich Niöllj') franz. Dorf mit 1250 Ew. u. Baiſalzbe- reitung im Bezirk von Rochelle.

Nieuland, 1) ſ. Neuland u. Neufundland. 2) (Wilh.) berühm- ter Landſchaftsmaler, zu Antorf geboren 1584 und geſtorben 1635.

Nieuport, Nieuwpoort, niederländ. Feſt. a) in Weſtflan- dern, an dem darnach gen. Canale, der am hieſigen verſand. Hafen die Nordſee erreicht, hat 2600 H., ein Waiſenhaus, Fiſcherei u. Seilerei Schlacht zwiſchen Albrecht v. Oeſtr. und Moritz von Naſſau; — b) in Südholland, am Leck, verſendet Lachſe, und war ſonſt Hauptort einer oraniſchen Herrſchaft.

Nieuwenhuyzen (Joh.) ein Mennonit, geb. zu Harlem 1724, geſt. als Pred. zu Monnikendam, Stifter einiger Seminarien u. der ſehr verbreiteten Geſellſchaft „zum allgemeinen Nutzen".

Nieuwentyt oder Neochro- nius (Bernh.) geb. in Nordholland 1654, geſt. als Bürgermeiſter zu Purmerend 1718, bekannt als Leib- nitzens Gegner in der Infiniteſimal- rechnung und als Phyſikotheolog.

Nieuwe Peckel-Aa, ſehr groſſes niederländiſches Dorf, in Gröningen.

Nieuwer-Sluys, Schanze in Südholland; hier ſteht die Vecht durch einen Canal mit der krum- men Amſtel in Verbindung.

Nieuwkerk, ſehranſehnl. nie- derländ. Hafenflecken in Geldern, an der Süderſee, liefert viel Tabak, der jedoch geringer als der Amers- forder iſt.

Nieuwland, 1) ſ. Neufund- land. — 2) (Peter) geb. bei Am- ſterdam 1764, geſt. ſchon 1794 als Profeſſor zu Leyden, doch ſchon ber. als Nautiker, Mathem. u. Dichter.

Nieuwolde, groſſes nieder- ländiſches Dorf, in Gröningen.

Nieuwpoort, ſ. Nieuport.

Nieuwveld, eine Bergreihe im afrikaniſchen Caplande.

Nieves, ein weſtindiſches In- ſelchen.

Nièvre (ſpr. Niäwr) Neben- fluß der Loire bei Nevers, giebt ei- nem franzöſ. Departem. den Namen. Dieſes liegt in Orleanois, begreift hauptſächl. das alte Her- zogthum Nevers, hat auf 134⅔ QM. ebenen u. hügeligen Landes 244000 E., zu Flüſſen noch die Loire, Yon- ne, den Allier u. ſ. w., einige Heil- quellen, feuchtkalte Luft, ſchlechten Acker-, jedoch ſtarken Hanf- und Weinbau. Man gewinnt viel Ei- ſen u. Kohlen für die 30 Hohöfen

u. ſ. f., liefert Tuch u. Zeuche, Fayance und Glas, Bauholz u. ſ. f. Das Dep. hat Nevers zur Hptſt., 2 Deputirte zu Paris, den Biſchof zu Autun, und das hohe Gericht zu Bourges.

Niezuchowo (cho iſt kurz) weſtpreuſſ. Oertchen bei Schneidmühle, gewöhnlich die Reſidenz des Biſchofs von Culm.

Nifel, ſ. v. a. Feifel.

Niffel, ſ. v. a. Bruch, und **niffeln** = riffeln, reiſſen.

Niflheim, d. h. Nebelhaus; ſo nannte die nordiſche Mythologie den Abgrund oder das Chaos, worin die Welt entſtand.

Nifo, ſ. Niphus.

Nifon, = Nipon.

Niftel, 1) u. 2) das weibliche Wort, welches dem Neffen entſpricht; 3) liederliches Weibsbild; 4) in Franken: ein Frauenzimmer, das über Alles gleich weint. — **N.-Gerade**, die **halbe G.**, d. i. dasjen, was Eine als nächſte Blutsfreundin aus der **Niftelgeſpilde** (**N.Geſpinn**, d. i. der Verwandtſchaft mütterlicher Linie) von ihrer Muhme oder auch von ihrer Niftel erbt.

Nigaud (frz. — ſpr. Nigoh) als Beiwort: einfältig, albern; als Hauptwort: ein Einfaltspinſel. **Nigauderie**, 1) ein einfältiger Streich; 2) die Schwachheit eines Pinſels.

Nigbenen, altes afrikaniſches Völkchen im heutigen Tripolis.

Nigella, ſ. Schwarzkümmel; deſſen Samen heißt bei Droguiſten **Semen Nigellae.**

Nigella (a. G.) wahrſcheinl. der Fluß Nicia in Italien.

Nigellus Wirker, Präcentor zu Canterbury ums J. 1200, iſt durch ſein **Speculum Stultorum** (Narrenſpiegel für die Mönche) bekannt. Noch jetzt iſt **Nigel** in Britannien ein Vornamen.

Nigeponier, das Stammvolk der Schipiwäer, nördlich vom Oberſee in Canada.

Niger (lat.) ſchwarz, dunkel. **Hora nigra**, die Todesſtunde; **Dies niger** oder **ater**, der Todestag. **Hic niger est!** vor dem muß man ſich in Acht nehmen. **Niger Pullus** (Schwarzenhahn?) war ein Ort im alten Gallien. Auch war **Niger** (der Schwarze) ein häufiger Zunamen; vergl. Apoſt.G. 13, 1. **Mons niger**, ein Bergzug in Afrika. — — Vom Strome **Niger** ſ. unter Joliba u. Quarra. — **Pescennius Niger**, ſ. im P.

Niger, Nigrini (Anton) ber. Mediciner zu Marburg und Braunſchweig, geſtorben 1565.

Nighde, türk. Paſchalik und Stadt in Konieh, einer natoliſchen Provinz.

Nigheboli, ſ. Nikopoli.

Nigidius (**Publ. N. Figulus**) Ciceros Freund, ein ſtarker Aſtrolog u. Pompejaner, Erneuerer der pythagoräiſchen Schule.

Nigintimen (a. G.) afrikaniſches Volk, etwa in Tripolis.

Nigir, ſ. Nigris.

Nigombo, ſ. Negombo.

Nigreſciren (lat.) ſchwarz oder doch dunkel werden.

Nigrillo (ſpr. Nljo) in America ein etwa 60 Procent haltendes Silbererz, das nicht genauer zu beſtimmen iſt.

Nigrin, Eiſentitan, ſchwarzer Granat, Nigrintitan, ein kryſtalliſ. Titonerz, das $\frac{1}{3}$ — $\frac{6}{7}$ Titan, $\frac{1}{11}$ bis $\frac{1}{2}$ Eiſen und etwas Mangan enthält, pechſchwarz, doch ein wenig roth ausſieht, und in Siebenbürgen, Salzburg u. Böhmen vorkommt. Leonhardt nimmt ihn blos für eine Varietät des Rutils.

Nigriren (lat.) ſchwärzen.

Nigrifoli, Hieron. u. Franz, V. u. Sohn, ſehr gelehrte Aerzte zu Ferrara; Jener lebte 1620 bis 1689, Dieſer 1648 bis 1727.

Nigris, Nigir, hieß bei

den Alten her, ganz fälſchl. ſogen. Niger oder Joliba; an ihm lag Nigira, eine Stadt der Nigriten, von welchen Nigritien den Namen haben ſoll; Andere leiten dieß aber von niger (ſchwarz) her, wie denn allerdings die Nigriten ſchwarz (Negern) geweſen ſeyn müſſen. Der Nigris begränzte Aethiopien. Die Nigroi der Griechen ſcheinen mit den Nigriten einerlei Volk.

Nigromantie (½ lat. und ½ griech.) die ſchwarze (böſe) Zauberkunſt. Nigromant, ein (böſer) Zauberer.

Nigrum, das Schwarze, d. heißt der Inhalt oder Text einer Schrift, im Gegenſatz des Rubrum (Rothen) oder der Ueberſchriften.

Nigupanier, wahrſcheinlich mit den Nigeponiern einerlei, wiewohl ſie am Miſſiſippi wohnen ſollen, gegen 20000 Köpfe ſtark.

Nihihau, Onihow, eine der Sandwichsinſeln.

Nihil (lat.) nichts; nihil aliud, nichts andres; nihil (facit) ad Rem, nihil ad Rhombum, das gehört nicht hierher, das thut nichts zur Sache; non nihil, etwas Weniges. Nihilum, das Nichts; ad Nihilum redigiren, auf nichts zurückbringen, Einen vollkommen (im Disputiren z. B.) überwinden; de nihilo fit nihil, aus Nichts wird Nichts. — Nihilum album, ſiehe Nicht. — Nihiliſt, 1) Einer, der gar keiner poſitiven Religion zugehören mag; 2) ein Taugenichts. — Er iſt mir nihil, ich blaſe ihn wie Staub vom Fingernagel weg.

Nijuars, Newars (ſprich Niuahrs, doch 2ſylb.) die Thalbewohner in Nepaul, alſo in Oſtindien, ſind wahrſcheinlich Mongolen, Bramanen, und bilden 2 Kaſten; ſie zeichnen ſich durch ruhige Gewerbſamkeit aus.

Nikäa (Nicaea) alte Städte a) am aſkaniſchen See in Bithynien, früher Antigonia, jetzt Isnik genannt, u. auch Nikeia (Nicea) geſchrieben, ber. durch die erſte allgem. Kirchenverſamml. 325, welche die Arianer verkätzerte, u. unter ihren 20 Kanonen auch das, auf das ſogen. apoſtoliſche gegründete nikäniſche (niceniſche) Symbol oder Glaubensbekenntn. aufſtellte, auch die Oſterfeier aller Chriſten auf Einen Tag beſtimmte. Das 2te hieſige Concil, 787, war gegen die Bilderſtürmer gerichtet, die gleichwohl an Karl d. Groſſen einen Beſchützer fanden. — b) Eine andre bithyn. Stadt, auch Olbia gen., weshalb Einige ſie für Nikomedeia halten; c) die nachher. Colonia Mariana auf Corſica; d) die liguriſche Gränzſtadt gegen Gallien, eine Colonie von Marſeille; e) in Lokris, unweit Thermopylä, am Meerb. Maliakos; f) in Vorderindien, von Alexandern am Hydaspes gegründet. — In Vorderindien lag auch Nikama oder Nigamma.

Nikandros (griech.) Nicander (lat.) 3 ber. Dichter der Alten, aus Chalkedon, Alexandreia u. Kolophon. Letzterer, zugleich Arzt und Grammat., 150 v. Chr. blühend, ſchrieb beſ. die Alexipharmaka, ein Gedicht v. den Gegengiften.

Nikanor, 1) Alexanders Feldherr, der tapfre Sohn des Parmenion, ſt. in Baktriana. 2) Ein Mitverſchworner gegen Alex., wurde geſteinigt; 3) noch ein tapfrer Feldherr deſſelben, blieb auf einer Inſel im Indus. — 4) Ein ſyriſcher Feldherr gegen Judas den Makkabäer, der ihn jedoch beſiegte; N. blieb im Treffen. — 5) Sohn des Hermias, Grammat. zu Alexandreia unterm Hadrian. 6) Ein berühmter griechiſcher Maler.

Nikaſia, eine der altgriechiſchen Sporadeninſelchen.

Nikaſios, Nicasius, ein unmodiſch gewordner Taufnamen.

Nikator, Nikanor, der

Siegreiche) ſ. unter Seleukos. Von ihm ſoll der nikatoriſche Bergzug bei Arbola in Aſſyrien benannt ſeyn.

Nikawetz, der Bergfinke; ſ. Zetzſcher.

Nike (griech.) Nice (lat.) der Sieg; ſ. unter Victoria.

Nike, Nikä (a.G.) thrakiſche Stadt zw. Byzanz und Adrianopel.

Nikeanthos, ein berühmter altgriechiſcher Maler.

Nikephoros, Nicephorus (pho iſt kurz) d. i. der Siegbringende, beliebter Name der ſpätern Griechen. So hieſſen A) vier byzantiniſche Kaiſer: 1) Nik. Logothetes (d. h. der Reichscancellar) beraubte die Eirene 802 des Thrones u. der Freiheit, u. regirte mit faſt grauſamer Strenge, auch unter harten Volksbedrück., um den Tribut an die Sarazenen aufzubringen; 811 überfielen u. mordeten ihn die Bulgaren im eigenen Zelte. 2) Nik. Phokas, geb. 912 in vornehmer conſtantinopol. Familie, ein ſtarker Held, 963 zum Kaiſer ausgerufen; er nahm den Sarazenen viel aſiat. Lande, wurde aber, da er das Volk bedrückte, 969 von Joh. Zimiſkes und ſeinen Verbündeten ermordet. 3) Nik. Botoniates, ſeit 1077 Gegenkaiſer des 4) Nik. Bryennius im Occident; Erſterer nahm dieſen gefangen, blendete ihn, wurde aber von ſeinem Feldherrn u. Gegenkaiſer Alexis Komnenos 1081 in ein Cloſter geſteckt. — Bloſe Titularkaiſer B) waren a) ſeit 775 des Ardabasdes S., v. Conſtantin Kopronymos gefangen und geblendet; und b) des Letztern zweiter Sohn, den Conſtantin V. blenden u. Irene 797 zu Athen ermorden ließ. — C) Der Patriarch N. zu Conſtantinopel, geb. 758 als Miniſterssohn, anf. Miniſter, 806 Patr., ein wichtiger Hiſtor., ſt. 828 im Cloſter, von Leo Armenicus als ein Gegner des Bilderdienſtes abgeſetzt. — D) Nic. Bryennios, zu Oreſtias in Maked. als S. des gleichnam. Kaiſers geboren, ein byzantin. Hiſtoriker. E) Nik. Kalliſtos Xantopulos, ein mährchenhafter Kirchengeſchichtſchr., ſt. vor 580 J. — S. noch Gregoras. — — Nikephora, Siegbringerin, ein Beinamen der Venus. Nikephorios hieß Zeus wegen ſeines Orakels zu Nikephorion, welches Alexander am Euphrat baute. Auch hieß ein armeniſcher Nebenfl. des Tigris Nikephorios oder Nikephorion.

Niketas 1) genannt Acominatus, ein byzantin. Hiſtor., geb. zu Chonä in Phrygien, 1189 Statthalter zu Philippopel, ſt. als Refugié 1206 zu Nikäa in Bithynien; 2) gen. Serronius, ein Exeget, ſt. vor 750 J. als Metropolitan zu Herakleia; 3) ſ. Hiketas.

Nikiah, bei den Türken: der vom Kadi beglaubigte Ehevertrag, wobei man über das Nikiahlum (die Morgengabe) verhandelt, und nach welchem die Nikiahlus (rechtmäſſig angetrauete Ehefrau) für immer des Gemals Haus bezieht. Solcher Gattinnen kann ein Mann nur bis 4 haben, hingegen derjenigen, die ihm durchs Kapin (einen temporären Vertrag) angetraut werden, ſo viele er will. Nach jeder v. beiden Arten zu heirathen kann auch wieder Eheſcheidung erfolgen; klagt jedoch darauf die Frau, ſo erhält ſie kein Nikiahlum.

Nikias, häufiger altgriech. N.; ihn führten 1) ein ber. Feldh. zu Athen, ſeit Perikles Tode gewiſſermaſſen Regent, wurde 413 hingerichtet, weil er an dem unglückl. Ende des ſicilian. Krieges ſchuldig ſeyn ſollte; 2) ein ber. Maler zu Alexanders Zeiten. — Die Metropel des Nikias, war eine ägyptiſche Stadt, auf dem Delta.

Nikitsk, ruſſ. Städtchen mit

Steinbrüchen, im ſerpuchower Kreiſe des Gouvernements Moskwa.

Niklas, ſ. Nikolaos.

Niklasberg, ſehr geringe böhmiſche Bergſtadt, im leutmeritzer Kreiſe, in einem ſteil abfallenden, ſehr tiefen Thale des Erzgebirgs, unter dem 2700 Fuß übers Meer erhabenen gleichnamigen Berge, baut auf Silber.

Niklasgaſſe, Amtsdorf oder Vorſtadt bei Chemnitz in Sachſen, mit mehreren Bleichen, vielen Webern u. Spinnern, u. dem Peters'ſchen Bade, wo viel früher, als zu Dresden, künſtliche Mineralwaſſer gemacht wurden.

Niklowitz, Mikulowice, böhm. Herrſchaft, Schloß u. Flecken im znaymer Kreiſe.

Nikobaren, nicobariſche Inſeln, eine oſtind. Gruppe im bengaliſchen Buſen, darunter Karnikobar britiſch iſt, ſonſt aber däniſch war; die öſtreich. Colonie auf Sombreiro iſt eingegangen; die größte der Inſeln iſt Sambelong. Die friedl. Bewohner ſcheinen malaiiſcher Abkunft, ſind jedoch kupferfarbig, reden eine eigene Sprache, u. ſcheinen ohne Religion. Die üppige Production gleicht der indiſchen.

Nikodemos, Nicodemus, ein dem 1. Juny gefeierter Taufnamen, welchen nach Joh. 3, 10 ein vornehmer phariſäiſcher Gelehrter führte.

Nikokreon, ein kypriſcher König, der den Philoſ. Anaxarchos zu Tode martern ließ. Seit 374 v. Chr. regirte daſelbſt der treffliche König Nikokles.

Nikolai, Nicolai, preuſſ. Stadt mit 1400 E. und unbenutzten Salzquellen, in der Standesherrſchaft Pleß.

Nikolaiken, oſtpreuſſ. Stadt im ſensburger Kr. des Regbez. Gumbinnen, an einer groſſen Heide u. unweit des Forts Lyck, hat 1450 Ew. und Fiſcherei im Spirdingſee, beſonders Handel mit Stinten.

Nikolaiküſte, ein Theil der ſibiriſchen Inſel Neuſibirien.

Nikolaiten, 1) die Anhänger eines wiedertaufenden Sectirers Nicolai im 16. Jahrh. 2) Alle Prieſter, welche, um heirathen zu können, ihren Stand verlaſſen, weil näml. Nikolaos, einer der 7 erſten Diakonen zu Jeruſalem, verheirathet war, und ſogar täglichen Genuß des Weibes zur Religionsſache gemacht haben ſoll (?); 3) die Secte dieſes Mannes, welche, ſeinen Rath gänzlich mißverſtehend, ſich aufs Möglichſte der Unzucht befleiſſigten.

Nikolajew, ſchöne Stadt im ruſſ. Gouvern. Kherſon, am Bug u. Ingul, hat an 5000 E., einen Hafen, Werfte, die Admiralität u. das Arſenal für das ſchwarze Meer.

Nikolaos (griech. = Volksſieger) lat. Nicolaus, deutſch Niklas, Nickel, Claus, beſſer Klaus, Klas, franz. Colas u. ſ. f., ein am 6 Decbr. gefeierter Mannstaufnamen. Ihn führten unter Andern A) 5 Päpſte, näml. 1) N. I. oder der Groſſe, ein Römer, 858 — 867; durch ſeine Aechtung des conſtantinopol. Patriarchen Photius führte er die Trennung der griech. Kirche v. der latein. herbei; dagegen gründete er das Chriſtenthum unter den Bulgaren, verſtärkte das hierarch. Anſehen der Päpſte, u. wurde heilig geſprochen. 2) Nikl. II., ein Bourgogner, eigentl. Gerhard, Biſchof v. Florenz, dann zugl. Papſt 1058—1061, ſetzte eigentl. die Cardinalsverfaſſung ein, und ließ dem Kaiſer blos die Beſtätigung der Papſtwahl, wogegen aber die Kaiſer ſtets proteſtirten; auch verbot er die Prieſterehe, und verkätzerte den Berengar v. Tours, der über das Abendmahl ſo lehrte, wie jetzt die Reformirten. 3) Nikl. III., eigentl. Joh. Cajet. Urſini, 1277

bis 1280, erwarb das Exarchat, u. übernahm ſelbſt, ſo wie ſeine Nachfolger, die Reichsſtatthalterſch. zu Rom, die bisher auswärtige Prinzen geführt hatten. Er ſt. zu Soriano bei Viterbo. 4) Nikl. IV., vorher Hieron. aus Aſcoli, General der Minoriten, Biſchof v. Präneſte, Papſt gegen ſeinen Willen 1288—1292, ein gelehrter u. kluger Mann, der, nachdem den Chriſten alle Plätze in Paläſtina verloren waren, noch einen Kreuzzug ausſchrieb, welcher aber nicht in Ausführung kam. Er bewegte den Khan der Tatarn zur Taufe. 5) Nikl. V., vorher Thom. Parentucelli, geb. unweit Luni, Biſch. v. Bologna, Papſt 1447—1455, beſiegte leicht ſeinen GegenP. Felix IV., ſtellte den Frieden in der occidental. Welt her, nahm die Refugiés aus Conſtantinopel gütig auf, u. ſchloß mit Deutſchland ein für dasſelbe ungünſtiges Concordat; die Wiſſenſchaften beförderte er ernſtlich. — B) Nik. v. Clemangis, beſſer von Clamengis, geb. zu Clamenge bei Chalons, einer der größten Gelehrten ſeiner Zeit, ſtarb etwa 1434 zu Paris. Nicht weniger berühmt iſt Nicol. Cusanus, geb. 1401 zu Cuß im Trieriſchen, geſt. als Cardinal, theolog. und aſtronom. Schriftſteller, u. guter Diplomat 1464 zu Todi bei Rom. — Nikol. von Damaſcus, ein Philoſ., Dichter u. Geſchichtſchreiber, Geſandter des Herodes zu Rom, Auguſts Liebling. Von ihm hatte eine Dattelnſorte und ein daraus gebackener Kuchen zu Rom den Namen. — Nicol. de Lyra oder Lyranus, geb. zu Lyre unweit Evreux, ein Franciſc. u. Prof. zu Paris, Günſtl. der Königin Johanna, lieferte beſ. Poſtillen, u. ſtarb 1340. — Nik. Myuephus oder Myrephicus, der letzte unter den griech. Aerzten, lebte im 13. Jahrh. zu Conſtantinopel. Seine Schriften enthalten viel abergläub. Unſinn. — C) Der jetzt regirende ruſſiſche Kaiſer Nikolaos (ruſſ. Nikolai) Paulowitſch, geb. d. 7. July 1796, erhielt den Thron durch freiwilliges Zurücktreten ſeines älteren Bruders Conſtantin zu Anfang des J. 1826, und bezwang ſogleich mit Glück die gegen ſeine Thronbeſteigung gerichtete militär. Rebellion.

Nikolsburg, 1) groſſe F. Dietrichſtein. Freiherrſch. im brünner Kr. Mährens, ein Majorat; 2) deren Hauptſtadt, mit 4500 chriſtl. und über 3000 jüd. Ew., groſſem Felſenſchloß mit ſtarker Bibliothek, prächtiger Gnaden- u. Stiftskirche, höherem Gymnaſion, Piariſtencolleg., Synagoge, Hauptſchule, Weinbau, Weberei, Fiſchbeinreiſſerei, Marmorbrüche u. ſ. f. Geburtsort von Sonnenfels.

Nikolsk, dorfähnliche Kreisſtadt im ruſſiſchen Gouvernement Wologda, am Jug.

Nikomachos, Nicomachus, 1) ein berühmter Maler der Griechen; 2) ein Pythagoräer und groſſer Mathematiker im 2ten chriſtl. Jahrh., aus Geraſa in Köleſyrien; Fragmente v. ihm giebt es noch. 3) (Myth.) ein vergötterter groſſer Arzt, Nachfolger ſeines Schwiegervaters Diokles als König von Pherä.

Nikomedes, ein am 15. Sept. gefeierter Taufnamen. Ihn führten auch 3 bithyniſche Könige, deren erſter (ſeit 278 v. Chr.) Nikomedeia baute, u. zum Kampfe gegen ſeinen Bruder die Gallier (aus Thrakien) nach Galatien zog. Der 2te, Philopator (denn er hatte ſeinen Vater Pruſias entthront) regirte 148—90 vor Chr., baute Apameia, und mußte nach ſeinem Kriege mit Mithridates Paphlagonien an ſeine Helfer, die Römer, abgeben. Sein S. Sokrates ſoll ihn gemordet haben, und ihm folgte ſein 2ter Sohn, Nik. III., von Mithridates anf. begün-

ſigt, dann verfolgt, doch von den Römern unterſtützt; dieſen vermachte er 75 vor Chr. das Land als eine Provinz.

Nikon, geb. 1613 im Nowgorodiſchen, ſeit 1652 Patr. zu Moskwa, Günſtling des Czaars Alexei, machte viele heilſame Neuerungen, die ihn aber verhaßt machten; er ſtarb daher in ein Cloſter verwieſen 1681. — Nikonos Dromos (a. G.) war ein äthiopiſcher Hafenort.

Nikonia, Nikonion (a. G.) ſarmatiſche Stadt am Dnieſter.

Nikophanes (pha iſt kurz) berühmter altgriechiſcher Maler.

Nikopol, ruſſiſche Feſtung mit 1500 Einw. am Dnepr, im Gouvern. u. Kr. Jekaterinoslaw.

Nikopoli, Nigheboli, türk. Sandſchalik und Stadt an der Donau und Osme, in Bulgar-Ili, hat ein ſchönes Schloß, 20000 Einwohner, ein griechiſches Erzbisthum u. ſ. f. Schlacht 1396.

Nikopolis (Siegesburg) der N. vieler alten Städte, insbeſond. 1) Civitas Nicopolitana, in Epeiros, beim Vorgeb. Actium, v. Auguſtus zum Andenken der groſſen Seeſchlacht gegründet; 2) in Thrakien, am Hämosgebirge; 3) eben da, am Neſſosſtrome, auch Ulpia genannt; 4) in Kleinarmenien, v. Pompejus angelegt; 5) in Bithynien; 6) in Kilikien, am iſſiſchen Meerbuſen; 7) an der Donau, in Niedermöſien, das heut. Nikopoli; 8) in Niederägypten, unweit Alexandreia; 9) in Lydien; 10) in Großphrygien; 11) in Paläſtina, früher Emmahus genannt.

Nikorziminbar, ruſſiſche Stadt mit griech. Bisthume, in Imirette; dasſelbe gilt von Nikoſa in Gruſien.

Nikoſia, Lefkoſia, das alte Leukoſia, die Hptſt. auf Kypros, mitten auf der Inſel, hat Feſtungsw., Caſtell, 15000 E., ein griech. Erzbisthum, ein armen. Bisthum, einen Paſcha, Seiden-, Linnen- und Cattunfabriken.

Nikoſtratos (Mythol.) des Menelaos Sohn, Bruder des Megapenthes, alſo von der Helena oder von der Pieris.

Nikothoe (Mythol.) eine der Harpyen, wurde vom Boreas in den Tigris gejagt.

Nikſar, anſehnl. türk. Stadt und Felſenburg in Aſien, das alte Neocaesarea.

Nil, bei den a. Griechen Neilos, der einzige unter Afrikas Hauptſtrömen, welcher nach N fließt, hat eigentlich keinen Quellfluß ſeines Namens, ſondern bildet ſich aus dem blauen und weiſſen Fluſſe) Bahr el Asrek und Bahr el Abiad) erſt in Mittelnubien: Von beiden entſpringt erſterer, den die Geographen auch ſchlechthin den Nil nennen, unter dem N. Abawi in der abeſchiniſchen Landſchaft Godſcham, durchfließt den Dembeaſee in ſüdl. Richt., wendet ſich durch W nach N, u. durchſtrömt Nordhabeſch u. Südnubien. Der weiſſe Fluß entſpringt an ſich wahrſcheinlich am Mondsgebirge, erhält aber auch bei dem periodiſchen Anſchwellen des Joliba (Niger) einen Theil von deſſen Waſſer, u. fließt gegen NO. Der bei Hallaya vereinigte Nil durchſchlängelt nun Nordnubien, durchſtrömt als einziger Fluß Aegypten, ſpaltet ſich zuletzt (ſonſt in 7, jetzt nur noch in 2 Arme) und bildet ſo nebſt dem mittelländiſchen Meere das Delta. Die ganze Länge mag 400 M. betragen; bis an die Nigerquellen aber gerechnet, iſt der Nil der längſte Fluß auf Erden. Er bildet 2 groſſe Caſcaden in Oberägypten (bei Aſuan und Ibrim) u. überſchwemmt Aegypten regelmäſſig im Spätſommer; denn wenn ſein Waſſer bis auf 13—14 E. ſteigt, ergießt es ſich in die 60 dafür gegrabenen Canäle, und befruchtet das weite Nilthal um

ſo mehr, da ſein Waſſer viel Salpetertheile enthält. Ehemals gab es viel Nilpferde im Nil, jetzt noch viel Krokodile. — Der ſchwarze Nil bezeichnet den Joliba.

Nil (latein. — ſprich nihl) = nihil.

Nil bedeutet in Oſtindien ſ. v. a. 100000 Millionen.

Nilab, der Shindu-Strom.

Nilacantha, Nilcund, ſehr beſuchter Wallfahrtsort der Hindus, an der thibetan. Gränze, auf einem Vorberge des Himaleh.

Nilamby-Neur (ſpr. ??) eine der ehemaligen Reſidentien des Königs von Kandy, auf Ceylon, jetzt alſo britiſch.

Nilas, ſ. Shindu.

Nilaver, ſ. Nellur.

Nilbärſch, eine Art des Fiſchgeſchlechts Perca. — Nileidechſe, 1) = Krokodil; 2) eine kleinere Eidechſe, von welcher die Sage geht, ſie kröche aus den, ans Land gelegten Krokodileiern. — Nilente, wohnt im Nilthale.

Nilerde, diejenige Erde, womit der angeſchwollene Nil Aegypten überdeckt; ſie iſt mehlig und weich, und enthält viel Thon und Salpeter.

Nilgau, die weißfüſſige Antilope, Antilope picta, heißt eigentlich Nyl-ghau (engl. Neel-gau) d. i. blaugrauer Ochſe, wohnt im innern Hindoſtan, hat 2 Ellen Höhe, 7 Zoll lange, vorgebogne Hörner, eine ſchwarze Mähne und einen Haarhalsbuſch; der lange Schwanz ähnelt dem einer Kuh. Das Fleiſch iſt delicat.

Nilgrundel, eine Art Gründlinge im Nilſtrom. — Der Nilkarpfen hat einen Gabelſchwanz. — Nilkrokodeil, ſ. im K.

Nilis (a. G.) ein See, den der Nil noch als Flüßchen bildet, alſo wohl der Dembea.

Nillandus, eine der malediviſchen Inſelgruppen.

Nillas, oſtindiſches u. chineſ. Zeuch aus Baumbaſt und Seide.

Nilling, = Iltis.

Nilometer, Niloſkop, Nilmeſſer, eine Säule mit einer Scala, woran man (wie an den Elbmeſſern) das Steigen u. Fallen des Waſſers im Nile beobachtet.

Nilopolis (a. G. — po iſt kurz) eine ägyptiſche Stadt in der Landſchaft Heptanomis.

Nilotiſch, 1) den Nil betreffend; 2) am Nile zu finden, z. B. Crocodilus niloticus, der Nilkrokodil.

Nilpferd, ſ. Flußpferd, und Nilreiher, ſ. Ibis.

Nilſalm, Salmo Niloticus, arab. Nefaſch, ein weiſſer, ſtumpfſchnauziger, bis 100 Pfund ſchwerer Salm im Nile, und zwar eine Art Salmbrachſe, iſt ſehr delicat.

Nilus, ſ. Nil. Dieſer iſt in der Mythol. ein Flußgott, Vater des Epaphos, der Memphis und der Arſinoe, des 2ten Hercules, 4ten Hermes, 2ten Bacchus, des Vulcans und der 2ten Minerva.

Nilwinde, eine ſchöne hellblaue, nur abends aufblühende Windenart (Convolvulus) in America.

Nimbós (lat.) ſtürmiſch.

Nimbſch, das ſpitzige Riedgras.

Nimbſchen, groſſes Vorwerk an der Mulde in Sachſen, der Landſchule Grimma gehörig; ehemals ein Nonnencloſter; von Torgau hierher verſetzt. Eine v. hier entflohene Nonne, Katharina von Bore, heirathete Luther.

Nimburg, ſ. Niemburg.

Nimbus (latein.) ein Sturm; 2) eine Gewitterwolke; 3) der Regen; 4) wahrſcheinl. ſ. v. a. Halo, u. daher 5) diejenige Stirnbinde, womit ſich die Römerinnen das Anſehen einer kleinern (ſchönern) Stirn zu geben ſuchten; 6) ein enghalſiges Trinkgeſchirr der Alten; 7) = Heiligenſchein; 8) = Glanz,

beſonders wenn er blendend täuſchen ſoll.

Nimes, ſ. Niemes.

Nimes, eigentlich **Nismes** (ſpr. Nihm) Hauptſtadt des franzöſiſchen Depart. des Gard, hat 4500 Häuſer, doch nur 39500 Ew. (meiſt Reformirte, welche mehrmals und noch vor wenig Jahren daſelbſt unbarmherzig verfolgt wurden), königl. Gerichtshof, Forſtconſervat., Handelskammer, Handelsgericht, Akademie, Collegium, gelehrte Geſellſchaft, Domkirche, 6 Clöſter, Citadelle, ſtarke Seiden- und Lederfabr., liefert auch ſpan. Pfeffer, ſpan. Fliegen, Sumach u. ſ. w., und hat treffl. röm. Alterthümer. Geburtsort v. **Nicot**, beiden **Saurin**, **Florian** u. ſ. f. — Der Bezirk von Nimes hat auf $28\frac{2}{3}$ Quadratmeilen 120000 Einwohner.

Nimetulahiten, eine nach ihrem Stifter ſo benannte türkiſche Mönchsſecte.

Nimium (lat.) das Zuviel.

Nimmegen, ſ. Nimwegen.

Nimmer, ſonſt ſ. v. a. nicht mehr, kommt nur noch in der Bibel und beim gemeinen Manne vor. Auf Nimmerstag, = niemals.

Nimmerſatt, 1) das nördlichſte preuſſ. Dorf an der Oſtſee; 2) Burg und Dorf im bolkenhain. Kreiſe Schleſiens. — 3) **Tantalus**, ein Vogelgeſchlecht, den Reihern ſehr ähnlich, mit gekrümmtem Schnabel, nacktem Geſicht und Kehlſacke, frißt ſehr ſtark. **T. Loculator** iſt der eigentl. Nimmerſatt, weiß, mit ſchwarzem Geſicht, in Storchesgröſſe, langſam u. dumm, wohnt in America. Hierher zählen Einige auch den Ibis u. den Sichelſchnäbler. — Der NS. ſteht bei Oken als Geſchrötreiber in d. 11. Zunft. S. noch Sichelſchnäbler. — 4) groſſe Pelekan, **Pel. Onocrotalus.** 5) Der american. Wald- od. Baumpelekan, h. auch Sackträger, Kropfpelekan, hochbeiniger Mauchler u. ſ. w.

Nimptſch, 1) preuſſ. Kreis im Regbez. Reichenbach, meiſt eben und fruchtbar, hat auf $6\frac{1}{4}$ QuM. 22600 Einw. und 2) die Stadt Nimptſch, an der Lohe, mit 1400 Einwohnern und verfallner Burg.

Nimra, d. i. Bethnimra, Leopardenſtadt; ſo hieß eine israelitiſche Stadt jenſeits des Jordans.

Nimrod (d. i. der Abtrünnige) wahrſcheinlich der erſte eigentl. Monarch auf Erden, etwa 2000 v. Chr., begründete das babyloniſche Reich, unterwarf ſich auch ſchon ganz Meſopotamien, u. kann nach Einigen als der noch nicht vergötterte Bel (Baal) oder Kaiumaras betrachtet werden. Die Bibel nennt ihn einen Jäger, d. i. einen Beutemacher.

Nimſi, war Jehu's Vater.

Nimwegen, Nimmegen, lat. **Noviomagus**, franzöſ. **Nimègues**, niederländ. Feſtung an der Waal, in Geldern, mit einer fliegenden Brücke, 1900 H., doch nur 13400 Einw., 9 Kirchen, Papiermühlen, Speditionshandel u. ſ. f. Friedensſchlüſſe 1678 und 1679, für Frankreich ſehr vortheilhaft. Der Bezirk v. N. hat 50000 Ew., und heißt in der Nähe der Stadt das Reich von Nimwegen.

Nincke, ſ. Bogdois.

Nindert, im ältern Deutſch 1) = nirgends; 2) = gar nicht.

Nine (ſpr. nein; engl.) = 9. Ein **nine-days-wonder**, eine Sache, die man (9 Tage od.) einige Zeit viel beſpricht, aber dann deſto leichter vergißt.

Ninen, ſ. Bogdois.

Nineve, = Ninive.

Ningo, ſ. v. a. Adampi.

Ning-po-fu, Liampo, chineſiſche Stadt in Tſchetkian, mit einem Freihafen.

Ningum (a. G.) Stadt in Iſtrien.

Ninguta ſoll die Hauptſtadt der Mandſchurei und der Stammort der chineſiſchen Kaiſerfamilie ſeyn.

Ninia (a. G.) dalmatin. Stadt.

Ninians (S. — ſpr. Sänt Ninniäns) ſchotiſcher Fabrikort mit Nagelſchmieden u. ſ. w., unweit Stirling.

Ninive, Nineve, Ninos, am richtigſten Nin'veh, die von Ninos erbaute, ungeheuer groſſe Hauptſtadt von Aſſyrien, am Tigris. Durch bloſen Mißverſtand einer Bibelſtelle iſt die Sage entſtanden, die Niniviten hätten nicht rechts und links von einander unterſcheiden können.

Ninnel, in NordD. = Leier.

Ninoë, früherer Name von Aphrodiſias in Karien.

Ninon, ſ. Lenclos.

Ninoquiquilas, südamericaniſches Volk, in den Wäldern am Paraguay.

Ninos, Ninus, König von Aſſyrien nach Belus, ein groſſer Weltſtürmer, drang bis Indien, den Don und Nil, und erbaute Ninive. Ihm folgte ſeine Wittbe Semiramis.

Ninove, hübſche niederländiſche Stadt in Oſtflandern, an der Dender, hat 3400 Einw. u. 3 Clöſter.

Nino-Ziminda, ruſſ. kaukaſiſches Dorf im Gouvernement Tiflis, mit griech. Erzbisthum.

Ninſtwurzel, Ninſing, bei Einigen ſtatt Ginſeng.

Ninus, ſ. Ninos. So ſoll früher auch Hierapolis oder Bambyke geheiſſen haben.

Ninxit, in Japan der höchſte Geiſtliche nächſt dem Dairo.

Nio, ſonſt Jos, griech. Inſel im Archipelag, weſtl. v. Nampho, hoch und gebirgig. Beim anſehnlichen gleichnamigen Bergflecken wurde Homer begraben.

Niobe, latein. Nioba (o iſt kurz; Mythol.) 1) des Phoroneus Tochter, durch Zeus Mutter des Argos; 2) des Tantalos Tochter, Gemalin des Amphion, Königs v. Theben, hatte 6 (7 oder 2) Söhne und 6 (7 oder 3 Töchter; als nun Niobe die Latona für eine minder ehrenwerthe Mutter erklärte, da ſie nur 2 Kinder habe, ſo erſchoß Apollon jene Söhne, Diana die Töchter, und Niobe wurde zu einem Steine auf dem Sipylosberge in Aſien, wo er ſeitdem (v. Thränen) nie trocken wird.

Nions (ſprich Niong) oder Nyons franzöſ. Stadt mit 2750 Ew, Heilquellen und Fabriken, im Depart. der Drôme; der Bezirk von Nions hat auf 21⅗ Quadratmeilen nur 33500 Einwohner.

Niort (ſpr. Niohr) 1) Hptſt. des franzöſ. Depart. beider Sèvres, an der Sèvre Niortaise, gering gebaut, hat in faſt 2000 H. nur 14600 E., eine Burg, Börſe, Handelsgericht, Athenäon, ökonom. Geſellſchaft, botan. Garten, Biblioth. u. ſ. w., anſehnl. Woll- und Lederfabriken, 2 Papiermühlen, groſſe Viehmärkte, liefert auch Salpeter, Angelika u. ſ. f. Der Bezirk v. N. hat auf 27 QM. über 87000 Ew. — 2) Flecken mit 2000 Einw. im Departement der Mayenne.

Nios, Bergſchloß in den biscayiſchen Pyrenäen.

Nioſſon (a. G.) ſarmatiſche Stadt am heutigen Dnepr.

Niou (ſpr.? — vielleicht Niau) $\frac{1}{12}$ Kaub (alſo etwa $\frac{1}{4}$ Zoll) iſt ein Maß in Siam.

Nipabaum, eine oſtindiſche Palme, auf Palmwein und Flechtwerk benutzt.

Nipferln, ſ. nippen.

Niphal, eine der Formen für die Conjugation der ebräiſchen Zeitwörter; ſie hat theils den paſſiven, theils den reflexiven, theils den reciproken Sinn.

Niphanda, alte aſiatiſche Stadt in Paropameiſos.

Niphates, Fluß und Bergzug im alten Armenien, dem Tauros zugehörig.

Niphon, ſ. Nipon.

Niphus (Auguſtin) ein ſcholaſt.

Philoſoph, geb. 1473 zu Jopoli in Calabrien, geſt. 1546 zu Seſſa.

Nipissing, nordamericaniſcher See, im britiſchen Gouvernement York, fließt durch den French River in den Huronſee ab.

Nipiſta (a. G.) karmaniſche Stadt in Aſien.

Nipon, Niphon, Hiphon, die wichtigſte und bevölkertſte der japaniſchen Inſeln, mit den beiden Reſidentien Jedo und Miako, wird durch ein langes Gebirge in die weniger fruchtb. NWliche und die ſehr üppige SOliche Hälfte getheilt, und ſoll 2000 QuM. groß ſeyn.

Nipp, 1) ſehr kleiner Schluck, z. B. einen Nipp thun; 2) in Norddeutſchland ein gewiſſer weiblicher Kopfputz (Schnippe?).

Nippen h. auch 1) = **nibken**, d. i. das Trinken der Vögel; 2) = **hacken**, d. i. necken, vexiren, ſticheln, hohnippeln. In Baiern ſagt man **nipferln**, in der Lauſitz **nippern**. Letzteres heißt als Beiwort auch ſ. v. a. zipperlich, ſittſam thuend.

Nipperkin, in England ein Gefäß, das ein Seidel ($\frac{1}{2}$ Kanne) faßt.

Nippes (frz.) kleines Beſitzthum, beſ. Modeſachen. Jemand **nippiren**, ihn mit dergl. verſehen.

Nipps, ſ. v. a. Knirps.

Nireus (Mythol. — 2ſylbig) nächſt Achill der ſchönſte Grieche vor Troja, Sohn des Charopos und der Aglaia, wurde von Eurypylos getödtet.

Nirmus, ſ. Ricinus.

Nieren, = ſchnurren (v. Katzen).

Niſa (a. G.) 1) = Niſäa; 2) eine Stadt in Lykien.

Niſabat, ruſſ. Stadt am kaſpiſchen See, zu Derbend gehörig, an der Jolamma-Mündung.

Niſea (a. G.) 1) = Niſa, griech. Städtchen bei Megara, hat noch jetzt die Namen Megara und Niſäa, und 1000 Einw., und liegt am Meerbuſen v. Engia; 2) Stadt in Margiana; 3) Landſchaft und Stadt in Parthien, mit der Stadt Alexandropolis.

Nisampatnam, britiſch-oſtindiſche Stadt in einem der nördlichen Circars.

Niſan, der 7te Monat im jüd. Calender, auch bei den Syriern; im jüdiſchen Kirchenjahr aber iſt er der erſte. Auf den 15. Niſan fällt das Paſſahfeſt.

Niſch, der türk. Name der Feſtung **Niſſa** in Rum-Ili, Sandſch. Sophia, an der **Niſſawa**, hat ein berühmtes Warmbad u. 2 Caſtelle.

Niſchawa, ſ. Nieszawa.

Niſchburg, F. Fürſtenberg. Schloß u. Herrſchaft mit wichtiger Eiſengewinnung, im böhmiſchen Kreiſe Beraun, an der Beraunka.

Niſche, ſ. Niche.

Niſchel, Nieſchel, Dickniſchel, ſ. v. a. Kopf, beſonders ſ. v. a. Trotzkopf.

Niſchwitz, ſächſ. Dorf an der Mulde, unter Wurzen, mit ſchönem Park u. Schloß, v. Brühl angelegt.

Niſen, Nieſen, ein Gipfel im berniſchen Oberlande, SOlich vom Stockhorne, hat 7340 F. Seeh.

Niſh....... u. Niſhnei...; dieſer Anfang vieler ruſſ. Ortsnamen führt auf dasjenige Wort zurück, welches **neu** bedeutet

Niſhegorod, 1) ruſſ. Gouvernement zwiſchen Koſtroma, Kaſan, Simbirsk, Penſa, Tambow und Wladimir, hat auf $961\frac{9}{20}$ QM. meiſt ebenen und guten Bodens $1\frac{1}{8}$ Mill. Ew., die Ströme Wolga u. Oka, gemäſſigtes Klima, liefert Marmor, Gyps, viel Juften u. a. Leder, Seife, Segeltuch, Korn, Kupferwaaren u. ſ. f., und hat 11 Kreiſe. 2) Deſſen Hauptſtadt, auch **Nisnijnowgorod**, an der Wolga u. Oka, mit 1850 H. und 31 Kirchen, doch nur 11000 E., hat 3 Clöſt., ein Bisth., einen lebhaften Stromhafen wegen des petersburg-ſibiriſchen Handels, eine Salzniederlage u. mancherlei Fabr.

Niſhnedewizk, dorfähnliche

Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Woroneſh, an der Dewitza.

Niſhnei-Dugensk, ſiehe Werchne-Dugensk, u. Niſhnei-Jugows, ſ. Werchnei-Jugowsk.

Niſhnei-Suſun, ſ. Suſunsk.

Niſhnetagilsk, groſſes Eiſenhüttenwerk an einem Magneteiſenberge im ruſſiſchen Gouvernement Perm, am Tagil.

Niſnijkamſchatsk, ſehr geringe ruſſiſche Kreisſtadt auf dem untern Theile der Halbinſel Kamſchatka.

Niſhnijlomow, Kreisſtadt mit 1 Cloſter und 4000 Ew. im ruſſ. Gouv. Penſa, am Lomow.

Niſhnijnewiansk, ruſſiſche Stadt im Gouv. Perm, Kreis Alapajewsk, hat in 1300 Häuſer nur 10000 Ew., aber groſſe Eiſenhütten und Blechwaarenfabriken.

Niſhnij-Udinsk, ſibiriſche Kreisſtadt mit 2000 Einw., im Gouvernement Irkutsk, am Uda.

Nisi (latein.) wenn nicht, es müßte denn....; ein Nisi, ein Hinderniß, eine bedenkliche Bedingung. Nisi quid novi, (juriſtiſch) der Beklagte müßte denn neue Rechtsgründe zu den Acten bringen. Nisi fallor, ni fallor, wenn ich nicht irre. Es hängt noch ein Nisi daran, d. i. es iſt noch zweifelhaft.

Niſiber, Niſiver (a. G.) wahrſcheinlich die Niſueten im öſtlichen Numidien.

Niſibis, Neſibis (a. G.) Städte a) in Aria, alſo in Aſien; b) in Mygdonien, alſo in Meſopotamien, auch Alexandreia, jetzt aber Nezibin, Niſſabin oder Niſibin genannt; vormals eine groſſe Stadt, jetzt ein anſehnliches Dorf mit einigen Ruinen, im türkiſchen Paſchalik Bagdad.

Nisida, Küſteninſelchen unweit Neapel, dient durch ihren Hafen Porto Pavone nur zur Quarantaine, nicht zur Wohnung.

Niſikaſten, ein altes äthiopiſches Völkchen, wie die Niſiten.

Niſiven, ſ. Niſiben.

Nisko, galiziſches Dorf und Glashütte im Kreiſe Rzeszow.

Nismes, ſ. Nimes.

Niſnagrodski (wahrſcheinl. ſtatt Niſchegorodski) ein ruſſiſches Grauwerk von Eichhörnchen (Vehen?), welches nach Tauſenden verhandelt wird.

Niſos (Myth.) 1) König von Megara, Sohn des Mars oder des Pandion, hatte rothe Haare, an welche das Wohl des Staates gebannt war. Als daher ſeine Tochter Skylla (nicht das Meerungeheuer) ſie ihm abgeſchnitten u. ſeinem Feinde Minos gegeben, wurden Beide in Raubvögel verwandelt; Nisus h. nämlich im Latein. der Sperber. — 2) Des Euryalos Freund, ein tapfrer Trojaner. 3) Der Vater des 5ten Bacchus.

Niſpel, = Miſpel. — Der ber. Autodidakt Johann Georg N., nach Annahme des kathol. Glaubens Neſtfell genannt, berühmt durch ſeine aſtronom. Uhren, eig. ein Tiſchler, war geb. zu Alsfeld in Heſſen 1694, und ſtarb zu Würzburg 1762.

Nisroch, d. h. Fürſt, ſcheint der Mars der Aſſyrier geweſen zu ſeyn. In ſeinem Tempel zu Ninive wurde Sanherib ermordet.

Niß, bekannte Ableitungsſylbe zu neuen Hauptwörtern, lautete ſonſt auch nuß oder nus, z. B. Gedächtnuß.

Niß, 1) = Made, ein Ei der Bienen; 2) ein Ei der Läuſe, wo man auch die Niſſe (eine N.) in der Mehrzahl jedoch nie die Niſſen, ſondern nur die Niſſe ſagt.

Niſſa, 1) altgriechiſche Stadt in Böotien. — 2) ſ. Niſch.

Niſſabin, ſ. Niſibis.

Nissan (ſpr. ſang) franzöſiſcher Flecken im Departement des Herault.

Niſſeln, = raſcheln, z. B. in

dem Wiegenliede: eia popeia, was niſſelt im Stroh? — Niſſelſalat iſt die Letſche oder der leichte kurze Frühſalat.

Niſſig (d. h. Niſſe auf dem Kopfe habend) hier und da, wie filzig (filzläuſig) ſ. v. a. ſchmutzig geizig, auch = elend.

Nißkamm, 1) der engſte Läuſekamm; 2) = Spinnenkopf, eine Stachelſchneckenart.

Niſtel und niſteln, fälſchlich für Neſtel und neſteln; auch h. niſteln ſ. v. a. ein Neſt bauen, und ſ. v. a. niſten.

Niſten h. nicht nur: im Neſte wohnen, ſondern beim Jäger auch: das Neſt bauen (bei Raubvögeln ſagt man dafür: horſten). Eine niſtende Wurzel iſt eine Zwiebel, die in ſich ſelbſt neue Zwiebelchen erzeugt, u. dann ganz aus ſolchen zu beſtehen ſcheint.

Niſter, 1) ſtatt Dnieſter; 2) ein naſſauiſches Flüßchen, davon der Weſterwald auch Niſterwald heißt.

Nisus, ſ. Niſos.

Nisus (lat.) 1) das Bemühen; 2) der Trieb; z. B. **N. formativus**, der Bildungstrieb, auch **Nisus formandi** genannt.

Niſyros (y iſt kurz; a. G.) 1) und 2) Städte der Inſeln Kalydne und Karpathos; 3) eine von Kos abgeriſſene griech. Inſel im ägäiſchen Meere, wo Neptun (Niſyreios gen.) einen Haupttempel hatte. Jetzt heißt die Inſeln auch Indſchirli.

Niteboda, nordamericaniſcher Ort, ſoll der uns unbekannten Völkerſchaft der Panis gehören. (??)

Nitedula, Mäuschen, (nicht aber **Nitidula**) ſ. unter **Ips**.

Niteris, altes Völkchen im heutigen innern Barka.

Niteſciren (lat.) erglänzen, glänzend und glatt von Haut (wohlbeleibt) werden.

Nithardt, ein Enkel Karls des Gr., geſt. ums Jahr 853 als einer der wichtigſten Hiſtoriker jener Zeit.

Nithesdale (ſpr. Niddsdehl) ſüdſchotiſche Gegend am Buſen von Solway.

Nitibron (a. G.) Stadt im heutigen Tripolis.

Nitidus (—**da**, —**dum**) (lat.) glänzend, prächtig; kommt in naturgeſchichtlichen Namen vor.

Nitimur in vetitum (lat.) uns allen lüſtet nach Verbotenem (zum Scherz auch: **nit. in foedidum**, in die Seele ſchmutziger Menſchen geſprochen.)

Nitiobrigen (ſpr. ti, nicht zi) altgalliſches Volk, an der Garonne.

Nitor (lat.) Schimmer, Glanz, Pracht, Schönheit, Putz, **Embonpoint**.

Nitra, ſ. Neutra.

Nitras, ein Nitrat, d. i. ein ſalpeterſaures Salz. **Nitras Potassae** nennt der Droguiſt das ſalpeterſaure Kali, welches auch ſchlechthin Nitron, **Nitrum**, deutſch Salpeter h.; ſ. im S; den natürlichen Salpeter nennt man auch priſmatiſches Nitrumſalz. — **Nitrarium** (altlat.) **Nitrière** (frz.) eine Salpeterſiederei. Deren gab es ſehr viele in der alten niederägypt. Stadt Nitria, einer Kreishauptſtadt, zu unterſch. v. der vorderindiſchen Seeſtadt Nitriä od. Nitrias. — **Nitricum**, **Nitrium**, **Azoticum**, nennt Berzelius ſeine hypothetiſche Baſis des Stickſtoffes, der nach der Analogie aus etwa $\frac{2}{7}$ **Nitricum** und $\frac{5}{7}$ Sauerſtoff beſtehen müſſe. — Nitriren, mit Salpeter miſchen oder würzen. — Nitrös, ſalpeterhaltig, nach Salpeter ſchmeckend oder riechend. Nitröſe Luft, ſ. Salpetergas. — Nitrogen (ſpr. geen) ſ. Stickſtoff. — Nitron, **Nitrum**, ſ. Salpeter.

Nitych, ſ. Neuteich.

Nitſch (Paul Fri. Achat.) geb.

1753 zu Glauchau im Schönburg., geſt. 1794 als Pfarrer zu Bibra, ein geachteter und fleiſſiger Mytholog, Archäolog und alter Geograph.

Niundo, hinterind. Stadt in Awa, alſo in Birman, verhandelt Baumwolle, Seſamöl, lackirte Waaren u. ſ. f.

Niutabutabu, der eigentliche Name der Keppels-Inſel.

Niutſche, ſ. Mandſcheu.

Nive, Nebenfluß des Adour bei Bayonne, entſpringt am Mendiſabar.

Niveau (frz. — ſpr. Niwoh) 1) die Waſſerwage; 2) eine ſcharfgedrehte Schnur, die bei hartmäuligen Pferden ſtatt Gebiſſes dient; 3) die Horizontallinie, inſofern ſie als unterſte Linie (Baſis) bei Höhenmeſſungen angenommen wird. Bei HM. v. Bergen, Orten u. ſ. f. dient die nächſte Meeresfläche faſt immer zum Niveau. — De Niveau, wagerecht.

Nivelle (ſpr. Niwell) dürfte mit Nive einerlei ſeyn.

Nivelle, 1) Pet. Claud. N. de la Chaussée (ſpr. Niwell u. Schoſſee) ein geachteter Dramaturg, lebte zu Paris 1692 — 1754. — 2) Gabr. Nikl., geb. 1687 zu Paris, fleiſſiger Theolog und heftiger Gegner der Bulle Unigenitus, ſtarb 1661 als Prior bei Nantes.

Nivelles (ſpr. Niwell) niederländ. Stadt in Südbrabant, hat 6550 Einw., Klöppelei, 1 Papiermühle u. ſ. f. Der Bezirk von Nivelles zählt 88000 Seelen.

Nivelliren (franzöſ.) 1) = abwägen, d. h. die Horizontallinie (beſ. zu Höhenmeſſungen) abnehmen, es geſchehe mit dem Niveau (der Waſſerwage) oder auf andre Art. Dieſe Handlung heißt das Nivellement (ſprich Niwell'mang), und wer ſich damit abgiebt, iſt ein Nivelleur (ſpr. Niwellöhr) oder Nivellirer. — 2) = ebenen, egaliſiren, ausgleichen.

Nivernois (ſpr. Niwernäh) die Gegend von Nevers in Frankr., auch das ganze ehemalige Herzogth. Nevers. Die leichten N.-Weine gehen meiſt nach Holland. — Der Herzog Ludw. Jul. Barbon Manzini, Mazarini v. Niv., geboren 1716, geſt. im Kärker zu Paris 1798, einer der ausgezeichnetſten Dipplomaten, unterhandelte den londner Frieden 1763, und dichtete fleiſſig.

Nivette, eine rothe, rauche, längliche, ziemlich groſſe und ſehr ſüſſe Pfirſichenſorte.

Niveus (lat.; 3ſyllb. — eigentlich von Schnee) in der Naturgeſchichte = ſchneeweiß.

Nivodunum, N—nus (a. G.) ſcheint = Noviodunum, ſo wie Nivomagus ſ. v. a. Noviomagus an der Moſel.

Nivose (ſpr. Niwohs) war im neufränk Kalender der 4te oder Schneemonat, worein unſer Neujahrstag fiel.

Niwiska, galiziſches Dorf u. Glashütte im tarnower Kreiſe.

Niwnitz, groſſer mähriſcher Flecken im brünner Kreiſe.

Nix, 1) ſtatt nichts; 2) insbeſ. das Nicht oder Nichts, Nihilum album. — 3) (der N.) = Nickert, Waſſernix, Waſſermann, ein Kobold oder Waſſergeiſt, vor welchem man Kinder warnt, um ſie vom Ufer und der Todesgefahr zurückzuhalten. Nix in der Grube iſt ein Kinderſpiel, wobei der in der Mitte ſitzende Nix bei einem gewiſſen Worte des, mit jenen Worten beginnenden Verschens Eines der Umhertanzenden ergreifen darf, und dann abgelöſt wird. Es ſcheint ums Jahr 1800 gänzlich abgekommen zu ſeyn. — 4) Ein ganz nacktes Kind nennt man neckend einen Nix oder Waſſernix, auch Waſſernex.

Nixblume, Nixwurzel, Hydrocharis Morsus Ranae, ſ. Froſchbiß.

Nixdorf, eigentlich Groß-

Nikolsdorf, gräfl. Salm-Reifferſcheid. Dorf im böhm. Kreiſe Leutmeritz, dicht an der ſächſ. Gränze und ſächſ. Schweiz, hat 4050 Einw., ſtarke Lein- u. Baumwollweberei, Handel, Brauerei u. ſ. w.

Nixe, in der deutſchen Fabelwelt ſ. v. a. Waſſernymphe, in Irland eine Claſſe der Elfenweibchen, und zwar Bewohner der **Thierna na oge** oder des ewigen Jugendlandes unterm Waſſer; ſie ſollen auch gern Knaben u. Jünglinge unters Waſſer ziehen, um ſie zu mißbrauchen.

Nix für ungut, hier u. da ſ. v. a. um Vergebung.

Nixhaar (Pflanze) = Fuchsſchwanz.

Nixi pares, nixi Dii, die 3 Statuen, welche zu Rom vor der Capelle der Minerva in einer Stellung errichtet waren, wie ſie Gebärende annehmen; dieſe rieſen ſie daher um ihren Schutz an.

Nixſtadt, polniſches Städtchen in der Woiwodſchaft Kaliſch.

Nixwurzel, ſ. Nixblume.

Niza, portugieſ. Stadt mit 2250 Einwohnern, in Alentejo.

Nizam-Dſchedid, beſſer Nedſumi-dſchedid, das Commiſſion und überhaupt das Inſtitut, wodurch der Großſultan Selim III. die türk. Macht auf europäiſche Weiſe bilden und dadurch ſichern wollte, aber 1807 eben deshalb des Thrones entſetzt wurde; die darnach disciplinirten Truppen hieſſen Seymens.

Nizami, einer der größten perſiſchen Dichter, geſt. etwa 1800.

Nizampatam, wichtige Handelsſtadt an einem Arme des Kriſhna, in den nördlichen Bezirken der britiſch-oſtindiſchen Präſidentſchaft Madras.

Nizina, ſ. friſche Nehrung.

Niznei....., ſ. Niſhnij... und Niſchnei.

Nizniow, galiz. Flecken im Kreiſe Stanislawow, liefert Flintenſteine.

Nizza, 1) franzöſ. Nice (ſpr. Niß) Grafſchaft am mittelländ. Meere, an Frankreich u. das Genueſiſche ſtoſſend, bildet mit Sospello zuſammen jetzt eine ſardiniſchen Provinz von $57\frac{4}{5}$ QM. und 92000 Ew. Sie hat überaus geſundes Klima, obſchon die Seealpen hier ſehr hohe Gipfel bilden, liefert Papier, Seife, Netze u. Fiſchereiergebniſſe. Mit der urſprünglichen Grafſchaft ſind noch die Lande Barcellonette, Boglia, Dolceaqua, Tenda und Ceva vereinigt, u. das Ganze bildete 1797 bis 1814 das franzöſ. Depart. der Seealpen. — 2) Deren Hauptſtadt, an der Mündung des Paglion, hat eine Citadelle und Feſtungsw., 18500 Ew., ein Biſthum, 13 Clöſter, einen treffl. Freihafen, ein röm. Amphitheater u. a. Alterthümer, zieml. Handel, und liefert treffl. Eſſenzen und Parfums, Seidenzwirn, Seife, Papier, guten Wein u. ſ. f. Geburtsort von Vanloo. — — 3) **N. della Paglia** (ſpr. Pallia; d. h. Stroh-Nizza) ſardin. Stadt in Montferrat, u. zwar in Acqui, am Belbo und Nizza-Flüßchen, hat 5000 Ew, 3 Clöſter, Seidenmühlen, Oel- und Weinbau.

Nizzanci-Ghebid, ſ. Nizam-Dſchedid.

N. L., n. l., = non liquet.

N. M., N. M., **novae Monetae**, d. i. in neuer Münze.

N. N., ſ. N.

No., N^{o}., Abkürzung von **Numero**; ſ. dieſes.

No (engl.) nein!

No (a. G.) ägyptiſche Stadt, die bei Einigen für die Vorgängerin v. Alexandreia, bei A. für die von Memphis oder gar v. Theben, am beſten aber wohl für Diospolis genommen wird, da ſie auch No Amon hieß, folglich einen Zeustempel enthielt.

Noadja, ſ. Nehemiä 6, 14.

Noa (alte Geogr.) das heutige Noara auf Sicilien.

Noah, Noach, lat. Noa, Lamechs Sohn u. der einzige Mann, deſſen Familie in einem ſtarken Gezimmer (Arche, d. h. Kaſten, genannt) nebſt vielen darein Paarweiſe aufgenommenen Thieren die groſſe Ueberſchwemmung im J. d. Welt 1656 (die Noachiſche Sündfluth) überlebte, und ſo der Stamm eines neuen Menſchengeſchlechtes — mindeſtens im ſüdweſtl. Aſien, ſüdöſtl. Europa und nordöſtl. Afrika — ward; vergl. die Namen der Söhne Noah: Sem, Ham und Japheth. Die Arche Noah fand das erſte Land wieder am Gipfel des Ararat, der deshalb auch bei den Kaukaſiern u. a. Völkern Noahs Berg heißt. — Nach rabbiniſchen Sagen erhielt ſchon Noah von Gott beſtimmte, den moſaiſchen ähnl. Gebote, nach welchen ſich die mit ihm beginnenden Erzväter oder Patriarchen gerichtet hätten; ſie heiſſen die Noachiſchen Gebote. — Arche Noah, Kaſten Noah iſt auch eine Art Kinderſpielzeug von Holz: ein Kahn mit hohlem Hauſe, worin 8 Perſonen u. verſchiedene Thierpaare herausnehmbar befindlich ſind. Hingegen Noah-Arche iſt eine Archenmuſchelart des mittelländ. Meeres, und Noahſchulpe oder Noahmuſchel, die Rieſenmuſchel.

Noailles (ſprich Noallj') 2 kleine frz. Flk. in den Depart. der Corréze u. der Oiſe. Der erſtere, bei Brives, iſt Stammort eines berühmten Geſchlechts, aus welchem 1) Anton, der Eroberer von Bordeaux, den Frieden von Vaucelles bewirkte, u. 1504—1562 lebte. 2) Deſſen Bruder Franz, Erzbiſchof v. Dax, ein berühmter Miniſter und Diplomat, lebte 1519—1585. 3) Ludwig Anton, geboren 1651, geſtorben 1728 als Card. u. ErzB. v. Paris, anfangs ein eifriger Janſeniſt, lebt noch im geſegn. Andenken der Pariſer. 4) Deſſen Bruder Anna Julius, Sieger bei Ther, Eroberer v. Girona u. ſ. w., der 2te Herzog in der Familie (doch eigentl. nicht v. Noailles, ſondern von Ayen) geb. 1650, ſtarb als Marſchall zu Verſailles 1708. 5) Deſſen Sohn Adrian Moritz, geb. 1678, ein groſſer Held, Beſchützer des bourbon. Hauſes in Spanien, Bezwinger von Catalonien, commandirte auch 1733 und 1741 in Deutſchl., u. ſt. zu Paris 1766 als Miniſter, Herzog, Grand v. Span. u. ſ. w. 6) Ludw. Maria, Vicomte v. N., geb. 1756, ein eifriger Revolutionsmann bis 1792, Schöpfer der Nationalgarde, dann Emigrant, blieb 1805 als Brigadegeneral auf Domingo gegen die Briten. — Noailles-Louisd'or, ſ. Kronpiſtolen.

Noale, groſſer öſtreich. ital. Flecken in der Provinz Padua, liefert Salpeter, Kutſchen u. ſ. f.

Noanagur (ſpr. Nohnegar) oder Navanagara, ſtark bevölk. hindoſtan. Stadt in Guzurate, am Nagne, liefert viel geringes Tuch.

Nob, Nobe (a. G.) diejenige Stadt auf der Gränze der Stämme Juda und Benjamin, wo die Bundeslade ſtand; wahrſcheinl. einerlei mit Almon od. Bahurim.

Nobah, Nobach (a. G.) ſpäterer N. von Kenath u. Paläſtina.

Nobaten, altes äthiopiſches Völkchen.

Nobbe, ſ. Noppe.

Nobel (lat.) ausgezeichnet, insbeſ. 1) edel; 2) adelig. S. weiter unter Nobil.... und Noble.

Noberg, ſ. Nachberg; Andere ſagen: die Noberge.

Nobilis, n — le (lat.) 1) ausgezeichnet, berühmt; nobile par Fratrum, ein Paar bekannte Geſellen (d. h. berüchtigte Geſellen, Saufcameraden u. ſ. f.) 2) Zu Rom hieß derjen. nobilis, in deſſen Familie Einer eines der 3

höchſten Staatsämter verwaltet hatte; bei uns hingegen ſind Nobiles die Adeligen, was einen ganz andern Sinn giebt. Man redete auch die Verwandten der Kaiſer mit Nobilis oder Nobilissime (Ew. Hoheit) an, u. ſchrieb ihnen inſofern den **Nobilitatus**, die **Nobilitätswürde** zu. Später nannte man ſo die fränkiſchen Könige, alſo = Ew. Majeſtät. 3) = edel. — Zu Venedig h. jeder erwachſene Adelige ein **Nobile**, früher mit der Nebenbedeutung, daß ſeinem Streben ſelbſt die Dogenwürde offen ſtand, zu welcher kein Bürgerlicher gelangen konnte, u. daß die **Nobili** auch eine Art von Collegium (nicht blos, wie unſer Adel, einen Stand) bildeten. — **Nobilior** war auch ein röm. Zuname; ſo triumphirte ein **M. Fulvius Nob.** über die Aetolier. — **Nobilität**, 1) guter Ruf, Berühmtheit; 2) Edelmuth; 3) Adel, u. zwar im alten Rom mit der oben angegebenen Beſchränkung; 4) ein edler Stolz; 5) als Titel ſ. v. a. Ew. Gnaden. — **Nobilitiren**, 1) berühmt u. 2) beſſer machen; anjetzt 3) in Adelſtand erheben. **Nobilitirung** iſt ein zu vermeidendes Wort; man ſagt lieber: das Nobilitiren. — **Noble** (frz. — ſpr. nobel; u. engl. — ſpr. nubl) auch **nobel** (lat.) 1) edel, wie es einem freigebornen Menſchen geziemt, auf ſeinen guten Ruf haltend, u. ſ. w.; 2) adelig. Auch iſt **ein Noble** in Engl. ein 10Schillingſtück v. Gold, ſo wie ½ Pfd. St. als Rechnungsmünze. — **Noblegarde**, Schirmwache, die aus lauter Adeligen beſteht. — Ein **Nobleman** iſt in Engl. nicht jeder Edelmann, ſondern nur einer v. hohen u. höhern Adel. — **Noblesse**, 1) Adel; 2) Geſammtheit der Vornehmen in einem Orte; 3) der äuſſere Ausdruck einer großherzigen Denkart. **N. de l'Epée**, Officiers-Adel; **N. de Robe**, durch hohe Hof- u. Civilämter erworbener Adel; **N. de Plume**, Gelehrten-Adel; **N. de Lettre**, durch ein Diplom ertheilter Adel. — **Noble Paſſionen**, Leidenſchaften, welche häufig den Adeligen, beſond. den Kraut- und Jagdjunkern ankleben, z. B. Vorliebe für Jagd, Pferde, Hunde, Sporen und Hetzpeitſchen, eingelegte Gewehre u. ſ. f. Joh. Georg v. Sachſen-Weiſſenfels ſtiftete 1704 einen **Orden von der noblen Paſſion**.

Nobs (im Engliſchen) die Abkürzung von Obadjah.

Nobunden, altes Völkchen in Vorderindien.

Nocens (juriſt.) der beleidigende Theil in der Streitſache.

Nocera (ſpr. c wie tſch) 1) päpſtliche Stadt mit Warmbädern u. Bisthum, in der Delegat. Spoleto. 2) **N. della Pagani** (delli P.?) neapolitan. Stadt im hintern Principate, am Sarno, hat 6800 Ew., ein Bisthum und einige Klöſter. Geb.Ort des Franz Solimena.

Noceren, = Nazarener.

Noceta (ſpr. Notſcheta) neapolitan. Städtch. in Vordercalabrien.

Nocheten, altes arab. Völkchen.

Nochvicza, öſtreich. Nebenfluß der Licca in Dalmatien.

Nocito (Gerh. — ſpr. Notſchito) aus Sacca, ein ber. Botan., Apotheker zu Neapel vor 310 J.

Nock (im Engl. = Einſchnitt) 1) jeder der beiden Enden der Raa; 2) jedes der beiden **Nocklägel** oder **Nockohren**, d. h. der obern beiden Ecken eines Segels, wo das Leick ein Auge bildet. — **Nockbendſel**, **N Bindſel**, Leinen, womit man die Nocke der Segel unter die Raa gegen die **Nockklampen** feſtbindet; dieſe ſind keilförmige Hölzchen, welche hinter dem Nock um die Raa geſpiekert werden, damit der dadurch gebildete Abſatz die ums Nock gelegten

Taue nicht nach der Mitte der Raa kommen laſſe. — Die Nockgordingen ſind an beiden Seiten des groſſen u. der Mars-Segel an das ſtehende Leik befeſtigt, und fahren durch die Blöcke an der Raa zum Schiffe herunter. — Nockpferd, das äuſſerſte Theil eines Pferdes in der Schifferſprache (ſ. im P), iſt am Nocke befindlich — Das Nocktakel, an den Nocken der Raaen, dient beſ. zum Aus- und Einſetzen der Böôte und Schluppen.

Nocken, Nockerln, eine Art Zugemüſe, näml. Stücken zerriſſener Klöſe aus Mehl und Eiern; man kocht ſie in Waſſer aus, und übergießt ſie entweder mit Schmälzbutter, oder beſtreut ſie mit Gries, Topfen (Quarkundel) oder anderm Streuſel.

Noctambulus (lat. — bu iſt kurz) ein Nachtwandler.

Nocte paratum (lat.) bei der Nachtlampe, als mit Fleiß u. Mühe gefertigt. — Nocteſciren, Nacht werden, eindunkeln. — Noctifer, der Nachtbringer, ſ. v. a. Heſperos. — Noctiluca, 1) = Mond; 2) der Phosphor, auch jede andre im Finſtern leuchtende Materie. — Noctivage (eine N.) eine feile Dirne. Deus noctivagus, der Gott des Schlafes. — Noctividen, die bei Nacht gut ſehenden Thiere.

Noctua (lat.) 1) die Eule; Noctuae Speculum, Eulenſpiegel; ſ. im E; 2) ein Nachtfalter. 3) Ein röm. Zuname. Q. Caedicius Noctua war 289 vor Chriſto Conſul.

Noctulius ſcheint der Gott der Nachtſtille geweſen zu ſeyn.

Nocturlabium, ſ. Nachtweiſer.

Nocturnus (Deus), Nocturnius, Nocturninus, der Nachtgott der Römer, wahrſcheinl. ſ. v. a. Heſperos. — Nocturnus (Hymnus od. Cantus) ein Nachtlied, wie es die Conventualen in den Nachthoren abſingen.

Nodal (Barthol. Garcia von N.) ſpan. Seefahrer und Reiſebeſchreiber, beſ. in Betreff des ſüdlichſten Theils von America, blühte vor 210 Jahren.

Nodinus (a. G.) ein Flüßchen unweit Rom, in Latium.

Nodinus, Nodotus, Nodutis, Nodutus (röm. Myth.) derj. Gott, der die Saaten bis zu den Knoten oder bis zum Schoſſen bringt.

Nodös, nodos (latein.) voll Knoten, auch voll Bedenklichkeiten oder Schwierigkeiten Nodosa, n—sum, n—sus, kommt in vielen ſyſtemat. Pflanzennamen vor.

Nodularia, Gliederkoralline, das einfachſte Korall, ſtichlos, ein Kalkſtämmchen mit moosähnl. Gliederung. Nodularia officinalis iſt das häufige, weiſſe, gem. Korallenmoos.

Nodulus (d. h. ein Knötchen) iſt ein mit Heilpflanzen oder dergl. gefülltes u. in den Wein zu hängendes Säckchen, um dieſem die arzneilichen Kräfte mitzutheilen. — — Nodus, Knoten, insbeſond. die veneriſchen u. die Gichtknoten. N. Gordius, ſ. gordiſcher Knoten. N. Herculis oder N. Herculaneus, ſ. im H. Man ſucht Nodum in Scirpo (einen Knoten an der Binſe), wenn man ſich Schwierigk. u. Bedenklichk. ohne allen Grund macht. Die Alten nannten auch ein Ganglion ſo, u. auſſerdem den hellſten Stern in den Fiſchen.

Noduterensis, die römiſche Göttin des Ausdreſchens.

Nodutis, Nodutus, ſiehe Nodinus.

Noë (frz.) = Noah. Rühmlich bekannt iſt der, 1802 als Biſchof von Troyes geſtorbene, 1724 bei Rochelle geborene Marcus Anton von Noé.

Noega (a. G.) ſoll das heut. Navia an der aſturiſchen Küſte ſeyn.

Nögrion (Alterth.) ein mit Purpur verbrämtes Oberkleid.

Nöhden (Georg Heinr.) geb. 1770 zu Göttingen, Mitarbeiter an Heynes Virgilausgabe, jetzt im brit. Muſeion zu London angeſtellt, gehört zu denen, die beſonders die deutſche Literatur nach Britannien einführten.

Nöhlen, 1) = nuſcheln; 2) grauen, grinſend weinen.

Noël (franzöſ.) Weihnachten; dient auch als Mannsname. — Der Wein von Noëls in Blaiſois, alſo in Orleanois, iſt roth, nicht ſtark, aber wohlſchmeckend. — Noëls ſingt man in Frankreich nach profanen Melodien, als Nachahmung der Geſänge der bethlehemitiſchen Hirten, zu Weihnachten.

Noela, a. nordhiſpan. Stadt.

Nöldechen (K. Aug.) Kammerrath u. ber. Cameraliſt zu Berlin, geſt. 1808 zu Wrietzen, iſt beſonders um Benutzung der Oberbrüche verdient.

Nöldecke, 2 Dichter unſerer Zeit, davon Georg Fri., Superint. zu Klötze in Hannover, Georg Juſt. Friedrich (geb. 1770 zu Lüchow) Arzt zu Oldenburg iſt.

Nöller (Jonath. Lud. Lebr., genannt Thomann) geb. zu Weiſſenfels 1773, Juſtizcommiſſ. zu Spremberg, iſt als Dichter u. Erzähler unſrer Zeit bekannt.

Nölling, = Illing.

Noëma, ſ. Naëma.

Noëma (griech.) 1) ein Gedanke, beſ. ein witziger; 2) jede ſinnliche Vorſtellung; 3) = Begriff, auch wohl ſ. v. a. Idee; 4) der Kunſtgriff des Redners, wenn er einen inhaltſchweren Gedanken auf eine beſtimmte Perſon anwendet.

Nömer (Franz Andr.) Exprof u. Stadtpfarrer zu Straubing, um das kathol. Kirchenrecht und um wahre Erbauung verdient, geb. 1752 zu Deggendorf, ſtarb 1808.

Nöomagos (N—gus) alte Städte a) im ſüdl. Frankreich; b) im keltiſchen Gallien, den Badicaſſiern gehörig; c) in Britannien.

Nöpel, in Franken = Lydermoſt.

Nördlich, mitternächtlich, 1) was gegen Nord hin befindlich, und 2) was nahe um den Nordpol der Erde; 3) was nahe um den magnetiſchen Nordpol (in der Gegend der Hudſonsbai) u. 4) nahe um den Nordpol des Himmels iſt. — Der nördl. Fiſch iſt von beiden, nur Ein Sternbild im Thierkreiſe bildenden Fiſchen der nördl. vom Aequator (zwiſchen dem Widder u. Pegaſos) befindliche. — Nördl. Krone, ſ. im K. — Nördl. Schlange iſt nicht der Drache, ſondern diejen. Schlange, die der Schlangenträger hält; dagegen ſpricht man vom nördlichen Drachen im Gegenſatz der (kleinen) ſüdl. Waſſerſchlange. — Nördl. Triangel (ſchlechthin ſo gen.) iſt der groſſe Tr.; ſ. im T. — Nördl. Sternbilder u. dergl. Zuſammenſetz. mehr, ſ. unter ihrem Hauptworte. Dieß gilt auch von vielen geograph. Benennungen. — Die nördl. Circars (Bezirke) der britiſch-oſtind. Präſidentſch. Madras, mit $2\frac{1}{2}$ Mill. E. auf 791 □M., ziehen ſich lang am bengal. Meerbuſen hin, begreifen die Lande Cicacole, Rajamurdry, Ellore, Condapilly oder Muſtaphabad, u. Guntur oder Mortizabad, u. liefern viel Baumwolle u. Indigo, auch Korn und Seide. — Nördl. Taucher (der groſſe) iſt der Immer oder ſchwarzkehlige Seetaucher, Colymbus arcticus.

Nördlingen, 1) bair. Landgericht im Rezatkreiſe, mit 30700 E. auf $9\frac{1}{4}$ □M. 2) Deſſen Hauptſtadt, mit 5850 Ew., Waiſenhaus, Korn-, Lebkuchen- u. a. Handel. Als freie Reichsſtadt beſaß ſie 3 Dörfer mit 1000 Einw. Sie liegt an der Eger, im Rieß.

Nörenberg, preuſſ. Stadt

mit 1050 E. u. Muränenfiſcherei, am Enzigſee, im ſaatziger Kreiſe des Regirungsbezirks Stettin.

Nörfling, ſ. Orf und Goldkarpfen.

Nörgeln, in Sachſen närgeln, in Frank. nürgeln, anderwärts brämeln, gnägeln, öckern, wratten, 1) etwas zwar ſagen, aber dabei nicht laut reden, welches theils im ſchlechtverhaltenen Aerger, theils im zaghaften Mißmuthe der Fall ſeyn kann; 2) = greinen, zannen, d. h. mit Willen, obwohl nicht laut weinen.

Nörthen, hannövr. Hptflecken eines freiherrlichen Hardenberg. Gerichts, in Göttingen, hat ein katholiſches Stift u. 1200 Einw.

Nörz, der Sumpfotter.

Noes, Nös, norweg. Stadt und Hammerwerk, im Stiftsamte Chriſtianſand.

Nöſen, ſ. neiſen.

Noëſis nannten die Platoniker u. Pythagoräer den höchſten der 4 Erkenntnißgrade. Im Worte liegt mehr, als in unſerm Wiſſen, nämlich auch das Ueberdacht-haben.

Nösner Land, ſ. v. a. Biſtritzer Bezirk, in dem Biſtritz (ſ. im B) auch Noſen heißt; es hat nebſt dem militariſirten Theile 32¾ Quadratmeile.

Noeſſa-Laut, eine der bewohnteſten Moluckeninſeln, trägt viel Würznelken.

Nöſſel (1te Sylbe zu dehnen) 1) auch Oeſſel, Seidel, Schoppen, = ½ Kanne oder ¼ Quart; 2) in Thüringen iſt ein N. Landes ſ. v. als man mit 1 Nöſſel beſäet; 3) als Maß für die Soole zu Halle hält das Nöſſel 8¼ Pfannen, u. iſt $\frac{1}{10}$ Stuhl; 4) in Oberſachſen auch $\frac{1}{16}$ Klafter Holz; 5) in Salinenſ: eines der aus Salzſchlamm gemachten Stücke, die man unter u. an die Pfanne ſtemmt, damit dieſe feſter liege; 6) ein Gefäß, das ungefähr 1 Nöſſel faßt, beſonders wenn es von Blech iſt.

Nöſſel (die; ö iſt zu ſchärfen) 1) = Aſſel, ſowohl der Tauſendfuß, als der Kelleraſſel; 2) in der Schweiz der Ohrwurm.

Nöſſelt, eine beſondre Sorte der großallmeroder Schmelztiegel.

Nöſſelt (J. Aug.) Geh.R., D. u. Prof. Theol. u. ſ. f. zu Halle, geb. daſelbſt 1734, ſt. den 11. März 1807 als einer der geachtetſten Theol. u. Literatoren.

Nöſſer, ſ. Noß.

Nöte A) in NordD. die Mehrzahlform von Not, d. i. Nuß.

Nöte B) in NordD. = Braut, und nöteln = zimpern, zaudern.

Nöthig, ſ. auch waſſernöthig. — Nöthigen heißt in NordD. auch 1) = zu Gaſte laden; 2) = nothzüchtigen.

Noëtius aus Smyrna, ein Kätzer des 3. Jahrhunderts, erklärte die ſogen. Perſonen in der Gottheit nur für die verſchiedenen Wirkungsarten derſelben, näml. im Himmel (= Vater), im Menſchenleben (= Sohn), und im Gemüth (= H. Geiſt). Die Noëtianer hieſſen auch Patropaſſianer, weil nach ihrer Lehre auch Gott der Vater müßte auf Erden gelitten haben, u. deren Anführer waren Kleomenes u. Kalliſtos. Sich ſelbſt gab N. für den Moſes aus.

Nötſchel, = Motſche.

Nöttin, Nötting, in Oeſtreich die gemeine groſſe Kröte.

Nöttnitz, Nötthnitz, Dorf bei Dresden; im hieſigen Schloſſe ſtand ehemals die berühmte, jetzt mit der königl. vereinigte, Bünauiſche Bibliothek.

Noeud (frz. — ſpr. Nöh) der Knoten, auch ſchlechthin ſ. v. a. Feuerwerksknoten. N. du Hart, die Schnecke, der Knoten am Faſchinenbunde. N. de la Gorge, der Kriebs oder Adamsapfel am männl. Halſe. N. de Ruban (ſpr. Nöhd'rübbang) Bandquaſte.

N. gordien, unauflöſl. Schwierigkeit. N. de l'affaire, das, was eine Angelegenheit verwickelt macht.

Nogai, Nagai, ſüdruſſ. Landſchaft, davon die öſtliche N. nördl. vom ſchwarzen u. aſowſchen Meere, die weſtliche bis zum Bug hin liegt. Hier hauſen die Mankat oder nogaier Tataren, jetzt bis auf $\frac{2}{3}$ Mill. Köpfe zuſammengeſchmolzen. Sie haben ihre eignen Vorgeſetzten (Bajas u. Murſen) ſind Muhamedaner, ähneln ſchon der mongoliſchen Race, und zerfallen in die tauriſchen Nogaier (auf der Krim, 8000 Köpfe), die Chunburower (1000 Familien), die kumükiſchen N. (unter Khans, meiſt im Kumükenlande und am Terek, in Häuſern wohnend, geſchickt in Stahlarbeiten u. Weberei) und endlich in kubaniſche N., die Mehrzahl, ein Hirtenvolk in Aſtrachan und Kaukaſien.

Nogaret (Wilh. v. N.) franz. Cancellar, bekannt durch ſeine, für den Papſt keineswegs günſtigen Unterhandl. zwiſchen dieſem und Philipp d. Schönen, ſt. 1314 zu Paris.

Nogari, 2 gute Maler, davon Paris beſ. das Vatican und Lateran zu Rom ſchmückte, u. Joſeph, geb. 1699, zu Venedig 1763 ſt.

Nogarot, franz. Stadt mit 1350 Einw. und einem Cloſter, am Nidon, im Departem. des Gers.

Nogat, der rechte Hauptarm der Weichſel, nachdem ſie ſich bei der Muntauſchen Spitze getheilt, berührt Marienburg, und theilt ſich nochmals ſo, daß der rechte Arm die Elbing aufnimmt; beide Arme aber gieſſen ins friſche Haff aus.

Nogaz, kabuliſche Stadt mit 7 Schiffbrücken über Einen Fluß, in Kaſchmir.

Nogent 1) sur Seine (ſpr. Noſchang ſürr Sehn) franz. Stadt auf einer Anhöhe, mit 3200 E. u. Productenhandel auf der hier ſchiffbar werdenden Seine; der Bezirk v. N. hat auf 16^{04} □M. an 31000 Ew. — 2) N. le Bernard, groſſer Flk. mit Linnengewerbe im Departem. der Sarthe. — 3) N. sur Marne, Flecken mit 1200 E. im Dep. der Seine. — N. le Roy, N. Roulebois (ſprich Ruhlboa, 2ſylb.) Stadt an der Eure, im Dep. der Eure und des Loir, hat 1300 Ew. — 5) N. le Rotrou (ſprich Rotruh) groſſe Stadt an der Huine, im Dep. der Eure u. des Loir, hat nur 6550 E., Woll- u. Linnengewerbe; der Bezirk v. N. hat auf $16\frac{11}{12}$ □M. 42500 Einw. — 6) N. haute Marne (ſpr. hoht' M.) oder N. le Roy, Stadt mit 1800 E. im Dep. der Obermarne. — N. l'Artaud, Städtchen an der Marne, im Departement der Aisne.

Nograd, ſ. Neograd.

Noguera, Nebenfluß des Segre in Catalonien, bildet ſich aus der N. pallaresa u. Ribargoza.

Noiabre, im ſlawon. u. altruſſ. Kalender der 3te Monat, entſpricht unſerm November.

Nointel (J. Franz Olier, Marqu. v. N.) franzöſ. Geſandter zu Conſtantinopel, begründete den Reichthum des pariſer Muſeions an griechiſchen Originalinſchriften.

Noir (frz. — ſpr. noahr, 1ſylb.) ſchwarz, Schwärze. N. d'Allemagne h. in Frankr. die Frankfurter Kupferdruckerſchwärze. N. de Cerf, der v. Malern zu einer ſchönen ſchwarzen Farbe benutzte Rückſtand beim Brennen des Hirſchhorngeiſtes. Der Vin noir, ein höchſt dunkelrother Wein v. Blois, dient zum Färben andrer Weine. N. de Fumée, der Kienruß. N. de Charbons (ſpr. Scharrbong) Kohlenſchwärze. N. de Terre, diej. Erdkohle, welche man bei der Frescomalerei benutzt.

Noirciren (frz. — ſpr. noarßiren) ſchwärzen, insbeſ. das Ge-

wehr oder andres Eiſen ſchwarz-anlaufen laſſen.

Noirmont (d. i. Schwarzenberg; ſpr. Noahrmong) Gipfel des Jura, nördlich von der Dole, hat 3384 Fuß Seehöhe.

Noirmoutiers (ſpr. Noar-mutjee, 3ſylb.) 1) franzöſ. Inſel vor der Bai von Bourgneuf in der Vendée, hat auf 3⅘ QuM. 5450 E., meiſt Schiffer u. Fiſcher; der Kornbau iſt höchſt einträglich. 2) Deren Haupt- und Hafenſtadt, mit 1650 Einwohnern.

Noiſis, ſ. Noëſis.

Noix (ſpr. Noa, 1ſylb.) im Franzöſ. die Nuß, auch die im Flintenſchloſſe; bei der Lerche bedeutet N. den Magen. N. angleuses, Steinnüſſe. N. de Galle, Galläpfel. N. girofleés (ſpr. ſchir.) die Kerne der Würznelken. N. muscades (ſpr. müsk.) Muſcadennüſſe. N. vomiques (ſpr. womick) Krähenaugen. Noix Isagur, Ignatiusbohnen.

Noizeret (ſpr. Noaſſ'rä, 2ſylb.) ein guter Burgunderwein, über Chalons und Auxerre zu beziehen.

Noja, neapolitan. Städte 1) mit 4000 E. in Baſilicata; 2) in Bari; dieſer geben Einige 5400 E.

Nola, neapolitan., ſchon im Alterth. berühmte Stadt in Campanien (T. di Lavoro), hat ein ſchlechtes Anſehen, nur 8400 Ew., Biſthum, 13 Clöſter, ein Seminar u. ſ. w. Die alte Stadt liegt verſchüttet unterm Boden der neuen. Hier wurde die Glocke erfunden, die daher Nola oder Campana heißt. Nolanum war der Bezirk von Nola.

Nolaſene (a. G.) Bezirk in Kappadokien.

Nolasque (S. Peter N. — ſpr. Nolaſk) geb. 1189 in Languedoc, geſt. 1256, ſtiftete 1223 den Orden von der Barmherzigkeit zur Loskaufung der Chriſtenſklaven, den Gregor X. 1230 beſtätigte, u. der Auguſtins Regeln folgt, ſich jedoch 1330 ſpaltete, als der Papſt einen Geiſtl. zum Großmeiſter beſtimmte.

Nolay (ſprich Nolä̈h) groſſer franz. Flecken mit gutem Weinbau, im Departement der Goldrippe; Geburtsort von Carnot.

Nold (Chr.) guter Theolog u. Orientaliſt, geb. 1626 auf Schonen, geſtorben 1688 als Profeſſor zu Kopenhagen.

Nolens (lat.) 1) unwillig; 2) ohne es zu wollen. Nolens volens, mit Gewalt, gern oder ungern.

Noli! (lat.) laß' das! Noli me tangere, rühr' mich nicht an; ſo nennt man a) die Fußangeln; b) ein garſtiges Geſchwür im Geſicht; c) das gem. Springkraut, deſſen reife Samencapſel beim geringſten Anrühren aufſpringt; d) insbeſ. die reitzbarſten Arten der Mimoſe; e) die Venusfliegenfalle; f) den Tremulanten an der Orgel; g) eine ſpröde Schöne.

Noli, ſardin. Hafenſtadt mit einem Bisth., an dem darnach benannten Vorgebirge im Genueſiſchen.

Noliba (a. Geog.) oretaniſche Stadt in Nordhiſpanien.

Nolinsk, geringe Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Wiätka, am Noli und der Dubowka.

Nolis, Noliſſement (ſpr. mang) jetzt ein ſehr beliebtes Wort bei Schiffern für Fracht. Noliſiren, befrachten.

Nolken u. Nolker, ſ. nulken.

Noll, fälſchlich für Null.

Nollbrüder, Nollhardsbrüder, Nollharden, graue Kapuziner mit ſchwarzem Scapulier, welche blos als Krankenpfleger und Todtengräber umherziehen.

Nollendorf, böhm. Dorf des ſächſ. Gränzgebirgs bei Teplitz. Hier wurden die Franzoſen am 16. Sept. 1813 von den Verbündeten hart geſchlagen, u. der preuſſ. Gen.

Kleiſt erhielt davon den Namen: Graf Kleiſt von Nollendorf.

Nollet, 1) J. Anton, ber. Naturforſcher, geb. 1700 unweit Noyon, anf. Geiſtlicher, ſtarb 1770 zu Paris. 2) Dominicus, bair. Hofmaler, groß beſ. in Schlachten und Landſchaften, geb. zu Brügge 1640, ſt. zu Paris erſt 1737. — Auch der antorfer Maler Nollikins (Joſeph Franz) geſt. 1748, wird geſchätzt, ſo wie Peter Nolpe, der 1601 — 1670 in Haag lebte.

Nom., Abkürz. 1) v. Nomine, mit Namen; 2) von nominatim, nämlich; 3) von Nominativus, ſ. dieſes.

Noma, fälſchlich für Nome.

Nomaden (griech. = Hirten) oder Hirtenvölker: Völker ohne bleibende Stätte, die vielmehr mit ihren Herden, als dem Quell ihrer Nahrung u. Bereicherung, umherziehen, wie u. wo ſie es der Weide halber paſſend finden. Den Nomadenländern (jetzt beſ. in Mittel- u. Nordaſien, Arabien, einigen Strichen Afrikas, u. im Innern beider Americas) fehlt es gewöhnl. an Quellen, um eine ſtarke Bevölkerung (als welche dem Nomadenleben allemal ein Ende macht) zuzulaſſen. Nomaden ſind meiſt roh, aber gutmüthig, und gaſtfreundlich. (Not. a) daß man das a Nomaden dehnt, beruht auf Unkunde des Griechiſchen, ſo wie b) daß man häufig ein Nomade ſagt ſtatt: ein Nomas c) Aus Nomaden hat ſich der Volksname Numidier gebildet. d) Nomadiſch iſt eine verfehlte Wortform.

Nomá, altſicilianiſche Stadt.

Nomantie ($\frac{1}{2}$ lat., $\frac{1}{2}$ griech.) Wahrſagerei aus dem Namen.

Nomarch (griech.) Vorgeſetzter eines Nomos, d. i. Bezirkes.

Nomasus (a. G.) eine Stadt im heutigen Krain.

Nombles (franzöſ. — ſprich Nongbl) die Wammer oder Wummer vom Ochſen und vom Hirſch, als Speiſe.

Nombre de Dios, d. h. Gottes Namen, mexicaniſche Stadt mit 6800 E. in Neubiscaya, unweit der groſſen Bergwerke von Sombrerete. — Nombre de Jesus, ſ. Villa Jesus.

Nombril (frz. — ſpr. Nongbril) der Nabel oder die untere Spitze des Wappenſchildes.

Nome (griech.) auch Noma (fälſchl. für Nome, lat.) ein um ſich freſſendes Geſchwür, beſonders der Mundkrebs.

Nomen (lat.) die Benennung, der Namen, insbeſ. von Seiten der Grammatik betrachtet, wo man es lieber durch Nennwort überſetzt. Nomen est Omen, im Namen liegt oft hohe Bedeutung. N. et Omen, er hat den Namen mit der That. Nomen dare, ſich wozu erbieten, insbeſ. ſ. v. a. Kriegsdienſte nehmen. Nomen fictum, falſcher, angenommener Namen; N. tectum, verdeckter oder verſteckter N., z. B. H Clauren, ſt. N. N. Heun. Auch ſind Nomina ſ. v. a. Schuldpoſt, z. B. N. activa, N. inexigibilia, N. passiva u. ſ. f. Nomine deſſen und deſſen, im Namen oder Namens ......, oder auch: unter dem Namen, unter dem Titel oder Vorwand, auch = wegen. — Nomen appellativum, ein Nennwort, womit eine Art von Dingen oder Weſen bezeichnet wird, im Gegenſ. des N. proprium oder Eigennamens, der nur Ein Individuum aus einer Art betrifft; zu letztern gehören faſt alle in der Geographie vorkommende, ſo wie die Tauf-, Familien-, Stern-, Hunde- u. a. Namen. — N. collectivum, ein Nennwort, womit man mehrere Dinge zuſammen nennt, ohne dabei ihre Gattung erſchöpfen zu wollen; ſo nenne ich in „Wald" zwar viele Bäume, aber nicht inſofern ſie eine

Gattung (oder Gattungen) ausmachen; ſage ich dagegen: „das Pferd" hat ungeſpaltene Hufe, ſo ſpreche ich von der Gattung der Pferde, u. brauche demnach keineswegs ein N. collectivum. Ein ſolches macht oft den Artikel nicht nur überflüſſig, ſondern leidet ihn auch gar nicht; z. B. in „Pharao ertrank mit Mann und Roß" iſt Roß ein N. collectivum, würde es aber nicht ſeyn, wenn man ſagen wollte „mit dem Roß". Man ſieht ohne Erinnern, daß häufig dasſelbe Wort kann ein N. appellat. u. ein N. collectivum ſeyn, u. daß nur die Anwendung es zum letztern macht. Es giebt jedoch auch reine Collectiven, d. i. ſolche, die nur als Coll. vorkommen, z. B. Paar, das Geſchwiſter, Geſträuch, u. viele andere mit Ge... beginnende. — N. gentile, 1) Familien-, 2) Volksname; letzterer iſt häufig an ſich ein Beiwort, z. B. ein Deutſcher. — N. materiale, Namen des Stoffes zu einem Dinge, im Gegenſ. des N. reale, welches das Ding ſelbſt nennt; z. B. das Buch (reale) iſt Papier (materiale). — N. substantivum, Hauptwort oder Nennwort ſchlechthin, ſ. im S; N. adjectivum, ſ. Beiwort. — Nomen patronymicum, vom Namen des Vaters abgeleiteter Name.

Nomencliren (lat.) die Namen her-nennen. Nomenclation, das Nennen. Nomenclatur, 1) das Namenverzeichniß; 2) das Syſtem von Grundſätzen, nach welchen man in einer Wiſſenſchaft die nöthig-werdenden neuen Namen bildet, u. welche für die Beförder. der Wiſſenſch. v. hoher Wichtigkeit ſind. Nomenclator, der Namennenner, d. i. 1) ſ. v. a. Namenregiſter in einem Buche; 2) = Lexikon; 3) bei den Römern: ein Sklave, den ſein Herr als einen der Namen von Perſonen, Sachen, Fiſch-Arten u. ſ. f. kundigen Mann mit durch die Gaſſen nahm, alſo ſ. v. a. Cicerone; auch die Päpſte hielten, ſonſt ſolche Nomenclatoren.

Nomenogno (ſpr. onujo) ſardin. Flecken in Novara, Geburtsort des Petrus Lombardus.

Nomentum (a. G.) ſabiniſche Stadt, durch ihren Weinbau berühmt, dahin führte die Via Nomentana von Rom aus, wo auch eine Porta Nomentana war.

Nomeny (e iſt kurz) franz. Stadt mit 1350 Einwohnern, über der See unweit Nancy.

Nomikos (griech. — mi iſt kurz) 1) bei den alten Griechen ungefähr ſ. v. a. Actuarius; 2) in der griech. Kirche: ein Kirchner, der den Geiſtlichen angiebt, was nun zu thun ſey.

Nomina, ſ. Nomen.

Nominal (lat.) 1) was nur dem Namen nach ſo u. ſo iſt; 2) was den (die) Namen betrifft, z. B. N. Definition, bloſe Wort- (nicht Sach-) Erklärung; N. Diſtinction, Angabe des Unterſchiedes in der Bedeutung 2er Wörter, ſie mögen nun ſinn- oder klangverwandt ſeyn. — N. Werth, Nennwerth einer Geldſorte, d. i. ihr vom Staate, der ſie ſchuf, beſtimmter Werth, im Gegenſatz vom Realwerthe, der ſich auf ihren innern Gehalt gründet, und vom Curſe, der von hiſtoriſchen Umſtänden abhängt.

Nominalia war bei den Röm. das Familienfeſt, wenn ein Kind ſeinen Namen erhielt, näml. bei Knaben der 8te, bei Mädchen der 7te Tag nach dem Geburtstage.

Nominaliſten, unter den Scholaſtikern diejen., welche — im Gegenſ. der Realiſten — läugneten, daß die allgemeinen Begriffe der Dinge wirklich auſſer der menſchl. Vorſtellung exſiſtirten. Gewiſſermaſſen gehören hierher auch die Fichtianer oder Idealiſten.

Nominiren (lat.) 1) nennen; 2) beſtimmen, ernennen. Nominatim, namentlich. Nomination, 1) Nennung, Benennung; 2) Ernennung. Nominator, der Einen zum Amte zu ernennen oder ernannt hat. Nominatus, der Ernannte.

Nominativ (lat.) 1) der Nennfall, d. i. die erſte, unveränderte Wortform eines Nenn- und Fürwortes, ſo wie der Artikel, die dann ein und eine, der — die u. das, u. in der Mehrzahlform die lauten. 2) Bei den Alten auch ſ. v. a. Nennwort.

Nomion, 1) = Nomios; ſo nannten die Arkadier den Apoll, ſofern ſie von ihm ihre Geſetze ableiteten; 2) Apolls Sohn von der Kyrene. 3) = Nomos, ein Lied, insbeſ. ein gemeſſenes Liebeslied, u. ein Lied zu Ehren Apolls. Daher nomiſch = odiſch, melodiſch, abgemeſſen; insbeſ. waren die Nomien in den höhern Tönen des griech. Tonſyſtems vorgeſchrieben.

Nomodieten (5ſyllbig) die Kampfrichter bei den heiligen Wettſpielen der Griechen.

Nomokanon (griech.) ein Geſetz über weltliche Dinge. — Nomokratie, nomokratiſche Regirungsform, 1) eine ſolche, wo die Machthaber nichts anderes thun können, als wozu das geſchriebene Geſetz ſie befähigt; 2) bei Einigen ſtatt Ariſtokratie. — Nomologie, Geſetzgebungskunde. — Nomomachen, Gegner der Geſetze, der Conſtitutionen u. ſ. w., insbeſ. wenn ſie heftig zu Werke gehen. — Nomophylax, Geſetzwächter, d. i. 1) ſ. v. a. Actuarius oder 2) Archivarius; 3) wer die ausübende Gewalt rechtlich in Händen hat. — Nomograph, Verfaſſer v. Geſetzen, Conſtitutionen u. ſ. f. — Nomodeiktes, ein Rechtskundiger. — Nomos, 1) Anordnung, Formular, Geſetz; 2) Melodie, wofür die a. Griechen auch Harmonia ſagten; ſ. Modus; 3) Lied; 4) Sitte u. Gebrauch; 5) (Mythol.) das perſonificirte Verhängniß, dem ſelbſt die Götter willfahren mußten, alſo wohl ſ. v. a. Tyche, Fatum; 6) ein Bezirk oder Diſtrict, beſ. im a. Aegypten, wo ſie durch Canäle (vergl. Nil) begränzt waren. — Nomotheſie, Geſetzgebung. — Nomothetem (ſpr. teem) Verordnung. — Nomothet (ſpr. theet) Geſetzgeber. Nomothetiſch, die Geſetzgebung betreffend. Nomothetik, 1) = Nomologie; 2) das Recht der Regirung, Geſetze zu geben.

Nompareille (franzöſ. — ſpr. Nongmparellj') oder Nomparell (engl.) auch Nonpareille, 1) die Perl-Druckſchrift, eine ſehr kleine, doch elegante Sorte; 2) die Zuckerpflaume.

Nomſz (Joh.) guter holländ. Dramaturg, zu Amſterdam 1738 geb., u. in groſſer Armuth 1803 geſt.

Non, Nun, Joſuas Vater. Seinen Namen führt auch ein afrikaniſches Vorgeb. bei den Canarien.

Non (lat. — ſpr. nohn; und franz. — ſpr. nong) 1) nein; 2) nicht. Die damit gebildeten Zuſammenſetzungen ſ. im Einzelnen.

Non, ſ. Saint N. u. Denon.

Nona (lat.) 1) die Hora oder der mönchiſche Stundengeſang zur 9ten Tages-, d. i. 3ten Nachmittagsſtunde; 2) eine der Parcen, ſo wie die 2te Decuma, die Zehente, hieß; wahrſcheinlich hangt dieß mit den Nominalien (ſ. o.) zuſammen; 3) fälſchl. ſtatt Nonna.

Nona, öſtreich. dalmat. Hafenſtadt auf einer Inſel des Kreiſes Zara, hat ein Bisthum und ſtarken Aalfang.

Nonae, im röm. Kalender einer der 3 Hauptmonatstage, nämlich der 9te (nach unſrer Rechnungsart 8te) Tag vor den Idus, folgl. der 5te Jan., Febr., April, Juny, Aug., Sept., Nov. u. Dec., und

der 7te März, May, July u. October. An den Nonen wurden weder Hochzeiten, noch Volksverſammlungen gehalten. Vergl. Pridie.

Nonagesima Pars, der Neunzigſte, als eine Steuer. Hingegen Nonagium iſt der Neunte, z. E. der Stollen-Neunte, derj. Theil einer Verlaſſenſch., auf welchen ſonſt die Geiſtlichkeit Anſpruch machte, u. ſ. f.

Nonagria (a. G.) älterer Name von Andros.

Nonakris (a. G.) Gegend, Berg u. Stadt in Arkadien; Letztere ſoll nach Lykaons Gemalin benannt ſeyn. Nonakriſch, = arkadiſch.

Nonalien, das Feſt, das die Römer an den Nonen (ſ. Nonae) begingen.

Nonancourt (ſpr. Nonangkuhr) frz. Stadt mit 1350 E. an der Arve, im Bezirk von Evreux, liefert Papier, Cattun u. ſ. w.

Nonantola, kleine modeneſiſche Feſtung.

Nonarien waren zu Rom diej. feilen Frauenzimmer, die ſich vor der 9ten Tagesſtunde nicht durften ſehen laſſen.

Nonaspe, geringe ſpaniſche Feſtung, in Aſturien.

Nonchalant (franz. — ſpr. nongſchalang) 1) ungebunden, ohne ſich um das zu kümmern, was guter Ton heißt; 2) nachläſſig, ſaumſälig. Nonchalance (ſprich angß) iſt daraus leicht zu erklären.

Non-Con, ein Nonconformiſt, ſ. v. a. Dissenter.

None, ſ. Nona, u. Nonen, ſ. Nonae. Auch iſt None der 9te Ton vom Grundton aus gerechnet, den man zugleich als Secunde der Octave behandelt, obwohl er nach ſtrengem Calcul dieß nicht ganz iſt.

None S. Dalmazzo, groſſer ſardin. Flecken am Non, in der piemonteſiſchen Provinz Pignerol.

Non-ens (lat.) ein Unding, u. zwar NE. physicum, etwas nicht Exſiſtirendes, u. NE. logicum, etwas, das gar nicht exſiſtiren kann. Die chymiſchen Nonentien ſind gewiſſe alchemiſtiſche Präparate, z. E. der Stein der Weiſen, der Liquor Alkahest u. ſ. f.

Nones (ſprich Nohn) nennen die Franzoſen nicht die Nonen (ſ. o.), ſondern das Mittagsgebet.

Nonette, geringer franzöſ. Flecken mit Burgruinen und Marmorbrüchen, am Allier, im Departement des Puy de Dôme.

Non-Exſiſtenz (küchenlat.) das Nichtvorhandenſeyn.

Non ex quovis Ligno fit Mercurius, ſ. den letztern.

Nonidi (ſprich dih) war im neufränkiſchen Kalender der 9te Tag jeder Dekade.

Nonius, eine röm. Familie, aus welcher zu Ciceros Zeiten M. Non Sufenas Proprätor v. Kreta war. Der ber. Grammatiker N. Marcellus, ein Peripatetiker vor 1500 J., war aus Tibur. — So nannte ſich auch Peter Nunnez, ein portugieſ. Arzt u. ber. Mathemat., geb. 1492 zu Alcacer do Sal, prinzl. Lehrer, geſt. 1577 zu Coimbra. Nach ſeinem Vorſchlage brachte Peter Vernier 1631 dasjen. mathemat. Hülfswerkzeug zu Stande, das Nonius od. Vernier heißt; es iſt eine genaue Eintheilung einer Quote des Hauptmaßſtabes in eine andre Zahl von Unterabtheilungen, u. am HMaßſtabe hin- und her zu ſchieben, wodurch es möglich wird, durch Combination beider Maßſtäbe überaus kleine Theilchen noch ſichtbar werden zu laſſen. Insbeſ. bringt man den Nonius an Quadranten und dergl. an, wodurch man noch Secundentheilchen des Bogens erhält. — Nonius ſoll auch ſ. v. a. edler Opal ſeyn (?).

Nonjurers (ſpr. Nanndſchurers) die Nichtſchwörer; ſ. Jakobiten.

Non liquet (latein.) es iſt nicht deutlich genug oder nicht bekannt; man kürzt es in **N. L.** oder in **n. l.** ab.

Nonmattweiher, badiſcher See im Schwarzwalde.

Non molto (ital. — auf Noten) nicht ſehr, nicht gar .....

Nonne, 1) lat. **Nonna** oder **Monacha**, ſ. v. a. **Conventuale**, ein Frauenzimmer, das im weibl. Geſchlecht eben das iſt, was der Mönch im männl.; ſ. daher unter Mönch u. **Nonnus**. Im Gegenſ. der Laienſchweſtern in Clöſtern heiſſen ſie auch **Chor**-, **Ordens**- oder **Cloſterfrauen**. Ihre Obere heißt Aebtiſſin oder Priorin, auch **Domina**, d. h. die Gebieterin, u. in der Regel haben ihre Clöſter beſondre Vögte oder adelige Schutzherren, auch einen Beichtvater aus einem nahen Mönchscloſter ihres Ordens. — 2) = **Begine** oder **Beguine**, d. i. a) eine Dame, die den Eheſtand verſchworen, dagegen ſich dem Beten, Faſten, der Krankenpflege u. ſ. f. gewidmet hat, aber doch nicht im Cloſter lebt; b) ein verſchnittenes Mutterſchwein. — 3) **Phalaena Bombyx Monacha**, ein wälder-verheerender Nachtfalter, u. zwar ein Spinner: bis 1½ Zoll breit, bräunlich-weiß mit ſchwarzen Blitzen, hinten lichtgrau mit braunen Puncten; das Weibchen kann am Tage gar nicht fliegen, und ſchmeißt in die Ritzen der Nadelbäume. Die dunkelgraue gefleckte Raupe frißt faſt unaufhörlich, und h. auch **kleine Fichtenraupe**. — 4) = **Eisente**, **weiſſe Nonne**: ein weißlicher Taucher mit ſchwarzem Kopfe. — 5) ſ. unter Mönch No. 15, ſo wie 6) unter No. 16, u. 7) unter No. 21. — 8) = **Brumm**- oder **Hohlkreiſel**, auch **Mönch**: geſtielte Hohlkugel mit einem Loche, welche die Kinder ſchnell von einem darumgedreheten Faden losreiſſen, ſo daß ſie ſich auf dem Boden ſchnell umdreht, u. wegen des Loches, worein ſich der Wind verfängt, einen brummenden Ton fortwährend von ſich giebt. — 9) Starke eiſ. Hülſe, die auf den ſtärkſten Zapfen der Nuß eines Gewehrſchloſſes paßt, u. mittels deren man Nuß, Hahn und Studel des Schloſſes in den Schraubſtock ſpannt, um Hahn u. Studel auf die Nuß zu treiben. — 10) Ein Trichterchen oder bloſer Ring, durch deſſen Höhlung der Fleiſcher das Füllſel in die Wurſtdärme ſtopft, nachdem er dieſe über die Nonne umgeſtülpt hat. — 11) Ein glatter Stock vom wilden Safran.

Nonnen, ehem. = caſtriren. — **Nonnenäuglein**, der damaſcener Schwarzkümmel. — **N.-Brodchen**, **N.Färcel** (vom lat. farcire) alſo fälſchl. **N.Förzel** oder **N.Förzchen**: ein in N.-Clöſtern beliebtes Zuckerbackwerk; zu Freiberg haben es auch die Stadtbäcker, als ein **Reliquium** des ehemal. daſigen **N.Cloſters** oder **Frauencloſters**; von letzteren ſ. unter Cloſter. — **N.Droſſel** ſcheint die Amſel zu bedeuten. — **N.Dütte**, **N.Dutte**, fälſchlich **N.Titte**, iſt der Wülfken-Apfel. — **N.Fleiſch**, Enthaltſamkeit vom Genuß des Mannes; man ſagt z. B.: es iſt ihr auch kein N.Fl. gewachſen! — **N.Gans**, die Baumgans; ſ. unter Rothgans. — **N.Garn** und **N.Zwirn**, das feinſte Geſpinnſt, ſo wie **N.Arbeit** überhaupt (wie **Cloſterarbeit**) ſehr zarte und feine Arbeit, und **N.Spitzen** die feinſten Sp. ſind, weil näml. die Nonnen nicht um des Geldes willen ſchnell zu arbeiten brauchen. — **N.Glas**, ein gewöhnliches kugeliges Arzneigläschen — **N.Kleid**, **N.Tracht**, die beſondre, ihnen durch ihre Regel vorgeſchriebene Tracht der N., wozu auch der **N.Schleier** vor dem Geſichte gehört; ohne letztern dürfen ſie nicht öffentlich und vor

weltlichen Männern erſcheinen. — N Kloſter, ſ. im K. — N Klöppel, N Kleppel, N Kläppel, die Ackerſcabioſe; ſ. im S. — N.-Kraut, der knollige Erdrauch. — N Loch, anſehnl. Höhle in der Zinne, einem ſiebenbürg. Felſenberge bei Cronſtadt. — N Meiſe, ſ. Sumpfmeiſe. — N Nägelein, N Nelke, der zahme Schwarzkümmel. — N Orden, ſ. im O. — N Pförzchen, ſ. N Brodchen. — N Schleier, ſ. N Kleid. Den N Schl. nehmen, = Nonne werden. — N Spitzen, ſ. N.-Garn. — N Stein, ein 4ſeitiger, freiſtehender Felſen in der ſächſ. Schweiz, der Baſtei gegenüber, hoch über der Elbe ſtehend. — N Taube, ſ. Schleiertaube. — N Teig, aus Mehl, Milch, Wein, Eiern u. Salz, dient zu mancherlei Buttergebäcken. — N Titte, ſ. N Dütte. — N Tracht, ſ. N.-Kleid. — N Weihe, die Feſtlichkeit, wenn eine N. eingekleidet (beſ. mit dem Schleier umhangen) u. ſo dem Himmel vermählt, d. h. dem irdiſchen Leben entzogen wird. — Nonnenzwirn, ſ. Nonnengarn.

Nonnenwerth, **Rolandswerth**, preuſſiſche Rheininſel im Regirungsbezirk Düſſeldorf.

Nonnetau (ſprich Nonn'to) ein Burgunderwein 4ter Claſſe.

Nonnus (lat.; urſprünglich nach Einigen ägyptiſch, nach A. armeniſch; auch halten Einige **nonnen** (caſtriren) für urdeutſch und urſprüngl. perſiſch, u. leiten daher Nonnus u. Nonne) 1) ein Herr; 2) ein Mönch. — Der griech. Dichter N., aus Panopolis in Aegypten, lebte vor 1400 J., und ließ ſich taufen. Der Arzt Stephan N., vor 870 J. zu Conſtantinopel, abbrevirte die altgriech. Aerzte.

Non omnia possumus omnes (lat. Sprüchw.) es hat Einer die, der Andere jene Anlagen. — **Non omnibus dormio**, ich werde nicht zu Allem ſchweigen.

Nonotte, **Nonnotte**, ber. Brüderpaar aus Beſançon, davon Donat, als Maler geſt. zu Paris, 1707 — 1788 lebte. Der Jeſuit Claud. Franz, geb. 1711, geſt. 1793, ein guter Theolog und Kirchenhiſtor., beſtritt beſ. Voltaire.

Nonpareil (franz. — ſpr. Nongparellj') ohne Gleichen, d. i. das feinſte u. beſte in ſeiner Art; Nonpareils ſind in Marſeille eine Kappernſorte. S. auch Nompareil.

Non plus ultra (latein.) nicht weiter! nicht(s) darüber! Das NPU., d. i. das Höchſte, Aeuſſerſte, Künſtlichſte, Berühmteſte in ſeiner Art. Einen **nonpluſiren**, ihn ſo in die Enge treiben, daß er nichts mehr vorzubringen weiß.

Non-Resident iſt in Engl. ein Geiſtlicher, der nicht am Orte ſeiner Pfründe wohnt, ſondern ſich einen Vicar hält.

Nons, Nebenfluß der Etſch, im tyroler **Nonsthale**.

Non-sense (frz. — ſprich Nongſangs; auch deutſch oder lat. **Nonſens**) Unſinn, beſ. wenn er ſich in viele hochtrabende Worte kleidet. **Nonſenſicaliſch** iſt eine alberne Wortform.

Nonsuch (ſprich? — wahrſcheinlich Nannſutſch) eine der angebauteſten Bermudasinſeln.

Non tanto (italien. — auf Noten:) nicht ſehr, nicht gar ....; **non troppo**, nicht allzu ſehr.

Non-term, in den engliſchen Gerichten ſ. v. a. Ferienzeit.

Nontron (ſpr. Nongtrong) frz. Stadt mit 2800 Ew. u. den Hammerwerken Lamandan, auch vielen Gärbern, am Baudiat, im Dep. der Dordogne. Der Bezirk von N. hat auf $28\frac{2}{5}$ □M. 69000 E.

Nonymna, alte ſicil. Stadt.

Noodt (Gerhard) ber. Juriſt, geb. 1644 zu Nimwegen, geſtorben 1725 als Profeſſor zu Leyden.

Noogonie (griech.) die Kunde von der Entſtehung der Begriffe. Noologie iſt bei Kant die Lehre, daß reine Vernunfterkenntniſſe unabhängig von der Erfahrung und in der Vernunft allein gegründet ſind (ſeyn können?). Wer dieſes bekennt, iſt ein Noologiſt.

Noon, ſ. Naun.

Noor, ſchwediſches Brunnenörtchen in Falu-Län.

Noordwyk, 2 niederländiſche Dörfer in Nordholland, zum Theil an der See, haben 2400 Einw.

Noort (Oliv. v.) aus Utrecht, umſchiffte bis 1601 die Erde, und machte viel Entdeckungen.

Noos, ſ. Nus.

Nooſt, ſ. Naſt.

Noot (Heinr. van der N.) 1790 der Anführer der niederländ. Revolutionnaires gegen Josephs II. Truppen, ein Advocat, ſeit 1791 verſchollen, war aus Brüſſel gebürtig.

Nootkaſund, ſ. Nutkaſund.

Nopal, die Cactus coccinellifera, worauf in Mexico die Cochenille gehegt, und welche daher angebaut wird; ſ. Fackeldiſtel.

Nopeln, ſ. Chriſtianopel.

Noph (a. G.) eine Bezirkshauptſtadt in Niederägypten. Hingegen Nophah oder Nophkah gehörte den Moabiten.

Nopin, däniſches Städtchen auf der ſchleswig. Inſel Arröe.

Noppe, Nobbe, ein Knötchen in der ſchon verarbeiteten Wolle. Man noppt das Tuch mit dem Noppeiſen, einem Zängelchen, wenn man damit die Noppen abkneipt oder andern Unrath entfernt. Damit geben ſich eigne Nopper und Nopperinnen ab. Noppen h. aber auch: Knötchen an die Wolle des Zeuches bringen; und ein Pferd noppt ſich, wenn es ſich als Köker beweiſt.

Nora (a. G.) 1) das heutige Nori auf Sardinien; 2) phrygiſche Gränzfeſtung gegen Kappadokien u. Lykaonien. - Noriſch, = ſardiniſch.

Nora, hübſche, doch ſehr kleine ſchwed. Bergſtadt mit ſtarkem Eiſenhandel, am See von Nora, in Oerebro-Län.

Norax (Myth.) ein Hiſpanier, Mercurs Sohn, gründete Nora auf Sardinien.

Norba (a. G.) Städte a) im ſüdlichſten Luſitanien; b) = Norbe, in Latium. Norbanum ſoll eine Stadt in Calabrien geweſen ſeyn.

Norberg, ſchwediſche Stadt in Weſtmanland, mit ſtarkem Eiſenbau.

Norbert (der Heil.) Stifter des Ordens der Norbertiner oder Prämonſtratenſer (ſ. im P), Erzbiſchof v. Magdeburg, geb. in einer vornehmen Familie zu Xanten, anfangs ein Wüſtling am kaiſerl. Hofe, vertheilte ſeine Güter unter Arme, und bezog das öde champagner Thal v. Prémontré, 1127 aber Magdeburg, wo ihn ſeine Strenge verhaßt machte; er ſt. 1134, u. wurde 1584 kanonizirt.

Norburg, ſ. Nordburg.

Norby (Severin) einer der tapferſten dän. Admirals, geb. in Norwegen, der treueſte Anhänger Chriſtians II., in Folge eines Sturmes ruſſ. Gefangener, blieb 1530 vor Florenz als öſtr. Feldherr.

Norcia (ſpr. Nortſcha) päpſtliche Stadt in Spoleto, an der Freddara, hat 4000 Einwohner.

Nord (auch wohl Norden, welches aber richtiger blos die Wortform in den Caſus — wozu wir den Nominativ nicht rechnen — iſt) 1) oder Mitternacht: der dem wahren Mittagspuncte eines Ortes gegenüber liegende Punct. Da jedoch dieſe allgewöhnl. Erklärung nur auf einen Theil des Erdbodens paßt, ſo ſagt man beſſer: der Begriff des Nordpunctes iſt vom Nordpole abhängig, d. i. von demjen. Ende der Erdaxe, welches an der Erde zwiſchen America, Aſien und Europa ausgeht, u. am Himmel (durch Verlängerung der

Axe) ungefähr die Sternbilder des Kepheus und kleinen Bären trifft. Eine Definition von Nord zu geben, iſt näml. deshalb vollkommen unmöglich, weil alle Umſtände, die an „Norden" weſentlich ſind, eben dieſes auch an „Süden" ſeyn müſſen. — 2) Die Gegend am Horizonte um denjen. Punct, den die von uns nach dem Nordpole hin in der nächſten Richtung gezogene Linie trifft. 3) Eben dieſe Linie; ſo insbeſ. am Compaß. 4) Der von daher kommende Wind. 5) Die dem Nordpole nahe gelegene Gegend auf Erden, u. beſ. 6) diej. europäiſchen Länder, die am weiteſten dorthinzu liegen, wiewohl man dabei gewöhnl. nur an Rußland nebſt Polen u. Finland, und an Schweden nebſt Norwegen denkt. Daher legte man die 4 N an den Rockſchößen von Napoleons junger Garde ſo aus: nur nicht nach Norden! 7) Einige wollen behaupten, Nord bedeute auch den nördl. Polarſtern, was aber offenbar „den Kegel auf die Spitze ſtellen" heiſſen muß. — Man kürzt das Wort in N ab. Im Engl. ſchreibt man North, im Holländ. Noord. Den bekannten Charlatan Hanns Nord, den halb London wollte in eine Weinflaſche kriechen ſehen, ſollte man lieber North ſchreiben. Aus North wird jedoch Nort, wenn das damit zuſammengeſetzte Wort mit H beginnt; man ſchreibt alſo Northumberland, nicht Northhumberland. — — Das franzöſ. Depart. du Nord oder des Norden — weil es näml. bis 1797 das nördlichſte im Reiche war und ſeit 1814 auch wieder iſt — begreift die Haupthälfte der franzöſ. Niederlande, näml. Theile von Flandern, Hennegau u. Cambreſis, u. gehört zu den reichſten, induſtriöſeſten u. bevölkertſten Gegenden auf Erden, wo ſich auf einem Raum v. $109\frac{2}{10}$ QM. 845000 E. u. die groſſen Städte Lille (als Hptſt.), Valenciennes, Dünkirchen, Douay (mit dem Gerichtshof) Cambray (mit dem Bisth.), Turcoing, Bailleul u. ſ. w. zuſammendrängen. In ſeiner Hügel-Ebene flieſſen die Schelde, Sambre, Lys, Scarpe, und viele Canäle. Der Landbau ſoll ſogar über das Bedürfniß ertragen; die Viehzucht iſt nicht ſtark, u. Torf muß das Holz erſetzen. Man erbeutet auch Steinkohlen, Eiſen, Marmor, Seefiſche, u. verſendet auch Linnen- u. Wollzeuche, Spitzen, Cattun, Rapsöl, Tabak, Leder, Quincaillerien, Glas, Papier, Zucker u. ſ. w. Unter den Bewohnern, welche 8 Deput. zu Paris haben, ſind viele Wallonen.

Nordafrika, das nördlichſte, dem bewohnten Lande nach geringſte Drittheil v. Afrika, nämlich ſo weit die Nationen der kaukaſiſchen Menſchenrace angehören, alſo die Berberei, Biled-al-dſcherid, Barka, Aegypten, ein Theil von Nubien, und mehrere Oaſen der Sahara. Faſt alle dieſe Länder kannten ſchon die Alten ſehr wohl.

Nordamerica, ein ſchon von Columbo entdeckter, aber als Continent noch nicht erkannter Welttheil (denn deren bildet America offenbar 2), welcher eine Inſel darſtellen würde, vermittelte ihn nicht die (bald vielleicht durch einen Canal dennoch zerſchnittene) Landenge v. Panama mit Südamerica. Er hat in N den nördl. Eisokean, in O und SO das atlant. Meer, in SW und W den groſſen Okean; die wichtigſten Buſen ſind die Hudſonsbai, der Lorenzbuſen, der merican. Meerb., die Hondurasbai, der Meerb. von Californien oder das Purpurmeer, und die Briſtolbai; die Cooks- oder Beringsſtraſſe ſcheidet es von Aſien; Alaſchka, Californien u. Florida ſtellen merkliche Halbinſeln dar. Hierher gehörige Inſeln ſind: Grönland (nach Einigen auch das nahe Island, während A. Beides zu Europa ziehen),

James, Prinz Williams- u. a. an der Baffins- u. Cumberlandsſtraſſe gelegne Lande, Neufundland, die Bermuden, faſt das geſammte Weſtindien (welches nur mit einigen der ſüdlichſten Inſeln zu SAmerica gerechnet werden darf), Quadra, die Charlotten- u. die Pr. Wales-Inſeln, Kodjak, die Fuchs- u. a. Inſeln, welche ehemals America mit Aſien verbunden haben mögen. Hauptſtröme ſind — nebſt mehreren noch nicht genug bekannten um die Hudſonsbai — der Albany, Lorenzfluß, Miſſiſippi (mit dem Ohio und Miſſuri), Colorado, Rio del Norte, Columbia, Mackenzies- u. Kupferfluß. Die nordamericaniſchen Cordilleren, eine Fortſetzung der ſüdamerican., erſtrecken ſich in NWlicher u. Nlicher Richt., der WKüſte näher, als der OKüſte, durch Mexico, Luiſiana, das engl. u. freie America, wahrſcheinlich bis ans Eiscap u. Prinz Wales-Cap, ſo daß ſie den ſibiriſchen Gebirgen begegnen, u. 1000 M. lang ſind. Nebenzweige ſind die blauen u. apalachiſchen Gebirge der Freiſtaaten. Unter den zahlreichen Landſeeen ſind die 5, deren Waſſer der Lorenz fortführt, und welche ſchlechthin die nordamer. Landſeeen h. (näml. der obere, Michician, Huron, Erie u. Ontario), ferner der Winipeg und der Sklavenſee zu nennen. Ueberhaupt erſtreckt ſich das Continent v. NA. von 9 bis mindeſtens 71 Gr. nördl. Br., u. v. 209 bis 322 Gr. öſtl. Länge; in N iſt jedoch der Umfang noch nicht weit unterſucht. Das Klima iſt faſt überall kälter, als unter gleicher Breite in der alten Welt, u. groſſentheils ſehr feucht. Die Production iſt an ſich ungleich weniger reich, als in der alten Welt; die höchſt verſchiedene Polhöhe ließ dagegen eine groſſe Bereicherung derſelben von Seiten der Menſchen zu, die auch durch oſtindiſche u. europäiſche Producte aus beiden organiſchen Reichen hier ſchon viel geleiſtet haben; nach den jetzigen polit. Verhältniſſen laſſen ſich überhaupt hier reiſſende Fortſchritte in der Cultur und Bevölkerung — welche bisher überaus ſchwach war — erwarten. Zur Zeit rechnet man 21 Mill. E. auf ungefähr 440000 QM., alſo für jede QM. durchſchnittl. 48. Hauptabtheilungen des Continents von NA. ſind: Centralamerica oder Guatemala, Mexico, die vereinigten nordamerican. Staaten, das britiſche, das freie oder indianiſche, u. das ruſſiſche NA.; als Ländernamen ſind übrigens zu bemerken u. nachzuſchlagen: Prinz Wilhelms-Land, Neunord- u. NSüd-Wales, Labrador, Canada, Florida, Luiſiana, Neumexico, NNavarra, Californien, NAlbion, NGeorgien, NHannover, NCornwall, NNorfolk, Alaſchka, u. a. m. Die Hauptſtädte ſind Mexico, Neuyork, Philadelphia, u. ſ. w.

Nordamericaniſche Freiſtaaten, FSt. v. NordAm., **vereinigte Staaten** v. NA., ſ. unter vereinigt. Der Krieg, durch welchen die 13 alten Staaten, urſprüngl. britiſche Colonien, ſich (ſeit 1778 unter Frankreichs Hülfe) die Unabhängigkeit v. Britannien erkauften, wird kürzl. der **nordamerican. Krieg** genannt, brach 1775 aus, neigte ſich ſeit 1777 entſchieden zu der Americaner Gunſten, verbreitete ſich durch Hinzutritt der Spanier (1779) u. Holländer (1780) zu den Americanern auch nach Europa, und endigte im Verſailler Frieden den 3. Sept. 1783 damit, daß England, gegen einen Theil v. Ceylon, an Frankreich Tabago, an Spanien Florida u. Menorca wieder zurückgab, u. die Unabhängigkeit der 13 verbundenen nordamerican. Republiken anerkannte. Die Haupthelden dieſes Krieges waren auf americaniſcher Seite Waſhington

und der Franzos Lafayette, im Cabinete aber Franklin.

Nordaſien, = Sibirien.

Nordbär, 1) = arktiſcher, d. i. Land-Bär, Ursus Arctos, er mag nun in N wohnen, oder nicht; 2) der gefleckte oder ſchwarz und weiß geſchäckte ſibiriſche Landbär, wahrſcheinlich nur eine Varietät des braunen; 3) das Sternbild des groſſen Bären.

Nordberg (Georg Andreas) Karls XII. Hofpred. u. ſteter Begleiter, daher in ſeinen Schriften der authentiſcheſte Berichter über ihn, geb. 1677 und als Hauptpaſtor geſtorben 1744 zu Stockholm.

Nordbeveland, eine derjen. niederländ. Inſeln, die Zeeland bilden, von Wolfersdyk durch das Zuidvliet (Südfließ) geſchieden, u. zum Theil durch Fluthen ruinirt, hat Kortgene zum Hauptflecken.

Nordblüſe, ſ. Nordſchein.

Nordbrabant, eine der niederländ. Provincien, zw. Geldern, Limburg, Antorf u. Seeland, mit der Hauptſtadt Herzogenbuſch und 296000 Einw. auf $82\frac{1}{4}$ QM.; ſie begreift den Haupttheil der ehemal. holländiſchen Generalitätslande.

Nordbritannien bezeichnet Schotland.

Nordburg, däniſches Schloß und Schifferflecken auf der Inſel Alſen, folglich im ſchleswigſchen Amte Sonderburg.

Nordcap, das 1200 Fuß hohe, nördlichſte Vorgebirge v. Norwegen u. ganz Europa, auf der lappländ. Inſel Mageröe, unter $71\frac{1}{2}$ Gr. d. Breite. — Von dieſem haben 3 Thiere den Namen **Nordcaper** (nicht **NKaper** zu ſchreiben) nämlich 1) der **Butzkopf**, **Sturmfiſch**, **Speckhauer**, **Buts**- oder **Buttkopf**, **Pottfiſch**, Delphinus Orca, eine ſehr breite, bis 13 Ellen lange Wallfiſchart mit 1 Blasloche und hoher Rückenfinne, dem Braunfiſch ſehr ähnlich; er verſchlingt die Häringe haufenweiſe, giebt viel Speck, u. ſchmeckt nicht übel. 2) = Knotenfiſch oder Breitmaul; ſ. im K. 3) Balaena Musculus, der **Eisfiſch** oder **Eiswallfiſch**, dem gem. Wallfiſch ſehr ähnl., doch weniger groß, mit ſehr groſſem Rachen u. 8 E. langer Zunge, giebt wenig Speck. Seine Nähe verſpricht einen ſtarken Häringsfang.

Nordcarolina, ſ. im C. Man rechnet jetzt über 700000 E.

Norddeutſchland erklärt ſich leicht; als Gränzen pflegt man das Rieſen-, Erz-, Fichtel-, thüringer Wald- und Weſergebirge anzunehmen, nennt aber häufig auch nur denjen. Theil Deutſchlands ſo, wo platt geſprochen wird, wie denn **norddeutſch** auch ſ. v. a. plattdeutſch (ſächſiſch im urſprünglichen Sinne) bedeutet.

Nord-Devon (ſpr. Dihvn) eine 1821 v. Parry entdeckte Inſelgruppe beim nördlichſten Theile Americas.

Norden, ſ. Nord. **Der Norden**, ſ. v. a. Nord No. 6.

Norden, 1) hannövr. Stadt unweit der Nordſee, Sitz eines oſtfrieſ. Amtes, im Beſitz eines entfernten und ſchlechten Hafens, hat 3800 Ew., hübſche Gebäude, einigen Seehandel, Linnen- und Lederfabriken, eine Herrnhuter- und 1 Mennonitengemeinde. Geburtsort des H. Conring. — 2) Eine der Luiſiadeninſeln in Auſtralien.

Norden (Fri. Ludw.) berühmter Reiſender in Italien, Aegypten und Nubien, geb. 1708 zu Glückſtadt, ſtarb als engliſcher Officier 1742 in Paris.

Norden: **ſich norden** ſollen die Schiffer ſagen für: ſich orientiren. (?)

Nordenanker (Joh. v. N.) geboren in niedrigem Stande 1732, geſtorben als ſchwed. Viceadmiral 1804, iſt beſonders durch ſeine Seecharten und Unterſuchungsreiſen im Eismeere verdient.

Nordenburg, preuſſ. Stadt im gerdauenſchen Kreiſe des Rgbz. Königsberg, hat 1500 Einw. Hier bildet das Flüßchen Aſchwön den gleichnamigen See.

Nordenflycht (Hedw. Charl.) genannt die nordiſche Schäferin, eine bek. ſchwed. Dichterin, lebte zu Stockholm 1708 bis 1763.

Norderbreite ſagt der Schiffer für: nördliche Breite.

Norderdithmarſen, der an die Eyder ſtoſſende Theil v. Dithm.

Norderney, hannövr. Schiffer- und Fiſcherinſelchen mit ſehr beſuchtem Seebade, unweit Juiſt, an der oſtfriſiſchen Küſte.

Norderöe, eine der Faröer, hat auf 3 QM. 600 Einwohner.

Norderſonne h. die Sonne in den arktiſchen Ländern dann, wenn ſie da ſteht, wo ſie für weniger nördliche Länder Mitternacht macht; ſie ſteht dann dort für Einen (ſcheinbaren Umlauf am Himmel am tiefſten.

Nordeuropa begreift das höhere Rußland, Schweden mit Norwegen, Dänemark mit Island, Spitzbergen u. den Faröern, Schotland, bei Einigen auch Oſt- und Weſtpreuſſen, und bei den Franzoſen fälſchlich auch Polen.

Nordfluß, ſ. Rio del Norte.

Nordgans, 1) die gelbrothe, in hohlen Bäumen niſtende, ſibiriſche Ente; 2) Anas Bernicla, die Baumgans; ſ. unter RothG.; 3) A. leucopsis, die eigentliche Bernakel, weißwangige, weißköpf. kleine, ſchotiſche oder Rothfußgans, meiſt aſchgrau, mit ſchwarzen Füſſen, Schnabel und Hals, kommt häufig nach Deutſchland.

Nordgau, die Gegend zwiſchen dem eigentlichen Baiern und der Oberpfalz.

Nordgen...., ſ. Nordzum...

Nordgürtel, Taue oder Linen an den Zipfeln der Segel, die man damit nach den Raaen hin zieht.

Nordhalben, anſehnl. bairiſcher Flecken im Landgericht Teuſchnitz, liefert viel Holzwaaren.

Nordhauſen, 1) preuſſiſcher Kreis im Rgbez. Erfurt, am ſüdl. Fuſſe des Harzes, mit 38300 Ew. 2) Deſſen Hauptſtadt an der Zorge und dem Anfange der güldnen Aue, hat zwar 1390 H., aber nur 9700 Ew., ein Gymnaſ., Stift, Waiſenhaus, ſtarke Branntweinbrennerei und Maſt, Korn- und Schlagöl-Handel, liefert auch Vitriolöl, Scheidewaſſer, Stärke, Leder, Wollzeuche u. ſ. f. Als freie Reichsſtadt des niederſächſ. Kreiſes (bis 1802) beſaß N. nur 1 Dorf. 3) Groſſes franzöſ. Dorf im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Nordheim, 1) hannövriſche Stadt an der Ruhme und Leine, in Göttingen, hübſch gebaut, mit 3100 Einw., ſtarker Tabakgewinn., und einem entlegenen Schwefelbade v. mehr als 50 Gr. Fahrenheit an Temperatur. Andre ſchreiben Northeim. 2) Bairiſcher Flecken mit 2 Schlöſſern und Linnenfabriken, im Untermainkreiſe.

Nordholland, eine der 18 niederländ. Provinzen, der an Küſten und Canälen überaus reiche, ſtark bevölkerte nördl. Theil der alten Prov. Holland, mit den Hauptſtädten Amſterdam, Harlem, Hoorn und Alkmaar, hat auf 43½ QuM. gegen 370000 Einwohner.

Nordholz, ſehr kleines hannövriſches Aemtchen im Bremenſchen.

Nordhorn, Northorn, hannövr. Amt mit 2100 u. Stadt mit 900 Einw., im Bentheimiſchen.

Nordiſch, 1) dem Norden eigen; 2) in N wohnend; 3) weit nach N hin gelegen; 4) ſtatt nördlich, z. B. in „nordiſche Sternbilder, nord. Zeichen“ u. ſ. w. — Die nord. Reiche oder Mächte ſind Rußland, Schweden u. Dänemark. — Nord. Compagnie, ſ. oſtländiſche C. — Die nord. Ente iſt die Sammetente, Anas

fusca, und die nord. Gans die Schneegans, Anas hyperborea. — Nord. Strandläufer, ſ. Waſſertreter. — Nordiſches oder däniſches Löffelkraut, ſ. im L. — Nord. Mythologie, die der frühern Bewohner von Skandien, Island, Dänemark u. zum Theil auch v. Norddeutſchland, geſchaffen v den Skalden oder begeiſterten (heiligen) Sängern, und gleich der indiſchen und griechiſchen hauptſächl. auf bildlich dargeſtellte Koſmogonie baſirt.

Nordkaper, ſ. Nordcaper. — N Köping, ſ. Norrköping. — N Kreis haben Einige den nördl. Wendecirkel genennt. — Nordküſten, ſ. Côtes du Nord.

Nordländer, 1) ein Bewohner nordiſcher Gegenden; 2) ein Skandier; 3) beſ. einer aus den N Landen, welches ſchwediſche Stift die Hälfte des zu Drontheim gehörigen nördl. Norwegens ausmacht, und auf 3326 QuM. nur 74000 Normannen und 5000 Lappen enthält. Holz, Eiſen, Renthiere und die ſtarke Fiſcherei nähren die NLänder, die durch Orkane häufig leiden. Vergl. auch Finmarken. — Nordländinga-Fiördung, d. h. nordländiſches Viertel, einer der 4 isländ. Diſtricte, mit der Stadt Holum. — Auch hieß Nordland, (Norrland) eine Hauptabtheil. von Schweden, die 3 Prov. Gefleborg, Weſterbottn und Weſternorrlandlän begreifend, mit mehr als ¼ Mill. Einw. auf 4833 QuM.; dieſe Benennung iſt jedoch nun veraltet.

Nordleda, groſſes und reiches hannöveriſches Dorf in Hadeln.

Nordlicht, ſ. Nordſchein.

Nordmaling, ſchwediſches Städtchen am bottniſchen Meerbuſen, in Angermanland.

Nordmeer, 1) ein Theil des atlant. Meeres, zwiſchen Schotland, Island u. Norwegen; Einige begreifen darunter auch die ſüdl. daran ſtoſſende, bis nach Deutſchland reichende Nordſee; Andere nennen jenes beſtimmter das norwegiſche Meer. 2) = Mar del Nord, d. i. a) der atlant. Ocean, wobei man an ſeine Lage gegen America zu denken hat; b) der nördliche Theil des groſſen Oceans.

Nordmewe, der groſſe Sturmvogel; ſ. im S.

Nordnordoſt, abgekürzt NNO, der um 22½ Grad nach Oſten hin v. Norden abweichende, oder der zwiſchen N und NO das Mittel haltende Himmelsſtrich. Hiernach erklärt ſich auch leicht der Ausdruck Nordnordweſt oder NNW, und beide bezeichnen auch die, aus dieſen Gegenden her wehenden Winde.

Nordokean, NOcean; ſo nennen Einige den Haupttheil des nördl. Eisokeanes, indem dieſer bis zu geringerer Polhöhe herab auszudehnen ſey, als der Nordokean. Dieſe Unterſcheidung kommt uns aber ſehr läppiſch vor.

Nordoſt, abgekürzt NO, 1) der zwiſchen N. und Oſt mitteninne-liegende Himmelsſtrich; 2) = Nordoſtwind. Von NO haben noch 2 Himmelsſtriche ihren Namen, weil ſie nur 11¼ Grad davon abſtehen, nämlich Nordoſt gen Nord nach Norden, und Nordoſt gen Oſt nach Oſten hin; man kürzt ſie ſo ab: NO g. N und NO g. O. — Nordoſtering, die Abweichung der Magnetnadel nach Oſten hin.

Nordpol, 1) einer der beiden Endpuncte der Erdaxe, nämlich a) ihrer ſelbſt an der Erdfläche, und b) der verlängerten Erdachſe am Himmel. An der erſtern trifft er zwiſchen Europa, Aſien und America, am letztern zwiſchen den Kepheus und kleinen Bären; daher h. ein Stern 2ter Gröſſe im letztern der NPolarſtern; ſ. im P. — 2) Diejen. Spitze der Magnetnadel, die ein Beſtreben nach Nor-

den zeigt; auch 3) derjen. Punct auf Erden, wohin eigentlich der Nordpol der Magnetnadel zeigt, und welcher nach und nach in einem Kreisbogen um den Axennordpol hin- und wieder zurücke geht; jetzt nimmt man jedoch 2 Nord- und 2 Südpole des Magnetiſmus an, u. ſucht ſie nicht an der Oberfläche der Erde, ſondern ziemlich tief unter dieſer. 4) N P. der Ekleiptik iſt am Himmel derj. Punct, wo keine Länge exiſtirt, die Breite aber 90 Grad beträgt, indem in dieſem Puncte alle ſenkrecht von der Ekleiptik aus zu ziehende Linien zuſammentreffen; er liegt zwiſchen dem Schwanze des kleinen Bären u. den beiden Hauptſternen (im Kopfe des Drachen. Auf Erden giebt es zwar in jedem Augenblicke einen NP. der Ekl., aber er iſt auch in jedem Augenblicke wo-anders, und umläuft den Nordpol auf dem nördl. Polarkreiſe innerhalb 24 Stunden. 5) Auch an Magneten nennt man das Eine Ende wo er nämlich den NP. einer Magnetnadel anzieht, ſeinen Nordpol. — Nordpolexpeditionen, d. h. Schifffahrten zur Unterſuchung des nördl. Eismeeres und beſ. der american. Küſten an demſelben, haben ſeit einiger Zeit die Engländer wieder vorgenommen, theils aus wiſſenſchaftlichen Abſichten, theils auch wohl, um für die Herbſtſchifffahrt einen nähern Weg nach Oſtindien zu eröffnen. Schon Mulgrave u. Cook leiſteten dafür etwas; mehr thaten der Ruſſe Kruſenſtern 1817 und die Engl. Buchan und Roß 1818, beſ. aber Parry 1819, obwohl im Ganzen ohne rechten Erfolg. Beiden letzteren Expeditionen gieng Franklin längs dem Kupferminenſtrome zu Lande entgegen, u. hat über das nördlichſte America eigentlich mehr Aufſchluß gegeben, als die durch das Eis in der hypothetiſchen nordweſtlichen Durchfahrt aufgehaltenen Schiffer. Nach Allem iſt wohl das wahrſcheinlich, daß ein bedeutendes Continent ſich hoch über Nordamerica und Spitzbergen hinziehe, davon Grönland den ſüdlichſten Theil bildet, und welchem Nord-Devon, Prinz Williams-Land, Island, Spitzbergen und Neuſibirien als Inſeln zugehören; dann erklären ſich auch leicht die Meeresſtrömungen in jenen Gegenden.

Nordpunct, ſ. unter Mitternacht.

Nordſchein, 1) = NLicht, NBlüſe, ein jeweiliger feuriger Schein am Himmel, aus welchem man bei uns auch wohl Lichtſäulen oder Strahlen nach unſerm Zenith herauffahren ſieht, während der Schein ſelbſt dem Horizonte in N oder NW nahe bleibt. Je weiter man nach NW reiſet, deſto höher herauf tritt der Schein, deſto mehr Raum nimmt er am Himmel ein, u. deſto heller leuchtet er; auch fahren dort die Strahlen im Scheine ſelbſt (darunter?) umher. Endlich tritt dem Reiſenden in der Gegend der Hudſonsbai, folglich auch des Nordpols des Magnetiſmos, das Centrum des Scheines ins Zenith. Dieſer topiſche Umſtand allein ſchon ſpricht, bei der unendlichen Mannichfaltigkeit der Erklärungen des NScheins, am meiſten für Magnetiſmos, der dabei auf ähnliche Weiſe, wie im Gewitter der Electriciſmus, ſich äuſſert; daher auch der ſtarke Einfluß des NSch. auf die Magnetnadel. Man hat ihn bisher nur von Sonnenuntergang bis Mitternacht bemerkt. Er ſcheint, nach guten Beobacht. eines Americaners, zwar ſchon ein Paar M. über der Erdfläche zu beginnen, muß aber ſehr hoch gehen, da man ihn noch in Portugal bemerkt; daher iſt nicht zu verwundern, daß ſchon Ariſtoteles ſeiner erwähnt. Bei uns ſind die NLichter ſeit einem Men-

ſchenalter ſehr ſelten, und dürften demnach dem magnetiſchen Nordpole in ſeinem Fortrücken folgen, einſt alſo wieder häufiger auch von uns zu ſehen ſeyn. — — 2) ſ. v. a. nächtliche Dämmerung, d. i. der lichte Schein in N zu Mitternacht in der Zeit der längſten Tage, weil nämlich dann die Sonne bei uns nicht ganz 18 Gr. tief unterm Horizonte ſteht, folglich uns noch Dämmerung macht.

Nordſchotland, das nördlichſte, am mindeſten in die Länge geſtreckte Theil Schotlands, mit den Hebriden-, Orkney- u. Schetlands-Inſeln, den Continental-Shiren Inverneß, Cromartry, Roß, Southerland und Caithneß; die Hauptſtadt iſt Inverneß; die Volksmenge reichlich $\frac{1}{4}$ Million.

Nordſee, deutſches Meer, ein Paar unpaſſende Namen für den ſüdlichſten, an Engl., Frankr., die Niederlande, Deutſchland und Dänemark ſtoſſenden Theil des Nordmeeres; der erſte Name iſt eigentl. der Süderſee entgegengeſetzt, und den 2ten ſollte höchſtens $\frac{1}{2}$ des Ganzen führen. Manche rechnen auch das Kattegat hierher. S. noch Pas de Calais, Dollart u. Doggersbank.

Nordſtern, der nördl. Polarſtern, ſ. im P. — Den ſchwediſchen NStOrden, ſchon früher geſtiftet, ſtellte Friedrich I. 1748 für Civilverdienſt wieder her; ſeine Decoration bezieht ſich auf den Nuzzen des Polarſternes als Leitſternes. Die Seraphinenritter ſind zugleich Commandeurs dieſes Ordens. — Arthur v. Nordſtern nennt ſich als Schriftſteller der ſächſiſche Miniſter Gottlob Adolf Ernſt Noſtiz und Jänkendorf.

Nordſtrand, dän. Inſel an der Weſtſeite Schleswigs, bildet mit Pellworm und Zubehör das Amt Nordſtrand, mit 7000 Einw.

Nord-Uiſt, ſ. Northuist.

Nordvogel, ſ. Struntjäger.

Nordwales, ſ. Wales.

Nordwaſſer, eine v. N nach S gehende Meeresſtrömung, die man an mehreren Stellen, wie dagegen auch das Südwaſſer, bemerkt, und nach welcher man ſich in der Schifffahrt genau richtet.

Nordweiſer, pur. = Compaß.

Nordweſt, der zwiſchen N u. W mitten-inne-liegende Himmelſtrich, ſo wie der daher wehende Wind; wird in NW abgekürzt, ſo wie die Nebenſtriche Nordweſt gen Nord u. Nordweſt gen Weſt (deren Begriff aus Nordoſt gen Oſt u. ſ. w. leicht zu entnehmen iſt) in NW g. N und NW g. W — Nordweſtering iſt nach NOſtering leicht zu deuten. — Nordweſtvogel, der Sturmſegler. — Nordweſtliche Durchfahrt, eine bis jetzt troz Parrys Reiſen noch immer blos hypothetiſche Meerenge, durch welche man entweder aus der Baffinsbai (doch ſcheint dieß hinlänglich widerlegt) oder aus der Cumberlandsſtraſſe oder aus dem nördlichſten Theile der Hudſonsbai ins Eismeer über America kommen könne.

Nordwind iſt bekannt, und heißt auch Biß- d. i. Beißwind.

Nord zum Oſten, ein nur $11\frac{1}{4}$ Grad öſtlich von N entfernter Himmelſtrich; ſo erklärt ſich leicht Nord zum Weſten; beide nennt man jedoch lieber Nord gen Oſten oder Weſten, und kürzt ſie ſo ab: N g. O, und N g. W.

Nore (ſpr. Nuhr!) 1) ein irländiſches Flüßchen; 2) Landſpitze der Petersinſel an der Themſemündung, mit einem Leuchtthurme.

Noreeia, Noreïa (a. G.) ſ. unter Noricum.

Nores (Jaſon v. N.) geb. zu Nikoſia auf Kypros, floh 1570 vor den Türken nach Padua, und ſchrieb geachtete philologiſche und moralphiloſophiſche Werke.

Norf (ein Fiſch) ſ. Orf.

Norfolk (ſpr. Nohrfohk) d. i. Northfolk, 1) engl. Shire

im ehem. Oſtangeln, nach Einigen v. der Hauptſtadt Norwich benannt, ſtößt in N und O an die Nordſee, iſt ganz eben, hat viele Küſtenflüſſe, treffl. Ackerbau, Schaf- u. a. Viehzucht, ſtarke Maſtung, Fiſcherei, Küſtenſchifffahrt, Spinnerei, Productenhandel, Wollzeuchweberei, auf $109\frac{6}{25}$ QM. $\frac{3}{10}$ Mill. Einw., und im Unterhauſe 12 Deputirte. — 2) Auſtralinſelchen v. 1 QM., öſtlich von Neuholland, mit Klippen gleichſam befeſtigt, doch fruchtbar, hatte (ſeit 1802 bis vor einigen J. eine brit. Verbrechercolonie, ein Filial von Sidneytown. — 3) Counties a) des britiſch-nordamericaniſchen Gouvern. York; b) in Maſſachuſetts, mit mehr als 35000, und c) in Virginien, mit 16—17000 Einw. 4) Die Hptſt. der letztgenannten County, am Eliſabethfluſſe, mit 11—12000 Ew. und blühendem Seehandel aus der Cheſapeakbai. — Von N. 1) hat ſtets das Haupt der Familie Howard den herzogl. Titel, welchen zuerſt Johann, der durch Heirath in die Familie Mowbray (ſpr. Maubreh) Norfolk erwarb, führte; er blieb bei Bosworth 1485 als Generaliſſ. zu Waſſer und Lande. Dabei wurde ſein Sohn und Nachfolger Thomas gefangen, der 1501 wegen ſeiner Verdienſte gegen die Revolutionnaires Großſchatzmeiſter ward, aber 1524 mit Ungnade belohnt ſtarb. Deſſen gleichnamiger Sohn, geb. 1488, einer der tapferſten und verdienteſten Helden, insbeſondre gegen Frankreich, würde dennoch unter nichtigem Vorwande hingerichtet worden ſeyn, wäre nicht Heinrich VIII. zeitig genug geſtorben. Sein 1536 geborener gleichnamiger Enkel, anfangs Eliſabeths Günſtling, dann wegen Briefwechſels mit Maria Stuart eingekärkert, wurde 1572 hingerichtet. Der 1815 geſt. Herzog Karl, geb. 1746, gehörte im Unter- und Oberhauſe zu den einflußreichſten Oppoſitionsmännern, und half den Lord North ſtürzen. — Urſprüngl. war Norfolk eine Grafſchaft des Hauſes Bigod, deren Inhaber Roger, Marſchall v. England, zu den mächtigſten und vernünftigſten Staatsmännern ſeiner Zeit gehörte; in ſeine Fußtapfen trat ſein Neffe Robert, ebenfalls Marſchall des Reiches.

Norge, däniſch = Norwegen.

Noricum (a. G.) die wahrſcheinlich nach der Stadt Noreia oder Noreïa benannte Landſchaft öſtlich vom niedern Inn u. den tiroler Alpen und ſüdlich von der Donau, bis nach Illyrien hin, folglich die heutigen Lande Salzburg, Kärnthen, Steiermark, Theile v. Tirol, Krain und Niederöſtreich. Die Noriker oder Noricher ſollen ein Zweig der Tauriſken (Taurisci, ein keltiſches Volk in Steiermark) geweſen ſeyn, und hatten Könige, bis ſie von den Römern bezwungen wurden, welche Noricum in N. mediterraneum und N. ripense (das binnenländ. und das Küſten-Norich) theilten. — Die noriſchen Alpen durchziehen Kärnthen, Salzburg, Steier u. Oeſtr., von der Dreiherrenſpitze an bis zur ungariſch-ödenburger Heide, tragen die Quellen der Mur, Ens, Leitha und Raab, enthalten reiche Salzlager, u. erheben ſich im Großglockner bis über 12000 Fuß Seeh.

Norimon, ein köſtlicher Zeltwagen für die Gemalin des japaniſchen Papſtes (des Dairo).

Norin, dalmatiſches Flüßchen; zwiſchen ihm und der Narenta iſt die kleine öſtreichiſche Gränzfeſtung gleiches Namens.

Noris (de N. oder Norisius) 1) Heinrich, ein Auguſtiner u. freiſinniger Lehrer der Kirchengeſch., geb. 1631 zu Verona, ſtarb 1704 als Cardinal. 2) Matthäus, guter u. höchſt fruchtbarer Dramaturg,

zu Venedig etwa 1639 geboren u. 1711 geſtorben.

Nork, ſchörlhaltiger Glimmerſchiefer.

Norkitten, H. Anhalt-Deſſauiſches Schloß, Aemtchen u. Dorf am Pregel und der Auxine in Oſtpreuſſen.

Norköping, ſ. Norrköping, und **Norland**, ſ. Nordland.

Norm (lat.) 1) eigentlich das Winkelmaß, eine Erfindung des Theodoros v. Samos; 2) Regel, Vorſchrift, Muſter, insbeſ. inſofern dasſelbe v. den Oberen vorgeſchrieben iſt; 3) (fälſchl. **der N.**, und ſcherzweiſe auch **der Wurm**) der abgekürzte Titel eines Buches, welcher gewöhnlich unten auf die erſte Seite jedes Bogens kömmt. — **Normal**, 1) regelrecht; Linea normalis, eine ſenkrechte Linee; 2) muſtermäſſig, der Vorſchrift gemäß; 3) zur Nachachtung beſtimmt oder empfohlen. — **Normalbreite**, die mittlere Breite eines Stromes zwiſchen 2 wichtigen Nebenflüſſen desſelben, als welche in der Regel die Br. verſtärken; dieß gilt auch von der **NTiefe**. — **NBuch**, = ſymboliſches Buch. — **NGeſchwindigkeit** des Stromes, diejenige, womit er ſich bei mittler Waſſerſtärke in einer Stromlänge (zwiſchen 2 ſtarken Nebenwäſſern) fortbewegt. — **NGeſetze**, ſ. v. a. Grundgeſetze, Hauptgeſetze. — **N.-Jahr**, Annus normalis, Annus decretorius, das J. 1624, welches hinſichtlich des Beſitzſtandes der geiſtl. Güter und Rechte in jedem deutſchen Lande beim Religionsfrieden 1648 zur Norm erwählt wurde. — **NKraft**, = Centralkraft. — **NLinee**, eine ſolche gerade L., welche eine andre in demjenigen Puncte rechtwinkelig durchſchneidet, wo ſie eine krumme L. berührt. — **NMethode**, die als die muſterhafteſte von der Behörde vorgeſchrieben iſt, beſond. im Schulweſen. — **NSatz**, = Grundſatz. — **NSchule**, = Muſterſchule, auch zum Theil ſ. v. a. Schullehrerſeminar. Die ſeit 1774 in Oeſtreich beſtehenden Kreisnormalſchulen, eine treffliche (obwohl ſpäter nicht mehr ſo wirkſame) Anſtalt der Maria Ther. durch den Abt Felbiger, haben die übrigen nicht-gelehrten Schulen unter ſich. In den preuſſ. NSchulen (ſeit 1815) befolgt man beſonders Peſtalozzi's Grundſätze. Die pariſer NSchule iſt ein Seminar für Lehrer an Gelehrtenſchulen, u. hat eine klöſterl. Einrichtung. — **NTemperatur**, die mittlere Lufttemperatur, wobei eigentlich die Scalen an die Thermometer angebracht werden ſollen, nämlich bei 16¼ Grad Reaumur. — **Normaltiefe**, ſ. NBreite.

Normandie (ſpr. mangdih) eine frz. Landſchaft nach der ältern Eintheil., die Depart. der Eure, des Canals, der Calvados-Klippe und der untern Seine, folgl. auf 441 □M. 2⅙ Mill. Einw. begreifend, und durchaus ſtark bevölkert, auch fruchtbar, induſtriös und reich an Naturſchönheiten; die Hauptſtadt iſt Rouen. Die Normandie gehörte im Alterth. theils zum keltiſchen, theils zum belgiſchen Gallien, bildete dann das Reich **Neuſtrien**, und erhielt ihren jetzigen Namen erſt ſeit 912, wo König Karl der Einfältige ſich damit v. den Plackereien der ſkandinav. Piraten und Abenteurer (in Weſteuropa **Normannen** genannt) freikaufte. Deren Anführer u. erſter Herzog der N., Rollo, nahm mit Karls Tochter zugleich die Taufe und den Namen Robert an, und Einer ſeines Geſchlechts, Wilhelm der Eroberer, machte ſich 1066 auch England unterthänig. Auch die Begründer des **normänniſchen** Reiches in Neapel (1016) waren den hieſigen Normannen verwandt: hingegen diejen. Norm., welche 862 unter Rurik ihr Reich

im heutigen Rußland ſtifteten, waren keine franzöſ. Norm., ſondern Wareger oder Waringer, welche man von der Warne in Meklenburg ableitet; ſ. auch unter Norwegen. — Vortheilhaft ſind die normandiſchen Pferde und Spitzen bekannt. — Normandiſche od. normanniſche Inſeln ſind die 4 britiſchen, aber v. Franzoſen bewohnten Inſeln Jersey, Guernsey, Alderney u. Sark an der normann. Küſte, die auf 12⅐ QM. an 38000 Ew. und ſehr ſtarke Beſatzungen haben. — Noch jetzt nennen die Engländer alle Bewohner Skandiens Normannen; wir thun es blos an den Bewohnern Süd-Norwegens, ſprechen auch lieber Normänner.

Normann-Ehrenfels, würtembergiſche Grafenfamilie, aus Rügen ſtammend. Der 1817 zu Tübingen geſt., hochverdiente, ſeit 1812 quieſcirende und würtemberg. Miniſter, Graf Phil. Chriſt., geb. 1756, zeichnete ſich auch als Diplomaten ſehr aus, wirkte am thätigſten zur Kur- und Königswürde ſeines Herrn und zur Staatsorganiſation 1806, u. ward 1809 Graf. Sein 2ter Sohn K. Fri. Lebrecht, geb. 1784 zu Stuttgard, ein bekannter Held und 1812 — 1813 tapfrer Anführer der Württemb., gieng bei Leipzig zu den Alliirten über, wofür er caſſirt wurde, und vereinte ſich 1822 den griech. Inſurgenten, wo er jedoch bald zu Miſſolongi ſtarb; — einer der Hauptheroen im achtenden Andenken des unglücklichen Volkes.

Normativ (küchenlat.) was zur Norm oder Regel dient. — Normiren, regelrecht bilden od. fügen, muſtermäſſig einrichten; normirt, ſ. v. a. juſtirt.

Normdorf, Gräfl. Fugger'ſches Schloß, Flecken und Standesherrſchaft im bair. Oberdonaukreiſe.

Nornen, in der nordiſchen Mythologie ungefähr daſſelbe mit den Parcen: 3 ſchöne Jungfrauen, die unabläſſig aus dem Brunnen bei der, die ganze Welt beſchatten-den Aeſche Ygdraſil emporſteigen; ſie h. Urda, Werandi u. Skulda, d. h. Urſprung, Währen (Gegenwart) und Sollen (Zukunft; I shall, in werde). Da ſie das Schickſal beſtimmten, ſo befragte man in eignen Capellen ihre Orakel.

Noroſſer, altes mittelaſiatiſches Volk, doch diesſeit des Noroſſos, eines Imaus-Zweiges.

Norrefors, ſchwed. Städtchen in Oſtgothland, mit einer Silbergrube.

Norrey, Norreyking, Norroy (ſpr. Narri oder Narreu) einer der 3 Wappenherolde des Königs von Britannien.

Norrige, ſ. Norwegen.

Norristown (ſpr. Narristaun) die noch unbedeutende Hauptſtadt des pennſylvaniſchen County Montgomery.

Norrköping, ſchöne ſchwed. Hafenſtadt mit Schiffswerften, zieml. Handel u. ſehr manchfaltige Fabriken, an der Motala, in Lynköpingslän, hat 8700 Einw., 1 Waiſenhaus, 1 Arbeitsh., Lykeion, Buchdruck., Theater, Meſſingwerk, Kupferhammer, Bleiweiß-, Zucker- u. a. Fabriken, auch dem Geſundbrunnen Himmelstalſund. Andere ſchreiben Nordköping, Norköping.

Norrland, ſ. Nordland.

Norrtelge, Nortelge, ſchwed. Seeſtädtchen bei Stockholm, liefert Tuch und Gewehre.

Norſiſche Sprache, ſ. Norwegen.

Nort (ſpr. Nor) 1) Gironde-Inſelchen unweit Bordeaux; 2) groſſer franzöſ. Flecken unweit Nantes, welchem Orte jener als Niederlagsplatz dient, am Erdre.

North (engl. — ſpr. nohrd) = Nord oder nördlich; ſ. unter Nord.

North: ſo h. ſtets einer der engl. Lords. Unter ihnen, aus dem Geſchlechte **Guilford** (ſpr. Gillfahrd) zeichnen ſich aus: 1) Franz, ein trefflicher Juriſt, Plaideur und Staatsmann, ſtarb 1685 zu Wroxton als Großſiegelbewahrer; u. 2) Friedrich, geb. 1732, ſchon 1767 Miniſter, der dadurch, daß er den Theezoll in America nicht mit den übrigen Zöllen aufhob, den dortigen Freiheitskampf veranlaßte, vom Volke gehaßt wurde, und Pitt ins Miniſterium brachte, den er ſpäter als Oppoſitionsglied aus Neid zu ſtürzen ſuchte; er ſtarb 1792.

Northa (Liebhold a N.) geb. 1278, geſt. 1360, einer der Hauptſchriftſteller über die Geſchichte der weſtphäliſchen Mark.

Northampton (ſprich Nohrd-hämptn) 1) engliſche Shire, ehehin in Mercia, folglich im Binnenlande, hat auf $46,^{53}$ □Meilen fruchtbaren Hügellandes an 150000 E., im Unterhauſe 9 Deput., gute Viehzucht u. Kornbau, auch Holzung, Strumpf- und Spitzenfabriken. 2) Auch **Northamton** geſchrieben, anſehnl. Hptſt. jener Shire, am Nen, hat nur 7300 E., aber ſtarke Roßmärkte und Wettrennen, Leder- u. Wollhandel; Geburtsort v. Woolſton u. Parker. 3) Ort im County Hampſhire, in Maſſachuſetts, am Connecticut, mit 3000 Ew. u. vielen Gärbern. 4) Counties a) in Pennſylvanien, mit mehr als 44000 Ew. auf 180 □M. zum Theil ſumpfigen Waldlandes; b) in Virginien, mit 9000, und c) in Nordcarolina, mit 15 bis 16000 Einwohnern.

Northberwick, ſchotiſche Stadt in Haddington, verhandelt viel Korn aus ihrem kleinen Hafen.

Northcadbury (ſpr. Nohrdkäddberih) ſ. unter Cadbury.

Northcape (ſpr. Nohrdkehp) eines der nördlichſten Vorgebirge von Ireland.

Northcote (Jak. — ſpr. ? — wahrſch. Nohrdkuht) geb. 1746 zu Plymouth, anf. Uhrmacher, ſeit 1771 Maler, zur Zeit in London hochberühmt, ſchrieb auch über ſeine Kunſt.

Northey (ſpr. Nohrdi) engl. Inſel mit ſtarkem Entenfang, in der Blackwaterbai, zu Eſſex gehörig.

Northfolk, ſ. Norfolk.

Northmain (ſprich Nohrdmehn) öde Inſel unweit Grönland, im Eskimos-Meere.

Northmeals (ſpr. Nohrdmihls) engl. Dorf mit ſehr beſuchter Heilquelle, in Lancaſter, unfern der Küſte und dem Marton-See.

Northmountains (ſpr. Nohrdmauntns) ein Bergzug der nordamericaniſchen Staaten.

Northorn, ſ. Nordhorn.

Northpoint (ſpr. Nohrdpäunt) Inſelchen bei Neuholland.

Northronaldsay (ſprich Nohrdruhnäldſeh) die nördlichſte der Orkney-Inſeln bei Schotland.

Northshields, ſ. im Sh.

North-Uist, eine der ſchot. Hebriden-Inſeln, unter rauhem u. feuchtem Klima, mit 2800 Einw., einigem Feldbau und ſtarker Viehzucht, gehört zur Shire Inverneß.

Northumberland (ſpr. etwa wie Nohrd-Homberländ) 1) ehemals der nördl. Theil und eines der anſehnlichſten Königreiche in England, begriff die Shires York, Lancaſter, Durham, Northumb., Cumberland, Weſtmoreland u. die Inſel Man, die zuſammen jetzt $2\frac{1}{2}$ Mill. E. u. die wichtigſten brit. Fabrikorte enthalten. — 2) Das Shire N., nördlich am Humber, öſtlich an die Nordſee ſtoſſend, hat Newcaſtle zur Hauptſtadt, 8 Deput. im Unterhaus, und auf $79\frac{7}{8}$ □M. über 180000 Einw., die Hauptflüſſe Tyne u. Tweed, im W die Cheviot-Berge, an der Küſte viele Kalkfelſen, meiſt gutes Land, den ſtärkſten Steinkohlen- und Bleibau auf Erden; auch verhandelt man Schleifſteine, Eiſen- u. Glas-

waaren. — 3) 2 Counties der brit. american. Gouvern. York u. Quebeck. 4) Counties a) in Pennſylvanien, mit der Hauptſtadt Sunbury und etwa 45000 Einw. auf 102 QuM.; b) in Virginien, mit 10—11000 Ew. — Die Northhumberlands-Inſeln ſind in der Keppelbai, folglich öſtlich bei Neuholland. — Vergl. auch noch Dudley und Gray.

Northwich (ſprich Nohrdwitſch) geringes engl. Städtchen in Cheſter, am Dane, mit einer Spinnmühle, ſehr ſtarker Saline und groſſer Kohlengräberei.

Nortia, Nurtia, Nersia (Mythol.) wahrſcheinlich die Fortuna der Etruſker.

Norwegen, die durch das Kjölengebirge gebildete ſchmalere Hälfte der nordeuropäiſchen Halbinſel Skandinavien, bildet ſchon ſeit undenklichen Zeiten ein Königreich, welches jedoch anfangs ſich weniger weit nach N erſtreckte, ſeit 1028 mit Unterbrechungen bald mit Dänemark, bald mit Schweden (auch mit beiden) verbunden war, von 1380 bis 1814 ſtets mit Erſterem vereinigt blieb, ſeitdem aber der Krone Schweden gehört, ohne deshalb einen Theil Schwedens zu bilden. Auch hat der König, der nothwendig ein Lutheraner ſeyn muß, blos die vollziehende und Militärgewalt, die geſetzgebende und beſteuernde aber das Storthing oder der Volksausſchuß in der Hauptſtadt Chriſtiania. Den König vertritt ein Vicekönig (jetzt der ſchwed. Kronprinz Oskar) nebſt den 5 Miniſtern; das Land zerfällt in 4 Stifter: Aggerhuus (Chriſtiania), Chriſtianſand, Bergen und Drontheim, und jedes hat ſeinen Amman und ſeinen Biſchof, wozu noch der Biſchof, der Norlande kommt. — Das Land erſtreckt ſich v. 57½ bis 71¼ Gr. nördlicher Breite, ſtößt in S ans Kattegat, im W und NW ans Nordmeer, in N ans Eismeer, in NO an Rußland, in O und SO an Schweden, wo vom 63. Breitegrad an das Seve-Gebirge die Gränze bildet, zerfällt durch das Gebirge Dovrefield in Süd- und Nord-Norwegen, und hat auf 7558 QM. durchaus bergigen Landes etwa 920000 E., bis auf die Lappen insgeſammt luther. Normänner, urſprüngl. alſo Norddeutſche, welche wahrſch. v. den Wenden vertrieben wurden; vergl. Normandie. Daher kommt ihre Sprache, die norſiſche, ſehr mit der plattdeutſchen überein. Das Volk iſt bieder, hochherzig, einfach v. Sitten, und kennt keinen Adel, weil es durchweg adelig denkt. Es treibt beſ. Viehzucht und Fiſcherei, Eiſen- und Kupferbau, auch Jagd. Der Kornbau giebt ⅔ des Bedarfs. Zu den wenigen Fabriken gehören 1 Blaufarbenwerk, 26 Potaſchſiedereien, 6 Glashütten, 1 Saline, 3 Pulvermühlen u. ſ. w.; die ſtärkſte Erwerbsquelle iſt der Holzhandel, beſonders nach Britannien und den Niederlanden. Man hält 12000 M. reguläre Truppen und viele kleine Kriegsſchiffe; die Einkünfte ſind — beſ. verglichen mit der Staatsſchuld — ſehr gering, das Volk aber iſt meiſt im Wohlſtande. Noch ſind als Hauptſtröme der Glommen, Drammen, Torridal u. Mamſenelf zu nennen. — N. heißt bei den Schweden Norrige, bei den Dänen Norge. Der Ausdruck „Norweger", den ſelbſt Heinſius aufführt, iſt eine grundfalſche Wortbildung, und ungefähr ſo, als wollte man „Frankreicher" ſagen. — Der norwegiſche Specht, P. canus, iſt der Grauſpecht.

Norwegen iſt auch eine Kuhbrücke, die man auf Kauf- und Grönlandsfahrern an beiden Seiten der Laſt macht, um Riemen und Rundhölzer darauf zu legen.

Norwich (ſprich Nohrwitſch oder auch Nahrwitſch) 1) die Haupt-

ſtadt des engl. Shires Norfolk, an der Yare und Winsder, iſt ſehr groß, und hat gegen 40 Gotteshäuſer, aber nur 38000 Ew., ein Bisthum, ökonom. Geſellſch., Blindenanſtalt, manchfalt. Weberei (z. E. v. Worſteds) und Handel mit Steinkohlen, Vieh- und Fiſchereiproducten, auch 2 Deputirte im Unterhauſe. Geburtsort von S. Clarke u. W. Parker. — 2) Stadt des County Neulondon in Connecticut, an der Themſe, hat 3—4000 Einw., anſehnlichen Gewerbsfleiß, Minoterien und Handel.

Nos (lat.) wir, und oft ſ. v. a. ich; z. B. Nos, Dei Gratia, wir, v. Gottes Gnaden ..... — Nos Poma natamus, wir Aepfel ſchwimmen, — ein latein. Sprichwort, welches man auf denjen. anwendet, der ſich das Verdienſt derer, unter welchen er iſt, mit anzueignen pflegt; ſo ſagt etwa der Aufwärter im Geh. Cabinet: heute haben wir das u. das vorgenommen.

Nos (franzöſiſch) ſ. Nous.

Noſairier, der richtigere Name für die muhameban. Nazarener, welcher letztere Name auf ſie gar nicht paßt.

Noſala (a. G.) d. h. Sonneninſel: eine Inſel im ſüdl. Okeane (alſo entw. im indiſchen oder im äthiop. Meere) v. welcher die Alten ſagten: wer ihr zu nahe käme, verſchwinde ſogleich.

Noſcibel (latein.) erkennbar, lernbar. Noſcitiren, unterſuchen. Nosce te ipsum, ſ. v. a. im Griech.: gnothi, ſeauton, lerne dich ſelbſt kennen, auch: zupfe dich bei eigner Naſe.

Noſen, = Biſtritz No. 1.

Nosh, eine der Schetlandsinſeln bei Schotland, hat 600 Einwohner (ſpr. Naſch.)

Noſin, Noſian, ſ. Spinellan.

Noſislaw, ſ. Nuslau.

Noſkopion (a. G.) lykiſche Stadt in Kleinaſien.

Noſos (griech.) Krankheit, körperliche Uebel oder Fehler. Daher: Noſographie, Beſchreibung v. Krankheiten oder auch nur v. Einer; wer ſie leiſtet, iſt ein Noſograph. Noſodocheion, Nosodochium (i iſt lang) ſ. v. a. Hoſpital für Kranke. Noſokomeion, Nosocomium (i iſt lang) ein Krankenhaus. Noſokomie, Noſokomeſis, Krankenpflege. Noſokom, ein Krankenwärter. Noſologie, Lehre v den Krankheiten; die Noſonomie behandelt dieſe zwar auch, doch mit vorwaltender Berückſichtigung ihrer Urſachen. Noſopoetiſch, krank machend, ſchädlich, giftig.

Noſpel, ſ. v. a. Miſpel.

Noß, die einfache Zahlform v. Röſſer (ſ. d.) kommt ſelten vor.

Noß, in manchen nordiſchen Namen = Landſpitze, Vorgebirge.

Noſſa, in der Nord. Mythol. diejenige Göttin, die den Gratien der Römer entſprach, Freias Tochter vom früh-geſtorbenen Odur.

Nossa-Lauth, ſ. Nussa-Lauth.

Noſſelfinke iſt der Peſtilenzvogel; ſ. unter Fliegenſchnäpper.

Noſſelſtange dient in der Lauſitz zum Tragen der Eimer und Kannen.

Noſſen, 1) ſächſ. Schloß und Stadt, an der öſtl. Mulde mahleriſch gelegen, in der Nähe der Cloſterruine Altzelle, hat 1500 Einw. auf 6⅔ QuM.; dieſes gehört in manchen Rückſichten zum erzgebirgiſchen, in andern zum meißniſchen Kreiſe, hat gute Landwirtſchaft, Weberei, Spinnerei, u. etwas Bergbau, und bildete ſich hauptſächlich aus den zelliſchen Cloſtergütern.

Noſſeni, berühmter Bildhauer und Baumeiſter aus Italien, zierte unterm Kurf. Auguſt v. Sachſen, und leiſtete ſelbſt für Mineralogie viel, indem er das Land nach Edelſteinen durchſuchte.

Noſſis, griech. Lyriker, aus Lokris, blühete vor 2150 Jahren.

Noſtalgie (griech.) Heimweh; zu unterſcheiden von der Notalgie, dem Rückenſchmerz.

Noſtana, alte aſiatiſche Stadt, in Drangiana.

Noster (lat.) der unſere, unſer, der einheimiſche, bei uns promovirte u. ſ. f., z. B. Doctor noster, der auf unſrer Akademie graduirte Doctor.

Noſtiz, weitläuf. Geſchlecht in den ſächſ., öſtreich. u. preuſſ. Landen, beſaß in ſeinem reichsgräflichen Zweige ſonſt einen Antheil an Rieneck (ſ. dieſes), hat jetzt eine Menge Güter um das Rieſengebirge, mehrere Herrſch. im ellbogner Kreiſe u. ſ. f., und mag aus Böhmen ſtammen, obgleich das Schloß Noſtiz in der ſächſ. Oberlauſitz liegt. — Der Reichsgraf Fri. Mor. v. N. und Rheineck, geb. 1727, ſt. 1796 als öſtr. FMarſchall und verdienter Hofkriegsrathpräſident. — Gottlob Adolf Ernſt Noſtiz und Jänkendorf, ſächſ. Conferenzminiſter, geb. 1765 zu See in der Oberlauſitz, iſt eben ſo verdient um das Land, deſſen Cultur er möglichſt beförderte, wie berühmt als Dichter, wo er ſich als Arthur vom Nordſtern nennt.

Noſtoch, Noſtok, Land-Tremelle, Himmelsblume, HBlatt, Erdblume, Sternſchnuppe (denn für deren Reſte gilt ſie beim gemeinen Manne), Tremella Nostoc, eine ſonderb. Pflanze, die ſich auf den Fluren nach dem Regen oft truppweiſe als erbſengroſſe graue Knöllchen zeigt, und gallertartig erſcheint, bald aber verſchrumpft. Bei Linné iſt ſie ein Aftermoos, bei Oken als ein Droſſeltang in der 1ten Zunft der 2ten Claſſe; ihre Fruchtfäden ſind Paternoſter-förmig.

Noſtomanie, = Noſtalgie.

Noſtradamus (Mich.) geb. 1503 zu S. Remy, geſt. als Doctor und berüchtigter Aſtrolog zu Salon in der Provence.

Noſtraten (latein.) 1) unſre Landsleute; 2) unſre Zeitgenoſſen.

Nostre (le N) ſ. Nôtre.

Noſtrificiren (küchenlatein.) zum Unſrigen machen; ſ. Noster.

Not, in NordD. = Nuß.

Not. Caes. publ. imm. oder jur. wird unter Notarius erklärt.

Nota 1) (lat.) a) bemerke! z. B. nota bene, bemerke wohl, wohlzumerken! Auch ſagt man: ein Notabene, d. i. α) ein Merkzeichen; β) etwas Unangenehmes, das man ſich zur Warnung nehmen ſoll oder nimmt, z. B. eine Ohrfeige; γ) Benenn. der Abkürzung von nota bene, nämlich NB. — b) (als Hauptwort) α) ein Zeichen, Merkmal, bei den Röm. auch ein einzelner Charakter in einer Geheimſchrift, eine Abbreviatur in juriſt. Scripturen, ein Interpunctionszeichen, das Zeichen an Weinflaſchen zur Anzeige der Sorte und des Jahrganges (daher ein Weinchen primae oder optimae Notae = ein Cabinetswein; vulgaris Notae, ein Tiſchwein), das Zeichen, welches die Sklaven an die Stirn bekamen, wenn ſie ſchon einmal entlaufen waren (vergl. Stigma) und daher überhaupt ſ. v. a. Schandfleck, auch jedes tätowirte Körpermerkmal, u. ſ. f. Nota genitiva, ein Muttermal. — β) = Anmerkung, u. ſ. f.; das Uebrige ſ. unter Note. Sich etwas ad Notam nehmen, es ſich gefliſſentlich merken, entw. zur Warnung, oder aus Nachluſt. — — 2) (ital.) eine — nämliche muſicaliſche — Note. N. buona (ſpr. bona) eine gute, d. h. im guten Tacttheile ſtehende und daher in der Regel accentuirte Note; das Gegentheil iſt eine N. cattiva (ſpr. wa). — N. cambiata, ſ. Wechſelnote. — Nota caracteristica iſt diejen., welche die Dur- oder Mollart des Stükkes angiebt.

Notabel (lat. und franz.) 1) merklich; 2) bemerkenswerth, ausgezeichnet, vornehm, merkwürdig; daher **Notabilität**. Die **Notablen**, = die Honoratioren, angeſehenſten Einwohner. Dieſe wurden in Frankreich früher nicht ſelten zu wichtigen Berathſchlagungen zuſammenberufen, wie bei uns die Landſtände, u. beſtanden 1788, wo es zum letzten Male geſchah (und gewiſſermaſſen die Revolution herbeiführte) aus Erz- u. a. Biſchöfen, Hochadeligen, Parlementsprocuratoren und Senatoren der Hauptſtädte, zuſammen 146 Perſonen. Jetzt heiſſen auch die Ausſchußperſonen oder Viertelsmeiſter der Gemeinden Notable.

Notalgie, ſ. unter Noſtalgie.

Notandum (lat.) zu merken; **quod bene notandum**, wohl zu merken!

Notar, Notarius (latein.) 1) bei den Römern ein Geſchwindſchreiber, weil er Notas oder Abbreviaturen anbrachte; 2) jeder Schreiber; 3) bei uns: ein verpflichteter Rechtskundiger, welcher Urkunden ausſtellen darf, d. h. durch ſeine Unterſchrift und Unterſiegelung einer Schrift die Kraft giebt, daß vor Gerichten an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln ſteht. Bis 1806 wurden ſie vom Kaiſer durch ſeine Pfalzgrafen (Comites Palatini, nicht aber mit den Fürſten zu vermengen) ernannt, und von der Landesregirung immatriculirt; man ſagte daher vollſtändig: ein Notarius publicus Caesareus juratus et coram Regimine immatriculatus. Seine Würde und ſein Verhältniß (nach welchem er auch ein Eximirter iſt) heißt **Notariat**, und eine von ihm verfaßte Urkunde ein **Notariatsinſtrument**, zu deſſen noch gröſſerer Sicherheit er oft **Notariatsinſtrumentszeugen** nimmt. **Notariatsrolle, NMatricul**, das Verzeichniß, welches eine Regirung über die in ihrem Bereiche praktizirenden Notarien hält, und worin alſo keineswegs jeder Advocat ſteht. **Notariatsprotokoll**, ein v. einem Notar aufgenommenes Protokoll, beſonders ein Verzeichniß. **NSiegel, NSignet**, dasjen. Siegel, womit ein Notar Urkunden zu beglaubigen pflegt, und welches er in eignen Angelegenheiten nicht braucht. Man unterſcheidet noch den Notarius Caussae (den erſten, requirirten, beauftragten) u. den Notarius adjunctus (beigeſetzten oder zugeordneten Notar).

Notation (latein.) 1) Bemerkung; 2) Abbreviatur; 3) Bezeichnung; 4) = Etymologie und 5) = Interpunction.

Notatus Infamia (jur.) eine anrüchige Perſon.

Note (lat. — ſ. Nota) heißt noch insbeſ. 1) = Anmerkung in einer Schrift, im Gegenſatze des Textes. Wird letzterer blos vorausgeſetzt, und werden dennoch Noten dazu gemacht, d. i. ſchreibt man kleine Abhandlungen in der Geſtalt von Anmerkungen, ſo giebt dieſes **Noten ohne Text**. 2) Verzeichniß der Schuldpoſten Eines Schuldners an Einen Gläubiger; man pflegt darüber zu ſetzen: **Nota über**, worin aber an ſich ein Unſinn liegt. 3) = **Banknote, Bancoſchein**: ein Schein über eine in eine Wechſelbank niedergelegte Summe, der ſie nun im Handel und Wandel gleich gilt oder doch gleich gelten ſoll. 4) Eine officielle ſchriftliche Erklärung Einer Regirung an die andre, meiſt durch den Geſandten der erſtern verfaßt und übergeben. — 5) Das ſchriftl. Zeichen eines Tones, nach Höhe, Betrag und Zeitfolge desſelben; doch pflegt man die übrigen auf 6) Noten, d. i. Notenſachen oder Muſicalien vorkommenden Zeichen, z. B. f., p., pf., sfz., cresc., gewiſſe Puncte, Striche, Bögen,

aus⸗ u. einwärts gehende Winkel u. ſ. f., ebenfalls mit zu den Noten zu rechnen. Oft drückt man auch diejenigen Töne, die nur zum Grundbaſſe u. zur Begleitung der Melodie dienen, durch Ziffern aus. Hinſichtlich des Betrages od. Zeitmaſſes der Noten iſt die ganze (Tact⸗) Note die Einheit, indem ſie allein einen ganzen (volle $\frac{4}{4}$ haltenden) Tact hindurch dauert; die regelmäſſ. Eintheilung iſt nun, bis zu den 128ſtel, die dualiſtiſche, d. i. es giebt halbe, Viertel⸗, Achtel⸗, Sechszehntheil⸗, Zweiunddreiſſigtheil⸗, Vierundſechszigtheil⸗ und Hundertundachtundzwanzigtheil⸗ (Tact⸗) Noten; doch geſchehen unter dieſen wieder Combinationen ſo, daß auch $\frac{3}{8}$⸗, $\frac{6}{8}$⸗, $\frac{7}{8}$⸗, $\frac{9}{16}$⸗ u. ſ. f. (Tact⸗) Noten gebildet werden. Hierzu kommt aber noch die unregelmäſſige Noteneintheilung, welche häufig als Triolenſyſtem (wo die Dauer einer Note in 3 gleiche Theile zerfällt wird) erſcheint, viel ſeltner aber die Dauer der Note in 7, 9, 11 oder eine andre, von Willkühr u. Umſtänden abhangende Zahl raſch zu ſpielender Noten theilt. — Die unter No. 6 angegebene Bedeutung hat das Wort in vielen Zuſammenſetzungen, z. B. in Notenkaſten, NSchrank, NFach, NDruckerei, N.⸗Preſſe, NStecher, NBuch, NBlatt, NGeſtell, NPult (worauf der Muſiker oder Sänger die nöthigen N. legt), NHändler, NHandel, NHandlung, NLaden u. ſ. w., welche der Erklär. nicht bedürfen. — Nach Noten h. auch ſ. v. a. gehörig, derb, ohne Unterbrechung u. ſ. f., z. B. Einen prügeln nach N. (denn nach N. wird dann ſtets, gegen die regelmäſſ. Syntax, hinten⸗angefügt), ſelbſt: eſſen nach Noten.

Notel (die; das latein. Notula) kurzer, ohne die gewöhnl. Förmlichkeiten gemachter Aufſatz, worin beſ. die Verwahrungen hinſichtlich der Artikel eines Vertrages enthalten ſind.

Notelgeſchirr (des Seilers) hat 4 eiſerne Haken, groſſe Seile daran zu drehen.

Noten, ſ. Note, insbeſ. No. 6.

Notendruck, 1) die Kunſt, Noten(⸗Stücke) durch Abdruck (mittels einer Preſſe) zu vervielfältigen. Dazu brauchte man Holztafeln ſchon mindeſtens ſeit 1473, ſpäter Kupfer⸗, u. ſeit 80 J. auch Zinnplatten, in welche die N. mit Stahlſtempeln eingeſchlagen, und alſo ſehr gleichförmig werden. Bewegliche Typen zu Noten ſcheint zuerſt Jakob Sanlecque (geb. zu Saulen in Picardie 1558, geſt. zu Paris 1648) gegoſſen zu haben; doch machte erſt Breitkopf zu Leipzig ſeit 1755 dieſe Erfindung recht praktiſch. Jetzt wendet man häufig den Steindruck auf Noten an. 2) Die Thätigkeit oder das Geſchäft des NDruckers; 3) die Beſchaffenheit abgedruckter Noten, daher man von gutem u. ſchlechtem NDruck ſpricht. Eine Anſtalt zum NDruck iſt eine NDruckerei. — NFeder, eine gute, ſcharf⸗, aber zugleich breit⸗geſchnittene Gänſefederſpuhle zum NSchreiben. — NGeſtell, = NPult. — N.⸗Horn, ſ. NTutte. — NKopf, der Haupttheil der N., im Gegenſ. des NSchwanzes, der an jenem als ein ſenkrechter Strich angebracht wird, bei ganzen (Tact⸗) Noten fehlt, u. bei Achtel⸗N. mit 1, bei SechszehntheilN. mit 2, bei 32theil.N. mit 3, bei 64theilN. mit 4, und bei 128theilN. mit 5 ſtarken Querſtrichen an demj. Ende verſehen wird, das vom Kopfe am entfernteſten iſt. Der NKopf iſt bei ganzen u. halben (Tact⸗)Noten offen, ſonſt aber ausgefüllt, rund u. kleiner; ſonſt war er bei lang zu haltenden Noten 4eckig. — N.⸗Lineen, ſ. NPlan. — NMu⸗

ſchel, ſ. NSchnecke. — NPapier, ſtarkes und ſtark geleimtes Papier, um darauf N. zu ſchreiben; man kann es gewöhnl. ſogleich bezogen kaufen, d. h. mit dem NPlan ſchon mittels des Roſtrales (ſ. dieſes) verſehen, und alſo zum Eintragen der N. ſchon fertig; N.-Plan aber oder NLineen, Lineenſyſtem, Muſikleiter, ſind diejen. Lineen, auf und (oder) zwiſchen welche man die Köpfe der am häufigſten vorkommenden N. anbringt, um ihre Höhe eben ſo kürzlich, als genau anzudeuten; dieſes Hülfsmittel kürzt nicht nur das NSchreiben ſehr ab, ſondern erleichtert auch das Leſen. Mit Ausnahme der Leyer hat jedes Inſtrument u. jede Stimme einen N.-Plan von 5 Lineen; welche Note aber auf (und zwiſchen) dieſe oder jene Linee komme, dieß beſtimmt ſich nach dem NSchlüſſel. Claviere u. Orgel hatten urſprünglich 10 Lineen, die man aber in 2mal 5 getrennt hat, und die beim G-Schlüſſel auch gar nicht wieder zu vereinigen ſind. 5 Lineen geben den Raum zu einer Note her; die höher oder tiefer liegenden Töne kommen daher über oder unter den NPlan, und zwar ſo von einander unterſchieden, daß man den NPlan für jede einzelne N. hinreichend erweitert, welches durch kurze Horizontalſtriche geſchieht. Von den Notenſchlüſſeln ſ. im Sch.

Notenſchnecke, NMuſchel, NWalze, ſonſt Concha musica, jetzt Voluta m., eine ſeltne Walzenſchnecke bei America, 3 Zoll lang, weiß, mit Lineen und notenähnlichen Figuren gezeichnet.

Notenſchwanz, ſ. unter N.-Kopf. — NSchreiber, wer ein Gewerbe aus dem Ab- oder auch Aufſchreiben der N. macht; iſt er dazu förmlich angeſtellt, ſo heißt er Notiſt.

Notenſetzer, A) = NSetzmachine, d. i. 1) die Phantaſirmachine, von Unger zu Einbeck ſchon 1745 u. vom Engl. Creed 1747 angegeben, doch erſt v. Hohlfeld in Sachſen ums Jahr 1770 ausgeführt, u. kürzl. in Zeitſchriften als etwas ganz Neues ausposaunt, nachdem es lange in Vergeſſenheit gerathen war, auch eigentl. ſich nur als eine Art von Eſelsbrücke bewährt hatte: eine Vorrichtung, wodurch das, was man (insbeſ. phantaſirend) auf dem Claviere ſpielt, zugleich auf (in) Noten gebracht wird, wiewohl es nach dem Spielen noch der Sichtung u. Rundirung bedarf. — 2) Eine mit der Tertirmachine verbundene, 1825 von Pruckner u. Zwerger zu Wien erfundene Vorricht., wodurch man die Noten ſchneller und ſauberer, als bisher, auf Zinnplatten (zum Abdrucke beſtimmt) bringt. — B) Wer in einer NDruckerei mit bewegl. Typen das Setzen der Noten beſorgt, im Gegenſ. deſſen, der bei der Preſſe angeſtellt iſt. — N.-Stecher würde jetzt, wo man die N. ſeltener in Kupfer ſticht, als in Zinn einſchlägt, beſſer N.-Schläger oder NPungent heiſſen; er arbeitet durch die N.-Stecherei dem NDrucker vor, und nicht ſo ſehr ſeine Werke, als vielmehr deren Art u. Weiſe, nennt man NStich. — NSteine, aſchgraue Steine, meiſt ſandige arme Kalkſteine, mit notenähnl. (Dendriten-?) Zeichnung. — N.-Stück, = Tonſtück, eine Muſik, ein Musicale. — NTrommel, NWalze, ſ. Liederwalze. — N.-Tutte, NHorn, = Buchſtabentutte, eine Muſchel. — NZeile, eine Abtheil. des NPlans, ſo lang er nämlich wegen der Breite des Papiers fortgeführt werden konnte; bei Claviernoten gehören Abtheilungen von beiden NPlanen (für beide Hände) zu Einer N.-Zeile (oder Zeile, wie man in Citaten ſchlechthin ſagt; z. B. Zeile 4 Tact 5 iſt die u. die Note falſch.)

Notern, in der Lauſitz: an Etwas hin-und her-zerren.

Noteſciren (lat.) kund oder bekannt werden.

Noth h. auch ſchlechthin ſ. v. a. ſchwere Noth oder Fallſucht (Epilepſie). Ein Schiff leidet Noth, wenn es in Gefahr iſt, zu ſinken oder zu ſcheitern.

Nothachſe, eine Verrichtung an der Achſe der Lavetten, Munitionswagen u. ſ. f., wodurch deren Widerſtandskraft verſtärkt wird. — N.Anker, Pflicht A., heiliger A., Raum A., einer der größten Anker, den man bis zur Zeit der höchſten Gefahr im Schiffsraume behält. — N.Arbeit iſt an Deichen diej. Arbeit, zu welcher die augenblickl. Gefahr zwingt. — N.Ausfluth, ein Abfluß des Teiches an demj. Ende des Dammes, das von der gewöhnl. Ausfluth am entfernteſten liegt; man zieht daſelbſt die Vorſetzhölzer bei allzuhohem Waſſerſtande auf, welcher ſonſt den Deich ſprengen könnte. — N.Auswurf, N.Wurf, 1) das Auswerfen der Waaren aus einem in Noth ſtehenden Schiffe, um wenigſtens Mann u. Maus zu retten; 2) das Recht hierzu; 3) die Befreiung von der Obliegenh., den dadurch verurſachten Schaden zu erſetzen. — N.Band, = Feſſel. — N.Bau, 1) ein Bau, der als N.Arbeit geſchah; 2) = Fluchtröhre eines Fuchſes; 5) im Grubenbau ein ſolcher, der blos einem Hauptbau mehr Feſtigkeit geben oder ihn vor dem drohenden Einſtürzen noch bewahren ſoll. — N.Bote hieß ehem. vor Gerichten ein ſolcher, welcher Nachrichten v. Ehehaften u. dergl. brachte. — N.Brod, bei den alten Angelſachſen dasj., welches (u. überhaupt was) man vor Gerichten eſſen mußte, um ſich von einer Beſchuldigung zu reinigen. — Nothbrüchig macht man eine Stufe, wenn man ſie zerſchlägt oder zerſetzt, um ihren Gehalt oder überhaupt die Beſchaffenheit des Geſteins zu erfahren.

Nothbrunnen, 1) ein zur Zeit der Waſſersnoth gegrabner Brunnen; 2) ein Brunnen, der gewöhnl. bedeckt bleibt, im Winter aber, wenn andre Br. einfrieren wollen, in einen Röhrkaſten gefaßt wird; dergl. giebt es z. B. in Leipzig; 3) Waſſerbehältniſſe, die ſich bei Feuersnöthen durch eine Waſſerkunſt ſchnell füllen laſſen; ſolche ſind z. B. in Hannover u. Braunſchweig; 4) = Hungerbrunnen.

Nothcupelle (fälſchlich N.Capelle) eine kleine, in aller Geſchwindigkeit gemachte Cupelle zu einer plötzlich nöthig gewordenen Silberprobe, die — weil die Cupelle nur einfach ſeyn kann — einer beſondern Vorſicht bedarf.

Nothdamm, 1) ein ſolcher, den man nur einſtweilen baut, bis entweder der Hauptdamm, oder 2) das Wehr, von welchem jener das Waſſer abhalten ſoll, vollendet iſt. — N.Deckung geſchieht an beſchädigten Deichen einſtweilen, bis ſie und insbeſ. ihre Deckung vollſtändig können ausgebeſſert werden. — N.Deich, vergl. N.Damm. — N.Dienſt, ein ungewöhnl. oder doch zur ungewöhnl. Zeit geleiſteter Frohndienſt, um eine Gefahr abzuwenden. — N.Ding, N.Geding, N.Gericht, N.Recht, ein im Drange der Gefahr ſchnell zuſammen berufenes u. abſprechendes Gericht, insbeſ. als Kriegsgericht. — Nothdrache, ſ. Nothſchlange. — Nothdrang, ehemals ſ. v. a. Nothzucht.

Nothdurft h. auch 1) ſ. v. a. Entleerung des Maſtdarmes; 2) (jur.) = rechtliche N.Durft, d. h. rechtliche Ausführung ſeiner Streitſache, Verantwortung u. ſ. f.; exceptiviſche N.D. aber iſt die nur als eine Ausflucht vorgeſchützte Rechtsausführung, um den Proceßgang aufzuhalten; man redet ſeine N.D., wenn man vor

Gerichten das anführt, was Einem nöthig ſcheint. — Einer Sache nothdürftig ſeyn h. in SüdD. ſ. v. a. ſie höchſt nöthig brauchen.

Notheimer, = Feuereimer. — NEiſen, eiſernes geſtieltes Werkzeug mit ſchmaler Schneide, womit man die Nuthen an den Säulen des Kutſchkaſtens ausſtemmt.

Nothen h. in Schwaben ſ. v. a. nothwendig zu thun haben, haſten, ſich ſpuden; hingegen notheln = geſchäftig thun, aber vor lauter Eifer und Aengſtlichkeit nicht wiſſen, wo anfangen; daher ein Notheler. Ein Nother aber iſt ein Noth-Leidender.

Notherbe, 1) ein in Ermangelung natürlicher Erben erwählter Haupterbe; 2) = natürlicher Erbe. — Notherbſchaft, Nothgebührniß, = Pflichttheil.

Nothfeuer wird von Abergläubiſchen unter freiem Himmel dadurch bewirkt, daß ſie mit einem Haarſeile auf einem trocknen Zaunspfahle hin- und wieder-reiben; ſie erhalten es dann durch Holz u. dergl., u. treiben das Vieh 3mal hindurch, um es vor Seuchen und dem kalten Feuer zu bewahren; auch brachten ſie ſonſt dergleichen Feuer an die Krippen.

Nothfolglich, ſonſt vor Gerichten: nothwendig daraus folgend. — NFreund, ehem. = Blutsverwandter. — NFriſt, ſ. v. a. peremptoriſcher Termin. — NGebührniß, = NErbſchaft. — N.-Gedinge, Arbeit, die der Häuer für ſo und ſo viel zu leiſten übernimmt, im Gegenſ. der nach Schichten zu bezahlenden Arbeit. — N.-Geld, 1) Koſten eines Criminalproceſſes, u. 2) was ein Jeder als Steuer dazu zu geben hat; 3) = NPfennig. — NGericht, 1) = NDing; 2) = Criminalgericht. — NGeſchrei, 1) jedes wilde und doch wegen des Dranges der Noth von der Policei erlaubte Rufen; 2) = Alarm. — NGeſtalle, NStrebe, ehem. ſ. v. a. N.-Helfer. — NGordingen werden bei ſchwerem Wetter noch auſſer den Bauchgordingen um das groſſe u. das Fock-Segel gemacht, damit auch deren Bauch mit aufgegeiet werden könne. — Nothgroſchen, ſ. Nothpfennig.

Nothhaft (jur.) 1) Noth leidend; 2) entſchuldigend, weil der Drang der Gefahr obwaltete; ſo z. B. iſt die Nothwehr nothhaft. Die NHaft iſt 1) ein zur Rechtfertigung dienender Nothfall, und 2) ſ. v. a. Ehehaft.

Nothhelfer ſind in NordD. nur 14 der ſogen. NHeiligen, d. h. ſolcher Heiligen, deren Fürbitte bei Gott beſond. in einer beſtimmten Art der Noth ſehr wirkſam ſeyn ſoll. Es helfen nämlich Johannes u. Paulus wider Hagelſchlag, Agathos und Florian wider den Blitz, Sebaſtian u. Rochus bei Seuchen, Petronella im Fieber, Symphorian wider Brüche, Johannes Evangel. und der Abt Benedict wider's Gift, Apollonia gegen Zahnweh, Ottilie bei Augenübeln, Liberius gegen den Stein, Georg in Kriegsplagen, Wolfgang gegen das Lahmwerden, Leonhard im Gefängniß, Margaretha im Kindbette, Euticius bei Ueberſchwemmungen, Nikolaos u. Chriſtoph in Gefahren zur See, Lorenz und Antonius gegen Feuersbrunſt, Veltinus wider Epilepſie, Quirinus gegen Feigwarzen, Blaſius gegen Hals- und Erasmus gegen Bauchweh, Johannes Bapt. u. Romanus in Geiſteszerrüttung, Suſanne den unſchuldig Beſchrieenen, Anna in Armuth, Magnus gegen Raupen, Felicitas gegen Unfruchtbarkeit, Vincenz bei Verluſten, u. Barbara gegen den jähen Tod ohne Abſpeiſſung; endlich iſt Judas Thaddäus „ein ſonderbarer Patron in allerlei verwickelten u. faſt verzweifelten Fällen", wie unter ſeinem Bilde zu Jauer ſteht.

Nothheimräthe, Beamte, die man bei anhaltender Waſſernoth ernennt, damit ſie die nöthigen Anſtalten treffen und leiten.

Nothhemd, noch vor 200 J. von Abergläubiſchen häufig getragen, war ein ſolches, wozu und woran nur reine Jungfrauen alle nöthigen Arbeiten gethan hatten; auch erheiſchte es auf beiden Bruſtknöpfen eine eigene Verzierung. Ein ſolches ſollte das Gebären erleichtern und den Krieger kugelfeſt machen.

Nothhobel, ſchmaler Hobel mit halbcirkelförmig abgerundetem Eiſen; damit hobelt der Büchſenſchäfter das Rinnchen des Schaftes für den Ladeſtock aus.

Nothhülfsflagge, diejen., welche auf einem Schiffe in der Noth (ſ. dieſ.) ausgeſteckt wird, um andere zur Hülfe aufzufordern.

Nothia (küchenlat.) dasjen., was den unehelichen Kindern aus einer Verlaſſenſchaft gebührt.

Nothjahr, ein Jahr des Mißwachſes, im Gegenſatz der fetten Jahre. — NKapelle, fälſchlich für NCupelle. — NKlage, eine Kl. über erlittene Gewaltthätigk., beſ. über NZucht. — NKnecht, ein ſolcher, der ſich nur pro interim oder auf unbeſtimmte Zeit vermiethet, ſo daß der Herr ihn nach Gefallen wieder fortſchicken kann. — NKönig, puriſt. a) für ViceK., b) für ZwiſchenK. od. Interrex. — NLeiter, eine Vorrichtung zur Rettung der Perſonen aus brennenden Häuſern, erfunden von Gläſer zu Breslau; ſie iſt auch in engen Räumen anwendbar und von 6 Menſchen leicht aufzurichten.

Nothlos heißt in Norddeutſchland auch ſ. v. a. unverklagt, vor die Gerichten nicht belangt.

Nothlüge, 1) im gemeinen Leben: eine ſolche, wodurch man ſich — meiſt ohne ſichtb. Schaden des Belogenen — aus einer Verlegenheit zu ziehen ſucht; 2) eigentlich eine ſolche, welche durch eine höhere Pflicht, als die der Wahrheit, geboten wird. Ob es aber dergl. Pflichten wirklich gebe, darüber iſt viel geſtritten worden, u. ihre Annahme ſcheint wenigſtens für das ganze Moralſyſtem, im höchſten Grade gefährlich.

Nothmaſt wird, gleich dem NRuder, auf dem Schiffe, beim Verluſte des Maſtes oder des Ruders, aus vorräthigem Holzwerk eilig und nur bis zur Landung zuſammengefertigt. — NMaterialien ſind beim Deichbau alle für den Fall der Noth in Vorrath angeſchafften. — NMünze, jede im NFalle, nach Erſchöpfung des baaren Geldvorrathes, z. B. bei langen Belagerungen, geprägte geringhaltige oder meſſingene, lederne, blecherne Münze. — NNagel, ein ſolcher, der da noch eingeſchlagen wird, wo der erſte den durchbohrten Stoff von einander geſprengt hat, und alſo wenig hilft; daher: Jemands NN. (NStopf) ſeyn, d. i. von ihm nur dann gebraucht u. mit einem guten Worte beehrt werden, wenn demſelben kein Andrer zu Handen iſt.

Nothos, ſ. Nothus.

Nothpeinlich, ſ. hochnothpeinlich.

Nothpfennig, 1) ſ. NMünze; 2) = NGroſchen, NTaler, NGulden, NSchilling u. ſ. f., für NFälle zurückgelegtes Geld; vergl. auch Ehrenpfennig. — NRecht, 1) insbeſ. ſ. v. a. NWehr, oder vielmehr das Erlaubtſeyn derſelben; 2) = NGericht, NDing; 3) die Pflichtigkeit zu Dienſten, die Einem die Commun auferlegt, und ſelbſt zur Annahme von Aemtern, z. B. der Senatorenſtellen; 4) das Recht zur NKlage. — NRede, die Vertheidigung vor Gericht, wozu man ſich auf dieſe oder jene Weiſe genöthiget findet. — NReif, R.

Reifen, derſen. Reifen, den der Bötticher nur einſtwellen um das zu fertigende Gefäß legt, bis er es mit bleibenden R. belegen kann. — NReiſe, derjen. Zuſtand der Feld- u. Baumfrüchte, wo ſie durch anhaltend-heiſſe und trockne Witterung eher, als gewöhnlich, gereift haben, aber deſto weniger Nahrungsſtoff in ſich enthalten. — N.-Ruder, ſ. unter NMaſt. — N.-Sache h. auch ſ. v. a. Ehehaft. — Nothſchatzung, ſonſt = Brandſchatzung. — NSchein, ehem. die ſchriftliche Beſcheinigung einer Ehehaft. — NSchilling, ſ. NPfennig. — NSchlange, NDrache, ehem. das größte (??) Feldgeſchütz der Deutſchen, ſchoß — gleich der groſſen Quartanſchlange — 16 bis 18 Pfd., hatte aber weniger Metallſtärke. — NSchlummer, NSchlaf, der durch ein Opiat erzwungene Schlaf. — N.-Schnitt, 1) ſ. v. a. Raubbau, wenn man nämlich aus der Grube nur in aller Eil möglichſt viel Erzes herausſchafft, ohne an einen regelmäſſigen, alſo auch nachhaltenden u. alles vorhandene Erz ans Licht bringenden Bau zu denken; 2) ſ. Kaiſerſchnitt. — NSchott, ein Durchlaß im Deiche, um das Waſſer nie zu gefährl. Höhe kommen zu laſſen. — NSchraube des Kanoniers iſt von Holz u. fingerslang; damit zieht man ſtecken-gebliebene Wiſcher oder Setzer aus dem Rohre. — NSchuß, 1) zur Anzeige der N., worin man — u. beſ. worin ein Schiff ſich befindet; 2) ein Kanonenſchlag zum Zeichen, daß ſich bei einer groſſen Eisfahrt das Eis feſtgeſetzt habe, wodurch leicht eine Ueberſchwemmung ſich bilden kann; 3) eine 2te Pulverladung ins Geſtein, wenn die erſte verſagt hat. — NSpake, eine ſtarke Spake, die man, wenn der Anker ſich nicht will lichten laſſen, ins Spill ſteckt, u. ans obere Ende eine Talje befeſtigt, worauf man windet. — NStänder, 1) ſ. NBrunnen No. 2; 2) im Waſſerbau: die Ständer hinter den Seitenwänden eines Balkenſieles, woran die Wandbalken mit Bolzen gegen das Einſchieben befeſtigt werden. — NStall, 1) ehemals = NHelfer; 2) ſtallförmiges, doch ſehr enges, ſtarkes Gerüſt, in welches man unbändige Pferde zum Beſchlagen oder a. Operationen zieht, damit ſie mehr zur Ruhe genöthiget ſeyen. — NStand, 1) in frühern Zeiten der Stand der Leibeigenen, und alſo = Bauernſtand; 2) derj. Zuſtand, wo man ſich zu einer für unrecht geltenden Handl. genöthigt ſieht (aber NB. nicht gezwungen ſieht, — denn wo bliebe ſonſt die moraliſche Freiheit?) — NStein, = Kragſtein. — NStern, bei Abergläub. = Komet. — NStopf, ſ. NNagel. — NTag, 1) der zu einem NDinge angeſetzt, u. 2) jeder peremptoriſche Termin. — NTaler, ſ. NMünze u. NPfennig.

Nothtaufe, JähT., GachT., SchnellT., EilT., FrauenT. (weil ſie auch Hebammen u. ſelbſt der Mutter erlaubt iſt): die Taufe, die man einem ſchwächl. Kinde, deſſen baldiger Tod vor Augen ſteht, ohne die üblichen Cärimonien giebt; kommt das Kind gleichwohl durch die Gefahr, ſo ſoll es der Pfarrer ſpäter noch einſegnen. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß der mehr philoſophirende als dogmatizirende Theolog die NTaufe verwirft, und ſie ſcheint allerdings zur Begründung abergläubiſcher Vorſtellungen nicht unpaſſend.

Noththeil, = Pflichttheil.

Noththüre, 1) eine ſolche, die nur im Drange der N. öffnet, z. B. in Feuersgefahr, zu Ausfällen und Retiraden aus der Feſtung; 2) jede verborgene Hinterthüre; 3) eine Thüre, womit man eine gebrochene Sielthüre, ſo gut

es in der Ell gehen will, zu erſezen ſucht.

Nothus (eigentlich griechiſch, **Nothos**) ein Baſtard, insbeſond. ein uneheliches Kind; als Beiwort: unächt, geſetzwidrig. Auch nannten die alten Indier eine kleinere Elephantenart ſo.

Nothweg, 1) Weg durch ein Durchhaus; 2) hier u. da = Engpaß. **NWehr**, nicht nur das ſchonungsloſe Wehren ſelbſt gegen denjenigen, der uns mörderiſch anfällt, ſondern auch die Befugniß dazu. — **NWeiſer**, eine Bienenkönigin, der ein Schwarm nach dem Verluſte der zuerſt erwählten folgt.

Nothwendig heißt in der Metaphyſik dasj., was den Grund ſeines Daſeyns in ſich ſelbſt hat; Gott iſt demnach ein nothwendiges Weſen.

Nothwerker heißt in Schwaben ein ſtark Beſchäftigter, der daher ſehr eilig thut. — **NWurf**, ſ. NAuswurf. — **NZeichen**, 1) = **Lärmzeichen**: ein ſolches, womit man zur Hülfe auffordert, z. B. ein NSchuß, das Läuten bei nahender Fluth in eingedeichten Ländereien, die Feuerſignale des Thürmers, u. ſ. f.; 2) ein Zeichen, welches vor Gefahr warnt oder ſie mindern ſoll, z. B. eine Bake, ſchwimmende Tonnen, u. ſ. f.

Nothziehen, nothzogen, = nothzüchtigen, Nothzucht ausüben. Dieſe heißt auch **Nath**, **NNunft**, **NZug**, **NZoge**, **NZögung**, **NZwang**, **Wiefnood** (d. h. Weibesnöthigung), **Verkräfting** (d. i. Ueberwältigung), ſo wie man ſtatt nothzüchtigen auch ſagte und ſagt: **nothzwängen**, **verkräftigen**, und ſtatt Nothzüchtiger auch **NZoger**, **NZwänger**, **NZwinger**. Die Bedeutung iſt bekannt u. aus der guten Converſation verbannt. In frühern Zeiten galt NZucht kaum für eine Sünde; vielmehr erſchien ſie nur dann ſtrafbar, wenn dadurch eines Dritten Rechte gekränkt wurden. Bei uns dagegen iſt ſie nicht allein eine Todſünde, ſond. zugleich mit der größten Verächtlichkeit gepaart, u. dieſes in doppelter Maſſe, wenn ſie von einem Weibe verübt wird, davon die Beiſpiele wohl häufiger ſind, als man es denkt.

Notger, Notker, 2 ber. Mönche zu S. Gallen, davon der heilige **Nodgerus Balbulus**, Verbeſſerer des Kirchengeſanges, 912 ſtarb, und **N. Labeo** (geſt. 1022) viele bibl. u. a. Schriften überſetzte.

Notialgie, fälſchl. f. Notalgie.

Notificiren (lat.) förmlich bekannt machen. **Notification**, 1) Anzeige, Meldung; 2) die Schrift, worin die Anzeige geſchieht, z. B. der Gedenkzeddel der Juriſten; insbeſondre iſt **Notificationsſchreiben** die in Form eines Schreibens verfaßte Ladungs-Nachricht zum Termin. Vergl. inſinuiren.

Notiometer, = Hygrometer.

Notion (lat.) 1) das Kennenlernen; 2) **Notio Censoria** war die Herabſetzung, die der Cenſor einem Unwürdigen öffentlich angedeihen ließ; 3) = Begriff, jedoch nicht ſ. v. a. Idee, ſondern nur ein Verſtandesbegriff.

Notiren (lat.) 1) bezeichnen, auf- oder anzeichnen; 2) bemerken; 3) Anmerkungen machen; 4) eine Compoſition ſchriftlich aufſetzen oder auch abſchreiben; daher **Notiſt** (ſ. Notenſchreiber) und **Notirungskunſt**, d. i. die Geſchicklichkeit, eine Compoſition (ſie ſey v. uns oder von Andern erfunden) ohne langes Nachdenken in Noten zu verfaſſen und niederzuſchreiben oder Andern zu dictiren. — Einen Wechſel **läßt** man **notiren**, wenn man ihn in dem Falle, daß der Bezogne einen Theil des Betrages ſchuldig bleibt, durch einen Notar einſiegeln u. den Schuldreſt bemerken läßt; außerdem hat näml.

die noch reſtirende Schuldforderung keine geſetzliche Kraft.

Notiten (a. G.) ein meſopotamiſches Völkchen.

Notius (eig. griechiſch: notios, ſpr. ti) ſüdlich; Piscis notius, ſ. ſüdlicher Fiſch; Polus notius, der Südpol (kommt ſchon beim Hyginus vor); Mare notium, das tyrrheniſche Meer; auch gab es Vorgebirge unter dem Namen Notium (Notion) bei Kolophon u. im ſüdl. Irland, und Städte auf Kalydne und bei Kolophon.

Notiz (lat.: Notitia) auch Notice (franz. — ſpr. tiß') 1) Begriff, Kenntniß; 2) Nachricht, Meldung; 3) Anerkennung, Intereſſe; Notiz von Etwas nehmen, ſich darum bekümmern.

Noto nuovo, ſicilian. Stadt unweit der Stelle, wo das alte Noto, davon das ſüdöſtl. Drittel v. Sic. Val di Noto heißt, beim Erdbeben 1693 unterging. Erſtere hat, trotz ihrer Größe, nur 8000 Einwohner.

Notonecta, die Gleiſſe; ſ. unter Waſſerwanze.

Notoriſch (lat.) 1) anzeigend, meldend; 2) kundbar, ſicher und allgemein bekannt; ein notor. Armer, der wirkl. fremder Hülfe bedarf, ſich alſo nicht blos dürftig und elend ſtellt. Notorietät (küchenlat.) kundbare Gewißheit.

Notos (griech. — lat. Notus) 1) der Südwind; 2) jeder ſtürmiſche Wind.

Nôtre oder Nostre (Andr. le N. — ſprich Nohtr) ein ber. Gartenkünſtler, zu Paris geboren 1613 u. geſt. 1700, ſchuf die meiſten ſchönen Partien zu Verſailles, S. Cloud, Trianon, S. Germain, Chantilly u. ſ. w.

Notre Dame (ſpr. nohtrdam) unſre liebe Frau, näml. die Maria. Unter den unzähl. ihr gewidmeten Kirchen iſt die Kathedrale zu Paris die größte und berühmteſte, hat 2 unvollendete, doch hohe Thürme mit ſehr groſſen Glokken, 54 Capellen, u. 19586½ leipz. QEllen Areal. So heißt auch ein Flk. unweit Laon, mit vielen Uhrmachern, ein Städtchen im Depart. der Dordogne, und ein Berg bei Figuera auf der ſpaniſch-franzöſ. Gränze, mit 3453 Fuß Seehöhe. — Man kürzt notre Dame in N. D. ab. — N. D. de Clery, ſ. im C.

Notte (ital.) die Nacht.

Notte, kurzer Nebenſtrom der Spree bei Köpenik, entſpringt bei Sperenberg, und ſpeißt den Mellenſchen See.

Notteln, in Schwaben = rütteln.

Notteln, groſſer preuſſiſcher Flecken im Regbezirke Münſter.

Nottingham (ſprich Nattinghämm) 1) engliſches Shire im Mittellande, nämlich im a. Meria nördlichen Theils, hat auf $36,^{29}$ QM. guten und faſt ebenen Bodens über 166000 E., die Flüſſe Trent u. Idle, guten Feldbau und Viehzucht, liefert Blei, Bleiweiß, Galmei, Kohlen und Gyps, hat Spinnmühlen und in den Städten ſtarke Weberei, im Unterh. aber 8 Deputirte. 2) Deſſen ſchöne Hptſt. am Trent, zwar ſehr groß, aber nur mit 29000 Ew., einer Burg, ökonom. Geſellſch., 4 Spinnm. und vielen a. Fabriken, auch 2 Deput. im Parliament; Geburtsort von Cranmer, Gilbert Wakefield und Arkwright. — 3) ſ. Howard.

Nottoway (ſpr. Nattoweh oder Natt'weh) virginiſches County mit 11 — 12000 Einwohnern.

Notturno (ital.) eine Nachtmuſik, ein nächtl. Ständchen, alſo von Serenade kaum verſchieden.

Notus, ſ. Notos.

Noudar (3ſyllbig) portugieſ. Caſtell und hochgelegne Stadt in Alentejo, am Martigaõ.

Noue (ſpr. Nuh; Franz von der N. mit dem eiſernen oder falſchen Arme) ein ber. franzöſ.-reformirter Feldh., lebte 1531 bis 1591.

Noumenon (griech. — u zu betonen) etwas nur Gedachtes, obwohl es deshalb auch wirklich exiſtiren kann, z. B. die Seele, Gott u. ſ. w., im Gegenſatz eines Phänomenons.

Nourrice frz. — ſpr. Nuriß') die Amme. Nourrisson (ſpr. ſong) ein Ziehkind.

Nous (ſpr. Nuh) im Franzöſ. 1) wir; 2) = Nos, die zur Fiſcherei als Köder gebräuchl. Kablјau-Eingeweide, die man in 6centnerigen Fäſſern verhandelt.

Nouveautés (frz. — ſpr. Nuwotee) Neuigkeiten; von Nouvelles oder Nouvellen (ſpr. Nuwellen) unterſcheiden ſich jene durch ihren Sachbegriff, indem man damit neumodiſche Handelsartikel, die Novitäten oder neueſten Verlagsartikel der Buchhändler u. ſ. f. nennt, mit Nouvelles hingegen 1) Zeitungsneuigkeiten, 2) Romane, deren Geſchichte in der neuern Zeit hätte vorkommen können, alſo die Novellen. Nouvelliste iſt 1) ein Zeitungs-, 2) ein Novellenſchreiber; 3) ein Liebhaber v. Neuigkeiten, ein Neuigkeitskrämer, eine Stadtklatſche.

Nouvion (ſpr. Nuwjong) groſſer franzöſ. Flecken im Departement der Aisne, liefert viel Spitzen.

Nov..... u. Nov.....; die meiſten damit beginnenden Ortsnamen deuten auf den neuern Urſprung des Ortes.

Nova (lat.) Neuigkeiten.

Nova (Joh. von N. — ſprich Nowa) aus Galicien, ber. portugieſiſcher Entdeckungsreiſender nach Oſtindien, entdeckte die Inſeln Helena und Nova.

Nova Augusta (a. G.) Stadt der Arevaken im nördlichen Hiſpanien, doch jenſeits des Ebro.

Nova Berda, türk. Schloß u. Bergflk. im Sandſch. Veldſchterin.

Nova Braganza, ſeit 1759 der N. der portugieſ. Stadt Aveiro, ſ. im A, Siz hat nur 2700 Ew., ein Bisthum, Salinen und einen verſandeten Hafen.

Novacula (röm. Alterth.) 1) ein Scheermeſſer; 2) ein Dolch.

Novae, ad Novas (a. G.) ein Ort im obern Möſien.

Noval.... (lat.) 1) was nun zu pflügen iſt; 2) friſch gepflügt; 3) unterm Pfluge ſtehend. Novale, 1) Brachfeld; 2) friſch gepflügtes Land; 3) Neuland. Novalacker, = Neubruch; davon wird d. (ermäſſigte) Novalzehente (novales decimae) gegeben.

Novalaise (ſpr. Nowaläſ') groſſer ſardiniſcher Flecken mit Kohlengruben, in Savoyen.

Novalis, ſ. Hardenberg.

Novalit, ſ. Wetzſchiefer.

Novana (a. G.) Stadt der Picener in Italien.

Novanten, ein altes britanniſches Völkchen.

Novantiken (küchenlat.) neue Sachen im Geſchmacke der Alten.

Novara (ſpr. wa) 1) ſardiniſche Provinz, ſonſt meiſt zu Meilan gehörig geweſen; Ober-Novara hat 126000, UnterN. 100000 E., und das Ganze $67\frac{3}{4}$ QM. 2) Deren Hauptſtadt, etwas befeſtigt, mit einem Caſtell, dem ſchönen Gaudentiusthurme, Bisthum, 10 Clöſtern, 13000 E., Seiden- u. a. Fabriken. Ihr und des vorbeiflieſſ. Flüßchens alter Name war Novaria, u. ſie gehörte den Inſubriern; hingegen Novaris lag am Don in Rußland.

Novatianer waren ſeit der Mitte des 3ten Jahrh. die Anhänger des anfangs karthagiſchen, dann röm. Presbyters Novatus, eines höchſt laſterhaften Mannes, u. des v. ihm den Römern zum Biſchof aufgedrungenen Novatianus. Beide lehrten beſond. gegen den heil. Kyprian, ein einmal vom Chriſtenth. Abgefallener (Lapsus) dürfe nie wieder in die Kirche aufgenommen werden. Dabei blieben auch die Katharen (ſ. dieſe) bis

ins 8. Jahrh., ſo wie bei der Verdammung der 2ten Ehe. Die Nov. hieſſen auch Meletianer, Falſch-Sabbather, Montenſer, u. ſ. w.

Novation (lat.) Erneuerung, iſt insbeſ. 1) ſ. v. a. Lunation, die Zeit v. Einem Neumonde bis zum nächſten; 2) das Aufnehmen einer neuen Proceßſache mit Niederſchlagung der ältern; 3) die Verwandl. einer Verbindlichkeit in eine andre; 4) eine neuere, ſtatt einer ältern ausgefertigte Schuldverſchreibung. — Novator, 1) ein Erneuerer (z. B. von veralteten Ausdrücken); 2) ein Neuerungsſüchtiger. Auch nannten Einige die Synkretiſten ſo.

Nova-Tſcherkask, ſ. im Tſch.

Novatus, ſ. Novatianer.

Nova Zembla, ſ. Nowaja-S.

Nova Zetweet, ein für die Kron-Wirtshäuſer beſtehendes ruſſiſches Finanzdepartement.

Novegradi, ſ. Novigrad.

Novellara (ſpr. well.) modeneſiſche Stadt mit 4100 Einwohnern und Seidenfabriken, Hauptſtadt eines Herzogthums.

Novelle (lat. oder ital.) eigentl. ein neuer Einfall; doch meint man damit etwas Andres, ſ. unter Nouveautés. — Novellen ſind 1) Zeitungen, 2) ſ. v. a. Zugabe-Artikel zu einem ſchon vorher erlaſſenen Geſetzbuche; ſo insbeſondre unter den röm. Kaiſern. — Daher das Jus Novellarum, die Rechtskunde nach den Novellen. — Novelliſt, ein Novellenſchreiber; zu unſrer Zeit hat, als ſolcher, Tiek einen geachteten Namen. — Novellipropheten ſind die Anabaptiſten, Enthuſiaſten u. Chiliaſten.

Novelli, Anton (aus Toscagna) und Peter (aus Palermo), blühten um die Mitte des 17. Jahrh., dieſer als Maler, jener als Bildhauer, Mechanicus und Erfinder mehrerer Inſtrumente zu Rom.

Novem (lat.) 9. — Der Ort Novem Pagi (Neungemein) lag am Minio in Toscagna, und Novem Viae iſt ſ. v. a. Amphipolis in Makedonien. — November, d. h. der 9te Monat (näml. vom März an) iſt bei uns der 11te M., hat 30 Tage, und enthält (am 10ten) den als Schulfeſt ſehr allgemein gefeierten Martinstag. Puriſten nennen ihn Windmonat. Wie der 22. Nov. (der Cäcilientag) iſt, ſo ſoll ſich der ganze Winter in der Witterung zeigen. — Novendiales Feriae, 9tägige Feſte, ſtellte man zu Rom allemal an, wenn Meteorſteine gefallen waren. Hingegen Novendial oder N-le war der Opferſchmaus am 9ten Tage nach einer Beerdigung. — Novemole h. 3 gleich zuſammengeſchriebene Triolen.

Novensiles Dii (wörtl. neuhereingeſprungene Götter) waren zu Rom die (durch Tatius) auch daſelbſt eingeführten ſabiniſchen Gottheiten (Not: si iſt kurz).

Noverca (lat.) Stiefmutter.

Novere (Joh. Georg; ſprich Nowehrr) geb. zu Paris 1727, geſt. zu S. Germain en Laye 1810, berühmter Tänzer, Schriftſteller über dieſe Kunſt, und Schöpfer des neufranzöſiſchen Ballets.

Noves (ſprich Now') groſſer franzöſ. Flecken im Departem. der Rhonemündungen, bei Avignon. Von da war Petrarca's unſterbl. geſungene Laura, als Gerichtsſchöppenstochter, benannt. Sie ſtarb 1348, 40 Jahr alt, als verehelichte de Sade, zu Avignon an der Peſt.

Novesium, der altlateiniſche Name von Neuß am Rheine.

Novi (ſpr. Nowi) 1) ſardiniſche Stadt, ehemals in Genua, hat 5400 Einw., eine Bergfeſtung, ſtarken Tuch-, Seide-, Wechſel- u. levant. Speditionshandel, u. 4 lebhafte Meſſen; Schlachten 1745 u. 1799. — 2) Türk. Schloß u. Stadt im bosniſchen Sandſch. Kirka, an der Sanna und Unna. 3) Oeſtr.

illyr. Schloß und Seeflecken im fiumaner Kreiſe, Reſidenz des zenger Biſchofs, hat 1350 Einwohner und guten Weinbau.

Novibaſar, ſ. Nowibaſar.

Novigrad, Novegradi, öſtreich. dalmat. Schloß u. Städtchen an dem darnach benannten Meerbuſen.

Noville, ſ. Neuville No. 3.

Noviodunum (a. Geogr.) Städte A) in Gallien, 1) den Aeduern, 2) den Biturigen, 3) den Aulerken, 4) den Sueſſionen gehörig; letztere h. auch Augusta Suessionum, u. iſt das heutige Soiſſons; B) 5) in Niederpannonien, das heutige Gurk, und 6) in Niedermöſien.

Noviomagus (a. Geogr.) Städte 1) in Britannien, 2) an der Gironde, den viviſkiſchen Biturigen gehörig; 3) = Noeomagus, den Vadicaſſiern im keltiſchen Gallien zuſtändig; 4) an der Rhone, gehörte den Tricaſtinern; 5) N. Nemetum, das heutige Speier; 6) = Nivomagum, unweit der niedern Moſel.

Novi Operis Nunciatio (lat. juriſt.) feierlicher Einſpruch gegen eine neue Anlage od. einen neuen Bau des Nachbars.

Noviſabar findet man fälſchlich für Nowibaſar geſchrieben.

Novita (ſprich Nowitah) ein columbiſcher Bezirk in der Provinz S. Fé, mit der Hauptſtadt S. Josefo de Novita.

Novität (lat.) 1) Neuheit; 2 Neuigkeit; vergl. Nouveautés, In Rom war es auch die unadelige Geburt, oder wohl richtiger das Verhältniß deſſen, der aus einem bisher unadeligen Geſchlechte zuerſt eines der 3 höchſten Staatsämter bekleidete, und dadurch ſeine Familie adelig machte.

Noviz (lat. — Novicius, Novitius) ein Angehender, ein Neuling, ein Recrut, insbeſ. ein zwar ins Cloſter Aufgenommener, der aber noch im Noviciate (Novitiate, fälſchl. Noviziate) d. i. im Probejahr ſteht, u. alſo weder Profeß gethan hat, noch feierlich eingekleidet iſt. So ſagt man auch eine Novize, jedoch fälſchlich ſtatt Novicie.

Novium. althiſpaniſche Stadt, unweit des heutigen Corunna.

Novius, der latein. Dichter, war ein Zeitgenoß des Lucrez.

Novd....., ſ. Now.....

Novumcomum (a. G.) oberitaliſche Stadt, Geb.Ort des jüngern Plinius, eigentlich das alte, von Cäſar wieder bevölkerte Comum, oder das heutige Como.

Novum emergens, ſ. imE.

Novumeſtu, ſ. Neuſtadtl.

Novus, nova u. novum (lat.) neu. Res novae, Neuerungen, demagogiſche Umtriebe. Sub novis, unter den neuen Bühnen; dieß war ein Theil des groſſen Marktes zu Rom. Novus Homo, a) wer auf ſeine Familie zuerſt den Adel bringt (vergl. Novität); b) ein neu-angezogner Mann. Novae Tabulae, ein neugefertigtes, auf Reduction der Schulden oder doch des Zinsfuſſes beruhendes Staatsſchuldenregiſter. — Novum war eine Bergfeſtung in Pontos. Novus Murus, ſ. Neonteichos.

Nowa..... und überhaupt Now....., als Anfang ſlawiſcher Namen, bedeutet ſ. v. a. neu.

Nowa Dwinka, kleine ruſſiſche Feſtung auf einer Inſel des Eismeers, Gouvernem. Archangel.

Nowagora (= Neuberg) poln. Flecken unweit Warſchau.

Nowaja Belitza, ruſſ. Stadt am Sos, im Gouvern. Mohilew.

Nowaja Ladoga, Neu L., geringe ruſſ. Kreisſtadt im Gouv. Petersburg, kurz vor der Mündung des Wolchow in den Ladogaſee.

Nowaja Semlja, Nowa Zemlja, vulgo Nova Zembla, d. h. neues Land: 2 groſſe, wahr-

ſcheinlich nur (näml. durch die Meerenge Matoſchkin Schar) von einander geriſſene, ruſſ. Inſeln, der nordöſtlichſte Zubehör Europas, zum Gouv. Archangel gezogen, hat auf ihren 4255$\frac{1}{11}$ QM. felſigen u. nackten, obwohl quellenreichen Bodens gar keine Einwohner, ſondern wird nur von Fuchs-, Eisbären-, Renthierjägern u. Robbenſchlägern beſucht, beherbergt auch Beeren, Steinkohlen, Bergtheer u. ſ. w., u. erreicht den 78ſten Breitegrad, wo ewige Eisfelder ſtarren. Das Land wurde erſt 1599 durch den Holländer Jakob Hemskerk entdeckt.

Nowa-Petſcherskoi, ruſſ. Dorf mit einer Tuchfabrik, einem wichtigen Cloſter, und einer Art von Meſſe im Herbſte, liegt im brjänsker Kr. des Gouvern. Orel.

Nowa-Swirzna, ruſſiſche Stadt am Memel, im Gouv. Minsk.

Nowawes, das größte brandenburg. Dorf, gleichſam eine Vorſtadt von Potsdam, hat 1800 E., ſtarke Zeuch-, Nähnadel- u. a. Fabr.

Nowe, ſ. Neuburg.

Nowe Brzesko, poln. Stadt in der Woiwodſchaft Krakau.

Nowemiaſto, A) 3 polniſche Städtchen: 1) an der Pilica, in der Woiwodſchaft Maſovien; 2) an der Weichſel und Nida, in der Woiw. Sandomir; 3) in der Woiw. Plok. B) Galiziſches Städtchen an der Wirwa, im ſanocker Kreiſe. — S. auch Neuſtadt.

Nowgorod und Nowogrod (= Neuburg; erſteres iſt die ruſſ., letzteres die poln. Ausſprache) 1) auch Nowogorod: ruſſ. Gouvernement zwiſchen Olonez, Wologda, Jaroslaw, Twer, Pſkow und Petersburg, hat auf 2578,39 QuM. ebenen, meiſt waldigen, ſumpfigen und in S ſandigen Landes ⅚ Mill. Einw., den Ilmen- u. a. Seeen, den Wolchow-, Mſta- u. a. Ströme, die Waldaiſchen Hügel, ſtarke Ausfuhr von Korn, Holz, Flachs u. Hanf, aber wenig Fabriken; es zerfällt in 10 Kreiſe. 2) Deſſen Hauptſtadt, genannt N. Welikoi oder Holmgard, an der Wolchow und unfern des Ilmenſeees, hat in 1550 H. nur 11000 Einw., aber 63 Kirchen, 3 Clöſter, ein Erzbisthum, Segeltuch- und einige a. Fabriken, auch eine Bibelgeſellſchaft. — 3) N. Sewersk, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Tſchernigow, an der Desna, mit 3—4000 Ew. — 4) Poln. Stadt an der Narew und dem Piſch, mit 1000 Ew., in der Woiwodſchaft Auguſtowo. 5) Nowogrod Wolynsk, Kreisſt. im ruſſ. Gouvern. Volhynien, am Pripetz. — Der Nowgorodcanal, 1797 bis 1802 angelegt, verbindet die Mſta mit dem Wolchow, alſo auch die Newa mit der Wolga, d. i. die Oſtſee mit dem kaspiſchen Meere.

Nowibaſar (Nov.; hingegen Noviſabar iſt eine falſche Schreibart) auch Jenibaſar, Janib., groſſe, doch ſpärlich bewohnte Hauptſtadt des ſkupiſchen Sandſchaliks in der türk. Provinz Serwien, an der Raska, mit katholiſchem Bisthum.

Nowi Hradi, ſ. Grätzen.

Nowimieſto, ſ. Neuſtadtl.

Nowochoperſk, Nowochoperskaja-Krepoſt, ruſſiſche Feſtung und Kreisſtadt mit etwa 3000 Einw., im Gouv. Woroneſh.

Nowogrod, ſ. Nowgorod.

Nowogrodek, ruſſiſche Kreisſtadt im Gouvernement Grodno.

Nowojeuſoli, ruſſ. Stadt u. Saline im Gouvernem. Wologda.

Nowoimirgorod, ruſſiſche Stadt mit einigem Handel und 2500 Einw., am Siniucha, im Gouvernement Cherſon.

Nowoi-Oskol, Kreisſtadt des ruſſiſchen Gouvernements Kursk, am Oskol, mit 3000 Einwohnern, einigem Handel und Obſtbau.

Nowomeſto, geringe Kreisſtadt im ruſſiſchen Gouvernement Tſchernigow, am Iput.

Nowomoskowsk, befeſtigte Kreisſtadt im ruſſ. Gouvern. Jekaterinoslaw, mit 2500 Einwohnern, am Dnepr u. der Samara.

Nowopawlowskoi, groſſer ruſſiſcher Hüttenort und Bergflecken an der Kasmala, im bijsker Kreiſe des Gouvernem. Tomsk.

Noworoſſijsk, d. h. Neureuſſen, 1) = Ekaterinoslaw (näml. das Gouvernem.); 2) ruſſ. Handelscolonie im nordweſtlichen Theil von Nordamerica.

Noworſchew, Noworzew (Nowo-R.) ſehr geringe ruſſiſche Kreisſtadt am Podoſee, im Gouvernement Pſkow.

Nowoſhanſarow, ruſſiſche Feſtung im Gouvernement Pultawa, mit 4000 Einwohnern.

Nowoſielce u. Nowoſiolki, galiziſche Dörfer im brzezaner und zloczower Kreiſe; jenes hat ein Schwefelbad, dieſes ein Cloſter der barmherzigen Schweſtern.

Nowoſyl, ſehr geringe Kreisſtadt des ruſſ. Gouvernem. Tula.

Nowoſwierzno, Städtchen des ruſſ. Gouvernements Minsk.

Nowo Uſſoljo, ruſſ. Städtchen an der Kama, im Gouvernement Perm, hat ein Salzwerk.

Nowowietla, galiz. Dorf mit Schwefelquellen, im Kr. Zloczow.

Nowybwor, Neuhof, ruſſ. Städte a) in Bialyſtock, mit 600 E.; b) nächſt der Feſtung Modlin, an der Weichſel u. Narew, mit 900 Einwohnern, in der polniſchen Woiwodſchaft Maſovien.

Nowy Giczin, ſ. Neu-Titſchein.

Nowytarg, Neumarkt, galiz. Städtchen am Dunajetz, im Kreiſe Sandec, ſo wie Nowy Zbaraz an der Nieczna, im tarnopoler Kreiſe.

Nox (lat.) die Nacht. Als Göttin iſt die Nox (griech. Nyx) Tochter des Chaos, Schweſter und Gattin des Erebos, Mutter des Tages, Aethers, auch (ohne Mannes-Zuthun) des Schickſals, Todes, Schlafs, der Träume, Parcen, Furien, Heſperiden, des Eides, der Ate, Nemeſis, des Alters, Momos u. ſ. w., bewohnt im Tartarus einen nebelvollen Palaſt, und wird beſ. auf einem mit Sternen umgebenen Wagen oder mit einem Sternenſchleier abgebildet.

Noxa und Noxia (latein.) Schaden, Verluſt. Juriſten nennen den Schaden ſelbſt nur Noxia, Noxa hingegen die Urſache des Verluſtes, insbeſ. wenn ein Anderer ſie verſchuldet hat. Noxal, Noxial, noxiös, noxius, ſchädlich, ſträflich.

Noya, 1) Nebenfluß des Llobregat in Catalonien; 2) ſpaniſche Hafenſtadt in Galicien, an der Ria (?) de Noya,

Noyade (franz.) Erſäufung. Man that in der Revolution mit dieſer eine Menge Menſchen ab, weil in groſſen Städten die Guillotine nicht genug fördern wollte.

Noyal, franzöſ. Hafenflecken im Departement des Morbihan.

Noyau (frz. — ſpr. Nojoh) eine Art von Verſteck in den Feſtungswerken, von Herbert erfunden. Hingegen Noyeau iſt der Kern einer Geſchützform und der Bombe.

Noyen (ſpr. Nojeng) groſſer franz. Flecken im Dep. der Sarthe.

Noyers (ſpr. Nojee) 1) frz. Schloß u. Stadt am Serain, im Dep. der Yonne, mit 2000 E., einer Spinnmühle u. Weinbau; 2) Flk. im Depart. der niedrigeren Alpen.

Noyon (ſpr. Nojong) groſſe, doch nur von 3750 Seelen bewohnte Stadt im Depart. der Oiſe, an der Verſe, hat 10 Kirchen, 1 Domkirche, Kornhandel, Muſſelin- und andre Fabriken; Geburtsort von Calvinus und Sarraſin.

Nozay (ſpr. Noſſäh) gröſſes Dorf im frz. Dep. der Niederloire.

Nozeroy, Nozeret (ſpr. Noßrä) franz. Schloß u. Stadt mit 850 Einw., Papierm. u. ſ. f., im

Dep. des Jura, über'm Ain, unweit des Forts S. Anne, Geburtsort von Chappuis.

Nozzano, gewerbreicher Flekken im Herzogthum Lucca.

Nozze (le N.) im Italieniſchen = Hochzeit, z. B. le Nozze di Figaro.

Nr., **Nr.**, **Nro.**, Abkürzungen von Numero; ſ. dieſes.

Nr. Conscr., **Nr. Cspt.**, ſ. NC.

N. S., Abkürz. von Nachſchrift.

N. S. = notre Seigneur, unſer Herr, = Jeſus.

N. St., Abkürz. v.: neuen Styls.

N. T. = neues Teſtament, und **N. T.** = novum Testamentum.

Nto, **nto**, = netto; ſ. dieſ.

Nuance (franz. — ſpr. Nüangß') 1) Abſtufung, insbeſ. bei Farben die beſondre Art, Höhe oder Helle, in der ſie ſich zeigen; 2) Uebergang Einer Farbe in die andre, Verſchmelzung 2er Farben; 3) = Helldunkel auf Bildern. — **Nuanciren**, abſtufen, insbeſ. durch Milderung des Grellen. — **Nuancirung**, 1) Abſtufung der Farben; 2) ihre Verſchmelzung, beſ. zu gefälligem Helldunkel; 3) die Beobachtung oder das Feſthalten feiner Unterſchiede.

Nuaſo, eine der Tongainſeln in Auſtralien.

Nuba (a. G.) See und Fluß, welcher den **Nuben** (Nubae, Nubi) oder den heut. Nubiern den Namen gab, die jedoch im Alterth. ſich viel weiter nach Weſten verbreitet haben müſſen, als jetzt.

Nubecula (lat. — cu iſt kurz) ein Wölkchen, insbeſ. 1) die **groſſe** u. die **kleine Wolke**, dichte Sternhäufchen unweit des Südpoles, die nur als Schimmerflecke erſcheinen; 2) ſ. Nephelion; 3) das Wolkige im Urin. — **Nubes**, Wolke in jeder Bedeutung.

Nubien, eine nicht in beſtimmte Gränzen zu faſſende, ungefähr auf 14000 QM. geſchätzte Landſchaft des nordöſtl. Afrika, am rothen Meere, zwiſchen Aegypten u. Habeſch, bewohnt von Arabern, Barabras, Schilluks, Juden, Makorrahs u. eigentl. Nubiern; am Nil, Bahr el Abiad und Takazze ſehr fruchtbar, übrigens voll Wüſten mit Oaſen. Man rechnet nicht ſelten, doch unpaſſend, auch Sennaar u. das **türk. Nubien** (in NO, am rothen Meere, jetzt als Theil von Aegypten zu betrachten) hierher; eigentlich aber begreift N. nur folgende anſehnlichere und bekanntere Länder: a) **Kanem**, am Nil, unter einem muhameban. König; b) **Aluah**, an dem, hier 7fach getheilten Nil, unter einem mächtigen muhamedan. Despoten, mit der Hauptſt. Sujah; c) **Makorrah**, am Nil, mit der Hptſt. Dongola, meiſt wohl-angebaut. Die Makorrahs ſind, gleich den Nubiern, jakobitiſche Chriſten u. Neger, obwohl von hübſcher Geſichtsform, und reden die **Mariſyſprache**. d) **Maris**, vom vorigen abhängig, mit der Hauptſtadt Bedſchraſch, wo der ſogen. Herr des Gebirgs reſidirt, liefert Smirgel, Oel u. Baumwolle, wie denn überhaupt N. durch edle Hölzer u. Metalle, Obſt- u. Feldfrüchte, Kamehle, Pferde, Rinder u. Schafe, ein geſegnetes Land ſcheint; daher des ägyptiſchen Paſchas ſchon weit gediehene Verſuche, es gänzlich zu unterjochen. Die eigentl. **Nubier**, wahrſcheinlich die **Nuben** der Alten, ſind den Makorrahs ſehr ähnlich, ſprechen aber eine eigne wohlklingende Sprache, behalten die Beſchneid. bei, u. wurden ſonſt von ihren Biſchöfen regirt. — Die **nubiſche Wüſte** iſt diejen., die ſich zwiſchen Syene u. Gooz verbreitet. — **Türkiſch-N.** gehört zum arabiſchen Paſchalik Dſchidda (? — jetzt wohl zu Aegypten.)

Nubigenen (lat.) Wolkenſöhne, ſ. v. a. Kentauren.

Nubilarium, **N—re**,

war bei den Römern ein Schauer auf dem Felde, um im Nothfalle das gemähete Getreide ſogleich ins Trockne bringen zu können. — Nubilum, Gewölk, trübes Wetter. Post Nubila Phoebus, nach Regen folgt Sonnenſchein. — Nubilös, wolkig, trübe.

Nubil (lat.) von Mädchen = mannbar, heirathsfähig. Nubilität, Mannbarkeit (eigentlich Schleierfähigkeit, weil nämlich zu Rom die Braut dem Bräutigam bei der Hochz. mit einem Schleier (Flammeo) verhüllt übergeben wurde.)

Nubium, Nubion (a. G.) aſiatiſch-iberiſcher Flecken.

Nublada wird unter den, noch nicht unzweifelhaften Inſeln zw. America u. den Sandwichs-J. gen.

Nucaria (a. G.) 2 Nebenflüſſe der Sicoris in Nordhiſpanien, jetzt Noguera genannt.

Nuceria (a. G.) Städte a) am Po, jetzt Luzara; b) N. Camellaria in Umbrien, jetzt Nocera; c) N. Alfaterna in Campanien, jetzt ebenſ. Nocera; d) = Luceria in Apulien.

Nuces, ſ. unter Nux.

Nuchi, Nughi, Anuchi, ruſſiſches Städtchen und Bergfeſtung in Lesghiſtan.

Nuchul, eine Quelle, welche die alten Aethiopen für die Hauptquelle des Nils hielten.

Nucifer, n—ra, n—rum (latein.) in PflanzenN. = Nüſſe tragend.

Nucifrangibulum (röm. Alterthum) ein Nußknacker.

Nuck, in NordD. 1) = Mücke; 2) = Mucke; 3) Anfall von einer Krankheit.

Nuck (Anton) ber. Anatom, ein Deutſcher, ſtarb zu Leyden 1692.

Nuckel (eine) Bruſt. Ein Kind nuckelt (nach fränkiſchem Idiom) wenn es an der Bruſt tändelt, als wollte es ſaugen. — Nucken ſcheint das Koppen der Pferde zu bedeuten, u. nuckern heißt in NordD. ſ. v. a. mockern, brummen, verdrießlich murmeln.

Nuclei Persicorum, bei Droguiſten = Pfirſichkerne; N. Pini, die Nußkerne von der genießbaren Fichte, Pinus Pinea; ſ. Pinien.

Nucrae (a. G.) eine mittelitaliäniſche Stadt.

Nucteus (?) metallene oder hornene Halb-Hohlkugel mit einem Loche in der Mitte; dieſe bindet man ſchielenden Kindern vor's Auge, um ſie durch den Zwang, durch dieſes Loch ſehen zu müſſen, an gerade Haltung des Augapfels zu gewöhnen.

Nuda...., ſ. unter nudus.

Nuddea, Hauptſtadt eines groſſen Diſtrictes in Bengalen, am Jellinghy u. Koſſimbazar, hat ein Seminar für Braminen oder eine ſogenannte Univerſität.

Nude, crude (lat.) nackt und roh, ſchlechthin, obenhin.

Nudel, 1) = Wälger, jede gewälgerte, und alſo in die Länge geſtreckte, runde, weiche Maſſe, beſ. von Teig; vergl. Dampfnudeln; unter dieſen dienen die Frexen oder Stopfnudeln zum Nudeln oder Frexen (d. h. Stopfen oder Mäſten) der Gänſe. 2) Dünnes ſchmales Striemchen v. Teig, als Gemüſe und zu Suppen gebräuchlich; 3) Faden von Teig, der dadurch gebildet wird, daß man dieſen durch eine Art von Sieb in ein Gefäß mit Waſſer drückt, wo die Nudeln bald erhärten; dieß ſind die ſogen. nürnberger oder Faden-Nudeln, und dienen gleich den vorigen. 4) In der Gegend v. Prenzlau = Erdapfel. 5) = Wärgel oder Wälger, d. i. ein dickes, gleichſam ausgeſtopftes oder gemäſtetes Kind (daher das Lied: Nudelchen, Trudelchen, trallala!). 6) In Hollſtein = Pfeifenſtummel, kurze Thonpfeife. — Im Handel theilt man die Nu-

deln in Façon N., Faden N. und Macaroni oder italien. Nudeln. Zu den beſſern Sorten kommt Reißmehl, zu allen aber Eigelb. In Deutſchl. liefern Nürnberg, Fürth, Halle und Erfurt die meiſten, u. in Nürnberg heißt eine Anſtalt dazu eine Nudelbäckerei, anderwärts eine N Fabrik. — N Breche iſt das Werkz. zum Durchwirken des N Teiges, welches in Haushaltungen auf dem N Brete geſchieht, indem man daſelbſt den N Teig mit dem walzenförm. N Holze (N Walzer, N Walze, N Mangel, N.-Mandel, Nudeldocke) dünn drückt oder rollt, u. nun zerſchneidet, oder mit der N Form ſo theilt, daß ſich Façonnudeln bilden; dieſe eiſerne Form hat näml. eine, von einer Schärfe umgebene kleine Aushöhlung, und ſchneidet folglich mit jedem Eindrucke in den Teig ein Nudelſtückchen in der beabſichtigten Form aus. — N Koch, ein aus Nudeln bereitetes Koch (ſ. im K), iſt vom N Kuchen zu unterſcheiden; letzterer iſt dick, und wird in einem tiefen Gefäſſe gedämpft. — N Macher iſt ein minder häufiger Ausdruck für N.-Bäcker u. N Fabricant; dieſe ſind immer zugleich auch N Händler. — N Mehl iſt theils Reißmehl, theils Mundmehl. — N.-Sprütze, ein Gefäß, deſſen vordre dicke Meſſingplatte viele Löcher hat; durch dieſe preßt man den hineingefüllten N Teig mittels eines genau einpaſſenden Stempels, ſo daß er nun die Form v. Nudeln hat.

Nudus (nuda, nudum) im Latein. nackt, blos, dürftig, u. ſ. f., z. B. **nudis Verbis**, mit klaren oder dürren Worten, unumwunden; **nuda Cautio**, ein blos mündliches Verſprechen; **nuda pacta**, Verträge, wobei man ſich auf Angabe der Beweggründe u. a. Weitläufigkeiten nicht einläßt; **nuda Promissio**, bloſes Verſprechen; **nuda Possessio**, Beſitz ohne Eigenthumsrecht; **nuda Proprietas**, das Eigenthumsrecht an etwas, das man nicht innehat; **nudi Chirographarii**, bloſe Handſchriftsgläubiger. — **Nudität**, 1) Blöſe, Nacktheit; 2) Dürftigkeit; auch 3) ſchlüpfrige Stelle in einer Schrift; 4) das Offenbare bei einer Sache. — **Nudiren**, entblöſen. **Nudata**, klar am Tage liegende Dinge. — **Nude**, blos, ſchlechthin, unumwunden. — **Nudipedal**, barfüſſig. Die mähriſchen Nudipedalen im 16. Jahrh. erklärten das Schuhe-Tragen für gottlos, weil Gott einigen Heiligen befohlen habe, die Schuhe abzulegen; doch forderte ſchon Pythagoras beim Gottesdienſte nackte Füſſe. **Nudipedalien** waren ein röm. Feſt, welches barfuß begangen wurde.

Nuditanum (a. G.) Stadt im ſüdlichen Hiſpanien.

Nudo, ſ. Nuthe.

Nüance, ſ. Nuance.

Nüchtern h. im engern Sinne 1) frei vom Rauſch, und bildlich auch 2) frei von der Uebermacht einer Leidenſchaft; 3) = mager, u. zwar a) im guten Sinne, z. B. vom Style ſ. v. a. ohne alles Gezierte u. Geſchraubte, einfach; b) mit tadelndem Nebenbegriffe, z. B. ein **nüchterner Doctor**, ein ſolcher, der keinen Schmaus ausgerichtet hat, wozu auch die bloſen Licentiaten nicht verbunden ſind. Ein **nücht. Kalb** iſt ein ſolches, das man vor dem Schlachten gar nicht hat ſaugen laſſen. Ein **nücht. Witz** iſt ein ſchlechter, dem die rechte Pointe fehlt. — **Die Nüchtern** hieß ſonſt ſ. v. a. die Nüchternheit.

Nücke, = Nuck.

Nüffeln, 1) = ſchnüffeln; 2) = näſeln, durch die Naſe reden.

Nueil sous Passavant (ſpr. Nüellj' ſu Paſſawant) groſſer

franzöſiſcher Flecken am Layon, im Departement der Maine u. Loire.

Nülken, ſ. unter nulken.

Nülmaus, die kleine Feldmaus.

Nünne, in NordD. ein Säugling; Nünke, die Mutterbruſt; nünnen, nünken, = ſaugen.

Nürig, in Norddeutſchland = artig, drolig.

Nürnberg, 1) bair. Landger. von 4¾ QM. u. 50000 E., im Rezatkreiſe. 2) Deſſen Hauptſtadt, (doch von der Gerichtsbarkeit eximirt) an der Pegnitz, das ſogen. Herz Deutſchlands und von Alters her eine der merkwürdigſten Städte Europas, hat in 2300 H. (näml. Vorderhäuſern) faſt 32000, mit den zugehörigen Dorfſchaften aber 36000 E., eine Burg (ſonſt Reſidenz der Burggrafen, mit 170 E. tiefem Brunnen), ein ſehenswerthes Rathhaus mit treffl. Gemälden, die auch die Sebalds-, Lorenz- u. a. Kirchen ſchmücken, ein Theater, Gymnaſ., polytechn. Schule, Findel- und Waiſenhaus, Seminar, Kunſtſchule, Bildergalerie, Biblioth. u. viele Kunſtſamml. u. Kunſthandlungen, 13 Buchhandl., 6 Buchdruckereien, 2 Chartenofficinen, gelehrte Geſellſch. (unter dieſen der 1644 geſtiftete pegnitziſche Blumenorden) Bibelgeſellſch., viele Kupferſtecher, 2 Maurerlogen, 1 Bank, 1 Oberhandelsger., faſt 350 Kaufleute, Salzmagazin, wichtige Fabr. für nürnberger u. a. Waaren, beſ. aus Metall, Holz und Horn, auch für Pfefferkuchen, Vitriolöl-, Farben- u. 7 Spiegelfabriken u. ſ. f. Man zählt 145 öffentliche Springbrunnen. In der Nähe viele Villen u. der groſſe Fabrikflecken Fürth. Die Vorſtädte v. N. heiſſen Wöhrd und Goſtenhof, bilden eigne Communen, u. haben 3000 E. — Geb.Ort v. Pfinzing, Hanns.Sachs, Dürer u. A. Hier wurden das Drahtziehen, die Taſchenuhren (anfangs nürnberger Eier genannt u. zieml. unförmlich), Holzſchnitte, das Radſchloß an Büchſen, das Meſſing, die Brechſchraube, Windbüchſe, Clarinette u. ſ. w. erfunden. — Als freie Reichsſtadt beſaß N. die Univerſitätsſtadt Altorf, und überhaupt 26 QM. mit mehr als 70000 Einw., war alſo nächſt Hamburg die mächtigſte. Jetzt hat ſie g. 7 Mill. Tlr. Schulden. — 3) Das Burggrafth. N. ſoll 1060 errichtet u. einem Grafen von Vohburg übertragen worden ſeyn, kam aber ſpäter an die Grafen v. Zollern, weshalb ſich der K. v. Preuſſen noch jetzt einen Burggrafen v. N. nennt; auch iſt das burggräfl. Wappen noch jetzt das unterſte Herzwappen im groſſen preuſſ. Wappen. 1427 verkauften die Burggrafen ihre Burg an die Stadt Nürnberg, behielten jedoch die burggräflichen Gerechtſame.

Nürnberger, 1) (Joh. K. Bapt.) ber. Philolog, geb. 1762 zu Goldkronach, ſt. 1807 zu Dortmund als Prorector. 2) D. Joſ. Chr. Aemil.) Poſtdirect. zu Sorau, geboren zu Potsdam 1779, iſt als Belletriſt und Ueberſetzer nicht ganz unbekannt.

Nürnberger Eier, ſ. o. und unter Taſchenuhr. — N. Geigenwerk, die Claviergambe. — N. Geleit war ſonſt eine Landkutſche zu 8 Perſonen, worin einige nürnb. Kaufl. auf gewiſſe Meſſen reiſten, u. dann in den Ländern, welche ſie paſſirten, bewaffnetes Geleit bekommen mußten. — N. Pfefferkuchen bekommen einen vorzügl. guten Weitzenmehlteig, u. ſind theils weiß-gemandelte (d. i. weiſſe mit Mandeln), theils braungewürzte (d. i. braune mit Gewürz), theils auch in umgekehrter Benennung, und werden vielfältig nachgemacht. — N. Recht h. im Scherze dasjen., nach welchem man einen Dieb nicht eher henkt, als bis man ihn hat. — N. Roth, eine feine Farbenerde für Maler, bei Petzenſtein gegraben, und von

N. aus centnerweiſe verkauft. — N. Stunden, die St. nach der groſſen nürnb. Uhr, d. i. die St. von 12 bis 24 Uhr, weil dieſe in N. geſchlagen werden. — N. Tand, 1) = N. Waaren; 2) ein Spielwerk oder Gryllenſpiel: einige Eiſenſtiftchen, oben mit einem Ringe, unten mit einem Knopfe; ſie müſſen auf einem elleiptiſchen Drahte — jedes durch des andern Ring — auf- u. ab-geſpielt werden. — N. Trichter, 1) die trichterförmige Hörmachine für Schwer-hörende; 2) ſcherzweiſe: eine Lernmethode, wobei durchaus keine ſelbſtthätige Bemühung nöthig ſey. — N. Waaren, N. Tand, allerlei kurze u. kleinere Fabricate aus harten Stoffen von mancherlei Art, meiſt durch Tabulettkrämer, Spielwaarenhändler, Optiker u. ſ. w. verhandelt; hierher gehören auch kleinere nürnberg. oder Duzend-Spiegel, Bleiſtifte, die meiſten fürther Waaren; u. aus dem Erzgebirge gehen ſtarke Ladungen von Holzwaaren nach Nürnberg, um ſich den Adel der Nürnberger Waaren zu holen. — Nürnb. Zeit, vergl. N. Stunden.

Nürtingen, 1) württemberg. Oberamt mit 23000 Einw. auf $3\frac{1}{2}$ QM., im Schwarzwaldkr.; 2) deſſen Hptſt. am Neckar, mit 3400 E., liefert viel Holz-, Perlmutter- u. Gagatarbeiten, insbeſ. auch muſicaliſche Inſtrumente. Geburtsort des D. Plank.

Nüſchen und Nüsken, ſ. unter nuſcheln.

Nüſſe, ſ. unter Nuß. — Nüßleinſalat iſt das Nöſſelchenkraut oder die Feldrapunzel.

Nüſſeln, ſ. nuſcheln.

Nüſter, Nuſter (erſte S. wird gedehnt) 1) = Naſenloch; 2) = Pfeife: die eine Hälfte einer Schleuſſe, wenn ſie durch eine Mittelwand in 2 Längstheile geſchieden wird; 3) = Korallperle, ſofern ſie nämlich angereihet iſt. — Nüſtergat, einer der 4ſeitigen Einſchnitte, durch welche an allen Bauchwegern des Schiffes das Waſſer zu den Pumpen läuft. — Nüſtern, ſ. v. a. ſchnüffeln.

Nuestra Senhora (portugiſiſch — ſpr. Sennjora) unſre liebe Frau, d. i. Maria. — N. S. de Concepcion, eine braſilian. Handelsſt., Hauptſt. der Inſel Tamaraca; hingegen N. S. de las Nevas liegt im Gouvernement Para, u. N. S. del Destero auf der Katharineninſel; jene ſoll 4000, dieſe 3000 E. haben; endlich N. S. de Vittoria iſt eine braſil. Stadt in Rio Janeiro. — N. Señora de los Remedios, der neuere Name von Rio della Hacha; ſ. im R.

Nützen heißt in SüdD. auch ſ. v. a. genieſſen, zu ſich nehmen.

Nueva Cazeres (d. i. Neu-C.) die Hauptſt. der Halbinſel Camarines auf der ſpaniſchen Inſel Manila, hat ein Biſthum.

Nueva Gibraltar, ſ. unter Gibraltar.

Nueva Tabarca, ſpaniſche Stadt in Valencia, auf einer baum- und quellenloſen Inſel, mit 1500 Einw., liefert Espartofabricate.

Nuevo Santander, ſ. Neu-Santander.

Nuga, Nebenfluß der Lena.

Nugae (lat.) oder Nugen, = Nugamente, Poſſen, d. i. a) Narrenſtreiche, b) Kleinigkeiten, c) Geſchwätz, läppiſche Reden, die auch Nugatorium h.; Nugator, ein Schwätzer, Hannswurſt u. ſ. f.; nugal, poſſenhaft; nugiren, läppiſch thun oder reden; Nugacität, Schwatzhaftigkeit.

Nugent, eigentlich Nugent (Graf N. — ſprich Nju —) aus einer ſchot. Familie, ſeit 1817 neapol. Obergeneral, vorher und jetzt wieder öſtreichiſcher General, der 1813 und 1814 Eugen und Murat geſchickt bekriegte.

Nughi, ſ. Nuchi.

Nughz, Hptſt. eines Diſtrictes der Provinz Kabul, am Kamul.

Nuifra, ſ. Neufra.

Nuis, ſ. Neuß.

Nuis, ſ. Nuits.

Nuithonen (a. G.) ſollen an der Niederelbe gewohnt haben.

Nuits, Nuis (ſpr. Nüih) 1) franz. Stadt mit 2550 Ew. u. 1 Papierm., auch berühmtem (Burgunder-) Weinbau, am Muzain, im Depart. der Coſte d'or. 2) Ein neuholländ. Vorgebirge, v. welchem ſich 3) bis zu den Franzinſeln hin die Nuits-Küſte erſtreckt, vor welcher mehrere Inſelgruppen liegen.

Nujeebs, ſ. Najeebs.

Nujibabad, hübſche britiſch-oſtindiſche Handelſtadt in Delhi, in moraſtiger Gegend.

Nuk, ruſſ. Fiſcherinſelchen an der eſthländiſchen Küſte; die Einwohner ſtammen aus Schweden.

Nukahiwa, Madisons-Inſel, Isle de Baux (ſpr. Ihldoboh) eine der nördl. Marques-ſas- oder Waſhingtons-Inſeln in Auſtralien, felſig, doch mit fruchtb. Thälern; die 12000 E. ſind nur wenig gefärbt, auch nicht ganz ungebildet, und gehorchen theils Fürſten, theils Prieſtern.

Nules, hübſche ſpan. Stadt in Valencia, hat 3350 Einwohner und gegen 500 zu Kornmagazinen eingerichtete Kalkfelſenhöhlen.

Nulken, nülken, nullen, nolken, lullen, lulpen, lulken, d. i. ſaugen, oder auch die Begierde darnach mit dem Munde anzeigen. Nulker, Nolker, Noller, Nuller u. ſ. f. = Zulper.

Null (lat.) 1) als Beiwort: null und nichtig, = forthin gar nichts mehr geltend, als ungeſchehen zu betrachten; 2) als Hauptw. = Nulle (welches richtiger iſt) A) die Ziffer 0, die nur zur Ausfüllung einer Staffel im Schreiben zuſammengeſetzter Zahlen dient, an ſich aber nichts bedeutet. Das und das iſt = Null, d. i. a) es hat gar nichts zu bedeuten; b) es exiſtirt gar nicht. B) Eine Perſon ohne Wichtigkeit und Würde. — Noll zu ſagen, iſt ganz falſch.

Nulle heißt auch 1) ſ. v. a. Nulker; 2) = Nuckel; 3) = Bulle, Flaſche.

Nullibi (lat.) nirgends. Nullibietät (küchenlat.) das Nirgends-ſeyn. Nullibiſten, = Carteſianer, weil ſie ſagten, der Geiſt ſey nullibi.

Nullificiren (lat.) 1) für null und nichtig erklären; 2) (bei den Alten) geringſchätzen; daher Nullification.

Nullipora, ſ. Unſtichkorall.

Nullität (Küchenlat.) Nichtigkeit, Ungültigkeit. Nullitäts-klage, Querela Nullitatis, eine Klage, in welcher man verlangt, daß die Behörde etwas ſolle für ungültig erklären, z. B. das Teſtament eines Andern. Nullitas insanabilis, eine Nichtigk., wo es gleich gar keines Beweiſes bedarf. Nullitas Sententiae, die Eigenſchaft eines ungült. Urtheils.— Nullus, keiner. Satis est nullus, d. i. das Nichtige bleibt richtig, wenn es auch Niemand anerkennt. Nulla Regula sine Exceptione, keine Regel iſt ohne Ausnahme. Nulla Dies sine Linea, kein Tag ſoll ganz ohne Nutzen dahin flieſſen. Nulla Ratione, auf keine Weiſe.

Nulo nannten die Alten ein indiſches Gebirge, wo die Leute die flache Hand oben und daran 8 Finger haben ſollten.

Num., Abkürzung 1) von Numerale, ein Zahlwort, 2) von Numero, in bekanntem Sinne.

Numa, ein alter ſabiniſcher Name. Numa Pompilius, Sohn des Pompilius Pompo und Schwiegerſohn des ſabin. Königs Tatius, wurde 715 vor Chr. von den Römern zu ihrem 2ten Könige

gewählt, gab ihnen gute Geſetze (die er von der Nymphe Egeria bekommen haben wollte) u. geordneten Gottesdienſt, Feſttage, Gränzſteine, einen richtigern Kalender, die Pontifices, Flamines u. ſ. w., und ſtarb 679 vor Chriſto zu allgemeinem Bedauern.

Numana (a. G.) ital. Stadt zwiſchen Ancona und Firmum.

Numantia, Numanz (a. G.) hiſpan. Stadt am Duero, entweder das heut. Soria ſelbſt, oder doch nicht weit davon gelegen; Scipio der Jüngere zerſtörte es, nachdem die Bewohner ſich ſelbſt getödtet, da ſie es — nur durch ſeine Lage beſchirmt — nicht länger hatten halten können; er hieß daher auch Numantinus.

Numburg, ſ. Naumburg No. 6.

Numella war bei den Römern die Kette für Sklaven und Hunde; bei uns iſt es das Halseiſen oder der Pranger.

Numen (lat.) Wink, Befehl, Schickſal, Vorſehung, eine Gottheit, u. ſ. w; auch ſ. v. a. Majeſtät (als Titel).

Numenius, ſ. Regenpfeifer. So hieß auch ein Neuplatoniker im 2ten Jahrhunderte nach Chriſto, aus Apameia in Syrien.

Numer u. ſ. w., ſ. Nummer.

Numerabel (lat.) zählbar. — Numerärer Werth, ſ. Zahlwerth. Man bezeichnet damit auch wohl die eingebildete Würde eines Menſchen, die er z. B. durch einen bloſen Titel, durch ein „von" u. ſ. w. zu haben meint. — Numerale, 1) ein Zahlwort, insbeſond. ſ. v. a. Name eines Zahlmaſſes, z. B. des Schockes, Duzendes u. ſ. w. 2) Ein Buchſtabe, der als Ziffer dient. Numeralia, Zahlwörter. — Numeraria, Numeria, (röm. Myth.) die Schutzgöttin beim Rechnen. — Numerarius, 1) ein Rechenmeiſter; 2) ein Rechnungsbeamter, welcher jedoch unter den röm. Kaiſern zugleich eine Art von Archivar darſtellte, und auch Numerator hieß. — Numeration, 1) das Zählen; 2) eine Zahlung; 3) eine Zählung, z. B. der Einwohner; 4) in der Arithmetik: die Geſchicklichkeit, Zahlen zu leſen, als Vorkenntniß zu den 4 Species. — Numerator, der Zähler eines Bruchs. — Numeri, 1) Zahlenregiſter; ſo heißt nach einem Hauptttheile ſeines Inhalts das 4te Buch Moſis, welches jedoch ſchwerlich von ihm ſelbſt verfaßt iſt. 2) ſ. Numerus. — Numeria, ſ. Numeraria. — Numeriſch (küchenlat.) 1) durch Zahlen ausdrückbar; 2) in Zahlen ausgeſprochen; 3) zwar harmonie- u. tactmäſſig, aber arm an Melodie. — Numeriren, 1) mit Nummern, d. h. mit Zahlen, welche die Ordnung anzeigen, bezeichnen; 2) eine Zahl ableſen; 3) dieſe letztere Kunſt üben. — Numeriſt, ein Wahrſager aus Zahlen. — Numero, 1) bei den Alten = a) mit dem Schlage, pünktlich, genau, ſchnell, allzupünktlich; b) anſtatt, als; 2) bei uns: unter der Numer oder Ordnungszahl, mit der u. der Ordnungsz. bezeichnet. Er iſt Numero 1, d. i. der Vornehmſte, Einflußreichſte. Auch heißt z. B. Numero 3 ſ. v. a. drittens. Man kürzt es ab in Num., No., N^{o}., Nro. u. ſ. w. — Numerös, 1) zahlreich; 2) abgemeſſen, rhythmiſch. — Numeroſität, Menge. — Numerotiren (falſche Wortform) mit Numern bezeichnen. — Numerus, 1) ſ. Nummer. Er iſt in Numero z. B. Doctorum, d. h. er iſt ein Doctor. 2) Die Zahlform; N. singularis, die einfache, N. dualis, die 2fache, N. pluralis, die mehrfache Zahlform eines Wortes; die mittlere können wir Deutſchen nur durch Anhäng. des Wortes Paar bewirken, z. B. ein Schweſternpaar. 3) Numeri

waren bei den Röm. auch die Würfel, u. 4) Numerus ſ. v. a. Cohorte. 5) Ein Tact, ſo wie 6) Numeri eine in Tacte gefaßte Muſik. 7) Der Tact in der Muſik, u. — was zuletzt dasſelbe iſt — ſ. v. a. Rhythmos in Verſen u. Proſa, alſo der auf mathemat. Verhältniſſen beruhende Wohlklang. N. rotundus, ſ. runde Zahl.

Numerianus (M. Aurel. Num.) röm. Kaiſer 284, 9 Monate ſpäter von ſeinem Schwiegervater Arius Aper ermordet.

Numervogel (?) ſoll eine Art der Tagfalter ſeyn.

Numicus, **Numicius** (a. G.) latein. Küſtenflüßchen bei Lanuvium. Auch gab es einen röm. Conſul T. Numicius Priscus.

Numida (i iſt kurz) ſ. Perlhuhn. — **Numiden** iſt eigentl. ſ. v. a. Nomaden, und ſie kommen deshalb als altes Volk ſowohl in Arabien, als in Numidien vor, d. i. in der nordafrikan. Landſchaft weſtl. von Karthago (alſo Theilen v. Tunis u. Algier), berühmt durch ihren Marmor, ihre Löwen u. ſ. w., u. bewohnt von den Maſſylern und Maſäſylern; hier kommt auch der numidiſche Meerbuſen vor. Numidicus, ſ. Metellus. Numidiſcher Stein iſt der Obſidian.

Numiſius, häufig vorkommender röm. Familienname; insbeſondre gab es einen Feldherrn der Latiner und einen römiſchen Prätor dieſes Namens.

Numisma, eigentl. griechiſch Nomiſma, 1) das Gepräge auf Münzen; 2) ein Geld- oder auch ein Schauſtück. — **Numiſmatik**, 1) Münzkunde, als ein eignes Studium u. als eine Wiſſenſchaft betrachtet, wozu aber nicht nur Kenntniß der Geldſorten, ſond. auch der Medaillen gehört; ſie ſelbſt iſt eine Hülfswiſſenſch. der Geſchichte; 2) ein darüber geſchriebenes und meiſt mit Zeichnungen des Averſes u. Reverſes der Münzen verſehenes Buch. — **Numiſmatiker**, ein Münzkundiger, Münzkündiger. **Numiſmatiſch**, die Münzkunde betreffend, fördernd, von ihr ausgehend, u. ſ. f. — **Numiſmatographie**, Beſchreibung einzelner Münzen.

Numistro, **Nomistro** (a. G.) den Bruttiern gehörige Stadt in Unteritalien.

Numitor (i iſt kurz) König von Alba, Sohn des Proca, durch der Ilia uneheliche Geburt Großvater des Romulus u. Remus, die ihm, entthront von ſeinem jüngern Bruder Amulius, die Herrſchaft wieder erkämpften.

Nummarius (lat.) das Geld betreffend, z. B. Res nummariae, Geldſachen. Die Lex Cornelia numaria betraf die Falſchmünzerei.

Nummer, die gewöhnl., aber durchaus falſche Schreibart für Numer (lat. Numerus; vom griech. nemein, d. h. nehmen); einige Bedeutungen ſ. unter Numerus; bei uns heißt es insbeſ. 1) die Ordnungs- oder Reihezahl, womit Etwas (zum Unterſch. von Aehnlichem) bezeichnet iſt, u. ſchlechthin a) = Hausnumer; b) = Thürnumer in einem Gaſthofe, ſo wie das damit bezeichnete Zimmer und resp. Haus ſelbſt; c) der zu einem Zimmer gehörige numerirte Schlüſſel; d) das zum Singen in der Kirche angezeichnete Lied aus einem Geſangbuche; e) ein Lotterieloos, in Bezieh. auf die ihm eigene Numer. — 2) Eine Art Geheimſchrift, womit Kaufleute auf eine dem Käufer unmerkl. Art den Preis an ihre Waaren heften. Hierzu nimmt man a) 10 Buchſtaben, die zuſammen ein Wort (oder mehrere) bilden, alle aber unter ſich verſchieden ſind, und läßt den erſten 1, den 2ten 2 u. ſ. f. bedeuten; ſo bekommt man alle Ziffern nebſt der Nulle. Dieſe Buchſtaben nun, groß geſchrieben, bezeichnen die Zahl der Taler, klein

geſchrieben die der Groſchen; hat z. E. Einer die Worte „Im Quersack" erwählt, ſo wird MQis bedeuten 20 Tlr. 17 gr. — b) Andre Kaufleute gebrauchen dazu verſetzte, gemiſchte, oder auch durch Diviſion oder Multiplication der eigentlich gemeinten Zahlen entſtandene Zahlen, u. die hierbei reſultirende Geheimſchrift iſt ſchwerer zu entziffern, als jene. — 3) Statt Numero, ſ. d. — 4) Durch alle Numern loben, d. h. nach allen Seiten. Eine gute N. bei Jemand haben, d. i. bei ihm beliebt ſeyn u. viel vermögen.

Nummerbuch dient in anſehnl. Handlungen dazu, alle vorräthige Waaren einzuzeichnen, wobei man nach Numern geht, und auch den Preis der Waare bemerkt. — N Eiſen dienen dazu, die Numer oder andre Bezeichn. auf (in) metallene oder andre Waaren, beim Bäcker ſelbſt ins Brod, zu drücken; ſie gehören demnach zu den geſchärften Stempeln. — N Maß, ſ. Probering. — N Pfähle, d. h. mit Numern bezeichnete Pf., dienen 1) als Deichpfähle; 2) zur Bezeichn. der Pflanzen, neben welche ſie geſteckt werden; 3) zur Bezeichnung der Forſtſchläge.

Nummern, numern, nummeriren, ſ. numeriren.

Nummulites Denaria, die pfennigförmigen Verſteinerungen einer kleinen Nautilus-Art, alſo die Pfennig- oder Linſenſteine, Teufelspfennige, Numuliten.

Nummus, Numus (lat. — die richtigere Schreibart iſt zweifelhaft) 1) ein Geldſtück; Numi, = Geld, bei den Studenten ſ. v. a. Knöpfe oder Spieſſe. 2) = N. sestertius, eine röm. Münze, die etwa 9 — 10 ſächſ. Pfennige betrug. N. confessionarius (jur.) der Beichtgroſchen. — Nummularius, ein Geldwechsler im Kleinen. — Numophylacium (griechiſch Numophylakion) ein Münzcabinet.

Nun, ſ. N.

Nun, ſ. Non.

Nun mir dann, veraltete juriſt. Wortfügung für: da mir nun.

Nunc (lateiniſch) nun. Das Nunc, die jetzigen Verhältniſſe.

Nuncius (lat.) (auch Nuntius, welches jedoch bei keiner Etymologie ſo richtig erſcheint, als jenes) 1) ein Bote, Ankündiger, Courier u. ſ. f. 2) = Botſchaft, Nachricht, Kunde. Fama Nuncia veri (ein Sprüchwort) hinter jeder Sage iſt auch etwas Wahres. — Insbeſondre iſt Nuncius apostolicus ein vornehmer päpſtlicher Botſchafter, der in dem Lande ſeiner Reſidenz auch oberbiſchöfl. Rechte übt, u. dadurch gewöhnlich zum Dorn im Auge der Biſchöfe wird. Daher auch die Nunciaturſtreitigkeiten der deutſchen Biſchöfe gegen die röm. Curie, als dieſe den ſchon vorhandenen 4 Nuncien in Deutſchl. noch einen in München hinzufügte. Joſeph II. ſtand Erſteren kräftig bei, ſprach ſogar den Nuncien alle geiſtl. Gewalt ab, konnte aber doch dem Mißbrauche auf die Länge nicht widerſtehen. Anjetzt reſidiren Nuncien zu München, Wien, Paris, Haag, Madrid und Lucern. — Nunciation, Meldung, Anzeige, beſond. ſ. v. a. Denunciation, und Nunciator ſ. v. a. Denunciant. — Nunciatur (küchenlat.) 1) Amt, 2) Sprengel, 3) Gerichtsbarkeit, 4) Reſidenzſtadt, 5) Reſidenzpalaſt, 6) untergebenes Perſonale, und 7) Bureau eines päpſtl. Nuncius. — Nunciiren, melden, anzeigen. Vergl. auch Novi. — Nuncius Judicii juratus, verpflichteter Gerichtsbote.

Nuncupiren (lat.) benennen, beſtimmt ausſprechen, ſich beſtimmt erklären; einen Erben nunc., d. i. ernennen. Nuncupation iſt daraus leicht zu deuten. Ein nuncupatives (nur mündlich, doch unter bekräftigenden Umſtänden aus-

geſprochnes) Teſtament wird dem ſchriftlichen entgegengeſetzt.

Nundina (i iſt kurz) eine röm. Göttin, die man, wenn wir die röm. Mythologie befolgten, die Schutzgöttin der Täuflinge nennen könnte. — **Nundinae**, 1) der nach 9 gemeinen Tagen wiederkehrende auſſerordentl. Tag, welches zu Rom der Markttag war, wo auch keine Comitien ſtattfinden konnten, wohl aber Gerichtsverhandlungen, weil ſich dann das Landvolk in die Stadt drängte; 2) der Wochen- und anjetzt 3) auch der Jahrmarkt; **Jus Nundinarum**, Jahrmarktsgerechtigkeit. **N. Imperiales**, eine Meſſe; **Cambium nundinale**, ein Meßwechſel. (Not. **Trinum Nundinum** ſcheint zwar wörtl. 3 × 9 = 27 Tage zu bedeuten, hieß aber nach röm. Sprachgebrauch nur 17 Tage, näml. 3 Markttage und die 2 × 7 Tage zwiſchen je 2 Markttagen. So lange hatte man zu ambiren, u. ſo lange mußte eine **Lex** angeſchlagen hangen, ehe ſie wirklich in Kraft trat.

Nunen, in SüdD. = einſchlummern; **Nuner**, ein Schläfchen.

Nunia, das Dorf am Tigris, wo das alte Ninive ſtand.

Nunnez, in Spanien u. Portugal ein beliebter Name. Der ums J. 1577 geſt. Portugieſe Peter N. iſt um Geometrie u. Nautik ſehr verdient, ſo wie Ferdinand N. von Valladolid (aus Pincia, geb. 1471, geſtorben 1552) die Philologie in Spanien ſehr hob.

Nunquam (latein.) niemals, z. B. in **semper** luſtig, **nunquam** traurig.

Nupel, = Nutſch, u. **nupeln**, ſ. v. a. nutſchen, ſaugen.

Nuper (lat.) jüngſt, kürzlich; **nuperrime**, ganz kürzlich.

Nuphar, die wohlriechende gelbe Seeroſe; ſ. im N.

Nuppel, ſ. unter Nethe.

Nuppi-Vara, eine norweg. Gebirgsfläche von 2494 Fuß Seehöhe, ſüdlich von Altengaard.

Nupſia und **Nupſis** (a. G.) 2 Städte im ſüdlichſten Aegypten.

Nuptalicia (lat.) Hochzeitgeſchenke. — **Nuptiae**, Hochzeit. Sie heißt **incestae** oder **incestuosae**, wenn ſie unter zu nahen Verwandten, **indecorae**, wenn ſie unter unzieml. Umſtänden, **nefariae**, wenn ſie mit wahrer Blutſchande geſchieht; **N. noxiae**, eine gefährlich Hochzeit, z. B. eines Juden mit einer Chriſtin; **N. prohibitae**, verbotene Heirath. **Sumtus nuptiales**, Heirathskoſten. **Nuptias non Concubitus, sed Consensus facit**, nicht der Beiſchlaf, ſondern die Einwilligung nöthigt zur Ehe. **Pacta nuptialia**, Heirathsvertrag. **Dona nuptialia**, Hochzeitgeſchenke. **Tabulae nuptiales** waren bei den Römern der ſchriftliche Ehevertrag. — **Nupturiren**, auf Freiers Füſſen gehen.

Nur, in der Bedeut. v. ſo eben, wird v. Einigen für ein beſondres Wort gehalten, und in Schleſien geſchärft ausgeſprochen.

Nur (= Lichtglanz) eine Moſchee, die ein Kaiſer angelegt hat.

Nur, parmeſaniſches Flüßchen und groſſer Flecken in Piacenza.

Nure, Neure (ſpr. Njuhr) Nebenfluß des Barrow in Ireland.

Nur-Mahal, Nurmahal, die Gemalin des vor 200 J. blühenden 9ten Großmoguls Selim oder Jehan-Guir, wußte ihm auf 1 Tag die Regirung abzuſchwatzen, u. ließ an dieſem eine Menge Rupienſtücke mit 12erlei Gepräge (nach den 12 himml. Zeichen) und ihrem Namen ausprägen. Dieſe ſogen. **Nurmahalrupien** wurden ſpäter eingezogen, und ſind nun ſehr ſelten. Die Nurmahal ſelbſt hat Spontini durch eine in mehrfacher Hinſicht treffliche Oper verewigt.

Nurnagur (ſpr. Norrnehgr)

britiſch-oſtindiſche Stadt im bengaliſchen Diſtricte Tipperah.

Nuroli (a. G.) zeugitaniſche Stadt in Afrika.

Nurpur, Handelſtadt der Seiks in Oſtindien, in Lahore.

Nurſez, Nebenflüßch. des Bug.

Nursia (a. G.) ſabiniſche St. in Italien, deren Pilae Nursinae oder nurſiſche Steckrübchen ſo berühmt waren, als jetzt die teltower.

Nurtia, ſ. Nortia.

Nurus (latein.) die Schnur (vielleicht daher ſtammend) oder Schwiegertochter.

Nus (ſpr. Nuhs; griech.) Sinn, Gemüth, Verſtand, Geiſt. So hieß auch ein kilikiſcher Fluß, deſſen Waſſer den Verſtand ſchärfen ſollte.

Nuſcheln, 1) = nuſeln, a) ſ. v. a. näſeln; b) überhaupt = undeutlich und truchſend ſprechen; c) verdrießlich reden; — 2) = nuſſen; 3) = nüſſeln, nuſſeln, knabbern, an Etwas ganz langſam und mit Wolluſt eſſen, alſo ſ. v. a. nuſchen, nüſchen (welches jedoch mehr „pätſchend eſſen, wie die Schweine" bedeutet) od. kniefeln. Nuſchen h. aber auch ſ. v. a. nöhlen, nählen, neteln, nüsken, d. h. langſam u. zaudernd thun, arbeiten oder ſprechen.

Nusco, neapolitaniſche Stadt mit 3600 Einwohnern und einem Bisthum, im hintern Principate.

Nusdt, ſ. Neuſtadt.

Nuslau, Noſislaw, mähriſcher Flecken im brünner Kreiſe.

Nuspalu, einige Inſelchen, dicht bei Neuguinea.

Nuß (der) ſtatt Genuß.

Nuß (die; das latein. Wort Nux) A) ein Samenkern, der mit einer harten Schale bekleidet iſt, welche nicht aufſpringt, insbeſondre im Gegenſatz der falſchen Nüſſe, z. B. des Samens der Hiobsthräne, der Waſſernuß, und a. m. Im engſten Sinne a) die Wallnuß und b) die Haſelnuß mit ihren Arten; ſ. im W. u. H. — Spaniſche N. iſt die größte Sorte der Haſelnüſſe. Im weitern Sinne iſt indiſche N. die Frucht des Streubüchſenbaumes, malabariſche N. die Schlägelnuß in Oſtindien, madegaſſiſche N. die Nelkennuß; ſ. auch malediviſche Nuß. B) Im weniger genauen Sinne: jeder nicht gar groſſe, nußähnliche Samenkern, ſelbſt die Eicheln und Bucheln, die auch Eichen- und Buchennüſſe h.; hierher gehören auch die Fichten-, Zirbel-, Pimper-, Muſcat-, Erd-, Zern- (d. h. Linden-) u. a. N.; griechiſche N. = Mandelkern. C) Die kleine gezähnelte Nuß iſt eine americaniſche ausgeſchnittene Schnirkelſchnecke. D) Das weibliche Glied beim Wolfe, Fuchſe, Dachs, Marder u. ſ. w. E) An der Armbruſt: a) die Rinne, worin die Sehne bis zum Losdrücken feſtgehalten wird; b) die Kerbe am hintern Ende des Pfeiles, wodurch er an der Sehne liegen bleibt, bis ſie ihn fortſchnellt; c) der Einſchnitt am Ende des Bogens, worein die Sehne befeſtigt iſt. F) Am Feuergewehr: das rundliche Eiſen, worauf die Federn ruhen. G) Nußförmiger Körper od. Glied, z. B. a) ſchlechthin für Pfeffernuß; b) am Meßtiſche: eine Hohlkugel, worin eine kleinere Kugel durch einen Zapfen beweglich angebracht iſt, und wodurch ſich ein nach allen Seiten hin bewegliches Gewinde bildet; dieſelbe Vorrichtung findet man noch an einigen a. Machinen; c) im Schloſſe: eine eiſerne Walze mit 4kantigem Loche und einem Schwanze, der in den Widerhaken des Riegels greift, ihn zurückſchiebt, und alſo die Thüre öffnet; d) an manchen Uhren eine Vorricht., wodurch zu rechter Zeit der Wecker in Bewegung geſetzt wird. e) Eine der Kugeln im Schnarrwerk der Orgel. f) Am Ankerſchafte ſind die Nüſſe angeſchweißte Zapfen, die

beiderſeits in die Seitenhölzer, die den Ankerſtock bilden, zu gröſſerer Befeſtigung hineingehen. — H) Fälſchlich für Niſſe. — Eine harte Nuß, = eine ſchwere Aufgabe; in die Nüſſe gehen, ſ. v. a. in die Pilze, auf und davon oder verloren gehen. In der Nuß, ſ. in Nuce. Ueberhaupt ſ. noch Nux.

Nuſſa Lauth, niederländ. nelkenreiches Molukkeninſelchen mit 4000 meiſt chriſtlichen Bewohnern, zum Gouvernem. Amboina gehörig.

Nußband, ein Thürband, deſſen beide Theile durch eine Nuß verbunden ſind, alſo mit 2 Gewinden, die ein zu beiden Seiten herausſtehendes walzenförmiges Stück bilden.

Nußbaum, 1) Juglans, ſ. unter Wallnuß; 2) ſtatt Nußbaumholz, od. auch aus NBH.; man hört z. B.: dieſe Commode iſt Nußbaum. Zu Meubles und Flintenſchäften paßt das NBHolz (Franſchenholz) trefflich. — Die NBEule, Phalaena noctua pyramidea, ein kleiner Nachtfalter, aſchgrau und braunſchwarz mit 3 weiſſen Wellen, unten kupferroth; das meergrüne Räupchen, hinten mit einem Kegel, lebt auch auf Nußbäumen.

Nußbein, ſ. Schiffbein.

Nußbeiſſer, 1) ſ. Nußkrähe; 2) ſ. Holzheher; 3) der Kirſchfinke oder Kernbeiſſer; 4) die kleine Haſelmaus; 5) der Haſel-Rollkäfer, ſ. im R, oder vielmehr deſſen Larve, auch Rollenwickler oder Rollen-Dreher und Nußbohrer genannt.

Nußbiegel, Georg Paul u. Joh., Vater und Sohn, geachtete Kupferſtecher; jener wurde 1713, dieſer 1750 geboren.

Nußbraun, 1) von der blaßbraunen Farbe der harten Wallnußſchale; 2) = NFarbe, d. i. diejenige braune Farbe, welche man aus der äuſſern Wallnußſchale zieht. — NBrecher, 1) ein Werkzeug, die Wallnüſſe damit vom Stiele loszumachen; 2) = NKnacker; 3) die NKrähe. — NBreiſcher, die NKrähe. — NButzen (u iſt zu dehnen) oder NSattel, der Unterſchied, welcher den innern Raum der Wallnuß u. ihren Kern in 4 Theile ſcheidet. — NDolde, eine Doldenpflanze mit groſſer, ovaler, jedoch eckiger Frucht, deren beide ſchwammig-korkartige (Samenbehälter oder) Nüſſe die Samenkerne enthalten.

Nußdorf, groſſes Fabrikdorf unweit Wien, an der Donau, mit Weinbau und Waarenniederlagen.

Nußeiſen, das Werkz., womit der Büchſenmacher die Zapfen für die Gewehr-Nuß ſchneidet.

Nuſſeln, ſ. nuſcheln.

Nuſſen, nuſſeln, ſ. v. a. ſchlagen, puffen, Kopfnüſſe geben.

Nuſſer, 1) ſonſt eine eigene Innung zu Nürnberg: die Verfertiger der Nüſſe an Armbrüſten; 2) ſ. v. a. Schuſſer.

Nusserabad, Nuserabad, Stadt der Mahratten, in der Provinz Berar.

Nusserpur, unabhängiges Fürſtenthum und Stadt am Shindu (Indus) in Oſtindien.

Nußfarbe, ſ. Nußbraun. — NForm dient zum Gieſſen der Nüſſe (Kugeln) für das Schnarrwerk der Orgel. — NGelenke heiſſen einige Gelenke im Körper, weil ſie ſo, wie die Glieder eines Nußbandes (ſ. o.) in und mit einander verbunden ſind.

Nußgras, Lygeum Spartum, bei Linné Claſſe 3, Ordn. 1, bei Oken als Aderſegge in der 4. Zunft der 5. Claſſe, hat auf jedem Fruchtknoten 2 Blumenſpelzen, u. trägt eine 2fächerige Nuß mit 2 längl. Kernen; es bezieht die thonigen Felder Oſtſpaniens als ein Raſen, und giebt das Esparto-Geflechte.

Nußgrus, der nach dem Aus-

preſſen des Wallnuß-Oeles zurückbleibende Kuchen. — **N Hacker**, 1) der Holzheher; 2) die N Krähe; 3) der Blau- oder Grauſpecht. — **N Häpel, Prätſche, N Hülſe**, die grüne Wallnußſchale. — **Nußhecker**, der Holzheher oder **Nußheher**.

Nußholz, ſ. unter N Baum. — **N Holz-Stein**, ein zu Tiſchplatten beliebter Alabaſter v. Steigerthal bei Oſterrode, ähnelt durch ſeine faſerige Zeichnung dem Nußbaumholze. — **Nußhülſe**, ſ. insbeſondere Nuß-Häpel.

Nußkäfer, Haſelrüſſelkäfer, Curculio Nucum, mit langem Rüſſel, ¼ Zoll lang, ſchwarzbraun; die Larve kriecht in der Haſelnuß aus, durchbohrt ſie zuletzt, und verpuppt ſich in der Erde. Siehe auch Rüſſelkäfer.

Nußkamm, eine oſtindiſche Stachelſchnecke, aus der Familie der Spinnenköpfe, mit kammzinkenähnlichen, 1½ Zoll langen Zacken.

Nußkern h. auch die innere Kugel der Nuß 6 b.

Nußkiefer, ſ. Piniole.

Nußknacker, 1) die N Krähe; 2) der Holz- oder Nußheher; 3) das ſehr verſchieden eingerichtete Werkzeug zum Aufknacken der Nüſſe, insbeſ. a) ein hölzernes Gefäßchen, durch deſſen Wand eine Schraube geht, mit welcher die Nuß an der gegenüberſtehenden Wand zerquetſcht wird; b) eine Art von Zange, die aber nicht durch ein Niet in der Mitte, ſondern durch eine Nuß (ſ. o. 6 b) am Ende des Ganzen bewegt wird; dieſe Nuß läßt ſich ganz umdrehen, und hierdurch iſt das Werkz. für groſſe und kleine Nüſſe paſſend; c) ein hölzernes Gefäß in Geſtalt eines unterſetzten Männchens, worin man die Nuß mit einem Hebel zerdrückt. 4) Ein kleiner, aber ſehr ſtammhafter u. unterſetzter Mann.

Nußkrähe, 1) **N Krätſcher, N Kretſcher, N Brecher, N.-Picker, N Beiſſer, N Breiſcher, N Hacker, N Knacker, Tannenheher, T. Heyer, T. Aelſter, Steinheher, türkiſcher Holzſchreier, Waldſtael, ſchwarzer Markward, Markolf, Staarheher, Tannenkrähe, Harruſch, Herrehuſch, Bergkrähe** (auch wohl **Eichenheher, Eichelgabig, Eichelhabicht, Nußheher** genannt, dann aber vom Holzheher ſorgſam zu unterſcheiden) Corvus caryocatactes, niſtet gern in Gebirgswäldern in Baumlöcher, iſt ½ Elle lang, und ſchwarzbraun mit weiſſen Dupfen; der ſchwarze Schwanz hat weiſſe Spitzen. Varietäten ſind die **weiſſe** und die **bunte** Nußkrähe. 2) Der Holz- oder Nußheher.

Nußloch, badiſcher Flecken mit 1350 E. im Amte Oberheidelberg.

Nußöl wird zwar auch aus Haſelnüſſen gepreßt, bezeichnet aber gewöhnlich das Wallnußöl, Oleum Nucum juglandium, welches (friſch) gelblichweiß, angenehm-ſüßlich und geruchlos iſt, aber leicht ranzig wird; häufig iſt es mit Mohnöl verfälſcht, u. wird im ſüdweſtlichen Deutſchl. und im innern Frankr. in Menge geſchlagen. Man benutzt es beſonders als Speiſeöl und auf **Nußölvernis**.

Nußpfirſich, eine kleine, frühe Sorte, nach des Kernes Geſchmack benannt. — **N Picker**, ſ. N.-Krähe. — **N Ring**, ein ſtarker Ring, den der Büchſenmacher auf den Zapfen der Gewehrſchloßnuß ſteckt, ehe er den Hahn und die Studel aufpreßt. — **N Sattel**, 1) ſ. N Butzen; 2) ein converer Sattel, beſ. bei den Tataren. — **N Schaale**, eine Art Napfmuſchel. — **N Schnur**, eine Guirlande, worin auch Nüſſe vorkommen. — **N Schwamm**, ſ. Leberſchwamm. — **N Staude, N.-Strauch**, = Haſelſtaude. — **N.-Stempel**, eine Art Locheiſen,

welches der Büchſenmacher zur Fertigung der Nuß braucht. — N.=Traube, 3 oder noch mehr an Einem Stiele gewachſene Wall= od. Haſelnüſſe. — N.Wein, das aus dem Safte der Kokosfrucht in Indien u. Auſtralien häufig bereitete weinähnl. Getränk. — N.Zehenter, eine Abgabe der Unterthanen da, wo der Nußbau ſtark iſt.

Nuſt, in Schwaben: der Gußſtein in oder bei der Küche.

Nuſter u. ſ. w., ſ. Nüſter.

Nuſul, eine Steuer in der Türkei; wer ihr unterworfen iſt, hat jährlich 200 Asper (1 bis $1\frac{1}{4}$ Taler) zu bezahlen.

Nutabel (lat.) wankend, des Wankens fähig; Nutation, das Wanken. Von der Nutation der Erdaxe ſ. unter wanken. Nutiren, wanken, winken, nicken.

Nuth, 1) = Spur: lange rechtwinkelige Vertiefung, die man ins Holz arbeitet, um einen andern (genau einpaſſenden) Theil in dieſelbe zu ſchieben, u. ſo beide Theile zuſammen zu verbinden; 2) der innere Raum und überhaupt die Vorricht., welchen und welche eine Niete ausfüllt; 3) bei Blech= und Drahtarbeitern ungefähr das, was man ſonſt Naht nennt.

Nuthe, Nebenfluß der Havel, bei Potsdam mündend, quillt bei Jüterbogk, u. h. anfänglich Ahe, A, Ade, Fließ, Rohrbach; Andere ſchreiben Nudo.

Nuth=Eiſen des Wagners hat eine ſchmale Schneide, und dient zu Fertigung der Nuthen an den Säulen des Kutſchkaſtens. — Mit dem Nuthenreiſſer erweitert der Glaſer die Nuth des Fenſterrahmens, bis die Glasſcheibe hineinpaßt. — Zum Ausſtoſſen der Nuthen dient dem Tiſchler der ſchmale, abgerundete Nuthhobel.

Nutka=(engliſch Nootka-) Sund, eine Bai an der höhern Weſtküſte von Nordamerica, unter $49\frac{7}{12}$ Grad der Br., bei der Inſel Quadra Van=Couver, heißt auch König Georgs=Sund, ſpaniſch S. Cruz de Nutca. Die Briten haben ihre hieſige Colonie wieder aufgegeben. Die Küſte iſt ſehr öde, liefert aber viel Seeotterfelle.

Nutriren (lat.) ernähren, pflegen, u. nutriciren, ſäugen. Nutrication, das Säugen. Nutricia, eine Amme. Nutricius, der Fütterer und Erzieher kleiner Kinder, wozu die Römer häufig Verſchnittene nahmen. Nutriment, 1) ein Nahrungsmittel; 2) = Nahrung. Nutritor, Pfleger, Verſorger (z. B. = Curator einer Univerſität). Nutrix, 1) die Amme; 2) die Ziehfrau; 3) die Kinderwärterin. Nutrition (neulat.) 1) das Säugen; 2) das Aufziehen eines Kindes; 3) = Imprägnation in chymiſchem Sinne. Nutritiv, 1) Nahrungskraft enthaltend; 2) ſtark=nährend.

Nuts, meiſt lüderliche u. jung dahinſterbende, unſern Zigeunern vergleichbare Leute in Oſtindien, die ſich als Gauckler u. Luftſpringer nähren, und meiſt an Muhamed glauben.

Nutſch, hier und da ſ. v. a. Lutſchbeutel, Zulper, Nutſchläppchen; und Nutſchkännchen ſ. v. a. Kinderdutte. Vergleiche auch Nupel.

Nutu (lat.) durch bloſes Kopfnicken, kommt bei der Bezeichnung mancher ungeſchriebenen Teſtamente vor. — Nutus iſt das beſſere lateiniſche Wort für Gravitation.

Nutzanwendung pflegt in Prädigten den letzten Haupttheil oder auch eine Zugabe zu bilden, u. beſteht in der Anwend. der vorgetragenen Wahrheiten auf das Bedürfniß der Zuhörer. — Nutzgarten kann ein Baum=, Gras= oder Kleinodgarten ſeyn, indem er lediglich dem Luſt= oder Ziergarten entgegengeſetzt iſt. — N.Gefälle,

ſolche, die man nicht beſitzt, ſondern wovon man nur den Nießbrauch hat. — NGewähr, ehem. ſ. v. a. Nutzeigenthum eines Grundſtückes. — Nutzholz wird theils überhaupt dem Brennholze entgegengeſetzt, theils bezeichnet es das zu landwirtſchaftl. Geräthen brauchbare Holz, alſo das Schirr- und Werkholz, ſo wie das für allerlei Holzarbeiter taugliche.

Nutznieſſung, auch Nießnutzung (welches jedoch beſſer Nüßnutzung geſchrieben werden möchte), Nießbrauch, Fruchtnieſſung, lat. Usus Fructus oder Usufructus, das Innehaben einer Sache, um ſie mit Recht gebrauchen u. Vortheile davon ziehen zu können, im Gegenſatz des Eigenthumes, welches nicht allemal mit dem Innehaben verbunden iſt; wo Beides ſtatt findet, iſt das Wort Beſitz am richtigſten angewendet. Eigentliche oder wahre NN., Usufr. verus iſt die rechtlich bekräftigte oder auch teſtamentlich beſtimmte (U. legatus) im Gegenſatz des widerrechtlichen Innehabens oder uneigentlichen Nießbrauchs, Quasi-Usufructus. — Nutznieſſer, Usufructuarius, wer die Nutznieſſung hat, im Gegenſatz des Eigenthümers, nicht aber des Beſitzers.

Nutzung iſt auch 1) = Ertrag, Einkünfte, insbeſ. = Netto-Gewinn; 2) ſ. v. a. Nutznieſſung; 3) was die Bienen in den Stock eintragen. — 4) (Geogr.) Fürſtl. Schönburg. Dorf mit groſſer Spinnmühle, unweit Hohnſtein im ſächſ. Erzgebirge, gemeinhin als ein Theil von Langenlungwitz behandelt. — Nutzungsanſchlag, eine Taxation, die ſich nicht auf den Beſtand (z. B. der Gebäude, des gewachſenen Holzes u. ſ. f.) ſondern nur auf den Netto-Gewinn bezieht. Dem NA. eines Gutes iſt gewöhnl. auch der Anſchlag des Inventariums beigefügt, obwohl es an ſich nicht dazu gehört.

Nuvoloni, ber. Malerfamilie; der Vater, Pamphilus, aus Cremona, ſt. 1651; Karl Franz lebte 1608 — 1661 zu Meilan, u. erreichte faſt ſein Vorbild, Guido Reni; ſein Bruder Joſeph lebte 1619 bis 1703.

Nuwin, eine der gröſſern Sindow-Inſeln; ſ. im S.

Nux (lat.) die Nuß, nach den meiſten ihrer Bedeutungen; vergl. auch in Nuce. Nux cassa, eine taube Nuß, eine werthloſe Perſon oder Sache. — Nuces avellanae, Haſelnüſſe. — N. Behen, Behennüſſe, ſ. unter Moringa. — N. Cupressi, Kypreſſennüſſe, ſ. im K. — N. Indicae conditae, (di iſt lang) mit Zucker ſchon in Indien eingemachte, über Amſterdam zu uns kommende Nuces moschatae oder Muſcatnüſſe. — N. Juglandis, ſ. Wallnuß; ſie h. auch N. Regiae. — N. vomicae, Krähenaugen. — N. Isagur, ſ. Ignatiusbohnen.

Nuys, ſ. Neus und Nuis.

Nuzzi (Marius N. de' Fiori) ber. Blumenmaler, geb. 1603 zu Penna in Neapel, geſt. zu Rom 1673.

Nyas (ſpr. ?) oſtindiſches Inſelchen bei Sumatra.

Nyborg, ſ. Nyeborg.

Nyby, finländiſcher Hüttenort mit einer Glashütte. Eben da liegt, unweit des bottniſchen Meerbuſens, das Handelſtädtchen Ny-Carleby.

Nyc...., ſ. Nyk.....

Nychthemeron (bei gräciſirenden Aerzten) eine Zeit von 24 Stunden.

Nydau, ſ. Nidau.

Nyder, ſ. Nider.

Nyeborg, Nyborg, Niburg, dän. Hafen- u. Handelſt. am groſſen Belt, im Amte Swendborg der Inſel Fyen, mit 1900 Ew. Ueberfahrtsort nach Korſöer. Schlacht 1659. Ehem. eine Feſtung.

Nyekjöbing (zu theilen: Nye-k.) däniſche Städtchen a) auf Falſter, am Giedborgsſunde, mit 1100 Einw., Stiftskirche, Hafen, Schiffbau und einigem Handel; b) an der Küſte von Seeland; c) auf dem jütländ. Inſelchen Mörs, mit 1000 Ew. und einigem Seehandel.

Nyerup (Eraſm.) geb. 1739 auf Fyen, jetzt Prof. zu Kopenhagen geh. zu den beſten dän. Literatoren.

Nygbeniten (a. G.) ein Völkchen in Aethiopien.

Nyhamm, guter und ſtarkbeſuchter ſchwediſcher Hafen im Län Gefleborg, an der Ljusnabucht.

Nyirbathor, ungar. Minoritencloſter u. Flecken der Geſpannſchaft Szabolcs. Der groſſe Flk. Nyiregyhaza eben daſelbſt hat 13000 E., ein luther. Gymnaſion, 4 Kirchen, und ſtarken Weinbau.

Nykarleby, ſ. Ny-Carleby.

Nykerk, ſ. Nieuwkerk.

Nyköping, 1) der gröſſere weſtliche Theil der ſchwed. Provinz Südermanland, ein Län mit 100000 Einw. 2) Deſſen Hauptſtadt an der Münd. des gleichnam. Fluſſes in einem Oſtſeebuſen, wohlgebaut, mit einer Burg, 2400 Einwohnern, geringem Seehandel, Papiermühle, Meſſingwerk u. ſ. w.

Nykpier (a. G.) Völkchen im heutigen Tripolis.

Nykt....: dieſer Anfang der folgenden Worte bezieht ſich auf das griech. Wort Nyx, die Nacht. — Nyktagen, dieſen., welche die Nachtgebete als Sünden wider die Natur anſehen. — Nyktalops, 1) wer bei Nacht viel beſſer ſieht, als bei Tage, alſo = Nyktegretos; 2) = Nyktalopie, Nyktalopiaſis, a) das Nachtſehen, die Tagblindheit; b) überhaupt die Blödſichtigkeit. — Nyktobateſis, Nyktobatie, das Nachtwandeln; Nyktobat, ein Nachtwandler. — Nyktophyten, Nachtpflanzen, beſ. ſolche, die nur in der Nacht blühen. — Nyktoſtrateg, = Wachtmeiſter, beſ. der Obriſtwachtmeiſter oder Major.

Nykteïde (Mythol.) = Antiope, des Amphions Mutter. Nykteus, 1) der Vorigen Vater, Neptuns Sohn; 2) der Vater der Kalliſto; 3) eines von Neptuns Seeroſſen.

Nyktelios, der Nächtliche, d. i. Bacchus; ihm wurden gewiſſe Bacchanalien unter dem Namen Nyktelien gefeiert.

Nyktimos (Myth.) Lykaons Sohn u. Nachfolger als K. v. Arkadien, nachdem dieſer ihn früher geſchlachtet u. dem Zeus vorgeſetzt, dieſer aber ihn wieder ganz und lebendig gemacht hatte.

Nyland, der ſüdlichſte Regir.-Bezirk in Finland, längs dem finiſchen Buſen, mit 195000 Ew. auf 469 QM. u. mit der Hptſt. Helſingfors; er machte ſonſt Theile der Läne Kimmenegard u. Tawaſtehus aus, und hat Kupferbau.

Nyl-ghau, ſ. Nilgau.

Nymegen, ſ. Nimwegen.

Nymphaea, ſ. Seeroſe.

Nymphäa (a. G.) Inſeln a) bei Samos, b) bei Sardinien; auch hieß früher Kos ſo.

Nymphäon, Nymphaeum (Alt.) 1) ein Bad, beſ. für Frauenzimmer; 2) ein Nymphentempel; dieſe ſtanden zu Rom meiſt als öffentliche Prachtgebäude mit Fontainen u. ſ. w. neben den Badehäuſern; auch ſollen manche derſelben zur Ausricht. von Hochzeitſchmäuſen für die weniger Begüterten gedient haben; 3) bei den erſten Chriſten der Weihkeſſel, woraus ſie ſich vor dem Beten in der Kirche die Hände wuſchen; dieſer Gebrauch hat den Mißbrauch des Beſprengens mit Weihwaſſer veranlaßt. — 4) (a. G.) = Nymphäa, eine Stadt der heutigen Krim; 5) Hafenſtadt auf Sardinien; 6) Vorgebirge u. Hafen unweit Liſſos in Illyrien, ſo wie 7) bei Apollonia

daſ., und 8) unweit des Athos in Makedonien; 9) Stadt in Bithynien, u. 10) am Tigris in Armenien.

Nymphagogen waren bei den a. Griechen Jünglinge, welche im Hochzeitszuge die Braut führten, wenn ſie einen Wittber heirathete; denn als Junggeſell machte der Bräutigam ſelbſt den Brautführer, und ihn begleiteten andre Jünglinge nur als Paranymphen oder Nympheuten.

Nymphais, Nymphas (a. G.) Inſelchen beim heutigen Tripolis; ſ. auch Col. 4, 15.

Nymphe (griech.) Nympha (lat.) d. i. die Verhüllte, bedeutete u. bedeutet 1) eine Braut; 2) eine junge Ehefrau; 3) jedes junge, doch mannbare Frauenzimmer, beſ. wenn es liebreitzend erſcheint; 4) bei uns insbeſondre ein leichtfertiges Mädchen, auch wohl eine Buhldirne. — 5) (Myth.) Eine von den unzähl. Genien, womit die Alten die einzelnen lebloſen Naturgegenſtände, als deren Schützlinge, in Verbindung dachten. Bei Zerſtör. des von ihnen belebten Gegenſtandes ſollten auch die Nymphen ſterben, bis dahin aber, als halb-göttliche Weſen, Ambroſia eſſen. Sie ſind faſt immer luſtig, wohnen in Grotten u. Bäumen, beſchenken die Sterblichen, können ſich unſichtbar machen, dienen der Venus u. Diana, und tanzen halbnackt mit den Faunen. Meiſt galten ſie für Jupiters Töchter, und bekamen Oel, Milch u. Lämmer zum Opfer. Am häufigſten kommen vor: die Dryaden und HamaDr. (Baum-), Oreaden (Berg-), Lemoniaden (Wieſen-) Napäen oder Auloniaden (Thal-), Okeaniden und Nereïden (Meer-), Potamiden (Fluß-), Limnaden (See-), Naiaden (Quellen-Nymphen) u. ſ. w. — 6) Bei den Griech. ein Ameiſenmännchen (im Gegenſ. der Ergaten oder arbeitenden Ameiſen) und 7) eine noch nicht flügge Biene, auch 8) eine Roſenknospe u. 9) das Grübchen im Kinn. 10) Bei uns jedes Inſect in der Uebergangsperiode von der Larve zur Vollendung; bei den Schmetterl. alſo ſ. v. a. Puppe. 11) ſ. v. a. Klitoris; hingegen Nymphen, Nymphae, ſind 12) die kleinen weibl. Scham- oder die Waſſerlefzen. 13) ſ. WaſſerN. (als Inſect.)

Nympheion, Nympheum, 1) fälſchlich für Nymphäon; 2) das Brautgemach.

Nymphenbalg, das feinſte Geſpinnſt, welches der Bienenwurm zw. ſich u. der Cellenwand anbringt. — Nymphenblick heißt auch ſ. v. a. Hurenblick.

Nymphenburg, königl. bair. Luſtſchloß unweit München, mit dem Thier- u. groſſen Ziergarten, hatte ſonſt eine ber. Bildergalerie.

Nympheum, ſ. Nympheion.

Nymphiden (bei den alten Griechen) die Brautſchuhe.

Nymphogenen, = Nymphenkinder. — Nymphokom, Nymphopon (ſpr. pohn) der Brautſchmücker. — Nympholeptiſcher, Nympholept, ein von einer Nymphe Begeiſterter u. nun Weihſagender. Die Alten meinten nämlich, wen eine N. anſehe, der gerathe in eine Art von heiliger Wuth, in die Nympholepſie. — Nymphomanie, 1) Jungfernſucht, Manntollheit; 2) beim weibl. Geſchlecht ſ. v. a. Onanie, wofür man auch das ſehr unpaſſende Wort Nymphonanie gebildet hat. — Nymphon, ſ. Meerſpinne. — Nymphonkos, eine krankhafte Geſchwulſt an der Nymphe No. 11 oder 12. — Nymphoſtolos, der Brautführer. — Nymphotomie, das Beſchneiden der Waſſerlefzen, welches bei uns eine ſeltne, nur durch deren übermäſſ. Gröſſe gebotene, im Oriente hingegen eine allgemeine religiöſe Operation iſt,

wie das Beſchneiden der männlichen Vorhaut.

Nymphodoros, 2 Reiſebeſchreiber der Alten, deren Einer aus Amphipolis, der Andre aus Syrakus war.

Nyne (ſprich Nein) engliſcher Küſtenfluß in Northampton.

Nyons (ſpr. Nih-ong) 1) ſ. Nions; 2) = Neuws, Neus, Städtchen des ſchweiz. Cantons Waadt, am Genfer See, liefert Uhren und Porcellan. — Auch iſt Nyon eine gute Burgunderweinſorte.

Nyſa (a. G.) oder auch zum Th. Nyſſa, Städte a) im ſüdl. Arabien; b) in Kappadokien, wo Gregorius Nyssenus Biſchof war; c) unweit Tralles in Karien; d) in Lydien; e) in der Dekapolis v. Samareia, nachher Skythopolis genannt; f) in Indien, am Merosberge, wo Bacchus erzogen ſeyn ſoll; g) dieſer Berg ſelbſt (daher der Name Dionyſos) u. h) einer in Thrakien. — So hieß auch die vornehmſte unter den Nyſeïden oder Dodoniden, d. i. der Nymphen, welche den Bacchus erzogen, u. die dann als Hyaden an den Himmel kamen; ſ. im H. Die übrigen hieſſen Kiſſeïs, Erato, Eryphia, Bromia u. Polyhymnia. — Nyſäiſch = bacchiſch, und Niſeus = Bacchus.

Nysf Miskal, eine Silbermünze zu ½ Miskal in Marokko, einem ſächſiſchen Gulden ziemlich gleich zu ſtellen.

Nyſios, ſ. v. a. Bacchus oder Dionyſos.

Nyſlot, Sawolinna, ſehr kleine Feſtung am See Hapa Weſi in Finland, Hptſt. eines Kreiſes.

Nyſos wird von Einigen als des Bacchus Lehrer genannt (vergl. Niſeïden) von welchem er auch den N. Dionyſos angenommen habe; aus Indien zurückgekehrt habe Bacchus ihn zum Tode gebracht, weil er die ihm anvertraute Regir. über Theben ſchlecht verwaltet gehabt.

Nyſſa (a. G.) ſ. Nyſa.

Nyssa, der Tulpelobaum.

Nyſſos (a. G.) makedoniſche Stadt, auf der Halbinſel Pallene.

Nyſtad, Nieſtädt, finländ. Hafenſtadt mit 1900 E. im Kreiſe Abo, treibt einigen Handel, u. iſt durch den Frieden vom 9. Sept. 1721 merkwürdig, wo Schweden Lif-, Ehſt- und Ingermanland an Rußland abtrat.

Nyſtagmos, Nyſtaxis (griech.) 1) das Einduſſeln oder Einnicken zum Schlummer; 2) das krampfhafte Zucken in den Augenliedern; 3) das Zwinkern oder krampfhafte Hin- und Herbewegen des Augapfels.

Nyſted, Nyeſtad, dän. Hafenſtädtchen auf Laaland, von wo man nach Holſtein überſetzt, treibt ſtarken Kornhandel.

Nysten (?? oder Nyſten? — Peter Hubert) geb. 1771 zu Lüttich, geſt. 1818 zu Paris, als Arzt und Naturforſcher, beſonders aber durch ſeine Unterſuchungen über das gelbe Fieber bekannt.

Nytur (Nytur?) kleines Getreidemaß, hält zu Valenciennes 95 pariſer Cubikzoll.

Nyx (griech.) die Nacht.

Nyxis (griech. — bei Wundärzten) ein Einſtich.

N. Z., neuer Zeit, ſ. v. a. neuen Styls; ſ. unter N. St.

O

O, o (deutſche), O, o (latein. u. a. Schrift) ein Vocal, iſt in den meiſten neueren Alphabeten der 15te (ohne das Jot der 14te) Buchſtab, wird im Hebräiſchen theils durch einen Punct (er ſteht dann ſo: יַעֲקֹב, ſprich Ja'kobh), theils durch וֹ (z. B. גִּבּוֹר, ſprich gibbohr), theils durch ָ (z. B כָּל, ſpr. koll=), th. durch ֳ ausgedrückt, und heißt im erſten Falle das kurze (mangelhafte), im 2ten das lange (volle) Cholem, im 3ten das Kamez=chatuph (ſehr kurze) u. im 4ten das Chateph=Kamez=chatuph (verſchluckte O). Inzwiſchen geſtehen wir, daß uns dieſe vulgären Beſtimmungen nie zugeſagt haben, ſondern daß uns Kamez (welches der Neu=Jude wie ein O ausſpricht) und Kamez=chatuph nur als Ein, zwiſchen Patach (dem wahren A) und Cholem (dem wahren O) die Mitte haltender Vocal erſcheinen, wie wir auch keineswegs in Zere und Segol, in Schurek und Kübbuz blos Einen Vocal finden, wohl aber darin eine lächerliche Arroganz, wenn wir vom Hebräiſchen verlangen, es ſolle ſich in unſere oder die latein. Spracheigenheiten fügen. Im Griech. giebt es ein kurzes O (*O*, *o*, genannt O mikron) und ein langes (Ω, ω, genannt O mega). Im Deutſchen wird das O theils geſchärft ausgeſprochen, z. B. in Rock, theils lang, z. B. in Tod; in groß behnen es die Meiſten, aber ſicherlich ohne Urſache, wenigſtens ſpricht man es in Schleſien geſchärft aus. Verdoppelt u. mit Beiſetzung eines h (welches, wenn ein t folgt, hinter dieſes kommt, z. B. Noth, roth u. ſ. f., ſtatt Noht, roht) wird es ſtets gedehnt. Auch das lange A ſprechen gemeine Leute in vielen Gegenden wie O aus, z. B. Voder ſtatt Vater; daher die Altvodern ſtatt: die Altväter, ſo daß man nicht an Altvordere denken darf, welches überhaupt eine alberne Wortbildung ſeyn würde. Selbſt das geſchärfte U wird hier und da zu O, z. B. der Dorm ſtatt Thurm, Worſcht ſtatt Wurſt, dorſchdich ſtatt durſtig. Hingegen ſpricht man hier und da das lange O häufig wie U aus, z. B. Bruhd ſtatt Brod, ſuh ſtatt ſo. Im Franzöſiſchen wird der Laut des O durch o, au und eau ausgedrückt. Im Engliſchen wird o ausgeſprochen 1) wie ein langes O a) unmittelbar vor dem ſtummen End=E, oder wenn nur Ein Conſonant dazwiſchen ſteht, z. B. Foe ſpr. Foh, Pope ſprich Pohp, before ſpr. bifohr; b) ganz am Ende des Wortes, z. B. also ſpr. alſo; c) vor den Wortendungen gue, nial, nian, neous, real, rial, rious, sion, tary, tion, ſo wie vor ld, lt, lk, rd, rt, st, lst, wenn ſie nämlich das Wort ſchlieſſen; d) wenn es allein die erſte Sylbe eines W. bildet, z. E. Ocean ſpr. Oh=ſchjänn; 2) ziemlich wie ah vor ft, rb, rce, rch, rk, rm, rn, rd, st, rse; 3) wie ein kurzes O a) am Ende einer unaccentuirten Sylbe, z. E. in innocent, weil hier in zu betoneniſt; b) in den Präpoſitionen co, intro, pro u. retro; c) in den Endungen om, dom, som, und in der Präpoſ. com, inſofern darnach ein b, p oder f folgt; denn ſonſt klingt com wie kamm; 4)

wie das kürzeſte oder halbverſchluckte deutſche E in den Wortendungen on, or, os, ot, z. B. Pardon ſpr. Pehrden, Castor ſprich Käſter, Kennikot ſpr. Kinnikett. Bei allen dieſen Regeln giebt es indeſſen mehr oder weniger Ausnahmen, die nicht hierher gehören. (Not. Vom oa, oe, oi, u. ſ. f., ſ. ſeines Ortes). Im Polniſchen klingt das A mit dem Häkchen wie oh, om oder on, z. B. daią, ſpr. dajoh, Dąb ſpr. Domb, Kąt ſpr. Kont; auch bedeutet dort ó das gedehnte O oder das ô der Franzoſen, z. B. Bóg (Gott) ſpr. Bohg. Veraltet iſt das o als deutſcher Endbuchſtabe, z. E. in Ihro, Dero, dahero, aber nicht in alſo, welches auch nicht ganz die Bedeutung von als hat. Das O heißt in dem bibl. Ausdruck „Gott iſt das A u. das O" ſ. v. a. der Letzte, Ewige, weil O-mega das griechiſche Alphabet beſchließt. — Als Zahlzeichen bedeutet O) o) O) o) = 14) und im Griech. iſt ό = 70, ͵ο = 70000, ώ = 800 ͵ω = 800000. — Als Abkürzungszeichen ſteht es vorzüglich ſtatt oder, Ort, Octav u. ſ. w., und ô oder o' h. vor ireländ. Familiennamen ſ. v. a. von, z. B. ô Feral, o' Kelly; es iſt daher eben ſo albern, zu ſagen „von o' Kelly" als „von Dombrowski", da ki ebenfalls den Adel anzeigt. — Auf ältern franzöſ. Münzen h. O ſ. v. a. zu Riom geprägt. — Bei Chemikern h. O (eigentlich wohl die Nulle) = Alaun, und $^{o}_{oo}$ = Oel. — Das doppelte O iſt ein Nachtfalter mit 2 o-förmigen Zeichnungen.

O oder Oha (Ohe), auch oh, bekannte Interjection in vielen Sprachen, womit auch den Pferden ſtill zu ſtehen geboten wird. Les O de Noel ſind in Frankreich die 9 an den nächſten 9 Tagen vor Weihnachten abzuſingenden Lieder, weil ſie ſich alle mit oh anfangen. — O ja, ſ. v. a. joh (bei gem. Leuten) drückt einen Widerſpruch aus, zu dem uns der Zweifel des Andern veranlaßt; hier hat o den Ton, wie denn auch joh hier nicht mit ja verwechſelt, ſondern vielmehr in die Schriftſprache aufgenommen werden ſollte.

O (ital.) oder, bis; z. B. 4 o 5, 4 bis 5; Viol. o Flauto, auf der Geige oder auf der Flöte zu ſpielen.

O, eigentlich das aus ( ) ins Kurze zuſammengezogne Zeichen für das Tempus perfectum, eine ehemalige Tactart, worin die Brevis oder halbe Tact-Note auch ohne die jetzt allgemein übliche Beiſetzung eines Punctes 3 (nicht 2) Semibreves oder Viertel-Tact-Noten galt. Das ſolchen Muſikſtücken vorgeſetzte Zeichen ( ) ſchrieb man auch ſo: ⊙ (|); hingegen (oder) allein bezeichnete das Tempus imperfectum, wo die Brevis nur 2 Semibreves galt.

O, Flecken mit 1000 Einwohnern, Departement der Orne.

Oa wird in faſt allen engliſchen Wörtern, wo es vorkommt, wie oh ausgeſprochen.

O. A. (M.) D. G., omnia ad (majorem) Dei Gloriam, Alles zu Gottes Ehren.

Oäneion (a. G.) südillyriſche Stadt, in Peneſtia gelegen.

Oäonen, Eiereſſer (a. G.) waren Bewohner gewiſſer Inſeln im Nordmeer, wahrſcheinlich der heut. Shetländiſchen Inſeln, der Faröer ꝛc.

Oahu, ſ. Woahu.

Oaka (wahrſcheinlich Ohka auszuſprechen) eine Bezirkshauptſtadt in Guzurate.

Oakam, Oakum (engl. — ſpr. Ohkäm oder Ohk'm) Garn von aufgedreheten Schiffsſeilen. Wahrſcheinlich bezieht ſich darauf der Name Okl's (die rechte Schreibart iſt uns unbekannt) für eine

jetzt modige Frauenzimmerarbeit, wo durch Umſchling. Eines Hauptfadens mit andern zuſammenhangende und etwa ſteife Ringelchen fertig werden, die man zum Beſezzen nimmt.

Oakham, ſ. Okeham.

Oakingham (ſpr. Ohking-hämm, d. i. Eichenheim) engl. Fabrikſtädtchen in Brook, am Emmerbrook, hat eine Seidenmühle, Wollhandel u. ſ. f.

O. A. M. D. G., ſ. O. A. D. G.

Oanes, Oannes, Oes, in der babylon. Mythol. ein fiſchähnl. Weſen mit 2 Menſchenköpfen, Menſchenſtimme und MFüſſen, welches dort die erſte Cultur gegründet u. eigentlich im rothen Meere gewohnt habe.

Oanna, das ſogen. **Labyrinth**, eine Gruppe der gefährlichen Inſeln in Auſtralien.

Oanus (a. G.) ſicilianiſcher Küſtenfluß, bei Camerina.

Oarakta (a. G.) aſiatiſche Inſel, bei Karmanien.

Oarion (griech.) 1) ein Eichen im Eierſtock; 2) = Ovarium, der Eierſtock ſelbſt.

Oariſtys (griech.) ein derber Ausdruck; damit bezeichnet man ein gedichtetes Geſpräch zwiſchen Ehe- oder auch Liebesleuten.

Oars (engl. — ſpr. Ohrs) 1) eigentlich ein Ruderpaar; 2) eines der kleinſten Fahrzeuge zum Ueberſetzen über die Themſe zu London.

Oaſis, Avaſis, eine Oaſe (wahrſcheinlich libyſch, dann griech.; man kann O oder a betonen) eine fruchtbare, rings von einer Wüſte umgebene Gegend, dichteriſch auch **Wüſteninſel** genannt. Am bekannteſten ſind die beiden ägypt. Oaſen (vergl. El-Wäh) wohin die Römer ihre Mißthäter deportirten, und jene, wo der Tempel des Jupiter Ammon ſtand. Jetzt haben jedoch mehrere Oaſen in der Sahara gröſſere Wichtigk., da ſich in ihnen die Karawanen erfriſchen.

Oaxaca (ſpr. Oachaka oder beſſer Gwachaka) auch **Huariacao**, eine der herrlichſten mexicaniſchen Provincien, ſüdl. v. Tlaſcala, an beide Meere ſtoſſend, mit faſt allen mexican. Producten und der vorzüglichſten Cochenillenzucht; ſie befaßt auf 1600$\frac{11}{12}$ QM. über $\frac{1}{2}$ Mill. Einw., das Majorat der Familie Cortez (mit 18000 Unterthanen) und die groſſe Hauptſtadt Oaxaca oder Guaxaca, angeblich mit 25000 Einwohnern.

Oaxes, Oaxos (a. G.) Fluß und Stadt auf Kreta; letztere ſoll Apollo, nach A. aber des Minos Sohn **Oaxos** gebaut haben.

Ob, veraltete, doch bei Dichtern und in SüdD. noch vorkommende Präpoſition, die meiſt ſ. v. a. oberhalb bedeutet, z. B. **Oeſtreich** (officiell **das Land**) **ob der Ens**; auſſerdem noch a) wegen; b) während; c) an; d) auf.

Ob, Oby, einer der Hauptſtröme Aſiens, meiſt im weſtlichen Sibirien, entſpringt unter dem N. **Bija** in der chineſ. Soongarei, h. bei den Tataren **Omar**, nimmt die Katunja, den Irtiſch u. a. mächtige Flüſſe auf, theilt ſich bei Tropkoi, und erreicht nach einem meiſt nördlichen, 468 M. langen Fluſſe den obiſchen Meerbuſen des Eismeeres. Er trägt über 400 M. weit Stromſchiffe. S. noch Abdor.

Obadjah, Obdia, Obadias, 1) einer der 12 kleinern Propheten, weißſagte beſond. den Idumäern ihre Schickſale, u. lebte etwa 600 v. Chriſto. Die Araber nennen ihn **Abdalla**. 2) Ein Held Davids, aus dem Stamme Gad. 3) S. 2 Chron. 17, 7. — Von 2 Männern des Namens **Obadjahu** ſ. 1 Kön. 18 und 1 Chron. 27, 19.

Obärirt (lat.) obaeratus, verſchuldet; **obäriren**, tief in Schulden ſtecken.

Obambuliren (lat.) herumſpazieren, ſchlendern.

Oban (ſpr. Ohbänn) lebhafter Hafenflecken der ſchot. Shire Argyle, im Diſtricte Lorge; in der Gegend viel Puddingſteine.

Obang, eine Art Verdienſtmedaille in Japan, wiegt an Gold 14¼ Ducaten, und iſt oval.

Obarator (der Umackerer) einer der römiſchen Feldgötter.

Obarenen (a. G.) ein Völkchen in Armenien.

Obas, die Zelter der krimiſchen Tataren.

Obaſa (a. G.) ein Städtchen in Piſidien.

Obaurirt (latein.) vergoldet.

Obba, ein Trinkgeſchirr der Römer, unſern Korbflaſchen vergleichbar, von länglich runder Geſtalt.

Obcalleſciren (lat.) 1) dicke Haut bekommen; 2) unempfindlich werden. Obcallirt, dickhäutig.

Obdach war ehem. auch das Recht, von einem beſtimmten Andern Obdach zu verlangen. — Soldaten, die auf längere Zeit verſchickt werden, erhalten nicht ſelten Obdachsgelder als Vergütung des von ihnen nicht benutzten Quartiers.

Ob Defectum (lat.) Mangels halber.

Obbeich geht v. einem Hauptdeiche ſtrom- oder ſeewärts ab, hat meiſt geringere Stärke, und dient zum Schutze des Vorlandes.

Obdia, = Obadja.

Obdor, die Mündung des Ob in Sibirien, in der Landſchaft Obdorien und in der Gegend von Obdorskoi, wohin die Samojeden ihren Tribut abliefern.

Obdormiren (lat.) einſchlafen; daſſelbe iſt obdormiſciren.

Obduciren (lat.) einen Leichnam zur Beſichtigung eröffnen, oder doch ex Officio dabei ſeyn. Obducent, ein verpflichteter Leichenöffner, gewöhnlich der Phyſicus des Bezirkes, der dann über die Obduction oder Leichenöffnung ſeinen amtlichen Obductionsbericht, einſendet. (Not. Eigentlich heißt obduciren das gerade Gegentheil, nämlich verhüllen, zumachen.)

Obduriren (lat.) oder obdureſciren, 1) verhärten; 2) ausdauern; 3) verſteckt ſeyn. Daher Obduration, Verhärtung.

Obebach, ſteiriſcher Flecken, im judenburger Kreiſe und der Selzerau, mit dem Schloſſe Roſenbach, Eiſenhütten und vielen Töpfern.

Obediren (lat.) gehorchen, unterthan ſeyn. Obedient, gehorſam, willig. Obedienz, 1) Gehorſam; 2) ein Amt, welches ein Mönch nach ſeiner Obern Befehlen umſonſt zu verwalten hat; 3) die fixe Beſoldung eines Domherrn, und die Einkünfte aus ſeinen oder des geſammten Stiftes Obedienzdörfern, d. i. den zur Beſoldung der Domherren beſtimmten Ortſchaften. 4) Geleitsbrief eines reiſenden Mönches. Obedienzpfarre, eine ſolche, die auf des Cloſters eigenthümlichen Dörfern beſteht, u. von einem Mönche deſſelben unentgeltl. verwaltet wird; dieſer heißt dann Obedientiarius, Obedientier, Obedienzer.

Obeissance (frz. — ſpr. Obeiſſangß) Gehorſam, Folgſamkeit.

Obel (d'O.) ſ. Lobel.

Obelerio, ein venetianiſcher Tribun, ſtellte ſich 804 an die Spitze der Unzufriedenen, ward Doge, wurde jedoch im Kriege mit den Franken nach Konſtantinopel abgeführt, u. 830 als offener Vaterlandsfeind zu Venedig enthauptet.

Obeliskolychnion, ein Spießlicht, war bei den Truppen der Alten eine Art von Stocklaterne.

Obelisk (griech.) 1) ein Bratſpieß; 2) = Obelos, eine Spitzſäule, ein Prachtkegel, dergl. beſ. die Aegyptier gern hatten u. meiſt aus Einem Felſenſtücke zu einer

Höhe v. 30, ja bis 90 Ellen ausarbeiteten, auch an den Seiten mit Hieroglyphen zierten; noch jetzt giebt es in Aegypten, zu Rom u. ſ. w. trefflich erhaltene Obeliſken, welche man bei den ſächſ. Meilenſäulen zum Vorbild nahm. — 3) Der Spieß oder Pfeil, womit ſonſt Kritiker die verdächtigen Stellen eines Buches bezeichneten.

Obellarius, ſ. Oblei.

Oben, 1) auf dem Billard: weiter vom Platze des Acquit-Gebens entfernt; 2) beim Federballſpiele: die Hälfte des Ballhauſes, von dem in der Mitte gezognen Stricke bis zur linken Seitenmauer; aus dieſem Raume darf der den Ball Auffangende nicht weichen. 3) In Büchern: ſ. v. a. weiter vorher; ſiehe oben wird in ſ. o. abgekürzt. 4) = obenan, d. h. zur Rechten des Andern, oder auch an der Tafel weiter nach dem Ehrenplatze hin, wo man gewöhnlich den (Haupt-) Fenſtern des Zimmers den Rücken zuwendet. — Oben (als veraltetes Zeitwort) 1) oben ſeyn; 2) hervorragen, übertreffen. — Ein Wappenſchild iſt oben geöffnet (hoſengeſtaltet) wenn er durch einen ſchmalen ſpitz-zulaufenden Sparren von oben nach unten geſpalten wird.

Obenbindſel dient auf Schiffen, das loſe Ende des Wandtaues damit an das ſtehende Wandtau feſtzulegen. Obenwerk iſt das ganze todte Werk, d. i. ſo viel vom Schiffskörper über dem Waſſer iſt. In Obenbramſegel, OLeik, OLaſt u. ſ. w. heißt Oben... ſ. v. a. Ober....

O benigna, 1) der Anfang und die Benennung eines gewiſſen Lobgeſangs auf die Maria; 2) die Kriecherei oder ein kriechender Ausdruck vor ſolchen, von denen man ſich Gunſt und Hülfe verſpricht.

Ober (der) wahrſcheinlich abgekürzt aus Oberofficirer oder Oberknecht: in jeder Farbe der deutſchen Karte das 3te Blatt, welches z. B. im Scat 3 Points zählt. In den meiſten deutſchen Kartenſpielen iſt der Eckern-Ober das allerhöchſte Blatt (die Spadille) und der grüne das 3te (die Baſta); ſ. auch noch Wenzel.

Ober, in SüdD. für über, ob.

Ober, Obra, ſchleſ. Nebenflüßchen der Oder, entſpringt aus dem ſchlawer See, und mündet bei Tſchicherzig.

Oberacht, Aberacht, höhere Acht, Bannus superius, 1) diejen. Acht, durch welche Einer vogelfrei iſt; 2) anjetzt nur diejen., nach welcher ein Jeder befugt iſt, den Geächteten zu greifen und der Behörde einzuliefern; er verfällt näml. in die infamirende Oberacht nur dann, wenn er ſich in der Unteracht nicht vor Gericht geſtellt hat.

Oberadmiral, 1) der höchſte Befehlshaber zur See; 2) in Engl. nur ſ. v. a. Admiral vom erſten Range oder von der rothen Flagge; 3) eine ſchöne Kegelſchnecke.

Oberägypten, ſ. Said.

Oberälteſter, = Obermeiſter.

Ober-Albenſer Comitat, madſchariſch: Felſö Feger Varm, eine zerſtreut liegende ſiebenbürg. Gſpſch., 30⅗ QM. groß, meiſt von Wlachen bewohnt, hat Szent-Ujfalu zum Hauptorte, und wird auch nach Weiſſenburg benannt.

Oberalm, öſtreichiſches Dorf im ſalzburger Kreiſe, mit anſehnlichem Meſſingwerke.

Oberalpendepartement, ſ. B. 1, S. 230.

Oberalpſtock, ein Berg des ſchweiz. Cantons Uri, ein Theil des Gotthardsgeb., hat 10248 F. Seeh.

Oberalsbach, Schwarzburg-Rudolſtädt. Dorf und Glashütte.

Oberalte, ſ. Obermeiſter.

Oberammergau, groſſes bair. Dorf im Oberdonaukreiſe, im Landgerichte Schongau, liefert vielerlei Holzfabricate.

Oberamſtadt, großh. heſſi-

ſcher Flecken im Amte Lichtenberg, Geburtsort des berühmten Lichtenberg, hat 1400 Einwohner, 9 Mühlen und einen Eiſenhammer.

Oberamt bezeichnet 1) am gewöhnlichſten ein landesherrl. Juſtiz- oder Rentamt, folgl. daſſelbe, was in Sachſen ſchlechthin Amt heißt. Würtemberg iſt in 64 Oberämter getheilt, und ſie werden nach den Amtsſtädten benannt; 2) ſ. Oberamtsregirung. — Oberamtmann, 1) der Vorſteher eines OAmtes; 2) ſ. v. a. in Sachſen Kreisamtmann, der über andere Juſtizamtmänner erhaben iſt; 3) in Sachſen hat gewöhnl. der Amtmann zu Dresden dieſes Prädicat, ohne daß deshalb Dresden ein Oberamt bildete; 4) in Preuſſen, wo Amtmann einen Gutsverwalter bedeutet, h. OAmtmann der Verwalter oder Pachter eines (anſehnl.) Domanialgutes, das dann Amt, auch wohl Kreisamt oder Oberamt heißt. — OAmtsRegirung, ſ. v. a. Provincialregirung; ſo ehem. in Schleſien, jetzt noch in der Lauſitz, wo ſie aber gewöhnlich Oberamt heißt; es giebt daher zu Budiſſin einen OAHauptmann, einen OACancellar, OAVicecancellar, OAmts-Secretär, OANotar, OA.-Regiſtrator, OACopiſten, ſo wie bei dem damit verknüpften Judicium ordinarium einen O.-AHofrichter, OAmtsHofgerichtsactuar, OAAdvocaten u. ſ. f. Das Oberamt hat zugleich die Oberaufſicht über die Landespolizei.

Oberandaluſien iſt die ſpaniſche Provinz Granada.

Oberarche, die obern Leinen am Jagdgezeuge.

Oberarm, 1) der vom Ellbogen aufwärts befindl. Theil des Armes; 2) die Arme an den Wellen der Regiſterzüge einer Orgel. — OABein, von beiden Hauptknochen im OArm derj., der mit dem Schulterblatte zuſammenhangt.

Oberarzt, 1) = Archiater; 2) der erſte Arzt bei einer Heilanſtalt, beſ. bei einem Militärſpital.

Oberau, ſächſ. Dorf unweit Meiſſen, mit ſchönem Gut und Schloß, und ſtarkem Weinbau.

Oberaufſeher, 1) nach wörtlicher Ueberſetzung lat. Superintendent und griech. Erzbiſchof; 2) in Sachſen: der Vorgeſetzte einer Flößanſtalt, deren auch manchmal 2 combinirt ſind; 3) im Mannsfeldiſchen früher: der Vorgeſetzte der landesherrl. Rentei. Daher Oberaufſeheramt, womit Puriſten auch Archiepiſkopat und Superintendur überſetzen.

Oberaugenbraue, ſ. O.-Braue. — Der OAugenhöhlenausſchnitt erklärt ſich ſelbſt ohne Mühe; eben ſo OAugenhöhlen-Blutader oder O.-AuHVene u. OAuH.-Schlagader oder OAuH. Arterie, welche auch ſchlechthin obere Muskelſchlagader heißt.

Oberaula, kurheſſiſches Aemtchen in Niederheſſen.

Oberaustheiler, ſ. Oberzehentner.

Oberbach, bairiſches Dorf unweit Coblenz, wohin es ſeine Töpfereifabricate abſetzt.

Oberbackmeiſter u. Oberbäcker, ſ. unter Feldbäcker.

Oberbalken, vergleiche den Artikel Unterbalken.

Oberbarnimſcher Kreis, im preuſſ. Rgbz. Potsdam, umgiebt zum Theil Berlin, wo auch der Landrath wohnt, und hat auf 24½ Quadratmeilen 36500 Einwohner.

Oberbau, im Gegenſatz des Grundes oder Unterbaues, iſt alles an einem Gebäude, was über die Erdoberfläche emporragt.

Oberbauchgegend bezeichnet die in der Mitte zwiſchen den Knorpeln der beiderſeitigen falſchen Rippen liegende, in deren Innerem,

dicht unterm Zwerchfelle, ſich das Oberbauchgeflecht oder Oberbauchganglion befindet.

Oberbauer, der alte Wenzel; ſ. im W.

Oberbaum, 1) = Hauptbaum; 2) = Garnbaum, derj. Baum im Hintertheile des Webſtuhles, um welchen man den Aufzug wickelt.

Oberbede, ehemals eine allgemeine Landesſteuer.

Oberbefehlshaber, 1) ſ. Generalgouverneur; 2) ſ. Generalcommandant; 3) ſ. Général en Chef; 4) zur See = Oberadmiral.

Oberbeichtvater findet wohl nur am päpſtlichen Hofe ſtatt.

Oberbein, ſtatt Ueberbein oder vielmehr ſtatt Afterbein.

Oberbeiſtoß, ſchmales Bretchen, welches der Tiſchler an einer Schrankthüre mittels 2er End-Zapfen mit den Seitenbeiſtößſen verbindet, ſo daß es die Thüre einſchlieſſen hilft.

Oberbereiter, der Vorgeſetzte fürſtlicher Bereiter.

Oberberg, ſ. Märgelſchiefer. — Der Oberberg bei Halle in Tyrol hat 4803 Fuß Seehöhe.

Oberbergamt, die den übrigen Bergämtern einer Provinz (in Sachſen denen des ganzen Landes) zunächſt vorgeſetzte Behörde, welche jedoch in Sachſen wieder unterm Finanzcolleg., in Preuſſen unterm berliner Bergwerksdirectorium ſteht. In Sachſen (zu Freiberg) ſind dabei angeſtellt: 1 Oberberg- (u. jetzt zugleich Berg-) Hauptmann, 4 O.-B.Amts-Aſſeſſoren (welche unter andern Geſchäften auch Localbeſichtigungen halten, u. meiſt das Prädicat von Bergräthen und B.-Commiſſionsräthen haben), 1 O.-BA Secretär, 1 OBAmtsſchreiber, 2 OBA Copiſten, 1 OBA Aufwärter u. 1 OBA.-Bote; dieſe Chargen ſind leicht zu deutſchen. Sonſt gab es auch einen Juſtitiar beim OBA., OBA.-Verwalter genannt. Uebrigens iſt das Freiberger OBA. nicht mit dem daſigen (Special-)Bergamte zu verwechſeln, welches unterm Bergmeiſter ſteht; letzterer h. in manchen Ländern auch OBergmeiſter. — Der OBerghauptmann iſt für die Verwaltung des Bergweſens in allen Landen, wo deſſen Charge beſteht, die erſte Perſon, obwohl er z. B. in Sachſen geringern Rang behauptet, als ihm die 9000 Mann, denen er zu des Landes alljährl. Nutzen commandirt, an ſich zu gewähren ſcheinen.

Oberberſakian ſoll ein Städtchen der Kirgiſen ſeyn (?).

Oberberſchkowitz, Horni Beßkowice, böhm. Herrſchaft u. Dorf mit prächtigem Schloß, Park u. Faſanerie, im rakonitzer Kreiſe.

Oberbett, ſ. v. a. Deckbett.

Oberbeute, ſo viel von einer Bienenbeute über dem Flugloche befindlich iſt.

Oberbeuthen, Beuthen, Byton, 1) eine Herrſch. in O.-Schleſien, ſ. unter Beuthen; 2) deren Hauptſtadt, hat eine Propſtei, ein Cloſter, Galmeibrennerei, 1900 E., u. iſt Sitz der Mediatregirung.

Oberbevollmächtigter, = General-Bevollm., oder auch ſ. v. a. Principalgeſandter, wie z. B. ſonſt der kaiſerliche Oberbevollmächtigter auf dem Reichstage.

Oberbiſchof, 1) = Erzbiſchof; 2) der Papſt. Oberbiſchöflich, die höchſte Gewalt und Aufſicht in Kirchenſachen betreffend. Die oberbiſchöfl. Gewalt hat in kathol. Landen der Papſt, in nicht-unirtgriechiſchen der Patriarch, in proteſtantiſchen der Landesherr.

Oberbiſſingen, ſ. im W.

Oberblatt 1) beim Glaſer, der obere Riegel am Ziehwerke: welcher deſſen beide Backen nebſt dem Unterblatte zuſammenhält; 2) ein breites Lederſtück am Pferdegeſchirre, u. zwar überm Kreuze, worauf der Kammdeckel u. das Kamm-

kiſſen liegen; es wird in 2 Riemen, die OBStrüppen ein-, auch mit dem OBStöſſel angeſchnallt, welches ein Riemen iſt, der durch den Ring des Bruſtblattes an jeder Seite gezogen wird.

Oberblauenthal, Wolfsgrün, rother Hammer, eingegangenes Hammerwerk zwiſchen Schneeberg u. Eibenſtock in Sachſen, bekannt durch die vergeblichen Verſuche, es zu einem Muſterhammerwerk zu erheben.

Oberblech, dasjenige Eiſenblech, womit eine Wagenachſe oben belegt wird.

Oberbleie ſind beim Strumpfwirker diejenigen Bleie, die in dem Gehäuſe für die dünnen Eiſenbleche zur Bild. d. Maſchen befeſtigt werden.

Oberblinde, das oberſte, über der Blinde befindliche Segel am Bugſpriete.

Oberbobritſch, ſächſ. Dorf im Amte Freiberg, dem daſ. Rathe gehörig, an der Bobritſch, hat 1200 E. u. ſtarken Flachs-, auch etwas Bergbau; mit NiederB. bildet es einen Ort von 2¼ Stunde Länge.

Oberboden (in einem Hauſe) bedeutet nicht allein den oberſten, ſondern auch einen jeden Boden unterm Dache.

Oberboje, Ankerwacher, eine 2te Boje, die man an die Hauptboje befeſtigt, wenn dieſe blind ſteht.

Oberbootsmann führt auf kleinern Schiffen die Aufſicht über das Takelwerk u. ſ. w., und weiſt die Matroſen zur Arbeit an.

Oberbornmeiſter ſind zu Halle daſſelbe, was zu Lüneburg die OSieger, näml. die 3 höchſten der ſtets anweſenden Beamten beim Salzwerke.

Oberbote, ſonſt ſ. v. a. Geſandter, Ambassadeur. Oberbotmäſſigkeit, die Oberherrſchaft, insbeſondre nach dem Lehnsverhältniſſe.

Oberbrambach, ſächſ. Dörfchen im voigtländ. Amte Voigtsberg, an der böhm. Gränze, hat etwas ſchwefelhaltige Sauerbrunnen, die jedoch wenig benutzt werden.

Oberbramſtenge, der 3te Aufſatz der Maſten groſſer Schiffe, trägt das Oberbramſegel.

Oberbranna, Brenna, böhmiſche Herrſchaft u. Fabrikdorf mit 1400 E., im biczower Kreiſe.

Oberbraue, ſ. v. a. Augenbraue.

Oberbronn, franz. Schloß u. Flk. mit 1450 E. u. guten Thongruben, im Depart. des Niederrheins.

Oberbürge, = Hauptbürge. — OBühne, 1) hier u. da ſ. v. a. Saal in einer der obern Etagen; 2) = Oberboden.

Oberburg, ſteir. Wallfahrtsflecken mit prächtiger Kirche, im Kreiſe Cilly, gehört dem jedesmaligen Biſchof von Laibach.

Oberburggraf, ſ. ObriſtB.

Obercanada, ſ. York.

Obercapellan heißt gemeinlich ſ. v. a. Archidiakon.

Ober-Charge, eines der höchſten Hofämter, verbunden mit der Aufſicht über eine Hauptabtheilung der Hofbedienten.

Oberclaſſe, 1) die erſte Claſſe der Schüler; 2) in jeder Claſſe die erſte (vornehmſte) Abtheilung; daher die Namen Oberprimaner, O.-Secundaner, OTertianer, OQuartaner u. ſ. f.

Obercommando, der höchſte Befehl, näml. über ein ganzes Heer, oder doch über ein Hauptcorps im Felddienſte. Der Obercommandant einer Feſtung heißt gewöhnl. Gouverneur, zum Unterſchied vom bloſen Commandanten.

Oberconſiſtorium, das höchſte geiſtl. Gericht, entweder im ganzen Lande (z. B. in Sachſen), oder doch in einer Hauptprovinz (z. B. in Preuſſen, Weimar u. ſ. f.). Hiernach erklären ſich die Chargen des OConſiſtorialpräſidenten, der OCRäthe, des

OCSecretärs, OCProtonotars, OCRegiſtrators, OC.-Caſſiers, OCControleurs, der OCCopiſten, OCCancelliſten, OCAufwärter, OC.-Boten, u. ſ. w. In Sachſen hat das OConſ. zugleich die Geſchäfte des Kirchenrathes, ſoweit ſie nicht vor den Geheimrath gehören.

Oberconſtabler, OKonſtabel, der Aufſeher aller Konſtabler auf einem Schiffe.

Oberdach, die obere, viel ſeichtere Hälfte der Manſarddächer.

Oberdahlum, ſ. Salzdahlum.

Oberdeck, das oberſte Verdeck eines Schiffes, auf welchem man ſich unter freiem Himmel befindet.

Oberdeichamt, eine den übrigen Deichämtern vorangeſtellte Behörde, unterm ODARichter, der anderwärts auch ODeichgräfe, Oberdeichgraf heißt.

Oberdeutſchland begreift von Deutſchl. die Stromgebiete der Donau, der Etſch, des Oberrheines u. Neckars; denn jene des Mains, der Moldau u. obern Oder rechnet man wohl paſſender zu Mitteldeutſchland. OD. erreicht die 3fache Seehöhe v. Mittel- und die 4fache v. Niederdeutſchland. Ehemals rechnete man auch die Schweiz dazu. Das oberdeutſche Recht iſt das ſchwäbiſche.

Oberdiſchingen, württembergiſches Schloß u. Flecken an der Donau, im Oberamte Ehingen.

Oberdöbling, Dorf mit ſchönen Villen unweit Wien.

Oberdonau wird im Allgemeinen bis nach Preßburg hin gerechnet; viel eingeſchränkter iſt der Begriff im Namen des bair. Oberdonaukreiſes, des an Württemberg, den Bodenſee und Tirol ſtoſſenden Landestheiles mit 480000 meiſt kathol. Ew. auf 197¾ QM. meiſt guten Bodens, und mit der Hauptſt. Augsburg, 36 Landgerichten u. 12 Herrſchaften. In Süden ſtreichen die bair. Alpen (bis 9000 F. hoch), u. als Flüſſe ſind die Donau, Iller, Lech u. a. ausgezeichnet; Mineralquellen ſind häufig. In S blüht die Viehzucht, in N der Ackerbau, die Weberei u. a. Fabrikfleiß, auch der Tranſitohandel. Man baut auch Hopfen, Flachs, Hanf, gewinnt viel Holz, etwas Eiſen, Steinkohlen, Torf, Röthel u. ſ. f. Das Appellationsgericht iſt zu Neuburg.

Oberdorf, bair. Flk. u. ſchönes Schloß an der Donau, im O.-Donaukreiſe, hat 1500 Einwohner, und iſt Sitz eines Landgerichts von 3¾ QM. und 7800 Unterthanen.

Oberdorla, preuſſ. Dorf im mühlhauſener Kr. des Regbz. Erfurt, bildet mit NiederD. u. Langula die Voigtei Dorla, die ſonſt mit Treffurt combinirt war. Es hat 1400 Ew., 100 Handwerker, und hatte früher eine Propſtei.

Oberdraburg, ſ. Draburg.

Obere Aequinoctialuhr, eine Sonnenuhr, welche ſo angerichtet wird, daß ihre Fläche in die des Aequators fällt, und die alſo nur im Sommerhalbjahr gebraucht werden kann, weil im Winterhalbjahr die Sonne unter deren Fläche bleibt. — Obere Gerichtsbarkeit, die Befugniß, in peinlichen Fällen (über Hals und Hand) zu erkennen; vergleiche Erbgerichte. — O. Götter, ſ. Superi u. olympiſch. — O. Hütten ſind auf Schiffen die der Officiers, bei Freiberg aber die bei Hilbersdorf an der Mulde in einem kahlgeräucherten Felſenthale gelegenen groſſen Silberhütten. — O. Maſſen (a zu dehnen) die von der Fundgrube aus, nach dem Aeuſſern des Gebirges beurtheilt, weiter aufwärts vermeſſen werden. — O. Stollen, ſ. v. a. Tageſtollen. — — Der Obere iſt der Ober in der Karte; ſ. o.

Oberehenheim, ſ. Obernay.

Obereichſtädt, bair. Df. an

der Altmühl, bei Eichstedt, mit Eiſenhütten und Gußwerken.

Obereigenthumsherr, ſ. v. a. Lehnsherr, im Gegenſatz des Beſitzers.

Obereinfahrer, ein hoher Bergofficiant, der gewiſſermaſſen die Inſpection über die Pflichtleiſtungen der Geſchworenen hat.

Obereingeleſe, OSprung, bei Tuch- u. Zeuchwebern: die eingeleſenen obern Fäden der Kette, die nach ihrem Aufbäumen auf dem Stuhle das OFach, d. i. die von unten nach oben gehenden Fäden darſtellen. S. noch Obereinſprung.

Obereinnehmer, ein mehreren Steuer-, Impoſt-, Zoll- oder andern Abgaben-Einnehmern Vorgeſetzter, wiewohl es in Sachſen auch OEinn. giebt, welche keinen Untereinnehmer unter ſich haben.

Obereit (Jakob Herm.) geb. 1725 zu Arbon, anf. Arzt zu Lindau, dann ein berücht. Myſtiker u. Alchemiſt, der ſich hier u. da umhertrieb, und 1798 zu Jena ſtarb.

Oberelzbach, bairiſcher Flk. mit 900 E. und ſtarkem Nußbau, im Landgerichte Fladungen.

Oberengadin, das höchſt ſehenswürd. Thal des oberſten Theils des Jans in Graubünden, bildet ein Hochgericht des Gotteshausbundes, und hat 3000 romaniſch ſprechende Bewohner.

Oberehrenberg, böhmiſches Fabrikdorf mit 2000 Einwohnern in der Herrſchaft Schluckenau.

Oberenke, ſ. v. a. Großknecht.

Oberer Bund, ſ. grauer B.

Obererkenſtein, öſtr. illyr. Herrſchaft u. hohes Bergſchloß im neuſtädtler Kreiſe. Daſſelbe gilt von Untererkenſtein.

Oberer See, Oberſee, Lac superior (ſpr. ſchjupihrier) wahrſcheinl. der größte Landſee der neuen Welt, am weſtl. Ende v. Canada, über 1800 □M. groß, nimmt über 40 Flüſſe auf, deren Waſſer der Abfluß (die Marienſtraſſe) nur zu $\frac{1}{10}$ abführen ſoll, u. es dem Huronſee zu leitet. Im See liegt die Isle Royale.

Oberes Seil iſt v. den beiden Seilen, die der Göpel aus dem Schachte abwechſelnd heraufzieht, dasj., das ſich um den obern Korb des Göpels wickelt; während es ſich aufwindet, windet ſich das untere Seil vom untern Korbe ab. Das obere Seil iſt 40 Ellen länger, als des Schachtes Teufes.

Obererzgebirge iſt aus den Artikeln Erzgebirge und Niedergebirge leicht zu deuten.

Oberfach, ſ. Obereingeleſe.

Oberfäule, im Hohenſteiniſchen eine Fäule (Lage des Geſteins) zwiſchen dem Zechſteine und der zarten Fäule.

Oberfalkenier, OFalkenmeiſter, der höchſte (u. faſt immer adlige) Beamte bei einer fürſtlichen Baiz-Anſtalt.

Oberfall, eine ſo hohe Lage des vor Rädern aufgedämmten Waſſers, daß es durch ſeinen Fall auf die oberſte Kante des Rades (in die Schaufeln) deſſen Umlauf bewirkt. Bei dieſer Einrichtung des Mühlgrabens bedarf es der geringſten Waſſermenge.

Oberfaß, 1) in Erzwäſchen eine Kufe, worin man das Reichhaltigſte des Schlammes, das in den obern Planen ſitzen geblieben iſt, auswäſcht; 2) = OFaſſe: ein höher liegendes Faß in Salzw., zum Aufbewahren der Soole.

Oberfauth, ſtatt Obervogt.

Oberfeldherr, ſ. General en Chef. Durch OFeldmarſchall überſetzen Puriſten den Connetable des franzöſ. Reichs, weil er allen Marſchällen vorgeſetzt iſt.

Oberferlach, ſ. im F.

Oberfläche iſt bekannt, und h. bildlich dasjen., was ſich an einer Sache, v. einer Kunſt u. ſ. w. am leichteſten u. ſchnelleſten begreifen läßt; daher oberflächliche, d. i. ſeichte, geringe Kenntniß,

Wenn eine die Häufchen an Farnkräutern umgebende Decke von der Oberhaut des Blattes entſteht, ſo h. ſie eine oberflächliche. Die Oberfläche einer Kugel iſt 4mal ſo groß, als die Fläche ihres größten Durchſchnittes.

Oberflottenführer, puriſt. für (Ober=) Admiral.

Oberförſter, der Vorgeſetzte (eines oder) mehrerer Förſter, hat daher gewöhnlich mehrere Reviere unter ſich. Stelle, Würde, Wohnung u. Bezirk desſelben h. Förſterei.

Oberforſtmeiſter, der höchſte Forſtbeamte in einer Provinz, in den meiſten Ländern dem O.=Land=Forſt= und Jägermeiſter untergeordnet, welche Charge aber in Sachſen aufgehört hat.

Oberfreigräfe, ſ. im F.

Oberfürſtenthum, ſ. Oberheſſen.

Oberfuß, 1) = Fußwurzel, im Gegenſ. des vordern Theiles des Fuſſes; 2) = Oberriſt, der obere Theil des vordern Fuſſes, im Gegenſ. des Plattfuſſes od. der Sohle.

Oberg, hannövriſches Dorf in Hildesheim, mit Erdölquellen.

Ober=Garonne, der oberſte Theil der G., ſoweit ſie näml. noch nicht ſchiffbar iſt. Sie giebt einem Depart. im ehemal. Languedoc den Namen, deſſen Hauptſt. Toulouſe iſt. Dieſes ſtößt in SW an die Pyrenäen, und hat auf 112,^{32}□M. theils bergigen, theils nur Hügel=Landes gegen 375000 E., darunter auch Basken u. Cagots, ſo wie 18000 Reformirte. Das Klima iſt angenehm u. gedeihlich; man hat Kupfer=, Eiſen= u. Kohlenbau, guten Feld= und Weinbau, treffliche Viehzucht, aber wenig Fabriken, und zu Paris 4 Deputirte.

Obergebiß (des Pferdes) d. i. die obern Zähne.

Obergaſſing, ſ. Ebergaſſing.

Obergefälle, der Fall des Waſſers, wenn es durch ſeine Schwere das Rad in Bewegung ſetzt.

Obergehölz, ſ. Oberholz.

Obergericht, 1) ein Gericht in höchſter (letzter) Inſtanz, ein Caſſations= oder Appellationsgericht; 2) ein G., das obere Gerichtsbark. hat, auch Hoch=, Hals= oder peinliches Gericht genannt. Wer es hat, der heißt ein OGerichtsherr, Hoch= oder Halsgerichtsherr, Centherr, Fraisherr.

Obergerichtsrath, hier u. da theils ſ. v. a. Appellationsrath, theils = Hofgerichtsrath.

Obergerinne, 1) der oberhalb der Räder liegende Theil des Gerinnes; 2) das Gerinne einer oberſchlächtigen Mühle.

Obergeſchoß wird dem Erd= oder Parterre-G. entgegengeſetzt.

Obergeſchühe, = Oberleder.

Obergeſchworener, ſcheint von Obereinfahrer nicht weſentlich verſchieden zu ſeyn.

Obergeſpan, der oberſte Gerichts= und überhaupt Civilbeamte in jeder ungar. Geſpannſch., deren viele auch erbliche OGeſpane haben.

Obergewalt, 1) = Uebermacht; 2) Oberbotmäſſigkeit.

Obergewehr wird dem Unter= u. Seitengewehr entgegengeſetzt, u, ſo getragen, daß die Spitze aufrecht ſteht; daher gehören hierher die Flinte, Pike u. ſ. w., auch wohl der Karabiner.

Oberglaubensrichter, ſ. v. a Groß=Inquiſitor.

Obergleichen, ſ. im G.

Oberglogau, Klein Gl., Gorny Glogow, preuſſ. Stadt in Oberſchleſien, im Kr. Neuſtadt, hat eine Stiftskirche, 1500 E., u. ein kathol. Semin. in einem ehemal. Cloſt.

Obergötzenthal, ſächſiſches Dörfchen bei Merane, mit wichtigen Kalkbrüchen.

Obergott, ſ. Superi.

Obergrad, 1) der Meiſtergrad unter den Freimaurern; 2) puriſtiſch für Superlativus.

Obergrätmuskel entſpringt

in der obern Schulterblattgrube, zieht den Oberarm in die Höhe, und bewegt ihn nach auſſen.

Obergruna, ſächſiſches Dorf mit einigem Bergbau, im erzgebirgiſchen Amte Noſſen.

Obergünzburg, 1) bairiſches Landgericht im Oberdonaukr., mit 9000 Ew. auf 5 QM.; 2) deſſen hübſcher Hauptflecken mit 1100 Einwohnern, an der Günz.

Oberguinea, ſ. im G.

Obergurk, F. Auersbergiſche Herrſchaft und Schloß im öſtreichiſch-illyriſchen Kreiſe Neuſtädtl.

Obergurt, der breite Gurt, der zu gröſſerer Befeſtigung des Sattels an das Pferd noch über jenen kommt.

Oberhaken: die Halloren arbeiten im OH. oder machen OH., d. i. ſie arbeiten nur in einzelnen vor- oder nachmittäglichen Stunden, nicht aber in vollen Schichten.

Oberhammerſtein, preuſſ. Bergſchloß am Rhein, im linzer Kr. des Regbz. Coblenz; hier wurden ehem. die Reichsinſignien verwahrt.

Oberhand, 1) ſtatt Ueberhand, Uebermacht; 2) die obere Fläche der Hand, im Gegenſatz der flachen Hand; 3) = Handwurzel. — 4) Die höchſte Gewalt im Staate, insbeſ. = Souveraineté; 5) = Vorrang, insbeſondre das Gehen zur Rechten des Andern.

Oberharniſch, = Allermannsharniſch, die Siegwurz.

Oberharz, der gröſſere, vom Brocken aus weſtlich gelegene Theil desſelben.

Oberhauptmann, 1) ehem. ſ. v. a. command. General; 2) der wahre Inhaber einer Compag., im Gegenſatz des Capitaine-Lieutenant.

Oberhaus, 1) die erſte Kammer im Parliamente zu London, aus den Lords beſtehend. — 2) Im Theater auch wohl ſ. v. a. Galerie, weil man das Parterre das Unterhaus nennt. 3) = Kopf, Gehirn.

Oberhaus u. Unterhaus, die beiden Felſenfeſtungen bei Paſſau in Baiern, an der Donau; erſtere trägt der 200 Ellen hohe Georgenberg.

Oberhauſen, 1) bair. Flk. mit 1650 chriſtlichen u. 300 jüd. E., im Landger. Göggingen des ODonaukreiſes; 2) badiſches Dorf am Rhein, im Amte Kenzingen, mit 1350 Einwohnern, liefert viel Fiſche und wilde Enten.

Oberhaut, 1) ſ. Epidermis und Haut; bei Gärbern heißt ſie die Narbe. 2) Die der Pflanzen iſt der eigentliche Kork; ſ. im K.

Oberhefen, Spundhefen, Giſcht, Gäſcht, Gahre, die j. aus Schaum erſcheinenden Hefen, die das zährende Bier nach oben ausſtößt; vergl. Unterhefer.

Oberheimbürge, ſ. im H.

Oberhelfer, puriſtiſch (doch nicht fein) für Archidiakon.

Oberhemden trugen die Männer in ſolidern Zeiten über den gröbern Unterhemden ſo, wie wir jetzt die Chemiſetten und Jabots, um nämlich die UH. nicht vorblikken zu laſſen. Das Bräutigamshemde mußte ſtets ein OH. ſeyn. Gewöhnlich hatten dieſelben zierliche Buſenkrauſen.

Oberhennersdorf, Fabrikdorf der böhm. Herrſch. Schluckenau.

Oberherd, der obere Theil des Herdes in Hohöfen.

Oberherrlichkeit, 1) Landeshoheit; 2) Lehnshoheit.

Oberheſſen, 1) überhaupt der ſüdweſtl., an Naſſau ſtoſſende Theil der eigentlichen ſogenannten deutſchen Landſchaft Heſſen, an der Lahn, Schwalm, Iter u. ſ. f., meiſt voll waldiger Berge, beſond. mit dem Vogelsberge, in den Thälern aber mit gutem Boden, ſtarker Viehzucht und Fabrication. 2) Ein Theil des vorigen bildete bisher die kurheſſ. Provinz OH., und hatte auf 26½ QM. 58500 meiſt

luther. Bewohner, 23 Aemter und Gerichte, u. die Hptſt. Marburg. 3) Die großherzogl. heſſiſche Prov. OH., zwiſchen Kurheſſen, Naſſau u. Preuſſen, hat auf 91 QuM. ¼ Mill. E., meiſt Lutheraner, unzureichenden Feldbau, 2 kleine Salinen, viele Heilquellen, Silber-, Kupfer-, Queckſilber-, Eiſen- und Schieferbau, Vitriol-, Kupfer- und Meſſinghütten, u. zur Hauptſtadt Gieſſen. Man nennt ſie auch das Oberfürſtenthum Heſſen.

Oberhirt, 1) = Erzbiſchof; 2) = Papſt; 3) in evangeliſchen Ländern = Landesherr.

Oberhode, der Nebenhode, weil er weniger tief herunter hangt.

Oberhof, 1) = Obergericht; 2) die höchſte Lehnscurie.

Oberhofgericht und damit zuſammengeſetzte Wörter laſſen ſich aus demj. erklären, was unter Hofgericht geſagt wurde. Durch einen verwerfl. Mißbrauch, der mit jenem von Appelliren zuſammen hangen mag, nennt man auch den Abtritt ſo. Das leipziger Oberhofgericht wurde 1488 aus mehreren bisherigen Landgerichten gebildet.

Oberhofjägermeiſter, ſ. unter Oberjägermeiſter.

Oberhofmarſchall, bei groſſen Höfen der oberſte Hofbeamte, den jedoch in Sachſen der erſte Hofmarſchall erſetzt. Das OHMAmt iſt eine Aufſichtſtelle am Hofe, die auch in Dienſtſachen als Gerichtsſtelle erſcheint, u. ſich über die Kammerjunker, Hofärzte, Hoftrompeter, Hoflackeien, Hoffuriere, Heiducken u. ſ. f., an manchen Höfen auch über die Pagen erſtreckt, und ihre beſondre Oberhofmarſchallamtsexpedition hat.

Oberhofprädiger, OH.-Prediger, in mehreren proteſtantiſchen Ländern der höchſte Geiſtliche, weil er zugleich gewöhnlich als Kirchenrath auftritt.

Oberhölle, ehem. = Fegfeuer.

Oberhohndorf, ſächſ. Dörfchen unweit Zwickau, auf einem Felſenberge, hat eine Vitriolölhütte u. eine Dampfmachine auf einer ſeiner zahlreichen Kohlengruben.

Oberholz, 1) = Hoch- oder Stammholz, im Gegenſ. des Buſchholzes; 2) = Afterholz, im Gegenſatz des Holzes vom Stamme u. vom Stocke; 3) = Rahmholz: ein Balken, womit man Säulen oder Ständer oben verbindet, um ſie in Einer Linie zu erhalten. — 4) Anſehnl. Waldung zw. Leipzig und Lauſigk, davon 375 Acker der Univerſität gehören. — Oberholzgraf, ſ. im H.

Oberholzheim, württemberg. Dorf im Oberamte Wiblingen, Wielands Geburtsort.

Oberhoſe, der noch ungeſpaltene Theil der Hoſen.

Oberhüttenamt, zu Freiberg in Sachſen eine über das Schmelzweſen und die Hüttenarbeiter im Lande (doch ohne die Blaufarben- u. Giftwerke) geſetzte Behörde, welche unmittelbar dem O.-Bergamte unterliegt oder ihm adjungirt iſt, u. als OHBediente den OHVerwalter, den OHVorſteher, OHRaiter (fälſchlich OHReiter geſchrieben), OHAmtsactuar, OHAmtscopiſten, OHAufwärter begreift; ſein Amtsperſonale aber bilden der OBerghauptmann mit den, meiſt noch beim OBergamte beſchäftigten OHüttenamtsaſſeſſoren. — OHüttenmeiſter iſt der Vorgeſetzte oder Controleur aller Hüttenmeiſter in Sachſen; ſ. im H. — Der OHRaiter iſt als Verwalter der Generalſchmelzadminiſtrationscaſſe, als Führer der Hüttengelderrechn. und als Controleur der Oberzehentner zu betrachten; der OHVerwalter dirigirt den ganzen Haushalt der GeneralſchmelzAdm., und in specie das Holz- u. Kohlenweſen u. die Einricht. der Schmelzarbeiten; der OHVorſteher vertritt

den OHVerwalter, beſichtigt alle einlaufenden Erze, claſſificirt ſie, und führt überhaupt die Naturalrechnungen für alle Hütten.

Oberhurerei, ſ. v. a. doppelter Ehebruch.

Oberingelheim, 1) großherz. heſſiſcher Canton jenſeits des Rheines, mit 15600 E.; 2) deſſen Hptflk., mit 1650 E.; nach Einigen der Geb.Ort Karls des Gr., ſicherlich aber des Sebaſt. Münſter.

Oberinnthal, 1) = OImmenthal, ſ. unter Imſt; 2) ſ. Ober-Engadin.

Oberjäger, 1) = OFörſter, beſ. bei einer Herrſchaft, die ihre Forſtbedienten nicht Förſter nennen zu laſſen befugt iſt; 2) = Unterofficier beim Jägercorps. Hingegen OJägermeiſter iſt ſ. v. a. OHof- oder OLandJägermeiſter, der Vorgeſetzte der ganzen Jägerei in einem Lande, meiſt eine OCharge an den Höfen. In manchen Ländern iſt aber ein beſondrer OHofjägerm. dem OLandJM. untergeordnet. — Oberjagd, = hohe Jagd. — In Sachſ. ſtehen unterm OHofjägerMſtr.-Amte, nächſt den Expeditionnaires, die Jagdjunker, Jagdpagen, Gewehrgalerie, u. Officianten bei den Jägerhöfen zu Dresden und Morizburg.

Oberjettingen, ſ. im Jot.

Oberjunker, hier und da der vornehmſte der Bäckergeſellen.

Oberkämmerer, 1) = O.-Kammerherr; 2) der oberſte Kammerdiener; 3) ſ. Oberrechner.

Oberkärnthen iſt der Villacher Kreis in Kärnthen; ſ. im V.

Oberkalfaterer weiſt den Kalfaterern ihre Arbeit an, und arbeitet nur im Nothfalle mit.

Oberkammerherr, der 2te oder 3te Hofbeamte u. Vorgeſetzte der Oberkämmerei, welche eine Aufſicht- und Gerichtsbehörde für das OKämmereidepartement oder OKPerſonale iſt, wozu in Sachſen, nächſt der Expedition, die Kammerherren, der Cärimonienmeiſter, u. ſämmtl. bei königl., zur öffentlichen Anſicht ausgeſtellten Sammlungen functionirende Perſonen gehören.

Oberkampf (Chph. Philipp) geb. 1738 zu Weiſſenburg im Ansbach., geſt. 1815 zu Jouy bei Verſailles, wo er 1759 die groſſe Cattundruckerei gründete, ein um Frankreichs Fabrikweſen unſterblich verdienter u. daher allgeachteter Mann.

Oberkanonier, derjen., der auf einem Schiffe die Aufſicht über das Geſchütz und ſeine Handhabung im Kampfe führt.

Oberkaplan, ſ. OCapellan.

Oberkappen, die oberſten Riegel des Tuchweberſtuhles, in welche die Säulen gezapft ſind, u. welche die Seitenpfoſten des Geſtelles oben mit einander vereinigen.

Oberkatz, kleiner Flecken im meininger Amte Sand; dabei die Reſte der Wolfsburg und der Dißburg.

Oberkaufungen, der hübſche kurheſſ. Flk. mit 1500 E. an der Loſſe, welcher den Sitz des Amtes Kauf. bildet, und für den eigentlichen Stammort des Geſchlechtes von Kaufungen gilt.

Oberkellner (in groſſen Gaſthöfen) erklärt ſich leicht. Am Rheine heißt es auch ſ. v. a. Oberverwalter, Oberamtmann.

Oberkiefer, der obere Kinnbacken. In ſeinen Zahnhöhlengang geht die OKSchlag- oder Pulsader, OKArterie, und zu jedem ſeiner Zähne einer der OK.-Zahnnerven; der OKZweig aber iſt der 2te Hauptzweig des 3äſtigen Nerven, der durch das runde Loch des Keilbeins in die Keilbein-Kieferſpalte geht.

Oberkieme, die oberſte Franſenreihe in einer Fiſch-Kieme, am weiteſten nach auſſen gelegen.

Oberkinn, ſ. v. a. Kinn,

zum Unterſchied vom Kehlbraten oder der Unterkehle.

Oberkirchenrath, in manchen Ländern 1) = OConſiſtorium; 2) ein Titel für ausgezeichnete Theologen, ſie mögen nun dabei Conſiſtorialräthe ſeyn, oder nicht.

Oberkirch, 1) badiſches Amt mit 12300 Einw. im Kinzigkreiſe; 2) deſſen Hauptſtadt mit 1400 E.

Oberkirchberg, ſchönes Schl. u. Flk. im württemberg. OAmte Wiblingen, an der Iller, giebt der gräflichen Linie **Fugger-Kirchberg** den Namen.

Oberklaſſe, ſ. Oberclaſſe.

Oberklaue, fälſchlich für **Afterklaue**, heißt auch **Sporn**, **After**, **Oberrücken**, **ORinken**; die AfterKl. ſind die beiden Horn-Spitzchen über dem Ballen beim Roth- und Schwarzwildpret.

Oberkleid, ſ. Ueberkleid.

Oberkneter iſt zu Leipzig der 2te unter den Bäckergeſellen, auf den Werkmeiſter folgend, und hat den Mittel- und Unterkneter unter ſich.

Oberkohlrübe, der Kohlrabi, der auch **Steck-** od. **Stengelrübenkohl**, **Wruke**, **Dorſchen**, **Torſchen** heißt; ſ. unter Kohl und Kohlrübe.

Oberkonſtabler, ſ. OConſt.

Oberkorb, der obere Theil des Drillinges am Göpel, um welchen das obere Seil ſich windet.

Oberkotzau, freiherrl. Kozau'ſches Schl. u. Flk. an der Saale u. Schweßnitz, im bair. Landger. Hof.

Oberkrain, ſ. Laibacher Kr.

Oberkreiſcha, ſ. im K.

Oberkrinitz, **OCrinitz**, ſächſ. Dorf mit 800 Ew. im erzgebirgiſchen Amte Zwickau, liefert viel Kienruß und Vitriolöl.

Oberküchenmeiſter, ein vornehmer Hofbeamter, zu den Oberchargen gehörig. In Sachſen verſieht deſſen Function jetzt der Hofwirtſchaftsdirector mit.

Oberkunſtmeiſter iſt als Director bei nöthigwerdenden Kunſtgezeugbauen verpflichtet.

Oberlachter, ſ. im L.

Oberladis, ſ. Obladis.

Oberländer, kleine Fahrzeuge auf dem Niederrhein und der Maas, welche Erde und Thon aus höher gelegenen Gegenden holen.

Oberläſtig iſt ein Schiff, wenn es zu viel Oberlaſt hat.

Oberläuterung, fälſchlich ſtatt **AfterL.**, = Läut. einer Läuterung, 2te Läuterung, **Leuteratio Leuterationis**; manche Rechte verbieten jedoch dieſelbe.

Oberlahnſtein, naſſauiſche Stadt mit 1200 E. unterm Schl. Lahneck am Rhein und der Lahn, Sitz eines Amtes, hat einen Sauerbrunnen.

Oberlaibach, öſtr.-illyriſcher Flecken an der, 10 Schritt unter der Quelle ſchon mit Kähnen zu befahrenden Laibach, im adelsberger Kr., treibt ſtarken Holzhandel.

Oberland, der höhere u. gewöhnlich der bergige(re) Th. eines Landes. Das **berniſche OL.** bildet den ſüdöſtl. Theil des Cantons Bern, vom Thuner See an aufwärts, bis zu den Rhonequellen hin. Hier ſtreichen die bis über 13000 F. anſteigenden Berner Alpen. — **OLForſt-** und **OLJäger-Meiſter**, ſ. OForſtM. u. OJägermeiſter. — **OLandesgericht** iſt das höchſte Gericht in jedem preuſſ. Regirungsbezirk, doch nicht an den Sitz der Regir. gebunden; auch haben manchmal 2 Regbez. (z. B. Merſeburg u. Erfurt) zuſammen Ein OLGericht. Ein ſolches begreift hauptſächl. den **OLGerichtspräſidenten**, die **OLGRäthe**, die **OLGSecretaire u. ſ. f.** Auch giebt es **OLGAdvocaten**, die in Sachen des Gerichts den Clienten zu dienen beſondre Befugniß haben. — **OLFiſchmeiſter**, der Oberaufſeher über das landesherrl. Fiſchereiweſen; dieſe Charge iſt in Sach-

ſen aufgehoben. — Oberlandfiſchfuchsfroſchvogeljägermeiſter iſt blos ein für Nachſprechſpiele erfundenes Wort.

Oberlaſt, Obenlaſt, 1) Auf Schiffen die Ladung auf dem Verdeck, indem die Unterlaſt im Raume verwahrt wird; 2) auf Flöſſen die geſammte Ladung, weil hier das Floß ſelbſt die Unterlaſt heißt. 3) Auf Schiffen auch alles, was nicht unterm unterſten Verdeck iſt; daher iſt es oberläſtig, wenn es zwiſchen den Verdecken zu ſtark belaſtet iſt, und daher ſchlecht ſegelt. Hieraus erklärt ſich die Oberlaſtigkeit.

Oberlauf, Ueberlauf, Overloof, das oberſte, übers ganze Schiff laufende Verdeck.

Oberlauſitz, eine ehemalige Markgrafſchaft zwiſchen der wahren oder Nieder-Lauſitz, Meiſſen, Böhmen u. Schleſien, bildete ums J. 1000 die ſorbenwendiſchen Gauen Niſani, Gorelizi u. ſ. w., und gehörte ſpäter theilweiſe den meißn. Markgrafen, den jauerſchen Herzögen, böhm. Königen u. ſ. f., ſeit 1636 aber zu Sachſen, welches davon 1815 die gröſſere Hälfte, doch mit der geringern Hälfte der Seelenzahl, an Preuſſen abtrat. — Die ſächſ. Provinz OL., welche ihre beſondre Verfaſſ. u. ihre Landesſtellen zu Budiſſin hat, begreift auf 39 QM. gegen 198000 Ew., iſt alſo durchſchnittlich ſtark bevölkert, beſ. im ſüdöſtl. Drittel, wo es viele Fabrikdörfer mit 2 bis über 5000 E. giebt. Sie zerfällt in die Diſtricte der 4 ehemaligen Sechsſtädte Zittau, Löbau, Budiſſin und Camenz, und enthält 2 Standesherrſch. (Königsbrück und Reibersdorf), 2 Nonnenclöſter (Marienſtern u. Marienthal), das Domſtift zu Budiſſin, u. ſ. f. Hier ſind die ſächſ. Hauptlinnenfabriken, die im Damaſt ihres Gleichen nicht weiter haben. — Die preuſſ. OL., mit den ehemal. Sechsſtädten Görlitz und Lauban, den Standesherrſchaften Hoyerswerda, Muskau u. (½) Seydenberg, der oberlauſitzer Hälfte des Queißkreiſes u. ſ. f., begreift in den 3 Kreiſen Lauban, Görlitz und Rothenburg, die zum Regbezirk Liegnitz geſchlagen ſind, auf 47 meiſt ſandigen und waldvollen Bodens 128000 Ew., wozu noch die Herrſchaft Hoyerswerda u. ſ. w. kommt, die zum Regbezirk Frankfurt gehört. Die ganze OL. hat alſo auf etwa 95 QM. gegen 350000 E., darunter ein groſſer Th. Wenden (ſ. dieſe) und Katholiken ſind. Hauptflüſſe ſind der Queiß, die Neiſſe, Spree u. ſchwarze Elſter. In N iſt der Boden eben, in S durch das böhm. Gränzgebirge ſtark coupirt; dieſes h. auch das oberlauſitzer Gebirge, ſ. unter „wohliſcher Kamm".

Oberlauterſtein, ſächſiſche Burgruine nächſt bei Niederlauterſtein; vergl. dieſes.

Oberlech, ſ. Spurſtein; davon iſt das Oberlechkönigskupfer benannt.

Oberleder, in SüdD. Obergeſchühe, bekanntlich dasj. Lederſtück des Schuhes, das den vordern Theil des Fuſſes von oben bedeckt, heißt an Stiefeln Vorderſchuh, Vorſchuh.

Oberleeſegel, das Leeſegel an der Marsraa der Schiffe.

Oberlefze, d. h. OLippe, iſt auch der niedergedrückte ſchräge Theil über der Mundſpalte einer Orgelpfeife.

Oberlehen wird dem Afterlehn entgegengeſetzt, u. iſt ein ſolches, welches vom oberſten Lehnsherrn u. ſeiner Hauptcurie unmittelbar abhangt; dieſer h. deshalb der OLehnsherr. Hingegen O.-Lehnsfall iſt jeder Lehnsfall, der ſich in der Hand des Lehnsherrn (dieſer ſey nun Ober- oder Afterlehnsherr) zuträgt.

Oberlehre, das Mittel, wo-

durch der Müller den Läufer wieder horizontal richtet, wenn er ſich geneigt hat; meiſt geſchieht es durch einen Span, den man zwiſchen Haue und Läufer ſteckt.

Oberleib wird von Manchen bis zum Nabel, von Andern nur bis zum Magen herab gerechnet.

Oberleik, Raaleik, vom Leik eines Raaſegels derjen. Theil, womit die obere Kante beſetzt iſt.

Oberleinen ſind an Jagdtüchern und Netzen die oberſten oder Hauptleinen.

Oberletze, = Oberlitze.

Oberleutensdorf, böhm. Herrſch., Schloß u. Flecken im Leutmeritzer Kr., am Fuß des Erzgebirgs, mit einem Waiſenhaus; die Tuchfabrik gehört einem Kaufmann zu Freiberg.

Oberleutersdorf, ſächſ. Flecken oder der oberſte Theil des groſſen lauſitz. Fabrikortes Leutersdorf, an der böhm. Gränze bei Rumburg. Der Ort hat 3 Ritterg.

Oberleuterung, ſ. Oberläuterung.

Oberlibich, Wrechnj Libichow, böhmiſches Schloß und Dorf im leutmeritzer Kreiſe, Fundort mehrerer Edelſteine.

Ober=Lieutenant, in SüdD. ſ. v. a. Premier-Lieuten.

Oberlimbach, ſ. Felsö Lendva.

Oberlin (Jerem. Jak.) ber. als Antiquar u. Kritiker, geb. zu Straßburg 1736, ſtarb als Profeſſor zu Metz 1806.

Oberlind, meining. Flecken im Amte Sonnenberg, enthält viele Nagelſchmieden.

Oberlippen=Blutadern führen das Blut aus der OLippe hinweg. Eben da giebt es die **Oberlippennerven.**

Oberlitze, Oberletze, am Seidenweber=Zugſtuhle ein doppelter Faden des Harniſches, der von der Arcade (d. i. von denjenigen Schnüren, welche die Kettenfäden zur Bild. des Muſters in die Höhe ziehen) bis zur Kette reicht, und im obern Loche des Glasringes befeſtigt iſt.

Ober=Loire, derjen. Theil des Loire=Fluſſes (ſ. im L), wo er noch nicht ſichtbar iſt. Davon iſt ein franz. Depart. im ehemaligen Lyonnois, mit der Hptſt. Puy, benannt, welches auf 87$\frac{5}{6}$ QM. durch die Cevennen ſehr bergigen Landes über 27000 Ew., gute Viehzucht, Blei, Steinkohlen, Spießglanz u. Nußbau hat, aber Holzmangel leidet; es liefert Spitzen u. Leinwand, Fajance u. ſ. w., hat 2 Deputirte zu Paris, ſeinen h. Gerichtshof zu Riom, u. ſeinen Biſch. zu S. Flour.

Oberlukawitz, F. Auersperg. Dorf mit einer chemiſchen Präparatenfabrik, im chrudimer Kreiſe Böhmens.

Oberlungwitz, ſ. Langenlungwitz.

Oberluttenberg, ſ. im L.

Obermacht, 1) ſtatt Uebermacht; 2) = Oberherrlichkeit.

Obermainkreis, der nördlichſte Th. v. Baiern, mit Böhmen, Sachſen und Thüringen gränzend, aus Theilen der alten Lande Franken (beſ. Bamberg) u. Voigtland (beſ. Baireuth) gebildet, und erſt ſeit 1805 an Baiern gediehen, enthält den Haupttheil des Fichtelgebirgs, auf 162$\frac{17}{20}$ QM. meiſt fruchtbaren und ſehr obſtreichen Landes nahe an 440000 E. u. zur Hptſt. Baireuth, das Appellationsgericht aber zu Bamberg.

Obermann, 1) in der Karte = Ober; 2) bei den geordnet ſtehenden Soldaten für einen Jeden ſein Nebenmann zur Rechten; 3) = Obmann, Schiedsrichter, auch 4) unter den Schiedsrichtern der vornehmſte; daher **Obermannſchaft,** die Würde eines ſolchen.

Ober=Marne, der obere, noch nicht ſchiffbare Theil der M., wovon ein franzöſ. Depart. in der ehemal. Champagne, mit der Hptſt. Chaumont u. 2 Deput. zu Paris,

den Namen führt. Es hat 119½ QM. meiſt ebenen u. kalkhaltigen Bodens, 240000 rein-kathol. Ew., ſehr viel Gewäſſer u. Heilquellen, ſtarken u. guten Weinbau, 48 Hohöfen u. 8 Blechhämmer, Meſſer-, Cattun- u. a. Fabriken, Schiffbau, gute Viehzucht u. ſ. w. Hier hauſen noch viele Wölfe. Die höchſten Behörden ſind zu Dijon.

Obermarsberg, ſ. Stadtbergen.

Obermaßfeld und Obermeidling, ſ. im M.

Obermeierding, ein den gewöhnl. Meierdingen zu höherer Inſtanz vorgeſetztes Gericht; ſiehe Meierding.

Obermeiſter, 1) = Vor- oder Handwerksmeiſter, Ober- oder Handwerksälteſter, Oberalter (bei Buchdruckern Fiscus-Vorſteher): derjen. Meiſter, den (oder diejen. 2 bis 3 M., die) das Handwerk erwählt, Aufſicht über dasſelbe zu halten, ihm zu rechter Zeit das Wiſſenswürdige bekannt zu machen u. ſ. w.; 2) der oberſte Wundarzt auf einem Schiffe; 3) wer in einer Geſellſchaft ein Spiel mit der größten Geſchicklichkeit ſpielt.

Obermennich, Brunnenort bei Andernach am Rheine.

Obermetzenſeifen, ſ. Felſö Meczenſef.

Obermittweide, Nitzſch-, rother, Wolfs-, Wolfsthaler oder Löwendahl- (fälſchl. Löwenthaler) Hammer, eines der anſehnlichſten ſächſ. Hammerwerke, an der Mittweide unweit Scheibenberg, in einem tiefen Felſenthale.

Obermoſchel, rheinbairiſches ſehr kleines Städtchen an der Moſchel, liefert Kalk und Marmor.

Obermühlſtein, ſ. Läufer.

Obermünſter, bis 1802 ein reichsfreies gefürſtetes Fräuleinſtift, jetzt ein königlich bairiſches Schloß zu Regensburg.

Obernay, Ober-Ehenheim, auch Ehenheim, franz. Stadt im Niederrheindepart., mit 4300 Ew. und einer Glockengieſſerei.

Obernberg, oberöſtr. Flecken am Inn, mit Schloß und Schiffszoll, hat 250 Häuſer.

Obernbreit, groſſes bair. Dorf am Breitbache, mit einem Graben umringt, im Landgerichte Uffenheim des Rezatkreiſes.

Obernburg, 1) bair. Landgerichte mit 8300 Ew. im Untermainkreiſe; 2) deſſen Hauptſtadt am Main und der Mümling, hat 1400 Einwohner.

Oberndorf, 1) würtemberg. OAmt im Schwarzwaldkreiſe, hat auf 6 QuM. 18500 Einw. u. die gleichnamige Stadt am Neckar, mit 1200 Einw. und Gewehrfabr. — 2) Unteröſtreich. Flecken an der Melk. 3) Hannövr. Flk. an der Oſte, im bremenſchen Amte Neuhaus. 4) Schwarzb. Sondershauſ. Dorf mit dem Luſtſchloſſe Auguſtenburg und einer Porcellanfabrik. 5) Gräflich Fugger-Glött'ſcher Flecken u. Schl. im bairiſchen Oberdonaukreiſe.

Obernecar: vom obern Theile des N. war ſonſt eine württemberg. Landvogtei benannt, welche mit Baden und HZollern gränzte, Rottweil zur Hauptſtadt, und 5 Oberämter hatte, die jetzt dem Schwarzwaldkreiſe zugehören.

Oberneukirch, ſ. Neukirch.

Oberneundorf, preuſſiſches Dorf unweit Görlitz, mit den beſten Kalkbrüchen der Provinz, gehörte dem verdienten v. Anton zu Görlitz.

Oberneuſchönberg, ſächſ. Dorf im Amte Freiberg, an der böhm. Gränze, v. böhm. Exſulanten gegründet, liefert Pottaſche, Holz- und Tiſchlerwaaren; dicht dabei die Saigerhütte Grünthal.

Obernik, Obornik, preuſſ. Stadt im Regbez. Poſen, an der Warthe und Welna, hat 800 E., ein Cloſter, und iſt Hauptſtadt ei-

nes groſſen Kreiſes mit 29400 Einwohnern.

Obernkirchen, kurheſſiſche Stadt im Lande und Amte Schauenburg, mit 1100 Einwohnern, wichtigen Steinbrüchen, Kohlengruben und einem Fräuleinſtifte.

Oberöſtreich, ſ. Oeſtreich ob der Ens.

Oberofficier, ſ. Officier.

Oberohmen, freiherrliches Riedeſelſches Schloß, Standesherrſchaft und Flecken im Großherzogthum Heſſen.

Oberon, fälſchlich für Auberon (franz. — ſpr. Oberong) im Deutſchen Elferich, der Fürſt der Elfen (ſ. im E) iſt beſonders durch Wielands wunderliebl. Heldengedicht dieſes Namens u. durch mehrere Opern, die demſelben nachgearbeitet wurden, bekannt; unter letzteren zeichnen ſich die v. Kunzen und von Maria v. Weber aus.

Oberperu, eine der neuen Republiken in Südamerica; ſ. unter Südperu.

Oberpfarrer h. der höchſte Geiſtliche in einem Orte, wenn er zwar nicht Superintend., Dekan, kathol. Archidiakon u. ſ. w. iſt, aber doch Diakonen unter ſich hat. Ein OPf. kann bei den Evangel. den Titel Hochehrwürden verlangen. — OPfarre, die Stelle u. Amtswohnung eines Solchen. — Ober-Pfarraufſeher, puriſtiſch für Generalſuperint: — OPfarrkirche nennen Einige von 2 Schweſterkirchen diejen., bei welcher der Pfarrer wohnt; dieſe Beſtimmung iſt aber häufig hiſtoriſch-falſch.

Oberpieſting, ſ. unter Unterpieſting.

Oberplättlein, der Ueberſchlag oder das oberſte platte Glied einer geſammten Säulenordnung.

Oberpodiebrads, ſ. Pod.

Oberpolitz, Policze, böhmiſches Fabrikdorf am Polzen im leutmeritzer Kreiſe, mit Schloß, Papiermühle und Stiftskirche.

Oberprediger, OPrädiger, hier und da ſ. v. a. Oberpfarrer. — Ober-Prieſter, ſ. Erzprieſter.

Oberpyrenäen, eine unpaſſende Benennung desjen. Theiles der franzöſ. Pyr., wo die Gipfel im allgemeinen die größte Meereshöhe erreichen. Das Depart. der OberPyr., in der ehemaligen Guyenne, mit der Hptſt. Tarbe, ein überaus bergiges und zum Th. ſehr rauhes Land, ſtößt ſüdlich an Spanien, wohin 4 Päſſe (z. B. der des Marboré) führen, und hat auf $84\frac{3}{5}$ QuM. $\frac{1}{4}$ Mill. Einw., meiſt baskiſch ſprechende Gasconen, v. Flüſſen die Garonne, den Gers u. ſ. w., viele ber. Heilquellen, Kupfer, Blei, Eiſen, Galmei, Marmor, unzulängl. Korn-, aber ſtarken Weinbau, geringen Fabrikfleiß, u. in Paris 2 Deputirte. Das höchſte Gericht iſt zu Pau, der Biſchof zu Bayonne.

Oberrabenſtein, freiherrl. Welk'ſches altes und neues Schloß im ſächſ. Amte Chemnitz, mit ſchönem Park; davon iſt der groſſe königl. Rabenſteiner Wald benannt.

Oberrahmen, ein leicht zu deutender Theil des Weberſtuhles.

Oberraſt, ſ. im R.

Oberrechner, OKämmerer, der oberſte Vorgeſetzte einer Communcaſſe und ihrer liegenden Gründe.

Oberrecht war früher das ſogenannte Fürſtenrecht in Schleſien, dem die daſigen Mediatfürſten und Standesherren unterlagen, ſowohl als Gerichtshof, wie als Recht des oberſten Herzogs betrachtet.

Oberreichenſtein, ſ. Bergreichenſtein. Es hat nicht blos 1200, ſondern 1450 Einwohner.

Oberreihe, die oberſte Reihe der Dachziegel.

Oberrhein, ſ. unter Rhein.

Oberrichter iſt insbeſ. auch 1) der Vorſitzende in einem Obergericht; 2) in einigen ſächſ. Dörfern ein Unterthan in eines Andern Dorfe, worüber einem Dritten die OGerichte zuſtehen, der die Vorladungen beſorgt, und überhaupt dahin ſieht, daß nichts zum Nachtheil der Obergerichtsbarkeit vorgenommen werde.

Oberrieringen, württemb. Städtchen an der Enz, im Oberamte Vaihingen.

Oberrinken, ſ. Oberklaue.

Oberriſt, ſ. Oberfuß.

Oberrock 1) der Männer, iſt bekannt; vergl. Frocke; 2) der Damen, unterſcheidet ſich vom Kleide hauptſächlich dadurch, daß er vorn offen iſt, ſo daß deſſen Theile oder Flügel über einander geſchlagen werden; vergl. auch Robe.

Oberrode, großherzoglich heſſiſcher Flecken mit 1000 Einwohnern, im Amte Dieburg.

Oberrosbach, großh. heſſiſches Aemtchen u. Stadt mit 1000 Einwohnern, auch vielen Flanellwebern, in Oberheſſen.

Oberrücken des Hirſches: 1) ſein Geäfter; 2) ſ. v. a. Ober- oder Afterklaue.

Oberruthennerve iſt aus der naturgeſchichtliche Bedeutung des Wortes Ruthe zu erklären.

Obers, in Süddeutſchl. der Rahm auf lange geſtandner Milch.

Oberſachſen, 1) dasj. Theil der (im weiteſten Sinne genommenen) Prov. Sachſen, wo man hochdeutſch ſpricht; 2) der ehemalige oberſächſ. Kreis ohne Brandenburg und Pommern, auch wohl mit Einſchluß Hennebergs u. Coburgs. Dieſer Reichskreis, v. allen der mächtigſte und der nordöſtlichſte, begriff die geſammten ſächſiſchen Lande (doch ohne Henneberg), Brandenburg, Pommern, Schwarzburg, Anhalt, Reuß, Mannsfeld, Quedlinburg, Walkenried, Stolberg u. Hohnſtein, alſo auf etwa 1920 QM. 4½ Mill. Bewohner. Der Kurf. v. Sachſen war Director, und Leipzig war die Hauptſtadt. — Von einer oberſächſ. Mundart zu ſprechen, iſt unpaſſend, da die Mundart in Sachſen (ſelbſt im heutigen Königreiche) überaus verſchieden iſt.

Oberſachſenburg, ſächſiſches Hammerwerk im voigtländ. Kreiſe.

Oberſachſenfeld, freiherrl. Müllerſches Schloß und Dorf, am Schwarzwaſſer reitzend gelegen, im ſächſ. Amte Schwarzenberg, hat ein Mineralbad, und liefert viel Blechwaaren, Nägel, Vitriolöl, Löffel u. ſ. f.

Oberſalzbrunn, ſ. im S.

Ober-Saone (ſpr. Sohne), der obere noch nicht ſchiffb. Theil des Saoneſtromes in Frankreich, giebt einem Depart. im ehemaligen Burgund den Namen. Es hat auf 118 QM. bergigen, doch zum Theil fruchtbaren Landes 316000 faſt insgeſammt kathol. Ew., hat im N das Vogeſengebirge, ein mildes Klima, 35 Eiſenhohöfen, eine wichtige Kohlengrube, wenig Fabriken, aber Ueberfluß an Getreide u. Viehproducten, und zu Paris 2 Deputirte. Die Hauptſtadt iſt Veſoul, die höchſten Behörden aber ſind (auswärts) zu Beſançon.

Oberſatz, ſ. unter Major u. Syllogiſmos.

Oberſaum iſt das nächſte ſchmale Glied oberwärts vom Säulenſchafte, ſo wie unterwärts der Unterſaum ſich zeigt.

Oberſchaale, 1) = OTaſſe; 2) das obere Fleiſchſtück von der Hinterkeule am Rinde, im Gegenſatz der weniger geachteten Unterſchaale.

Oberſchaar, 1) ein Feldſtück, welches damals, als die Flur des Ortes nach Hufen beſtimmt wurde, noch nicht urbar war, u. deſſen Betrag daher wohl der Werth, nicht aber die Hufenzahl des Gutes, zu welchem es gehört, erhöhet. 2) Das noch nicht gemuthete Stück

des Feldes über einem Gange, im Gegenſatz der Fundgrube, die, wenn von OSchaar die Rede ſeyn ſoll, ſchon gemuthet ſeyn muß.

Oberſcheinfeld, Burg und kleiner Flecken im bairiſchen Obermainkreiſe.

Oberſchenk, an den meiſten Höfen eine der OChargen, deren Inhaber eigentlich dem Fürſten vorkoſten und ihm einſchenken ſoll. In Sachſen giebt es anjetzt keinen mehr.

Oberſchenkel, der obere dickſte Theil des Beines, bis ans Knie, heißt auch Dickbein, dickes Bein, und ſeine innere Seite die Lende, ſo wie der obere äuſſere Knorren die Hüfte.

Oberſchiedswardein, O.-SchGuardein, ein höherer Hüttenbeamter; er iſt bei der Claſſification der Erze gegenwärtig, und entſcheidet durch ſeine Schiedsprobe die Differenzen, die ſich in den Proben der Gewerkenprobirer und der Hüttenſchreiber ergeben.

Oberſchiffsamt, OSchiffsamt, die Behörde, welche über die Schifffahrt in (von) einer Provinz oder einem Lande die Oberaufſicht führt.

Oberſchild, das Rückenſchild einer Schildkröte.

Oberſchlächtig iſt ein Waſſerrad, wenn das Waſſer oberhalb der Hälfte ſeiner Höhe in die Schaufeln fällt, und es alſo nicht ſowohl durch den Druck, als durch ſeine Schwere umtreibt; es kommt zum Rade durch die oberſchlächtige Rinne, u. auch eine Mühle mit ſolchen Rädern h. eine oberſchlächtige. Sie bedarf weniger Waſſer, als eine unterſchlächtige, und kommt faſt jedesmal in Gebirgsgegenden in Anwendung, kann aber ſelten viel Gänge erhalten (zu Saalfeld dennoch bis 16).

Oberſchlema, ſ. im S.

Oberſchlemmer, leicht zu deutende Perſon in Pochwerken.

Oberſchleſien, die ſüdöſtliche, höher gelegene, waldige und meiſt ſehr gering bevölkerte Hälfte Schleſiens, zerfällt in das öſtreichiſche Schleſien, welches in den jetzt mähriſchen Kreiſen Troppau und Teſchen 355000 E. auf 83⅓ QM., anſehnl. Fabriken und fleiſſigen Anbau zeigt, und in das preuſſ. Oberſchleſ., welches ungefähr mit dem Regbez. Oppeln in Eines zuſammenfällt. Deſſen Einw., die nicht zum beſten beurtheilten Oberſchleſier, ſtammen meiſt v. Slaven ab, reden groſſenth. polniſch, und ſind roher, ſchmutziger, indolenter und branntweinſüchtiger, als ſelbſt die Polen.

Oberſchöna, ſächſ. Dorf im Amte Freiberg, an der Striegiß, mit Schloß, einigem Bergbau und 600 Einwohnern. Hingegen das heſſiſche Dorf und Hammerwerk OSchönau liegt bei Schmalkalden.

Oberſchule, bei Puriſten eine ſolche, von welcher aus man die Hochſchule bezieht. — OSchüler, 1) = Gymnaſiaſt; 2) Schüler in der obern Abtheilung irgend einer Claſſe; 3) = Primaner, auch wohl Secundaner. — OSchulrath, 1) in manchen Ländern eine beſondre Behörde für des Landes Schulweſen; anderwärts iſt dieß Sache des Conſiſtoriums; 2) Amtstitel einer eben dazu angeſtellten hohen Perſon.

Oberſchultheiß, 1) = Landrichter (nämlich unter den Bauern); 2) = Amtmann.

Oberſchuß, am Tuche derj. Fehler, wenn der Weber nicht derb genug trat, auch die Kette ſchlecht aufgezogen war; dann geht näml. der Einſchlag über Kettenfäden neben einander hinweg, und es bilden ſich lockere Stellen.

Oberſchweif, die oberſte Latte der Lade am Webſtuhle, die das Riedblatt in der Lade befeſtigt.

Oberſchwelle, der obere Querbalken, der eine Thüre bilden hilft.

Oberſee, ſ. oberer See.

Oberſegel wird an einem Maſte, der nur einmal überſetzt iſt, dem viel gröſſern untern Segel entgegengeſetzt.

Oberſichter, in groſſen Bäkkereien derjenige, der das Sichten oder Sieben des Mehles beſorgt.

Oberſimonswald, ſ. im S.

Oberſippſchaft, die Blutsfreunde in aufſteigender Linie.

Oberſizko, Obrzycko, preuſſ. Stadt mit 1850 Ew. und Tuchweb., auch vielen Juden, auf einer Inſel der Warthe, im Samter-Kreiſe des Regbezirks Poſen.

Oberſontheim, württemb. feſtes Schloß, Garten, Flecken mit 1200 Ew. und einem Waiſenhaus, im Oberamte Gaildorf.

Oberſpiegel, die hölzerne Rolle, womit man die Kartätſchenbüchſe oben ſchließt. Sie hat bei gewiſſen Geſchützarten eine etwas abweichende Form, ſteht aber allemal auf der Kartätſchenſcheibe.

Oberſprung, 1) beim Florweber: der OFaden der Kette, wenn beim Weben durch das Regiſtren der Fußtritte Fach gemacht worden iſt, wodurch dann die Halbkette in die Höhe ſpringt. 2) Im Allgemeinen, ſ. Obereingeleſe.

Oberſt, ſ. Obriſt.

Oberſtaatsgewalt, 1) ſ. Souveraineté; 2) derj. (diejenigen), dem (denen) ſie zukommt. — Oberſtaatspächter, ſ. im S.

Oberſtab, 1) die Regimentsofficiers bis zu und mit den Majors herab; vergl. Unterſtab; 2) ſtatt Generalſtab.

Oberſtadion, ſ. im S.

Oberſtäbelmeiſter, eine Art Marſchall bei groſſen Gaſtereien; insbeſ. hat er an Höfen mit ſeinem Stabe an die Zimmerthür zu pochen, um eine neue Tracht Speiſen anzukündigen.

Oberſtänder, ſ. Ueberſtänder.

Oberſtaller, ſ. im S.

Oberſtallmeiſter, an Höfen eine der OChargen; er ſteht dem OStallamte vor, unter deſſen mancherlei, meiſt geringen Angehörigen wir nur den OStASecretär und die OStSchreiber nennen; zu ſeinem Departem. gehören nicht nur die fürſtlichen Pferde, ſondern auch die Wagen.

Oberſtaroſt, ſ. GeneralSt.

Oberſtdorf, bair. Schloß u. Flecken mit 1800 E. an der Iller, im Langericht Sonthofen.

Oberſteben, ſ. Steben.

Oberſteiermark, die nordweſtl. kleinere Hälfte des Landes, durch einen Nebenzweig der Alpen v. UnterSt. getrennt, begreift die Kreiſe Bruck und Judenburg, alſo 176 QM. mit 155000 Einw.

Oberſteiger, der Specialaufſeher über die Arbeiter bei einer groſſen Zeche; manche, z. B. der Himmelsfürſt bei Freiberg, haben deren mehrere, und jeder derſelben wieder einige Unterſteiger.

Oberſtein, oldenburgiſche Stadt mit 1100 Ew., an der Nahe, im Birkenfeldiſchen.

Oberſteinheim, ſ. Steinheim.

Oberſtelle, 1) = OGerichtsStelle; 2) = Landesbehörde.

Oberſtemme, ſchmales Seitenleder, welches inwendig auf die Nähte der Schuhe kommt.

Oberſtempel, 1) in der Münze: der oberwärts der zu prägenden Münze im Prägeſtocke befeſtigte Stempel; 2) langes 4eckiges Eiſen, womit die Köpfe auf die Stecknadeln geſetzt werden; es iſt ein Theil der Wippe, und wird durch einen Fußtritt gehoben, damit es kräftig wieder niederfallen möge.

Oberſtenfeld, württemberg. Fräuleinſtift und Flecken mit 1200 Einw., im Oberamte Marbach.

Oberſter, ſ. Obriſt.

Oberſtimme, ſ. Sopran. — Mit OStSchlüſſel wollen Puriſten den C- oder Diſcantſchlüſſel überſetzen, aber ganz unpaſſend, da

nicht nur der G-Schlüſſel ebenfalls dem Diſcante zugehört, ſondern auch noch höher iſt, als jener.

Oberſtreifen, die oberſte, nach der Länge des Architrabs gemachte Abtheilung desſelben.

Oberſtrich ſchlugen die Puriſten für Apoſtroph vor.

Oberſtriegel, ſ. Nebenſtriegel.

Oberſtube iſt bekannt, u. davon nur zu bemerken, daß ſie auf Dörfern häufig als Auszüglerzimmer und daher als Bild des geruhigen Alters dient.

Oberſtück, 1) am Bergbohrer = Anfangsbohrer, AStange: die oberſte, 2 E. lange, ¼ Z. ſtarke, runde Eiſenſtange des Bohrers, hat ein Oehr, wodurch ein Heft kommt, um die Mittelſtücke umdrehen und herausheben zu können; 2) an der Pfeife: das untere ſtärkere Theil des Mundſtückes.

Oberſtufe, bei Puriſten ſ. v. a. Superlativus.

Oberſtuhl, iſt in den halliſchen Salinen der höher (als der Unterſtuhl) ſtehende Haspel, ſ. Stuhl.

Oberteufel, vergl. Beelzebub und Dämonologie.

Obertheres, bairiſches Dorf mit einer Landwirtſchaftsſchule, am mittlern Main.

Oberthüre, das obere Theil einer in die Quer geſpaltenen Thüre; ohne beſondre Veranlaſſung pflegt man es zuzuhalten.

Obertoggenburg, ſ. im T.

Obertribunal (das Geheim-OTr.) zu Berlin der höchſte Gerichtshof für die Lande des preuſſ. Rechtes, und wurde 1703 geſtiftet.

Obertrog, kleiner Waſſertrog, worin der Glasbläſer das Rohr abkühlt; es ruht auf dem Pfahleiſen.

Obertriumph, Obertrumpf, ſ. Matador.

Obertſchirnau iſt mit Großtſchirnau (ſ. dieſ.) einerlei, wird jedoch v. Stein nur als Dorf angeführt.

Oberumgang, OUntergang, die Beſichtigung der Gränzen der Stadtflur (?? — wahrſch. des reichsſtädtiſchen Gebietes) ſelbſt im Gegenſ. des UnterU., der nur die Fluren der zugehör. Dörfer betrifft.

Oberungarn, die öſtl. Hälfte v. Ungarn, zerfällt in 2 Kreiſe, davon der Kr. diesſeits (am rechten Ufer) der Theiß 10, und der jenſeitige 12 Geſpannſch. hat; in jenem liegt Erlau, in dieſem Debreczin. Die oberungariſchen Weine, beſonders um Tokai, ſind die feurigſten in Europa.

Oberurſel, naſſauiſche Stadt mit 1600 Ew., Papierm. u. Kupferhammer, ſonſt Sitz eines Amtes, jetzt im Amte Königſtein.

Obervellach, Dorf bei Villach, liefert trefflichen Gußſtahl.

Oberverdeck, ſ. Oberlauf.

Ober-Vienne (ſprich Wi) der obere Th. des Vienne-Fluſſes in Frankreich, giebt einem Depart. im ehemaligen Guyenne, mit der Hauptſtadt Limoges, den Namen. Es hat auf 101½ QuMeil. in S zieml. coupirten Landes 245000 meiſt ſehr ungebildete, arme, der Arbeit auswärts nachgehende Ew., meiſt trübe Luft, einen bis 3000 Fuß Meeeeshöhe anſteigenden Zweig des auvergner Gebirgs, geringen Feld- und Wein-, doch ſtarken Obſt- und Kaſtaneenbau, und anſehnl. Viehzucht, Gewinn v. Blei, Kaolin und Feldſpath, daher auch 5 Porcellanf., 30 Papierm., an 40 Hämmer, Vertrieb hölzerner Schuhe u. ſ. w., ſtarkes Tranſito, und zu Paris 2 Deputirte.

Obervinz, ſ. Fellvinz.

Obervogt, OFauth, ungefähr ſ. v. a. Juſtizamtm. Deſſen Amt, Würde, Wohnung, Expedition u. Sprengel h. Obervoigtei.

Obervormund, 1) diejenige Behörde, welche in einem Bezirke dem Vormundſchaftsweſen vorſteht, und aus welcher gewöhnlich einige erwählte Glieder den Obervormundſchaftsrath, OV.-

Amt oder das Pupillencollegium bilden; 2) von mehreren Vormündern Einer Perſon derjenige, der ſie vor Behörden vertritt; 3) ein nur Ehren halber erwählter Vormund, deſſen eigentl. Geſchäfte ſich auf die übrigen Vormünd. vertheilen.

Oberwaſſer, 1) der Theil eines Fluſſes und ſein Waſſer oberhalb einer beſtimmten Stelle am Ufer; 2) beim Seefahrer = Flußwaſſer, inſofern es ins Meer eintritt. Man hat O Waſſer, wenn man in einer Streitſache obſiegt.

Oberwehr, beſſer O Währ, ſ. v. a. landübliche Münzſorten.

Oberweid, ein über 1000 J. altes weimar. Dorf im eiſenacher Amte Kaltennordheim, liefert viel Barchent, Sandſtein, Thon und Kalkſtein.

Oberweimar, ſonſt ein Aemtchen, jetzt nur noch ein Kammergut und Dorf unweit Weimar, mit einer Papiermühle, und ehemals mit einem Nonnencloſter, an der Ilm; auch iſt hier eine incruſtirende Quelle.

Oberweißbach, Schwarzb. Rudolſtädt. Dorf an der Weißbach, im Amte Schwarzburg, hat 1400 Einwohner, viel Laboranten und 3 Jahrmärkte.

Oberwelt, 1) bei Dichtern ſ. v. a. Olymp, Walhalla, der Sitz der Götter u. Seligen; 2) insgemein Himmel und Erde, im Gegenſatze a) des Unterirdiſchen, b) der Hölle; ſ. Unterwelt; 3) im Theater = Galerie.

Oberweſel, preuſſiſche Stadt am Rheine, im Regbez. Coblenz, Kreis S. Goar, hat 1950 Einw.; dabei das Bergſchloß Schönburg.

Oberwieſenthal, Deutſch-wieſenthal, Sächſiſch-W., die höchſte ſächſ. Stadt, im Amte Schwarzenberg, ganz ſymmetriſch angelegt, am tiefen Abhange des hintern Fichtelberges, mit Unter- u. Böhmiſch-Wieſenthal zuſammenhangend, hat bis zu 2850 F. Seehöhe, 1700 Ew., ſtarke Klöppelei, Gränzhandel, Poſamentmach. u. etwas Bergbau. Die hieſ. Nadlerwaaren werden als carlsbader verkauft.

Oberwind, in Elſaß = Südwind.

Oberwinkel, das im u. am Parke Greenfield (ſ. dieſ.) gelegne ſchönburgiſche Dörfchen.

Oberwittelsbach, ſ. im W.

Oberwöls, kaiſerl. Bergſchl. und Städtchen im ſteiriſchen Kr. Judenburg, hat mehrere Eiſenhütten und eine Salpeterſiederei.

Oberwörth, Inſel im Rheine bei Coblenz.

Oberwoldau, böhm. Dorf im Prachiner Kreiſe und im böhmer Walde, unweit der Moldauquellen, liefert in mehreren Hütten treffliches Kryſtallglas.

Oberwoltersdorf, groſſes böhm. Weberdorf im Kreiſe Leutmeritz, treibt auch Schleiferei.

Oberwuchs, = Oberholz, Hochholz, es mag nun ſchon hoch emporragen, oder nur zu Oberholze beſtimmt ſeyn.

Oberwurf, der obere Kinnbacken des wilden Schweins.

Oberyſſel, ſ. Overyſſel.

Oberzahl, ehem. = Aechtung.

Oberzell, ſ. Haffnerzell.

Oberzehentner, Bergbeamter, der von andern Zehentnern die landesherrl. Bergwerksgefälle (zugleich mit) einnimmt und an den Fiſcus abliefert. In Sachſen giebt es deren zu Freiberg (fürs Nieder-) u. zu Annaberg (fürs Obergebirge). Bei jedem O Zehent- und Austheileramte iſt auch ein Oberzehentcontroleur und ein Zehentſchreiber angeſtellt. (Not. Officiell ſchreibt man in Sachſen: O Zehenter, worin aber der gemeinte Sinn offenbar nicht liegen kann).

Oberzimmermann, der Oberaufſeher der Schiffszimmerleute, zu deſſen Charge allerdings viel Kenntniſſe gehören.

Oberzweſen ſind am Leindamaſtwebſtuhle Stäbe, die auf der linken Seite in einem Abſatze am ORahmen des Stuhles bewegl. befeſtigt ſind, und an ihren bis unter die Winker reichenden Enden an die Winker mit Schnüren gebunden ſind.

Obeſität (lat.) Fettigkeit, das feiſte, dicke Weſen.

Obex (lat.) 1) ein Riegel; 2) ein Hinderniß.

Obf....., ſ. Off.....

Obfer, ſ. Opfer.

Obgedacht, obgenannt, obgemeldet, in ältern Schriften für „ſchon früher erwähnt".

Obhabend (Cancelleiſpr.) das, was man aufgetragen bekommen hat, z. B. ein Amt.

Obhalt, ehemals = Schutz, Wache; obhalten, = ſchützen, vertheidigen; Obhalter, 1) = Beſchützer; 2) ſ. v. a. Aufſeher, Inſpector.

Obhand, in SüdD. = Oberhand, und obhanden, ſ. v. a. vorhanden, gegenwärtig.

Obhauſen, reiches, preuſſ. Df. mit 1000 Ew. und 3 Kirchgemeinden, im querfurter Kreiſe des Regirungsbezirks Merſeburg.

Obhut, (kirchl. Styl) = Hut, Schutz, ſchützende Aufſicht.

Obi, ſ. Ob.

Obibiakenen (a. G.) ein Volk im heutigen ſüdl. Rußland.

Obidos, groſſe portugieſiſche Stadt in Eſtremadura, am See v. Obidos, einer erweiterten Küſtenflußmündung, hat ein Caſtell und nur 3000 Einwohner.

Obier, eine Höhe der karniſchen Alpen, 7031 wiener Fuß über das Meer erhaben.

Obigene (a. G.) ein Theil von Lykaonien, nächſt Galatien.

Obioux (ſprich Obju) 8964 Fuß über das Meer anſteigende Höhe der cottiſchen Alpen, im Bezirke von Gap.

Obiſcher Meerbuſen, eigentlich die ſehr erweiterte Mündung des wieder vereinigten Oby in Sibirien, bildet einen Buſen des Eismeeres. — Am höhern Ob wohnen in 16 Stämmen, zum Theil nomadiſirend, die obiſchen Tataren.

Obiter (latein.) gelegentlich, flüchtig, obenhin.

Obitum (lat. — i iſt kurz) oder Obit, eine jährliche Seelenmeſſe für einen Verſtorbenen. — Obituarium, ein Leichen- od. Todtenregiſter. — Obituarius, ein Pfründner, der durch den Tod ſeines Vorgängers eingerückt iſt. — Obitus Jurium, das Eingehen gewiſſer Rechte, z. B. durch Verjährung.

Obizzi (Marcheſe von Ob.) auf Battaglia unweit Padua, Erfinder der Haubitzen, welche nach ſeinem Namen benannt wurden.

Object (lat.) 1) ein Gegenſtand; 2) auch manchmal = Abſicht; 3) Sache v. Wichtigkeit. — Objectiv, 1) objective, gegenſtändlich, d. h. ohne Bezug auf dasjen. Subject, welches den Gegenſtand gewahrt oder bedenkt, alſo im Gegenſatze von ſubjectiv; 2) als Beiwort: nur auf den Gegenſtand, nicht auf das dabei concurrirende Subject bezogen; eine objective Wahrheit, eine Wahrheit an ſich, deren Gültigkeit nicht von der Beſchaffenheit der ſie bedenkenden Perſon abhangt. Die Grade der objectiven Ueberzeugung ſind das Meinen und das Wiſſen, die der ſubjectiven das Wähnen und das Glauben. 3) Als Hauptwort = Objectivglas (in Mikroſkopien Objectivlinſe): das dem zu betrachtenden Gegenſtande zu- oder vom Auge ab-gewendete Glas eines Perſpectives. — Objection, Einwurf, Einwendung. Objectiren, objiciren, 1) entgegnen, einwenden; 2) vorwerfen, vorrücken. — Objectivität, Gegenſtändlich-

keit, d. i. a) die Beziehung des Denkens auf einen Gegenſtand auſſer uns; b) die Beſchaffenheit eines ſolchen; c) der Umſtand an einem Gegenſtande, daß er ein Gegenſtand (unſres Denkens) iſt.

Objurgiren (lat.) ſchelten, vorwerfen, tadeln; Objurgation, Tadel, Verweis; Objurgator, ein gern Scheltender; bei Juriſten insbeſondre ein Rabuliſt.

Obladis, Oberladis, ein tiroler Badeörtchen am Inn, im oberinnthaler Kreiſe.

Oblage, in SüdD. ſ. v. a. Obliegenheit; Oblagenbuch, dasjenige, welches die Statuten einer geiſtlichen Stiftung enthält.

Oblaſt, 1) = Laſt, Beſchwerde; 2) insbeſond. = Servitut, eine mit dem Beſitze oder Genuſſe einer Sache nothwendig, rechtlich oder urkundlich verbundene Unannehmlichkeit, meiſt in perſönlichen Dienſten oder deren Ablöſung beſtehend.

Oblat war ſonſt in Engl. ein dem Cloſterleben Verlobter, alſo ein Laienbruder, den der König jedem Cloſter aufzunöthigen befugt war. Ueberhaupt ſind Oblaten (lat.) 1) alle dem geiſtl. Leben Geweihete; 2) Laienſchweſtern, welche — ohne Profeß gethan zu haben — doch in demjen. Cloſter auf Lebenszeit erhalten werden u. an den Uebungen Theil nehmen, welchem ſie ihr Vermögen überlaſſen haben; 3) unter den Karthäuſern diejen., welche zwar die übrigen Gelübde, nicht aber das des ewigen Aufenthalts in den Cloſtermauern gethan haben, und daher des Feldbaues warten; 4) = Donaten, diej. Laienbrüder, welche weder Profeß gethan haben, noch dem Cloſter Vermögen zubringen, und daher v. dem Convent nach Belieben wieder fortgeſchickt werden können; 5) die einer Kirche oder a. geiſtl. Stiftung zum Opfer dargebrachten Gelder oder Güter. — Hiernächſt bedeutet Oblate ſ. v. a. (im Griech.) Hoſtie, ein blutiges Opfer, insbeſondre das geweihete Brod beim Abendmahle, worin Chriſti Leib gegenwärtig. Hierzu nehmen jedoch Kathol. u. Luther. nur runde, aus feinem Mehl gebackene Plättchen, welche gewöhnl. einen Crucifix aufgeprägt bekommen. Kleinere, ganz glatte Scheibchen dieſer Art braucht man zum Verſchlieſſen der Briefe und zum Unterſiegeln, wo dieß nicht mit Siegelwachs u. Siegellack geſchieht, und dieſe heiſſen jetzt vorzugsweiſe Oblaten, indem man die kirchlichen lieber Hoſtien nennt. Die Oblatenbäcker ſind gewöhnlich vereidet, nur unſchädliche Farben zu verwenden. Wenn ſie den Oblatenteig, welcher ſehr dünn getrieben und fein ſeyn muß, in groſſen 4eck. Platten (oft mit Reliefs bedruckt und hart gebacken) verkaufen, ſo nennt der gemeine Mann dieſe O.-Blätter oder O-Blatt (letzteres als ein Collectivum) ſtatt Oblaten; nicht hart gebacken dient der Oblatenteig zur Unterlage der Macronen u. a. Gebäckes, auch zur Umwickelung übel ſchmekkender Arzneien. — Oblaticium (jur.) ein freiwill. Geſchenk. — Oblation, 1) das freiwillige Anerbieten; 2) ein Geſchenk; 3) das Ueberreichen einer Sache, die Schenkung. Oblatio ad idem oder ad eandem summam, Erbieten zum näml. Kaufſchilling, wodurch in gewiſſen Fällen das Vorkaufsrecht in Wirkſamkeit tritt. Obl. ad jurandum, Obl. Juramenti, Obl. ad Juramentum, Eidesanerbietung. Obl. ad reciproca, das gerichtliche Anerbieten zu Gegendienſten. Obl. Feudi, Obl. in Feudum, Lehnsauftragung. Obl. judicialis, gerichtliche Niederlegung u. Verſiegelung. Obl. realis, das Anerbieten des Schuld=

ners, den Gläubiger ſogleich baar zu bezahlen; bei der O. verbalis dagegen ſagt er nur ſchlechthin eine Befriedigung zu, ohne daß ſie eben baar geſchehe. Oblatio solemnis, eine vor der Behörde geſchehene Zuſicherung, im Gegenſatz der Obl. nuda. — Oblationarius (küchenlat.) 1) ſ. v. a. diakonizirender Geiſtlicher, weil er näml. dem miniſtrirenden Brod und Wein zulangt; 2) ein Geiſtlicher, der die frommen Opfer eincaſſirt. — Oblatorien, ehemals bei den Kaufleuten das, was jetzt Circulaire heißt, und überhaupt alle gedruckte Meldebriefe.

Oblectation (lat.) Ergötzung; Oblectament, Ergötzlichkeit; oblectiren, ergötzen, beluſtigen. Oblectationis causa, 1) zur Beluſtigung; 2) ſ. v. a. zum Douceur. Oblectatoriſch, ergötzlich.

Oblei, Obley, Oveleye, das aus Oblata (nach Andern aus Obolus) verhunzte ältere deutſche Wort für Alles, was einer geiſtl. Stiftung geſchenkt wird. Ueber dergl. Schenkungen, welche im Obleihauſe verwahrt werden, führt der Obleiſchreiber oder Obleivogt (Obellarius) Buch und Rechnung. Auſſerdem heißt Oblei auch 1) ſ. v. a. Ebergeld, Bullengeld, Hengſtgeld, d. i. die Bezahlung an denjenigen, deſſen Zucht-Männchen unſer Vieh-Weibchen belegt, und 2) das auf einem Lehen beruhende Recht, einen Zuchthengſt, Bullen, Eber u. ſ. f. zu halten; 3) jeder Miethzins.

Obliegen, 1) = ſiegen; 2) (imperſonell) es liegt mir ob = ich bin dazu verbunden; 3) einer Sache obl., ſie mit Eifer betreiben. Obliegenheit, vergl. Oblage.

Obligat (ital) 1) gebunden; Basso obligato, ſ. gebundener Baß. 2) Eine Stimme oder ein Inſtrum. iſt obligat, wenn es die eigentliche Melodie-führende (insbeſ. eine Geſang-) Stimme nicht blos mit Tönen, die den Accord vollſtändig machen, ſondern auch mit melodiſchen Tonfolgen begleitet, ſo daß ſie (es) zum Theil ſelbſt die Melodie mit führt. Obligates Orgelſpiel iſt das gewöhnliche, da es die Melodie ſelbſt mit hören läßt, im Gegenſatz des blos begleitenden. — Obligation (latein.) 1) Verbindlichkeit; 2) = Obligo (italien.) Schuldſchein, Schuldbrief, Schuldverſchreibung. Obligatio accessoria, Obligatio secundaria, Nebenverpflichtung, Neben-Schuldſchein; Obl. a Lege reprobata, widerrechtl. Verpflichtung; Obl. alternativa, wechſelſeit., Obl. civilis, in den Geſetzen und dem Bürgereide gegründete, Obl. correalis, gemeinſchaftliche, Obl. consensualis, von beiden Seiten bewilligte, Obl. ex Contractu, Obl. ex pacto, aus wirklichem Vertrage entſpringende, Obl. imperfecta, unvollkommene Verpflichtung, d. h. eine ſolche, zu deren Realiſirung man nicht obrigkeitlich kann angehalten werden; Obl. literalis, Obl. Literarum, ſchriftliche, Obl. mixta, aus natürl. u. bürgerl. Rechten zugleich entſtehende, Obl. mutua, gegenſeitige, Obligatio naturalis, auf dem Naturrechte beruhende (und dann wieder plena und minus plena, volle und theilweiſe oder bedingte), Obl. perfecta, vollkommene oder geſetzl. erzwingbare, Obl. praetoria, vom Richter auferlegte, Obl. realis, nur Güter oder Sachen (nicht, wie Obl. personalis, die Perſon ſelbſt oder perſönl. Dienſte) betreffende Verpflichtung; Obl. verbalis, 1) ausdrücklich ausgeſprochene, 2) blos mündliche und daher unerzwingbare Verpflichtung; Obl. sub Fide nobili, Verpflichtung auf adeliges Wort.

— Obligatoriſch, verbindlich, u. inſofern rechtskräftig. — Obligeant (frz. — ſpr. obliſchang) 1) verbindlich; 2) gefällig, höflich. Obligeance (ſpr. ſchangß') Gefälligkeit, Höflichkeit, Verbindlichkeit im Betragen. — Obligiren (lat — Das g nach franzöſ. Weiſe ausgeſprochen verräth den des Lateins Unkundigen) verbinden, d. h. 1) zubinden; 2) zu Dank verbinden; 3) zu einer Pflichtleiſtung verbinden. — Obligo (italien.) 1) ſ. Obligation; 2) Bürgſchaft, oder jede andere freiwillig-übernommene Verbindlichkeit. Man ſteht mit Einem in Obligo, wenn man ihm oder er uns etwas ſchuldet, beſ. wenn dieſes Schulden wechſelſeitig iſt oder abwechſelnd eintritt; man iſt oder bleibt in O., wenn man den Gläubiger an einen Dritten angewieſen, dieſer aber die Anweiſung noch nicht realiſirt hat.

Oblimiren (lat.) verſchlämmen.

Obliniren (lat.) beſchmieren.

Oblique (lat.) ſchräg, ſchief, überzwerch, verſteckt, verblümt. Obliquation, die Krümmung (z. B. des Rechtes); Obliquität, die Krümme, das Schiefſeyn, eine falſche Poſitur. Oblique, ſchief, ſchräg. Obliquiren, ſchief machen, beugen (z. E. das Recht). Oratio obliqua, 1) verſteckter oder verblümter Ausdruck; 2) eine Redeform, wobei man die Conjunction erſpart, alſo gleichſam überzwerch fährt, beſ. im Latein. der Gebrauch des accusativus cum infinitivo. Casus obliquus, ein nur in Verbindung mit einem andern Nomen in Anwendung kommender Beugfall, alſo jeder andre, als der Nominativ u. Vocativ. Per obliquum, durch Schleifwege, verſteckt.

Obliteriren (lat.) 1) ausſtreichen (z. B. einen Buchſtaben) vertilgen; 2) in Vergeſſenheit bringen, caſſiren, für ungeſchehen erklären. Daher Obliteration.

Oblivion (lat.) Vergeſſenheit; obliviös, vergeßlich; obliviſciren, vergeſſen; oblitus, unbedachtſam.

Oblong (lat.) länglich. Insbeſondre bedeutet Oblongum ein rechtwinkeliges Viereck, deſſen 4 Seiten 2erlei Länge haben. Ein verſchobenes O. heißt eine Rhomboide.

Obloquiren (lat.) widerſprechen, widerbelfern; Obloquium, Oblocution, Widerſpruch; Oblocutor, ein zum Widerſprechen Geneigter.

Obluctiren (lat.) gegen Etwas an-kämpfen oder ſtreben.

Obmacht = Souveraineté.

Obmann, 1) = Auſſeher; daher der Eiſen-Obmann in ſteiriſchen Hammerwerken; 2) Gerichtsvorſtand, Präſident; 3) = Obermann, Upmann, Uppermann, Overmann, d. h. Schiedsrichter; 4) = Sieger.

Ob-Maus, die am Ob wohnende Hamſtermaus oder der Spitzkopf.

Ob-Murau, ſ. Murau.

Obmurmuriren (lat.) durch Murmeln ſich ungebärdig oder unwillig beweiſen.

Obninsk, ruſſiſches Städtchen im Gouvernement Perm.

Obnitiren (lat.) = obluctiren. Obnix, ſtandhaft, tapfer.

Obnubiliren (latein.) umwölken, trüben.

Oboca (a. G.) ein Küſtenfluß auf Irland.

Obodes ſoll die Venus der a. Araber geweſen ſeyn, bei deren Dienſt man ſich abwechſelnd männlich und weiblich kleidete.

Oboe (ital.) ſ. Hautbois.

Obojan, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvern. Kursk, an der hier in den Pſol mündenden Obojanka, hat 4500 Einwohner, etwas Handel, und 7 Kirchen.

Obole, griech. Obolos, lat.

Obolus (mittle o iſt kurz) 1) im alten Griechenl. eigentlich der 10fache Chalkos, folglich etwa ein ſächſ. Sechſer, oder zu Aegina etwa 10 Pfn.; 2) als Münze der Alten = 10 Gran, bei uns etwa ⅙ Quentchen, eigentlich die Sechſtel-Drachme oder der Sechſtel-Denar; 3) bei Apothek. der halbe Scrupel. — 4) Ueberhaupt = ſehr wenig. In Frankreich hieß ſonſt der halbe Denier Obole.

Obornik, ſ. Obernik.

Obotriten waren ein wendiſcher Stamm der Slawen, der hauptſächl. in Brandenburg, Meklenburg u. Pommern wohnte, u. gegen welchen die deutſchen Könige förmliche Kreuzzüge anordneten.

Obp...., ſ. Opp.....

Obra, 1) Nebenfluß der Warthe bei Schwerin in Poſen, entſpringt bei Goſtyn; 2) ſ. Ober.

Obrach, türk. Feſtung in Niederbosnien, unweit des Drin.

Obrecht, Georg u. Ulr., Vater u. Enkel, Prof. u. ber. Juriſten zu Straßburg, wo Jener 1547 — 1612, Dieſer 1646 — 1701 lebte. Des letztern Vater Georg wurde 1672 eben daſelbſt als Unruhſtifter enthauptet.

Obrenowitſch (Miloſch) der Anführer der Serwier in ihrem letzten Kampfe gegen die Türken, iſt zur Zeit als Regent derſelben zu betrachten, indem der türkiſche Paſcha zu Belgrad blos einen Statiſten darſtellt.

Obrepiren (lat.) 1) ſich herzu- oder etwo ein-ſchleichen, beſ. in ein Amt; 2) Einen überfallen od. beſchleichen. **Obreption**, Einſchleichung, Schliche, Betrug, Paſcherei. **Obreptitie**, durch Schliche oder Ränke. **Privilegium obreptitium**, erſchlichene obrigkeitliche Erlaubniß.

Obrigheim, bad. Dorf am Neckar, im Amte Mosbach, hat 3 Kirchen und 1000 Einwohner.

Obrigkeit, 1) ehem. = Oberherrſchaft, wofür man in SüdD. noch **Oberheit** ſagt; 2) in bekanntem Sinne, u. auch ſ. v. a. eine obrigkeitl. Perſon. **Obrigkeitſtein**, = Bannſtein, Weichbild, ein Gränzſtein, der den Bereich der Obergerichtsbark. bezeichnet.

Obrima (a. G.) Nebenfluß des Mäander, beſpühlte Apameia in Großphrygien.

Obringa (a. G.) mag wohl das verhunzte Wort Oberrhein ſeyn.

Obris, ſ. Orobis.

Obriſt, **Obriſter**, ehemal. Schreibart für **Oberſter**, als militär. Grad. Urſprünglich war jedoch nicht der Grad, ſondern das Anführen eines Regimentes dabei gemeint, während jetzt mancher Regimentscommandant nur **Obriſtlieutenant** (d. h. Stellvertreter des Obriſten, nicht aber, wie Heinſius will, ſ. v. a. oberſter Lieut.) oder gar nur **Obriſtwachtmeiſter** (vulgo Major, wiewohl bei der Reiterei auch der deutſche Ausdruck noch häufig gehört wird) iſt. Das franzöſ. **Colonel** überſetzt man durch Obriſt, obgleich es eigentl. etwas Höheres bedeutet. — **Oberſtens-Charakter** hat derj., der, ohne Regimentscommandant zu ſeyn, dennoch Rang und Titel des Obriſten genießt.

Obriſtenfeld, ſ. Oberſtenfeld.

Obrodiren (latein.) benagen.

Obrogiren, = abrogiren.

Obrovacz, öſtr. illyr. Handelsflecken im Kreiſe von Zara.

Obrowitz, **Zabrdowice**, mähr. Städtchen mit einer Tuchfabrik, ſtellt gleichſam eine Vorſtadt von Brünn dar.

Obruiren (lat.) bedecken, d. h. 1) unkenntlich oder vergeſſen machen; 2) überladen, überhäufen; „ich bin obruirt" heißt ſchlechthin ſ. v. a. ich bin mit Geſchäften überhäuft.

Obruſſa, **Obryzum**, **Obrizum** (lat.) 1) die Feuer-

oder Cupellenprobe; 2) ganz reines Gold.

Obrzycko, ſ. Oberſizko.

Obſchwebend (juriſt.) = zu erwartend, drohend, nahe.

Obſcön (lat.) ſchändlich, insbeſondre ſ. v. a. unfläthig, unkeuſch, unzüchtig; Obscöna, Zoten, Zweideutigkeiten; Obſcönität, das Unzüchtige im Reden und Benehmen, die Schlüpfrigkeit. (Not. Obſcen zu ſchreiben, ſcheint unrathſam. Die wahrſcheinlichſte Etymologie trifft die Oſken oder Opſken, welche an Obſcönität beſonders Gefallen ſollen gefunden haben, und dann hätte man lieber Opſcen —, bei der Ableitung v. Coena aber Obscön zu ſchreiben.)

Obſcur (lat.) dunkel, undeutlich, ſchwer zu entziffern, wenig bekannt, unberühmt; Obſcurität, Dunkelheit, Unberühmtheit u. ſ. f. — Obſcuriren, verdunkeln, verfinſtern. Obſcurant, Obscurator, ein Finſterling, Verfinſterer, insbeſondre Einer, der das Volk gefliſſentl. im Irrwahne läßt oder in dieſen zurückführt; Obſcurantiſmus, der Grundſatz des Obſcuranten, u. ſein darauf gebautes Syſtem, mit welchem er das Volk behandelt. Obscure dictum, dunkel, d. i. verblümt ausgedrückt. Obſcuration, Verdunkelung. — Obscure (franz. — ſprich obskühr) ſpielt man in L'Hombre, wenn man ſo viel Karten, als uns gut dünkt, aus der Hand wirft, u. dafür eben ſo viele von den 13 übriggebliebene (kauft, d. i.) nimmt; man nennt es auch Obſcuriren oder kaufen, u. verſteht dabei ſchlechthin, daß die neuen Karten die oberſten des Talon's ſeyen; will man aber die unterſten kaufen, ſo muß man auch ſogleich das Spiel „Obscure von unten" ankündigen, und dieſes ſteht dann höher im Preiſe.

Obſecriren (lat.) beſchwören, flehen; Obſecration, 1) das Flehen; 2) das Betheuern; 3) bei den Römern auch ſ. v. a. ein Bußtag, nämlich bei einer allgemeinen Noth oder Gefahr.

Obſediren (lat.) 1) belagern; 2) mit Bitten beſtürmen und beläſtigen; 3) beſitzen, behaupten.

Obſehen, = Aufſichtführen; Obſeher, = Aufſeher, Inſpector; Obſicht, = Aufſicht.

Obsequens (se iſt kurz) hieß bei den Römern das begleitende und ſchützende Glück, u. bekam eigene Tempel. — Obſequien, 1) = Exſequien; 2) bei den Franzoſen jedes prachtvolle Leichenbegängniß. — Obsequium, Gehorſam, d. i. 1) Willfährigkeit; 2) das weniger harte Gefängniß für die Bürger in einer Stadt; 3) der unbedingte Gehorſam gegen die Obern, wozu man ſich verpflichtet, wenn man als Mönch oder Nonne Profeß thut. Obſequenz, Obſecution, Obsequela, ſind dafür nur andere Wortformen. Obſequiös, willfährig, d. i. 1) gefällig, 2) gehorſam. — Obsequium präſtiren, = Gehorſam leiſten. Obsequium Amicos, Veritas Odium parit, wer Freunde haben will, muß nicht widerſprechen wollen.

Observa (lat.) bemerke! ſ. v. a. Nota bene oder ſ. v. a. Anmerkung. — Obſervabel, wahrnehmbar; Obſervabilien, Gegenſtände aus der Sinnenwelt. — Observanter, gehorſam; observantissime, unterthänig. — Obſervanten, Obſervantiner, Väter v. der ſtrengen oder ſtricten Obſervanz, derjen. Zweig der Franciſcaner, welcher der Regel des Franz von Aſſiſi treulich nachlebt, obgleich dieſe vom päpſtl. Stuhle gemildert worden iſt. — Obſervanz, Observantia, 1) die Behutſamkeit; 2) der Gebrauch; 3) = Reſpect; 4) etwas, das durch das Herkommen geheiligt worden iſt

u. Geſetzes Kraft erhalten hat; 5) das uralte Herkommen ſelbſt; 6) ſ. v. a. Regel eines Cloſterordens. Den franzöſ. Orden der Obſervanz-Cloſterfrauen ſtiftete 630 ein Biſchof zu Noyon; ſie trugen über das ſchwarze Gewand einen weiſſen Mantel. — Obſervanzmäſſig, dem Herkommen gemäß, durch dasſelbe bedingt. — Obſervation, 1) Wahrnehmung, Beobachtung, z. B. eine aſtronomiſche; 2) ſ. v. a. Reſpect; 3) Bemerkung. Obſervationsarmee, O-Corps, ein Heer, das den Feind nur beobachten, d. i. nicht zum Schlagen bringen, ſondern nur in ſeinen Bewegungen lähmen ſoll; auch ein Corps, das eine Feſtung nur einſchließt, nicht aber angreift, blos um ſie umſchädl. zu machen. — Die Obſervationsinſel liegt bei Neuholland. — Observator, franz. Observateur (ſpr. watöhr; häufiger Titel v. Zeitſchriften) der Bemerker, insbeſ. der zum Beobachten auf einer Sternwarte oder einem Observatorium (welches jedoch auch ein Belvedere bedeutet) Angeſtellte, oft im Gegenſatz des eigentl. (rechnenden) Aſtronomen; ſo war Harding Schröters Observator. — Observatory (ſpr. Abſerwehturih; = Sternwarte) eine v. menſchenfeindl. Papuas bewohnte Inſel bei Neucaledonien. — Obſerviren, beobachten, in jedem Sinne des Wortes, beſond. aber: aſtronomiſche Beobachtungen anſtellen, aus welchen dann durch Berechn. und Schlüſſe die Thatſachen erforſcht werden können. — Obſervitiren, lugen, gucken.

Obses (lat.) Geiſſel, perſönl. Bürge; mehrere dergleichen heiſſen Obsides (i iſt kurz).

Obsessio Viae, O. Itinerum (lat.) Wegelagerung.

Obsfelde, ſ. Oebisfelde.

Obſidat (lat.) das Geiſſel-Seyn. — Obſidiren, 1) ſich etwo weſentlich aufhalten; 2) beſetzt halten, blockiren.

Obſidian, ein ſchwarzes, graues oder braunes Foſſil der Karpaten, einiger Vulcane, Mexico's u. ſ. f., undurchſichtig bis halbdurchſichtig, derb und in loſen Stücken, v. muſcheligem, glänzendem Bruche, wiegt 2,³ bis 2,⁴, enthält ⅕ Thonerde, etwas Kali u. a. Theile, übrigens Kieſel, wird zu Kunſtſachen geſchliffen, heißt auch ſchwarzer Flint, ſchw. Lavaglas, peruaniſcher Hahnenſtein, isländ. Achat, Glaszeolith, vulcaniſche Glaskugeln, hemihyaliſcher Quarz u. ſ. f. Hierher gehören auch der an Kieſelerde noch reichere Marekanit (ſ. im M) und der tokaier Luchsſapphir. Der Obſidian kommt bei Leonhardt in den Anhang zur Kieſelgruppe. Den Namen hat er nicht, wie Manche glauben, v. einem Obsidius, der ihn in Aethiopien entdeckt habe, ſondern daher, daß die Alten ihn als Spiegel benutzten. Sind darein Feldſpath- und auch wohl Bimsſteinkörner geſprengt, ſo h. er auch Obſidianporphyr.

Obſiegliches Urtheil erhalten h. in SüdD. ſ. v. a. vom Gerichte das Recht zugeſprochen erhalten, obſiegen.

Obſigniren (lat.) be- oder verſiegeln; daher Obſignation; Obsignator, der Verſiegeler; Obſignatur, 1) das Siegel, womit verſiegelt iſt; 2) die Unterſiegelung; 3) die Bulle.

Obſiſtiren (lat.) widerſtreben, ſich entgegenſtellen; Obſiſtenz (küchenlat.) der Widerſtand.

Obſolet (lat.) veraltet, auſſer Gebrauch gekommen; obſoleſciren, veralten, unmodiſch werden; Crimen obsoletum, ein Verbrechen, das vor zu langer Zeit begangen iſt, als daß man noch eine Unterſuchung deshalb anſtellen möchte. Verba obsoleta,

veraltete und im guten Style nun vermiedene Wörter, obgleich es unter ihnen viele des Gebrauches ſehr würdige giebt.

Obsonium (lat.) Zukoſt, jede Speiſe auſſerm Brode.

Obſorbiren (lat.) = abſorbiren, doch weniger gebräuchlich.

Obſorge, in SüdD. = Fürſorge; obſorgen, = Fürſorge tragen, pflegen u. ſ. f.

Obſt, 1) Geſammtheit derjen. Früchte v. Bäumen u. Sträuchern, die man zu eſſen pflegt, u. insbeſ. 2) ſolcher Baumfrüchte, deren Samen mit eßbarem Fleiſche umgeben iſt; 3) im engſten Sinne: Aepfel und Birnen. Man unterſcheidet Kernobſt, Steinobſt, Nüſſe u. Beeren. Das gedörrte oder gebackene und das eingemachte Obſt giebt für viele Gegenden u. Handelsplätze einen wichtigen Handelsartikel ab.

Obſtakel, lat. Obstaculum, franzöſ. Obstacle, ein Hinderniß. Gleicher Abſtammung iſt das neulateiniſche Wort Obstagium, das Einlager; ſ. im E.

Obſtand, puriſtiſch für Oppoſition. In Süddeutſchl. ſagt man auch Obſtatt für Widerſtand.

Obſtarten, ſ. Obſt. — Obſtbär, der gemeine Landbär, weil er dem Obſte nachgeht. — Obſtbäume ſind alle Fruchtbäume, deren Samen von eßbarem Fleiſche umgeben iſt; deren Veredelung, Erziehung u. Vermehrung macht die OBaumzucht oder OGärtnerei aus, und die Kunde davon h. Pomologie. — OBlüte h. auch die Jahreszeit, in welcher die OBäume blühen, alſo der April und May. — OBranntwein zieht man aus wilden Aepfeln und Birnen und aus den Trebern vom Cyderbereiten dadurch, daß man die Früchte zu Muß ſtampft, Waſſer darauf gähren läßt, und dieſes dann deſtillirt. — OBrecher u. OHamen, mit Zähnen verſehene und langgeſtielte Werkzeuge, um Aepfel und Birnen unverletzt von den Zweigen zu brechen; der OBr. hat deshalb ein, von den Zähnen umgebenes Tellerchen, der OH. aber einen Netzbeutel. — OBrei, O.=Muß, frz. Compotte, iſt allbekannt, und dient als Zukoſt, auch ſtatt der Butter auf dem Brode. — ODarre, eine Einrichtung, um das Obſt in Menge zu dörren, ſey es an der Luft oder mit Feuers Hülfe. — OEſſig, der in ſaure Gährung gebrachte OWein; hierzu benutzt man bald ſauer gewordnen Cyder, bald den durchs Ausfrieren concentrirten Moſt, u. füllt die dazu beſtimmte Flüſſigkeit gern auf Eſſigfäſſer.

Obſtetriciſch (lat.) die Entbindungskunde betreffend; obſtetriciren, Hebammendienſte thun; Obstetrix, die Hebamme. Ars obstetricia, Entbindungskunde.

Obſtgaden, 1) = OBoden, beſ. zum Dörren des O.; 2) = OLaden, OBude, worin Obſt verkauft wird. — OGarten bedarf keiner Erklärung. Als OG.=Wächter (OGott) ſtellten die Römer den Vertumnus, als O.=GWächterin (OGöttin) die Pomona in ihre Gärten. — O.=Hamen, ſ. OBrecher. — O.=Händler h., wenn er im Kleinen verkauft, auch OHöcke, O.=Hocke, OKrämer, in SüdD. Oebſter, Oebſer, Oebſtler, welchen N. jedoch auch der OHüter oder Obſt=Wächter erhält.

Obſtinat (lat.) 1) beharrlich; 2) (gewöhnl.) hartnäckig; Obſtination, Hartnäckigk., Halsſtarrigkeit.

Obſtipiren (lat.) den Kopf nach der Seite beugen; Obſtipität, das Uebel, wenn man den Kopf nicht anders, als nach einer Seite gebückt, halten kann, alſo ein ſchiefer Hals; obſtip, ſchief gebückt, geduckt.

Obſtkäfer, alle gern an O.=

Bäumen lebende u. ihnen ſchadende Arten. — O Kelter, ſ. O.-Preſſe. — O Kenner u. O Kunde, ſ. Pomolog(ie). — O Kuchen h. O Fladen, wenn er mit Obſtmuſſe belegt iſt, hat aber ſonſt noch vielerlei Geſtalt; ſ. die einzelnen OSorten. — O Monat, ſ. Fructidor. — Obſt-Moſt, ſ. Cyder. — Obſt-Motte, diejenige Art, deren Larve die ſogen. Made in Birnen und Aepfeln iſt. — O.-Muß, ſ. OBrei u. OKuchen. — O Plantage (ſpr. ahſch') meiſt eine ausgedehnte Anpflanzung in beſtimmter Ordn. geſetzter OBäume auſſerhalb des Gartens. In manchen Gegenden findet man die Feldſtücken zugleich zum Acker- und O.-Bau benutzt. — O Preſſe, O.-Kelter, das auf verſchiedene Weiſe eingerichtete, meiſt einer Weinkelter ähnliche Werkz., den Saft aus den Aepfeln u. Birnen zu preſſen, der nun O Moſt oder Cyder heißt, und zum Obſtweine wird.

Obstragulum war eine Art Schuh- (Sohlen-) Band der Römer.

Obstrigillator (latein.) ein Striegeler oder Durchhecheler, ein allzuſcharfer Kunſtrichter. **Obstrigillus** war eine Art oben zuzubindender Schuhe.

Obſtringiren (lat.) 1) binden, feſſeln; 2) verbinden, verpflichten; **obſtrict**, verbunden, verbindlich; **Obſtriction**, das Verbinden.

Obſtruiren (lat.) 1) entgegenſtämmen; 2) verſtopfen, näml. wenn Speiſen **Obſtructionen** oder Verſtopfungen, insbeſ. Verſetzung der Winde, im Darme verurſachen, u. hartleibig machen, alſo, wie manche Arzneien, **obſtructiv** ſind, oder **obſtructive Wirkung** haben. Aber Obſtruction kann deshalb noch nicht, wie in manchen Büchern, die Hartleibigkeit bedeuten.

Obſtupiren, **obſtupeſciren** (lat.) vor Schreck oder Verwunderung den Mund aufbehalten oder ſonſt ſteif werden. **Obſtupirt**, **obſtupid**, ganz erſtaunt.

Obſtwein, der in die Weingähr. gebrachte Cyder oder OMoſt, wozu man beſ. Aepfel u. Birnen mit der OKelter auspreßt; doch macht man auch Kirſch-, Kirſchlorbeer-, Johannisbeer- und in England beſonders Stachelbeerwein. Der ſauern Gährung unterliegt der OWein leichter, als der Rebenwein. — **Obſtwelke**, = Obſtdarre.

Obſurdeſciren (lat.) taub oder betäubt werden.

Obtemperiren (lat.) gehorchen, zu Willen ſeyn.

Obtendiren (lat.) vorſchützen, vorwenden; **Obtentus**, ein bloſer Vorwand.

Obteniren, ſ. obtiniren.

Obteſtiren (lat.) beſchwören, d. i. 1) betheuern; 2) flehen; daher **Obteſtation**, welches auch eine Beſchwörungsformel heißt.

Obticeſcenz (lat.) = Apoſiopeſis; ſ. im A.

Obtiniren (lat. — fälſchlich **obteniren**, ganz richtig **obtineiren**) behaupten, ſeinen Zweck erreichen, ſeinen Kopf durchſetzen.

Obtorpeſciren (latein.) 1) erſtarren; 2) gefühllos werden.

Obtorquiren (lat.) herumdrehen, z. B. den Hals; **obtorto Collo**, mit umgedrehtem Halſe, d. h. mit Gewalt.

Obtrectiren (lat.) verleumden, verkleinern, beneiden; daher **Obtrectation**. **Obtrectator**, ein Verleumder, heimlicher Feind; **obtrectatoriſch**, verleumderiſch.

Obtrudiren (lat.) Einem Etwas aufdringen, beſonders falſche Schmeichelworte.

Obtſcheiſyrt, ein Zweig des Urals, in SW von dieſem, zwiſchen den Strömen Ural und Sakmara, ſendet gegen W das Sock-Gebirge aus.

Obtundiren (lat.) 1) betäuben (beſ. durch Schläge); 2) ſtumpf, matt, müde, mürbe machen. Obtunſion, das Betäuben, Abſtumpfen; Obtuſion, die Betäubung, Stumpfheit, beſ. des Gehörs. Obtus (ſpr. tuhs) 1) betäubt; 2) abgeſtumpft; 3) ſtumpf, dumm. Angulus obtusus, ein obtuſer oder ſtumpfer (über 90 Grad ſpannender) Winkel. Ingenium obtusum, Esprit obtus (franz. — ſpr. obtüh) ein Eſel.

Obturateur (frz. — ſpr. Obtüratöhr) ein Seifenzäpfchen.

Obturbiren (lat.) verwirren, confus machen.

Obturgesciren (latein.) anſchwellen; obturgid, ſchwellend, angeſchwollen.

Obtus u. ſ. w., ſ. unter obtundiren.

Obucula (a. G.) auch Obulcula, Stadt am Baetis im ſüdlichen Hiſpanien, unfern der größſern Stadt Obulco oder Obulcum.

Obu-Kirkai-Scherif, Waſſer, welches der Großmufti mit Muhameds Mantel geweihet hat.

Obus (frz. — ſpr. Obüh) die Haubitzgranate, und Obusier (ſpr. Obüſiee) die Haubitze; ſ. im H und unter Obizzi.

Obvenienz (lat.) das Zutheilwerden; obveniren, 1) ſich zutragen; 2) zu Theil werden. Obvention (jur.) ſ. v. a. Renten, Einkünfte; in England heiſſen ſo die Kircheneinkünfte.

Obvolviren (lat.) einhüllen. Obvolution, das Umwickeln mit wundärztlichen Binden, die nun ein Obvolut darſtellen. Obvolventia, Mittel, wodurch man auf äuſſeren Schäden eine dünne heilſame Rinde oder Cruſte bildet.

Obwachen, ehem. = beſchirmen.

Obwalter, in SüdD. ſ. v. a. bevollmächtigter Verwalter.

Obwendig, ehem. = nach oben.

Obwinsk, Obwa, ſehr geringe ruſſiſche Stadt im Gouvernement Perm.

Oby, 1) ſ. Ob. Vergl. auch Obi-Maus. — 2) Anſehnliche, von Malaien ſtark bevölk. Molukkeninſel mit Perlenfiſcherei und einem niederländiſchen Fort, gehört dem Sultan von Batſchian.

Obyr, Höhe des ſüdlichen Kalkgebirgs in Kärnthen, 6842 Fuß über das Meer erhaben.

Oc, in der provençaliſchen oder ſüdfranzöſ. Sprache = ja; daher nennt man dieſe auch die Oc-Sprache, ſo wie die nordfranzöſ. oder den pariſer Dialekt die Oui-Sprache. (Not. In der 12ten Stanze v. Wielands Oberon wird die „Sprache von Oc" genannt, welches Viele zu dem Irrthum veranlaßt hat, Oc ſey ein Theil des ſüdweſtlichen Frankreichs geweſen.)

Oc...., ſ. Ok.....

Oca, 1) ſpaniſcher Bergzug in Burgos, u. ein hier entſpringender, in den Ebro mündender Fluß. 2) (a. G.) auch Oke, eine Stadt in Perſis.

Ocaña (ſpr. Okannja) anſehnl. Stadt der ſpan. Provinz Toledo, hat nach Einigen doch nur 4900 E., eine Heilquelle, Cavallerieſchule, 9 Clöſter, u. ſtarke Seifenfabriken. Treffen am 19. November 1809.

Occabus, griech. Okkabos, ein Armband der Alten.

Occalleſcenz, Obcalleſcenz (lat.) Ver- oder Erhärtung, beſond. wenn die Haut hornig wird.

Occam (ſpr. Ohkämm) oder Ockham, d. i. Eichenheim, engl. Dorf in Surrey, Geburtsort des ber. pariſer Scholaſtikers Wilh. Occam, des Schülers und ſpäter Gegners des Duns Scotus. Vom Papſte geächtet, wand er ſich zum Kaiſer Ludwig, griff den Papſt heftig an, u. ſt. zu München 1347.

Occaſion (lat.) Gelegenheit, d. h. 1) der rechte Zeitpunct, 2) ein Zufall. Par Occasion (frz. — ſpr. ong) zufällig. Die Kö-

mer betrachteten die günſtige Gelegenheit als eine Göttin, u. bildeten ſie fliehend, aber mit einem Haarbüſchel ab, woran man ſie faſſen könne. Occasio facit Fures, Gelegenheit macht Diebe. — **Occasionalismus**, die Lehre, daß in den Wechſelwirkungen zwiſchen Seele u. Körper eine beſondre Einwirkung Gottes im Spiele ſey, und daß er auch unmittelbar dem durch die Begattung befruchteten Keime im weiblichen Körper ſeine organiſche Bildung gebe. Anhänger dieſer Theorie heiſſen **Occaſionaliſten**. — **Occaſionell**, gelegentlich, und **occaſioniren**, veranlaſſen, ſind küchenlateiniſche Wörter. — **Occasione** des....., d. i. in Betreff des ..... oder ſ. v. a. ad Vocem ......

Occasus (latein.) der Untergang (in jedem Sinne.)

Occator (d. i. der Egger) eine römiſche Feldgottheit.

Occhi di Gatti heißt zwar nach dem Ital. = Katzenaugen, bedeutet aber nicht dieſe, ſondern den Memphit, eine Onyxart mit concentriſchen Kreiſen.

Occidendi Animus (jur.) der Vorſatz zum Morden.

Occident (latein. Occidens) 1) der wahre Weſtpunct eines Ortes; 2) der Weſt, d. i. die nach Weſten gelegenen Länder, beſ. in Europa alle Länder ohne den Orient u. den Norden. Daher gehören zu den **occidentaliſchen Sprachen** insbeſ. die portugieſ., ſpan., franzöſ., provençal., engl., galiſche, keltiſche, deutſche, holländ. u. a. m. **Occidental. Diamanten** ſind 1) die klärſten und härteſten (alſo in ihrer Kryſtalliſation vollkommenſten) Bergkryſtallen im weſtl. Europa u. ſ. w, beſ. in Böhmen, Sachſen u. Guiana; 2) künſtl. Diamanten, insbeſ. die Pierres de Stras und de Cayenne. Auch die ächten **occidental. Edelſteine**, z. B. der böhm. Granat, Sappheir und Rubin, der ſächſ. Amethyſt u. Topas u. a. m. ſtehen meiſt den oriental. an Härte u. Feuer nach. — Vom **occidentaliſchen Kaiſerthume** ſ. unter Rom.

Occimiano (ſpr. Otſchim.) groſſer ſardin. Flecken, einſt Reſidenz der Markgrafen von Montferrat, am Po gelegen.

Occiput (lat. — ci iſt kurz) oder **Occipitium**, das Hintertheil des Schädels; was daſſelbe betrifft, heißt **occipital**. S. auch **Sinciput**.

Occiſion (lat.) 1) das Tödten, das Morden; 2) ein Mord. **Occisor**, ein Mörder. **Occiſoriſch**, tödtend, mörderiſch.

Occludiren (latein.) 1) verſchlieſſen; 2) hemmen. Daher **Occluſion**.

Occuliren, häufiger jedoch **occultiren** (latein.) verbergen; insbeſ. 1) (juriſt.) einen Verbrecher verſtecken, und beim Diebſtahl den Hehler machen; wer dieß thut, wird als **Occultator** für ſeine **Occultation** beſtraft. 2) In der Aſtronomie iſt **Occultation** eine Sternbedeckung oder das Ereigniß, wenn uns Ein Planet den andern oder einen Fixſtern verdeckt. — **Occultus, occulte** u. ſ. w. heimlich. Philosophia occulta, 1) heiml. Philoſophie; 2) geheimes Syſtem der Lebensklugheit, beſ. bei den Jeſuiten; 3) die Geheimn. der Adepten.

Occumbiren (latein.) unterliegen, zu Grunde gehen.

Occupiren (lat.) 1) beſetzen, einnehmen; 2) im Beſitze behaupten; 3) lebhaft und ausſchlieſſend beſchäftigen; 4) einen Menſchen occupirt man, wenn man ihn ganz für ſich einnimmt oder gewinnt. — **Occupation**, 1) Beſetzung. Beſitznahme; 2) das Beſetzt = halten; 3) Beſchäftigung; 4) die Vorſicht des Redners, wenn er einen möglichen Einwand ſogleich ſelbſt an-

führt u. widerlegt. — Occupationsarmee, Beſatzungsheer; ein kleineres h. auch OCorps. — Occupirt ſeyn, eben viel Geſchäfte haben. — Occupatoriſch iſt herrnloſes Gut, wenn Einer ſich deſſen Beſitz anmaßt. — Occupo (u iſt kurz) Einer, der krumme Finger macht; ſo nannte man den Mercur.

Occurriren, occurſiren (lat.) 1) begegnen, in beiderlei Sinne; 2) aufſtoſſen, vorkommen. Occurrenz (Küchenlat.) 1) Vorfall; 2) = Occaſion. Occursaculum, eine Erſcheinung, ein Geſpenſt. Occurſion, das Begegnen. Occurſoriſcher Trank diente den Römern vor der Mahlzeit, wie bei uns die Suppe oder Fleiſchbrühe. Jus Occursus, das Gleisrecht, 1) nach welchem jeder der ſich begegnenden Wagen zur Hälfte ausweichen muß; 2) nach welchem jeder andere Wagen dem unſrigen (in Holland auch einem Bienenkorbe) ausweichen oder gar dabei ſtillſtehen muß.

Ocean u. ſ. f., ſ. Okean. Bei den Röm. war Oceanus (a iſt kurz) auch die Badewanne. — Die Oceania Danica in der Oſtſee iſt eine glockenförm. Quallenart mit einem hohlen Klöppel (dem Rüſſel?), u. ſteht bei Oken als Darmwalme in der 3ten Zunft.

Ocella (lat. = Kleinauge) ein Beinamen in der ſerviſchen Familie zu Rom, ſo wie des Kaiſers Galba. — Ocellirt, mit Augen (=Flecken) verſehen.

Ocellum (a. G.) die Hauptſtadt der Lancienſer in Luſitanien.

Ocellus (lat.) ein Aeuglein. Mi Ocelle, mein Liebling! — Ocellus Lucanus, ein Pythagoräer aus Lucanien, deſſen Koſmographie noch exiſtirte, blühte vor 2320 Jahren.

Ocelor, ſ. Ozlot.

Ocelum (e iſt kurz; a. G.) galliſche Stadt, wahrſcheinlich in den heutigen Seealpen.

Ochagavia (ſpr. Otſchagawia) ſpan. Gränzſtadt in Navarra.

Ochanen (a. G.) ein Völkchen neben den Marden im heutigen ſüdlichen Rußland.

Ochangros, ſ. Winebagier.

Ochansk, noch ſehr kleine ruſſ. Kreisſtadt im Gouvernem. Perm.

Ocharios (a. G.) ein Fluß im Skythenlande.

Ochavo (ſpr. Otſchahwo) oder Octavo; auch Calderilla, ſpan. ſilberne Scheidemünze, näml. der doppelte Kupfer-Maravede, urſprünglich ½ Kupferreal geltend, jetzt 4½ Pfennig werth.

Oche (a. G.) griech. Städtchen am Ocha-Berge auf Euböa.

Ochelbeze, ſ. Ukelei.

Ochelgrund, der unterſte Theil des tiefen u. engen Sebnitzthales in der ſächſ. Schweiz, öffnet ſich bei Porſchdorf unweit Schandau; davon ſind die hohen Ochelwände benannt.

Ochelhermsdorf, preuſſ. Dorf im grünberger Kreiſe in Niederſchleſien, hat 1150 Einwohner.

Ochema (griech.) ein Verdünnungsmittel allzuſtarker und trokkener Medicamente.

Ocher, lat. Ochra, fälſchlich auch Ocker, 1) jedes abfärbende metalliſche Oxyd, oder durch Säur. aufgelöſtes Metall, beſ. wenn die Natur ſelbſt es darreicht. 2) Insbeſondre = Eiſenocher, er ſey natürlich oder künſtlich. Zu Malerfarbe vorgerichtet, heißt er auch Ochergelb (Ochra lutea), O.-Roth (O. rubra) u. O.Braun (O. fusca), u. wird durch Zuſatz von Berlinerblau auch zum O.-Grün (O. viridis). Er enthält ſtets etwas Thonerde. Vom braunen Ocher ſ. unter Umbra. Der gelbe O. heißt ſchlechthin Ocher, u. ſeine Farbe die Ocherfarbe oder das Ochergelb; meiſt dient er den Sämiſchgärbern.

Ocheus (griech. — 2ſyllb.) der Hodenſack.

Ochino (Bernardinus Ochinus oder Ocellus) geb. 1487 zu Siena, anfangs Franciſcaner, ſeit 1541 Capucinergeneral, prädigte zu Venedig Luthers Sätze, mußte deshalb nach Genf entfliehen, trieb ſich noch vielfältig herum, wurde als Vertheidiger der Polygamie auch zu Zürich und Crakau verjagt, und ſtarb 1564 zu Slaukow in Mähren.

Ochlos (griech.) der Volkshaufen. Ochlokratie, diejen. republicaniſche Staatsform, wo das Volk nicht durch erwählte Männer, ſondern einzeln entſcheidet, alſo v. Anarchie nicht weit entfernt. Ochlokratik, ein Vertheidiger dieſer Staatsform.

Ochna, ein Bäumchen mit vielſamiger Beere in fleiſchigem Fruchtboden, bei Oken als Wurzelbrome in der höchſten Zunft. Die heidelbeerähnlichen Beeren der gelbblühenden O. Jabotapita in Braſilien und der rothblühenden Ochna squarrosa am indiſchen Meere werden gegeſſen.

Ochos, ſ. Ochus.

Ochota, derjen. Fluß, der bei der ruſſiſchen u. zwar oſtſibiriſchen Kreisſtadt Ochozk in den ochozkiſchen Buſen des groſſen Okeanes, einen weitverbreiteten, ans weſtl. Kamtſchatka ſtoſſenden Meerestheil fällt. Die Stadt, mit einem Hafen und nach Einigen an 5000 Ew. (500?) befördert den Handel zwiſchen Kamſchatka u. Irkutsk, u. giebt auch dem Schotskiſchen Gebirge den Namen.

Ochotnica (ſpr. za) galiziſches Dorf im Sandecer Kreiſe, iſt 2½ Stunden lang.

Ochra (latein.) Ocher.

Ochri, eine Sandſchakſchaft in Bulgar-Ili, u. deſſen Hauptſtadt, wo auf Silber und Schwefelkies gebaut wird.

Ochrida, ſ. Achrida.

Ochroma, Bleichwolle, hoher, 5theiligblühender, weſtind. Baum, bei Linné Cl. 16, Ordn. 2, bei Juſſ. eine Malvacee; der Samen iſt in Wolle gewickelt, die beim O. Lagopus (ſpr. puhs) od. der haſenfußförmigen Bleichwolle braun iſt, die Geſtalt eines Haſenfuſſes zeigt, u. zum Polſtern dient.

Ochroit, Cererit, Cerit, Cerinſtein, untheilbares Cerererz, oxydirtes kieſelhalt. Cerium, wenig hartes, $4,{}^{7}$ bis 4^{93} wiegendes, ſchwer ſchmelzendes, von ½ bis faſt ¾ Ceriumoxyd haltendes, derbes, nelkenrothes, ſchimmerndes Foſſil bei Riddarhyttan in Weſtmanland, das einzige des Cerium-Geſchlechtes, wurde anfangs fälſchlich ſchwediſcher Tungſtein genannt. Die Ochroit-Erde iſt das orangegelbe Peroxyd des Ceriums.

Ochropyra (griech.) das gelbe Fieber; ſ. im G.

Ochs, anſehnliche berniſche Familie, daraus der noch lebende General bekannt genug iſt. Joh. Rud. Ochs, geb. 1673, geſt. zu London als OMünzmeiſter 1750, gehört zu den gröſten Steinſchneidern.

Ochs, Ochſe, 1) das Männchen mancher (meiſt groſſer) Säugthiere, insbeſ. des Elephanten, des Wallroſſes, der Seekuh, des Kaninchens, der gröſſern Antilopenarten, des Hirſches, und beſonders des Rindes, weshalb auch die Wörter Rind u. Ochſe gleichbedeutend vorkommen. 2) = Zuchtochſe bei einer Rindviehherde; er h. auch Stier, Bulle, Bullochſe, Brömmel, Brümmel, Kälberpapa, Faſel-, Samen-, Spring-, Reit-, Stamm-, Herd-, Brumm-, Brüllochſe, Samenrind, ꝛc. 3) Ein verſchnittener Ochſe, der wegen ſeines Gebrauchs auch Zugochſe, wenn er erſt ſpät verſchnittn wurde, Poiſſe, — u. auf der Maſt ſtehend Maſtochſe heißt, und zum

Bilde der Dummheit und Grobheit dient, ſo wie No. 2 zu dem der unbändigen Stärke.

Ochſen (Zeitw.) = rindern.

Ochſenauge, 1) ein groſſes, ſtieres Auge bei Menſchen u. Pferden, beſ. wenn es weit hervorſteht; 2) (als Gericht) = Oſſenoge, Spiegelei, Sp-Kuchen, Sp-Koken: ein in zerlaſſener Butter geſchlagenes Ei, davon der Dotter ganz geblieben; mehrere nennt man: Eier auf Butter. 3) Beim Seefahrer: eine kleine Oeffn. im dicken Gewölke; 4) auch eine kleine, doch dicke Wolke am Horizont des blauen Himmels; am Cap gilt ſie für das Ahnzeichen eines Orkans. 5) Ein rundes oder ovales Fenſter, beſ. in Zwiſchengeſchoſſen u. als Dachfenſter. Hat deſſen urſprünglich 4eckige Faſſung oben einen plattgedrückten Bogen, ſo iſt es ein O Auge mit niedrigem Bogen. — 6) Die ſtinkende Hauhechel, Ononis hircina. 7) Die groſſe Gänſeblume. 8) Die Feldchamille u. 9) die Färberchamille oder Johannisblume. Hingegen O Aeuglein iſt a) das Goldhähnchen (der Vogel) und b) eine genabelte Schnirkelſchnecke. — Die O Aeugige h. beim Homer Juno, weil ſehr groſſe Augen den Griechen beſonders wohlgefielen.

Ochſenbauer h. hier und da ein Halbhüfner, weil dieſer oft nicht ein Paar Pferde zu halten im Stande iſt.

Ochſenberg, württemberg. Schloß und ſehr kleines Städtchen im Oberamte Brackenheim.

Ochſenbeutel, 1) das Scrotum eines Zuchtochſen; 2) das ſpitzige Riedgras. — O Blume, 1) der gem. Löwenzahn, Leontodon Taraxacum; 2) der blaue Wachtelweizen, Melampyrum nemorosum.

Ochſen-Brachkraut, O.-Brachwurz, O Brech, O.-Borge, O Bruch, O Bruchkraut, O Burre, die ſtinkende Hauhechel, Ononis hircina.

Ochſenbremſe, O Breme, Rind- oder Hornviehbremſe, Tabanus bovinus, oben braune, unten graue Bremſenart mit grünen Augen, die das Vieh heftig verfolgt, u. von der wahren O Breme od. Ochſen-Enger, Oestrus Bovis, zu unterſcheiden iſt; letztere iſt kleiner u. haariger, u. legt ihre Eier an die Haut des Rindes, woraus Geſchwüre entſtehen, v. deren Eiter die Larve lebt.

Ochſenburg, niederöſtreich. Schloß u. Park bei Sanct Pölden.

Ochſenceder iſt der Ceder-Wacholderſtrauch. — Ochſendarm, Hundsdarm, Kuhdarm, Sandpfeife, eine indiſche Röhrenſchneckenart. — O.-Eſel, ſ. Jumar. — O Eiſen nennen die Schweden eine Eiſenſorte, für welche ſie von den Normännern Rindvieh eintauſchen. — O Fell bezeichnet die Unehre bringende Stumpfheit oder Unempfindlichkeit. — O Fieber, 1) groſſe Dummheit, wie man auch ſagt: er laborirt an der Hornviehſeuche; 2) ein leichter Schauer nach dem Eſſen, den man auch, nebſt der dabei gewöhnl. Trägheit, das Verdauungsfieber nennt. — O.-Fleiſch iſt ſowohl vom Kuh-, als vom Bullen-Fleiſche durch Wohlgeſchmack und nährende Kraft verſchieden.

Ochſenfraß, Bubroma, ein 5theilig blühendes Gewächs in Weſtindien, bei Linné Cl. 18, Ordn. 2, bei Juſſ. eine Malvacee. Der ſchiefblättr. O Fr., B. Guazuma, mit ſpitz-ovalen Blättern, liefert in ſeiner Rinde das beſte Mittel gegen die Elephantiaſis.

Ochſenfroſch, Windbeutel, Rana ocellata, ein meiſt brauner, kaninchengroſſer Froſch an den Quellen Virginiens u. ſ. w., ſchreit aus dem Waſſer ſo ſtark,

daß man es ½ Stunde weit hört, und frißt wohl auch junge Enten.

Ochſenfurth, 1) bair. Landgericht im Untermainkr., mit 8450 Einw. 2) Deſſen Hauptſtadt am Main, mit einer Brücke, 2000 Einwohnern und gutem Weinbau.

Ochſenfuß, ſ. Ochſenſpalt.

Ochſengallen ſind kleine runde hochgenabelte Glasſcheiben, beſ. für die ſogen. Diebslaternen. — OGaum, die ſtumpfe und ſchwarzbunte Schwimmſchnecke bei Südafrika. — OGeld, 1) = Sprunggeld; 2) die Steuer der Dörfler an denjen., der den Gemein-Ochſen im Stalle hat, beſ. an den Gerichtsherrn. — OGries, in Oeſtr. ein umzäumter Platz zum OHandel, welcher letztere jedoch nur Schlachtochſen betrifft.

Ochſenhacker, Buphaga, meiſenartiger tropiſcher Vogel in Amſel-Größe, mit 4kantigem Schnabel; unter ſeine vielen Arten gehört die B. Africana, die dem Rindvieh die Engerlinge aushackt. Bei Oken iſt er die Nierenmeiſe.

Ochſenhauſen, ſonſt eine gefürſt. und reichsfreie Benedictinerabtei im ſchwäbiſchen Kr., jetzt ein F. Metternichſches Fürſtenthum im württemberg. OAmte Biberach, mit 6000 Ew. auf 2,7 QM.; der Flk. hat ein ſchönes Schloß (Winneburg genannt) und 1300 Einw.

Ochſenherz, 1) griech. Bukardit: eine foſſile 2ſchalige Herzmuſchel; 2) die doppelte Narrenkappe, eine Gienmuſchel des adriat. Meeres, ganz in Form eines Herzens — OHKirſche iſt die größte Herzkirſchenſorte.

Ochſenhorn iſt auch 1) im Waſſerbau = Hufeiſen: eine hinten ſchmalere Landzunge; 2) ein Tonnengewölbe, deſſen beide Widerlagen von ſehr verſchiedener Länge ſind.

Ochſenhuf iſt auch ſ. v. a. OSpalte, OSpalt, O.-Klaue, OFuß: derjen. Fehler am Pferdehuf, wenn die Hornwand von der Krone an bis ganz herunter geſpalten iſt.

Ochſenkalb, Bullenkalb, = männl. Kalb. — OKette, zum Anhängen des O. an die Krippe, iſt ſtärker, als eine Kuhkette. — OKlaue, ſ. OHuf. — O.-Knecht, derjen. Knecht, der der Zugochſen wartet, auch wohl mit ihnen pflügt, h. in der Lauſitz ein Ochsner. — OKnie, Kniebohrer, derjen. Fehler am Knie der Pferde, wodurch ihre Füße zu weit aus einander zu ſtehen kommen.

Ochſenkopf iſt auch 1) = Bullenkopf, ein dicker u. nach dem Maule kaum ſchmäler werdender Pferdekopf, griech. Bukephalos, vergl. Bucephalus; 2) das Zeugungsglied der Drohnen, v. weißröthl. Farbe u. mit 2 hörnerähnl. Federchen verſehen; 3) ein Kinkhorn des indiſchen Meeres, jedoch nur im Alter; denn früher h. es, nach ſeinem Ausſehen, die geſtrickte oder punctirte Sturmhaube, auch der gekieperte Helm; — 4) ſ. v. a. Fleiſcherherberge, weil gewöhnlich ein Ochſenkopf ſie bezeichnet; eben deshalb hieß zu Berlin früher das Arbeitshaus ſo.

Ochſenkopf, 1) der zweite Berg des Fichtelgebirges, weſtlich vom Fichtelſee, ſüdlich vom weiſſen Main-Bache, hat 3170 oder 3620 F. Seehöhe. 2) Die 2te Höhe des ſchleſiſchen Gebirgszuges am rechten Boberufer, beim Kupferberg, 2744 Fuß über das Meer ragend (?) 3) Faſt eben ſo hoch erhebt ſich der OK. im ſächſ. Erzgebirge, zwiſchen Schwarzenberg u. Eibenſtock, dem das OKBrückchen (über einen Nebenbach des Schwarzwaſſers) den N. gegeben; auf dieſem wilden Gebirge gräbt man Torf, aber nicht mehr den berühmten ſächſiſchen Smirgel.

Ochſenkraut, die ſtinkende Hauhechel. — OLeder, vergl.

O Fell. — O Markt, der Name vieler ſtädtiſchen Plätze, wenn ſie auch jetzt nicht mehr zum O Handel dienen. — O Maul, 1) = Biberſchwanz, ſ. unter Dachziegel; 2) ſ. Kuhmaul. — O Menuett, eine ſehr liebliche Compoſition des Joſeph Haydn, wofür ihn ein Fleiſcher mit einem Maſtochſen belohnte. — O Monat iſt der October. — O Peſel, ſ. O Ziemer. — O Pferd, ſ. Jumar. — O Pfuhl, Name vieler Teiche und Kuhlen, auch eines kleinen Sees bei Herzberg in Hannover. — O Poſt, = Schneckenpoſt, ſehr langſames Fuhrwerk. — O Rippe h. auch das Haſenöhrchen, ein Kraut. — O Rücken, jeder einwärts gekrümmter, aber doch ſcharfer Rükken, auch jede ähnliche Kante oder Leiſte. — O Sehne, = O Ziemer. — O Spalte, = O Huf. — O Spath, hinten am Knie der Pferde, iſt ſehr ſchmerzhaft, u. vom Beinſpathe (an der Innenſeite des Schenkels) zu unterſcheiden. — O Stall bedarf keiner Erklärung, und pflegt nur auf groſſen Gütern vorzukommen.

Ochſenſtein, ein Berg im glätziſchen Eulengebirge, hat 2618 Fuß Seehöhe, der O Stock aber im ſchweizeriſchen Canton Unterwalden, 7313 Fuß.

Ochſenſtirn, = Bullenſtirn, eine allzubreite Stirn beim Pferde. — O Treiber, 1) = O Händler; 2) = Ochſenknecht.

Ochſenwerder und Kirchwerder bilden zuſammen eine zu Hamburg gehörige Elbinſel, deren 1900 Einwohner viel Gemüſe und Erdbeeren verhandeln.

Ochſenziemer, 1) = O. Sehne, O Peſel, das gedörrte Zeugungsglied des Ochſen, das ſtatt einer Geiſſel oder eines Stockes zum Züchtigen dient; 2) ein eben dazu mit Lederriemchen umwundener kurzer Stock.

Ochſenzunge, 1) ſ. Rindszunge; 2) ein Werkzeug des Mineurs, der damit die Erde zwiſchen den Pfählen herauskratzt; auch macht der Gärtner damit ſchmale Furchen; es gleicht einem ſchmälern Karſte. — 3) Anchusa, ein Pflanzengeſchl., bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Juſſieu eine Aſperifolie, bei Oken als eine Aderrulle in der 2. Zunft der 8. Cl., blüht trichterförmig; doch iſt die Blumenöffnung durch Klappen geſchloſſen. Die gem. O Z., Anch. officinalis, heißt auch deutſche oder rothe O Z., Hundszunge, Augenzier, Liebäuglein, Ackermannskraut, Färberkraut (weil ihre Wurzel roth färbt), u. blüht anfangs hellroth, ſpäter himmelblau; ſie iſt honigreich, u. wird kniehoch. Die ſchmalblättr. O Z., A. angustifolia, jener ſehr ähnlich, auf dürren Stellen. — Hiernächſt iſt noch 4) rothe O Z. der Steinhirſen; 5) kleine O Z. eine dem Steinhirſen verwandte Pflanze, ſo wie 6) die dunkelroth blühende unächte rauhe O Z.; 7) wilde O Z. iſt das gem. Otterköpfchen; 8) ſpitzige gelbe O Z. das Lendenkraut oder die gemeine Grindwurz; 9) gelbe O Z. a) die Lot- oder Schmeerwurz, deren ſchwärzlichrothe Wurzelhaut im ſüdl. Rußl. zur Schminke dient; b) das rauhe Bitterkraut im weſtl. Europa; 10) ſcharfe oder Wald-Ochſenzunge, der Hirſchmangold.

Ochshoft, ſ. Orhoft.

Ochsner, ſ. Ochſenknecht.

Ochta, Flecken an der Newa, unweit Petersburg, hat eine Pulvermühle, ein Kanonenbohrwerk und einen Heilquell.

Ochteville, Octeville (ſpr. Ockt'wil) groſſes franzöſ. Dorf und Fort, im Depart. des Canals.

Ochthodes (griech.) Geſchwür mit harten (callöſen) Rändern.

Ochtina, groſſes ungar. Dorf mit Eiſenbau u. 2 Papiermühlen, in der Geſpannſchaft Gömör.

Ochus, griech. Ochos, A) ein Nebenfluß des Oxus in Baktriana; B) 1) der Sohn des Darius Codomannus; 2) ein perſiſcher König; ſ. Dareios. Auch hieß ſo Artaxerxes III.

Ochyroma (a. G.) die Burg von Jalyſos auf Rhodos.

Ocilis (a. G.) hiſpan. Stadt.

Ocimiano (ſprich Otſchim.) groſſer ſardiniſcher Flecken an der Grana, im Montferratiſchen.

Ocimum, ſ. Ocymum.

Ock, ſ. Ok.

Ockamy (ſpr. Ackämih) eine engliſche Metallcompoſition.

Ocke, ſ. Ok.

Ocker, ſ. Ocher und Oker.

Ocker, in Heſſen ungefähr das, was im Erzgebirge ack, in der Mark man, in Schleſien halt, u. ſ. f.

Ockerwitz, Dörfchen unweit Dresden, giebt dem liebl. Zſchoner Grunde auch den Namen des Ockerwitzer Grundes.

Ocnus, Ocnos, griech. Oknos, 1) der Erbauer Mantuas, nach der Mythol. Sohn des Tiberfluſſes u. der Manto; 2) ein wahrer Ocnus iſt Einer, der ſich ſtets vergeblich abmüht, weil nämlich Sokrates (nicht der Philoſoph) einen Oknos gemalt hatte, wie er an einem Seile dreht, das am andern Ende ein Eſel aufbeißt.

Okolnitzen waren ehemals in Rußland die Reichsbeamten vom zweiten Range.

Ocra (a. G.) eine Stadt im heutigen Krain oder Kärnthen.

Ocreae (röm. Alterth.) die Fußharniſche, die unſern Stiefeln ähnlich waren, u. nur zur Jagd u. zum Kampfe (hierbei oft nur ans rechte Bein) angethan wurden. Ocreirt, geſtiefelt. — Ocreale iſt ein Würmergeſchl. mit kegelförm., in einem Haken umgebog. Kalkſchale, meiſt in Oſtindien; bei Oken der Geſcheidpier.

Ocresia, Ocrisia, des Königs Servius Tullius Mutter.

Ocriculum (a. G.) das heutige Otricoli in Mittelitalien.

Oct., Abkürzung von October und Octav.

Oct.... u. Okt....; dieſer Anfang vieler Wörter leitet auf octo (lat.) und okto (griech.) = 8, hin. Z. B. octochordiſch, 8ſaitig; Octochord, ein Inſtrument mit 8 Saiten. — Oktochor, ein Tempel, deſſen Gewölbe 8 Fächer zeigt. — Oktaeder, 1) = Oktagon, Oktogon, Octangel, Octangulum, ein Achteck, insbeſ. ein regelmäſſiges, wo jeder Winkel 135 Grad hat; 2) ein Körper, deſſen Form durch 8 gleichſeit. Dreiecke beſtimmt wird. = Octaeteris, der 8jährige Kyklos, d. i. der Mond-Sonnencyclus. — Octävchen, Octaviana, Octavine, bei einigen mehrchörigen Saiteninſtrum. ein Chor Saiten, welches um 1 Octave höher ſteht, als die übrigen. — Octandria, in Linné's Pflanzenſyſtem die 8te Claſſe, wo die Blüten 8 Staubfäden haben. Solche Pflanzen heiſſen auch wohl Octandrien oder octandriſche. — Octangel, ſ. Oktaeder; doch gilt hier nicht die dortige Einſchränk. auf gleiche Winkel. — Octant, lat. Octans, ein Achtel, d. i. 1) $\frac{1}{8}$ von einem Kreiſe, ein Winkel von 45 Grad; 2) ein Meßwerkzeug, welches dieſen Winkel ſpannt u. in kleinere Theile zerlegt darſtellt; mit Hülfe eines Spiegels verdoppelt er die Spannung der Winkel, dient daher wie ein Quadrant, und h. dann Spiegel-Octant. — Oktapitaron (a. G.) ein britanniſches Vorgebirge. — Octapla, Oktapla (mittle S. iſt kurz) die 8fache, d. h. eine Bibel, wo in 8 neben einander geſtellten Columnen der Text in 8 Sprachen abgedruckt iſt. — Oktapolis (a. G.) Stadt

in Lykien. — **Oktas, Oktade**, die Zahl von Achten. — **Oktaſtyl**, achtſäulig. — **Octav**, in octavo, in Achtel-Bogen-Form, d. i. ſo, daß ein Bogen 16 Seiten bekommt, wenn das Buch gebunden wird. Man kürzt auch ab: Oct., Oct., 8vo, u. ſ. w. — **Octave**, 1) der 8te Tag, insbeſ. von einem Feſte an, das dann ſelbſt mitgezählt wird; bei den Evangel. wird dieß lieber durch Klein.... bezeichnet, z. B. Kleinpfingſten, die Kleinkirmeß u. ſ. w. Die Kathol. feiern beſ. die Octave des Feſtes ihres Kirchen-Schutzheiligen mit Meſſe und auserwählter Muſik. 2) Die 8tägige Zeit, die mit einem Feſte beginnt. 3) Der 8te Ton (von einem beſtimmten Tone an gerechnet) in der Scala; Prime und Octave ſtehen ſtets — wenn man auf die Länge der Saiten u. Pfeifen ſieht, u. dieſe als gleich-dick annimmt, was jedoch in Praxi nicht leicht vorkommt, im Verhältn. von 2 u. 1 zu einander, weshalb auch eine Verwechſelung beider, ſo wie ihre Verbindung, in der Melodie kaum einen Unterſchied macht. 4) Der Raum zwiſchen der Prime u. Octave, doch beide mit eingeſchloſſen; in dieſem Raume kommen alle Tonnamen vor, jedoch keiner 2mal. Vergl. Scala. 5) Ein Orgelregiſter von 4 Fuß Ton, weil es die Octave von denjenigen Tönen hören läßt, deren Taſten man anſchlägt. Die 2füſſ. Regiſter h. **Klein-Octaven**, die 1füſſigen **Super-Octaven**. Noch ſind **Octaven** ein Fehler im muſical. Satze, wenn näml. die Ober- und Unterſtimme als Octaven zuſammen fortſchreiten. — **Octavflöte**, 1) eine kleine Flute à Bec, die um 1 Octave höher ſteht, als die Flute traverse; 2) die Piccolo-Flöte; 3) ein Orgelregiſter, das der erſtern ähnlich klingt. — **Colonia Octavanorum**, = Forum Julii (ſ. im F) weil es mit der 8ten röm. Legion bevölkert wurde. — **Octavarium**, eine Steuer, die im Achtel von dem zu verſteuernden beſteht. — **Octaviana**, ſ. Octävchen.

Octavianus will ſagen: „genannt Octavius". So nannte ſich näml. Caj. Octavius (der ber. Kaiſer Augustus), nachdem Cäſar ihn adoptirt hatte; ſein ganzer Name war nunmehr Caj. Jul. Caesar Octavianus, ſpäter noch Augustus u. Divus (der Heilige) u. ſ. w. genannt. Er war 63 v. Chr. geb. als Sohn des verdienten Prätors C. Octavius, erzogen von ſeinem Stiefvater L. Marcus Philippus, adoptirt von ſeinem Großoncle Cäſar, nach deſſen Ermordung er ſogleich als ſein Erbe auftrat, u. mit Antonius u. Lepidus den Triumvirat ſchloß. Sie ſchlugen Caſſius u. Brutus, trennten ſich, und Octavius nahm dem Lepidus den ganzen Occident ab, ſo wie durch die Seeſchlacht bei Actium dem Antonius den Orient. Seit 28 v. Chr. hieß er nun Imperator u. Augustus, herrſchte unbeſchränkt, ſchlug die Briten, ordnete den Praefectus Urbis an, ließ durch ſeine Söhne die Deutſchen ſchlagen, u. ſt. 14 n. Chr. zu Nola, vergöttert vom Volke, aber von der Nachwelt als Erzheuchler u. als Glückspilz leicht erkannt. — Seine Schweſter **Octavia**, Gemalin des Marcellus, dann des Antonius, der durch ſie anfänglich mit Octavian in gutem Vernehmen blieb, ſie aber, von Kleopatras Reitzen verblendet, bald genug verſtieß, ſt. 11 v. Chr. als ein Muſter der Frauen. Von ihren Namensſchweſtern iſt beſ. des Kaiſers Claudius Tochter bekannt, welche ihr Gemal Nero verbannte u. grauſam hinrichten ließ. — Zur **Gens Octavia** (Octaviſchen Familie) gehören noch: 1) Cnejus Oct., ſeit 188 v. Chr. Statthalter von

Sardinien, ein tapfrer Held gegen Karthago, deſſen Flotte jedoch durch Sturm u. Feindeshand meiſt verloren ging. 2) Cn. Oct. Nepos ſchlug als Prätor 169 v. Chr. den Perſeus bei der Inſel Samothrake, u. führte deſſen Schätze nach Rom; 165 war er Conſul, 163 aber Feldherr in Syrien, wo er ermordet wurde. 3) Cn. Oct., Conſul 86 v. Chr., ein redlicher Staatsmann, der den Cinna gewaffnet aus Rom trieb; doch erzwang dieſer mit Marius Hülfe die Rückkehr durch Belagerung der Stadt, u. ließ den Octavius ermorden. 4) Caj. Oct. Cecina, 132 v. Chr. Volkstribun mit Tiber. Gracchus, einer der bravſten Römer, doch gegen das Ackergeſetz ſo blind eingenommen, daß man nicht anders konnte, als ihn abſetzen. 5) Marc. Oct., des Pompejus anfänglich glückl. Unteradmiral bei Illyrien, wurde ſpäter dennoch v. Cäſars Admiralen Cornificius u. Vatinius völlig geſchlagen.

Octaviarium, das Gebetbuch für die Octaven in den katholiſchen Kirchen; ſ. oben.

Octavine, 1) das Spinet; 2) ſ. unter Octävchen.

Octaviolca (a. G.) cantabriſche Stadt in Hiſpanien.

Octavus, der Achte. — Octavo, ſ. octav.

Octez, fälſchlich für Octodez.

Octiabre hieß der October im altruſſ. u. im ſlawon. Kalender.

Octidi war im neufränk. Kalender der jedesmalige 8te Tag in jeder Dekade. — Octiduum (lat.) eine Zeit von 8 (nicht — wie die Woche — von 7) Tagen. — Octil, der gegenſeitige Stand 2er Himmelskörper, wenn ſie 45 Grad (⅛ Kreis) von einander entfernt ſind. — Octingenti, 800. — Octipeden, 8füſſige Thiere. — Octiphonium, ein für 8 (Sing- oder Inſtrumental-) Stimmen eingerichtetes Muſikſtück, dergl. z. B. die Doppelfuge iſt. — Octireme, ein 8rudriges Schiffchen.

Octo (lat.) acht.

October, im erſten röm. Kalender der 8te, in unſerm der 10te Monat, hat 31 Tage, und h. im Deutſchen auch Weinmond. Die Idus fielen in ihm d. 13ten, folgl. die Nonä den 5ten. Am 31. feiern die meiſten Lutheraner das Reformationsfeſt. — Die erſt ſpät reifende Octoberkirſche gehört zu den geringen Sorten.

Octochord, ſ. Octachord. — Octodez, fälſchlich Octez: ein Buch iſt in Octodez-Form, wenn deſſen Bogen, zuſammengebrochen, 36 Seiten haben.

Octodurus (a. G.) galliſcher Ort, in der Gegend des genfer Seees, gehörte den Veragrern.

Octogeſa (a. G.) ilergetiſche Stadt in Hiſpanien, ſpäter Ictoſa genannt.

Octoginta (lat.) achtzig. — Oktogon, ſ. oben bei Oktaeder. Oktogonalzahlen bilden ſich dadurch, daß man in einer arithmet. Progreſſion, wo die Zahlen um 6 wachſen, alle ſchon gewonnenen addirt; hat man z. B. die Progreſſion 1, 7, 13, 19 . . . ., ſo ſind denn die OZahlen 1, 8, 21, 40 . . . .; denn 1 = 1; 1 + 7 = 8; 8 + 13 = 21; 21 + 19 = 40, u. ſ. f. — Oktogoniſch, eine falſche Wortform für oktogon, 8eckig. — Octonarius verſus, eine Verszeile, die aus 8 Jamben beſteht. — Oktophoron, Octophorum (2te Sylbe zu betonen) war bei den Alten eine von 8 Perſonen zu tragende Sänfte. — Oktoſtylon (y iſt kurz) 8 in einer Reihe ſtehende und zuſammen-gehörige Säulen.

Octroy, Octroi (frz. — ſpr. Oktroa, 2ſylb.) 1) die von der Regir. öffentlich ertheilte Bewilligung zu einem Geſchäfte, beſ. zum Handel mit beſtimmten Waaren oder nach einer beſtimmten

Gegend; 2) eine damit verſehene Handelsgeſellſchaft. Octroyiren, octroiren, ein ſolches Privilegium ertheilen.

Octupliciren (lat.) mit 8 multipliciren; daher Octuplication. — Octuplum (u iſt kurz) das Achtfache, beſond. wenn es zur Strafe gegeben wird. — Octunx, Octunze, die achtfache Unze od. $\frac{2}{3}$ des Medicinalpfundes.

Ocular.... (lat.) 1) ſichtlich; 2) den Augen zunächſt; 3) die Augen betreffend. Inspectio ocularis, Ocularinſpection, Beaugenſcheinigung, gerichtl. Beſichtigung. Testis ocularis, Ocularzeuge, ein Augenzeuge. — Ocularglas, in einem zuſammengeſetzten Sehwerkz. dasjen. Glas, das man zunächſt vor's Auge nimmt; in Fernröhren beſteht es aus 3 bis 5 in beſtimmten Entfernungen hinter einander angebrachten Linſen, weil 1 oder 2 die Gegenſtände verkehrt darſtellen würden. — Ocularius, = Oculiſt. — Oculi (mei semper ad Dominum....., d. h. meine Augen ſehen immer auf den Herrn) der Anfang der Lection am 3ten Faſtenſonntage, aus Pſalm 25, 15 genommen; daher nennt man den Sonntag ebenfalls ſo. — Oculi Cancrorum, ſ. Krebsaugen.

Oculiren (lat.) 1) mit Augen begaben, d. h. vom Stare befreien; 2) ſ. v. a. fixiren, immerfort anſehen, auch wohl liebäugeln; 3) = impfen, d. h. a) beim Gärtner ſ. v. a. äugeln: von einem guten Zweige ein Auge ausheben, u. es in einen wilden Zweig zwiſchen Holz und Rinde einſchieben, worauf noch der Verband zu machen iſt. Geſchieht das Oculiren oder die Oculation vor dem July, alſo in der Zeit des erſten Saftes, ſo h. es „ins treibende Auge oculiren“, im Gegentheil aber „ins ſchlafende Auge“, u. von der Mitte Novembers an „das Oc. im Winter“. Vergl. auch pfropfen. Oculirſchild iſt das 3ſeitige Stück Rinde, das man noch an dem oder um das Auge mit ausſchneidet, u. unter die Flügel ſchiebt, welches die abgelöſeten Rindetheilchen an dem zu veredelnden Baume ſind. Das Oculirmeſſer hat mit dem Federmeſſer Aehnlichkeit, und muß ſehr ſcharf ſeyn, hat auch wohl 2 Spitzen nach Art eines Taſtercirkels. — b) beim Arzte: durch einen feinen Hautſchnitt das Gift einer Krankheit (beſ. der Blattern, inſonderheit der Kuhpocken) in den Körper bringen, wo ſie nun zwar ausbricht, aber zu minderer Gefahr, als wenn dieſes durch Anſteckung geſchehen wäre; ſ. auch Kuhblattern. Unter Oculation verſteht man insbeſ. die Einimpfung der Menſchenblattern, im Gegenſatz der Vaccination.

Oculiſt (lat.), auch Ocularius (altlat.) und Ophthalmiater (griech.) ein Augenarzt.

Oculus (lat.) das Auge, in vielerlei Sinne. Oculus Beli, ſ. Katzenauge, u. Oc. Mundi, ſ. Weltauge. Auch iſt Oculus der Vorſänger in Klöſtern u. Stiftern, weil er beſondre Aufmerkſamkeit anzuwenden hat. Ad Oculos oder Oculum demonſtriren, d. i. ſo deutlich machen, daß es nun Jeder mit Händen greifen kann. — Oculissimus, ein Herzensfreund; Oculissima, die Liebſte.

Ocy...., ſ. Oky.....

Ocymum, Baſilienkraut, bei Linné Cl. 14, Ordn. 1, bei Juſſ. eine Labiate, bei Oken als Samenboſſe in der 1. Zunft der 8. Cl., iſt allbekannt, auch officinell (wie Thymian u. Meliſſe) u. ſtammt aus Perſien. Das gemeine BK., Basilicum oder Baſilike, h. im Syſtem Ocymum Basilicum; Oc. Monachorum iſt das zimmetduf-

tende, und Oc. polystachion das vieljährige aus Oſtindien.

Ocyrrhoë, eine 4armige Quallenart, bei Oken als Geſcheidwalme in der 3. Zunft.

Oczakow (ſpr. Ottſch.) ruſſ. Seeſtädtchen u. Citadelle im Gouv. Kherſon, an der Mündung des Dnepr, hat Quarantaine- u. a. Anſtalten, u. war ſonſt eine türk. Hauptfeſt., welche die Ruſſen 1737 u. unter Suwarow 1788 erſtürmten, auch durch den Frieden 1791 erhielten. Der auf jenen Sturm gedichtete Oczakow-Tanz war vor 30 J. ſo beliebt, als der marſeiller Marſch. — Oczakowſche Tatarn ſind die tauriſchen.

Od (altdeutſch) 1) als Beiw. = ot, d. h. a) fähig, möglich, leicht; b) vermögend, reich, mächtig; 2) als Hauptwort = Gut; daher Einöde, Kleinod u. dergl. m.

Oda, im Türk. ſ. v. a. Abtheilung, z. B. = Compagnie, Cameradſchaft, Rotte, Bataillon, Claſſe der Bedienten des Sultans, u. ſ. w.; auch a) ſ. v. a. Caſerne, u. b) eine Zimmerabtheil. im Sarai des Großherrn; daher heiſſen die hier wohnenden Luſt-Mädchen desſelben die Odaliken, u. aus ihnen gehen die Aſſeki's u. Sultaninnen hervor. — Ueber jede Janitſcharen-Oda war bisher ein Oda-Baſchi geſetzt.

Odagana, alte Stadt des wüſten Arabiens.

Odagon, eine altſyriſche Gottheit, viell. ſ. v. a. Dagon; ſ. im D.

Odal ſcheint mit Od gleichbedeutend, alſo = Fundus; daher eine Fundgrube in Schweden Odalgrube heißt.

Odasi, Odazzi (Joh.) ein guter Maler und Kupferſtecher, lebte zu Rom 1663 bis 1731.

Odaxesmos (griech.) = Odontiaſis, d. i. das ſchwere Zahnen, der brennende Schmerz im Zahnfleiſch, wenn Zähne ankommen. (Odaxismus iſt eine falſche Wortbildung.) Odaxeſtiſch, das Schwerzahnen betreffend.

Odderhällen, ſ. Udvarhely.

Oddi, 1) Mucius O., geboren 1569 zu Urbino, ber. Baumeiſter u. Geometer zu Florenz, dann eingekärkert, ſpäter Prof. zu Meilan, befeſtigte Lucca, u. ſtarb 1639. 2) Maurus, ber. als Maler, Kupferſtecher und Bildhauer, geboren zu Parma 1639, geſtorben 1700.

Oddis, Otto u. Marcus, Vater und Sohn, ber. Mediciner zu Padua; Jener, genannt Galen's Seele, lebte 1478 — 1548, dieſer 1526 — 1591.

Ode (griech.) Oda (lat.) ein Lied, d. i. ein zum Abſingen eingerichtetes Gedicht in beſtimmtem Versmaſſe; doch verſteht man jetzt darunter nur ernſte Lieder im höhern Style, obwohl an Höhe dem Hymnos nicht beikommend.

Odeaquiri (ſpr.? — vermuthlich Odihquiri) die Hauptfeſt. der Rajahs von Travankore, hat ein Arſenal u. eine Stückgieſſerei.

Odebeſter, ein weiſſer u. rother Tiſchwein aus der Moldau, iſt in Rußland beliebt.

Oded, 2 israelit. Propheten, deren Einer, auch Hiddo oder Jehdo (Jehdi) genannt, zu Aſa's, der Andre zu Pekachs Zeiten blühete.

Odeion (griechiſch) Odeum (lat.) 1) ein Concertſaal, worin jedoch bei den Alten auch muſical. Wettkämpfe u. die Schauſpielproben gehalten wurden; ja im atheniens. Odeion ſaß man ſogar zu Gericht, u. hielt Brodvertheilungen. 2) Das Muſikchor in der Kirche; 3) eine Liederſammlung; 4) Name mancher geſchloſſenen Geſellſchaften und ihres Locales.

Odelsk, ſehr geringe ruſſiſche Stadt im Gouvernement Bialyſtock.

Odem, die frühere u. süddeutſche Schreibart für Athem.

Odemira, Hauptort einer

Grafſchaft in der portugieſiſchen Provinz Alentejo.

Odenatus (Septimus O.) aus Palmyra, ſcheint des perſiſchen Königs Sapor Satrap geweſen zu ſeyn, aber dem röm. Kaiſer Valerian ums J. 260 gegen Jenen geholfen zu haben, deſſen Strenge ihn zum offenen Abfall bewog. Er nahm ſogar den König gefangen, gründete nebſt ſeiner Gemalin Zenobia das palmyreniſche Reich, ward 264 römiſcher Mitkaiſer (Caesar), ſtarb aber bald durch Verrätherei.

Odenbach, Nebenflüßchen der Glan in Rheinbaiern.

Odenheim, bad. Flecken mit 1500 E. u. einer Saline, im Amte Bruchſal, zwiſchen hohen Bergen; in der Nähe das ehemalige gleichnamige Reichsritterſtift.

Odenkirchen, groſſes preuſſ. Fabrikdorf mit Schloß, Papiermühle u. ſ. w. im Gladbacher Kreiſe des Regbezirks Düſſeldorf.

Odenſe, Odenſee, 1) Amt auf der dän. Inſel Fyen, hat auf 32½ QM. über 68000 E.; 2) deſſen Hauptſtadt, am **Odenſe-Fiord**, enthält über 6000 Ew., die hohen Behörden v. Fyen, ein Schl., 8 Kirchen, ein Cloſter, Biſthum, Lykeion, Zucht- und Arbeitshäuſer, und treibt ſtarken Kornhandel.

Odenstag, ſ. Odinstag.

Odenwald, Ottenwald, groſſes, wildreiches, den Speſſart mit dem Schwarzwalde vermittelndes Waldgebirge im nördl. Baden und ſüdl. Theile des Darmſtädtiſchen, reicht vom Neckar bis zum Main, begreift die Bergſtraſſe, und erreicht im heidelberger Königsſtuhle 2050 Fuß Seehöhe.

Odepur (ſpr. Uhdipur) mahratiſche Stadt in Malwah, zu deren Haupttempel die Hindus ſtark wallfahren.

Oder h. beim gemeinen Manne in Oberſachſen auch ſ. v. a. aber, wird jedoch dann **odder**, **adder**, ausgeſprochen.

Oder A) lat. **Viadrus**, ein deutſcher Hauptſtrom, entſpringt bei Koslau am mähriſch-ſchleſ. Gebirge, fließt anf. ſüdlich u. öſtlich, dann längs durch Schleſien nordweſtlich, in Brandenburg u. Pommern nördl., berührt Ratibor, Koſel, Oppeln, Brieg, Breslau, Glogau, Beuthen, Croſſen, Frankfurt, Wriezen, Schwedt, Greiffenhagen, Stettin, bildet nun das Haff, und erreicht in 3 Mündungen die Oſtſee; von letztern h. die öſtliche die **Diwenow**, die mittle die **Sovine**, die weſtl. die **Peene**, u. ſie begränzen die Inſeln Uſedom u. Wollin. Nebenflüſſe ſind beſ. die Oppau, Klodnitz, Malapane, Neiſſe (durch welche die Oder zum Strome wird), Weiſtritz, Katzbach, Bartſch, Bober, lauſitzer Neiſſe, die der Oder nichts nachgebende Warte, die Ucker und Peene. Die **Oderkähne** (**breslauer K.**), leicht u. zierlich gebaut, mit hochanlaufendem Schnabel und hohem Maſte, tragen meiſt 800 bis 900 Ctr., u. ſind nur 1½ E. tief. Der groſſe **Oderbruch** in der Gegend v. Wriezen, iſt über 6 QM. groß, doch überall zur Benutzung gebracht. Die **Oachſe** ſind nicht ohne Ruf. Der neue **Odercanal**, 1 M. unter Oderberg in der Mark, kürzt nur den Waſſerweg auf der Oder ſelbſt ab.

Oder B) Nebenflüßchen der Ruhme in Hannover, entſpringt überm Oderteiche im Harze, bildet das wilde **Oderthal**, heißt nach der Vereinigung mit der Sieber die **Steinlake**, und mündet bei Katlenburg.

Oderberg, 1) gräfl. Henkelſche Minderherrſchaft in OSchleſien, wird durch die Oder in den öſtreich. u. preuſſ. Antheil geſchieden; letzterer enthält 1100, erſterer 1500 Ew. u. 2) das zum teſcheniſchen Kr. gehörige Städtchen Oderberg mit 850 Ew., polniſch **Bogumin**. — 2) Preuſſ. Stadt im

Angermünder Kr. des Regbezirks Potsdam, an der Oder, hat 1850 E., einen ſtarken Zoll, u. Hopfenbau.

Oberhellen, Oberhely, ſ. Udvarhely.

Oberich, ſ. Portenau.

Oderico (Kasp. Ludw.) geb. 1725 zu Genua, ein Jeſuit, ber. Antiquar und Numiſmattiker, ſt. 1803 zu Genua als Bibliothekar.

Oderint, dum metuant! (lat.) mögen ſie mich immer haſſen —! wenn ſie mich nur fürchten!

Oderkahn, ſ. Oder A.

Oderlenge, das Ackergrundkraut.

Odermennige, Odermenge, das verderbte latein. Wort Agrimonia: Pflanzengeſchlecht in Linnés 2ter Ordn. der 12. Cl., bei Juſſ. eine Roſacee, bei Oken als Droſſelroſe in der 9. Zunft der 9. Claſſe. — Der gemeine OM., Agr. Eupatoria, h. auch Leberklettte, Bruch- oder Steinwurz, Heil aller Welt, Königskraut, wird hüftenhoch, blüht 5theilig, weiß oder gelb, iſt balſamiſch, u. war ſonſt officinell; ſie iſt in Wäldern häufig. Der unächte Odermennige, Agr. agrimonioides, wächſt in Italien.

Odernheim, 1) Drecks- oder Glan-Odernheim, großherz. heſſ. Stadt mit 1150 Ew., jenſeits des Rheins, an der Glan; 2) Gau-Odernheim, an der Selze, mit 1000 Einwohnern.

Oderteich, $\frac{3}{8}$ Stunden langer Bergwerksteich von groſſer Tiefe, mitten im Harzgebirge ſehr künſtl. angelegt und von der Oder B geſpeißt, dient beſ. dem andreasberger Berg- und Hüttenbau.

Oderwitz, eines der größten ſächſ. Fabrikdörfer, zum Theil der Stadt Zittau gehörig.

Oderzo, Uderzo (im Alterthum Opitergum) öſtreich. ital. Stadt mit 3400 Ew., in der Deleg. Treviſo, am Montegano.

Odescalchi (ſpr. ki) uraltes, ſeit 1689 reichsfürſtl., zu Presburg wohnendes, italiän. Geſchlecht. Der jetzige Fürſt Innocenz von Erba-Od., Herzog v. Syrmie u. Ceri, k. k. Kämmerer. iſt 1778 geb.

Odeſſa, die wichtigſte Handelſtadt in Südrußl., an einer Bucht des ſchwarzen M., im Gouvern. Kherſon, von Katharina II. angelegt, u. jetzt ſchon zu 45000 Seelen angewachſen, darunter viel Juden. Sie hat ein Gymnaſ., Handelſchule, Schifffahrtſchule, bis 1819 einen Freihafen, ſtarke Handlung (beſ. mit Korn nach Marſeille u. ſ. w.), eine Bank, Handelsgericht, Quarantaine, Schiffswerfte, groſſe Caſernen, ein italiän. u. ein griech. Theater, viele Fabriken u. ſ. w. Im Jahre 1816 ſchon fuhren hier 1368 Schiffe ab.

Odeſſos, Odeſos, Odyſſos (a. G.) 1) niedermöſiſche St. am ſchwarzen Meere, eine Colonie von Miletos; 2) ſarmatiſche Stadt am Dnepr, kurz vor ſeiner Mündung; dieſe veranlaßte den Namen von Odeſſa.

Odeum, ſ. Odeion.

Odeurs, ſ. Parfums.

Odeypur, Udayapura (ſpr. Udehpur) 1) amphitheatraliſch gebaute Reſidenz des Rajahs vom gleichnam. Lande, in der radsbutiſchen Prov. Aſhmir in Hindoſtan, am Banaß. Das bergige, doch fruchtbare Land gewährt auch Eiſen u. Schwefel, u. unterhält 18000 Soldaten. 2) Stadt in Gundwana, den Nagpur-Mahratten gehörig.

Odia (a. G.) eine der griechiſchen Sporadeninſelchen.

Odiam (ſpr. Udiämm) engliſcher Flecken in Hamt.

Odian, ſ. Schudia.

Odianen, Audianen, Audäanen, Vadianen, Vaſianen (das i iſt überall lang) die Anhänger des meſopotam. Ketzers Audios oder Audäos, eines treffl. Mannes, der aber anthro-

pomorphiſche Anſichten verbreitete, weil er der Bibel wörtlich glaubte.

Odiël, ſpaniſcher Küſtenfluß in Sevilla.

Odike (Mythol. — i iſt kurz) eine der Horen.

Odilie, altdeutſcher Mädchenname, den man jetzt fälſchl. Ottilie ſchreibt, wodurch er dem lat. Namen Attilie nahe rückt. Der Odiliengrund iſt zw. Meiſſen u. Lommatſch in Sachſen, der Odilienberg (v. 2466 F. Seehöhe) im franz. Dep. des untern Rheines. Letzterer iſt nach des Frankenherzogs Attich's Tochter benannt, trug eine römiſche Feſtung und die meilenlange Heidenmauer, u. gewährt eine herrliche Ausſicht.

Odilo der Fromme, Abt zu Cluni, geb. in Auvergne 962, geſt. 1048, iſt weniger durch ſeine Schriften, als den groſſen, obwohl nicht unglückl. Einfluß bekannt, den er auf die Monarchen ſeiner Zeit hatte.

Odin, ſ. Wodan. Von ihm benannte man den Odinstag, anjetzt Mittwoche genannt.

Odiniente ſoll eine anſehnliche ſpan. Stadt in Valencia ſeyn.

Odiös (lat.) verhaßt, häßlich, verdrießlich. Ein Odiosus, ein unausſtehlicher Menſch. Odiosa, verdrießliche, garſtige Dinge. Exempla sunt odiosa, einzelne Perſonen anzugeben, möchte Feindſchaft bringen. Odium, Haß, Feindſchaft, Antipathie. Odium Itheologicum, Prieſterhaß. Ex Odio, in Odium, aus Haß, zum Verdruß. Odiosum quid, (jur.) eine rechtsverhaßte Sache.

Odiſchi, ruſſ. Dorf in Mingrelien mit einem griech. Biſthum.

Oditologie (griech.) Reiſekunde, die Kunſt, mit Nutzen, Vortheil und Bequemlichkeit zu reiſen.

Odivelas, ſehr reiches Nonnencloſter unweit Liſſabon.

Odmana, alte ſyriſche Stadt, in Palmyrene.

Odme (griech.) ſtarker Geruch, Geſtank; daher nennt man Odmalea oder Odmodea, die von den Frauen abgehenden ſtinkenden Flüſſigkeiten.

Odmüthig, in SüdD. = demüthig; Odmüthigkeit, = Demuth; odmüthigen, = demüthigen.

Odnobworzy vergleichen ſich in Rußland unſern Frei- (aber nicht Ritter-)gutsbeſitzern.

Odo, Udo, die ehemal. Schreibart für Otho oder Otto.

Odoaker, ein zu Rom erzogener Herulerfürſt, wußte ſein Anſehen bei den deutſchen Hülfstruppen der Römer ſo wohl zu benuzzen, daß die beiden letzten röm. Kaiſer — davon er den Oreſtes ſogar hinrichten ließ — gänzl. von ihm abhingen; ja, er entſetzte ſogar den Romulus Auguſtulus zu Ravenna des Reiches, erklärte ſich zum König von Italien und Süddeutſchland, und wurde nur nach harten Kämpfen vom oſtgothiſchen K. Theoderich bezwungen, auch beim Gaſtmahle im J. 493 erſtochen.

Odoglandari, die Bedienten bei der Garderobe des Großſultans.

Odojew, ruſſ. Kreisſtadt mit 1700 Einw. und Productenhandel, an der Upa, im Gouvern. Tula.

Odoka (a. G.) eine Stadt auf der heutigen Inſel Ceylon.

Odolanow, Adelnau, 1) preuſſ. Kreis mit 31800 Ew., im Regirungsbzirk Poſen; 2) deſſen Hauptſtadt, mit 11500 Einw., in einer ſumpfigen Waldgegend.

Odomanten, Odomantier (a. G.) thrakiſches (ſpäter makedoniſches) Volk am Strymon.

Odomboïren (a. G.) wohnten in Vorderindien.

Odometre (frz.) ſtatt Hodometer, der Schrittzähler; odometriſch, zum Weg-Meſſen dienlich.

Odon (ſprich Odong) franzöſ. Küſtenfluß im Depart. v. Calvados.

Odontar=Baſchi, am perſiſchen Hofe: der Vorgeſetzte der Fouriers.

Odont...... führt auf das griech. Wort Odus (ſpr. Oduhs) der Zahn, zurück. Odontagogon, die Zahnzange, der Pelekan u. ſ. w. Odontagra, 1) = Odontagogon; 2) der Zahnſchmerz, alſo = Odontalgie. Odontharpaga (ſpr. Odont=harp.) = Odontagogon. Odontiaſis, = Odareſmos. Odontika, O—ca, Odontalgika, Zahnmittel. Odontitis, Zahnſchmerz, der von Entzündung kommt. Odontodes Processus, ein zahnförmiger Knochenfortſatz. Odontoglyphis, O—glyphon, eine Zahnfeile. Odontolith, der ſogen. Weinſtein an den Zähnen. Odontophyie, = Odareſmos. Odontoſmegma, Odontotrimma, Zahnpulver. Odontotechnie, die Kunde, die Zähne gut und geſund zu erhalten, auch wohl falſche einzuſetzen. Odontiſmos, das Zähneknirſchen; insbeſondre hieß ſo bei Darſtellung des Kampfes zwiſchen Apollon u. dem pythiſchen Drachen die Muſik, welche das Knirſchen des letztern ausdrücken ſollte.

Odor (lat.) Geruch. Odor hircinus (ci iſt kurz; eigentl. Bocksduft) der übelriechende Schweiß unter der Achſel, beſ. wenn er aus ſpeciellen Urſachen ſehr reichlich hervordringt. — Odorificiren, einen guten Geruch geben, parfumiren. — Odores, ſ. Parfums. Odoramente, ſ. v. a. Räucherwerk, Specereien. — Odoratus, 1) der Geruchſinn. 2) (als Beiwort) duftend; kommt häufig in ſyſtemat. Pflanzennamen vor.

Odrangiden, altes innerafrikaniſches Völkchen.

Odrau, mähr. Stadt, im troppauer Kreiſe, an der Oder, etwas befeſtigt, mit einem Schloß, 2250 E., Tuch= und Zeuchmacherei.

Odruſen, Odryſen, altes thrakiſches Volk; odryſiſch heißt auch ſ. v. a. thrakiſch.

Odrzylow, polniſches Städtchen in der Woiwodſch. Sandomir.

Odſchedar, ſ. Ovidiopel.

Odyne, Odynema (griech.) Schmerz, Unbehaglichkeit.

Odyſſeus (3ſylb.) der wahre, d. i. der griech. Name des Ulyſſes; ſ. im U. Daher wird der 2te Th. v. Homers groſſem Gedichts=cyclus, des Ulyſſes Schickſale nach Trojas Fall enthaltend, Odyſſee genannt. Eine ſolche ſchrieb auch Livius Andronicus.

Odyſſos, ſ. Odeſſos.

Odzins, eine Abgabe von liegenden Gründen.

Oe, ö, der Umlaut des o (mindeſtens im Deutſchen), ein Vocal, den man mit der näml. Form des Mundes, doch mit andrer Tonbildung in der Stimmritze ausſpricht, als das o. Im Engl. ſpricht er ſich gewöhnlich wie uh aus, z. B. shoe, ſpr. Schuh. Sollen oe als 2 Vocale ausgeſpr. werden, ſo ſetzt man über das e 2 Puncte, z. B. Poëta. Mit ö giebt man auch im Latein. und Deutſchen das οι der Griechen wieder, obgleich dieſe es wohl mehr wie eu oder äu (wie die Engl. ihr oi) hören laſſen; z. B. aus οικονομια machen wir nicht Aeukonomie, ſondern Oekonomie. Auch geben wir mit ö das eu der Franzoſen u. das o der Lateiner, z. B. gratiosus, gracieux, graziös.

Oea (a. G.) 1) Ort auf Aegina; 2) Stadt im heut. Tripolis.

Oeagros (Myth. — a iſt kurz) König v. Thrakien, durch Kalliope Vater des Orpheus, Linos u. Marſyas. So hieß auch ein Nebenfluß des Hebros.

Oeanthe, Oeantheia, Oeanthia (a. G.) griech. Stadt in Lokris, den Ozolern gehörig.

Oeaſo (a. G.) = Oearſo, Vorgebirge und Stadt der Basken im nördlichen Hiſpanien.

Oeax (Mythol.) des Nauplios Sohn, alſo Bruder des Palamedes.

Oebalia (a. G. — vergl. die folg. Artikel) 1) = Lakonika; 2) Tarent. Oebaliden, = Spartaner, und öbaliſch, = ſpartaniſch, auch = ſabiniſch, und = tarentiniſch.

Oebalos (Myth.) Vater des Tyndareus, Ikarios u. A., war nach Einigen des Perieres Bruder, nach A. deſſen Sohn, und des Perſeus Eidam.

Oebalus (röm. Mythol. — a iſt kurz) des Aeneas Gegner, war Telons Sohn und Fürſt von Capri, und eroberte ſich ein ziemliches Theil von Campanien.

Oebisfelde, Oebsf., landgräfl. heſſen-homburg. Stadt des gorbelegner Kreiſes im preuſſ. Regirungsbezirk Magdeburg, an der Aller, hat 1300 Einw., ein Amt, Tabak-, Cichorien- und Flachsbau, eine Induſtrieſchule u. ſ. f.

Oebisſtaude, Oebiswurzel, eine exotiſche, 6theilig blühende Pflanze mit getrennten Geſchlechtern.

Oebſter, Oebſtler, Oebſer, ſ. Obſthändler u. Obſthüter.

Oechalia (a. G.) Städte a) in Theſſalien, b) in Meſſenien, c) auf Euböa. Letztere, des Eurytos Reſidenz, zerſtörte Hercules.

Oecharden (a. G.) ein Volk im heutigen China, am Oechardos-Fluſſe.

Oechsner, ſ. Ochſenknecht.

Oeckelei, ſ. Ukelei.

Oeckelen (van Oeck.) zu Breda iſt der Erfinder des Salpinorganon; ſ. im S.

Oecolampadius, eigentl. Joh. Hausſchein, geb. 1482 zu Weinsberg, ber. reform. Theolog zu Baſel, nachdem ihn ſeine Rigoroſität von der Cancell zu Augsburg entfernt hatte, vertheidigte Zwingli's Sätze wider die Kathol. u. Luthern, ſchrieb beſ. exegetiſche Bücher, u. ſtarb 1531. „Das iſt mein Leib“ erklärte er durch „das iſt die Geſtalt meines Leibes, oder: unter dieſer Geſtalt genießt ihr meinen L.“; wer ihm nun hierin folgte, hieß bei den Luther. ein Oekolampadianer, und galt beinahe für einen Kätzer.

Oeco....., u. Oecu......, ſ. Oek......

Oede hieß früher auch a) ſ. v. a. hohl, leer; b) = eitel, nichtsnützel, ſchändlich u. ſ. w. — Eine Oede iſt auch ſ. v. a. eine Einöde, d. h. eine einzeln ſtehende Wohnung. — Oedeln, in Schwaben = aneckeln, widerlich ſeyn. — Oedenei, = Wüſte.

Oedelem, groſſer niederländiſcher Flecken, in Weſtflandern.

Oedem (ſprich deem) eigentlich Oedema, Oedma, Oedos, Waſſergeſchwulſt, eine wäſſerige örtliche Geſchwulſt von geringer Elaſticität und mit wenig Schmerzen, entſteht aus wäſſeriger Anhäufung im Cellgewebe. Oedematös, geſchwollen. Oedematie, der Umſtand, wenn Einer eine Waſſergeſchwulſt hat. Iſt dieſe ſehr hart, ſo heißt ſie auch wohl Oedemoſarka.

Oedemera, Engbeckkäfer, ein Geſchlecht v. Käfern, bei Oken als Nierenſchrupp in der 8. Fliegenzunft, mit längl. Leibe und rüſſelähnlichem Kopfe. Die 4 Linien lange, blauſchillernde Oedemera coerulea lebt auf Wieſen.

Oedenburg, Soprony, 1) niederungar. Geſpannſch. am neuſiedler See, mit den Flüſſen Leitha u. Raab, dem Schlag-Gebirge, u. 175000 E. auf 57,⁷ QM. — Sie hat treffl. Weinbau, viel Obſt, Kaſtanien, Steinkohlen u. ſ. f., u. die F. Eſterhazy zu erbl. Obergeſpanen. 2) Deren Hauptſtadt, mit 12000 Einw., Hauptdreiſſigſtamt, Salzamt, Domſtift, 2 Gymnaſ., ſtarkem Wein-, Kalkſtein- u. Kohlenbau, 1 Zucker-, Pottaſche- u. a. Fabriken, ſehr ſtarken Viehmärk-

ten, und dem nahen Geſundbrunnen am neuſiedler See.

Oedenheim, württemberg. Flk mit 1500 E, im A. Neckarſulm.

Oeder, ſ. v. a. Holzbirne.

Oeder (Georg Chr., Edler v. Oe.) geb. 1728 zu Ansbach, geſt. als Landvogt zu Oldenburg 1791, vorher meiſt Profeſſor zu Copenhagen, ein ſehr verdienter Botaniker.

Oederan, Oedern, ſächſiſche, meiſt neugebaute Fabrikſt. im erzgebirg. Amte Auguſtusburg, hat 3800 Ew., die ſtärkſte Tuchfabrik Sachſens, Bleichen, 2 Cattundruck., ſtarkes Transito, etwas Bergbau, u. im öderanſchen Walde Schieferbrüche. ½ Stunde davon das ſchöne Schloß Börnichen.

Oeding (Phil. Wilh.) geboren 1697 im Blankenburgiſchen, geſt. 1781 als Profeſſor zu Braunsweig, war ein geſchätzter Maler.

Oedipus (ſpr. puhs, nicht puß) nach der Mythol. Sohn des theban. Königs Laios und der Jokaſte, wurde auf des Vaters Befehl — in Folge eines bedenklichen Traumes — einem Hirten zu tödten übergeben, der ihm einen Faden durch die Knöchelgegend zog, u. ihn an einem Baume aufhenkte. So fand die korinth. Königin Periböa den Knaben, und erzog ihn ſorgſam; auch hielt er ſie lange für ſeine Mutter, bis man ihm ſein Schickſal erzählte. Um nun ſeine Aeltern zu erfahren, wandert er nach Delphi, wo man ihn vor ſeiner Vaterſtadt warnt, weil er da ſeinen Vater tödten u. mit ſeiner Mutter Blutſchande treiben werde. Deshalb meidet er Korinth, und wendet ſich nach Theben, wo ihm im Hohlwege Laios begegnet; Keiner will ausweichen, u. Laios fällt v. des Sohnes Hand. Jenen beerbt Kreon, Jokaſtens Bruder, verheißt aber dieſe u. den Thron demjenigen, der das Land von der ſchreckl. Sphinx befreien werde. Dem Oedipus gelingt es, indem er ihr berühmtes Räthſel (ſ. Sphinx) löſet, beſteigt den Thron u. das Ehebett mit der eigenen Mutter, zeugt mit ihr die Oedipodioniden (Kinder des Oed., nämlich Eteokles, Polynikes, Iſmene und Antigone), erfährt zu ſpät ſeine Geburt, blendet ſich ſelbſt, und ſtirbt im Exsil. Dieſer Mythos hat zu vielen herrl. Tragödien den Stoff gegeben, ſo wie zu der Redensart: Davus sum, non Oedipus, d. h. zu mir muß man nicht dunkel und in Räthſeln ſprechen. Ein wahrer Oedipus h. ſ. v. a. ein ſcharfſinniger Menſch. (Not. Man hört ſelbſt von gelehrten Leuten ſagen: Oedip, ein Oedip, Oedip's u. ſ. f.; dieß iſt nun zwar ganz albern geſprochen, da „us" in Oedipus nicht zur Wortform dient, ſondern ein Theil des Namens ſelbſt iſt; es geht aber dem armen Oedipus, wie dem Polypus (vulgo Polyp), dem Archipelag (vulgo Archipel) u. ſ. w.

Oedt, groſſer preuſſiſcher Flekken im Regirungsbezirke Cleve.

Oedung, = Wüſtung, Heide.

Oefele, 1) Franz Ignaz, geb. 1731 zu Poſen, ſtarb zu München als geacht. Hiſtorienmaler. 2) Andr. Felix v. Oefele, zu München geb. 1706 und geſtorben als Bibliothekar 1780, iſt um Baierns ältere Geſchichts-Kunde verdient.

Oefen....., ſ. Ofen......

Oeffentlich heißt die Kirchenbuſſe bei den Katholiken, wenn ſie (zum Theil) während des Gottesdienſtes geſchieht, oder doch der Name des Büſſenden der Gemeinde bekannt gemacht wird; ſ. Kirchenbuſſe. Oeffentliches Amt h. zu Wien ein Hofamt, dem der Kaiſer nebſt Familie u. Geſandtſchaftsperſonale ſelbſt beiwohnt. Oeffentl. Gebäude ſind in einer Stadt die der Gemeinde (Commun) zugehörigen, z. B. Kirchen, Schulen, Rathhaus u. ſ. f.; hingegen ein öffentl. Haus bezeichnet gewöhnl. ein Bordell. An den mei-

ſten Orten, wo ein Abdecker wohnt, iſt der öffentl. Lederkauf eingeführt, d. h. das geſammte Gärberhandw. kauft Jenem die Leder ab, damit nicht Einer allein dieſen bedeutenden Vortheil genieſſe. — Oeffentlichkeit, ſ. Publicität.

Oeffnen h. unter andern auch: 1) (einen Leichnam) ſeciren, insbeſ. wenn es gerichtl. geſchieht; 2) (ein Geſchwür) aufſchneiden oder aufdrücken; 3) (die Laufgräben) durch Graben verfertigen, um ſich der zu erobernden Feſtung möglichſt zu nähern. 4) Man öffnet ein Siel oder ein Sieltief a) wenn man deſſen Dämme durchſticht u. alſo dem Waſſer Abzug giebt; b) wenn man das Siel zum Zuge bringt, d. h. die Thüren aufhackt, damit die Fluth ſchnell hinein könne. 5) Man öffnet ein Magazin, wenn man daraus Lebensmittel zu vertheilen anfängt, es geſchehe umſonſt oder gegen mäſſige Bezahlung; ferner 6) ein Grundſtück, wenn man darauf die Trift geſtattet; 7) eine Küpe, wenn ſie nun fertig iſt, u. man nun anfängt, daraus zu färben; 8) eine Rechnung, ein Conto, wenn man mit Einem ein Geſchäft beginnt, worin nicht jeder Poſten einzeln bezahlt werden, ſondern die Abrechn. periodiſch geſchehen ſoll; 9) die Schrift, wenn man Bibelſtellen erklärt. 10) Ein Gang (voll Erzes) öffnet ſich, wenn er nach einer Verdrückung wieder mächtiger wird. 11) Die Patrone öffnet man, wenn man ſie aufbeißt, und 12) die Glieder der aufgeſtellten Truppen, wenn man ſie weiter aus einander rücken läßt. 13) Den Leib öffnen, = laxiren; öffnende, d. i. laxirende Mittel.

Oeffner, Affner, Afner, 1) = Riedkamm; 2) insbeſ. beim Seidenweber: ein grober elphenbeinerner oder knöcherner Kamm durch welchen man beim Aufbäumen die Kettenfäden zieht.

Oeffnung, 1) Apertura, das Ereigniß, wenn ein Lehensträger ſein Schloß, Gut u. ſ. w. ſeinem Lehnsherrn, der zufolge der Oeffnungslehns-Eigenſchaft jenes Gutes das Oeffnungsrecht (Jus Aperturae) hat, zu kriegeriſchem Gebrauch überläßt; 2) ſ. Leibesöffnung.

Oehl, ſ. Oel.

Oehlenſchläger oder Olenſchlager, 1) Joh. Dan. v. O., der anonyme Verf. mehrerer wicht. publiciſt. Werke, geb. 1711 u. als Bürgermſtr. geſt. 1778 zu Frankf. am Main. 2) Adam Oehl., Ritter und Profeſſor zu Copenhagen, berühmter Schriftſteller in däniſcher und deutſcher Sprache, beſonders als Dramaturg bekannt.

Oehlkirſche ſ. Traubenkirſche.

Oehm, ſ. Oheim.

Oehmchen, = Heimchen, Grylle.

Oehna, ſächſ. Dorf bei Budiſſin, an der Spree, über welcher auf einer Felſenſpitze dasjen. ſerbiſche Standbild geſtanden, welches man früher allgemein auf den noch ſehr fraglichen Götzen Flinz bezog, und an welcher ſich Reſte unterirdiſcher Gänge zeigen.

Oehr, 1) das Löchlein am dikkern Ende gewiſſer Nadelarten, durch welches der Faden gezogen wird; 2) an Strängen, Stricken u. ſ. f. eine geknüpfte Schlinge, welche 3) an Clavierſaiten durch das Zuſammendrehen mit dem Häckchen am Stimmhammer gemacht wird; 4) = Henkel, Handhabe an Töpfen u. ſ. f.; 5) das Ringlein, mittels deſſen die Frauen eine Goldmünze am Bande tragen; 6) = Oehſe: das an einen Metallknopf gelöthete Ringlein, mittels deſſen man ihn annähet; 7) an der Senſe der eiſerne Ring, in welchen die Stange geſteckt u. ſo an die Klinge befeſtigt wird; 8) = Oehſe, d. i. das Schlingenſtück eines Heftels; 9) ein Band um den Hals der

Winde, oder ein vertieftes Holz, worin der Windenhals laufen kann; 10) ſchwed. Scheidemünze, in Silber 6 Pfn., in Kupfer, wo ſie auch Rundſtück heißt, 2 Pfennige werth; das Oehrlein aber entſpricht einem Häller.

Oehrbolzen, ſ. Ohrbolzen.

Oehrchenſalbei, eine Art des Geſchlechts Salvia.

Oehre, ſ. v. a. Ahorn.

Oehringen, ſ. Oeringen.

Oehrling, ſ. Ohrwurm.

Oehrnagel, das aus einem krummen Stücke Hirſchhorns bereitete Werkz., womit der Seiler die Oehre der Stränge bildet. — Die Oehrzange oder Ziehzange hat an jeder Schärfe 2 Widerhaken, womit man in die Löcher der Bänder zu Wagenrädern faßt, wenn man das Band um die Felgen biegen will.

Oehſe, ſ. Oehre und Oeſe.

Oeil (frz. — ſpr. Oellj') ein Auge. Oeils d'Ecrevisses, Krebsaugen. Oeil de Boeuf, Ochſenauge, in faſt allen Bedeutungen; ſo hieß auch nach ſeiner Geſtalt ein Vorſaal der königlichen Zimmer zu Verſailles. Oeil de Perdrix (ſpr. drih) Rebhuhnsauge; ſo h. a) ein Stück dunkler Lava, welches einen hellfarbigen Stein umſchließt; b) ein guter röthlicher Champagnerwein. Auch heißt Oeil noch α) das Stichloch des Zinnofens; β) der Eingang zu einer Minengalerie; γ) das Brandloch in Bomben u. Granaten; δ) das Auge der Axt, des Hammers u. ſ. f.

Oeillères (frz. — ſpr. Oelljährs) die Scheuleder für Pferde.

Oejeſtadt, ſ. Yſtadt.

Oekaliken (a. G.) ein äthiopiſches Völkchen.

Oekleus, Oïkleus (Myth.) des Amphiaraos Vater, folglich Alkmäons Großvater.

Oekos (griech.) 1) das Haus; 2) ein Speiſeſaal. — Oekonomie, 1) Haushaltung, Wirthſchaft; 2) Haushaltungskunſt; 3) Landwirthſchaft u. deren Kunde; 4) Verwaltung; 5) zweckmäſſige und vorherberechnete Einrichtung oder Ein- u. Vertheilung, z. B. eines Buches, eines Bildes, Dichtwerks, einer Compoſition u. ſ. f., auch die zweckmäſſ. Einricht. in der Natur; 6) = Sparſamkeit. — Oekonom, 1) ein guter Hauswirth; 2) Einer, der die Landwirthſch. als ſein Gewerbe treibt; 3) ein der Landwirthſchaftskunde Befliſſener, z. B. auf einer Univerſ., u. 4) wer es darin weit gebracht hat; 5) = Haushalter u. 6) = Wirthſchaftsverwalter; 7) ein ſparſamer, auch wohl ein geiziger Menſch. — Oekonomiſch, 1) die Oekonomie (nach ihren verſchiedenen Bedeut.) betreffend, fördernd, davon ausgehend u. ſ. w.; 2) haushälteriſch, ſparſam. — Oekonomiſiren (eine doppeltfalſche Wortform ſtatt ökonomiren) haushalten, insbeſ. das Geld zu Rathe halten. — Theoretiſche Oekonomie iſt die Lehre v. den zweckmäſſigſten Verhältn. u. v. der Leitung u. Anwendung der Kräfte, durch welche die Production hauptſächl. bewirkt, verſtärkt und veredelt wird. — Im Mittelalter hieß Oeconomus beſond. der Rechnungsführer bei Kirchen-, Stifts- u. Armencaſſen; bei Alumnaten iſt es derjen., der die Beköſtig. bei jeder Mahlzeit wirklich beſorgt. — Oekonomiehandel iſt derjen., wobei man Waaren da, wo ſie wenig gelten, ein-, und an Orten, wo ſie theuer ſind, wieder verkauft; dazu gehört demnach auch der Hauſir-, der Obſthöckenhandel, der H. der Getreideaufkäufer u. ſ. f. — Oekonomiſche Geſellſchaften, ökon. Societäten, Verbindungen wirthſchaftskundiger Perſonen, beſ. zu neuen Verſuchen und überhaupt zur Förderung der ökonom. Gewerbe. — Oekonomiſche Häuſer, ökonom. Winkel, in den Niederlanden ſol-

che Kaufläden, wo blos inländiſche Fabricate zu haben ſind, insbeſond. für die ökonom. Takken oder Verbindungen zur Ausſchlieſſung aller ausländ. Fabricate. — Oekonom. Haubarkeit eines Stammes oder Wald-Schlages iſt dasjen. Alter der Bäume, wo bei Diviſion der Jahrzahl in den Werth auf jedes Jahr der ſtärkſte Quotient herauskommt. Bei deren Beobachtung nimmt man freilich mehr das allgemeine, als das eigene Beſte wahr. — Oekonom., Syſtem und Oekonomiſten, ſ. phyſiokratiſches Syſtem. — Oekoſkopie, Wahrſagerei aus Begebenh. in oder an dem Hauſe, z. B. wenn ein Käutzchen davor krächzet, das Oel darin ausgeht, u. ſ. f.

Oekumeniſch (griech.) allgemein, v. allen Orten aus beſucht. Der Concilia oecumenica oder ökumeniſchen Synoden (allgemeinen Kirchenverſamml.) rechnet man insgemein 8: a) das zu Nikäa 325, unter Conſtantin d. Gr., gegen die Arianer; b) zu Konſtantinopel (I.) 381, unter Theodoſius d. Gr., gegen Macedonius; c) zu Epheſos 431; unter Theodoſ. II., gegen Neſtorius; d) zu Chalkedon 451, unter Marcianus, gegen Eutyches; e) zu Konſtantinopel (II.) 553, unter Juſtinian, gegen die Monophyſiten; f) eben da (III.) 680, unter Conſtantin IV., gegen die Monotheleten; g) eben da, u. zwar im Palaſte Trulla, 692, unter demſelben; h) eben da (IV.) 755, unter Conſtant. Copronymus, gegen die Bilderverehrer. Dieſen fügen die Katholiken noch mehrere, insbeſondre das tridentiniſche hinzu, welche aber, ſobald einmal die Kirchen getrennt waren, nicht mehr ökumeniſche heiſſen können.

Oel (lat. Oleum) eine mehr oder weniger fettige, flüſſige, entweder für ſich, oder doch mit Hülfe eines Dochtes brennbare Subſtanz, bei deren Verbrennen ſich eine von Rauch und Rußanſetzung begleitete Flamme bildet. Nach der Weiſe, wie man ſie aus den Körpern gewinnt, unterſcheidet man ausgepreßte, ausgekochte (natürlich gekochte ſind durchs Kochen der Körper im Waſſer, künſtl. gekochte durchs Einkochen in ausgepreßtem Oele entſtanden), infundirte (wo mittels der Digeſtion die Beſtandtheile der Körper mit ausgepreßtem Oele vermiſcht werden), u. deſtillirte Oele, unter welchen die wohlriechenden — mit dem weſentl. Geruch ihres Stammkörpers — auch weſentliche oder eſſentielle heiſſen, u. mit der Zeit feſt werden, die übelriechenden hingegen (empyreumatiſchen, pechartigen) — v. anderm Geruch, als dem ihres Stammkörpers — ſchwärzl. u. ſchwer ſind, u. zu pechartigem Stoffe werden. Aus chemiſchem Geſichtspuncte hingegen theilt man die Oele in ätheriſche, fette u. empyreumatiſche. A) Aetheriſches Oel iſt die duftende, flüchtige, ſehr verſchieden riechende, tropfbar-flüſſige, entzündl. Subſtanz aromatiſcher Pflanzen und dergl. thieriſcher Stoffe, durch Deſtillation gewonnen; doch preßt man es auch aus beſonders ölreichen Dingen, z. B. den Orangenſchalen. Das feinſte und nicht zu erlangende äther. Oel der Veilchen, Lilien u. ſ. f. nennt man Aroma, den entſprechenden Stoff in friſcher Milch, Blut u. Samen aber Aura. Alle äther. Oele haben — doch ſehr abweichende — Farbe, einen ſtechenden, oft brennenden Geſchmack, wiegen meiſt $\frac{8}{9}$ bis 1, doch auch bis $1\frac{1}{10}$, verflüchtigen ſich meiſt vor der Siedhitze, u. ſind höchſt entzündlich. Sie enthalten Waſſer-, Kohlen- u. Sauerſtoff, u. heiſſen auch flüchtige, weſentl., riechende oder deſtillirte Oele. — B) Fettes, ausgepreßtes, mildes oder

feuerbeſtändiges Oel iſt in gewöhnlicher Temperatur flüſſig, in tieferer oder auch ſehr tiefer geronnen, nicht flüchtig, für Geſchmack u. Gefühl ſehr mild, braucht zum Sieden weit mehr Hitze, als das Waſſer, wird erſt bei der Zerſetz. flüchtig, u. kommt beſ. aus vielen Samenarten, auch einigen Wurzeln. Hierher können gewiſſermaſſen auch die thieriſchen Fettigkeiten gerechnet werden, beſ. aber das concrete Oel mancher Pflanzen; ſ. Pflanzenbutter. Von der Bereitungsart ſ. unter Oelmühle u. ſ. w. Ganz rein ſind die fetten Oele faſt ohne Geruch u. Geſchmack, u. ihre Farben weichen weit minder ab, als die der ätheriſchen. Austrocknende Oele ſind dieſelben, die erſt bei groſſer Kälte gerinnen; denn dieſe abſorbiren den Sauerſtoff der Luft, u. werden dann feſt (weshalb ſie zur Oelmalerei dienen), während die übrigen in gleichem Falle ranzig werden. Sie wiegen insgeſammt von $\frac{91}{100}$ bis $\frac{94}{100}$, u. das gemeinſte, das Baumöl, enthält 943 Theile Sauer-, 1336 Th. Waſſer- und 7721 Th. Kohlenſtoffes. — C) Empyreumatiſches, brenzliches, branſtiges, ſtinkendes deſtillirtes Oel ergiebt ſich bei der trockenen Deſtillation organiſcher Körper in Begleit. vieler andrer Stoffe, ähnelt ſehr dem ätheriſchen Oele, iſt rectificirt ſehr hellfarbig u. dünnflüſſig, von flüchtigem, branſtigem, meiſt üblem, doch zum Theil auch angenehmem Geruche, und zerfallen in vegetabiliſche u. thieriſche; zu dieſen gehören Dippels (Blut-) Oel, das Hirſchhornöl u. a. m., zu jenen das Wachs-, Aſphalt-, Braunkohlen-, Schwarzkohlen-, Succin-, Ziegel-, Birken-, Franzoſenholz- u. branſtige Weinſteinöl, wozu Manche noch das Bergöl ziehen.— Oxygenirtes Oel iſt das mit oxydirter Salzſäure behandelte fette Oel. — Künſtliche oder zuſammengeſetzte Oele ſind ſolche, die durch Zerleg. zuſammengemiſchter, den Oelen disparater Körper erzeugt werden, z. B. das Weinöl. — Schlechthin heißt Oel auch ſ. v. a. Baumöl, oder nach der Landesart theils Leinöl, theils Rübſenöl, bei den Malern aber ſtets ſ. v. a. Leinöl, und bei den Kupferdruckern Nußöl. In Oel malen, d. heißt mit Oelfarben. In Oel ſieden war in den barbariſchen Zeiten eine der härteſten Todesſtrafen. — — Hiernächſt ſpricht der Unkundige auch das Ale oft fälſchl. wie Oel aus, u. ſpricht von engliſchem Oel, d. i. von Ale. — In Vitriolöl, Kupferöl u. ſ. w. hat Oel eine uneigentl. Bedeutung; ſ. dieſe Wörter, ſo wie noch Oelraffinerie, und überhaupt noch Oleum. — Die thieriſchen Oele bilden keine Claſſe, ſondern können jeder der 3 obigen Hauptclaſſen angehören, und ſind die aus der animaliſchen Natur ſtammenden.

Oeland, ſehr lang geſtreckte ſchwed. Inſel in der Oſtſee, längs der ſmaländ. Küſte, nur am Ufer angebaut, inwendig voll Kalkfelſen, hat auf 14 □M. 22000 (7600?) Ew., gute Viehzucht, Fiſcherei, Handel mit Alaun, Kalk und Almorer Stein. Sie gehört zum Län Kalmar, und iſt durch den Kalmarſund davon getrennt. Der öländiſche Stein, der erwähnte Kalkſtein, wird zu Flieſen, Tiſchblätt. u. ſ. w. verarbeitet, ſieht rothbraun und geſprenkelt.

Oelbad, ein chemiſches Bad, wozu man Oel nimmt; mit dieſem näml. füllt man dasjen. Gefäß, in welchem der zu bearbeitende Körper in einem beſondern Gefäſſe erhitzt wird.

Oelbällchen, das Filzbällchen, womit der Kupferdrucker die Platten abwiſcht.

Oelbaum, Olea, auch Oli-

venbaum, Oelbeerbaum, ein Sinnbild des Friedens u. häuslichen Glückes, ſteht bei Linné in der 1. Ordnung der 2. Claſſe, bei Oken als Fruchtflieder in der 3ten Zunft der 8. Claſſe; bei Juſſieu führt er den Reihen der Oleïnen, einer Dikotyledonenfamilie, deren einblättrige Blume unterm Fruchtknoten, und deren eiweißhaltige Samen an der Spitze des 2fächerigen Samenbehälters ſitzen. Der gem. OelB., Olea Europaea, um das mittelländ. Meer, blüht grünlichgelb, und giebt aus der beerenähnl. Frucht (der Olive) die man zuvor etwas gähren läßt, das Baum- oder Olivenöl, davon das der reifen Beeren an Speiſen u. in Arzn., das der unreifen zum Brennen dient. Die Orientalen ſchmieren ſich damit, um vor der Peſt unangeſteckt zu bleiben. Aus dem ſchlechteſten macht man, mit der Aſche verbrannter Strandpflanzen, die venetian. oder franzöſ. Seife. — Der wohlriechende OelB., O. fragrans, hat weiſſe Blumen, womit man in Japan und China den Thee parfumirt. — In Südafrika wächſt der capiſche Oelbaum, O. Capensis, mit ovalen, und in Carolina der americaniſche OelB., O. Americana, mit lang-elleiptiſchen Blättern und rothem Beerenkerne. — — Der wilde OelB. iſt a) der böhmiſche, d. h. der Oleaſter; b) der Oelbeerbaum v. Barbadoes, mit ſehr beiſſenden, längl., gelblichen Beeren. — Oelbaumharz, ſ. Elemi und Olivil.

Oelbeeren u. dergl. m., ſ. unter Oliven.

Oelberg, 1) ein Berg bei Jeruſalem, den zu Jeſu Zeiten Oelbaumgärten bedeckten; er h. hebräiſch Har-Zethim. 2) Ein Berg des Siebengebirgs, unweit des Niederrheines, hat 1270 Fuß Höhe (nach A. 1444 oder gar über 1800 Fuß Seehöhe.)

Oelblaſe, die Vernisblaſe der Maler und Kupferdrucker, auch wohl zur Buchdruckerſchwärze. — Oelblau, die feinſte, mit einem Oelvernis auftragbare Smalte bei den Malern.

Oelbſch, = Olb od. Schwan.

Oelbüchſe iſt beim Maler ein enges Blechgefäß, das mittels eines Blechſtreifens am Boden auf das Malerbrett geſchoben werden kann, und das nöthige Oel zu der Oelmalerei enthält.

Oelde, Olde, preuſſ. Stadt mit 1050 Ew., im Kreis Beckum des Regirungsbezirks Münſter.

Oeldruſen, 1) = Oelhefen, der Bodenſatz des Oels, beſ. des Baumöls; 2) = Oeltreſter, die Hülſen der ausgepreßten Oliven. Die erſtern brauchen Gärber und Seifenſieder.

Oelen, d. h. mit Oel beſtreichen oder anmachen oder tränken; daher das geölte Brod (3 Moſ. 8, 26); ſ. auch laudiren.

Oelenſchläger, ſ. Oehlenſchl.

Oelenzen, nach Oel riechen oder ſchmecken. Oeler heißt in Oeſtreich ein Oelhändler, u. Oelerer ein Seifenſieder.

Oelfarbe, ſolche, die ſtatt des Waſſers mit Oel oder Oelvernis angemacht iſt; dazu nimmt man Lein-, Nuß- und Mohnöl. Solche Farben dauern länger, erſcheinen auf Bildern ſanfter und natürlicher, und drücken die Schatten ſtärker aus, als die Waſſerfarben.

Oelfaß iſt auch die oſtindiſche Federſchnecke, Zwiebelſchale oder marmorirte Tanne, eine Poſaunenſchneckenart. — Oelflachs iſt ſehr ſtark geklopfter und dann mit Oel gelind gemachter, feiner Flachs. — Oelfonſel (in Schleſ.) und Oelfunzel (in Franken) 1) = Oellampe; 2) ein garſtiges altes Weib. — Oelfrüchte, vergl. Oelpflanzen.

— Oelgaden, ein Kaufladen für den Oelhandel. — Oelgang, ſo viel Stampfen in einer Oelmühle, als durch ein Rad bewegt werden. — Oelgelb iſt eine grünlichgelbe Farbennuance. — Oelgemälde, vergl. Oelfarbe. — Oelgoldgrund, ein Oelgrund, auf welchen dann Vergold. kommen ſoll.

Oelgötze, 1) nach Einigen ein, mit Oelfarbe gegen die Witterung angeſtrichenes, ins Freie geſetztes Heiligenbild; 2) der Pfoſten woran man in Franken die Oellampe im Hauſe hängt; 3) ein träger, unempfindl., maulfauler Menſch, v. dem es heißt: er ſitzt da, wie ein ſtummer Oelgötze. Vielleicht ſoll dieß jedoch heiſſen: wie ein Oelgötzen, da man im Erzgebirge den Götzen auch wohl mit Leinöl anmacht; alſo = er ſitzt da, wie ein Papps, ein Pappe oder Brei. (Not. Daß man einen ſolchen Menſchen ſelbſt einen Oelgözzen nenne, wie Heinſius will, iſt uns noch nie vorgekommen.)

Oelgülte, Oelgulte, 1) eine Abgabe, die in Oel an die Hofwirthſchaft zu leiſten iſt; 2) eine Abgabe v. dem, der Oel ſchlagen läßt oder aus Oliven preßt.

Oelhafen v. Schollenbach (K. Chrph.) zu Nürnberg geboren 1709 und als Waldamtmann geſtorben ein verdienter Botaniker.

Oelhaut, ein mit Bleiweiß und Leimwaſſer, zuletzt aber mit Oelverniß beſtrichenes, gelbes Pergamen, worauf ſich alles leicht u. rein ausſtreichen läßt. — Oelhefe, ſ. Oeldruſe. — Oelhorn, 1) ein hornförm. Büchschen zum Chriſam, ſchon unter den a. Juden und noch in unſern Zeiten; 2) das oſtind. Rieſenohr od. Kanthorn, die größte Mondſchneckenart. — Oel-Ibiſch, Oelpappel, eine Pflanze. — Oelkäfer, ſ. Maywurm No. 3. — Oelkelter, Oeltrotte, Oelpreſſe dient zum Auspreſſen der Oliven. — Oelkelle, die Wärmpfanne, worauf der Oelſchläger das Geſtampfte vor dem Auspreſſen (Schlagen) erwärmt. — Oelkind, d. h. ein dem Herrn Geweiheter, ein Geſalbter, ein Chriſtos; ſ. Zachar. 4, 14. — Oelkitte machen die Steinmetzen aus Glasſtaub, Ziegelmehl, gepülverte Eiſenſchlacken, gelöſchtem Kalke u. Leinöl. — Oelkräpfel, Oelkrapfen, Kr., die in Oel gebacken ſind, u. folgl. nicht in Butter; ſ. Krapfen. — Oelkrug heiſſen auch mehrere Muſchelarten.

Oelkuchen, 1) = Oelplatz, Oelgötzen u. ſ. f., entweder in Oel gebacknes oder mit Oel angemachtes feineres Gebäcke; 2) die noch übrigen Theile (Treſter) von demjenigen, was der Oelſchläger in ein Tuch gewickelt u. unter dem (durch den) Block oder Oelſchlägel hat auspreſſen oder ſchlagen laſſen, nachdem die Oelſtampfen es früher zermalmt und gekleint hatten. Dieſe Treſter haben nun eine Geſtalt, die zwiſchen einem Kuchen u. einer Schaale das Mittel hält, u. dienen beſonders, in Waſſer gemengt, zur Viehfütterung, wo ſie nicht nur an ſich nähren, ſondern auch den Appetit verſtärken. 3) Eine Stachelſchnecke um Afrika.

Oellache, ein Punct des badiſchen Schwarzwaldes, im Amte Gernsbach, erhebt ſich 2456 Fuß über die Rheinfläche.

Oellade, das Behältniß unter den Stampfen einer Oelmühle, worein die Näpfe kommen, in welche man den zu ſchlagenden Samen thut, theils um ihn zu zerquetſchen (worauf er in ein Tuch gethan u. ſo angebracht wird, daß ihn der Block oder Oelſchlägel rein auspreßt), theils um ſchon hier einen Theil des Oeles herauszubringen, welches durch ein Loch in der Lade abfließt.

Oellägel, 1) = Oelfläſchchen; 2) Oelfäßchen. — Oellampe,

die gemeinſte Art der Lampen. — **Oelleſe**, die Olivenärndte, das Einſammeln der Oelbeeren.

Oellig, = Olk, d. i. Zwiebel.

Oelmachendes Gas nennen Einige das Kohlenwaſſerſtoffgas im Maximum.

Oelmacher, ungewöhnl. ſtatt Oelſchläger. — **Oelmagen**, Mag- oder Mohnſamen, der zu Oel geſchlagen wird. — **Oelmalerei**, vergl. Oelfarben. Für ihren Erfinder gilt gewöhnl. Joh. v. Eyck (oder v. Brügge) im 14. Jahrh.; Manche wollen indeſſen viel ältere Oelbilder geſehen haben.

Oelmaß hat ſein Eigenthümliches wohl faſt überall nur in den Namen, nicht in ſeinem Grundmaſſe; die bekannteſten Oelmaſſe ſind: Pipe, Both, Tonne, Kanne, Miro (zu Venedig), Orna (zu Trieſt), Barilo (zu Livorno u.ſ.w.), Salma (zu Bari u. Neapel), Copo (zu Lucca), Moggia (zu Mantua), Caffisso (zu Meſſina), Arroba (in Span.), Escandeau u. Millerole (zu Marſeille), Gallon (in England) u. a. m.

Oelmühle, **Oeltrotte**, ein faſt allemal vom Waſſer (in Holland vom Winde) getriebenes Mühlwerk zu Auspreſſung des fetten Oeles aus ölreichem Samen, dirigirt vom **Oelſchläger** (denn **Oelmüller** ſagt man nicht gern); es begreift vorzüglich 2 Haupttheile: die in die **Oellade** fallenden **Oelſtampfen**, welche mit den Pochſtempeln übereinkommen, u. die Vorrichtung, die einen Klotz (den **Oelſchlägel**) wechſelsweiſe aufhebt, und einem Pendel gleich gegen 2 Säulen zurückfallen läßt, wo er den in ein Tuch gefüllten, v. den Stampfen ſchon zerquetſchten Samen trifft u. vollends ausquetſcht; der Reſt von dieſem heißt dann **Oelkuchen**.

Oelnich, ſ. Oelſenich.

Oelnuß, 1) die Behennuß; 2) die Frucht des Wunderbaums; 3) jede Nußart, die man auf Oel benutzt, beſ. die Wallnuß, Buchecker u. ſ. f. — **Oelnußbaum**, ſ. Hyperanthera.

Oelöt, ſ. Kalmüken.

Oelpalme, Elais, bei Oken als Blumenpalme eingeordnet, blüht 6theilig, und hat eine einſamige Steinfrucht. Die **gemeine** (**guineiſche**) OelP. giebt viel **Palmenöl**, welches wie Fett oder Butter benutzt wird.

Oelpappel, ſ. Oel-Ibiſch.

Oelper, braunſchweig. Dorf an der Oker, im wolfenbüttelſchen Kreisger. Betmar, erzeugt den beſten Hopfen in Norddeutſchland.

Oelpflanzen ſind insbeſond. ſolche, die man als Oelfrüchte auf dem Felde anbaut, z. B. Lein, Raps, Rübſen, Leindotter u.ſ.w.; meiſt werden ſie als Brachfrüchte behandelt.

Oelplatz, der Oelkuchen, wenn er dünngeformt iſt. — **Oelpreſſe**, **Oelzwinge**, **Oelwringe**, **Oeltrotte**, 1) die Oelkelter; 2) ein die Oelmühle erſetzendes Werkzeug im Hauſe. — **Oelquelle**, ein Platz, wo Steinöl aus der Erde bringt. — **Oelraffinerie**, eine Anſtalt, raffinirtes oder **gereinigtes Brennöl** in Menge zu erhalten. Die hierzu nöthige Abſcheidung der wäſſerigen und ſchleimigen Theile im Oele bewirkt man zwar im Kleinen auch durch gedörrtes Kochſalz, Kalk u. ſ. w., im Groſſen aber durch $1\frac{1}{2}$ bis 2 Proc. Vitriolöles, worauf das dicklich, grün u. trübe werdende Oel eine pechähnl. Maſſe abſetzt; nun wird es weißlich, erhält noch 2 Proc. Braunſtein u. 4 Proc. Salzſäure, und wird dadurch vollends waſſerhell. Gereinigtes Oel brennt zwar weniger ſparſam, als ungereinigtes, dampft aber nicht.

Oelrappe, **Oelrippe**, **Oelruppe**, fälſchlich ſtatt Aalraupe oder Quappe.

Oelrettig, (der **oſtind.** od.

chineſ., ob. chineſiſcher Oelſamen, Raphanus sativus Sinensis oleiferus) iſt eine aus China über Schweden noch nicht lange zu uns gekommene Spielart des Rettigs, und wird in China, hier und da auch ſchon bei uns, als eine höchſt nutzbare Oelfrucht gebaut, die dem Raps vorzuziehen iſt. Man kann ihn als Winter= und als Sommerfrucht behandeln.

Oelrichs, 2 ber. Publiciſten und Juriſten, davon Gerhard, geb. 1727, als Syndikos ſeiner Vaterſtadt Bremen 1789 ſt.; Joh. Karl Konr., geb. zu Berlin 1722, ſtarb daſelbſt als Reſident 1798.

Oelröschen, die ſchwarze Nieswurz.— Oelruppe, ſ. Oelrappe.

Oelruß, die höchſt zarte, leichte, tiefſchwarze Kohle des verbrennenden Oeles, die ſich in Lampen mit dickem Dochte abſetzt, weil aus Mangel an Sauerſtoffgas die Verbrenn. des Kohlenſtoffes im Oele nicht vollkommen erfolgen kann. Man fängt deshalb den Lampenrauch in Röhren auf, worin er lockere Flöckchen bildet; dieſe glühet man hermetiſch aus, digerirt ſie mit Weingeiſt, u. gewinnt ſo den ſchönſten ſchwarzen Farbeſtoff.

Oels, 1) mittelbares niederſchleſ. Fürſtenthum, ſeit 1792 dem Herzog v. Braunſchweig gehörig, enthält in den beiden zum Rgbz. Breslau gehör. Kreiſen Oels (mit 38700 Ew. auf $17\frac{1}{4}$ □M.) 34 □M. mit 72—73000 Ew. (nach A. 35 □M. mit 85000 Ew.) und bringt 100000 Tlr. ein. 2) Deſſen Hptſt., an der Oelſſe oder Oels, hat 4650 Einw., ein Reſidenzſchl., die fürſtl. Behörden, ein Gymnaſ. mit der Kospothiſchen Stiftung von 100000 Tlr., Seminar, Biblioth., Naturalien= u. Kunſtcabinet, etwas Tuchmacherei u. ſ. w. — 3) = Oelſa, Nebenflüßchen der Oder im öſtreich. Schleſien, auf den Karpaten entſpringend.

Oelſäumer, in Oeſtreich ein ſolcher, der auf Laſtthieren Oel zum Verkaufe umherführt.

Oelſäure, eine fettige Maſſe, die aus der Seife durch Weinſteinſäure gefällt wird, flüſſig u. gelbl. iſt, ranzig riecht, $\frac{9}{10}$ wiegt, mit Natron eine feſte Maſſe bildet, u. auch fettige Säure heißt.

Oelſamen, 1) der Rübſamen, Raps und Mohn; 2) Lein, der auf Oel benutzt wird. Kleiner OelS. iſt der Leindotter, ägyptiſcher OelS. das orientaliſche Seſamkraut, chineſiſcher Oelſamen der Oelrettig.

Oelſchenkel, Malum mortuum, auch Todtenbruch, eine Hautkrankheit: Puſteln mit harter, rauher, ſchwärzl. Cruſte, unter welchen die Haut roth und trocken iſt.

Oelſchlägel u. Oelſchläger, ſ. Oelmühle u. ſ. f. — Oelſchnecke, = Weinfaß, eine Poſaunenſchnecke.

Oelſe, ſchleſ. Dorf mit Schloß, Park u. 1000 E., im ſtrigauer Kreiſe.

Oelſeife, Seife, wozu ſtatt des Talges Oel genommen iſt.

Oelſen, Elſen, Olesnicze, mähriſcher Flecken mit 1400 Einwohnern, im brünner Kreiſe.

Oelſenich, Oelſenitz, Oelsnich, Oelnich, Oelswurz, Oelſerich, Alsnach, Olſenach, Silge, Selinum, ein dem Schierling ähnelndes Pflanzengeſchlecht, bei Linné Claſſe 5, Ordn. 2, bei Juſſ. eine Umbellate, blüht meiſt weiß; der Samen iſt flach=oval. Bei uns wachſen: S. carvifolia, kümmelblättrige Silge, ohne äuſſere Doldenhülle, über ellenhoch, auf feuchten Stellen, ein Viehfutter. S. Chabraei, langſchneidige S., in Vorhölzern, mit geſtreiftem Stengel. S. Austriacum, an den öſtr Bergen, mit gefurchtem, geſtreiftem Stengel. S. sylvestre, wilder Oelſenich, Waldſilge, mit glattem Stengel. S. oreoselinum, an niedrigen

Waldbergen, ſchmeckt u. riecht balſamiſch, und treibt den Urin. S. palustre, Sumpfölſenich, Sumpfſilge, Speterſilge, Milchpeterling, hüftenhoch, mit geſtreiftem Stamme, mit ſcharfer, ja giftiger, ſpindelförm. Wurzel, und dichter weiſſer Dolde.

Oelsnitz, Oelßnitz, 1) Nebenflüßchen des rothen Mains. — 2) Sächſ. voigtländ. Stadt an der Elſter, unweit des Amtsſitzes Voigtsberg, am Anfangspuncte der Perlenfiſcherei, hat über 3000 Einw., viel Schleier- und Leinweber, Gold- und Silberarbeiter, Gränzhandel, Theater u. ſ. f. — 3) Urſprüngl. Alſen, ſächſ. Fabrikdorf im Amte Zwickau, zwiſchen Lichtenſtein u. Stollberg, 1¼ St. lang, mit F. Schönburg. Rittergut, vielen Teichen, 1550 Ew., 2 Spinnfabr. u. mehreren Handelshäuſern. Davon iſt das ſächſ. Adelsgeſchlecht von der Oelßnitz benannt.

Oelſtampfe, 1) = Oelſtempel, ein Pochſtempel in der Oelmühle; 2) = Oelgang; 3) = Oelmühle.

Oelſtein, 1) ſ. Fettſtein; 2) = Zech- oder Dachſtein, Hammerkalk; 3) im Tyrol der mit Erdöl durchdrungene Stinkſtein, woraus man — nach Dürſch'ns Erfindung — das Dürſchenöl deſtillirt; 4) = Wetzſtein, weil man ihn beim Gebrauche am beſten mit Oel netzt.

Oelſtrauch, in Braſilien, giebt eine Sorte des ſogenannten Oelbaumharzes. — Oeltonne hat beim Rüböl in Sachſen eine beſtimmte Gröſſe, ſo daß ſie 2 Ctr. faßt. — Oeltrotte, in Norddeutſchl. 1) = Oelpreſſe; 2) = Oelmühle.

Oelung, Chriſma, das feierliche Salben mit geweihetem Oele, zum Zeichen, daß der Geſalbte mit Gott in nahem Verhältniß ſtehe; ſ. auch letzte Oelung.

Oelvergoldung, Vergoldung des Holzes, welches hierzu einen Oelgrund erhalten hat, oder mit Oel getränkt iſt.

Oelvernis, Oelfirniß, an ſich jedes austrocknende Oel, insbeſ. aber ein ſolches, worin man metalliſche Oxyde ſich auflöſen läßt; kommen auch noch Harze dazu, ſo entſtehen die fetten Harzverniſe. Zu Oelverniſen nimmt man beſonders Lein- und Mohnöl.

Oelzeichen, 1) das chemiſche Zeichen für Oel, nämlich $\overset{o}{oo}$ 2) verächtl.: das Zeichen des Kreuzes, wenn es mit Chriſam gemacht wird.

Oelzucker, ein mit Zucker angeriebenes ätheriſches Oel, das ſich nebſt dem Zucker im Waſſer auflöſt, und in Arzneien verwendet wird.

Oemler (Chr. Wilh.) geboren 1728 zu Dennſtädt bei Weimar, geſt. 1802 als Superintendent zu Jena, ein vielfach verdienter Mann und berühmter Paſtoraltheolog.

Oenanthe, ſ. Rebendolde.

Oenanthia (a. G.) henochiſche Stadt in Aſien, am ſchwarzen Meere, wahrſch. in Mingrelien, der Name beweiſt das hohe Alter des daſigen Weinbaues.

Oeneanda, = Oenoanda.

Oeneïs war ein Gau (eine Phyle) in Attika. Die Stadt Oeneon aber gehörte den Lokrern.

Oeneläon (griech.) 1) Miſchung aus Wein und Oel; 2) Weingeiſt.

Oeneus (Mythol.) König von Kalydon, Meleagers Vater. Einer v. Beiden hatte beim Opfern der Diana vergeſſen, die dafür einen landverwüſtenden Eber ſand; gegen dieſen rückte die ganze griech. Heldenjugend aus, und Meleager erlegte ihn. Der öneïſche Held iſt bald Tydeus (Oeneus 2ter Sohn), bald Diomedes.

Oeniaden, altes griechiſches Völkchen in Akarnanien.

Oeniandos, ſ. v. a. Epiphaneia in Kilikien.

Oenias, ein berühmter altgriechiſcher Maler.

Oenoa, ſ. Oenoë.

Oenoanda, Oeneanda, Enoanda (a. G.) lykiſche Stadt, und zwar in Kabalien.

Oenoë, Oenoa (a. G.) 1) älterer Name der griech. Inſel Sikinos im ägäiſchen Meere; 2) Städte a) in Attika; b) in Argolis, davon Diana auch Oenoatis hieß; c) auf der Inſel Ikarien; d) in Pontos.

Oenogala war bei den Griechen ein Gemiſch aus Wein und Milch, Oenogarum aber bei Römern eine Wein-Sauce.

Oenographie (griech.) Beſchreibung der Weinſorten.

Oenomantie (griech.) Wahrſagerei aus dem Weine.

Oenomaos (Myth. — a iſt kurz) Sohn des Mars, König v. Elis, durch ſeine Tochter Hippodameia Schwiegervater des Pelops, folglich Stammvater des Hercules. Er wollte ſeine Tochter nur dem geben, der ihn im Fahren ausſtechen würde, wozu denn ſein beſtochener Kutſcher Myrtilos dem Pelops dadurch verhalf, daß er in den königl. Wagen wächſerne Achſennägel ſteckte.

Oenomeli (griech. — me iſt kurz) Honigwein, Meth.

Oenometer (griech.) Weinmeſſer, ein Werkzeug zur Erforſch. 1) des Grades der Weingährung, von Bertholon erfunden; 2) der Stärke oder des Spiritusgehaltes einer Weinſorte.

Oenone (Myth.) eine Nymphe in Phrygien, welcher Apollon zum Lohn ihrer Willfährigk. prophetiſche Gabe verlieh. Mit dieſer ſagte ſie nun dem Paris, ihrem nachherigen Gemal, Trojas Fall voraus, wenn er ihr untreu würde, welcher Fall allerdings durch Helenen eintrat. Gleichwohl erhenkte ſich Oenone, als ſie den Paris ſterben ſah, an ihrem Gürtel.

Oenone (a. G.) = Aegina.

Oenope (Myth.) gebar vom Neptun den Makareus.

Oenophor (griech.) der Weinbringer, Name einiger Statuen.

Oenopia, einer der früheren Namen von Aegina.

Oenopion (ſpr. ohn, = Weintrinker, Myth.) des Bachus und der Ariadne Sohn, Vater der Merope und König von Chios.

Oenopoleion, Oenopolion (altgriech.) eine Weinſtube. — Oenoſtagma, Weingeiſt. Die meiſten der zuletzt genannten Wörter kommen vom griech. Worte Oenos, der Wein.

Oenothera, der Rübenweiderich, die Nachtkerze.

Oenotria (a. G.) = Unteritalien, ſo genannt nach des arkadiſchen Königs Lykaons Sohn Oenotros, der eine Colonie hierher führte. — Oenotrides waren die beiden neapolitan. Inſeln Pontia und Iſchia. — Die Oenotrier bewohnten beſonders Lucanien; önotriſch aber iſt überhaupt = italiſch.

Oenotropen (Myth.) des Anios Töchter, denen Bacchus die Gabe verlieh, Waſſer in Wein zu verwandeln.

Oenuma (a. G.) eine Stadt in Pontos.

Oenus, Aenus, (a. G.) der Inn.

Oenus (a. G.) — ſpr. Oenuhs oder Oenunt) Fluß u. Stadt in Lakonika.

Oenuſä, Oenuſſä (a. G. = die Weinreichen) Inſelgruppen a) bei Chios, b) im meſſeniſchen Meerbuſen.

Oeoklos (Mythol.) Neptuns Sohn, Erbauer von Askra in Böotien.

Oeonos (Myth.) des Hercules Neffe und tapfrer Begleiter, führte deſſen Truppen gegen den Augeias an, und war einer der erſten olympiſchen Sieger.

Oepen, ſ. Eupen.

Oer, ſ. Oehr.

Oerbingen, ſ. Uerdingen.

Oere, Owere (ſpr.? — viell. Au're?) Negerreich und Stadt auf der guineiſchen Sklavenküſte.

Oerebro, 1) mittelſchwediſches Län, mit 102000 Einw. auf 84 QM., umfaßt den weſtlichen Theil von Weſtmanland, Nerike u. ein Stück von Wärmland. 2) Deſſen Hauptſtadt, am Hielmar und der Swart-Elf, mit 3300 Ew., altem Schloſſe, Lykeion, Buchdruckerei, Gewehrfabr., ökonom. Geſellſchaft, Eiſen- u. Kupferhandel.

Oeregrund, geringes ſchwed. Städtchen mit einem treffl. Hafen, im Län Stockholm, u. treibt ſtarken Eiſenhandel, weshalb ſonſt alles zu Brennſtahl taugliche Eiſen dort Oeregrundseiſen hieß.

Oerfling, ſ. Orf.

Oeringen, Oehringen, 1) württemberg. OAmt im Jaxtkreiſe, gehört meiſt dem F. v. Hohenlohe-Ingelfingen, und hat auf 6 QM. 26500 Ew. 2) Deſſen Hauptſtadt, am Ohrn, mit ſchönem Reſidenzſchl. des F. v. Hohenlohe-Neuenſtein, 3450 Ew., Waiſenh., Gymnaſion, Baumwoll- und BijouterieF. — Hier ſtand nach Einigen die römiſche Stadt Arae Flaviae.

Oerland, norweg. Halbinſel und Dorf des Stiftes Drontheim.

Oermeny Varos, ſ. Armenierſtadt.

Oertchen, das Viertel des Stüvers in Oſtfriesland. S. auch Oertlein.

Oerte, ſ. Irte.

Oertel, 1) Abrah. Ortelius, zu ſeiner Zeit ein groſſer Geogr. in ſpan. Dienſten, geb. zu Antorf 1527, geſt. 1598. 2) Chr. Gfr., guter Publiciſt und mäſſiger Liederdichter, geb. 1718 zu Wittenberg, geſt. 1777 als ſächſ. Secretär zu Regensburg. 3) Friedr. v. Oertel, Dichter und praktiſch-philoſophiſcher Schriftſt., geb. 1764 zu — und geſt. 1807 bei Leipzig. 4) Georg Chrph., zu Neuſtadt a. d. Aiſch geb. 1717 u. als Rector geſtorben 1790, ein geachteter Biograph und Philolog.

Oerten, orten: das Vieh örtet, wenn es blos das Beſte aus dem Futter ſucht, und den Reſt oder Ort verſtreut.

Oerter, ſ. Ort. Insbeſondre heiſſen ſo die ſcharfen Stahlſpitzen am Kolbenbohrer.

Oerterbank, die lange Bank, worauf der Tiſchler die Breter örtert und überhaupt zuſchneidet. — Oertergeld, das Lohn des Bergſchmidts für Ausſchmiedung des Eiſens.

Oertern, d. i. theilen, h. insbeſondre 1) die Enden, die einem Brete, Holze, Hornſtücke u. ſ. w. ſeine regelmäſſige Geſtalt vorenthalten, abſägen; 2) = entſcheiden, einen Streit ausmachen.

Oerterſäge, die Handſäge, womit der Tiſchler örtert. — Oerterzwitter, beſſer wohl Orterz., ſolcher, der gleich auf dem Stollen vor Ort gewonnen wird.

Oertlein, 1) ſ. Oertchen; 2) eine ſchweiz. Silbermünze, zu Zürich $13\frac{1}{2}$ ſchweiz. Kreuzer, zu Schaffhauſen $\frac{1}{4}$ Gulden.

Oertlich, ſ. local und topiſch. Eine örtl. Krankheit iſt eine endemiſche, hingegen ein örtliches Uebel ein ſolches, das ſich nicht auf den ganzen Körper ausbreitet.

Oertug, Oertuga, Triens, d. h. Drittel, bis 1600 eine gangbare Silbermünze in Schweden, $\frac{1}{24}$ Mark oder $\frac{1}{3}$ Oehr; das Metall war 14löthig.

Oertung, ſ. Ortung.

Oes, ſ. Oanes.

Oeſche, ſ. v. a. Flur, wenn ſie nämlich durch Oeſchpfatten oder Gränzzäune abgeſondert iſt. Hingegen ein Oeſchen iſt ſ. v. a. ein Veilchen.

Oescus, Oeskos, Oeskos (a. G.) Fluß und Städtchen in Niedermöſien.

Oeſe, Oehſe, 1) ſ. Oehr Nr. 6 und 8; 2) (holländ. Ooſe) ſ. v. a. Dachtraufe, und 3) das vom Dache träufelnde Waſſer; 4) das Oehr der Nähnadel; 5) auf Schiffen: eine ſchmale Schaufel zum Netzen der Segel; 6) die Panſe in der Scheune.

Oeſede, hannövr. Benedictinerinnencloſter im oßnabrückiſchen Amte Iburg.

Oeſel, 1) (das) ſtatt Nöſel; 2) (die) noch glimmende Aſche, Lichtſchnuppe u. ſ. f.

Oeſel, ruſſ. Inſel in der Oſtſee, die den Arensburger Kreis des Gouvern. Livland bildet; ſie hat auf 54 QuM. flachen, zum Theil ſumpfigen Bodens, die Inſelchen Möon und Runö eingerechnet, 36000 Ew., 22 Seeen, guten Flachsbau u. ſtarke Fiſcherei, zur Hauptſtadt aber Arensburg.

Oeſen, 1) ehem. ſ. v. a. verzehren; 2) = ſchöpfen; 3) veröden, verwüſten; 4) Einem Schaden zufügen.

Oeſenmulle, Moosbake, Oesfaß, ein norddeutſches Gefäß zum Waſſerausſchöpfen (eine Gelte?); hingegen bei den Schiffern iſt Oesfaß eine kurzgeſtielte tiefe Schaufel, womit man das Waſſer aus kleinen Fahrzeugen entfernt; ſind dieſe mit plattem Boden verſehen, ſo hat man in demſelben ein Loch dazu, Oesgat genannt.

Oeſer (Fri. Adam) einer der größten deutſchen Maler, Akademiedirector zu Leipzig, Begründer einer eigenen Schule, geb. 1717 zu Preßburg, ſtarb 1799 zu Leipzig, ſo wie ſein als Landſchaftsmaler bekannter Sohn J. Fri. Ludwig ſchon 1792. Ihm iſt der Verfaſſer des vorliegenden Buches verwandt.

Oesfeld (K. Ludw. v. Oe.) geb. 1741 zu Potsdam, durch topographiſche Werke und beſ. durch Charten berühmt, ſtarb bei Potsdam 1804 als preuſſiſcher Geh. Hofrath.

Oeslau, coburgiſches Dörfchen mit einer Schuſſermühle.

Oesling, ſ. Naſe No. 23.

Oeſophagos (griech.) Speiſeröhre, Schlund. Oeſophagiſmos, das erſchwerte Schlucken. Oeſophagitis, Speiſeröhrenentzündung. Oeſophagorrhagie, Oeſophagorrhöe, Blutung oder Ausſcheidung ähnlicher Säfte aus der Speiſeröhre. Oeſophagotomie, Speiſeröhrenſchnitt, als cheirurgiſche Operation betrachtet.

Oesporis (a. G.) Ort im heutigen Tripolis oder Barka.

Oeſſel, ſ. Nöſel.

Oeſter, ſ. v. a. Auſter.

Oeſterby, eines der ſchwed. Haupt-Eiſenwerke, in Upland.

Oeſteriſche oder **öſterſche Flotte** iſt diejenige, welche jährlich einmal die Fahrt in die Oſtſee (beſonders nach Getreide) macht.

Oeſterliche Beichte, die jedem Katholiken während der öſterlichen Zeit (welche 14 Tage vor Oſtern anhebt, und 14 Tage nachher, auch wohl erſt zu Trinitatis, endigt) ſtreng anbefohlen iſt, wenn er nicht ſonſt im Jahre ſchon gebeichtet hat. — Auch heißt öſterlich ſ. v. a. erfreulich.

Oeſterlinge hieſſen ſonſt 1) die Kaufleute, die entweder in hanſeatiſchen Seeplätzen wohnten, oder die mit ſolchen zur See handelten; 2) die hanſeatiſchen Kauffahrer; 3) hanſeatiſche Seeplätze. Oeſterlingiſch, = hanſeatiſch.

Oeſterreich, gewöhnlich Oeſtreich (lat. Austria, d. i. Provincia austria oder australis, das Südland, eigentl. jedoch fälſchl. ſtatt Ostria) hat ſeinen Namen von ſeiner (von Baiern aus) öſtlichſten Lage, und bedeutet 1) eigentl. ſ. v. a. Nieder = und Inneröſtreich, d. h. das Erzherzogth., die Herzogthümer Steiermark, Kärnthen und Krain, aber nicht zugleich das deutſche Friaul; 2) ſ. v. a. Nieder-

öſtreich oder das Erzherzogthum, welches von No. 1 den nördl. Theil bildet, jetzt auch Salzburg in ſich begreift, u. daher auf 708 QM. 1820000 Einw. enthält. Es zerfällt in das Land unter der Ens (Unteröſtreich, auch wohl im engſten Sinne Niederöſtreich) oder die gröſſere öſtliche (tiefere) — und das Land ob der Ens (Oberöſtreich) oder die weſtliche Hälfte; jenes hat auf 363½ QuM. 1056000 Einw., das Stadtgebiet von Wien und die 4 Kreiſe unter dem Wienerwalde, ober dem W. W., unter und ober dem Mannhartsberge; dieſes aber hat 5 Kreiſe: die combinirten untern und obern Mühlkreiſe (mit der Hauptſtadt Linz), den Hausruck-, Traun-, Inn- und Salzach oder ſalzburger Kreis, zuſammen 344½ QuM. mit ⅞ Mill. Einwohnern. Das Ganze erſtreckt ſich zwiſchen Baiern, Böhmen, Mähren, Ungarn, Steiermark, Kärnthen und Tirol, längs der Donau hin, iſt in SW und S durch die noriſchen Alpen, das cetiſche Gebirge mit dem Kalenberge, Wiener Walde u. Mannhartsberge ſehr bergig und rauh, übrigens meiſt hügelig, fruchtbar, reich an Wein, Flachs, Saflor, Mais u. a. Getreide, Wild, den meiſten Metallen, Steinſalz, Vitriol und Schwefel, und um Wien auch ſehr reich an Fabriken von mancherlei Art. Die Landesſtellen ſind zu Wien und Linz, auſſerdem noch Biſchöfe zu Salzburg und S. Pölten, und ein commandirender General zu Wien. Als Nebenflüſſe ſind noch die Enz, Traun, March, Ips, Inn, Salza, und unter den Seeen der Atter-, Hallſtädter-, Traun-, Aber-, Mond-, Matt-, Tachen- und Zellerſee zu nennen; meiſt liegen dieſe in den noriſchen Alpen. Vergl. noch Erzherzog. — Dieſes Land, urſprüngl. von noriſchen, bojiſchen und quadiſchen, auch markmänniſchen Stämmen der Deutſchen bewohnt, dann ein Theil von Baiern, iſt das Stammland der öſtreichiſchen Monarchie, die man ſonſt auch das Kaiſerliche nannte, jetzt aber 3) insgemein ſchlechthin Oeſtreich nennt. Dieſer Staat, an prätendirtem Range der erſte auf Erden, an Volkszahl Frankreich nahe ſtehend, bildet jetzt eine wohl arrondirte Ländermaſſe von 12204¼ QuM. mit beinahe 28¼ Mill. Seelen, gränzt mit der Türkei, Rußland nebſt Polen, Preuſſen, Sachſen, Baiern, der Schweiz, Sardinien, Parma, Modena, dem Papſte u. ans adriat. Meer, begreift als deutſche Lande: Oeſtreich No. 2, Steiermark, Illyrien (ſonſt meiſt Kärnthen, Krain u. Friaul genannt), Tyrol, Böhmen und Mähren mit öſtreich. Schleſien, — als auſſerdeutſche aber: Ungarn nebſt Croatien und Slavonien, Siebenbürgen, die Militärbezirke, Dalmatien, Galizien mit Lodomirien und der Bukowina, endlich das lombardiſch-venetianiſche Königreich. Hauptgebirge ſind: die rhätiſchen, noriſchen, carniſchen, ſteiriſchen, juliſchen u. dinariſchen Alpen und ihr Zubehör, z. E. das cetiſche Gebirge, der Kalenberg, ſriner Gebirge, der Karſt, die Caldiera, der Wellebid, die euganeiſchen Berge u. ſ. w; ferner die Karpaten ſammt der Jablunka, dem kerzer und dem banatiſchen Gebirge; endlich die Ringgebirge von Böhmen und Mähren (Böhmer Wald, Fichtelgebirge, Erzgebirge, ſächſ. Schweiz, wohliſcher Kamm, die Iſerkämme, das Rieſen-, Braunauer und Glätziſche Gebirge, der Schneeberg, die troppauer oder Altväter- u. die iglauer Gebirge, u. a. m.) und das böhmiſche Mittelgebirge. Die größten Höhen ſind der Ortler in Tirol u. der Glockner in Oberöſtreich, von resp. 14403 und 12966 par. Fuß

Seehöhe. Auſſer der Donau ſtrömen hier die Flüſſe Inn, Salza, Traun, Ens, March, Theya, Leytha, Raab, Waag, Gran, Theiß, Maros, Samos, Körös, Drau, Mur, Sau, Kulpa, Unna, Temes, Aluta, Dnieſter, Weichſel, Dunajec, Poprad, Saan, Bug, Oder, Elbe, Moldau, Eger, Rhein, Po, Teſſino, Adda, Etſch, Brenta, Iſonzo u. ſ. w., u. den innern Verkehr befördern gegen 30 Canäle. Die wichtigſten Seeen ſind der Balaton, Neuſiedler See, der L. maggiore, Garda-, Traun-, Atter- u. a. Seeen. Der Mineralquellen giebt es mehr als 1500, davon beſonders die carlsbader, teplitzer, egeriſchen, tepeler, ſeidſchützer, püllnaer, biliner, badener, mehadia'ſchen u. ſ. f. berühmt ſind. Unter den Bewohnern giebt es $6\frac{1}{10}$ Mill. Deutſche, $3\frac{1}{10}$ Mill. Madſcharen, $12\frac{1}{4}$ Mill. Slawen, $4\frac{1}{15}$ Mill. Italiäner, $1\frac{4}{5}$ Mill. Wlachen, über $\frac{1}{8}$ Mill. Zigeuner, faſt $\frac{1}{2}$ Mill. Juden; der kathol. Kirche gehören 22 Mill., der griech. $3\frac{1}{6}$ Mill., der reformirten $1\frac{1}{3}$ Mill., der luther. $\frac{10}{11}$ Mill. Seelen zu; $\frac{3}{4}$ Mill. Naſen ſind adelig. Da der ganze, von der Natur ſo geſegnete Staat ungleich mehr Menſchen ernähren könnte, als er beſitzt, ſo verhandelt er, trotz dem meiſt vernachläſſ. Feldbau, jährlich viel Getreide, hat aber nicht zureichende Viehzucht, genug und zum Theil treffl. Wein, ſtarken Tabak-, Hopfen- und Saflorbau, in Ital. viel Oel und Seide, viel Waldung, doch meiſt ſchlechte Forſtcultur; ſtark iſt der Bergbau (verhältnißmäſſig) auf Kupfer, Queckſilber, Spießglas und Salz, geringer auf Gold, Silber, Eiſen, Zinn, Blei, Zink, Kobelt, Steinkohlen u. ſ. f.; er blüht beſ. in Ungarn, Siebenbürgen, Salzburg, Böhmen, Steiermark und um Crakau. Der Fabrikfleiß herrſcht vorzugsweiſe in den deutſchen Erblanden, u. iſt im allgemeinen gegen andre mitteleuropäiſche Staaten noch ſehr zurück. Handelſtädte ſind beſ. Wien, Trieſt, Venedig, Bozzen, Peſth, Brody, Lemberg, Prag u. ſ. w. Durch Maria Thereſia u. Joſeph II. iſt für die Bildung aller Stände weit beſſer geſorgt, als vorher; doch ſteht hier noch überaus viel zu wünſchen. Univerſitäten ſind zu Wien, Prag, Lemberg, Peſth, Padua und Pavia, gelehrte Akademien zu Preßburg, Kaſchau, Raab, Großwardein und Agram; auſſerdem 47 höhere und 178 gemeine latein. Schulen; vgl. noch Normalſchulen. — Der Staat bildet eine eingeſchränkte Monarchie (obwohl das Eingeſchränkte in den deutſchen, italiän. und galiziſchen Landen mehr im Namen, als in der That beſteht) und zwar ſeit 1804 ein, in Linealſucceſſion erbliches, allodiales Kaiſerthum. Der Kaiſer hat als König von Ungarn das Prädicat: apoſtoliſche Majeſtät. Alle Glieder ſeines Hauſes ſind geborene Erzherzöge u. Erzherzoginnen. Alles auf den Kaiſer zu Beziehende hat das Prädicat: kaiſerlich königlich (abgekürzt in k. k., auch wohl in K. K.). Des Kaiſers Geſandter iſt der vorſitzende in der deutſchen Bundesverſammlung, und dem deutſchen Bunde gehören die oben genannten deutſchen Lande (mit 3707 QuM. und $9\frac{1}{2}$ Mill. E.) zu, weshalb zum Bundesheer 94822 Mann geſtellt werden; die geſammte Macht hingegen ſteigt im Frieden auf 220000, im Kriege leicht über $\frac{1}{3}$ Mill. Mann, wozu 3 Linienſchiffe u. ſ. f. im adriatiſchen Meere kommen. Die Orden ſind: der des goldnen Bliesſes (der geachtetſte aller Orden), der Stephans-, Marie-Thereſien-, Leopolds-, eiſerner Kronen-, Eliſabeth-, deutſche, und der Damen-Orden. Die höchſten Behörden ſind: das Staats- und Conferenzminiſterium, der Staats- u. Conferenzrath, und unter beiden 5 Hofcancelleien, der ungar. Hofrath, u. a.

m. Das Land zerfällt in 14 Provincien und Gouvernements unter beſondern Gubernien (d. h. Regierungscollegien), und dieſe wieder meiſt in Kreiſe, Geſpanſchaften, Provincien (nämlich in Ital.) u. ſ w. Man ſchätzt die Einkünfte auf 80 Mill., die Staatsſchulden auf 300 Mill. Taler. — Oeſterreichiſch, ſ. öſtreichiſch. — Von der öſterreich. Geſchichte nur kürzlich folgendes. Als Karl der Groſſe die Gegend an der Donau den Hunnen abgewonnen, bildete er daraus die öſtl. oder chunniſche Mark (Marchia orientalis, Chunnia), welche unter andern den bamberger Grafen Albrecht u. Leopold gehörte; des Erſtern Sohn, Leopold, erhielt ſie ſogar erblich, u. deſſen Enkel Ernſt das Prädicat des Reichspriors, u. das erbl. Recht, dem Kaiſer Banner und Schwerdt vorzutragen. Ernſts Enkel, Leopold IV., wurde ſpäter kanonizirt, und deſſen S. Heinrich II. ward (1156) erſter Herzog v. Oeſtreich, auch vom böhm. Lehnsverbande befreit. Friedrich der Streitbare (geblieben gegen die Ungarn 1246) ſchrieb ſich König v. Oeſtreich u. Herzog von Crain. Durch deſſen Tochter Gertrud fiel Oeſtreich an den badiſchen Mkgr. Hermann, deſſen S. Friedrich als Konradins Genoſſe zu Neapel 1269 enthauptet wurde. Das nächſte Erbrecht hatte nun Heinrich der Erlauchte v. Meiſſen; doch Ottokar v. Böhmen trat als Uſurpator auf, bis Kaiſer Rudolf I. 1282 ſeinem eigenen älteſten Sohn Albrecht Oeſtreich, Steier u. Kärnthen verlieh. Von dieſem erbte Oeſtreich (1308) ſein Sohn Otto der Fröhliche, deſſen 2 Söhne (1339 — 1344 herrſchend) unbeerbt ſtarben. Hierauf folgte Ottos Bruder, Albrecht (II.) der Weiſe. Deſſen erblos (1365) verſtorbenen Sohn Rudolf beerbte ein 2ter Sohn, Albr. (III.) mit dem Zopfe; deſſen Bruder Leopold der Fromme ſtiftete die 1496 ausgeſtorbne tiroler Seitenlinie. Oeſtreich erbte 1395 Albr. (IV.) der Geduldige, 1404 aber Albr. V. (als Kaiſer Albr. II. genannt) der auch Ungarn u. Böhmen beſaß, u. 1439 ſt., ſo wie ſein kinderloſer Sohn Ladislaus 1457. Oeſtreich gedieh daher an die ſteiriſche Nebenlinie, welche aus der tiroliſchen hervorgegangen war, u. zwar an denjen. Friedrich V., der als Kaiſer Friedrich III. heißt. Hierauf folgten die Kaiſer Maximil. I., Karl V., u. ſeit 1521 deſſen Bruder Ferdinand, der auch Ungarn, Böhmen, Schleſien, Mähren u. die Lauſitzen erheirathete, u. 1564 als Kaiſer ſtarb. Hierdurch bildeten ſich 3 Linien, daraus die ſteiriſche (durch Ferdinand II.) alle Lande wieder vereinigte. Von nun an war das Kaiſerhaus faſt fortwährend mit dem öſtreichiſchen Hauſe eines und daſſelbe, nur daß durch die Heirath der Maria Thereſia an die Stelle des altöſtreichiſchen Hauſes das neu=habsburgiſch=lotharingiſche trat. Siehe den Artikel deutſche Kaiſer.

Oeſterſund, ſchwed. Städtchen in Herröſandlän, an einem anſehnlichen Landſee. Das ſchwed. Hafenſtädtchen Oeſthammar aber liegt in Stockholmslän.

Oeſtlich, 1) nach Oſten hin gerichtet oder gelegen; 2) von Oſten kommend, und daher auch 3) = orientaliſch; 4) den Oſten betreffend. Das öſtliche Weltmeer nennen Einige den groſſen Okean, und zerfällen es in die Nord= und Südſee. Das öſtl. Europa begreift die ruſſiſchen u. türk. Lande, auch wohl Ungarn, Siebenbürgen u. Galizien. Von der öſtl. Länge ſ. im L. Oeſtl. Wind, = Oſtwind.

Oeſtreich, ſ. Oeſterreich. — Der Oeſtreicher iſt auch eine Abart des gem. Weinſtockes, mit

mittelgroſſen, bräunlichgrünen Beeren, u. einem fetten ſchweren Weine. — Die öſtreich. Alpen ſind diejenigen, welche das Land ob der Ens von Salzburg u. Steiermark trennen, und von ihnen haben viele Pflanzen-Species den Namen, der dann im Syſteme Austriacus (— ca, cum) lautet. Vom öſtr. Lein u. öſtr. Leindotter, ſ. im L. — Das öſtreich. Sandhuhn iſt das gemeine, Glareola Austriaca; ſ. im S. — Die rothen u. weiſſen öſtreich. Weine ſind zwar geſund, doch nur von mäſſiger Güte, werden meiſt in Unteröſtreich gebaut (beſ. unterm Wiener Walde) u. zerfallen in die Land- oder Donauweine und die beſſern Gebirgsweine. Die beſten Sorten wachſen um Brünn, Grinzing, Medling, Kloſter Neuburg, Enzersdorf, Gumpoltskirchen, am Kahlenberge u. ſ. w. Man verdünnt gern zähe Sorten mit öſtreich. Weinen. Den Hauptvertrieb haben Wien, Rötz u. Langenwis. — Der öſtreich. Beobachter iſt ein zu Wien erſcheinendes Zeitblatt, das durch ſein Anſchmiegen an die zu Gunſten der ſogen. Legitimität ſprechenden polit. Anſichten ſehr bald zum Sprichworte gediehen iſt; insgemein gilt es für ein halb-officielles. — Oeſtreichiſch-Albanien iſt ſ. v. a. Niederdalmatien oder der Kreis v. Cattaro. — Oeſtreichiſch-Schleſien, Mähriſch-Schleſien, die im Friedensſchluſſe mit Preuſſen 1742 bei Oeſtreich verbliebenen Theile v. Oberſchleſien, welche ſeitdem als 2 Kreiſe zur Provinz Mähren geſchlagen wurden, im Troppauer Kreiſe die hieſigen Antheile an den Fürſtenth. Troppau, Jägerndorf u. Neiſſe, nebſt den Herrſch. Freudenthal und Olbersdorf, im Teſchener Kreiſe die Fürſtenth. Teſchen und Bielitz, und die Herrſch. Friedeck, Freiſtadt, Deutſchleuthen, Reichwaldau u. $\frac{1}{2}$ Oberberg begreifen, u. auf $83\frac{1}{2}$ QM. $\frac{7}{10}$ Mill. Einw. enthalten. — — Der öſtreichiſche Kreis, der vornehmſte im ehemal. deutſchen Reiche, begriff Niederöſtreich, Steier, Kärnthen, Krain, Friaul, Tirol mit Vorarlberg, mehrere mitten in Schwaben gelegene Diſtricte des Hauſes Oeſtreich, ferner die Biſth. Trient, Brixen, Chur in der Schweiz, mehrere deutſche und Johanniter-Ordensbaleien, u. die dietrichſtein. Herrſch. Trasp. Der Erzherzog betrachtete jedoch die übrigen Stände als ſeine Landſaſſen, weshalb er keine Kreistage hielt, und alle Reichslaſten allein trug. Man theilte auch den ganzen Kreis in Nieder-, Inner-, Ober- u. Vorderöſtreich; ſ. dieſe Artikel.

Oeſtrich, hübſcher naſſauiſcher Rheinflecken im Amte Rüdesheim, hat 1600 E. u. treffl. Weinbau, gleich dem badiſchen Dorfe Oeſtringen, im Amte Bruchſal, mit 1650 Einwohnern.

Oestrus oder griech. Oeſtros, 1) die Bremſe; 2) die Breme; 3) ſ. v. a. heftige Begierde, beſ. nach dem Coitus; 4) = Klitoris. Oeſtromanie, die unerſättl. Begierde nach dem andern Geſchlechte. Oestrus venereus, = Oestrus No. 3.

Oeſtrymnis (a. G.) ein britann. Vorgebirge; dabei die Oeſtrymniden-Inſeln.

Oeſyma (a. G.) ein Städtchen im weſtlichen Thrakien.

Oeſypon, Oeſypos (griech. — y iſt kurz) 1) eine Schafklunker; 2) die Fettigk. der Wolle, die beim Waſchen oben auf dem Waſſer bleibt, und zu einer Salbe bei Geſchwulſt und Lähmung dient.

Oeta (a. G.) das berühmte griech. Gebirge, worauf Hercules (daher Oetäos genannt) ſich verbrannte, zwiſchen Doris u. Lokris, am maliakiſchen Meerbuſen; die Giganten thürmten es, nach der

Fabel, mit d. Pelion auf einander, um den Himmel (des Olympos Höhe) zu erreichen. Oetäiſch, = theſſaliſch. Der Berg ſoll jetzt Cumayta (nicht Cumayla, wie im C ſteht) heiſſen. — Die Oeteer dagegen ſind im aſiatiſchen Skythenlande zu ſuchen.

Oetethun ſagt man in der Mark von einem Mädchen, wenn ſie ſich im Umgange mit Männern ſittſam-verlegen ſtellt; „ſie thut öte petete“, d. h. zimperl.-keuſch.

Oeteghem, groſſer niederländiſcher Flecken in Weſtflandern.

Oetinger, 1) Ferd. Chrph., berühmt durch ſeine Verſuche, Naturwiſſenſchaften auf die Staatswirthſch. anzuwenden, geb. 1719 zu Göppingen, ſt. als geacht. Mediciner zu Tübingen 1772. 2) Fri. Chrph., geb. zu Göppingen 1702, war zum Th. in Herrnhut thätig, dann in Würtemberg ein Haupt der Pietiſten u. excentriſcher Exeget, und ſtarb 1782 als Prälat zu Murhard.

Oetlinger, ſ. Rißling.

Oetſcher, hoher Berg der öſtreichiſch-moriſchen Alpen, weſtlich von Mariazell, 5988 Fuß über den Erloff-See erhaben, hieß früher Ozam oder Oſcham.

Oetſchbirne, eine uns übrigens unbekannte Birnenſorte.

Oetter (Sam. Wilhelm) achtungsw. fränkiſcher Geſchichtsf., geb. 1720 zu Goldkronach, ſt. 1792 als Conſiſtorialrath zu Markt Erlebach.

Oettingen, ein aus dem Rießgau ſtammendes Fürſtenhaus, deſſen gräfl. Ahnen eine Zeit lang das Elſaß beſaſſen, in der Reformationszeit ſich in den evangel. u. kathol. Aſt ſpalteten, u. in jenem, der 1731 wieder erloſch, ſchon 1674 fürſtl. wurden; der letztere theilte ſich wieder in die Linien Spielberg u. Wallerſtein, davon jener 1734, dieſer 1774 gefürſtet wurde; Beide hatten 1 Stimme auf der ſchwäbiſchen Fürſtenbank. Anjetzt ſind beide mediatiſirt, u. meiſt in Baiern, weniger in Würtemberg begütert. Der F. Joh. Aloys III. v. Oett. Spielberg, geb. 1788, iſt bair. Kron-Oberkämmerer, beſitzt 4 QM. mit 15000 Seelen, und reſidirt zu Oettingen. Der F. Friedrich v. Oett. Wallerſtein, k. k. Kämmerer, geb. 1793, hat Wallerſtein zur Reſ., u. auf 11¼ QM. 42000 Unterth., auch mit Erſterm zuſammen 2 QM. mit 4300 Einw. als Verlaſſenſchaft der Linie Oettingen-Baldern. — Die hübſche Stadt Oettingen am Ries liegt im bair. Rezatkreiſe, hat 2 Schlöſſer, ein Waiſenhaus, 3200 Einw., Linnen- und Baumwollfabriken, auch ein Gymnaſion (?).

Oetylos (a. G. — ty iſt kurz) Städtchen in Lakonika.

Oetzthal, ein wildes tiroler Alpenthal an der Oetz, im Imſtkreiſe, iſt 20 Meilen lang.

Oeuf (frz. — ſpr. Oef) das Ei. So h. auch der Stab an den Frieſen des birnförmigen Kammerſtücks franzöſiſcher Mortiers. **Pain aux Oeufs** (ſpr. Pänoſöf) Eierbrodchen. **Présure d'Oeufs** (ſpr. Preſürdöf) Eierkäſe. **Oeuf vide** (ſpr. Oefwid) ein Windei, auch im figürlichen Sinne.

O-Eule, **Phalaena noctua OO**, Nachtfalterchen, deſſen hellgelbl. Vorderflügel bräunl. Adern und 2 oo zeigen; das blaßrothe weißpunctirte Räupchen lebt in Eichenblättchen eingewickelt.

Oeuvre (frz. — ſpr. Oehwr) ein Werk, z. B. ein Buch. **Oeuvres complettes**, vollſtändige oder geſammte Schriften eines Schriftſtellers. **Hors d'Oeuvre**, 1) ſ. im H; 2) auswendig; hingegen **dans oeuvre** (ſprich dangſöhwr) im Lichten, zwiſchen den Seitenwänden. **Chef d'Oeuvre**, ein Meiſterſtück.

Oex, Château d'Oex, Hauptflecken einer Amtsvoigtei im

Sannenthale des Cantons Bern, mit ſtarken Vieh- u. Kornmärkten.

Oeyras (4ſyllb.) portugieſ. Stadt in Eſtremadura, an der Tajomündung, mit den Pombal'ſchen Anlagen, in der Nähe warme Bäder.

Ofalu, Altdorf, ungar. Flecken mit 1050 E., am Poprad, in der Zipſer Geſpanſchaft.

Ofanto, ehemals ſchiffbar geweſener neapolitan. Küſtenfluß im hintern Principate, entſpringt unweit Torella, u. mündet bei Barletta.

Ofen, Buda, ſlawiſch **Budin**, dem Range nach die erſte, an Volkszahl die 6te Stadt in Ungarn, Hptſt. der Geſpſch. Piliſch, an der Donau, ſtark befeſtigt, mit Peſth durch eine Schiffbrücke vereinigt, enthält in mehr als 2900 H. nur 25700 E., ein prächt. Reſidenzſchloß des Reichs-Palatinus, die königl. Statthalterei und Hofkammer, 4 Clöſter, ein griechiſches Biſthum, ein OPoſt- u. ein Dreiſſigſtamt, Zeugh., Sternwarte (auf dem **Blocks-** oder **Gerhardsberge**, der Univerſ. Peſth gehörig, ſo wie eine der hieſigen Druckereien, Gymnaſ., 2 Hauptſchulen, Theater, Stückgieſſ., Buchhandl., Meſſer-, Fajence-, Tabak-, Seidenzeuch- u. a. Fabr., u. im nahen Flecken **Alt-Ofen** heiſſe Bäder mit Reſten römiſcher Gebäude, auch mit denen der Burg **Viſegrad** oder **Plintenburg**. In der Donau die reitzende **Ofener** oder **Margaretheninſel**; ſ. Cſepel. Die Raitzenſtadt h. eigentlich **Taban**; andere Theile der Stadt ſind die **obere Stadt** mit der **Burg** auf einem Felſen, die **Waſſerſtadt** und das **Neuſtift**. 1777 kam hierher die tyrnauer, jetzt zu Peſth beſtehende Univerſität. Viele Belagerungen, bei deren 2en der Ort (1526 u. 1530) in türk. Hände kam, und erſt 1686 ihnen entriſſen wurde. Die Stadt erbaut jährlich ¼ Mill. Eimer des allbekannten, meiſt rothen, geſunden u. lieblichen **Ofener Weines**.

Ofen, 1) h. bekanntlich jeder gröſſere, feuerfeſt umſchloſſene, mit gewiſſen Oeffnungen verſehene Raum, worin man eine Flamme oder doch Glühhitze bewirkt und unterhält; Form u. Einrichtung iſt jedoch nach den verſchied. näheren Zwecken faſt unendlich verſchieden. Der Oekonom hat Stuben-, Back-, Brat-, Darr-, Ziegel-, Kalk- u. a. Brennöfen, der Hüttenmann hohe oder Hoch-, Stich-, Bryll-, Treibe-, Rohſtein-, Reverberir-, Cupolo-, Sulu-, Kupfer-, Gar- oder Spleiß-, Gekrätz-, Seiger-, Darr-, Blau-, Stück- oder Stick-, Fluß-, Mooreiſen-, Schlacken-, Flammen- oder Glüh-, Stahl-, Adducir-, Gieß-, Wind-, Schrot-, Röſt-, Glas-, Roſt-, Calcinir-, Trocken-, Kühl-, Anquick-, Deſtillir-, Sublimir-, Galerie-, Pfannen-, Probir- u. a. Oefen; ferner giebt es Theer-, Pech-, Färber-, Siede- u. a. Oefen für Fabricanten, u. der Chemiker hat Lampen-, einfache Deſtillir- oder Digerir-, Streich- oder Reverbir-, gemeine chemiſche, Probir- oder Cupellen-, Gebläſe- und gemauerte Oefen. Der Chemiker theilt ſeine Oefen in Wind- u. Gebläſeöfen, und er ſowohl, als der Hüttenmann jeden Ofen in den **Feuerheerd** (Kohlenheerd, Kohlenſack, Schacht) und den **Aſchenheerd**, wozu manchmal noch der **Arbeitsraum** kommt. — Der Hüttenmann **läßt den Ofen ab**, wenn er das Feuer ausgehen läßt; er **beſchickt** ihn od. **macht ihn zu**, wenn er ihn zur Schmelzarbeit gehörig vorrichtet; er **beſtürzt** ihn, wenn er Erz oder Schliche zum Schmelzen hineinſchüttet, und mit der Krücke auf dem Heerde gehörig (etwa 5 Zoll hoch) aus einander breitet; er **läßt ihn licht** oder **zu lichte gehen**, wenn das Feuer ſo ſtark iſt, daß die Flamme zum Loche heraus leckt,

welchem Fehler man durch eingegoſſenes Waſſer abhilft; er überſetzt ihn, wenn er zu viel Erz hinein bringt, als daß die Hitze es gehörig bewältigen könnte. Andere hierher gehörige Redensarten ſ. unter ihren Zeitwörtern. — — 2) Ein Hüttengebäude, welches einen Ofen umſchließt. 3) Beim Mineur iſt der Ofen eine noch nicht mit Pulver gefüllte Minenkammer. 4) Glühender Ofen iſt a) der feurige Ofen oder Goldmund, eine Schraubenſchnecke, und b) die rothe knotige Sturmhaube, eine Poſaunenſchnecke.

Ofenanker ſind dünne, an den Enden zerſchrotene u. umgebogene Eiſenſchienen, welche in Stubenöfen die Kacheln, Steine u. ſ. w. zuſammenhalten.

Ofenaufſatz, 1) am Stubenofen alles dasjen., was überm Kaſten iſt; 2) die Verzierung (Vaſe, Figur, Fruchtkorb, Gruppe u. dergl.) welche den ganzen Ofen krönt.

Ofenauge, an Schmelzöfen ein Loch in der Vorwand, welches der Schmelzer aufſtößt, wenn er geſchmolzenes Gut u. Schlacken will abflieſſen laſſen; es h. auch ſchlechthin Auge, u. iſt meiſt mit einem 4ſeitigen Eiſenrahmen ausgefüttert.

Ofenbank, eine um die groſſen Kachelöfen in den Zimmern gemeiner Leute gehende Bank, die als Bette, Tiſch u. ſtatt der Stühle dient.

Ofenbanya, ſ. Offenbanya.

Ofen-Blaſe, O.-Keſſel, O.-Topf, ein gedeckeltes kupfernes Gefäß zum Waſſer, welches im Ofen oder deſſen Mauer eingeheftet iſt, u. worin man alſo immer warmes Waſſer vorräthig haben kann. O.-Brand, = Brand, d. h. ſo viel Ziegel, Kalk u. dergl. m., als auf einmal gebrannt wird.

Ofenbruch, 1) ſ. v. a. graues Nichts; 2) frz. Arco, die zuſammengebackenen ſteinharten Maſſen, die ſich beim Silber- und Kupferausſchmelzen an der Mauer der Oefen anſetzen; man bricht ſie los, u. ſetzt ſie, wenn ſie Ausbeute verſprechen, wieder mit zu; doch iſt das O.-Bruchgut ſelten ſo reich, als das Naſengut. O.-B.-Stein iſt der Kupferſtein, den man vom Ausſchmelzen des O.-B. erhält, u. O.-bruchkönig das daraus durch Seigern gewonnene Kupfer.

Ofenbrüter, frz. Casanier, ein Soldat, der blos zu Garniſondienſten verpflichtet iſt, und überhaupt ſ. v. a. O.-Bruder, O.-Sizzer, O.-Hocker, Oberhüter.

Ofenburg, ſ. Offenbanya.

Ofener, 1) ein Töpfer, der insbeſondre Oefen fertigt; 2) ein Ofenſetzer, beſond. ein Maurer, der ſich damit vorzugsweiſe beſchäftigt.

Ofener......, ſ. Ofen (A).

Ofenfluh, eine Höhe der weſtlichen Kette der rhätiſchen Alpen, hat 7900 Fuß Seehöhe.

Ofenflugaſche, = Flugſtübbe.

Ofenfriſchſtück, ſ. Schwalleiſen.

Ofenfüllung, die Quantität von Kohlen, welche noch vor dem Beginn des Blaſens in den Hohofen kommt.

Ofenfutter, Futtermauer, Kernmauer, die innere Bekleidung der obern oder Schachtmauer eines Schmelzofens; man macht ſie von feuerfeſtem Geſtellſteine oder von Ziegeln.

Ofengabel, ſtarke Eiſengabel an einem 2 — 3 E. langen Holzſtiele, womit man durch den Hals der Brandmauer hindurch das Holz im Ofen ſchichtet.

Ofengalmei, zinkhaltige Maſſe, die ſich bei der Blei- und Rohrarbeit oben und in den Winkeln des Ofens anlegt. — O.-Geld, der Zins an den Bäcker für Benutzung ſeines Ofens, wenn man nämlich das Backen ſelbſt beſorgen will. — O.-Geſims, O.-Sims, das um Kachelöfen laufende Sims, worauf man Obſt u. a. Dinge zum Austrocknen legt. —

O=Geſtübe, 1) ein Gemenge von Lehm u. Kohlenſtaub, woraus man den Heerd in einem hüttenmänniſchen Ofen ſtößt; 2) dasj. Geſtübe, das man beim Säubern des Heerdes mit losbricht, aber gepulvert wieder in Anwend. bringt. — O=Gewölbe iſt insbeſ. der dicke ausgemauerte Bogen in der Vorwand des Hochofens, über der Ziegelwand. — O=Gut begreift den O=Bruch u. das Naſengut. — O.=Haus, ehem. = Backhaus. — O=Heitzer, lat. Calefactor, an Höfen u. in groſſen Anſtalten ein Solcher, der hauptſächl. die Heizzung zu beſorgen hat; an Höfen h. er lieber Stubenheitzer. — O=Hocker, ſ. O=Brüter. — O.=Hölle ſollte eigentlich O=Helle heiſſen; ſ. unter Helle. — O.=Kacheln, die eingetieften, 4ſeitigen, gebrannten Thonſtücken, woraus man die Kachelöfen zuſammenſetzt. — O=Kamin (in Hüttenw.) ſ. Rauchmantel. — O=Keſſel, ſ. O=Blaſe. — O=Kranz, diej. O.=Kacheln, welche zuſammen das O.=Geſims bilden; ſind ſie nach oben hin ausgezackt, ſo nennt man dieß eine O=Krone. — O=Krücke, ein langer Stiel mit einem Querſtücke, womit man Kohlen, Aſche, Holzſtücken u. ſ. f. aus d. Ofen zieht.

Ofenlack, ein feines, meiſt ſchwarzes Räucherwerk, in der Form des Siegellackes, wird in verſchiedener Maſſe aus aromat. Harzen und äther. Oelen zuſammengeſetzt, und zur Räucherung an den heiſſen Ofen geſtrichen.

Ofenloch iſt von den beiden nothwendigen Oeffnungen jedes O. diejenige, durch welche die Heitzung geſchieht; man verſchließt ſie hierauf mit der O=Thüre, in welcher gewöhnlich, des Zuges halber, noch ein offen zu laſſendes O=Thürchen angebracht iſt. Carfunkel vorm O=Loche h. ſoviel als eine glühende Kohle, u. dient auch als Name von Zauberweſen und zur Bezeichn. der glänzendrothen blühenden Geſichtsfarbe. — O=Meiſter, der Aufſeher bei einem Schmelzofen u. über die dabei beſchäftigte Mannſchaft. — O=Platte, 1) jede der 6 Eiſenplatten, woraus man einen O=Kaſten zuſammenſetzt; 2) insbeſond. die untere horizontal liegende Platte oder die O=Tafel.

Ofen=Röhre, 1) = O=Rohr, d. h. das Rohr v. Eiſenblech, wodurch der Rauch aus dem O. abzieht; 2) bei Zug= oder Sparöfen eine gemauerte 4eckige Röhre von Ziegeln oder Kacheln, welche den Rauch noch einige Zeit aufhält, um durch ſeine Wärme das Zimmer heitzen zu helfen; mehrere dergl. bilden den Aufſatz eines ſolchen Ofens, und man legt ſie gern im Zickzack an; — 3) eine 4kantige, blecherne, mit einem Thürchen zu verſchlieſſende Röhre, die man in Stubenröhren anbringt, Speiſen u. dergl. darin warm zu erhalten.

Ofenroſt, 1) ein Eiſenroſt auf dem O=Heerde, insbeſ. zur Torf= u. Steinkohlenfeuerung; 2) ein hölz. Roſt, worauf man einen Stubenofen ſetzt, u. den man gewöhnlich mit Flieſen auslegt. — O=Schacht, ſ. im Sch. — O=Schaufel, eine langgeſtielte eiſ. Schaufel, womit man Aſche und Kohlen aus dem Ofen und vom Heerde nimmt. — O=Schirm, eine dünne, kleine, eingerahmte Wand auf Füſſen, die man an den Ofen ſtellt, um die ſtärkſte Hitze von ſich abzuwenden. Anjetzt wird durch koſtbare Stickerei im Zeuche u. durch ſchöne Einrahmung derſelben ein faſt allgemein gewordner Luxus getrieben. — O.=Schrauben dienen zum Zuſammenhalten der Platten zu einem O=Kaſten. — O=Setzer, vergl. Ofener; insbeſ. ſchlägt er auch den Heerd in Backöfen, die er ebenfalls gewöhnl. ſetzt. — O=Sitzer, ſ. O.=Brüter. — O=Stange dient dem Bäcker dazu, das im O. brennende Holz in die paſſendſte Lage zu brin=

gen. — O Staub h. in Ungarn derj. Hüttenrauch, der ſich in einem doppelten Gewölbe über dem Schmelzofen anlegt; man erhält auf Kupferhütten daraus das Ofenſtaubblech. — O Stock, 1) die Granitmauer, womit man in Hohöfen das O Futter umſchließt, und welche daher ein Quadrat bildet; 2) das Vorſetzebret vor dem Mundloche des Backofens. — O Tafel, ſ. O Platte No. 2. — O Thüre, ſ. unter O Loch. — O Topf, ſ. O Blaſe. — O Wiſch, der Strohwiſch an langer Stange, womit der Bäcker das Innere des Ofens reiniget. — O Zins, 1) = O Geld; 2) die Abgabe für das Recht, für andere Leute backen zu dürfen.

Offa (lat.) ein Biſſen, Bißchen, ein Klößchen, u. ſ. w. Inter Os et Offam, zwiſchen Mund und Biſſen, d. h. in kurzer Zeit, ehe man ſich deſſen verſieht.

Offa der Groſſe, König v. Mercia oder Innerengland ſeit 757, vergröſſerte ſein Reich, beſ. durch die Ermord. des K. Edelbert von Oſtanglien, verband die Mündungen der Dee und Wye durch einen noch ſichtb. Graben, gab den Scepter an ſeinen Sohn Egfrid ab, und ſtarb 796.

Offen iſt ein Helm, wenn ſein Gitter nicht niedergelaſſen iſt (ſo insbeſ. über den Wappen), — ein Gang, a) wenn er oben oder an der Seite unbedeckt iſt (vergl. Porticus); b) im Bergbau ein ſolcher, der ſehr druſig iſt und kein Waſſer hält, — eine Wunde, oder ein Schaden, der oder die nicht zugeheilt iſt, vielmehr oft gefliſſentl. offen gehalten wird, — eine Stadt, wenn ſie entw. keine Mauern, oder auch ſogar keine Thore, oder doch mindeſtens keine Feſtungsw. hat, — die Erde, wenn kein Froſt hineingedrungen iſt, — der Leib, wenn die Darmentleerungen ungehindert vor ſich gehen, — eine Rechnung oder ein Conto, wenn man a) bei Jemand ungemeſſenen Credit genießt; b) wenn die Rechnung noch nicht zum Abſchluſſe fertig iſt. Man hat offene Caſſe bei Jemand, wenn er ſtets unſerm Geſuch um Geld ohne Anſtand willfahret. Ein offener Wechſel (ein Creditbrief) iſt auf keine beſtimmte Summe geſtellt, ſondern macht mehrmalige Erhebung der uns nöthigen Summe möglich. Offene Briefe oder Befehle ſind Patente, d. h. obrigkeitliche öffentliche Bekanntmachungen ans Publicum, ſie mögen nun Eines oder Aller Vortheil bezwecken. In offener Gant verkaufen h. in SüdD. ſ. v. a. öffentlich verſteigern. Offene Tafel hält Einer, wenn er entweder Jedermann, der dazu Luſt hat, mit zur Tafel zieht, oder doch Jedem dabei zuzuſehen erlaubt. Offenes Geſtein iſt das druſige u. zerklüftete. Bei Krummöfen macht man mit offener Bruſt zu, wenn man die Spur fußtief einſchneidet, ſo daß ſie bis an die Bruſt ganz offen iſt. Einen Stollen oder Schacht hält man offen, d. i. in ſolchem Stande, daß er nicht vorbricht. Ein offener Kopf iſt dem ſchwerfälligen (vernagelten) entgegengeſetzt. Das offene e h. bei Einigen das dunkle oder tiefere (z. B. in leben), bei Andern umgekehrt das helle oder hohe (z. B. in geben). Die offenen Fiſchzäune ſind an der Waſſerſeite zwar ebenfalls geſchloſſen, aber an der Landſeite offen. Bei der Kette zum Zeuche, bei dieſem, dem Tuche u. ſ. f. heißt offen ſ. v. a. weniger dicht. Ein offener Wind iſt ein mäſſig ſtarker u. dabei günſtiger. Offene Zeit iſt diejen., a) wo man das Vieh auf allerlei Fluren ohne Unterſchied treiben, oder b) wo man jagen darf; vergl. geſchloſſen. Ein Lehn wird offen, wenn deſſen Inhaber ſtirbt, keine Mitbelehnten da ſind, u. der Lan-

desherr es alſo einziehen kann. Sonſt waren offene Tage die v. einem Gerichte allgemein bekanntgemachten, damit Jedermann ſeine Klagen anbringen könne. Der offene Subbaß iſt ein 16füſſiges Orgelregiſter mit hölzernen Pfeifen; hingegen die offene Querflöte, mit ſehr engen Pfeifen, tönt weit höher. Ein offenes Inſtrument iſt eine Urkunde, die entweder ein Notar oder eine Gerichtsbehörde durch Siegel u. Unterſchrift bekräftiget hat. Offener Himmel, ſ. im H; hingegen den Himmel offen ſehen heißt ſ. v. a. entzückt ſeyn, beſ. in Beziehung auf göttliche Eingebungen.

Offenbach, F. Iſenburg. St. am Main, in der großherz. heſſiſchen Prov. Iſenburg, offen, doch wohl gebaut, mit 8000 E., Schloß, Waiſenh., Synagoge, ber. Schnupf- u. Rauchtabaksfabr., auch überaus vielerlei andern geacht. Fabriken, z. B. von Kutſchen, Bijouterien, Doſen, Pfeffernüßchen u. ſ. w. Auch giebt es 5 Buchdruck., 1 Notendruck., 1 Buchhandl. 1 Schriftgieſſ., ſtarken Weinhandel u. ſ. f., ſo wie die Iſenburg. Regirung. Offenbacher iſt eine feine Marokkoſorte des Schnupftabaks.

Offenbanya, Ofen-banya, Ofenburg, Offenburg, Schwendburg, ein ſiebenbürgiſcher Bergflecken mit ſtarkem und edlem Bergbau, in der unteralbenſer Geſpannſchaſt.

Offenbarer Froſt h. ſ. v. a. Barfroſt, ein harter Froſt ohne Schnee. Die offenbare See iſt das hohe Meer, theils im Gegenſ. der Ufergegenden u. Meerbuſen, theils im Sinne des Okeanes.

Offenbaren h. in der Theologie, v. Gott gebraucht, ſ. v. a. einem dazu auserſehenen Menſchen Etwas, auf das er aus eigener Kraft nicht würde gekommen ſeyn, mit ausreichender Vollſtändigkeit u. zu unzweifelhafter Sicherheit bekannt machen; daher ſetzt man die geoffenbarten Religionen der natürl. u. der Vernunft-Rel. entgegen, u. der chriſtl. Dogmatiker verſteht darunter nur die moſaiſche u. die chriſtliche. Offenbarung h. bald die Thätigk. Gottes, indem er Einem Etwas offenbaret, bald die Kenntniſſe, die derſelbe eben dadurch erhalten, bald die Bibel, weil ſie dieſe Kenntniſſe enthält. Vergl. noch Inſpiration. Insbeſ. heißt noch ein neuteſtamentliches Buch die Offenbarung (griech. Apokalypſe) des Apoſt. Johannes, welches den Sieg des Chriſtenth. gegen ſeine Feinde in ſo dunklen u. hohen Ausdrücken prophezeiet, daß es gleichſam wieder einer göttlichen Offenbar. bedarf, um dasſelbe recht zu verſtehen. S. auch noch apokalyptiſche Ritter. — Offenbarungsglaube, ſ. v. a. Supernaturalismus; Offenbarungsgläubiger, ſ. Supernaturaliſt. — Offenbarungsort, puriſt. für Orakel. — Offenbarungsgeſchichte, die Erzähl. deſſen, was Gott auf anderm als natürlichem Wege zur Beglückung der Menſchheit that.

Offenbaß iſt der offene Subbaß; ſ. offen.

Offenburg, 1) ſ. Offenbanya; 2) die Hauptſtadt eines Amtes mit 18250 E. u. überhaupt des ganzen Kinzigkreiſes in Baden, an der Kinzig, hat 2900 E., Speditionshandel, ein Theater und Weinbau.

Offendiren (lat.) beleidigen, verſtoſſen, anſtoſſen; Offendikel, ein Anſtoß, eine Bedenklichkeit.

Offenflöte, ein nach Art des offenen Subbaſſes eingerichtetes, doch nur theils 8-, theils 4füſſiges Orgelregiſter.

Offenhaus, 1) = Offenſchloß: ein Schloß, das dem Lehnsherrn jederzeit offen ſtehen muß, um Beſatzung hinein zu legen: 2) ehemals ſ. v. a. Hurenhaus.

Offenherzigkeit, die im

Allgemeinen löbl. Geneigtheit, ſeine Empfindungen und Gedanken ohne Bedenken u. Zurückhalt. mitzutheilen.

Offenkundig, in Süddeutſchl. ſ. v. a. landkundig, allbekannt.

Offenquerflöte, ſ. offene Querflöte, unter offen.

Offenrecht, ehem. ſ. v. a. öffentliches oder allgemeines Recht.

Offen-Scheideck, Paß aus dem Münſterthale ins Engadin, bei Zernetz in Graubünden, hat 6486 Fuß Seehöhe.

Offenſchloß, ſ. Offenhaus.

Offenſchreiber, puriſtiſch für Notarius publicus.

Offense (frz. — ſpr. Offangſ') Beleidigung, insbeſ. eine ſolche, die ein Duell veranlaßt. — Offenſion (lat.) 1) das Anſtoſſen; 2) der Anſtoß; 3) Beleidigung, ungerechter Angriff u. ſ. w. — Offenſiv, angreifend; Offenſivkrieg iſt ein Krieg für die offenſive, d. i. angreifende oder den Krieg eröffnende Partei. Die Offenſive, das Verhältniß des angreifenden Theiles, z. B. im Kriege, im Schachſpiele u. ſ. w.; man ergreift ſie, wenn man ſein Augenmerk mehr auf den Angriff des Andern, als auf die eigene Vertheidigung richtet. Offensive, angriffsweiſe, herausforderend. — Offenſiv-Alliance, ein Trutzbündniß, auf den Angriff eines Dritten gerichtet. — Offensus (juriſtiſch) der beleidigte oder verletzte Theil von den Proceſſirenden.

Offenſtück, ein von Gängen durchzogenes Garten-Luſtſtück, in das man aus andern Gängen kommt, ohne überſchreiten zu müſſen.

Offeriren (lat.) anbieten. Jus offerendi, das Rückkaufsrecht, nach welchem nämlich derj., der Etwas von uns kaufte, es uns erſt wieder anbieten muß, ehe er es weiter verkauft. — Offerte (franz.) Anerbieten, Antrag. — Offertorium (neulat.) 1) ehem. der Deckel des Abendmahlskelches; 2) bei der Miſſe: die Aufhebung der Monſtranz vor der Gemeinde, damit ſie ſie anbete, u. 3) das dabei übliche, meiſt nur in einem Inſtrumentalſatze beſtehende Muſikſtück; 4) das Tuch, welches man ſonſt in der Kirche umher präſentirte, um Gaben einzuſammeln; 5) der eben dazu dienende Klingelbeutel; 6) in Schleſien Opfertorium, die Gaben, die jährlich 4mal von allen Kirchengäſten für den am Altare ſtehenden Pfarrer auf jenen gelegt werden; 7) in England ſ. v. a. Gotteskaſten.

Office (frz. — ſprich Offiß) ein Amt, beſonders am Hofe.

Official (lat.) war bei den Römern ein den höchſten Beamten vom Staate gehaltener Diener oder Pedell; anjetzt h. ſo der Stellvertreter eines Biſchofs in weltlichrechtlichen Sachen. Deſſen Amt ſowohl, als das Gericht, dem er vorſitzt, heißt Officialat, Officialgericht, leicht zu erklären. Officialis iſt bei den Juriſten jeder Beamte, u. Officialarbeit, jede, die einem Beamten, als ſolchem obliegt.

Officiant (neulat.) 1) ein Beamter, insbeſ. beim Berg- und Hüttenbau, u. zwar gewöhnl. ein niedrer Beamter; 2) der Arbeiter in einer Officin; 3) derj. kathol. Prieſter, der gerade Meſſe lieſt, im Gegenſatz der ihm dabei helfenden Diakonen.

Officiell (lat. oder frz.) amtlich, was von der Behörde oder dem Beamten geſchieht, ausgeht, befohlen oder gemeldet wird, alſo eigentlich ſ. v. a. authentiſch, obwohl man beim Letztern mehr an die Sicherheit, als an den Urſprung einer Meldung denkt.

Officier (frz. — ſpr. Offißjee oder gewöhnl. Offezihr) im ältern Deutſch Officirer, h. in Norddeutſchl. jetzt nur noch ſ. v. a. Kriegsofficirer, d. h. Kriegsbeamter, Befehlshaber einer größern od.

kleineren Menge Soldaten, in Süddeutſchland hingegen richtiger ſ. v. a. Officiant, jeder Beamter, z. B. am Hofe, im Civile u. ſ. w.; ſo giebt es beim oberſten Schiffamte zu Wien einen Amtsofficier, bei der Kammerhauptbuchhalterei Rait- (d. i. Rechnungs-) Officiers, beim k. k. Waldamte Waldamtsofficiers, und in Mähren ſind Landofficiers die Landkämmerer, Landrichter u. LSchreiber. An Höfen hat man Hausofficiers. Officier de Santé iſt ein Feldwundarzt, O. de Chasse ein Jagdbediener, O. de Justice eine Gerichtsperſon, O. de la Cour ein höherer Hofbedienter, O. de la Douane ein höherer Beamter bei der Gränzacciſe, O. de la Police ein höherer Policeidiener, O. de l'Etat-major ein Stabsofficier, O. superieur auf der franz. Flotte ein Flaggenofficier. — Der deutſche Officierſattel, bei den Cavallerieofficiers der gewöhnliche, iſt von Sämiſch-Leder, und hat auf jeder Seite eine Taſche von ſtarkem braunem Ochſenleder.

Officiiren (neulat.) den Dienſt haben, inſofern näml. dieſe Reihe-um geht, alſo = functioniren.

Officin (lat.) die Werkſtätte, Fabrik u. ſ. w. Bei uns h. ſo nur die Apotheke (insbeſ. diejenige Abtheil. derſelben, wo die Medicamente nicht verkauft, ſond. bereitet werden) eine Buchdruckerei, eine chemiſche u. Arcaniſten-Werkſtätte. — Officinator, ein Werkmeiſter. — Officinell, officinalis, 1) was in der Apotheke gebraucht wird; kommt in unzähl. ſyſtemat. Pflanzennamen vor. Der officinelle Klee iſt kein Klee, ſond. die gemeine Melilotus. 2) Beim Apotheker auch ſ. v. a. kunſtgemäß, kunſtgerecht.

Officio dell' Abondanza (ſpr. tſch'o) heißt die Bank- und Leihanſtalt zu Lucca.

Officiös (lat.) gefällig, dienſtwillig. Hingegen officionell heißt ſ. v. a. officiell.

Officium (lat.) 1) Gefälligkeit, Dienſtleiſtung; 2) Dienſt, Dienſtpflicht, Amt, Schuldigkeit u. ſ. f.; 3) ein einzelnes Geſchäft, das von Amts wegen geſchieht; 4) ſ. v. a. Gottesdienſt, jetzt jedoch nur noch bei den Katholiſchen; 5) der Bibelabſchnitt für jeden Sonn- u. Feiertag, der beim katholiſchen Gottesdienſte abgeſungen wird; 6) das Amt desjen. Geiſtlichen, der dieſes Abſingen verrichtet. 7) Officia ſind Pflichten, Obliegenheiten, ſowohl bürgerliche, als moraliſche. 8) Heiliges Officium iſt ſ. v. a. Inquiſition, Inquiſitionsgericht; vergl. auch Congregatio S. Officii. — Off. absolutum, unbedingte, Off. perfectum, durch ein geſchriebenes Geſetz auferlegte oder Zwangs-Pflicht; Off. Necessitatis, 1) = Zwangspflicht; 2) Liebesdienſt, beſ. gegen Verwandte; Off. Humanitatis, Off. imperfectum, Pflicht der Menſchlichkeit oder auch der Höflichkeit; Off. mediatorium, Vermittelungsgeſchäft; Off. mercenarium, das in Thätigkeit geſetzte richterliche Amt; Off. nobile Judicis imploriren (jur.) das mildrichterliche (von Amts wegen auszuübende) Amt des Richters anflehen; Off. publicum, 1) der Staatsdienſt; 2) ein Staats- oder doch öffentl. Amt; Off. plenum, ſolenner oder vollſtändiger Gottesdienſt; Off. beatae Mariae Virginis, das täglich 7mal von den Katholiſchen an die Maria zu richtende Gebet. Ex Officio, von Amts wegen, der Amtspflicht zufolge; 2) von Seiten eines Gerichts. Bei den Alten war Officium auch noch a) die Gerichts-

ſtube u. b) das Perſonale der Gerichtsdiener. Officium supremum, die letzte Ehre, die man dem Todten erweiſt.

Offingen, F. Oettingen-Wallerſtein. Flecken mit 1250 E. im bairiſchen Rezatkreiſe.

Offrande (franzöſ. — ſprich Offrangd) Hebopfer, Opfergeld.

Offranville (ſpr. Offrangwil) Dorf mit 1550 Einw. im franz. Depart. der untern Seine.

Offre (frz. — ſpr. Offer) 1) ein Gebot; 2) ein Anerbieten.

Offundiren (lat.) begieſſen, überſchütten; daher Offuſion.

Ofkrodſel, der Moosboden über einem Torflager.

Ofterdingen, Efft., Afferd. (Heinr. v. O.) geb. zu Eiſenach, vor 700 J. einer der berühmteſten Minneſinger, viell. Verfaſſer des Heldenbuches, lebte beſ. an den öſtreich. u. thüring. Höfen.

O Futtak, ſ. im F.

Og, nach iſraelit. Mythologie ein rieſenhafter, von Noah bei der Sündfluth auf das Dach der Arche aufgenommener, dann von Moſes getödteter König von Baſan, ſoll vom Fußboden bis zu den Knöcheln ſchon 18 Ellen gemeſſen haben, da doch Moſes ſein Bette nur 9 Ellen lang beſchreibt.

Ogahee (ſprich hih) Küſtenfluß im Freiſtaate Georgien.

Ogaſen, ein nordamerican. Völkchen, bei welchem Jeder, der im Gefechte feig erſcheint, zeitlebens weibliche Kleidung tragen muß.

Ogdaemen (a. G.) ein Volk in Marmarika.

Ogdoade (griech. Ogdoas) eine Zahl von Acht.

Oger (ſpr. Oſchee) ein guter weiſſer mouſſirender u. rother non-mousſé Champagner Wein, kommt von Rheims und Chalons.

Ogeron de la Bouère (Bertrand v. O. — ſpr. Ohſchrong u. Buähr) geb. in Anjou, anfangs ein Abenteurer und Flibuſtier, iſt als Stifter der franz. Colonie auf Domingo (Hayti) nennenswerth, und ſtarb zu Paris 1676.

Oggione (ſprich Oddſchjone) öſtreich. ital. Flecken an einem See der Delegation Bergamo.

Ogilby, Ogilvy, eigentl. Oglesby, Joannes Ogilvius, zu Edinburgh geb. 1600 und als königl. Koſmograph geſt. 1676, iſt beſonders als Ueberſetzer der a. Dichter hochgeachtet.

Oginski, 1) Mich. Kaſimir, geb. 1731 u. zu Warſchau als litthauiſcher Ex-Großfeldherr geſt. 1803, berühmt durch die Vertheidigung ſeines Vaterlandes gegen Rußland, durch den oginskiſchen Canal (welcher 1803 fertig u. 12 St. lang ward; er verbindet die Schara und Jaſolda, folgl. den Niemen u. Dnepr, alſo die Oſtſee u. das ſchwarze Meer), als kunſtreicher Mäcenat, und als Erfinder des Harfenpedals. In Thaten und Kunſtliebe glich ihm ſein 1765 geb. Neffe Mich. Kleophas, Großſchatzmeiſter v. Litthauen, dann ruſſ. Senator u. ſ. w., welcher jetzt in Ital. privatiſirt, und die allbekannte Trauerpolonoiſe componirt haben ſoll.

Oglan, die Zöglinge des Seminars für Hof- u. Staatsämter im Sarai zu Konſtantinopel; ihrer ſollen an 1000 ſeyn, u. ſie zerfallen nach der mindern u. höhern Würde ihrer Beſtimm in Agam-Oglan u. in Azutſch-Oglar, welche letzteren auch Wiſſenſch. u. Künſte treiben. Ins Amt ſollen ſie in der Regel nach 3 Jahren kommen.

Oglaſa, der alte Name des Inſelchens Monte Christo zwiſchen Toscagna und Corſica.

Oglethorpe (Jakob) geb. 1688, des Prinzen Eugen's Adjutant, dann engl. Parliamentsmitglied, begründete 1732 mit proteſtant. Refugiés die Colonie oder den jetz. Freiſtaat Georgien, vertheidigte ſie als Gen.Commandant

tapfer gegen Spanien, u. ſtarb erſt 1785 zu London. Seinen Namen führt ein dortiges County mit 8 bis 10000 freien E., an 5000 Sklaven, und der Hauptſt. Lexington.

Oglio (ſpr. Ollio) im Alterth. Ollius: 17 M. langer, v. Pontevico an ſchiffbarer Nebenfluß des Po in der öſtreich. Delegat. Meilan, entſpr. auf den Alpen, bildet den See von Iſeo, empfängt die Mella u. den Chieſe, u. mündet bei Borgoforte. — So ſagen die Engl. auch ſtatt Olla potrida.

Ogmion, Ogmios, ſoll der altgalliſche Hercules geheiſſen haben; aus ſeinem Munde gehen Ketten zu den Ohren der Umſtehenden, zum Zeichen ſeiner hohen Beredſamkeit.

Ognate, ſpan. Grafſchaft u. Städtchen mit königl. Seminar u. Metallfabriken, in Guipuzcoa.

Ognibuono, ſ. Omnibonus.

Ogoa Myth.) nannten die Mileſier den Zeus.

O-Gradiska, d. h. Altgradiska; ſ. im G.

Ogre (frz. — ſpr. Ohgr) ein Wehrwolf, Kinderfreſſer.

Ogresses ſind in einem Wappenſchwanze Schildküglein.

Oguella, Ouquella, portug. Schloß und Städtchen in Alentejo; in einem hieſigen Brunnen ſoll jedes Thier, Fröſche ausgenommen, ſogleich ſterben.

Oguhec (der groſſe u. kleine) 2 nordamericaniſche Küſtenflüſſe, in Georgien.

Ogulin (ſpr. lihn) Flecken auf der kroatiſchen Militärgränze, hat ein Schloß u. 900 E., der Oguliner Regimentsbezirk aber auf 43½ QM. 42 — 43000 Einw.

Ogurrapurra, Agurapura, die Reſidenz eines unabhäng. Zemindars oder Fürſten in der oſtindiſchen Provinz Oriſſa.

Ogurtſchenskoi, Ogurtſchoi, Inſelgruppe im kaſpiſchen See, den Truchmenen gehörig.

Ogyges, Ogygos (y iſt kurz) auch Ogygios, Erbauer u. König von Theben, unter welchem (viell. im J. der Welt 2292) eine groſſe Fluth ganz Griechenland verödete, und nur ihn mit ſeiner Familie verſchonte; man ſpricht daher v. der ogygiſchen Sündfluth. — Ogygia iſt 1) bald Theben, bald ganz Böotien; 2) ein Thor zu Theben, welches Amphion 3) nach einer ſeiner 7 Töchter benannte; 4) diejenige unterital. Inſel, wo Kalypſo hauſete.

Ogyris (y iſt kurz; a. G.) karmaniſche Inſel am perſ. Meerbuſen, heut' zu Tage entweder Ormuz oder Mazira.

O. H. heißt auf Blaufarbenfäſſern: ordinär hoch, und bezeichnet die geringſte Sorte in Beziehung auf die Höhe der Farbe.

Ohain, groſſes niederländiſches Dorf, in Südbrabant, liefert viel Bier und Fiſche, und giebt dem ſächſiſchen Geſchlechte „Papſt von Ohain" den Namen; ſ. Papſt.

Ohamane, Hafenörtchen der Sandwichsinſel Taiti.

Ohan, ſ. Oheim.

Ohe (ſpr. ohee!) u. ohe, lat. u. deutſche Interjection, welche einzuhalten gebietet. Ohe, jam satis est! es ſey genug! ich will den Leſer oder Hörer nicht weiter mit ſo einfältigen Dingen aufhalten.

Oheim, Ohm, Oehm, Ohen, Ohan, Ohem, Ohein, 1) des Vaters oder der Mutter Bruder; 2) ſ. v. a. Neffe; 3) nannte ſonſt der Kaiſer jeden weltlichen Kurfürſten und mehrere a. altfürſtliche Häupter ſo. — Die Ohme, = die Muhme, Tante; ſ. Amos, 6, 10. — Ohmſchaft, Verwandtſchaft zwiſchen dem Oheim und Neffen.

O-Hivanni, Ketteninſel, eine der Geſellſchaftsinſeln in Auſtralien.

Ohio (d. h. der ſchöne Fluß) 1) ein an ſich 225 M. langer nordamerican. Strom, bildet ſich bei Pittsburg aus dem Alleghany u. Monongahela, die ſchon ſchiffbar ſind, nimmt auch mehrere Ströme auf, z. E. den Kentucky, Tenneſſee und Cumberland, fließt meiſt gegen SW, u. verſtärkt den Miſſiſippi. Sein Gebiet beträgt 9 bis 10000 □M. — 2) Daran gelegener, noch nicht 20 J. alter Freiſtaat, zw. Pennſylvanien, Virginien, Kentucky, Indiana u. Michigan, ſtößt an den Erie-See, hat viele Ströme, 2 Hauptcanäle (7 u. 13 M. lang) meiſt treffl. ebenen Boden, gutes Klima, u. auf 1824 □M. über 400000 Ew., die Horden der Schippiwäer, Miamis u. ſ. f. eingerechnet. Der Gouverneur regirt 6 Jahre lang; die General-aſſembly zu Chelicotte beſteht aus dem Senat u. dem Hauſe der Repräſentanten; zum Congreß ſendet der Staat 6 Deputirte; der Hauptort iſt Marietta. Sonſt gehörte hierher auch Michigan und das ſogen. weſtl. Gebiet. Die Eintheil. geſchieht nach den 36 Counties. — 3) Counties a) mit 10000 Einwohnern, in Virginien, und b) mit 4—5000 Einw., in Kentucky.

Ohiothier, fleiſchfreſſender Elephant, Mastodon (d. h. Höckerzahn) ein nur verſteinert (beſ. am Ohio) zu findendes Geſchl. groſſer Säugthiere, bei Oken als Zungenroß in der 11. Zunft. Der M. minimus findet ſich in Chile, der M. minor auch in Sachſen u. Frankreich, der M. angustidens in Gascogne u. am Ohio; deſſen Zähne dienen in Frankreich zu unächten Türkiſſen. Der M. Humboldtii in Paraguay hatte 4eckige Zähne. Das eigentl. Ohiothier, M. giganteus, mit 5elligen Hauzähnen, war faſt 6 E. hoch u. 8 Ellen lang, und ſcheint meiſt lebendig in den dortigen Sümpfen verſunken zu ſeyn.

O-Hitahu, S. **Chriſtina-Wahitahu**, wohlbewohnte Marqueſasinſel in Auſtralien.

O-Hiteroa (ſpr. Uh-Hitteroh) v. Cook entdeckte Auſtralinſel, im ſüdl. Archipelag, mit dunklen Einw. von ziemlicher Bildung, die jedoch den Europäern feind ſind.

O-Hitoa, der eigentliche Name der Marqueſasinſel Magdalena.

O-Hivanni, eine der Geſellſchaftsinſeln in Auſtralien.

O-Hiwaroa, wahrer Name der Inſel Domenica; ſ. im D.

Ohlau, Olau, 1) Nebenfluß der Oder, bei Breslau mündend; 2) daran liegt, unweit Breslau, die gleichnam. Stadt, mit Schl., Waiſenhaus, Papiermühle u. 2950 E., Hauptort eines Kreiſes v. 9 □M. u. 27400 E. im Rgbez. Breslau. Ohlau hat eine Oderbrücke, u. war vorm 7jährigen Kriege befeſtigt.

Ohlkirſche, ſtatt Ahlkirſche, u. **Ohlruppe**, ſtatt Aalraupe.

Ohlsberg, helvet. Stift im Canton Aargau, jetzt eine weibliche Erziehungsanſtalt.

Ohm A) (der) ſ. Oheim. **B) (die)** a) = **Ohmd**, die Spreu vom Getreide; b) = **Ahm**, der doppelte Eimer (½ Fuder) beſonders im Weinhandel.

Ohm, ein Nebenflüßchen der Lahn in Heſſen, entſpringt am Vogelsberge, u. mündet bei Marburg.

Ohmath (Landolin) ein ber. Bildhauer, geb. 1768 zu Rotweil, lebt ſchon längſt zu Straßburg.

Ohmblatt, fälſchl. a) für Ohnblatt, wie man hier u. da die Klette nennt; b) für Oblate, inſofern dieſe als Delicateſſe dient.

Ohme, ſ. Oheim.

Ohmen, ahmen (ein Gefäß) viſiren. **Ohmer**, 1) ein verpflicht. Weinviſirer; 2) die nackte Himmels- oder Dinkelgerſte. **Ohmengeld**, die Wein-Trankſteuer. **Ohmig**, = ahmig; ein ohmiges Faß iſt ein doppeltes Eimerfaß.

Ohmkraut, ſ. v. a. Sinau,

Alchemilla, insbeſ. die A. vulgaris, die A. aphanes oder die Ackerſinau (Frauenmantel) u. das Kreuz= oder Vogelkraut; ſ. überhaupt unter Löwenfuß.

Ohnblatt, 1) die Klette; 2) der Baumwurzelſauger, Monotropa, eine kelchlos u. 10theilig blühende Schmarotzerpflanze, bei Juſſ. allein ſtehend, jedoch den Ciſten verwandt, bei Linné in der 1. Ordnung der 10. Cl., bei Oken als Zellenbrüſche in der 9. Zunft der 8. Cl.; ſ. auch Fichtenſpargel. Beim einblütigen O., M. uniflora, in Nordamerica, bringt jeder Stengel nur Eine Blüte. Der Fichtenſpargel heißt übrigens auch falſche Sommer= oder Schmeerwurz.—3)=Ohmbl. b.

Ohnehoſen, ſ. Sansculottes.

Ohneſorge, ſ. Sanssouci.

Ohngötter (ein) puriſt. für Atheiſt; Ohngötterei, für Atheiſmos; ohngöttiſch, für atheiſtiſch.

Ohnmacht, in SüdD. die Unkräften, griech. Leipothymie oder Synkope, lat. Deliquium Animi, ein vorübergehender Krankheitszuſtand, der in plötzl. eingetretener Unterdrück. der Thätigk. des Nervenſyſtems, auch zugleich der meiſten andern körperl. Functionen beſteht, u. mit Unterbrechung des Selbſtbewußtſeyns verbunden iſt. Oft iſt ſie ein Mittel, wodurch die Natur gröſſern Uebeln vorbeugt; kommt ſie aber ohne eine bemerkbare Veranlaſſ. v. ſelbſt, ſo kann ſie mit dem Tode endigen, oder iſt viell. nur der Anfang des Sterbens. Die Urſachen ſind bekanntl. unzählbar, u. man wendet dagegen allerlei aufregende und flüchtig=reizende äuſſere Mittel an. — Mariä Ohnmachtsfeier, ſ. im M. — Statt ohnmächtig, ſagt man in NordD. auch anmächtig, amächtig.

Ohnnervig heißt ein Blatt, wenn es rippenlos erſcheint.

Ohnſchattige, Unſchattige, ohnſchattige Völker, griech. oder lat. Ascii, ſind die in tropiſchen Ländern Wohnenden, weil ſie 2mal im Jahre gar keinen Schatten werfen.

Ohnſchwanz, der Strauß=caſuar.

Ohnſchwer, fälſchl. f. unſchwer.

Ohnverfehlen (juriſt.) = ermangeln, unterlaſſen.

Ohnvogel, der Pelekan.

Ohola, Ahala, Oholiba, d. h. ihre Hütte; ſo h. Samarien wegen ſeines Götzendienſtes; ſiehe Ezechiel 23.

Ohr (nach Einigen das latein. Auris, nach A. aber mit dem deutſchen Oehr einerlei Wort, alſo = etwas Hervorragendes u. dabei Rundliches) 1) das Werkzeug zum Hören, welches zwar an ſich Sache des innern Ohres iſt, d. h. des Hammers, Amboſſes, Steigbügels, Trichters, der Paucke oder des Trommelfells, der Schnecke, u. a. ihres Ortes beſchriebener Theile, aber durch den mit gewiſſen Canälen u. vertieften Räumen verſehenen Knorpel ſehr verſtärkt wird, der das äuſſere Ohr bildet, u. 2) im gemeinen Leben ſchlechthin das Ohr heißt. Statt Ohr ſagen die Jäger Luſer, Luchſer (ſoll heiſſen Lauſcher) oder Löfel, die Diebe Leisling; bei den Haſen heißt es Löffel, beim Jagdhunde Behänge oder Gehänge. Die Ohren klingen oder ſauſen, wenn a) ein gelinderer oder ſtärkerer Luftzug darin herrſcht, der gleichwohl mit dem (äuſſern) Winde nichts zu ſchaffen hat; b) wenn die Pulsader im Innern des Ohres heftig klopft; ſie gällen, wenn man nicht blos den Schall, ſondern auch die körperl. Erſchütterung der Luft darin empfindet. Eine Menge bildlicher Redensarten anzuführen, worin die Ohren eine Hauptrolle ſpielen, ſcheinen hier überflüſſig; „auf den Ohren

gehen" ſagt der Süddeutſche für ignoriren oder thun, als hörte man etwas nicht; dünne Ohren h. ein leiſes, u. dicke O. ein ſchweres Gehör, letzteres jedoch auch ſ. v. a. Mangel an Empfindſamkeit; zu O. nehmen oder faſſen h. in der Bibel ſ. v. a. ſich Etwas zu Herzen nehmen. — 3) ſ. v. a. muſicaliſches Gehör, u. insbeſ. = Sinn für die Forderungen der Harmonie. 4) Die Ecke oder der Anſatz am Schloſſe einer Schnecke. 5) Ohr der Diana iſt der dickſchalige Fechter (ſ. im F) eine Muſchel, die auch Eſelsohr, Kampfhahn, Weiſer, Dianenflügel u. ſ. f. heißt. 6) = Oehrchen, d. i. die Afterblättchen unter den Blättern der Jungermannia. 7) Am Weberſtuhle: die Theile zu beiden Seiten, welche den Kettenbaum halten, u. 8) die Hölzer, welche die Sitzbank unterſtützen. 9) Das Streichbret am Pfluge, ſo wie 10) am Hakenpfluge die beiden länglichen krummen Hölzer, die unten am Pflughaupte befeſtigt ſind, und die Spillewetter einfaſſen; 11) einer der Widerhaken an der Büchſe des Wagenrades, die man zu deren Befeſtigung ins Holz treibt; 12) = Eſelsohr (in einem Buche); 13) am Anker ſind Ohren die beiden Spitzen jedes Flügels u. 14) an der Kanone ſ. v. a. Zapfen. 15) = Ohrgewölbe, d. i. ein kleines Gewölbe, das als Beiſtück eines gröſſern zu betrachten iſt, z. E. wenn die aus einem Gewölbe gebrochnen Fenſter wieder für ſich unter ein kleines Gewölbe kommen. 16) Am Schiffe: deſſen über- oder ausgebautes Theil, wenn nämlich das Schiff übers Ohr gebaut iſt. 17) Am Waſſergöpel: ein Ring am Kappeiſen der Korbſtange, wodurch der Stecknagel kommt, der die letztere mit der Hauptſtange vereinigt. 18) In einer Sielkuhle: einer der Einſchnitte zur Seite in die Böſchung, ſo wie 19) an der Sielpfanne einer der hervorragenden Zapfen, die man zu Verhinderung des Verdrehens in die Schwelle einläßt. 20) Jeder Arm eines Rammblockes, beſ. aber, wenn er einem Oehr oder Henkel gleicht. 21) Die Vorderſeite der Schnecke an einer ioniſchen Säule. — Bei Oken dient dieſes Wort zur Bezeichn. der jedesmal. 4ten Sippſchaft in jeder Zunft der Säugethiere u. einiger Vögelzünfte, und es ſind demnach der Ohren-Affe, Tarsius, das Fußthier; O-Bär, Mephitis, Stinkthiere, Meles, Dachs; O-Biber, Dasyproeta, Aguti; O-Hai, Raja, Roche; O-Hank, Halmaturus, Känguru, Hypsiprymnus, Kängururatte; O-Haſe, Lepus, Haſe, Caninchen; O-Hund, Hyaena; O-Lott, Oricteropus, Ameiſenſcharrer, Erdvärken; O-Maus, Sciurus, Eichhörnchen, Myoxus, Ratz, Haſelmaus, Bilch; O-Menſch (Hörmenſch) der Gelbe oder Aſiate; O-Moll, Sorex, Spitzmaus; O-Müger, Didelphys, Beutelthiere, Dasyurus, Schweifbeutler, Quoll; O-Nap, Myrmecophaga, Ameiſenfreſſer; O-Rind, Orasius, Giraffe; O-Robbe, Phoca, Seehund, Seebär, Seelöwe, Meerelephant, Meerkalb; O-Roß, Rhinoceros, Nashorn; O-Schwein, Palaeotherium; O-Trappe, Cela, Caſuar, Didus, Dronte; O-Truttel, Emys (ſ. Schildkröte); O-Wal, Hyperoodon, Schnabelwal, Buttskopf.

Ohra, 1) gewöhnl. die Ohre, ſchiffb. Nebenfl. der Elbe im preuſſ. Rgbz. Magdeburg, quillt beim Df. Ohrdruff im Lüneburg., durchfließt den Drömling, und mündet bei Rogätz; 2) Nebenfl. der Gera im ſüdl. Thüringen. — 3) Sonſt ein groſſes, mit den danziger Vorſtädten zuſammenhangendes, ſchönes Dorf mit 2100 Einwohnern, fand bei der Belagerung jener Stadt ſeinen Untergang.

Ohrbacken, ſ. v. a. Kinnbacken nebſt anhangendem Fleiſche v. einem Schweine. — Ohrbammel, ſ. OGehenk. — Ohrband, fälſchl. für Ortband. — Ohrbatſche, beſſer OPatſche, = OFeige. — Ohrbaum, der Ahorn. — Ohrblatt: dieſes iſt doppelt, indem das vordere ſ. v. a. der Ohrbock, das hintere aber den Gegenbock bedeutet. — Ohrblutadern, OVenen, führen das Blut v. den O. zurück, u. gieſſen in die hintere Geſichtsvene aus.

Ohrbock, 1) = vordere OEcke, vord. OBlatt, ein Theil des äuſſern Ohres, durch ein Grübchen vom OLäppchen abgeſondert; 2) = OBeule, ODrüſe, O.-Weizel, OWezel, Ohrenmützel, Ohrenbock, ein Geſchwür hinterm Ohre.

Ohrbohrer, ſ. Ohrwurm. — Ohrbolzen, OEiſen, Bocksohr, Bockshorn, beim Schiffer: ein Bolzen, unter deſſen hakenförmig auslaufendem Kopfe ein Ring befindlich iſt. — Ohrbuckel, ſ. OGehenke; hingegen OBoucle iſt eine hinterm O. herabhangende (ſogen. Schmacht-) Locke. — Ohrbutter, = Ohrenſchmalz.

Ohrdrüſe, die größte der Speicheldrüſe, zwiſchen dem Aſte des Unterkiefers u. dem Zitzenfortſatze des Schläfenbeins, folgl. meiſt unterm äuſſern Ohre gelegen. Die ODBlutader oder ODVene, welche das Blut aus deren Gegend ableitet, gießt in die hintere Geſichtsvene aus; u. der ODGang geht quer über den Kaumuskel durch den Backenmuskel, u. öffnet ſich neben dem erſten Backenzahne des Oberkiefers an der innern Backenfläche.

Ohrdruf, Ohrdruff, 1) ſ. unter Ohra; 2) F. Hohenlohiſche Stadt im Fürſtenth. Gotha, Sitz der Cancellei u. des Conſiſtor. für die Gſſch. Gleichen, an der Ohra, unterm thüringer Walde, hat ein Schloß, 4200 Ew., viele Bleichen, Meſſerſchmidte, Lein- u. Wollweber, 8 Oel-, 1 Papierm., 2 Kupferhämmer u. ſ. f. Der groſſe Brand 1808 verzehrte auch die vom H. Bonifacius gegründete Hptkirche.

Ohre (die) = Ahorn.

Ohre, ſ. Ohra.

Ohrecke: dieſe iſt doppelt, indem die hintere OE. der Gegenbock, die vordere der Ohrbock heißt; ſ. Beides. — Ohreiſen, ſ. Ohrbolzen.

Ohrenausſchnitt, der Ausſchnitt zwiſchen beiden Ohrecken. — OBand iſt doppelt: das vordere OB. geht vom Jochfortſatze des Schläfenbeines zum vordern Theile des groſſen und kleinen O.-Knorpels, — das hintere aber vom Zitzentheile des Schläfenbeines hinten zum Knorpeltheile des Gehörganges.

Ohrenbeichte (bei den Kathol.) weicht von der Privatbeichte (bei den Evangel.) darin ab, daß dabei kein Dritter geduldet wird, u. der Beichtende nicht verbunden iſt, ſich dem Beichtiger zu zeigen, ſondern nur ſein Herz durch ein Loch oder Gitter in das Ohr des Geiſtlichen auszuſchütten; dagegen wird bei derſelben die Angabe jedes einzelnen Vergehens ſeit der letzten Beichte ſtreng gefordert, insbeſ. durch die päpſtliche Bulle vom Jahr 1215.

Ohrenbock, ſ. Ohrbock.

Ohrenbrauſen, der allgem. Ausdruck für das OKlingen, OSingen (welches heller und weniger mit dem S-Tone verbunden iſt, als erſteres), OSauſen (welches ſtark u. windähnl. iſt) u. OLäuten (welches in Schlägen geſchieht, u. offenbar von beſchleunigtem Blutumlaufe herrührt); ſ. überhaupt unter Ohr.

Ohrendeckel, der Knorpel, der bei vielen Thierohren einem 2ten kleinern Ohre ähnelt, u. eine Verlänger. des vordern OKnochens nach oben iſt. — ODiener, =

Liebediener, Maulfuchtler. — O.-Draht, OSpange, ein nach dem Ohre gebogner Draht v. Gold oder Silber, unten mit einem halben Ringe; er dient denjen. zum Tragen der OGehenke, die das Durchbohren der Ohrläppchen ſcheuen. — ODrüſe, ſ. Ohrdrüſe; ſie h. beim Vieh auch Feifel. ODEntzündung u. ODGeſchwulſt, leicht zu deutende und ſelten gefährl. Viehkrankheiten. — OFluß, ein Krankheitszuſtand, wobei irgend eine Feuchtigkeit aus dem Ohre fließt; meiſt iſt das Uebel nur örtlich.

Ohrengel, Eryngium campestre, die Feld-Mannstreu.

Ohrengeſchwulſt, ſ. O.-Entzündung. — Ohrengrübler, ſ. Ohrwurm; derſelbe heißt auch Ohrenhöhler. — Ohrenklemme, OKlamm, ſ. O.-Zwang. — OKlingen, ſ. unter OBrauſen und Ohr. — OKneiper, der Ohrwurm. — OKrebs, ſ. OWurm. — OLäuten, ſ. unter OBrauſen. — OMelker, hier u. da Einer, der Andern immer in den Ohren liegt, ſie mit Bitten, Neuigkeiten oder dergl. beſchwert. — OMorchel, = Stockmorchel oder die runde Art voll löcheriger Knorren, im Gegenſ. der Spitzmorchel. — OPflanze, eine uns übrigens unbekannte Pflanze, die auf Ceylon gegen Taubheit gebraucht wird. — OPflug, eine der größten und ſchwerſten Arten, v. 20 u. mehr Pferden zu ziehen; damit pflügt man bis zu 1¼ Elle tief. — OQualle, eine runde, im Sonnenſchein leuchtende Seequalle, 1 Elle im Durchmeſſer. — ORäumer, = Ohrlöffel. — O.-Sauſen, ſ. unter OBrauſen. — OSchlag, ſ. Ohrfeige. — O.-Schlange ſoll eine ſehr kurze Hausunke (Schlange) ſeyn, die den ſchlafenden Menſchen in die Ohren krieche (??). — OSchmalz, Ohrbutter, Ohrwachs, der gelbliche, ſchmierige, an der Luft verhärtende, ſehr bittre Ausſonderungsſtoff, der ſich im Gehörgange anſammelt, u. in ſeinen Beſtandth. der Galle ähnelt; er erhält den Gehörgang feucht, und hält kleine Thiere vom Innern des Ohres entfernt. Die ihn abſondernden O.-SchDrüſen liegen in den ſogen. Schmierhöhlen. — OSchwamm, das Judasohr, eine Becherſchwammart. — OSpange, ſ. ODraht. — OStangen kommen zu den Ohren der Kupferkeſſel, u. ſind 2 E. lange, ½ Zoll ſtarke Kupferſtangen.

Ohrentaucher, der Meerdrehhals oder geöhrte Taucher, Podiceps auritus, Colymbus auritus, heißt auch Ohrenſteißfuß, Schwarztaucherlein, großöhrige Taucherente, Duch- oder Dachentlein, Käferente, gehörnter Steißfuß, iſt oben braun, unten weiß, übrigens noch zieml. bunt, 1 F. lang, u. wohnt einzeln auf deutſch. Seeen u. Teichen.

Ohrenweh heißt beim Vieh ſ. v. a. OEntzündung, beim Menſchen aber der OZwang. — O.-Wieſelchen, = Ohrwurm. Von letzterm iſt aber der Ohrenwurm oder OKrebs zu unterſcheiden, welcher bei Hunden u. Schweinen am Rande der Ohren oder hinter denſelben als ein freſſendes, jauchiges, juckendes Geſchwür erſcheint, u. beſ. mit Wermuth u. Knoblauch bekämpft wird. — OZwang iſt ein heftiger ſpannender Schmerz im Innern des Ohres (und zwar im Grunde des Gehörganges), welcher, wenn er das Hören erſchwert, auch OKlamm oder OKlemme heißt, und ſich mit der OEntzünd. beim Vieh vergeſellſchaftet. — OZweige, die 3 Zweige des dem äuſſern Ohre zugehörigen Nerven, nämlich der hintere, der vordere, und der vorn gegen die Stirn hinaufgehende.

Ohreulen ſind diejen. Eulen,

bei welchen an der Gegend der Ohren etliche Federn in die Höhe ſtehen, wodurch der Kopf katzenähnl. wird. Die groſſe OE. iſt der wahre, u. die mittlere OE. der kleine Uhu (ſ. im U); von der Sumpfohreule ſ. im S, u. v. der kleinen ſ. unter Käutzchen.

Ohrfeifel, ſ. Ohrendrüſe.

Ohrfeige, lat. Alapa, iſt bekannt, und ſoll weniger ſchmerzen, als entehren. Der edlere Ausdruck dafür iſt Backenſtreich; andere Namen ſind: Ohrbatſche, O.-Patſche, OSchlag, OSauſel, Schelle, Maulſchelle, Maultaſche, Dachtel, Duſel, Schmiere, Flaſche, Schwinderling, Zintſcherling, Breme, Horbel, Wäffling, Bäckeling, Halsſchlage, Handſchlag, Maulſtreich, bei den Bergleuten ein Windlicht.

Ohrfinger iſt der kleine Finger, weil man damit in Ermangel. des OLöffels in den Ohren herumpaddelt. — Ohrflügel, der abſtehende obere Haupttheil des äuſſern Ohres. — Ohrförmig iſt ein Blatt, wenn ſich an ſeinem Stielende runde, nach auſſen gebogene Läppchen befinden.

Ohrgehenk, OGehänge, der Putz, den das Frauenzimmer (bei den Wilden auch das männl. Geſchlecht) mittels eines Löchleins durch das Ohrläppchen am Ohre trägt, und der theils aus medicin., theils aus abergläubiſchen Gründen abzuleiten ſcheint; denn die erſten OG. waren wohl Amulete. Man ſagt auch dafür (meiſt nach deſſen verſchiedener Geſtalt) Ohrbammel, OBuckel, OBuckerle, ORing, ORoſe, OGehängſel, franzöſiſch Oreillette.

Ohrgewölbe, 1) = Ohr No. 15; 2) ein Hauptgewölbe mit Ohren. — Ohrgriebel, OGriffel, = OLöffel. — Ohrgrund, Eiſen- oder Hägergrund, an der Elbe: ſehr harter Grund unterm Marſchboden, der jedoch, der Luft blosgegeben, allmälig mürbe wird. — Ohrhahn, fälſchl. für Auerhahn. — Ohrhöhle, der innere hohle Raum des äuſſern Ohres. — Ohrhörner heiſſen die Fühler der Inſecten, wenn ſie, den Ohren ähnlich, an den Seiten des Kopfes ſtehen. — Ohrkäfer, ſ. Ohrwurm. — Ohrkauz, ſ. OEule. — Ohrkiſſen, OKüſſen, 1) = Kopfkiſſen; 2) = Leerkiſſen (d. h. BackenK.) ein kleines, noch über das KopfK. zu legendes Kiſſen; 3) in der Kutſche: ein in der Ecke meiſt als Rhombus herabhangendes Kiſſen, den Kopf darein zu lehnen. — Ohrknochen zerfallen in diejen., welche zum Theil das innere Ohr bilden (z. B. der Steigbügel, der Hammer u. ſ. f.) u. in diej., welche die innere Ohrhöhle umgeben. — Ohrknorpel, OKruspel (der groſſe u. der kleine) der doppelte Knorpel, welcher das äuſſere Ohr u. beſ. den Ohrflügel bildet. — Ohrlack, ſ. unter Lack. — Ohrlamm, ſ. v. a. ein erfahrner Matroſe. Dieſes Wort ſcheint indeſſen corrumpirt, u. mag wohl mit dem holländ. Orlog, ein Seekrieg, zuſammenhangen. — Ohrlappen, OLäppchen, OZipfel, OWaſchel, iſt bekannt, u. dient theils zur Verſchönerung des Kopfes, theils zum Ableiter der Brandhitze in den Fingern, weil das Ohrläppchen ſelbſt nervenlos u. des Schmerzes unfähig iſt; vergl. auch OGehenk. „Das OLäppchen brechen" h. ſ. v. a. keinen Schaden nehmen. — Ohrleiſten ſind die hervorſtehenden Haupttheile des groſſen OKnorpels. — Ohrlietsblock war ſonſt auf den Schiffen ein Block zu beiden Seiten des Brameſelshauptes, durch welchen die als Bramſchoten dienenden Marstoppenants fuhren. — Ohrloch, der Canal aus dem äuſſern ins innere Ohr.

Ohrlöffel, 1) = O.Griebel, O.Griffel, O.Laker, das kleine löffelförm. Werkz. zum Entfernen des Schmalzes aus dem O.=Loche; 2) ein Stachelſchwamm in Nadelhölzern, der auf einem Strunke einen halbcirkelförm. Hut trägt; hingegen Ohrlöffelchen iſt eine haferkornesgroſſe weiſſe Schraubenſchnecke. — O.Löffelkraut iſt der Feldtaubenkopf, Cucubalus otites; ſ. im T.

Ohrmahl, ein Zeichen, das der Schäfer manchen Schafen an den Ohren giebt u. zwar meiſt einbrennt, welches er ohrmahlen nennt.

Ohrmuſchel, 1) auch O.Muſchelſtein, = O.Schnecke; 2) eine Bohrmuſchel mit öhrförmigen Oeffnungen in beiden Seitenwänden; 3) der innere hohle Theil des äuſſern Ohres, nebſt dem ihn umgebenden Theile des Ohrknorpels.

Ohrnagel, ein Werkzeug des Seilers bei Fertigung der Stränge, wird aus einem gekrümmten Stücke Hirſchhorns gemacht, und ſollte beſſer Oehrnagel heiſſen.

Ohrnbau, Arnbau, bair. Städtchen an der Altmühl, mit ſtarkem Krautbau, im Landgerichte Herrieden des Rezatkreiſes.

Ohrnerve, vergl. Ohrenzweig.

Ohrring und Ohrroſe, ſ. Ohrgehenk. — O.Schlagader, O.Pulsader, O.Arterie, bringt das Blut zu den Ohren hin; vergl. auch Ohrenläuten. — O.Schnecke, 1) ſ. Meerohr; 2) ein Röhrchen, welches Schwerhörige ins Ohr bringen, das Hören zu verſtärken. — Ohrſchwamm, ſ. Judasohr No 3. — Ohrſpann, Vorſpann, das vorderſte Spann des Schiffes, worauf die Krahnbalken liegen. — Ohrſtützen ſind im Schiffbau ſ. v. a. Bughölzer.

Ohrt, ſ. Ort.

Ohrtaube, 1) die Haubentaube; 2) fälſchl. ſtatt Auer= oder wilde Taube. — Ohrtrommel, ſ. Paucke. — Ohrvogel, der groſſe Pelekan. — Ohrwachs, = Ohrenſchmalz. — Ohrwaſchel, ſ. O.Läppchen. — Ohrwerk, ein gewiſſes, nach ſeiner öhrförmigen Geſtalt benanntes Feſtungswerk.

Ohrwurm, 1) der O.Käfer, O.Höhler, O.Kneiper, O.=Bohrer, O.Grübler, O.=Griebler, O.Wiefelchen, Ohrenmittel, Mittel, Gaffeltange, d. h. Gabelzange, am richtigſten aber Zangenkäfer, Forficula auricularia, bei Linné der erſte Halbflügler, bei Oken als eine Eierſchricke in der 2. Zunft der 9. Cl., iſt allbekannt, hat höchſt kurze Flügeldecken, frißt gern Obſt u. Aas, und hütet ſeine Eier und Jungen; er dient wegen ſeiner Geſchmeidigk. zum Bilde der Freundlichk., u. ſoll nach einer albernen Sage gern in die Ohren kriechen. 2) Eine Aſſel, deren Schwanzſcheere der des Ohrwurms gleicht. 3) Die Silbermotte. 4) ſ. Ohrenwurm.

Ohrzange, = Ziehzange, d. i. eine ſolche, die an der Spitze jeder Kneipe 2 Widerhaken neben einander hat. — Ohrzipfel, ſ. Ohrlappen.

Ohſen, hannöv. Aemtchen im Kalenbergiſchen, nach dem Dorfe Hagen=Ohſen an der Weſer benannt.

Ohſt, Ooſt, ſoll nach Einigen das corrumpirte Wort Augustus (als Monat), nach A. aber der urſprüngl. Name der Aerndte ſeyn. Ohſtapfel, eine zeitig reifende Sorte. Ohſten, = ärndten, wozu man in der Ohſtzeit Ohſtwetter wünſcht; Ohſtknechte, Ohſtleute, = Schnitter, Aerndtefröhner.

Oi, ein Diphthong, der 1) aus dem Deutſchen ziemlich verſchwunden u. theils in eu, th. in au, th. in ö übergegangen iſt; 2) im Franzöſ. ſpricht man ihn wie oa od. auch oä aus, jedoch einſylbig;

wenn aber **ois**, **oises**, **oit** und **oient** ein Wort endigen, dann klingt **oi** regelmäſſig wie äh; 3) im **Engl.** ſpricht er ſich wie eu oder äu aus, 4) im **Griech.** aber nach dem Itakismos wie **i**, nach dem Etakiſmos wie oi, jedoch 1ſyllbig; indeſſen iſt es gewöhnl., das griechiſch oi im Deutſchen (wie im Latein.) durch ö wiederzugeben, ſo daß man z. B. nicht Oikonom, ſchreibt u. ausſpricht.

Oigler, in den halliſchen Salinen derj., der — nebſt dem Unterbornmeiſter — darauf zu achten hat, daß beim Tragen der Soole kein Unterſchleif geſchehe.

Oignon (frz. — ſpr. Oannjong) 1) die Zwiebel; 2) ein Nebenfl. der Saone, entſpringt auf den Vogeſen, u. mündet bei Pontailler.

Oïkleus (3ſyllbig — Myth.) auch **Oïklehs**, ein Argiver, war des Hercules Admiral bei deſſen Zuge nach Troja, u. des Amphiaraos Vater.

Oïleus (Myth. — ſpr. 3ſyllb., und i lang) 1) König von Lokris, Vater des weniger berühmten von den beiden Helden Ajax vor Troja, der daher 2) ſelbſt **Oïleus**, der **Oïlide** oder **Ajax Oïleus** h.

Oilötei, = Kalmückenland.

Oings (ſpr. Oäng, 1ſyllbig) Schloß und geringes Städtchen im franzöſiſchen Depart. der Rhone.

Oira, neapolitaniſche Stadt mit 4800 Einw. (?) in Otranto.

Oirät, ſ. v. a. Kalmückei.

Oirſchot, ſehr groſſer niederländiſcher Flecken in Nordbrabant.

Oisanite nennen die Franz. das pyramidale Titanerz oder den Anatas; ſ. im T.

Oisconsin (ſpr.??) ein Nebenfluß des Miſſiſippi.

Oise (ſpr. Oahſ', 1ſyllb.) Nebenſtrom der Seine in Frankreich, v. Chauny an ſchiffbar, entſpr. an den Ardennen, bei Fourneau de Cologne, mündet bei Conflans, berührt auf weſtl. u. ſüdweſtl. Laufe Noyon, Compiegne und Pontoiſe, u. giebt 2 **Departem.** den Namen, näml. a) dem der Seine und Oiſe, ſ. im S, und b) dem der **Oiſe**, in der alten Isle de France, mit der Hauptſtadt Beauvais (nach A. Pontoiſe). Dieſes hat auf $110\frac{1}{4}$ QM. faſt ebenen u. meiſt fruchtb. Bodens an 390000 kathol. Bewohner, in NO u. SW viel Moräſte, guten Acker-, Gemüſe- u. Obſtbau, geringe Holzung, ſchlechten Wein, ſtarke Bienenzucht, viele Glash., aber im Ganzen mäſſig-ſtarke Fabrication. Das höchſte Gericht iſt zu Amiens.

Oiseaux (frz. — ſpr. Oaſoh, 2ſyllb.) d. i. Vögel; ſo nennen die Falkeniers häufig das Federſpiel.

Oisemont (ſpr. Oaſ'mong) Flecken mit 1050 Einwohnern und Kalköfen, im Bezirke von Amiens.

Oitos, ein Fluß u. Paß über die Karpaten aus Siebenbürgen (aus dem Stuhle Haromſzek) in die Moldau.

Ojät, ein ruſſiſcher Fluß, verſtärkt den Landogaſee.

Ojaine, ſ. Huaheine.

Oje, ein Inſelchen u. Gut des preuſſiſchen Regbez. Stralſund.

Ojeſtadt, ſ. Yſtadt.

Ojolawa, eine der Schifferinſeln in Auſtralien.

Ok, **Oke**, **Okke**, ein türkiſch-levantiſches Maß und Gewicht; jenes faßt 66 par. Cubikzoll; dieſes iſt der doppelte Rottel oder der 4fache Cheky, alſo etwa $2\frac{3}{4}$ Pfund.

Ok (als vermeintliches Land) ſ. unter Oc.

Oka, Nebenſtrom der Wolga, entſpringt im Gouvernement Orel, empfängt die Moskwa, und mündet bei Niſchegorod.

Okalcia, 1) (Myth.) des Abas Gemalin, Mutter des Akriſios und Pröteus; 2) ſ. v. a. Aglaïa, eine der Gratien. — 3) (a. G.) = **Okalia**, **Okalea**, eine böotiſche Stadt.

Okatookaja, **Okatutajo**, **Wennuaiti**, fruchtbare Inſel im O der Freundſchaftsinſeln.

Oke (a. G.) Stadt in Perſis.

Okean (griech.) der Ocean, Weltmeer, d. h. die groſſe, nicht durch enge, ſondern ſehr breite Meerestheile verbundene Waſſermaſſe, welche die ſogenannten Welttheile umgiebt, im Gegenſatz der Meerbuſen, welche entweder mit dem Okean nur durch enge Straſſen verbunden, oder nicht gar anſehnliche Meerestheile ſind. Man theilt auch den Okean 2) in 5 Haupttheile, u. nennt jeden ſolchen wieder einen Okean; ſ. Eisokean (deren 2 ſind: der nördliche u. ſüdl.), atlantiſches Meer, indiſcher O., und groſſer O. oder Südſee; 3) heißt Ocean auch ſ. v. a. ſehr viel, z. B. ein Ocean von Empfindungen. — In der Mythol. iſt Okeanos oder Oceanus (a iſt kurz) Sohn des Himmels und der Erde, der mit ſeiner Schweſter Tethys die Flußgötter und die Okeaniden oder Meernymphen erzeugte, beim Homer Vater aller Götter iſt, die Juno erzog, u. als gehörnter Greis mit einem Stabe u. einem Seeungeheuer oder Kruge abgebildet wird.

O'Keefe (Joh. — ſpr. Akihf) geb. 1746 zu Dublin, der Neſtor unter den jetzigen Dramaturgen, ſoll noch zu London leben.

Okeham, eig. Oakham (ſpr. Ohkhämm, = Eichenheim) Schloß und anſehnlicher Flecken des engl. Shires Rutland. Hingegen der parliamentsfähige Flecken Okehampton liegt in Devon.

Okelei, ſ. Ukelei.

Okelis, Ocila (a. G.) Handelſtadt am rothen Meere, im ſüdlichen Arabien.

Oken (Ludw.) weimar. Hofrath und Exprofeſſor zu Jena, ein ber. Naturforſcher und Naturphiloſoph, Begründer eines eigenen Syſtemes der Naturgeſch., welches zwar ſehr künſtlich, aber auch höchſt dictatoriſch und deshalb v. Vielen verworfen worden iſt; Gott erſcheint in demſelben blos als ein glücklicher und mächtiger Rechenmeiſter, und Oken als der Inſpector bei der Weltſchöpfung. Das auffallendſte dieſes Syſtems iſt die, groſſentheils glückliche, zum Theil aber auch lächerliche Terminologie. Das Syſtem ſelbſt hier aus einander zu ſetzen, möchte zu weitläufig ſeyn. Oken redigirt ſeit 1816 die Iſis, u. iſt durch eine Menge ſchätzbarer Schriften hochverdient.

Oker, 1) fälſchlich für Ocher; 2) = Oberboden im Dache, eig. aber nur derjenige Theil deſſelben, wo Boden und Dach zuſammenſtoſſen, ſo wie der Winkel, den beide zuſammen bilden.

Oker, 1) Nebenfluß der Aller in Niederſachſen, entſpringt auf dem Bruchberge des Harzes, empfängt auf nördl. Laufe die Radau, Ecker und Ilſe, dient zur Flöſſe, beſpühlt Wolfenbüttel und Braunſchweig, u. bildet im Harze das ſchöne Okerthal. 2) Daran gelegener braunsweig. und hannövr. Hüttenort mit 850 Ew., kleinem Meſſingw., Kupferhammer, vielen Schmelzhütten u. ſ. w., verarbeitet die Erze des Rammelberges.

Oki, ſ. unter Oakam.

Oki, japaneſiſches Inſelchen.

Okirah, brit. oſtind. Stadt des bengal. Diſtricts Burdwan.

Okkak, eine herrnhuter Miſſion im Labradorlande.

Okladow, galiziſches Dorf u. Glashütte im Kreiſe Zloczow.

Oklansk, Aklansk, ruſſiſche Stadt an der Aklana, im oſtſibiriſchen Kreiſe Ochotsk.

Okna, Oknamare, hübſcher Flecken mit ſtarker Saline, im türkiſchen Antheile der Moldau. Eine gleichnamige Saline ſoll auch in der Wlachei ſeyn (??).

Oknos, ſ. Ocnus.

Oko-Jeſſo, ſ. Sachalin.

Okolnitzen, ſ. Ocolnitzen.

Okoſir, eine der japan. Kurileninſeln, wahrſcheinl. ohne Bewohner.

Okra (a. G.) ein Bergzug in Pannonien.

Okriftel, naſſauiſches Dorf mit 1350 Einw., im Amte Höchſt.

Okrylla, ſächſ. Dörfchen bei Meiſſen, lieferte Böttchern den rothen bolusähnl. Thon zu ſeinem erſten (braunrothen) Porcellan. Man gräbt hier uralte Streithämmer aus.

Okſa, polniſches Städtchen in der Woiwodſchaft Krakau.

Okſaiskoi, Stanitze im Lande der doniſchen Koſacken, Hauptort eines ruſſiſchen Kreiſes.

Okt...., ſ. Oct.....

Oktai-Khan, Beherrſcher der Mongolen u. glücklicher Eroberer, Dſchengis-Khans Sohn, kämpfte zugleich in China und in Schleſien (vergl. Wahlſtatt), ließ Möſien verheeren, eroberte Armenien und Syrien, ſorgte auch durch Ili-tſchuthai für gute Geſetze, ſtarb aber ſchon 1241 in Folge ſeiner Ausſchweifungen.

Oktamenos (griech.) eine nur achtmonatliche Geburt.

Okuniew, polniſche Stadt in der Woiwodſchaft Podlachien.

Okydrom (griech.) ein Schnellläufer, ein Courier. Okygraphie, die Kunde des Schnellſchreibens, insbeſ. durch Abbreviaturen.

Okypode (die Schnellfüſſige) auch Okythoe, Okypete (die Schnellfliegende) (Mythol.) eine der Harpyien.

Okyroë, Okyrrhoë (Mythol.) eine groſſe Weihſagerin und Aerztin, Cheirons Tochter.

Ol., Abkürzung von Oleum.

Ol., Abkürzung von Olaus.

Ola, ſ. Abul-Ola.

Olaben, ein altes äthiopiſches Völkchen.

Olabus (ſpr. buhs) oder Olabunt (a. G.) eine Inſel unweit der Euphratmündung.

Olachas (a. G.) bithyniſcher Fluß.

Olad, ungar. Dorf in der Geſpannſchaft Eiſenburg, durch ſeinen Weinbau bekannt.

Olaf, = Olaus.

Olaffen, 3 als Gelehrte berühmte Brüder aus Island, davon Eggert, geb. 1721, als Amtmann daſelbſt ertrank, und Island ſehr wohl beſchrieben hat.

Olahfalu u. Kapolnaſch-Olahfalu ſind 2 ſiebenbürg. Fiſcalgüter und Flecken; das Dorf Olah-Pian aber, mit Goldſeifenwerken, liegt im mühlenbacher Stuhle.

Olahus (Nikl.) aus fürſtlich-moldauiſchem Geblüt, ein guter ungariſcher Chronikiſt, geb. zu Hermannſtadt 1493, ſtarb als Erzbiſchof v. Gran 1568 zu Tyrnau.

Olai, ſ. Erich Olai.

Olampi, Olampiharz, Gummi O., kommt nur ſelten zu uns, als Räucherungsmittel, aus America, in grauen oder bräunl., durchſcheinenden Stückchen, diente ſonſt auch als Purganz, und iſt botaniſch nicht beſtimmt.

Olan, einer der höchſten franzöſ. Alpengipfel, über la Chapelle im Godmarthale, im Oberalpendepartement, hat 12308 oder 12966 Fuß Seehöhe.

Olana (a. G.) hieß Eine der Po-Mündungen und Olane war eine kleine Feſtung in Großarmenien.

Olan-Moren, ein Nebenfluß des gelben Fluſſes in China.

Olant, Olantbaum, der Ahlkirſchenbaum.

Olargues (ſprich Olargh) Städtchen mit Mineralquellen und 1000 Einw., am Taure, im franzöſiſchen Departement des Herault.

Olarion, Uliarus, alte Namen von Oleron.

Olarſo, Oeaſo (a. G.) vaſkoniſcher Seehandelsplatz im nordöſtlichen Hiſpanien.

Olau, ſ. Ohlau.

Olaus (3ſyllb.) oder Olaf, ein in Norden beliebter Name. So

hieſſen mehrere ſchwediſche, norwegiſche u. däniſche Könige, v. welchen wir nur Folgende auszeichnen: A) Olaf III. Skotkonung (d. h. Schooßkönig, weil er auf ſeiner Mutter Schooſſe gekrönt wurde) regirte über Schweden 993 bis 1026, bekriegte Norwegen, u. führte 1008 das Chriſtenthum in Schweden ein. B) Ol. I. Trygweſon, K. v. Norwegen, führte hier und auf Island das Chriſtenthum ein, und fiel 1000 im Kampfe gegen die Dänen und Schweden. — Ol. II. der Dicke oder Heilige, jagte zwar ums Jahr 1015 die Schweden aus dem Lande, wurde aber von den Dänen beſiegt, und 1033 vor Drontheim, welches er belagerte, ermordet. — Ol. III. der Friedfertige, ſtarb nach einer ſegensreichen Regirung 1093. — Ol. IV. beherrſchte Mittelnorwegen 1103 bis 1115. — Ol. V., als König von Dänemark Ol. VII. genannt, regirte löblich 1380 bis 1387, worauf ſeine Mutter Margaretha die 3 nord. Reiche vereinigte. — C) Der däniſche König Olaus V., Bruder Knuts des Heil., Herzog von Jütland, erbte den Thron 1087, und regirte bis 1095 im Segen. — Olaus Magnus, ſ. im M. — Petrus Olaus lieferte vor 300 J. die erſte ſchwediſche Bibelüberſetzung.

Olavides (Don Pablo O. — ſpr. wi) Graf v. Pilos, geb. 1740 zu Lima, doch zu Madrid erzogen, der ber. Gründer v. Carolina und andern deutſchen Colonien in der Sierra Morena, Intendant v. Sevilla, vom Undank aber eingekärkert, ſtarb in Andaluſien privatiſirend 1803.

Olax, ſ. Stinkholz.

Olb, Olbſch, der Schwan.

Olba, Olbe, Olbaſa (a. G.) Stadt in Kilikien. Olbaſa hieſſen jedoch auch Städte in Piſidien und Lykaonien.

Olbend, Olbent, Olbenthier (altdeutſch) 1) = Olfent (das griech. Elephas) ſ. v. a. Hirſch; 2) wahrſcheinlich ſtatt Elephant, holländ. Olifant; dann aber auch jedes ſehr groſſe Thier, beſonders das Kameel.

Olbernhau, 1) fälſchlich für Albernau, ſ. im A; 2) ſchöner ſächſ. Flecken an der Flöhe, im erzgebirgiſchen Amte Lauterſtein, ½ St. v. der böhm. Gränze, hat 2300 Ew., 6 Jahrmärkte, 1 Folienhammer, 1 SpiegelF., Gewehrfabrik mit 2 Rohrſchmieden, 2 Flußſied., 1 Eiſenhammer, ſtarke Köhlerei, Oberforſtmeiſt., Floßmeiſt., Strumpfwirkerei, Klöppelei, Fertigung von Holzwaaren, Wirkerſtühlen und Meubles; faſt anſtoſſend die Seigerhütte Grünthal, das Rotenthaler (vulgo Olbernhauer) Schwefelwaſſer-Bad, u. ſ. f. Ueberaus reizende Lage. Sonſt war hier das Lauterſteiner Amt.

Olbers (D. Heinrich Wilhelm Matth.) geb. 1758 zu Arbergen in Bremen, einer der größten Aſtronomen unſerer Zeit, Entdecker der Pallas (1802) und Veſta (1807).

Olbersdorf, 1) kaiſerliche Minderherrſchaft im öſtreich. Kreiſe Troppau in OSchleſien, hat 4800 Einw. und zieml. Weberei. 2) Deren Hauptort, an der Oppa, mit Schloß u. 1600 Einw., davon 650 die Stadtgemeinde bilden. — 3) Sächſ. Fabrikdorf mit 2000 Ew., Braunkohlengr., einem Vitriol- u. Alaunw., Baſaltbrüchen u. ſ. f., unweit Zittau. — 4) ſ. Großolbersdorf.

Olbia (d. h. die Geſegnete; a. G.) Städte 1) in Bithynien, das nachmal. berühmte Nikäa; 2) in Pamphylien; 3) im ſüdöſtl. Gallien; 4) am Dnieſtr, unweit des heutigen Oczakow, hieß auch Olbiopolis, Miletopolis, Boryſthenis; 5) auf Sardien, im Ager Obliensis. Der olbianiſche Meerbuſen des ſchwarzen M. war nach Nr. 1 benannt.

— Nach Nr. 4 iſt zwar die ruſſ. Stadt Olbiopol genannt, aber nicht paſſend, da ſie am Bug liegt; ſie iſt eine Kreisſtadt des Gouvernements Nikolajew.

Olbonenſer (a. G.) ein Völkchen in Ligurien.

Olbrück, preuſſ. Schloß und Flecken im Regbz. Coblenz, Hauptort einer Herrſchaft der Grafen Waldbott von Baſſenheim.

Olcinium, Olchinium (a. G.) Stadt im ſüdöſtl. Dalmatien.

Old und Old, im Norddeutſchen, Engliſchen (hier ſprich ohld) u. ſ. w. = alt; z. B. Old-Aberdeen = Alt-Ab., Oldenburg = Altenburg, Oldensworth = Altenswörth, u. ſ. f.

Olda, ſ. Hulda.

Old-Aberdeen (ſpr. Ohld-Ebberdin) ſ. Aberdeen.

Oldachi, in der Berberei ſ. v. a. gemeiner Soldat.

Old-Bailey (ſprich Ohld-Bähli) eine Straſſe zu London, wo das eigentl. Criminalgefängniß iſt.

Oldbury (ſprich Ohldb'rri) engliſches Dorf in Shropſhire, liefert ſehr viel Nägel.

Olde, anſehnl. preuſſ. Flecken, im Regirungsbezirk Münſter (?? — vergleiche den Artikel Oelde!)

Oldecorn, genannt Hall (ſpr. Hahl) geb. 1561 in Belgien, ein Jeſuitenmiſſionnaire in England, merkwürdig durch dasjenige Gutachten, welches die Pulververſchwörung zur Ausführung brachte, wurde dafür 1606 zu Worceſter hingerichtet.

Oldenbrock, ſ. Altenbruch.

Oldenburg A) 1) norddeutſches Herzogth., umgeben von Hannover, Bremen und der Nordſee, hat auf $105\frac{9}{10}$ QuMeil. ganz ebenen, ſehr ſeichten, u. daher auch wieder 1825 vom Meere ſchrecklich überſchwemmten, groſſentheils aber fruchtbaren Landes nur 180000 E., hier und da Moräſte, von Flüſſen die Jahde, Weſer u. Hunte, auch den halben Dümmerſee, ſtarke Torf- u. Thongräberei, gute Bienenzucht, bedeutenden Handel mit Viehproducten, Rüböl, Linnen u. ſ. w. Die Bewohner ſind meiſt wohlhabend, und faſt durchaus lutheriſch. Die Verfaſſung war bisher reinmonarchiſch, und das Land zerfällt in 7 Kreiſe, dieſe aber wieder in Aemter, deren 2) der Kreis Oldenburg 3, ſo wie überhaupt 26000 Ew. enthält, davon 3) über 5300 auf die Reſidenz Old. (die ein beſondres Stadtgericht bildet) kommen. Sie liegt an der Hunte, iſt befeſtigt, hat ein Schloß, Zuchthaus, Waiſenh., Gymnaſ., Seminar, Sternwarte, 1 Zuckerfabr. u. ſ. w. — Vorgenanntes Herzogth. bildet mit den Fürſtenth. Lübeck (Eutin) und Birkenfeld (jenſeits des Rheins) 4) die Staaten des Herzogs von Holſtein-Oldenburg, welche auf etwa 124 QM. 220000 E. haben. Der 1755 geb. Herzog Peter Fri. Ludwig regirt ſeit 1823, nennt ſich einen Erben v. Norwegen, Herz. v. Schleswig, Holſtein u. ſ. w., führt auch die Wappen dieſer Länder, hält nur 1650 M. Truppen, und hat auf dem Bundestage 1 Plenar-, ſonſt aber mit Anhalt und Schwarzburg zuſammen eine Geſammtſtimme. — 5) Die uralte Grafſchaft Old. iſt übrigens das eigentl. Stammland der Regentenfamilien von Rußland, Dänemark, Schweden, Holſtein, Schleswig und Oldenburg. Der gemeinſchaftliche Stammvater Graf Dietrich der Glückliche, erheirathete Delmenhorſt, Schleswig und Holſtein, u. ſtarb 1440. Sein älteſter Sohn Chriſtian, ſeit 1448 König v. Dän., begründete die däniſche Dynaſtie, und deſſen Enkel Adolf die Neben-Dynaſtie Holſtein-Gottorp, zu welcher Rußland und Schweden gehören. 1667 ſtarb die oldenburgiſche Linie aus; das Land fiel an die däniſche, welche es aber 1773 an

Rußland vertauſchte; hier erhielt es der Großfürſt Peter, der es aber ſeinem Vetter Friedrich Aug. v. Holſtein, FBiſch. v. Lübeck, überließ. Nun erſt erhielt (1777) Oldenburg mit Delmenhorſt die Reichsſtandſchaft u. die Würde eines Herzogthums, u. wurde 1803 mit Theilen des Münſterſchen und 1815 mit Birkenfeld vergrößert.

Oldenburg B) Amt u. Stadt mit 1100 Einwohnern, in Holſtein.

Oldenburg, 1) Heinr., auch Grubendol gen., der Begründer der Philosophical Transactions, war bremenſcher Conſul zu London, u. ſtarb 1678 in deſſen Gegend. 2) Georg Fri. von O., preuſſ. Gen.Maj., geb. 1684, ein ber. Held, blieb 1758 vor Breslau.

Oldenburger (Phil. Andr., gen. Burgoldensis) ein berühmter Juriſt, ſtarb zu Genf 1678.

Oldendorf, 1) ſ. Stadtoldendorf; 2) ſ. MarkOld.; 3) kurheſſiſche Stadt in Schauenburg, mit 1300 E., Steinbr. u. Kohlengruben; 4) ſehr kleine preuſſiſche Linnenfabrikſtadt im Rgbz. Minden.

Oldendorp, 1) Joh., einer der größten Juriſten ſeiner Zeit, geb. zu Hamburg, geſt. als Prof. zu Marburg 1567. 2) Ein guter Landſchaftsmaler unſrer Zeit, bekannt durch ſeine Brandgemälde.

Oldenhorn, Alpenſpitze am Gſteigthale des berner Oberlandes, hat 9630 Fuß Seehöhe.

Oldenlande, das nördliche Küſtenland des Bremenſchen.

Oldenſaal, niederländ. Stadt in Overyſſel, hat 2100 Einwohner.

Oldensworth, dän. Flecken mit 1200 Ew. u. Arbeitshaus, in der ſchleswig. Landſchaft Eiderſtedt.

Oldenwörden, ſ. im W.

Olderich, Odericus, Ordericus, ein Mönch zu S. Evraul in Frankr., lieferte wichtige Schriften für die normändiſche Geſchichte, und lebte 1074 bis 1142.

Olderſum, Oldersheim, oſtfrieſ. Herrlichk. u. Flecken an der Ems, gehört der Stadt Emden, hat eine Burg und einen Hafen.

Oldesloh e, holſtein. Stadt mit 1700 E., Transitohandel und Salzwerk, an der Trave; eine der beiden Salzquellen iſt ſchwefelhaltig.

Oldham (ſprich Ohldhämm) blühender engl. Fabrikort mit 96 Dampfmaſchinen, in Lancaſterſhire.

Oldham (Joh. — ſpr. Ohldhämm) geb. 1653 in Gloceſterſhire, ein geachteter ſatyr. Dichter, ſtarb zu London 1683 an den Blattern.

Old-Harbour (ſpr. Ohldhärber, d. i. Althafen) Hafenort auf Jamaica.

Oldisleben, thüring. Städtchen auf einem Berge an der Unſtrut, mit 800 E., gehört als ein Aemtchen dem jedesmal. Senior des erneſtiniſch-ſächſ. Hauſes, jetzt alſo dem Großherzog von Weimar, und hatte ſonſt eine reiche Abtei.

Oldmixon (Joh. — ſprich Ohldmixen) guter hiſtor. u. mäſſiger dramaturgiſcher Schriftſteller der Engländer, geſtorben 1742.

Oldsarum (ſprich Ohldſehrm) Vorwerk bei Sarum oder Salisbury in Engl., auf den Ruinen einer Stadt, weshalb das Vorwerk 2 Deputirte ins Unterhaus ſenden darf.

Oldus (a. G.) ein Nebenfluß der Garonne in Frankreich.

Olea, ſ. Oelbaum.

Oleander, Nerium, Pflanzengeſchlecht, bei Linné Claſſe 5, Ordn. 1, bei Juſſ. eine Apocynee, bei Oken als eine Stengelſchwilke in der 7. Zunft der 8. Cl. — Der gem. Ol., N. Oleander, h. auch Oeſſe, Lorbeerroſe, Unholdkraut, iſt giftig, voll ſcharfen, gegen die Krätze dienenden Milchſaftes, blüht roth und auch weiß, und ſtammt aus Südaſien. Eben ſo giftig iſt N. odorum, der wohlriech. malabariſche Ol., der auch in Zimmern Kopfweh verurſacht, u. ſchmale Blätter

trägt. N. antidysentericum, der ruhrſtillende oder Conneſſi-Öl., in Vorderindien und Südrußland, mit ſpitz-ovalen Blättern, giebt die ſchwärzl., flechtenvolle, herbe, bittere Conneſſi-Rinde, die in Oſtindien u. Engl. officinell, u. wahrſcheinl. narkotiſch iſt. — Wilder Oleander iſt der Schotenweiderich.

Oleanderſchwärmer, O.-Vogel, Sphinx legitima Nerii, ſehr groſſer Dämmerungsfalter, grün, mit roſenrothen u. gelbl. Streifen. Die gelbe Raupe hat 2 grüne Streifen u. 2 blaue Augenflecke, und bewohnt den Oleander.

Olearia (lat.) ſ. v. a. Cos, ein Wetzſtein. Olearius, ein Oelhändler.

Olearius, urſprüngl. Oelſchläger, eine ber. Gelehrtenfamilie, deren Stammvater Johann O., geb. zu Weſel 1546, als Superintendent zu Halle 1623 ſtarb; eben dieß trifft ſeinen Sohn Gottfried, der 1604 bis 1685 lebte. Mit dieſem vereint gab deſſen S. Johann, geb. zu Halle 1639, geſt. zu Leipzig 1713 als Prof. der Theol., die Acta Eruditorum heraus. Der ältere S. Joh. Gottfried, ein bekannter Odendichter, ſtarb 1711 als Superint. zu Arnſtadt, u. ihm folgte ſein Sohn Joh. Chriſtoph, welcher 1678 bis 1747 lebte. Am berühmteſten iſt Johanns Sohn Gottfried, geb. zu Leipzig 1672 u. geſt. daſelbſt als D. Th., Prälat u. ſ. w. — Adam Ol. aus Aſchersleben lehrte anfangs zu Leipzig, gieng 1633 als Legationsſecr. nach Perſien, lehrte deſſen Literatur beſſer kennen, und ſtarb 1671 als Gottorpiſcher Rath.

Olearos, Oliaros (a. G. — a iſt kurz) eine der Kykladen im griech. Meere, vielleicht ſ. v. a. Antiparos.

Oleaſter, Elaeagnus, baumartiges Strauchgeſchl., bei Linné Cl. 4, Ordn. 1, bei Juſſ. den Santalinen verwandt, bei Oken als Gröpsfelbe in der 9. Zunft der 6. Cl., blüht ohne Blume, mit 4ſpaltigem glockenförm. Kelch, u. bringt einſamige Steinfrüchte. Der gemeine Öl. oder wilde (böhm.) Oelbaum, Oelbeerbaum, ſchmalblättr. Öl., El. angustifolia, blüht gelb, duftet angenehm, und hat weidenart. Blätter; die Frucht wird von den Türken genoſſen. Er ſoll auch in Böhmen wachſen. Zweige und Blätter geben eine dunkelbraune Farbe. Der oriental. Öl., mit weichem Blatte, wird nicht, wie jener, bis 10 F. hoch. Ihm iſt der dornige Öl., El. spinosa, in Aegypten, ſehr ähnlich. Die Alten nannten auch ein Bäumchen in Calabrien Oleastellus, und in Mauritanien war ein Vorgebirge Oleastrum, ſo wie eine Stadt Oleaſtro im ſüdlichen Hiſpanien.

Oleastro (Hieronymus) aus Azambuja in Portugall, war auf dem tridentin. Concil, ſtarb 1563 als Großinquiſitor zu Liſſabon, und iſt als Orientaliſt geachtet.

Oleggio (Joh. Ol. Visconti; ſpr. Oleddſcho) wahrſcheinl. ein unehelicher Sohn des Erzbiſchofs zu Bologna, Joh. Visconti, ſpielte daſelbſt mit groſſer Kunſt den Machthaber, ward aber als Tyrann verhaßt, und ſtarb 1366 als Herr von Fermo.

Oleib, Oleibete, Oleibel, ſ. v. a. Commendchen, Ueberbleibſel von Speiſen.

Olek, fliegende Katze, Galeopithecus volans, bei Oken als Augenmüger in der 5. Zunft der Säugthiere, mit Flughäuten u. mit Häuten zwiſchen den 5 Zehen, ähnelt einer Cyperkatze, bewohnt die Molukken, lebt vom Obſte, und wird gegeſſen, ſonſt galt er für einen Maki.

Olekminsk, ſehr geringe ruſſ.

Kreisſtadt an der Lena u. Olekma, im Gouvernement Irkutsk.

Olekranōn (griech.) der Kopf des Ellenbogenbeines (v. Olene, der Ellenbogen); daher Olekranarthrokake, Verderbniß des Ellbogengelenkes.

Olen (ſpr. ??) eine Spitze der lepontiniſchen Alpen, unweit des M. Rosa; hier geht in einer Seehöhe v. 8628 F. ein Paß nach Italien.

Olenek, ſ. unter Olensk.

Olenos (Myth. — e iſt kurz) 1) Gemal der Lethäa, wurde nebſt dieſer zu Stein, als ſie ſchöner ſeyn wollte, als alle Göttinnen. 2) Vulcans Sohn, Vater derj. Nymphen, die den Zeus erzogen. 3) Des Zeus u. der Anaxithea Sohn, Erbauer von Olenos in Achaia (denn Städte dieſes N. gab es auch noch in Aetolien u. Galatien.) 4) Ein griech. Dichter vor Orpheus, aus Lykien, Verfaſſer der deliſchen Apollo-Hymnen und erſter Prieſter zu Delphi.

Olenſchlager (Joh. Dan. v. Ol.) ein geachteter, doch anonymer Hiſtoriker, zu Frankf. am M. geb. 1711 u. als Bürgermſtr. geſt. 1778.

Olensk, die nördlichſte Stadt Rußlands, an der Mündung des Olenek ins Eismeer, unter $72\frac{1}{2}$ Gr. d. Breite, im Gouv. Irkutsk.

Oleōs (lat.) ölhaltig. **Oleosa**, Arzneimittel, die hauptſächlich aus Oel beſtehen.

Oleo-Resina, Oelharz, d. h. ſehr flüſſiges Harz; insbeſondre ſpricht man von der **Oleo-R. Copaivae**, ſ. Kopaivbalſam.

Olep h. zu Marſeille eine Sorte ägyptiſchen Flachſes.

Oleron (ſpr. ong) 1) Inſel mit 18900 Ew. auf $4\frac{1}{7}$ □M., der Mündung der Charente im weſtl. Frankreich gegenüber, liefert viel Branntwein und Fiſche, und hat **Château d'Oleron** zur Hptſt.; die Alten nennen ſie **Uliarus** oder Olarion. — 2) Stadt an der Gave v. Pau, im Depart. der niedrigern Pyrenäen, hat 5550 E., Weinbau, Wollfabr. u. eine Börſe; der Bezirk v. **O.** iſt reich an Korkeichen, hat auf $50\frac{1}{4}$ □M. 68500 Einwohner.

Oleſch, Aleſchki, verfallene ruſſ. Feſtung oder Flecken im Gouv. Kherſon, auf einer Inſel des hier mündenden Dnepr.

Oleſchka, Kreisſtadt im ruſſiſchen Gouvernement Taurien.

Olesko, galiziſche Stadt und Schloß im Kreiſe Zloczow.

Olesnica (ſpr. za) = Oelsnitz: polniſches Städtchen in der Woiwodſch. Krakau. Von ihr iſt das Geſchl. Olesniki benannt, aus welchem der Card. **Sbignaeus**, Biſchof v. Krakau, geb. 1389, einer der größten Staatsmänner ſeiner Zeit, u. um die Jagellonen hoch verdient war. Er ſt. 1455 zu Sandomir.

Olesno, ſ. Roſenberg.

Oleszyce, galiziſches Schloß und Flecken im Kreiſe Zolkiew.

Olette, ſehr kleine franzöſ. Stadt am Tet, im Departem. der öſtl. Pyrenäen, durch die **Graces d'O.** (warme Bäder) bekannt.

Oletum (lat.) ein Oelgarten, ein Oelberg.

Oleum (lat. — abgekürzt **Ol.**) Oel, und zwar eigentlich nur das Baumöl. **Oleum et Operam** verlieren, d. h. Koſten und Mühe verlieren. — **Oleum Absinthii**, ſ. Wermuthöl. — **Ol. Amygdalarum**, ſ. Mandelöl. — **Ol. Anethi aethereum**, Dillöl, Dillſamenöl, iſt gelblich und durchdringend würzhaft. — **Ol. Angelicae**, Angelica-Oel, iſt hellgelb und riecht durchdringend; 130 Pfund Wurzeln geben 1 Pfund Oel. — **Ol. animale Dippelii**, ſ. unter Dippel. — **Ol. Anisi**, das ätheriſche Anis-Oel, in Thüringen u. Niederſachſen in Menge gewonnen, erſtarrt überaus leicht. — **Ol. Anthos**, ſ. Rosmarin-

öl. — Ol. Behenis, das Behenöl, aus den Behennüſſen im Oriente gepreßt, dient beſond. zum Ausziehen des Parfums aus den Blumen. — Ol. Aurantiorum minimorum, das Orangetten-Oel, vom Citrus Aurantiorum. — Ol. Bergamottae, Bergamott-Oel wird aus der Schale der Bergamotten (einer Abart der Pomeranzen in Italien) mechaniſch gewonnen, und zum Parfumiren, ſo wie zu feinem Gebäcke verwendet. — Ol. betulinum, ſ. Dagget. — Ol. Brassicae, ſ. Rübſamenöl. — Ol. Cacao, ſ. Kakaobutter — Ol. Cajeput oder Cajaputti, ſ. Kajaputöl. — Ol Calami, Calmüsöl, aus der Calmuswurzel durch Deſtillation gezogen, ſieht hellgelb oder gelbbraun, bitterlich, brennend-würzhaft, u. wird immer dunkler. — Ol. Cannabis, ſ. Hanföl. — Ol Cardamomi, ſ. Kardamomen. — Ol. Carvi, Kümmelöl; ſ. Kümmel No 3. — Ol. Caryophyllorum, ſ. Nelkenöl. — Ol. Castoriis, = Ol. Ricini. — Ol. de Cedro, Cedro-Oel, wird theils durch Walzen, die mit Stacheln beſetzt ſind, mechaniſch aus dem Zellgewebe der friſchen Citronen gezogen, theils heraus deſtillirt; es riecht ganz wie Citrone, ſieht hellgelb, wird aber häufig verfälſcht. — Ol. Cerae, ſ. Wachsöl. — Ol. Chamomillae, ſ. Kamillenöl. — Ol. Cinnamomi, ſ. Zimmtöl. — Ol. Citri, ſ. v. a. Cedroöl, wiewohl Einige den Unterſchied machen, daß das Letztere vom Cedrat (Citrus medica Cedra) komme. — Ol. Cornu Cervi, ſ. Hirſchhornöl. — Ol. Corticum Aurantiorum, ſ. Pomeranzenſchalenöl. — Ol. Cubebarum, ſ. Kubebenöl. — Ol. Florum Cassiae, ſ. Zimmtblüthenöl. — Ol. Foeniculi, Fenchelöl, ſ. unter Fenchel. — Ol. Fagi, Bucheckeröl, kommt beſ. aus den Rheinlanden u. Weſtfrankreich, und wird aus den Bucheckern geſchlagen; durch Aufkochen zerſtört man das Herbe dieſes guten Speiſeöles. — Ol. Jasmini, ſ. Jaſminöl. — Ol. Juniperi, ſ. Wachholderöl. — Ol. laurinum, ſ. Lorbeeröl. — Ol. Lavandulae, ſ. Lavendelöl. — Ol. Ligni Rhodii, ſ. Roſenholzöl. — Ol. Liliorum, Lilienöl, ein infundirtes Oel aus den Blumen der weiſſen Lilie. — Ol. limonium, ſ. Limonenöl; es kommt beſ. v. Graſſe. — Ol. Lini, ſ. Leinöl. — Ol. Lumbricorum, ſ. Regenwurmöl. — Ol. Macis, ſ. Muſcatöl. — Ol. Majoranae, ſ. Majoranöl. — Oleum Menthae crispae, ſ. Krauſeminzöl; Ol. M. piperitae, ſ. Pfefferminzöl. — Ol. Moscoviticum, ſ. Dagget. — Ol. Napi, ſ. Rübſamenöl. — Ol. Neroli, ſ. Neroliöl. — Ol. Nucis moschatae, ſ. Muſcatnußöl; es h. auch Ol. Nucistae. — Ol. Nucum Juglandis, ſ. Nußöl. — Ol. Olivarum, Baumöl, ſ. unter Oel. — Ol. Origani, ſpaniſches Hopfenöl; ſ. im H. — Ol. Ovorum, ſ. Eieröl. — Ol. Palmae, ſ. Palmöl; hingegen das Ol. Palmae Christi, oder Chriſtpalmenöl, iſt das Ol. Ricini. — Ol. Papaveris, ſ. Mohnöl. — Ol. Petrae, ſ. Bergöl. — Ol. Petroselini, ſ. Peterſilgenöl. — Ol. Piperis, ſ. Pfefferöl. — Ol. Rapae, ſ. Rapsöl. — Ol. Ricini, ſ. Ricinusöl. — Ol. Roris marini, ſ. Rosmarinöl. — Ol. Rosarum, ſ. Roſenöl. — Ol. Rusci, ſ. Dagget. — Ol. Rutae, ſ. Rautenöl. — Ol. Sabinae, ſ. unter Sade-

baum. — Ol. Salviae, ſ. Salbeiöl. — Ol. Sassafras, ſ. Saſſafrasöl. — Ol. Serpilli, ſ. Quendelöl. — Ol. Spicae, ſ. Spicköl. — Ol. Syrae, Ol. Zierae, ſ. Kameelheuöl; es h. auch türkiſches Meliſſenöl. — Ol. Succini, Bernſteinöl, ſ. im B. Man hat davon 2 Sorten: das braune, Ol. S. rubrum, u. das rectificirte od. weiſſe, Ol. S. album. Jenes iſt empyreumatiſch, u. wird aus den Abgängen des Bernſt. zugleich mit dem BSalze gewonnen; das Rectificiren geſchieht durch Zuſetz. von Aſche oder Thon. — Ol. Tanaceti, ſ. Rainfarnöl. — Ol. Tartari foetidum, das ſtinkende oder empyreumat. Weinſteinöl, wird gewonnen, indem man den Weinſtein für ſich deſtillirt. — Ol. templinum, ſ. Krummholzöl. — Ol. Terebinthinae, ſ. Terpenthinöl. — Ol. Thymi, ſ. Thymianöl. — Ol. Valerianae, Baldrianöl, ſ. unter Valeriana. — Ol. virgineum, ſ. Jungfernöl. — Ol. Vitrioli, ſ. Vitriolöl. — Ol. Zierae, Ol. Zirae, ſ. Ol. Syrae. — Ol. Spinnradi (Oel wie zum Einſchmieren des Spinnrads) nennt man ſcherzweiſe das ſchlechte Speiſeöl.

Olevano (ſpr. wano) neapolitaniſcher Flecken mit 2100 Einwohnern, im vordern Principate.

Olezko, das Schloß bei Marggrabowa in Oſtpreuſſen; davon führt ein Kreis des gumbinnenſchen Regbez. den Namen, welcher auf 15½ QM. 19400 Ew. hat. Nach Stein h. auch jene St. ſelbſt Oletzko.

Olfactus (lateiniſch) der Geruchsſinn.

Olfen, ſ. Olphen.

Olfent, ſ. Albend.

Olga, in Rußland ehemals ein beliebter Mädchennamen.

Olgaſis (a. G.) ein Bergzug in Paphlagonien.

Olgopel, ruſſiſche Kreisſtadt im Gouvernement Podolien.

Olgun, ſ. Dulcigno.

Oliaros, ſ. Olearos.

Olibanon (griech. — li hat den Ton) der Weihrauch.

Olier (Joh. Jak.) ein guter Aſket. u. Prädiger, Pfarrer zu Paris, ſtiftete das Prieſterſeminar zu Sanct Sälpice (für Heidenbekehrung) und ſtarb 1657.

Oliergues (ſprich Oliergh) franzöſiſches Städtchen mit Bandweberei, an der Dore, im Departement des Puy de Dôme.

Oligos (griech.) wenig. Daher Oligämie (nicht aber Oligohämie) Blutmangel. Oligidrie (nicht Oligohidrie) unterdrückte Hautausdünſtung. — Oligarchie, Oligokratie, diejenige Staatsform, wo nur Wenige (und zwar nicht, wie bei allen Demokratien, in Auftrag des Volkes, ſondern aus eigner Gewalt) mit gleichen Rechten herrſchen. Oligarchen, Oligokraten, die Wenigen zuſammen, welche die Herrſchaft theilen. Oligarchiſch, leicht zu deuten. Oligarchiſmos, Oligokratiſmos (O-ismus) die Anſicht, daß Oligarchie die paſſendſte Regirungsform ſey; welche Anſicht indeſſen ſehr irrig iſt. — Oligoblennie, Schleimmangel. Oligocholie, Mangel an Gallenabſonderung. Oligochroniſch, kurze Zeit dauernd. Oligochylie, das Uebel, wenn ſich im Magen wenig Speiſeſaft entwickelt. Oligochymie, Mangel an Säften; vergleiche Oligämie. Oligodakrye, Mangel an Thränenfeuchtigkeit. Oligogalaktie, Oligogalie, Milchmangel, leere Brüſte. Oligopionie, Fettmangel, Magerkeit. Oligokoprie, Mangel an Kothabgang. Oligopſychie, Geiſtesſchwäche. Oligoſialie, Speichelmangel. Oligoſpermie, 1) Mangel an Appetit; 2) Mangel an Samen-

abſonderung; 2) der Umſtand, wenn auf einmal nur wenig Samen abgeht. Oligotrophie, von Oligopionie kaum verſchieden; oligotroph, wenig nährend. Oligureſie, krankhaft verminderte Harnabſonderung.

Olik, ſ. Onlik.

Olika, ſ. Olyka.

Olim (latein.) ehemals. Vor Olim's Zeiten (durch Corruption „olings") in ſehr altenZeiten.

Olinda de Pernambuco, auch ſchlechthin Pern. und fälſchlich Fernambuco, die ſehr anſehnl. Hauptſtadt des braſilian. Gouvernements Pernambuco, hat eine Citadelle (S. Georg), viele Zucker- u. Klingerfabr., u. ſtarken Handel, unter andern mit Braſilienholz; der Seehafen iſt trefflich. Dieſer Ort war die Wiege der braſilianiſchen Inſurrection. Die hieſigen Klingen, Olinden genannt, bezeichnet ein Horn.

Olinque, ſ. Ourique.

Olintigi (a. G.) eine Stadt in Südhiſpanien.

Olio, Ollio (engl.) Ouille (ſpr. Ullje, franz.) ein gemiſchtes Gericht, Ragout, Allerlei.

Olionles wird von Einigen als Stadt des franzöſiſches Departements des Var (mit 2600 Einwohnern) genannt; dieß ſcheint jedoch aus Irrthum zu geſchehen.

Oliſbos (griech. Alterth.) ſ. v. a. Godemichi.

Olisipo, Olysippo (a. G.) ſ. v. a. Felicitas Julia, der alte Name v. Liſſabon in Portugal.

Oliſthema (griech.) 1) ein Fehltritt; 2) völlige Verrenkung; 3) das Ausfallen eines Gliedes.

Olita, ruſſiſche Stadt am Niemen, im Gouvernement Wilna.

Olitäten (neulat.) Oelfabricate, beſ. wohlriechende u. mineraliſche. Mit ſolchen hauſiren die Olitätenkrämer, O.händler, O.kärrner, die v. einem Hauptſitze des O.handels auch Königſeer, u. nach einem ihrer Oele auch Krummholzmänner heiſſen.

Olite, Schloß und Ciudade der ſpaniſchen Provinz Navarra, am Cicados, mit 1200 Einwohnern.

Olitorium hieß der Hauptgemüſemarkt zu Rom.

Olitta, polniſches Städtchen in der Woiwodſchaft Auguſtowo.

Oliva, preuſſ. Flk. unweit der Oſtſee, im weſtpreuſſ. Landkreiſe v. Danzig, mit 600 E. und den ſchönen Gebäuden einer Ciſtercienſerabtei; ſehr groſſe Kirche mit einer der größten Orgeln; königl. Amt; Friede 1660 zwiſchen Polen und Schweden, wodurch Polen Livland für immer verlor, und Preuſſen ſouverain ward.

Oliva (ſpr. wa) 1) Flüßchen im nördl. Calabrien; 2) ſpaniſche Grafſchaft u. Stadt mit 5000 Einwohnern, in Valencia, am Meere.

Oliva (ſpr. wa) 1) Alexander, Cardinal und Auguſtinergeneral, geb. 1407, geſt. zu Tivoli 1463, als Theolog nennenswerth. 2) Ferd. Perez de Ol., geboren 1497 zu Cordova, ſtarb zu Madrid 1533 als berühmter Dramaturg.

Olivarez (ſpr. wa) ſpan. Städtchen u. Grfſch. unweit Valladolid. — Don Gaspar v. Guzman, Graf v. Ol. u. Herz. v. S. Lucar, geboren 1587 zu Rom als Sohn des ſpan. Geſandten, war vor 200 J. Spaniens allmächtiger Premierminiſter, ſorgte auch für deſſen Cultur trefflich, ſchadete ihm aber noch mehr durch die niederländ. u. franzöſ. Kriege, bewirkte die Empörungen in Catalonien u. Portugal, u. wurde 1643 abgeſetzt; er ſt. bald nachher zu Toro.

Olivarius Saxo oder Oliverius, ein Weſtphale, der 1217 einen Kreuzzug anführte, ſt. 1227 als Card. u. Biſch. v. Sabina, u. hinterließ Kriegsgeſchichten.

Olive (lat.) oder Oelbeere, 1) die Frucht des Oelbaumes, die nicht nur um des Oeles willen

ausgequetſcht, ſondern auch zum Verſpeiſen eingemacht wird, u. in Spanien Taubeneies-Gröſſe erreicht. Die beſſern ſind indeſſen die kleinen italien. u. franzöſ., Picciolin-Oliven genannt. 2) Der Koth der Schafe und Ziegen. 3) Die Olivenwalze, eine Art Walzenſchnecken.

Olivenammer, ſehr kleine Ammern-(Vogel-)Art auf Hayti. — O.Baum, 1) = Oelbaum; 2) der Traubenkirſchbaum. — Olivenbraun, eine Miſchung aus Braun, Grün und Schwarz. Vom olivenbraunen Klee ſ. im K.

Olivença, Olivenza, 1) ſpan. Fluß in Eſtremadura; 2) anliegende gute Feſtung, die vormals zu Portugal gehörte u. dem wiener Frieden zufolge wieder dazu kommen ſoll, hat in 1200 H. nur 4800 E.

Olivendroſſel, eine exotiſche Droſſelnart. — O.Erz, ſ. Olivenit u. Kupferglimmer. — O.Farbe, vergl. O.-braun; hat das Grün die Oberhand übers Braun, dann heißt es Olivengrün, auch wohl Oelgrün. — O.Flechte, eine Flechte (Pflanze), die nach ihrer Farbe benannt iſt. — O.-förmig heißt ſ. v. a. oval. — Olivenkern iſt auch eine Walzenſchnecke des mittelländ. Meeres. — O.Malachit, ſ. Olivenit (weiter unten.) — O.Merle, der Pirol. — O.Quarz iſt keine eigene Art, ſondern olivengrün gefärbter gemeiner Quarz. — O.Steine, ſ. Judenſteine. — O.Tang, ein nach ſeiner Farbe benannter Seetang. — O.Topas, ein ins O.Grün fallender, ſonſt aber gelber Topas auf Ceylon. — O.-Walze, ſ. Olive No. 3. — O.-Waſſerhuhn iſt das braune Meerhuhn, Gallinula fusca.

Olivenit, Olivenerz (dichtes und blättriges), prismatiſcher Olivenmalachit, eine Erzart aus dem Kupfergeſchlechte, enthält $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{5}$ Kupfer, übrigens Arſenikſäure u. etwas Waſſer, wiegt $4\frac{1}{5}$ bis $4\frac{2}{5}$, ſteht u. ſtreicht olivengrün, u. iſt faſt hart. Der Olivenitſpath beſteht aus glänzenden, zum Th. durchſicht. u. haarförm. Kryſtallen, u. iſt ſelten; ihn begleiten meiſt der Faſer-Olivenit, ſ. im F, u. die Oliveniterde oder das erdige Olivenerz, welches derb u. als nierenförmiger Ueberzug vorkommt. Zum Olivenitſpathe zieht Leonhardt auch das nadelförm. Olivenkupfer. Hausmann ſubſumirt den Olivenit dem Pharmakochalkit.

Oliver, ſ. Olivier. Johann Oliver, ein ber. Miniaturmaler zu London, lebte 1556 bis 1617, und ſein Sohn Peter, ein guter Geſchichtsmaler, 1601 — 1660.

Oliverius, ſ. Olivarius.

Olivet, eigentl. S. Martin d'Ol. (ſpr. Sängmartängdoliwä) franzöſ. Flk. mit 3100 E., am Loiret, bildet eine Vorſt. v. Orleans. — Der Exjeſuit Joſeph Thoulier v. Ol. (ſpr. Thuhljee) geb. zu Salins 1682, ſtarb 1768 zu Paris als geacht. Dichter, Prädiger u. Humaniſt.

Olivetaner, Mont-Olivetenſer, ein im 14ten Jahrh. auf dem M. Oliveto (Oelberg) bei Siena gegründeter Mönchsorden nach der Benedictinerregel und mit weiſſer Kleidung.

Olivetanus (Pet. Rob. — eigentl. Oliveteau, ſpr. Oliw'toh) aus Noyon, Calvins Verwandter, Pfarrer in Piemont, lieferte 1535 die erſte franzöſiſche Bibelüberſetzung (die Bible de l'Epée genannt) und ſoll (dafür?) 1536 zu Rom vergiftet worden ſeyn.

Olivete (oder Olivette?) der nach der Olivenärndte in der Provence gebräuchliche Tanz, wobei man unter andern in Schlangenlinien um 3 Bäume oder Pfähle läuft.

Oliveto (ſpr we) 1) Fürſtenth. und Stadt mit 6000 Einwohnern in der neapolitaniſchen Provinz Baſilicata; 2) groſſer Flecken im daſigen vordern Principate.

Olivetten ſind in Frankreich ovale angereihte ächte und unächte Korallen, die meiſt in andere Welttheile gehen, und deren Preis ſich darnach richtet, wie viel Schnüre auf das Pfd. gehen; denn die groſſen ſind viel theurer, als die kleineren.

Olivetum, = Oletum.

Olivier (ſpr. Oliw'jee) iſt in Frankr. ſeltener, als Oliver (für Knaben) und Olivia (für Mädchen) in England als Vorname beliebt; doch ſchreiben ſich auch die Britten oft Olivier. — Wilhelm Anton Olivier, geboren 1756 bei Fréjus, geſt. zu Paris 1814, iſt als Reiſender (beſ. in Perſien) u. Entomolog bekannt. — Der Lehrer am Philanthropin zu Deſſau, Prof. Olivier, iſt einer der Begründer des beſſern Leſe-Lehrens in Deutſchland, und die olivierſche Methode gehört zu den Lautmethoden.

Olivil nennt Pelletier einen Stoff, den er als den weſentl. des Oelbaum-Harzes betrachtet; er ſoll $\frac{2}{3}$ desſelben ausmachen, u. als weiſſes Pulver oder in Schuppen erſcheinen, geruchlos ſeyn, aber bitter-würzhaft ſchmecken. John beſtreitet die ganze Behauptung.

Olivin iſt der baſaltiſche od. vulcaniſche Chryſolith, u. kommt in einer Menge v. Baſaltbergen, meiſt in Körnern, die aber auch groſſe Haufwerke bilden, eingeſprengt vor. Er beſteht aus $\frac{1}{2}$ Kieſel, faſt $\frac{2}{5}$ Talk, und etwas Eiſen, wiegt reichlich $3\frac{1}{4}$, verwittert leicht, u. ſieht meiſt bräunlichgrün aus. Leonhardt zieht hierher auch den Limbilit u. Chuſit, und behandelt den Olivin nur als Varietät des Chryſoliths.

Oliviſcher Friede, ſ. unter Oliva.

Olivula (a. G.) Hafenort im weſtlichen Ligurien.

Olizon (ſpr. zohn; a. G.) magneſiſche Stadt in Theſſalien.

Olkachitiſcher Meerbuſen (a. G.) war in Numidien.

Olkaden (a. G.) hiſpaniſches Volk, ſüdlich vom Ebro.

Olkusz, noch ſehr kleine polniſche Bergſtadt, an der Raba, in der Woiwodſchaft Krakau.

Olla (lat.) der Topf, z. B. auch der Aſchenkrug der Römer. Olla potrida (ſpan.) 1) ein Gericht in Spanien: eine Art gedämpften Ragouts mit vielem Spekke; 2) ſ. v. a. Pot-pourri (denn pourri h. eigentl., wie potrida, verfault); 3) ein Allerlei, insbeſ. ein Miſchmaſch ſchriftlicher Aufſätze.

Olleria, ſpaniſche Stadt mit 4000 Einwohnern, in Valencia.

Olleros (ſpr. Olljeros) peruaniſches Handelsſtädtchen in der Provinz Truxillo.

Olliculanen, altes Völkchen in Latium.

Ollioules (ſpr. ul) franzöſ. Stadt mit 2600 E., Oel- u. Granatenbau, im Bezirk von Toulon.

Ollius, ſ. Oglio.

Olm, 1) = Mulm; 2) = Moder, Fäulniß; 3) = Molch, weil er im Moder lebt. Oken nennt ſeine erſte Amphibienzunft die der Olme; dieß ſind ſchlangenförmige, nackte, ſchleimige, laichende Thierchen mit 2 oder 4 klauenloſen Füſſen, ohne Zähne, am Halſe aber mit Kiemen. Hierher gehören die Geſchl. Siren, Proteus, die Salamandra gigantea u. die Salamandra foſſilis od. der Karch.

Olmedo, ſpaniſche Stadt mit 2000 Ew. und 7 Clöſtern, in der Provinz Valladolid. — Lopez v. Olmedo iſt der Stifter des ſpaniſchen Hieronymitenordens (zuerſt 1424 unweit Sevilla).

Olmen, = mulmen, faulen.

Olmeto, Städtchen mit 1600 Einwohnern auf der Inſel Corſica.

Olmig, = mulmig, faulig.

Olmütz, Holomauc (ſprich mauz) 1) der nördlichſte Kreis in Mähren, an Böhmen u. Schleſien ſtoſſend, durch den Schneeberg u. ſ. w. ſehr gebirgig, in aber ſehr

fruchtbar, hat auf $95\frac{1}{10}$ QuM. 355000 E. 2) Deſſen Hauptſt., die vornehmſte (doch nicht größte) St. in Mähren, eine ſtarke Feſtung an der March, hat in 1000 H. nur 8700 civiliſt., aber ſehr viel militär. Bewohner, ein Erzbisth. (deſſen Inhaber iſt der Cardinal-Erzherzog Rudolf, geb. 1788) mit bedeutenden Gütern u. den Städten Zwittau, Kremſier u. ſ. w.; ferner ein Lykeion, 13 Kirchen, Akademie, Gymnaſ., ſtarke Bibliothek, Theater, Zuchth., Zeugh., allgem. öſtreich. Wittben- u. Waiſenanſtalt, Steingutfabrik, Ochſenhandel, Tuch- u. a. Fabriken. Belagerung 1758.

Olnitz, Brunnenörtchen in Ingermanland, welches Peter der Groſſe zu Anſehen brachte.

Oloeſſa (d. h. die Verderbliche) ältrer Name von Rhodos.

Olona, Nebenfluß des Po unterhalb Pavia, entſpr. unweit des Luganoſeees, und gab unter Napoleon demjen. italien. Departement (mit $\frac{3}{5}$ Millionen Einwohnern) den Namen, deſſen Hptſt. Meilan war.

Olonden (a. G.) ein ſarmatiſches Volk am kaſpiſchen Meer.

Olonez, 1) ruſſ. Gouvernement ans weiſſe Meer, an Finland und den Ladogaſee ſtoſſend, zum Theil gebirgig, auch ſandig u. moraſtig, mit groſſen Nadelhölzern, hat 2000 Seeen, aber auf $2287\frac{1}{10}$ QM. nur 290000 Ew., meiſt Finen, Ruſſen und Lappen; ſie verhandeln Eiſen, Kupfer, Vitriol, Marmor, Holz u. ſ. w., und erbauen nur wenig Korn. 2) Deſſen Hauptſt., an der Olonza, vor ihrer Mündung in den Onegaſee, mit 2800 Einw., Bisthum, 8 Kirchen, einigem Handel und ſtarkem Schiffbau.

Olonne, franzöſ. Hafenflk. in der Vendée, hat 1700 Einwohner.

Olonzac (ſpr. Olongßak) franzöſiſche Stadt mit Kohlengruben u. 900 E., im Dep. des Herault.

Olooſſon (a. G.) magneſiſche Stadt in Theſſalien.

Olophyrmos, eine Art Trauerlieder der alten Griechen.

Olophyros (a. G.) makedon. Städtchen auf dem (am:) Athos.

Oloſtern (a. G.) indiſches Volk, an den Indusmündungen.

Olot, groſſe ſpan. Fabrikſtadt, in Catalonien, an der Fluvia, mit 15000 Einw. und nur 2 Clöſtern, liefert beſonders Wollſtrümpfe, Baumwollgarn, grobe Tücher, Leder, Spielkarten u. ſ. w.

Olpar, Ulupara, mahrattiſche Stadt in der hindoſtaniſchen Provinz Guzerate.

Olpe, preuſſiſches Städtchen im weſtphäl. Kreiſe Bilſtein, hat 1700 E., Eiſen-, Stahl- und Kupferh., u. ein Bergamt. Hier fertigt man viel kupf. Münzplatten u. verkauft ſie zum Prägen in andre Staaten.

Olphen, Olfen, preuſſiſcher Flecken mit 1050 Ew., im lüdinghäuſer Kreiſe des Rgbz. Münſter.

Olphent, ſ. Olfend.

Olruppe, die Aalraupe; ſ. unter Quappe.

Olſe, ein oberſchleſiſches Nebenflüßchen der Oder.

Olſter, Nebenfluß der Itz.

Olszany, ruſſiſche Stadt im Gouvernement Wilna.

Oltbaum, derj. Baum, der die Oltbeeren oder Oltkirſchen (d. i. Traubenkirſchen) trägt.

Olten, Stadt mit 1300 Ew. an der Aar, im helvetiſchen Canton Solothurn, eine Zeit lang der Sitz der helvetiſchen naturforſchenden Geſellſchaft.

Oltwurz, **Inula Hellenium**, der groſſe Alant.

Oltzina, befeſtigtes ſiebenbürgiſches Dorf, im leſchkirchener Stuhle.

Oluros (a. G.) Stadt in Achaia, unweit Pellene.

Olus, Olunt, Olulis (a. G.) eine Stadt auf Kreta.

Olus (lat.) Kohl u. jede ähnliche (Gemüſe-) Pflanze; mehrere ſolche heiſſen **Olera**.

Olviopel, Olwiopel, der

neuere (urſprüngl. altgriech.) Name der ruſſiſchen Kreisſtadt Orel am Bug, im Gouvernement Kherſon, mit 2800 Einwohnern.

Olyka, Olika, ruſſiſche Stadt mit 3700 Einwohnern, an einem See, in Wolhynien.

Olymp, 1) (a. G.) eigentlich Olympos, Berge und Bergzüge a) bei Pruſa in Bithynien, b) in Myſien, c) in Lykien, bei der Stadt Olympos, d) unweit Smyrna in Jonien, e) auf Lesbos, f) an der Gränze Arkadiens, g) auf Kypros, beim gleichnam. Vorgebirge, h) in Gallien (?? — oder in Galatien?), insbeſ. aber i) zwiſchen Theſſalien und Makedonien. Letzterer ragte in die Wolkenregion, und galt daher für den Sitz oder doch Verſammlungsplatz der überirdiſchen Götter; er heißt jetzt Lacha, türkiſch Semavatevi, ſo wie der Olymp a Kerſchiſch Laghi; den Olymp g nennt man jetzt Monte S. Croce. 2) ſ. v. a. Himmel, Wohnung der Götter u. der Muſen.

Olympas, ſ. Römer Capitel 16, Vers 15.

Olympia (a. G. — vergleiche Miraca) kleine, doch ſchöne Stadt in Elis, alſo in der Peloponnes, auf den Ruinen v. Piſa erbaut, mit dem Tempel u. der herrlichen Rieſen-Statue des olympiſchen Jupiters geſchmückt, u. aller 4 Jahre (im July) wegen der olympiſchen Spiele (Olympia) viel-beſucht. Hier wetteiferten die Griechen aus allen Staaten zuſammen in körperlichen u. ſchönen Künſten um den, hohe Ehre und mancherlei bürgerl. Vortheile gewährenden Sieger- (Oelblätter-) Kranz, u. Opfer verherrlichten die Feſte, als deren Stifter Hercules genannt wird, und welche Jphitos, zuletzt aber Choröbos wieder erneuerte. Hier lernten ſich die Beſten des Volks kennen u. ſchätzen, hier fühlten ſie ſich Eine Nation, obgleich in ſo viele Staaten getheilt, — und deshalb waren die olympiſchen Kämpfe ihnen wichtig genug zu Epochen ihrer Zeitrechn., indem ſie nach Olympiaden, alſo nach 4jährigen Zeiten rechneten, wiewohl es auch 5jährige Olymp. gegeben zu haben ſcheint, wenn näml. die Kämpfe verſchoben werden mußten. Wenn man daher das J. 776 vor Chr. als das 1ſte der 1ſten Olympiade annimmt, ſo geht man offenbar nicht hoch genug in die Zeit hinauf, u. nur die letzten Olymp. laſſen ſich mit Sicherh. auf unſre Zeitrechnung reduciren. — Olympia heißt auch ſ. v. a. Lucina, u. Olympiaden ſind auch die Muſen, als die Himmliſchen oder auch vom Olympos.

Olympias, eine epeirotiſche Prinzeſſin u. Philipps v. Makedonien Gemalin, folglich Alexanders Mutter, wurde v. Philipp als eine Ungetreue verſtoſſen, ſoll Theil an deſſen Ermord. haben, u. gewann nach Alexanders Tode groſſen und verderbl. Einfluß, bis Kaſſander ſie als Mörderin 315 v. Chr. hinrichten ließ. In Spontini's bekannter Oper heißt ſie fälſchlich Olympia, und iſt Alexanders Wittbe.

Olympias (a. G.) ließ Philipp die theſſaliſche Stadt Gonnokondylon benennen.

Olympias (griech.) eine Olympiade; ſ. unter Olympia.

Olympiodoros, 1) aus Theben in Aegypten, Dichter u. Hiſtoriker am byzantin. Hofe, blühte ums Jahr 412. 2) Ein Platoniker ums Jahr 550.

Olympion, Olympieion (a. G.) Vorſtadt von Syrakus.

Olympionike (ein Ol.) ein Sieger in den olympiſchen Wettkämpfen, ein Bekränzter.

Olympios (Zeus Ol.) oder Olympius (Jupiter Ol.) der Olympier, d. h. auf dem Olymp oder über den Wolken Thronende, ein gewöhnl. Beiname Jupiters; auch nennt man ſo ſeine, v. Phi-

dias herrlich gearbeitete, aus Elphenbein und Gold beſtehende (? — oder nur überkleidete) etwa 7 Mann hohe Statue, welche im Tempel bei Olympia ſtand, u. ihn auf einen Throne, mit dem Blitz und Scepter, dem Adler, den Horen u. ſ. w. darſtellte. — Olympios heißt auch ſ. v. a. ein ſehr groſſer Mann. — Die Olympiſchen, d. i. die 12 höchſten der überird. Götter, nämlich Jupiter, Neptun, Apollo, Vulcan, Mercur, Mars, Juno, Veſta, Ceres, Minerva, Venus und Diana. — Von den olympiſchen Spielen ſ. unter Olympia. — Olympiſch h. auch ſ. v. a. himmliſch, d. h. ſehr gefällig. — Der Tag **Olympius** iſt der 15. April.

Olympus, Olympos (a. G.) ſ. Olymp.

Olynthia (a. G.) das Gebiet der, v. Philipp zu Makedonien gezogenen, thrakiſchen Seeſtadt Olynthos, welche König Brangas da gründete, wo ein Löwe ſeinen Bruder Olynthos zerriſſen hatte. Von 2 gleichnam. Söhnen des Hercules gab der Eine einem Fluſſe in Chalkidike ſeinen Namen.

Olyra, Blicken, ein oſt: u. weſtind. Gräſergeſchlecht, ſteht bei Oken als Gröpswalch in der 2. Zunft der 5ten Claſſe.

Olyros (a. G.) eine griechiſche Stadt in Böotien.

Olyſſippo, = Oliſipo.

Om, ſ. unter Omsk.

Oma, nämlich Pulo Oma, eine der niederländ. Molukkeninſeln, mit 5000 E. und dem Fort Zelandia, liefert beſ. Gewürznelken.

Omadios (der Schulter...) hieß Bacchus auf der J. Chios, wo man bei ſeinen Feſten einen Menſchen als Opfer zerriß. — Omagra (griech.) die Gicht in den Schultern.

Omaguaer, ſ. Omaquas.

Omalgie (griech.) Gelenkkrankheit in der Schulter.

Omalis (a. G.) indiſcher Fluß.

Oman, weites u. zieml. fruchtb. Gebirgsland an der Südoſtſeite Arabiens, am Eingange zum perſ. Meerbuſen, theils den Wechabiten, theils dem Imam v. Maskate gehörig, liefert auch Kupfer u. Blei. Die ziemlich cultivirten Bewohner treiben eifrig den Seehandel. — Schon die Alten kannten den Meerbuſen bei der Stadt Omana in Arabien, im Lande der Omanen.

Omaquas, **Omaguas**, Omaguaer, Omegaer, Platt: oder Großköpfe, ein zum Th. getauftes Volk in Columbien, über 60000 ſtark; ſie pflegen den Neugebornen die Köpfe platt zu drücken. Hier iſt der See Parima mit dem Fabellande **El-Dorado**.

Omar (Strom) ſ. Ob.

Omar, 1) Muhameds Schwiegerſohn u. der 2te Kalif, geb. 581, Regent 634 — 644, eroberte Syrien mit Paläſtina, Perſien, Aegypten mit Barka, der Sage nach überhaupt 36000 feſte Orte, zerſtörte 4000 Kirchen, u. wurde von einem Sklaven ermordet. Fälſchlich gilt er für den Zerſtörer der alexandriniſchen Bibliothek. 2) Der 8te ommiadiſche Kalif, 717 — 720, ein Chriſtenverfolger, belagerte vergebens Conſtantinopel, u. ſtarb zu Emeſa an Gift. 3) O. Paſcha, 1815 bis 1817 Dey von Algier, mußte 1816 mit den Engländern unter Lord Exmouth capituliren, und ſtarb bei einer Verſchwörung.

Omarbä, ſ. Ommirabi.

Omarthrokake (ſprich keh; griechiſch) Uebel oder Verderbniß am Schultergelenke.

Omatute, eine ſeltene u. koſtbare Walzentute v. der aſiatiſchen Inſel Oma.

Omarl, ſ. v. a. Amſel.

Om-Baſchi, einer der geringſten Officiers in Perſien.

Ombay, von Malaien bewohnte aſiatiſche Inſel, im ſogenannten öſtlichen Archipelag.

Ombelle, = **Par-à-pluie**.

Ombos, ſ. Com-Ombs.

Ombrage (frz. — ſpr. Ongbrahſch') Argwohn, Mißtrauen.

Ombraye (frz. — ſpr. Ongbrät') 1) die Beſchattung (z. B. der Maria); 2) ein Schlagſchatten; 3) ein Lichtſchirm.

Ombre (frz. — ſpr. Ongbr) 1) Schatten; 2) Schattenbild; 3) die Umbraerdfarbe. Auf Bildern ſind Ombres die dunklen Partien, wodurch ſich dieſelben noch mehr heben. Ombres chinoises (ſprich Ongbr-ſchinähſ') chineſiſches Schattenſpiel; ſ. im Sch.

Ombremetre, = Hyetometer.

Ombreá (a. G.) eine meſopotaniſche Stadt.

Ombria, magiſche Kryſtallen, mag. Kryſtallkugeln, aus Bergkryſtall geſchnitten, dienten den Druiden zum Wahrſagen, und wurden den Leichen in die Gräber mitgegeben.

Ombrier, ſ. Umbrier.

Ombrios, (a. G.) eine der ſeligen Inſeln, alſo nach Einigen eine der Canarien, nach Andern in Weſtindien zu ſuchen, nach der 3ten Hypotheſe aber untergegangen.

Ombrios, der Regengebende (Myth.), Beiname des auf dem Hymettos verehrten Zeus. — Ombrometer, ein Regenmeſſer; vergleiche Hyetometer.

Ombrone, toscagniſches Schl. am Meere, unweit Groſſeto, an der Münd. des gleichnam. Küſtenſtromes.

Omega, das lange oder als doppelt geltende O der Griechen, der letzte Buchſtabe ihres Alphabets: daher h. Gott in der Bibel das A u. das O, beſſer das Alpha und das Omega. Die Figur (ω) ſtellt ein doppeltes Omikron (kurzes O) vor. S. auch noch am Anfange des Buchſtabens O.

Omegaer, ſ. Omaquas.

Omegna (ſpr. Omennja) ſardiniſcher Flecken mit 1500 Ew., in Novara, am Orta-See.

Omelette, Aumelette (frz.) Eier- oder Pfannenkuchen.

Omen (lat.) Ahnzeichen, Vorbedeutung, Prophezeiung, Glückwunſch u. ſ. f. Nomen habet Omen, im Namen iſt manchmal eine Vorbedeut. enthalten (wie z. B. im Namen Jeſus, der Retter). Omen fauſtum, glückliche Vorbedeutung.

Omentites (lat. Wort mit griech. Form) Netzentzündung; Omentum, das Netz im Bauche.

Omer (S. — ſpr. Sängtomee oder Sängtomehr) franzöſ. ſtarke Feſtung an der Aa, in ſumpfiger Gegend des Calaisdepartements, hat in 2050 H. nur 20000 Ew., eine Domkirche, Börſe u. Handelsger., Colleg. u. Biblioth., eine Saline, Tuch-, Leder- u. Pfeifen-, beſond. aber berühmte Schnupftabaksfabriken. In der Nähe die Iles flottantes oder in Moräſten ſchwimmenden Weideplätze. Der Bezk. v. SO. hat auf 20,⁵⁄₄ QM. 94000 Einw.

Omer (ein Maß) ſ. Homer.

Omercuntuk, Amara Cantaca, den Mahratten von Nagepore zugehörige St. in Gundwana, in wilder Gebirgsgegend, ein Hptwallfahrtsort der Hindus.

Omerpur, Amarapura, hindoſtaniſche Stadt, dem Nizam gehörig, in der Provinz Berar.

Omination (lat.) Weihſagung; Ominator, ein Prophet oder Zeichendeuter; ominiren, 1) wahr- oder weihſagen; 2) ahnen; ominös, 1) etwas Wichtiges anzeigend oder bedeutend; 2) ſ. v. a. räthſelhaft, dunkel.

Omiras (a. G.) der Euphrat im Anfang ſeines Laufs, wo er noch nicht Euphrat hieß.

Omiſſion (lat.) 1) Unterlaſſung; 2) Auslaſſung. Omiſſionsſünde, Crimen oder delictum Omiſſionis, ein Fall, wo man etwas Gutes, das man füglich thun konnte, nicht gethan hat. Omiſ-

tiren, unterlaſſen, verſehen, auslaſſen, übergehen. Omissum, was man ausgelaſſen hat.

Omiza (a. G.) aſiatiſche Stadt, in Gedroſien.

Omlampe, die groſſe Trommel der Jalofen in Afrika, die ihnen zugleich ſo, wie uns die Fahne, dient.

Omma (griech.) das Auge. Daher nannte Delametherie das Kazzenauge (den Edelſtein) Ommai Louros. — Ommateios, der durch die Augen Bezaubernde, d. h. Cupido. — Ommatophyllon, ein Fell auf dem Auge.

Ommarapuram, ſ. Ammarap.

Ommen, ſehr kleine niederländ. Stadt in Overyſſel, an der Vecht. In der Gegend die Echterveenen mit der Ommerſchanze.

Ommiaden, Ommajaden, eine Dynaſtie unter den Kalifen, welche nur als uſurpirende betrachtet werden kann, u. etwa 682 mit Merwan I. beginnt; ihm folgten Abdalmelek, Walid I., Omar II., Jezid II., Heſcham, Walid II., Jezid III., u. Merwan der Eſel, mit welchem 752 dieſe Dynaſtie endigte.

Ommirabi, Omarbå, am richtigſten Omuraby, ein marokkaniſcher Küſtenſtrom, mündet bei Azamur, und ſcheidet Fez von Marokko.

Omnå (a. G.) Handelſtadt im ſüdlichen Arabien.

Omnes (lat.) alle ohne Unterſchied (cuncti hingegen h. alle ohne Ausnahme). Omnia, Alles. Omnia cum Deo, et nihil sine eo, Alles mit Gott, u. nichts, ohne ſeiner zu gedenken! Omnia mea mecum porto, alle Güter, auf die ich meine Hoffnung ſetze, trage ich in mir. Omni Modo, auf alle Weiſe. Omni Exceptione major, ohne allen Tadel. Omnis, Jeder. Omne nimium nocet, alles Ueberflüſſige ſchadet. Omne Principium grave, aller Anfang iſt ſchwer. Omne trinum perfectum, aller guten Dinge müſſen 3 ſeyn. Omne tulit Punctum, qui miscuit utile dulci, Nutzen u. Schönheit zu verbinden, iſt die höchſte Aufgabe. — Omnibus (näml. praesentibus) in Gegenwart Aller, in voller Rathsſitzung. — Cum Clausula omnimoda (Appellatio c. C. o.) allgemeine Verwerfung des Urthels v. Seiten des Gravirten. — Omnium h. in England dasjenige, was die Regirung für das baare Geld giebt, wenn ſie eine Anleihe macht, und welches gewöhnlich in mehreren Scrips oder Arten der Schuldbriefe beſteht; gleichwohl haben ſolche Scrips, auch wenn ſie verſchiedenen Zinsfuß gewähren, als Ein Omnium zuſammen nur Einen Curs, deſſen bedeutendes Steigen u. Fallen häufige Speculationen veranlaßt.

Omnibonus, Ognibuono, gen. Leonicenus (aus Lunigo) ein verdienter Grammatiker und Philoſoph des 16. Jahrhunderts in Italien.

Omnino (latein.) allerdings, durchaus, ja freilich.

Omnipotenz (lat.) Allmacht.

Omoa, eine treffliche Seefeſtung des Staates Guatemala.

Omônos (a. G.) eine ſüdarabiſche Inſel.

Omole (ſprich lee) Städtchen im alten Arkadien.

Omophagien, ſ. v. a. Bachanalien; ſo genannt, weil man dabei rohes Fleiſch, beſonders die Eingeweide der Opferböcke fraß.

Omos (griech.) die Schulter. Daher Omokotyle, die Pfanne des Schultergelenks. Omophate, ein Schulterblatt (oder wohl beſſer Schulterplatt). Hingegen Omoalgie, Omogra und omohyoïdiſch ſind falſche Wortformen für Omalgie, Omagra und omuodiſch.

—Omophorion, 1) der Schleier der Damen; 2) eine Halsbinde der vornehmern griech. Geiſtlichen; ſie fällt vorn u. hinten lang herunter.

Omphacium, = Agreſt.

Omphale (Myth.) des Tmolos junge u. ſchöne Wittbe, Königin in Lydien. Hercules beſuchte ſie, trug lange ihre Zauberfeſſeln, ſpann ſogar an ihrem Rocken, und zeugte mit ihr den Lamos oder Agelaos. Daher das Sprüchwort: es findet jeder Hercules ſeine Omphale. (Nota: a iſt kurz.)

Omphalion (a. G.) griechiſche Stadt in Epeiros.

Omphalos (griech. — a iſt kurz) der Nabel, der Mittelpunct; vergl. Nabel. Daher Omphalodes, der Nabelſamen. Omphalokele, ein Nabelbruch. Omphalomantie, das Wahrſagen aus der Nabelſchnur, deren Knoten den abergläub. Weibern die Zahl von Kindern anzeigen, die ſie noch haben ſollen. Omphalonkos, eine harte Nabelgeſchwulſt; die weiche h. hingegen ein Omphalophym. Omphaloptik, Nabelguckerei, die Kunſt der Omphaloſkopen oder Nabelgucker, eine Philoſophenſecte, welche ſo lange ihren Nabel anſahen, bis ſie darüber in die tiefſten Tiefen der Metaphyſik geriethen. Omphaloptron, ein Linſen- oder auch ein Nabelglas. Omphalotomie, 1) der Nabelſchnitt; 2) das Durchſchneiden der Nabelſchnur, wozu oft ein beſondres Werkzeug, der Omphalotom, dient.

Ompital, Ottenthal, ungariſcher Flecken unweit Preßburg, mit bekanntem Weinbau.

Ompteda (Heinr. Dietr. Lud., Baron v. O.) geb. im Hoya'ſchen 1746, ein claſſ. Schriftſt. über das Völkerrecht, ſtarb 1803 als hannövriſcher Geſandter zu Regensburg.

Omrattee (ſprich tih) oder Amaravati, ſtark befeſtigte Handelſtadt in Berar, alſo in Hindoſtan, dem Nizam gehörig.

Omri, Homri, Amri, derj. König der Israeliten, welcher Samareia baute, Ahabs Vater; er begünſtigte ſehr den fremden Götzendienſt.

Omsk, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Tobolsk, die Hauptfeſt. in der irtyſchiſchen Linie, am Irtyſch u. Om, hat 2000 E. (darunter immer an 1000 Verwieſene), Magazine, ein Zeughaus, und eine Soldatenkinderſchule.

Omuodes (Musculus nämlich; eigentl. griech.) der Schulterhöhenzungenbeinmuskel.

Omuraby, ſ. Ommirabi.

On (griech.) ein Ding; bei Philoſophen irgend etwas Denkbares, wie Ens.

On, Aven (a. G.) die Geburtsſtadt der Potiphar in Niederägypten, h. auch Beth-Scheme ſch, Sonnenheim, und ſcheint alſo mit Heliopolis ein- und dieſelbe geweſen zu ſeyn. Hier betete man den Mnevis, einen der 3 heil. Ochſen, an; vergl. Onuphis.

Onaeum, Onäon (a. G.) eine Stadt in Dalmatien.

Onager (griech. Onagros) auch wilder Eſel (weil er offenbar der Stammvater des Eſels iſt u. in ſeinem Vaterlande Mittelaſien Kulan genannt, Equus Asinus (ferus), ein flüchtiges, in Heerden lebendes, ſchlankgebautes Thier, von welchem die Alten glaubten, es ſchleudre beim Ausſchlagen Steine nach ſeinen Feinden; ſie nannten daher eine Maſchine zum Schleudern groſſer Steine ebenfalls Onagrus.

Onan (d. h. der zum Kinderzeugen Fähige) hat in Folge der Erzählung 1 Moſ. 38, 9 ſehr unſchuldig den Namen Onanie für das Laſter der Selbſtſchwächung veranlaßt, ſo wie die Ausdrücke Onaniſt, Onanit, Onanitin, Onaniſtin für dieſen., die

ihm fröhnen. Geiſtige Onanie iſt diej., wobei keine Maſtupration ausgeübt wird. Vergleiche noch Pollution und Dildoe. Von all' dieſen Dingen ſpricht man in guter Geſellſch. nicht, u. ſie gehören an ſich ſchon ins Cap. von den heimlichen Sünden. Unter den Thieren ſind uns nur der Hirſch u. der Truthahn als Onaniſten bekannt.

Onaros, derj. Bacchusprieſter auf Naxos, der die verlaſſene Ariadne heirathete, woraus ſich die Sage v. ihrer Ehe mit Bacchus ſelbſt bildete.

Onaſada, alte lykaon. Stadt.

Onatas v. Aegina, ber. Bildhauer zu Athen ums J. 516 v. Chr.

Oñate (ſpr. Onnjate) ſpan. Grafſch., von Guipuzcoa umſchloſſen, und Städtchen am Aranzazu; es hat 2100 Einwohner, 7 Kupferſchmiede und ein königl. Seminar.

Onbeslik (ſprich Onbeſchlik) eine türk. Münze aus 7¾löthigem Silber, etwa 6 Gr. werth; 8 Onbesliks machen 3 Piaſter.

Onca, ſ. Onga.

Onça (ſprich ßa), Oncia (ſpr. tſcha) und Once = Unze. In Span. iſt die Onça ⅛ Mark, u. hält 8 Ochavos à 2 Adarme à 36 Gran, bei Perlen u. Juwelen aber nur 560 Gran, deren 4 einen Quilade ausmachen. Auf Malta iſt Onca ſ. v. a. ein Silber-Ducato (Speciestaler), die Onza oder Oncia hingegen der Goldducaten zu 60 Carlini. Die ſicilian. Onza iſt 5 fl. werth.

Oncheſmos, Onchiſmos (a. G.) Hafenſtadt in Epeiros.

Oncheſtos (Mythol.) 1) des Agrios Sohn, dem er das Reich des v. ihm (dem Onch.) u. ſeinen Brüdern getödteten Oeneus gab; 2) Neptuns (des Oncheſtios) Sohn, Erbauer der böotiſchen St. Oncheſtos. So hieß auch ein Flüßchen in Theſſalien.

Onchidium (eigentl. griech.) eine Schneckengatt. auf den tropiſchen Meerufern, unſrer nackten Wegſchnecke ähnl., mit 2 Fühlern, bei Oken als Nierenſchluche in der 3. Zunft. Das warzige ſchwarzbraune Onch. Peronii wohnt auf Isle de France.

Oncle (ſpr. Onkel; franzöſ.) der Oheim.

Oncus, ſ. Onkos.

Onda, ſtatt Unda, die Welle; frz. Onde (ſpr. Ongd) Onda Maris, Meereswogen, eine bebende 8füſſige Flötenſtimme vieler Orgeln.

Onda, ſpan. Stadt mit 4500 Ew. u. Fajencefabr., in Valencia.

Ondatra, Biſamratte, ein Säugethier, das der Waſſerratte nahe ſteht, doch gröſſer iſt, und von einer andern Biſamratte oder der BSpitzmaus unterſchieden werden muß; bei Linné iſt es eine Maus, Mus zibethicus, bei Oken als Ondatra ein Hauthaſe, bei A. als Castor mochatus oder Biſambiber ein Biber. Es wohnt am Ufer nordamericaniſcher Gewäſſer familienweiſe in einer Hütte, und hat den Biſam in 2 Drüſen nächſt den Geſchlechtstheilen.

Ondeggiren (ital. — ſprich ondeddſchiren) wogen; ſo h. insbeſ. dasjen. Tactſchlagen, wo man die niedergeſchlagne Hand nicht vertical wieder erhebt, und welches jetzt faſt allgemein gebräuchlich iſt.

Ondoyement (frz. — ſpr. Ongdojemang) 1) die Nothtaufe; 2) das bloſe Beſprengen mit geweihtem Waſſer, ohne übrige Feierlichk.; dieſes iſt bei franz. Prinzen gewöhnl., u. erſt nach Jahresfriſt wird die Kindtaufe — wie man ſo ſagt — ausgerichtet.

Ondulation, beſſer Undulation (küchenlat.) 1) wellenförmige Bewegung, das Wogen der See; 2) die Bewegung der Materie in einem Geſchwüre.

Onega, 1) ruſſ. Landſee im Gouv. Olonez, nächſt dem Ladoga (dem er durch den Swir ſein

Waſſer zuflieſſen läßt) der größte in Europa, 50 Stunden lang und bis 20 breit. Bei ihm 2) entſpringt der Onega-Strom, der ins weiſſe Meer fällt, und an deſſen Mündung 3) die Hafen- und Handelſt. Onega, Kreisſtadt im Gouvern. Archangel, liegt; ſie hat 2000 E. — Längs dem Südrande des Seees führt der Onega-Canal hin, und verbindet den Swir mit der Wûtegra.

Oneglia (ſpr. Onellja), 1) bis 1566 ein eignes, dem Hauſe Doria gehöriges Fürſtenthum, jetzt eine der piemonteſ. Provincien von Sardinien, mit ſtarkem Oelbau u. 28800 E. auf $4\frac{1}{4}$ QM. 2) deren Hptſt., an der Münd. des Küſtenfluſſes Impero, hat 5000 Ew., 4 Clöſter, ein Gymnaſion u. Stift; Geb.Ort v. Andr. Doria u. Amoretti.

Oneida, groſſes County mit 40000 E. in Neuyork, nach dem 4 M. langen, gleichnam Landſee benannt, um welchen die den Irokeſen verwandten Oneidas wohnen.

Oneille, ſ. Oneglia.

Oneiros (griech.) ein Traum. Oneirodynie, 1) ſchwerer Traum; 2) die Neigung dazu, das Alpdrücken. Oneirogmos, ein lebhafter, beſ. ein wollüſt. Traum, u. eine dadurch veranlaßte Pollution. Oneiromantie, Traumdeuterei; Oneiromantis, ein Traumdeuter, lat. Onirocriticus; Oneirokritik, Oneiroſkopie, = Oneiromantie. Oneirologie, 1) Traumkunde; 2) Kunde des Traumdeuters; 3) die Kunde, aus den Träumen auf den Sinn eines Menſchen zu ſchlieſſen. Oneiropole, 1) einer, der wichtige Träume hat, ein Inſpirirter; 2) ein Traumdeuter.

Onera (lat.) Laſter; ſ. unter Onus. — Oneraria war bei den Römern ein Laſt-, alſo ſowohl ein Transport-, als ein Kauffahrteiſchiff. — Onerabel, laſtbar, d. i. den öffentl. Laſten u. Steuern unterworfen; onerable Stände ſind daher insbeſ. der Bürger- u. Bauernſtand. — Oneriren, 1) beladen, belaſten; 2) mit Steuern belegen; 3) beläſtigen; 4) überladen (z. E. den Magen). — Oneròs, 1) laſtend, gewichtig; 2) läſtig. Oneroso Titulo, aus beſchwerl. Rechtsgrunde, unter dem Namen einer Abgabe oder Beſchwerde. Oneroſität, 1) Beſchwerlichkeit; 2) Beſchwerde.

Onerys-Inſel, ſ. v. a. New-Alderney.

Onesiae (a. G.) ſcheint die heiſſen Bäder des heutigen franzöſ. Ortes Bagneres an den Pyrenäen zu bedeuten.

Oneſikritos, Alexanders Admiral, ein Philoſoph, der auch Alexanders Thaten beſchrieb.

Onesimus, ein Heiliger, deſſen Jahrestag den 16. Febr. iſt (vielleicht Philemons, von Paulus bekehrter Diener?) — Vom Oneſiphoros ſ. 2 Tim. 1, 16.

Onetor war im trojan. Kriege der ſehr einflußreiche Zeus-Prieſter zu Troja.

Onewoga, derjen. Vertraute des Königs von Benin in Guinea, dem er im Sterben ſeinen Nachfolger nennt, dieſer communicirt den Namen dann dem Owe-Aſſiri (Connetable), welcher nun den beſtimmten Thronfolger wirklich einſetzt.

Onga, Onca (Myth.) eine phönikiſche Gottheit, der Minerva entſprechend, hatte auch Tempel zu Amiklä und Theben.

Ongaro, d. i. Ungaro, 1) ein ungariſcher und überhaupt (in Italien) ein fremder Ducaten; 2) ein toscagniſcher, zu Livorno im 17. Jahrhundert ganz nach dem ungar. Fuſſe gemünzter Ducaten.

Ongaro (Anton) aus Padua oder Venedig, vor 250 J. blühend, Verfaſſer des ſchönen Fiſchergedichtes Alceo (Alcäus.)

Ongole, britiſch-oſtindiſche

Stadt, früher eine ſtarke Feſtung, im Karnatik gelegen.

Oni, befeſt. Dorf in der ruſſ. Prov. Imirette, am Rion, in Radſcha.

Oniá- oder Onii-Stadt, alte niederägyptiſche Stadt.

Onichel, ſ. Onix.

Onichau, Nihihau, eine der Sandwichsinſeln, nächſt Orihua, ſcheint ganz öde zu ſeyn.

Onil, ſpaniſche Stadt mit 2400 Einwohnern, in Valencia.

Oningis, Oringis, Auringis (a. G.) eine Stadt im ſüdlichen Hiſpanien.

Onir...., ſ. Oneir.....

Oniscus, ſ. Kellerasſel und Tauſendfuß.

Oniſia (a. G.) griechiſches Inſelchen bei Kreta.

Onitajo oder S. Pedro, eine der weniger fruchtb. Marquesas I.

Onka (a. G.) ein Flk. in Böotien, wovon die Minerva auch Onkäa h.

Onkel, ſ. Oncle.

Onkelos Hagger, genannt Proselyta, anf. ein Heide, dann ein berühmter jüdiſcher Rabbi und Exeget im 1. chriſtl. Jahrhundert.

Onkobrike (a. G.) eine Inſel bei Arabien.

Onkos (Myth.) Apolls Sohn, Fürſt von Onkion in Arkadien, wo er eine der edelſten Stutereien unterhielt.

Onkos, Onkoſis (griech.) oder Oncus, eine harte Geſchwulſt; Onkotomie, deren Oeffnung oder Aufſchneidung.

Onlik, Olik, Onpara, der türk. Viertelpiaſter oder das 10-Para-Stück, $\frac{1}{6}$ Taler werth, aus geringem Silber gemünzt.

Onne (a. G.) Stadt im ſüdlichen Arabien.

Ono, alte paläſtiniſche Stadt, dem Stamme Benjamin gehörig.

Onoba (a. G.) hiſpaniſche Stadt an der Mündung des Guadalquivir. Weiter weſtlich aber lag Onobaliſturia.

Onobala, O—las, die heutige Cantera auf Sicilien, bei Taormina mündend.

Onobriſaten (a. G.) Völkchen im ſüdweſtlichen Gallien.

Onochoirit, ein aus einem Eſel u. einem Schwein zuſammengeſetztes Bild, unter welchem heidniſche Prieſter ſollen den Gott der (erſten) Chriſten verſpottet haben.

Onochonos (a. G.) griechiſches Flüßchen in Theſſalien.

Onoclea, ſ. Fühlfarn.

Onocrotalus, ſ. Pelekan.

Onod, ungariſches Caſtell und Flecken am Hernath und Sajo, in der borſchoder Geſpanſchaft.

Onogryph (= Eſelgreif, Muſeneſel; nach Hippogryph gebildet) das Sinnbild eines ſehr ſchlechten Dichters.

Onokentauren waren bei den Alten ſolche Ungeheuer, die aus einem Manne u. einem Eſel beſtanden.

Onolaſſat, Onolashat, Onolaſſig (?) in der Levante ehemals eine, dem griechiſchen Obolos gleichende Münze.

Onolzbach, ſ. Ansbach.

Onoma (griech.) der Namen. — Onomantie, das Wahrſagen aus dem Namen, insbeſ. wenn man jedem Buchſtaben eine gewiſſe Zahl giebt, u. dann die Geſammtzahl des Namens erforſcht. — Onomatologie, Namenkunde, N.-Erklärung; ſo hat man oft erklärende Regiſter über einzelne Wiſſenſchaften betitelt. — Onomatopöie, Bildung eines Wortes nach dem Klange des dadurch auszudrückenden Dinges, z. B. murmeln, Guckuk u. ſ. f.

Onomakritis, ein athenienſ. Dichter vor 2350 Jahren, gilt für den Verfaſſer der Lieder des ſogenannten Muſäos.

Onomarchos, der tapfere Feldherr der Phokenſer in ihrem (ſogen. heiligen) Kriege gegen die Böotier u. ſ. w., war anfangs auch glücklich in ſeinen Eroberun-

gen, blieb aber im Treffen gegen Philipp von Makedonien.

Onon, einer der Quellflüſſe des Amur in der Mongolei.

Onondaga, nach einem Landſee benanntes County in Neuyork, mit 32 — 33000 Einw.

Ononis, ſ. Hauhechel.

Onoꝝchit (griech.) der Eſelsfüſſige; vergl. Onochoirit.

Onopordon, die Krebsdiſtel.

Onore, Hanacara, anſehnl. Landſee u. britiſch-oſtindiſche wichtige Seehandelſt. in Nordcanara, alſo in der Präſidentſchaft Bombai.

Onos (griech.) der Eſel. — Onoikelides, Einer mit (dürren) Eſelsſchenkeln.

Onosma echioides, eine der Ochſenzunge ähnl. Pflanze in der Provence, deren rothe Wurzeln oft mitunter ſtatt Alkana verkauft werden.

Onruſt, niederländ. Inſel mit Schiffswerften und groſſen Waarendepots, in der Bai von Batavia auf Java.

Onſchel, auch Onspel, hier und da ſ. v. a. Amſel.

Onslow, County mit 8000 E. in Nordcarolina. Ob der Name vom poln. Grafengeſchl. Onslow herrühre, iſt uns unbekannt.

Onspoch, ſ. Hainsbach.

Ontario, 1) 582 QM. groſſer Landſee zwiſchen Canada u. dem Staate Neuyork in Nordamerica, empfängt ſein Waſſer aus dem Erie-See mittels des Niagara, u. gießt es unter dem N. des Lorenzſtromes wieder aus. 2) Counties a) im engl. Gouv. York, alſo in Canada; b) in Neuyork, mit etwa 50000 E. (ohne die Irokeſen dieſer Gegend) u. der Hptſt. Comandaque.

Ontigola, ſpan. Dorf unweit Aranjuez, in der Provinz Toledo, liefert viel Seife.

Ontiniente, ſpan. Stadt, in Valencia, mit 11700 E., berühmtem Feigen- und Obſtbau, Tuch-, Linnen- u. Papierfabriken, einem Kupferhammer u. ſ. w.

Ontologie, Weſenlehre, bei Einigen Grundwiſſenſchaft: 1) die Lehre von der Exiſtenz der Dinge; 2) die Lehre v. deren Grundeigenſchaften, obwohl nicht von ihrem Vorkommen an einzelnen Gattungen; man kann demnach die Ontologie als den metaphyſiſchen und allgemeinen Theil der Naturwiſſenſch. betrachten. — Ontologiſcher Beweis für Gottes Exiſtenz iſt der carteſianiſche Trugſchluß: da das Daſeyn zu den höchſten Vollkommenheiten gehört, ſo kann man ein vollkommenes Weſen nicht allein für möglich halten, ſondern es muß wirklich vorhanden ſeyn. Nach der Ontotheologie nehmen die Ontotheologen an, aller Beweiſe a posteriori (aus der Erfahrung) für Gottes Exiſtenz entbehren zu können.

Onu Gnathos (d. h. Eſels-Kinnbacken) waren Vorgebirge in Karien und Lykaonien.

Onuphis, 1) eine Bezirkshauptſtadt in Aegypten. 2) (Myth.) der zu Hermunthis von den Aegypt. angebetete Ochſe, das ſichtbare Weſen, bei welchem ſie ſich den guten Geiſt der Sonne dachten. Eigentl. war aber ſein Name Bakis oder Pakis; denn Onuphis h. „der gute Ochſe"; vergl. Apis u. Mnevis.

Onuphrius, ein Heiliger, deſſen Andenken man am 10ten Juny feiert.

Onus (lat.) 1) Laſt, Beſchwerde; 2) Ladung, Fracht; 3) Oblaſt, Abgabe u. ſ. w. Onera feudalia, Leiſtungen, die dem Lehnsträger obliegen. Onera realia, Grundſteuern u. Grundbeſchwerungen; On. personalia, perſönl. Laſten und Abgaben.

Onych.....; dieſer Anfang nachſtehender Wörter führt auf das griech. Onyx zurück, ſ. u. — Onychipuncta war bei den Alten

der Jaſp Onyx, Onychit a) der wahre Onyx, b) eine ſpan. Alabaſterſorte, und Onychitis eine Sorte Galmei (? — vielleicht eine Bleiglöthe?) — Onychogryphoſis, Onychogryptoſis, das von Hektik hergeleitete Krummſeyn der Nägel an den Fingern. — Nnychophthorie, Verderbniß der Nägel. Onychophyma, Nagelgeſchwulſt. Onychoptoſis, das Abfallen der Nägel. — Onychomantie, Wahrſagerei aus den Nägeln, wobei die weiſſen (wolkigen) Flecken an denen der rechten Hand glückliche, die der linken unglückliche ſeyn ſollen.

Onyx (griech.) 1) der Nagel (an Fingern u. Zehen); 2) nagelförm Eiteranſamml. zwiſchen den Hornhautblättchen; ſie h. lat. Unguis, Ungula, deutſch Augennagel, Abſceß der Hornhaut, entſteht v. Entzündung u. Verletzung, ſinkt immer tiefer und veranlaßt manchmal Blindheit. — 3) Bei den Alten a) röthlich geſtreifter Alabaſter u. b) dergleichen Marmor, auch c) (wie bei uns) der Edelſtein Onyx, Onychſtein, Onichel, Onich, d. i. ein röthlich-bräunlicher, durchſcheinender Achat, mit Adern unregelmäſſig durchzogen, ſo daß die Farben in einander übergehen. — 4) Der blaue Schlangenkopf, eine Porcellanſchnecke. — Aeltere Mineralogen unterſcheiden als Onyxſorten den Sardonyx, Memphit, Leukophthalm und Lykophthalm.

Onza, ſ. Onça.

Onze, ſ. Unze.

Oo wird im Engl. wie uh, im Deutſchen wie oh geleſen; im Griech. u. ſ. w. aber bildet es 2 Syllben.

Oo, ein 9972 Fuß über das Meer anſteigender Paß durch die Pyrenäen.

Oodes, ooeides (griech.) = oval. Oodes (Humor oodes) die Glas-, nach Andern die wäſſerige Augenfeuchtigkeit. Oodeokele, ein Bruch am ſogenannten eiförmigen Loche.

Oogala nannten die Griechen die Rühreier.

Oojain, eigentl. Uyayini, Hptſt. eines dem Scindiah gehör. Mahratten-Bezirkes in Malwah, am Sopra, mit 100000 Ew., 84 Tempeln (darunter ein Hauptwallfahrtstempel, über welchen die Mahratten den erſten Meridian ziehen), einem prächtigen Palaſt, Sternwarte u. ſ. w.

Oola, Ooli, Ooliab und Ooliba, andere Schreibarten für Ahala, Ahelai, Ahaliab u. Ahaliba.

Oolith, ſ. Rogenſtein.

Oolſcheid, anſehnlicher preuſſ. Flecken im Regirungsbezirk Aachen.

Oon (ſprich Uhn) Fürſtenthum und Stadt im oſtindiſchen Lande Guzurate, in Werrear; die Stadt ſoll 2000 Häuſer haben.

Oonå, d. h. Eierinſeln (a. G.) eine Inſelgruppe, wo man meiſt von Eiern lebt, wahrſch. die Farðer.

Oonjara (ſpr. Uhndſchahra) groſſe u. ſchöne Reſidenz eines Radsbutenfürſten im oſtind. Land Aſchmir.

Oophoron (griech.) der Eierſtock. Oophoritis, die Eierſtock-Entzündung.

Oort (Lamb. van O.) groſſer Baumſtr. u. Maler zu Antorf, geb. ums J. 1520 zu Amersford. Sein Sohn Adam, ein geacht. Maler, lebte zu Antwerpen 1557 bis 1641.

Ooſkopie (griech.) Wahrſagerei aus Eiern.

Ooſt, Jakob van Ooſt der Aeltere u. Jüngere (V. u. Sohn) 2 ber. Maler zu Brügge und Ryſſel; der Sohn ſtarb zu Brügge 1713.

Ooſt, im Holländ. = Oſt.

Ooſtburg, niederländ. Stadt mit 800 Einwohnern auf der Inſel Katſant, alſo in Zeeland.

Ooſterga (Cyprian) ber. Juriſt, lebte zu Utrecht 1614 bis 1687.

Ooſterhout, ſehr anſehnl. niederländ. Flk. mit 3 ſtarken Jahrmärkten, in Nordbrabant, liefert

viel Töpferwaaren und Ziegel. — Eben da liegt das groſſe Dorf Ooſterwyk, hingegen Ooſterzeele in Oſt-, u. der groſſe Flk. Ooſtrooſebecke in Weſtflandern; endlich Ooſtzanen in Nordholland. Von Ooſtzaardam ſ. im Z. — Maria von Ooſterwyk, geb. bei Delft, geſt. 1698 zu Eutdam, malte treffliche Stücke aus dem Stillleben.

Ootmarſum, 1) Herrlichkeit in der niederländ. Prov. Overyſſel, der Familie ter Heyden gehörig; 2) deren Hauptſtadt, mit 1400 E.

Op., Abkürzung von Opus.

Opak (lat. — auch frz. opaque) ſchattig, undurchſichtig, dunkel; Opacität, 1) Schattigkeit; 2) Undurchſichtigkeit.

Opal (wahrſcheinl. indiſch, nach A. griech.; man pflegt fälſchl. Opahl [ſtatt Opall] auszuſpr.) ein größtenth. aus Kieſelerde und 5 bis 11 Proc. Waſſer beſtehender Edelſtein, wiegt 2 bis 2½, phosphoreſcirt nach dem Reiben, iſt zieml. hart, u. h. auch untheilbarer Quarz, Element- oder Firmamentſtein, Waaſe. Leonhardt nimmt 8 Unterarten an: edler Opal, Feueropal, Hyalith, gemeiner Opal (nebſt dem Weltauge), Halbopal, Menilith, Kaſcholong u. Jaſp-Opal; ſ. dieſe Artikel. Der edle Opal ſieht theils waſſer-, theils milchhell, doch auch in Farben ziehend, und opaliſirt am ſtärkſten, d. h. bildet ein buntes Farbenſpiel, das ſich theils nach ſeinen eigenen einzelnen Seiten, theils nach dem Standpuncte des Auges richtet; er glänzt ſtark, iſt halbdurchſichtig, in Ungarn zwar häufig, aber doch ſehr theuer. Man leitet das Opaliſiren v. kleinen, die Textur unterbrechenden Sprüngen her. Der gemeine Opal heißt theils überhaupt, th. nach ſeinen Varietäten auch Wachs-, Pech-, Pras-, Moosopal, unreifer Chryſopras, Telkebanyer Stein, Giraſol u. ſ. f., kommt in Sachſen nicht ſelten in Gängen vor, und ſieht milchfarbig, in andere Farben th. übergehend, theils ſpielend. Vom veränderlichen Opal ſ. unter Weltauge. — Der Opal gehört zu denjenigen Steinarten, in welche ſich das Holz verſteinert. Bei Oken iſt er die Waſſerkiesſippe; bei den Alten hieß er auch Iris.

Opaleiſen, O.Eiſenſtein, O.Jaſpis, ſ. Jaſp-Opal. — O.-Feldſpath, ein dichter, weißlicher, etwas durchſcheinender, harter Feldſpath, meiſt voll Sprünge, hat einen perlmutterartigen und bläulichweiſſen Schein.

Opalia, das Rheafeſt der alten Römer, am 19. Decemb. gefeiert.

Opaliſiren, ſ. unter Opal. Man ſagt es jedoch auch v. andern Dingen, z. B. von der Perlmutter. Opaliſirender Quarz iſt der Chryſopras, u. opaliſirender Sappheir das Katzenauge.

Opalquarz, eine ſeltene, roſenrothe oder bläulichweiſſe Varietät des weiſſen Quarzes, oft in groſſen Stücken und dickſchaalig, opaliſirt etwas.

Opaque, ſ. opak.

Oparo, hübſches auſtral. Felſeninſelch., in der Harvey's-Gruppe.

Opatow, 1) poln. Handelſtadt in der Woiwodſch. Sandomir, mit 2000 E., Stift u. Synagoge, gehört dem F. Potocki. 2) Mähr. Flecken im iglauer Kreiſe. — Die poln. Städchen Opatowec und Opatowiec (ſpr. c als z) liegen in den Woiwodſch. Kaliſch u. Krakau. — Opatowiz, Herrſchaft u. Flk. im brünner Kr. Mährens.

Opatrum sabulosum, ein dem Mehlkäfer verwandtes, ½ Zoll langes, ſchwarzes Käferchen auf ſandigen Stellen.

Ope (griech.) eine Oeffnung, heißt bei gräciſirten Aerzten ſ. v. a. Schädelöffnung.

Ope (lat.) mit Hülfe. Ope et Consilio, mit Rath u. That.

Opeconsiva, ein römiſches Feſt zu Ehren der Rhea oder Ops Consiva.

Opegrapha (gra iſt kurz) der Chartenſchorf, bei Oken eine Zellenflechte, zeigt eine gelbe Cruſte mit landchartenähnl. Zeichn.

Oper, ital. Opera (d. h. die Mühe oder auch ein Tagewerk) ein Schauſpiel, worin die Muſik zu den Worten hinzukommt, um die von den letzteren ausgedrückten und anzuregenden Empfindungen ausdrucksvöller u. eindringlicher darzuſtellen. Im engern Sinne bezeichnet der Geſang die Oper, im Gegenſatze des Melodrams, u. im engſten ſcheidet man daraus noch die Operette, welche eigentlich ein recitirendes Schauſpiel iſt, unterbrochen von Geſängen, die nur die in einzelnen Situationen erwachenden Gefühle ſchildern. Endlich nennen die Ital. und viele Deutſche eine groſſe O. nur eine ſolche, worin alle zwiſchen den Geſängen vorkommende Redeſätze ebenfalls — jedoch als Recitative — in Muſik geſetzt ſind; dieſer Beſtimm. pflichten wir jedoch nicht bei, da ſie ja z. B. die größte aller Opern, Mozarts Don Juan, ausſchlieſſen würde. Nach ihrem Inhalte zerfällt die O. in die ernſthafte u. komiſche, ital. Opera seria u. O. buffa; der Mittelgattung, der gemiſchten oder tragikomiſchen O., gehört z. B. der Don Juan zu, den man oft die Oper aller Opern genannt hat. Opera des Bamboches (ſprich dee Bangboſch) iſt eine durch Marionetten ausgeführte Oper, und kam zu Paris 1674 auf. Die erſte wahre Oper ſoll 1597 Rinuccini gedichtet und Peri componirt haben; es war dieſelbe ital. Oper Daphne, welcher 1669 die erſte deutſche Oper v. Martin Opitz nachgebildet wurde. — Uebrigens h. Oper auch noch a) ſ. v. a. Aufführung einer Oper (daher z. E. in die oder vielmehr zu der Oper gehen) u. b) die Anſtalt u. das Perſonale, um Opern aufführen zu können; ſo z. B. beſteht zu Dresden eine italiäniſche und eine deutſche Oper.

Opera (lat.) A) Mühe, Arbeit, Tagewerk u. ſ. w. Operae, Dienſtpflichten, Frohndienſte. Op. determinatae, gemeſſene, Op. illimitatae oder indeterminatae, ungemeſſene Frohndienſte; Op. jumentariae, Spanndienſte, Dienſtfuhren, u. Op. manuariae, Handfrohnen; Op. rurales, Pflugdienſte; Op. rusticorum, allerlei Hofedienſte; Op. venatoriae, Jagddienſte; Op. gratuitae, Bittfrohnen. Opera et Studio (als Embleme, z. B. auf Preißmedaillen) durch Mühe und Fleiß. Operae Pretium, Lohn des Fleiſſes, Honorar, u. ſ. w. — B) Mehrzahl von Opus; ſ. dieſes.

Operateur (frz. — ſprich töhr) ein Wundarzt, insbeſ. inſofern er bedenkliche Schäden mit ſeltener anzuwendenden Werkzeugen behandelt. **Operation** (lat.) 1) eine Verrichtung; 2) bei den Alten ſ. v. a. Gottes- u. Armendienſt; 3) die Weiſe des Verfahrens; 4) ſ. v. a. Expedition im militär. Sinne; 5) die Anwend. von Werkzeugen, die an ſich verwunden, zur Heilung eines Kranken. Chemiſche Operationen ſind alle Verſuche, Körper nach ihren Beſtandtheilen kennen zu lernen, auch wohl Stoffe zuſammen zu verbinden; ſie können wieder entweder mechaniſche oder dynamiſchchemiſche Op. ſeyn.

Opercularia, neuholländ. Pflanzengeſchl., der Färberröthe ähnl., bei Oken als Zellenglane in der 9. Zunft der 7. Cl.; die Samen umſchließen den Fruchtboden deckelartig. — **Operculum** (lat.) ein Deckel. Dignum Pa-

tella Operculum ein Sprüchw) gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Operette (franz.) ſ. unter Oper. Die deutſche Operette ſchufen als Dichter Weiſſe, als Componiſt Hiller. Vergl. auch Vaudeville.

Operiren, 1) wirken, ſich Mühe geben, beſ. heimlich zu eines Andern Schaden wirken; 2) an der Heilung eines äuſſern Schadens — insbeſ. durch Anwend. ſchneidender Werkzeuge — arbeiten.

Operiſt, = Opernſänger; Operiſtin, = Opernſängerin.

Operment, ſ. u. Rauſchgelb.

Opernarie, ein einſtimmiger gemeſſener Geſang, der als Glied in das Ganze einer Oper gehört, und aus dem Geſichtspuncte dieſes Ganzen beurtheilt werden muß; ſie iſt daher ſchwerer zu componiren, als eine detachirte Arie. Sehr häufig iſt ſie eine Bravour-Arie, weshalb beide Wörter auch wohl verwechſelt werden.

Opernbuch, Buch der Oper, d. i. deren gedruckter Text. Nach dieſem beurtheilt man den Operndichter, der in der Regel eine ſehr undankbare Aufgabe löſ't, indem er neben einem guten O Compoſiteur (O Componiſten) meiſt vergeſſen wird, u. neben einem ſchlechten kaum in den Ruf kommt, allemal aber ein Gedicht liefern muß, das man höchſtens zur genauern Beurtheil. der Muſik durchleſen mag; daher geben ſich gute Dichter nicht leicht zu O Büchern her. Indeſſen verdienen Metastasio, Goldoni, la Motte, Favart, Etienne, Jouy, Gotter, Huber, Göthe, Kotzebue u. A. alles Lob. — Die beſten O.-Componiſten ſind (die älteſten abgerechnet) Sacchini, Piccini, Cimarosa, Paësiello, Martini, Salieri, Cherubini, Spontini, Grétry, D'Alayrac, Isouard, Méhul, Boyeldieu, Haſſe, Gluck, Mozart, Naumann, Winter, Kunzen, Reichardt, beide Weber, u. A. m.; die ſchnellfingerigſten dürften Rossini und Dittersdorf ſeyn.

Operngucker iſt im engſten Sinne nicht jeder Taſchengukker (Taſchenperſpectiv), ſondern nur ein ſolcher, den man, wegen eines darin angebrachten Spiegels, nach andern Gegenſtänden richtet, als die man eben anſehen will. Seit kurzem hat man auch doppelte, wodurch die Augen weniger leiden.

Opernhaus, ein hauptſächlich zu Opern beſtimmtes und daher groſſes Schauſpielhaus; denn die Oper erfordert gewöhnlich ein ſtärkeres Perſonale, als das recitirende Schauſpiel.

Opernpartie, dasjenige zuſammen, was Ein O Sänger oder Eine O Sängerin in einer beſtimmten Oper zu ſingen hat.

Operös (lat.) mühſam.

Operte (lat.) verblümt.

Opfer (fälſchlich für Obfer od. Offer; nach dem lat. offerre, opfern) irgend etwas, das man einem Gotte weiht, oder zum Gottesdienſte beiträgt, oder einem dazu Angeſtellten deshalb giebt, weil er ein Solcher iſt; insbeſ. jetzt ſchlechthin ſ. v. a. Beichtgeld u. ſ. v. a. Offertorium. Siehe die Artikel Brand-, Dank-, Sühnopfer, Hekatombe u. a. m. In Morgenopfer u. dergl. heißt Opfer ſ. v. a. in Worte gefaßtes Gebet. Bildliche Bedeutungen u. die ſich von ſelbſt erklärenden Zuſammenſetzungen, wie Opferaltar und O Herd, O-Beil (womit nur O Thiere vorm O Altare geſchlachtet wurden), O-Betrug, O Feſt (wie auch ſchlechthin Winters melodiöſe Oper, das unterbrochene O F., heißt), O Gefäſſe, O Haus (wie 1 Chron. 7, 12 der Tempel zu Jeruſalem h.), O Kelch (zum Abendmahle), O-Meſſer, O Prieſter, O-Schaale (insbeſ. zum Libiren u. Thurificiren), O Schmaus, O-Thiere, O Tiſch, O Trank u. O Wein (ſ. Libation) — über-

gehen wir hier wohl mit Recht, u. nennen nur folgende. Opferbairam, ſ. Kurban-Bairami. — Opferbar, hin u. wieder ſ. v. a confirmirt, weil ein Solcher nun dem Geiſtlichen opfert. — Opferbrod, ſ. Oblate und Hoſtie. Die Reformirten haben dazu eigentliche (doch ungeſäuerte) Brodchen, welche ſie, wie Jeſus, brechen.

Opfergang, 1) der Gang hinterm Altare hinweg, von welchem man das Abendmahl empfängt; dabei nämlich opfert man Geld, entw. für die Geiſtlichen oder für die Armen, in die deshalb hingeſtellte O-Schaale. 2) die Ordn., nach welcher die Communicanten zum Altare treten. 3) Der erſte Kirchgang einer geweſenen Wöchnerin, wobei ſie dem Pfarrer für ſeine Dankſagung opfert.

Opfergeld, 1) u. 2) ſ. Opfer u. Opfergang No. 1; 3) in Weſtphalen = Weihnachtsgeſchenk; 4) = Opfennig, das Handgeld, wodurch man hin u. wieder halbjährig den Contract mit dem Geſinde erneuert. — O-Guß, ſ. Libation. Dazu diente auch das O.-Horn, welches jedoch jetzt die Pfundbirne, Birnwalze oder den Beutel, eine oſtindiſche Walzenſchnecke, bedeutet. — O.-Hundert, puriſt. für Hekatombe. — O-Kaſten, ſ. O-Stock. — O-Kuchen, wie die Heiden ſie den Göttern (den Prieſtern) weiheten, waren von geweihetem (Opfer-)Mehl u. ſtets ungeſäuert. Daß damit die ungeſäuerten Paſſah-Brode der Juden u. Jeſu Brodbrechen in geſchichtl. Zuſammenh. ſtehen, iſt ſchwerlich zu bezweifeln.

Opferlamm, ſ. Lamm Gottes. — O-Mann, der Einſammler des O-Geldes, d. i. a) der Kirchner, b) der Cymbelträger, c) ein kirchl. Almoſenſammler. — O.-Pfennig, ſ. O-Geld No. 4. — O-Steuer, ſ. Offertorium. — O-Stock, ein zum Theil ausgehöhlter Stempel in der Kirche, vor Spitälern, Waiſenhäuſern u. ſ. f., worein man durch eine Ritze eine milde Gabe fallen laſſen kann; dieſe kommt in ein verſchloſſenes Käſtchen, welches nur zu beſtimmten Zeiten geöffnet wird. Daſſelbe gilt vom Opferkaſten, der als Kaſten in der Kirche ſteht.

Opfertod wird der Tod Jeſu inſofern genannt, als er für uns, d. i. zu unſerm (der ſonſt untröſtlichen Sünder) Beſten geſchehen iſt, da doch der Sohn Gottes an ſich nicht brauchte, menſchliche Natur (und alſo auch den Zwang, zu ſterben) anzunehmen.

Ophariten (a. G.) Völkchen im innern Aſien (in der Bucharei) am Ophar, einem Nebenfluſſe des Lagoos.

Ophaz, ſ. Uphaz.

Opheer, eine Kätzerſecte, glaubte an mehrere Welten, alſo an mehrere Götter.

Ophel, Hophel, latein. Ophla, eigentl. der öſtl. Abhang des Berges Zion zu Jeruſalem, der aber auch überhaupt Ophel hieß.

Opheltes (Myth.) der kleine Sohn des nemäiſchen Königs Lykurgos, wurde aus Unachtſamkeit ſeiner Wärterin Hypſipyle (einer lemniſchen Prinzeſſin) von einer Schlange gefreſſen; darauf begründete man die nemäiſchen Spiele.

Ophera, ſ. Ophra.

Ophiaſis, Ophieſis (griech.) das Ausfallen der Kopfhaare an einzelnen Stellen.

Ophidium (griech. = Schlänglein) ein Fiſchgeſchlecht, bei Oken als Eieraal in der 2. Zunft; das Oph. barbatum oder Bartmännchen, ½ Elle lang, 1 Zoll dick, ſilberglänzend, mit 2 Bärteln, lebt im mittelländ. Meere, und wird gegeſſen.

Ophienſer (a. G.) ätoliſch-griechiſches Völkchen.

Ophieſis, ſ. Ophiaſis.

Ophiocephalus, ſiehe Schlangenkopf.

Ophiodes (d. h. Schlangenvoll (a. G.) 1) die arabiſche Inſel Topazos; 2) ein innerafrikan. Fluß.

Ophioëſſa, ſ. Ophiuſa.

Ophiogenen (d. i. Abkömmlinge von Schlangen) alte Völker am Hellespont u. auf Kypros, welche durch ihren Schweiß u. Speichel ſollten die Wunden des Schlangenbiſſes heilen können.

Ophioglossum, ſ. Natterzunge.

Ophiolatrie, **Ophitiſmos** (griech.) Schlangen-Anbetung, u. **Ophiomantie**, Wahrſagerei vermittels der oder auch aus den Schlangen.

Ophiomorphen, = Ophiten.

Ophion (Myth. — i iſt lang) einer der Titanen. So nennt man auch den Teufel, weil er ſich in Schlangengeſtalt verkleide.

Ophiophagen, d. h. Schlangenfreſſer, kommen als eine alte Nation im heutigen Nubien oder Habeſch vor.

Ophiorrhiza, ſ. Schlangenwurz, u. **Ophiostoma** (beides iſt griech.) ſ. Schlangenmund.

Ophir, unmittelbar unterm Aequator gelegner, 12162 F. hoher Berg auf Sumatra. Andere ſchreiben ihn **Ophyr**, u. geben 12976 pariſer Fuß Seehöhe an.

Ophir (a. G.) d. h. Goldland, Eldorado, wird im a. Teſt. nur genannt, aber nicht der Lage nach beſtimmt; es hatte den Namen v. Joktans Sohne, u. wird mit **Chavila** ſo verbunden, daß man es in oder bei Arabien ſuchen muß; Andere denken an Ceylon, an Sumatra, an Malakka, an Mozambik, ja an Peru.

Ophis (griech.) die Schlange. So hieſſen auch a) eine Stadt in Kolchis, und b) der Fluß bei Mantineia in Arkadien.

Ophisaurus, ſiehe Glasſchlange.

Ophit, d. h. Schlangenſtein, 1) der gemeine Serpentin, weil er ſonſt gegen Schlangenbiß dienen ſollte; 2) **ägyptiſcher O.**, **aegyptiſches Grün**, **äg. grüner Marmor**, **Meergrün**, **Marmor von Polcheverra**, **Memphit**, **Lehmſtein**, eine zu Putzſachen dienende Gebirgsmaſſe, gemengt aus röthlichbraunem Serpentin, grünem edlem Serpentin, etwas weiſſem Kalkſpathes und kleinen Smaragditen; 3) bei Oken ſ. v. a. edler Serpentin.

Ophiten, **Schlangenbrüder**; auch **Ophäer**, **Ophianen**, **Ophiomorphen**, eine Kätzerſecte im 2. Jahrh., verehrten eine Schlange als das Sinnbild der Sophia (Weisheit) oder des Einen Hauptweſens in ihrem gnoſtiſchen Dualiſmus, und namen an, Jeſus ſey als eine junge Schlange in den Leib der Maria gekommen.

Ophites (Myth.) des Hercules Sohn von der Megara.

Ophitiſmos, ſ. Ophiolatrie.

Ophiuchos (griech.) **Schlangenträger**, ein groſſes Sternbild des nördl. Himmels, zwiſchen dem Schützen, Skorpion, Waage, Bootes, Hercules u. ſ. w., ſoll entweder **Aeſculap**, oder **Hercules** mit der lernäiſchen Schlange, oder **Phorbas**, oder der Getmkönig **Karnabon** ſeyn, u. hat 62 kenntl. Sterne, davon 20 auf die Schlange, die er in den Händen hält, kommen. Der hellſte Stern h. Ras-Alhague (ſ. im R). Auch erſchien hier der neue, überaus helle Stern vom Jahr 1604.

Ophiura, Asterias Oph., bei Oken als Geſcheidſtrule in der 6. Zunft der Quallen, mit 5 runden, ſchuppigen geringelten Strahlen, v. einer Zoll-breiten Scheibe ausgehend; ſelten, doch ſehr verbreitet.

Ophiuſa, **Ophioëſſa**, 1) ein Zauberkraut der Alten, v. der oſtind. Inſel Elephantine. 2) (a.G.)

a) = Rhodos; b) = Colubraria, ein Inſelchen bei Yviça; c) = Ophiuſſa, Inſelchen bei Kreta; d) eine Inſel im Propontis; e) = Kypros u. f) = Tenos; g) eine ſarmat. Stadt am Dnieſtr.

Ophla, = Ophel.

Ophni (a. G.) jüdiſche Stadt, im St. Benjamin, wo auch Ophra oder Ophera lag.

Ophrad (a. G.) ein Strom im mittlern Inneraſien.

Ophrynion (a. G.) ein zu Troja gehöriger Ort.

Ophrys, 1) Pflanzengeſchl., bei Oken als Droſſelſtendel in der 4. Zunft der 4. Cl. Die Blume der O. myodes ähnelt einer Fliege, u. die der O. arachnides einer Spinne; O. ovata iſt das Zweiblatt, u. O. Nidus Avis das Vogelneſt. 2) Eine Augenbraune.

Ophthalmit, d. h. Augenſtein: ein Chalkedon, deſſen Zeichn. einem Auge ähnelt; Einige ziehen ihn zum Onyx.

Ophthalmos (griech.) das Auge. Daher Ophthalmie, eine Augenkrankheit, beſ. die Augenentzündung. Ophthalmiator, ein Augenarzt; Ophthalmiatrie, Augenheilkunde. Ophthalmiſch, die Augen betreffend; Ophthalmica, Augenmittel. Ophthalmitis, innere Augenentzündung. Ophthalmoblennorrhöe, Augenſchleimfluß, beſ. der ſogen. Augentripper. Ophthalmoconjunctivitis, eine Vox hybrida für Ophthalmie mit primärer Affection der Conjunctiva. Ophthalmodulie, Kunde der Erhalt. der Augen in voller Kraft (kam nur als Buchtitel vor.) Ophthalmodynie, Augenſchmerz. Ophthalmonkos, eine feſte Geſchwulſt im Auge. Ophthalmonoſologie, Kunde von den Augenkrankheiten. Ophthalmophyma, eine Geſchwulſt des Augapfels. Ophthalmoplegie, Lähmung der Augenmuskeln. Ophthalmoponie, jedes Leiden am Auge. Ophthalmoptoſis, Vorfall des Augapfels. Ophthalmorrhöe, Augenfluß. Ophthalmotherapie, Augenheilkunde. Ophthalmoxyſis, Scarification des Auges, ſonſt eine chirurg. Behandlung, wobei man mit dem Ophthalmoxyſtron, einer Art Bürſtchen aus Aehrenſpitzen, das Innere des Augenlides, auch wohl das entzündete Auge ſelbſt, ſo lange kratzte, bis das Blut hervordrang. Ophthalmographie, Beſchreibung des Auges. Ophthalmoſkopie, das Augenbeſichtigen und das Wahrſagen darnach.

Opiada, ſ. Nephrit.

Opiat (küchenlatein.) ein aus Opium gefertigtes Arzneimittel; ſ. Opium.

Opie, eine der beſten und beliebteſten Erzählerinnen oder Romanendichterinnen der Engländer, geb. 1772 zu Norwich, iſt die Wittwe eines berühmten Hiſtorienmalers, des Profeſſors Johann Opie, geb. 1761, geſtorben zu London 1807.

Opifex (latein.) ein Künſtler, Werkmeiſter, Handwerksmann. Opificium, ein Kunſtwerk.

Opilius (d. h. Schafhirt) angeſehene Römer-Familie, aus welcher Op. Macrinus Kaiſer ward, und beide Aurelius Opilius als Schriftſt. glänzten.

Opimus (lat.) fett, fruchtbar, üppig, reich. Spolia opima, ſ. im S. — Auch iſt Opimius ein röm. Familienname, und das Conſulat des Lucius Op. (121 v. Chr.) als treffliches Weinjahr bekannt; er ſtarb im Exil.

Opinabel (lat.) was ſich vermuthen läßt. Opination, Vermuthung. Opinion, Meinung. Letztere verehrten die Römer als Göttin über die Gedanken u. Meinungen, und ſtellten ſie als junges keckes Weib dar. Opinio prae-

concepta, vorgefaßte Meinung, Wahn. Opiniâtre (frz.) hartnäckig, eigenſinnig. Opiniâtreté, hartnäckiger Eigenſinn. Sich auf etwas opiniatriren, ſeinen Kopf bei etwas durchſetzen wollen. Opiniren (lat.) 1) vermuthen; 2) ſein Urtheil (Votum) geben.

Opinaten, Opinatoren, = Doketen, Marcioniten.

Opinum (a. G.) auch Oppinum, Städte auf Corſica u. in Mauritania Tingitana.

Opion, ſ. Opium.

Opis (Myth.) 1) ſ. Ops; 2) = Diana; 3) des Boreas Tochter, eine der Jagdnymphen oder weiblichen Jagdjunker der Diana.

Opis (a. G.) chaldäiſche Handelſtadt am Tigris.

Opiſana (a. G.) thrakiſche Stadt, am Gebirge Hämos.

Opiſthe (griech.) hinten, am Rücken. Opiſthenar, der Handrücken. Opiſthographon (gra iſt kurz) eine Schrift auf beiden Seiten eines Blattes. Opiſthokephalon, das Hinterhaupt. Opiſthokranion iſt dasſelbe, beſond. aber das Hinterhauptbein.

Opiſthokyphoſis, 1) ein Buckel oder Rückenauswuchs; 2) = Opiſthotonos, ein Starrkrampf mit Rückbiegung des Rükkens, ſo daß ſich ein Buckel bildet (eigentlich aber mit ſtarrer Rück biegung des Kopfes.)

Opiter (lat.) einer, der nach des Vaters Tode, aber bei Lebzeiten des Großvaters geboren iſt; auch diente es den Römern als Vornamen.

Opitergium (a. G.) das heutige Oderzo im Venetianiſchen.

Opituliren (lat.) Hülfe leiſten, zu Hülfe eilen. Opitulation, Hülfleiſtung.

Opitz, 1) (Heinrich) ein ber. Orientaliſt, geb. 1642 zu Altenburg, ſtarb 1712 als Conſiſt.R. zu Kiel. 2) (Martin) geb. 1597 zu Bunzlau in Schleſien, ſeit 1624 genannt Herr von Boberfeld, geſt. 1639 an der Peſt zu Danzig, als poln. Hiſtoriograph, war vor 200 J. der größte deutſche Dichter, ja der Schöpfer der neuern deutſchen Poeſie. 3) Bis vor etwa 20 J. einer der beſten deutſchen Schauſpieler, in ſächſ. Dienſten.

Opium, griech. Opion, auch Mekonion, Meconium, Lac Papaveris, Ofium, Quirinacum, Schlafſaft, natürl. Mohnſaft, der als narkotiſches Mittel von Urzeiten her gebräuchl. Milchſaft des Mohns, den man (durch Einſchnitte in die noch nicht völlig reifen Samencapſeln (im Orient in Menge gewinnt; erſt an der Luft wird er braunroth. Die beſte (mittelägypt.) Sorte h. Opium Thebaicum. Ihm iſt die Opiumſäure (Mohn- oder Mekonſäure) eigen, welche ſehr dünne waſſerhelle Priſmen oder Blättchen bildet, u. in der Wärme ſchmilzt. Durch ihre Verbind. mit verſchiednen Stoffen hat man, als opiumſaure Salze, bisher opiumſaures Ammonium, o.ſ. Baryt, o.ſ. Blei, o.ſ. Eiſen, o.ſ. Kalk, o.ſ. Kupfer, o.ſ. Natron, o.ſ. Silber und o.ſ. Talk gewonnen. Unter den Opiumſtoffen verſteht man aber auſſerdem noch die Papaverin u. das Derosne'ſche Salz. Mit Opium angemachte Heil- und Genußmittel (die theils Schlaf, theils Trunkenh. bewirken, u. daher bei den Islamiten auch den Wein erſetzen) heiſſen Opiate.

Opius (ſpr. uhs) oder Opiunt (a. G.) Stadt in Kolchis.

Opladen, ſ. Hedemarken.

Oplo......, ſ. Hoplo..... — Oplochriſma nannten die Griechen das abergläubige Beſalben der Waffe, mit welcher eine Verwundung geſchehen war, um letztere dadurch zu heilen. — Oploma-

chie, ein Kampf der Klopffechter mit Waffen.

O. P. N., ora pro nobis, bitte für uns!

Opobalſam, das Gummi des Balſambaumes (der auch ſelbſt Opobalsamum heißt), folglich der Balſam; und zwar iſt Opobalsamum verum der eigentl. (Mekka=) Balſam, Op. Europaeum das Succinum, u Op. siccum der weiſſe eingetrocknete Peru=Balſam. Wir erhalten den erſtern v. Venedig, Livorno und Marſeille in bleiernen Fläſchchen. S. auch Xylobalsamum.

Opoczna, ſ. Opotſchna.

Opozno, polniſche Stadt an der Drzewica, in der Woiwodſchaft Sandomir, hat 270 H., und heißt auch Opotſchno.

Opodeldoc, Balsamum Op., Linimentum soponato-camphoratum, ein beliebtes meiſt von London bezognes Liniment, beſteht aus Talgſeife, Kampher, Salmiakgeiſt, Rosmarin= und Thymianöl, und Weingeiſt.

Opoës, = Opus (Opunt.)

Opokele, = Dodeokele.

Opole, Schloß u. anſehnlicher Flecken in der polniſchen Woiwodſchaft Lublin.

Opone (a. G.) äthiopiſcher Seehandelsplatz.

Opopanax (fälſchl. Opoponax) auch Opopanaxharz, OGummi, ein Gummiharz aus den Stengeln u Wurzeln der Pastinaca Opoponax oder des Heilkrautes, eines der größten Doldengewächſe, am mittelländ. Meere häufig. Es kommt in gelblichen ſtinkenden Körnern aus der Levante, beſteht aus ½ Harz, ⅓ Gummi u. ſ. f., h. nach Einigen auch Ponargummi oder Angelikenſaft (?), und dient zertheilend innerlich und äuſſerlich.

Oporinen (Myth.) die Horen des Herbſtes.

Oporinus, eigentlich Herbſt: 1) Joh., geb. zu Baſel 1507, ber. griech. Kritiker daſelbſt, anfangs Prof., dann Buchdrucker; ſt. 1568. 2) Joach., geb. in Holſtein 1694, als einer der Anführer der orthodoxen Theol. ſeiner Zeit bekannt, ſtarb als Profeſſor zu Göttingen 1753.

Oporotheke (griech. Alterth.) eine Obſtkammer.

Oportet (lat.) es oder man muß, es iſt nothwendig. „Oportet heißt ein Bretnagel," (latein. Oportet est mala Herba) ſ. v. a. der Nothwendigkeit läßt ſich nicht trotzen.

Oporto, Porto, franzöſ. Port-à-Port, die 2te (obwohl offene) Stadt in Portugal, in der Provinz entre Minho e Douro, ¼ M. vor der Mündung des Douro, zwiſchen ſteilen Waldbergen, hat in etwa 5200 meiſt hübſchen H. mit den zahlr. Fremden an 75000 E., 80 Kirchen, 17 Klöſt, ein Bisth., Waiſenh., Theater, eine Menge ſchöner Villen, einen guten Flußhafen, ein OApellations= u. ein Zollgericht, 1 Glash., 1 Papierm., viele Fabriken (insbeſ. die groſſe königl. Schnupftabaks F.) und ſtarken Handel; den des Portweins (ſ. im P) hat hauptſächlich die hieſige engliſche Handelscompagnie, ſo wie 30 groſſe Branntweinbrennereien.

Opos (griech.) von ſelbſt ausflieſſender Pflanzenſaft.

Opoſſum, Didelphys Opossum, Did. Virginiana, bei Buffon auch Marſupial, welches aber davon zu unterſcheiden iſt, h. in Braſilien Carigueya (daher frz. Sarigue) u. ſonſt auch moluckiſches Beutelthier, iſt braun, klein und niedlich gebaut, riecht aus dem Zitzenbeutel unangenehm, und wohnt in America und Oſtindien.

Opotſchka, Kreisſtadt im ruſſiſchen Gouvernement Pſkow, auf einer Inſel der Welikaja.

Opotſchna, 1) auch Opuſchna, ruſſ. Stadt an der Worskla, unweit Pultawa, bekannt durch ein Treffen im J. 1709; 2) auch Opoczna, Fürſtl. Colloredo'ſche Herrſch., Schloß u. Fabrikflk. mit 1500 Einwohnern, im böhmiſchen Kreiſe Königingrätz.

Opotſchno, ſ. Opoczno.

Opp., 1) = Oppos., Abkürzung von Oppositum, Gegentheil; 2) Abkürz. v. Opera, Werke.

Oppa, der Goldfluß, Nebenfluß der Oder, bildet ſich bei Würbenthal, fließt zw. preuſſ. u. öſtreich. Schleſien ſüdoſtwärts, und mündet bei Oderberg; er beſpühlt Troppau und Jägerndorf.

Oppach, groſſes ſächſ. Fabrikdorf an der böhm. Gränze, unweit Budiſſin, gehört der Familie Noſtiz und Jänkendorff.

Oppeln, 1) früher das umfaſſendſte der ſchleſiſchen Fürſtenthümer, ungefähr in der Mitte von Oberſchleſien, begriff die jetzigen Kreiſe Oppeln, Roſenberg, Großſtrehlitz, Falkenberg, Toſt-Gleiwitz, Koſel, Neuſtadt u. Lublinitz, welche zuſammen 130½ QM. u. gegen 227000 Ew. enthalten, und faſt überall groſſe traurige Nadelwälder zeigen. 2) Der Kreis O. hat auf 28½ QM. 44000 E. 3) Deſſen Hptſt. an der Oder, Sitz einer Regir., hat nur 330 H., aber 4200 Ew., ein Schloß, Gymnaſ., Hebammenſchule, Zeidlergeſellſch., Seminar, liefert berühmten Honigkuchen u. viel Leder. — 4) Der Regirungsbezirk O., das ſüdöſtliche Drittel Schleſiens, umfaßt in 14 Kreiſen 238½ QM. mit 522000 Ew., hat ſein OLandesGer. zu Ratibor, u. begreift die Fürſtenth. Oppeln, Ratibor, Neiſſe, Leobſchütz (Troppau und Jägerndorf), die Herrſchaften Pleß, Beuthen u. ſ. w.

Oppelsdorf, gräfl. Einſiedelſches Fabrikdorf in der ſächſ. Oberlauſitz, bei Zittau, mit ſtarkem Schwefelkohlenwerke.

Oppenau, badiſche Stadt im Amte Oberkirch, mit 1850 E. und vielen Mühlenwerken, liefert viel Kirſchwaſſer. Von hier führt die hohe Steige über den Paß Kniebis durch den Schwarzwald nach Württemberg.

Oppenheim, großherz. heſſ. Stadt mit 2100 Einw. u. gutem Weinbau, auch einem reform. Conſiſtorium, am Rheine, auf einer Anhöhe, war ſonſt eine Reichsſtadt.

Oppenheimer (Dav. Ben-Abr.) geb. 1667 zu Worms, geſt. 1737 als ORabbiner zu Prag, gehört zu den beſten jüd. Exegeten.

Opperleer, nur auf einer Seite gar-gemachte Thierhäute oder Felle.

Oppershagen, hannöriſches Dorf im Gifhornſchen, in deſſen Torfgruben noch ganze groſſe Stämme gefunden werden.

Opperwall, Oppenwall, das Geſtade, wenn der Wind davon nach dem Waſſer hin bläſt, ſo daß es am Geſtade niedriger ſteht, als anderswo.

Oppianus Cilicensis, ein griech. Dichter aus Apameia in Syrien, blühte unterm Kaiſer Septimius Severus. Seine Fiſch- u. Jagdgedichte ſind noch vorhanden.

Oppidanen (lat.) 1) Städter; 2) Schüler, die nicht (als Alumnen) in der Schule, ſondern in der Stadt wohnen.

Oppidium (a. G.) Städtchen im heutigen Marokko.

Oppido, neapolitan. Stadt mit 8000 Einwohnern und Bisthum im ſüdlichſten Calabrien.

Oppidum (latein.) eine jede Stadt, im Gegenſatze von Urbs, der Hauptſtadt.

Oppignoriren (lat.) verpfänden; dah. Oppignoration.

Oppinum, ſ. Opinum.

Oppius (Caj.) Cäſars Günſtl. u. Unterfeldherr, gilt bei Einigen

für den Verfaſſer der Bücher de bello Africano, Alexandrino und Hispan. (vergleiche Hirtius) und verſöhnte Cäſar'n mit Cicero.

Opponiren (lat.) entgegenſtellen; ſich opp., ſich widerſetzen, widerſprechen. Opponent, der Beſtreiter, der angreifende Theil bei einer Disputation; vergleiche Reſpondent.

Opportun (lat.) gelegen, bequem; Opportunität, 1) das Geſchehen oder Kommen zu rechter Zeit, das Paſſende, Bequeme; 2) Neigung, z. B. zu einer Krankheit.

Oppoſition (latein.) 1) das Entgegenſetzen; 2) das Widerſetzen, der Widerſtand; 3) die widerſetzl. Partei, insbeſ. in Engl. diejenigen Parliamentsglieder, deren ſichtbare Tendenz dahin geht, dem Willen des Miniſteriums entgegen zu arbeiten, welcher gleichwohl zuletzt faſt allemal durchgeht; 4) (Aſtron.) ſ. Gegenſchein. — Oppoſitionsblatt, in England eine Zeitung, deren Tendenz ſich immer nach der Oppoſitionspartei (der O Männer) im Parl. richtet

Oppositum (latein.) Opposé (frz.) der Gegenſatz, das Gegentheil; man kürzt es in Opp. oder Oppos. ab.

Opprimiren (latein.) unterdrücken; Oppreſſion 1) Unterdrückung, 2) Beklemmung.

Opprobriren (lat.) Einem etwas vorwerfen, vorrücken, aufmutzen. Opprobration, ſchimpflicher Vorwurf. Opprobrium, Opprobrament, Schimpf, Schmach. Opprobriös, ſchimpfl.

Oppugniren (lat.) 1) beſtürmen, näml. a) einen feſten Punct, b) einen Menſchen, beſonders mit Bitten; 2) anfechten, anfallen. Daher Oppugnation. Bei Juriſten iſt Oppugnationsſchrift eine ſolche, wodurch Einer angegriffen wird, doch mit Ausſchluß des Pasquills.

Oppurg, Ober O., Schloß, Park u. ſogen. Herrſchaft der Grafen Hoymb, im weimariſchen Amte Neuſtadt an der Orla.

Opras, Oyas, im Siam ſ. v. a. die Edelleute.

Ops, Opis (Myth.) eine Göttin, Tochter des Himmels und der Erde, insgemein mit der Rheia (Rhea) u. Kybele als einerlei angeſehen, und Magna Mater, heilige Mutter genannt. Urſprünglich gab man ihr, — der perſonificirten Erde — den Vulcan, ſpäter den Saturn zum Gemal. Eigentlich heißt Opes a) Fähigkeit, Vermögen, b) Hülfe, und Opes heißt a) Reichthum, Macht, b) ſ. v. a. Truppen.

Ops (griech.) A) die Stimme; B) das Geſicht, als Sinn und als Körpertheil.

Opſigamie (griech.) das Heirathen im Alter. Opſigon, opſigoniſch, was erſt in ſpätern Jahren kommt oder geſchieht, z. E. ein Zahn, der erſt im Alter durchbricht. Opſimathie das Lernen, wenn es erſt im Alter vorgenommen wird.

Opſomanie (griech.) Leckerwuth, bis zur Verrücktheit gehende Leckerhaftigkeit, der Fehler des Opſomanen.

Opſon (griech.) ein Gericht; Opſonion, Zugemüſe.

Opsopöus (eigentl. griech. = Koch) 1) Vincenz, guter Philolog, geſt. zu Ansbach ums Jahr 1540. 2) Johann, Mediciner und aſtrologiſcher Schwärmer, geboren 1456 zu Bretten, geſtorben als Profeſſor zu Heidelberg 1496.

Optabel (lat.) wünſchenswerth.

Optaſie (?) Erſcheinung eines Geiſtes in menſchlicher Geſtalt.

Optatianus, ein röm. Dichter unter Conſtantin des Groſſen.

Optativ (lat.) in Form eines Wunſches. So heißt in der griech. Sprachlehre ein beſondrer Modus beim Conjugiren der Zeitwörter wodurch der Begriff ausgedrück

wird, der im Deutſchen ſich in den Formen: ich möchte, ich dürfte, ich würde, ich könnte — ausſpricht.

Optato (lat.) nach Wunſch.

Optik (griech.) 1) die Lehre vom Sehen überhaupt; 2) im engern Sinne: Kunde von den Eigenſchaften u. Erſcheinungen des Lichtes als eines Stoffes; 3) im engſten S.: Lehre vom Sehen durch geradegehende Lichtſtrahlen; vergleiche Dioptrik u. Katoptrik. — **Optiker**, Opticus, 1) ein der Optik Befliſſener oder Kundiger; 2) der Verfertiger optiſcher Werkzeuge.

Optilogion (neugriech.) ein v. Belprey erfundnes Inſtrument, womit man ſich den Taubſtummen leicht verſtändlich macht; man hat es auch den **redenden Kylinder** od. den **Augenſprecher** gen.

Optimaten (lat.) die von der beſſern Partei. Zu Rom verſtand man darunter die Miniſteriellen, im Gegenſatz der Populares oder Oppoſitionsmänner; Erſtere neigten ſich mehr zur Ariſto=, Letztere zur Demokratie, weshalb denn auch **Optimaten** oft ſ. v. a. Ariſtokraten, **optimatiſch** = ariſtokratiſch, **Optimatiſmus** = Ariſtokratiſmos bedeutet.

Optimismus, der religions=philoſophiſche Lehrſatz, daß die beſtehende Welt unter den möglichen Welten die beſte ſey, weil das Gegentheil wider Gottes Allweisheit, Allmacht und Güte ſtreite. Leibnitz führte ihn in ſeiner ber. Theodicee aus. Es kommt indeſſen hierbei alles auf den Begriff des Wortes **beſte** an. **Optimiſten**, Anhänger jenes Lehrſatzes.

Optimus (lat.) der beſte; **optime!** 1) Beſter! 2) gut! trefflich! das iſt allerliebſt! — **Optimus Maximus**, der Heilige und Allmächtige: ſo nannte man den Jupiter als den höchſten Gott.

Option (lat.) die Willkühr, freie Wahl, Befugniß zu wählen. Insbeſond. heißt ſo a) der Einfluß eines Landesherrn bei Beſetz. einer geiſtl. Stelle; b) das Recht eines Pfründners, entw. ſeine Pfründe zu behalten, oder eine eröffnete einträglichere zu wählen. **Jus Optionis**, das Kühr= oder Wahlrecht. **Legatum Optionis**, das Recht der Wahl unter den Erbſchaftsſtücken, wenn es auf dem Teſtamente beruht. — Bei den Röm. war **Optio** auch ſ. v. a. Gehülfe, Vicebeamter, Lieutenant u. ſ. w., und **Optionat** eine Lieutenantsſtelle.

Optiſch (griech.) das Sehen oder die Optik betreffend. Ein **opt. Betrug**, eine **opt. Täuſchung** iſt eine ſolche, deren Grund ſich durch die Regeln der Optik (im weiteſten Sinne) nachweiſen läßt; der Name paßt indeſſen nicht allemal, indem mancher opt. Betrug Niemanden mehr täuſcht, z. B. wenn entfernte Menſchen kleiner erſcheinen, als die nahen. — **Optiſcher Ort**, derjen. Punct, den man an einem, durch einen andern zum Theil verdeckten Gegenſtande als deſſen Mittelpunct annehmen zu müſſen glaubt. — **Optiſcher Winkel**, ſ. Sehwinkel. — **Opt. Cabinet**, eine Sammlung **optiſcher** oder **Seh=Werkzeuge**, worunter faſt nur noch die auf verſchiedene Weiſe geſchliffenen u. zuſammengeſetzten Gläſer verſtanden werden, beſonders Ferngläſer, Fernröhre, Mikroſkope u. ſ. w.

Optometer (neugriechiſch) Werkzeug zum Abmeſſen der Weitſichtigk. eines Auges, gewöhnlich eine Art Galgen, woran ſich ein Blatt mit Druckſchrift verſchieben läßt; das Maß dabei ſind Zolle, nach welchen auch die Weitſichtigk. ſelbſt und die Numer des paſſenden Augenglaſes beſtimmt wird.

Opulent (lat.) 1) mächtig, einflußreich; 2) reich; 3) herrlich. **Opulenz**, Macht, Reichthum, Pracht, Herrlichkeit. **Opulen=**

tiren, bereichern. Opuleſciren, reich werden.

Opun, die öſtlichſte Schifferinſel in Auſtralien, ein ſteiler, 600 Ellen hoher, fruchtbarer, doch noch wenig bekannter Berg.

Opuns (Mythologie) Jupiters Sohn u. durch die Prinzeſſin Opuns Stiefſohn des Lokros, der ſeiner Gaſtfreundlichkeit wegen ſehr gerühmte König von Lokris.

Opunt, Opus (ſpr. uhs; a. G.) auch Oporis, griech. Stadt in Lokris, im Bezirk der Opuntier, Geb.Ort des Patroklos, erbaut von einem Fürſten Opus oder Opuns. Davon h. die indian. Feige Opuntia, jetzt Cactus Opuntia.

Opuntia oder Nodula Op., eine flechtenartige, überall 3fach getheilte Koralline in Weſtindien, ſteht bei Oken als Eiercellepore in der 1. Zunft.

Opus, ſ. Opunt.

Opus, öſtreich. dalmatiniſches Fort und Oertchen auf einer Inſel der Narenta.

Opus (lat.) ein Werk, in allerlei Sinne, z. B. ein Bau, eine Feſtungspartie, ein Buch, eine Belagerungs- u. a. Machine, u. ſ. f. Opera, Werke, und insbeſ. Bücher. Opera omnia, geſammte Schriften; Op. posthuma, nachgelaſſene Schriften. Opera Misericordiae. Werke der Barmherzigkeit; man zählt deren (insbeſ. in der kathol Kirche, welche ſie heiſcht) 7 leibliche und 7 geiſtliche, nämlich Speiſen, Tränken, Kleiden, Beherbergen der Bedürftigen, Krankenwartung, Beſuchung der Gefangenen, und Begraben der Todten; ferner Rath, Unterricht, Mahnung des Sünders, Tröſtung, Vergeben der Beleidigungen, Ertragen des Unleidlichen, und Fürbitte für die Seelen. — Opus Mallei, Bunzenarbeit, eine Weiſe des Kupferſtechens, wobei man bunzelirt, d. i. mit einer Hammerſpitze Puncte ſo ins Kupfer, Zinn oder Zink ſchlägt, daß dadurch Figuren entſtehen; die erſte ſolche Platte lieferte 1592 Paul Flint von Nürnberg. — Opus operatum, nur gethanes (d. i. nur, damit es geſchehe, unternommenes) Werk, ein unnützes Werk, z. E. der äuſſere Gottesdienſt, wenn er ohne Andacht geſchieht, und dennoch nach abergläub. Vorſtellungen dem Geiſte frommen ſoll. — Opus Herculeum, 1) herculiſches Werk; 2) herculiſche (d. i. groſſe Kraft erfordernde oder Rieſen-) Arbeit. — Opus publicum, öffentliche Anlage, öffentliches Gebäude.

Opuſchna, ſ. Opotſchna.

Opusculum (lat.) Werkchen. Opuscula academica, kleine Aufſätze, auf der Akademie, d. i. zu eigner Uebung verfaßt.

Or....., ſ. v. a. ur...., z. B. Orbede, orbar, Ordol, = Urbede, urbar, Urtheil.

Or., Abkürzung von Oratio.

Or, Nebenfluß des Ural.

Or (franz.) das Gold; daher Louis d'Or, Côtes d'Or u. ſ. f. — Or battu, Goldblättchen. Or bel, Franzgold. Or double, doppelte Vergoldung. Or trait, Stickgold.

Or, hin u. wieder = oder, wie das engliſche or.

Or, ſ. Perekop.

Or, eine perſiſche Münze: der 8fache Larin, alſo etwa 2 Tlr. werth.

Ora (Myth.) 1) eine zur Hälfte eine Schlange darſtellende Nymphe, durch Jupiter Mutter des Kolaſſes; 2) die vergötterte Herſilia.

Ora (lat.) bete, bitte; ora pro nobis, bitt' für uns; ora et labora, bete u. wirke.

Ora (a. G.) 1) Feſtung in Indien; 2) Stadt in Karmanien.

Orach, Feſtung in Bosnien.

Oraculum, ſ. Orakel. Im Franzöſiſchen heißt Oracle auch ſ. v. a. Glücksrad, Glückstopf.

Oragôs (ſpr. oraſchôs; frz.)

ſtürmiſch. Orageuse, ſiehe Sturminſel.

Oraison (ſpr. Orähſong) franz. Flk. im Dep. der niedrigeren Alpen, an der Raneure, mit 1600 E., liefert viel Tuch u. Meſſer.

Oraison domini cale (franz. — ſprich Orähſong) das Vater-unſer.

O-Rajetea, ſ. Ulietea.

Orakel (lat. Oraculum, d. h. ein Sprech-Ort) 1) (griechiſch Mantrion, Chreſterion) der Ort u. die Anſtalt, wo die Alten, nach ihrem Wahne, auf die einem Gotte oder Halbgotte unter beſtimmten Cärimonien vorgelegten Fragen über die Zukunft eine (meiſt aber zweideutige) Antwort erhielten, welche insgemein aus einer Höhle oder einem Schachte herauf drang. 2) Eine ſolche Antwort ſelbſt, (griech. Manteuma, Chreſemos, Pheme) u. 3) jede Weiſſagung, z. B. die der heil. Pferde bei den alten Sorbenwenden, ſo wie 4) jeder dunkle, die Zukunft betreffende Ausſpruch; 5) „mein Orakel" heißt auch ſ. v. a. mein vertrauteſter Berather, oder ein Buch, worin ich Alles ſuche, was ich nicht im Kopfe habe. Die berühmteſten Or. der Griechen waren die des Zeus zu Dodona, des Apollon zu Delphi (ſ. Delphi und Pythia) und jene auf Delos, zu Klaros, Paträ, Oropus, Bura, Amphikleia, Piſa und Epidauros; ſ. auch Trophonios. Die Römer hatten kein eigentliches Orakel. — Orakelmäſſig, O.-artig, = dunkel, zweideutig. — Orakelſpruch, = Orakel No. 4.

Orakla (a. G.) wahrſcheinlich ſ. v. a. Ogyris.

Orale (lat.) der päpſtliche Hauptſchleier.

Orama (griech.) ein Schauſpiel; daher die Wörter Panorama, Myriorama u. ſ. w.

Oramagan, = Artomagan.

Oramala, groſſer ſardiniſcher Flecken an der Staffora, in der Provinz meiländiſch Bobbio.

Oramchiſch, kalmükiſche Stadt unter chineſiſcher Hoheit.

Oran, Horan, Warran, groſſe algier. Feſtung in der Prov. Maskara, bis 1792 ſpaniſch. Spanien gab ſie, nebſt jährl. Summe v. etwa 40000 fl., für das Privilegium des Handels zu Mazalquivir, und behielt auch den trefflichen Hafen allhier.

Oran, peruaniſches Städtchen am Vermejofluß und der Senta.

Oranai, Ranai, eigentlich O-Ranai, eine ſehr bergige Sandwichesinſel.

Oran-Badsvhu, ſ. Badechuer, und Oran-Cabu, ſ. Battas. — Oran-Bahren (d. i. = Barbaroi, Niemczi, Ausländer) heiſſen zu Batavia alle Fremde, die nicht holländiſch ſprechen können. — Oran-Eidahak, ſ. Eidahaker. — Oran heißt überhaupt im Malaiiſchen „Menſch" oder „Leute"; daher auch Oran-Utang, ſ. u.

Oranen (a. G.) ein Volk im heutigen Südrußland.

Orange (Mehrzahlf.) ſ. unter Oran-Utang.

Orange (franz. — ſprich Orangſch') A) = Goldapfel, d. h. die Pomeranze. — B) (Geogr.) 1) ehemal. Fürſtenth. v. 12 □M. im jetzigen franzöſ. Depart. der Vaucluſe, deutſch Oranien genannt; ſ. Oranien. 2) Deſſen Hptſt., an der Meyne, mit 1500 H. u. 10 K., aber nur 7300 E., 16 Seiden- u. 2 Papiermühlen, ſtarker Spinnerei, mancherlei Fabr., Wein-, Oel-, Seiden- u. Krappbau, und röm. Alterthümern. Der Bezirk v. Or. hat auf 18,⁵² □M. über 58000 E. — 3) Counties in Virginien, mit 15000, in Vermont, mit 28 — 30000 Ew., und in Neuyork, am Hudſonfluß; das 2te hat 157, das letztere 43 □M. — 4) Cap Oran-

ge, ein Vorgebirge in Cayenne, an der Mündung des Oyapok.

Orangeade (franz. — ſpr. Orangſchad') das Getränk, das bei uns Biſchof heißt; doch verſteht man unter Or. bei uns nur den warmen Biſchof, wozu friſche Pomeranzen gehören.

Orange-Admiral, Conus Aurasiacus, eine koſtbare Kegelſchnecke mit längl., fleiſch- oder orangefarb. Schale, 3 weiſſen Binden und ſchwarzbraunen Strichen, auch ausgehöhlten Windungen.

Orangeburgh, Bezirk mit 16 — 17000 E., in Südcarolina.

Orange-Fluß, ſ. Oranjefluß.

Orangelettes, noch unreife, grüne, kleine, getrocknete Pomeranzen.

Orange-Melone (die kleine) bei Linné als Cucumis Dudaim eine eigne Gattung, trägt gelbe, ſehr ſüſſe, orangengroſſe Früchte, und iſt überall haarig.

Orange-Men, ſ. Oranier.

Orangenbäume ſind a) im engſten Sinne nur die Pommeranzen-, b) im weitern auch andere Bäume, die zuſammen eine Orangerie bilden, nämlich die Citronen-, Cedrat-, Limonen- u. Pompelmuſenbäume. — O-Blüten, ſ. Pommeranzenblüthen; ſie geben das Orangenöl, ſ. unter Neroli. — O-Früchte, = Pomeranzen.

Orangerie (franz. — ſpr. Orangſch'rih) 1) ſ. nächſt zuvor; 2) ein Glashaus, worein man bei uns die Orangenbäume zum Winter bringt, und das nur mäſſig geheizt wird.

Orange-Schildlaus, ſ. im Sch. — O-Spinne, Aranea Curassavica, ſ. unter Curaçao; ſie ſieht dunkelbraun aus.

Orang-Guguh, Orang-Kubuh, ſ. v. a. Battas.

Orangiſt, Oraniiſt, ein Anhänger des Hauſes Oranien. Dieß gilt vorzügl. v. jener Zeit, als die Frage, ob dieſes Haus die Statthalterwürde ſollte erblich haben, ganz Holland in 2 Parteien ſpaltete, davon die Orangiſten immer riefen: Oranje boven, Oranien vivat hoch!

Orang-Outang, Orang-Utang, ſ. Oran-Utang.

Oranien, ſ. Orange B., welches Ländchen vom 11. bis 16. Jahrh. ſeine eigenen Fürſten hatte. Es kam 1530 von Philibert de Challon an ſeinen Schwager, den Grafen v. Naſſau, u. blieb ſouverain; daher die Linie Naſſau-Oranien, welche 1702 mit dem engl. Könige Wilh. Heinrich ausſtarb. Hierauf ſtritten ſich Preuſſen u. Naſſau-Dietz um das Ländchen, und letzteres verlor es auf immer, als erſteres ſeine Anſprüche 1713 an Frankreich abtrat. — Der genannte Philibert v. Ch., geb. 1502 zu Rozeroi, gehört zu den öſtreich. Hauptbelden, verlor ſein Land durch Confiſcation, erhielt jedoch dafür Melfi, Gravina u. ſ. w., plünderte 1527 Rom, u. blieb den 3. Aug. 1530 bei Piſtoja. — Von Wilhelm von Naſſau-Or., dem erſten Erbſtatth. v. Holland, ſ. im W, und von ſeinem Sohn Moritz ſ. im M. Der 2te Sohn Friedr. Heinr., geb. zu Delft 1584, ſeit 1625 Erbſtatth., eroberte eine Menge niederländ. Feſtungen, ließ die Spanier zur See faſt jedesmal ſchlagen, hob Hollands Macht in allen Welttheilen, u. ſt. 1647. Seinen Heldenſinn hatte auch der 1799 geſt. Prinz Friedrich, anf. holländ., dann öſtreich. General, Eroberer von Kehl. — Das Uebrige ſ. unter Naſſau.

Oranienbaum, 1) Kreisſt. u. Ueberfahrtsort im ruſſ. Gouv. Petersburg am finiſchen Meerbuſen, mit prächt. kaiſerl. Schloſſe, Marine-Spital u. Seecadettenhaus. 2) Anhalt-Deſſau. Schloß und Stadt mit 1600 Einw., im Amte Deſſau.

Oranienburg, 1) ſ. Ranenburg; 2) preuſſ. Stadt an d. Havel,

unw. Berlin, im niederbarnimſchen Kreiſe, hat 1850 E., ein Waiſenh., und im ehemal. königl. Luſtſchloſſe eine Schwefelſäurefabrik; 3) Städtchen in Südcarolina; 4) fälſchlich ſtatt Uranienburg.

Oranienkirſche iſt ganz rund, ſaftig, angenehm-ſäuerlich, von der Größe der Glaskirſche, u. ſieht blaßroth mit dunkelrothen Flk.

Oranienpolder, Hafenörtchen bei Delft an der Maas.

Oranienſtein, naſſauiſches Luſtſchloß an der Lahn, bei Dietz.

Oranier, 1) ſ. v. a. oraniſche Truppen; 2) ſ. Orangiſt; 3) = **Orange-Men** (ſpr. Oråndſch-Minn), Oranienmänner, der Spottname der Evangeliſchen in Ireland, weil ſie, von Jakob I. hart bedrückt, ſich ſehr bald für den in Engl. gelandeten Erbſtatth. Wilhelm II. v. Naſſau-Or. erklärten.

Oranitzen, die kleinen, für 10 — 12 Mann eingerichteten türkiſchen Donaukähne.

Oranje-Strom, groſſer Fluß, der Gränzfl. zwiſchen dem Caplande in Südafrika und dem öſtlichen, Kaferngebiet, fließt meiſt b?l., u. mündet in den ind. Ocean; er beherbergt viele Flußpferde.

Orant, 1) der gemeine Doſten; 2) das gemeine Löwenmaul.

Oran-Utang, Orang-Ut., O.-Outang (malaiiſch, = Waldmann) Simia Satyrus, an Größe der 2te, aber dem Menſchen am nächſten ſtehende Affe, in Knaben-Größe, meiſt aufrecht gehend, rothbraun, mit nacktem bläulichem Geſicht, ernſt, ſanft u. leicht-abzurichten, lebt beſonders auf Borneo. Nach ihm nennt Oken die 5te Affenfamilie (ohne Schwanz) Orange, d. h. Menſchen, — ein nicht zu billigender Ausdruck.

Orarium (lat.) das Taſchentuch. Bei katholiſchen und griechiſchen Geiſtlichen gehört es zum Ornate, und iſt eine Art Binde, die um den Unterarm befeſtigt wird.

Oraſchul, türk. Hafenſtſt. an der Donau und Jalomitza, in der Wlachei, treibt zieml. Stromhandel.

Oraſius, ſ. Giraffe.

Oraska (a. G.) aſiatiſche Stadt, in Karmanien.

Orata, d. h. Goldforelle, war ein römiſcher Zunamen.

Oratellen (a. G.) ein Völkchen im weſtlichen Oberitalien.

Oratha (a. G.) meſeniſche Stadt in Babylonien.

Oration (lat.) 1) das Sprechen, Reden, der Ausdruck, die Sprachweiſe; 2) eine geordnete Rede, die, wenn ſie kurz iſt, auch Oratiuncula heißt. Zu Rom gab es 3erlei Oratio: a) ans Volk oder pro **Rostris**, auf der mit Schiffsſchnäbeln gezierten Rednerbühne auf dem Markte; b) an die **Patres Conscripti** oder im Senat; c) an die **Judices**, d. i. vor Gericht. — Orator, ein Redner, und bei den Röm. auch ſ. v. a. Geſandter. — Oratorie, Oratorik, 1) Redekunſt; 2) deren Studium; 3) Anweiſung dazu. — Oratorienorden, aus Weltprieſtern zu Rom ſchon im 16. Jahrh. vom Florentiner Philipp Neri geſtiftet, aber erſt 1612 beſtätigt, kam anfangs im Oratorium der Hieronymuskirche zuſammen, verbreitete ſich ſpäter auch nach Frankr., und hatte den Zweck der Beſprechung deſſen, was der Kirche frommen könnte. — Oratoriſch, redneriſch. Oratoriſche Sätze ſind ſolche, die in Form eines Beweiſes abgefaßt ſind, aber keinen richtigen Beweis enthalten, u. daher zwar überreden, nicht aber eigentl. überzeugen ſollen. — Oratorium, 1) bei den Röm. ein zum Beten beſtimmtes Tempelchen; 2) ein Betſtübchen; 3) ein Betzimmer im Hauſe, worin jedoch bei den Katholiken keine Meſſe geleſen werden darf; hierdurch unterſcheidet es ſich von einer Capelle. 4) Ein muſicaliſches Drama geiſtlichen oder

mindeſtens bibliſchen Inhalts. Man leitet die Oratorien, anf. Ludi spirituales, geiſtl. Opern genannt, aus den Mittelzeiten her, wo man alle heilige Geſchichten in Verſe zu bringen pflegte; doch ſoll erſt der H. Philipp v. Neri ihnen, in Folge ſeines Oratorienordens, ihre heutige Form gegeben haben. Die herrlichſten Orat. lieferten die Deutſchen, und zwar beſ. Händel, Bach, Graun, Benda, Roſetti (zu Wien), Haydn, Naumann, Beethoven, Spohr, Fri. Schneider u. ſ. w. — Väter des Oratoriums, Patres Oratorii, Pères de l'Oratoire, ſ. Oratorienorden. — Oratrics (franzöſiſch — ſpr. triß') eine Rednerin.

Oraturen, ein altes unbekanntes indiſches Volk.

Oravicza, öſtreichiſch ſlawoniſcher Flecken mit 1200 E. in der Geſpannſch. Verőcs, hat Gold- u. Silberbau, und Gußſtahlfabriken.

Orb, Orba, bairiſche Stadt und Saline im Untermainkreiſe, hat 3750 Einwohner.

Orbach, ſ. Orbe.

Orbadaru (a. G.) eine Stadt in Aethiopien.

Orbaj-Szek, der orbajer Stuhl, im ſiebenbürgiſchen Szeklerlande, iſt jetzt mit dem Stuhle Haromſzek verbunden.

Orbanaſſa (a. G.) eine Stadt in Piſidien.

Orbar, ehemals = urbar.

Orbassano, ſardin. St. mit 1700 Ew., in der Provinz Turin.

Orbation (lat.) Beraub., Verwaiſung; Orbator, Berauber.

Orbe, 1) franzöſ. Küſtenfluß, erreicht unterhalb Bezières das mittelländ. Meer; 2) derjen. Fluß, der dem See von Rouſſer in Frankr. entfließt, den See v. Jour ſpeißt, u. nachdem er zum Theil unterirdiſch gefloſſen, den neuenburger See erreicht. Er beſpühlt 3) das Städtchen Orbe, Orbach, Urbach oder Orben im Waadtlande, mit 2650 Einwohnern.

Orbec, franzöſ. Fluß im Dep. v. Calvados, u. anlieg. Stadt mit Wollfabriken und etwa 3700 Ew.

Orbeco, Grafſchaft u. Schloß im nordöſtl. Theil von Toscagna.

Orbede, ſ. Urbede.

Orbelos (e kann lang oder kurz ausgeſpr. werden) auch Orbelus, nach Einigen ein ganzer Bergzug, nach A. nur der, bis zu etwa 9000 F. Seehöhe anſteigende höchſte Gipfel des Hämus oder Balkan in der Türkei, ſüdlich von Sophia, mit zahlreichen Erzgruben.

Orbicular (lat.) kreisförmig, kugelrund. — Die Orbicula turbinata, bei Oken als eine Samengopel in der 6. Muſchelnzunft, mit einer flachen und einer koniſchen Schale, klebt an den Klippen europäiſcher Meere. — Orbiculata Mala, Kugeläpfel, waren im alten Rom eine vorzüglich beliebte Sorte.

Orbilius Pupillus, aus Benevent, ein Grammatiker in Rom zu Ciceros Zeiten, ſoll überaus ſtreng geweſen ſeyn, weshalb ein Orbil einen ſtrengen u. verdrießlichen Lehrer bedeutet, ward aber doch faſt 100 Jahr alt.

Orbis (lat.) Kreis, Kugel, Scheibe, die Wagſchaale, ein Teller, ein Rad u. ſ. w., kurz, alles Kreisrunde, u. ſogar = Erde oder Welt; daher O. pictus (gemalte Welt) allerlei Darſtellungen aus der Natur u. dem Menſchenleben; dieſen Buchtitel ſoll zuerſt Comenius gebraucht haben. O. Terrae, O. Terrarum, der Erdkreis, die ganze Erde.

Orbis, ſ. Orobis.

Orbiſch (lat.) kreisrund.

Orbita (lat. — bi iſt kurz) Gleiß, Spur, Straſſe, Bahn; insbeſondre a) die Bahn eines Planeten oder auch Kometen; b) die Erhabenheit rund um d. Augenhöhle.

Orbitana (a. G.) Stadt im Innern v. MAſien, im Lande Aria.

Orbitanium (a. G.) ſamnitiſche Stadt in Italien.

Orbität (lat.) das Verlaſſenſeyn, beſonders = Aelternloſigkeit.

Orbitello, toscaniſche Seefeſtung in der Provinz Siena, mit gutem und ſehr feſtem Hafen.

Orbona, eine röm. Göttin, die wahrſcheinlich vor Verwaiſung ſchützen oder dafür doch Erſatz bringen ſollte. — Orbus, Orba, 1) eine Waiſe; 2) ein Vater od. eine Mutter, der(die) kein Kind mehr hat.

Orcades (a. G.) ſ. Orkneys.

Orcagna, Andr. und Bernhardin, florentin. Brüderpaar, gute Maler, davon Jener, welcher als groſſer Baumeiſter die goth. Spitzbogen abbrachte, 1329 bis 1389 lebte.

Orcan, fälſchlich für Orkan.

Orcapi, ſ. Perekop.

Orcelis (a. G.) in Spanien, ſcheint das heut. Origuela zu ſeyn.

Orchamos (Myth.) König v. Babylonien, ließ ſeine Tochter Leukothor lebendig begraben, als ſie von Apollo ſchwanger geworden war.

Orchan, ſ. Orkan Ghazy.

Orchard, eig. Ort Yard (ſpr. Ortſchärd) in engl. Gärten: eine mit Obſtbäumen beſetzte Abtheil.

Orchea, Orcheos (griechiſch) der Hodenſack.

Orchenen (a. G.) ein Völkchen in Chaldäa.

Orcheokele (griech.) 1) Hodenſackbruch; 2) HSGeſchwulſt. — Orcheotomie, das Caſtriren. Orcheotom, 1) ein Caſtrirer; 2) das Caſtrirmeſſer.

Orcheſographie (küchengriechiſch) die Kunde von Abzeichnung der Tanztouren mittels Striche und Puncte auf dem Papier.

Orcheſtopolarien waren bei den Alten Gauckler, etwa ſ. v. a. Seiltänzer.

Orcheſter (das) fälſchlich für Orcheſtra (die; griech.) 1) urſprüngl. der Tanzplatz für den Chor im griech. Schauſpiele; 2) in röm. Theatern ſ. v. a. Parquet, d. h. die Reihen von Sitzen für die Senatoren; 3) = Bühne. — 4) Bei uns: der abgeſonderte Platz oder Bau für die Muſiker in einem Theater, Saale u. ſ. f., auch 5) die Geſammtheit der Muſicirenden; 6) = Orchelchor. (Not. Wer Orcheſter ausſpricht, zeigt deutlich, daß er weder Franzöſiſch, noch Griechiſch verſteht; man ſage entw. Orcheſter (griech.) od. Orgheſter (ital.)

Orcheſtik (griech.) Tanzkunde im höhern Sinne, wo nämlich der Tanz der Ausdruck abwechſelnder Gemüthszuſtände iſt.

Orcheſtrion (neugriech.) ein Inſtrum., welches ein ganzes Orcheſter vertritt. So könnte man z. E. das Panharmonikon nennen; insbeſ. aber nannten ſo: Vogler ſein groſſes, im Roos'ſchen Hauſe zu Stockholm aufgeſtelltes, alle bekannte Regiſter in ſich vereinigendes, mit 5 Clavieren verſehenes Orgelwerk, welches gegen 40000 Tlr. Aufwand gemacht haben ſoll, — und Kunz zu Prag ein höchſt complicirtes, in den 90er Jahren erfundenes Werk mit 105 Veränderungen, 230 Saiten und 360 Pfeifen, auch 3 Clavieren.

Orchia Lex, das von einem gewiſſen Orchius zu Rom veranlaßte Geſetz, welches der Zahl der Gäſte Gränzen ſetzte.

Orchies (ſprich Orrſchih) franzöſiſche Fabrikſtadt mit 2500 Einwohnern, im Norddepartement.

Orchilla (ſpaniſch — ſprich Ortſchillja) 1) die Orſeille; 2) eine weſtindiſche Inſel.

Orchis (griech.) eine Hode, u. bei den Alten eine gewiſſe Olivenſorte; daher iſt auch das Pflanzengeſchl. Orchis benannt; ſ. Knabenkraut; und orchidea, knabenkrautartig, kommt in mehreren ſyſtemat. Pflanzennamen vor. — Orchidokele, beſſer Orchidonkos, Orchidionkos, Or-

cheokele, Hodenſackgeſchwulſt, fälſchlich Hodenbruch genannt. — **Orchidotomie**, = Orcheotomie, u. **Orchidotomos**, = Orcheotom. — **Orchitis**, Hodenentzünd.

Orchiſtena (a. G.) eine armeniſche Landſchaft.

Orchoë (a. G.) eine chaldäiſche Stadt.

Orchomenos (a. G. — me iſt kurz) auch **Orchomenon**, Städte in Böotien (nicht aber in Theſſalien) und in Arkadien; die erſte baute der gleichnam. Prinz des Minyas, u. die 2te der des Lykaon.

Orchon, Fluß in der chineſiſchen Mongolei, fällt in den See Baikal.

Orchotom, fälſchlich für Orcheotom, und **Orchotomie** für Orcheotomie.

Orchowek, Orchowka, poln. Städtchen, in Podlachien, am Bug.

Orcino, ſ. Urner Spitze.

Orcival (ſprich Orßiwall) franz. Flk. im Bezirk v. Clermont, hat eine Stiftskirche und 1150 E.

Orcinus libertus (lat. — ci iſt kurz) Einer, der durch des Herrn Tod aus der Sklaverei kommt.

Orcistus, Orkiſtos (a. G.) Stadt in Galatien.

Orco, Nebenfluß des Po bei Chivaſſo, entſpringt über Aoſta.

Orcus A) (röm. Myth.) 1) die Unterwelt, das Todtenreich, der **Hades** der Griechen; 2) = **Pluto**, der Gott oder König der Unterwelt. Siehe die Artikel Hades, Elyſium, Tartarus, Pluto, Höllenrichter, Lethe, Styx, Kokythos u. a. m. — B) Oft ſ. v. a. Tod. — C) ſ. Orkos.

Ord., **ord.**, Abkürzung von ordinär, d. i. gering, und von ordinarius, d. i. ordentlich.

Orda, ſ. Orta und Oda.

Ordaben (a. G.) indiſches Völkchen, am Indos wohnhaft.

Ordalien, **Ordale** (d. i. Urtheile, engl. Ordaels) = **Gottes-Urtheile**, d. h. die im Mittelalter gebräuchlichen gefährlichen Handlungen, wodurch man ſich v. gerichtl. Verdachte reinigen konnte, inſofern ſie ohne Schaden vorübergingen; man nahm hierbei an, daß Gott ſelbſt, durch Abwendung der Gefahr, für die Unſchuld des Angeklagten zeuge. Die Geiſtlichkeit ordnete ſie an, und wußte dadurch ihre Macht ſehr zu befeſtigen; urſprünglich gründen ſie ſich indeſſen auf ähnl. Gebräuche der heidniſchen Deutſchen. Man kennt von ihren verſchiedenen Arten: a) die **Feuer-** u. b) die **Waſſerproben**, in verſchied. Weiſen; c) den gerichtl. **Zweikampf**; d) den **geweihten Biſſen**, wobei der Angeklagte einen vom Prieſter (auf den Fall der Schuldigkeit) verfluchten Biſſen verſchluckte; e) die **Nachtmahlsprobe**; f) u. g) beide Arten der **Kreuzprobe**, nämlich entweder durch 2 Würfel, deren Einen das † als Zeichen der Unſchuld bezeichnete, oder ſo, daß beide Streitende die Arme ausſtreckten, u. derjenige für unſchuldig galt, der ſie am längſten ſo erhalten konnte; h) das **Bahrrecht**, nebſt dem **Scheingeben**. Zu den Feuerproben kann man noch das **wächſerne Hemde** zählen, u. zu den Ordalien überhaupt die **Hexenproben**, die ſich am längſten (noch ins 17. Jahrh. hinein) erhielten, u. wozu auch die **Hexenwaage** (in Ungarn noch vor 100 J. ausgeübt) gehört; ſ. unter Waage. Bei den Chineſen u. Hindus ſind die Ordale noch immer beliebt.

Ordelaffi, eine Herrſcherfamilie zu Forli 1385 bis nahe ans J. 1500; im J. 1385 nämlich machte ſich Sinibald **Ord.** vom päpſtl. Einfluſſe frei, nachdem er ſeit 1375 nur Statthalter geweſen. Ihm folgten Pino u. Cecco, Georg, Theobald (den die Gibellinen verjagten), Anton, Pino II. u. Cecco, der 1466 als venetianiſcher Feldherr ſtarb, und Sinibald II., welchen Wilhelm Riario entſetzte.

Orden (lat. Ordo) 1) eigentl. ſ. v. a. Ordnung (vergl. 2 Moſ. 28, 10); 2) = Stand; 3) am häufigſten ſ. v. a. eine Verbindung unter gleich-viel-geltenden Menſchen zu beſtimmten Zwecken, wobei gemeinſame Mittel u. beſtimmte Regeln oder Statuten ſtattfinden; ſ. Ritterorden, Mönchsorden, Jeſuiten, Freimaurer, Junggeſellenorden, Ordensverbindungen u. ſ. w. — 4) Das Ehrenzeichen der Mitglieder eines Ordens. 5) Die geiſtl. Würden bei den Katholiken zerfallen in niedere u. höhere oder heilige Orden, davon die erſteren 4 der Weihe entbehren, welche die letztern 3 (Subdiakon, Diakon u. Prieſter) haben. — **Orden v. der Gnade**, ſ. Trinitarier.

Ordensalter, das nöthige Lebensalter, um in einen O. aufgenommen werden zu können, wobei man aber nicht an akademiſche Orden denken darf; gewöhnlich iſt das 25te Jahr dazu beſtimmt.

Ordensband, 1) das Band v. beſtimmter Farbe und Materie, an welchem auf beſtimmter Stelle des Körpers ein Orden (No. 5) getragen wird, den es auch oft allein ſchon erſetzt, wenn man es in ein Knopfloch knüpft; 2) die gelbe Ordenstute, eine Kegelſchnecke.

Ordensbrauch, **Ordensgebrauch**, was durch die ORegeln eingeführt iſt. — **OBruder**, Mitglied eines O., beſ. eines geiſtlichen u. des Freimaurerordens. — **OCancellar**, **OKanzler**, der Syndikos eines vielgeltenden Ritterordens. — **OFrau**, ſ. unter OJungfrau. — **OGeiſtlicher**, (im Gegenſ. des Weltgeiſtl.) ſ. v. a. Mönch, und **OGeiſtlichkeit**, die Geſammth. aller Mönche u. auch wohl aller Nonnen, obwohl man dabei an dieſe nicht leicht denkt. — **OGelübde**, ſ. im G. u. unter Profeß. — **OGeneral**, bei einigen Mönchs- u. dem Jeſuitenorden der höchſte, gewöhnlich zu Rom reſidirende Vorgeſetzte. — **OGericht** iſt leicht zu deuten, und ſteht unterm OCancellar. — **Ordensgeſetze**, ſ. unter Regel.

Ordensgrade, **OStufen**: dieſe ſind insgemein a) bei Ritterorden: der Exſpectant, Ritter oder Kleinkreutz, Comthur, Großkreutz u. Großmeiſter; b) bei Mönchsorden: der Noviz, Mönch, Prior oder Abt, wozu bei den Griechen der Archimandrit, bei einigen Orden der Provincial und General kommen; c) bei den Freimaurern, ſ. im F.

Ordensinſignien, **OZeichen**, alle äuſſere Abzeichen, die den Inhaber eines Ordens und ſeinen Grad in demſelben kenntlich machen, insgemein alſo Kreutze, Ketten u. Sterne, Sonnen, Bänder (um den Hals, an der Bruſt, an der Hüfte, im Knopfloch, nächſt dem Knie u. ſ. w.), goldne Sporen, Agraffen, u. ſ. f.

Ordensjungfrau, eine Nonne bürgerlichen Standes, indem die adeligen **OFrauen** oder **Cloſterfrauen** heiſſen. — **OKleid**, das zum **OHabit** oder der **OKleidung** gehörige vornehmſte Stück oder der Rock. — **OKreutz** 1) iſt bekannt, u. bildet nicht allemal ein Kreutz ab, da es oft 5 Theile hat; 2) das groſſe latein. Kreutz, welches die Malteſer auf dem **OMantel** tragen. — **OLeute**, 1) Mitglieder eines O.; 2) in einem Cloſter die Weltlichen, die Handwerker, Wirtſchafter, Gaſtgeber u. ſ. w.; 3) = Cloſterleute, d. i. Unterthanen eines Cloſters. — **OMeiſter**, 1) ſ. Großmeiſter; 2) bei den Freimaurern: ſ. Meiſter. — **OPfründe**, = Commende oder Compterei; **OPfründner**, ein Comthur oder Compter. — **ORegeln**, ſ. im R. — **ORitter**, ſ. v. a. Kleinkreutz. — **OSchweſter**, 1) = Nonne; 2) Gattin eines Freimaurers. — **OStern**, eines der O.-

Inſignien, in der Regel auf der linken Bruſt getragen; gemeinigl. tragen nur die Großkreuze Sterne, andere Ritter aber blos Kreuze. — Ordenszeichen, ſ. OInſignien.

Ordericus, ſ. Oderico.

Ordeſſos, Ordeſos, Odeſſos (a. G.) diejenige Hafenſtadt, welche den Namen des heutigen Odeſſa veranlaßt hat; doch iſt ihre Lage nicht ſicher bekannt.

Ordeum, ſ. Hordeum.

Ordinär (lat.) 1) ordentlich, der Ordnung gemäß, regelmäſſig; 2) gering, alltäglich; 3) üblich. — Die ordinäre Poſt, welche zu beſtimmter Zeit abgeht u. ankommt, ſetzt man der Extrapoſt entgegen, nennt aber jetzt auch nur diejenigen fahrenden Poſten ſo, die nicht lediglich zum bequemen und eiligen Fortkommen der Reiſenden beſtimmt ſind. — Ordinäre oder ordentliche Lufterſcheinungen ſind ſolche, deren Verlauf einmal, wie das andere Mal iſt. — Die Ordinaires (ſpr. nehr') ſind das Monatliche der Frauen. — A l'ordinaire, 1) gewöhnlich; 2) ſ. v. a. einfach, bürgerlich, z. B. wir ſpeiſſen à l'ordinaire. — Die ordin. Dachplatten, v. ſchwarzem Eiſenblech, ſind 1 E. lang und 3 Quartier breit. Ein ordin. Viereck hält das Stabeiſen dann, wenn es $\frac{7}{8}$ bis $1\frac{1}{4}$ Zoll ins Quadrat ſtark iſt; hingegen iſt es ordinär platt, wenn es $1\frac{7}{8}$ Zoll ſtark u. 7 bis $7\frac{1}{2}$ E. lang iſt. — Ordinaire (eine) ſ. v. a. Cameradſchaft im Lager oder in den Caſernen, unter einem Chef de l'Ordinaire ſtehend.

Ordinale (neulat.) das Geſetz- oder Regelnbuch eines Ordens. — Ordinalia, ſ. Ordnungszahlen.

Ordinance (engliſch) ſ. Ordon.

Ordinandus, ſ. ordiniren.

Ordinanz, ſ. Ordonançe.

Ordinarius (lat.) = ordinär, ordentlich, insbeſ. 1) Professor ord., ein ordentl. Profeſſor auf einer Akademie, d. h. ein ſolcher, der einen wirklich geſtifteten Lehrſtuhl beſitzt, auch mehr vom Staate erhält, als der auſſerordentl. Prof.; zu Leipzig hat erſterer 4, letzterer nur 2 Stunden wöchentlich umſonſt zu leſen. 2) = Decanus ordin., fortwährender Dekan, wie z. B. bei der Juriſten- und bei der Medicinerfacultät zu Leipzig, wo das Dekanat nicht wechſelt; eben da heißt ein Ordinarius „Magnificenz". 3) S. v. a. Biſchof, wenn man ihn vom Weihbiſchof u. vom Official unterſcheiden will; daher Ordinariat, die höchſte geiſtl. Obrigkeit in einer Diöces. 4) Bei den Herrnhutern hieß der Graf Zinzendorf ſo, weil er (bis zum Tode, 1760) ein-für-allemal als ihr Vorſteher oder Oberhaupt handelte, wogegen ſeine Geſchäfte ſpäter unter Mehrere vertheilt wurden. 5) Der Hausarzt.

Ordinary (engl.; ſpr. neh) 1) die Garküche; 2) ein Weihbiſchof; 3) die Hausmannskoſt. — Ordinary-Poſtzeitung war ſonſt der Titel mehrerer politiſchen Tagesblätter.

Ordinaten, gerade Linien, die unter rechtem Winkel durch die Abſciſſenlinie, insbeſ. durch die Axe eines Kegelſchnittes, zu der ſie umfangenden Linie (beſ. alſo zum Umfange des Kegelſchnittes) gehen; bei ihnen intereſſirt das Verhältn., in welchem ihre Länge abnimmt, je näher ſie dem Scheitel des Kegelſchnittes kommen; ſ. auch noch Semiordinaten.

Ordination (latein.) 1) das Anordnen oder Reguliren; 2) ſ. Prieſterweihe; 3) = Ordnung, Mandat, Satzung, z. B. Ordinatio ecclesiastica, Kirchenordn., Agende; Ord. famularis, Ord. Famulitiorum, Geſindeordnung; Ord. feudalis, Lehnsmandat;

Ord. incendiaria, Feuerordn.; Ord. Judicii, Gerichts- od. Proceßordn.; Ord. Jud. cameralis, die ehemal. Reichskammergerichtsordn.; Ord. matrimonialis, Ehegeſetze; Ord. molinaria, Mühlenordn.; Ord. opificiaria, die Innungsartikel; Ord. piscatoria, Fiſch- u. Krebsordn.; Ord. Processus, Gerichtsordn.; O. P. cambialis, Wechſelordn.; O. P. mercatorii, Handelsgerichtsordn.; Ord. Politiae, Polizeiordnung; Ord. Postarum, = Jus P.; Ord. vestiaria, Kleiderordnung.

Ordines, Mehrzahlf. v. Ordo.

Ordiniren (lat.) 1) ordnen; 2) anordnen, befehlen; 3) auftragen; 4) einſetzen, weihen, insbeſ. zum Geiſtlichen, alſo ſ. v. a. die Ordines ertheilen. Ordinator, der Einweihende; Ordinandus, der Einzuweihende; Ordination, ſ. Prieſterweihe.

Ordnen, in der Bibel auch ſ. v. a. verordnen, anordnen, einweihen u. ſ. w. — Ordner, puriſt. für Director (als ob Ordner deutſch wäre!).

Ordnung iſt auch a) in der Baukunſt = Säulen- oder Bauordnung, ſ. im S; b) = Abtheilung, Claſſe, Rang, z. B. bei den Fixſternen, wo die hellſten (eigentl. die am erſten ſichtbar werdenden) die v. der erſten Ordn. oder Gröſſe heiſſen; in der Naturgeſchichte ſind Ordnungen die nächſten Abtheil. der Claſſen, ſo daß z. B. die Claſſe der Vögel bei Linné 9 Ordn. hat. c) Geſammth. der Vorſchriften des Staates oder der Behörde in Bezug auf Eine Angelegenh.; ſo enthält eine Feuerordnung alle Vorſchr. in Betreff der Verhütung und Löſchung von Schadenfeuern. Daher Ordnungsanſtalt puriſt. für Polizei, welche in Lifland auch wirkl. Ordnungsgericht heißt, ſowie ORichter deren Präſident. O. der Zeichen, ſ. unter Folge. — Ordnungsſinn, das äſthetiſche Gefühl, inſofern es ſich im praktiſchen Leben durch Vorliebe für das Ebenmaß, und durch die Neigung, es herzuſtellen und zu erhalten, beurkundet — Ordnungszahlen oder vielmehr OZWörter, OZNamen, lat. Ordinalia, ſind Wörter, die von den Zahlennamen (Cardinalien) abgeleitet ſind, u. die Folge der Dinge (nach Ort oder Zeit) angeben, z. B. der dritte, ein zweiter, erſtens.

Ordo (lat.) 1) Ordnung, Reihe u. ſ. w.; 2) Rang, Stand; 3) Glied der aufgeſtellten Truppen. Ex Ordine, nach der Reihe; extra Ordinem, ohne Ordnung, ungewöhnlich; in Ordinem redigiren, in Ordnung bringen. Quatuordecim Ordines, die 14 Reihen (näml. die vorderſten 14 Reihen Bänke im Theater) = das Parquet für den Ritterſtand oder Adel. Auch war Ordo bei den Alten a) ſ. v. a. Compagnie, b) = Hauptmannsſtelle, c) = Hauptmann; d) einer der 3 Stände in der bürgerl. Geſellſch., näml. Ordo senatorius, der hohe (doch nur perſönl.) Adel, Ordo equestris, der niedre Adel, u. Ordo plebejus, der Bürgerſtand; e) = Senat, Collegium.

Ordonnance (frz. — ſpr. nangß) oder Ordonanz, auch Ordinanz (küchenlat.) 1) das Dienſtverhältn., beſ. beim Militär; 2) die Reihe jener Verhältn., inſofern ſie dieſen oder jenen Officier trifft, die Jour; daher ſagt man: er hat heute die Ordonanz; 3) ein gem. Soldat, der einem hohen Officier zum Verſchicken gewärtig ſeyn muß, u. z. B. die Befehle an den Adjutanten bewaffnet überbringt; 4) = Exercierreglement; 5) die vortheilhafte Vertheilung der Gegenſtände, die ein Bild darſtellen ſoll. — In Kriegszeiten legt man Piquets in die Dörfer, um die Ordres v. Ort zu Ort weiterzuſchaffen

u. nennt ſie auch wohl Ordonanzen. Ordonanzreiter aber ſind Civilbediente zu ähnlichem Zwecke. — Par Ord., beim Abbrennen der Kunſtfeuer ſ. v. a. tempo-weiſe, nach dem Tacte. — In Engl. heißt Ordonance oder Ordnance (ſpr. Ohrdnänß) das ſchwere Geſchütz, im Gegenſ. der Feldartillerie. — Ein Grubenarbeiter geht auf Ord., wenn er für einen Kranken die Schichten verfährt, ihm aber einen Theil des Lohns abtritt. — Ordonnateur (ſpr. töhr) der Anordner, Austheiler, Verwalter u. ſ. f. Commissaire Ord., bei einem franzöſ. Corps: der Stellvertreter des Intendanten. — Ordonniren (franzöſiſch) anordnen, verordnen, verfügen.

Ordowiken (a. G.) ein britanniſches Völkchen.

Ordre (frz. — ſpr. Orrdr) 1) Ordnung, Verfügung, Anſtalt, auch = Styl, z. B. O. d'Architecture, der Bauſtyl; O. de Bataille, Schlachtordnung; O. de Marche, Zugordnung, Reihenfolge in einem Zuge; O. de l'Eglise, Kirchenordnung. 2) Befehl, Verordnung, Commando, z. B. par O. de Moufti, auf Befehl des Einflußreichſten im Staate, wenn jener nämlich vom Eigenwillen dictirt iſt. 3) Ein Orden, ſowohl ein Cloſter-, als ein Ritterorden. 4) Der Stand, z. B. Ordre de Chevaliers, die Ritterſchaft. 5) Unter Kaufleuten ſ. v. a. Auftrag, Geheiß, Anweiſung, Beſtellung; alle Ordres kommen in manchen Handlungen in ein beſ. Notizbuch, das Ordre-Buch. 6) Im Kriegsweſen: d. Generalbefehl.

Ordruf, ſ. Ohrdruf.

Orduña (ſprich Ordunnja) Ciudade der ſpan. Prov. Biscaya, doch abgeſondert davon, zw. Alava u. Burgos, an der Nerva gelegen, erbaut den bekannten Chacoli-Wein, u. hat 2 Clöſter u. 4000 E.

Ordure (frz. — ſpr. Ordühr) Schmutz, Unrath, Ohrenſchmalz, der Stuhlgang u. ſ. f.

Ordymnos, Ordynos (a. G.) anſehnlicher Berg auf Lemnos.

Ore (engl.) eine Münze aus angelſächſiſchen Zeiten, wahrſcheinlich mit dem Oehr verwandt.

Ore, ſ. Orford.

Oreaden, ſ. Oreiaden.

Oreas (latein.) eine Oreiade. Oken führt unter den Papilionen oder Lungenfaltern eine beſondre Familie der Oreaden auf, welche Stumpffüſſe u. dornenloſe Raupen mit Aftergabeln haben; O. Hermione iſt der deutſche Atlas oder Eremit, O. Hyperanthus der Grasfalter, Oreas Galathea die Halbtrauer, u. ſ. w.

Oreb, = Horeb. Den Midianitenfürſten, v. welchem der Berg benannt iſt, ſpeiſſeten die Orebim, welches Luther durch Raben überſetzte, aber durch Orebiten (ein Völkchen am Horeb) hätte überſetzen ſollen. S. auch Horebiten.

Oregan, Weſtfluß, ein nordamerican. Fluß, der wahrſcheinl. in die Fukas-Einfahrt des groſſen Okeanes mündet, und dem neueſten Diſtrict (aber wohl noch nicht gebildeten Staate) Oregan, den vereinigten Staaten zugehörig, den Namen giebt. Dieſes Land wird durch Gebirge von Luiſiana geſchieden, erſtreckt ſich in S oder gegen Mexico bis 42½, in N am Okeane bis 50 Grad der Br., im Innern noch höher hinauf, und iſt gröſſer, als Deutſchl, jedoch höchſt öde. Der Hptſtrom iſt der Columbia, u. es gehört dazu die Inſel vom Couwer.

Oreges (a. G.) Bergzug zw. dem kaſp. Meer u. perſ. MeerB.

Oregd, der zu Salat u. Würzkraut beim Einmachen dienende ſpaniſche Doſten.

Oregrund, ſ. Oeregrund.

Oreiaden, vulgo Oreaden, d. h. Bergnymphen, Halbgöttinnen, die man ſich als Begleiterinnen der Diana dachte. Eine einzelne heißt

eine Oreias oder Oreiade; ſ. auch Oreas.

Oreille (frz. — ſpr. Orellj') ein Ohr, am Anker aber eine Schaufel; Oreilletten ſind die Ohrgehenke. — Oreillon, = Orillon.

Oreilly (Alexander, Graf O.) geb. 1735 in Irland, doch zeitig ſchon ſpaniſcher Held, Karls III. Retter und Liebling, befeſtigte die Havaña, war aber gegen Algier 1774 unglückl. u. fiel in Ungnade; 1794 erhielt er das Commando der öſtl. Pyrenäenarmee, ſtarb aber ſehr bald. — So h. auch der Verfertiger einer beliebten wohlriechenden Seife, der Windsor-Soap, zu Gera.

Oreios (griechiſch = Bergbewohner) d. i. Bacchus.

Oreithyia, ſ. Orithyia.

Orel, Orelow, Orlow, 1) Gouvernem. im mittlen Th. Rußlands, zw. Tula, Kaluga, Tambow, Woroneſh, Kursk, Tſchernigow u. Smolensk, hat auf $755\frac{1}{2}$ QM. faſt ebenen, meiſt guten Bodens faſt $1\frac{1}{12}$ Mill. ruſſiſche Ew., die Flüſſe Oka, Desna, Orel u. ſ. f., ſtarken Korn-, Pferde- und Wachshandel, auch viel Schafzucht, Kalkſtein, Alabaſter, Eiſen u. ſ. f. 2) Deſſen Hauptſt., an der Oka u. dem Orlik, mit 2800 Häuſer, aber kaum 17000 Einwohner, und einigem Stromhandel, da die Oka hier ſchiffbar wird. 3) ſ. Olviopel.

Orelbaum, der Mehlbeerbaum; Orelbeere, die Ortels-, Arls- oder Mehlbeere.

Orellana (ſpr. Orelljahnja) 1) = Alt-O., ſpaniſche Stadt in Eſtremadura; 2) Namen des Maranhon auf einer Strecke ſeines Laufes. — 3) = Orleana. — Franz Orellana war der erſte, der (1539) faſt den ganzen Maranhon beſchiffte; 1549 wurde er bei einem 2ten Verſuche v. den Wilden getödtet.

Orelli (von), 2 bekannte züricher Schriftſteller, davon J. Konr. als Philoſoph, Literator u. ſ. w., J. Kaspar (geb. 1787, Prof. zu Zürich, Präſ. der helvet. Geſellſch.) als Philolog u. ſ. f. berühmt iſt.

Oremus! (lat.) laßt uns beten! So ſagt der meſſeleſende Prieſter bei mehreren Stellen.

Orm, Oriten, Horiten (a. G.) Volk in Gedroſien.

Orenburg, 1) ein ruſſ. Gouvernem., ein Th. von Weſtſibirien, zw. Wjätka, Perm, Tomsk, der Kirgiſenſteppe, Aſtrachan, Saratow, Simbirsk u. Kaſan, hat auf $5626\frac{3}{20}$ QM. meiſt ſteppenvollen, doch in N bergigen Landes etwa $\frac{9}{10}$ Mill. Ew., gemiſcht aus einer Menge, meiſt tatariſcher Nationen, die groſſentheils dem Islam folgen, u. als Nomaden von ihren Pferden, Kamelen u. Schafen leben, auch viel Wachs erbeuten; insbeſ. wohnen hier die Baſchkiren u. ruſſ. Kirgiſen. Der Bergbau liefert Gold, Kupfer und Eiſen; auch verkauft man Korn, Peltereien, Salz u. ſ. w. Das Gebiet zerfällt in die Länder Orenburg u. Ufa. 2) Deſſen Hauptſt., etwas befeſtigt, am Ural, hat in faſt 2000 Häuſer über 25000 Ew. (incl. 5000 Tatarn), ſtarken Karawanen- u. Tauſchhandel, einige Moskeen, ein groſſes Zuchthaus u. ſ. f. $\frac{3}{8}$ St. von hier der groſſe aſiatiſche Tauſchhof mit 492 Gewölbern. — Die orenburgiſchen Koſaken, am Ural, Uj u. der Samara, ſind über 100000 Köpfe ſtark. — Die orenburg. Linie, eine Reihe Redouten und hölz. Caſtelle im orenburg. Gouvernem., iſt 250 M. lang, ſchützte ſonſt gegen die Streifereien der Kirgiſen, und beherbergt in ihren Orten über 17000 Seelen; ſie zerfällt in die Uiskiſche, Werchouralſche, Orskiſche, Kraſnojarskiſche, Orenburgiſche und untere Uralſche Diſtanz.

Orengel, ſ. v. a. Mannstreu.

Orenoco, ſ. Orinoco.

Orense, Ciudade der ſpan. Prov. Galicien, mit prächt. Brücke

über den Gränzfluß Minho, 8000 E., 2 Clöſt., Biſth., Wollweberei, und den 3 heiſſen Quellen Burgas, welche ſchon die Röm. kannten.

Oreos, Oreon (a. G.) = Hiſtiäa, eine Stadt auf Euböa. — Siehe auch Oreios.

Oreoselinum anisoides, eine Art des Bergeppichs, davon das Galbangummi oder Mutterharz zum Theil kommen ſoll.

Orespeda, Orospeda (pe iſt kurz; a. G.) ein Gebirge im heutigen Murcia.

Oreſta, Oreſtias (a. G.) eine Stadt in Thrakien.

Oreſten (a. G.) Völkchen im moloſſiſchen, ſpäter makedon. Theile v. Epeiros, mit der Hptſt. Oreſtia; ihre Landſchaft hieß Oreſtis.

Oreſteia (Myth.) ſ. v. a. Diana; denn Oreſtes brachte ihre Bildſäule (ihre Verehr.?) aus Taurien nach Griechenland.

Oreſtes (Myth.) der Sohn des Agamemnon u. der Klytämneſtra, wurde von der Elektra, ſeiner Schweſter, als Klytämn. mit Aegiſthos den Gemal gemordet, nach Orchomenos gerettet, kam aber als Jüngling nach Mykenä zurück, u. tödtete die Mutter u. den Thronräuber. Ihm half hierbei ſein Vetter und Buſenfreund Pylades, u. begleitete ihn auch, als die Furien der Reue den Oreſtes auf Erden herumtrieben, bis er bei Gytheion den ſogen. Ruheſtein, einen Felſen, erreichte. Nun eroberte er das königloſe Argos, auch mit Hülfe der Phokäer u. Arkadier Sparta, tödtete ſeinen Nebenbuhler Pyrrhos (Achilleus Sohn), heirathete ſeine Couſine Hermione, und gewann auch Mykenä, indem er des Aegiſthos Sohn Aletes tödtete. Unter mehreren Colonien ſtiftete er die der Oreſten (ſ. o.) und die erſten äoliſchen, u. ſtarb 90 J. alt. Seine Geſchichte hat die berühmteſten Tragiker mehrerer Nationen beſchäftigt, u. ſeine Freundſch. mit Pylades iſt ſprüchwörtl. geworden. Vergleiche auch noch Iphigeneia.

Oreſtes, tapferer weſtrömiſcher Feldherr, Vater des letzten occidentaliſchen Kaiſers Romulus Auguſtulus.

Oreſtheus (Myth.) 1) Deukalions Sohn, König v. Lokris od. der Ozoler, d. h. der Strunkmenſchen; denn ſie wuchſen an einem von Oreſtheus gepflanzten Strunke; 2) Lykaons Sohn, Erbauer von Oreſthaſion oder Oreſteion in Arkadien.

Oreſtias, ſ. Oreſta.

Oreſtis, ſ. Oreſten.

Oreſund, ſ. Sund.

Oreta, ſicilian. Küſtenflüßchen,

Oreten, altes unbekanntes indiſches Volk.

Oretenus (te iſt kurz; neulatein.) mündlich.

Orethus (a. G.) ſicilian. Flüßchen, beim heutigen Palermo mündend; vergleiche Oreta.

Oreticus war zu Rom eine Weinſorte, von Oreion auf Euböa.

Oretum Germanorum (a. G.) Stadt in Hiſpanien, etwa in deſſen Mitte; daher das Völkchen der Oretanen.

Orexis (griech.) = Appetit; daher Orexie, eine beſtändige (krankhafte) Eßgierde.

Orf, nach dem Islam eine Mauer, die nebſt dem Fluſſe Lawthar (ſpr.?) das Paradies begränzt, u. nur von den Frommen überſtiegen werden kann.

Orf, ſ. Orfe.

Orfa, Urfa, auch Rakka, 1) eines der größten türk. Paſchaliks in Aſien, am linken Euphratufer, an Bagdad ſtoſſend, meiſt flach u. wegen mangelnder Quellen wenig bewohnt; den größten Theil durchziehen nur nomadiſirende Kjurden, Araber und Turkmanen. 2) Deſſen Hptſt., das alte Edeſſa, meiſt wohlgebaut und etwas befeſtigt, hat 40000 E. von vielen Nationen, einen armen. Biſchof, wich-

tige Alterthümer, etwas Handel und gute Fabriken.

Orfan, Fluß und Stadt im türkiſchen Sandſchalik Galipoli.

Orfe (die) oder Orf (der) 1) auch Oerfling, Nörfling, Orbe, Urf, Urfe, Würfling, Erf, Erfel, Frauenfiſch, Cyprinus Orfus, eine ſchöne, fußlange, breitgebaute, ſüddeutſche Karpfenart, meiſt gelbroth, unten ſilberfarben, alſo dem chineſ. Goldkarpfen ſehr ähnlich, oft auch dafür verkauft; als Speiſefiſch dient häufig die blaugrüne Abart. 2) ſ. v. a. Goldbraſſen, Goldfohre. (Not. Eigentl. iſt der Namen griech., u. ſollte Orph geſchrieben werden.)

Orford (ſpr. Ohrfahrd) engl. Stadt in Suffolk, nächſt dem Meere, hat ein Caſtell, einen Leuchtthurm und im Unterhauſe 2 Deputirte. Hier mündet die Ore.

Orga, ſ. Orgas.

Organ (man betont fälſchl. die 2te Sylbe), eigentlich Organon (griech. — ga iſt kurz) ein Werkzeug; insbeſ. a) jeder Theil eines lebenden Körpers, inſofern er eine beſtimmte Verricht. hat; b) ſ. v. a. Sprecher, derjenige, der den Sinn u. Willen einer Geſellſchaft ausſpricht, u. c) überhaupt ſ. v. a. Stellvertreter. „Organon der rationalen Heilkunde", ein Buch, das ſich über die Reſultate des Nachdenkens über die Heilkunde ausſpricht. d) Organum musicum, 1) ein muſical. Inſtrument; 2) die Orgel. — Organiſch, 1) mit Werkzeugen verſehen; die organiſche Natur oder Schöpfung begreift demnach das Thier- u. Pflanzenreich; 2) ſ. v. a. praktiſch; 3) organ. Muſik, = Inſtrumentalmuſik. — Organiziren (o—ſiren) 1) mit Werkzeugen verſehen; 2) ins Leben oder wirkſame Daſeyn bringen, bilden, einrichten. Organiſmos (mit ſchlechtgebild. Worte auch Organiſation) 1) Einrichtung, Bildung; 2) die Geſammth. der zum wirkſamen Daſeyn eines Körpers ihm nöthigen Werkzeuge; 3) deren zweckmäſſige Zuſammenfügung. (Not. Bei den Alten iſt Organ insbeſ. ſ. v. a. Machine, z. B. Belagerungsgeſchütz, und organiſch ſ. v. a. muſicaliſch.

Organiſt (griech.) 1) eigentl. ſ. v. a. Mechaniker; 2) ein beſtallter Orgelſpieler.

Organ-Link (ſprich Ohrgän-L.) eine Sorte geſalzenen Stockfiſches in England.

Organo (ital.) Orgel.

Organon, ſ. Organ. — Organographie, Beſchreibung 1) der Werkzeuge des Körpers, d. h. aller ſeiner Theile in Bezug auf ihre eigenthüml. Verrichtung; 2) der muſical. Inſtrumente, beſ. 3) der Orgel. — Organologie, Lehre a) von den Werkzeugen, folgl. ſ. v. a. Mechanik; b) von den Organen des Körpers. — Organonomie, Darſtell. der Geſetze des Organiſmos, insbeſ. am thieriſchen u. menſchl. Körper. — Organopöe, 1) ſ. v. a. Mechaniker; 2) die Lebensthätigkeit, inſofern ſie für die ihr nöthigen Werkzeuge ſelbſt ſorgt.

Organsin-Seide, franz. Orgasin (ſpr. ſeng) 2mal gezwirnte Seide, insbeſ. die feinſten Sorten; ſie kommt zur Kette der meiſten Seidenzeuge.

Orgas, Orga (a. G.) Nebenfluß des Mäandros bei Apameia in Phrygien.

Orgaſen (a. G.) ein Skythenvolk an der Wolga.

Orgasin, ſ. Organsin-S.

Orgaſmos, auch Orgoſis (griech.) Trieb der Säfte im Körper, ihre Congeſtion nach einem Puncte, und ihre Neigung zum Abfluſſe.

Orgaz, ſpaniſche Stadt mit 2400 E., in der Provinz Toledo.

Orgeade (frz. — ſpr. Orſchade) auch Orgeat, ein Kühl-

trank, eigentlich aus Gerſte bereitet, doch auch die Mandelmilch und ähnliche Getränke.

Orgel (griech.) Organon, d. h. muſicaliſches Werkzeug) 1) das vollſtimmigſte und größte aller Inſtrumente, welches die Töne dadurch giebt, daß durch Anſchlagen der Taſten auf dem Manuale oder dem Pedale (kurz, auf einem ſeiner 2 bis 4 Claviere) gewiſſe hölz. oder zinnerne Pfeifen geöffnet werden, in welche durch Blaſebälge, mittels der Windlade, Luft eingeblaſen wird. Man findet es nicht leicht auſſer der Kirche, und dann auch nur im Kleinen, wo es Poſitiv h. (weil man es hier- oder dorthin ſtellen kann), nicht aber, wie Heinſius will, Handorgel, — denn dieß iſt der Leierkaſten. Die Griechen hatten nicht unſere, ſondern nur Waſſer-Orgeln; ſ. im W. Als Erfinderin der O. nimmt man die H. Cäcilie, die Schutzheilige der Muſiker, an, worin aber etwas Abſurdes zu liegen ſcheint. — 2) = Orgelgeſchütz. 3) Mehrere groſſe, mit Eiſen beſchlagene Fallbäume zum Verſperren eines Stadtthores, alſo eine Art Sturmgatter.

Orgelbalg, einer der Bälge, wodurch der Balgentreter die nöthige Luft in die Windlade der O. bringt, von wo ſie ſich in die Pfeifen vertheilt; er bewirkt dieß an jedem Balge durch einen Balken, mit welchem zuſammen er den obern Deckel des Balges durch ſeine eigene Schwere niederdrückt. — O.-Bank, die kurze, lehneloſe, gepolſterte Bank, worauf der OSpieler vor den Clavieren der Orgel ſitzt. In einigen, beſ. den Herrnhuter-Bethäuſern ſieht dabei derſelbe in den Raum der Kirche.

Orgelbau, eine leicht zu deutende, aber ſchwer zu übende Kunſt; als OBauer glänzten vorzüglich David Beck zu Halberſtadt, H. Compenius zu Magdeburg, geb. zu Nordhauſen, Konr. Schott zu Stuttgard (geb. 1570, war blind), Chrph. Dreßler aus Leipzig, Gfr. Fritzſche zu Dresden, Hartmann zu Magdeburg, beide Caſparini zu Sorau, Behr zu Dresden, Troſt zu Altenburg, der franzöſ. Mönch Bedos de Celles, beide Contius, Müller zu Amſterdam, Herbſt zu Magdeburg, die Trampeli zu Adorf, der Autodidakt Gemlich zu Dresden; für die beſten Orgeln aber gelten die von Silbermann (ſ. im S) und von Courtain zu Oldenburg.

Orgelberg, ſ. u. Scheibenberg.

Orgelchor, derjen. Theil einer Emporkirche (oder auch derjen. bloſe Balcon) der gerade vor der Orgel iſt, und den Vorſängern und Muſikern vorbehalten bleibt.

Orgelconcert, 1) ein Stück, womit ſich Einer als Meiſter auf der Orgel hören läßt, oder doch laſſen könnte; 2) eine zu dieſem Behufe veranſtaltete Verſammlung. Vergleiche Vogler.

Orgelet (ſpr. Orſchlä) frz. Fabrikſtadt mit 1250 Einw. im Dep. des Jura, an der Valouze.

Orgelgeſchütz, Orgel, O.-Pfeifen, mehrere auf Einen Block befeſtigte Flintenläufe, die man nach Belieben einzeln oder zuſammen abſchieſſen kann, und die manchmal wie Orgelpfeifen an Gröſſe abnehmen.

Orgelkaſten, 1) = Leierkaſten; 2) das OGehäuſe, die geſammte hölzerne Einfaſſung oder Einrahmung der Orgel; 3) in Schwaben: ein kugelrundes Frauenzimmer; 4) = Backofen, ein groſſes und dick ausgefüttertes Pferd.

Orgelkorall, rothes O.-Werk, rothe Röhrenkorall, Tubipora musica, ein fußgroſſer Haufen ſchön-rother, durch Scheidewände getrennter Kalkröhren, gleichſam in Stockwerken, aus dem groſſen und indiſchen Okean; das Thier ſteht bei Oken als Lungentubipore in der 2ten Korallenzunft.

Orgellade, ſ. Windlade.

Orgelmacher, = OBauer.

OMLoth, ein ſehr leichtflüſſiges Loth für die Zinnpfeifen, welche aus OMetall (¾ Zinn u. ¼ Blei) gefertigt werden.

Orgeln, 1) auf der O., 2) auf dem Leierkaſten ſpielen; 3) ein andres Inſtrument ohne Ausdruck ſpielen; 4) Einen org., d. i. lange durchprügeln, oder auch ſ. v. a. aushundzen; 5) in einer ſehr unzüchtigen Bedeutung; 6) = närgeln, d. i. a) weinen; b) weinerlich ſprechen.

Orgelpfeifen, 1) in bekanntem Sinne; die gleichmäſſig gebauten u. nur nach der Höhe des Tones an Länge und Umfang verſchiedenen heiſſen zuſammen eine Stimme; 2) = OGeſchütz; 3) eine Reihe im Hafen eingerammter, oben durch Querbalken verbundner Pfähle; 4) OPfeife iſt die Scheide oder Rinne, eine immer aufgerichtet ſtehende Scheidemuſchel.

Orgelpult, der Notenhalter hinter dem Manual der Orgel.

Orgelpunct, 1) = Krone oder Fermatenzeichen über den Noten; 2) Schlußſtelle eines Orgelſtückes, wo, während der Baß nur Einen Ton aushält, die obern Stimmen noch ein Paar Tacte hindurch moduliren, dabei aber natürl. mit jenem harmoniren müſſen.

Orgelregiſter, ſ. im R.

Orgelſpieler, früher auch OSchläger genannt, h. insbeſ. ein Meiſter auf der Orgel oder im OSpiele, er mag nun Organiſt ſeyn, oder nicht. Ausgezeichnete OSpieler unter den Deutſchen waren z. B. Sebaſtian u. Emmanuel Bach (denen nie wieder Einer gleich gekommen ſeyn ſoll), Kittel, Knecht, Rink, Vogler, Tag, Schneider (jetzt zu Dresden) u. a. m. — OSpiel h. auch ſ. v. a. Orgel- oder Flötenwerk, z. B. in einer Uhr.

Orgelſtein, 1) ſ. Scheibenberg; 2) ein aus eckigen Röhrchen zuſammengeſetztes Sternkorall.

Orgelſtimmen, ſ. unter OPfeifen, und vergleiche Regiſter.

Orgelthüre, 1) diejen., die ins Innere des Werkes oder zu den Pfeifen führt; 2) diejen., wodurch das Manual und die Regiſter verdeckt werden.

Orgelton, ſ. v. a. Chorton; doch iſt jetzt der Kammerton nicht ſelten mit jenem in gleicher Höhe.

Orgeltreter, = Balgentreter.

Orgelwerk, 1) das Innere der O., im Gegenſatze des Gehäuſes; 2) = Orgel, in Bezug auf ihre Güte u. Wirkung; vergleiche Werk (ganzes, halbes u. ſ. f.); 3) = Flötenwerk; 4) ein der Orgel ähnliches, doch compendiöſeres u. in einem Zimmer aufzuſtellendes Werk, dergl. es verſchiedene giebt; ſ. Orcheſtrion, Panharmonikon u. ſ. w. 5) ſ. Orgelkorall.

Orgelwolf, der bei manchen O. vorkommende Fehler, daß ſich beim Anſpielen von 2 harmonirenden Pfeifen noch ein 3ter disſonirender Ton hören läßt.

Orgelzug, ſ. Regiſter.

Orgenomeſken (a. G.) cantabriſches Volk in Hiſpanien.

Orger, eine halbrunde, aus Eiſen gegoſſene Säule, die im Schmelzheerde einer Wallonenſchmiede beim vordern Ende der Formzacke aufrecht ſteht, u. gegen welche man mit dem Spieſſe bricht und arbeitet.

Orges (franz. — ſpr. Orſch) die Orgel; ſo heißt auch die Orgel No. 2 und No. 3.

Orgeſſon (a. G.) eine kleine makedoniſche Feſtung.

Orgette (frz. — ſpr. Orſchett') eine Wippe, beſonders die der Drehbank in Bohrwerken.

Orgien (griech.) heimlicher Gottesdienſt, beſ. der des Bacchus, u. daher 1) ein Bacchusfeſt bei verſchloſſenen Thüren; 2) ein Gelage, wobei es (in Trunk u. Wolluſt) un-

ſittlich hergeht. (Not. Das Wort kommt von Orgas, eine Waldblöſſe, weil man daſelbſt die erſten Orgien hielt. — Orgiophant, 1) ein Director der Orgien; 2) ein Obermeiſter im Saufen.

Orgomanes, Dargomanes, Fluß im alten Baktrien.

Orgon (ſpr. Orgong) franzöſ. Fabrikſtadt mit 2400 Ew., an der Durance, im Departement der Rhonemündungen

Orgoſis, ſ. Orgaſmos.

Orgus (a. G.) Nebenfl. des Po.

Orgueil (frz. — ſpr. göllj') Hochmuth, Uebermuth.

Orhey, ruſſ. moldauiſcher Flecken, davon der nahe gelegene Landſee benannt iſt.

Oria (a. G.) auch Oriſia, ſ. v. a. Oretum Germanorum.

Oria, altes Schloß, Stadt u. Bisthum in der Provinz Otranto.

Oriani (Barnabas, Graf v. Or.) ein ber. Aſtronom, geb. 1753 zu Garegnano bei Meilan, wo er jetzt Director der Sternwarte iſt; er ſtellte zuerſt die Ceres als Planeten dar.

Oribaſios, groſſer Arzt und Quäſtor zu Conſtantinopel, Juſtinians Günſtl., war zu Sardos oder Pergamum geb., u. ſt. 450 n. Chr.

Oricella, ſ. Orseille.

Orichalcum, = Aurichalcum, ſ. v. a. Meſſing.

Orient (lat. — 3ſyllb.) 1) der Oſtpunct eines Ortes; 2) die öſtliche Gegend des Horizontes; 3) = Morgenland, worunter wir die Levante und überdieß noch weiter hinaus gelegene Theile von Aſien verſtehen; 4) Bei den Freimaurern ſ. v. a. Licht der Wahrheit, wozu ſie gedrungen zu ſeyn glauben, und 5) ſ. v. a. Loge.

Orient (Joſeph) guter Landſchaftsmaler zu Wien, geb. 1677 zu Brurbach in Niederungarn, geſtorben 1747.

Orient, l'Orient (ſpr. Loriang), ſ. im L.

Orientalen (lat.) morgenländiſche Völker.

Orientaliſch (lateln., doch fälſchlich ſtatt oriental) 1) öſtlich; 2) morgenländiſch. Oriental. Balſam, ſ. v. a. Mekkabalſam. — Oriental. Edelſteine ſind die aſiatiſchen, z. B. auch die von Ceylon, u. haben im Durchſchnitte mehr Härte u. Feuer, als die gleichnam. americaniſchen und europäiſchen. Oriental. Granat iſt der edle rothe Gr. oder Almandin. — Der orientaliſche Jaſpis, grün oder bläulich mit blutrother Zeichnung, h. auch Heliotrop, darf aber nicht mit dem wahren Heliotrop verwechſelt werden. — Orientaliſche Kaiſer, ſ. griechiſche K. — Oriental. Literatur, die Kenntniß derj. Werke, woraus man die oriental. Sprachen am beſten kennen lernt; deren Studium macht die oriental. Philologie aus. Unter den or. Sprachen begreift man nicht ſelten auch die in Hindoſtan theils ausgeſtorbenen, th. noch lebenden, im engern Sinne jedoch nur Ebräiſch, Chaldäiſch, Syriſch, Phönikiſch (welches im Puniſchen auf Malta gewiſſermaſſen noch lebt), Aramäiſch, Arabiſch, Armeniſch, Perſiſch, Türkiſch, auch wohl Koptiſch u. Aethiopiſch. — Oriental. Meer bezeichnet 1) den geſammten groſſen Okean; 2) deſſen nordweſtl., an Aſien ſtoſſenden Theil; 3) das öſtlichſte (levantiſche) Theil des mitteländ. Meeres. — Oriental. Seide, ein der Baumwolle ähnlich wachſender, aber ſeidenartiger Stoff (? — wahrſcheinl. das Product der ſyriſchen Seidenpflanze.) — Oriental. Waaren, = ſüdaſiatiſche, ſo daß deren Umfang über den der levantiſchen hinausgeht.

Orientalismus (neulat.) eine Spracheigenheit der Orientalen, welche in vielen derſelben auffallend überſtimmen.

Orientaliſt, Einer, der hauptſächl. die oriental. Sprachen ſtudirt.

Orientiren, 1) nach den Weltgegenden richtig ſtellen oder legen, z. B. eine Landcharte; 2) ſich or., d. h. a) den (wahren) Oſtpunct u. ſomit die übrigen Himmelsgegenden auf einem Platze ausfindig machen; b) beim Schiffer: dem Schiffe eine Richtung geben, die mit einem beſtimmten Striche des Compaſſes parallel läuft; c) dahin ſtreben, daß man ſich zurechtfinde (im wahren u. im bildlichen Sinne des letztern Wortes), alſo auch ſ. v. a. ſich einſtudiren. — Orientirung, ein widerräthliches Wort für: das Orientiren; noch unpaſſender iſt Orientation.

Orientius (der Heilige) ein Gallier, ſoll ums Jahr 450 als Biſchof von Auch geſtorben ſeyn.

Orier (a. G.) Volk auf Kreta.

Orificium (lat.) die Mündung, insbeſondre die Oeffnung einer Orgelpfeife.

Oriflamme (ſprich flame, nicht flamme) d. h. Goldfeuer; ſo nannte man die Kirchenfahne der Abtei S. Denys bei Paris, nach ihrer flammerothen Farbe. Sie hatte dem Stocke gegenüber 3 Zakken mit grünen Quaſten. Nach Erwerbung der Grfſch. Vexin v. Seiten der Krone ward ſie das Reichspanier, das daher auch die Jungfrau von Orleans dem Heere vortrug, kam aber im 15. Jahrhundert auſſer Gebrauch.

Origanon (griech. — ga iſt kurz) oder Origanum, ſ. Doſten. Zu dieſem Geſchlecht gehören noch insbeſ. Or. Majorana, ſ. Majoran; Or. Heracleoticum oder majoranoides, der perennirende oder Winter-Majoran, Or. Creticum, der kretiſche oder kantiſche Doſten, der zum Theil den ſpaniſchen Hopfen giebt; Or. Dictamnus, ſ. Diptam u. a. m.

Origenes, 1) einer der berühmteſten Kirchenväter, genannt Adamantinos, der Diamantene, geb. zu Alexandreia 185, Lehrer daſelbſt, reiſte viel, entmannete ſich ſelbſt, um aller Verführ. vorzubeugen, ſtritt ſiegreich gegen ſeinen Biſchof Demetrios über allerlei Dogmen, ſoll 6000 Bücher (d. h. Aufſätze) geſchrieben haben, und ſtarb zu Tyrus 254 nach einer Chriſtenverfolgung. Manche käzzeriſche Anſichten des Or. ſchufen eine eigene Secte, die der Origeniſten, insbeſ. leugneten ſie die gleiche Würde der 3 Perſonen in der Gottheit, indem Jeſus nur durch Adoption Gottes Sohn ſey. Man unterſcheide ſie jedoch v. den Origenianern oder Anhängern 2) des Orig. impurus, eines Aegyptiers ums J. 300, welche die Ehe als ein Werk des Teufels verwarfen. — 3) Ein Platoniker und Rhetor, Genoſſe des Porphyrios.

Origewionen (a. G.) Völkchen im nordöſtlichen Hiſpanien.

Origiacum (a. G.) Stadt der Atrebaten in Belgien.

Original (lat.) urſprünglich, nicht copirt, nicht nachgeahmt. Mit der franzöſ. Endung (originell) bedeutet es insbeſ. 1) vom Gewöhnlichen abweichend, ſonderbar, jedoch meiſt in gutem Sinne; 2) erfinderiſch, ſelbſtthätig, nicht Andern nachahmend. (Not. Auch der Geniale iſt nothwendig ſtets originell, aber der Originelle nicht gerade auch genial; denn beim Genialen kommt es darauf an, daß die neue Erfindung oder der neue Weg auch trefflich ſey; Mozart iſt genial, Roſſini blos originell, u. auch dieſes nur in einer kleinen Sphäre.) — Ein Original iſt 1) ein Urbild (das nicht durch Nachahm. entſtand); 2) ein Muſterbild (welches nachgeahmt iſt oder wird); 3) ein origineller Menſch, in beiderlei Sinne; 4) die Urſchrift, beſ. wenn ſie ein Document enthält. Originalausgabe, O. Auflage, der Abdruck vom Manu-

ſcripte des Verfaſſers, im Gegenſ. des Nachdruckes. — Originalität, 1) die Eigenſchaft des Originellen, u. 2) die von etwas Originalem; 3) eine einzelne Eigenthümlichkeit oder Sonderbark.; 4) gelindere Benennung der Grobheit, beſonders bei Vornehmen. — Originaire (frz. — ſpr. oriſchinehr) 1) urſprünglich; 2) angeboren. — Originaliter, in Originali, urkundlich, in der Urſchrift. — Origination, das latein. Wort für das griech. Etymologie. — Origine (frz. — ſpr. ſchin) Urſprung, Abkunft. Certificat d'Origine, Beſcheinigung, daß Etwas wirklich des und des Urſprungs ſey.

Orignal, = Elenthier.

Origny (ſprich Orinnji) 1) beſſer Aurigny, = Alderney; 2) O. S. Benoite, groſſer franz. Flecken an der Oiſe, im Bezirke von Quentin.

Origny (Namen) ſ. Dorigny.

Orihua, ein ödes Sandwicheſinſelchen.

Orihuela, Oriola, Ciudade der ſpan. Prov. Valencia, an der Segura, meiſt wohlgebaut, hat 20000 E., eine Citadelle, 15 Klöſter, 1 Seminar, Filatorien, Salpeterfabriken u. ſ. w.; hier reſidirt der Biſchof von Alicante.

Orilochia, der Namen der vergötterten Iphigeneia, Gemalin des Achilleus.

Orillon (frz. — ſpr. Orilljong) 1) die auslaufende Spitze am Schulterwinkel des Bollwerks, zur Deckung der Streiche; 2) = Orellion, ein Eckzierrath an Thüren und Fenſtern.

Orine (a. G.) 1) eine der 10 Toparchien in Judäa; 2) Inſel beim heutigen Habeſch.

Oringis, Oningis, Auringis (a. G.) Stadt im ſüdlichen Theile Hiſpaniens.

Orinkow, Kreisſtadt im ruſſiſchen Gouvernement Taurien.

Orinoco, Orenoco, fälſchl. Oronoco, ein ſüdamerican. Hptſtrom, entſpringt wahrſcheinlich im Gebirge Ibirinoco nordöſtlich vom Parimaſee, den er anfangs in ſüdl. Richtung durchfließt, ſtrömt meiſt nach NO, mündet der J. Trinidad gegenüber, u. verzweigt ſich durch den Caſſiaquiri u. Negro mit dem Maranhon. Er iſt meiſt $\frac{3}{4}$ M. breit, ſchwillt aber oft ungeheuer an. Von ihm ſoll der Orinoca-Adler auf den Antillen benannt ſeyn; ſicher iſt dieſes vom Orinoco-Tabak, woraus ein trefflicher Canaſter bereitet wird.

Orio, Küſtenflüßchen u. Seeſtädtch. der ſpan. Prov. Guipuzcoa.

Oriol, Aureolus (Pet.) ber. Theolog aus der Picardie, geſt. als Erzbiſch. zu Aix vor 480 J., wird der Doctor eloquentiſſimus gen.

Oriola, 1) ſ. Orihuela; 2) ſpan. Städtchen in Catalonien; 3) portugieſ. Städtchen in Alentejo.

Oriolus, ſ. Pirol.

Orion (Myth. — i iſt lang) d. h. der Leuchtende: Sohn des Neptuns oder Hyrieus, ein gewaltiger Jäger u. Rieſe aus Böotien, Begleiter der Diana, die ihn dennoch unachtſamerweiſe tödtete, oder auch aus Eiferſucht gegen die Aurora einen (an den Himmel verſetzten) Skorpion ſchickte, der den Orion vergiftete. Dieſer wurde nun vergöttert u. an den Himmel verſetzt, wo er das ſchönſte Geſtirn bildet; er glänzt am ſüdl. Himmel, zw. dem Stier, Wallfiſch, Eridanus, Haſen, gr. Hunde, Einhorn u. den Zwillingen, hat an Rigel u. Beteigeuze Sterne 1ter —, an Bellatrix und dem Jakobsſtabe 4 Sterne 2ter Gröſſe, den merkwürdigſten Nebelfleck am Himmel, u. überhaupt 62 ſichtb. Sterne. Den Alten diente er häufig ſtatt Compas.

Orionen, Oriones, d. h. Goldleute, ſind in Peru die Abkömmlinge der Ynca's, welche das

Vorrecht haben, goldne Ohrgehenke zu tragen.

Oripeau (frz. — ſpr. Oripoh) ſ. v. a. Flittergold.

Orippo (a. G.) eine Stadt im ſüdlichen Hiſpanien.

Orisia, ſ. Oria.

Oriſſa, Orixa, groſſes Land in Hindoſtan, am bengal. Meerbuſen, zwiſchen Bengalen u. Gundwana, zum Theil bergig u. wüſte, gehört meiſt den Briten, übrigens einheimiſchen Rajahs u. den Mahratten, u. enthält 4½ Mill. Seelen.

Oristano, Oristagni (ſpr. tannji) Marquiſat u. Stadt an der Weſtſeite v. Sardinien, hat 6000 Ew., 9 Clöſter, ein Erzbisthum, Weinbau, u. treibt aus dem 1 St. entfernten Hafen (bei der Mündung des Tirſo) ſtarken Thunnfiſchfang.

Oriton (a. G.) ſ. Oren.

Oritanon, altgriechiſcher Ort auf Euböa.

Orithyia (Myth. — eigentl. Oreithyia) 1) eine Amazonenkönigin; 2) Tochter des atheniſchen Königs Erechtheus, vom Boreas entführt, Mutter des Zethes und des Kalais.

Orivola (ſpr. wo) Altieriſches Fürſtenth. u. Städtch. unw. Rom

Orixa, ſ. Oriſſa.

Oriza (a. G.) palmyreniſche Stadt in Syrien.

Orizaba, mexican. Stadt in Vera-Cruz, liefert viel Tabak. Der Pic d'Or. oder der Vulcan v. Or. heißt eigentl. Sitlaltepetl, und hat 16332 F. Seehöhe.

Orjächow, Orkapi, Orkapuſi, Perekop, befeſtigte Kreisſtadt der ruſſ. Prov. Taurien, auf der zu der Krim führenden Landenge, ſchlecht gebaut, doch ſtark bewohnt.

Orjiva (ſpr. wa) ſpan. Stadt in Granada, am Rio grande.

Orkaden, orkadiſche Inſeln, ſ. Orkneys.

Orkan, frz. Houragan, ein ſehr ſtarker, mit Gewitter verbundner, keine beſtimmte Richtung haltender Sturm, der ſelten auf dem Lande, ſondern meiſt auf der hohen See vorkommt. Die Abſtamm. des Wortes iſt nicht ſicher bekannt; doch ſcheint es nordiſchen Urſprungs.

Orkan Ghazy, ſeit 1326 Groſsſultan, nachdem er ſeine ältern Brüder umgebracht, ein wilder, blutdürſtiger, aber tapferer Mann, ſtarb 1360, wahrſcheinlich im Kampfe mit den Tatarn.

Orkapi und Orkapuſi, ſiehe Perekop.

Orke, franz. Orque, eine Art Schiffe, viell. nach demjen. Fiſche benannt, der im Engliſchen ſo heißt, u. die Wallfiſche verfolgen ſoll.

Orkiſtos, ſ. Orcistus.

Orkney Islands (ſprich Ohrkni-Eilands) od. Orkneys, Orcaden, orkadiſche Inſeln, 67 ſchotiſche, nebſt den ſhetländiſchen Inſeln, die Stewartry Orkney ausmachende Inſeln im Nordmeere, jenſeits des Pentland Frith. Die größte iſt Mainland, ſ. dieſes. Die 25000 E. verſenden Kelp, Wollſtrümpfe, Seehund- u. Otterfelle, Wallrath u. ſ. w., und erzeugen ſich ihre meiſten Bedürfn. ſelbſt. — Die Stewartry zählt auf $74\frac{9}{20}$ QuM. an 50000 Einw.

Orkos (a. G.) Nebenfluß des Peneus in Theſſalien.

Orkoſſen, ein Stamm der Mongolen in Aſien.

Orkub, Urkup, Prekopia, türkiſche Stadt mit 6000 E., im rumiliſchen Sandſch. Aladſchahiſſar.

Orla, weimariſches Flüßchen im neuſtädter Kreiſe, erreicht bei Orlamünde, einer altenburg. Stadt mit Burgruine u. 1900 E. im Amte Leuchtenburg, die Saale, u. gab ſonſt dem Orlgau den Namen, der meiſt zu Saalfeld gehörte. Im Mittelalter gab es auch mächtige Grafen von Orlamünde.

Orlandini (Joſ. Maria) vor 100 Jahren Capellmeiſter zu

Florenz, berühmt durch ſeine Opern und Intermezzi.

Orlando, im Ital. ſ. v. a. Roland (d. h. Landrichter). Orlando furioso, der raſende Roland, iſt das 1516 vollendete herrliche Hauptgedicht des Arioſto. — Olando di Lasso, ſ. im L.

Orlath, öſtreich. Dorf unw. Hermannſtadt, Stabsquartier des 1. wlachiſchen Inf.Regiments, hat eine Papiermühle, einen Kupferhammer und eine Normalſchule.

Orlau, Schloß u. groſſes Df. im öſtreich. ſchleſ. Kreiſe Teſchen.

Orlay, ſ. Raßmann.

Orle, ruſſiſches Städtchen im Gouvernement Bialyſtock.

Orle, Ourlet (frz. — ſpr. Orl, Urrlä) der Wappenſaum.

Orle, ſ. Orla.

Orle, Orlenbaum, 1) = Ahorn; 2) = Erle; 3) = Ulme.

Orlean (man pflegt ang auszuſprechen), franz. Roucou (ſpr. Rukuh), lat. Orellana, auch Arnotte, Anotta, ein Stoff zum Gelb = und Orange = Färben, kommt aus America in Broden, mit Schilf umgeben, und ſtammt von den erbſengroſſen Samenkörnern der Bixa Orellana od. des Orleanbaumes, deren Oberfläche damit bekleidet iſt. Der Baum, deſſen Holz zur Feuerung u. deſſen Baſt zu Stricken dient, blüht 5theilig, und ſteht bei Linné Cl. XIII, Ordn. 1, bei Juſſ. unter den Filiaceen, bei Oken als Gröpelinde in der 5. Zunft der 10. Claſſe; er wird 9 Ellen hoch. Der Orlean ſieht äuſſerlich violettbraun, auf dem Bauche ſcharlachroth.

Orleaniſt, ſ. unter Orleans.

Orleanois (ſprich näh) die Landſchaft von Orleans, war ſonſt die gröſste franzöſ. Provinz, und enthielt die 14 Departem. der Eure und Loire, der Loire des Cher, des Loiret, der Mayenne, der Sarte, der Orne, des Indre und der Loire, des Indre, der Mayenne u. Loire, der Vienne, der Vendée, der Sevres, des Cher, und der Nievre, folglich gegen 4½ Mill. Einw. — Die Orleanois-Weine ſind leicht, doch gut, beſ. die rothen, u. gehen meiſt nach England (z. B. der Beaugency) und Holland.

Orleans (ſpr. Orleang) 1) die Hauptſtadt des franzöſ. Dep. des Loiret u. ſonſt eines Herzogth. u. eines Gouvernem., an der Loire und zum Theil (vergl. Olivet) am Loiret, meiſt altfränkiſch gebaut, hat in 4500 Häuſern nur 43000 Einw., 25 Kirchen, ein Erzbisth., Münze, Forſtconſervat., Handelskammer, Akademie, Colleg., Theater, Börſe, Biblioth. u. ſ. w., auch 17 Zucker=, 1 Porcellan=, Fajence=, Confituren = u. a. Fabr., ſtarken Handel, beſonders mit Wein, eine Maillebahn u. ſ. w. Geburtsort v. Houſſaye, Vaſſor, Bongar u. A. — Jährl. feiert man am 8. May die Befreiung der Stadt aus engl. Händen durch die Pucelle d'Orleans; ſ. den Art. Johanna am Ende. — Der Bezirk v. O. hat auf $46\frac{1}{12}$ QM. 134000 E. — 2) Counties a) im canadiſchen Gouv. Quebek, nach der Inſel Orleans im Lorenzfl. benannt; b) in Vermont, mit 7000 Einw. — 3) Inſel in der Mündung des Miſſiſippi.

Orleans, ehemals ein Herzogthum in Frankreich, nach welchem eine Nebenlinie des königlichen Hauſes ſich nennt. Der jetz. Herzog, Ludwig Phil., iſt 1773 geb., und ſeine 6 Söhne ſind ebenfalls Herzöge (v. Chartres, Nemours, Joinville, Penthièvre, Aumale u. Montpenſier); ſeine Töchter ſind Mesdemoiselles v. Orleans, Valois und Beaujolois. — Nennenswerth ſind ferner: 1) Ludwig, Karls VI. Bruder und Mitregent, geb. 1371, ermordet 1407 im Namen ſeines eiferſücht. Oheims Joh. v. Burgund, woraus ſich die langwier. u. verderblichen Händel der Häuſer Burgund u. Orl. entſpannen. 2)

Karl, ſ. im K. 3) Gaſton Joh., als Heinrichs IV. Sohn geb. zu Fontainebleau 1608, der heftige Gegner Richelieus, ſtarb 1660 im Exil zu Blois. 4) Philipp, Ludwigs XIV. einziger Bruder, bis 1651 nach Anjou benannt, geb. 1640 zu S. Germain, ſeit 1667 ein glücklicher Feldherr, weshalb ihn der eiferſücht. Ludwig zurückrief, ſtarb 1701 zu S. Cloud. 5) Deſſen Sohn Philipp, geb. 1674, bis 1701 Herzog v. Chartres, ſeit 1691 ein geachteter General, commandirte 1706 in Piemont, 1707 in Spanien, und regirte ſeit 1715 Frankr., verband ſich mit England, ließ meiſt Dubois für ſich regiren, begründete durch Law's Syſtem die Zerrütt. der Finanzen, zeigte ſich überhaupt mehr ſchwach, als ſchlecht, u. ſt. 1723 an den Folgen ſeiner Unmäſſigkeit. Sein Sohn 6) Ludwig, geb. 1703 zu Verſailles, ein Wollüſtl., dann Betbruder, ſt. als Mönch 1752. 7) Deſſen S. Ludw. Phil., geb. zu Paris 1725, ein guter, doch ſchwacher Mann, Gouv. des Dauphiné, ſtarb 1785. 8) Des Vorigen S. Ludw. Phil. Joſeph, geb. zu S. Cloud 1747, bis 1785 Herzog v. Chartres, ein ausſchweifender Menſch, der ſeit lange mit Ludwig XVI. grollte, und deshalb den Ausbruch der Revolution eifrigſt beförderte, ſich den Bürger Egalité u. einen Kutſchersſohn nannte, auf die Erbfolge verzichtete, für des Königs Tod ſtimmte, ihm aber 1793 nachfolgen mußte. Seine Anhänger hieſſen die **Orleaniſten**. Seine treffliche Gemalin war die 1822 geſt. Louiſe Marie Adel. v. Penthièvre, die bis 1808 zu Figueras, dann zu Mahon privatiſirte.

Orleans, vgl. noch **Dunois**, **Valentine**, **Eliſabeth**, **Montpenſier**, **Rotholin** und **Dorleans**.

Orlet (franz. — ſpr. Orrlä) ein ſchmaler Saum, beſonders an gewirkten Strümpfen.

Orley (van O.) Bernh., Richard und Johann, gute brüſſeler Maler; der erſte, Karls V. Liebling, lebt 1490—1550, u. lieferte beſonders Jagdſtücke, Richard aber Miniaturbilder.

Orlik, ſ. Worlik.

Orlinbaum, die gem. Erle.

Orlof, plattdeutſch für Urlaub. In Hamburg h. ſo die 4—5 Tlr., die ein Brauerbe erhält, wenn er ſein Loos nicht ſelbſt abbrauet.

Orlog, ehem. ſ. v. a. Krieg, jedoch nur ein öffentl., im Gegenſatze der Fehde. — **Orlogmann**, ſ. Windſegler. — **Orlogſchiff**, = Kriegsſchiff; **Orlogflotte**, Flotte vom Kriegsſchiffe.

Orlop, **Orlope** (engl.) der Bord des Schiffes.

Orlow, **Orloff**, 4 ruſſ. Orte: 1) Kreisſtadt im Gouvernem. Wjätka, an der Wjätka u. Pleſticha, hat an 4000 Ew. und einigen Handel. 2) Slobode mit 5täg. Meſſe, im woroneſher Kreiſe. 3) Stadt in der Woiwodſchaft Maſowien, an der Bſura. — 3) ſ. Orel. — Unter den **Grafen Orlow** ſind beſ. die Brüder Gregor und Alexis bekannt. Erſterer, Katharinens Liebling, bewirkte hauptſächlich die Revolution im J. 1762, u. beherrſchte eigentlich das Reich, bis Beſtucheff, Woronzoff und A. ihn ſtürzten; doch gewann er 1772 die Kaiſerin wieder, ſt. aber 1783 zu Moskwa als Wahnwitziger. Eben ſo mächtig war Alexis bis zu Pauls I. Regirung; er ſtarb 1808 zu Moskwa. Sein Beinamen **Tſchesmenskoi** erinnert an ſeinen groſſen Sieg über die türk. Flotte bei Tſchesme 1768. — Der als Politiker u. Mäcenat berühmte Graf Gregor O., geb. zu Petersburg 1777, iſt Reichsſenator und Geh.Rath, und lebt zu Paris.

Orlowai, ruſſiſche Slobode mit 500 Häuſern, im Gouvern. Tobolsk, im Kreiſe Iſchim.

Orlowata, in Galizien ſ. v. a. Bononier-Salz, d. h. Steinſalz mit untermengtem weiſſem Thon.

Orlowsinſeln, neu-entdeckte Inſelgruppe unweit des Feuerlandes; der Haupthafen heißt Kriſenoi.

Orme, ſ. Lorme und Delorme.

Ormea, Burg u. Stadt der ſardin. Provinz Mondovi in Piemont, am Tanaro, hat 5300 Ew. u. eine Stiftskirche. Der als Juriſt berühmte Marcheſe Karl Franz Vinc. von Ormea, geb. zu Mondovi, ſt. 1745 als ſardin. Miniſter.

Ormenion (a. G.) magneſiſche Stadt in Theſſalien, von Amyntors Vater Ormenos (me iſt kurz) gegründet.

Ormesson (Lefèvre d'Orm.) ſeit 300 J. eine durch verdiente Staatsbeamte ausgezeichnete franzöſ. Familie, woraus zuerſt Heinrichs IV. Liebl. Olivier als Gen.Controleur glänzte, und 1525 — 1600 lebte. Heinrich Franz, geb. 1751, geſt. 1807, gehörte ſeit 1778 zu den bravſten Finanzminiſtern, mußte jedoch 1783 abdanken.

Ormond (ſpr. Ohrmand) ein unfruchtb. ireländ. Landſtrich, im County Tipperary, giebt ſtets einem Butler den herzogl. Titel. Bemerkung verdienen, als kluge u. verdiente Staatsmänner, beide Jakob B., Lordlieutenants von Ireland, davon der Großvater 1610 — 1688 lebte, der Enkel, geb. zu Dublin 1665, zu Avignon 1747 ſtarb. Jener war ein Hauptgegner Cromwells, dieſer eben ſolcher Jakobs II. und tapfrer General unter Marlborough. — Ormond-Money (ſpr. Monni) die Münzen, welche der Erſtere 1642, als die Kathol. in Ireland ſich empörten, aus dem Silbergeſchirr der Royaliſten ſchlagen ließ; ſie ſind viel zu leicht, beſtehen in ganzen u. halben Kronen, auch Schillingen, und zeigen die Chiffre CR.

Ormond (ſpr. Ormong) eine Vogeſenſpitze von 2682 F. Seehöhe.

Ormskirk (ſpr. körk) engl. Fabrikflecken mit beinahe 3000 E. in Lancaſter; in der Nähe gewinnt man Bergöl.

Ormus, Hormus, diejenige Sandſteinklippe im Eingange zum perſiſchen Meerb., wovon jener die Straſſe v. Ormus heißt; das Inſelchen ſoll jetzt v. Briten beſetzt ſeyn, obgleich die Stadt Ormus ihren eignen Scheik hat.

Ormuzd, Oromaſdes, Oromaſis, das gute Grundweſen nach der Lehre Zoroaſters oder nach dem Glauben der Guebern; ihn ſoll das böſe Grundweſen, Ahriman, unabläſſig — wiewohl vergebens — bekriegen.

Ornain (ſpr. Ornäng) Nebenfluß der Marne bei Vitry, im franzöſiſchen Departement der Maas; vergleiche Bar sur Ornain.

Ornament (lat.) Schmuck, Zierde; bei den Alten auch ſ. v. a. Waffenrüſtung, insbeſondere bei den Gladiatoren.

Ornans (ſpr. Ornang) franz. Stadt im Doubsdepartement, an der Louve, hat 3150 Einw., eine Eiſenhütte und Papiermühle. Geburtsort des Tiſſot's

Ornasa, Hafenörtchen der Hebrideninſel Skye.

Ornat (lat.) 1) die geſammte Amtskleidung, insbeſ. bei den Geiſtlichen; 2) jeder andere feierliche Putz, z. E. der Cancell, des Altars, und überhaupt der geſammte Kirchenornat, der hin u. wieder nach den verſchiednen Feſten u. Jahreszeiten von verſchiedener Farbe iſt, woher man die Namen „weiſſer Sonntag, grüner Donnerstag" u. ſ. f. leiten will. — Ornation, Ausſchmückung. — Die Ornatricen waren Sklavinnen zu Rom, die ihre Herrin zu friſiren hatten. — Ornatus war bei den Alten auch die Waffenrüſtung und Montur.

Orne, 1) franzöſ. Küſtenfluß, der bei Seez entſpringt und bei Oyeſtrehau den Canal erreicht. Er giebt einem Departem. im ehemaligen Orleanois (alſo nicht an der Küſte) den Namen. Dieſes hat Alençon zur Hauptſtadt, und auf 114⅞ QM. nahe an 430000 Ew., viele Haiden, leichten, obwohl geringen, hier und da hügeligen Boden, v. Flüſſen noch die Sarthe, Eure u. Mayenne, günſt. Klima, Ueberfluß an Flachs, Hanf, Obſt, Eiſen u. Pferden, Mangel an Getreide, ſtarke Linnen=, Spitzen= u. Quincaillleriefabr., zu Paris 4 Deputirte, und den Biſchof zu Seez, den Gerichtshof aber zu Caen. — 2) Nebenfluß der Moſel zwiſchen Thionville und Metz.

Orneä (a. G.) griechiſche Stadt, in Argolis.

Ornement (frz.—ſpr. mang) ſ. Ornament.

Ornes, franzöſ. Flecken mit 1000 E., im Bezirk von Verdun.

Orneta, ſ. Wormdit.

Orneus (2ſylb. — Mythol.) Sohn des athenienſ. K. Erechtheus, gründete Orneä; ſ. zuvor.

Orniblenda nennen die Italiener die Hornblende.

Orniren (latein.) 1) putzen, ſchmücken; 2) ausrüſten.

Ornis (griech.) ein Vogel. — Ornithogalum, ſ. Vogelmilch. — Ornitholithen, von Vögeln herrührende Verſteinerungen. — Orniſkopie, das Wahrſagen aus dem Fluge der Vögel; Orniſkop, Orniſkopiſt, = Augur. — Ornithocephalus, ſ. Pterodactylus. — Ornitholog, wer der Ornithologie oder Beſchreibung der Vögel obliegt. — Ornithomantie, Wahrſagerei mit Hülfe der Vögel (z. B. aus ihrem Freſſen, Schreien, Fliegen u. ſ. w.); Ornithomant, = Augur. — Ornithorhynchus, ſiehe Schnabelthier. - Ornithotroph, wer die Ornithotrophie treibt, d. h. 1) Federviehzucht; 2) das Kunſtgewerbe, Vogeleier durch Heizung in Menge auszubrüten, was in Aegypten und jetzt auch zu Paris geſchieht. — Ornithopus (ſpr. puhs) ſ. Vogelfuß. — Ornitrophe, ſ. Vogelpfeffer.

Ornithon (i iſt lang) war bei den Griechen ein Taubenſchlag, eine Hühner= und Gänſeſteige, eine Volière, u. dergl. mehr. So h. aber auch ein Städtchen zwiſchen Tyrus und Sidon.

Ornlong, ſ. Orulong.

Ornus (lat.) bei den Alten die Aeberäſche, woraus man die Wurfſpieſſe fertigte.

Oro (lat.) ich bitte!

Oroanda (a. G.) eine Stadt in Piſidien. Der Bergzug Oroandes aber ſcheint in Medien geweſen zu ſeyn.

Oroatis (a. G.) der Gränzfluß zwiſchen Perſis u. Suſiana, fiel in den perſiſchen Meerbuſen

Oroba (a. G.) eine Stadt in Aſſyrien.

Orobanche, ſ. Erdenwürger.

Orobatis (a. G.) indiſche St.

Orobia, bei den Alten eine Sorte kleinkörnigen Weihrauches.

Orobier (griech. = Gebirgiſche) altes Volk in den italieniſchen Alpen, um den Comerſee.

Orobio (Iſaak v. Castro Or., auch D. Balthaſar genannt) ein Spanier, der als beſchuldigter Jude auswandern mußte, u. nun zu Amſterdam erſt Jude ward; er ſchrieb heftig wider Spinoza und Limborch, und ſtarb 1687.

Orobus, ſ. Walderbſe.

Orodemniaden, = Oreaden, Bergnymphen.

Orodes, der Namen v. kolchiſchen, albaniſchen und parthiſchen Königen; der letztere ſchlug und tödtete 53 v. Chr. den Craſſus, wurde aber, als ein Thronräuber, 35 vor Chriſto von ſeinem Sohne Phraates ermordet.

Orognoſt, Orolog (griech.) ein Gebirgskundiger; **Orognoſie, Orologie**, Gebirgskunde. **Orographie**, Gebirgs= oder auch Bergbeſchreibung; **Orograph**, wer einen Berg oder ein Gebirge beſchreibt; **orographiſch**, zur Beſchreibung eines Gebirgs dienend; **orographiſche Charte**, = Gebirgscharte; zeigt dieſe zugleich die Gebirgsarten, ſo heißt ſie lieber eine **geognoſtiſche**

Oromandros (a. G.) kleinarmeniſche Stadt.

Oromanſaken (a. G.) ein belgiſches Galliervolk.

Oromedon (a. G.) ein Berg der griech. Inſel Kos, nach welchem ein Gigant benannt wurde.

Oromasdes, = Ormuzd.

Oromenos (a. G. — me iſt kurz) ein indiſcher Fluß.

Oronä (a. G.) moabitiſche Stadt in Arabien.

Oronges (ſprich Orongſch') röthliche, ovale Champignons, unten gelbl., bilden zu Limoges einen nicht unbedeutenden Handelsartikel.

Oronaim, ſ. Horonaim.

Oronoco, ſ. Orinoco.

Oronsay, 1) eine Hebrideninſel, v. Colonſay kaum geſchieden, hat mit dieſem 700 Einw., gute Oekonomie und Korallenfiſcherei, und gehört zum Shire Argyle; 2) ebenfalls eine Hebride, bei Norduiſt, ſchwach bevölkert, und zu Inverneß gehörig.

Orontes (a. G.) 1) mediſcher Gebirgszug bei Ekbatana; 2) ein Hauptfluß in Syrien, jetzt Aſi oder Aſſi genannt. — So nennt Virgil auch einen von des Aeneas Schiffscapitainen. — Die **Oronten** wohnten in Aſſyrien.

Oropesa, 1) ſpaniſche Stadt in Avila, mit 1400 E., 4 Clöſtern u. einem Pädagogion; 2) die Hptſt. v. Cochabamba im ehem. Lande Rio de la Plata, handelt ſtark nach Potoſi.

Oropos (a. G.) Städte in Syrien und Böotien; letztere gehörte ſpäter den Athenienſern.

Oros, ſ. Orrhos.

Oroſana (a. G.) eine Stadt im heutigen China.

Oroshaza, Oroshaz, ungariſches Dorf mit 8700 Ew. und Weinbau, in der bekeſcher Geſpannſchaft.

Oroſines (a. G.) ein thrakiſcher Küſtenfluß.

Orosius (Paulus Or.) ein ſpan. Prieſter vor 1410 J., deſſen Geſchichtsbuch ſpäter das beliebteſte Compendium war.

Oroſpeda, Ortoſpeda (a. G.) Gebirge in Hiſpanien.

Oroſtſchuk, ſ. Ruſtſchuk.

Oroszvar, ſ. Karlburg.

Orotava (ſpr. wa) hochgelegene Stadt auf Teneriffa, hat 5700 Ew. und viele Weber. In der Nähe eine Guanchenhöhle und ein botan. Garten, 1 Stunde weit aber die Hafenſtadt von Orotava, mit 5000 Einwohnern.

Orotchys, ein Mandſchurenzweig am Hafen Castrier.

Orph (griech.) ſ. Orfe.

Orpha, ſ. Orfa.

Orphäos (Myth.) eines der Pferde des Pluto.

Orphanotropheion (griech.) **O—phium** (lat. — i iſt lang) ein Waiſenhaus; **Orphanotrophos**, ein Waiſenvater.

Orpharion, lautenähnliches Inſtrument mit Meſſingſaiten, kleiner als die Mandoline, ſoll auch **Orphorion** heiſſen (??) und iſt vom **Orpheorion**, einer Kyther mit 8 Metallſaiten v. ungleicher Länge (indem nämlich Sattel und Steg ſchief gegen einander ſtehen) zu unterſcheiden.

Orphen (a. G.) ein Volk im innern Afrika.

Orpheus, ber. griech. Sänger, Muſiker, Dichter, Componiſt und Philoſoph, nach der Mythol. Sohn der Kalliope und des Apol=

lon oder des Oeagros, Schüler des Linos, bereiſte die halbe bekannte Welt, verbeſſerte die Lyra, thut durch ſein Spiel förmliche Wunder, holte damit ſeine geliebte Gattin Euridike aus der Unterwelt auf kurze Zeit zurück, u. ſoll etwa 40 J. vorm trojan. Kriege von den Bacchantinnen zerriſſen worden ſeyn, weil er ihre Liebe nicht erwiederte. Unter den orphiſchen Gedichten (Orphika) ſind die Argonautika noch vorhanden.

Orphika, eine v. Röllig zu Wien 1705 erfundene, bequem zu tragende Laute, die ein rechtwinkl. Dreieck mit geſchlängelter Hypotenuſe darſtellt, mit 38 Saiten, die auch verdoppelt werden können, u. 38 Taſten; ſie wird wie das Clavier geſpielt, hat aber den Wohlklang der Laute.

Orphiſche Myſterien, die Geheimn. der Pythagoräer, welche dieſelben vom Orpheus ableiteten.

Orphne (Myth.) dieſen. unterirdiſche Nymphe, die vom Acheron Mutter des Aſkalaphos ward.

Orphorion, ſ. Orpharion.

Orpierre (ſprich Ohrpjär) franz. Flecken mit Bleibergwerken, im Departement der Oberalpen.

Orpimento (italieniſch) ſ. Rauſchgelb.

Orque, ſ. Orke.

Orrery, eine Titular-Grafſchaft in Irland, welche derjen. Richard Boyle, Graf von Cork, beſaß, der ſich das erſte durch ein Uhrwerk umgehende Planetarium fertigen ließ; dieſes nannte nun Desagulier ſelbſt ein Orrery. Doch ſind die Planetarien wohl in Deutſchland viel älter.

Orrhos, Oros (griech.) = Serum, der wäſſerige Beſtandth. der Milch, des Blutes ꝛc. — Orrhochezie, molkenähnl. Stuhlgang. — Orrhoröe, wäſſeriger Abgang, er geſchehe beim Stuhlgang, oder aus Geſchwüren, oder ſonſt woher.

Orris (engl.) eine breite Galonen-Sorte.

Ors (das) d. h. Hors, Horſe, = Pferd, Stute. — Orsdienſt, 1) der Dienſt eines Reiters; 2) Pferdefrohnen. — Orſebar, des Pferdes beraubt.

Ors, Orsk, Orskaja, die wichtigſte Feſtung der (ruſſiſchen) orenburgiſchen Linie, am Ural u. Or, hat 2000 Civilbewohner, darunter viel Tatarn.

Orſa (a. G.) 1) Hafenort und Vorgebirge in Arabien; 2) = Orſara, eine Stadt in Kleinarmenien.

Orſade, fälſchl. für Orgeade.

Orſäer (a. G.) ein Völkchen in Vorderindien.

Orsato, Sertor. Ursatus, berühmter Alterthumsforſcher, lebte zu Padua 1617 bis 1678.

Orſava, Orſchawa, 1) türkiſche Feſtung auf einer Donauinſel, in der Wlachei; 2) = Alt-Orſchowa, ungar. Flecken an der Donau, an der türk. Gränze.

Orsdienſt und Orſebar, ſ. unter Ors.

Orsego, County in Neuyork, mit der Hauptſtadt Cooperstown.

Orseille (ſpr. Orſellj') dieſ. Flechtenarten, welche den Lacmus geben, insbeſ. wenn ſie dazu ſchon vorbereitet u. eingeteigt ſind. Die koſtbarere Land- oder Erdorſeille, Perelle, kommt von der Lecanora Perella, einer Schildflechte an den vulcan. Felſen in der Auvergne; hingegen die gemeine, wahre oder Kräuter-Orſeille, ſpan. Oricella, von Lichen Roccella oder der Roccella tinctoria, einer bläulichgrünen Flechte, die bei Oken eine Fruchtflechte abgiebt, u. an den Klippen (daher kommt eben der Name Orseille, aus Roccella verdreht) des mittelländ. Meeres und der Canarien wächſt. Der meiſte Lacmus wird übrigens aus dem Croton tinctorius gewonnen.

Orſeïs (Myth.) eine Nymphe,

die als Gattin des Hellen die Stammmutter der Griechen ward.

Orseolo, 3 venetian. Dogen, davon Peter I. 976 — 978, Peter I. vor 991, Otho 1009 — 1032 regirte; erſterer ſt. erſt 999 als Mönch, und war das Haupt der von Peter Candiano zerſtörten Verſchwörung geweſen.

Orſera, öſtreich. illyriſcher Hafenflecken im Gouvernement Trieſte, hat 550 Einwohner.

Orſha, Kreisſtadt im ruſſiſchen Gouvern. Mohilew, an der Orſhiza und dem Dnepr, mit 2500 Einw., darunter viele Handelsjuden; ſonſt war hier ein Jeſuitencollegium.

Orſi (perſiſch) = Gott.

Orsi, 1) Lälius, einer der größten Maler ſeiner Zeit, geb. zu Reggio 1511, geſt. zu Novellara 1578. 2) Joſ. Auguſtin, Cardinal und Cenſor zu Rom, ein groſſer Theolog u. Philoſoph, geboren zu Florenz 1692, geſtorben 1761.

Orſilochos (Myth. — ſi zu betonen) 1) K. v. Meſſenien, S. des Alpheus u. Vater des Diokles; 2) des letztern Sohn, führte nebſt Krethon die Meſſenier vor Troja, wurde aber von Aeneias getödtet; 3) des Idomeneus Sohn, einer der ſchnellſten Griechen; 4) des Aeneas Begleiter, wurde v. der Camilla erſchlagen.

Orſima (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Orsini, ſ. Ursini.

Orſinos (a. G.) ein Fluß in Karien.

Orsk und **Orskaja**, ſ. Ors.

Orſo, ſ. Urſo (a. G.)

Or-sol, eine Münzwerthbeſtimmung in Frankreich, wobei der im Namen der Münze liegende Werth ſich verdreifacht; es iſt daher ein **Livre Orsol** ſ. v. a. 3 **Livres Tournois**, ſo wie bei uns ein alter Groſchen (20 aufs alte Schock) ſ. v. a. 3 neue Groſchen beträgt.

Orſowa, ſ. Orſawa.

Orsoy, preuſſ'ſche Stadt am Rheine, im rheinberger Kreiſe des Regbez. Kleve, hat 1550 Ew., eine groſſe Tuchfabr., Cardenbau, Schifffahrt und einen Rheinzoll.

Ort, 1) eigentl. ſ. v. a. Theil, Stück, Reſt, und daher 2) = **Ortels**, in NordD. ſ. v. a. dasjen., was das Vieh vom Futter übrig läßt; 3) als Gewicht = **Oertchen**, $\frac{1}{4}$ Quentchen, alſo ein Pfenniggewicht; 4) als Münze = **Ortstaler**, d. h. ein Viertelstalerſtück, oder 5) zu Cöln der halbe Herrengulden, alſo 2 Schillinge 5 Blaffert, und 6) zu Danzig $\frac{1}{5}$ Taler; 7) als Maß $\frac{1}{4}$ eines gewiſſen gröſſern M., insbeſ. des Quartiers u. der Kanne; auch 8) zu Halle $\frac{1}{4}$ einer Pfanne voll Soole, und 9) in Schweden $\frac{1}{32}$ Kanne, alſo $\frac{1}{1792}$ Tonne Getreide. — 10) = Spitze, Ecke, und 11) = Winkel; daher die Spitze am Bergeiſen, eine Landſpitze, ein Zipfel Feldes oder Gartens u. ſ. w. — 12) **Tages Ort** h. ſ. v. a. Tages Anbruch od. Anfang. — 13) Beim Schuſter = Ahle. 14) Beim Markſcheider = Ortung od. Oertung; 15) beim Bergmann: der erreichte letzte Punct eines Stollens oder einer Strecke, ſo wie 16) der Punct, wo eben ein Häuer arbeitet; ferner 17) = Flügelort, und 18) der Giebel oder Stoß des Ortes Nr. 15; auch 19) kürzlich für Feldort, Füllort, Suchort, u. ſ. f. — 20) Die Warze oder kurze Spitze einer Hammerhülſe. 21) Das abgerundete Theil, mittels deſſen ein Well- oder Krummzapfen ſich bewegt. — 22) In der Geometrie: die Linie, durch welche eine unbeſtimmte Aufgabe geometriſch gelöſt wird. 23) ſ. v. a. Weltgegend, Himmelsſtrich, weil näml. deren 4 ſind (denn die Grundbedeut. des Wortes „Ort" bleibt immer „ein Viertel"). 24) Ein Waldraum mit einer von den herrſchenden abweichenden Holzart. — 25) = **Ortſchaft**, d. i.

Canton (näml. in der Schweiz). — 26) Ort der Heißmachung iſt beim Weißgärber eine ſchmale, überall verſchloſſene Kammer, worein er die Felle nach dem Walken bringt, damit ſie gähren, d. i. damit das Leder vom eindringenden Oele aufſchwelle. 27) Ort des Bildes iſt in der Katoptrik der Punct oder Platz, wo ſich unter gegebenen Umſtänden ein Bild zeigt oder zeigen muß. 28) Oeffentl. Ort, 1) eine Wirthſchaft, wobei man ſich auch im Freien vergnügen kann; 2) = verdächtiger Ort, Bordell. 29) Höhern Orts, v. Seiten einer hohen Behörde; höchſten Ortes, von Seiten einer Landesſtelle; allerhöchſten Orts, v. Seiten des Landesherrn. (Not. a) Urſprüngl. iſt das Wort ſächlichen Geſchlechts, wird aber nur noch hier u. da in allen — u. in der Schriftſprache nur in einigen, beſ. den erſtgenannten Bedeutungen, ſo gebraucht. — b) In den Bedeut. No. 10 bis 13 ſpricht man Ohrt aus. — c) Das Wort hat 3erlei Pluralform, näml. Ort (in den Bedeut. 3 bis 9, inſofern eine Zahl davor kommt, z. B. 7 Ort), Orte (wenn die Stelle eines Ortes oder ſein Namen nicht beſtimmt angegeben wird, und dieſe Unbeſtimmtheit ſich auf mehrere vervielfältigt; überdieß auch in den Bedeut. 3 bis 9, wenn man von den verſchiedenen u. doch gleichnamigen Maſſen ſpricht; z. E. die Orte zu Danzig u. zu Lübeck ſind verſchieden) und Oerter, (welche Form zwar eigentl. ſächl. Geſchlechts iſt, oft aber auch dahin kommt, wo man „der Ort" ſagt.) — Bergmänniſche Redensarten ſind noch: einen (ein) Ort abziehen, d. h. eine Oertung mittels Werkzeuge u. Berechn. beſtimmen, um den Ort angeben, d. i. durch einen Lochſtein an der Oberfläche bezeichnen zu können. Einen (ein) Ort aushauen, d. i. die Erze am Ende der Strecke oder an einem andern Orte herausarbeiten u. fortſchaffen. Mit dem Ort auffahren, d. i. da, wo der Gang abgeſetzt hat, die Strecke nur ſo weit machen, daß man noch gerade hindurchkommen kann, d. h. ½ Lachter breit u. ¾ L. hoch. Die Orte ſind eingekommen, wenn 2 Strecken wirkl. auf dem beabſichtigten Puncte ſich treffen oder zum Durchſchlage kommen. Den (das) Ort treiben, d. h. die Strecke oder den Stollen durch Abarbeiten des Geſteines länger machen; geſchieht dieß in einem Stollen an beiden Enden, ſo treibt man Ort u. Gegenort. Das Ort verzimmern, ſ. im V. Einen vor Ort ſetzen, einen Häuer am letzten ſchon erreichten Puncte anſtellen, um die Strecke weiter zu treiben. Ein weites Ort iſt ein ſolches, das mehr breit, als hoch iſt.

Ort, ein Flecken an der Donau in Niederöſtreich.

Orta, 1) Flecken u. Capucinercloſter mit 32 Capellen in der ſardiniſchen Prov. Novara, am Giulio-See. 2) Neapolitan. Stadt mit 1500 Ew., in der Capitanata. 3) Päpſtliche Stadt mit Bisthum und 7 Clöſtern, an der Tiber, in der Delegation Viterbo.

Orta hörte man ſonſt häufig ſtatt Oda ſagen, wenn von den Janitſcharen die Rede war. Siehe auch Horta und Horda.

Orta-Baſtarda, eine türk. Galere mit 28 Ruderbänken, inſofern ein Admiral darauf ſchifft.

Orta-Dſchami war in den zerſtörten Caſernen der Janitſcharen zu Conſtantinopel der in der Mitte des Hofes ſtehende Tempel und Berathſchlagungsſaal.

Ort-Arbeit, = Grubenarbeit.

Ortband (auch Ohrtband, fälſchlich Ohrband) das hohle Blech am untern Ende der Degen- oder Säbelſcheide. — OBeſchreibung u. ſ. f., ſ. Topographie u.

a. m. — O**Bret**, d. h. Bret am Rande eines Dinges, insbeſondre an der Seite eines Bettgeſtelles.

Orte, 1) die Ellritze; 2) ſ. v. a. Oerte; 3) ſ. Orta.

Orte, ruſſiſches Städtchen im Gouvernement Bialyſtock.

Orte (die) vergl. Ort No. 25.

Orteberg, ſ. unter Ortenau.

Ortega (Don Caſimir Gomez de O.) berühmter Botaniker, geboren zu Madrid 1730, und geſtorben als Profeſſor daſelbſt 1810.

Ortegal, das nördlichſte der ſpaniſchen Vorgebirge, in Galicien.

Orteles, ſ. Ortlesſpitze.

Ortelius, ſ. Oertel.

Ortelos (?) ſ. Ortlesſpitze.

Ortelsburg, preuſſ. Schloß und Hauptſtadt eines Kreiſes mit 31300 E. auf $28\frac{1}{4}$ QM., im Rgbz. Königsberg; der Ort liegt an einem See und dem Welbuſch, und hat 1100 Einwohner.

Ortelsſpitze, ſ. Ortlesſpitze.

Orten, ſ. örten.

Ortenau, **Mortenau**, Gegend des Schwarzwaldes, im badiſchen Kinzigkreiſe, zw. dem Breis- und Uffgau, vom Bleich bis zur Murg u. dem Rheine. Der Haupttheil derſelben bildete ſonſt die kaiſerliche **Landvogtei** mit 16000 E., deren Sitz das Df. **Orteberg** bei Offenburg, mit 1300 E. und gutem Weinbau, war. Seit 1803 gehörte die Ortenau zu Breisgau. Das Dorf **Ortenau**, an der Murg, hat 900 E. Die trefflichen **Ortenauer Weine** ſind theils roth, theils weiß.

Ortenberg, großherzogl. heſſ. Schloß u. Stadt in Oberheſſen, an der Nidder; $\frac{2}{3}$ davon gehören zur gleichnamigen Standesherrſchaft des Grafen von Stolberg-Rosla.

Ortenburg, 1) das (ehemals feſte) Schloß zu Budiſſin in Sachſen; 2) ehemal. Reichsgrafſchaft in Baiern, kam 1806 durch Tauſch an den König; 3) deren Hauptflk., im bair. Landgerichte Paſſau, mit 1200 Einw. und dem Bergſchloſſe **Neu-Ortenburg**; 4) fälſchlich ſtatt Ortenberg.

Ortenegg, gräfl. Lamberg. Herrſch. und Schloß im öſtreichiſch-illyriſchen Kreiſe Adelsberg.

Ortengeſell (von Oerte) der Altgeſell, weil er bei manchen Handwerken, z. B. den Gürtlern, ankommende Geſellen bewirthen muß.

Orterzwitter, ſ. Orterzwitter.

Ortfäuſtel, 1) Fäuſtel mit einem Ort oder einer Hauſpitze; 2) das gemeine Fäuſtel, womit der Häuer vor Ort liegt. — O**Feder**, O**Poſe**, O**Spuhle**, fälſchlich **Urfeder**, die äuſſerſte Feder im Flügel, welche zum Schreiben zu hart iſt. — O**Feſte**, = OStand. — O**Forſcher**, ſ. Topoſkop. — O**Geſtänge**, = Schachtgeſtänge. — O**Gränze**, die Gränze da, wo ſie einen Winkel bildet. — O.-**Groſchen**, = Viertelgroſchen, Dreierſtück; doch iſt der meklenburg. OGr. $4\frac{1}{2}$ Pfng. werth. — O**Hab**, O**Haber**, d. i. **Urheber**, a) in des Letzteren Sinne; b) = Voigt, Befehlshaber u. Beſchirmer. — O.-**Häuer**, ein Häuer, inſofern ihm ein beſtimmtes Ort angewieſen iſt.

Orthanes, ein Gott der Athenienſer, dem Priapos ähnlich, hatte mit der Venus nur Einen Tempel.

Ort-Haus, in Norddeutſchland = Eckhaus.

Orthe (a. G.) griechiſche Stadt in Theſſalien.

Orthen, Stäbe, die man an Schaardeichen ſo anlegt, daß ſie am Anſchluſſe der Höhe des Deiches gleich ſind.

Orthès, **Ourtes**, franz. Stadt an der Gave de Pau, im Depart. der hohen Pyrenäen, hat 6250 E., 6 K., liefert Flanell und die beſten bayonner Schinken, und beſitzt Salz- und Erdölquellen, Kohlen- und Schieferbrüche.

Orthia (Myth.) die **Artemis Orthoſia**, alſo die tauriſche Diana, welcher zu Ehren man

zu Lymnäos in Lakenien anfangs Menſchen opferte, dann aber Knaben, zur Uebung ihrer Standhaftigkeit, blutrünſtig ſchlug. Beide obige Namen kommen von einem arkadiſchen Gebirge.

Orthion war bei den Griechen ein Geſang, der die größte Höhe erforderte, oder ſ. v. a. eine Bravourarie. Auch hieß ein daktyliſches Versmaß das orthiſche.

Orthiſche Machine, die Erfind. eines regensburg. Prädigers Orth im J. 1740, iſt ein Surrogat des Pfluges für ſolche, die kein Zugvieh haben, u. beſteht im Weſentl. aus 2 Grabſcheiten, die ſich pendelartig bewegen laſſen, mit 2 krummen, in die Höhe ſteigenden Stielen, ſo wie an der hintern Achſe mit 2 Rädern zur Fortbewegung. Doch iſt ſie nirgends in Anwend. gekommen, da ſie das Arbeiten mit dem Vieh nicht erſetzen kann.

Orthit (griech. = Geradſtein), ein hartes, grauſtreichendes, glänzendes, aſchgraues, undurchſichtiges Foſſil im Gneiß bei Fahlun in Schweden, wiegt $3\frac{7}{25}$, bildet kleine ſtrahlige Maſſen, enthält $\frac{4}{11}$ Kieſel, $\frac{1}{4}$ Thon, $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ Cererium, $\frac{1}{8}$ Eiſen, etwas Ytter und Kalk.

Orthobel dient dem Zimmermann zum Ebenen der Falze.

Orthos (griech.) recht, richtig, gerade, aufrecht, aufrichtig. Daher orthodox, rechtgläubig; Orthodoxie, Rechtgläubigkeit, welchen Begriff die Kirche meiſt v. der gröſſern Menge einflußreicher Geiſtlichen abhängig machte, die einer Anſicht unter dem Vorgeben huldigten, ſie ſey in der Bibel (oder auch in Traditionen) ſicherer begründet, als die gegentheilige; es bleibt daher der Orthodoxie ſtets ein precairer Begriff, wesh. ſie auch in neuern Zeiten einigermaſſen zum Präjudiz gereicht, als ſcheue der Orthodoxe das ſcharfe und vorurtheilsfreie Nachdenken, welches indeſſen eben ſo häufig dem Heterodoxen abgeht. — Orthodoxograph, ein Vertheidiger der ſogen. orthodoxen Lehren, oder der Verfaſſer eines Orthodoxographon's. — Orthodromie, der geradeſte oder kürzeſte Weg eines Schiffes, indem es näml. fortwährend den Strich nach dem zu erreichenden Orte beibehält; dieſer Weg bildet auf Seecharten eine gerade Linie. — Orthoëpie, 1) die richtige Ausſprache; 2) die Kunde derſelben; 3) derjen. Theil einer Grammatik, der ſie lehrt; Andere nannten ſie auch Legographologie. — Orthoëpographie, die Verbindung des Unterrichts im Richtigausſprechen u. Richtigſchreiben. — Orthogoniſch, rechtwinkelig; Orthogon, eine rechtwinkl. Figur, beſ. ein ſolches Dreieck; Orthogonallinie, eine L., die rechtwinkelig an eine andere ſtößt. — Orthograph, 1) Einer, der recht gerade, und 2) Einer, der mit den richtigen Buchſtaben ſchreibt; Orthographie, 1) ein Auf- oder Standriß, z. B. einer Feſtung; 2) die Kunde, richtig (näml. mit den richtigen Buchſtaben) zu ſchreiben; orthographiſch, 1) wie es die Geſetze des Richtigſchreibens verlangen; ein orthograph. Fehler iſt daher ein unſinniger —, und orthographiſch = richtig ein unpaſſender Ausdruck; 2) einen Aufriß darſtellend; daher z. B. die orthograph. Projection für Landcharten. — Orthographik, Unterricht in der Orthographie. — Orthokeratiten (Orthoceratites) Verſteinerungen des Hippurites (ſ. im H), bilden — gleich den Lituiten — röhrenart. Stäbe im ältern Flötzkalke; bloſe Abdrücke des Hipp. u. Lituites hingegen h. Orthokeratotypolithen. — Orthokolon, Steifheit eines Gliedes, inſofern es ausgeſtreckt iſt. Vielleicht hangt damit der N. Orthona

(= Orthanes) zuſammen. — Orthologie, die Lehre vom Richtigen, welches mit dem Wahren nicht immer einerlei iſt. — Orthomaſtiſch, hochgebrüſtet. — Orthopädie, 1) gute Kinderzucht und deren Kunde; 2) Kunde der Heilung v. Gebrechen an zarten Kindern; 3) Kunde, geſunde und kräftige Kinder zu zeugen. — Orthophanten (a. G.) ein Volk in Meſopotamien. — Orthopnöe, Engbrüſtigkeit, ſchweres Athmen. — Orthos, ſ. Orthros. — Orthoſtat, ein Strebepfeiler. — Orthotonie, Kunde der richtigen Betonung der Syllben und Wörter, ein Haupttheil der Declamatorik; orthotoniſch, beſſer orthoton, a) richtig betont; b) richtig betonend.

Orthoſe, = dichter Feldſpath.

Orthoſia, ſ. Ortygia.

Orthoſia, Orthoſias (a. G.) Städte in Karien und Phönikien; bei beiden floß ein Mäandros-Fluß.

Orthragoriscus, der Klumpfiſch oder ſchwimmende Kopf.

Orthros, Orthos (Myth.) Geryons Hund nach dem Tode des Cerberus Camerad, von Typhon und der Echidna erzeugt.

Ortje (holländ.) ſ. Oertchen.

Ortkind, ehem. ſ. v. a. ein ungerathenes Kind. — O Kegel, einer der beiden Eckkegel beim Kegelſpiel. — O Land, 1) die richtige Schreibart für Artland, d. i. ſolches Land, welches in 3jähr. Fruchtwechſel benutzt wird; 2) ein an die Gemeindeweide ſtoſſendes Stück Privat-Weide; 3) = Aartland, die Gegend um Quakenbrück in Weſtphalen.

Ortlesſpitze, Ortler, Orteles, Ortelos, Ortlerſpitze, der höchſte Gipfel der rhätiſchen Alpen, der 3te in Europa u. der 1te Deutſchlands, im Tyrol, unfern der ital. Gränze, am ſogen. Ende der Welt, an den Drofui- u. Sulbenthälern. Er iſt 1804 v. Joh. Pichler zuerſt erſtiegen, u. hat 14406 od. 14416 par. F. Seehöhe.

Ortlieber, ſ. Rißling.

Ortmahl, = Gränzzeichen.

Ortmannsdorf (von Ortmann, ehem. ſ. v. a. Erdmann) ſächſ. Fabrikdorf in der Solmſiſchen Herrſch. Wildenfels und im Schönburg., ein Theil des Mülſens; ſ. M.

Orto, wenig bekannte chineſiſche Stadt in der Mongolei.

Ortolan (latein.) oder Fettammer, Garten A., Emberiza hortulana, bei Oken ein Darmfinke, lebt als Strichvogel um das mittelländiſche Meer, wird ſehr fett, u. daher gefangen (auch wohl gemäſtet, gekocht, mit Gewürz u. Eſſig eingemacht, u. beſonders von Larnika auf Kypros aus weit und breit verſendet.

Orton (ſpr. Ohrtn) engliſcher Fabrikflecken in Weſtmoreland.

Ortona A) (a. G.) Städte in Latium und im Frentaniſchen; B) (n. G.) neapolitan. Städte a) (O. di Marsi) im vordern Abruzzo; b) O. a Mare) eben da, auf einem Küſtenberge, mit 5700 E., kleinem Hafen, Biſthum, mehreren Clöſtern und Weinbau.

Ortopula (a. G. — pu iſt kurz) eine liburniſche Stadt.

Ortoſch, ein Zweig der chineſ. Mongolen, nächſt China weſtlich v. den Scharra-Mongolen wohnend.

Ortoſpana, Ortopana, Ortoſpanon, Droſpana, Kabura (a. G.) aſiat. Stadt, in Paropamiſos, ſcheint das heutige Kandahar zu ſeyn.

Ortoſpeda, ſ. Droſpeda.

Ortpäuſchel, ein ſchwererer Fäuſtel, als der Handfäuſtel, dient gleich dieſem, richtet aber mehr aus. — O Pfahl und O Pflock ſind am Tage Gränzzeichen des Feldes einer Grube. — O Pique, ſ. v. a. Lanze. — O Poſe, ſ. O Feder.

Ortrand, preuſſ. Stadt mit 900 E., an der Pulßnitz, im liebenwerder Kr. des Rgbz. Merſeburg.

Ortsbeſtimmung, das Ausfündigmachen der geographiſchen Länge und Breite eines Ortes.

Ortſchacht, ein Geſenk, welches auf einen beſtimmten Ort od. Punct der Grube abgeteuft worden iſt, z. B. ein Lichtloch.

Ortſchaft, 1) jeder benannte Ort, ſollte er auch nur 2 Häuſer begreifen; 2) in der Schweiz ſ. v. a. Canton; 3) in Nordamerika ein vermeſſener Landſtrich von etwa 3 Stunden an Länge und Breite.

Ortſcheit, Schwengel, Drittel, Vorſchlag, Atſchte, Waagſcheit, Stillſcheit: eines der beiden an die Enden der Waage beweglich angebrachten Holzſtücken, woran die Pferde mittels der Stränge geſpannt werden; die Vereinig. mit der Waage geſchieht durch die OScheitsRiemen; bei militär. Fuhrwerken kommen auch Ortſcheitshaken und Ortſcheitringe vor.

Ortſchicks, ortſchichts, ſ. v. a. ſchief, nämlich dann, wenn ein Nebengang ſchief zum Hauptgang der Grube kommt. Ob man wirklich auch ein Hauptwort Ortſchick (als Gegenſ. der Kreuz- od. Querkluft) gebrauche, iſt uns zweifelhaft, wiewohl Heinſius es anführt, wahrſcheinl. weil er ortſchicks für deſſen Genitiv hielt. Ortſchickiges Geſtein iſt 1) durch ortſchichts ſtreichende Klüfte zertrenntes, 2) das Eiſen annehmendes Geſtein, welches alſo leicht loszuarbeiten iſt. — Ortſchief, 1) = unter ſchiefen Winkeln.

Ortſchloß, = Gränzfeſtung.

Ortſchuck, ſ. Ruſtſchuck.

Ortſemmel, 1) = Eckſemmel, ein Gebäck von feinem Mehle, welches aus 2 merkl. abgetrennten Hälften beſteht; 2) das Eckchen einer Reihe Schichtſemmel, d. h. einer der beiden Endheller derſelben.

Ortsgeiſtlicher, ſ. Pastor Loci. — OGeſchichte, ſ. Chronik. — OGelegenheit, ſ. Locale. — OGülden, 1) 1¼Güldenſtück, 5¼ Gr. werth; 2) ein 7Groſchen-Stück. — OGulden, ein 15Kreuzer- oder 4Groſchen-Stück. — OPfarrer, ſ. P. Loci.

Ortſpuhle, ſ. Ortfeder.

Ortsſinn, nach Gall: die beſondre Fähigkeit, ſich theils geſehene räumliche Verhältniſſe zu merken, theils ſich in die noch nicht geſehenen leicht zu ſchicken. Das Organ dafür zeigt ſich in 2 Erhabenheiten nächſt über der Naſenwurzel, folglich an den inneren Enden der beiden Gedächtnißorganen-Reihen.

Ortstaler, Ort, = ¼Taler- oder 6Groſchen-Stück.

Ortſtand macht der Häuer, wenn er in der Grube ein Ort anzurichten beginnt.

Ortſtange, = Schachtgeſtänge.

Ortſtein, 1) = Eckſtein; 2) = Gränzſtein an einer Stelle, wo die Gränze einen Haken bildet; 3) = Eiſenkloß, näml. aus Raſeneiſenſtein beſtehend; 4) der dichte gelbe Thoneiſenſtein.

Ortsſtöcke, die dickeren Stäbe, womit die Ecken eines Korbes gebildet werden.

Ortſtroh, das vom Vieh beim Freſſen verzeddelte Stroh.

Ortsweiſe, mittels Orte oder enger Durchbrüche; von ortweiſe zu unterſcheiden.

Ortung, Oertung, ein Punct am Tage, der ſenkrecht über einem Ort der Grube —, der ſenkr. unter einem Puncte am Tage iſt, u. gewöhnlich mit einem + im Geſtein oder an einem Lochſteine bezeichnet wird. In u. über langen Stollen findet man aller 60 Lachter ein ſolches +. Man bringt die O. an den Tag oder zu Tage, wenn man den ſenkrecht über einem Puncte der Grube befindl. Punct ausmittelt

u. bekreuzt, alſo: wenn man die O. angiebt; man fällt die O. in der Grube, wenn man den Punct bezeichnet, über welchem ſenkrecht ein Lochſtein ſteht; man bringt eine O. ein, wenn man mit dem Ort einen am Tage bezeichneten Punct erreicht, ſo daß man daſelbſt die O. fällen kann.

Ortus (lat.) 1) Sonnenaufgang, Oſten; 2) Urſprung, Herkunft, Geburt.

Ortweiſe, 1) Ort vor Ort, nach einzelnen Orten; 2) man langt ortweiſe auf d. Gange aus, wenn man vom Hauptgange Oerter nach zufälligen Klüften treibt.

Ortygia, d. h. Wachtelinſel (a. G.) 1) = Delos; 2) ein Theil von Syrakus, auf einer Inſel gelegen; 3) ein Hain bei Epheſos, wo ſich Latona nach ihrer Niederkunft reinigte; 4) der ältere N. v. Epheſos. — Die Mythol. nennt ſo die Amme u. Hebamme der Latona.

Ortziegel, = Eckziegel oder Preisziegel eines Daches.

Oruda, öſtreich. Felſeninſelchen bei der Hauptinſel Cherſo.

Orulong, kleine öde Pelew-Inſel in Auſtralien, ein hoher Felſen, den der König der Pelew-I. 1783 dem Cap Wilſon ſchenkte.

Oruro, wichtige Bergſtadt in Paraguay, nämlich in Charcas.

Oruros war gegen Meſopotamien hin die Gränzſtadt des altrömiſchen Reiches.

Orus, ſ. Horus.

Orusnitſchei, in Rußland ſ. v. a. Rüſtkammer-Inſpector.

Oruſt, ſchwediſche Inſel in der Nordſee, mit guter Viehzucht, gehört zu Götheborgslän.

Orvale (ſpr. wal) = Scharlach.

Orvelkraut, eine ſchöne großblättrige Art des Lamium oder der Taubneſſel.

Orvietan (frz. — ſpr. Orwjetang) 1) ein Quackſalber oder Marktſchreier, weil dieſe ſonſt häufig aus Orvieto kamen; 2) ein Gegengift, insbeſ. eine aus gewiſſen Kräutern und Wurzeln mit Honig bereitete Latwerge.

Orvieto (ſpr. wi) päpſtliche Stadt in der Delegat. Camerino, auf einem hohen Berge, hat trefflichen Weinbau, ein Bisthum, 7000 E., 13 Clöſter u. 1 Jeſuitenhaus.

Orville (d'Or., ſpr. Dorwil) 1) ſ. Dorville; 2) Jak. Philipp d'O., geb. 1696 u. geſt. 1758 zu Amſterdam als Prof., ein ber. Kritiker, auch Dichter u. Reiſebeſchreiber.

Orwell, Küſtenfluß des engliſchen Shires Suffolk.

Oxulen (a. G.) indiſch. Volk.

Ory, eine perſiſche Münze, etwa 2¼ Taler werth.

Orycteropus (ſpr. puhs) oder Ameiſenſcharrer, ein Säugthiergeſchl., das Oken als Ohrenlott in die 8. Zunft bringt, u. welches in Afrika in Erdhöhlen wohnt; O. Capensis, iſt das Erdvaerken, ſ. im E.

Oryctes, ſ. Wühlkäfer.

Oryktos (griech.) gegraben, Foſſil. Daher Oryktochemie, chemiſche Unterſuch. der Mineralien. Oryktogenie, 1) das Werden der Mineral.; 2) die Kunde u. Lehre von deren Entſtehung. Oryktognoſie, Lehre von den einzelnen Mineralienarten, insbeſ. im Gegenſatz der Geognoſie, welche die Gebirgsarten kennen lehrt. Oryktognoſt, ein Mineralienkundiger. Oryktographie, Beſchreibung der einzelnen Mineralienarten; daher ein Oryktograph. Oryktolog, ein Mineralienſammler. Oryktologie, bei Einigen (doch unpaſſend) für Geognoſie. Oryktometrie, die auf die Mineral. angewendete Meßkunde, welche theils eine chemiſche iſt (d. h. das Verhältniß der

Beſtandtheile ausmittelt), theils ſ. v. a. Kryſtallometrie bedeutet.

Oryx (griech.) das Einhorn.

Oryza, ſ. Reiß.

Orze, Nebenflüßchen der Aller im Lüneburgiſchen.

Orzechow, polniſches Städtchen in der Woiwodſchaft Lublin.

Orzi nuovi (ſprich nowi) groſſer öſtreich. Flecken am Oglio, in der Delegation Breſcia.

(Ende des ſechsten Bandes.)

Bayeriſche Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Liechtenstern, Joseph Marx von, 1765-1828 / Liechtenstern, Joseph Marx <<
von>>, / Schiffner, Albert,

Allgemeines deutsches Sach-Wörterbuch aller menschlichen Kenntnisse und
Fertigkeiten verbunden mit den Erklärungen der aus andern Sprachen
entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter
Bd.: 6

Meissen 1827

39.504-6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10701578-3